4° Mil. g. 221

Bayerische Staatsbibliothek
<36645705020013

89 g


Heliogravure d. k. u. k. milit. geogr. Inst.

E 3783.
4° Mil. g. 221 c

GESCHICHTE

des kaiserl. und königl.

Kärnthnerischen Infanterie-Regimentes

Feldmarschall

Graf von Khevenhüller Nr. 7.

Verfasst

im Auftrage des Officiers-Corps von

Gustav Ritter Amon von Treuenfest

k. u. k. Major und Wachtmeister der Arcieren-Leibgarde d. R., Ritter des Leopold-Ordens und der eisernen Krone K.-D. und des königl. preussischen Kronen-Ordens 3. Cl., Besitzer des Militär-Verdienst-Kreuzes K.-D., der Kriegs- und Friedens-Militär-Verdienst-Medaille Signum laudis, der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, der Tiroler- und Kriegs-Medaille und des Officiers-Dienstkreuzes für 50 Dienstjahre, Ehrenbürger in Ungarn und Tirol, Ehrenmitglied des Ferdinandeums in Innsbruck.

Ústřední vojenská knihovna
Přírůstkové číslo: 1484 38.

WIEN

Verlag des Regimentes. — „St. Norbertus" Buch- und Kunstdruckerei.

1891.

7/15.
Amon v. Treuenfest
Kärnth. Infant. Reg. Nr 7
Wb/66/724
89 G

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Wenn die Feinde wissen, dass das brave Regiment Carl Schröder herbeieilt, halten sie nicht mehr Stich.

Schlachtfeld bei Stokach, 25. März 1799.

Erzherzog Carl
Generalissimus.

Kameraden

des k. und k. 7. Infanterie-Regimentes!

In dem langen Zeitraume von zwei Jahrhunderten — seit dem Bestehen unseres Regimentes — hat sich dasselbe in allen Kriegen, besonders aber seit Kärntens biedere Landeskinder dessen Reihen füllen, einen so reichen und unvergänglichen Kranz des Lorbeers errungen, dass jedes Mitglied desselben mit Stolz, mit gehobenem Selbstgefühle auf die an Ruhm so reiche Vergangenheit zurückblicken kann!

Damit diese schöne Vergangenheit, sowie die glänzend hervorleuchtenden Thaten Jener, deren wackere Heldenbrust hiefür mit des Kaisers Ehrenzeichen geschmückt wurde, der Vergessenheit entrissen seien; damit die Kenntniss dieser Waffenthaten ein Gemeingut aller Mitglieder des Regimentes werde; damit endlich jeder Einzelne den glänzenden Vorbildern nachzustreben, ja sie noch zu überbieten lerne, wenn unseres geliebten Kaisers Ruf uns zu neuen Thaten führet: wurde von dem Officiers-Corps beschlossen, alle Erlebnisse des Regimentes seit seiner Errichtung nach den officiellen Feld-Acten in eine chronologische Darstellung zusammenstellen zu lassen.

Kameraden! Ihr werdet das Regiment auf seinen Wanderzügen, weit über des Vaterlandes Grenzen, bei seinen vielen Kämpfen, oft siegreich — immer mit Ehren! — zuweilen aber auch von harter Prüfung getroffen finden!

Allein mit der vollsten Genugthuung werdet Ihr erkennen, dass, seitdem Kärnten unser Regiment sein geliebtes Heimat-Regiment nennt, es ein sieggekrönter Liebling des Kriegsgottes gewesen!

Bewahret daher die folgenden Schilderungen getreu und unvergessen, — gleich als ob sie mit ehernem Griffel unvergänglich in Euere Herzen eingegraben wären!

Und wenn Ihr dereinst an den heimatlichen Herd zurückgekehrt, verpflanzet in die Brust Euerer Nachkommen das goldene Geheimniss, welches die Waffen in Euerer Hand so unbezwingbar machte!

Euere Erben werden dann, getragen von der Erinnerung an die Thaten der Väter, von den heimatlichen Bergen muthdurchglüht sich zujauchzen, und aus den schönen Thälern werden Euere Söhne opferwillig herbeieilen, um auch ihrerseits in den Reihen des heimatlichen Regimentes den altbewährten Ruhm ihrer Väter zu mehren!

Mit Gott — für Kaiser und Vaterland!

Klagenfurt, im Januar 1891.

Das Officiers-Corps.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Ludwig Andreas

Graf Khevenhüller v. Aichelburg auf Frankenburg

Freiherr zu Landskron und Wernberg
Erbherr auf Osterwitz und Carlsperg, Erbland-Stallmeister
in Kärnten

Ritter des goldenen Vliesses, geheimer Rath und Kämmerer, Vice-Präsident des Hof-Kriegsrathes, commandirender General in Slavonien und Syrmien, Feldmarschall.
Geboren zu Linz den 30. November 1683, gestorben in Wien am 26. Januar 1744.

Graf Khevenhüller war noch nicht ein volles Jahr alt, als er seinen Vater verlor. Aus einem alten Adelsgeschlechte entstammt, das, aus Franken kommend, eine neue Heimat in Kärnten gefunden und sich von da wieder in zwei Linien, die ältere Frankenburgische, die jüngere Hosterwitzer getheilt hatte, war Graf Ludwig Andreas der dritte Sohn des Grafen Franz Christoph II. aus der älteren Linie Frankenburg. Seine Mutter, die in erster Ehe nach Michael Wenzel Ungnad Grafen von Weissenwolf Witwe gewordene Tochter des General-Lieutenants Grafen Raimund Montecuccolli, Ernestine Barbara, eine Frau von hohem Geist, sorgte für des Knaben treffliche Erziehung und wirkte dabei selbst eifrig mit. Sie unterstützte seine Vorliebe zum Waffendienste, zu welchem ihn das glorreiche Beispiel seines Grossvaters vor Allem begeistern musste und auch sein Stiefvater, der dritte Gemal der Mutter, Graf Wolfgang Andreas Ursin v. Rosenberg, förderte eifrig dieses Streben.

Nach dem 1701 erfolgten Tode der Mutter wurde der junge Khevenhüller zur Vollendung seiner Studien in die Akademie zu Nancy geschickt, jedoch noch in demselben Jahre von seinem Vormunde heimberufen mit der Bestimmung, an dem bevorstehenden Feldzuge in Italien im Regimente Visconti-Kürassiere (aufgelöst 1735), dem einstigen Regimente seines Grossvaters, bei welchem er schon seit vier Jahren eine Compagnie erhalten hatte, theilzunehmen.

Im Mai 1702, zur Zeit als Prinz Eugen Mantua blokirte, bei der Armee eingetroffen, zeichnete sich Khevenhüller im Verlaufe des spanischen Erbfolgekrieges bei mehreren Gelegenheiten so sehr aus, dass er schon 1713 zum Obersten im Regimente Visconti ernannt wurde.

Im Türkenkriege that sich Oberst Graf Khevenhüller in der Schlacht bei Peterwardein neuerdings hervor und die hohe Ehre wurde ihm zu Theil, die Botschaft vom Siege am 5. August dem Kaiser nach Wien überbringen zu dürfen. Ganz Wien war auf den Beinen, als der Oberst, blasende Postillons vor sich, am 8. August 2 Uhr Nachmittags in die Favorita, das heutige Theresianum, einritt, in der damals der Kaiser residirte. Mit hoher Freude und in gnädigster Weise empfing ihn Carl VI. Wien selbst war in solcher Aufregung, dass, wie Khevenhüller selbst berichtet, er seine frohe Kunde „wohl tausendmal in der Stunde“ wiedererzählen musste.

Nach der Schlacht von Belgrad beantragte Prinz Eugen den Grafen Khevenhüller zum Obersten seines eigenen Dragoner-Regiments, was als eine besonders hohe Auszeichnung galt.

Am 25. October 1723 zum General-Feldwachtmeister ernannt, wurde Khevenhüller nunmehr auch Inhaber des erledigten Dragoner-Regiments Schönborn (1801 aufgelöst). In diesen Friedensjahren verfasste er seine bekannten „Observationspunkte, wie ein jeder Dragoner charaktermässig seine Schuldigkeit zu verrichten habe“, ein Dienst- und Exercier-Reglement für sein Regiment. Die „Observationspunkte“ erschienen 1736 im Druck und wurden Gemeingut der ganzen Cavallerie; später entwarf er solche auch für die Infanterie und sie bilden für die Nachwelt eine werthvolle Darstellung der Dienstverfassung jener Zeit.

Im Jahre 1733 erhielt Khevenhüller die Commandantenstelle zu Essegg und wurde am 14. November desselben Jahres zum Feldmarschall-Lieutenant befördert.

Als nach König August II. Tod der Krieg um die polnische Krone ausbrach, kam Khevenhüller 1734 nach Italien, wo er nach dem Tode des FM. Mercy interimistisch das Commando bis zur Ankunft des FM. Grafen Königsegg führte. Mit diesem wohnte er der blutigen Schlacht bei Guastalla am 19. September bei und nach dem Rückzuge der Armee deckte er die Tirolerstrasse gegen dreifache Uebermacht, vereitelte alle

Versuche der Franzosen und Spanier in das Land einzudringen und wurde dafür am 30. April 1735 zum General der Cavallerie ernannt.

Nach dem Friedensschlusse wurde Khevenhüller Hofkriegsrath-Vice-Präsident und geheimer Rath, am 31. Mai 1737 Feldmarschall. Der ausbrechende Türkenkrieg rief auch ihn wieder zum Dienst im Felde; er übernahm das Commando der Cavallerie bei der Haupt-Armee in Serbien.

Nachdem der Versuch, Widdin zu nehmen, gescheitert war, wurde Khevenhüller, der mit kaum 4000 Mann bei Radojevac stand, von den Türken mit fünffacher Uebermacht am 28. und 29. September 1737 angegriffen, brach sich aber durch das Defilé von Brza-Palanka siegreich Bahn zur Haupt-Armee.

Nach Wien berufen, musste er bald, diesmal zur Uebernahme des Ober-Commandos, abermals nach Serbien zurück, zu einer Zeit, da das Schicksal des Feldzuges bereits entschieden und wenig mehr zu retten war. Dennoch ward sein Name bei den Türken so gefürchtet, dass, als Khevenhüller beim Heere ankam, der Grossvezier sofort die Belagerung von Bača aufhob, Uipalanka verliess und sich in grösster Eile nach Orsova zurückzog.

Kaiser Carl VI. ernannte jetzt Khevenhüller zum Commandanten von Wien und er war in diesem Amte, als mit Kaiser Carl VI. Tode von allen Seiten die schwersten Gefahren emporstiegen für die edle Tochter Habsburgs, die junge Königin Maria Theresia. Bayern und Franzosen brachen in Oesterreich und Böhmen, König Friedrich II. von Preussen in Schlesien ein. Die Gefahr einer Belagerung Wiens war nicht ferne, die Bayern waren bis St. Pölten vorgedrungen.

Khevenhüller organisirte mit Energie und Umsicht die Vertheidigung, neue Werke wurden hergestellt, die alten ausgebessert und hinlängliche Lebens- und Kriegsbedürfnisse beigeschafft; Wien war vertheidigungsfähig, als die Nachricht eintraf, dass der Churfürst von Bayern den Gedanken des Weitermarsches auf Wien aufgegeben und sich nach Böhmen gewendet habe, um sich in Prag die Königskrone aufzusetzen.

Nun wurde ein Corps in Niederösterreich gesammelt, um Oberösterreich zurückzuerobern und den Krieg nach Bayern zu tragen.

Khevenhüller übernahm den Oberbefehl und führte im December noch sein Corps siegreich vorwärts bis an die Enns. In der Nacht auf den 31. December überschritt er dieselbe; der Feind räumte die Enns-Linie und zog sich auf Linz zurück, das durch die Anlegung von Schanzen, Gräben und Pallisadirungen zu einem ziemlich haltbaren Platze umgeschaffen worden war. Khevenhüller gelang es bald, Linz völlig einzuschliessen. Weithin streiften Khevenhüllers entsendete Commanden, Ischl, Gmunden, Ried fielen den Oesterreichern in die Hände, Schärding wurde genommen, Oberstlieutenant Menzel mit seinen Husaren verbreitete bereits Schrecken bis an die Isar. Ein bayerisches Entsatzcorps; welches den in Linz eingeschlossenen Franzosen zu Hilfe kommen sollte, wurde bei Unter-Mittich zersprengt und fünf Kanonen und zehn Fahnen erobert. Am 16. Januar 1742 unternahm die Besatzung von Linz einen Ausfall und drang bis gegen Klein-München vor, wurde aber hier durch das Regiment Prinz Eugen v. Savoyen-Dragoner zurückgeschlagen und bis an die Pallisaden verfolgt. Ein zweiter, an demselben Tage unternommener Ausfall wurde von den Husaren abgewiesen. In beiden Ausfällen hatten die Franzosen über 500 Mann verloren.

Zur selben Zeit, als die Franzosen unter Ségur den Ausfall gegen Klein-München unternahmen, war am linken Donau-Ufer der französische General Duchâtel mit 3000 Mann Infanterie und einem Cavallerie-Regiment in zwei Colonnen zum Angriffe auf Gallneukirchen vorgerückt, wo ein österreichisches Detachement unter dem Obersten Baron Elbersfeld stand. Allein alle Anstrengungen der Franzosen, den Ort zu nehmen, scheiterten an der Tapferkeit der Oesterreicher, welche nach längerem Gefechte den Feind zum Weichen zwangen.

Die Franzosen in Linz wehrten sich tapfer, es kam noch zu vielen Ausfällen und Gefechten, aber Khevenhüller liess nicht los, was er einmal mit fester Hand gefasst hatte und am 17. Januar 1742 führte er seine braven Truppen zum Sturme, dem nun rasch die Uebergabe der Stadt folgte.

Anfangs Februar überschritt Khevenhüller bei Passau und Braunau den Inn, am 13. Februar fiel München, das Gros der Armee rückte an die Isar und schob seine Vortruppen an den Lech und die obere Donau gegenüber von Kehlheim und

Ingolstadt vor, wohin sich die Bayern, ohne weiteren Widerstand zu leisten, zurückgezogen hatten.

Glorreich war der Feind aus den Grenzen der Erblande vertrieben, österreichische Tapferkeit und Treue hatte aus namenloser Bedrängniss heraus siegesmuthig Bahn gebrochen und Khevenhüller's Heldenname bleibt untrennbar verbunden mit den Erinnerungen an jene Zeit, da die Fürsten in halb Europa die Hand ausgestreckt nach dem Vätererbe der Tochter Carl VI. und da die junge Königin in begeisterndem Muthe für ihr heiliges Recht den Kampf geführt und gesiegt.

Maria Theresia sandte ihr Porträt in Lebensgrösse, den jungen Erzherzog Joseph auf dem Arme haltend, an Khevenhüller und schrieb: „Hier hast Du eine von aller Welt verlassene Königin vor Augen. Was meinst Du, wird aus dem Kinde werden? Siehe! Deine gnädigste Frau vertraut Dir, als einem getreuen Diener, mit diesem Bildnisse ihre ganze Macht und Alles, was ihre Herrschaft vermag. Handle, o Held und getreuer Vasall, wie Du es vor Gott und der Welt zu verantworten gedenkest! Nimm die Gerechtigkeit zum Schilde und thue, was Du glaubst, dass gerecht sei! Sei unparteiisch und beurtheile unsere Feinde! Folge den grossen Thaten des in Gott ruhenden Lehrmeisters Eugenii und sei versichert, dass Du mit Deinem Geschlechte jetzo und zu ewigen Zeiten von Uns und Unseren Nachkommen alle Gnade, Huld und Dankbarkeit, von der Welt aber einen unsterblichen Ruhm erlangen wirst: Solches betheuern wir Dir bei Unserer Majestät! Lebe und streite wohl!"

Ein Schreiben an die braven Truppen lobte und lohnte diese und jubelnd wurden Bild und Briefe vom Heere empfangen.

Der abermalige Einbruch König Friedrich's II. und das Erscheinen eines neuen französischen Heeres nöthigten wohl zur theilweisen Räumung Bayerns; zur Vertheidigung Böhmens musste Khevenhüller Truppen abgeben, aber es gelang ihm doch, die Erblande gegen Bayern völlig zu sichern und als im Jahre 1743 die Operationen gegen Bayern auch vom Herzog Carl von Lothringen wie von Khevenhüller auf's Neue aufgenommen werden konnten, gab nach dem Gefechte bei Simbach, unweit Braunau, der Churfürst jeden weiteren Widerstand auf und Khevenhüller und mit ihm

Seckendorf leiteten am 27. Juni 1743 den Vertrag von Nieder-Schönfeld ein, in Folge dessen sich Carl VII. zur Neutralität verpflichtete und sein Erbland von österreichischen Truppen besetzt wurde.

Es war Khevenhüller nicht mehr beschieden, sich des errungenen Ruhmes und des Dankes der Königin lange zu erfreuen. Ein Leiden, das er sich im Felde zugezogen, entwickelte sich und ein Blutsturz machte dem Leben des Feldmarschalls ein Ende.

Khevenhüller wurde in der Schottenkirche zu Wien begraben und Maria Theresia liess ihm ein Denkmal neben dem Grabe Rüdiger's v. Starhemberg errichten.

Das Vaterland betrauerte den Verlust eines Helden, welcher als Feldherr wie als Mensch in so hohem Grade der Achtung und Verehrung würdig war. Die Soldaten liebten ihn wie ihren Vater und trugen ihm ein unbegrenztes Vertrauen entgegen, nannten sie ihn doch ihren zweiten Eugen.

Seine Gerechtigkeit und Uneigennützigkeit lebten in Aller Munde. So konnte er denn auch wenige Stunden vor seinem Hinscheiden sagen: „Zwei Sachen trösten mich in meinem Tode, dass ich keinen ungerechten Heller jemals genommen und dass ich Keinen aus Neigung oder Missgunst jemals belohnt oder bestraft habe.“ Maria Theresia aber, als sie die Trauerbotschaft von dem Hinscheiden ihres Feldmarschalls erhielt, rief im Schmerze aus: „Ich verliere einen getreuen Diener und Beschützer, den nur Gott belohnen kann!“

Der Sprosse eines Geschlechtes, das zu den ältesten und ruhmreichsten des Kärntnerlandes gehört, ist Khevenhüller der berufenste Vertreter der Tugenden des kärntnerischen Volkes, seiner Treue, wie seiner Tapferkeit. Den Ruhm dieser Tugenden zu wahren, ist Pflicht und Aufgabe der Söhne des schönen Landes, die, vereint unter der Fahne des alten, vielerprobten kärntnerischen Regiments, für alle Zukunft ein leuchtendes Vorbild in dem „getreuen Diener und Beschützer“ Maria Theresia's sehen, dessen Name das Regiment trägt.

1691.

Kaiser Leopold I. war im Jahre 1690 genöthigt, gegen Frankreich in Deutschland und den Niederlanden, dann in Piemont, Savoyen und Katalonien, und gegen die Türken in Ungarn Krieg zu führen, wo auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen mit abwechselndem Glücke gefochten wurde. Während die Truppen nach diesen Feldzügen die Winterquartiere bezogen, war der Kaiser eifrigst bemüht, die in den Regimentern entstandenen Lücken auszufüllen oder neue Regimenter zu errichten, und so stellte der General-Feldwachtmeister Notger Wilhelm Graf Öttingen-Baldern beim Hofkriegsrathe das Ansuchen, im römisch-deutschen Reiche ein Regiment zu Fuss von 10 Compagnien werben zu dürfen. Auf den Antrag des Hofkriegsrathes bewilligte der Kaiser die Bitte und es wurde ihm zur Ausführung das „Gehorsamb-Patent" und für die Werb-Officiere das Werb-Patent*) zugestellt. Das unter Nr. 2644 in

*) Wir Leopold der Erste, von Gottes Gnaden Erwählter Röm. Khayser, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhaimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien etc.. König, Ertzherzog zu Oesterreich, Heitzog zu Burgundt, Steyer, Kärndten, Crain und Würtemberg, in Ober- und Nieder-Schlesien, Marggraffe zu Mährern, in Ober- und Nieder-Laussnitz, Graff zu Habspurg, Tyrol und Görtz etc.: Embieten N. allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen Praelaten, Graven, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuthen, Landrichtern, Schulthaissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden und sonst allen andern Unsern und des Reichs, auch Unserer Erb-Königreich und Länder Gubernatorn, Landsässen, Underthanen und Getrewen, denen dieses Unser offenes Patent firkombt, Unsern Gruess, in freundlichen Willen, Gnad und alles guets, und geben Ewer N. N. und Euch sambt und sonders freundt: und gnädiglich zu vernemben. Demnach Unsere angelegene Kriegsdiensten, zur vollziehung des geschlossenen Friedens und tranquillierung dess Heyl. Röm. Reichs der Zeit unumbgänglich erfordern, Uns mit mehrerem Kriegsvolck zu versehen. Als haben Wir dahero Vorweisern diesem N. N. gnädigsten Befelch gegeben, dass derselbe noch am — eylendts werben und zusammenbringen solle, wie Ewer N. N. und Ihr von denselben, oder dessen nachgesetzten Befehlshabern, mit mehreren vernemben werden. Damit nun denn Er, oder Sie, mit solcher

den Acten des Hofkriegsrathes vorhandene Gehorsamb-Patent lautet wörtlich: „Wir Leopold, von Gottes Gnaden Erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien Und Slavonien, König, Ertzherzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyr, Kärndten, Krain und Würtemberg, in Ober- und Nieder-Schlesien, Markgraff zu Mähren, in Ober- und Nieder-Laussitz, Graf zu Habspurg, Tyrol Und Görtz, Bekehnen Öffentlich und thuen Khundt Jedermänniglich, dass Wir dem General-Feldwachtmeister Notger Grafen von Öttingen in gnädigster Ansehung und erwegung dessen, Uns bekhandte Kriegserfahrenheit bei wehrendem türkischen Krieg im Königreich Hungarn prätestirter und nun im Römischen Reich kontentirender tapfern Kriegsdienste bei den vorgefallenen Belägerungs und anderen Occassionen erwiesene Valors und beywohnender guetter Qualittäts, wie auch zu Unserm Dienste zeigenden besondern Ayffers nit weniger aus dem gnädigsten Vertrauen So Wier in seine Persohn gestelt haben, ein Regiment zu Fuess von 1500 Mann in zehen Compagnien auf gewisse weis und condition krafft aufgerichter Capitulation im Römischen Reich zu werben, aufgetragen und dasselbe Ihme als Unsern darüber bestellten würklichen Kayserlichen Obristen zu commandiren untergeben haben. Befehlen hierauf Unsern Obrist - Leuthenanten, Obrist - Wachtmeistern, Haubthleuten, Leuthenanten, Fendrichen und ins Gemaine allen Officiers wie auch gemeine Knechte, welche sich in Unsern Kayserlichen Kriegsdiensten unter gedachten Unsern Obristen Grafen von Öttingen Regiment iezt oder Khünfftig eingelassen

bedürfftigen Anzahl desto ehundter auffkommen und dieselbe zu Unserm Kayserlichen Kriegsdiensten, an die beschaydene Orth, an und forthführen mögen. Diesem nach an Ewer N. N. gnädig und freundtlich gesinnent, den andern nachgesetzten aber ernstlich befehlent, dass Sie obernanntes Unsers N. N. hierzur abgeordnete Befelchshaber, zu zusambbringung in Ihro Landen, Herrschafften und Gebieten werben zu lassen, auch dieselben geworbene aller und jeder Orthen, Päss, Clausen und Jurisdictionen, zu Wasser und Land, durch zu passiren verstatten, und darzu allen gueten Willen, Vorschub und Befürderung, mit Herberg und anderer Notturffts-Reichung erweisen, wollen und sollen. Solches gereicht Uns von Ewer N. N. zu gnädigsten beliebenden Gefallen, die andern aber vollziehen hieran Unsern ernstlichen Befelch, Willen und Meinung. Geben in Unserer Kaysl. Königl. Residens-Stadt Wienn den . . .

Leopold m. p.

werden, hiemit Gnädigst und ernstlich, das Ihr namentlichen Grafen von Öttingen nicht allein für Unsern Euch vorgesetzten würklichen Kayserlichen Obristen erkhenen, Ehrn und respektiren, sondern auch in alles was Er zu Fortsetzung Unserer Kriegsdienste Euch von eine Zeith zur andern anbefehlen und verordnen wirdt, gebührlichen und schuldigen Gehorsamb leisten sohlet, allermassen Euch vermög alten Kriegsbrauch und Herkhomens zu thuen gebühret und Ehrlichen Kriegsleuthen wohl anstehet und Wir Uns kheines anders gegen Euch versehen und Ihr vollziehet hieran Unser gnädigste auch redliche Befelch, Willen und Meinung. Geben Wien den 12. Januar-Monat 1691.

Leopold m./p.

General Graf Öttingen liess hierauf durch die von ihm ernannten Officiere im deutschen Reiche, insbesonders in Franken, die Werbtrommel rühren, bestimmte Nürnberg zum Sammelplatz der Angeworbenen und ersuchte den Hofkriegsrath, 1200 Gewehre und Rüstungen in diese Stadt abzusenden. Die Werbungen nahmen keinen raschen Verlauf; im Februar sendete er die ersten Verzeichnisse der Angeworbenen ein, entschuldigt sich aber mit der geringen Zahl, dass mehrere als in den Listen verzeichnet vorhanden wären und bittet um einen andern Obrist-Wachtmeister, da der ihm gesendete zu jung und unerfahren sei, in Folge dessen der Obristlieutenant Johann Ferdinand Freiherr v. Pfeffershofen und der Obrist-Wachtmeister Carl Graf Zacco dem Regiment in Stand gegeben wurden. Unterdessen starb der Obrist-Inhaber des jetzigen 47. Regiments, General-Feldwachtmeister Franz Graf Jörger de Tollet, worauf sich Graf Öttingen um dieses Regiment bewarb, welches ihm auch mit Gehorsamb-Patent vom 4. März 1691 verliehen wurde.*)

Obristlieutenant Freiherr v. Pfeffershofen stand im Jahre 1690 als Commandant des Regiments Jörger in Belgrad, als am 8. October die dortigen Pulvermagazine in die Luft flogen, und das in der Wasserstadt als Reserve aufgestellte Regiment gänzlich verschüttete und vernichtete. Nur Pfeffershofen entging mit wenigen Leuten dieser entsetzlichen Katastrophe und

*) Graf Öttingen-Baldern starb als FML., kaiserl. Kammerherr, Commandant zu Constanz und der schwäbischen Grafen Bank Condirector, am 7. November 1693 zu Villingen.

da er mit überraschender Schnelligkeit das Regiment wieder formirt hatte, theilte ihn der Hofkriegsrath mit der Aussicht auf baldige Beförderung beim Regimente ein. Bei seiner Einrückung hatte Graf Öttingen schon sein Gesuch um das Jörger-sche Regiment abgesendet, worauf Pfeffershofen um das Regiment bat und sich gleichzeitig anheischig machte, 400 Rekruten auf eigene Kosten zu stellen. Seine ausserordentliche Tapferkeit am 6. September 1688 bei der Erstürmung von Belgrad unter dem Churfürsten Max Emanuel v. Bayern, welcher denselben in der Relation der besondern Gnade des Kaisers empfahl, war noch im frischen Andenken, in Folge dessen ihm am 4. März 1691 das Regiment verliehen wurde. In dem bezüglichen Gehorsamb-Patent heisst es nach dem gewöhnlichen Eingange: „Unsern lieben getreuen Johann Ferdinand Freiherrn v. Pfeffershofen in gnädigster ansehung seiner sowohl hievor treuer im Römischen Reich als Königreich Hungarn wider den Erbfeindt gelaisten langwierigen Kriegsdienste, bei den vorgefallenen Occassionen, Belagerungen und Veltschlachten erwiesenen tapfern Valors, dadurch in militaribus erlangten guetten Experienz und erfahrenheit, auch sonst beywohnender guetter Qualität, wie nicht weniger aus dem sonderbahren Vertrauen so Wür in seine Persohn gestellet, gnädigst unterstellet und anvertrauet und über selbiges Regiment für Unsern würklichen Kayserlichen Obristen bestellt haben. Befehlen hierauf u. s. w."

Somit stand ein in Schlachten erprobter, mit ehrenvollen Wunden bedeckter, tapferer Krieger an der Spitze des Regiments, welcher dasselbe rasch zu Stande brachte und dann die Fahnen anschlagen und kirchlich weihen liess. Die Fahne der Leib-Compagnie von weisser Farbe trug auf einer Seite das Bildniss der Mutter Gottes und auf der anderen den Reichsadler, alle anderen von gelber Farbe, eine zu Ehren des Kaisers den heiligen Leopold mit dem Wappen des Hauses Habsburg, dann eine zu Ehren der Kaiserin die heilige Eleonore mit dem Wappen des Hauses Pfalz-Neuburg, und endlich die Obrist-Compagnie den heiligen Johannes als Namenspatron des Inhabers mit dessen Wappen auf der anderen Seite. Der Fahneneid, welchen das Regiment leistete, lautete: „Wier Officier und Soldaten schwören und geloben zu Gott dem Allmächtigen und seinen Heiligen mit diesem körperlichen Aydt: dass so lange uns Gott leben lässt, Wier bey unserem Löbl: Regiment und Fähnlein, auch unsere

vorgesetzten Ober- und Unterofficieren in allen was uns, zu Ihro Röm: Kaysl: Majestät diensten und nutzen schaffen und anbefehlen werden, alles Treu, aufrichtig und fleissig, ohne einzigen wiederwillen verrichten und gehorsammen wollen, ingleichen von dem löbl: Regiment noch unserm Fähnlein, in Feltzügen, Schlachten, Stürmen, Besatzung, noch in summa, wie es den nahmen haben mögte, weder davon ausreissen, entlauffen, noch dieselbigen quittiren, und von denen entweichen wollen, sondern jederzeit unsern Fähnlein, so wohl zu dess Löbl: Regiment ehr, und Ruhm, als auch unsers Aydes und Pflichte gemess, als es einem ehrliebenden Soldaten geziemet, und wohlanstehet, in allen occassionen mainteniren, schützen und Beschirmen helffen, niemals einige gedanken schöpffen, dieselbige zu verlassen, davon entweichen, noch weniger ausreissen wollen, so wir den mit aufgehobenen fingern, sowohl die allhier versamblete und absente unter freyem Himmel zu Gott Treulich Geloben zu halten, so war Gott und sein Heiliges Evangelium unss zur Ewigen Seeligkeit verhelffen solle. Amen!" — Bei dieser Gelegenheit wurden die neu erschienenen Kriegs-Artikel verlesen und auf Befehl des Hofkriegsrathes jedem Officier das Duell-Patent vom 23. September 1682 übergeben. Nach der Beförderung des Inhabers zum Obristen rückte der Major Carl Graf Zacco zum Obristlieutenant und der Hauptmann Joh. Ferd. v. Rollandt zum Major vor. Der Stab des Regiments bestand aus dem Obristen-Inhaber, welcher das Regiment persönlich commandirte, Obristlieutenant, Obristwachtmeister, Quartiermeister, Auditor et Sekretarius, Caplan, Proviantmeister, Wagenmeister, Feldscherer mit seinen Gesellen, Regimentstambour und Profos cum suis. Das Regiment aus 2 Bataillons zu 5 Compagnien; die Compagnie aus dem Hauptmann, Lieutenant, Fähndrich, Veldtweibl, 24 Rottenführern, nämlich 6 Coporals, 18 Gefreite, 88 Musketiere, 48 Pickennire mit langen Picken, 8 Grenadiere, welche Handgranaten warfen, ausserdem der Fourir, Fourirschütz, Musterschreiber, Feldscherer, Tambour und Pfeifer. Die Officiere waren mit Stossdegen und Partisanen, die Mannschaft mit Degen und Flinten mit Luntenschlössern bewaffnet. Zu den Grenadieren wurden nur alt gediente, erprobte tapfere Soldaten genommen. Sie trugen Bärenmützen, aus welchen der Sack bis auf die Achsel herabhing und auf ein martialisches Aussehen wurde bei dieser Elite-Truppe viel gehalten. „Ein Grenadier muss nicht weibisch

aussehen, sondern furchtbar, von schwarzbraunem Angesicht, schwarzen Haaren und einem schwarzen Knebelbart, nicht leicht lachen, oder freundlich thun.“

Die gleichmässige Adjustirung war im Jahre 1690 eingeführt worden, doch blieben die Unterscheidungszeichen, ein Regiment von dem andern, ebenso die Farbe der Aufschläge, dem Inhaber überlassen. Der Rock bis an die Waden reichend, war perlgrau, auch weiss und beim Regimente die sehr breiten Aufschläge von blauer Farbe, der Kragen niedrig, ein Camisol, weite schwarze Beinkleider bis an die Knie reichend, wollene Strümpfe von rother Farbe, Schuhe, ein dreieckiger Hut, der mit einem Ecke vorwärts aufgesetzt wurde, rothes Halstuch rückwärts geknüpft, zwei Hemden, einen Ranzen von rauhem Kalbfell zum Umhängen und eine grosse Patronentasche für 40 Patronen, endlich einen ledernen Leibgürtel für den Degen, der auf dem Camisol unter dem Rocke getragen wurde, machten die Adjustirung und Rüstung des Soldaten aus.

Die Hüte der Officiere waren von feinem schwarzen Filz mit Goldborten und einer schwarzgoldenen Kokarde geziert. Während die Mannschaft offene lange Haare trug, waren sie beim Officier pomadirt und gepudert, rückwärts im Zopf und an beiden Schläfen breite Locken. Schnurbärte trugen nur die Husaren und sonst Niemand in der ganzen Armee. Die Officiere trugen sehr reich bordirte Uniformen, welche öfters abgestellt worden, aber immer wieder erschienen, prachtvolle Spitzenkragen und Manchetten, den Degen um die Hüfte und eine sehr breite rothe Feldbinde, manche von Damenhand in Gold oder Silber gestickt. Die Chargengrade bezeichnete die Partisane und der Stock, den der Officier als Attribut seiner Würde stets bei sich führte; die Unterofficiere und prima Planisten (von prima plana, erste Seite der Musterliste) führten einen Haselstock mit einem Riemen zum Einknöpfen, der Fähnrich einen Springstock (wie heute zu Gebirgstouren), der Lieutenant eine Partisane ohne Fransen und ohne Vergoldung und ein spanisches Rohr ohne Knopf, welchen auf dem Marsche der Tambour zu tragen hatte. Je nach der Höhe des Ranges wurde der Stock dünner. Der Hauptmann führte eine Partisane mit seidenen silbergemischten Fransen und einen Stock mit beinernem Knopf. Der Obristwachtmeister hatte einen Stock mit dickem silbernen Knopf und mit einem Kettchen umwickelt, in welches der kleine und vorletzte Finger

gelegt werden konnte; im Reiten liess er die Spitze des Stockes auf dem Fusse neben dem Steigbügel ruhen. Der Obristlieutenant hatte eine Partisane mit golddurchwirkten seidenen Fransen; sein Stock bestand in einem dünnen spanischen Rohr mit einem silbernen Kopfe ohne Kettchen; der Obrist hatte eine ganz mit silbernen Fransen behängte Partisane, deren Eisen nur bei ihm völlig vergoldet sein durfte; sein Stock war mit einem goldenen Knopfe verziert. Im Felde und bei Paraden waren die Kopfbedeckungen der Armee, mit einem grossen grünen Feldzeichen nach dem uralten Gebrauche der ritterlichen Herzoge aus dem Hause Babenberg, welche dieselben von ihren Kriegern schon in den Kreuzzügen tragen liessen, geziert, wozu vorzüglich ein schöner Eichenbusch genommen wurde, während man im Winter Strohwische aufsteckte.

Jedes Regiment hatte sein eigenes und besonderes Exercitium, wie es der Inhaber für gut fand und sich das stets nach den Eigenthümlichkeiten des Feindes richtete. So wurden gegen die Türken stets die Schweinsfedern mitgetragen, um, vor die Fronte gelegt, das Eindringen der Reiterei zu verhindern. Stets commandirte der Major das ganze Regiment, während der Obrist sich dorthin begab, wo er es für nöthig hielt und der Obristlieutenant hinter der Front die Ordnung aufrecht erhielt. Die Handgriffe waren ausserordentlich complicirt, so hatte das Laden und Feuern allein 56 Commandoworte. Glieder und Reihen standen schrittweit auseinander und wurden nur bei feindlichen Gelegenheiten geschlossen; alle Commandos nach Trommelzeichen ausgeführt.

Die Soldverhältnisse waren überaus günstig. Der Obrist-Inhaber hatte monatlich 450 fl. und 12 Fourage-Portionen, war aber verpflichtet, öfter Tafel zu geben und die Feldrequisiten zu erhalten, Obristlieutenant 120 fl., 8 Portionen, Major 50 fl., 6 Portionen, Quartiermeister 40 fl., 3 Portionen, Caplan und Auditor 20 fl., 2 Portionen, Profos cum suis 40 fl., 2 Portionen, Hauptmann 140 fl., 3 Portionen, womit auch die Gewehr- und Rüstungs-Reparatur zu bestreiten war, Lieutenant 45 fl., 2 Portionen und wenn er eine Stabs-Compagnie commandirte, das Doppelte, Fähnrich 38 fl., 2 Portionen, Feldwebel 20 fl., Fourier 18 fl., Feldscherer, Corporal, Musterschreiber je 12 fl., Gefreiter $7\frac{1}{2}$, Gemeiner $6\frac{1}{2}$, Regimentscasse 150 fl., Stab 12 fl., jede Compagnie 2 Bagagepferde. Die Gebühren wurden halb in

Geld, halb in Victualien, d. i. 2 Pfund Brod, 1 Pfund Fleisch, 1 Mass Wein oder 2 Mass Bier gereicht. Die Officiere mussten ihre Diener selbst unterhalten und kleiden.

Nachdem das Regiment formirt war, stellte Obrist Baron Pfeffershofen an den Hofkriegsrath das Ansuchen, dasselbe in diesem Feldzuge noch nicht vor dem Feinde zu verwenden, da die viele junge Mannschaft erst einexercirt werden müsse. In Folge dessen befahl der Hofkriegsrath, das Regiment einstweilen in die Festung Ofen zu verlegen, wohin dasselbe mittelst Schiffen auf der Donau befördert wurde und Ende Juli in seiner ersten österreichischen Garnison in Ofen eintraf. — Hier trat im Herbste die Pest auf, welche viele Opfer auch vom Regimente dahinraffte.

1692. Ueber Vorschlag des FM. Graf Veterani, commandirenden Generals in Siebenbürgen, einen Theil der dortigen Besatzung abzulösen, ordnete der Hofkriegsrath Anfangs April 1692 an, dass die Regimenter Mansfeld und Heister von dort zur Armee in Ungarn abzusenden, dagegen die Regimenter Pfeffershofen und Herberstein nach Siebenbürgen in Marsch zu setzen sind. Unterdessen hatte Obrist Freiherr v. Pfeffershofen im März um 662 Musketen für die in Böhmen unter dem Hauptmann Schneeberg und um weitere 100 Musketen für die in Schlesien für das Regiment bereit stehenden Rekruten angesucht, in Folge dessen auch das Oberste Land- und Hauszeugamt zu deren Absendung angewiesen wurde, ein Beweis, dass das Regiment durch die Pest stark im Stande herabgekommen war. Seit März hatte auch das Regiment, um dasselbe wegen dieser Epidemie der frischen Luft auszusetzen, ein Lager ober Pest an der Donau bezogen, brach von hier, nachdem der Regiments-Commandant das Commando in Ofen an den Obristen Stainsdorf übergeben hatte, am 3. Juni auf, erreichte, nachdem es den Befehl zur möglichsten Beschleunigung des Marsches erhalten hatte, am 11. Juni Tokay, am 22. Somlyo, von wo der Obrist berichtete, dass die Pest im Regimente ganz erloschen sei, und rückte Anfangs Juli in seine neue Garnison Klausenburg ein, wo dann auch die 762 Rekruten eintrafen, die den Marsch über Szegedin zurückgelegt hatten.

1695. Das Regiment blieb nun in Klausenburg, bis der commandirende General in Siebenbürgen, FM. Friedrich Graf Veterani, im Jahre 1695 den Befehl erhielt, mit dem Siebenbürger Corps

bei den Unternehmungen der Hauptarmee, welche der Churfürst Friedrich August von Sachsen, 50.000 Mann stark, bei Peterwardein versammelt hatte, mitzuwirken. Das Corps sammelte sich Anfangs August bei Dobra, von wo Graf Veterani mit der Reiterei und dem Regiment Liechtenstein eine Stellung bei Ó Kanizsa bezog, um die Maros und Theiss zu bewachen, während er gleichzeitig den General-Wachtmeister Baron Pfeffershofen, welcher am 9. Juni 1695 zu dieser Würde erhoben worden war, mit dem Regiment, nebst den Regimentern Houchin und Lapaczek Karansebes besetzen liess. An der Spitze der türkischen Armee in Belgrad stand der Sultan Mustapha II., welcher beschloss, gegen Siebenbürgen und Ober-Ungarn zu operiren und hiezu seine Armee gegen Temesvar in Marsch setzte. In der Führung der kaiserlichen Hauptarmee herrschte Uneinigkeit, in Folge dessen unnütze Hin- und Hermärsche stattfanden, als der Sultan mit seiner ganzen Macht bei Temesvar das Lager bezog und FM. Graf Veterani in seiner Stellung vollkommen isolirt war. Gestützt auf die ihm zugesicherte Mithilfe der Hauptarmee bei dem Angriffe auf die Türken, welche dadurch in zwei Feuer gekommen wären, hielt Veterani nicht nur in seiner Stellung doch noch aus, als die Türken Lippa mit Sturm genommen hatten, sondern griff sogar in der Nacht zum 10. September das Lager der feindlichen Avantgarde an, welches dann Arnaut Pascha anzündete und sich gegen Temesvar zurückzog, während Graf Veterani bei Lugos Stellung nahm.

Der Sultan Mustapha II. beschloss bereits, die Armee nach Orsova zu führen, als er die Nachricht von der weiten Entfernung der kaiserlichen Hauptarmee erhielt, und daher am 21. September mit der ganzen Armee das isolirte, kaum 7000 Mann starke Corps Veterani bei Lugos angriff, welches endlich nach dem hartnäckigsten Widerstande beinahe vernichtet wurde und wobei der FM. Graf Veterani mit vielen seiner Tapferen den Heldentod gefunden hatte. Nach der Schlacht ging der Sultan wieder nach Temesvar und später nach Orsova zurück, während der energische FZM. Heister es endlich durchgesetzt hatte, dass die Hauptarmee zur Rettung der noch vorhandenen elf kaiserlichen Regimenter und Siebenbürgens vorrückte und am 25. September Deva erreichte. Unterdessen hatte der GL. Truchsess die Trümmer des Veteranischen Corps gesammelt, auch General-Wachtmeister Baron Pfeffershofen mit

der Infanterie Karansebes geräumt und sich zur Vertheidigung des eisernen Thor-Passes und der Eingänge Siebenbürgens aufgestellt, von wo die Truppen, nach dem Abzuge der Türken, in ihre Garnisonen, das Regiment wieder nach Klausenburg abrückten. Major Johann Friedrich v. Rollandt hatte während des Feldzuges am 23. August 1695 auf seine Charge resignirt und es war dagegen der älteste Hauptmann Carl Joseph Graf Fugger durch den Obrist-Inhaber dem Regimente als Obrist-Wachtmeister vorgestellt worden. Ueber die Vorstellung der neu Beförderten bestand nachstehende Vorschrift: der Obrist, welchem ein Regiment von Sr. Majestät verliehen worden, ward durch einen Ober-Kriegs-Commissarius vorgestellt, wofür ihm der Obrist 100 Species-Ducaten überantworten und für seine gehabte Mühe ein beliebiges Präsent zuzustellen hatte. In der Folge geschah diese Vorstellung durch den Commandirenden oder einen dazu delegirten General; die Gebühr bestand dann für den Vorsteller in einem Reitpferd sammt allem Zugehör, für den Commissarius 100 Species-Ducaten und für das Patent an den Hofkriegsrath 450 fl. Den Obrist-Lieutenant und Obrist-Wachtmeister stellte der Obrist-Inhaber vor, welcher hiefür einen Degen erhielt. Dem Obrist-Wachtmeister, welcher die Vorstellung der Officiere vom Hauptmann abwärts zu vollziehen hatte, gebührte von dem Betreffenden ein Paar gute Officiers-Pistolen. Dem Oberofficier überbrachte nach der Vorstellung der Wachtmeister-Lieutenant Abends die Parole in Person, wofür der Beförderte ihm einen Ducaten zu übergeben hatte. Stets rückte die betreffende Abtheilung dazu mit Ober- und Unter-Gewehr in Parade aus und präsentirte bei der Publication das Gewehr, auch brachten die Tambours und Pfeifer dem Beförderten vor seinem Quartier einen Morgengruss.

1697. Nach dem Tode des FM. Graf Veterani war der G. d. C. Johann Graf Bussy-Rabutin zum commandirenden General in Siebenbürgen ernannt worden, welcher im Frühjahre 1696 das Land bereiste und bei dieser Gelegenheit dem in Klausenburg dislocirten Regiment seine Zufriedenheit zu erkennen gab. Im Februar 1697 wurde ein Lieutenant zur Abholung der Rekruten nach Schlesien gesendet, da vom Hofkriegsrathe alle Anstrengungen gemacht wurden, die Armee zu dem bevorstehenden Kriege gegen die Türken zu completiren. Der Obrist-Inhaber schilderte bei dieser Gelegenheit den vorzüglichen Stand des

Regiments und bat im März und Juli sowohl ihn als auch das Regiment bei der Hauptarmee zu verwenden, wozu er zuletzt den Fähnrich Graf Magni an den Hofkriegsrath sendete. Die Bitte des Inhabers wurde bewilligt, indem er die Eintheilung zu der im Juli 1697 unter dem Prinzen Eugen v. Savoyen bei Kolluth sich sammelnden Armee erhielt. Dagegen blieb das Regiment in Siebenbürgen, wo nach dem Ausbruche der Unruhen in Ober-Ungarn eine höchst gespannte Situation herrschte und sich Bevölkerung und Truppen misstrauisch gegenüber standen. Als daher G. d. C. Graf Rabutin die Weisung erhielt, sich mit den Siebenbürger Truppen mit der Hauptarmee zu vereinigen, stellte er die Lage des Landes als äusserst gefährdet dar und war ausserdem von der irrigen Meinung eingenommen, dass der Angriff des Sultans von Belgrad aus, Siebenbürgen gelte. Erst auf das energische Drängen des Prinzen Eugen setzte er sich mit der Cavallerie in Marsch, nachdem er den General-Wachtmeister Graf Leiningen mit den in Siebenbürgen befindlichen vier Infanterie-Regimentern, nebst zwei Kürassier- und ein Dragoner-Regiment im Lande zurückliess. Das Regiment hielt Klausenburg, Szamos-Ujvár, Weissenburg, Vayda Hunyad und die Dobraer Schanze mit seinen Abtheilungen besetzt, wo ihm dann die erfreuliche Kunde von dem am 11. September erfochtenen glänzenden Siege bei Zentha zukam. Der Obrist-Inhaber war während der Schlacht am linken Flügel der Armee eingetheilt, welcher den Sieg entschied, hatte sich hervorragend ausgezeichnet und eine schwere Wunde erhalten, in Folge dessen er vom Kaiser Leopold I. mit der damaligen höchsten Anerkennung der Tapferkeit, mit einem „Dank-Briefl", ausgezeichnet wurde, welches wörtlich lautete: „Demnach Uns von Unseres (tit:) Prinzen Eugenii zu Savoyen Durchlaucht sehr angerühmt worden, dass Du Dich bei der am 11. dieses unweit Zentha mit dem Feind vorbeigegangenen Action und vermittelst göttlicher Gnade erfolgten, so stattlichen und remorquablen Victori gar wohl verhalten und dabei Deinen Valor und Tapferkeit absonderlich erwiesen habest und Uns solches zu gnädigstem Wohlgefallen, Dir aber und Deiner Posterität zum steten Nachruhm gereichet; — als werden Wir solche von Dir erwiesene Tapferkeit und prästirte Treue und erspriesslichen Dienste data occasione mit kais. und köng. gnädigster Zuerkennung nicht unterlassen; thuen Uns auch hingegen gnädigst versehen, Du werdest

fürohin wie bisher, Unseren und des gemeinen Wesens Dienst bestermassen zu befördern, Dir noch weiteres nach möglichsten Kräften angelegen sein lassen. Geben Wien 27. September 1697.

Leopold m/p.

Mit Allerhöchstem Erlass vom 3. December 1697 erhielt die Armee eine gedruckte Verpflegsordnung in 35 Punkten, in welcher angeordnet wurde, dass alljährlich eine Musterung des Regiments beim Austritt aus den Quartieren und die zweite beim Austritt aus dem Felde abgehalten und monatlich eine namentliche Liste der Compagnien verfasst werde, „da es Unserm Dienst in manchen Vorfahlenheiten kein geringes Praejudicium zuegezogen, dass Wir so gar nie die eigentliche Zahl, und deren wahren effectiven Stand Unserer Miliz, wissen haben können". Auch wurde befohlen, dass die sogenannten blinden oder passevolants, welche sich zur Vorstellung bei der Musterung gebrauchen lassen und ebenso die Kriegscommissärs, welche ein Geschenk annehmen, am Leben gestraft werden sollen.

Nach diesem Reglement waren die Quartiergeber verpflichtet, den Officieren und Soldaten Dach und Fach, ausserdem den Soldaten die Hausmannskost angeben, d. h. dieselben an ihrem Tische Mittags und Abends mitessen zu lassen, wofür ihnen per Mann zwei Kreuzer verabfolgt, oder wann der Soldat nicht zufrieden, diesem die zwei Kreuzer bezahlt werden sollten. Dem Obristen gebühren 50 Mund- und 12 Pferd-Portionen, Obristlieutenant 13 Mund- und 8 Pferd-Portionen, Obristwachtmeister 5 Mund- und 6 Pferd-Portionen, Quartiermeister 4 Mund- und 3 Pferd-Portionen, Auditor, Caplan, Secretari, Proviantmeister, Wachtmeister-Lieutenant, Wagenmeister jedem 2½ Mund- und 2 Pferd-Portionen, Profos cum suis 4 Mund- und 5 Pferd-Portionen, Hauptmann 15 Mund- und 3 Pferd-Portionen, Lieutenant 5 Mund- und 2 Pferd-Portionen und dem Fähnrich 4 Mund- und 2 Pferd-Portionen. Die Mannschaft erhielt an baarem Gelde, vom 1. November bis Ende April, welches jeden 1., 10., 20. ausbezahlt wurde, der Feldwebel 7 fl. 30 kr., Führer, Fourier, Musterschreiber, Feldscherer jeder 5 fl., Corporal 2 fl., Gefreiter und Fourierschütz jeder 1 fl. 30 kr., Trommelschläger, Pfeifer und Gemeine jeder 1 fl. Dagegen vom 1. Mai bis Ende October, da das Brod aus den Magazinen verabfolgt wird, der Feldwebel 3 fl. 30 kr., Führer, Fourier, Musterschreiber und Feldscherer jeder 2 fl. 20 kr., Corporal 1 fl. 20 kr., Fourierschütz 1 fl. und

der Gefreite, Spielleute und Gemeine jeder 40 kr. — Auch über diese Bezahlungen waren Listen zu verfassen, in welcher jeder Mann mit Tauf- und Zunamen verzeichnet und dieselben durch den Obristen, sämmtliche Compagnie-Officiere, einen Corporal und zwei Gemeine unterschrieben und durch den Commissarius bestätigt werden mussten, welcher in Folge dessen die Rechnungen jeden Monat zu revidiren und die Mannschaft der Compagnie abzuzählen hatte.

Am 1. Jänner 1698 erhielt der Obristlieutenant Franz Carl Graf Zacco auf seine Bitte „in Ansehung sowohl seiner selbst als seiner ganzen Familie geleisten langwierigen und erspriesslichen Dienste und erworbenen Meriten" den Obristen-Titel, die Bewilligung, die Obristlieutenants-Charge zu verhandeln und mit halbem Gehalt zu resigniren. Indessen wartete der Inhaber den Verkauf nicht ab, sondern liess auf Empfehlung Sr. Majestät des Königs Joseph I. den Major Carl Joseph Graf Fugger als Obristlieutenant und den Hauptmann Hannibal Freiherrn von Wellenstein als Major dem Regimente vorstellen. — Ersterer übernahm das Regiments-Commando, da der Inhaber nach seiner Herstellung zum Commandanten in Ofen ernannt worden war.

Jährlich fanden im Frühjahre die Musterung und im Herbste die Revision statt. Bei der diesjährigen Musterung brachten Officiere und Soldaten die Bitte um die rückständigen Gagen und Löhnungen vor, die sie seit 1693 nicht erhalten hatten.

Die zu musternden Abtheilungen rückten in Parade mit Feldzeichen aus. Nachdem die Fahnen in den Stabs-Stationen mit präsentirtem Gewehr und klingendem Spiele übernommen, liess der Obrist durch einen Fähnrich den musternden Commissarius „erinnern", dass man bereit sei, und ihn erwarte. Der Obrist stellte sich auf den rechten Flügel, der Major auf jene Seite, woher der Commissär kam, letzterer liess bei Annäherung des Commissärs präsentiren und den Marsch schlagen. Der Major musste dem Commissär „etwas weniges" entgegenreiten und durch alle Glieder begleiten, wobei die Fahnen zwar geneigt werden konnten, jedoch nur „auf eine Mannshöhe von der Erde". Der Obrist war gehalten, bei Ankunft des Commissärs das Gewehr in die Hand zu nehmen und zu salutiren, aus besonderer „Höflichkeit" konnte er denselben auch durch die Reihen begleiten. Nach Besichtigung der Compagnie wurden die Kriegsartikel vorgelesen, der Eid geleistet, hierauf der

Stab gemustert. Nach diesem rückte die Compagnie mit klingendem Spiele bis an den Mustertisch, an dem nebst dem Commissär, der Obrist und Obristlieutenant Platz nehmen konnten, und vor welchem zwei Schildwachen standen, „mit aufgepflanzten Bajonneten, um das Andrängen des Volkes zu verhindern". Der Hauptmann liess die Compagnie präsentiren und der mit der Musterliste hinter dem Commissär stehende Fourier begann die Verlesung. Sobald die Officiere verlesen waren, liess der Hauptmann schultern. Die passirende Mannschaft antwortete: „Hier ist der Mann", der Tambour mit einem Wirbel, der Pfeifer blies den Marsch. Jede vorzubringende Bitte oder Beschwerde musste früher angemeldet werden. Der Commissär, befugt Jedermann zu befragen, durfte in seine Relation Nichts aufnehmen, worüber er mit dem Regiments-Commandanten nicht Rücksprache gepflogen hatte.

Im April 1699 trug der Inhaber die Bitte dem Hofkriegsrathe vor, sein Regiment dem Pfalzgrafen bei Rhein, Gustav Leopold verkaufen zu dürfen, was jedoch nicht bewilligt wurde, worauf er um die Verlegung des Regiments nach Ofen ersuchte. Da bald darauf bekannt wurde, dass nach dem Abschlusse des Karlowitzer-Friedens mehrere Regimenter reducirt werden sollen, machte er auf den vorzüglichen Stand des Regiments aufmerksam und berief sich auf den commandirenden General Grafen Rabutin, welcher eine sehr günstige Relation erstattete und das Regiment lobend anempfahl. Trotzdem war der Hofkriegsrath genöthigt, Ersparnisse zu erzielen, daher im Januar 1700 angeordnet wurde, dass das Regiment Pfeffershofen mit dem im Jahre 1698 neu errichteten Regiment Neipperg zu verschmelzen, statt den Regimentern Mömpelgard und Heister nach Siebenbürgen zu verlegen sey und der Obriste Eberhard Friedrich Baron Neipperg über dieses neu formirte Regiment die Inhabers-Rechte auszuüben habe. Dagegen wurde der General-Feldwachtmeister Freiherr von Pfeffershofen*) am 26. December 1700 zum Feldmarschall-Lieutenant und wirklichen Commandanten in Ofen ernannt. Beide Regimenter vereinigten sich in Klausenburg, formirten nun

*) Freiherr von Pfeffershofen wurde in seiner Anstellung zu Ofen am 10. Mai 1708 Feldzeugmeister, hatte sich in Ofen während der Rákóczyschen Revolution standhaft behauptet und den Feinden vielen Schaden zugefügt und starb am 14. März 1714 zu Ofen.

zwölf Compagnien, hatten auch Gewehre mit den neuen Feuerschlössern erhalten, die Pikeniere in Fousiliere umgeändert und die Grenadiere, mit Flinten bewaffnet, in eine Compagnie zusammengestellt. Das Officier-Corps bestand um diese Zeit aus: Obristlieutenant Carl Josef Graf Fugger; Obristwachtmeister Hannibal Freih. Wellenstein; Hauptleute Michael Akara, Johann Valentin Freiherr Pfeffershofen, Dominik Graf Oettingen-Baldern, Ferdinand Finner, Lorenz Galdenblad, Franz Muderer, Anton Freiherr Stom, Ferdinand Heinrich Schleiss, Franz Carl, Graf Zacco; Lieutenant Freiherr Truchsess, Franz Ludwig Finich, Johann Paul Fischer, Johann Baptist Gralschern, Conrad Haass, Lossiesse, Andreas Meuk, Johann Victor Ross, Bartholomäus Weissmüller, Johann Andreas Hannibal Freiherr Waltersheimb; Fähnriche Adam Alexander Posvodawsky, Remdo Chevalier Pavavae, Josef Bolland, Wenzel Max Bukowsky, Andreas Mathias Kumberg, Johann Anton Freiherr Formentini, Rudolph Henninger, Johann Rudolph Graf Heyster, Wolfgang Wilhelm Heres, Mathias Heinrich Henisch, Johann von Luvenstein, Maximilian Graf Magny.

Mit dem Regiment Neipperg waren beim Regiment eingerückt: Obristlieutenant Claudius Graf Tholomais, Obristwachtmeister Friedrich v. Liebenberg; Hauptleute Johann Georg Koller, Johann Christian Roesgen, Johann Gottfried Frikh, Georg Pistony Nidda; Lieutenants Franz Lex, Otto Stechmann, Johann Friedrich Wend und die Fähnriche Friedrich Ernst Frikh, Christoph Andreas Harntörfer, Ferdinand Hassy, Johann Christof Saltzer und Johann Eberhard Warnbüller. Die Staabsofficiere blieben kurze Zeit beim Regiment aggregirt, der resignirte Obristlieutenant Tholomais und Obristwachtmeister v. Liebenberg kam in ein anderes Regiment.

1701. Im Jahre 1701 wurde aus den bei jeder Compagnie befindlichen acht Grenadieren eine Compagnie von 100 Mann und eine zweite Grenadier-Compagnie aus den bis dahin bestandenen Pikenieren und Hellebardieren zusammengestellt und bei denselben, als Elite-Truppe, die ältesten Officiere jeder Charge mit Ausnahme des Fähnrichs, den ein Corporal ersetzte, eingetheilt. Die Grenadiere, 1670 errichtet, hatten die Bestimmung,

bei Stürmung feindlicher Festungen in die Aussenwerke, so wie auch in die Verschanzungen Handgranaten zu schleudern. Jetzt erhielten sie nebst der Ledertasche für die Granaten, auch die Flinte mit Steinschloss und nebst den Fousilieren statt der bisher an einer Schnur am Gürtel befestigten Patronbüchse, eine lederne Patrontasche für 60 Patronen. Erst nach wenigstens sechsjähriger strafloser Dienstzeit bei den Fousilieren konnte der Mann als Auszeichnung in das Elite-Corps der Grenadiere übersetzt worden, welcher Modus bis nach den Feldzügen 1848—49 beibehalten wurde.

Nach der 1702 neu eingeführten Organisation hatte jede Fousilier-Compagnie aus 1 Hauptmann, 1 Lieutenant, 1 Fähnrich, 1 Feldwebel, 1 Führer, 1 Fourier, 1 Musterschreiber, 1 Feldscherer, 6 Corporalen, 2 Trommler, 2 Pfeifer, 4 Fourierschützen, 12 Gefreiten und 116 Gemeinen; die Grenadier-Compagnie aus 1 Hauptmann, 1 Lieutenant, 1 Sous-Lieutenant, 1 Feldwebel, 1 Fourier, 1 Feldscherer, 4 Corporalen, 1 Trommler, 1 Pfeifer, 2 Fourierschützen und 82 Grenadieren zu bestehen. Für die mit Flinten und Bajonett ausgerüstete Mannschaft wurden die Degen abgeschafft.

Die Flinten sollten 1½löthige Kugeln schiessen, doch herrschte die bisherige Ungleichheit der Kaliber noch lange fort, weil die Geschosse theils nach Wiener, theils nach Nürnberger Gewicht berechnet wurden. Die Grenadiere erhielten sogleich die Bajonettflinten, während die Fousiliere mit denselben erst nach und nach durch die einrückenden Ergänzungs-Transporte versehen wurden. Ausserdem trug jeder Grenadier im Gefechte 10 Stück dreipfündige Handgranaten in einem aus Kalbfell erzeugten Ranzen. Die Handgranaten wurden mit der in einem blechernen Futteral am Riemen versorgten Lunte gezündet und aus freier Hand geworfen.*) Hinsichtlich der Verpflegung war der Sous-Lieutenant dem Fähnrich und der Grenadier dem Gefreiten gleichgestellt. Die Beistellung der »Hausmannskost« durch den Quartierträger hatte aufzuhören, daher dieser nur »Dach und Fach« beizustellen hatte. Dafür erhielt die Mannschaft das Brod aus kaiserlichen Magazinen und den Rest der Mundportion in baarem Gelde ausbezahlt. Auch wurden 1702

*) Diese Handgranaten waren im Jahre 1848 in Arad noch in grosser Zahl vorräthig und leisteten, bei einem nächtlichen Sturme in den Graben geworfen, sehr gute Dienste.

bei sämmtlichen Officieren, statt der bisherigen rothen Feldbinde, schwarz-goldene eingeführt, welche über dem Camisol zu tragen waren.

Im März 1702 trafen 556 in Deutschland, Böhmen und Schlesien geworbene Rekruten in Wien ein, welche im Zeughause mit den neuen Gewehren ausgerüstet wurden und dann nach Kaschau marschirten, wo sie vom Hauptmann Johann Conrad Schellerer des Regiments übernommen und nach Rhyma-Szombat geführt wurden, wo sie wegen der streifenden Rebellen eine Zeit lang stehen blieben und erst im October beim Regiment einrückten. Das Regiment war nun im Stande, das dritte Bataillon mit 4 Compagnien zu errichten und wurde grösstentheils zur Besetzung der Grenzpässe verwendet, um die Bevölkerung im Zaume zu halten.

1703. Ernster wurde die Lage, als Franz Rákóczy im Juni 1703 aus Polen in Ungarn einbrach und sich in Munkács festsetzte, worauf aller Orten in Ungarn die Revolution ausbrach, welche auch unter der Siebenbürger Bevölkerung viele Anhänger fand. In Siebenbürgen befanden sich ausser dem Regiment noch die Infanterie-Regimenter Pálffy und Thürheim, die Kürassier-Regimenter Uhlefeld und Steinville, nebst dem Dragoner-Regiment Rabutin, zusammen 5446 Mann unter FM. Graf Rabutin, welcher den Befehl erhielt, nach Ungarn zur Dämpfung der Unruhen abzurücken, der jedoch bald widerrufen wurde, als die Kunde einlief, dass auch auf einen demnächst bevorstehenden Angriff der Türken Bedacht genommen werden müsse. Das Regiment blieb daher in Klausenburg mit Abtheilungen in Thorda, Dées und an der Grenze, während Rabutin Alles anwendete, das neue Verpflegs-Reglement, welches die Ungarn einen „übertünchten Maiskuchen“ nannten, durchzuführen und die Kriegssteuer-Bewilligung durchzusetzen.

1704. Seit der Beförderung des Obrist-Inhabers am 25. September 1701 zum Obrist-Feldwachtmeister, war derselbe ununterbrochen bei der Armee vor dem Feinde verwendet und das Regiment vom Obristlieutenant Carl Joseph Graf Fugger commandirt. In Folge der äusserst günstigen Musterungs-Relationen, welche das Regiment als eine Elite-Truppe bezeichneten und dann durch die Verwendung des commandirenden Generales FM. Grafen Rabutin geruhte Se. Majestät den Obristlieutenant Joseph Carl Graf Fugger am 1. Jänner 1704

zum Obristen, den Major Hannibal Baron Wellenstein zum Obristlieutenant und den Hauptmann Lorenz Galdenblad zum Major zu ernennen, worauf durch den commandirenden General deren Vorstellung erfolgte. Gleichzeitig erhielt das Regiment vom Hofkriegsrath die Mittheilung der am 4. Februar 1704 am Marktplatz zu Bregenz vollzogenen Enthauptung des FML. Grafen Arco und der Cassirung des General-Wachtmeisters Conte Marsigli und Obristen Baron Ekh wegen der unverantwortlichen Uebergabe der Festung Breisach an die Franzosen, mit dem Befehle, dieses Kriegsrechtsurtheil mit dem nachstehenden Armeebefehl den Regiments-Abtheilungen zu publiciren: „Die an dem Grafen von Arco vollbrachte Execution und die Cassirung des Conte Marsigli und Baron Ekh kann zu genugsamben Spiegel und Beispiel dienen, anmit auch alle Officiere belehren, wie führohin sie die habende Ordre zu vollziehen und ihren Oberen insoweit Gehorsamb zu leisten haben, als solcher Ihro kayserliche Majestät Dienst nit wiederstrebet und dieser mit den Obern Befehl sich noch conformiret. Dafern aber der Obere von seiner Schuldigkeit und Pflicht abweichen wollte, alsdann ein Jeder von denen Subalternis, nach der Ordnung, sich zu widerstellen nit allein, sondern auch das Commando selbsten an sich zu ziehen, befugt sein solle.“

Beim Beginn des Jahres 1704 zählte das Regiment 2050 Mann in seinen Reihen; ausserdem befanden sich noch 2 Infanterie-, 3 Kürassier- und 2 Dragoner-Regimenter, zusammen gegen 7000 Mann in Siebenbürgen, wo sich nach und nach die Ungarn und Szekler, überhaupt der ganze nördliche Theil des Landes, der Revolution angeschlossen hatte, und den Rákóczy am 6. Juli zum Fürsten ausriefen. Um wenigstens das treu gebliebene Sachsenland zu schützen, hatte FM. Graf Rabutin schon im Frühjahre sämmtliche Truppen in Hermannstadt concentrirt, in Folge dessen auch das Regiment nach Zurücklassung einer kleinen Besatzung in den Schlössern zu Klausenburg und Deva dorthin abgerückt war. Die Bezahlung der Truppen war schon lange ausgeblieben, so dass beim Regiment Thürheim Meutereien ausbrachen und ein Theil der Mannschaft dieses Regimentes zum Feinde überging. Dagegen war das Betragen der Mannschaft des Regimentes musterhaft, was den im Regimente dienenden Stabs- und Oberofficieren

zu danken war, welche grösstentheils vermögend, ihre Mannschaft aus Eigenem nach Möglichkeit befriedigten.

Von Hermannstadt wurden viele Streifparthien ausgesendet, welche öfter herumziehende Kuruczenschaaren zersprengten und ihnen Vorräthe und Viehheerden abnahmen. Unterdessen hatte sich die Rebellion immer mehr ausgebreitet, deren Streben dahin gerichtet war, den Rest der kaiserlichen Herrschaft zu vernichten. Im September näherten sich die Rebellenhäuptlinge Pekri und Toroczkay von zwei Seiten Hermannstadt, um den Feldmarschall mit seinen Truppen herauszulocken; Rabutin, der von der Annäherung des Letzteren nichts wusste, ging dem ersteren am 7. September entgegen, kehrte aber den 10., da die Rebellen ausgewichen waren, ohne Erfolg zurück. Toroczkay, in der Meinung, dass Rabutin noch nicht zurückgekehrt sei, sendete am 11. 4—500 Rebellen gegen die Aussenwerke am linken Ufer des Zibin-Flusses vor und trieb das Vieh von dort weg. Toroczkay folgte dieser Vorhut mit 6000 Mann, während sich das Regiment als Besatzung des Retranchements zur Vertheidigung rüstete und an diesem Tage, nach 14jährigem Bestande, die Feuertaufe erhalten sollte. FM. Graf Rabutin ging mit drei Reiter-Regimentern den Rebellen entgegen, welche in Verwirrung an einen tiefen, sumpfigen Graben retirirten und vor demselben gezwungener Weise Stellung nahmen. Unterdessen war das Regiment mit dem übrigen Theil der Garnison nachgerückt, worauf die Rebellen mit Ungestüm angegriffen und nach einem lebhaften Kampfe in die Flucht getrieben wurden. Viele blieben in dem Graben stecken, wurden getödtet, oder gaben sich gefangen, und sehr viele auf der Flucht niedergehauen, Toroczkay selbst verwundet; über 800 gebliebene Rebellen bedeckten das Schlachtfeld, 56 wurden gefangen. 4 Paar Paucken und 20 Fahnen waren die Trophäen der Sieger, welche nur einen geringen Verlust erlitten hatten.

FM. Rabutin beschloss nun, diesen Erfolg auszunützen. Die Besatzung des Regimentes im Schlosse Deva war bereits neun Monate durch den Rebellen Capitän Csáky blokirt und litt Mangel an Lebensmitteln. Mit 400 Mann Infanterie, dabei eine Compagnie des Regiments und 1500 Reitern nebst 4 Geschützen zog Rabutin nach Mühlenbach und zersprengte einen Rebellenhaufen. Auf die Nachricht von seinem Anrücken

hob Csáky die Blokade von Deva auf, welches nun verproviantirt und die brave Garnison, welche körperlich sehr herabgekommen war, abgelöst wurde. Beinahe ohne Verlust kehrte Rabutin nach Hermannstadt zurück.

Nun vereinigten sich mehrere Rebellenschaaren und belagerten das Schloss in Klausenburg, welches zwei Compagnien des Regimentes, im Verein mit Abtheilungen der anderen Siebenbürger Regimenter, zusammen 700 Mann, vertheidigten. Als die Nachricht nach Hermannstadt kam, dass die Rebellen bereits eine Bresche in die Mauer zu schiessen begannen, entschloss sich der Feldmarschall trotz aller Bedenken wegen der weiten Entfernung, zu einem Entsatze des mit grossen Vorräthen an Kriegsmaterial versehenen Schlosses. Hiezu brach er am 4. October mit 700 Mann, worunter sich ein Bataillon und eine Grenadier-Compagnie des Regimentes befand, nebst 1800 Reitern und 8 Geschützen von Hermannstadt auf und lagerte Nachts bei Stolzenburg. Den 5. übersetzte das Corps die Kokel, lagerte bei Langenthal und marschirte am 6. an die Maros. Da hier ein verlassenes Rebellenlager gefunden wurde, gingen Streifparthien vor, welche mit einem kleinen Rebellenhaufen zusammenstiessen und am 7. eine Abtheilung von ungefähr 1500 Mann entdeckten, welche, zur Recognoscirung vorgesendet, nun den Rückzug auf Thorda nahm. Die Vortruppen der Kaiserlichen eilten ihnen nach, während das Corps bei Koslárd über die Maros ging und über Egerbegy nach Mezö-Ör vorrückte.

Am 8. erhielt der Feldmarschall die Nachricht, dass die Rebellen gegen Páta im Vorrücken seien, um das Corps in den Gebirgs-Defiléen einzuschliessen. Die Rebellen, gegen 15.000 Mann stark, mit 12 Stücken, hatten sich, das Thal sperrend, nördlich Páta aufgestellt; ihr Fussvolk, unter diesem auch die Ueberläufer des Regiments Thürheim sammt vier kaiserlichen Fahnen und die Geschütze in der Mitte, die Reiterei an beiden Flügeln vertheilt; 800 Mann standen in Reserve hinter den Flügeln.

FM. Graf Rabutin besichtigte des Morgens seine Truppen und entflammte sie durch eine Anrede. Das Corps rückte hierauf vorsichtig über Boos durch Wald und Gebirgs-Defiléen vor. Nach einer kurzen Rast südlich Páta debouchirten die Kaiserlichen in die Thalebene und marschirten im Angesichte der Feinde auf; die Infanterie im Centrum, die Cavallerie an den

Flügeln und im zweiten Treffen. Ohne Zögern rückte die Reiterei der Rebellen von beiden Flügeln einschwenkend vor, so dass die Kaiserlichen von den weit überlegenen Gegnern nahezu eingeschlossen waren. Da die Artillerie nicht entsprechend wirkte, so war die Lage des Corps Anfangs ungünstig und man musste sich zu einem Angriffe der überlegenen Rebellen-Reiterei entschliessen. Dieser gelang ganz vorzüglich: jene des linken Flügels wurde geworfen und dann in die Fusstruppen eingehauen, welche, bis auf die Deserteure von Thürheim, welche Stand hielten, sofort wichen.

Der feindliche rechte Flügel, der bis jetzt unerschüttert stand, sendete seinem linken Hilfe, worauf die kaiserliche Reiterei des linken Flügels, als sie diese Schwächung bemerkte, zur Attake vorging und auch hier die feindliche Reiterei in die Flucht schlug. Das Fussvolk, nun der Deckung seiner Flanken beraubt, widerstand dem allgemeinen Angriffe nicht länger, sondern ergriff die Flucht, und nur die Ueberläufer von Thürheim leisteten so lange Widerstand, bis sie grösstentheils niedergemacht waren. Die überbleibende Mannschaft wurde gefangen, nach Hermannstadt transportirt, zu Schelmen erklärt und am Richtplatz geviertheilt.

Der Verlust der Kaiserlichen bestand in drei gebliebenen Officieren und 86 Mann todt und verwundet; 4 Geschütze, 40 Fahnen, dabei jene 4 von Thürheim, 2 Paar Paucken und 400 Pferde wurden erobert; der Verlust der Feinde soll gegen 4000 Mann betragen haben; das Schlachtfeld war mit vielen Leichen bedeckt.

Den 9. October marschirte das Corps bis Klausenburg, wo die Bresche in der Umfassungsmauer bereits über 9 *m* breit war, und da die Wiederholung solcher Züge nicht rathsam, indem während der Zeit das Sachsenland dem Feinde offen stand, so wurde die Besatzung mit den Kriegsvorräthen herausgezogen und die Umfassungsmauer in die Luft gesprengt. Nach Vollendung dieser Arbeiten zog das Corps am 14. nach Szamos-Ujvár, welches für mehrere Monate verproviantirt wurde, kam am 21. nach Weissenburg, wo man ebenfalls die Stadtmauer sprengte, und erreichte am 25. October wieder Hermannstadt.

Auf die Nachricht von der Niederlage der Rebellen bei Páta gab Rákóczy dem Forgács den Auftrag, endlich Rabutin zu vernichten, welcher, obgleich mit 6000 Reitern bereits

im Lande eingedrungen, sich doch vorerst mit der Sammlung der im Lande zerstreuten Schaaren unter seine Leitung beschäftigte. Indessen liess FM. Rabutin die Besatzung in Kronstadt verproviantiren, wozu 900 Reiter verwendet waren, welche am Rückmarsche am 27. November von überlegenen Streitkräften bei Sárkány angegriffen, mit einem Verluste von 40 Todten und bei 100 Verwundeten am 3. December wieder in Hermannstadt einrückten. Forgács belagerte Mediasch und zu Ende des Jahres 1704 waren die kaiserlichen Truppen nur mehr auf diesen Ort, dann Hermannstadt, Deva, Kronstadt und Szamos-Ujvár beschränkt und das übrige Land in den Händen der Rebellen.

Der Obrist-Inhaber General-Wachtmeister Baron Neipperg war am 14. September 1704 in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen bei der Reichsarmee zum Feldmarschall-Lieutenant befördert worden. Der Hauptmann Julius Joseph Baron Reitzenstein wurde über die Wallachei zur Uebernahme der Rekruten nach Linz abgesendet und von hier nach Wien geschickt, wo er auch längere Zeit verweilen musste, bis er endlich die Rekruten erhielt und da er mit denselben wegen der Rebellion in Ungarn nicht abmarschiren konnte, so erhielt er die Weisung, den Dienst in Laxenburg zu versehen. Bezeichnend für die damalige Zeit ist, dass Reitzenstein seit mehreren Jahren keine Gage erhalten und, da er bereits Alles zugesetzt, auch die Rekruten durch aufgenommenes Geld verpflegt hatte, genöthigt war, dem Hofkriegsrath seine traurige Lage mit dem Beifügen zu berichten, dass er den Befehl nicht vollziehen könne, da ihn der Wirth, bis die Schulden bezahlt, nicht abziehen lasse. Die Hofkammer folgte ihm dann den nöthigen Betrag aus, worauf er nach Pressburg und dann an die Grenze Mährens verlegt wurde, wo ihn im Winter ein Rebellen-Corps überfiel und sammt seinen Leuten gefangen nahm.

Obristlieutenant Hannibal Baron Wellenstein wurde am 10. August 1704 Obrist beim Regiment Hochsberg, am 2. Mai 1708 General-Feldwachtmeister, am 26. Mai 1716 Feldmarschall-Lieutenant und blieb 1716 in der Schlacht bei Peterwardein auf dem Felde der Ehre.

Beim Beginn des Winters hatten die Rebellen die Belagerung von Mediasch aufgehoben und die Winterquartiere bezogen, setzten jedoch während des Winters ihre Streifungen fort, und erschienen

oft mit kleinen und grossen Abtheilungen vor den von den Kaiserlichen besetzten Plätzen, welche daher fortwährend in Bereitschaft stehen mussten. — Schon Ende Februar 1705 sammelte Forgács seine Truppen bei Hermannstadt und liess sie, 15.000 Mann stark, mit 16 Geschützen die Musterung passiren. Am 28. März meldete FM. Graf Rabutin nach Wien, dass der Verlust Siebenbürgens zu besorgen stehe und bat um schleunige Zusendung von Geld und Truppen. In Folge dessen wurde im Kriegsrathe beschlossen, den zum Obercommandanten in Ungarn ernannten FM. Conte d' Herbeville mit einer ansehnlichen Truppenmacht gegen Siebenbürgen operiren zu lassen und dieses Land zu retten; von Zusendung der Rekruten konnte durch das insurgirte Ungarn keine Rede sein, und die mit Geld für das Siebenbürger-Corps entsendeten Officiere fanden bereits die Grenzpässe durch die Rebellen besetzt und mussten einstweilen in einem wallachischen Kloster Schutz suchen.

Im Mai hatten die Truppen in Siebenbürgen die Nachricht über das am 5. Mai 1705 zu Wien erfolgte Ableben des Kaisers Leopold I. erhalten. Nach der damaligen Sitte formirte das Regiment einen Ring um seinen Obristen, welcher die Trauerkunde publicirte, die Trauerflöre eigenhändig an die Fahnen knüpfte und dem Regimente das juramentum fidelitatis für den neuen Monarchen Kaiser Joseph I. abnahm. Sämmtliche Officiere hatten während eines ganzen Jahres in Trauerkleidern zu erscheinen, auch wurden die Trommeln mit schwarzem Tuche überzogen.

Das Corps Herbeville sammelte sich bei Pressburg, rückte nach Ofen, von hier nach Grosswardein und lagerte am 3. November bei Diószegh, um von da in Siebenbürgen einzubrechen. Da nach Kundschafts-Nachrichten Rákóczy mit 20—30.000 Mann bei Sibó stand, so brach das Corps am 4. November auf, und gelangte am 10. in die Nähe von Sibó, wo am folgenden Tage die Schlacht stattfand, in welcher Rákóczy trotz seiner verschanzten Stellung total geschlagen und versprengt, 6000 Mann an Todten, 60 Fahnen und 28 Geschütze verlor. Auf die erste Nachricht von dem Anmarsche des Corps hatte FM. Graf Rabutin während einer Nacht mit 1000 Mann verschiedener Regimenter die ihn blokirenden Rebellen überfallen, wobei „die Truppen eine solche Massacre gethan, dergleichen noch niemalen gesehen, ihr völliges Lager geplündert und neben andern

über 1500 Pferde zur Beute gemacht.“ Nach dieser glücklichen Unternehmung marschirte Rabutin mit allen Truppen aus Hermannstadt nach Mühlenbach, vereinigte sich am 26. mit der Avantgarde des Corps Herbeville bei Weissenburg und während dieses Corps die anderen Theile des Landes besetzte, rückte Rabutin gegen Deva, von wo sich jedoch die dort gestandene Rebellenschaar nach allen Richtungen bereits zerstreut hatte.

Das voriges Jahr belagerte Mediasch war schon im März 1705 neuerdings von den Feinden unter Simon Forgács belagert worden. Im Platze commandirte Hauptmann Schleiss des Regiments 300 Musketiere und 100 Reiter und setzte dem Feinde tapferen Widerstand entgegen. Anfangs Juni ging die Munition und die Lebensmittel aus, in Folge dessen der Hauptmann in die traurige Nothwendigkeit versetzt wurde, eine Capitulation abzuschliessen und sich kriegsgefangen zu ergeben. Da die Anträge, in den Reihen der Feinde Dienste zu nehmen, von der Besatzung beharrlich zurückgewiesen wurden, führte man sie unter grossen Entbehrungen längere Zeit im Lande herum, und als auch dies nichts nützte, sondern Alle standhaft in der Treue zum Kaiser verharrten, nach Grosspolen.

Als Hauptmann Schleiss im Jahre 1708 aus der Gefangenschaft rückkehrte, wurde er, da Einige seiner Mannschaft ausgesagt hatten, dass die Uebergabe des Platzes viel zu früh stattgefunden hätte, indem die Mannschaft noch Patronen gehabt, auch Pulver unter einem Altar der Kirche verwahrt gewesen, vor ein unparteiisches Kriegsgericht gestellt, welches den Hauptmann Schleiss zum Tode und die anderen unter ihm gestandenen Officiere zur Entsetzung ihrer Charge verurtheilte.

Die Acten mussten zum Hofkriegsrathe gesendet werden, wo man aus den beigeschlossenen „Votis et Motivis decidendi“ ersah, dass dem Hauptmann keine so bedeutende Schuld beigemessen werden könne, in Folge dessen über den an den Kaiser erstatteten Bericht Se. Majestät anzubefehlen geruhte, dass „in Ansehung der langwierigen und sonst rühmlich geleisteten Dienste die Sentenz über Hauptmann Schleiss und die übrigen Officiere aus Allerhöchster kaiserlicher Gnade aufgehoben, mithin selber sowohl als die übrigen Officiere ihres Arrestes entledigt, folgbahr zur ferneren Kriegsdienstleistung zugelassen werden und in ihren Chargen verbleiben sollen,“ was dem General

Baron Kriechbaum vom Hofkriegsrathe mit Erlass vom 18. Juli 1708 zur Publication mitgetheilt wurde.

Im August 1705 war ein hofkriegsräthliches Rescript erschienen, welches den Stand der Infanterie-Regimenter auf 2180 Mann reducirte, und zwar hatte jedes Regiment aus einer Grenadier-Compagnie zu 100 Mann und aus 16 Fousilier- oder ordinari-Compagnien zu 130 Mann zu bestehen; der Regimentsstab behielt seinen bisherigen Stand.

1706. Während des Winters sammelte Rákóczy seine Schaaren in Ungarn, daher Rabutin im Frühjahr den Befehl erhielt, an die Theiss zu rücken, um die Verbindung mit den Erbländern herzustellen. Unterdessen wurde in Ungarn mit den Rebellen ein Waffenstillstand abgeschlossen, in Folge dessen diese Bewegung einstweilen unterblieb, jedoch blieben die Truppen im Lager bei Klausenburg, welches in Folge der obigen Anordnung bezogen worden war. Vom Regimente, welches sich ebenfalls dort befand, waren 4 Compagnien in den festen Plätzen detachirt, die übrigen 13 weit unter dem Stande, da 300 Rekruten Ungarn nicht passiren konnten und daher in Pressburg zurückbehalten wurden. Auch waren die Monturen äusserst defect und die Truppen überhaupt in einem Zustande, dass sie zu einer weiten Operation nicht geeignet erschienen. Indessen trafen aber endlich nach vielen Jahren neue Monturen und auch Geld ein und bald waren die Truppen zu jeder Unternehmung schlagfertig.

Bald hatte man aber wieder mit Verpflegsschwierigkeiten zu kämpfen und man konnte, als die Vorbereitungen zum Marsche an die Theiss getroffen wurden, nur für wenige Tage Lebensmittel ansammeln, was eine der ersten Ursachen des späteren Missgeschickes war. Nebst dem Regimente waren zu diesem Marsche 6 Infanterie-, 6 Cürassier-, 4 Dragoner- und 7 Regimenter Auxiliar-Truppen mit 9 Geschützen, in der Stärke von 12.000 Mann, da 4000 Mann als Besatzung in den festen Plätzen zurückblieben, bestimmt.

Am 25. Juli, dem ersten Tage nach Ablauf des Waffenstillstandes, brach das Corps aus dem Lager auf und marschirte über Banfy-Hunyad durch das Thal der Körös nach Grosswardein, wo es zwischen dem 10. und 12. August eintraf. Die Rebellen hatten beim Anmarsche des Corps die Belagerung dieses Platzes aufgehoben, welcher nun auf 14 Monate verproviantirt wurde.

Am 14. brach das Corps nach Szentes auf, wo es am 22. eintraf und sich mit dem FZM. Nehem vereinigte, welcher dem Regiment 120 Rekruten, dagegen dem Corps statt 20.000 Ctr. Mehl, nur 2800 überbrachte. In Folge dessen gestalteten sich die Aussichten auf eine regelmässige Verpflegung der Truppen von Tag zu Tag ungünstiger, und blieben bald auf die Ressourcen des Landes angewiesen. Darauf hatten aber die Gegner ihren Plan, die Kaiserlichen zum Rückzuge zu zwingen, basirt, die Einwohner wurden gezwungen, mit ihren Vorräthen und Heerden zu flüchten, Szolnok und viele Orte niedergebrannt, so dass das Corps, als dasselbe am 30. August den Marsch von Csongrád nach Norden antrat, nur mehr an verlassenen Dörfern vorüber zog. Am 3. September wurde Szolnok erreicht, von Neuem befestigt und verproviantirt, dann am 10. gegen Jász-Berényi gerückt, um den dort mit 10—12.000 Kuruczen stehenden Károlyi anzugreifen. Dieser wich jedoch zurück und ununterbrochen folgte ihm das kaiserliche Corps über Mezö-Kövesd, bis es in den letzten Tagen des Monates September unter unsäglichen Mühsalen vor Kaschau eintraf. Die Aufständischen hatten in der ganzen Strecke „vor, neben und hinter deren Marschlinie alle Dörfer, Mühlen und Fourage" niedergebrannt und alle Einwohner zur Flucht gezwungen, daher FM. Graf Rabutin berichtete „während dem mehrmonatlichen Marsche keine lebende Seele zu sehen bekommen habe". Als der Feldmarschall wahrnahm, dass der Gegner „sein eigenes Vaterland selbst ohne Mitleid zu verderben" entschlossen sei, suchte er denselben durch Repressalien vom Niederbrennen abzuhalten, liess daher Miskolcz anzünden und allgemein kundmachen, dass man in Hinkunft mit allen grösseren Orten so verfahren werde, falls Károlyi seine Art der Kriegsführung nicht ändere. Doch auch dies vermochte nichts, im Gegentheil nahmen die Verwüstungen noch zu und schon war von den Rebellen der Befehl gegeben, alle Städte Ober-Ungarns anzuzünden, um den Kaiserlichen das Beziehen der Winterquartiere unmöglich zu machen.

Am 1. October wurden auf dem die Stadt Kaschau beherrschenden Rideau die Trancheen eröffnet und am 10. waren mit den Sappe-Spitzen der Graben vor der Angriffsfront erreicht. Rabutin hatte diese Angriffsarbeiten nur unternommen, um die Rebellen zum Entsatze ihres wichtigsten Waffenplatzes in Ober-Ungarn zu vermögen und eine entscheidende Schlacht her-

beizuführen, deren siegreichen Ausgang im kaiserlichen Corps Niemand bezweifelte. Nachdem sich diese Hoffnung nicht erfüllte, an die Eroberung von Kaschau nicht zu denken war, hob Rabutin am 11. die Belagerung auf und trat den Rückmarsch nach Tokay an, noch immer in der Erwartung, durch diese Bewegung die in der Umgebung stehenden feindlichen Corps zum Angriffe zu verleiten. Auch dieses geschah nicht, sondern der bei Eperies stehende Feind folgte dem Corps zu beiden Seiten und im Rücken, gleichzeitig alle umliegenden Ortschaften niederbrennend. Nur Tokay und Tárczál konnte durch rechtzeitig vorgesendete Cavallerie gerettet werden, welche bei Kercztur einem Rebellenhaufen unter Károlyi's persönlicher Führung eine empfindliche Schlappe beibrachte und viele Lebensmittel und Trophäen einbrachte.

In Tokay hielt das Corps einige höchst nöthige Ruhetage, passirte dann die Theiss und rückte nach Szolnok, wo zwischen Tisza Füred und Dées das Lager bezogen wurde. Hier erst erhielt Rabutin den Befehl, nach welchem er einen Theil des Corps zur Belagerung Erlau's verwenden und mit dem Reste sich mit dem an der Donau operirenden FM. Starhemberg hätte vereinigen sollen. Rabutin wies die Unmöglichkeit dieser Operation bei den dermaligen Umständen nach, berichtete an den Kaiser den Zustand des Landes und der Truppen, welche seit drei Monaten kein Geld erhalten, sich während dieser Zeit fast nur von selbst gebackenem Brode ernährt hatten und deren Officiere und Mannschaft in der Montur und Beschuhung so herabgekommen wären, dass sie „halb nackt gingen und khaumb mer einen kayserlichen soldaten gleich sehen". Ein grosser Theil der Mannschaft und Pferde waren bereits dem Hunger erlegen.

Jedoch sollte es noch schlimmer kommen. Nachdem das schwere Geschütz, einiges Getreide und Holz nach Szolnok geschafft waren, brach das Corps am 8. November nach Debreczin auf, wo man bei der eingetretenen üblen Witterung wenigstens Dach und einige Erholung für die erschöpften Truppen zu finden hoffte. Allein auch hier sah sich das Corps in seinen Erwartungen furchtbar getäuscht, denn in Debreczin und den Hajduken-Städten, wo die Truppen bis Ende December cantonnirten, war Alles niedergebrannt; man musste weniges vergrabenes Getreide erst ausgraben und alle Brunnen waren

durch hineingeworfene Hunde und Katzen vergiftet. Die Soldaten lebten während ihres achtwöchentlichen Aufenthaltes nur von in Wasser gekochtem Getreide, welches nicht vermahlen werden konnte, da alle Handmühlen bereits unbrauchbar waren.

Trotz diesem unerhörten Elende und den glänzendsten Anerbietungen der Rebellen hielten die Truppen mit bewunderungswürdigem Pflichtgefühl treu zur Fahne ihres Kaisers. Desertionen kamen fast gar nicht vor, denn der grosse Abgang — das Corps hatte bereits 4000 Mann verloren und zählte kaum mehr 10.000 Mann — rührte nur vom Hunger und den Strapazen her.

Nachdem der Feldmarschall bis 25. December keine Weisungen erhalten hatte, beschloss er, da das Corps unmöglich in dieser Stellung verbleiben konnte, dasselbe nach Siebenbürgen zu führen und war am 29. bis Berettyó-Uyfalú gelangt, als ein Courier mit dem Befehle des Kaisers anlangte, nur 2000 Reiter nach Siebenbürgen zu schicken, dagegen mit dem Reste des Corps nach Szolnok zu marschiren, dessen Werke zu schleifen und dann nach Ofen zu rücken, wo grössere Vorräthe an Proviant und Monturen in Aussicht gestellt wurden. Diesem gemäss brach das Corps am 11. Jänner **1707** von Berettyó auf, marschirte über Grosswardein nach Szolnok und schleifte die Festungswerke, was 10 Tage in Anspruch nahm.

Hierauf passirte das Corps die Theiss und trat den Marsch nach Ofen an, auf welchem sich zu dem Mangel an Proviant noch eine grimmige Kälte gesellte, in Folge dessen eine grosse Zahl der schlecht gekleideten Soldaten und über 2000 Pferde zu Grunde gingen. Unter unbeschreiblichen Entbehrungen und Leiden erreichten die Trümmer des Corps am 1. Februar Pest, wo die Truppen nach einem Berichte des Hofkriegsrathes Thiel an den Prinzen Eugen »den letzten Herzensstoss erlitten, nachdem sie alldar Etliche Tage und Nacht in der grimmigsten Kälte Unter freyen Himmel ohne Brod, Fourage, Futter, Holz oder Einigen anderen menschlichen nothdurfften zu bringen gemusst.« — Man hatte nämlich unterlassen, den Proviant von Ofen nach Pest zu schaffen und als am 1. Februar wegen des starken Eisganges die Brücke abfahren musste, war die Verbindung vollkommen unterbrochen. Erst am 4. Februar konnte das Corps die Donau passiren und wurde in Ofen bequartirt,

wo eine 10tägige Rast gehalten und die Truppen endlich Proviant und eine geringe Geldaushilfe erhielten. Die Infanterie zählte nur mehr 3254 Mann, das Regiment in zwei Bataillons kaum 400 Mann; beinahe 8000 Mann des Corps waren den Strapazen, dem Hunger und der Kälte erlegen.

Da der Rebellenführer Bottyán die Gegend von Veszprim besetzt hielt, verzögerte sich der Marsch des Corps in die Winterquartiere derart, dass dasselbe erst am 21. Februar über Csikvár in Stuhlweissenburg eintreffen konnte. Aber auch hier fand man alle Orte verlassen und niedergebrannt, in Folge dessen der Feldmarschall dasselbe hinter die Raab zurückführte und die Reste der Regimenter in Cantonnirungen von der steierischen Grenze bis Raab verlegte, wo die Abtheilungen des Regimentes Mitte März eintrafen. Dem vom Corps nach Wien entsendeten Obristen Baron Tollet des Regiments Jörger gelang es, jedem Regimente 50.000 fl. zu verschaffen, auch wurde eine Rekrutirung angeordnet, um die Regimenter wieder auf den Kriegsstand zu setzen.

In den Cantonnirungen wurde dem Regimente, da der Obrist Graf Fugger von den unerhörten Strapazen, schwer krank, seine Charge resignirte, der noch im Mai voriges Jahr aggregirte Major Baron Späth, und der Sohn des Inhabers Reinhard Wilhelm Baron Neipperg als Majore, dann der Major Galdenblad als Obristlieutenant vorgestellt. — In den elenden Winterquartieren wurden die Regiments-Abtheilungen, welche nur mehr ein Bataillon formirten, von herumstreifenden Rebellenschaaren öfter allarmirt, in Folge dessen auch blutige Zusammenstösse stattfanden. F.-M. Graf Rabutin war zu einem Kriegsrathe nach Wien gereist, in welchem das einstweilige Aufgeben Siebenbürgens vorgeschlagen wurde. Rabutin trug jedoch die Erhaltung dieser Vormauer der Christenheit an, und da Se. Majestät Kaiser Joseph I. seinen Antrag bestätigte, so erhielt er die Weisung, mit seinem Corps nach Siebenbürgen abzurücken und dasselbe von den Rebellen, welche sich inzwischen, mit Ausnahme der wenigen, von den Kaiserlichen besetzten Plätze, des ganzen Landes bemächtigt hatten, zu reinigen.

Das Corps bestand nebst dem Regimente aus fünf Infanterie- und fünf Reiter-Regimentern und sammelte sich Anfangs August im Lager bei Lebény 3032 Mann zu Fuss und 2865 Reiter stark,

wo auch der Feldmarschall am 7. eintraf, die Infanterie bei Kimling aufstellte und am 14. mit einem Theile der Cavallerie das feindliche Lager bei Papa überfiel, wobei über 1000 Stück Schlachtvieh erbeutet wurden. Nach diesem glücklichen Streiche marschirte die Infanterie nach Gönyö und während dieselbe nun auf der Donau nach Ofen transportirt wurde, legte der Feldmarschall den Weg dorthin mit der Reiterei am Lande über Gran zurück. In Ofen vereinigt, überschritt das Corps dort am 30. August die Donau und setzte sich am folgenden Tage gegen Szegedin in Marsch, welches Mitte September erreicht wurde. Beim Anrücken des Corps waren die Feinde hinter die Theiss zurückgegangen, und hatten den grossen Ort Halas angezündet und ausgeplündert. Um dem durch die anstrengenden Märsche etwas erschöpften Corps einige Ruhe zu gönnen, wurde bei Szegedin ein Lager bezogen und nachdem die Verpflegsvorräthe ergänzt waren, die Theiss überschritten, am rechten Ufer der Maros nach Arad marschirt und nach einem kurzen Aufenthalte am 3. October bei Zám die Grenze Siebenbürgens erreicht. Am 5. kam das Corps nach Kercsztur, am 8. nach Benczencz auf dem Brodfelde und rückte wenige Tage darauf in Hermannstadt ein. Dieser weite Marsch war, ohne mit den Insurgenten in Berührung zu kommen, zurückgelegt worden und obgleich General Tige, der, wie erwähnt, noch voriges Jahr mit 2000 Reitern nach Siebenbürgen abgesendet worden war, bereits viel zur Erhaltung des Landes gewirkt hatte, so beschloss der Feldmarschall doch noch die kaiserlichen Fahnen in die fernsten Thäler des Landes zu tragen, um den Beweis zu liefern, dass nicht Rákóczy, sondern Kaiser Joseph I. der rechtmässige Herr des Landes sei.

Zu diesem Zwecke liess F.-M. Rabutin vorerst die Districte Fogaras und Kronstadt von Cavallerie-Detachements durchstreifen, während er in der zweiten Hälfte November mit seinem Gros selbst aufbrach und nach Mediasch rückte, von wo eine stärkere zumeist aus Infanterie zusammengesetzte Colonne unter dem General Cusani über Maros Vasárhely und Szászregen nach Bistritz rückte und sich daselbst mit der von Kronstadt durch die Haromszek und Csik dirigirten Reiter-Colonne vereinigte. Die im nördlichen Theile des Landes aufgestellten Insurgenten-Abtheilungen waren in solcher Eile über Sibó nach Ungarn entflohen, dass sie von der Reiterei nicht

eingeholt werden konnten. Ende November war Siebenbürgen von den Insurgenten geräumt und der Aufstand niedergeworfen. Anfangs December bezogen die Truppen die Winterquartiere; das Regiment in Hermannstadt.

1708. Den Brand der Rebellion in Siebenbürgen von Neuem anzufachen, hatte im Winter beinahe gar keinen Erfolg. Die einzelnen Banden, welche im Lande ihr Unwesen trieben, zählten kaum 1000 Mann. Diese Insurrectionen, insbesonders aber in Ungarn, hinderten jedoch den Zuzug der Verstärkungen und Transporte, und somit blieb das Regiment bedeutend unter dem completen Stand. Zur Deckung eines Ergänzungs-Transportes wurde vom Obristen v. Beckher der Milizen-Capitän Schifan aufgefordert, mit seinen Milizen gegen die Almas vorzurücken und die Rebellen zu verjagen. Indem dieser mit seiner wenigen Mannschaft diesen Auftrag nicht auszuführen erklärte, meldete sich der zu Jennö stationirte Hauptmann Varrenbiller des Regiments freiwillig zu diesem Unternehmen, rückte am 17. Juni mit 50 Raitzen und 56 freiwilligen Deutschen in die Almas und trieb die Feinde zurück. Unbegreiflicher Weise verweilte er nach dem gelungenen Unternehmen dort längere Zeit und zog dadurch bedeutende feindliche Schaaren auf sich, welche ihn nöthigten, sich nach kurzem Gefechte durch die Körös in einen dichten Wald zu retten. Hier, von allen Seiten umstellt und ohne Lebensmittel, blieb ihm nichts übrig, als Appell schlagen zu lassen und sich zu ergeben. Nur sechs Mann seines Detachements retteten sich durch die Flucht zum Obristlieutenant Freiherrn v. Schnebach, welcher die ganze Schuld an diesem unglücklichen Ereignisse dem Hauptmann beimass, der nicht mehr zum Vorschein kam.

Statt dem erkrankten FM. Graf Rabutin hatte am 2. Juli 1708 der FML. Freiherr v. Kriechbaum das Commando über die Truppen in Siebenbürgen übernommen und da Károlyi erneuert den Versuch machte, im Lande festen Fuss zu fassen, deren Versammlung bei Maros Vasárhely angeordnet. Nachdem am 21. dort 5—6000 Mann eingetroffen waren, setzte er sich sofort gegen Klausenburg in Bewegung, da die Nachricht eingetroffen war, dass eine Abtheilung von 200 Mann von den Kuruczen in einen Hinterhalt gelockt und aufgerieben worden seien. Auf den Anmarsch des Corps hob Károlyi schleunigst die begonnene Belagerung von Klausenburg auf, rückte über

Thorda und Weissenburg nach Mühlenbach und nahm dieses Städtchen, welches nur von 40 Kaiserlichen besetzt und schwach pallisadirt war, nach tapferer Gegenwehr ein. Die Kuruczen zogen hierauf die Einwohner nackt aus und gaben den Ort den Flammen preis. Von hier zog sich Károlyi nach Halmagy in solcher Eile, dass er nicht eingeholt werden konnte, daher das herbeigeeilte Corps bei Mühlenbach das Lager bezog. Unterdessen war Károlyi im August über die Gebirge wieder vor Klausenburg gerückt, wohin ihm das Corps in Gewaltmärschen über N.-Enyed und Thorda folgte, jedoch wieder nicht zum Kampfe kam, da Károlyi auf die Kunde von dem Anrücken der Kaiserlichen schleunigst die Belagerung aufgehoben und über Dées und Kövar sich zurückgezogen hatte. Nur die Cavallerie ereilte bei Szamos-Ujvár die feindliche Nachhut und brachte ihr eine Niederlage bei. Nach der Verproviantirung Klausenburgs folgte das Corps dem Feinde im Szamos-Thale bis Apahida und nachdem sich derselbe nach Ungarn gezogen hatte, bezogen die Truppen am 12. September das Lager bei Thorda. Von hier wurden viele Streifpartien entsendet, um die herumstreifenden Kuruczen-Haufen zu vernichten, und nachdem dies mit gutem Erfolge ausgeführt war, Szászváros mit einem zusammengesetzten Detachement von 300 Mann des Regiments und vom Regiment Pálffy besetzt.

Im October tauchten von Neuem Insurgenten-Schaaren, insbesonders aus der Gegend von Abrudbánya gegen 2000 feindliche Reiter auf, wodurch FML. Baron Kriechbaum veranlasst wurde, das Lager von Thorda nach Egerbegy zu verlegen, doch auch diesmal wagten die Aufständischen keinen Angriff, sondern zogen sich allenthalben zurück, und nur in den Gebirgen um Abrudbánya kam es zu blutigen Zusammenstössen, die aber alle zu Gunsten der Kaiserlichen ausfielen. Die anhaltend sehr üble Witterung nöthigte die Truppen zum Beziehen der Winterquartiere, die vom Regimente wieder in Hermannstadt genommen wurden. Jedoch sollten sich die Truppen dieser Ruhe nicht lange zu erfreuen haben, denn General Tige war mit den für die Regimenter höchst nöthigen Ergänzungen in Szegedin eingetroffen, konnte aber den Marsch nicht fortsetzen, so lange 8—10.000 Kuruczen in der Nähe standen. Der commandirende General ordnete daher einen Vorstoss gegen die Grenzen an, unter dessem Schutze das Dragoner-Regiment Rabutin mit

einem Theile der Besatzung von Szászváros über Dées und Körösbanya dem General Tige entgegenzugehen hatte, welcher sich jedoch durch die bei der Mannschaft eingerissenen Krankheiten und die äusserst üble Witterung verhindert sah, den Marsch anzutreten.

Die Hauptleute Ebner und Schärtl hatten Rangsstreitigkeiten, die bis zum Hofkriegsrathe zur Entscheidung gelangten. Während des Sommers waren in rascher Folge von den in Ofen zurückgelassenen Kranken des Regiments 126 Mann verstorben und da die Aerzte dem Hauptmann Baron Pfeffershofen die Schuld beimassen, wurde vom Hofkriegsrathe eine strenge Untersuchung eingeleitet, in welcher sich der Hauptmann vollkommen rechtfertigte. Der Obrist-Inhaber des Regiments, FML. Eberhard Baron Neipperg, Commandant zu Philippsburg, war am 16. März 1708 zum Obrist-Feldzeugmeister befördert worden.

Das kaiserliche Rescript vom 16. Jänner 1708 hatte befohlen, dass die ganze kaiserliche Infanterie, die bisher im Schnitt zwar ähnlichen, aber hinsichtlich der Farbe dem Belieben der Inhaber überlassenen Monturen von nun an auch hinsichtlich der letzteren gleichmässig zu sein habe. Die Röcke waren in Hinkunft nur aus lichtgrauem oder perlfarbenem Tuche zu erzeugen und mit weissem Wollstoffe zu füttern und die Knöpfe hatten mit Tuch von der Rockfarbe überzogen zu sein. Der Unterschied der Regimenter sollte an verschieden gefärbten Aufschlägen, Camisols, Hosen und Strümpfen zu erkennen sein. Die Inhaber erhielten den Auftrag, anzuzeigen, in welcher Farbe sie die Aufschläge, Camisols, Hosen und Strümpfe, die im Regimente jedenfalls die gleiche sein musste, hergestellt zu haben wünschen. Der Regiments-Inhaber, FZM. Baron Neipperg, blieb bei den blauen Aufschlägen, welche das Regiment stets getragen.

1709. Der ausserordentlich strenge Winter 1708—1709 hielt alle Truppen in ihren Cantonnirungen, auch herrschte im Lande vollkommene Ruhe, obgleich die publicirte kaiserliche Amnestie nicht die gehoffte Wirkung hervorbrachte, denn Anfang Februar zeigten sich wieder Banden der Rebellen, gegen welche der GWM. Graf Montecuccoli mit einigen Truppen entsendet wurde, der ihnen bei Belényes am 19. Februar eine totale Niederlage bereitete. Dieser gefährlichen Nachbarschaft war nun Sieben-

bürgen zwar ledig, aber im März tauchten im Lande feindliche Parteien auf, die jedoch gefangen oder zerstreut wurden.

Auf die eingelangte Nachricht, dass Grosswardein nur mehr auf kurze Zeit mit Lebensmitteln versehen sei, versammelte FZM. Kriechbaum seine Truppen Anfangs Juli bei Maros-Vásárhely und Schäsburg, wohin auch das Regiment, welches sich während des Winters in vollkommen kriegstüchtigen Stand gesetzt hatte, von Hermannstadt abrückte. Von hier marschirten die Truppen an die Aranyos und bezogen ein Lager hei Egerbegy. Hier wurde ein aus 1800 Reitern und 800 Mann Infanterie zusammengesetztes Detachement unter dem FML. Graf Montecuccoli zur Deckung des Landes zurückgelassen, während das Corps am 27. Juli mit 130 mit Mehl beladenen Wagen aufbrach und über Fenes, Kis Kapus und Feketető nach Beznye marschirte, wo dasselbe am 1. August eintraf. Die Feinde hatten keinen Angriff unternommen, doch mussten alle jene, welche zurückblieben, oder sich aus dem Bereiche des Corps entfernten, ihre Unvorsichtigkeit mit dem Leben bezahlen.

Als sich das Corps am 2. August Pestes näherte, traf die Vorhut auf stärkere Abtheilungen des Feindes, von welchem einige gefangen genommen wurden, durch die man erfuhr, dass eine starke feindliche Abtheilung in dem zunächst zu passirenden Walde im Hinterhalte liege. Das Corps formirte sich demnach zum Kampfe und griff mit seinem rechten Flügel den Feind an, welcher schon nach dem ersten Anpralle die Flucht ergriff und über 20 Todte am Platze liess. Am 3. rückte das Corps ungestört in ein Lager vor Vásárhely, wo am 4. Rasttag gehalten und am 5. bei Grosswardein vorüber in die Stellung bei Püspöky gerückt wurde. Als am folgenden Tage sich die feindliche Reiterei zeigte, liess der Feldzeugmeister die Berettyó überschreiten und bald darauf kam es zum Zusammenstosse mit drei Reiter-Regimentern der Rebellen. Diese zogen sich zwar schnell zurück, jedoch wurden einige Gefangene gemacht. Hierauf nahm das Corps bei Dioszégh Stellung und verproviantirte Grosswardein auf ein Jahr.

Der Rückmarsch des Corps begann am 10. August nach Kis-Jenö und am folgenden Tage nach Pestes, wo man sichere Kunde erhielt, dass der Feind bereits im vollen Anmarsche begriffen sei, um das Corps am Durchmarsche der nun folgenden Engwege zu hindern. In Folge dessen brach das Corps am 12.

bei Tagesanbruch auf und schlug den kürzeren Weg links über den Königsberg ein, auf welchem wegen der Enge der Wege die Bewegung nur äusserst langsam von statten ging, und daher kaum zu hoffen war, noch an dem nämlichen Tage einen freien Raum zum Lagern zu finden.

Unvermuthet traf die Colonne bald auf 8000 Feinde unter Károlyi, die „in so guter Positur, als man immer von einem Feinde hatte sehen können“ aufgestellt waren. Unvermeidlich wurde nun der Kampf, denn es „war keine Möglichkeit, ehe der Feind aus seinem von Natur begünstigten Vortheil getrieben, weder vor noch hinter sich zu kommen,“ denn die feindliche Reiterei hatte eine Umgehung der Colonne im Rücken mit Erfolg unternommen.

Von den zum Kampfe formirten Truppen führte der Feldzeugmeister die meiste Infanterie persönlich gegen den Feind, welche, von einem heftigen Gewehrfeuer empfangen, unaufhaltsam vorrückte. Kaum hatten die Feinde die vierte Salve abgegeben, als sie aus all' ihren Deckungen geworfen und zu einer Flucht getrieben wurden, welche Vielen die Rettung unmöglich machte, da sie sich „über Präcipicien stürzen“ mussten. Aber während der Ausnützung des Sieges brach die feindliche Reiterei in die Nachhut und warf diese bis auf das Dragoner-Regiment Rabutin zurück. Ein Theil der Dragoner sass sogleich ab und hielt durch ein lebhaftes Feuer die feindlichen Reiter so lange auf, bis es dem Feldzeugmeister „vermittelst eines mit dem linken Flügel der Cavallerie von der Tieffen hinauf gemachten Contramarsch der feindlichen Furie rechtschaffen begegnen zu können“ und der Feind „in offene Flucht poussirt wurde“. Vier Stunden hatte dieses Treffen gedauert, in welchem das Regiment 2 Todte und 7 Verwundete eingebüsst, und sich der ehemalige Obristlieutenant des Regimentes, nunmehrige GWM. Baron Wellenstein hervorragend ausgezeichnet hatte. Unter dessen Commando rückten nach dem Treffen sämmtliche Grenadier-Compagnien zur Deckung jener freien Fläche vor, wo dann gelagert werden sollte. Jedoch währte die ganze Nacht der Marsch durch den Engweg, da das „ganze Fuhrwesen“ in der Colonne war und erst bei Tagesanbruch des 13. war das gesammte Corps jenseits des Defilé's angelangt.

Nach einer mehrstündigen Rast ging der Marsch bis Feketetó, am 14. über Sebesváralya nach Körössö und am 15. nach Gyalu, wo den Truppen von Klausenburg Brod entgegengebracht wurde. Die Verpflegung war auf diesem Zuge ausgezeichnet, und Alles frohen Muthes, bei gehobener Stimmung. Von hier wurden der FML. Graf Montecuccoli und GWM. Baron Wellenstein mit einigen Truppen gegen eingebrochene feindliche Abtheilungen gesendet, jedoch fanden alle Operationen bald bei Freund und Feind ein Ende, da die Pest im Lande verheerend ausbrach. FZM. Kriechbaum ordnete daher das Beziehen der Winterquartiere an, (deren Détails in den Acten nicht vorhanden sind) jedoch hatten die Truppen durch die Pest nicht viel gelitten, denn Ende des Jahres berichtete Kriechbaum, dass die Infanterie 5056 Mann, die Reiterei 4618 Mann mit 3807 Pferden stark und »frisch und gesund« sei. Obristlieutenant Galdenblad ist im Jahre 1709 gestorben*) und es war der Major Wilhelm Reinhard Baron Neipperg als Obristlieutenant und der aggregirte Major Baron Späth als wirklicher Major vorgestellt worden.

Im Laufe des Winters langten die vom GWM. Tige für die Regimenter in Siebenbürgen gebrachten Rekruten an, wodurch das Regiment in seinen 16 Fousilier- und 1 Grenadier-Compagnie, den Stand von 2180 Mann erreichte. Diese Verstärkungen waren keine Rekruten, sondern bereits kriegserfahrene Soldaten, die bei den verschiedenen Corps in Ungarn

*) Bei Sterbefällen waren folgende Gebühren festgestellt: Wenn ein Stabsofficier oder Hauptmann ab intestato starb, so war der Obrist der Erbe; von den Subaltern-Officieren und von der Mannschaft hatte der Hauptmann die Erbschaft anzutreten. Von einem Obristen gebührte dieselbe dem General, unter dessen Commando das Regiment stand. Sonst waren folgende Gebühren üblich: Vom Obristlieutenant die Partisane nebst 100 Dukaten oder das beste Reitpferd dem Obristen, der Stock und ein Paar Pistolen dem Obristwachtmeister, der Degen den Tambours; vom Obristwachtmeister der Degen den Tambours, der Stock dem Adjutanten, ein Paar Pistolen dem Obristlieutenant, das Pferd oder 100 Dukaten dem Obristen; vom Hauptmann der Degen den Tambours, der Stock dem Obristwachtmeister, die Partisane dem Obristlieutenant, dem Obristen das beste Pferd oder 100 Dukaten; vom Lieutenant ein Paar Pistolen dem Hauptmann, die Partisane dem Adjutanten, der Stock dem Profosen, der Degen den Tambours; vom Fähnrich ein Paar Pistolen dem Hauptmann, die Partisane dem Adjutanten, der Stock und Degen den Tambours.

vor dem Feinde in Verwendung gestanden, da ihr Anschluss an das Regiment seit Jahren unmöglich war.

1710. Am 14. Februar 1710 starb der hochverdiente FZM. und commandirende General in Siebenbürgen, Baron Kriechbaum und in seine Stelle geruhte Se. Majestät den G. d. C. Graf Steinville zu ernennen. Der Obrist-Inhaber schlug dem Hofkriegsraths-Präsidenten Prinzen Eugen von Savoyen den Obristwachtmeister Baron Späth zum Obristlieutenant vor, worüber er folgende Resolution erhielt: „Man glaube zwar gern, dass seines unterhabenden Regiments Obristwachtmeister Baron Späth ein guter Officier seye und seine Recommandation meritire, wann aber der casum und die gelegenheit nit vorhanden, so ist kein andres Mittl als dieselbe zu erwartten, denn bei einem kaiserlichen Regiment drei Obristleuthenants zu machen, ist wider allen Brauch und gewohnheit. Lager bei Hênin-Liëtard 8. Juni 1710."

G. d. C. Graf Steinville, welcher beauftragt war, sich wegen der gemeinsamen Operationen gegen die Theiss, mit dem in Ungarn commandirenden F.-M. Graf Heister ins Einvernehmen zu setzen, traf erst am 14. Juni 1710 in Hermannstadt ein und begann seine Bewegungen vorzüglich desshalb, um die Truppen aus den von der heftig auftretenden Pest ergriffenen Orten herauszuziehen. Dieselben begannen, indem am 22. Juli der Stab und zwei Compagnien des Regiments in das nördlich von Scholten an der grossen Kokel eingerichtete Lager verlegt wurden. Nach einem Rasttage ging der Marsch nach Tompaháza unweit Nagy Enyed, wo unter GWM. Tige die Regimenter Darmstadt - Kürassiere und Rabutin - Dragoner, dann mehrere Compagnien des Regiments, sowie von Pálffy am 24. Juli im Bivouak anlangten. Nach eintägiger Rast wurde am 26. nach Felvincz Egerbegy, am 29. nach Szováth und am 30. nach Bonczhida vorgerückt, wo bei diesem von der Pest bisher ganz verschont gebliebenen Orte der General ein für längeren Aufenthalt eingerichtetes Lager aufschlagen liess, wo dann auch der FML. Montecuccoli mit seinen Truppen aus dem Lager bei Füzcs-Ördönyös einrückte. Zahlreiche Detachements gingen von hier zur Eintreibung der Contributionen und zur Vertreibung der noch hie und da erscheinenden kleinen Rákóczy'schen Streifcommandos ab, auch

wurden die festen Plätze Somlyo und Hadód mit Lebensmitteln und Munition versehen. Am 23. August erhielt GWM. Grawen den Befehl, mit einem zusammengesetzten Detachement, bei dem sich auch eine Abtheilung des Regiments befand, eine Recognoscirung nach den Gegenden an der obern Theiss vorzunehmen, welcher, nach unbedeutenden Gefechten bei Margitta und N. Károly mit feindlichen Abtheilungen, bis Szatmár-Némethi vordrang, in dessen Nachbarschaft die Pest in verheerender Weise wüthete. Der General wagte daher nicht bis an die Theiss vorzugehen, sondern trat den Rückzug an und traf am 9. September wieder im Lager ein, welches am 27. August von Bonczhida nach Nemcs-Zsuk verlegt worden war. Schon am folgenden Tage brach Grawen nach Szurdok auf, um die dortige Gegend gegen die streifenden Kuruczen zu sichern und Steuern einzutreiben, wohin am 11. die Grenadier-Compagnien der Regimenter Pálffy, Neipperg und Virmond mit zwei Geschützen zur Verstärkung folgten, während sich der G. d. C. Graf Steinville am 14. mit dem Reste des Corps ebenfalls gegen Szurdok in Bewegung setzte. In der Lagerstellung bei Szurdok blieb das Corps bis zum Beziehen der Winterquartiere, die vom Regiment in Klausenburg, Dées und Thorda genommen wurden.

1711. Im Laufe des Winters wurde das Regiment durch Rekruten-Transporte auf den vollen Stand gebracht und zählte demnach in seinen Reihen: 134 Primaplanisten, 100 Corporale, 66 Spielleute, 66 Fourierschützen, 192 Gefreite, 1622 Gemeine, zusammen 2180 Mann. Der Winter verlief vollkommen ruhig und auch ferner im Jahre genoss Siebenbürgen die Segnungen des Friedens, da die Revolution im Lande ganz erloschen war. Auch in Ungarn war in Folge eines abgeschlossenen Waffenstillstandes Ruhe eingetreten, und als auch die letzten Bollwerke der Insurgenten, Kaschau, Unghvár und Munkács, sich den Kaiserlichen ergaben, leisteten am 1. Mai in der Ebene von Nagy Majtény 129 Fahnen dem Kaiser den Eid der Treue, womit die Revolution ihren endlichen Abschluss fand. — Unterdessen war am 17. April 1711 zum höchsten Leidwesen der Armee und Völker der Kaiser Joseph I. gestorben, in Folge dessen das Regiment für dessen Nachfolger Carl III., der dann als Kaiser Carl VI. den Thron des Römischen Deutschen Reiches bestieg, in Eid und Pflicht genommen worden war.

Einige Sorge verursachte nur noch Siebenbürgen in den Monaten Juni und Juli 1711, da die russische Armee die ganze Moldau besetzt hatte und dem Czar die Absicht zugemuthet wurde, Rákóczy als Fürsten von Siebenbürgen einzusetzen. Das Regiment, welches bereits den Befehl zum Abmarsche nach Ungarn erhalten hatte, wurde daher zurückbehalten und zu Postirungen an der Számos verwendet. Jedoch änderten sich bald die Verhältnisse durch die Niederlage, welche die Russen am Pruth erlitten hatten, und durch den dann zwischen Russland und der Türkei abgeschlossenen Frieden, worauf, dem Befehle des Hofkriegsrathes gemäss, die zum Abmarsche bestimmten Regimenter nur successive abzusenden, im September zwei Compagnien des Regiments über Czege, wo sie die Theiss passirten nach Trencsin marschirten, während die übrigen 16 Compagnien denselben im October auf derselben Route folgten, mit je einer Compagnie die während der Revolution eine hervorragende Rolle gespielten Schlösser Murány und Arva besetzten, sechs Compagnien unter dem Commando des Obristlieutenants im Trencsiner und sieben Compagnien unter dem Obristwachtmeister im Neutraer Comitat bequartirt wurden.

1712. Im April 1712 concentrirte sich das Regiment in Pressburg und erhielt die Auszeichnung, mit den Regimentern Althan und Rabutin bei der Krönung Kaiser Carl VI. zum Könige von Ungarn zu paradiren. Diese fand mit grosser Pracht am 22. Mai 1712 statt. Das Regiment war in Parade in der Nähe des Königshügels aufgestellt und gab während dem Ritterschlage, dann bei dem Eide, den Schwerthieben und dem Te Deum die vorgeschriebenen Dechargen, wobei dasselbe mit seiner schönen neuen Adjustirung und stattlichen Mannschaft allgemeine Anerkennung fand.

Mit eigenhändiger Resolution des Kaisers vom 3. December 1712 erhielt das Regiment den Befehl, zur Armee nach Flandern abzurücken, der jedoch dahin abgeändert wurde, dass nur der Stab mit einem Bataillon und den Grenadieren nach Philippsburg zu marschiren und die übrigen Bataillone in Ungarn zurückzubleiben haben. Ersteres wurde bei seinem Eintreffen in Philippsburg unter dem Commando des Obristlieutenants Baron Neipperg von dem dort als Commandant befindlichen Obrist-Inhaber FZM. Baron Neipperg empfangen, während die Bataillone in Ungarn unter dem Commando des Majors Baron Späth mit

zwei Compagnien in Leopoldstadt und den übrigen Compagnien in den grösseren Orten des Neutraer Comitats bequartirt wurden.

1713. Im Frühjahre 1713 erschien eine neue Organisation für die Infanterie, wonach jedes Regiment den Stand von zwei Grenadier- — zu 100 und 15 Fousilier — oder Ordinarii-Compagnien zu 140 Mann anzunehmen hatte. Die 15 Fousilier-Compagnien formirten fortan drei Bataillone à fünf Compagnien, von welchen zwei, mit der vollständigen Feldausrüstung und dem Train versehen, zum Ausmarsche in das Feld bestimmt waren, während das dritte als Besatzung verwendet werden sollte. Die Grenadiere gehörten in keinen Bataillons-Verband. Die Bataillone hatten keine Nummer, sondern hiessen „Leib“-, „Obrist“- oder „Obristlieutenants-Bataillon“, je nachdem bei denselben die Compagnie des Inhabers, des Obrist-Regiments-Commandanten oder des Obrist-Lieutenants eingetheilt war, welche Stabs-Compagnien von Lieutenants commandirt wurden. Die Compagnie des Obrist-Wachtmeisters gehörte stets zum Leib-Bataillon. Diese Organisation erhielt sich bis zum Jahre 1748 und ist die erste, in welcher das Bataillon als taktische Einheit mit bestimmter Anzahl Unterabtheilungen erscheint.

Diese neue Organisation wurde bei den Bataillons in Ungarn durchgeführt und bei dem neu errichteten Bataillon, welches in Freistadt untergebracht war, der Hauptmann Baron Pfeffershofen als Obristwachtmeister vorgestellt.

1714. Im Jahre 1714 wurde eine Compagnie nach Trencsin verlegt, wo Hauptmann Liebenstein wegen der Verpflegung und Unterkunft viele Anstände zu beheben hatte, die zu Klagen an den Hofkriegsrath führten.

1715. Das Bataillon in Philippsburg passirte am 16. April 1715 die Musterung, auch hatte das Regiment im Frühjahre 300 Rekruten erhalten, musste aber am 14. October 1715 eine complete Compagnie unter Hauptmann Anderka und Lieutenant Nahl an das neu zu errichtende Regiment Prinz Württemberg (jetzt Nr. 10) abgeben. Im Mai erhielt Major Baron Späth den Befehl, ein Detachement von 200 Mann zur Fortification nach Essegg abzusenden, mit welchem der Hauptmann Josef Niesmüller dorthin abrückte. Die Hauptleute Schertl und Graf Turpin de Crissée wurden beim Regiment aggregirt; Obristlieutenant Baron Neipperg am 2. October 1715 als Obrist und

der Major Baron Späth v. Zwiefalten als Obristlieutenant vorgestellt.

1716. Die Pforte konnte den Verlust von Morea, welches durch den Carlowitzer Friedens an Venedig abgetreten worden war, nicht verschmerzen uud kündigte daher nach dem Abschlusse des Friedens mit Russland am 10. December 1714 Venedig den Krieg an. Vermöge des Carlowitzer Vertrages zu wechselseitiger Hilfe verbunden, suchte Venedig die Vermittlung Oesterreichs an, welche jedoch von den Türken nicht angenommen, im Gegentheile erklärt wurde, alles in Ungarn Verlorene wieder zurückerobern zu wollen. Unter diesen Umständen beschloss Kaiser Carl VI. seinem Bundesgenossen mit den Waffen beizustehen und befahl die Armee in Kriegsbereitschaft zu setzen.

Obristlieutenant Baron Späth hatte daher die Proviantwägen und Balkenwägen (Schweinsfedern, um, vor die Front gelegt, die Annäherung der türkischen Reiterei zu hindern) anzuschaffen, setzte das Leib-Bataillon auf den vollen Kriegsstand und wurde mit seinem Bataillon in Szegedin aufgestellt. Anfangs März 1716 brach auch der Regimentsstab und das Obrist-Bataillon mit den Grenadieren von Philippsburg auf, wurde auf der Donau nach Ungarn befördert, und marschirte nach Szegedin, wo das Regiment mit Ausnahme der detachirten Compagnien vereinigt war, und in 2 Grenadier- und 10 Musketier-Compagnien, 199 Grenadiere und 1716 Musketiere in seinen Reihen zählte. Anfangs April 1716 erhielt die österreichische Armee Befehl, nach ihren Sammelplätzen zu marschiren, und das Regiment die Weisung, eine complete Compagnie zur Completirung desim vorigen Jahre errichteten Regiments Jung-Wallis jetzt Nr. 43 abzugeben, in Folge dessen vom Obristlieutenants-Bataillon der Hauptmann Eisentrolt mit seiner 134 Mann starken Compagnie dorthin abrückte, und je eine Compagnie als Besatzung nach Munkácz, Eperies und Ungvár detachirt wurde.

Im Juni wurde die Armee näher zusammengezogen und am 9. Juni traf der zum Armee-Commandant ernannte Prinz Eugen v. Savoyen zu Futak ein, wo am 15. die 66 Bataillons, 52 Grenadier-Compagnien und 165 Escadrons starke kaiserliche Armee ins Lager zusammenrückte.

Das Regiment stand mit 3 Bataillons und 2 Grenadier-Compagnien in Szegedin, liess das Obristlieutenants-Bataillon, welches grösstentheils detachirt war, zurück und erhielt die Ein-

theilung in das Corps des FM. Alexander Prinz Württemberg, welch esaus 8 Bataillons und 39 Escadrons bestand, am 3. August von Szegedin zur Hauptarmee bei Futak stiess und hier von dem Prinzen Eugen besichtigt wurde, den die Truppen mit einem dreimaligen Lauffeuer und enthusiastischen Jubelrufen begrüssten. An diesem Tage hatte das Regiment seit seiner Errichtung das erstemal das Glück, mit einer Armee in Schlachtordnung zu stehen, von dem seit Zentha weltberühmten Feldherrn commandirt zu werden und jeder Einzelne war bereit, mit Freuden Blut und Leben einzusetzen für die Ehre des Regiments und vollkommen überzeugt zu siegen unter Prinz Eugenius dem edlen Ritter.

Nach dem Einrücken des Corps bezog die Armee die befestigte Stellung, in der sich 1696 General Caprara gegen eine bedeutende feindliche Uebermacht tapfer vertheidigt hatte; das Corps Württemberg aber bezog das Lager hinter der Raizenstadt. Die türkische Armee hatte sich unterdessen bis 20. Juli bei Belgrad gesammelt, setzte am 26. über die Save, rückte am 1. August über Salankament und Carlowitz vor und bezog 200.000 Mann stark auf den nächsten Anhöhen vor Peterwardein das Lager, welches mit einer Wagenburg umgeben wurde. FM. Graf Pálffy recognoscirte mit 2000 Reitern, stiess am 3. August auf den Feind, der ihn mit mehr als 20.000 Reitern angriff und mit einem Verluste von 400 Todten zum Rückzuge nach Peterwardein nöthigte.

In der Nacht zum 4. näherten sich gegen 60.000 Türken den kaiserlichen Linien, eröffneten in den vorliegenden Thälern Ap= prochen und waren am Morgen mit einer Parallele bis auf 100 Schritte an die Linien gekommen, worauf sie mit Kanonen, Mörsern, und kleinem Gewehr das Lager heftig beschossen. Man beantwortete ihr Feuer nur schwach und Eugen beschloss, den Feind am folgenden Tage anzugreifen, wozu um 4 Uhr die Dispositionen erlassen wurden. Jeder Musketier erhielt 30 Schuss, jeder Grenadier 7 Granaten, auch erhielten die Regimenter Befehl, die Bagagen zurückzulassen und dass der Mann nichts, als was zum Fechten nöthig, mitzunehmen habe.

Den Angriff hatte das Corps Württemberg um 5 Uhr Morgens des 5. August 1716 zu beginnen. Bald nach Tagesgrauen stand das Regiment, nachdem es in seiner Stellung abgekocht, in Parade mit Feldzeichen zum Kampfe bereit, denn um 3 Uhr sollte

der Angriff beginnen. Jedoch hatte der in der Nacht sich erhobene Sturm mehrere Schiffmühlen losgerissen, die beiden Schiffbrücken sehr beschädigt, die jedoch durch die Bemühungen des General Löffelholz gegen 7 Uhr hergestellt waren. Nun rückte das Corps sofort über die Brücken und griff mit ausserordentlicher Bravour die feindlichen Verschanzungen und Batterien an, die trotz des hartnäckigen Widerstandes der Türken von der Infanterie genommen und gleichzeitig die türkische Reiterei von den kaiserlichen Reitern geworfen wurde.

Dieser Bewegung folgte das erste Treffern aus den Linien, kam dabei etwas in Unordnung, erstürmte die feindlichen Verschanzungen und kam aber dabei in noch grössere Unordnung. Dies benützten die Türken sogleich, griffen die in Unordnung gerathenen Bataillone mit Ungestüm an, drängten sie in die Verschanzungen zurück und überstiegen sogar bereits ein Eck der zweiten Verschanzungen. Nun liess aber Prinz Eugen die zu beiden Seiten zur Unterstützung aufgestellten Reiter-Regimenter in die Flanken der Feinde einhauen, welche ein furchtbares Blutbad anrichteten und die Türken so weit zurücktrieben, dass die wieder geordneten Bataillone vor den Linien aufmarschiren und den Angriff beginnen konnten.

Während dieses kritischen Momentes war das Corps Württemberg nur auf sich beschränkt und hielt wacker Stand gegen das übermächtige Andrängen der Feinde. Bald erstürmte die Infanterie die feindlichen Verschanzungen, jedoch suchten sich die Türken noch auf den Anhöhen, die in ihrem Rücken lagen, zu halten. Unterdessen hatte aber die Cavallerie des FM. Prinz Württemberg die Feinde erneuert über den Haufen geworfen, welche in wilder Flucht ihr Heil suchten. Von ihrer Reiterei verlassen, fochten die Janitscharen mit dem Muthe der Verzweiflung, die kaiserlichen Reiter rückten dagegen unaufhaltsam vor, brachen in die Wagenburg und da um diese Zeit auch die Höhen von den Kaiserlichen erstürmt wurden, suchte Alles durch die Flucht das Leben zu retten. Auch das Regiment brach in die Wagenburg ein, wo ein fürchterliches Gemetzel stattfand, da der Grossvezier mit seinen Aga's herbeigeeilt war und seine Leute zur Ausdauer ansporrnte. Als auch er durch einen Schuss todt vom Pferde sank, hörte jeder Widerstand auf und noch war es nicht 12 Uhr, hatten sich die Kaiserlichen des türkischen Lagers bemächtigt. Hier bot sich dem Prinzen Eugen vor dem Zelte des

Grossveziers ein erschütternder Anblick dar. Die Leiche des FZM. Grafen Breuner, noch mit Ketten am Halse und den Füssen belastet und, wie das aus einer Unzahl Wunden strömende Blut zeigte, vor ganz kurzer Zeit in empörendster Weise ermordet, und um ihn her die Leichen der am 2. August gefangenen kaiserlichen Reiter. Ueber 6000 Türken bedeckten das Schlachtfeld und ihr Gesammtverlust betrug 30.000 Mann; 160 Fahnen, 5 Rossschweife, 3 Paar Paucken, 172 Geschütze, das ganze reiche Lager mit einigen Tausend Kameelen, Büffeln und prächtig geschirrten Reitrossen fielen den Siegern in die Hände, deren Verlust an Todten, Verwundeten und Vermissten sich auf 8000 Mann belief. Die Relation und Trophäen dieses Sieges brachte der Obrist Graf Khevenhüller (dessen Namen nun das Regiment führt) nach Wien dem Kaiser, das prachtvolle Zelt des Grossveziers erhielt Prinz Eugen, das Lager wurde den Soldaten überlassen, die überaus reiche Beute machten.

Die Verluste sind nur corpsweise angegeben, wornach das Corps Württemberg in den Tranchéen 6 Mann an Todten, 2 Hauptleute, 1 Fähnrich und 48 Mann an Verwundeten; in der Action 1 General, 1 Obrist, 1 Obristwachtmeister, 4 Hauptleute, 5 Lieutenants und 366 Mann an Todten, 2 Hauptleute, 2 Lieutenants, 4 Fähnriche und 215 Mann an Verwundeten verlor; der gebliebene General war der FML. Wellenstein, ehemals Obristlieutenant im Regiment.

In der Relation sagt Prinz Eugen zum Schlusse: „und dieses ist was Euer Kaysl. Majestät ich über diese so siegreiche Action und glücklichen Ausschlag dero glorreichen Waffen in Unterthänigkeit beybringen solle, ohne die ursach zu berühren, wo etwann die auf dem rechten Flügel anfangs entstandene unordnung hergerührt haben möchte, gestalten will mehreres glaube, dass ein jeder seiner Schuldigkeit ein genügen zu leisten sich beeyfert haben werde" und rühmt die erzeigte Tapferkeit und den ruhmwürdigen Eifer der gesammten Generalität, insbesonders die Feldmarschalls Graf Pálffy und Prinz Württemberg und empfiehlt sämmtliche Generale der Cavallerie der besonderen Gnade des Kaisers.

In Wien brachte dieser Sieg einen ungeheuern Jubel hervor, in Rom wurden alle Glocken geläutet und der Papst Clemens XI. sendete dem Prinzen einen geweihten Hut und Degen, als

höchste Auszeichnung für einen Feldherrn. Vom Kaiser erhielt der Prinz ein eigenhändiges Dankschreiben, aus welchem der nachstehende Theil der Armee publicirt wurde: „Uebrigens habe auch löblich erachtet, dass Ich ebenfalls Meinen unter Ihrem Commando stehenden Generalen und Truppen wegen der bei diesem so glorreich behaubteten Sieg, auch vor sich gehabten überlegenen feindlichen Macht erwiesenen unerschrockenen Muth, Tapfer- und Standhaftigkeit Mein darob geschöpftes Danknehmig gnädigstes Wohlgefallen bezeige, wesswegen Euer Liebden ein solches samt und sonders bekannt machen, auch sowohl Officiers als Gemeine Meiner kaiserlichen Gnade versichern, denen Generalen, auch Obristen und Commandanten der Regimenter aber die beikombende besonderen Schreiben behändigen wollen."

In Folge dessen erhielt der Obrist Baron Neipperg das nachstehende „Dank-Briefel": „Wir Carl VI. etc. etc. etc. Wir haben aus Unseres General-Lieutenants Prinzen Eugenii von Savoye eingelangten Berichtschreiben des mehreren entnohmeen, wessmassen Du sowohl für Deine person, als das dermahlen Deinem Commando anvertrauthes Regiment in dem 5^{ten} dito bei Peterwardein mit der in ohngemainer anzahl dahin angerückhten türkhischen Armée Vorgefallenen Feldtschlacht und darbey mit dem Seegen des Allerhöchsten erfochtenen herrlichen Sieg eine sonderbahre tapfer- und standhaftigkheit erwiesen habest; Wie nun solches Uns sehr angenehmb zu verstehen gewesen, Dir aber und denen gesambten beygehabten Ober-untre-Officieren und Gemeinen zu immerwehrenden Ruhm angedeyet; Als thuen Wir Dir Unser besonderes wohlgefallen hiemit darüber bezaigen und anbey mit beständigen Kaysl. und Königl. Gnaden, deren Du ebenfahls die oberwehnte bey dem Deinem Commando anvertrauthen Regiment befindliche Ober-unter-Officier und Gemeine in Unserm nahmben zu versichern hast, wohlbeygethan Verbleiben."

Carl m./p. Wien, den 13. August 1716.

Um den Truppen die nöthige Erholung zu gönnen, führte Prinz Eugen am 6. die ganze Armee in das Lager an der Donau zurück, wo am 7. ein feierliches Te Deum unter Lösung aller eroberten Kanonen abgehalten und am 8. August eine neue Ordre de Bataille publicirt wurde, nach welcher das Regiment im Corps de Bataille am rechten Flügel des ersten Treffens mit

den Regimentern Alt. Daun, Wetzel, Règal und Durlach unter dem GWM. v. Livingstein, FML. Graf Daun und FZM. Graf Règal die Eintheilung erhielt.

Prinz Eugen beschloss nun, die künftigen Winterquartiere durch die Eroberung von Temesvár zu sichern und liess hiezu am 14. die Armee von Peterwardein aufbrechen. An diesem Tage marschirte das Regiment im Corpsverbande bis an den ersten Morast der Römerschanzen, rückte am folgenden Tage in das Lager bei Böts und hielt hier, da diese Märsche sehr anstrengend waren, am 16. Rast. Am 17. ging der Marsch in das Lager eine Stunde vor Zentha, wo am 18. wieder gerastet wurde, um die Schlagung der Brücken abzuwarten, nach deren Vollendung am 19. die Theiss überschritten und das Lager bei Aranyos erreicht wurde. Hier hielt die Armee am 20. Rast, um die Artillerie und Bagagen zu erwarten. Am 21. marschirte die Armee über die Morast-Brücken in das Lager beim Morast Aranka und am 22. nach einem langen, bei drückendster Hitze und Wassermangel zurückgelegten Marsche in jenes bei Hettin. Während die Armee hier am 23. und 24. Rasttag hielt, begab sich Prinz Eugen zu der bis vor Temesvár vorgesendeten Cavallerie, wo am 26. auch die Armee eintraf, welche am 29. das ausgesteckte Lager bezog.

Die Türken hatten bei der Ankunft der Kaiserlichen die Vorstädte den Flammen preisgegeben und alle Anstalten zu einer hartnäckigen Vertheidigung getroffen. Nachdem in der Nacht zum 1. September die Circumvallations-Linie ausgesteckt war, begannen 3000 Arbeiter, zu welchen auch das Regiment ein Contingent stellte, die Arbeiten, welche schon an diesem Tage so weit vorgeschritten waren, dass die Leute gedeckt arbeiten konnten. Die Arbeiter wurden jeden Abend abgelöst und gleichzeitig eine Bedeckung von 2000 Mann in die Laufgräben commandirt. So rückte das Regiment am 4. unter den Befehlen des FZM. Graf Harrach, FML. Ahumada und GWM. von Livingstein in die Tranchéen und legte einen Weg, um gedeckt in die Approchen zu gelangen an, wobei 4 Mann erschossen und ebenso viele verwundet wurden. Am 9. war das Regiment wieder in den Tranchéen und während der Nacht zündeten die Bomben in der Palanka, von welcher ein grosser Theil niederbrannte. „So ein grausames Feuer ware," heisst es im Diarium, „welches von 8 Uhr

Nachts, bis gegen den Tag dauerte; der Feind war im Allarm, wie er dann auch uns um 10 Uhr beunruhigte, denn er hatte aus seinem Wall von der Palanka ein sehr grosses Feuer gemacht, um sich blos dadurch zu zeigen, dass er behutsam seye und seine Leute in Wachsamkeit halte; er hatte auch mit brennenden Fackeln in der linken, in der rechten Hand aber mit dem Säbel auf unsere neue Arbeit einen Ausfall vorgenommen und zwei grosse Salve gegeben, nachdem aber unser Fussvolk darauf geantwortet, war er unverrichteter Sache zurückgekehrt." — Am Abende des 13. rückte das Regiment mit noch 6 Bataillons und 10 Grenadier-Compagnien in die Tranchéen und während der Nacht wurden an zwei Parallelen vorwärts die Batterie für 15 Mörser und eine Bresch-Batterie gegen die Palanka angefangen. Als das Regiment am 19. Abends abermals den Dienst in den Tranchéen übernahm, waren die Arbeiten schon so weit vorgerückt, dass zwei unterirdische Gänge gegen den Graben der Palanka angelegt werden konnten und Bresche geschossen wurde.

Am 23. rückten 20.000 Türken zum Entsatze an, wurden aber durch die Cavallerie mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen, worauf sie sich über Pancsova gegen die Donau zurückzogen. — Am 25. bewirkte das Regiment die Ablösung in den Tranchéen und da für den folgenden Tag der Sturm gegen die Palanka angeordnet war, trachtete man die Galerien zu vollenden, welcher jedoch verschoben werden musste, da die Türken durch Rollbomben die Galerien zerstörten, auch der Graben durch das aus der Bega fliessende Wasser übermässig angeschwollen war.

Am 29. erschien der Befehl zum Sturm der Palanka, wozu am 30. 30 Bataillone und ebensoviele Grenadier-Compagnien, dabei zwei Bataillons des Regimentes nebst den Grenadieren und 2700 Arbeiter in die Approchen rückten. Jedoch nahm die Defilirung und die Eintheilung der Truppen so viel Zeit in Anspruch, dass darüber der Abend hereinbrach und der Sturm auf den folgenden Tag verschoben werden musste. Die Truppen blieben demnach über Nacht in den Approchen und erwarteten mit Ungeduld den Anbruch des für die kaiserlichen Waffen so ruhmvollen Tages. Obschon es in der Nacht stark geregnet hatte, verfügte sich am 1. October Morgens der GL. Prinz Eugen doch in die Approchen, ertheilte die letzten Befehle

ÚSTŘEDNÍ VOJENSKÁ KNIHOVNA

zum Sturme und liess denselben nach dem bestimmten Signal, die Abfeuerung sämmtlicher Geschütze in den Batterien, um 8 Uhr beginnen.

Ein Augenzeuge beschreibt denselben aus dem Feldlager von Temesvár am 2. October 1716 in folgender Weise: Nach Anführung der Generäle und Richtungen, welche sie einzuschlagen hatten, heisst es: „Es ist nicht zu glauben, wie hartnäckig, standhaft und blutgierig die Türken sich gewehret und gestritten, ja sie hatten unsere Grenadiere, als diese angelaufen, nicht einmal unter ihrem Parapet erwartet, sondern waren darauf gestiegen, um unsere Grenadiere besser mit ihrem starken Feuer empfangen zu können, welches alles gleichwohlen unsere Grenadiere und Bataillone im geringsten nicht abgeschrecket, sondern nur mehr Muth gemacht, die Türken zu verfolgen und zurückzutreiben, bis sie völlig herausgeschlagen waren, dabei das Feuer wohl eine ganze Stunde ohne Unterlass gedauert.

Nachdem wir nun Meister von allem worden, haben wir uns bis 50 Schritte an dem Hauptgraben logiret und sogleich den Tag durch dermassen uns darin verschanzt, dass wir heute Nachts ganz sicher darin gestanden seynd. Unangesehen die Türken gestern gegen Mittagszeit wiederum aus dreien Orten gegen uns angesetzet, in der Meinung, da wir uns noch nicht völlig eingegraben, uns in eine Unordnung zu bringen. Als sie aber unsere Leuthe, sowohl Bataillone, als Arbeiter mit einem guten Feuer empfangen, so haben sich die Türken wiederum zurückgezogen, inmittellst jedoch den ganzen Tag und Nacht aus ihren Stücken mit Kartätschen, dann mit Werfung vieler Bomben und Karkassen uns beunruhiget. — Bei diesem Angriff, der mit einer besseren Ordnung, Standhaftigkeit und Starkmuth, in der Welt nicht hätte vorgenommen werden können, weilen Jedermann sich erfreuet, Ihre Kaiserliche und Katholische Majestät auf dero Glorwürdigsten Geburts-Tag damit anzubinden, hatte man von den Türken, so auf das hartnäckigste gefochten, wenigstens in allem bis 2000 Mann zu Schanden gemacht, dabei acht Stück und anderes erbeutet."

Die Verluste sind nur summarisch angegeben und nur die Generäle und Stabsofficiere namentlich angeführt; dieselben bestanden in Todten 1 Obristlieutenant, 3 Obristwachtmeisters, 9 Hauptleuten, 15 Lieutenants, 2 Fähnrichs, 9 Feldwebels, 25 Corporals und 391 Gemeinen, zusammen 455 Mann; an

Verwundeten, 1 Feldzeugmeister, 2 Feldmarschall-Lieutenants, General-Feldwachtmeister v. Livingstein, 3 Obriste, 4 Obristlieutenants, 5 Obristwachtmeister, darunter vom Regiment der Baron Pfeffershofen, der bei den Arbeitern commandirt war und bei Aufwerfung des Grabens 50 Schritte von der Hauptmauer verwundet wurde, ferner 24 Hauptleute, 37 Lieutenants, 10 Fähnriche, 14 Feldwebels, 63 Corporals und 132 Gemeine. — Prinz Eugen sagte in dem Bericht: „Man kann bei diesem Sturm nicht genugsam anrühmen die herzhaft und gute Anführung des Prinzen Alexander von Württemberg Durchlaucht, dann der sämmtlichen Generalen, Ober- und Unterofficieren, welche alle dasjenige gethan, was immer verlangt werden könne.“

Am 2. October wurden die Truppen und Arbeiter abgelöst und am 6. rückte das Regiment im Verein mit 12 Bataillons und ebensovielen Grenadier-Compagnien neuerdings in die Tranchéen. Es wurden 14 Mörser in der zweiten Parallele placirt und damit das Bombardement der Stadt begonnen, welches am Tage mit 30 Mörsern nachdrücklichst fortgesetzt wurde. Am 12. rückte das Regiment abermals in die Tranchéen und den Türken wurde durch ein ausserordentlich lebhaftes Feuer aus den vielen Batterien stark zugesetzt, in Folge dessen der Pascha Chazy Mehemet um 12 Uhr die weisse Fahne aussteckte und zu capituliren verlangte. Am folgenden Tage Abends besetzten die Grenadiere die Stadt-Thore sowie die Aussenwerke und am 14. wurde die Capitulation unterfertigt. Am 17. zogen 12.000 streitbare Türken aus der Festung, welche von 500 Reitern nach Belgrad geführt wurden und am 18. wurde im Zelte des Prinzen Eugen in Gegenwart der Generalität das Te Deum abgehalten und dabei mit 140 Geschützen salutirt. In der Festung fand man 146 Geschütze, 5000 Centner Pulver und einen grossen Vorrath an Kriegsgeräthschaften und Lebensmitteln. Am 28. wurden die Regimenter zum Abmarsche in die Winterquartiere befehligt, während G. d. C. Graf Mercy als Gouverneur des Banats mit einigen Regimentern zurückblieb.

In dieser Zeit wurde von den Soldaten im Lager und auf den Märschen das nachstehende Kriegslied unter Trommel- und Pfeifen-Begleitung mit Vorliebe gesungen, bis nach der Eroberung von Belgrad das bekannte „Prinz Eugen der edle Ritter“ an seine Stelle trat.

Kein Tod ist seel'ger in der Welt,
Als vor dem Feinde fallen.
Auf grüner Haid', im freien Feld
Hört man kein Weh erschallen.
Im engen Bette müsst' allein
Ich an den Todesreigen,
Hier findet sich Gesellschaft ein,
Und fällt, wie Gras im Maien.
Wisst, ohne Spott,
Den schönsten Tod,
Stirbt nur ein Held,
Der kämpfend fällt,
Und sonder Leide
Auf grüner Haide
Mit Trommelhall
Und Pfeifenschall
Wird er begraben,
Wie's Kriegern ziemt,
Und vorgerühmt,
Den Nachruhm haben,
Dass Herz und Hand
Und Blut und Leben
Er hingegeben
Für's Vaterland.

Das Regiment bezog Cantonnirungen in St. Andras und Umgebung, und hatte sich kaum von den Strapazen der Belagerung erholt, als General Mercy den Befehl erhielt, um die Quartiere im Banat zu sichern, den Türken Ujpalanka und Pancsova wegzunehmen. Hiezu wurde nebst anderen Truppen auch das Regiment bestimmt, jedoch capitulirten die Besatzungen beim Anrücken der Kaiserlichen und erhielten freien Abzug. Das Regiment besetzte Ujpalanka, wo Obrist Baron Neipperg, welchem das Festungscommando übertragen war, aus dem im Stande herabgekommenen Regiment zwei Bataillons mit zwei Grenadier-Compagnien formirte. Anfangs December versuchte General Mercy eine Unternehmung gegen Orsova, wozu auch Obrist Baron Neipperg mit einem Bataillon und den Grenadieren mitwirkte. Die Türken kamen dem General entgegen, der sie sofort angriff und mit Verlust in ihre am diesseitigen Ufer liegende Palanke zurückwarf. Bei der Erstürmung der Palanke zeichnete sich Obrist Baron Neipperg an der Spitze der Grenadiere rühmlich aus, jedoch konnte dieselbe nicht behauptet werden, da die Türken von der Insel Boretsch aus vortheilhafte Angriffe wagen konnten. Da auch die Communicationen mit Mehadia und Karansebes im schlechtesten Zustande und daher auf keine schnelle Unterstützung zu rechnen war, führte General Mercy seine Truppen wieder nach Temesvár zurück. Obrist Baron Neipperg blieb aber mit dem Regimente in Ujpalanka und erhielt, da sich starke türkische Streifcorps zeigten, ein Bataillon des Regiments Schönborn Verstärkung. Da im Februar **1717** ein Einbruch der sich verstärkenden Türken zu befürchten war, beschloss der Obrist ihnen zuvorzukommen, griff ein solches Streifcorps bei Columbacz an und brachte ihm eine vollständige Niederlage bei. 150 Türken bedeckten den

Wahlplatz und das ganze Corps suchte sein Heil in der eiligsten Flucht. In der Relation des Generals Graf Mercy wird die Tapferkeit und Umsicht des Obristen Baron Neipperg dem Prinzen Eugen besonders angerühmt und darin angeführt, dass er nur einen unbedeutenden Verlust, darunter den Hauptmann Stein des Schönborn'schen Regiments, verloren habe. Als bald darauf der Obrist-Inhaber FZM. Eberhard Friedrich Baron Neipperg Sr. Majestät dem Kaiser die Bitte unterbreitete, seinem Sohne, dem Obristen Reinhard Wilhelm Baron Neipperg, das Regiment verleihen zu wollen, geruhte der Kaiser, diese Bitte zu bewilligen und wurde in dem zu diesem Behufe am 15. März 1717 ausgestellten Gehorsamb-Patent seine hervorragende Tapferkeit, sonstigen Meriten und erworbene Kriegserfahrenheit, insbesonders aber sein tapferes Benehmen am Grenzposten Ujpalanka hervorgehoben; der frühere Inhaber, Gouverneur in Philippsburg, erhielt dagegen am 2. Mai 1717 das Feldmarschalls-Patent.

Da das Regiment in den Monturen stark herabgekommen war, sendete der Obrist-Inhaber den Hauptmann Wildheimb nach Wien, der jedoch erst im folgenden Jahre die Monturen erhalten konnte, von welchen die Camisols, Hosen und Aufschläge von blauer Farbe mit messingenen Knöpfen, dagegen die Westen und Kamaschen von weisser Farbe waren; ausserdem erhielt das Regiment gebrämte Hüte und weisse Strümpfe. — Auch erhielt das Regiment, im Frühjahre 500 Rekruten in Folge dessen dasselbe wieder drei Bataillons und zwei Grenadier-Compagnien formirte.

Am 28. April 1717 erhielt Prinz Eugen den Oberbefehl über alle in Ungarn befindlichen Truppen und ertheilte am 12. Mai denselben Befehl sich bei Futak zu sammeln, während die Truppen im Banat sich bei Pancsova zu concentriren hatten. Da die Türken zu einem neuen Feldzuge mit grösster Anstrengung rüsteten und der Grossvezier Anfangs Juni mit einer zahlreichen Armee von Adrianopel gegen Belgrad aufgebrochen war, beschloss Prinz Eugen diese Festung zu berennen, bevor noch die türkische Armee dort eingetroffen sein konnte.

Am 15. Juni marschirte das Regiment, nachdem dasselbe auf drei Tage Brod, dann Munition und Schanzzeug gefasst, im Corps Mercy, welches aus 27 Bataillons, 24 Grenadier-Compagnien und 15 Cavallerie-Regimentern bestand, bei Pancsova über die

Donau, wohin auf Befehl des Prinzen Eugen die Hauptarmee „im Gelaite Gottes" von Peterwardein folgte. Die Infanterie des Corps Mercy wurde auf der Donawitza eingeschifft und fuhr mit der Kriegsflotille und den Pontons in die Temes und am 16. war die ganze Armee im Lager auf den Höhen bei Wisnitza, anderthalb Stunden von Belgrad vereinigt. Am folgenden Tage überbrachte ein Courier der englischen Gesandtschaft bei der Pforte Friedensvorschläge des Sultans, in welchen die Räumung Temesvárs als Vorbedingung der Unterhandlungen gestellt war. Natürlich wurde dieses Ansinnen des Besiegten von dem Sieger Prinzen Eugen gar nicht beantwortet, sondern alle Vorkehrungen zum Angriff der Festung getroffen. Am 19. rückte die Armee in vier Colonnen gegen Belgrad, welches von 20—30.000 Mann, darunter dem Kern der Janitscharen besetzt war, bezog vor der Festung ein Lager, dessen rechter Flügel an die Donau und der linke an die Save stiess, und begann sofort mit der Aushebung der Circum- und Contravallationslinien.

Am 2. Juli wurden von jedem Regiment alle Zimmerleute und 50 Mann in den nahen Wald zur Erzeugung von Pallisaden und Faschinen commandirt, welche am 8. in das Lager geschafft wurden. Da die Nachricht einlangte, dass der Grossvezier mit der Entsatzarmee Nissa erreicht habe, liess der Prinz am 10. mit dem Bau einer Linie hinter dem Lager beginnen und befehligte den G. d. C. Graf Mercy durch den des Terrains kundigen Obristen Baron Neipperg mit dem Regimente und zehn Grenadier-Compagnien, nebst 2400 Reitern und einigen Geschützen, die am Einflusse der kleinen Donawitza vom Feinde besetzte Schanze wegnehmen zu lassen. Diese Unternehmung war jedoch wegen des vor der Schanze liegenden grossen unüberschreitbaren Morastes unausführbar, daher, um jede Bewegung der feindlichen Besatzung zu hindern, Obrist Baron Neipperg an dem Moraste Stellung nahm.

Während nun fleissig an den Verschanzungen gearbeitet wurde, unternahmen die Türken zahlreiche Ausfälle, die aber alle zurückgeschlagen wurden. Unterdessen hatte die feindliche Armee die Morava passirt, und lagerte bei Hassan Pascha Palanka. Dagegen waren am 23. Morgens 6 schwere Geschütze und 20 Mörser in die Batterien eingeführt worden, aus welchen am 23. die Beschiessung und das Bombardement der Festung und Wasserstadt erfolgte, wodurch bald viele feindliche Geschütze

demontirt waren und der grösste Theil der Wasserstadt ein Raub der Flammen wurde. Dieses Bombardement wurde auch in den folgenden Tagen lebhaft fortgesetzt und am 31. bemerkte man an den Recognoscirungen des Feindes, dass die Entsatzarmee im vollen Anmarsche sei, welche am folgenden Tage im Angesichte der Kaiserlichen, 200.000 Mann stark, darunter 60.000 Janitscharen auf den nächstgelegenen Höhen aufmarschirte. Am 2. August stand das türkische Lager mit schönen neuen rothen und grünen Zelten, amphitheatralisch auf den Höhen vor den Blicken der kaiserlichen Armee, und die Türken errichteten sofort auf ihrem rechten Flügel eine Batterie, aus welcher bereits Nachmittags das Feuer eröffnet, jedoch kräftig erwidert wurde. Am folgenden Tage erbauten die Türken auch auf ihrem linken Flügel eine Batterie und beschossen am 4. bereits mit 130 Geschützen das kaiserliche Lager. Dagegen hatte die kaiserliche Artillerie, welche lebhaft das Feuer erwiderte, in der Festung ein Pulvermagazin in die Luft gesprengt, wodurch ein Theil der Stadt verbrannte; über Nacht war die Gegend weithin durch die Flammen tageshell beleuchtet.

Diese gegenseitige Beschiessung, unter welcher die Erde bebte, währte nun ununterbrochen fort, während Janitscharen mit den kaiserlichen Volontärs und Jägern scharmutzirten, oft bis an die Schanzen anrannten, aber hier ihre Kühnheit mit dem Leben bezahlten. Die Armee, eines Angriffes gewärtig, dabei das Regiment, welches nach dem Anrücken der Entsatzarmee in die Schanzen gezogen worden war, stand beinahe ununterbrochen Tag und Nacht unter den Waffen, auch war die vollständige Munition ausgetheilt worden. Da die feindlichen Geschützkugeln viele Zelte durchlöchert und auch Wagen zerschmettert hatten, so wurden letztere knapp an die Schanzen gestellt, auch wurde alles unnöthige Volk sammt den Weiberleuten über die Save oder Donau geschafft, denn es war Alles im Ueberflusse im Lager vorhanden, Wein, Branntwein, Brod, Käse und andere Lebensmittel um billigen Preis zu haben.

Da der Feind aus den an der kleinen Donawitza befindlichen drei Insel-Schanzen das kaiserliche Lager beschoss, erhielt G. d. C. Graf Mercy nebst dem FML. Fürsten Lobkowitz den Befehl, dieselben durch den Obristen Baron Neipperg mit seinem Regiment, verstärkt durch zwei Bataillons und vier Grenadier-Compagnien, nebst 350 Kürassiers und einigen Geschützen, an-

greifen zu lassen. Gegen Abend rückte hiezu der Obrist mit seinen Truppen aus dem Lager, erreichte trotz der eingetretenen Finsterniss die feindlichen Schanzen, griff dieselben überraschend mit Ungestüm an, warf die 2000 Mann starken Besatzungen heraus und nöthigte sie, mit grossen Verlusten sich auf ihre Schiffe zu retten. Die Türken verloren eine Halb-Galeere, acht Kanonen, sechs Fahnen, 60 Gefangene und über 500 Todte, auch waren viele ins Wasser gesprengt ertrunken, während den Kaiserlichen dieser schöne Sieg nur 1 Lieutenant und 50 Mann an Todten und Verwundeten gekostet hatte. Als Obrist Baron Neipperg am folgenden Morgen die eroberten Trophäen ins Lager sendete und die genannten Generale die Meldung von der siegreichen Unternehmung erstatteten, wurde der Obrist vom Feldherrn belobt, das Regiment in seine Stellung im Lager zurückbeordert und das Corps des Obristen aus fünf Bataillons verschiedener Regimenter gebildet, mit welchen er die eroberten Schanzen auch ferner zu behaupten hatte. — Am 14. zwischen 6 und 7 Uhr Morgens sprengte eine Bombe das grosse Pulvermagazin in Belgrad in die Luft, wodurch der grösste Theil der Stadt zerstört und über 2000 Mann der Besatzung getödtet oder verschüttet wurden; grosse Mauertrümmer flogen in das kaiserliche Lager, wodurch einige Soldaten getödtet oder verwundet wurden. Unterdessen hatte sich aber die Entsatzarmee durch Tranchéen bis auf Flintenschussweite den kaiserlichen Linien genähert und der Sturm stand unmittelbar bevor.

Der Grossvezier dachte wohl nicht, dass Eugen mit seinen wenigen Truppen, die durch Krankheiten und die immerwährende Thätigkeit ganz erschöpft waren, in welcher sie die Nähe des Feindes und dessen, den ganzen inneren Raum der Position bestreichendes, seit vielen Tagen und Nächten ununterbrochen währendes Feuer erhielten, die türkische Uebermacht angreifen würde. Doch der unsterbliche Feldherr, durchdrungen von jener Wahrheit, dass der schon halb gesiegt, welcher das Unerwartete versucht, war entschlossen, den Feind anzugreifen und ertheilte am 15. Nachmittags der Armee die Disposition zur Schlacht für den kommenden Tag. Nach derselben hatte 1 Bataillon des Regiments mit 5 Bataillons anderer Regimenter unter FML. Graf Browne und GWM. v. Wobeser in den Tranchéen zu verbleiben, um einen allfälligen Angriff der Besatzung aus Belgrad zurückzuschlagen, während die beiden übrigen Bataillone nebst

den beiden Grenadier-Compagnien nebst 20 Bataillons und 2 Grenadier-Compagnien das zweite Treffen der zur Schlacht ausrückenden Armee zu bilden hatten. Weiters war in der Disposition befohlen, dass jeder „also umständlich und deutlich von all und jedem zu unterrichten, damit männiglich wisse, sowohl Officiers als Gemeine, was er zu thuen und zu lassen habe, und die eigentliche Intention des Vorhabens wisse; gedachte Intention bestehet darinnen, dass man vor Tags mit den Truppen formirt seye, bei anbrechendem Tag tapffer und standhaftig attaquire, auch so viel möglich, ohne den Feind vorläufig zu allarmiren, angreife. Es wird unter Leib- und Lebens-Straff verbothen, dass keiner sich von seiner Fahn und Standart absentire, sondern darbei beständig verbleibe, und leben auch sterben solle" und zum Schlusse „Man überlasse das Uebrige, so nicht vorgesehen werden kann, der guten Conduite und erworbenen Kriegs-Erfahrenheit der löblichen Generalität, auch, nach Beschaffenheit deren Umständen, ertheilenden weiteren Befehlen und hoffet, mittels Göttlichen Beyjstands, ein glücklichen Ausschlags des allgerecht Kaiserlich und allgemeinen Vorhabens."

Der Disposition gemäss setzte sich die kaiserliche Armee Mitte der Nacht zum Montag des 16. August in Bewegung und stellte sich in Schlachtordnung. Alles geschah in bester Ordnung und in feierlicher Stille uud um die Besatzung in Belgrad zu beschäftigen, wurde das Feuer der Tranchéen-Batterien verdoppelt, um Mitternacht aber mit demselben eingehalten, worauf nach einer Pause drei Bombenwürfe erfolgten, das Zeichen zum Aufbruch der Armee.

Prinz Eugen war die ganze Nacht zu Pferde, besichtigte die Regimenter und wiederholte mündlich auf allen Punkten die gegebenen Befehle. Die Armee hing mit ganzer Seele an dem geliebten Feldherrn und das allgemeine Vertrauen war so gross, dass die Soldaten im Vorgefühl des Sieges vor Ungeduld brannten, gegen den Feind geführt zu werden.

Die übersicheren Muselmänner, die nicht einmal Vorposten ausgestellt hatten, bemerkten von den Bewegungen der Armee nichts. Die Cavallerie des rechten Flügels rückte gegen die feindlichen Batterien vor, bei welchen sich ein starkes Spahicorps gelagert hatte. Es war ein Uhr nach Mitternacht, als die Vorrückenden unerwartet auf die erst in dieser Nacht von den Türken neu errichtete Approche stiessen. Der Feind bemerkte

nun die Reiterei, glaubte jedoch nur eine Patrouille vor sich zu haben und griff sie an. Das erfolgende Feuer der ganzen Linie belehrte die Türken über ihren Irrthum und setzte sie zugleich in den grössten Schrecken, denn es ertönte in ihrem Lager ein entsetzliches Geschrei, wo die Ueberraschung bunte Verwirrung erzeugte. Sie feuerten des dichten Nebels wegen auf's Geradewohl, während die Kaiserlichen schon die türkischen Werke in geschlossenen Gliedern überstiegen und was sich widersetzte, niedermachten.

Bald eilte die türkische Cavallerie ihrer Infanterie zu Hilfe, das Gefecht wurde immer hitziger und blieb, bei abwechselndem Glücke, unentschieden, bis der G. d. C. Graf Mercy mit der Reiterei des zweiten Treffens ankam und die Feinde nöthigte, sich in ihre Laufgräben zurückzuziehen. Hier schienen sie Verstärkungen aus ihrem Lager erwarten zu wollen, aber FM. Graf Palffy benützte diese Gelegenheit, sich in des Feindes Flanke aufzustellen und als der FZM. Graf Starhemberg mit der Infanterie des rechten Flügels angekommen war, griff dieser in der Fronte, Palffy aber in der Flanke, den Feind mit solcher Entschlossenheit an, dass er trotz seines hartnäckigen Widerstandes bald aus seinen neuen Approchen, später von den Anhöhen zwischen den beiden Wassern und endlich aus seinen dort befindlichen Batterien vertrieben wurde. Noch einmal sammelte sich die türkische Reiterei und warf sich schnell auf die kaiserliche, doch das wirksame Feuer der nachrückenden Infanterie jagte sie bald in die Flucht und der Feind rettete sich mit Hinterlassung seines ganzen Geschützes in sein verschanztes Lager. Die türkische Infanterie hatte schon beim ersten Angriff den Rückzug begonnen, wurde aber von den herbeieilenden Spahis und Tataren wieder vorgetrieben, worauf sie sich dann verzweiflungsvoll vertheidigte.

Beinahe um dieselbe Zeit, als der rechte Flügel auf den Feind stiess, hatte der Kampf auf der ganzen Linie begonnen. Die Artillerie konnte in dem dichten Nebel, der kaum auf 10 Schritte die Aussicht gestattete, nicht viel wirken. Die Infanterie des rechten Flügels rückte muthvoll gegen die Approchen, erstürmte und füllte sie mit den Leichen der sich hartnäckig vertheidigenden Feinde. Da aber damals der rechte Flügel etwas in Unordnung gerathen war, so konnte der linke seine errungenen Vortheile nicht weiter verfolgen. Prinz

Eugen, um den rechten zu unterstützen und den Feind für sein Centrum besorgt zu machen, befahl dem FM. Prinz Württemberg, sich an den rechten Flügel anzuschliessen und die Anhöhe im Mittelpunkt der feindlichen Stellung mit den auf derselben befindlichen Batterien wegzunehmen. Doch der Nebel, welcher den Berg und die Batterien einhüllte, verursachte, dass diese Colonne sich zu weit rechts zog und eine gefährliche Lücke in der Mitte der kaiserlichen Linie entstand. Der Feind warf sich augenblicklich in diese Oeffnung, aber eben jener dichte Nebel hinderte ihn, diesen Zufall zum Nachtheile der kaiserlichen Armee zu benützen.

Gegen 8 Uhr begann der Nebel zu fallen und erst jetzt konnte man die feindliche Stellung genau erkennen. Der Feind, der sich im Centrum am stärksten gesammelt hatte, drang nun mächtig in die Flanken der FM. Pálffy und Württemberg, deren Truppen mit dem grössten Heldenmuthe kämpften. Dieser Augenblick war sehr kritisch, da das Centrum durchbrochen, der rechte Flügel in den Flanken genommen und von der übrigen Armee getrennt war. Um schnell zu helfen, setzte sich Prinz Eugen an die Spitze des zweiten Treffens und führte somit das Regiment und das Regiment Lothringen persönlich gegen den Feind. Unter den Augen des geliebten Feldherrn stürmte das Regiment muthig gegen die Feinde, aber ebenso tapfer vertheidigten die Türken die errungenen Vortheile, ersetzten jeden Verlust mit neuen Truppen und frohlockten schon über den erfochtenen Sieg.

Prinz Eugen war von einem starken Gefolge edler Volontärs umgeben, die von dem grössten Meister die Kunst zu siegen lernen wollten. Unter diesen befanden sich französische Prinzen und Fürsten beinahe aus jedem der ersten Häuser des deutschen Reiches. Mit dieser Elite stürzte sich Eugen dorthin, wo der Feind am stärksten, die Gefahr am grössten war. Und in dieser befand sich das Regiment, über welches die Kerntruppen der türkischen Armee, die Janitscharen, in zahlreichen Schaaren mit ihrem Alles betäubenden Allah-Geschrei wüthend hergefallen waren An das Schiessen war nicht mehr zu denken, man focht mit der Partisane, Bajonnet und Kolben. Das Regiment im Vereine mit Lothringen, von einem vortrefflichen Geist beseelt, verdoppelte seine Anstrengungen, um den geliebten Feldherrn, der beinahe vom Feinde umringt war, zu schützen. Was Tapferkeit,

Liebe und Vertrauen leisten können, das thaten die Truppen in diesem mörderischen Kampfe.

Kaum hatte sich das Regiment etwas Luft gemacht und wieder gesammelt, so griff es von Neuem an und da endlich auch die Cavallerie in die Flanken des Feindes einhieb, erstürmte das Regiment mit ausserordentlicher Bravour die im Centrum liegenden Höhen, von welchen bisher die Türken aus ihrem dort aufgefahrenen Geschütz Tod und Verderben in den kaiserlichen Reihen verbreitet hatten und setzte sich dort mit dem Regimente Lothringen fest. Die Muselmänner, die Wichtigkeit dieser Position erkennend, stürmten nun zu wiederholten Malen mit den Janitscharen gegen dieselbe los, jedoch scheiterten alle ihre verzweifelten Anstrengungen an der Ausdauer und heldenherrlichen Tapferkeit des Regiments, welches hier viele seiner Braven verlor, aber auch hohen Kriegsruhm erntete.

Während des tapferen Widerstandes des Regiments waren 10 Grenadier-Compagnien, dabei beide des Regiments, und 4 Bataillons, deren Flanken durch 2 Cavallerie-Regimenter gedeckt waren, mit klingendem Spiel vorgerückt, hielten das mörderische Feuer der Türken, ohne einen Schuss zu beantworten, aus, drangen mit dem Bajonnet in die von mehreren Tausend Türken besetzte feindliche Haupt-Batterie, warfen nach einem blutigen Handgemenge die Feinde aus derselben, die nach tapferstem Widerstande zur Flucht in ihre Lagerverschanzungen gezwungen wurden.

Den Widerstand, welchen die Feinde noch auf dem äussersten linken Flügel leisteten, überwanden bald die dort kämpfenden Bayern und brachten sie auch hier zur völligen Flucht, und nachdem die Türken diese letzten beiden Punkte verloren hatten, verliessen sie ohne weiteren Kampf eiligst auch ihr verschanztes Lager.

Nach 9 Uhr Vormittags stellte Prinz Eugen die Armee auf den erstürmten Anhöhen in der Entfernung eines Kanonenschusses vom feindlichen Lager auf, während die kaiserliche Artillerie die Fliehenden mit einem lebhaften Feuer begleitete. Die Verfolgung übernahmen die leichten Truppen, welche im Verein mit dem Landvolke den Türken noch sehr grossen Schaden zufügten. Erst als die Türken ihr Lager ganz verlassen hatten, wurde dasselbe durch einige Bataillone und Cavallerie-Regimenter besetzt.

Die Beute war ungeheuer; das ganze Lager, 131 Kanonen, 35 Pöller, 7 Paar Paucken, 5 grosse Janitscharen-Trommeln, eine grosse Menge Pulver und Kugeln, 51 Fahnen, 9 Rossschweife wurden den Siegern zu Theil. Die Türken verloren 13.000 Todte und 5000 Gefangene, die grosse Zahl der Verwundeten ist nicht bekannt geworden. Von der kaiserlichen Armee blieben 1 Feldmarschall-Lieutenant, 87 Stabs- und Oberofficiere und 1767 Mann vom Feldwebel abwärts; verwundet wurden 2 Generale der Cavallerie, 1 Feldmarschall-Lieutenant, 5 General-Feldwachtmeister, 223 Stabs- und Oberofficiere, und vom Feldwebel abwärts 3179 Mann. Das Regiment, welches die Schlacht bei Belgrad als einen seiner schönsten Ruhmestage zählt, hatte in Folge seiner heldenmüthigen Aufopferung, Ausdauer und Tapferkeit die bedeutendsten Verluste unter allen Regimentern der Armee erlitten, ja er überschritt selbst jene Regimenter, welche am meisten verloren hatten, um das Dreifache. Geblieben sind: die Hauptleute Louis de Finier und Baptista von Heilsheimb, die Lieutenants Hermann Falk und Rudolf von Bandolphin nebst 161 Mann; verwundet wurden: Obristlieutenant Johann Salomon Baron Späth v. Zwiefalten, die Hauptleute Johann Michael Kummer, Jacob Jos, Andres Michel, Paul Fischer, Franz Ertl v. Seau, die Lieutenants Friedrich Josef Ertl v. Seau, Johann Fischer, Josef Mundelburg, Jacob Schneider und der Fähnrich Jean Charles de Fontennes nebst 143 Mann vom Feldwebel abwärts, mithin ein Stabsofficier, 7 Hauptleute, 6 Lieutenants, 1 Fähnrich und 304 Mann vom Feldwebel abwärts und während der Belagerung vom 7. Juni bis 17. August, 2 Mann vom Feldwebel abwärts an Todten und 9 Verwundete.

Das Regiment hatte unter den Augen des grössten Feldherrn des Jahrhunderts mit dem grössten Heldenmuthe gekämpft und wie sehr Prinz Eugen der „edle Ritter" dies anerkannte bewies das unbegrenzte Vertrauen desselben zu seinem Obristen Baron Neipperg, der dann mit verschiedenen, höchst wichtigen Missionen betraut wurde und ebenso die Verwendung des Regiments in selbstständiger Weise, was in den nachfolgenden Blättern verzeichnet ist.

In der Relation an den Kaiser sagt Prinz Eugen zum Schluss wörtlich: „Gleichwie nun bei dieser Gelegenheit der von den gesammt kaiserlichen Truppen des Fuss-Volkes sowohl, als der

Reuterey, mit Ober- und Unter-Officieren, auch Gemeinen, Eiffervoll erwiesene Muth, Bravour und Standhaftigkeit in einem fünf Stund lang schwer angehaltenem Gefecht, mit Eroberung (folgen die Trophäen) nicht genugsam belobet und angerühmt werden kann, Also ist leicht zu erachten, dass es ohne Verlust, und zwar etwas mehr bei der Reuterey, nicht ablaufen können, weilen diese mit denen Janitscharen, so unter Favor des Nebels sich hin und wieder eingeschlichen, mithin neuen Posto gefasset, in ihren Approchen und Vorteil zu thun gehabt hat. — Es verdienet eine wie die andere bei allen und jeden Patrioten christlichen Nahmens ein ewigen Nachruhm, wer die ungemein und vorhin niemals vermeint feindliche Stärke angesehen; auch der schwere Umstand des vorgewesten Nebels, wo fasst ein jede Bataillon und Regiment zu Pferd für sich fechten müssen betrachtet wird."

Die Besatzung Belgrads hatte sich während der Schlacht ganz ruhig verhalten und auch nicht einen Kanonenschuss abgefeuert, während die Festung fortwährend von den Kaiserlichen beschossen wurde. Dieses Feuer wurde bis den folgenden Tag fortgesetzt, worauf Prinz Eugen die Besatzung zur Uebergabe aufforderte, welche bald nachher die weisse Fahne aussteckte und zu capituliren verlangte. Die Capitulation wurde am 18. abgeschlossen, worauf der FM. Prinz Württemberg mit allen Grenadier-Compagnien das Thor gegen die Moschee und die Aussenwerke und am folgenden Tage mit 8 Bataillons die Festung besetzte, in welcher 535 Kanonen, 68 Mörser, die ganze Flotille und grosse Kriegsvorräthe erobert wurden. Die Garnison, noch 30.000 Streitbare stark, wurde zu Lande nach Nissa und auf der Donau bis Fetischan escortirt.

Der General-Adjutant Graf Styrum hielt am 30. August unter Vorreitung vieler blasender Postillons mit den eroberten Trophäen den Einzug in Wien und überbrachte die ausführliche Relation. Am 2. September fand in Gegenwart der Majestäten das Dankfest im St. Stephans-Dom statt, wobei die Pfeiler der Kirche mit den türkischen Fahnen geschmückt waren; Prinz Eugen erhielt vom Kaiser einen reich mit Diamanten besetzten Degen.

Bald nach der Schlacht bei Belgrad wurde das nachstehende, von einem Dragoner-Stabs-Trompeter verfasste echt deutsche Lied im Lager auch beim Regimente unter Trompeten-Begleitung

gesungen, welches dann auch in allen Gauen Deutschlands ertönte, dessen Söhne unter dem unsterblichen Feldherrn so viele und herrliche Schlachten siegreich mitgekämpft hatten.

Prinz Eugenius der edle Ritter,
Wollt' dem Kaiser wiederum liefern
Stadt und Festung Belgarad.
Er liess schlagen einen Brucken,
Dass man konnt hinüber rucken
Mit der Armee wohl für die Stadt.

Als die Brucken nun war geschlagen,
Dass man konnt mit Stuck und Wagen
Frei passiren den Donau-Fluss.
Bei Semlin schlug man das Lager,
Alle Türken zu verjagen
Ihn'n zum Spott und zum Verdruss.

Am einundzwanzigsten August soeben
Kam ein Spion bei Sturm und Regen,
Schwur's dem Prinzen und zeigt's ihm an,
Dass die Türken futragiren
So viel, als man kunnt' verspüren,
An die dreimalhunderttausend Mann.

Als Prinz Eugenius diess vernommen,
Liess er gleich zusammenkommen
Sein General und Feldmarschall.
Er thut sie recht instruiren
Wie man sollt die Truppen führen
Und den Feind recht greifen an.

Bei der Parole thät er befehlen,
Dass man sollt' die Zwölfe zählen
Bei der Uhr um Mitternacht;
Da sollt' all's zu Pferd aufsitzen,
Mit dem Feinde zu scharmützen,
Was zum Streit nur hätte Kraft.

Alles sass auch gleich zu Pferde,
Jeder griff nach seinem Schwerte,
Ganz still ruckt man aus der Schanz.
Die Musketier, wie auch die Reiter
Thäten alle tapfer streiten,
Es war fürwahr ein schöner Tanz!

Ihr Konstabler auf den Schanzen
Spielet auf zu diesem Tanzen
Mit Kartaunen gross und klein,
Mit den grossen, mit den kleinen
Auf die Türken, auf die Heiden
Dass sie laufen all' davon.

Prinz Eugenius wohl auf der Rechten
Thät als wie ein Löwe fechten
Als General und Feldmarschall.
Prinz Ludwig ritt auf und nieder;
Halt' euch brav, ihr deutschen Brüder,
Greift den Feind nur herzhaft an.

Prinz Ludwig, der musst' aufgeben
Seinen Geist und junges Leben,
Ward getroffen von dem Blei,
Prinz Eugenius war sehr betrübet,
Weil er ihn so sehr geliebet,
Liess ihn bringen nach Peterwardein.

Am 19. wurde im Tafelzelt des Grossveziers das Te Deum abgehalten und dabei aus den kaiserlichen und eroberten Geschützen die Salven abgefeuert; bei den ausgerückten Truppen hatten sich gleichzeitig „die Trompeten, Paucken und andere Spiel stattlich hören lassen".

G. d. C. Graf Mercy war am 20. mit 12 Bataillons, dabei 2 des Regiments und 6 Cavallerie-Regimentern aus dem Lager vor Belgrad abgesendet worden, um das Banat zu besetzen, wo

ein türkisches Corps während der Belagerung bis Mehadia vorgedrungen war. Beim Anrücken Mercy's hatten die Tataren nicht den Muth, sich mit den Siegern zu messen, räumten schleunigst alle Positionen und zogen sich nach Nissa zurück. Das dritte Bataillon blieb in Belgrad und wurde beim Beziehen der Winterquartiere unter dem G. d. C. Battée und GWM. Langlois mit 7 Bataillons in Serbien dislocirt und hielt mit diesen abwechselnd Vorposten an der bosnischen Grenze.

1718. Ueber den Winter verhielten sich die Türken ruhig, verlangten im Frühjahre behufs Friedensunterhandlungen einen Waffenstillstand, den Prinz Eugen abschlug, dagegen die Armee bei Semlin sammelte, wo er selbst am 8. Juni eintraf, nachdem sich die Abgesandten Ende April zum Friedensschlusse in Passarovitz eingefunden hatten. Um den schläfrigen Gang desselben zu beschleunigen und demselben durch eine Scheinbewegung Nachdruck zu geben, liess der Prinz ein Corps die Donau passiren und sich bei Belgrad aufstellen, während gleichzeitig G. d. C. Graf Mercy mit seinem ganzen Corps aus dem Banat gegen Ujpalanka und Orsova aufbrach. Diese Bewegungen beschleunigten den Friedenschluss, der am 21. Juli stattfand und in welchem Sultan Achmet III. dem Kaiser die Festung Belgrad mit ihrem Gebiete und das ganze Banat abtrat.

Nach dem Friedensschlusse bezogen die Regimenter Garnisonen, welche dem Regiment in Ofen angewiesen wurde, wohin es sich in Marsch setzte und im November dort eintraf, während das dritte Bataillon in Belgrad verblieb. Gleichzeitig hatte Prinz Eugen dem Obristen Baron Neipperg die Regulirung der Grenze aufgetragen, wozu sich derselbe nach Kroczka begab, wo dann auch der Gouverneur von Thessalien, Mustapha Pascha, der ehemalige Commandant in Belgrad, eintraf, der zwar viele Schwierigkeiten bereitete, die aber alle Obrist Baron Neipperg zu beseitigen wusste und durch seine Klugheit von Orsova bis zum Einfluss des Timok in die Donau, den ganzen District Kraina, Borczkarcke, Badianok, Homolon und einen Theil des Kriminer Bezirkes für Oesterreich erwarb. Obrist Baron Neipperg verfasste nun über die erworbenen Gebiete eine Karte, traf damit am 14. Jänner 1719 in Wien ein und hatte die Ehre, dieselbe, nebst dem Berichte des FML. Baron Petrasch über seine erspriessliche Thätigkeit, persönlich dem Prinzen Eugen zu überreichen.

Von hier zum Regimente nach Ofen zurückgekehrt, sendete er die Hauptleute Baron Neipperg und Despin, dann die Lieutenants, Joseph Essig und Carl Brückler zur Uebernahme der Monturen und Rekruten nach Wien und erst jetzt erhielt das Regiment „vom Kopf bis zum Fusse die höchst nöthigen Monturen".

1719. Am 11. Jänner 1719 erhielt das Regiment die Weisung, mit dem Regiment Löffelholz sich zum Marsche über Fiume nach Neapel in Bereitschaft zu setzen, die jedoch bald wider rufen und nur das Regiment Löffelholz abgesendet wurde. Dieses Regiment landete dann unter dem G. d. C. Graf Mercy in Sicilien, wohin auf Wunsch des genannten Generals der Cavallerie auch der Obrist Baron Neipperg abgesendet wurde, welcher dann dort nicht nur die Dienste des General-Adjutanten, sondern auch jene der Verpflegs-Direction mit bestem Erfolge versah. In der Schlacht bei Francavilla, am 20. Juni 1719, wurde Obrist Baron Neipperg verwundet, versah aber trotzdem seine beschwerlichen Dienste, reiste einigemale nach Neapel, um der Armee die Gelder und sonstigen Bedürfnisse zu verschaffen und wurde auch als Vertrauensperson mit wichtigen Depeschen an den Prinzen Eugen gesendet. Als die Belagerung von Palermo schon ziemlich vorgeschritten war und man endlich die Entscheidung heibeiführen wollte, wurde Obrist Baron Neipperg, nachdem derselbe bereits am 25. April zwei Tonars und einen Thurm erobert hatte, befehligt, mit 6 Grenadier-Compagnien die vom Feinde besetzten Thürme und die Redouten am Fusse des Monte Rosalia anzugreifen, wobei der Obrist Baron Wuttgenau mit ebenso vielen Grenadier-Compagnien als Unterstützung mitzuwirken hatte. An der Spitze der Grenadiere erstürmte Obrist Neipperg am 29. April 1720 die von den Spaniern mit aller Tapferkeit vertheidigte Redoute und eroberte 5 Kanonen; am 30. April und 1. Mai wurde die noch vom Feinde besetzte Redoute aus 10 Geschützen beschossen und für den 2. Mai der Angriff auf das Werk und eine daneben befindliche Casine angeordnet. Zum Angriffe waren abermals 6 Grenadier-Compagnien und 600 Commandirte unter den Obristen Neipperg und Wuttgenau bestimmt, welchen 5 Bataillons als Unterstützung zu folgen hatten. Um 1 Uhr Nachmittags erfolgte der Sturm so rasch, dass die Spanier in der Redoute gleichsam überfallen wurden. Die Obristen bemächtigten sich mit den

Grenadieren sofort des Werkes, machten 500 Mann der Besatzung nieder und 1 Obristlieutenant, 20 Officiere und 140 Mann zu Gefangenen. Der Feind überschüttete zwar die Redoute aus der dahinter gelegenen Casine und anderen Posten mit einem Hagel von Projectilen, jedoch hielten die Sieger wacker Stand und konnten nicht mehr verdrängt werden. In der Relation über diesen Sturm an den Prinzen Eugen sagt der FML. Wachtendonk ddo. Feldlager vor Palermo 3. Mai 1720: „Die Conduidte und Bravour der Obristen Neipperg und Wuttgenau, die in diesen Attaken die Grenadiere mit ungemeiner Tapferkeit angeführt, auch sonst das Werk dergestalt dirigiret, dass durch ihre beide Klugheit gewisslich der Ausschlag so glücklich gangen, zwei glückliche Attaken gegen Palermo, einen Theil der Retranchements eine Casine und Redouten zu delogiren, mit Gottes Hilfe den Hafen und das dabei liegende Fort weggenommen worden,“ und der commandirende General Graf Mercy berichtete darüber an den Kaiser: „Inzwischen deroselben allergehorsamst zu vermelden mich nicht enthaltend, was massen dero Infanterie durchgehends sowohl Officiers als Gemeine sich in dieser Aktion dergestalt heldenmüthig, standhaft und klug aufgeführet, als annoch jemahlen von vollkommen qualifizirten Soldaten erhört haben mag, sonderheitig aber ist die hierunter bezeigte treffliche Conduite und wohl angestellte Dissspositon sowohl des FZM. Baron v. Zum Jungen als auch dero beide Obristen Neuperg und Wuttgenau rühmlichst anzuführen, so zwar, dass weyllen diese zwey letztern sich dahier schon zum andertemahl hintereinander in derley attaquen so stattlich distinguiret, ich, fahls mir von deroselben Eine allerhöchste Gnade allerunterthänigst auszubitten mich unterfangen dürfte, solche Ihre allermildest angedeihen zu lassen mir hiermit allgehorsamst ausgebetten haben wollte.“

Diese siegreiche Unternehmung war die letzte feindliche Begebenheit im sicilianischen Kriege. Die Spanier räumten bald darauf die Insel und wurde dieselbe für Kaiser Carl VI. in Besitz genommen. Im Juni kehrte G. d. C. Graf Mercy auf seinen früheren Posten nach Temesvár zurück und Obrist Baron Neipperg übernahm wieder das Commando des in Ofen garnisonirenden Regiments, welches von dem aufgelösten Regiment Toldo den Lieutenant Franz Fiebiger und Fähnrich Johann v. Rolli nebst 50 Mann erhalten hatte.

1721. Am 11. Februar 1721 ordnete der Hofkriegsrath die Standesherabsetzung der Regimenter auf 2000 Mann an. Vom Stabe waren der Proviant- und Wagenmeister und von jeder Compagnie der Musterschreiber, 1 Pfeifer, 2 Fourierschützen und 16 Gemeine der Reduction verfallen und bestand demnach der complete Stand der Compagnie aus 1 Hauptmann, 1 Lieutenant, 1 Fähnrich, 1 Feldwebel, 1 Fourier, 1 Führer, 5 Corporals, 2 Tambours, 1 Pfeifer, 2 Fourierschützen, 12 Gefreiten und 92 Gemeinen, zusammen 120 Mann, ferner, dass bis auf Weiteres keine Stabs- und Oberofficiers-Stelle zu besetzen sei. Kaiser Carl VI., damals gerade bemüht, die Anerkennung der von ihm eingeführten Pragmatischen Sanction durchzusetzen, brachte hiezu vielfache Opfer, während Prinz Eugen, der für das Wohl und den Ruhm Oesterreichs im Kriege wie im Frieden sorgende unübertreffliche Feldherr den Ausspruch that: „Die beste Garantie der Pragmatischen Sanction ist ein wohlgefüllter Schatz und eine tüchtige Armee.“ Trotzdem wurden Regimenter aufgelöst, die bestehenden reducirt und dabei herrschte die Geldnoth fort, so dass die Obriste oft Schulden machen mussten, wenn Monate lang die Verpflegsgelder ausständig waren, was die Mannschaft zur Desertion verleitete. Die Uniformtücher, welche bisher aus Frankfurt bezogen wurden, liess man nun, um das Geld nicht nach dem Auslande zu senden, in Iglau erzeugen.

1722. Im Jahre 1722 erschien eine hofkriegsräthliche Verordnung über die Art der Rekrutirung und Remontirung, die mehr Ordnung in das Wehrwesen brachte; so durften keine Deserteure fremder Mächte, keine Schinderskneckte u. dgl. mehr geworben werden.

1723. Se. Majestät Kaiser Carl VI. geruhte am 4. November 1723 den Obristen-Inhaber Reinhard Wilhelm Freiherrn v. Neipperg*) in Anerkennung seiner hervorragenden Tapferkeit

*) Das diesbezügliche Gehorsamb-Patent lautet: „— — von Jugend auf mit distinguirtem Eyfer gelaisten und annoch fortsetzenden Treu ohnermüdeter Feldkriegsdiensten in allen vorgefallenen Begebenheiten, absonderlich des letzt furgewesten Türkhen und Sicilianischen Krieg erwiesenen tapfer und standhaftigkeit, mithin erworbenen stattlichen Kriegserfahrenheit, wie dann nicht weniger bei der nach dem Passarowitzer Friedensschluss obgehabten Grenzscheidungs-Commission in deme Königreich Servien, auch andersseits bezeigten vernünftig und bescheidenen Aufführung und Ihme beywohnenden ruhmwürdigsten Eigenschaften, daher in ihm setzenden besonderen Vertrauen zu Unserem kaiserlichen Obristen Feldwachtmeister — —“

im Türkenkriege und bei der Eroberung von Sicilien zum General-Feldwachtmeister und den Obristlieutenant Salomon Späth Freiherrn v. Zwiefalten am 24. November zum Obristen zu ernennen; ferner wurde der Major Baron Raitzenstein als Obristlieutenant und der Hauptmann Coppenhagen als Obristwachtmeister vorgestellt.

General Baron Neipperg behielt das Commando des Regiments und Obrist Baron Späth das Commando des Obrist-Bataillons, welches in diesem Jahre mit dem Regiment seine Garnison Ofen verliess und in das Biharer Comitat nach Arad und Jennö mit einer detachirten Compagnie zu Huszt verlegt wurde, wo auch das Bataillon von Belgrad mit Ausnahme der Grenadier-Compagnie Phull einrückte; dasselbe war immer unter dem Stande, da die meisten geworbenen Soldaten, die ohne Krieg nicht leben konnten, ihren Abschied nahmen, um Dienste bei jenen Staaten zu suchen, die in einen Krieg verwickelt waren; dagegen dienten die von den Erbstaaten gestellten Rekruten ununterbrochen fort und das Regiment erhielt, weil Friede, an solchen Leuten keinen Zuwachs.

In diesem Jahre wurde der Bau des Pester Invalidenhauses, welches durch den im Jahre 1695 verstorbenen Erzbischof von Gran, Georg Széchény als Soldaten-Spital „zum Behuf deren Krankhen, Verwundten und entkräfften Soldathen" gestiftet worden war, vollendet. Zur Erhaltung dieses Invalidenhauses wurde von nun an jedem Manne monatlich ein Kreuzer von der Mundportion abgezogen, auch fielen von nun an die Hinterlassenschaften jener Leute, welche ohne Erben starben, diesem Institute anheim. Für jene Officiere und Mannschaft, welche zu Kriegsdiensten nicht mehr tauglich, jedoch noch in Garnisonen zu verwenden waren, bestanden zu Mailand 3 Infanterie- und eine Dragoner-Compagnie, ausserdem wurden solche Halbinvalide bei den schon längerer Zeit in verschiedenen Festungen, namentlich Ungarns, bestehenden „Freicompagnien" untergebracht.

Im Jahre 1724 wurde für die Armee ein eigenes „Malefiz-Gericht" errichtet, und das Regiment erhielt von seinem Obrist-Inhaber das erste schriftliche Exercier-Reglement, dem wir Folgendes entnehmen: *)

*) Exercitium, welches hinfüro ohne fernere Aenderung zu observiren: Vor allen Dingen müssen Reyhen und Glieder, ehe man anfängt

1725. Der frühere Obrist-Inhaber FM. Eberhard Friedrich Freiherr v. Neipperg Gouverneur zu Philippsburg ist im Jahre 1725 gestorben.

1726. In diesem Jahre wurden wieder einige Regimenter reducirt, so dass die gesammte Armee in 46 Infanterie-, 20 Küirassier-, 12 Dragoner-, 3 Husaren- und 1 Haiduken-Regiment, bei dem restringirten Friedensstande kaum 80.000 Streiter in seinen Reihen zählte. Major Coppenhagen bezog mit einem Bataillon die Garnison Orsova und der Hofkriegsrath bewilligte,

zu exerciren, gleich gerichtet und die Haare unter den Hut gesteckt sein. Der Mann halt sich aufrecht und gerade mit dem Kopfe nach der rechten Hand, so viel möglich und ungezwungen sein kann, stehet unbeweglich mit Augen, Händen und Füssen so lang bis das Commando-Wort ausgesprochen ist; die Füsse sind in einer gleichen Linie, ungefähr einen kleinen Schritt auseinander, die Patrontasche hänget auf der linken Schulter nach der rechten auf der Hüfte, doch mehr ruk- als vorwärts, da es ihm weder forn noch hinten zwischen die Beine kombt, dabei die Schnallen alle egal geschnallt, dass sie in die Mitte von Leib kommt. Das Gewehr wird auf der linken Schulter getragen, und zwar um mehrerer Gemächlichkeit des Mannes willen, die Hand an den Anschlag, dass der Daumen gerad auf selbigen lieget. Der Bügel wird an die linke Brust fest angesetzet, dass das Gewehr fastgantz geradt in die Höhe, doch aber oben hinaus mit dem Lauf mehr nach der rechten Handt stehet. Das Bajonett hanget auf der linken Hand, auf der Seite von diesem Bein, wie es den Kerl am wenigsten im marschiren, noch auch im Gewehrtragen hindert. Die Kuppeln müssen dergestalt geschnallet werden, dass die Schnalle vorn in der Mitte vom Leib, wo die Knöpf am Rock oder Camisol stehen, zu sitzen kombt. In solcher Positur muss Mann vor Mann stehen, und die Reyhen so weit von einander, dass ein Mann den anderen mit der Hand erreichen kann. Die Glieder 3 Schritt. Ueberhaupt aber muss das Stillschweigen als in denen Soldaten, in Ernst und Schertz unumgängliche Sache indroducirt und eingeführt werden, dergestalt, dass ausser dem commandirenden Officier Niemand, wer er auch von Ober- oder Unterofficier seye, ein Wort spreche, der gemeine Mann aber sich gar nicht rege, noch weniger den Mund zum reden aufthue; Wenn auch in wehrendem Exercieren ein Fehler geschiehet, muss es Niemand ändern oder corrigiren, auch so fern ein Huth, Ladstock, Bajonet oder sonsten etwas dem Mann im Exerciren auf die Erde fällt, lässt er solches unbeweglich liegen, bis die Handgriff zu Ende seynt.

Commando-Wörter: Die Tempo desto besser zu distingtuiren und auch sich nicht zu übereilen, soll nicht sogleich wenn das Commando-Wort ausgesprochen, das Mouvement gemacht werden, sondern man zehlet vorher in der Still 1, 2, 3, wie natürlicherweis der Athem vom Menschen gehet, giebet dabei wohl auf den Flügelmann acht, so zu dem ende 8 Schritt vor dem vordersten Glied heraustretten soll. 1 Mit der rechten Hand ans

dass die bereits drei Jahre in Huszt stehende Compagnie des Hauptmanns Schnaider durch die Compagnie des Hauptmans Thomas aus Grosswardein abgelöst werden. Auch erhielt das Regiment, um sich auf 2000 Mann zu completiren, 300 Rekruten aus Böhmen.

Am 27. August 1726 war an alle Gemeinden die kaiserliche Verordnung gegangen, die abgedankten Soldaten einzugeben, welche denselben wegen ihres Alters, oder insbesonders wegen der von dem Feinde erhaltenen Wunden zur Last fallen, damit dieselben auf Kosten des Staates unterstützt werden können.

Gewehr! 2 Hoch das Gewehr! 3 Begegnet dem Gewehr mit der linken Hand! 4 Spannt den Hahn! 5 Schlagt an! 6 Gebt Feuer! 7 Setzt ab! 8 Herstellt den Hahn! 9 Blast die Pfanne aus! 10 Pulver auf die Pfanne! (geschah aus dem Pulverhorn.) 11 Schliess die Pfanne! 12 Schwenkt Euch zur Ladung! 13 Fasst die Patron! 14 Oeffnet die Patron! 15 Die Patron in Lauf! 16 Ziehet aus den Ladstock! 17 Bringt ihn in den Lauf! 18 Setzt an die Ladung! 19 Den Ladstock heraus! 20 Stützt ihn an die Brust! 21 Den Ladstock an seinen Ort! 22 Hoch das Gewehr! 23 Ruhet auf dem Gewehr! 24 Ergreifft das Bajonet! 25 Ziehet aus das Bajonet! 26 Schliesst fest das Bajonet! 27 Fällt das Bajonet! 28 Avancirt und stosst aus das Bajonet! 29 Retirit und stosst aus das Bajonett! 30 Halb rechts, fällt das Bajonett! 31 Herstellt Euch! 32 Halb links, fällt das Bajonet! 33 Herstellt Euch! 34 Rechts umbkehrt Euch, fällt das Bajonet! 35 Links herstellt Euch! 36 Links umbkehrt Euch, fällt das Bajonet! 37 Rechts herstellt Euch! 38 Ruhet auf dem Bajonet! 39 Macht los das Bajonet! 40 Steckt ein das Bajonet! 41 Präsentirt das Gewehr! 42 Halb rechts, präsentirt das Gewehr! 43 Herstellt Euch! 44 Halb links, präsentirt das Gewehr! 45 Herstellt Euch! 46 Rechts umkehrt Euch, präsentirt das Gewehr! 47 Links herstellt Euch! 48 Links umkehrt Euch, präsentirt das Gewehr! 49 Rechts herstellt Euch! 50 Das Gewehr auf die Schulter! Mit geschultertem Gewehr dieselben Tempos von 51 bis 59. 60 Verdeckt tragt das Gewehr! 61 Präsentirt das Gewehr! 62 Verkehrt schultert das Gewehr! Wurde mit dem rechten Fuss vorgetreten, das Gewehr umgedreht, dass der Kolben nach oben stand und dann so auf der linken Schulter mit der linken Hand eine Spanne unter der Mündung getragen. 63 Präsentirt das Gewehr! 64 Das Gewehr beim Fuss! 65 Niederlegt das Gewehr!

Wann die Handgriffe durchgemacht, tretten die Herren Ober-Officiere hervor und wird das Bataillon in Divisions und Pelotons abgetheilt, hieraut commandirt der Major: Habt acht! Man wird im Feuer exerciren! 1 Rechts und schliesst Euere Rayhen nach der Mitten! 2 Herstellt Euch! 3 Die hintersten Glieder rechts vorwärts schliesst Eure Glieder! Nun treten alle Ober- und Unterofficiere in ihre Divisions und Pelotons. 4 Die drei vordersten Glieder fallt nieder; 5 Das vierte Glied macht Euch fertig! 6 Schlagt an! 7 Gebt Feuer! Das Absetzen muss ohne Commando geschehen und auch das Laden; sobald das Glied hat Feuer geben, stehet

Se. Majestät Kaiser Carl VI. geruhte in Anerkennung der ausgezeichneten Verdienste den Obrist-Inhaber GFWM. Reinhard Wilhelm Freiherrn v. Neipperg am 5. Februar in den Reichsgrafenstand des römisch-deutschen Reiches zu erheben.

1727. Obrist Salomon Baron Späth v. Zwiefalten (in den Acten auch Spett, Speth) ist am 7. Februar 1727 in seiner Station zu Püspöky-Ládány gestorben; über Vorschlag des Obrist-Inhabers geruhte Se. Majestät mit Gehorsamb-Patent vom 28. April 1727 den Obristlieutenant Friedrich Ernst Baron v. Raitzenstein zum Obristen im Regiment zu ernennen, welcher, da der Obrist-Inhaber persönlich das Regiment befehligte, das Commando des Obrist-Bataillons behielt; ferner

das dritte ohne Commando auf und so fort, die anderen wann die hinter ihm geschossen. 8 Das dritte Glied macht Euch fertig! 9 Schlagt an! 10 Gebt Feuer! 11 Das andere Glied macht Euch fertig! 12 Schlagt an! 13 Gebt Feuer! 14 Das erste Glied macht Euch fertig! 15 Schlagt an! 16 Gebt Feuer! Die Grenadiere schiessen gliederweise nicht mit.

Habt Acht! Man wird mit halben Divisionen feuern! Der rechte Flügel fangt an! Nun commandirt der Hauptmann vom rechten Flügel: Erste halbe Division vom rechten Flügel macht Euch fertig! Schlagt an! Feuer! Dem Soldaten muss wohl gewiesen werden, dass die drei vordersten Glieder wohl gebucket und auf den Knieen schiessen und das hintere wohl anrucket. Der Officier am linken Flügel gibt wohl acht, wenn der auf dem rechten Flügel sagt: Schlagt an! so commandirt er: Halbe Division macht Euch fertig! wenn der auf dem rechten sagt: Feuer! commandirt er: Schlagt an! damit das Feuer continuiret; die andern thuen dessgleichen und nach den Musquetiers schiessen die Grenadiers auf jedem Flügel.

Die dritte Art zu chargiren soll Pelotonweise geschehen. Der rechte Flügel fangt an, der linke antwortet und in der Mitte sich das Feuer endet.

Im Avanciren soll auf gleiche Art mit halben Divisionen chargirt werden. Der Tambour schlagt Marsch, schweigt dann ein wenig und schlagt Wirbel, worauf das Feuern beginnt; ebenso im Retiriren und mit Pelotons.

Grenadier-Commando: 1 Werft das Gewehr über die Schulter! 2 Fasst den Lunten! 3 Ergreift die Grenade! 4 Oeffnet die Grenade! (wurde das Papier von der Brandröhre abgebissen.) 5 Blasst ab die Lunte! 6 Zünd und werft die Grenade! 7 Versorgt den Lunten! 8 Das Gewehr auf die Schulter! 9 Das Gewehr hoch! 10 Herstellet den Hahn!

Exercitium mit der Hellebarde und dem Kurz-Gewöhr. Das Kurz-Gewöhr neben dem linken Fuss am Boden mit der Hand gleich dem linken Auge umfasst. 1 Das Kurz-Gewöhr hoch! 2 Das Kurz-Gewöhr beim Fuss! 3 Das Kurz-Gewöhr auf die Schulter! 4 Das Kurz-Gewöhr beim Fuss! 5 Verkehrt schultert das Gewehr! 6 Das Kurz-Gewöhr beim Fuss! —

ernannte der Obrist-Inhaber den Major Coppenhagen zum Obristlieutenant und der Hauptmann Brasican wurde als Obristwachtmeister vorgestellt.

Im März erhielt das Regiment 1000 Stück Gewehre aus der Fabrik Pezeneder und vom Hofkriegsrathe die Zeichnung eines approbirten Visitir- oder Lehrkolbens und einer anderthalb löthigen Bleikugel mit dem Befehle, Probirkolben und Kugelmodell genau nach dieser Zeichnung anzufertigen, und keine Gewehre anzunehmen, welche diesem Probirkolben nicht vollkommen entsprechen.

Die Grenadier-Compagnie marschirte im Juni in das Biharer Comitat, die Compagnien Neipperg und Wieser von Arad nach Belgrad, dagegen aus dem Biharer Comitat zwei Compagnien nach Arad und Jennö; im Juli das neu formirte 4. Bataillon zum Schanzenbau nach Belgrad; dagegen erhielten das Leib- und Obrist-Bataillon den Befehl, sich ins Feld marschbereit zu halten, da ein Angriff Spaniens auf die kaiserlichen Besitzungen in Italien bevorstand, auch erhielt der Obrist-Inhaber die Weisung, den Abgang auf den completen Stand durch Rekruten aus Mähren zu decken.

Ein Gemeiner des Regiments hatte im Mai zu Arad seinen Wirth und die Wirthin erschossen und flüchtete sich nach dieser That in das Asyl zu den Minoriten. Indem das Regiment hierüber dem Hofkriegsrath Bericht erstattete, wird beigefügt, dass sich der Mann dadurch der kriegsrechtlichen Behandlung entzogen habe und man bitte in dieser Malefiz-Angelegenheit um weitere Weisung. Darüber beauftragte der Hofkriegsrath das Regiment, das Asyl im Auge zu behalten und falls sich der Mann aus demselben entferne, ihn in Eisen und Banden zu legen und dem Gericht zu stellen.*)

1728. Im Winter war die Marschbereitschaft ins Feld für die beiden Bataillone aufgehoben worden. Der Obrist-Inhaber erhielt auf seinen Vorschlag vom Hofkriegsrath die Bewilligung, in Regensburg, Nürnberg und Bamberg à 40 fl. Handgeld 250 Mann

*) Jedes Gott geweihte Gebäude hatte das Asyl-Recht, aus dem kein Verbrecher genommen werden durfte; auch hatten einige Schlösser oder Häuser, z. B: das Bauernhaus im Roferaner Eisgebirge in Tirol, in welchem sich der in Acht und Bann gerathene Herzog Friedrich mit der leeren Tasche aufgehalten, das Asyl-Recht erworben, welches Kaiser Joseph II. in allen seinen Staaten aufhob.

anwerben zu lassen und die in Brünn angefertigten Monturen an sich zu ziehen. In Folge dessen wurde der Regiments-Agent in Wien, Wilhelm Remmers, beauftragt, diese Monturen, sowie die von den Werbplätzen eintreffenden Rekruten dem Regimente nach Ungarn zuzusenden, wozu derselbe vom Hofkriegsrath den Ankauf zweier Schiffe verlangte. Doch blieben Rekruten und Monturen in Wien, bis der Lieutenant Bellerose von seinem Urlaub aus Lothringen im Juli zurückkehrte und sich dann einschiffte, bis Pest fuhr und dann nach vielen Schwierigkeiten bei Auftreibung der Wägen Ende September mit den Rekruten und Monturen beim Stabe im Biharer Comitat eintraf.

Unterdessen war das Leib-Bataillon auf Befehl des Hof-Kriegsrathes vom 14. April 1728 nach Belgrad marschirt, in dessen Nähe dasselbe unter General Marulli mit Bataillons der Regimenter Harrach, Trautsohn, Starhemberg und Jung Daun campirte und zum Schanzenbau verwendet wurde. Da bisher die Obrist- und Schneider-Compagnie campirten, so wurden dieselben nach Belgrad verlegt, dagegen von diesem Bataillon die Hauptmann Forster-Compagnie in das Bivouak beordert und die schon einige Jahre in Belgrad befindliche Hauptmann Phull-Grenadier-Compagnie durch jene des Hauptmanns Vorstern aus dem Biharer Comitat abgelöst, in welchem die Regiments-Abtheilungen zu 8, 10 bis 12 Mann in einem Orte bequartirt waren; von der Hauptmann Werzgeld-Compagnie war 1 Lieutenant mit 30 Mann im Pass Okermeszö im Marmaroser Comitat aufgestellt.

Im Juli war der FML. Herzog v. Württemberg als Commandant zu Belgrad angelangt, welcher von den auf dem Wall aufgestellten Garnisons-Truppen mit einem dreimaligen Lauffeuer aus dem Geschütz und kleinen Gewehr, und ebenso von den Bataillons im Lager empfangen wurde. Am 3. November wurden die Bataillons aus dem Lager in die Winterquartiere beordert, in Folge dessen das Leib-Bataillon sofort aufbrach und dieselben in Arad bezog. Obgleich der dortige Festungscommandant Obrist Samson Graf Katzianer meldete, dass die Kasematten ausgebaut wären, ordnete der Hofkriegsrath doch die Bequartirung des Bataillons in der Stadt an und da sich dort bereits 1 Bataillon des Regiments befand, so wurden die Compagnien Altmann und Thomas nach Jennö detachirt; Fähnrich Hagen dem Platz-Obristlieutenant de Blois zugetheilt.

1730. Am 22. Februar 1730 erhielt das Regiment den Befehl, eine Grenadier-Compagnie und ein Bataillon (5 Compagnien) mit den tüchtigsten Leuten zu completiren und sich mit denselben zum Marsche nach Sicilien in Bereitschaft zu setzen. Am 12. April brach Obrist Baron Raitzenstein mit dem Bataillon und der Grenadier-Compagnie von Arad auf, erreichte im Mai Carlstadt und Anfangs Juni Fiume, erhielt hier vom Transport-Commissär Marotti vier Tartanen und die zur Ueberfuhr nöthigen Verpflegsmittel, schiffte sich am 9. Juni ein, landete zuerst in Barletta, setzte, nachdem hier frische Lebensmittel übernommen worden, gleich die Seefahrt nach Manfredonia fort und wurde von hier, ohne Aufenthalt, durch den Gouverneur von Sicilien, Fürsten Caraffa, nach Messina beordert, wo die Regiments-Abtheilungen und gleichzeitig Bataillone der Regimenter Württemberg, Fürstenbusch und Lothringen am 22. Juni eintrafen. Der Obrist-Inhaber FML. Graf Neipperg war noch vor dem Ausmarsche zum Interims-Commandanten der Festung Luxemburg in den Niederlanden ernannt worden und dorthin abgegangen; die zurückgebliebenen Abtheilungen des Regiments garnisonirten in Orsova, Belgrad, Temesvar, Arad und Jennö.

In Belgrad war am 14. September 1730 der Grundstein zu der dem heiligen Eugenius gewidmeten Capuciner-Kirche vom ersten Bischof dieser Stadt, Grafen Thurn, in Gegenwart des Gouverneurs Herzog Alexander v. Württemberg, des Festungs-Commandanten FML. Cavaliere de Marulli und aller Stabs- und Oberofficiere der Besatzung feierlichst eingeweiht und in die Erde gesenkt worden, wobei das Bataillon des Regiments in Parade ausgerückt war und die Dechargen gab.

1731. Am 8. Mai wurde der Major Brasican mit drei Compagnien von Arad nach Grosswardein verlegt und da das Bataillon in Orsova sich mit 300 Mann unter dem Stande befand, so bewilligte der Hofkriegsrath dem Regimente deren Anwerbung in Böhmen. Im Juni waren bereits 250 Mann angeworben, welche der Agent des Regiments, Christoph Hafner auf zwei angekauften Schiffen nach Ungarn zum Regimente absendete, welches am 27. October Marschbereitschaft nach Siebenbürgen erhielt, die jedoch bald aufgehoben, dagegen angeordnet wurde, die beiden Auctions-Compagnien aufzulösen und unter die andern Compagnien zu vertheilen, in Folge dessen der Hauptmann Marquis Ballayra und der Lieutenant Rivaloti in die Ag-

gregirung verfielen. Im November wurde der Obrist Baron Raitzenstein mit den in Messina befindlichen Abtheilungen des Regiments nach Termini verlegt.

Nachdem die Differenzen mit Spanien beglichen waren, hatte eine kaiserliche Entschliessung vom 12. October 1731 die Restringirung des Truppenstandes in Sicilien auf 4 Infanterie- und 1 Cavallerie-Regiment angeordnet. Obrist Baron Raitzenstein, der mit den Abtheilungen des Regimentes zum Marsche nach Belgrad angewiesen wurde, blieb über Winter jedoch in Termini, da dessen Einschiffung aus mehreren Gründen nicht mehr vor sich gehen konnte.

1732. In Termini langte noch 1 Feldwebel, 4 Corporals und 6 Gefreite vom Regimente aus Arad an, von welchem Major Brassican mit 3 Compagnien nach Pancsova und 2 Compagnien nach Essegg verlegt wurden und den Befehl erhielt, für die Garde des Königs von Preussen riesengrosse Männer anzuwerben zu trachten.

Im Frühjahre wurde das Bataillon mit der Grenadier-Compagnie nach Palermo gezogen und erwartete hier die von Neapel abgesegelten Tartanen, um auf Befehl das Interims-Commandirenden von Sicilien, FML. Marquis de Roma nach Barletta befördert zu werden. Erst am 16. Mai konnte die Einschiffung stattfinden, jedoch ging die Fahrt der Flotte bei sehr günstigem Winde so rasch von Statten, dass dieselbe schon am 22. Mai in Barletta eintraf. Der Weitermarsch geschah nun zu Lande bis Pescara, wo die Abtheilungen des Regiments in dessen Nähe bequartirt wurden, um die Schiffe zur Fahrt nach Fiume zu erwarten. Erst im September konnten die Abtheilungen des Regiments mit jenen des Regiments Franz Lothringen eingeschifft werden, erreichten ohne Anstand Fiume und rückten Anfangs October in Belgrad ein.

Die auf Befehl des Kaisers vom 5. November 1731 angeordnete Standes-Herabsetzung mehrerer Regimenter auf den Friedensfuss, wurde nun auch auf das Regiment ausgedehnt, daher dasselbe 1 Lieutenant, 5 Corporals, 10 Gefreite und 70 Gemeine dem Regimente Seckendorf (Nr. 18) in Belgrad übergab.

Das Regiment hatte in diesem Jahre Ober-Oesterreich als Werbbezirk erhalten und zu diesem Behufe den Hauptmann Galhau nach Linz gesendet, da jedoch die Werbung dort gar keinen Erfolg hatte, so erhielt das Regiment die Bewilligung,

in Schlesien zu werben, wohin der Lieutenant Rantscho entsendet wurde. Für jeden Rekruten erhielt das Regiment fl. 28.45 zur Bezahlung des Werbgeldes und der Montur und nur das Obergewehr wurde aus dem Zeughause erfolgt.

1733. Der Thronstreit zwischen beiden Prätendenten um die polnische Krone verwickelte auch Oesterreich in Kriege mit Frankreich, Spanien und Sardinien, gegen welche die nöthigen Armeen aufgestellt wurden, jedoch liess die zweifelhafte Haltung der Türkei nicht zu Ungarn, von allen Streitkräften zu entblössen, daher das Regiment in seinen Stationen Belgrad, Essegg und Temesvar verblieb und die überzählige Mannschaft an das neu errichtete Regiment Culmenero abgeben musste.

In Belgrad erstach ein Mann des Regiments Botta einen Grenadier des Regiments, entzog sich jedoch der Bestrafung durch die Flucht in das Asyl der Capuciner. Die Stabs- und Obristlieutenants-Compagnie marschirten am 15. December von Essegg nach Temesvar. Alle Vorschläge des Obristen Baron Raitzenstein, das Regiment in Belgrad, wo derselbe ad interim das Festungscommando führte, zu concentriren, wurden vom Hofkriegsrathe nicht bewilligt, ebenso waren die wiederholten Bitten des Obristen und die eifrige Verwendung des Regiments-Agenten, das Regiment zu einer der gegen den Feind operirenden Armeen abzusenden, ohne Erfolg, jedoch wurde vom Hofkriegsrathe schliesslich bedeutet, dass sich das „verlässliche Regiment" vollkommen auf seinem richtigen Platze befinde, indem demselben, bei der ungewissen Haltung der Türken, die Bewachung der wichtigsten Festung anvertraut sei. Mit A. h. Patent vom 20. October 1733 wurde der Armee ein Militär-Bequartierungs-Reglement in 33 Punkten zur genauesten Darnachachtung im Drucke hinausgegeben.

1734. Mit Gehorsamb-Patent vom 22. Februar 1734 wurde der Obrist Friedrich Ernst Baron v. Raitzenstein zum General-Feldwachtmeister befördert; am 6. April 1737 Obrist-Inhaber des erledigten Infanterie-Regiments Wuttgenau (Nr. 12) und starb im Jahre 1738. An seine Stelle geruhte Se. Majestät der Kaiser mit Gehorsamb-Patent vom 14. April 1834 den Bambergischen Obristlieutenant v. Thüngen, welcher sich bei der Reichsarmee des deutschen Reiches besondere Meriten erworben hatte, zum Obristen und Commandanten des Regiments zu ernennen. Im Februar erhielt das Regiment Marschbereitschaft

in's Feld, die jedoch bald widerrufen wurde; Anfangs März 100 Rekruten; 2 Compagnien wurden von Belgrad nach Temesvar verlegt und am 27. Jänner hatte das Regiment 20 Unterofficiere an die neu errichteten Regimenter Culmenero, Mercy, Salm, Molke und Damnitz abgegeben.

1735. Im Jänner wurde der Hauptmann La Roche, Fähnrich Ruffenstein und Diversi nach Klagenfurt abgesendet, um 304 Kärntner Rekruten zu übernehmen. Bei ihrem Eintreffen erhielten die Officiere den Befehl, mit den Rekruten bis auf weiteren Befehl in Klagenfurt zu verbleiben, auch wurde der nach Steiermark entsendete Hauptmann Galhau und Fähnrich Finner v. Hadersfeld angewiesen, mit den Rekruten nach Klagenfurt zu marschiren und dort die weiteren Befehle zu erwarten.

Obristlieutenant Coppenhagen wurde am 14. Mai 1735 zum Obristen und Commandanten in Brood ernannt, dagegen der Obristwachtmeister Johann Christian v. Holzapfel als Obristlieutenant vorgestellt. Letzterer übernahm statt dem erkrankten Obristen ad interim das Commando des Regiments, welches am 14. Mai Marschbefehl in die Lombardie erhielt. Seit den Türkenkriegen, mithin über 20 Jahre, stand das Regiment, mit Ausnahme der Excursion nach Sicilien, zu welcher aber nur 6 Compagnien verwendet waren, fortwährend in Ungarn, in den Dörfern des Biharer Comitats vertheilt und erst zuletzt in den Festungen Temesvar, Belgrad und Essegg. Der Jubel über den Marschbefehl war daher unbeschreiblich, und diesmal musste er Gewissheit werden, da G. d. C. Graf Khevenhüller in Italien gegen die überlegenen Streitkräfte der Franzosen, Spanier und Sardinier zu kämpfen hatte. Am 31. August erfolgte auch schon die Weisung, die Proviant-, Zelter- und Balkenwägen anzuschaffen und am 10. September brachen die Bataillone jubelnd aus ihren Garnisonen Temesvar, Belgrad und Essegg auf. Das Regiment befand sich in einem so ausgezeichneten Zustande, dass sich der Hofkriegsrath-Präsident Prinz Eugen von Savoyen bewogen fand, anlässig der Relationen über die vor dem Ausmarsche stattgefundenen Musterungen, demselben seine volle Zufriedenheit auszudrücken. Während des Marsches, auf welchem sich der Rekruten-Transport aus Klagenfurt angeschlossen hatte, erreichte das Regiment der Befehl vom 19. October, mit den Regimentern Wolfenbüttel und Franz

Lothringen den Weitermarsch mittelst Vorspanns-Wägen fortzusetzen, kam aber dennoch zu den kriegerischen Actionen zu spät, da unterdessen der Kaiser mit dem Könige von Frankreich einen Präliminar-Frieden abgeschlossen hatte.

Das Regiment schloss sich an die Truppen Khevenhüller's an und gelangte mit denselben am 14. November in die Gegend von Este. Hier stellte Khevenhüller die Feindseligkeiten gegen die Franzosen ein, setzte sie aber um so energischer gegen die Spanier fort, welche in dem Präliminar-Traktat nicht eingeschlossen waren. Der spanische Feldherr Montemar sah sich durch die Bewegungen der Oesterreicher bald genöthigt, die Blokade von Mantua aufzuheben, nach Bologna zurückzuweichen und von da, durch die kaiserlichen Husaren lebhaft verfolgt, einen fluchtartigen Rückzug nach Toscana anzutreten.

Erst am 29. November erhielt der kaiserliche Befehlshaber die Verständigung, dass sich der Waffenstillstand auch auf die Piemontesen und Spanier zu erstrecken habe und stellte daher überall die Feindseligkeiten ein. Zufolge der am 1. December abgeschlossenen Militär-Convention hatte der Oglio, der Po und von da an die Grenze des Kirchenstaates die Quartiere der kaiserlichen Truppen und der Alliirten zu scheiden. G. d. C. Graf Khevenhüller liess daher in der zweiten Hälfte des Monats December die Armee Winterquartiere beziehen. Das Regiment im Corps des FML. Baron Wachtendonk marschirte mit 20 Bataillons und 5 Cavallerie-Regimentern in das Gebiet von Ferrara und wurde in der Umgebung dieser Stadt bequartiert.

1736. Hauptmann Peschell übernahm im Jänner aus dem Wiener Zeughause die Gewehre für die in Linz befindlichen Rekruten des Regiments und marschirte dann mit denselben nach Italien ab. Hauptmann Josef de Levrier wurde am 1. Februar zum Major im Regiment Lothringen ernannt und rückte in demselben 1742 zum Obristen vor.

Am 21. April 1736 war zu Wien Oesterreichs grösster Feldherr und Staatsmann, der Prinz Eugen v. Savoyen, gestorben. Die Trauer um seinen Verlust war beim Kaiser, der Armee, ja in ganz Oesterreich allgemein. Das Regiment hatte unter seiner ausgezeichneten Führung in der Schlacht bei Peterwardein, der Belagerung von Temesvar und ganz besonders in der Schlacht bei Belgrad, wo demselben, wenn auch mit sehr bedeutendem Verluste, das Ausserordentlichste gelang, im blutigsten Ringen die Elite der

übermächtig andringenden Janitscharen aufzuhalten und schliesslich zurückzuschlagen, immer grünende Lorbeeren an seine Fahnen gewunden, die nun auf Befehl des Kaisers mit dem Trauerflor umhüllt wurden. Auf ausdrücklichen Befehl des Monarchen wurde das Leichenbegängniss in einer Weise veranstaltet, wie es vor ihm in Oesterreich noch keinem Unterthanen zu Theil geworden war, „denn man solle sehen", so lauteten des Kaisers Worte, „dass des Verstorbenen merita allzeit bei mir unsterblich sein werden". Am 26. fand das Leichenbegängniss statt, welches an düsterer Pracht Alles übertraf, was man bis dahin in Wien gesehen hatte. Vierzehn Feldmarschall-Lieutenants trugen die Enden des Bahrtuches; die ganze Garnison gab den Conduct, während die Kanonen den Abschiedsgruss von den Wällen donnerten; Kaiser Carl VI. wohnte persönlich der Einsegnung in der Stephanskirche bei, wo die Leiche in der Gruft der Kreuzcapelle beigesetzt wurde. Diese schliesst ein Stein mit des Prinzen Wappen und in der Nische links vom Altare wurde zwischen kriegerischen Trophäen ein vergoldeter Sarg aufgestellt, an welchem sich in Relief die Belgrader Schlacht und auf demselben die Abbildung des geweihten Hutes und Schwertes, überragt von der Siegesgöttin und dem Löwen, welcher das Wappenschild des Prinzen hält, befindet, das Ganze überragt eine Pyramide mit der Inschrift, welche anzeigt, dass hier der unsterbliche Held ruht.

Im dreissigjährigen Kriege hatten die Feldherrn Tilly und insbesondere Waldstein, der Friedländer, sich bemüht, eine gewisse militärische Ordnung in ihre zusammengewürfelten Armeen zu bringen, welcher das alte Frundsberg'sche Landsknecht-Reglement zu Grunde lag; Montecuccoli ging schon weiter, aber die ersten militärischen Verordnungen erschienen erst unter Kaiser Leopold zwischen 1680 und 1699. Dann trat Prinz Eugen auf und diesem Helden ist vorzüglich die Organisirung der Armee zu danken. Sein Werk war der vorzüglichste Geist, der die Armee beseelte und zu solch ausserordentlichen Thaten führte, deren Ruhm Europa erfüllte. Unter seinem Wirken als Hofkriegsraths-Präsident kamen die Worte des grossen Dichters zur vollen Geltung:

„Der Soldat muss sich können fühlen,
wer's nicht edel und nobel treibt,
lieber weit von dem Handwerk bleibt."

Früher waren zwei Factoren geltend, um seine glänzende Laufbahn zurückzulegen: Gunst und Geld! Unter Eugen galt nur das Verdienst, die Meriten, wie man sich ausdrückte. Er schaffte das Kaufen der Stellen ab und verfuhr gegen Käufer und Verkäufer ohne Rücksicht auf Stellung und Rang mit Entlassung aus der Armee. Die Sitte, dass der Inhaber einem Kinde bei der Geburt ein Fähnrichs-Patent in die Wiege legen konnte, hörte auf. Der pünktlichste Gehorsam wurde unter allen Umständen gefordert und streng darauf gehalten, dass die Bewohner des Landes nicht bedrückt wurden; in diesen beiden Fällen durfte jeder Uebertreter der strengsten unnachsichtlichen Bestrafung gewiss sein und da galt weder hoher Rang, noch persönliche Bravour oder sonstige Auszeichnung des Schuldtragenden. Auch für das Wohl der Officiere und Soldaten wurde schon mehr Sorgfalt verwendet; man errichtete in jeder Festung eine Compagnie Invaliden, in welche die im Dienste erwerbsunfähig oder gar zu Krüppel gewordenen eingetheilt wurden, damit sie, wie sich Eugen in seinem Vorschlage ausdrückt, in anständiger Weise versorgt und nicht, ihrer eigenen Regierung zur Schmach, dem Elende preisgegeben werden. Streng gottesfürchtig, wie alle Helden, begannen alle seine Befehle vor dem Feinde mit den Worten: „Im Gelaite Gottes!" und die ausserordentliche Liebe und Verehrung der Armee zeigte sich im glänzendsten Lichte in den Feldzügen in Italien, wo der Staat an Mitteln äusserst erschöpft, sich der Truppen Hoffnungslosigkeit und das niederdrückende Gefühl des Aufgegebenseins bemächtigte, als sie hungernd, ohne Geld, ohne genügende Monturen, ohne Schuhe, Decken und Strohlager, in kahlen ausgeräumten Bauernhäusern dem einbrechenden Winter entgegensahen. Aber trotz alldem hielt man des Kaisers Fahne vom Feinde gefürchtet und in Ehren aufrecht, denn es stand jener richtige Mann mit jenen glänzenden Eigenschaften an der Spitze des Heeres, welche den seltsamen, gewaltigen Einfluss auf den Soldaten ausüben — Anhänglichkeit gewinnend, Ehrfurcht schaffend. Er fand für seine Krieger den rechten Ton, um ihn ganz und völlig zu gewinnen, er sah in ihm den einfachen schlichten Sohn des Volkes, der ihm anvertraut war, zum Leben und Sterben, und er zeigte ihm das sorgende und treue Herz eines in aller Strenge doch gütigen Vaters; er sah im Officier, unbekümmert um dessen Abkunft, unter allen Um-

ständen den Edelmann und bewies ihm in jedem Wort und jeder That Achtung und Ehre. Und so kam es, dass sich im Elende die Blicke der düsteren, bärtigen, in aller Herren Länder geworbenen Soldaten erhellten, dass die erregten Erörterungen der Officiere verstummten und die alte glühende Begeisterung für des Kaisers Majestät und die Bewunderung für ihren Feldherrn in ihren Augen wieder aufblitzten und sie ehrfurchtsvoll die Hüte senkten, wenn der kleine schlichte Mann im einfachen Koller erschien, der Feldherr, Prinz Eugenius, der edle Ritter.

1737. Im April wurde der Hauptmann Baron Phull mit dem Lieutenant Fretschner zur Abholung der Ober- und Nieder-Schlesischen Rekruten abgesendet und traf Anfangs Juli mit denselben beim Regimente ein. In Wien waren vier Kriegsschiffe zum Schutze der Donau erbaut worden, auf welche im Mai der Hauptmann Johann Carl Baron Wurmb als Commandant des zweit grössten Schiffes „Meer-Ross", dann der Hauptmann Wilhelm Graf O'Kelly und der Fähnrich Joseph Marchese Cordona commandirt wurden. Am 1. Juli fand in Wien im Beisein Sr. Majestät des Kaisers durch den Cardinal Kollonitsch die Einweihung dieser Schiffe statt, welche dann unter dem Commando des GFW. Marchese Pallavicini absegelten.

Obrist v. Thüngen hatte im Juni eine Anstellung bei der Armee in Ungarn erhalten, wurde beim Regiment ausser Stand gebracht und der Obristlieutenant Johann Christian v. Holzapfel mit Gehorsamb Patent vom 22. November 1737 zum Obristen und Commandanten des Regiments ernannt; Hauptmann Vanstett als Major vorgestellt.

Beim Hofkriegsrathe war eine Commission unter dem Präsidium des FM. Graf Harrach aus den FML. Olivier Graf Wallis und Baron Fürstenbusch ernannt worden, welche ein Dienst- und Exercier-Reglement für die kaiserliche Infanterie auszuarbeiten hatten. Dieses Reglement umfasste die Vorschriften über die Handgriffe der Fousiliere und Grenadiere, die taktischen Evolutionen und den Felddienst, Normen bezüglich der Adjustirung, ferner das Disciplinar- und gerichtliche Straf-Verfahren, wurde am 1. März 1737 von Kaiser Carl VI. sanctionirt und dann an alle Infanterie-Regimenter hinausgegeben. Bemerkenswerth war, dass sich der Tambour stets bei dem Commandanten befand und eigentlich mit der Trommel commandirt wurde. Der

Major befehligte wie früher das Regiment, während sich der Obrist und Obristlieutenant dorthin zu begeben hatten, wo ihre Anwesenheit am nöthigsten war. In diesem Jahre erhielt das Regiment statt der Strümpfe zum ersten Male Kamaschen aus weisser Leinwand mit Knöpfen, welche mit demselben Stoffe überzogen waren.

Hauptmann Wilhelm Graf O'Kelly v. Gallagh und Tywoly, war 1735 als Hauptmann im Regiment angestellt worden, kam wie erwähnt zum Schiffs-Commando und wurde beim Ausbruche des Türkenkrieges Major und General-Adjutant des Obrist-Inhabers FZM. Graf Neipperg.*)

1738. Anfangs April wurde dem Regimente publicirt, „dass am 20. März zu Belgrad von der Besatzung zu Nissa, welche diesen Platz am 16. October 1737 ohne erwarteten Angriff und gethane Gegenwehr, auch ohne Noth und blos auf feindliche Bedrohung dem Erbfeinde christlichen Namens gegen Ehre, Pflicht und Gewissen übergeben hatte, der Commandant, General Doxat Demoret mit dem Schwerte hingerichtet, der Obrist Humbracht cum infamia, Obristlieutenant Pinau und Major Buttler cum reservatione honoris cassirt, sämmtliche Hauptleute der dort gewesenen Regimenter mit zweimonatlichen, die Lieutenants und Fähnriche mit einmonatlichem Profosen-Arrest in Eisen und Banden bestraft, sämmtliche Bataillons aber von aller Strafe und Verantwortung freigesprochen wurden.

1739. Der Hauptmann Mathias Peterelli und der Fähnrich Johann Zeuch wurden am 6. April 1739 von dem aufgelösten Schweizer Regiment Graubündten in das Regiment eingetheilt, welches den Befehl erhielt, durch Werbungen seinen Stand auf 2000 Mann zu ergänzen, wozu einige Officiere von Toscana in die Erblande abgesendet wurden. Zur Beleuchtung der damaligen Zeit diene, dass der Feldwebel Johann Mayers-

*) In dieser Stellung rückte Graf O'Kelly zum Obristlieutenant vor, wurde 1744 Obrist des Regiments Pallavicini Nr. 15, zeichnete sich im Erbfolgekrieg wiederholt aus, rückte 1752 zum General-Feldwachtmeister vor, commandirte im siebenjährigen Kriege eine Brigade und erwarb sich 1757 in der Schlacht bei Breslau das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens. 1758 zum Feldmarschall-Lieutenant befördert, that er sich in den Schlachten bei Hochkirch, Kunzendorf und Torgau sehr rühmlich hervor, wurde mit dem Commandeurkreuz des genannten Ordens ausgezeichnet, später zum Feldzeugmeister und Inhaber des 45. Regiments ernannt und starb am 5. Februar 1767 zu Wien.

feld beim Hofkriegsrathe bittlich wurde, dem Fähnrich Wilhelm Dolen seine Charge abkaufen zu dürfen, wozu er die Bewilligung erhielt; ferner war ein Mann des Regiments, während des Aufenthaltes in Sicilien, wegen ehrloser Streiche gebrandmarkt und vom Regiment weggejagt worden.

Im Jahre 1739 erschienen die vom General Graf Khevenhüller verfassten „Observations-Punkte", welche in der Armee als Norm angenommen wurden. Der erste Theil enthält 60 Kriegs-Artikel, von welchen einzelne, die damalige Zeit charakterisirende Stellen hier folgen: VI. „Ein jeder Kriegsmann soll sein Gewehr wohl in Acht nehmen und weder versetzen, noch verpfänden, bei hoher Straffe. Es seynd manche Wein feuchte Mäuler, die sogar von ihrer Montirung, ja das k. k. Gewehr selbst angreifen, solches verkauffen, oder aber um ein gringes versetzen, welches kein ehrlicher Soldat nicht thut."

Ueber das Duell, welches nach Artikel VII „weder von Officieren, noch von gemeinen Knechten soll gestattet werden, bei Leib- und Lebensstraff" sagt die Observation: „solche Raufhändel und Duelle entstehen meistens bei dem Trunk und Spiel, wo sich dergleichen Eisenbeisser einfinden, die sich für die vornehmsten Rauffer und Fechter halten und zu diesem Ende wieder andere raufsüchtige Gemüther aufsuchen, um mit ihnen eins zu wagen. Es ist ein gemeines Sprichwort: Wer sich unter die Kleyen mischt, den fressen die Säue, wer aber ehrbare Leute frequentirt, sich auf das Sauffen und Spielen nicht begibt, und allezeit mit braven und ehrbaren Leuten umgehet, geräth nicht leichtlich in solche Angelegenheiten, denn zwischen braven Leuten hält ein Degen den andern in der Scheide." Auch die Sekundanten, Anstifter und Anhetzer, ja selbst die dem „Rauffen" zugesehen hatten, wurden schärfstens bestraft.

Sehr hoch wurde die Sittlichkeit und Moral IX und XII gehalten und die dagegen Handelnden unterlagen strengen, ja sogar der Todesstrafe. Concubinen durften weder in der Garnison noch im Felde gehalten werden, sondern wurden durch den Steckenknecht weggepeitscht; ein zum Regiment gehöriges „Weibsbild", so sich liederlich aufführte, „solle in die Fiedel gespannt und öffentlich herumgeführt werden". Grosse Diebstähle, Raub, Brandlegung wurden theils mit dem Strange, theils mit dem Feuer, Strassenraub mit dem Rade, kleinere Diebstähle, muthwillige Zerstörung an Häusern, Gärten, Wiesen etc. mit

Gassenlaufen Artikel XIII bis XXIII bestraft. „Der Meineid soll mit Abhauung zweier Finger gestraffet werden. XXIV".

XXV. Zauberei soll mit dem Feuer bestraft werden. „Dergleichen Zauberer und Wettermacher findet man wenig unter den Soldaten, wohl aber dass ein oder anderer mit dem Teufel Verbündniss aufgerichtet, sich ihm mit Blut verschrieben und zu eigen ergeben hat. Andere, die solche Kunst erlernt, dass sie die künftige Dinge sagen, im Spiegel den Teufel um verlorene Dinge Rath fragen. Andere, so durch abergläubische Mittel, Zeichen, Bilder, Siegel, Bänder, unbekannte Worte, worunter die heilige Dreifaltigkeit, Christus oder dergleichen eingemischt wird, Krankheiten curiren, durch Sieb und Schlüssel laufen und verlorene Dinge wieder bringen. Bei dem Urtheil hilft kein Fürwenden, dass es aus Armuth, Einfalt oder Unverstand geschehen."

Bis LX enthalten Meuterei, Wachtdienst, Widersetzlichkeit gegen Patrouille, Benehmen in Festungen, Correspondenzen mit dem Feinde, Uebergabe eines Platzes, Ueberläufer, Feigheit, Decimirung, Unterschleif, Hintergehung der Musterung u. s. w.

Der zweite Theil der Observationspunkte handelt von dem Dienste und den Pflichten der Chargen. 26 Punkte sind für den Gemeinen. Es heisst im 2. „dass er trachten möge, durch gute Aufführung hinaufzukommen, wesswegen die Bauern-Art heraus muss und die gute Soldaten-Art angenommen werden, er soll sich eine gute ansehnliche Ehre geben und der Wohlanständigkeit befleissen, die Kriegsartikel genau observiren, sonsten ihme die Arrest, Eisen und Banden, Spitzruthen, Prügel und dergleichen Züchtigungen zu Theil werden, da solches geschehen, muss derselbe sich der gnädigen Straf bedanken. Und ist nichts schändlicheres, als wenn ein Mann mit Prügeln zu seiner Schuldigkeit muss getrieben werden, denn ein solcher liederlicher Kerl aus der Kameradschaft gestossen solle werden und in Verachtung seyn."

ad 5. „Es glauben manche, dass es eine Schande ist, seine Hemden selber zu waschen, welches das Contrarium beweiset in anderer Herren Diensten, wo keine Weiber geduldet werden und ist die Sauberkeit eine höchst nöthige Sach."

ad 9 und 11. „Keinen Tabak auf der Gassen rauchen, welches in Vorfallenheit zu beachten, wenn ein Officier ihm begegnet oder anredet, wenn es auch ein fremder wäre, — wenn das

Gewehr präsentirt wird, die Pfeifen aus dem Maul, kein Geschrei oder Geschwätz dabei getrieben werde."

ad 19. „Ist auch verbotten und stehet gar schändlich, wenn sie herumgehen bei denen Bauern Flachs, Schmalz, Speck, Salz und dergleichen sammeln und betteln. Wo Gelegenheit der heiligen Messe, ist selbe nie zu versäumen."

ad 23. „Es ist alter Gebrauch, dass man denen Soldaten erlaubt den Maykönig zu halten, wo sie einen zum König erwählen und unter sich verschiedene Chargen vergeben, zu ihren Officieren und Bürgersleuten gehen, den Maytag anzuwünschen und die Maybäume zu stecken, auch einen Uebelaufseher machen, dass keiner kein unbeschaffenes Wort oder sonst Unrechtes verüben solle, sonstens solches mit dem Schimmel, so eine lange weisse Stangen, bestraffen, also zwar dass auch die Officiere solchen nicht entgehen können, eben sowohl zum neuen Jahr schicken."

ad 26. „Mit Recht nennen die Observations-Punkte eine Schlacht den Ehrentag aller braven Soldaten. Die irregulirten Feinde, als nemlich die Türken werden mit Feuer attaquiret, der regulirte Feind, als die Franzosen mit dem Säbel in der Faust."

Für den Corporal sind 55 Punkte. Diese Charge sei die fatigabelste, indem der Corporal bei Tag und Nacht keine Ruhe habe, es wird gewünscht nur solche zu machen, „welche Bescheidenheit haben, etwas lesen und schreiben können, nicht brutal, kein vitium als Rauffer, Spieler und Sauffer seyn. Soll auch auf die Soldaten nicht zu brutal seyn, wie manche so auf sie zu schlagen — man möge einen besoffenen Kerl, der seiner Vernunft ohnedem beraubt ist, nicht mit Schlägen tractiren, sondern erst des anderen Tages bestrafen".

Die Punkte für den Feldwebel beziffern sich auf 33. „Wenn einer nicht pariren wollte, oder schlimme Worte geben, kann er solchen in flagranti etwelche Streiche geben und darf keiner sich gegen denselben setzen, weniger den Degen ziehen, unter grosser Straf."

Für den Wachtmeister-Lieutenant (Regiments-Adjutanten), welcher den Rang des ältesten Feldwebels bekleidete, sind 49 Punkte. Mit ihm hat Niemand etwas zu schaffen, ausser der Obrist oder dessen Vertreter; „ist aber sehr schändlich, wenn man einen Regiments-Adjutanten prügelt, massen er die Re-

gimentsbefehle ausgiebet und durch ihn das ganze Detail gehet, jedoch, wenn er es verdiente, so soll er durch den Profosen abgestrafet werden, oder der Commandant kann ihn wohl selbst prügeln. Sollte es aber geschehen, dass ein Officier den Adjutanten mit dem Stock tractire und der Adjutant den Degen ziehete und solchen attaquirte, würde solcher Officier vom Regimente schlechte Satisfaction zu gewarten haben. Der Adjutant darf im Beisein der Officiere seinen Hut nicht aufsetzen und Cameraden mitmachen wollen. Er soll sich jederzeit nüchtern verhalten". Einem Officier, der in Arrest geschickt wurde, hatte er Stock und Degen abzunehmen, nach der Loslassung wieder zu geben, wofür ihm eine Discretion gebührte.

Für den Regimentspater sind 13 Punkte. „Er solle ein gutes Exempel geben und die sonst gebräuchlichen ungeziemte scandalose Reden und Zotten nicht geredet werden, widrigenfalls der Verbrecher in die Capelle gestraft werden sollte." Ein Officier, welcher die österliche Beichte versäumte, musste ihm einen Monatssold, die Mannschaft eine wochenlöhnung zahlen. Begräbniss eines Gemeinen 2 fl., Hochzeit 1 fl. 30 kr., von den Officieren eine Discretion, Beichtzettel jährlich 1 Groschen.

Den Profosen nannte man den Vater des Regiments, dessen Punkte belaufen sich auf 33.

Für den Wagenmeister bestanden 8, für den Auditor-Secretär 105 Punkte. Letzterer hatte die richtigen Titeln bei Zuschriften zu beobachten. Dem Hauptmann gab man ausser dem Titel Wohledelgeborner, welcher jedem Officier, der nicht Cavalier war, gebührte, noch Hochgeehrter, dem Lieutenant und Fähnrich: Vielgeehrter. Die Unterschrift der Officiere: schuldiger Diener. Das Concept des Secretärs „soll klar, nicht zweideutig sein, auch seine Feder nicht zu scharf spitze".

Der Fähnrich wurde die Mutter der Compagnie genannt, weil er für die Delinquenten fürbitten, sowie auch für jene, „so zu Schelmen declarirt und in Henkers Hand gewesen seynd", dass man die Fahne über sie schwinge und so wieder ehrlich mache. Für den Fähnrich bestanden 23 Punkte. Er hatte täglich die Kranken zu besuchen, die Bewachung, Aufbewahrung, Ein- und Ausführung der Fahnen etc. Zum Ordonnanz-Dienst musste er „sauber" erscheinen und beim General zu Tisch sich „erhaben" aufführen und wenn ihn der General zu einem Freunde zum Essen schickt, dies absolut nicht thun, sondern eine Ordonnanz

hinschicken, weil ein Ordonnanz-Officier für Herrendienste und nicht für eigene oder Particular-Geschäfte da ist.

Die zweite Person bei der Compagnie war der Lieutenant, für welchen 21 Punkte vorgeschrieben sind, dann für den Hauptmann 56. Er soll mit seinen Officieren in guter Einigkeit leben, sie nicht aus Passion oder Chikane in Arrest schicken, „massen die Subordination keine Sclaverei ist", jedoch renitente und ungehorsame in Arrest nehmen. ad 6. Kein Soldat sollte mit schimpflichen Worten oder Schlägen behandelt werden, es muss ja „eines jeden Ehre darin liegen, dass er ehrliche brave Leute commandire". ad 37. „Es wird mancher sagen, dass er in der Rechenkunst nicht versirt, sich nur auf den Degen und nicht auf die Feder applicirt, ist aber im Geringsten keine Ausrede, indeme keine grosse Rechnung brauchet, wenn man das Cassabuch in rechter Ordnung hält, denn solche Rechnung man auf denen Fingern machen kann." ad 56. „Bei Vorstellung der Officiere ist dem Tambour erlaubt, den Marsch zu schlagen und bekömmt dafür ein Trinkgeld, ist schuldig den Hauptmann, in dessen Abwesenheit den Lieutenant zu bedienen, excepto keinen Jagdhund zu füttern oder Kugelbuben-Dienst zu thun, auch keinen Narren abzugeben.

Der Major sollte „ein rechtes Protocoll" des Regiments seyn, von Allem wissen, Nachlässige „brav reprimandiren". Eine besondere Obliegenheit unter seinen 114 Weisungen war: „Die Marquedenter zu taxiren, ihre Getränke, Masse und Zimente zu untersuchen. So oft diese ein Fass anzapften, mussten sie die sogenannte Stichmass dem Obristwachtmeister überbringen". Bei den Kriegsrechten und den Executionen hatte er stets zu präsidiren.

Da die Verpflichtungen des Obristlieutenants grösstentheils in jenen des Majors enthalten sind, so beziffern sie sich nur auf 8 Punkte.

Des Obristen Observations-Punkte sind 14, die wesentlichsten Pflichten sind ad 2. Es muss dem Obristen als vornehmsten Befehlshaber „von dem grössten bis zum kleinsten Untergebenen Gehorsam und Respect erzeugt werden; er muss auf die Ehre des Regiments sehen und alle Observations-Punkte eines jeden Charakters punktuell observirend machen; bei vorfallendem Avancement billig und gerecht sein, gute Freundschaft und Harmonie in's Regiment pflanzen, mit den Stabsofficieren in aufrichtiger

Freundschaft leben, allen Eigennutz vermeiden, wodurch er Liebe und Estime erhalten wird".

Ueber die Heirathen. „Obschon man keinem Officier das Heyrathen verwehren kann, wann er ein ehrliches Weibsbild zur Ehe nehmen will, ist jedoch seine Schuldigkeit, die Erlaubniss vom Obristen zu begehren. Weilen aber dergleichen unbesonnene Heyrathen, von denen jungen Leuthen öfters mehr aus gähem Liebes-Eifer unbedachtsam geschehen, so thut der Obrist ganz recht, wann er solches möglichst verhindert, absonderlich da solche keine andern Mittel als die Gage haben, von welcher sich mancher, da er zu sich gekommen, bedenket, andere aber bereuet, dem Rathe nicht gefolgt zu haben; desswegen elend geschmolzen und ihr Avancement verloren".

Ein weiterer Theil behandelte das Abrichtungs- und Exercier-Reglement.

1740. Im Juni erhielt das nun in Parma stationirte Regiment den Befehl, sich nach Corsica marschbereit zu halten, wozu der FML. Wachtendonk den Hofkriegsrath um die Zuweisung des Majors Baron Wurmb mit seinem Bataillon und einer Grenadier-Compagnie bat. Jedoch wurde ein anderes Regiment bestimmt und das Regiment blieb in Parma, wo am 26. October ein Courier die Trauerkunde von dem am 20. October zu Wien erfolgten Ableben Kaiser Carl VI. überbrachte. Obrist Holzapfel liess sogleich das Regiment ausrücken, knüpfte vorschriftsgemäss die Trauerflöre an die Fahnen und liess dasselbe das juramentum fidelitatis der neuen Regentin Maria Theresia, welche mit dem Wahlspruche „Justitia et Clementia" den Thron ihrer Väter bestiegen hatte, in feierlicher Weise ablegen.

Mit Kaiser Carl VI. starb der Mannsstamm des uralten Hauses Habsburg aus, das durch die Grösse seiner Schicksale merkwürdig ist. Von kleinen Anfängen war es zu staunenswerther Macht emporgestiegen. Das Gebiet des Grafen Rudolph von Habsburg umfasste wenige Stunden und im Reiche Carl V. ging die Sonne nicht unter. Das erlauchte Geschlecht ist reich an wunderbaren Wechseln des Glückes. Rudolph I. ward vom einfachen Grafen von Habsburg auf den ersten Thron der Christenheit erhoben und gewann dem Reiche und seinem Hause als Erbländer die Herzogthümer Ober- und Nieder-Oesterreich, Steiermark und Kärnten. Sein Sohn Albrecht I. erwarb das Königreich Böhmen. Die Krone des deutschen

Reiches, die dessen Sohn Friedrich der Schöne nur kurze Zeit trug, blieb dem Hause länger als ein Jahrhundert entrissen. Dann unter dem edlen, hochbegabten Albrecht II. nahmen die Habsburger wieder einen Aufschwung und dreizehn Glieder ihres Stammes trugen nacheinander die Kaiserkrone des römisch-deutschen Reiches. Unter dem ritterlichen Maximilian I. nahm die Macht des Hauses einen herrlichen Aufschwung durch seine Vermählung mit Maria von Burgund, welche das Herzogthum Burgund, Belgien und die Niederlande mitbrachte. Sein Sohn Philipp der Schöne ward durch seine Gemahlin Johanna der Erbe von Spanien, Neapel, Sicilien und der neuentdeckten Länder in Amerika, daher das „tu felix nube Austria". Noch mächtiger war Philipp's Sohn, Carl V., denn er besass als Kaiser eine Macht, wie keiner vor ihm.

Ein Grundzug kehrt in der Geschichte des Geschlechtes immer wieder — der Sinn für das Recht! Der Glaube an das Recht kennzeichnet Alle, sie glauben an Ehre und Treue unter den Menschen und stehen dafür ein und greifen nicht muthwillig nach fremdem Besitze. Diesen Sinn hatte auch der Letzte vom Mannesstamme der Habsburger. Carl VI. glaubte an das Halten der Verträge, weil er sie selber hielt. Ruhig schied er aus der Welt, weil alle Staaten die Pragmatische Sanction anerkannt und deren Gewährleistung feierlichst zugesagt hatten. Der grosse Feldherr Eugen rieth dagegen dem Kaiser, auf ein starkes Heer und einen gefüllten Schatz mehr zu halten, als auf alle Versprechen. „100.000 Soldaten und ein gefüllter Schatz seien besser, als alle Tractate."

Kaiser Carl VI. hatte nur einen Sohn, Leopold, geboren 13. April 1716, der aber schon am 6. November starb. Es trat also der in der Pragmatischen Sanction vorgesehene Fall ein, dass die hochbegabte, geistreiche älteste Tochter Maria Theresia all' diese schönen Länder erbte. Geboren den 13. Mai 1717, war die Herrscherin bei der Thronbesteigung 23 Jahre, 6 Monate alt; ihre Vermählung mit dem Herzog Franz Stephan von Lothringen hatte am 12. Februar 1736 stattgefunden.

Das Heer war nicht stark, 80.000 Mann von der türkischen Grenze bis in die Niederlande und von Toscana bis nach Böhmen zerstreut; seit den Unfällen im letzten Türkenkriege fehlte der alte siegesgewisse Geist, die Disciplin war gelockert,

die Festungen verwahrlost, die Veteranen Eugen's durch Pest und Seuchen hingerafft; die Bevölkerung war hie und da in bedenklicher Stimmung. Die Aufgabe, welche Maria Theresia zu lösen hatte, war riesengross, aber sie verzagte nicht und der Geist der Zuversicht, der sie beseelte, theilte sich bald ihrer Umgebung mit.

Das erste Anzeichen eines drohenden Sturmes kam von München, nämlich ein Protest gegen den Regierungsantritt Maria Theresia's, weil der Churfürst Carl Albert mit der zweiten Tochter des Kaisers Joseph I. vermählt war, die aber bei ihrer Vermählung auf alle Ansprüche Verzicht geleistet hatte. Der Widerstand Bayerns war nicht gefährlich, aber in Paris, Madrid und Berlin entwarf man Pläne, Oesterreich zu zertrümmern und dem Churfürsten von Bayern den Kaisermantel umzuhängen. Eine grosse Gefahr trat für das Reich heran, aus der es allein durch die Seelengrösse der Herrscherin und durch die Treue seiner Völker gerettet werden konnte.

Der erste Angriff auf das Gebiet der edlen Herrscherin ging von Preussen aus, von einem Könige, von dem man Feindseligkeiten zu erwarten keinen Grund hatte; das Haus der Churfürsten Hohenzollern war 1701 vom Kaiser Leopold I. mit königlichen Ehren bedacht worden. Am 16. December 1740 rückte das preussische, 40.000 Mann starke Heer mit fliegenden Fahnen, unter Trommelschlag in Schlesien ein, keine Kriegserklärung war voraus gegangen, die Provinz war wehrlos, denn nur 7000 Mann waren im Lande. Die Festungen waren verfallen und seit 90 Jahren nicht ausgebessert. Zum Glück stand an der Spitze der wenigen Truppen der tüchtige FML. Browne, sonst wäre Schlesien im Durchmarsche genommen worden. Einige Festungen leisteten Widerstand. Browne lieferte am 25. Jänner 1741 ein heisses Gefecht bei Grätz und zog sich dann nach Mähren zurück; beide Armeen bezogen die Winterquartiere; bis auf einige Festungen war ganz Schlesien in den Händen der Preussen.

1741. Am 29. März 1741 rückte der Obrist-Inhaber FZM. Graf Neipperg mit einem kleinen Heere wieder in Schlesien ein — am 10. April erfolgte die Schlacht bei Mollwitz, in welcher zuerst die preussische Reiterei durch die österreichische aus dem Felde geschlagen wurde und auch König Friedrich das Schlachtfeld verliess, aber dann siegte sein FM. Schwe-

rin. Man schrieb diesen Sieg den preussischen, eisernen Ladstöcken zu, während die Oesterreicher hölzerne hatten, die beim schnellen Laden leicht zerbrachen — auch wurde er als Folge der strengen, taktischen Disciplin der preussischen Truppen angesehen. Dem Obrist-Inhaber wurde nicht die geringste Schuld beigemessen, sondern derselbe nicht nur durch äusserst huldvolle Schreiben Ihrer Majestät der Königin Maria Theresia ausgezeichnet, sondern auch am 12. April 1741 zum Feldmarschall ernannt.

Durch diesen Erfolg Preussens ermuthigt, hielten die Mächte, mit Ausnahme Englands, den Zeitpunkt geeignet, die österreichische Monarchie unter sich zu theilen. Frankreich schloss am 18. Mai den Nymphenburger Vertrag, worin dem Churfürsten von Bayern durch Sendung zweier Heere die Erreichung seiner vermeintlichen Ansprüche zugesagt wurde. Diesem Vertrag traten später fast alle Höfe bei und er enthielt die Bestimmungen, dass Bayern nebst der Kaiserwürde Böhmen, Oberösterreich, Tirol und das Breisgau erhalten sollte, an Sachsen kämen Mähren und Oberschlesien, an Spanien die Lombardie, Parma, Piacenza und Mantua, Preussen sollte Schlesien behalten und die österreichischen Niederlande an Frankreich fallen und der so vereinbarte Plan wurde ohne Verzug ins Werk zu setzen begonnen.

Am 31. Juli überfielen die Bayern Passau; am 15. August überschritten die Franzosen den Rhein, vereinigten sich mit den Bayern und besetzten am 15. September Linz; eine zweite französische Armee stand zum Einfalle in Böhmen bereit. In solcher Bedrängniss verlor Alles den Kopf, nur Maria Theresia nicht. Sie befand sich zu dieser Zeit noch auf dem berühmten Pressburger Landtage, versammelte am 11. September die Mitglieder beider Tafeln um sich, schilderte ihre trostlose Lage, aus der sie nur ihre Treue retten könne und so wurde unter enthusiastischen Anhänglichkeits-Bezeugungen die Stellung von 30.000 Mann Infanterie und die Einberufung des insurrectionspflichtigen Adels einstimmig beschlossen.

Alle diese Ereignisse waren zu dem mittlerweile von Parma in die Lombardie marschirten Regimente gedrungen, welches, nachdem der Obristlieutenant Hermann Baron Elverfeld zum Obristen und Commandanten des Regiments Schulenburg, der Major Johann Carl Baron Wurmb als Obristlieutenant

Bayerische
Staatsbibliothek
München

und der Hauptmann Franz v. Galhau als Major vorgestellt worden, im November den Befehl erhielt, nach Waidhofen a. d. Ybbs abzurücken und sich dort mit den Truppen unter dem Commando des G. d. C. Graf Khevenhüller zu vereinigen. Auf diesem Marsche kaufte der Obrist Holzapfel die nöthigen Fuhrwerke an und beim Eintreffen über Villach, Leoben und Zeiring in Waidhofen hatte der Regiments-Agent Hafner so gut vorgesorgt, dass die neuen Monturen und Feldrequisiten vollzählig vorgefunden wurden.

Am 20. December traf das letzte Regiment aus Italien in Waidhofen ein und nun beschloss G. d. C. Graf Khevenhüller die Offensive zu ergreifen. Seine Streitmacht betrug 20 Bataillons, 13 Grenadier-Compagnien, 1 Kürassier-, 4 Dragoner- und 1 Husaren-Regiment nebst 3000 Varasdiner-, Theisser- Maroscher-Grenzern und 300 Trenkische Panduren, welche mit türkischen Trommeln und Czinellen ins Feld zogen, welche Kriegsmusik nach und nach von allen Staaten nachgeahmt wurde. Dem Feldmarschall gegenüber stand General Segur am linken Ufer der Enns mit 12.000 Franzosen und General Minuzzi mit 4000 Bayern.

Zum Uebergang über die Enns wurde die Armee in drei Corps getheilt; das Regiment kam zum Hauptcorps, welches aus 11 Bataillons, 8 Grenadier-Compagnien und 3 deutschen Reiter-Regimentern bestand und unter persönlicher Führung des Feldmarschalls zum Hauptangriffe bestimmt war. Ein Bataillon des Regiments wurde mit dem Regiment Savoyen-Dragoner beim dritten Corps des FML. Graf Pálffy eingetheilt, welches nur aus 3 Bataillons, 1 Grenadier-Compagnie, dem genannten Dragoner-Regiment, 250 Dragonern des Regiments Preising, nebst den Theisser-Husaren bestand und die Bestimmung hatte, die Stadt Enns zu beobachten, und nach begonnenem Uebergang bei Kronsdorf, den Brückenkopf am rechten Ufer zu bedrohen und die Räumung desselben herbeizuführen.

Am 30. December standen alle Corps in der Nähe der Uebergangspunkte in Bereitschaft und in der Nacht überschritt das zweite Corps bei Losenstein die Enns, worauf der bayerische General sogleich seine Stellungen räumte und seine Truppen bei Steyer zusammenzog. Am Morgen des 31. rückte das zweite Corps am linken Ufer der Steyer fort, während um diese Zeit bei Zumdorf eine Brücke über die Enns geschlagen wurde,

welcher Brückenschlag das Signal für die beiden feindlichen Generale war, sich eiligst zurückzuziehen. Minuzzi räumte Steyer, um nach Ebelsberg zurückzueilen und Segur verbrannte die Brücke bei Enns, verliess eiligst diese Stadt und trachtete seine Truppen hinter die Traun zu führen. Nur die verfolgenden österreichischen Reiter sahen den Feind, dem sie 200 Gefangene, darunter einige Officiere, abnahmen, den grössten Theil des Gepäckes und in Enns bedeutende Verpflegs-Vorräthe erbeuteten.

1742. Das Regiment hatte in Folge des schnellen Rückzuges des Feindes mit dem Corps ohne Anstand die Enns überschritten und war gegen die Traun vormarschirt. Am 1. Jänner 1742 sendete der Feldmarschall den grössten Theil der Reiterei über diesen Fluss voraus und erhielt durch dieselbe die Meldung, dass der Feind nicht an den Inn gezogen, sondern sich in Linz festgesetzt habe. Um nun den Feind von Bayern abzuschneiden, wurden mehrere Abtheilungen Cavallerie detachirt, während die übrigen Truppen einstweilen wegen der strengen Kälte Cantonnirungsquartiere am rechten Ufer der Traun, von Wels bis zum Ausflusse, bezogen. Das Bataillon im Corps Pálffy kam nach Klein-München und stellte Vorposten gegen Linz aus.

Khevenhüller liess die feindlichen Generale in Linz zur Uebergabe auffordern, welche eine abschlägige Antwort ertheilten, dagegen ergaben sich die Besatzungen in Ischl, Gmunden, Klausen, Garsten und Spital und nachdem auch bei Mauthhausen eine Abtheilung Franzosen gefangen wurde, verloren die Feinde in wenigen Tagen 1643 Mann, nebst vielen Verpflegsvorräthen und Bagagen.

Am 11. Jänner recognoscirte von seinem Hauptquartier Wilhering aus, in welchem die Grenadiere den Dienst versahen, der Feldmarschall unter starker Bedeckung Linz, um darnach die Belagerung einzuleiten. Darauf unternahmen die Feinde am 16. Jänner einen starken Ausfall gegen Klein-München und griffen die Vorposten an, welche sich fechtend zurückzogen. Auf den Alarm hatte das Corps Pálffy die Waffen ergriffen und sich vor dem Orte aufgestellt, das Regiment Savoyen-Dragoner attaquirte die im Anrücken befindlichen Feinde, warf sie in grösster Unordnung zurück, verfolgte sie bis an die Pallisaden und brachte 1 Obristen, 2 Hauptleute und 130 Mann Gefangene zurück. Auch auf einem anderen Punkte hatten die Husaren 200 Franzosen gefangen und unterdessen der FML. Bärenklau

mit einem Streifcorps Schärding und einige andere Orte eingenommen und dabei den Feinden bedeutenden Schaden zugefügt.

Am 20. Jänner traf das schwere Geschütz und am folgenden Tage der Grossherzog von Toscana bei der Armee ein, worauf in einem Kriegsrathe der sofortige Angriff auf Linz beschlossen wurde. Hiezu waren am 23. die Truppen, zwei Stunden vor Tagesanbruch, zu beiden Seiten der von Ebelsberg kommenden Hauptstrasse auf Kanonenschussweite von den Vorstädten aufgestellt. Das Fussvolk war im ersten, die Reiterei im zweiten und dritten Treffen. Eine starke Batterie war links und eine etwas schwächere rechts der Strasse so nahe aufgeführt, dass Kugeln und Bomben die eigentliche Stadt, ja selbst die Brücke erreichen konnten. Die Trenkischen Panduren standen auf dem Capucinerberg, die Warasdiner und Husaren am Fusse desselben in der Ebene. Mit Tagesanbruch begann die Beschiessung und Bewerfung der Stadt und der Vorstädte und das Gewehrfeuer gegen die vom Feinde besetzten nächsten Häuser und Verpfählungen der Vorstädte. Schon hatte man viele Bomben und Kugeln verschossen, ohne einen bedeutenden Brand zu verursachen, als der Grossherzog von Toscana die Panduren und Grenzer zum Sturme vorrücken liess, welche sich mit unwiderstehlicher Tapferkeit auf die Vorstädte stürzten, in dieselben eindrangen und sie in Brand steckten.

Dieser Angriff hatte die Franzosen in solche Verwirrung gebracht, dass Segur auch die Erstürmung der Stadt besorgen musste, liess daher Chamade schlagen und verlangte zu capituliren, welches der Besatzung gegen die Bedingung, Jahr und Tag nicht gegen die Königin zu dienen, mit freiem Abzuge zugestanden wurde. Diesemnach marschirten am 24. Jänner 11 französische und 4 bayerische Bataillone, 1 französisches und 1 bayerisches Kürassier- und 2 französische Dragoner-Regimenter aus Linz und marschirten nach Donauwörth, während die Oesterreicher die Stadt besetzten. An demselben Tage war der Churfürst von Bayern in Frankfurt unter französischem Einflusse als Carl VII. zum römischen Kaiser ernannt worden und FML. Bärenklau hatte Passau eingenommen.

Am 26. Jänner schickte der Feldmarschall ein Dragoner-Regiment nebst allen Husaren voraus nach Bayern und am folgenden Tage brach die übrige Reiterei gegen Passau und

Braunau auf, wohin die Infanterie am 28. in zwei Colonnen folgte. Da der König von Preussen einen Einfall nach Mähren vorbereitete, wurde der Grossherzog nach Wien berufen, G. d. C. Graf Khevenhüller übernahm wieder das Commando der Armee und rückte mit einer Colonne, bei welcher sich das Regiment unter FML. Graf Wurmbrand befand, nach Passau. Als sich diese Colonne am 3. Februar bei Braunau zeigte, verliess die Besatzung diese Festung und liess in derselben viele Munition und Lebensmittel zurück. Am 5. ergab sich auch Burghausen, während sich FML. Bärenklau bereits an der Isar bis Landshut ausgebreitet hatte.

Der Feldmarschall beschloss nun den aus Tyrol vorrückenden FML. Stentzsch abzuwarten und liess einstweilen die Truppen Cantonnirungen beziehen, die von der Colonne Wurmbrand längs der Donau genommen wurden; das Bataillon unter dem FML. Graf Pálffy zog im Verein mit den andern Truppen dieses Corps eine Postenlinie von Dingelfingen über Frontenhausen nach St. Veit.

Am 16. Februar besetzte FML. Stentzsch mit 5000 Mann und dem Tyroler Landsturm Rosenheim und Traunstein, wodurch die Vereinigung mit der Armee bewirkt war, von welcher der Obristlieutenant Menzel nach München gesendet wurde, der mit der Besatzung einen Vertrag schloss, in Folge dessen dieselbe ohne Waffen nach Ingolstadt abziehen konnte. Der Feldmarschall verlegte nun sein Hauptquartier nach Landshut und da sich die leichten Truppen, insbesonders die Panduren, dem Befehle der Königin zuwider, welche die möglichste Schonung der eroberten Landestheile angeordnet, grosse Ausschweifungen und Grausamkeiten erlaubt hatten, so wurden dagegen die strengsten Weisungen ertheilt, und bestimmt, dass jeder Soldat täglich sieben Kreuzer, ein Pfund Fleisch, eine Mass Bier und Brod erhalten, aber auch sonst nichts zu fordern habe; auch für die Officiere und Parteien wurden die Gebühren bestimmt und alle willkürlich erhobenen Gelder mussten an die Kriegscasse abgeführt werden.

Unterdessen war der König von Preussen am 19. Februar in Znaim eingerückt, daher am 22. zu dem Heere des Prinzen Carl 4 Infanterie- und 2 Reiter-Regimenter nebst 3000 Kroaten aus Bayern abrückten, und obgleich auch der französische General Harcourt sich zur Vereinigung mit der bayerischen

Armee im Anmarsche befand, war der Feldmarschall doch bestrebt, sich vor dessen Ankunft in den Besitz von ganz Bayern und beider Donau-Ufer zu setzen. Hiezu verlegte er sein Hauptquartier am 28. nach Mosburg, nahm am 31. Reichenhall ein und liess den FZM. Graf Wurmbrand am 4. April mit 9 Bataillons und 6 Grenadier-Compagnien vor Straubing rücken. Bei diesen Truppen befand sich das Regiment, bei welchem das beim Corps Pálffy commandirt gewesene Bataillon eingerückt war. Beim Anrücken bemächtigten sich die Truppen der Vorstädte, erbauten Batterien, führten in dieselben die Mörser ein und begannen am 6. die Bewerfung der Stadt. Nachdem bis 10. April die Beschiessung ohne besonderen Erfolg gedauert hatte, befahl der Feldmarschall, welcher nach der Vereinigung der Franzosen mit den Bayern in der Gegend von Günzburg zur Defensive genöthigt war, die Belagerung aufzuheben und sämmtlichen Truppen sich hinter die Isar zurückzuziehen, welche Bewegungen bis zum 20. April durchgeführt waren. Als jedoch am 21. April der im Donauthale operirende Feind bis Deggendorf vordrang und seine Absichten auf Passau zu richten schien, marschirten die Truppen zur Sicherung dieses Platzes hinter die Vils zurück, wo dieselben mit dem Hauptquartier zu Allersbach am 23. April eingetroffen waren.

Trotz seiner Uebermacht zeigten sich die Gegner nichts weniger als thätig, sondern bezogen die Franzosen zwischen Nieder-Altaich und Hengersberg ein Lager, während die Bayern jenseits der Isar stehen blieben. Ohne in seiner Stellung hinter der Vils angegriffen zu sein, verlegte der Feldmarschall am 18. Mai sein Hauptquartier nach Pleinting und liess in den nächsten Tagen die Truppen in der dortigen Gegend das Lager beziehen. Das Regiment bezog abwechselnd mit den andern Truppen Vorposten an der Isar, über welche die Feinde, gleichfalls auf die Defensive sich beschränkend, alle Brücken zerstörten, und da sich die Befehlshaber der Franzosen und Bayern zu keiner grösseren Unternehmung zu einigen vermochten, verging auch der Monat Juli unter gegenseitiger Beobachtung. Auch als Anfangs August der GL. Graf Moriz v. Sachsen das Commando des französischen Corps übernahm, gelangte der Feind zu keiner grösseren Thätigkeit, ausser dass er in der Nacht zum 19. dieses Monats sein bisheriges Lager verliess, um sich in die vortheilhaftere Stellung bei Deggendorf zurückzuziehen.

Auf die Nachricht von dieser retrograden Bewegung liess der Feldmarschall seine Truppen nach Osterhofen und Nieder-Winzer vorrücken, ohne dabei auf einen feindlichen Widerstand zu stossen. Die Armee, in zwei Colonnen getheilt, marschirte mit der ersten am 20. bis Nieder-Altaich und mit der zweiten am 23. auf die gleiche Höhe nach Teindorf, wo ein neues Lager bezogen und dasselbe durch zwei Schiffbrücken mit dem linken Donau-Ufer in Verbindung gesetzt wurde. — Da der Feldmarschall von einem Angriffe auf die starke Stellung des Feindes Umgang nahm und auch dieser fortwährend in der Defensive verharrte, verging auch die nächste Zeit ohne nennenswerthe Ereignisse. Nur die wiederholten Allarmirungen des französischen Lagers durch die kaiserlichen Husaren unterbrachen die herrschende Eintönigkeit. Dagegen war der Kriegsschauplatz in Böhmen desto belebter. Der König von Preussen hatte daselbst am 17. Mai bei Czaslau über die Armee des Prinzen Carl v. Lothringen einen Sieg erfochten, nach welchem unter Englands Vermittlung am 28. Juli zu Berlin der Friedensschluss zu Stande kam, wodurch Oesterreich einen Theil der Grafschaft Glatz und die Provinz Schlesien verlor, dagegen aber entschiedener gegen die in Böhmen eingedrungenen Franzosen vorgehen konnte, welche durch den Prinzen Carl nach Prag zurückgedrängt und Ende Juni daselbst eingeschlossen wurden.

Um die Letzteren aus ihrer peinlichen Lage zu befreien, setzten sich im August 40.000 Franzosen unter dem Marschall Mallebois aus Westphalen nach Böhmen in Marsch, zu welchen der GL. Graf v. Sachsen aus Bayern zu stossen hatte. In Folge dessen verliessen die Franzosen in der Nacht zum 6. September ihr Lager bei Deggendorf und gaben dasselbe den Flammen Preis. Durch den Brand vom Abzuge der Gegner in Kenntniss gelangt, setzten sich die Oesterreicher mit Anbruch des Tages auf beiden Seiten der Donau in Marsch, rückten mit dem Südcorps von Teindorf auf Plattling an die Isar vor und verfolgten lebhaft mit der Cavallerie die Feinde, welche viele Leute verloren. Am 8. September vereinigten sich beide österreichische Corps bei Ober-Altaich und einige Tage später die Franzosen bei Amberg.

Nun erhielt der Feldmarschall den Befehl, nach Zurücklassung des FML. Bärenklau mit 7 Bataillons in Bayern, mit dem ganzen Corps zu der Armee in Böhmen zu stossen,

über welche der Grossherzog von Toscana den Oberbefehl führte. In Folge dessen überschritt das Corps am 15. September bei Regensburg die Donau, marschirte am 17. nach Haselbach und erreichte am 18. Gutmanning, wo auf dem Höhenzuge diesseits des Regen-Flusses das Lager bezogen wurde. Nachdem das Corps wegen des äusserst üblen Wetters in diesem Lager zwei Tage stehen geblieben war, wurde am 21. der Marsch nach Fürth fortgesetzt und am folgenden Tage über die böhmische Grenze bis Tauss gerückt. Am 23. ging der Marsch nach Hostau, am 24. nach Hayd und am 26. traf das Corps in der Umgegend von Plan ein, wo die Vereinigung mit der von Prag abgerückten und bereits hier lagernden Armee des Grossherzogs erfolgte.

Die österreichische Armee stand in zwei Treffen mit dem rechten Flügel gegenüber von Neudorf, wo sich die bis Bramahof vorgerückte Vorhut des Feindes festgesetzt hatte; die Fronte lief zwischen Kotten und Koha gegen Kodrisch nach dem Schlotabache, an den sich der linke Flügel stützte. Nach der Ordre de bataille stand das Regiment mit 3 Bataillons und 2 Grenadier-Compagnien am rechten Flügel des zweiten Treffens und formirte mit dem Regimente Alt-Königsegg die Brigade des GFW. Graf Roggendorf in der Division des FML. Grafen Daun unter dem Commandanten des rechten Flügels der Infanterie FZM. Thüngen.

Am 2. October wurde das Lager eine halbe Stunde weiter vorwärts bezogen, um durch diese Bewegung die Feinde aus ihrer vortheilhaften Position zu locken und zum Kampfe zu nöthigen. Der Vormarsch, welcher Nachmittags um 4 Uhr stattfand, vollzog sich jedoch ohne Störung, da Maillebois in seiner beobachtenden Stellung verharrte. In der nunmehr bezogenen neuen Stellung stand das Regiment mit dem rechten Flügel der Armee zwischen zwei grossen Teichen, gegenüber Neudorf, während der linke sich bis Unter-Kodrisch ausdehnte. Durch Mangel an Lebensmitteln genöthigt, verliess endlich das französische Heer in der Nacht zum 6. October das Lager bei Bramahof, um über Eger gegen Prag abzurücken.

Während der Grossherzog am 8. mit der Armee aus der bisherigen Stellung aufbrach, um dem Gegner in der Flanke zu folgen, wurde General Serbelloni mit dem Regimente, nebst dem Dragoner-Regiment Khevenhüller, 5 Compagnien des Kürassier-Regiments Pálffy und dem Husaren-Corps Menzl nach

Bayern abgesendet, um sich mit dem FML. Bärenklau zu vereinigen, welcher sich mit seinen 11 Bataillons gegen die bayerische Armee nicht mehr behaupten konnte und daher genöthigt war, am 20. bis Schärding zurückzugehen, an welchem Tage sich Serbelloni mit ihm vereinigte.

Nach dieser Vereinigung bezog FML. Bärenklau vor Schärding das Lager mit dem rechten Flügel an dem Inn und mit dem linken an dem Bram-Flusse und liess dasselbe durch aufgebotene Bauern sogleich befestigen. Die Bayern standen 20.000 Mann stark bei Braunau und besetzten Katzenberg und Ried; ununterbrochen fielen kleine Gefechte zwischen den Husaren und Feinden vor.

Unterdessen hatte der Grossherzog die Franzosen zum Verlassen von Böhmen genöthigt und rückte nun mit der Armee gegen Bayern, überschritt die Donau und erreichte am 13. November Osterhofen. Am 17. rückte Bärenklau in der Absicht vor, um die feindlichen Posten zu Obernberg, Katzenberg und Altheim anzugreifen. Jedoch waren die Besatzungen bereits nach Braunau abgezogen. Am 19. erhielt man die Nachricht, dass die bayerische Armee nach Burghausen zurückgegangen sei und den General Minuzzi mit einer starken Besatzung in Braunau zurückgelassen habe, worauf die österreichische Armee über Hochstädt nach Schärding marschirte, wo das Corps Bärenklau derselben einverleibt wurde. Das Regiment statt dem am 25. August 1742 zum General-Feldwachtmeister beförderten Obristen v. Holzapfel vom Obristlieutenant Baron Wurmb befehligt, zählte um diese Zeit per Bataillon kaum 300 Mann in seinen Reihen und auch die Grenadiere waren im Stande bedeutend herabgekommen und da dies bei allen Regimentern der Fall war, so bestand die Armee in 55 Bataillons, 19 deutschen Reiter- und 6 Husaren-Regimentern, nebst 5000 Grenzern aus ungefähr 35.000 Mann.

Der Grossherzog beschloss nun Braunau anzugreifen, wozu die Armee am 28. den Inn überschritt, das Lager bei Aigen bezog und am 29. nach Ehring vorrückte, worauf die bayerische Armee die Gegend von Burghausen verliess und bei Marktl Stellung nahm. Am 1. December kehrte die Armee bei Hagenau wieder über den Inn zurück und rückte am 2. in das Lager zwischen Braunau, das ganz eingeschlossen wurde, und Ranshofen. Am 3. traf das schwere Geschütz beim Heere ein.

Braunau wurde aufgefordert und da Minuzzi die Uebergabe verweigerte, am 4. die Stadt beschossen, von welcher Nachmittags bereits die Hälfte in Flammen stand. Unterdessen war der Marschall Broglio mit der französischen Armee bis Eggenfeldern vorgerückt, aber trotz dieses Anmarsches des Feindes wurde am 5. die Beschiessung fortgesetzt und erst eingestellt, als sich der zur Beobachtung der Feinde detachirte FML. Graf Königsegg zur Armee zurückgezogen hatte. Am 12. wurde das Lager aufgehoben und nach Altheim, am 13. nach Ried marschirt und am 15. von den Truppen die Winterquartiere bezogen. Auch die Gegner folgten diesem Beispiele und rückten in die Winterquartiere zwischen der Donau, dem Inn und der Isar und somit war dieser höchst beschwerliche Feldzug, der vom April bis halben December gewährt hatte, beendet; das Regiment hatte bei den verschiedenen Gelegenheiten, wo es ins Feuer gekommen, 13 Todte und 37 Verwundete vom Feldwebel abwärts verloren, dagegen waren viele Leute den Strapazen erlegen. Am 30. Mai war der Hauptmann Engelhard de Leuven in Anerkennung seiner Verdienste zum Major im Regiment Lothringen vorgerückt, zeichnete sich während des siebenjährigen Krieges rühmlich aus, wurde bei Prag, Leuthen und Torgau verwundet, 1758 Obrist und 1766 General-Feldwachtmeister.

1743. Im Laufe des Winters war der Obristlieutenant Johann Carl Baron Wurmb, am 2. December 1742, als Obrist und Regiments-Commandant vorgestellt und das Regiment per Bataillon auf 500, jede Grenadier-Compagnie auf 100 Mann completirt worden und stand ruhig in den Winterquartieren in der Gegend von Ried. Anfangs April wurde die Armee am Inn zusammengezogen. Das Regiment erhielt die Eintheilung in das vom FML. Grafen Hohenembs befehligte Beobachtungs-Corps und formirte in demselben mit den Regimentern Thüngen und Marschall die Brigade des GFWM. Helfreich unter dem FML. Grafen Gaisrugg. Am 22. April traf Prinz Carl v. Lothringen in Schärding ein und übernahm den Oberbefehl über die Armee, welche am 6. Mai das Lager bei Karpfheim am Rollfluss bezog, während das Beobachtungs-Corps an demselben Tage bei Altheim am rechten Inn-Ufer ein Lager bezog. An demselben Tage rückten die Generale Bärenklau und Nádásdy gegen die vom Feinde besetzten Posten Neudek

und Pfarrkirchen vor, nöthigten die Feinde zum Rückzuge, besetzten Eggenfeldern und nahmen 18 Officiere und 330 Mann gefangen. Die Franzosen waren beseitigt und somit der Feldzug glücklich eröffnet.

Prinz Carl säumte nicht, die errungenen Vortheile zu verfolgen und sich gegen den bayerischen FZM. Grafen Minuzzi zu wenden, der mit 7000 Mann Infanterie und 2000 Reitern gegen Braunau vorrückte. Zu diesem Behufe marschirten am 8. die Truppen aus dem Lager bei Karpfheim nach Malching und am 9. gegen Erlach, während das Regiment im Verbande des Beobachtungs-Corps gleichzeitig am rechten Ufer des Inn nach Hasselbach in die Nähe von Braunau vorrückte. Während dieses Marsches tönte lebhafter Kanonendonner aus der Gegend von Simbach herüber, wo Minuzzi eine starke Stellung genommen hatte. Ungewiss über den Ausgang des Kampfes, der nur dreiviertel Stunden gedauert hatte, harrte das Beobachtungs-Corps vor Hasselbach, als endlich bei einbrechender Nacht ein Adjutant des Prinzen mit der Meldung über den bei Simbach erfolgten glänzenden Sieg anlangte, in welchem FZM. Graf Minuzzi mit den Generalen Gabrieli und Preyssing nebst 30 Stabs- und Oberofficieren und 2041 Mann gefangen, viele in den Inn gesprengt und 5 Kanonen und 7 Standarten erobert wurden. Gleichzeitig brachte der Adjutant den Befehl, mit dem Beobachtungs-Corps schleunigst vor Braunau zu rücken und den in die Festung geflüchteten Feinden den Ausgang gegen Rannshofen zu sperren. Während sich nun das Corps eiligst in Marsch setzte, sendete FML. Graf Hohenembs 800 Husaren im Galopp voraus, welchen ebensoviele Kroaten im Laufschritt folgten und noch vor Ankunft des Corps 1 Hauptmann, 1 Lieutenant und 80 Mann gefangen nahmen.

In der Nacht zum 11. Mai erstürmten die Grenadiere der Hauptarmee den Brückenkopf von Braunau und da dieselbe nun zu weiteren Operationen gegen die verbündeten Franzosen und Bayern aufbrach, erhielt das Beobachtungs-Corps den Befehl, Braunau gänzlich einzuschliessen. Hiezu ging GFWM. Helfreich mit einem Bataillon des Regiments, nebst 200 Kroaten, 200 Kürassieren und 300 Husaren auf das linke Inn-Ufer und schloss von dieser Seite die Festung ein, während das Corps schon bei seinem Eintreffen vor Braunau die Einschliessung auf dem rechten Ufer bewirkt hatte.

Die Oesterreicher eroberten nun in rascher Folge Dingelfingen und Landau, und da nun ein Entsatz von Braunau nicht mehr zu besorgen war, erhielt FML. Graf Hohenembs den Befehl, den FML. Grafen Gaisrugg mit 4 Infanterie-Regimentern und einem Reiter-Regiment vor Braunau zurückzulassen und mit dem Ueberreste zum Heere zu stossen. Das Regiment blieb vor Braunau. Der Prinz v. Hildburgshausen, welcher in Braunau befehligte, benützte den Abzug des FML. Grafen Hohenembs, sich am 23. Mai durch überschiffte Truppen wieder in den Besitz des Brückenkopfes am linken Inn-Ufer zu setzen. Das Bataillon und die Kroaten, an deren Spitze sich der General Helfreich gestellt hatte, leisteten den hartnäckigsten Widerstand und vereitelten die Absicht des Gegners. Bei diesem Gefechte wurde der tapfere General schwer verwundet, vom Bataillon 7 Mann getödtet und 28 verwundet.

Nachdem die österreichische Armee in ihrem siegreichen Vordringen München und Augsburg besetzt und sich die Bayern durch das schwankende Benehmen der Franzosen von denselben getrennt hatten, verlangte der bayerische Obercommandant FM. Seckendorf eine Unterredung mit dem Prinzen Carl, wozu aber der G. d. C. Graf Khevenhüller delegirt wurde, wobei am 27. Juni im Kloster Nieder-Schönfeld der Vertrag zu Stande kam, wonach mit den Bayern ein Waffenstillstand, gegen Uebergabe der Festungen Braunau, Straubing und Reichenhall und die Räumung von Ingolstadt durch die Franzosen, zu Stande kam. Diesem Vertrag zu Folge wurde am 30. Juni die Festung Braunau übergeben, die abziehende 4178 Mann starke Besatzung streckte auf dem Glacis die Waffen und wurde unter der Verpflichtung, Jahr und Tag nicht zu dienen, in die bayerischen und oberpfälzischen Landgerichte vertheilt. Ein Bataillon Thüngen besetzte die Festung, mit dem Regimente und den übrigen 3 Infanterie- und 1 Dragoner-Regiment rückte FML. Graf Gaisrugg zu dem Heere ab, welches am 29. Juli im Lager bei Durlach erreicht wurde und das Regiment mit 3 Bataillons und 2 Grenadier-Compagnien die Eintheilung am linken Flügel des ersten Treffens erhielt und mit den Regimentern Wenzel Wallis und Carl Lothringen die Brigade des GFW. Roggendorf in der Division des FML. Damnitz unter dem FZM. Baron Thüngen formirte.

Prinz Carl hatte sich zu dem Könige von England nach Hanau begeben, welcher mit einer aus Engländern, Hannoveranern und Oesterreichern bestehenden Armee aus den Niederlanden nach Deutschland gerückt war und am 27. Juni bei Dillingen über die Franzosen einen Sieg errungen hatte. In Hanau wurde der Uebergang über den Rhein und der Einbruch in das Elsass beschlossen, wozu das Heer am 2. August aus der Gegend von Durlach aufbrach und nach Rastadt, am 5. nach Stollhofen marschirte und dann über Lichtenau, Bischen, Willstedt, Meissenheim, Herbolzheim, Endingen und Munzingen am 14. August in das Lager bei Alt-Breisach rückte.

Unterdessen hatte der französische Marschall Noailles seine Vertheidigungsanstalten getroffen, von Landau bis Hüningen eine Postirung eingerichtet und zahlreiche Lager bei den wichtigen Uebergangspunkten aufgeschlagen. Später übernahm Marschall Coigny den Befehl über die Truppen im Elsass und Noailles über die in den Lauterburger Linien versammelte Armee. Prinz Carl beschloss nach wiederholten Recognoscirungen, den Rheinübergang bei Alt-Breisach und Rheinweiler zu versuchen, wozu das Corps de Reserve am 27. August nach Sponek und das zweite Treffen nach Kaltenberg nächst Rheinweiler vorrückte, während das Regiment mit dem ersten Treffen im Lager bei Alt-Breisach verblieb.

Da die Herbeischaffung des schweren Geschützes aus Freiburg, die Erbauung der Pontons und andere Vorbereitungen einige Zeit in Anspruch nahmen, verzögerte sich der Uebergang bis zum 3. September, an welchem Tage sich die Truppen aus dem Lager bei Alt-Breisach Abends zum Uebergange in Bewegung setzten, welcher oberhalb der Stadt auf der Insel Reinach und von da gegen Heiteren stattfinden sollte. Zuerst wurden ohne Anstand die Panduren und Kroaten über den Hauptarm des Stromes auf die Insel überschifft, welche, dort gelandet, sofort zwei französische Redouten erstürmten. Nun war aber noch der etwa 20 Schritt breite Arm des sogenannten „Greifwassers“ zu passiren, über welchen eine Brücke führte, die am rechten Ufer durch eine Verschanzung gedeckt war, welche jedoch die Kroaten nicht erobern konnten. Zu ihrer Unterstützung wurden 12 Grenadier-Compagnien, darunter eine des Regiments, in die Insel überschifft, aber auch die herzhaften Angriffe der Grenadiere scheiterten an der Standhaftigkeit der

Franzosen, welche die Verschanzungen bereits mit 10 Bataillons besetzt hatten.

Indem die Angriffe einstweilen eingestellt wurden, begannen die auf die Insel überschifften Truppen den Bau eines Brückenkopfes für die zu schlagende Schiffbrücke, welche man in vier Stunden zu vollenden hoffte, die jedoch, da die Schiffe keinen Ankergrund fanden, erst nach 14 Stunden zu Stande kam, während welcher Zeit noch 12 Bataillone in die Insel überschifft wurden. Dieser verzögerte Brückenschlag und da auch der Uebergangsversuch bei Rheinweiler gänzlich missglückt war, wodurch die Franzosen bedeutende Kräfte gegenüber Alt-Breisach verwenden konnten, veranlasste den Prinzen Carl, sich mit der Behauptung der Insel zu begnügen, auf derselben einen starken Brückenkopf anzulegen und die weiteren Uebergangsversuche zu verschieben. Der Verlust belief sich auf diesem Punkte nur auf 8 Todte und einige Verwundete, dagegen bei Rheinweiler über 400 Mann.

Marschall Coigny, welcher bald gegenüber Alt-Breisach eingetroffen war, liess am 10. und 11. September die österreichische Schiffbrücke aus schweren Geschützen und aus dem Fort Mortier beschiessen und als dies wegen der grossen Entfernung nichts fruchtete, mit Brandzeug beladene Flösse und Schiffe den Rhein hinabtreiben, welche aber ebenfalls unschädlich gemacht wurden. Obschon Prinz Carl unablässig bemüht war, einen anderen geeigneten Uebergangspunkt zu finden, geschah doch von nun an nichts Erhebliches mehr. Die vorgeschrittene Jahreszeit, der bereits fühlbare Mangel an Proviant und Fourage, insbesonders aber die gänzliche Unthätigkeit des Königs von England, nöthigten den Prinzen, in diesem Jahre von jedem weiteren Uebergangsversuche abzustehen. Der am 6. October versammelte Kriegsrath beschloss Alt-Breisach zu schleifen, Freiburg hinreichend zu besetzen, eine Postirung am Oberrhein einzurichten und die Armee in Vorder-Oesterreich und Bayern in Quartiere zu verlegen. In Ausführung dieses Beschlusses rückte das Obristlieutenant-Bataillon des Regiments in die Festung Freiburg, und da zur Bestreitung der Postirung in den Waldstädten und im Breisgau 20 Bataillone mit 20 Grenadier-Compagnien und 6 deutsche Reiter- und 4 Husaren-Regimenter nebst 4000 Kroaten bestimmt wurden, so stellte das Regiment temporär auch zu diesen Truppen ein Bataillon und eine Gre-

nadier-Compagnie bei und rückte im November nach Frankenhausen in die Winterquartiere, wo bald darauf 400 Landrekruten aus Böhmen bei demselben einrückten, die nach ihrer Abrichtung an die Compagnien vertheilt wurden.

1744. Durch den Feldzug des Jahres 1743 wurden die Franzosen nicht nur aus Böhmen gänzlich vertrieben, sondern auch gezwungen, Deutschland zu verlassen und auf die Vertheidigung des Elsass zu denken. Carl VII. musste sich aus München flüchten, und Bayern in den Händen der siegreichen Oesterreicher lassen. Alle diese Unfälle und Demüthigungen konnten Ludwig XV. zu keinen friedlichen Gesinnungen bewegen, der im Gegentheil beschloss, im Jahre 1744 mit drei Armeen im Felde zu erscheinen und mit diesen, sowie durch Bündnisse mit anderen Mächten die Macht des Hauses Habsburg zu vernichten. Der österreichische Hof ordnete dagegen am 22. Februar 1744 die Versammlung des Hauptheeres am Rhein unter den Befehlen des Herzogs Carl v. Lothringen an, in Folge dessen sich das Regiment, nachdem dasselbe am 29. März zu Frankenhausen in Bayern die Musterung passirt hatte, mit dem Leib- und Obrist-Bataillon, dann den beiden Grenadier-Compagnien, mit 11 Bataillons und 14 Schwadronen bei Friedberg vereinigte, während das Obristlieutenants-Bataillon als Besatzung in der Festung Freiburg verblieb. Eine am 1. Jänner erlassene königliche Resolution verfügte, dass in Hinkunft jedes Infanterie-Regiment mit zwei dreipfündigen, leicht transportablen Geschützen „verjüngten Stückhlen" ausgerüstet werde. Zur Bedienung derselben wurden dem Regiment die Büchsenmeister Carl Ballaban und Michael Ziegler bis zum Frühjahre 1745 mit der Bestimmung überlassen, aus dem Stande der Fousiliere die erforderliche Anzahl Stuckknechte und Handlanger abzurichten. Das Regiment hatte demnach im Februar seine 2 Geschütze und die dazu gehörigen beiden Munitionskarren und die Summe für die Anschaffung der Bespannung erhalten, welche in der Folge vom Regimente aus eigenen Mitteln zu ersetzen war.

Aus den Cantonnirungen bei Friedberg am 1. Mai aufgebrochen, erreichte das Regiment mit der ersten Colonne über Höchstett, Wasseralfingen und Murhard am 17. das 22 Meilen entfernte Laufen, wo an diesem Tage zwischen dem oben genannten Orte und Neckar-Ulm am rechten Ufer des Neckar's die 43 Bataillons, 31 Grenadier-Compagnien und 68 Schwadronen,

mit den unregulirten Truppen 34.587 Mann zählende Armee versammelt war. Während dieses Marsches waren jeder der vier Colonnen 100 Proviantwagen gefolgt und nach jedem zweiten Marsche Rasttag gehalten worden.

Am 19. traf Prinz Carl bei der Armee ein, welche durch neue Zuzüge auf 50.000 Mann gebracht und in zwei Treffen und ein Reserve-Corps eingetheilt wurde. Nach der Ordre de Bataille befand sich das Regiment mit dem Regiment Carl Lothringen Nr. 15 in der Brigade GFW. Marschall, unter dem FML. Schulenburg und FZM. Baron Thüngen beim rechten Flügel im ersten Treffen. Prinz Carl beschloss, mit der Armee gegen die bei Philippsburg gelagerten Bayern vorzurücken, wozu die Armee in sechs Colonnen eingetheilt wurde, am 29. nach Gemmingen und am 31. nach Ginzheim marschirte und in diesem Lager bis 6. Juni verblieb, während die Vortruppen die Feinde recognoscirten. Am 6. rückte die Armee nach Wisloch und am 7. nach Ladenburg, wo eine Schiffbrücke über den Neckar geschlagen wurde. Unterdessen waren die Vortruppen vor Philippsburg gerückt, lieferten dort am 8. und 9. unbedeutende Gefechte, und fanden die durch Verschanzungen und Moräste gedeckte Stellung der Bayern ganz unangreifbar.

Prinz Carl gab nun die Absicht, die Bayern anzugreifen, auf, und traf alle Anstalten zum Rheinübergange. Zu diesem Behufe wurde der FML. Baron Bärenklau am 19. Juni mit der Vorhut von Ketsch nach Stockstadt vorgesendet, und die unter dem FML. Grafen Daun vereinigten Grenadiere erhielten Befehl, sich zu dessen Unterstützung rückwärts bei Hahn aufzustellen; FML. Schulenburg hatte mit der Infanterie des rechten Flügels, dabei das Regiment, bei den Lampertsheimer-Hütten unweit Lorsch Stellung zu nehmen. Am 27. hatten alle Heeresabtheilungen ihre Stellungen bezogen und nun folgten von den Vortruppen verschiedene Scheinbewegungen, welche die Feinde über den wahren Punkt des Rheinüberganges vollkommen irre leiteten, denn der französische Marschall Coigny zog die Bayern hinter den Rhein zurück und marschirte gegen Mainz, wo er nach den Bewegungen der österreichischen Vortruppen den Uebergang vermuthete.

Während die feindliche Armee sich gegen Mainz bewegte, hatte der kühne Panduren-Obristlieutenant Baron Trenk in der Nacht zum 1. Juli in der Gegend von Schreck den Rhein über-

schritten, drei bayerische Reiter-Regimenter versprengt und das feindliche Lager erobert, in welchem die Panduren reiche Beute machten. Hierauf wurde sogleich die Brücke geschlagen und am 1. Juli um 11 Uhr Vormittags hatte das 6000 Mann starke Corps Nádásdy bereits den Rhein überschritten. Während dieses bei Schreck vorging, hatte FML. Baron Bärenklau zur Täuschung des Feindes Truppen in der Nähe von Weissenau über den Rhein setzen lassen, welche den Feind aus Oppenheim vertrieben, dessen Magazine erbeuteten und über Worms verfolgten, wobei dieselben durch das Geschütz- und Gewehrfeuer des Grenadier-Corps unterstützt wurden.

Während nun alle Theile der Armee den Brücken bei Schreck zueilten, rückte das Corps Nádásdy bis Lauterburg vor, dessen Besatzung schon am 4. capitulirte, an welchem Tage die österreichische Armee bei Rheinzabern versammelt war und sich die Franzosen von allen Punkten am Rhein im vollen Rückzuge nach Landau befanden. Am 5. kam das Hauptquartier nach Lauterburg, die Armee lagerte an dem Wege gegen Weissenburg, und Nádásdy war bis vor diese Stadt vorgerückt, deren 300 Mann starke Besatzung sich nach kurzem Widerstande kriegsgefangen ergab.

FML. Nádásdy liess nun die Stadt durch ein Bataillon Forgács besetzen und nahm bei derselben Stellung, als bald darauf Marschall Coigny mit seiner ganzen bei Landau gesammelten Armee anrückte, um Lauterburg zu entsetzen. Nádásdy hielt das Gefecht so lange, bis er sich von dem Anrücken der ganzen feindlichen Armee überzeugt hatte und zog sich dann, nachdem er den Feinden einen bedeutenden Verlust beigebracht hatte, in bester Ordnung auf die Armee zurück. Dagegen war das Bataillon Forgács unmöglich zu bewegen, den erst besetzten Ort zu verlassen, leistete durch zwei Stunden den heldenmüthigsten Widerstand, schlug sogar einige Stürme ab, musste aber schliesslich in dem eigentlich gar nicht im Vertheidigungsstande befindlichen Orte unterliegen.

Die Franzosen setzten diese unbedeutende Errungenschaft einem Siege gleich, räumten aber schon am 6. Weissenburg und bezogen zur Deckung Strassburg's eine Stellung auf dem Geisberge. Es bestand in diesem Kriege der beiden Theilen vortheilhafte Gebrauch, die Gefangenen in kurzen Zeitfristen auszuwechseln, was am 8. stattfand, nachdem die Franzosen

Tags vorher nach Hagenau marschirt und FML. Baron Bärenklau mit seinem Corps und dem Gepäck bei der Armee im Lager vor Lauterburg eingetroffen war. Während nun die Armee in diesem Lager einstweilen stehen blieb, lieferten die Vortruppen einige glückliche Gefechte, worauf am 15. Juli das Grenadier- und Reserve-Corps in das Lager bei Bühl marschirten, wohin am folgenden Tage die Armee aus dem Lager von Lauterburg folgte. Am 19. trat ein entsetzliches Regenwetter ein, das bis 25. anhielt und die Wege so grundlos machte, dass auf denselben gar nicht fortzukommen war, ja am 21. erreichte der Rhein eine solche Höhe, dass die Ufer eine Stunde weit überschwemmt, und die Zufuhr der Lebensmittel beinahe unmöglich war. In diesem Unwetter rückte das Grenadier- und Reserve-Corps nach Sulz, die Avantgarde nach Werdt und als am 25. das Wasser soweit gefallen war, dass bei Beinheim die Brücke geschlagen werden konnte, marschirte die Armee am 26. ebenfalls nach Sulz und am 28. nach Gersdorf bei Werdt, die Vorhut nach Griesbach. Auf diese Bewegungen verliess die französische Armee in der folgenden Nacht ihre Stellung, zog sich hinter die Zorn und wurde von den Husaren bis eine Meile vor Strassburg verfolgt.

Während die Oesterreicher am 30. nach Hagenau vorrückten, zogen sich die Franzosen nach dem nur eine Stunde von Strassburg entfernten Bischheim zurück. Am folgenden Tage rückte Nádásdy vor Zabern, liess diese befestigte Stadt zur Uebergabe auffordern, und da diese verweigert wurde, mit Sturm einnehmen, wodurch dieselbe nach den Kriegsgesetzen der Plünderung verfiel. Am 1. August marschirte die Armee nach Hochfelden und da sich die Besorgnisse mehrten, dass die auf dem Anmarsche aus den Niederlanden befindlichen 60.000 Mann französischer Truppen schon in der Nähe eingetroffen sein dürften, wurde FML. Prinz Durlach mit einem Corps zur Deckung der Rückzugslinie nach Werdt zurückbeordert. Da Marschall Coigny jedem Gefechte bis zum Eintreffen der Verstärkungen auszuweichen beabsichtigte, zog er die französische Armee hinter den Canal von Strassburg zurück, dessen Fronte und Flanken vor jedem Angriff gesichert waren.

Während die Husaren durch fortwährende Ueberfälle die Feinde beunruhigten, marschirte die Armee am 10. über die Zorn nach Wingersheim, dagegen beschlossen die französischen

Generale, bei denen ein grosser Theil der Verstärkungen eingetroffen war, den Rhein zu überschreiten und dadurch die Oesterreicher zum Rückzuge aus dem Elsass zu bewegen, woran sie jedoch zum Theil durch das plötzliche Steigen des Rhein's gehindert wurden. Unterdessen hatte Prinz Carl den Befehl erhalten, Elsass zu verlassen, da der König von Preussen mit einem zahlreichen Heere zum Einfalle in Böhmen in Bereitschaft stehe und mithin die Armee zur Vertheidigung der Erblande dringend nöthig sei. In Ausführung dieser Bewegung marschirte die Armee am 15. in das Lager zwischen Weiersheim und Geidertheim hinter die Zorn, während die Generale Ghilany und Esterházy mit der Nachhut den zur Verfolgung vorgerückten feindlichen Reitern eine empfindliche Niederlage beibrachten, wobei die Feinde über 100 Todte auf dem Kampfplatz gelassen hatten. In der Erwartung eines Angriffes der französischen Armee, brachen die Oesterreicher am 21. August um 3 Uhr Morgens die Zelte ab, stellten sich in Schlachtordnung, blieben den ganzen Tag in der genommenen Stellung an der Zorn und traten erst in der Nacht in zwei Colonnen über Bischweiler den Rückzug hinter die Motter an, wo sie neuerdings Stellung nahmen und nach dem Abkochen fünf Stunden weiter bis Beinheim marschirten, während das gesammte Gepäck über den Rhein ging und das Grenadier-Corps sich zur Deckung der Arrièregarden bei Reschwog aufstellte.

Die feindlichen Generale hatten bereits die Hoffnung aufgegeben, die Oesterreicher zu erreichen, um dieselben jedoch nicht ganz ruhig über den Rhein ziehen zu lassen, rückten am 22. Morgens drei Corps den Oesterreichern nach, welchen die Armee folgte. Diese französischen Corps stiessen vor Suffelheim und Augenheim auf die österreichische Nachhut und rückten, nachdem sie die Brigade der Garde mit 10 schweren Geschützen zur Unterstützung erhalten hatten, zum Angriffe vor. FML. Graf Daun besetzte mit den Grenadieren die Verschanzungen zwischen Reschwog und Augenheim, den alten Canal vor der Front. Die Nacht fing bereits an hereinzubrechen, als die drei verstärkten französischen Corps gegen Augenheim anrückten, welches jedoch plötzlich in hellen Flammen aufging, da General Ghilany den Ort geräumt und zur Sicherung seines Rückzuges denselben angezündet hatte.

Während nun die Franzosen Augenheim besetzten und den Brand zu löschen suchten, liess FML. Graf Daun, nachdem Ghilany passirt war, die Brücken über den sumpfigen Graben, der seine Stellung deckte, abbrechen, versammelte die Grenadiere aus ihren Stellungen zum Abmarsche und stellte, da es bereits vollends Nacht war, nur einige Züge Grenadiere zur Deckung desselben längs dem Graben auf, als auf einmal unter Trompeten- und Paukenschall und dem Gewirbel aller Trommeln der Feind, der sich in grösster Stille dem Graben genähert hatte, den Grenadieren eine volle Lage gab, dann in den Graben stürzte und sich durch den sumpfigen Boden auf das andere Ufer hin arbeitete. Das unerwartete Ereigniss brachte Anfangs einige Verwirrung in die Grenadiere, jedoch bald gefasst, eröffneten die längs dem Graben aufgestellten Züge ein so mörderisches Feuer, dass die Meisten der im Graben befindlichen Franzosen in demselben niedergestreckt wurden und es nur einigen Hunderten gelang, sich auf dem andern Ufer zu stellen. Gegen diese rückten nun in der Front mehrere Grenadier-Compagnien und in der Flanke die Züge mit gefälltem Bajonnet an, und warfen sie nach kurzem Kampfe auf die andere Seite des Grabens zurück. Die Grenadier-Linie rückte nun bis an den Rand desselben und gab dem Feinde eine volle Lage, der, keinen solchen Widerstand erwartend, zwischen dem Graben und Augenheim auf der Chaussée dicht gedrängt, mit allen Waffen und dem Gefolge der Marschälle und Generäle stand. Auf dieses Feuer schwiegen Paucken, Trommeln und Trompeten, dagegen ertönte das verworrenste Geschrei, der wildeste Lärm. Die Dienerschaft der Generäle suchte mit den Handpferden und dem Gepäck sich durch die Truppen nach Augenheim zu flüchten. Coigny wurde vom Pferde gerissen und war mehrere Minuten in Gefahr, zertreten zu werden. Zwei Generale wurden verwundet, zwei Officiere der Garden getödtet, mehrere andere verwundet. FML. Graf Daun säumte nicht, diese Verwirrung zum ungefährdeten Rückzuge su benützen. Er zog sich treffenweise hinter das Dorf Reschwog und besetzte dasselbe durch 6 Grenadier-Compagnien. Das Gefecht am Graben hatte $^3/_4$ Stunden gedauert; es war 10 Uhr Nachts, als die Grenadiere abzogen.

Diesem Gefechte hatten beide Grenadier-Compagnien des Regiments unter dem Commando der Hauptleute Louis de Bellerose und Adolf Baron Phull, dann der Lieutenants Daniel

Schmid, Caspar de la Morre, Michael Leydl und Gottlieb v. Härringen beigewohnt und waren die Grenadiere Georg Olbrich und Simon Huberth geblieben. Als Daun sah, dass nach demselben Alles ruhig blieb und ihm die Nachricht zugekommen war, dass die Armee bereits die Brücken über den Rhein passirt habe, zog er die Compagnien aus Reschwog und trat den Marsch zu den Brücken an. Um 4 Uhr Morgens, den 24. August, waren die Grenadiere, sowie überhaupt alle österreichischen Truppen auf dem rechten Rhein-Ufer bei Wintersdorf versammelt. Während die Brücken abgebrochen, die Pontons auf die Wagen geladen und die Schiffe verbrannt wurden, bezog die Armee das Lager bei Ollersdorf, hielt in demselben am 25. Rasttag und marschirte am 26. nach Mörsch, wo das Grenadier-Corps aufgelöst wurde und die Compagnien bei ihren Regimentern einrückten. Am 27. brach die Armee um 5 Uhr Morgens auf und das Regiment gelangte mit dem ersten Treffen nach Durlach und am 28. in das Armee-Lager bei Pforzheim, von wo Truppen in die Festung Freiburg detachirt wurden. Am 30. marschirte das Regiment mit dem ersten Treffen nach Ebertingen und am 31. nach Kanstadt, wo die Armee am 1. September rastete. Ohne vom Feinde, der bereits den Rhein überschritten hatte, im Geringsten beunruhigt zu werden, erreichte das Regiment mit dem ersten Treffen am 2. Schorndorf, und dann über Gmünd, Aalen, Neresheim, Amersdingen, Bissingen am 10. September Donauwerth, und verblieb in diesem Lager bis 14. Prinz Carl reiste nach Wien und übergab einstweilen das Commando der Armee dem FM. Graf Traun, welcher dieselbe zur Vereinigung mit den Sachsen nach Böhmen führte, am 26. Taus und am 29. Poritzen erreichte, wo Prinz Carl wieder das Commando übernahm.

Am 30. marschirte die Armee nach Nepomuk, 1. October nach Schlüsselburg und am 2. nach Mirotitz, wo die Vereinigung mit dem Corps Bátthyani stattfand.

Während die Armee im Lager bei Mirotitz einige Tage stehen blieb, langte die Nachricht ein, dass die Preussen Budweis besetzt, bei Teyn die Moldau überschritten haben und nun gegen die Oesterreicher vorrücken. Prinz Carl beschloss dagegen die Preussen von ihren Magazinen und Ländern abzuschneiden, liess die preussische Armee durch die leichten Truppen umschwärmen, welche den Feinden viele Verluste zufügten, führte

die Armee am 5. October nach Tschimelitz und liess das Corps Nádásdy auf das rechte Ufer der Moldau nach Kosteletz vorrücken. Durch diese Bewegung war der Feind genöthigt seine Vorrückung einzustellen und über die Moldau zurückzugehen, um das bedrohte Tabor zu retten. Vom Beginn dieses Rückzuges kamen ganze Schaaren preussischer Deserteurs bei den Oesterreichern an, welche am 15. bei Worlik die Moldau überschritten und nach Klutschenitz und am 16. nach Chlumetz marschirten, um hier die Sachsen zu erwarten. Die leichten Truppen der Generale Nádásdy und Ghilany lieferten fortwährend den Preussen kleine Gefechte, die meistens zu Gunsten der Panduren und Husaren ausfielen und den Preussen ihre Verbindungen und Verpflegung sehr erschwerten.

Als General Ghilany, der bis Tabor vorgerückt war, meldete, dass sich der Festungs-Commandant ernstlich vertheidigen wolle, wurde der GWM. Marschall mit dem Regiment und dem Regiment Lothringen nebst sechs Geschützen vor Tabor geschickt, um den Platz zur Uebergabe zu zwingen. Während die Armee am 20. nach Wossetzan marschirte, traf das Regiment im Brigade-Verbande Abends bei dem Kloster Klokot vor Tabor ein, worauf der Ingenieur-Obrist Bonn die Gegend recognoscirte und der Artillerie in der Nacht oberhalb der Wacha-Mühle, 300 Schritte von den Mauern den Platz für die Breschbatterie, sowie die Führung der Laufgräben bezeichnete. Am 21. brachte man das zum Bau Erforderliche herbei, und begann solchen um 6 Uhr Abends mit 360 Arbeitern unter Bedeckung der Grenadiere des Regiments und 600 Kroaten des Corps Ghilany. Der Feind, dem die Nähe und der helle Mondschein Alles entdeckte, unterhielt bis 11 Uhr Nachts ein lebhaftes Feuer aus Geschütz und Gewehr, und tödtete durch einen Kanonenschuss zwei Officiere des Regiments Lothringen; dies war der einzige Verlust, den die Belagerer durch das Feuern der Preussen erlitten, das um 11 Uhr, wahrscheinlich um die Munition zu schonen, plötzlich aufhörte. Am 22. um 1 Uhr Früh waren die Arbeiter in den Laufgräben schon gedeckt, die Geschütze wurden in Batterie gestellt und mit Tagesanbruch die Mauern beschossen, während zwei im Engweg gegen Klokot abgeprotzte Haubitzen die Werke mit Granaten bewarfen.

Um 3 Uhr Nachmittag, als bereits links von dem Radska-Thore die Mauer niedergeschossen war, bot die Besatzung

gegen freien Abzug die Uebergabe, was jedoch General Marschall nicht bewilligte, sondern das Feuer fortsetzen liess, wodurch die Sturmlücke noch mehr erweitert wurde, und da man bemerkte, dass auch die Werke rechter Hand ersteigbar waren, wurden die Grenadiere der beiden Regimenter und 100 Kroaten, unter den Befehlen des Obristen Graf Starhemberg, bei einbrechender Nacht gedeckt bis an die Pallisaden vorgeführt, um auf ein gegebenes Zeichen den Sturm zu unternehmen. General Marschall, der die eigene Stadt nicht den Verwüstungen eines Sturmes aussetzen wollte, erwartete, dass diese Anstalten die Uebergabe herbeiführen würden, und wirklich schlug die Besatzung am 23. um 3 Uhr Früh neuerdings Chamade und ergab sich kriegsgefangen. Kurz bevor waren durch einen Zufall einige Häuser in der Stadt in Brand gerathen, daher die Grenadiere und andere commandirte Mannschaft sogleich einrückten, um den Brand zu löschen, der indess doch 11 geringere Häuser verzehrte. In der Stadt befanden sich Obrist Kalnein mit 38 Stabs- und Oberofficieren, dann 1395 Mann, darunter 24 Officiere und 628 Mann vom Pionnier-Regiment und 51 Husaren; das Uebrige waren Kranke und Verwundete, von denen 304 in Tabor zurückgelassen wurden. 2 Geschütze und 30.000 Flinten-Patronen, nebst einigen Tausend Centnern Mehl, Brod und Früchten fanden sich im Platze. Am 27. rückte die Brigade von Tabor ab und erreichte die Armee im Lager zwischen Wossetzan und Wolitz bei Janowitz, welche sich unterdessen mit den Sachsen vereinigt hatte. Am 30. marschirte die Armee nach Dibischau, am 31. nach Janowitz am rechten Ufer der Sazawa, am 4. November nach Widjitze und am folgenden Tage nach Kuttenberg. Die Preussen lagerten bei Gbell $1\frac{1}{2}$ Stunden von Kolin, welches ihre Vorhut besetzt hielt.

Im Hauptquartier wurde nun beschlossen, eine starke Abtheilung zwischen Kolin und Pardubitz über die Elbe setzen zu lassen, um den König zum Verlassen seiner Stellung zu nöthigen. Indessen führte der König bereits am 9. seine Armee über die Elbe und verlegte seine Truppen in Cantonnirungen. Als hievon die Nachricht im österreichischen Hauptquartier eintraf, wurde FML. Schulenburg mit 17 Grenadier-Compagnien, dabei beide des Regiments, nebst 2000 Fousilieren und 700 Reitern nach Alt-Kolin entsendet, um, wenn die Preussen,

wie man erwartete, die Elbe verliessen, gleich alles zum Uebergang des Heeres zu bereiten und die Brücken zu schlagen. Am 13. marschirte die Armee nach Neuhof, während sich die Sachsen bei Choltritz aufstellten und man beschloss bei Przelautsch den Uebergang zu versuchen. Hiezu marschirte FML. Schulenburg mit seinen Truppen nach Brloch, während die Armee am 14. um 10 Uhr Nachts in aller Stille aufbrach und sich hinter dem bei Przelautsch liegenden Heiligen-Berge aufstellte, um gleich zum Uebergange bereit zu sein. Beim Anbruch des Tages sollte der Uebergang beginnen, aber nun zeigte es sich, dass 7 Pontons in dem morastigen Wege stecken geblieben, und man daher nicht die erforderliche Zahl Brücken zu Stande bringen konnte. Nun wurden alle Kräfte angewendet, die stecken gebliebenen Pontons aus dem Moraste zu ziehen, aber darüber verging eine kostbare Zeit, es wurde 9 Uhr, der Feind eilte bereits von allen Seiten herbei und der günstige Augenblick war verloren. Die Oesterreicher bezogen ein Lager bei Brloch und die Sachsen gingen nach Choltritz zurück.

Diese misslungene Unternehmung hatte die Preussen aufmerksam gemacht und in Folge dessen die Ausführung des Ueberganges viel schwieriger. Da es aber bisher der genialen Führung gelungen war, die Feinde aus dem grössten Theile von Böhmen hinauszumanövriren, so wurde die Absicht nicht aufgegeben, sondern der erneuerte Versuch für den 19. unterhalb Przelautsch bei Teltschitz angeordnet. Zur Täuschung des Feindes wurde der linke Flügel der Armee am 18. nach Schwintschau zurückgezogen und das Corps de Reserve nach Neuhof zurückbeordert. Dagegen brach FML. Schulenburg am selben Tage Abends mit seinem Corps von Brloch auf und marschirte nach Teltschitz. An der Spitze desselben zogen die Grenadiere unter Obrist Sincere, welchen die anderen Truppen und dann die Armee folgten. Das Regiment brach mit dem rechten Flügel der Armee um 3 Uhr Morgens von Brloch auf, marschirte über Zdechovič und Chwaletič und hielt vor dem Übergangspunkt in Marschordnung.

Um 5 Uhr Früh schifften die österreichischen und sächsischen Grenadiere über die Elbe und setzten sich, erstere links und letztere rechts, in dem jenseitigen Gestrüppe fest. Erst jetzt bemerkten die preussischen Vorposten die Anwesenheit der Oesterreicher; das im Gestüthof zu Kladrub cantonnirende

Bataillon Wedell, das drei Geschütze mit sich führte, wurde mit einem lebhaften Feuer empfangen und trotz seines tapferen Widerstandes mit dem Verlust einer Kanone zurückgeworfen. In diesem Gefechte, das bis gegen 8 Uhr währte, waren vom Regimente die Grenadiere Xaver Schlag und Andreas Mass geblieben. Fünf Brücken wurden während desselben geschlagen, über die noch während des Gefechtes die Husaren setzten. Um 8 Uhr begann das vereinigte Heer den Uebergang, um 2 Uhr war derselbe ohne einen weiteren Anstand bewirkt und die Armee lagerte auf der Ebene in der Nähe der Brücken. So war das Regiment in diesem Jahre in zwei verschiedenen Feldzügen bei dem Uebergange über zwei Ströme im Angesichte des Feindes zugegen, welche allgemeines Aufsehen erregten.

Nach diesem gelungenen Uebergange waren die Stellungen der Preussen unhaltbar geworden, daher der König beschloss, sofort Böhmen zu räumen. Das in Kolin stehende preussische Corps war schon während des Gefechtes der Grenadiere aufgebrochen und hinter die Elbe gegangen. Die Oesterreicher marschirten am 20. nur eine Stunde links nach Teinitz, am 21. nach Schischelic und das Corps Schulenburg bis Chlumetz. Am 23. erreichte die Armee diesen letztgenannten Ort, hielt hier am 24. Rasttag, marschirte am 25. nach Kratenau, am 26. nach Stösser und am 27. in das Lager bei Königgrätz, welches die Preussen Tags vorher verlassen und über Nachod Böhmen geräumt hatten. Täglich waren 50—60 preussische Ausreisser bei der Armee angekommen und man berechnete, dass im Laufe dieses Feldzuges 30.000 Mann übergegangen waren. Am 29. marschirte die Armee nach Czernilow und bezog am 2. December das erste Mal Cantonnirungen. Am 9. December wurden dieselben jedoch wieder verlassen und die Armee nach Schlesien und das Glatzische geführt, um in diesen Provinzen die Winterquartiere zu beziehen. Das Regiment kam in das Glatzische, wurde in die Brigade des GM. Helfreich unter dem in der Provinz befehligenden FML. Wallis eingetheilt und zu Postirungen um Habelschwert und an der Neisse verwendet.

Bei dem Abmarsche der Armee vom Rhein nach Böhmen war die Besatzung der Festung Freiburg durch die Regimenter Bayreuth Nr. 41 und Damnitz Nr. 40 nebst 955 Theisser Frei-Corps, 50 Husaren und 70 Dragonern verstärkt worden, welche bisher aus dem Bataillon des Regiments, 5 Compagnien stark

unter Obristlieutenant Franz de Galhau, Harrach Nr. 47, Browne Nr. 36, Marschall Nr. 18 und Starhemberg Nr. 24, zusammen 11 Bataillons und 5 Grenadier-Compagnien und 199 Artilleristen, mit dem dienstbaren Stande von 6044 Mann bestand. FML. Wolfgang Sigmund Baron Damnitz war Festungs-Commandant und unter ihm befehligten die GM. Baron Hagenbach und Baron Hagen. Die Festungswerke waren in dem verwahrlosesten Zustande und es wurde nun Tag und Nacht unter der Leitung des Ingenieur-Obristlieutenants Sully an deren Herstellung und Pallisadirungen gearbeitet. Nur kurze Frist war hiezu gegönnt, denn schon am 17. September 1744 erschienen die Vortruppen und am folgenden Tage das 70.000 Mann starke französische Heer.

Am 20. Nachmittags um 2 Uhr stellten die Franzosen ihre Feldwachen bei der Loretto-Capelle aus und gruben in der darauffolgenden Nacht das Mühlwasser ab, wodurch die Festung genöthigt war, sich der Rossmühlen zu bedienen. Am 21. griff der Feind Abends die ausserhalb dem Brückel aufgestellten Freiwilligen an, die ihn jedoch zurücktrieben und bei der Verfolgung vieles Schanzzeug eroberten, wobei sich einige Freiwillige des Bataillons vortheilhaft auszeichneten. In der Nacht zum 23. eröffneten die Feinde vor dem Brückel einen Laufgraben gegen Haslach, hinter dem andere Arbeiter an der Aushebung eines neuen Flussbettes, zur Ableitung der Treisam, arbeiteten. Unter dem Feuer der Festung setzten die Belagerer ihre Arbeiten am Tage fort, und dehnten solche in der folgenden Nacht gegen das Dorf Wehre aus, wo sie eine Redoute erbauten. In der Nacht zum 25. zogen die Feinde den Laufgraben bis zur Schiesshütte und da mithin sich die Absicht zeigte, von dieser Seite den Angriff zu unternehmen, wurden Freiwillige in die Strecke zwischen dem Schwaben- und Breisacher-Thore beordert, um Contra-Approchen zu eröffnen, und dadurch Zeit zu gewinnen, durch Pallisadirungen, Fladderminen und Tambours in den Waffenplätzen, diese am schlechtesten versorgte Fronte zu verstärken. In der Nacht zum 26. vervollständigten die Belagerer ihre Arbeiten, rückten in jener zum 27. gegen die Karthause und in der Nacht zum 28. erfolgte der Durchstich, wodurch die Treisam in das neue Flussbett ablief, jedoch wussten die geschickten Ingenieure der Festung das vom Feinde abgegrabene Mühlwasser wieder zu gewinnen. Durch Ueberläufer erfuhr man,

dass das Belagerungs-Geschütz, 107 Kanonen und 60 Mörser, in dem Hauptquartier des Marschalls Coigny zu St. Georgen angelangt sei. — Am 28. rückten die Feinde mit ihren Arbeiten über die Schiesshütte hinaus, eröffneten in der Nacht gegen das Brückel die zweite Parallele, vollendeten dieselbe am 29. und bezogen am 31. zum ersten Male mit fliegenden Fahnen die Laufgräben. Am 6. October zündete um Mittag eine Bombe ein feindliches Pulvermagazin, worauf die Franzosen 10 Batterien demaskirten und aus 60 Halbkarthaunen und vielen Mörsern unvermuthet das Feuer gegen die Festung und die Schlösser eröffneten. Mehrere Häuser und einige Kasernen geriethen in Brand und wurden ganz eingeäschert, da die Bürgerschaft wegen der vielen Bomben nicht zum Löschen zu bringen, die Besatzung aber auf den Wällen im Dienst war. Das feindliche Feuer währte nun ununterbrochen fort; bis 9. Früh hatten neue Brände wieder viele Häuser in Asche gelegt, die meisten Verbindungsbrücken der Werke und sehr viele Pallisaden waren zerstört, 25 Kanonen bereits demontirt und 7 beschädigt.

Am 9. begann der Feind vier neue Batterien zu erbauen; Stände und Bürgerschaft wollten wegen Schonung der Stadt sich an den Marschall Coigny wenden, was jedoch FML. Damnitz nicht gestattete. Am 10. waren die neuen Batterien fertig, der Feind rückte mit seinen Arbeiten gegen das Schwaben-Thor und feuerte aus fünfzehn Batterien mit 100 Kanonen und 60 Mörsern, wodurch das untere Schloss sehr zusammengeschossen wurde. Am 11. setzte er das Feuer äusserst lebhaft gegen die Peter-, Kaiser- und Kaiserin-Bastion fort und warf in der Nacht allein über 300 Bomben. In den genannten Bastionen war keine Kanone mehr brauchbar, alle Brücken zusammengeschossen und es begann schon an Holz und Leuten zur Herstellung zu fehlen. Das Bataillon hatte um diese Zeit bereits viele Leute verloren, insbesonders waren viele, die freiwillig bei der Geschützbedienung mithalfen, getödtet oder sehr schwer verwundet worden.

Ludwig XV., welcher eine Zeit lang in Metz schwer krank darnieder gelegen, war genesen am 11. mit einigen Schweizer Regimentern vor Freiburg eingetroffen und hatte sein Hauptquartier in dem Schlosse von Munzingen genommen. FML. Damnitz wurde hiervon durch eingebrachte Gefangene unterrichtet und es war somit ein noch thätigerer Betrieb der Belagerung zu erwarten. Am 12. Morgens gingen die Belagerer über die

abgeleitete Treisam und rückten der Kaiser-Bastion gegenüber bis hart an das linke Ufer, von wo sie in der folgenden Nacht verjagt wurden, worauf das feindliche Feuer am 13. vorzüglich gegen das obere Schloss gerichtet wurde, während welchem eine Bombe die Thore des Pulverthurms zertrümmerte und zündete, jedoch rettete der Ingenieur Hauptmann de la Motte, welcher die Brände herauswarf und die brennenden Thore mit ausserordentlicher Selbstaufopferung löschte, das Schloss.

Die Belagerten konnten das heftige feindliche Feuer nur noch mit einigen Kanonen erwidern, warfen jedoch viele Bomben. In der Nacht zum 15. wurde ein Ausfall unternommen, wobei mehrere französische Officiere getödtet wurden, jedoch hatte Tags vorher ein feindliches Bombenstück dem Obristlieutenant de Galhau den Fuss zerschmettert, daher Hauptmann Esprit de Laurance das Commando des Bataillons übernahm. — Am 15. feierte die Besatzung das Namensfest der erhabenen Monarchin Maria Theresia, wozu seit vier Tagen an der Herstellung der Bettungen und Schiessscharten gearbeitet und mehrere Kanonen auf neue Lafetten gebracht wurden. Während des Gottesdienstes feuerten diese Geschütze von den drei Bastionen drei Salven gegen die Belagerer, welche diese durch ein so heftiges Feuer erwiderten, dass um Mittag schon Alles so zerstört war, dass man keine Kanone mehr gebrauchen und sich auf die Werfung von Bomben beschränken musste, deren eine ein Pulvermagazin in die Luft sprengte.

In der Nacht zum 16. verband der Feind seine Linie vor dem Schwaben-Thor, rückte in der folgenden Nacht gegen den bedeckten Weg vor und vervollständigte am 18. seine Arbeiten. Da an Geschützen bedeutender Mangel war, hatten die Belagerten in diesen Tagen das feindliche Feuer durch 32.000 Flintenschüsse und mehrere Hundert Bombenwürfe erwidert. In der Nacht zum 19. stürmten die Franzosen die Flesche Nr. 1, wurden aber wiederholt durch ein mörderisches Flintenfeuer zurückgetrieben, dann eine Fladdermine so glücklich gesprengt, dass eine grosse Zahl Feinde in die Luft flog und Viele durch Steine beschädigt wurden. Indess bemerkte man am 20. Früh, dass es ihm doch gelungen war, den Kamm des Glacis zu krönen, und dass er sich mit Anlegung der Breschbatterien beschäftige. Am folgenden Tage schlugen die Franzosen Appell und begehrten einen Waffenstillstand zur Begrabung der Todten, deren

gegen 700 vor der Flesche lagen. Dieser wurde abgeschlagen, jedoch für den 20. Vormittags bewilligt. Kaum erfolgte der Trommelstreich, als die Franzosen aus ihren Verbauungen hervorkamen, und während die Mannschaft die Todten zurücktrugen, nahmen die Ingenieure Augenschein von dem bedeckten Weg und dessen Zustand. Ehe die Belagerten durch ernstliche Drohungen und nachheriges Feuern dem Unfuge steuern konnten, war der Schaden geschehen. Mit voller Kenntniss der Lage ihrer Gegner unternahmen die Franzosen um 11 Uhr Nachts einen neuen Sturm auf den bedeckten Weg. Hauptmann Peschell des Bataillons, der mit seiner und je einer Compagnie der Regimenter Damnitz und Marschall die Besatzung unter dem Major Baron Materna des Regiments Marschall bildeten, vertheidigten sich auf das Tapferste, und es gelang ihnen, die Feinde bis an ihre Verschanzungen zurückzuwerfen, jedoch hatte der Feind frische Truppen in Bereitschaft, welche den Sturm sogleich erneuerten, und so mussten sie endlich der Uebermacht weichen und sich in die Contregarden und Ravelins zurückziehen. Unter dem heftigen Feuer der Steinmörser und des kleinen Gewehrs aus den Ravelins krönte nun der Feind den bedeckten Weg von der Spitze des Ravelins Nr. 1 bis zur Spitze jenes vor dem Breisacher Thore. In dieser Nacht verloren die Franzosen bei 800 Mann, unter den Todten war der Prinz d'Elboeuf und viele höhere Officiere, ja nach der Aussage später Gefangener blieben von den Stürmenden nur 200 Mann übrig. Hauptmann Carl Siegfried Peschell und Fähnrich Jakob de Brady wurden beide schwer verwundet, ersterer erlag schon am 25. October, letzterer am 3. Jänner 1745 zu Freiburg. Der Feldwebel Adam Bruckher, Tambour Josef Schlima und die Gemeinen Joseph Wallersdorfer, Heinrich Nitschka, Andreas Bitorfer sind geblieben und 22 Mann wurden verwundet.

Am 20. Morgens liess der Feind Appell schlagen und begehrte einen Waffenstillstand zur Begrabung der Todten, der auch von 12 bis 3 Uhr stattfand. Nach Ablauf desselben begann wieder die beiderseitige Beschiessung und in der Nacht unternahm der Feind einen Sturm gegen die vor den Contregarden im bedeckten Wege stehenden Posten, wurde jedoch zurückgeschlagen. Durch das heftige Feuer des Feindes waren beide Schlösser bereits so zu Grunde gerichtet, dass man kaum mehr die Besatzung unterzubringen wusste; das Satzbüchsel drohte

dem Einsturz. In den Ravelins und Contregarden der angegriffenen Fronte, sowie in der Flesche Nr. 1 vermochte die Besatzung sich kaum mehr vor dem heftigen Feuer zu halten, man musste die meisten Arbeiten einstellen, und sich begnügen, Traversen und Faschinen zu machen. In den folgenden Tagen wüthete das feindliche Feuer vorzüglich gegen die Schlösser, welches beinahe nur mehr durch Bombenwürfe und Gewehrfeuer erwidert werden konnte, und am 26. war der Festungscommandant durch die bereits erlittenen vielen Verluste gezwungen, die Besatzung, welche bisher in drei Theile getheilt war, von welchen einer auf den Bastionen, der andere als Reserve bereit stand und der dritte rastete, nun in zwei Theile zu theilen, wodurch der Mann gar nicht mehr aus dem Dienste kam. An demselben Tage eröffnete der Feind das Feuer aus den fertigen Bresche-Batterien. In den folgenden Tagen richtete er dasselbe mit aller Macht auf das Ravelin Nr. 1, die St. Peter- und Kaiser-Bastion, sowie auf das Ravelin vor dem Breisacher Thore, und da an manchen Stellen bedeutende Sturmlücken geöffnet wurden, so suchten die Belagerten durch gefällte Bäume, spanische Reiter, mit Ketten zusammengehängte Rollbäume zu schliessen, und setzten dem Feinde, der am 27. allein nebst den zahlreichen Bombenwürfen 1500 Kanonenschüsse abgefeuert hatte, den standhaftesten Widerstand entgegen.

Am 29. war das Feuer des Feindes überaus heftig, doch gelang es dem Stuckhauptmann v. Brandenstein eine neue Batterie unter dem Satzbüchsel zu bauen, aus welcher zwar dem Feinde bedeutender Schaden zugefügt wurde, jedoch konnte dem fortwährenden Breschschiessen, trotz aller Aufopferung, kein Einhalt gethan werden, obschon der Feind die genannte Batterie nicht zum Schweigen bringen konnte und durch das Auffliegen eines von einer Bombe gezündeten Pulvermagazins viele Leute verlor. Die Arbeiter der Besatzung wurden zum möglichsten Schutze mit Kürassen und Pickelhauben versehen und ihre Aufopferung bei der Anlegung der Abschnitte in der nächsten Nähe des Feindes war in der That bewunderungswürdig, obgleich dabei täglich zwischen 30 und 50 Mann das Leben verloren und eine noch weit grössere Zahl verwundet wurde.

Am 1. November war die Mauer vor dem Breisacher Ravelin schon ganz in den Graben gestürzt, alles was man während

der Nacht zur Schliessung der Oeffnungen in dieselben brachte, wurde beim Tage durch das Geschützfeuer zerstört und da nun jeden Augenblick ein Hauptsturm zu erwarten war, so wurden die angegriffenen Werke mit hundertpfündigen Bomben, Karkassen, Handgranaten, Rollfässer, Brandkugeln, Feuerballen, Pechkränze, Wurfangeln und Sturmigeln zum Empfange des Feindes versehen. Am 2. Abends fing es zu regnen an und man glaubte daher in der Festung nicht, dass der Feind in der Nacht zum Angriffe schreiten werde. Zwischen 2 und 3 Uhr Nachts begann er jedoch die nicht in Bresche gelegte Seite des Ravelins mit Leitern zu besteigen. Wegen Schwäche der Besatzung war jedes Ravelins nur durch einen Hauptmann und 45 Mann besetzt und während dieselben ihre Aufmerksamkeit auf die Leitersteigung richteten, und diese zu vereiteln suchten, fiel ihnen jedoch der Feind durch den Wallbruch in den Rücken. In dem Ravelin Nr. 1 retteten sich nur 1 Feldwebel und 8 Mann, jedoch gelang es dem Hauptmann im Ravelin vor dem Breisacher Thore sich nur mit dem Verluste von 2 Mann durchzuschlagen. Gleichzeitig stürmte der Feind durch die Wallbrüche in die Kaiser-Bastion, traf aber hier auf den heftigsten Widerstand. Die Grenadiere fielen mit grossem Ungestüm auf den Feind und trieben ihn aus der Bastion und über die Wallbrüche zurück. Entschlossen, sich derselben zu bemächtigen, machte er nun mit Geharnischten einen zweiten noch heftigeren Sturm, und als auch dieser abgeschlagen wurde, stürmte er zum dritten Male. Mit gefälltem Bajonet drangen jetzt die Grenadiere, denen sich der mit seiner Compagnie herbeigeeilte Hauptmann Louis Baron de la Roche des Regiments anschloss, auf die Stürmenden, die sie bis in den Graben verfolgten. Bei dieser Gelegenheit hatte der tapfere Hauptmann Baron de la Roche an der Spitze seiner Compagnie den Heldentod gefunden.

Es fing schon zu tagen an, als die in der St. Peter- und Kaiserin-Bastion aufgestellte Mannschaft das wirksamste Gewehrfeuer auf die zahlreichen in wilder Unordnung im Graben befindlichen Gegner eröffnete. Hinabgeworfene Bomben und Handgranaten, die in den Massen platzten, vollendeten die Verwirrung in den dichtgedrängten Schaaren und endlich kehrte sich Alles zur besinnungslosen Flucht. Es wäre jetzt ein Leichtes gewesen, das ganze feindliche Geschütz in den Breschbatterien zu vernageln, aber man war auf ein solches Ereigniss nicht

gefasst, und ehe man Anstalten traf, hatte der Feind bereits Besinnung gewonnen und die verlassenen Batterien wieder stark besetzt.

Man hätte die Ravelins wieder besetzen können, aber bei dem Mangel an Truppen fand es der Festungscommandant für gerathener, seine geringen Kräfte zur Vertheidigung der Kaiser-Bastion zu sparen. Der Feind machte am 3. ein sehr heftiges Feuer, und da am Namenstage Kaiser Carl VII. ein neuer Sturm erwartet wurde, so stand die ganze Besatzung in Bereitschaft und die nöthige Mannschaft zum Anzünden des Holzes in den Wallbrüchen. Die Nacht verstrich jedoch ruhig und am Morgen des 5. gewahrte man, dass der Feind seine Batterien in den Ravelins vollkommen zu Stande gebracht hatte. Die Besatzung war auf das Aeusserste erschöpft, ein Hauptsturm bereits abgeschlagen, ein zweiter stand bevor, und es war ungewiss, ob man auch diesen abzuschlagen vermögen würde. FML. Baron Damnitz versammelte die Generale, Stabsofficiere, vom Bataillon des Regimentes die Hauptleute de Laurance und Baron Diversi zu einem Kriegsrathe, in welchem einhellig beschlossen wurde, die Festung, die man doch nur wenige Tage zu halten vermöge, zur Rettung der vielen Kranken und Verwundeten, gegen freien Abzug der Besatzung zu übergeben. Es war 1 Uhr Mittags als FML. Damnitz Appell schlagen liess und das Einstellen des Feuers, das bis dahin von beiden Seiten auf das Heftigste fortgesetzt worden war, begehrte. Major Baron Materna war zum König abgeschickt worden, welcher bald mit der Erklärung zurückkehrte, dass der König den Festungs-Commandanten zu sprechen begehre und dass man einstweilen die weisse Fahne aufstecken solle, was auch geschah. Baron Damnitz begab sich mit dem Obristen Heisser, dem Major Materna und dem Hauptmann Baron Diversi in das französische Lager, wo der König nebst der Uebergabe der Stadt auch jene der Schlösser verlangte und nur dann den freien Abzug der Besatzung gewähren wollte. Damnitz erklärte, dass die Commandanten der Schlösser von ihm unabhängig wären, und bat, desshalb die Befehle der Königin einholen zu dürfen. Ludwig XV. gestattete die Absendung eines Officiers und eine 15tägige Waffenruhe. Am Morgen des 6. sandte Marschall Coigny einen in fünf Artikeln bestehenden Capitulations-Entwurf,

welcher wieder dem Kriegsrathe vorgelegt wurde, und alle Mitglieder, nebst den Commandanten der Schlösser, die Obriste v. Sturm und v. Arnswald erklärten, die Festung und Schlösser bei den obwaltenden Umständen gegen freien Abzug zu übergeben. Mit diesem Beschlusse wurden Obrist Heisser und Hauptmann Diversi zum König gesendet, der Alles bewilligte, aber die unverzügliche Besetzung des Prediger-Thores verlangte. Baron Damnitz, dieser mündlichen Zusage und dem ihm vom Könige selbst gegebenen Worte trauend, liess sich verleiten, ohne Schliessung einer förmlichen Capitulation, um 11 Uhr Früh, den Franzosen das Prediger-Thor einzuräumen. Kaum aber hatten sie solches mit starker Macht besetzt, als sie vom freien Abzuge nichts mehr hören wollten, sondern Damnitz bedeuteten, sich mit der Besatzung sogleich in die Schlösser zu ziehen, wo man ihm die weiteren Uebergabungspunkte zukommen lassen würde. Nun wurde die Stadt geräumt, in welche die Franzosen eine starke Besatzung legten.

Am 8. erhielt Damnitz vom Marschall Coigny die Zuschrift, dass der König, wenn die Schlösser binnen 24 Stunden übergeben würden, freien Abzug gewähre, die Besatzung derselben aber als Geiseln zurückbehalte, bis die Capitulationspunkte von Braunau und der Vertrag von Protivin erfüllt wäre. Damnitz verschmähte die angebotenen Bedingnisse, begehrte den 15tägigen Waffenstillstand und sandte am 9. den Major Materna mit dem Bericht über das Vorgefallene nach Wien.

Am 24. November kam der Major von Wien zurück; Ihre Majestät die Königin Maria Theresia bezeigte in einem eigenen Schreiben dem FML. Damnitz ihre Zufriedenheit über seine bisherige tapfere Vertheidigung und befahl ihm, sich nie in das Verlangen des Feindes zu fügen, als Geisel, bis zur Auswechslung aller Gefangenen zu ergeben, sondern sich in den Schlössern auf das Aeusserste zu vertheidigen, um eine ehrenvolle Capitulation zu erhalten. Aehnlich schrieb der Hofkriegsrath und fügte eine Erklärung für Coigny bei, in welcher genau dargethan war, dass nicht Oesterreich, sondern Frankreich die erwähnte Capitulation nicht gehalten habe.

Die Franzosen, welche die Stadt ohne Capitulation überkommen, waren durch keinen Vertrag gebunden und hatten unterdessen die Schlösser mit Batterien umgeben und diese mit

72 Kanonen und 8 Mörsern armirt. Die Verhältnisse waren daher total geändert und der versammelte Kriegsrath hielt, bei dieser Lage, eine längere Vertheidigung für unmöglich. Noch am 24. übersendete man den Antrag, gegen freien Abzug zu capituliren, in das feindliche Lager und als von dort die Antwort kam, dass, wenn aus den Schlössern auf die Stadt gefeuert würde, man die österreichischen Kranken und Verwundeten auf das Glacis legen würde, sah sich Damnitz genöthigt, auf die Bedingnisse des Feindes einzugehen. Am 25. November wurde von ihm und Marschall Coigny die Capitulation unterzeichnet, vermöge welcher die Besatzung am 28., 29. und 30. November, mit klingendem Spiele und allen Kriegsehren ausziehen, dann aber, als Kriegsgefangene, nach Frankreich abgeführt werden sollte. Den Officieren wurde die Tragung ihrer Degen auch während ihrer Gefangenschaft bewilligt und festgesetzt, dass die sogleiche Auswechslung keinem Anstand unterliegen würde. So fiel Freiburg, nach mehr als zweimonatlicher Belagerung, nach tapfer geleistetem Widerstande gegen die Angriffe der ganzen französischen Armee; das Bataillon des Regiments, sowie alle übrigen hatten sich mit Ruhm bedeckt und ein glänzendes Blatt der österreichischen Kriegsgeschichte beigefügt.

Ausser den bereits Genannten sind während der Belagerung geblieben: Corporal Friedrich Pristenbach, Gefreiter Jgnaz Blümel, Tambour Johann Elber, Gemeine Bartl Obermayer, David Lehr, Paul Rokh, Johann Wilika, Mathias Mark, Valentin Mana, Paul Prekh, Andreas Zivann, Andreas Perner, Wilhelm Saitz, Mathes Trapp, Georg Moser, Christoph Klamka, Georg Maruschak, Martin Dominath, Franz Ruszitzka, Melchior Salzer, Franz Ebner, Anton Poblovsky, Balthasar Bittner, Andreas Zivann, Georg Bölzenhofer, Jgnaz Sschanik, Paul Worschitzka, zusammen 27 Mann, 78 Mann sind ihren Wunden erlegen, oder an Krankheiten gestorben. Die Verwundeten Obristlieutenant de Galhau, Lieutenant Mathias Morvitzer und Fähnrich Jacob de Brady, nebst 84 Mann blieben in den Spitälern zurück; beim Ausmarsche befanden sich per Compagnie nur mehr 40 Mann in Reih und Glied; die Officiere des Regiments, welche diese ruhmvolle Vertheidigung mitgemacht, waren: Obristlieutenant Franz de Galhau, die Hauptleute Esprit de Laurance (In-

terims-Bataillons Commandant), Franz Baron Diversi, Ludwig Baron de la Rosche, Carl Siegfried Peschell Wenzel Peschek, Joseph de Goulding, Lieutenants Christian Gürtler, Ludwig de Manthey, Augustin v. Nimbsch, Veith Schachner, Daniel Schmidt, Mathias Morvitzer, Fähnriche Jacob de Brady, Wolfgang Schaz, Franz Albrecht, Anton Strzezka, Joseph König, Alexander v. Herborth; vom Stabe: Proviantmeister Joseph Stelzer, Unter-Feldscherer Johann Boldner und Franz Frohn. Das Bataillon marschirte nach Belfort und blieb dort bis zu seiner Auswechslung.

1745. Das Regiment stand beim Beginn des Jahres 1745 mit 2 Bataillons und 2 Grenadier-Compagnien im Glatzischen und hielt einen angestrengten Cordons-Dienst, da der preussische GL. v. Lehwald am 17. Jänner mit einem Corps die Vortruppen nach Johannesberg zurückgerückt und sich bei Patschkau festgesetzt hatte. Am 10. Februar rückte dieser General mit 12.000 Mann gegen Hausdorf vor, worauf sich die Vortruppen nach Hainzendorf zurückzogen und FML. Wallis seine Truppen, dabei das Regiment, bei Habelschwert sammelte. Den 13. Februar Nachmittags erhielt Wallis die Nachricht, dass der Feind über den Merzberg vorrücke, daher die versammelten 8 Bataillons und 1000 Reiter vor Plannitz auf einer vortheilhaften Höhe in Schlachtordnung aufmarschirten. Lehwald liess ungefähr 1000 Husaren über Alt-Waltersdorf vorrücken, welche mit den Oesterreichischen bei den Mühlenhäusern scharmuzirten. Er zeigte nur wenig Fussvolk und hielt seine Stärke sorgfältig hinter den Höhen verborgen. Wallis wurde dadurch veranlasst, die Preussen auf höchstens 7000 Mann zu achten und beschloss demnach, nicht gleich nach Mittelwalde zurückzugehen, sondern dies erst zu bewirken, wenn der Feind eine grosse Ueberlegenheit entfalten sollte. Die Oesterreicher blieben in der Nacht vom 13. auf den 14. Februar unter den Waffen; FML. Wallis hielt am 14. Morgens Kriegsrath und man beschloss, sich schlagfertig auf den Höhen zu zeigen, um den Feind zur Entwicklung seiner Stärke und Absicht zu nöthigen, den nun vorrückenden Truppen wurde befohlen, sich aber in kein Gefecht einzulassen. GL. v. Lehwald rückte in zwei Treffen gegen die auf den Höhen vortheilhaft aufgestellten Oesterreicher vor, und als FML. Wallis nun die grosse Ueberlegenheit des Feindes sah, befahl er wiederholt dem General

Helfreich, sich in kein Gefecht einzulassen. Der günstige Zeitpunkt, sich diesem zu entziehen, war indess vorbei und man musste darauf bedacht sein, dasselbe in vortheilhafter Lage, mit Ruhe und Ordnung anzunehmen. Auch dieses wurde vereitelt, denn 120 Banater Grenzer, welche auf dem rechten Flügel in einem Gehölze standen, verliessen ihre Posten und warfen sich dem Feinde entgegen.

Diese Bewegung theilte sich schnell der ganzen Linie mit und auch das Regiment verliess kampfbegeistert die vortheilhaften Höhen, um schneller mit den Feinden zusammenzutreffen. Das Gefecht wurde bald allgemein und man schlug sich gegenseitig mit grosser Erbitterung durch zwei Stunden, worauf die Oesterreicher der ausserordentlichen Ueberzahl weichen mussten. Die österreichische Cavallerie hielt die feindliche auf und so wurde es möglich, den Rückzug nach Mittelwalde in Ordnung und ohne weiteren Verlust auszuführen. Das Regiment, insbesonders die Grenadiere, hatten unter allen Truppen den bedeutendsten Verlust erlitten, alle Abtheilungen fochten mit ausserordentlicher Bravour und waren in das dichteste Gedränge gekommen. Es blieben todt am Platze: Grenadier Feldwebel Georg Fischl, Gefreite Franz Dintzel, Johann Stehlik, Grenadiere Wenzel Zachler, Gottlieb Jow, Nicolaus Risse, Florian Gallische, Albert Kalasby, Anton Stross, Peter Jennewein, Gotthard Lentschmayer, Christian Glaser, Heinrich Welzenbach, Hans Martin, Benedict Sitz, Mathes Poller, Johann Kaufmann, Johann Natvoll, die Gemeinen Joseph Brossek, Georg Wurf, Simon Ruby, Leopold Pichler, Erdmann Walter, Johann Minor, Mathes Sudek, Georg Bosch, Franz Desarc, Johann Bischof, Martin Tatalla und Fourierschütz Franz Wesselly; Lieutenant Sebastian v. Ullmann, Feldwebel Christian Hommer, 1 Corporal, 2 Gefreite, 1 Pfeifer und 43 Gemeine wurden verwundet, 5 Gemeine gefangen.

Am 15. Februar vereinigte sich Wallis mit den zwischen Wigstadtl und Grulich zusammengezogenen Postirungs-Truppen und da sich die Preussen mit dem Besitze des Glatzischen begnügten und nichts weiter mehr unternahmen, bezogen endlich die Truppen Winterquartiere; das Regiment in Oppotschna und Umgebung. Im Winter wurde das Regiment auf 1182 Mann gebracht und passirte, nachdem das Obristlieutenants-Bataillon

aus der Gefangenschaft zurückgekehrt war, am 16. März 1745 zu Oppotschna die Musterung. Hauptmann Esprit de Laurance war als Major vorgestellt worden und marschirte mit den Resten des Obristlieutenants. Bataillons zur Reorganisirung nach Olmütz.

Schon Anfangs April wurden die Truppen zur Eröffnung des Feldzuges nach Königgrätz beordert, wo das Regiment mit seinen beiden Bataillons und Grenadier-Compagnien in das zweite Treffen der Armee, mit dem Regimente Daun Nr. 59 in die Brigade des GM. Graf Starhemberg unter den FML. Graf Daun und FZM. Baron Thüngen eingetheilt wurde.

Kaiser Carl VII. war am 20. Jänner zu München gestorben und nachdem FM. Graf Batthyáni in diesem Kriege bereits zum dritten Male Bayern erobert hatte, schloss Ihre Majestät die Königin Maria Teresia mit dem Nachfolger im Churfürstenthum am 22. April den Frieden zu Füssen. Prinz Carl, welcher abermals den Befehl über das in Böhmen sich versammelnde Hauptheer erhielt, beabsichtigte Schlesien wieder zu erobern und über Trautenau dahin einzurücken. Die Operationen begannen, indem am 18. Mai die bei Königgrätz versammelten Truppen in die Gegend von Jaromir rückten. Hier wurde am 22. unter dem FML. Graf Wenzel Wallis eine Avantgarde aus je einer Grenadier-Compagnie sämmtlicher Infanterie-Regimenter nebst 1000 commandirten Fousilieren und allen Grenadier- und Carabinier-Compagnien zu Pferd formirt, wozu das Regiment die Grenadier-Compagnie Bellerose und 2 Officiere, 4 Corporale, 8 Gefreite und 40 Gemeine beistellte. Diese rückte am folgenden Tage nach Kosteletz, am 24. nach Johnsdorf, am 25. nach Adersbach und am 27. nach Grüsau; die Armee folgte einen Tag später dieselbe Route und hielt am 26. Rasttag.

Der König von Preussen hatte die Gebirge freiwillig geräumt und um das vom Gegner verlassene Terrain rasch zu besetzen, liess Prinz Carl am 28. das Corps Nádásdy nach Reichenau und am 29. bis Kunzendorf und Freiburg vorrücken. Die Vorhut der Armee marschirte gleichzeitig nach Krausendorf und Würgendorf, das Gros des Heeres passirte die Grenze Schlesiens und lagerte am 28. bei Schönberg und am 29. bei Landshut, wo sich das sächsische Corps mit den Oesterreichern vereinigte und auch die Colonne aus Mähren anlangte. Die Oesterreicher formirten nun nach der Ordre de Bataille den rechten, die Sachsen den linken Flügel in der Gesammtstärke von 75.000 Mann.

Am 1. Juni marschirten die Oesterreicher gegen Reichenau und erreichten am 2. die Gegend von Baumgarten, wo auch die Sachsen von Landshut eintrafen. Die Piquets der Regimenter (1 Officier, 25 Mann per Bataillon) wurden zusammengezogen und nebst dem Corps de Reserve zur Besetzung des Waldes zwischen Freiburg und Hohenfriedberg detachirt, während die Avantgarde eine Anhöhe nördlich des letztgenannten Ortes besetzte. Nádásdy blieb mit seinem Corps bei Freiburg, von wo er das Lager der Preussen gut übersehen konnte, welche sich mit dem rechten Flügel an Jauernik und mit dem linken an Schweidnitz lehnten, und ein Corps bei Striegau aufgestellt hatten.

Am 3. Juni Mittags rückten beide Treffen der alliirten Armee in die Ebene und lagerten gegen Abend mit dem linken Flügel bei Eisdorf und mit dem rechten bei Hohenfriedberg, welches von 11 Grenadier-Compagnien und den Piquets der Infanterie besetzt wurde. Die Armee blieb über Nacht unter Gewehr, die Losung war St. Antonius, die Parole Padua. Der König von Preussen war am Abende von Jauernik aufgebrochen und bezog um 2 Uhr Nachts ein Lager zwischen Striegau und Stanowitz, aus welchem die Preussen mit Anbruch des Tages (4 Juni) rechts abmarschirten, den Striegauer Bach passirten und die Schlacht mit dem Angriff der den linken Flügel bildenden Sachsen begannen, welche in ihrer Stellung bei Pilgramshain und dann bei Eisdorf angegriffen und umgangen, zum Rückzuge genöthigt wurden.

Das sächsische Corps war vollständig aus dem Felde geschlagen, ehe das Corps de bataille (dabei das Regiment) und der rechte Flügel der Oesterreicher in's Feuer kamen. Prinz Carl hatte beim Beginne des Geschützfeuers die Truppen in Schlachtordnung gestellt, rückte über Günthersdorf und Hausdorf hinaus und nahm mit der Infanterie zwischen dem Gehölze und Thomaswalde, mit der Cavallerie zwischen diesem Orte und Neu-Obersdorf in zwei Treffen Stellung.

Die preussische Infanterie des Centrums und linken Flügels hatte eben erst den Striegauer Bach passirt und war noch im Aufmarsche herwärts desselben im Laufschritte begriffen. Prinz Carl liess sie sofort aus den Regimentsstücken beschiessen und beorderte gleichzeitig die Cavallerie zum Angriffe auf dieselben. Allein ein sumpfiger Bach hinderte das Vordringen der österreichischen Reiterei, wodurch die Preussen Zeit gewannen, ihren

Aufmarsch zu vollenden. Bald hatte sich auch die preussische Cavallerie des linken Flügels formirt, griff die österreichische an und nun entstand ein längeres Reitergefecht mit abwechselndem Erfolge. Bevor hier die Entscheidung erfolgte, rückte die gesammte preussische Infanterie unter fortwährendem Chargiren gegen die österreichische vor und bald schlugen die Kugeln in die Reihen des im zweiten Treffen stehenden Regiments. Die Oesterreicher behaupteten trotz des überlegenen feindlichen Feuers standhaft ihre Position; als jedoch der feindliche rechte Flügel durch das Gehölz gedrungen war, Günthersdorf erstürmt hatte und bald auch Thomaswalde nach erbittertem Kampfe in die Hände der Preussen fiel, begann das erste Treffen der österreichischen Infanterie zu weichen und zog sich durch die Intervallen des zweiten zurück. In demselben Augenblicke unternahm die preussische Cavallerie des linken Flügels, verstärkt durch einige Regimenter des rechten, den sechsten Angriff auf die österreichische Reiterei, welche somit von bedeutend überlegener Macht angegriffen und zugleich durch Geschütz- und Gewehrfeuer aus Thomaswalde flankirt, dem Anprall nicht widerstehen konnte und das Feld räumen musste.

Nun stand vom ganzen alliirten Heere nur noch das zweite Treffen der österreichischen Infanterie intact am Schlachtfelde. In den Reihen des Regiments fühlte Alles die Wichtigkeit des Moments, Obrist Baron Wurmb und Obristlieutenant Galhau enthusiasmirten die Soldaten zum standhaften Ausharren und setzten sich rücksichtslos dem feindlichen Feuer aus, und so gaben die Bataillons auf das Commando des Majors Laurence ihre Dechargen mit einer musterhaften Ruhe und Ordnung ab. Ueber eine Stunde hielten die Bataillone des zweiten Treffens das mörderische concentrische Geschütz- und Gewehrfeuer aus. Als jedoch die Infanterie des feindlichen rechten Flügels immer weiter in der linken Flanke vordrang und die preussische Cavallerie den rechten Flügel umging, begannen zuerst die beiden Flügel-Regimenter, nachdem ihr Brigadier GM. Konitz gefallen, fechtend den Rückzug anzutreten, wodurch das Regiment in seiner Flanke entblösst war. Hauptmann Baron Phull bildete sogleich mit seiner am rechten Flügel des Regiments stehenden Grenadier-Compagnie eine Flanke und hielt den Feind mit seinen tapfern Grenadieren eine Zeit lang auf. Aber immer näher und näher rückten die Feinde, und griffen die wenigen, noch Stand

haltenden Regimenter in der Front, in beiden Flanken und deren Cavallerie von rückwärts an; der tapfere Obrist Baron Wurmb*) wurde erschossen, ebenso fiel der FZM. Baron Thüngen und GFW. Graf Hohenau. Die Abtheilungen, durch den langen Kampf auf das Aeusserste erschöpft, mussten endlich gleichfalls die Wahlstatt räumen und so gut als es noch möglich den Rückzug nach Hohenfriedberg antreten. Die beiden Regimentsgeschütze, welche, da die Bespannungspferde erschossen waren, nicht fortgebracht werden konnten, fielen den Feinden vernagelt in die Hände, doch wurden die Protzen und Munitionskarren gerettet. Ein Theil der braven Mannschaft wurde von der feindlichen Cavallerie umrungen und musste sich kriegsgefangen ergeben. — Die Aufopferung des Regiments im Verein mit den Regimentern Daun, Kollowrat und Gyulay ermöglichte es jedoch der Armee, sich auf den Höhen bei Hohenfriedberg wieder zu sammeln, wo Geschütz aufgefahren und die frühere Vorhut unter FML. Wallis Stellung nahm. Die Preussen drängten nur bis zum Fusse der Höhen nach, stellten sodann die Verfolgung ein und bezogen bei Hausdorf das Lager. Prinz Carl führte die Armee bis Reichenau zurück, wo die Sachsen bereits eingetroffen waren.

Der Verlust des alliirten Heeres war ausserordentlich, dagegen hatte das Regiment, obgleich im Centrum mit aller Aufopferung kämpfend, im Vergleich zu anderen Regimentern einen verhältnissmässig geringen Verlust erlitten. Der schwerste war der im Regimente und auch von der Generalität sehr bedauerte Verlust des heldenmüthigen Obristen Baron Wurmb, der nebst 10 Mann den Heldentod gefunden hatte; verwundet wurden die Lieutenants Andreas v. Kummersperg und Carparetto de la Morre nebst 64 Mann und 78 Mann vom Felwebel abwärts gefangen.

Die verbündete Armee setzte mit dem linken Flügel um Mitternacht zum 5. den Rückzug nach Grüsau fort, wohin das Regiment um 4 Uhr Früh mit dem rechten folgte. FML. Graf Wallis blieb bei Landshut, das Corps Nádásdy bei Reichenau stehen. Die Preussen hatten Husaren und das Corps Du Moulin

*) Johann Carl Baron v. Wurmb zu Zimerode 1698 in Thüringen geboren, trat 1717 als Fähnrich in die Armee und commandirte das Regiment mit Auszeichnung bei allen Gelegenheiten des zweiten schlesischen Krieges.

nachgesendet und als am 6. die preussische Armee bis Bolkenhain vorrückte, zog sich Nádásdy auf die Arrièregarde zurück. Die verbündete Armee war an diesem Tage über Schönberg nach Johnsdorf marschirt und FML. Graf Wallis hatte in Landshut alle Grenadiere zu Fuss und zu Pferd, nebst dem Corps de Reserve zur Verstärkung erhalten. Am Morgen des 7. setzte die Armee den Rückzug bis Ratiboritz fort, die Arrièregarde nahm bei Johnsdorf und Nádásdy bei Andersbach Stellung. Nach einem höchst nothwendigen Rasttage marschirte am 9. der linke Flügel nach Königinhof, der rechte nach Jaromir, während Wallis und Nádásdy sich nach Skalitz zurückzogen, nachdem die Feinde bis Friedland vorgerückt waren.

Nach einem abermaligen Rasttage bezogen die Oesterreicher das Lager bei Pless und die Sachsen bei Jaromir; die Arrièregarde stellte sich bei Zestowitz auf und das Corps Nádásdy bei Neustadt. Am 15. vereinigte sich wieder die verbündete Armee und rückte auf das rechte Elbe-Ufer in das Lager zwischen Semenitz und Wositz, als jedoch die Feinde am 18. an die Mettau gelangten und im Begriffe waren, diesen Fluss zu überschreiten, waren die Alliirten genöthigt, ihre Stellung zu verlassen, rückten am 19. bis Lohenitz und am 20. über die Elbe in das bei Spalena-Lhota hinter der Adler ausgesteckte Lager, während Wallis bei Russek und Nádásdy bei Slatina Stellung nahmen.

In diesem Lager blieb die alliirte Armee über zwei Monate, das Regiment erhielt während dieser Zeit einige Verstärkungen, Schuhe und Monturen. Als die Feinde am 20. bis Kralowa-Lhota vorgerückt waren, hatte sich Wallis auf den rechten Flügel der Armee und Nádásdy nach Albrechtice gezogen. Am folgenden Tage rückte die preussische Vorhut nach Slatina vor, preussische Jäger besetzten eine dem Dorfe Svinary gegenüberliegende Mühle, während FML. Graf Wallis sogleich das ebengenannte Dorf durch 6 Grenadier-Compagnien besetzen liess. Am 22. Juni überschritten die preussischen Jäger Nachmittags die Adler, griffen den Ort an, wurden aber von den Grenadieren zurückgeworfen, bis ans jenseitige Ufer verfolgt und die Mühle in Brand gesteckt. Nach Mitternacht führten die Preussen viel schweres Geschütz am rechten Ufer der Adler auf eine Höhe, die hier das linke beherrschte, 7 bis 8 Bataillone besetzten das

Ufer und dann eröffneten die Geschütze ein heftiges Feuer gegen die österreichischen Piquete. Mit Tagesanbruch setzten die Jäger in kleinen Fahrzeugen abermals über den Fluss und zugleich wurde die Schlagung einer Brücke begonnen. Da die Jäger die Grenadiere zu ihrem Empfange bereit fanden, wagten sie keinen Angriff, sondern kehrten eiligst auf das jenseitige Ufer zurück, worauf auch die begonnene Brücke und die Geschütze nach Slatina abgeführt wurden. Vom Regiment war die Grenadier-Compagnie des Hauptmanns Bellerose betheiligt, welche keinen Verlust erlitten hatte.

Am 24. Juni liess Prinz Carl den Ort Svinary mit 4 Grenadier-Compagnien und 500 commandirten Fousilieren besetzen, wozu das Regiment 1 Officier mit 30 Mann beistellte, dagegen die Arrièregarde zur Armee einrücken. Friedrich II. war zur Detachirung von 10.000 Mann nach Ober-Schlesien genöthigt, da dort die ungarischen Insurrections-Truppen bedeutende Fortschritte gemacht hatten, und war daher dem verbündeten Heere nicht mehr überlegen, bezog aber am 28. ein Lager bei Czesnylow, um dasselbe zum Verlassen seiner festen Stellung hinter der Adler zu vermögen. Am 30. rückte die feindliche Avantgarde neuerdings gegen Svinary vor und beschoss dieses Dorf den ganzen Tag, ohne den dort befehligenden Obristen Baron Scherzer zum Verlassen desselben zu bestimmen.

Am 8. Juli detachirte der König ein starkes Corps gegen Reichenau und liess gleichzeitig die Schlagung mehrerer Elbe-Brücken bei Smiřic beginnen, aber Prinz Carl, obgleich dadurch in beiden Flanken bedroht, blieb dennoch in seiner Stellung und entsendete nur das Corps Nádásdy in die Gegend von Reichenau. Hierauf passirte am 20. Juli der König bei Smiřic die Elbe und bezog ein Lager bei Chlum, jedoch auch diese Bewegung änderte nichts an der Stellung der Alliirten und nur das Corps Nádásdy wurde nach Černylow beordert und zahlreiche Streifpartien leichter Truppen gegen die feindliche Armee gesendet, welche viele siegreiche Gefechte lieferten und Gefangene einbrachten, wodurch das Selbstbewusstsein der Truppen gehoben wurde.

Bis Anfangs August hatte die österreichische Armee bereits 15.000 Mann Verstärkungen erhalten und es war auch das 1. Bataillon mit dem dienstbaren Stande in 5 Compagnien von 17 Ober- und 113 Unter-Officieren, 11 Spielleuten und 345 Gemeinen unter Hauptmann Baron Diversi im Corps des FML.

Graf Königsegg eingetroffen. Die tapferen Vertheidiger von Freiburg, die dort dem Regimente so viele Ehre gemacht hatten, wurden von den Kameraden des Regiments, insbesonders aber von ihrem heldenmüthigen Führer Obristlieutnannt Galhau begrüsst. Aus politischen Gründen von Ihrer Majestät der Königin wiederholt zur Ergreifung der Offensive aufgefordert, beschloss Prinz Carl am 10. August die Adler zu überschreiten, musste aber davon absehen, da der König von Polen, bedroht durch preusische Truppensammlungen bei Bunzlau, 15.000 Mann des sächsischen Corps nach Sachsen abberief, welche am 23. und 28. dorthin abrückten. Nachdem aber andere Verstärkungen eingetroffen waren, rückte die Armee am 23. über die Adler und bezog eine Stellung zwischen Piletitz und Tschibus. Die Preussen marschirten hierauf nach Semenitz zurück und stellten starke Corps bei Jaromir und Neustadt auf.

Am 18. September räumten die Preussen Smiric, verliessen auch das Lager bei Semenitz und marschirten nach Miskolec und am 19. nach Staudenz, umschwärmt von den leichten österreichischen Truppen, zurück. Am 20. rückten die Oesterreicher bis Jassena, und am 22. auf das rechte Ufer der Elbe nach Ertina und Schurz; 15 Grenadier-Compagnien, dabei beide des Regiments nahmen unter General Hagenbuch und ebenso FML. Königsegg mit der Vorhut — 6 Bataillons, dabei das erste des Regiments, Stellung bei Königinhof. Das Regiment war im zweiten Treffen des FZM. Grafen Daun in der Brigade des GFW. Grafen Wurmbrand eingetheilt, und rückte am 28. mit der Armee in das Lager zwischen Schurz und Noweles. Nachdem sich Prinz Carl versichert hatte, dass der König seine Stellung nicht geändert, liess er am 29. gegen Mittag die Vorhut aufbrechen und über Komar und Söberle bis auf die Anhöhe vor den Wald (das Königreich Silva) marschiren, wo sich dieselbe gut gedeckt aufstellte. Dieser Bewegung folgte die Armee zwei Stunden später in zwei Colonnen, deren linke aus dem zweiten, die rechte aus dem ersten Treffen bestand. An der Tête marschirte das Corps de Reserve, welches sich zur Unterstützung der Vorhut rückwärts derselben aufzustellen hatte. Während des Marsches durfte kein Spiel geschlagen werden, Niemand durfte Tabak rauchen, Feuer schlagen, oder irgend einen Lärm machen, denn es war auf einen Ueberfall der feindlichen Armee abgesehen, der eigentlich schon gelungen war, und nur ver-

wirklicht werden durfte. Alle Fuhrwerke waren in dem stehen gebliebenen Zelterlager zurückgeblieben, mit Ausnahme der Geschütze, zu deren Fortbringung in dem schwierigen Terrain für jedes Geschütz ein Peloton Infanterie commandirt war. Das Regiment traf mit dem zweiten Treffen über Komar und Söberle vor Einbruch der Nacht auf der Anhöhe östlich von Soor, dem Sammelplatz der Armee ein; das erste Treffen verfehlte den Weg und gelangte erst um Mitternacht dahin, daher auch der Angriff der Preussen für den folgenden Tag verschoben werden musste, welchen unbegreiflicher Weise die Nähe der Oesterreicher nicht bekannt wurde.

Beim Anbruch des 30. September begann FML. Graf Königsegg der Disposition gemäss das preussische Lager mit Geschütz zu beschiessen, in diesem Augenblicke war aber das österreichische erste Treffen noch nicht formirt, die Vorrückung der Armee über eine Stunde aufgehalten und gewann dadurch der König Zeit, seine Truppen in Schlachtordnung zu stellen. Im heftigen Kanonenfeuer der Oesterreicher rangirten sich die Preussen und rückten aus dem Thal, in welchem sie gelagert, auf die vorwärts befindliche Anhöhe. Ihre Cavallerie des rechten Flügels sprengte im Galopp vor und postirte sich bei Soor in der linken Flanke der Oesterreicher, die Infanterie dieses Flügels schloss sich an dieselbe an und binnen einer Stunde stand die feindliche Armee in Schlachtordnung, nahezu senkrecht auf die österreichische Fronte. Prinz Carl musste daher eine Linksschwenkung vornehmen lassen, wodurch das erste Treffen am rechten, das zweite am linken Flügel und die Vorhut unter Königsegg in die Verlängerung des rechten Flügels zu stehen kam. Bereits während dieses Aufmarsches griffen die Preussen die letztere an, welche sich standhaft hielt, drei feindliche Angriffe abschlug, dann aber, von dem Corps de Reserve nicht unterstützt und nachdem die Munition verschossen war, die innehabende Höhe räumen musste, welche die Preussen sofort mit Geschütz besetzten.

Gegen 8 Uhr rückten beide Armeen gegen einander vor; die preussische Cavallerie attakirte zuerst die beiden Flügel der Oesterreicher, die österreichische Cavallerie wurde geworfen und retirirte in Unordnung. Obschon nun die beiden Flanken bedroht, hielt die österreichische Infanterie noch beinahe zwei Stunden im verheerenden Geschütz- und Gewehrfeuer Stand.

Gegen 9 Uhr begann der rechte Flügel, welcher von preussischem Geschütz in Front und rechter Flanke beschossen war, nachdem er drei Angriffe zurückgewiesen, zu weichen, und zog sich in den nahe liegenden Wald zurück. Nun zog der König, welcher bisher den linken Flügel seines Heeres versagt hatte, diesen vor und liess ihn vor Burkersdorf in der Richtung gegen Staudenz aufmarschiren. Das Regiment im Centrum des zweiten Treffens, welches muthig Stand hielt, chargirte in bester Ordnung und hielt auch dann noch Stand, als der König von den eroberten Höhen mehrere Bataillone gegen die linke Flanke vorrücken liess. Es entspann sich nun ein mörderischer Kampf, an dem sich auch die feindliche Cavallerie betheiligte, in die Regimenter Damnitz und Kollowrath einhieb und viele Gefangene machte. Die Stellung auf den Höhen, insbesonders bei Deutsch-Praussnitz, wo das Regiment focht, in der rechten Flanke mit bedeutenden Streitkräften angegriffen, war endlich auch nicht mehr zu halten und so zogen sich die Abtheilungen im Retiriren chargirend in vollkommener Ordnung zurück. Die Standhaftigkeit der Regimenter des zweiten Treffens rettete die Armee vor gänzlicher Auflösung, was Prinz Carl öffentlich anerkannte und auch in der Relation an Ihre Majestät die Königin hervorhob. — Die Preussen, durch die Standhaftigkeit der Infanterie aufgehalten, rückten nur bis in die Linie Soor-Burkersdorf vor und schickten den Oesterreichern nur einige Kanonenkugeln nach, daher auch die österreichische Armee unbehelligt in ihr Lager zwischen Noveles und Schurz zurückmarschirte und dasselbe Abends erreichte. FML. Graf Königsegg bildete die Nachhut und lagerte dann mit seinem Corps im Walde bei Königinhof. In der Schlacht bei Soor war vom Regiment einer der Braven von Freiburg, Lieutenant Mathes Morvitzer nebst 22 Mann todt am Platze geblieben; die Grenadier-Hauptleute Louis de Bellerose und Adolph Baron Phull, dann die Fousilier-Hauptleute Philipp Baron Jascheimb und Joseph de Goulding, die Fähnriche Franz Strezka, Carl v. Langenn, Jacob v. Mayersfeld und Ernst v. Albrecht nebst 120 Mann vom Feldwebel abwärts wurden verwundet, und 96 Mann, grösstentheils ebenfalls verwundet, waren in Kriegsgefangenschaft gerathen. Während der Schlacht hatte FML. Nádásdy die preussische Armee umgangen, seine Husaren überfielen und plünderten das feindliche Lager, wobei das Gepäck des Königs, der Prinzen Wilhelm

und Heinrich, sowie das mehrerer Generäle erbeutet wurde und war, wie Nádásdy berichtete: „die gemachte Beuthe remarquabl, allein solche hat unsere Leuth verdorben, da seer vüll Wein darbey gewesen“.

Am 1. October marschirte die Armee in das Lager zwischen Ertina und Schurz zurück, wo sie bis 25. October verblieb. Hier traf am 11. die Nachricht ein, dass der römische König am 4. October als Franz I. zum römisch-deutschen Kaiser gekrönt worden, und fand aus diesem Anlasse am 13. ein feierliches Te Deum mit Abfeuerungen des Geschützes und dreimaliger Gewehrsalven (Lauffeuer) statt. Auch wurde mit Generals-Befehl ddo. Ertina, 10. October, kundgemacht: „wienach Ihre Majestät anbefohlen, dass sich nach erwünschtem glücklichen Ausschlage der Wahl Seiner grossherzoglichen Hoheit des Prinzen Franz v. Lothringen zum deutschen Kaiser, sowohl der Hofkriegsrath, als auch die Armee und Soldaten sich sofort kaiserlich königlich selbst nennen, ihnen also auch von anderen zugeschrieben werden solle.“

Nach dieser Wahl zum deutschen Kaiser fand bei der Armee ein überaus grosses Avancement statt, von welchem auch das Regiment in freudigster Weise betroffen wurde. Der Armee-Commandant Prinz Carl v. Lothringen stellte am 24. October dem auf der Formirungs-Linie des Lagers ausgerückten Regiment den Obristlieutenant Franz de Galhau als Obristen und Regiments-Commandanten, dann der FZM. Graf Daun den Major Esprit de Laurance als Obristlieutenant und den Hauptmann Johann Leopold v. Ullmann als Major vor. Obrist de Galhau war von seiner schweren Verwundung in Freiburg nur so weit genesen, dass er auf das Pferd gehoben werden musste, zu Fuss bediente er sich jedoch der Krücken, diente somit den Soldaten als schönes Beispiel eines aufopfernden Kriegers und begann seine Wirksamkeit als Obrist, indem er bei derselben Gelegenheit durch den Major de Laurance die Lieutenants Carl Brumsée und Caspar de la Morre als Hauptleute vorstellen liess.*)

*) Nach dem Wortlaut des Regulaments war „der Obrist, so ein Regiment bekommet, von dem Commandirenden Generalen selbsten mit Schliessung eines Kreyses von dem ganzen Regimente mit allen Fahnen und klingendem Spiele vorgestellt zu werden, wobei Ihro k. k. Majestät Befehl publicirt wird. Die Vorstellung eines Obristlieutenants und Majors

Das Regiment hatte in seiner Eintheilung im zweiten Treffen den GFW. Meligni als Brigadier erhalten. Der König hatte am 16. October unvermuthet sein Lager abgebrochen und war über Schazlar und Schönberg nach Schlesien marschirt, wo er seine Truppen in Cantonnirungen verlegte. Auf Wunsch Ihrer Majestät der Kaiserin beabsichtigte Prinz Carl, noch einmal in Schlesien einzufallen. Der König von Polen, welcher bisher nur ein Hilfscorps beigestellt hatte, erklärte an Preussen den Krieg, und um diesem Alliirten näher zu sein, entschloss sich der Prinz, mit der kaiserlichen Armee zunächst in die Lausitz zu rücken. Am 25. October begann der Abmarsch, nachdem das ohnehin im Stande sehr herabgekommene 1. Bataillon zu seiner Completirung nach Kralova-Lhotta zurückgesendet worden war. Die Armee rückte in zwei Colonnen nach Horic, nach einem Rasttage am 27. nach Jičin und, nachdem der linke Flügel am 30. bis Turnau marschirt war, folgte das Regiment mit dem rechten Flügel am 2. November eben dorthin. Der üblen Jahreszeit wegen wurde nicht mehr gelagert, sondern Cantonnirungen bezogen, das Regiment in Wazlawa. Hier wurde dem Regiment aus dem Hauptquartier Turnau die neue Eidesformel bekannt

geschieht allzeit mit Schliessung eines Kreyses und denen Fahnen. Die Haubtleute, Lieutenants und Fähndrichs werden vor der Front der Compagnie vorgestellt. Die Vorstellung geschiehet ohne Kreysschliessung, und zwar auf folgende Art. Der Major sitzet zu Pferd, den Degen in der Hand, lasst das Gewehr erst präsentiren und sagt: Auf Befehl unseres Herrn Generalen und Verordnung Herrn Obristen und Commandanten des Regimentes, wird N. N. hiemit für einen Haubtmann etc. vorgestellet, welchem ihr allen schuldigen Respekt und Parition leisten werdet. Herr Haubtmann werden aber allzeit ihre Schuldigkeit darbey thuen, was zur Aufnahme deren Herrendiensten und der Compagnie gereichet, allen möglichen Fleiss anwenden. Nachdem der Major der Compagnie den Befehl gegeben, giebet dem Vorgestellten mit Glückwünschen das Gewehr in die Hand, welcher sich desshalben und vor die Gratulation bei dem Major bedanket, hernach seinen Posto einnimmt und lasset der Major Schulter nehmen und einrücken. Der Fähndrich wird eben auf solche Art vorgestellet, ausser dass der Major nachdem wie gemeldet, seine Sachen gesagt hat, er die Fahne in die Hand nimmt und spricht: Hiemit übergebe Herrn Fähndrich die Fahne, bei welcher er sein Leib und Leben zu lassen hat."

„Es ist ein schändlicher Gebrauch, wie noch bei etwelchen praktiziert wird, dass, nachdem der Vorsteller den Befehl der Compagnie gesagt, dass er fraget: wollet ihr ihn haben, so sprechet ja; wohl aber wenn einer ehrlich gemacht wird, so muss dieses Ja Wort gefordert werden; wenn ein Obrister die Autorität von Ihre k. k. Majestät hat, Officiers zu eli-

gegeben, welche in Hinkunft lautete: „Wir geloben und schwören dem allerdurchlauchtigsten, grossmächtigsten und unüberwindlichsten Herrn Franz I., erwählten römischen Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, in Germanien und Jerusalem König, Hertzogen zu Lothringen und Baar, Grosshertzogen von Toskana, und auch der österreichischen Erbkönigreiche und Länder Mitregenten, und der Allerdurchlauchtigsten und grossmächtigsten Fürstin und Frauen Frauen Maria Theresia römischen Kaiserin, auch zu Hungarn und Böheimb Königin, Erzhertzogin zu Oesterreich, treu u. s. w." —

Am 7. November marschirte das Regiment mit dem rechten Flügel der Armee nach Böhmisch-Aicha und cantonnirte in Sedlowitz, Wettze und Radostin und nachdem des üblen Wetters wegen der Marsch unterbrochen werden musste, rückte erst am 17. der rechte Flügel nach Alt-Aicha und das Regiment nach Neuendorf, Hocheck und Harsdorf. Am 19. kam das Regiment nach Buhlendorf und blieb hier bis 24., an welchem Tage dasselbe in das Armee-Lager bei Schönberg rückte. In den letzten Tagen hatte die k. k. Armee furchtbar gelitten. Es war hohe Noth eingetreten, in den ausgesogenen Orten nichts aufzutreiben und so hatte das Regiment durch mehrere Tage nicht abgekocht. Also mehr der Mangel an Lebensmitteln, als die Bewegungen

giren, also es für den gemeinen Mann Befehl sein muss, welches mit keinem Ja oder Nein darf bekräftiget werden. Dem Vorsteller gebührt vom Hauptmann 6, vom Lieutenant 4, vom Fähndrich 3 Dukaten. Es ist denen Tambours und Pfeifers erlaubt, ihnen die Gratulation anzuschlagen und anzupfeifen, die Bande, wenn sich eine beim Regiment befindet, hat auch die Erlaubniss die Gratulation anzublasen.

Bevor der Vorstellung, wenn ein Officier zu einem Avancement gelanget, so muss er erster bei der Compagnie, wo er gestanden, abdanken. Also der Major ebenfalls die Compagnie ausrücken lasst, der Officier aber bleibt bei seinem Posto mit dem Gewehr in der Hand; da lasset der Major präsentiren und saget: Nachdem durch den Tod, oder Quittirung des N. N, die Charge vacant geworden und auf Befehl (Titel) Herrn Generalen und Verordnung des Commandanten des Regiments, der Herr N. N. bey dieser Compagnie abdanken solle, und als Haubtmann oder sonst avanchiren, als wird er hiemit bei dieser Compagnie abdanken. Nachdem der Major dem Officier befohlen, abzudanken, salutiret der Officier dem Major und wendet sich der Compagnie sagend: Ihr Herren, ich bedanke mich für das gute Commando, so ihr gehalten, weiss auch nichs als Alles rühmliches euch nachzusagen, wann ein oder der andere an mich etwas zu praetendiren hat, so soll sich ein Jeder melden. Darauf lasset der Major schultern, der Officier giebet sein Gewehr auf die Seiten und die Compagnie rückt ein."

der Preussen, welche von Schlesien im Anrücken waren, bestimmte den Prinzen zum Rückzuge nach Böhmen. Vom Regiment wurden zur Nachhut unter FML. Graf Mercy 1 Officier und 50 Mann commandirt, welche bei Radmeritz am rechten Ufer der Neisse mit 1000 Commandirten und 800 Reitern Stellung genommen hatte und hier auch am 25. verblieb, während die Armee in das Lager zwischen Leippa und Görlitz marschirte. Am folgenden Tage rückte die Nachhut nach Leippa und zog sich, als bedeutende feindliche Streitkräfte anrückten, nach Ostritz zurück. In der Nacht zum 27. setzte die Armee den Rückmarsch bis Ulpersdorf fort und die Nachhut, welche durch einige Escadronen Husaren und Uhlanen verstärkt worden war, zog sich gleichzeitig gegen Zittau zurück. Der Feind folgte derselben auf dem Fusse und obgleich von feindlichen Husaren umschwärmt, erreichte die Nachhut in bester Ordnung Zittau. Als jedoch die Infanterie in die Vorstadt gelangte, entstand in den engen Gassen ein Aufenthalt. Eine starke preussische Cavallerie-Abtheilung attakirte in diesem Augenblicke die kaiserlichen leichten Reiter, die nicht aufmarschiren konnten und dadurch auf die Infanterie geworfen wurden, welche in grosse Unordnung gerieth. Die preussischen Husaren drangen alsbald in Zittau ein, hieben mehrere Oesterreicher nieder und nahmen bei 200 Mann gefangen. Endlich gelang es, die Ordnung wieder herzustellen und die feindliche Cavallerie aus Zittau hinauszuwerfen, worauf die Nachhut den Rückzug unbelästigt bis in die Nähe von Ulpersdorf fortsetzte. Bei dieser Affaire geriethen von den Commandirten des Regiments 1 Corporal und 7 Mann in Gefangenschaft.

Als Prinz Carl den Verlauf des Gefechtes erfuhr, beschloss er noch in der Nacht zum 28. den Marsch nach Gabel fortzusetzen. Zur Sicherung desselben wurde das Regiment mit dem Regiment Harrach, sämmtliche Grenadier-Compagnien zu Fuss und zu Pferd, sowie die Carabiniers nebst dem Corps Mercy unter FZM. Graf Daun zur Nachhut bestimmt. Während die Armee in der Nacht das mit hohem Schnee bedeckte Defilée passirte, entstand beim Train ein falscher Allarm und in Folge dessen eine heillose Verwirrung. Die Fuhrknechte schnitten die Stränge ab und ergriffen die Flucht und als die Arrièregarde in bester Ordnung zur Stelle kam, musste sie vor dem Gabler-Walde bei „In der Eich" Stellung nehmen und blieb hier bis

zum Abende, um die im Defilée befindliche Reserve-Artillerie und Bagage in Sicherheit zu bringen, was mit Hilfe dreier in den Wald entsendeter Grenadier-Compagnien endlich gelang. Vom Feinde hatten sich zwar etliche Husaren gezeigt, welche sich jedoch nicht in die Nähe wagten. Bei Einbruch der Nacht marschirte die Arrièregarde in vollkommener Ordnung durch den Wald und bezog um Mitternacht jenseits desselben in Peterwalde Quartiere.

Nach den äusserst angestrengten Märschen durch das hohe, mit Schnee und Eis bedeckte Gebirge bedurften die Truppen dringend einiger Ruhe. Prinz Carl liess daher die Armee bis 2. December rasten und ausgedehntere Cantonnirungen beziehen. Da das Nachdrängen grösserer feindlicher Streitkräfte nicht mehr zu besorgen war, wurde nur das Corps Nádásdy bei Zwickau postirt, dagegen die Arrièregarde aufgelöst und das Regiment rückte mit den Grenadieren wieder beim zweiten Treffen ein. Am 3. brach die Armee aus den Quartieren auf und bezog regimenterweise marschirend, am 7. Cantonnirungen in Leitmeritz und Umgebung. Prinz Carl, welcher den Marsch der Preussen nach Sachsen erfahren hatte, brach zur Unterstützung der sächsischen Armee am 9. December gleichfalls dahin auf. Der Marsch geschah abermals regimenterweise und gelangte das Regiment am 9. nach Selowitz, am 10. nach Sidlitz, am 12. nach Burkersdorf, am 13. nach Grotta. Hier erhielt es am 14. um Mitternacht den Befehl, mit Zurücklassung der Bagagen und Fuhrwerke sofort nach dem grossen Thiergarten, eine Viertelstunde von Dresden, abzumarschiren, wo sich die Armee zu sammeln hatte. Am Morgen des 14. traf das Regiment daselbst ein und verblieb mit der Armee bis zum Abende im Lager. Zur Deckung des Elbe-Ueberganges bei Pirna wurde vom Regiment 1 Lieutenant mit 40 Mann zu den hiezu bestimmten 1000 Commandirten und 800 Reiter unter GFW. Puebla detachirt und als gegen Abend die Armee wieder Cantonnirungen bezog, marschirte das Regiment nach Riebgen.

Am 15. December Morgens wurden die Truppen allarmirt und die Armee abermals bei dem grossen Thiergarten auf der „grünen Wiese" nächst Dresden versammelt, sämmtliche Bagagen nach Pirna geschickt und daraus eine Wagenburg formirt. Man hatte sichere Nachricht, dass der Fürst v. Dessau mit

40.000 Mann von Meissen gegen Kesselsdorf im Anmarsche war, wo die sächsische Armee unter General Rutowski eine vortheilhafte Stellung bezogen hatte. Um sich mit den Sachsen zu vereinigen, marschirte die Armee treffenweise nach Plauen ab und blieb hier den ganzen Tag und die folgende Nacht in Schlachtordnung unter den Waffen. Mittlerweile hatte aber der alte Dessauer am 15. Nachmittags die Sachsen bei Kesselsdorf angegriffen und entscheidend geschlagen, wovon die Kunde erst um Mitternacht bei der kaiserlichen Armee eintraf.

Nachdem die Vereinigung des Königs mit der Armee des Fürsten v. Dessau unmittelbar zu gewärtigen war, beschloss der Prinz nach Aufnahme der Sachsen den Rückzug anzutreten und bestimmte hiezu eine Arrièregarde von je 1 Escadron der Cavallerie-Regimenter, sämmtliche Carabinier- und Grenadier-Compagnien zu Fuss und zu Pferd und 4 Geschütze, welche beim Thiergarten Aufstellung nahmen. Um Mittag am 16. passirte die sächsische Armee Dresden, worauf die österreichische um 4 Uhr in zwei Colonnen nachfolgte und am Abende lagerten die vereinigten Alliirten auf der Anhöhe bei Sedlitz und die Arrièregarde bei Weidenau. Am 17. Morgens bezogen die Truppen Cantonnirungen; das Regiment in Rottendorf und am 18. besetzten die Preussen Dresden. Nachdem das Commando von Pirna eingerückt und das grosse Gepäck nach Böhmen geschafft war, trat die Armee am 22. den Rückmarsch an die böhmische Grenze an. Das Regiment gelangte an diesem Tage nach Disla und am 26. nach Drosko und Wiesenbank. Am 21. Abends hatte der preussische Vorposten-Commandant dem General Nádásdy, der mit der Arrièregarde bei Gomern stand, wissen lassen, dass er den Befehl erhalten habe, die Feindseligkeiten einzustellen und bei Lebensstrafe keinen Schuss mehr zu thun. An diesem Tage hatten sich nämlich die Gesandten in Dresden versammelt, wo am 25. December zwischen ihrer Majestät der Kaiserin Maria Theresia, dem Churfürsten von Sachsen und dem König Friedrich II. der Friede unterzeichnet wurde. Prinz Carl erhielt die Nachricht von dem Friedensschluss am 28. December im Hauptquartier zu Aussig und liess am 29. die erste und am 30. die zweite Colonne nach Laun und Neuhaus abrücken, um von dort die angewiesenen Friedensquartiere zu beziehen; am 31. marschirte das Regiment mit der dritten und letzten Colonne ab und rückte nach Ostrau, während das 1. Ba-

10*

taillon schon früher die Garnison Olmütz erhalten hatte. Fähnrich Wilhelm Bachintzky ist am 31. October 1745 gestorben.

1746. Von Ostrau hatte das Regiment 200 Commandirte nach Brünn zu senden, welche Ende Februar dort einrückten. Von der bei Hohenfriedberg und Soor in Gefangenschaft gerathenen Mannschaft hatten sich über 100 Mann selbst rancionirt und waren nach und nach beim Regimente eingerückt. Nach dem Friedensschlusse traf auch der Rest der in Gefangenschaft gerathenen Mannschaft in Ostrau ein, welche die Preussen zu Breslau und Glogau internirt hatten. Sie brachten ihre Monturen in sehr defectem Zustande, manche auch Bauernkleider mit und befand sich auch die Bekleidung der übrigen Mannschaft des Regiments in sehr schadhaftem Zustande. Ein Theil des Vorrathes war im Gabler Walde verloren gegangen und nur die Geschütze und deren Bespannung waren dem Regimente nach der Schlacht bei Hohenfriedberg ersetzt worden.

Obrist Galhau bot Alles auf, um die Bekleidung und Feldausrüstung wieder in kriegsmässigen Stand zu setzen und so erhielt das Regiment im April 450 Flinten, die erforderlichen Bajonnete aus dem Brünner Zeughause zugewiesen, und für jeden aus der Gefangenschaft zurückgekehrten Mann 10 Gulden zur Anschaffung der Montur. Dagegen waren die Proviant- und Zeltwägen, sowie die Feldequipagen und die Officiers-Bagage-Pferde abzuschaffen, der Proviantmeister Joseph Titzer und der Wagenmeister Johann Weichwald zu entlassen und nur die Bespannung der Geschütze und Munitionskarren beizubehalten. — Im Laufe des Jahres wurde das Regiment auf den vollen Kriegsstand in 2 Grenadier- und 15 Fousilier-Compagnien von 2100 Mann completirt und war eifrig mit der Ausbildung der jungen Mannschaft, welche mit Ausnahme von beiläufig 100 in Deutschland Geworbenen, aus böhmischen und mährischen Landrekruten bestand, beschäftigt und passirte am 27. November zu Ostrau und das 1 Bataillon am 7. December zu Olmütz die Musterung. In den Niederlanden, wo der FM. Graf Batthyáni ein Corps von 35.000 Oesterreichern befehligte, hatte unterdessen vereint mit den Engländern und Holländern der Krieg gegen Frankreich fortgewährt.

1747. Im Winter 1746 auf 1747 waren Abgeordnete der kriegführenden Mächte in Breda zu Friedensunterhandlungen versammelt, welche jedoch an Frankreichs überspannten Forde-

rungen scheiterten, worauf die Verbündeten den Beschluss fassten, für den nächsten Feldzug 140.000 Mann unter die Waffen zu stellen, wozu die Oesterreicher auf 60.000 Mann verstärkt werden sollten. In Folge dieses Beschlusses erhielt das Regiment den Befehl, schon im Februar auf den Kriegsschauplatz aufzubrechen und marschirte unaufhaltsam bis Luxemburg, in dessen Umgebung Cantonnirungen bezogen wurden.

Nachdem von den Verbündeten eine frühzeitige Eröffnung des Feldzuges beschlossen war, blieb das Regiment nur kurze Zeit in diesen Cantonnirungen, setzte sich am 18. März in Bewegung und war Ende des Monats bei Gheule eingetroffen, wo die Oesterreicher zwischen diesem Orte und Roeremonde an der Maass sich versammelt hatten. Hier erhielt das Regiment die Eintheilung in das zweite Treffen mit dem Regiment Königsegg in die Brigade des GFW. Prinzen Durlach, unter FML. Graf Grünne und dem Treffen-Commandanten FZM. Graf Gaisrugg. Oberbefehlshaber sämmtlicher Armeen war der Herzog von Cumberland und die Oesterreicher commandirten die Feldmarschälle Prinz Waldeck und Graf Batthyáni; — die Franzosen befehligte der Marechal-General v. Sachsen.

Am 3. April folgte das Regiment der Armee über die Maass, marschirte am 4. nach Maeshers und am 5. nach Eyndhofen, wo FM. Batthyáni am 6. eintraf. Der Herzog von Cumberland wollte den Feldzug mit der Belagerung von Antwerpen beginnen; während man aber diessfalls lange Berathungen pflog, schritten die Franzosen zum Angriffe auf Holländisch-Flandern und in dem Zeitraume vom 17. April bis 17. Mai war das ganze am linken Ufer der westlichen Schelde gelegene Land, ganz Holländisch-Flandern, mit seinen vielen festen Plätzen in den Händen der Franzosen.

Nach Beginn der französischen Offensive in Holländisch-Flandern befahl der Herzog von Cumberland die Concentrirung der Alliirten. Das Corps verliess am 21. die Gegend bei Gheule, erreichte am 23. Welde, paradirte am 26. vor dem Herzog von Cumberland und zog am 29. über Hoogstraten nach Brecht, wo am 30. April die übrigen Theile des verbündeten Heeres eintrafen. Die bei Brecht versammelte Streitmacht betrug 96.320 Mann. Man verwendete die Zeit zu Waffenübungen und so war am 3. Mai das Leib-Bataillon vor dem Herzoge von Cumberland, sowie der gesammten Generalität

des verbündeten Heeres, zum Productions-Exerciren im Feuer ausgerückt.*) Der Herzog hatte jedoch seinen erst gefassten Plan gegen den Vorschlag Batthyáni's, Antwerpen zu belagern, nicht aufgegeben und liess deshalb aus dem Lager bei Brecht 13 Bataillons, 14 Grenadier-Compagnien und 8 Schwadronen, dabei das Regiment unter dem Befehle des FZM. Prinzen Wolfenbüttel nach Schilde vorrücken, das mitten zwischen Brecht und Antwerpen liegt. Man arbeitete an Erzeugung von

*) Im Auszuge folgen hier die zu diesen Ausrückungen vom FZM. Graf Daun erlassenen „Observations-Punkte". Die Regimenter sollen sich jedes mit 2 Bataillonen, jeder Zug zu 8 Reyhen, und 2 Grenadiers-Compagnien, jede deren zu 10 Reyhen, auch mit Stuck und Fahnen en Ordre de Bataille formiren, mithin Glieder und Reyhen geschlossen haben. Zwischen jedem Regimente und Bataillone muss ein Intervallum oder Raum von 6 Schritten und in der Mitte des Ganzen von 8 Schritten gelassen werden, weil zwischen den Bataillons überall ein Stuck und in der ersagten Mitte aber 2 Stuck postirt werden sollen.

Wenn des commandierenden Herrn Generals Feldmarschalls Excellenz bei Passirung der Fronten gegen ein Regiment kommt, wird das Gewehr präsentirt, und das Spiel geschlagen, und weil man in Ordre de Bataille stehet, salutiren die Fahnen und Officiere nicht anders, als mit Hutabnehmen. Wie nun derselbe im Regiment völlig passiret, lasset der Obristwachtmeister wieder schultern und das Spiel zu schlagen aufhören.

Als nun des Commandierenden Generals Feldmarschalls Excellenz die ganze Front völlig passiret haben wird, wird sodann „Wirbel" geschlagen zum Zeichen, dass man chargiren werde, und darauf „doppelter Streich", auf welches das ganze erste Glied von allen Bataillons- und Grenadiers-Compagnien zugleich das Bajonnet pflanzet, und sogleich wieder schultert. Wann dieses geschehen, wird „Allarm" geschlagen, worauf alle Stuck jedes einmal von beiden Flügeln gegen die Mitte in kurzen Tempis feuert und allsogleich auf den letzten Stuckschuss das halbe Divisionsfeuer auf der Stelle anfanget, und zwar jedes nach seinem Regimentsbrauch. Von jedem Regimente fangen die Grenadiers links und rechts das Feuer an, und die Bataillons feuern dann jedes besonders und zugleich mit halben Divisions dreimal nach einander hiedurch, u. zw. jedes nach seinem Regimentsbrauch. Als dieses nun dreimal nach einander beschehen, wird „Wirbel" geschlagen werden, zum Zeichen, dass sich dieses halbe Divisionsfeuer auf der Stelle völlig geendigt und auf diesen Wirbel feuern die Stuck von beiden Flügeln gegen die Mitte jedes einmal durch.

Es folgt nun ebenso eingehend beschrieben ein gerader Vormarsch, ein Zugfeuer auf der Stelle, das Feuern in verschiedener Abtheilungsbreite im Vorrücken und im Rückzuge, eine Quarrée-Formation und Quarrée-Vertheidigung, wo von sämmtlichen ausgerückten vier Regimentern ein einziges Quarrée gebildet wurde, endlich das Defiliren mit je zwei Divisionen in gleicher Höhe.

Faschinen und Schanzkörben, um glauben zu machen, dass man Antwerpen wirklich belagern wolle. Inzwischen hatte sich die Besatzung auf 22 Bataillons vermehrt, die alten Werke verstärkt und neue erbaut und so kam der Herzog zur Ueberzeugung, dass man so einen bedeutenden Platz, den man nicht einmal einschliessen konnte, im Angesichte eines ungeschlagenen Gegners nicht belagern könne.

Das Heer der Verbündeten war am 14. Mai in das Lager bei Braeckschotten $1^1/_2$ Stunden von Antwerpen vormarschirt, wo das Regiment wieder bei demselben einrückte und am 23. Mai mit 1658 Mann in seinen Reihen, die Musterung vor seinem Brigadier dem GFW. Prinzen Durlach passirte. Am 26. verliess das Heer das Lager bei Braeckschotten, ging über die kleine Reethe und nahm an der grossen, den rechten Flügel an die Abtei von Nazareth, den linken an Herenthout gelehnt, Stellung. Nach dem Einrücken wurden vom Regimente 500 Mann zum Brückenbau und zur Errichtung von Brückenköpfen commandirt.

Die Franzosen hatten mit 93.000 Mann am 28. Mai zwischen Roszelaer und Loewen das Lager bezogen, um den einzigen befestigten, bedeutenden Platz Maastricht, den die Alliirten noch besetzt hielten, zu erobern. Um die Erhaltung desselben besorgt, führte der Herzog die wieder durch vier Wochen unthätig an der Reethe gestandene Armee am 24. Juni gegen Maastricht. Das Regiment war während dieses Marsches am 24. bei Westerloo, 25. bei Diest und am 27. bei Hasselt. Hier erhielt es den Befehl, das Obrist-Bataillon und die Grenadier-Compagnie Bellerose zur Avantgarde abzugeben, die unter FZM. Graf Daun aus 17 Bataillons, 11 Grenadier-Compagnien und 20 Schwadronen, dann den Husaren unter FML. Bárányay gebildet wurde. Die genannten Regiments-Abtheilungen unter persönlicher Führung des Obristen Galhau wurden unter FML. Graf Grünne, GFW. Baron Haller im zweiten Treffen der Vorhut eingetheilt, welche am 29. Juni Früh 6 Uhr aus dem Lager aufbrach, die Demer passirte, auf dem sogenannten Steinwege Stellung nahm, alle nach Tirlemont und St. Tron führenden Wege besetzte und am 30. vereint mit dem Corps Wolfenbüttel nach Bilsen rückte und sich auf den Höhen vor diesem Orte, mit dem linken Flügel gegen Martinslinde, aufstellte.

Das Leib- und Obristlieutenants-Bataillon nebst der Grenadier-Compagnie Phull waren bei dem Gros des Heeres geblieben, welches am 30. Juni zwischen Gheuk und Gellick und am 1. Juli bei Roosmeer stand. An diesem Tage erschienen die auf Maastricht rückenden Franzosen bei Tongern; die Nähe beider Armeen liess für den nächsten Tag die Schlacht erwarten und noch am Abende des 1. Juli nahm man Stellung zum Kampfe. Den rechten Flügel bei der grossen Commanderie bildeten die Oesterreicher, links von diesen standen die Holländer und weiter links die Hannoveraner, Engländer und Hessen; Hannoveraner hatten Laveld besetzt. Der Marschall Graf v. Sachsen beschloss, diesen Ort anzugreifen, den linken Flügel der Verbündeten zu werfen und von Maastricht abzudrängen. Um 9 Uhr Früh setzte er drei Colonnen in Bewegung und um $^1/_2$11 Uhr begann der Angriff. Entschieden wurden die Stürme der Franzosen auf Laveld dreimal zurückgewiesen. Der Herzog v. Cumberland, welcher die durch seinen Heldenmuth entflammten Truppen wiederholt persönlich ins Feuer führte, hatte gleich beim ersten Vorrücken der Franzosen gegen Laveld den FM. Graf Batthyáni aufgefordert, vom rechten Flügel Unterstützung zu senden, welcher vom Corps Daun sofort 9 Bataillons und 20 Schwadronen in Marsch setzte. Diese Truppen, wobei das Obrist-Bataillon unter Führung des Obristen Galhau, trafen nach abgeschlagenem dritten Sturm bei Laveld ein und wurden im Dorfe, welches nach den blutigen Kämpfen bereits mit Todten und verwundeten Freunden und Feinden angefüllt war, und in der Nähe desselben aufgestellt. Batthyáni begnügte sich aber nicht, dem Herzoge Hilfe gesendet zu haben, sondern suchte auch die Aufmerksamkeit des Feindes auf sich zu ziehen, liess den Ort Eicht durch Kroaten angreifen und das erste Treffen der Infanterie gegen den feindlichen linken Flügel vorrücken. In Front entwickelt, geschah der Vormarsch, weil aber bei der äusserst günstigen Position des Gegners der Angriff keinen Erfolg versprach, liess der Feldmarschall die Vorrückung einstellen und beschränkte sich auf eine Kanonade, welche die Franzosen lebhaft erwiderten.

Um diese Zeit (es war 1 Uhr) erfolgte der vierte Angriff auf Laveld. Cumberland empfing ihn abermals mit heroischer Tapferkeit und trieb ihn zurück; hier kam auch das Obrist-Bataillon, Obrist Galhau an der Spitze, in's Gefecht und nahm mit dem Verluste von 4 Todten und 7 Verwundeten Antheil

an der Vertheidigung des Dorfes, von dem die Schlacht den Namen führt.

Bald änderten die Franzosen ihre Angriffsform, rückten gleichzeitig in grossen Massen zu beiden Seiten des Dorfes vor und drängten die Holländer und Hessen zurück. Jetzt griff die englische Reiterei in's Gefecht, brachte den Feind zum Weichen, kam aber bei Verfolgung desselben bei Montenaken in einen von feindlicher Infanterie besetzten Hohlweg und wurde durch das heftige Feuer derselben zum Rückzuge gezwungen. Die Franzosen erneuerten in diesem Augenblicke den Angriff und nach kurzem Widerstande befahl der Herzog den Rückzug. Es war 2 Uhr Nachmittag, als sich die Schlacht zu Gunsten der Franzosen entschied. Das verbündete Heer zog gegen Maastricht, war um 7 Uhr Abends zwischen dieser Stadt und Lenaken vollkommen geordnet und ging in der Nacht auf das rechte Ufer der Maass, wo es östlich von Wyck das Lager bezog.

Die Verbündeten mussten jetzt vor Allem auf die Sicherung von Maastricht bedacht sein, sie verstärkten die Garnison, befestigten den Lichtenberg und Petersberg und dehnten in den nächsten Tagen ihre Stellung von der Gheul bis Visd aus. Das Regiment kam in das Lager bei Ambi und verblieb hier mit den Oesterreichern, während die Franzosen zur Belagerung von Bergen op zoom schritten und der Marschall v. Sachsen am 14. August mit der französischen Hauptarmee von Maastricht bis hinter Tongern zog. Am 16. September nahmen die Franzosen mit Ueberfall Bergen op zoom, später die Forts an der Schelde, verliessen am 3. October das Lager bei Tongern und bezogen die Winterquartiere. Diesem Beispiele folgend, rückten auch die Alliirten aus ihren Stellungen ab, und das Regiment, 1715 Mann stark, marschirte am 7. November aus dem Lager bei Ambi unter dem GFW. Bentheim mit den Cavallerie-Regimentern Althan und Ghilany nach Luxemburg, wo sein Inhaber als Gouverneur befehligte.

Mit Patent vom 16. April 1747 war in allen Erbländern eine von Ihrer Majestät der Kaiserin sanctionirte Trauerordnung erschienen, wornach „alte Militärpersonen vom höchsten bis zum niedrigsten freigestellt war; auch in der tiefesten Klage nur einen Crep oder Flor um den linken Arm zu tragen“.

1748. Mit 26. Jänner unterzeichneten im Haag die Minister der Verbündeten eine Convention, nach welcher Oesterreich

60.000, England und Holland je 66.000 Mann in's Feld stellen sollten, die beiden letzteren Staaten sich überdies verpflichteten, 37.000 Russen in Sold zu nehmen. Der Herzog v. Cumberland hätte also, die Russen abgerechnet, mit 192.000 Mann den Feldzug eröffnen können. Mit so grossen Mitteln würde man grosse Erfolge erreicht haben, aber es war den Engländern und Holländern nie ernstlich daran gelegen, diese Mittel aufzubringen, indem beide den Frieden wünschten und ihre decretirten Rüstungen nur den Zweck hatten, Frankreich nachgiebiger zu stimmen. Letzteres rüstete sich, Maastricht, das letzte Bollwerk der Alliirten, zu erobern.

Der in Abwesenheit des FM. Grafen Batthyáni ad interim commandirende FZM. Graf Chanclos ordnete die Concentrirung der österreichischen Truppen mit 27. März an der Maass. Obgleich der Inhaber FM. Graf Neipperg, wegen des schwachen Standes der Garnison, die dringendsten Vorstellungen um Beibehalt des Regiments gemacht hatte, musste dasselbe, welches wieder den Stand von 2000 Mann erreicht hatte, doch Luxemburg verlassen und in das Armee-Lager bei Mastricht marschiren. Dort Anfangs April angelangt, wurde die Concentrirung der Armee bei Roeremonde angeordnet, und so erreichte das Regiment am 7. April Ambi, am 8. Beck, am 9. Maesbracht und am 12. Roeremonde. In diesem Lager stand das Regiment mit Carl Lothringen unter dem GFW. Bournonville, FML Graf Grünne und G. d. C. Graf Carl Pálffy im ersten Treffen am rechten Flügel: *)

Die Franzosen waren am 4. April von Antwerpen, wo sie sich gesammelt hatten, nach Tirlemont marschirt, hatten am 6. Tongers erreicht und am 13. Maastricht vollkommen eingeschlossen. Zur Bedeckung des von Köln im Anzuge befindlichen Reserve-Geschützes wurde FML. Graf Grünne am 25. April mit 4000 Mann Infanterie und 1000 Reitern aus dem Lager nach Erkclens in Marsch gesetzt, wozu das Obristlieutenants-

*) Hier wurde dem Regimente mit Generalsbefehl die Taxe bekannt gegeben, nach welcher die Lebensmittel verkauft werden sollten: 1 Mass Branntwein 20 kr., 1 Mass Bier 4 kr., 1 Winkel Salz 5 kr., Korn 7 kr., Mehl 5 kr., Erbsen 5 kr., Bohnen 5 kr., Linsen 6 kr., Reis 7 kr., 1 Pfund Speck 14 kr., Rindfleisch 8 kr., Kalbfleisch 7 kr., Hammelfleisch 8 kr., Schweinfleisch 8 kr., 1 Pfund Butter 16 kr., Holländer Käse 16 kr., Kanton-Käse 10 kr.

Bataillon commandirt wurde, und am 1. Mai wieder beim Heere eintraf. In der Nacht zum 15. hatten die Franzosen vor Maastricht die erste Parallele eröffnet und während nun die Belagerung ihren regelmässigen Verlauf nahm, standen die Verbündeten unverändert im Lager bei Roeremonde, wo indess von den Letzteren erst ein kleiner Theil eingetroffen war und der grössere Theil sich Ende April im Lager bei Breda sammelte. In Folge dessen war und konnte von einer Unternehmung zum Entsatze von Maastricht gar nicht die Rede sein und die Nachricht von der am 30. April erfolgten Unterzeichnung der Friedenspräliminarien, die man am 3. Mai im Lager erhielt, machte vollends jeden Gedanken an weitere Unternehmungen verschwinden. Nachdem die Besatzung aus Maastricht am 7. mit allen kriegerischen Ehren ausmarschirt war, wurde am 11. Mai der Waffenstillstand kundgemacht, worauf die Verbündeten ihre Stellung am 11. verliessen und über Weert, Geldorp und Oirschot am 17. bei Boxtel am Einflusse der Beerse in die Demmel das Lager bezogen. Hier blieb das Regiment, bis die k. k. Truppen unter FM. Graf Batthyáni am 18. Juni wieder nach Roeremonde aufbrachen.

Das Regiment war am 18. bei Straathem, 19. bei Weert, 20. Baxem, 24. Roeremonde, wo dasselbe in seiner Eintheilung am rechten Flügel des ersten Treffens lagerte. In diesem Lager blieben die Truppen bis 21. August und benützten die Zeit zu Waffenübungen. Auch fehlten Unterhaltungen nicht, und so hat sich ein Theaterzettel erhalten, nach welchem die Officiere die Acteurstellen übernommen hatten. Man gab „Le Joueur"; die älteren Rollen waren an Hauptleute, die jüngeren an Lieutenants und die Damen-Rollen an Fähnrichs vertheilt; man spielte vor der ganzen Generalität und, wie es im Tages-Journale heisst, mit ungetheiltem Beifalle.

Am 21. August bezog die k. k. Armee Cantonnirungen an der Maass, das Regiment in Wessem im Herzogthume Geldern und passirte am 30. September die Revision. In diesem Monat hatte der grösste Theil der Truppen den Rückmarsch in vier Colonnen in die Erbländer angetreten. In dem Berichte des FM. Graf Batthyáni vom 1. October über diesen Abmarsch an den Kaiser rühmt derselbe die selbst von den Alliirten bewunderte Ordnung, Tapferkeit und den Gehorsam vom Höchsten bis zum Niedersten der k. k. Truppen, schildert aber auch die ver-

ÚSTŘEDNÍ VOJENSKÁ KNIHOVNA

zweifelte Geldnoth der Generale und Officiere, welche sechs rückständige Monatsgagen zu fordern hätten, nun aber zum Theile auf halben Sold gesetzt wurden. Er erwähnte, dass er den Officieren seine eigene Börse angetragen habe, wovon aber nur wenige Gebrauch machen wollten.

Das Regiment vollführte den Rückmarsch in der fünften Colonne, die unter FZM. Wolfenbüttel aus den Divisionen FML. Mercy und Grünne bestand. Diese Colonne passirte bei Köln den Rhein, bei Weilburg die Lahn, zog durch den Ober-Rhein-Kreis über Fulda, Würzburg und Bayreuth nach Böhmen in den Pilsener Kreis, wo das Regiment Anfangs December in der ihm zugewiesenen Garnison Pilsen einrückte. Während des Marsches nach Böhmen erhielt das Regiment Kunde von dem am 23. October von Oesterreich zu Aachen unterzeichneten Frieden. Die Kaiserin Maria Theresia überliess Parma, Piacenza und Guastalla an den Infanten Don Philipp; die in Schlesien 1742 an Preussen, in der Lombardie 1743 an Sardinien gemachten Abtretungen wurden bestätigt, dagegen die pragmatische Sanction Carl VI. allgemein anerkannt. In diesen achtjährigen Kämpfen mit mächtigen Feinden hatte die Welt erfahren, welch' riesenhafte Kräfte Oesterreich birgt, wie halb Europa es nicht zu zertrümmern vermag, wenn diese Kräfte recht verwendet werden. Als Grossmacht stand es wieder da und führte das erste Wort im Rathe der Völker. Es war ärmer geworden an Schlesien, aber reich an Ruhm, innerer Macht und äusserer Kraft. Niemand kann die Ehre den Tapferen versagen, welche in jenen Kriegen ihr Blut hingaben für die Erhaltung, für die Grösse des Vaterlandes. Vor Allen aber gebührt der grossen Kaiserin Maria Theresia der schönste Kranz der Ehren, deren Seelengrösse die Kräfte weckte und deren Geist das Reich erhielt, als auch die Muthigsten an seinem Bestande verzagten. Ihr Bild, das herrlichste der Frauen, möge uns stets vorschweben, dass wir uns im Unglücke an ihm erheben.

Nach dem Einrücken in die Friedensgarnison hatte das Regiment die Feldrequisiten abzuführen und sich auf den Friedensstand zu setzen, der aber bereits durch die Abgänge während des Feldzuges erreicht war. Obrist de Albertini und die Fähnriche Graf Althann, Baron Welzel v. Stossing, Harnach und Baron Kottulinsky waren am 1. November vom

aufgelösten Regiment Ogilvi dem Regiment aggregirt worden,*) Hauptmann Philipp Baron Jaxheimb ist am 7. Mai gestorben, Hauptmann Johann Wilhelm Schröder zum Adjutanten des Obrist-Inhabers ernannt worden und der Proviantmeister Johann Rueber, Wagenmeister Simon Christof und der Feldscheer Carl Nawetzky haben am 30. November quittirt, Oberlieutenant Anton Srzeska wurde zur Werbung von Reichsrekruten nach Aschaffenburg commandirt.

Nach einem bei den Acten des Hofkriegsrathes erliegenden Ausweise, in welchem die Farbe der Uniformen und Aufschläge der Regimenter verzeichnet sind, trug das Regiment weisse Röcke und als das einzige in der Armee hellblaue Aufschläge, während alle andern beinahe durchgehends verschiedenartige rothe trugen.

Am 18. December 1748 erschien ein hofkriegsräthliches Rescript welches die Organisation der Infanterie-Regimenter abänderte. Demnach wurde jedes Regiment in Hinkunft aus 2 Grenadier- und 16 Fousilier- oder ordinarii-Compagnien formirt. Die Grenadier-Compagnien hatten wie bisher aus 1 Hauptmann, 1 Oberlieutenant, 1 Unterlieutenant und 1 Feldwebel, 1 Fourier, 4 Corporale, 2 Fourierschützen, 2 Tambours, 2 Pfeifer zur Aufmunterung der Streiche, 1 Zimmermann und 84 Grenadiere zu bestehen. Die 16 Fousilier-Compagnien wurden in 4 Bataillone eingetheilt und jedem derselben 1 Stabs- und 3 Hauptmanns-Compagnien zugewiesen. Von den Stabs-Compagnien gehörte eine dem Obrist-Inhaber, die zweite dem Obristen, die dritte dem Obristlieutenant und die vierte dem Obristwachtmeister. Die Stabs- und ordinarii-Compagnien hatten aus 136 Mann zu bestehen. Bei jeder ordinarii-Compagnie waren 1 Hauptmann, 1 Ober- und 1 Unterlieutenant, 1 Feldwebel, 1 Fourier, 5 Corporale, 2 Fourierschützen, 3 Tambours, 1 Pfeifer, 10 Gefreite, 1 Zimmermann und 109 Gemeine — bei jeder Stabs-Campagnie

*) Ein aggregirter Stabsofficier wurde zwar nach seinem Range zu den Garnisons- und Felddiensten commandirt, doch hatte er laut Regulament „bey dem Regimente weder mit der Oeconomie was zu thun, noch sonstige Privatdienste bei derselben zu versehen, mithin da ein Obrister abwesend wäre, kommet einem aggregirten Obristen das Interims-Regiments-Commando keineswegs zu, sondern solches fallet dem wirklichen Obristlieutenant, auch bei dessen Abwesenheit dem Obristwachtmeister zu. Gleychmässige Bewandtnüs hat es auch bey denen aggregirten Obristlieutenanten und Obristwachtmeistern.

1 Capitänlieutenant mit Hauptmanntitel und Rang, 1 Ober- und 1 Unterlieutenant, die Chargen wie bei der ordinarii-Compagnie dagegen 108 Gemeine, dann per Bataillon 2 Fähnriche für die beiden Bataillons-Fahnen anzustellen. Die Musikbanden konnten aus 8 Hautboisten und zwar 2 Fagottisten, 4 Hautboisten und 2 Waldhornisten bestehen, deren Errichtung jedoch dem freien Willen der Regimenter anheim gestellt blieb. Der Stand des Regiments hatte sonach aus 2408 Mann zu bestehen. Weiters wurden die Regimenter verständigt, in welcher Art, Form und Farbe die Uniformen sowohl für die Officiere als auch für die Mannschaft zu erzeugen waren und hatte dazu das beim Hofkriegsrathe liegende Muster zur Richtschnur zu dienen. Im Dienste durften die Officiere keine mit Gold- oder Silberborden verzierten Uniformen tragen, dagegen war es ihnen ausser Dienst gestattet, sich nach Belieben zu kleiden, worüber aber dann auch öfter Verordnungen erschienen, welche den ausserordentlichen Luxus an Goldbordirungen und Tressen einschränkten.

Als Dienstesabzeichen wurde für die Ober-Officiere die Schärpe, welche je nach dem Chargengrade verschieden war und zweimal um den Leib gewunden, mit den Quasten auf dem linken Schenkel hing, wieder eingeführt. Die Bewaffnung der Officiere bestand ferner aus Degen und Partisanen. Die Grenadier-Officiere hatten Flinten, die Unterofficiere sieben Schuh, sechs Zoll lange Spiesse die man „Kurzgewähre" nannte, jene der Grenadiere aber Flinten mit kurzen Bajonneten. Endlich erschien noch in diesem Jahre ein neues Verpflegs-Disciplinar-Bequartierungs-Marsch- und Vorspanns-Regulament. Die Etappen-Verpflegung hörte auf und wurde die Mannschaft mit Brod in natura und mit baarem Gelde zur Anschaffung der Beköstigung und Proprietäten betheilt.

Ausser in Aschaffenburg wurde für das Regiment auch im Regiments-Numero und in Wien geworben, so dass dasselbe bei der Musterung bereits 1156 Mann in seinen Reihen zählte. FZM. Graf Daun hatte im März den ersten Theil des neuen Exercier-Regulaments für die Infanterie beendet, welches so sehr den Beifall der Kaiserin erwarb, dass es sofort die Sanction erhielt und in 4 gedruckten Exemplaren jedem Regimente hinausgegeben wurde. Zur Erlernung desselben berief der Hofkriegsrath im Frühjahre die Obristwachtmeister aller Infanterie-Regimenter, deren 53 bestanden, nach Wien. Nach dessen Rückkehr begann im Juli sogleich die Einübung der Regiments-

Abtheilungen und um einen Begriff von den taktischen Regeln zu geben, nach welchen sich das Regiment auf die grossen Kämpfe des siebenjährigen Krieges vorbereitete und um ein Bild von dessen Aussehen und dienstlichem Leben zu geben, folgen die nachstehenden Aufzeichnungen.

Das Regiment trug weisse Röcke mit hellblauen Aufschlägen und Messingknöpfen, weisse enganliegende Beinkleider und ebensolche bis über die Kniee hinaufreichende Kamaschen, die Officiere ebenso, nur statt der Kamaschen hohe Stiefel, aus welchen Manschetten herausreichten, dann statt der rothen Halsbinde solche von weissem Linnen mit Spitzen besetzt. Im Allgemeinen sagte das Regulament, dass der Hut knapp ober dem linken Auge aufzusetzen und bei Paraden sowie feindlichen Actionen mit grünen Feldzeichen zu schmücken sei. Die Haare mussten in einen Zopf geflochten, dann an beiden Seiten mit einer Locke versehen und weiss gepudert sein, und durfte laut des Regulaments sich „kein Officier bei der Truppe mit Mantel, Pelz, Winter- oder Schlafhauben unter dem Hute blicken lassen".

Das Leib-Bataillon stand immer auf dem rechten Flügel, auf dem linken das Obrist-Bataillon, einwärts neben ersterem das Obristlieutenants- und zwischen diesem und dem Obrist- das Obristwachtmeister-Bataillon; die Grenadier-Compagnien, immer von den beiden ältesten Hauptleuten commandirt, getheilt auf den Flügeln des Regiments. Die Benennung der Compagnien blieb unverändert; die Stabs-Compagnien waren bleibend bei den gleichnamigen Bataillons; die ordinarii-Compagnien rangirten im ganzen Regimente nach dem Range ihrer Hauptleute und es stand die Compagnie des jeweiligen 1., 5. und 9. Hauptmanns beim Leib-Bataillon, jene des 2., 6. und 10. Hauptmanns beim Obrist-, des 3., 7. und 11. Hauptmanns beim Obristlieutenant-, endlich die des 4., 8. und 12. Hauptmannes beim Obristwachtmeister-Bataillon. Auch im Bataillon stellten sich die Compagnien nach dem jeweiligen Range, und zwar standen beim Leib- und Obristlieutenants-Bataillon die Stabs-Compagnien auf dem rechten, bei dem Obrist- und Obristwachtmeisters-Bataillon auf dem linken Flügel; auf den entgegengesetzten Flügeln hatten die bezüglichen ältesten, und in der Mitte die jeweilig jüngsten odinarii-Compagnien ihren Platz. Sobald die Compagnien im Bataillon vereinigt waren,

nahmen sie die Bezeichnung „Division" an. Jede Division theilte sich in zwei Halbdivisionen und vier Pelotons. Es bestand also ein Bataillon in administrativer Beziehung aus vier Compagnien, in taktischer aus vier Divisionen, acht Halbdivisionen und sechzehn Pelotons.

Die Fousiliere in vier, die Grenadiere, welche als Kopfbedeckung Mützen aus Bärenfell, mit einem bis auf die Achsel herabhängenden Sacke trugen, in drei Gliedern formirt, hielten das Gewehr mit versorgtem Bajonnet in der linken Hand senkrecht an die Schulter gelehnt. Die Officiere, gleichwie die Unterofficiere der Grenadiere, hatten das Gewehr mit stets gepflanztem Bajonnet beibehalten, die Feldwebel und Corporale der Fousiliere waren mit dem Kurzgewehr, die Fouriere, Feldscheerer und Fourierschützen standen auf dem rechten Flügel des Leib-Bataillons, beziehungsweise zwischen der dort postirten Musik und der ersten Grenadier-Compagnie, während auswärts von letzterer die Zimmerleute ihren Platz hatten. Sobald man aus der Paradestellung in jene en Ordre de Bataille mit der Gliederdistanz von einem halben Schritt überging, der Obrist, sowie der Obristlieutenant die Partisane ablegten, zu Pferde stiegen und den Degen zogen, die bisher vor der Front gestandenen Officiere und Fahnen sich in und hinter die Front begaben, verfügten sich die Fouriere zur Regimentscassa, die Feldscheerer ausser Schuss-Distanz, die Fourierschützen hinter ihre Hauptleute und die Zimmerleute hinter die Fahnen.

Wenn sich die allerhöchste Herrschaft dem Regimente näherte, salutirten alle Officiere, indem sie das Gewehr oder die Partisane dreimal zu Boden senkten, die Kopfbedeckung abnahmen und die spanische Reverenz machten, d. h. den rechten Fuss hinter den linken stellten und die Knie beugten. Ebenso salutirten die Fähnriche und senkten dreimal die Fahnen.

Die taktischen Bewegungen eines Bataillons oder Regiments jederzeit von dem Obristwachtmeister commandirt, welcher jedem Commando den Namen des Regiments vorzusetzen hatte (Neipperg! Habt acht! Neipperg! Präsentirt! Neipperg! Schultert, u. s. w.) gründeten sich auf die zur Zeit vorherrschende Kampfweise mittelst des Feuers aus geschlossenen Fronten. Eine wohlgerichtete festgeschlossene Front war die Basis zu allen Manövern, sagte ja selbst das Regulament in dem Capitel von der Schlacht: „und da man anzurücken hat, wird mit geschultertem

Gewehr, fliegenden Fahnen und klingendem Spiele ganz langsam und resolut mit beständig gleicher Fronte anmarschieret." Den grössten Theil des exercitii Regulaments bildeten die Vorschriften für die Gewehrgriffe, dann für das Feuergefecht, Chargirung genannt. Da alle vier Glieder feuerten, bewirkten dies die beiden ersten knieend. Die Grenadiere warfen überdies wie bisher „Grenaden", die sie in einer Tasche trugen und zu deren Entzündung die brennende Lunte in dem auf dem Patrontaschen-Riemen angebrachten messingenen Luntenverberger verwahrt wurde.

Der zweite Theil, das Verhaltungs-Regulament, enthielt die Dienstesvorschriften. Diese theilten sich nicht, wie es in späteren Reglements zu finden, in gesonderte Sätze für die einzelnen Chargen, sondern sie präcisirten den Dienstbetrieb im Allgemeinen, wobei des Wirkungskreises jeder Charge gedacht war, und Jedermann den Umfang seiner Pflichten und Rechte erkennen konnte. Diese Vorschriften, dem Zeitgeiste angepasst, entfernten viele veraltete Gebräuche und gleichwie sie durch genaue Feststellung der Normen für das Feld- und Garnisonsleben die k. k. Armee zu einem einheitlichen Körper gestalteten, ebenso war auch der humane Sinn, der diese Vorschriften belebte, geeignet, den ritterlichen Geist im Heere zu heben. Das viele Prügeln wurde als Ursache der häufigen Desertionen abgestellt und die Zahl der Stockstreiche nach dem Verbrechen genau normirt.

Der Hauptmann war laut des neuen Reglements in erster Linie für die Compagnie verantwortlich, er sollte mindestens alle Wochen einmal in der Kaserne erscheinen und bei jedem Manne nachsehen, ob Gewehr, Montur, Wäsche und Kleinigkeiten in Ordnung. Alle fünf Tage musste in seiner und des Lieutenants Gegenwart die Löhnung ausgezahlt werden. Dem Obristwachtmeister oblag zunächst die taktische Ausbildung des Regiments. Der Obristlieutenant hatte sich alle Wochen von dem richtigen Dienstbetriebe bei den Compagnien zu überzeugen und der Obrist sollte nach Thunlichkeit alle Monate das Regiment besichtigen.

Die Dienst-Obliegenheiten der Unterofficiere blieben im Allgemeinen unverändert, ebenso blieb die Eintheilung der Compagnie in drei Corporalschaften. Jede Corporalschaft wurde in Partien zu mehrere Mann getheilt, die „Kameradschaften" hiessen. Der Hauptmann ernannte in jeder Kameradschaft einen

„Wirth", der alle fünf Tage vom Regiments-Commando nach Mass der Marktpreise, den festgesetzten Löhnungsabzug in Verwahrung zu nehmen und hievon die Menage zu bestreiten hatte.

Ausser den allgemeinen Verhaltungsregeln enthielt das neue Regulament die Vorschrift für ein Kranken-Hospital, Rekrutirung, Vorstellung und Abdankung der Officiere, Begräbnissordnung, Musterung, Anschlagen neuer Fahnen, Verhör, Kriegsrecht, Standrecht (bei diesem wurden bei Abgabe der Vota die Seitengewehre entblösst und als Zeichen des Einverständnisses mit dem Voto des Präsidenten der Daumen der linken Hand erhoben), unparteiisches Recht, Execution, Arquebussionen, Gassenlaufen, Zitieren, Anschlagen des Namens an den Galgen, Ehrlichmachen, Marsch- und Lager-Verhaltungen, detachirte Commanden, Piqueter, Alarm, Schlacht, Te Deum, Verhaltung für Besetzungen, Kasernenordnung, Wachverhaltungen, Ehrenbezeugungen, Ordinari-Streich, nämlich Früh-, Mittag- und Abend-Betstunde, wobei die Wachen niederknieten, Tagwache, Zapfenstreich, endlich Schaarwache um Mitternacht (bisher hatte jedes Regiment die Trommelstreiche nach beliebigen Noten geschlagen, dies wurde abgestellt und mussten alle Regimenter die Trommelstreiche, sowie sie beim Regiment Harsch üblich waren, annehmen, nur den Grenadier-Marsch konnte noch jedes Regiment nach Belieben schlagen); Ausgabe der Parole, Thor-Sperren und Oeffnen, Ronden, Patrullen, Feuer-Alarm, Kirchenparaden, Frohnleichnam, Verhalten vor dem Hochwürdigen, grüner Donnerstag und Char-Freitag, an welchen Tagen, gleichwie bei den Leichenbegängnissen, die Trommeln verstimmt und die Gewehre, sowie Fahnen verkehrt getragen wurden.

Um die Fähnriche im Regimente zu completiren, wurden Thaddäus Anderetzky, Carl Graf Kuhn, Baron v. Oberhaus und Baron v. Harth als solche neu ersetzt, und als die beiden letzteren, sowie der Fähnrich Baron Welzel resignirten und Graf Althann zum Lieutenant vorgerückt war, Anton Ritter Sobietitzky v. Sobietitz, Ferdinand v. Wanczura, Carl O'Donnovanne und Michael Preiss v. Ehrenpreiss als Fähnrichs vorgestellt.

1749. Um den Truppen Gelegenheit zu geben, sich die neuen Vorschriften praktisch anzueignen, und um den Geboten der Zeit gemäss die Armee kriegstüchtig zu erhalten, wurden nach dem Aachener Friedenschlusse alljährlich Uebungslager

veranstaltet. Dieses bezog das Regiment mit 2033 Mann im August bei Pilsen und verblieb in demselben vier Wochen, marschirte im September nach Klattau und wurde mit dem Stabe, 2 Grenadier-Compagnien und dem Leib-Bataillon in dieser Stadt mit dem Obrist-Bataillon in Teinitz, Obristlieutenant- in Przedlitz und mit dem Obristwachtmeister-Bataillon in Miess bequartirt. Im Jahre 1749 wurde statt den bisherigen offenen langen Haaren der Zopf und die gepuderten Seitenlocken bei der Armee eingeführt. Im Lager exercirte das Regiment zum ersten Male nach dem im Frühjahre erschienenen Exercir-Reglement, welches alle bisherigen Regiments-Reglements ausser Kraft setzte. Je zwei Compagnien hatten von nun an eine Fahne zu führen, und ausserdem wurde noch die Leib- oder Regimentsfahne von weissem Stoffe mit dem Muttergottesbilde beibehalten.

Der aggregirte Obrist de Albertini ist am 30. April zu Prag, Hauptmann Michael v. Riesse am 13. Juli, Hauptmann Franz Baron de Diversi, einer der tapferen Vertheidiger von Freiburg, am 18. December und der Capitän-Lieutenant Ludwig de Manthoy am 25. November 1749 gestorben, Hauptmann Carl Schmid hat am 3. October und der Feldscheer Elias Kessel am 1. October 1749 resignirt.

1750. Obrist Franz de Galhau*) wurde am 17. Februar 1750 zum General-Feldwachtmeister befördert, und in seine Stelle der Obrist Heinrich Baron Voith v. Salzburg des Regiments Harsch als Commandant des Regiments, Obristwachtmeister Johann Leopold v. Uttmann als Obristlieutenant und der Grenadier-Hauptmann Adolph Baron Phull als Obristwachtmeister vorgestellt, dagegen der Obristlieutenant Esprit de Laurance zum Generalquartiermeister-Stabe übersetzt.

FZM. Graf Daun hatte im März den zweiten Theil des Exercir-Reglements vollendet, welches vom Hofkriegsrathe angenommen und Anfangs Juni an die Regimnter hinausgegeben wurde. FZM. Graf Daun erhielt sodann den Auftrag, die in den Erblanden in diesem Jahre abzuhaltenden Uebungslager zu inspiciren und über die Fortschritte der Truppen im neuen Exerciren und sonstige Wahrnehmungen directe an die Kaiserin zu berichten.

Das Regiment marschirte Anfangs Juli in das Lager bei Kolin und blieb hier bis Ende August. FZM. Graf Daun,

*) de Galhau war zu Walterbach bei Mainz 1690 geboren und diente seit 1714.

welcher dieses Lager im August inspicirte, berichtete, dass er die Truppen „bezüglich der Adjustirung in gutem Stand und hinsichtlich des Exercirens wohl geübt“ gefunden habe. — Das Regiment hatte im Lager am 4. August die Musterung passirt und war nach demselben nach Troppau marschirt, wo der Stab mit den Grenadieren und 2 Fousilier-Compagnien, die übrigen aber in Leitmeritz, Brünn, Jägerndorf, Freistadt und Teschen bequartiert wurden. In diesem Jahre war „die Ordnung, wie die Invaliden-Soldaten insgemein versorget werden sollen“, durch A. h. Entschliessung vom 28. März 1750 den Truppen gedruckt hinausgegeben worden. Diesem nach wurden für 6000 Invalide, deren Zahl noch erhöht werden sollte, zu Wien, Prag, Brünn, Pettau und Pest Invalidenhäuser errichtet, und in einem Schema die Gebühren der invaliden Officiere und Mannschaft normirt. Dankbarst anerkannte die Armee diese huldvolle Fürsorge der grossen Kaiserin für die Invaliden, wie es in dem Erlasse heisst: „Wir erkennen auch billig und nöthig zu seyn, dass diejenige Soldaten, welche ihre Glieder und Kräften zur Rettung deren Länder aufgeopfert haben, mit dem bedürfenden Lebens-Unterhalte auf allenfall und auf eine anständige Art versorget werden sollen.“ Auch erschien eine kaiserliche Entschliessung, welche die Heiraten der Ober-Officiere nur gegen den Erlag von Pragmatical-Capitalien (Cautionen), 2000 fl. für Hauptleute, 1500 fl. für subaltern-Officiere, gestattete, dagegen waren den Heiraten der Mannschaft keine Schwierigkeiten zu bereiten, im Gegentheile zu unterstützen, eine Massregel, die den besten Erfolg hatte, wie die den Standeslisten beiliegenden Soldaten-Weiber-Listen während der Feldzüge beweisen, welche, mit einer Brodportion betheilt und im Regiments-Depositorio untergebracht, die Zahl von einigen Hunderten überschritten. Ein weiteres Rescript ordnete an, dass der Regiments-Feldscheer in Hinkunft Chyrurgus zu benennen sei.

1751. Die Werbung im Reiche wurde aufgehoben und das Regiment hatte den Standesabgang durch Werbungen im Regiments-Numero zu ersetzen; in Folge dessen rückte Ober-Lieutenant Strezka mit der commandirten Mannschaft von Aschaffenburg ein und besorgte das Werbgeschäft im Troppauer und Teschner Kreise mit bestem Erfolge, wodurch der Grund gelegt wurde, dass das Regiment später den Werbbezirk in Mähren erhielt. — Das Regiment war in diesem Jahre im Lager

bei Teschen und rückte nach demselben Anfangs September wieder in seine früheren Ubicationen. — In diesem Jahre fanden zum ersten Male Urlaubs-Bewilligungen an mehrere Jahre dienende Leute des Mannschaftsstandes statt. Sie durften jedoch nicht während der Exercierzeit ertheilt werden, und erhielt jeder beurlaubte Soldat ohne Unterschied der Charge täglich drei Kreuzer „pro viatico", der Rest seiner Gebühr an Geld und Brod wurde zu Gunsten des Regiments-Unkosten-Fondes in Ersparung gebracht.

1752. Am 1. Jänner 1752 gründete die Kaiserin, nachdem schon früher in Wien eine Ingenieur-Akademie ins Leben gerufen war, die „Militär-Pflanzschule und Cadeten-Akademie" in Wiener Neustadt, zu deren Director der FZM. Graf Daun ernannt wurde. Im November hatte das Regiment den Feldwebel Andreas Pettersyl zum Aufsichts-Personale in diese Akademie commandirt. — In diesem Jahre war das Regiment im August bis halben September im Uebungslager bei Kolin, wo dann auch das Regiment Daun eintraf und die Kameraden aus den Feldzügen in den Niederlanden, mit denen das Regiment stets in der Brigade war, herzlichst begrüsst wurden. — Nach dem Lager marschirte das Regiment in seine früheren Stationen zurück. Oberlieutenant Joseph v. Wiesenthal ist am 24. August, Hauptmann Jacob Rantscho am 16. November gestorben, Hauptmann Anton v. Auffenberg hat am 31. October 1752 quittirt.

Mit A. h. Entschliessung vom 12. Juni 1752 erliess Ihre Majestät die Kaiserin ein äusserst strenges Duell-Patent. Nach demselben sollten „nicht allein der Provocans und Provocatus, sondern auch die Mittels-Personen, als Patrini, Secundanten, Hülf-, Vorschub- und Rathgeber, obschon keiner aus den Duellanten verletzt, verwundet oder umgebracht wurde, unnachlässlich durch das Schwerd vom Leben zum Todt hingerichtet, die Körper aber sowohl des hingerichteten, als des im Duell gebliebenen auf der Richtstatt begraben werden."

1753. Im Jahre 1753 hielt das Regiment seine Uebungen im September bei Teschen ab und wurde nach denselben mit 2 Grenadier- und 4 Fousilier-Compagnien in Troppau, mit dem Stabe und 6 Compagnien in Teschen, 4 in Jägerndorf und mit 2 Compagnien in Freystadt bequartiert. Mit A. h. Entschliessung vom 22. Juli 1853 wurde angeordnet, dass ein Officier nur mit

Bewilligung des Regiments-Commandanten 100 fl. und nicht mehr borgen dürfe und dass den Gläubigern ein Verbot auf die Gage für andere Beträge nicht zu gestatten sei; die mit Gütern versehenen Officiere konnten dagegen darauf borgen, so viel sie benöthigten. Oberlieutenannt v. Weingartten wurde im Mai zur Uebernahme der neuen Grenadier-Schilder auf die Bären-Mützen nach Wien gesendet. Das Regiment hielt seine Uebungen in einem Lager bei Teschen, in welchem am 17. September der Obristlieutenant Johann Leopold v. Uttmann zum Obristen befördert, der Obristwachtmeister Adolph Baron Phull als Obristlieutenant und der Grenadier-Hauptmann Carl Ludwig v. Brumsée als Obristwachtmeister vorgestellt wurde. Nach dem Lager rückten die Abtheilungen mit dem Stabe, den Grenadier- und 4 Fousilier-Compagnien nach Troppau, 4 nach Jägerndorf und mit 8 Compagnien nach Albersdorf, wo dieselben im November die Musterung passirten und denselben die mit A. h. Entschliessung vom 24. Juni sanctionirte „Norma, wie bey Unsern Regimentern zu Fuss und zu Pferd in Justitz-Sachen künftighin fürgegangen werden solle“ im Druck zugestellt wurde. Nach derselben war der erste „Grad der durch den Freimann vorzunehmenden infamirenden Tortur“ bei Gemeinen und Unterofficieren nicht mehr gestattet, wenn aber der Verbrecher, vollkommen überwiesen, doch leugnete, so war durch das Kriegsgericht, nach reiflicher Ueberlegung, ein Bei-Urtheil dem Regiments-Commandanten zur Bewilligung der anderen Grade vorzulegen.

1755. Im Frühjahre 1755 wurde die Station Albersdorf von den 8 Compagnien verlassen und davon 6 in Teschen und 2 in Freistadt bequartiert. Die politische Situation nöthigte schon in diesem Jahre die Armee wieder auf den Kriegsstand zu setzen. Das Regiment erhielt die Weisung, wenn die Rekruten zu seiner Completirung im Regiments-Numero nicht aufzubringen wären, wieder ein Werb-Detachement nach Aschaffenburg zu senden, jedoch war das Regiment in der Lage berichten zu können, dass sich dasselbe bereits auf dem vollen Kriegsstande befinde. Nach den vorhandenen Muster-Listen dienten die Feldwebels, Corporals, Fourierschützen und die meisten Grenadiere bereits zwischen 20 und 30 Jahren, dann viele Hunderte Corporale, Gefreite, Spielleute und Gemeine zwischen 10 und 20 Jahren, während unter 10 Dienstjahren sich nur sehr wenige Leute bei

den Compagnien befanden. Mit diesen altgedienten, kriegserfahrenen, gut geschulten Soldaten rückte das Regiment mit Siegeszuversicht im folgenden Jahre in den siebenjährigen Krieg gegen Preussen. Nach den gewöhnlichen Uebungen wurden im October 2 Compagnien von Teschen nach Frydek verlegt. Eine A. h. Entschliessung vom 14. Februar verlieh dem Regiments-Chirurgus den Officiers-Rang als jüngstem Lieutenant nebst dem goldenen Porte-épée, weiters wurde verfügt, dass den Ober-Unterlieutenants und Fähnrichs auf ihr Ansuchen ein Invalide aus dem Invalidenhause zuzutheilen war, welcher im Genusse seiner Invalidengebühr verblieb; die Fourierschützen waren ausschliesslich zur Bedienung der Hauptleute bestimmt. Auch war mit A. h. Entschliessung vom 5. Juni den Regimentern die gedruckte „Ordnung, nach welcher sich die k. k. Infanterie-Regimenter in Friedenszeiten in der Montirung und sonstigen ökonomischen Punkten zur Erzielung der Ersparungscassen zu achten haben“, hinausgegeben. Nach denselben war eine eigene Casse zu errichten, in welche die von der Mannschaft durch eine gute Wirthschaft mit ihren Uniformen ersparten Gelder hinterlegt werden sollen. Die Leinwand zu Hemden und Kamaschen, der Zwilch zum Futter, die Strümpfe, Hüte, das rothe Zeug zu Halsbindeln und die Knöpfe erhielten die Regimenter aus den Magazinen, alles Uebrige war vom Regimente einzukaufen und zu erzeugen. Zum ersten Male war in dieser Verordnung die Dauerzeit der Monturen nach dem nachfolgenden Schema festgesetzt:

	Jahr	Monat
1 Rock eines Unterofficiers	2	—
1 Rock eines Gemeinen	3	—
1 Camisol	2	—
1 Paar tüchene Hosen	1	—
1 Hut	2	—
2 Hemden	1	—
2 Halsbindel	1	—
1 „ schnallen	6	—
1 Paar Strümpf	1	—
1 „ Schuh für die Unterofficiere	—	6
1 Paar Schuh für die Gemeine	—	8
1 Paar Schuhsohlen für die Unterofficiers	—	6
1 Paar Schuhsohlen für die Gemeinen	—	8
3 Paar Kamaschen	2	—
1 Garnitur Kamaschenknöpf	6	—
1 Tornister von Zwilch	3	—
1 Grenadiermütze	6	—
1 Säbelkuppel	6	—
1 Bajonnetkuppel	6	—
1 Flintenriemen	6	—
1 Cartuschl für Fourierschützen und Zimmerleute	9	—
1 Patrontaschen	9	—

Von den 26 Punkten dieser Verordnung sind hervorzuheben: Punkt 7. Soll den Obristen, welche eine noch bessere Wirthschaft, als die vorgeschriebene treiben, zum besonderen Verdienst und Belobung gereichen. 9. die Unterofficiers mögen allerdings mit einiger, doch mässiger Distinction gekleidet werden und gestatten Ihro k. und k. Majestät, dass denselben, wenn sie mit ihrer Montur sparsam umgehen, mit Ende eines jeden Jahres nach Mass ihrer Guthabung 10 fl. oder 5 fl. verabfolget werden, nicht minder Punkt 10, soll denen Gemeinen, welche 30 bis 40 fl. gut haben, zu einer Extra-Ergötzlichkeit von Zeit zu Zeit ein Paar Gulden verabreichet werden und weilen die Reconvalescenten nicht sogleich an ihre natürliche Nahrung sich gewöhnen können und dahero mit gesunderen Speisen zu versehen, diese aber von ihrer Löhnung sich zu verschaffen nicht im Stand seynd, so wollen Ihro k. und k. Majestät womit dennselben zu ihrer besseren Erholung eine Aushülf mit etwelchen Gulden, wann sich ihre Cassaguthabung wie vorgesagt, befindet, angedeihen möge. 12. Die Montur deren Tambours und Fourirschützen solle nur in dem sogenannten Schwalbennest, respective Achselschnur unterschieden bleiben. 14. Damit die neu aufzunehmenden Spielleute nicht gleich anfänglich bei denen Regimentern in Schulden gerathen, so werden zur Bestreitung ihrer ersten Montur 20 fl. aus dem Recroutirungs-Funde angewiesen, auch sollen dieselben fürohin kein Lehrgeld bezahlen, sondern von den alten Tambours im Spielrühren unentgeltlich abgericht werden. 15. Alldieweilen die Zimmerleute auf den Märschen und im Lager die Arbeit verrichten, hierzu aber die Grenadiermützen unbequemlich seynd, so sollen denselben Hüte, wie denen Fousiliers, abgereichet werden. Auch wollen 16. Ihro k. und k. Majestät erlauben, dass nach den Cassakräften, anstatt den zwilchenen Schnappsäcken rauch halbfellene Tornister eingeführet werden dürfen. 17. Befehlen Ihre Majestät dass die Stifelettenkappel, derley Manchetten, falsche Wadel, Vorsteckermel, Vorsteckhemder und mehr dergleichen unnöthige Auszierungen abstellet werden sollen. 22. den Grenadiers steht frei sich die unbordirten Hüte selbst anzuschaffen und diese ausser Dienst zu tragen (blieben bis 1840).

1756. Im Monate März passirten die Regiments-Abtheilungen in ihren Stationen die Frühjahrs-Musterung und wurden im besten Zustande gefunden, „so dass dasselbe, weit besser als manche andere Regimenter, für die nun kommenden Ereignisse vorbereitet war“. Der zu Aachen nur in Folge der erschöpften Cassen geschlossene Friede, versprach vom Anfange an keine Dauer und so waren alle Staaten bemüht, ihre Armeen im kriegstüchtigen Stande zu erhalten. Da brach zwischen England und Frankreich wegen ihrer Colonien in Amerika ein Streit aus und letzteres suchte, in Absicht für etwaige Verluste jenseits des Weltmeeres, sich an den deutschen Besitzungen Englands zu entschädigen. Weil aber hier England schon am 16. Jänner 1756 durch ein Bündniss mit Preussen, Hannover und Hessen zuvorgekommen war, so wendete sich Frankreichs König L u d w i g XV.

an Oesterreich. Maria Theresia, nie getröstet über den Verlust ihres schönen Schlesiens, kam dem Wunsche Frankreichs entgegen und so wurde am 1. Mai 1756 zu Versailles ein Bündniss unterzeichnet, welchem das deutsche Reich als Gesammtkörper, dann Russland, Sachsen und Schweden beitraten. Friedrich II., keinen Augenblick verkennend, dass der grosse Bund, welchem Oesterreich beitrat, ihm gelte, trachtete den Kampf möglichst bald zu eröffnen und den Krieg in seiner Feinde Länder zu tragen. Die mit äusserster Raschheit von Seite Preussens bewirkten Rüstungen nöthigten auch Oesterreich, energische Massregeln zu ergreifen.

Diesem gemäss erhielt auch das Regiment am 12. Juli den Befehl, sich marschfertig zu halten. Die Officiersfrauen und Kranken sollten in den bisherigen Stationen zurückbleiben, überhaupt die grösstmöglichste Mobilität angestrebt werden. Zunächst wurden sechs Proviantwägen angeschafft, der Proviantmeister Joseph Metzger, der Wagenmeister Franz Kowatsch aus dem Stande der Feldwebels ernannt, die Compagnie des Obristlieutenants-Bataillons in das Leib- und Obrist-Bataillon, welche nun aus sechs Compagnien zn bestehen hatten, eingetheilt und das Obristwachtmeister-Bataillon als Garnisons-Bataillon nach Olmütz abgesendet. — Hierauf marschirte das Regiment in das Lager bei Olschan, wo sich die in Mähren dislocirten Truppen zu sammeln hatten und wurde unter den Befehl des FZM. Fürst Piccolomini gestellt, während FM. Graf Browne mit dem Oberbefehl der Armee betraut worden war, welche sich bei Kolin sammelte.

Friedrich II. überschritt am 29. August ohne Kriegserklärung die Grenze Sachsens und schloss die bei Pirna concentrirte sächsische Armee ein, worauf FM. Browne die bei Kolin vereinigten k. k. Truppen über Planian, Melnik nach Budin führte, wo hingegen Friedrich, der die Sachsen umzingeln liess, Ende September in Böhmen einbrach. Hier kam es am 1. October zu dem unentschiedenen Treffen bei Lobositz, nach welchem die Oesterreicher nach Budin zurückgingen.

Gleichzeitig mit Friedrich hatte der FM. Graf Schwerin sich der Grenze Böhmens von Glatz aus genähert; daher das bei Olschan stehende Corps Piccolomini um Mitternacht zum 17. September nach Königgrätz aufbrach und um 7 Uhr Früh nahe dem Einflusse der Adler in die Elbe, am linken Ufer dieser

Flüsse das Lager bezog, in welchem das Regiment mit den Regimentern Nr. 12, 13, 21 und 31 den linken Flügel des in einem Treffen lagernden Corps unter FML. Graf Türheim in der Brigade des Obristen Wolff bildete. Gleich nach dem Eintreffen entsendete der Feldzeugmeister einige Truppen nach Neustadt, um das Vorrücken der Preussen durch die dortigen Defiléen zu hindern, kamen jedoch zu spät, denn Schwerin war bereits in Giesshübl eingetroffen und drängte mit seiner Vorhut das kaiserliche Detachement gegen Königgrätz zurück. Hier wurde eifrigst an Verschanzungen gearbeitet und als die Reserve-Artillerie aus Königgrätz anlangte, erhielt das Regiment 2 sechspfündige Kanonen.

Als FM. Graf Schwerin am 19. September von Giesshübl aufbrach und an die Elbe vorrückte, trat das k. k. Corps unter die Waffen und erwartete vergeblich den Angriff, denn die Preussen bezogen in der Gegend von Aujezd eine vortheilhafte Stellung. Nachdem FZM. Fürst Piccolomini gegen die überlegenen, in trefflicher Position befindlichen Gegner nichts unternehmen konnte, musste er sich auf Vorkehrungen zur Sicherung seiner eigenen Stellung beschränken und liess daher Abends den Kroaten-Berg am rechten Ufer der Adler besetzen und verschanzen, und durch die Bereitschaft der Armee, welche in der Folge aus 6 Bataillons und 6 Grenadier-Compagnien bestand, besetzen. Von dieser Position konnte man die feindliche Stellung übersehen und so bemerkte man am 25. das Anrücken von acht feindlichen Bataillons und 6 Escadronen, welche dann eine halbe Stunde vor dem Kroaten-Berge fouragirten. Die kaiserliche Bereitschaft, bei welcher sich eben Obrist v. Voith mit dem Leib-Bataillon und der Grenadier-Compagnie des Hauptmanns de la Morre befand, trat unter Gewehr, jedoch erfolgte kein Angriff, sondern die Preussen marschirten nach bewirkter Fouragirung in ihr Lager zurück.

Von nun an geschah auf diesem Theile des Kriegschauplatzes keine entscheidende Bewegung; nur die beiderseitigen leichten Truppen führten fortwährend den kleinen Krieg, welcher bald entschieden zu Gunsten der Kaiserlichen ausfiel. Giesshübl, Dub und andere Orte in der Flanke und im Rücken der Preussen wurden occupirt, die Verbindungen der Feinde mit Glatz und Schlesien unsicher gemacht und das Requisitions-

Gebiet derselben derart eingeschränkt, dass im preussischen Lager bald Mangel an Lebensmitteln und Fourage eintrat.

Unterdessen hatte FM. Browne die Befreiung der bei Pirna eingeschlossenen Sachsen versucht und war bereits bis Königstein vorgerückt, als die sächsische Armee, am 16. October wegen Mangel an Lebensmitteln zur Waffenstreckung genöthigt war, welche dann in die preussische Armee vertheilt wurde. FM. Browne kehrte dann in das Lager bei Budin zurück, wo die k. k. Armee, durch fortwährend eintreffende Verstärkungen, bald auf 50.000 Mann gebracht wurde. Dieser Umstand, sowie die üble Witterung bewogen den König am 27. und 28. October Böhmen zu räumen und seine Armee in Cantonnirungen in Sachsen zu verlegen. FM. Browne liess vom 31. angefangen seine Truppen ebenfalls Cantonnirungen beziehen, welche sich längs der Grenze von Eger bis Gabel erstreckten. Durch den Rückzug seines Königs sah sich auch FM. Graf Schwerin veranlasst, am 21. October das Lager bei Aujezd zu verlassen, nach Jaromer zurückzugehen und am 24. den Rückzug, gefolgt und beunruhigt von den k. k. leichten Truppen, bis Skalitz fortzusetzen. FZM. Fürst Piccolomini entsendete am 24. den FML. Graf Türheim mit sämmtlichen Grenadieren zu Fuss und zu Pferd nach Aujezd, folgte am 25. dorthin mit dem Corps und bezog das von den Preussen verlassene Lager. Die leichten Truppen hatte die Höhen bei Skalitz besetzt, welche Schwerin am 26. durch seine Nachhut erfolglos angreifen liess, am 27. das böhmische Gebiet räumte und sich nach Reinerz zurückzog. Das k. k. Corps rückte an diesem Tage bis Holohlova und nur die leichten Truppen folgten den Feinden noch so lange nach, bis dieselben am 28. nach Waldsfurth zurückgingen und am 31. von Wartha bis Schweidnitz Cantonnirungen bezogen.

FZM. Fürst Piccolomini hob am 10. November das Lager bei Holohlova auf und liess den grössten Theil der Truppen in die Postirungs-Stationen und Winterquartiere rücken, welche sich von Gabel bis an die mährische Grenze erstreckten. Die erste Linie bezogen Husaren und Kroaten, in zahlreichen Posten an der Grenze vertheilt, zu deren Unterstützung in mehreren grösseren Orten von jedem Regiment 1 Bataillon nebst Grenadier-Compagnie, oder 1 Cavallerie-Regiment aufgestellt wurde. Das Regiment bezog mit 1 Bataillon und 1 Grenadier-Compagnie

die Postirungs-Station Opotschno, wo auch der FML. Graf Puebla stationirt war, und detachirte von dem Bataillon je 1 Compagnie nach Wanko und Semechnitz; der Stab und das andere Bataillon bezogen die Winterquartiere in Hohenmauth, das Garnisons-Bataillon blieb in Olmütz.

1757. Gegen Ende Jänner 1757 wurde beim Regimente das nachstehende hofkriegsräthliche Rescript vom 12. Jänner 1757 publicirt: „Ihre k. k. Majestät haben aus mildester vor das Militär hegender Neigung allergnädigst zu resolviren gruht, dass jeder Officier, so auch von der Fortune sein Aufkommen hat, nachdem er dreissig Jahre gedient und seines Wohlverhaltens halber, von seinen Vorgesetzten oder Commandanten eine gute Zeugenschaft beizubringen vermag, beschehenes Ansuchen das Ritterstands-Diplom gratis, mithin ohne Entrichtung der sonst hiefür abzuführenden Taxe ertheilt werden soll." Mit Rescript vom 16. April 1757 wurde das Vorstehende dahin abgeändert, dass der Officier nicht das Ritterstands-, sondern das Adelsstand- und Nobilitäts-Diplom ebenfalls mit Nachsicht der Taxe, jedoch gegen Nachzahlung der Nebenauslagen von 94 fl. 16 kr. erhielt.

Obwohl auf die Mitwirkung der Bundesgenossen erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1757 zu rechnen war, beschloss die Kaiserin dennoch, den diesjährigen Feldzug mit einer kräftigen Offensive gegen Sachsen zu eröffnen, wozu noch im Laufe des Winters über 100.000 Mann an der nördlichen Grenze Böhmens concentrirt, die Operationen aber bis zum Eintritte der günstigen Jahreszeit verschoben und die Truppen in den Quartieren belassen wurden.

Die österreichische, gegen Preussen aufgestellte Armee cantonnirte Ende März mit dem Corps Ahremberg im Pilsener Kreise, Browne an der Eger und bei Prag, Königsegg, bei Gabel, Reichenberg und Niemes und das Corps Serbelloni, welches aus 21 Bataillons, ebensovielen Grenadier-Compagnien und 48 Schwadronen, 27.250 Mann bestand, und in welchem das Regiment mit 2 Bataillons und 2 Grenadier-Compagnien in der Stärke von 1986 Mann eingetheilt war, im Königgrätzer Kreise; das Regiment in Nedelist, Lochenitz, Sendračič, Chlum, Swiety und Przedmirčič, (dem Schlachtfelde bei Königgrätz 1866). G. d. C. Graf Nádásdy stand überdies mit 15.000 Mann in Mähren.

König Friedrich concentrirte seine 100.000 Mann starke Armee, ebenfalls in vier Corps, in der Absicht den Oesterreichern

zuvorzukommen, Ende März bei Zwittau, Dresden, Zittau und in Ober-Schlesien. In Folge dieser Bewegungen wurden die österreichischen Corps enger zusammengezogen und auch das Regiment verliess die über den Winter besetzten Postirungs-Stationen und rückte in die vorgenannten Cantonnirungen.

FM. Graf Schwerin war der Erste, welcher am 18. April in 4 Colonnen über Schatzlar, Liebau, Eipel und der Grafschaft Glatz mit 36 Bataillons und 60 Schwadronen in Böhmen einbrach. Die Truppen des G. d. C. Grafen Serbelloni waren an diesem Tage noch in Quartieren zerstreut, wurden aber am folgenden Tage in verschiedene Orte entsendet und das Regiment mit dem Regiment Lothringen in Nechanitz aufgestellt. Diese Massregeln hinderten jedoch das Corps Schwerin nicht, seinen Marsch fortzusetzen, und so vereinigte sich dasselbe nach unbedeutenden Gefechten mit den österreichischen leichten Truppen am 20. April im Lager bei Königinhof, demonstrirte am folgenden Tage mit zwei Colonnen gegen das kaiserliche Lager bei Holohlova, wodurch sich Serbelloni veranlasst fand, seine Truppen im verschanzten Lager bei Königgrätz zusammenzuziehen. Indessen rückte FM. Schwerin noch an diesem Tage bis Miletin, vereinigte dort am 22. sein Corps und führte es am 24. nach Jičin und am 25. hinter die Teiche von Sobotka.

G. d. C. Graf Serbelloni besetzte am 22. und 23. April Smiřic mit 1000 Commandirten, Neustadt und Nachod mit 4000 Grenzern und Husaren, wodurch allerdings Schwerin's Rückzugslinie bedroht war; dieser liess sich jedoch nicht hindern, den Marsch gegen Prag fortzusetzen, sondern erreichte am 26. bereits Jungbunzlau, wo er sich mit dem Herzoge v. Bevern vereinigte, der am 21. den FZM. Graf Königsegg bei Reichenberg geschlagen hatte.

Unterdessen hatte G. d. C. Graf Serbelloni alle Truppen seines Corps versammelt, liess 6 Bataillons in Königgrätz, ging am 26. auf das rechte Elbe-Ufer und lagerte ausserhalb der Vorstädte von Königgrätz. Das Regiment gehörte zur Brigade des GM. Mayer unter FML. Puebla und lagerte am rechten Flügel des ersten Treffens. Die beiden Grenadier-Compagnien wurden unter die Befehle des FML. Puebla gestellt, welcher mit 24 Grenadier-Compagnien zu Fuss und 8 zu Pferd am 26. bei Nemžic Stellung nahm. Am 27. und 28. rückten die Grenzer und Husaren nach Smiřic und Königinhof, während FML. Puebla

mit dem Grenadier-Corps zur Deckung der Magazine nach Nimburg marschirte.

Das Corps Serbelloni war durch die Bewegungen der Preussen von der Hauptarmee abgeschnitten. Statt Schwerin im Rücken anzugreifen und seine Vereinigung thatkräftigst zu hindern, hatte das Corps die Zeit in einer Defensiv-Stellung zugebracht, welche Unthätigkeit mit Recht die Unzufriedenheit der Kaiserin erregen musste, Allerhöchstwelche das Commando des Corps dem FM. Graf Daun zu übertragen geruhte, der am 26. April von Wien abreiste.

Am 20. und 22. April waren auch der König und Prinz Moriz über die böhmische Grenze gerückt und vereinigten sich bald darauf, dadurch war FM. Browne genöthigt, den Rückzug gegen Prag anzutreten, vereinigte sich am 29. mit dem Corps Ahremberg bei Turzo und marschirte am 30. nach Tuchomiric, wo Prinz Carl v. Lothringen den Oberbefehl übernahm. Die österreichische Armee bezog am 1. Mai das Lager bei Nusle, wo am folgenden Tage auch das Corps Königsegg eintraf, dagegen besetzte der König am 2. Mai den weissen Berg bei Prag und nachdem sich Schwerin mit der preussischen Hauptarmee vereinigt hatte, erfolgte am 6. Mai die Schlacht bei Maleschitz, welche unglücklich für die kaiserliche Armee ausfiel. 50.000 Mann wurden nach Prag gedrängt und von den Preussen eingeschlossen und nur 11.000 Mann des rechten Flügels sammelten sich unter dem General Bretlach bei Beneschau.

Erst auf wiederholten Befehl des Prinzen Carl, sich mit dem Corps Prag zu nähern, brach G. d. C. Serbelloni mit den bei Königgrätz lagernden 16 Bataillons und 35 Escadronen am 1. Mai auf und erreichte an diesem Tage Humburg, während der andere Theil des Corps — 13 Bataillone und 42 Escadronen — in Detachements aufgelöst in den Gegenden von Königgrätz, Smiřic, Königstatle und Nimburg vertheilt waren.

Am 2. Mai löste General Beck mit 9 Bataillons Kroaten und 5 Schwadronen Husaren das Grenadier-Corps in Nimburg ab, welches eine Stellung bei Wikow bezog, am folgenden Tage 5 Bataillons und 21 Schwadronen Verstärkung erhielt und nach Poděbrad rückte, während Serbelloni mit 16 Bataillons und 6 Cavallerie-Regimentern ein Lager bei Braske bezog, in welchem

am 4. Mai der FM. Graf Daun eintraf und das Commando übernahm.

Nachdem der Feldmarschall noch einige Truppen an sich gezogen hatte, setzte er am 5. das Grenadier-Corps nach Böhmisch-Brod in Marsch, sendete an dessen Stelle den rechten Flügel, dabei das Regiment, nach Poděbrad voraus und folgte mit dem Reste des Corps nach. Am 5. Mai um 3 Uhr Nachmittags erreichte das Corps Zičelic, brach noch in der Nacht von dort auf und traf am 6. um 9 Uhr Vormittags in Poděbrad ein. Nach einer kurzen Rast setzte das Corps den Marsch fort, während welches der Kanonendonner der Schlacht bei Prag deutlich herübertönte und gelangte bis Sadska einen starken Marsch von Prag entfernt.

Hier angelangt, musste der Weitermarsch eingestellt werden, da die Infanterie durch die beiden langen Nachtmärsche auf das Aeusserste erschöpft war. Dagegen hätte das Grenadier-Corps an der Schlacht Theil nehmen können; FML. Puebla war jedoch am 6. erst um ½6 Uhr Nachmittags von Böhmisch-Brod aufgebrochen und musste auf die von Prag erhaltenen Nachrichten in Auwal den Marsch einstellen und das Lager beziehen. Energischer benahm sich GFW. Beck mit den Kroaten, welcher am 6. Vormittags nach Brandeis rückte, diese vom Feinde besetzte Stadt erstürmte, die Besatzung gefangen nahm und die Elbe-Brücken zerstörte.

Obgleich FM. Graf Daun am 7. noch keine Nachrichten über den Ausgang der Schlacht erhalten hatte, marschirte er doch mit dem Corps nach Böhmisch-Brod, wo der Staatskanzler Graf Kaunitz eintraf, um mit dem Feldmarschall die weiteren Massregeln zu berathen. Erst in der Nacht erhielt man bestimmte Nachrichten über den unglücklichen Ausgang der Schlacht, und dass sich die Armee in Prag eingeschlossen befinde.

FM. Graf Daun beschloss nun, so lange in seiner Stellung bei Böhmisch-Brod zu verbleiben, bis ihn überlegene Streitkräfte zum Rückzug nöthigen würden, welchen er dann nach Kolin antreten wollte, um die verheissenen Verstärkungen an sich zu ziehen. Am 7. und 8. trafen die in Königgrätz zurückgelassenen Bataillone und am 9. auch das Grenadier-Corps ein. An diesem Tage hatte der König den General Ziethen mit 43 Schwadronen entsendet, um das Terrain zwischen Brandeis und Böhmisch-Brod zn recognosciren. Ziethen warf ein

schwaches Detachement zurück, verfolgte dasselbe bis an das Lager und zog sich, als die Truppen unter das Gewehr traten, wieder zurück. In der folgenden Nacht marschirte das österreichische Corps nach Planian und am 10. nach Kolin zurück, wo sich mit demselben 1 Bataillon und 2 Dragoner-Regimenter des Bretlach'schen Corps vereinigten, während der Rest zur Reorganisirung nach Mähren abrückte.

Der König sah sich genöthigt, den Herzog von Bevern mit einem Beobachtungs-Corps abzusenden, welches am 11. bei Böhmisch-Brod Stellung nahm. Im Lager bei Kolin erhielt FM. Graf Daun am 12. Mai ein kaiserliches Cabinetschreiben, welches sein bisheriges Verhalten guthiess und ihm die Vermeidung jedes Zusammenstosses mit der feindlichen Armee insolange empfahl, bis alle Verstärkungen eingetroffen sein würden.

Am 12. Mai rückte der Herzog von Bevern bis Chrastian vor und entsendete eine Abtheilung gegen Kaurzim, worauf FM. Graf Daun am 13. von Kolin aufbrach und zwischen Kuttenberg und Alt-Kolin ein Lager bezog; die Vorhut unter FML. Nádásdy blieb bei Kolin, welche diesen Ort am 17. beim Anrücken des Corps Bevern räumte, wodurch das kostbare Magazin dem Feinde in die Hände fiel. Dieser Unfall nöthigte den Feldmarschall, die Armee am 19. Mai in das Lager bei Czaslau zurück zu führen, während die Vorhut Kuttenberg und Malleschau besetzte. Im Lager bei Czaslau rückten bedeutende Verstärkungen, darunter am 1. Juni das 3. Bataillon des Regimentes in 6 Compagnien, 780 Mann stark, von Olmütz bei der Armee ein, auch wurden zu dem Regiment mit 21. Mai eine complete Fousilier-Compagnie des Regimentes Kaiser und eine ebensolche des Regiments Marschall mit Ober-, Unterofficieren und Gemeinen transferirt.

Der Herzog von Bevern hatte ebenfalls Verstärkungen erhalten und rückte am 5. gegen Kuttenberg vor, worauf sich Nádásdy fechtend bis Trzebelitz (eine Stunde vorwärts Czaslau) zurückzog. Der Befehl, sich in kein Gefecht einzulassen, bestimmte den FM. Graf Daun am 6. bis Goltsch-Jenikau zurückzugehen, und Nádásdy stellte sich bei Czaslau auf. Indessen hatte Prinz Carl v. Lothringen nach Wien gemeldet, dass die in Prag eingeschlossene Armee wegen Mangel an Lebensmitteln sich nicht länger als bis zum 20. Juni halten könne. Da dieser

Umstand eine endliche Offensive gebieterisch verlangte, erhielt Graf Daun den Befehl, mit der Armee dem Feinde entgegenzugehen und eine Schlacht zu wagen. In angestammter Huld verpfändete Maria Theresia dem Feldmarschall ihr kaiserliches Wort, „dass sie bei einem glücklichen Ausgange seine grossen Verdienste mit allem Danke und Gnaden ansehen, hingegen einen unglücklichen Erfolg ihm nimmermehr zur Last legen werde“. Auf diesen von der Kaiserin erhaltenen bestimmten Befehl, zum Entsatze von Prag vorzurücken, fasste Daun den Entschluss, am 12. Juni aufzubrechen und sich den geraden Weg über Janowitzky nach Prag mit Waffengewalt zu bahnen. Nach der Ordre de Bataille bestand die Armee aus 51 Bataillons, 43 Grenadier-Compagnien, 151 Schwadronen und 24 Grenadier- und Carabinier-Compagnien zu Pferd und war in eine Vorhut, das erste und zweite Treffen und in ein Reserve-Corps eingetheilt. Das Regiment, in 3 Bataillons und 2 Grenadier-Compagnien, nach Abzug der Commandirten 1900 Mann stark, formirte mit dem Regiment Gaisrugg (Nr. 42) die Brigade des GFW. Krottendorf, in der Division des FML. Graf Starhemberg unter dem FZM. Baron Marschall und stand am äussersten rechten Flügel des zweiten Treffens. Jedes Bataillon hatte 2 dreipfündige Geschütze und stand in 4, die Grenadier-Compagnien in 3 Gliedern. Die Kaiserin hatte zur Aufmunterung der Armee und als Anerkennung des tapferen Benehmens jener 22 Grenadier-Compagnien in der Schlacht bei Prag, allen Officieren und Grenadieren auf die Zeit des Krieges den doppelten Sold bewilligt und den Ober- und Unterofficieren versprochen, auf ihre schnellere Beförderung Bedacht zu nehmen. Jene Officiere und Grenadiere erhielten in Folge dessen bis zum Ende des siebenjährigen Krieges den doppelten Sold.

Am 12. Juni mit Tagesanbruch brach die Armee von Goltsch-Jenikau auf und rückte in zwei Colonnen nach dem drei kleine Stunden entfernten Janowitzky, wo dieselbe, durch viele beschwerliche Engwege aufgehalten, erst um 6 Uhr Abends eintraf. Nádásdy war, um diese Flankenbewegung dem Feinde zu verbergen, mit der Vorhut bei Czaslau stehen geblieben und rückte dann nach Bikan. FM. Graf Daun recognoscirte am nämlichen Abend den Feind bei Kuttenberg und fand ihn unverrückt in seiner bisherigen Stellung. Mit Tagesanbruch des 13.

rückte die Armee gerade auf Kuttenberg los, während Nádásdy von den Preussen bei Bikan lebhaft angegriffen wurde, sich aber standhaft behauptete, bis die Spitzen der Colonnen erschienen, worauf die Preussen eiligst nach Kolin retirirten. Die österreichische Armee bezog bei Maleschau das Lager und marschirte am 14. nach dem nur zwei Stunden entfernten Dorfe Gintitz, während Nádásdy mit der Vorhut das sich von Kolin nach Kaurim zurückziehende Bevern'sche Corps zur Seite begleitete und sich dann bei Zasmuk aufstellte.

Am 15. hielt die Armee Rasttag und man erhielt durch Recognoscirungen die Gewissheit, dass der König von Prag mit Verstärkungen beim Corps Bevern eingetroffen sei. Nachdem das Gepäck nach Sukdol zurückgeschickt war, brach das Heer am 16. mit dem Frühesten von Gintitz auf und marschirte in drei Colonnen, durch die bei Zasmuk stehen gebliebene Vorhut gedeckt, in das neue Lager, wo dasselbe, ungeachtet der Weg nicht über drei Stunden betrug, doch erst um 8 Uhr Abends einrückte.

Die Armee lagerte in zwei Treffen, das Regiment am äussersten rechten Flügel des zweiten Treffens, vor sich im ersten Treffen die Brigade Eszterházy mit den Regimentern Erzherzog Carl und Molke lehnte sich an Hradenin, der linke Flügel hatte das Neudorfer Wäldchen vor sich, Swojssic lag in der Mitte der Schlachtlinie, das Hauptquartier befand sich in Krichnow. Der König blieb an diesem Tage unbeweglich in seinem Lager bei Kauřim, in welchem der Fürst Dessau mit seinem Corps einrückte.

Während die österreichische Armee am 17. in ihrer Stellung verblieb, hob der König Nachmittags sein Lager auf, rückte links gegen Planian und stellte sich auf den Höhen derart auf, dass Planian vor dem linken Flügel lag und sich der rechte gegen Kauřim ausdehnte; in diesem Lager brachten die Preussen die Nacht zu. Diese Bewegung des Feindes veranlasste Daun, seine Stellung zu ändern, welches bei einbrechender Nacht in aller Stille ausgeführt wurde. Der rechte Flügel des ersten Treffens kam auf den Kamayker Berg und das Regiment hinter den Kamm dieses Berges mit seinem rechten Flügel an dem nach Chocemic hinabführenden Wege. Bis spät in die Nacht dauerten die Bewegungen, um die neuen Aufstellungen zu beziehen, in welcher die Armee, ohne die Zelte aufzuschlagen,

des baldigen Kampfes gewiss, mit Ungeduld den Anbruch des in den Annalen Oesterreichs, gleichwie in den Blättern der Regiments-Geschichte so merkwürdigen Tages erwartete.

Lebhaftes Geplänkel der Vortruppen begrüsste am 18. Juni 1757 die ersten Strahlen der Sonne, sie beleuchtete das auf den Knien liegende Regiment, welchem im Sinne des Regulaments der Caplan Franciscus Xaverius Kistenfeger die General-Absolution ertheilte, nach welcher der Obriste Baron Voith die Abtheilungen zur Tapferkeit und standhaften Ausdauer aufforderte. Um 6 Uhr Morgens zeigten sich die Spitzen der auf der Hauptstrasse gegen Kolin vorrückenden preussischen Colonnen diessseits von Planian. Um 8 Uhr hatte ihre Vorhut das Wirthshaus zur goldenen Sonne erreicht; der König liess halten, die getrennten Colonnen anschliessen, rechts aufschwenken und ungefähr 300 Schritte vorrücken.

Feldmarschall Graf Daun stand auf dem Kamayker Berge, also unweit vom Regiment, dessen Stabsofficiere sich ebenfalls hinauf begeben hatten, und beobachtete mit eiserner Ruhe das Manöver des Feindes, aus welchem er schloss, dass der König einen Angriff auf seine Mitte beabsichtige. Er gab daher dem FML. Wied den Befehl, sich mit zwei Brigaden hinter der Mitte der Armee in dritter Linie aufzustellen. Diese Bewegung, durch den Berg gedeckt, wurde vom Feinde unbemerkt rasch ausgeführt, während die Armee unbeweglich in ihrer Stellung verharrte.

Erwartungsvolle Stille herrschte längs der ganzen Schlachtlinie. Der Feldmarschall und seine Begleitung waren vom Pferde gestiegen, und beobachteten die feindlichen Bewegungen, die Truppen ruheten, das Gewehr in der Hand, jeder auf seiner Stelle, den Augenblick bereit, den Feind zu empfangen. Ruhig, gefasst und frohen Muthes sahen die Soldaten des Regiments den Ereignissen entgegen, die sich vor ihren Augen entwickelten.

Als der König die unerschütterliche Ruhe seiner Gegner gewahrte, liess er seine Treffen wieder in die vorige Stellung, die Reichsstrasse vor der Front, zurückgehen, und beschloss den rechten Flügel der Oesterreicher zu umgehen und den Angriff in schräger Schlachtordnung mit versagtem rechten Flügel zu bewirken. Es war Mittag geworden und schon war man der Meinung, der König habe den Gedanken anzugreifen aufgegeben, als plötzlich gegen halb 1 Uhr das ganze preussische

Heer sich wieder in Bewegung setzte und in drei Colonnen längs der Reichsstrasse weiter rückte, wobei zwischen der Avantgarde und der Armee ein Zwischenraum von tausend Schritten blieb. Nádásdy hatte mittlerweile mit seiner Reiterei zwischen Křechoř und der Elbe, mit dem Rücken gegen Kolin eine Flanke gebildet, wurde aber von der feindlichen Reiterei hinter Kutliř zurückgeworfen.

Es unterlag nun keinem Zweifel, dass der Angriff dem rechten Flügel gelte, daher der FML. Wied den Befehl erhielt, mit seiner Division im Geschwindschritt gegen Křechoř zu eilen und dort eine Flanke zu bilden. Der Feldmarschall verfügte sich selbst auf den bedrohten Punkt, liess das eben genannte Dorf und das hinter demselben liegende Eichenwäldchen mit Kroaten besetzen und neben dem Orte Geschütze aufführen. Nádásdy wurde mit seinen Reitern zwischen diesem Wäldchen und Radowesnič aufgestellt und nur die sächsischen Chevauxlegers kamen mit den aus allen Regimentern zusammengestellten 1000 Reitern hinter das Wäldchen als Rückhalt.

Zu gleicher Zeit marschirten die beiden Treffen der Armee rechts ab und rückten in gleicher Höhe mit dem Feinde in der Richtung von Křechoř fort; es war halb zwei Uhr. Die Division Wied hatte unterdessen ihre Stellung erreicht und stellte sich mit dem rechten Flügel an das Wäldchen, als Flanke auf. — Die Armee war mittlerweile immer weiter gerückt und hatte sich, sobald sie mit ihrem rechten Flügel an den linken der Division Wied stiess, wieder aufgeschwenkt. Das Regiment stand nun mit seinem rechten Flügel knapp an dem Wege, der nach dem damaligen Weiler Břistwi hinabführt.

Um diese Zeit waren die Spitzen der preussischen Colonnen gegenüber Křechoř angekommen. Die Vorhut des Feindes unter General Hülsen rückte nun gegen dieses Dorf vor, wurde von einer bei diesem Dorfe aufgefahrenen Batterie mit einem heftigen Feuer empfangen, stürmte trotz bedeutenden Verlusten den Berg hinan, nahm den Ort im ersten ungestümen Anlauf weg und eroberte die Batterie. Die Kroaten zogen sich in das Wäldchen zurück, Hülsen ordnete seine etwas auseinander gekommenen 7 Bataillons, um sie zum Angriffe des Wäldchens vorzuführen, als er die Division Wied vor sich erblickte. Um von dieser nicht überflügelt zu werden, liess er sein zweites Treffen in das erste rücken, gewahrte aber zu gleicher Zeit, dass die Armee

zurückgeblieben und beschränkte sich daher auf die Behauptung des genommenen Postens. Unterdessen hatte die preussische Reiterei die wieder bis Kutliř unter Nádásdy vorgerückte österreichische angegriffen und gegen Radowesnič zurückgeworfen, wurde aber aus dem Wäldchen so lebhaft in der Flanke beschossen, dass sie bald wieder umkehren und mit Verlust sich nach Kutliř zurückziehen musste.

Nach dem gelungenen Angriffe des Generals Hülsen liess der König seine Colonnen, die gegenüber von Břistwi angelangt waren, halten, schickte dem eben genannten General 3 Bataillons Unterstützung, und stellte die Armee in Schlachtordnung. FM. Graf Daun, der den grössten Theil der feindlichen Streitkräfte gegen seinen rechten Flügel sich bewegen sah, hatte mittlerweile auch das zweite Treffen des rechten Flügels zur Unterstützung der Flanke herbeigezogen und somit stand das Regiment unter FML. Graf Starhemberg mit dem Regimente Gaisrugg (Nr. 42) die Brigade des GM. Krottendorf bildend, dann das Regiment Haller (Nr. 31) als zweite Linie hinter der Division Wied in unmittelbarer Nähe des rechts liegenden Eichenwäldchens.

Der linke Flügel der Preussen (der rechte blieb noch versagt) rückte zum Angriffe der hinter Břistwi stehenden Oesterreicher mit ganzer Front vor und wurde mit einem so verheerenden Geschützfeuer empfangen, dass der König, um die Lücken auszufüllen, vier Bataillons des zweiten in das erste Treffen vorrücken zu lassen, genöthigt war. Trotzdem ging die preussische Linie, unter dem heftigsten Kartätschenfeuer, mit grösster Entschlossenheit immer mehr vorwärts, stiess zuerst auf die Reiterei des FML. Benedict Daun, welche plötzlich abschwenkte, und dem ersten Treffen des rechten Flügels Platz machte, welches dem Feinde ein mörderisches Feuer entgegenschickte und ihn die Anhöhe herabwarf. Indessen kamen die preussischen Bataillone stufenweise, eines nach dem andern, zum Angriffe, wurden aber von den Regimentern des rechten Flügels vom ersten Treffen mit wohl angebrachten Lagen empfangen und dann mit dem Bajonnet die Anhöhe hinabgestürzt. Die Preussen ordneten sich jedoch bald wieder, rückten nochmals zum Angriffe vor, nahmen das Dorf Chocenic weg und der Kampf entbrannte nun mit grösster Wuth und Erbitterung längs der Linie des österreichischen rechten Flügels bis zum Centrum.

Eine besonders grosse Zahl von Feinden drang gegen die Brigade Krottendorf vor, welche zugleich in der Flanke durch andere feindliche Truppen bedroht wurde, die ihr in den Rücken zu fallen suchten, so dass sich der General in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt sah, in einem Augenblicke, wo er mit der Vertheidigung der Fronte vollauf zu thun hatte, noch zur Deckung der Flanke detachiren zu müssen. Der Major Baron Bojanowsky*), der mit einer Division von Serbelloni-Kürassieren (jetzt Dragoner Nr. 4) zunächst gegen die bedrohte Flanke stand, sah die grosse Gefahr ein, welche für die ganze Linie entstehen würde, wenn es dem Feinde gelänge, die beiden Regimenter der Brigade zum Weichen zu bringen, liess ohne einen Befehl abzuwarten, seine Eskadronen abschwenken und eilte auf den bedrohten Punkt. Hier waren bereits zwei Bataillons des Regiments Bevern in der Flanke der Brigade vorgedrungen, Bojanowsky griff dieselben jedoch sofort an, hieb sie grösstentheils nieder und nahm den Rest sammt ihren Fahnen und Kanonen gefangen. Links von dem Regimente Bevern war auch schon ein Bataillon preussischer Grenadiere angekommen, welche, Zeugen des Schicksals ihrer Waffenbrüder, ein Quarrée formirten, seitwärts zu retiriren trachteten und die Kürassiere, welche nach der Vernichtung jener beiden Bataillons gegen sie anrückten, mit einem wohl unterhaltenen Feuer empfingen. Doch Bojanowsky zögerte nicht mit dem Angriffe, sondern stürzte sich an der Spitze seiner Kürassiere in das feindliche Quarrée, sprengte und vernichtete dasselbe, nahm den General Bannewitz gefangen und brachte die Fahnen und Kanonen aller drei Bataillons als Siegeszeichen zurück.

General Hülsen war, wie früher erwähnt, nach der Wegnahme von Křechoř, vor diesem Dorfe aufmarschirt. Um seinen Auftrag ganz zu erfüllen, erübrigte ihm noch, das Wäldchen zu erobern, was jeden Augenblick dringender ward, da seine Bataillone aus demselben stark beschossen wurden. Sobald er die drei Bataillons zu seiner Unterstützung herankommen sah, ging er wieder in die Offensive über und liess das Wäldchen durch die Grenadier-Bataillons Nimschewsky und Waldow angreifen, welche die Kroaten daraus vertrieben.

*) Silvius Alexander Baron Bojanowsky wurde vom FM. Graf Daun der Tapferste unter den Tapfern genannt, erhielt für diese That das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens und starb als General-Major am 11. Februar 1799 zu Keresztur.

Nun trat das Regiment abermals in Action. FML. Graf Starhemberg befahl dem Obristen v. Voith das Wäldchen mit dem Regimente wieder zu erobern, worauf das Leib- und Obristlieutenants-Bataillon, gefolgt vom Obrist-Bataillon, sofort vorrückte und im ungestümen Anlauf in dasselbe eindrang. Nun entspann sich ein mörderisches Waldgefecht; die preussischen Grenadiere vertheidigten jeden Baum, jeden Strauch mit aller Hartnäckigkeit und nachdem dieser blutige Kampf längere Zeit mit abwechselndem Glücke gewährt hatte, rief Obrist Voith auch das Obrist-Bataillon herbei, dem es dann im Verein mit den übrigen Abtheilungen gelang, die feindlichen Grenadiere aus dem Walde zu delogiren und die Lisière zu besetzen.

General Hülsen, durch diesen Unfall keineswegs abgeschreckt, setzte, da indessen die Armee selbst sich immer mehr näherte, seinen Angriff gegen die österreichische Flanke mit grösster Beharrlichkeit fort. Das wohlunterhaltene Feuer der Oesterreicher wies ihn jedoch immer zurück, das Gefecht dauerte schon mehrere Stunden und beide Theile behaupteten ihre Stellung. Noch war nichts entschieden, noch schwankte die Wage des Sieges. Bald erneuerten frische preussische Bataillons, von Reiterei unterstützt, den Angriff, rückten mit dem Bajonnet gegen den rechten Flügel der Division Wied, durchbrachen die österreichische Linie und nöthigten die Bataillone der Regimenter Los Rios, Salm und Platz zum Rückzuge. Die preussischen Dragoner hieben ein und das in der zweiten Linie stehende Regiment Haller (Nr. 31) auf welches sich nun der Andrang der feindlichen Stürmer wälzte, rückte, statt zu feuern, mit ausserordentlicher Kühnheit mit überschwengten Gewehren, den Säbel in der Faust den Feinden entgegen, hielt ihn kurze Zeit auf, musste aber schliesslich den von allen Seiten anstürmenden feindlichen Bataillons mit grossem Verluste weichen.

Das Regiment hatte sich, unterstützt durch das Regiment Gaisrugg, während dieses mörderischen Ringens im Walde standhaft mit aller Aufopferung behauptet. Obgleich nun abgeschnitten, hielten die Abtheilungen, lebhaft beschossen, ihre Position mit unerschütterlicher Tapferkeit fest und schlugen die wiederholten, durch ein mörderisches Geschützfeuer unterstützten ungestümen Angriffe beharrlich ab. FML. Graf Starhemberg, GFW. Krottendorf, Obrist Voith sowie die

übrigen Stabsofficiere des Regiments setzten sich rücksichtslos jeder Gefahr aus, ebenso fochten die Officiere und die Mannschaft mit aller Aufopferung, denn Jeder fühlte die Wichtigkeit der Position, auf welcher brave Soldaten siegen oder sterben müssen. Die 4 dreipfündigen Regiments-Geschütze, welche der Stuckhauptmann Mathias Winklhofer*) und der Jung-Feuerwerker Bernhard Walter befehligten, waren seitwärts des Wäldchens fortwährend im Feuer, hielten hier mit ausserordentlicher Standhaftigkeit tapfer aus und waren so glücklich weder einen Mann der Bedienungsmannschaft, noch von der Rosspartei zu verlieren.

Das Regiment Erzherzog Carl, am äussersten rechten Flügel des ersten Treffens, war bereits genöthigt, während die beiden ersten Glieder gegen die von vorne vorrückenden Feinde feuerten, mit dem dritten und vierten Gliede rechtsum zu machen und gegen die im Rücken erscheinenden Feinde zu feuern. In diesem äusserst kritischen Momente sprengten die sächsichen Chevauxlegers und das österreichische Dragoner-Regiment de Ligne, die hinter dem vom Regimente behaupteten Wäldchen aufgestellt waren, im Galopp herbei und stürzten sich der verfolgenden preussischen Reiterei in die Flanke. Diesen folgten die 1000 deutschen Reiter, dann die Savoyen-Dragoner und mehrere andere Reiter-Regimenter und fielen die preussiche Infanterie im Rücken und in den Flanken an. So von allen Seiten umringt, vertheidigten sich die Preussen fast ein Viereck bildend noch eine Zeit lang, wurden aber endlich mit grossen Verlusten zum Weichen gezwungen.

Unterdessen hatten sich die Bataillone der Division Wied wieder gesammelt, ihre vorige Stellung bezogen und dadurch das Regiment in seiner exponirten Stellung degagirt. Die österreichische Reiterei, welche die bedeutenden Lücken zwischen den auf die Hälfte geschmolzenen feindlichen Bataillons gewahrte, griff dieselben nun von allen Seiten an, warf in kurzen Zwischenräumen vierzehn Bataillone über den Haufen und eroberte ihr ganzes Geschütz.

Mit Einbruch der Nacht hatte die Armee Oesterreichs einen ihrer glorreichsten Tage vollbracht. Die Preussen, welche 13.773

*) Winklhofer erhielt für die Vertheidigung von Schweidnitz das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens und starb am 18. März 1977 als Obristlieutenant und Commandant des Artillerie-Districtes zu Peterwardein im 72. activen Dienst- und im 90. Lebensjahre.

Mann, 22 Fahnen und 45 Kanonen verloren hatten, retirirten auf Nimburg, die Oesterreicher blieben auf dem mit Todten und Verwundeten bedeckten Schlachtfelde. Der erfochtene Sieg belebte alle Gemüther. Im masslosen Jubel und weithin schallenden Vivats auf die Kaiserin Maria Theresia, entstand bei einem Bataillon des rechten Flügels ein Lauffeuer, welches mit scharf geladenen Gewehren ohne Commando das ganze erste Treffen durchlief. Aber nicht allein das siegreiche Heer jubelte, das ganze Volk Oesterreichs fühlte sich gehoben und mit ihm seine angebetete Monarchin. Die Kaiserin schrieb an Daun:

„Wir, Maria Theresia, von Gottes Gnaden Römische Kayserin, zu Hungarn und Böheim Königin, Erz-Herzhogin zu Oesterreich etc., etc., etc.

Hoch und wohlgeboren lieber getreuer! Gleichwie durch den Uns gestern zu vernehmen gekommene mittelst göttlichem Beystand von Dir gegen Unsere Feinde erfochtenen Sieg nicht nur Mir eine grosse Beruhigung, sondern das ganze Publikum in eine ungemeine Freude gesetzet worden, auch gar wohl erkennen, dass solcher nach Gott dem Allmächtigem, welchem Wir unendlichen Dank hievor erstatten, vorzüglich Deine Standhaftigkeit und kluge Dispositionen, sodann aber dem Muth und Tapferkeit Unserer Truppen zuzuschreiben seyn und haben Wir auch Unser hierab schöpfendes Gnädigstes Wohlgefallen Dir und insbesondere hiedurch zu erkennen geben wollen und hast Du nicht weniger gesammt Unserer in dieser Gelegenheit sich gegenwärtig befundenen Generalität, Stabs-, Oberofficieren und Gemeinen Mannschaft Unsere Gnädigste Zufriedenheit in Unserem Nahmen beyzubringen, auch zu versichern, dass Wir auf jene, so sich hiebei vorzüglich distinguiret, bei aller Zeit und Gelegenheit zu reflektiren nicht entstehen werden.

Wir getrösten Uns übrigens durch göttliche Beywürkung von Deiner so rühmlich bethätigten Kriegs-Erfahrenheit und guten Aufführung, dann dem Muth der Dir anvertrauten Armee allweithero glückliche Folgen und verbleiben Dir anbei mit kais. königl. Gnaden wohl gewogen. Geben in Unserer Residenz-Stadt Wienn den ein und zwanzigsten Monatstag Juni im eintausend siebenhundert sieben und fünfzigsten, Unserer Reiche im Siebenzehenden Jahre."

Maria Theresia.

Das Regiment hat sich bei Kolin eines der schönsten Blätter in seine Chronik geschrieben. Die tapferen Thaten Einzelner sind der Vergessenheit anheimgefallen und können nur die Namen Jener aufgezeichnet werden, die im ruhmvollen Kampfe auf dem Felde der Ehre geblieben, oder ihr Blut vergossen haben. Erstere waren: Der Grenadier-Oberlieutenant Christian de Riese und der Fousilier-Oberlieutenant Christoph Hoffmann, Führer Johann Krautenstein, Carl Steigenberger, Feldwebel Johann Wopitz, Christoph Sonderhof, Gefreiter Johann Algen, Grenadiere Joh. Demschall, Anton Saksowski, Johann Hutterer, Georg Schubert, Mates Kavatschek, Jacob Palatschek, Joseph Janitschek, Jacob Somansky, Franz Jakull, Johann Pellitska, Johann Nachod, Mathias Proninger, Gemeine Paul Gallatsek, Jacob Meier, Nicolaus Nolski, Bernhard Demuth, Johann Janitsek, Andreas Schaffenschek, Johann Krantz, Franz Amant, Johann Ballichard, Martin Baschitka, Georg Keil, Arnold Kuttima, Michael Hinterholzinger, Leopold Braunwald, Georg Bieringer, Georg Grossmann, Franz Schramek, Mathes Sabakil, Johann Fritsch, Anton Rotmann, Martin Frank, Jacob Holt, Egid Weigel, Lorenz Husneidel, Joseph Stephan, Jacob Mangen, Lorenz Strobanek, Johann Mussill, Thomas Swirty, Franz Trnka, Jacob Trawalsky, Georg Schneider, Anton Kintze, Mathes Lechner, Franz Kurth, Heinrich Heyder, Mathes Mitterka, Georg Brunner, Lorenz Pummer, Wenzel Nowotny, Franz Hrasky, Ambros Hitzhofer, Mathes Polatsek, Georg Paul, Johann Stalma, Johann Missera, Johann Arler, Anton Wagner, zusammen 2 Officiere und 65 Mann vom Feldwebel abwärts; verwundet wurden der Grenadier-Hauptmann Caspar de la Morre, die Fousilier-Hauptleute Ernst v. Langenn, Ludwig Baron Marschall, Hannibal Fischer, Bernard Weissmüller, der Grenadier-Oberlieutenant Franz Rupprecht, die Fousilier-Oberlieutenants de Kounckel (9. August gestorben), Johann Schmahle, Franz de Vigneulle, Peter de Leva, Carl de Guardini, der Lieutenant Johann Kerschbaumer und die Fähnriche Joseph Tressel v. Qualenberg, und Wilhelm Graf Soulup nebst 318 Mann; 201 Mann wurden vermisst, von welchen viele wieder einrückten, da die Verlustliste den Tag nach der Schlacht eingereicht, viele Leute aber Schwer-

verwundete in die rückwärtigen Ortschaften getragen hatten, die unter die Vermissten aufgenommen wurden.

Um dem Siege bei Kolin ein bleibendes Andenken zu geben, wurde der Militär-Maria-Theresia-Orden, dessen Stiftung schon früher beschlossen war, in's Leben gerufen und der 18. Juni 1757 als Stiftungstag bestimmt. Am Schlusse des allerhöchsten Cabinetschreibens an FM. Graf Daun bezüglich der Stiftung finden sich folgende eigenhändige Zeilen der Kaiserin: „Ihr habt euere Ordensprobe vor den Augen der ganzen Armee schon abgelegt, Ihr seyd also als der erste Grosskreuz aufgenommen.“ Um die allerhöchste Zufriedenheit mit der Armee weiter zu bethätigen, bewilligte die Kaiserin besondere Gratificationen in Geld; das Regiment erhielt 5260 fl., den verwundeten Officieren und Soldaten wurde ein doppelter Monatssold ausbezahlt und den Officieren die verlorenen Pferde ersetzt. Auch bewilligte die Kaiserin alle Vorschläge Daun's bezüglich des Avancements, in Folge dessen 4 General-Feldwachtmeister zu Feldmarschall-Lieutenants, 8 Obriste zu General-Feldwachtmeisters und ebensoviele Obristlieutenants zu Obristen befördert wurden. In Folge dessen rückte am 25. Juni der Obrist Heinrich Voith v. Salzburg zum General-Feldwachtmeister, Obristlieutenant Adolph Baron Phull zum Obristen und Regiments-Commandanten, Major Carl Ludwig Baron Brumsée zum Obristlieutenant und der Hauptmann Johann Wilhelm v. Schröder zum Major vor; Corporal Joseph Baron de Dumancy ist am 18. Juli auf dem Schlachtfelde zum Fähnrich im Regiment Puebla befördert worden.

Das Regiment bivouakirte in der Nacht in dem so ruhmvoll behaupteten Eichenwäldchen,*) welches gegenwärtig nicht mehr existirt. Die Todten wurden, Freund und Feind, in einer grossen Grube vor demselben beerdigt und die Mannschaft nahm sich von den hohen Blechmützen der vielen gebliebenen preussischen Grenadiere zum Andenken die Schilder, welche von Trophäen umgeben in der Mitte den preussischen Adler mit der Umschrift: „Pro gloria et Patria“ und unterhalb den Namenszug des Königs „F. R.“ führten. Am 19. Morgens bezog das Regiment seine frühere Stellung am rechten Flügel des zweiten Treffens und

*) Das Eichenwäldchen lag 500 Schritte südwestlich von Křechoř in einer Länge und Breite von 400 Schritten und wurde 1847 gänzlich niedergehauen, so dass keine Spur mehr davon vorhanden ist.

am 20. wohnte FM. Graf Daun mit der gesammten Generalität einem solennen Hochamte und Te Deum in der Swoissicer Kirche bei, während gleichzeitig auf den nahen, nördlich der Kirche und der Schäferei Ranzow gelegenen Feldern, Kratiny genannt, vor einem Capellenzelte unter Paradirung sämmtlicher Truppen dieselbe Feierlichkeit stattfand. Zum Schlusse derselben erschallten die Trommeln, Pfeifen, Pauken und Trompeten, die Feldmusik ertönte und die sämmtlichen 142 Geschütze und das Kleingewehr wurden unter enthusiastischen Vivats auf die Kaiserin Maria Theresia dreimal abgefeuert.

Die Armee marschirte am 22. nach Schwarz-Kostelez und am 23. nach Skworetz. Die Preussen hatten in der Nacht zum 20. ihre Stellungen vor Prag verlassen und waren nach Brandeis abmarschirt. Am 24. führte Prinz Carl von Lothringen die Armee aus Prag nach Ober-Pocernitz, wo am 26. auch die Sieger von Kolin eintrafen und somit war die Armee vereinigt, über welche der Prinz den Oberbefehl übernahm. Der preussische FM. Keith war nach Leitmeritz zurückgegangen und der König, welcher Anfangs die Behauptung der Elbe beabsichtigte, blieb einige Tage bei Brandeis und die bei Kolin geschlagenen Truppen bei Nimburg. Bald aber theilte der König seine Truppen in zwei Armeen, bezog mit der ersten am 27. bei Leitmeritz ein Lager und der Prinz von Anhalt rückte mit der anderen zur Vertheidigung der Lausitz oder Schlesiens nach Jungbunzlau. General Graf Nádásdy, welcher bisher mit den leichten Völkern einen Cordon längs der Elbe gezogen hatte, überschritt am 28. Juni diesen Fluss und lagerte bei Bernalek, die Armee rückte am 29. und 30. in das Lager bei Celakowitz, wo der G. d. C. Graf Bretlach mit 3 Bataillons und 39 Escadronen aus Mähren eintraf.

Es wurde eine neue Ordre de Bataille publicirt, nach welcher das Regiment die Eintheilung zur Brigade des GM. Wolfersdorf, FML. Andlau, auf dem rechten Flügel des vom FZM. Kheul befehligten ersten Treffens erhielt. Am 1. Juli überschritt die Armee die Elbe und lagerte wegen Proviantmangel drei Tage bei Lyssa und nur Nádásdy war bis in die Nähe von Jungbunzlau vorgerückt.

Auf die Nachricht von dem Elbe-Uebergange der Oesterreicher zog sich Prinz Heinrich von Preussen, welcher vom Prinzen Anhalt den Befehl übernommen hatte, am 3. Juli von

Jungbunzlau bis Hirschberg zurück, worauf die kaiserliche Hauptarmee am 4. bis Alt-Benatek, am 5. nach Jungbunzlau und Kosmanos und am 7. bis Münchengrätz marschirte. Das Corps Nádásdy rückte gegen Leitmeritz, um die Armee des Königs zu beobachten, Prinz Heinrich lagerte am 7. bei Böhmisch-Leipa und seine Verbindung mit dem Könige war durch die österreichischen leichten Völker bereits unterbrochen. Prinz Carl liess die Armee am 8. über die Iser rücken und bei Swigan das Lager beziehen und am 10. wurde der rechte Flügel des Corps de Reserve nach Strašizl als Vorhut vorgeschoben.

Am 13. Juli rückte FML. Macquire mit 1500 Mann commandirter Infanterie, 500 Reitern, 15 Grenadier-Compagnien und einigen Geschützen gegen Gabel, um durch die Wegnahme dieses Ortes den Weg über Zittau in die Lausitz zu öffnen. Vom Regiment wurde die Hauptmann Albertini-Grenadier-Compagnie und 50 commandirte Fousiliere unter Commando eines Lieutenants diesem Corps zugetheilt. Die Armee bezog am 14. das Lager bei Niemes und die Vorhut rückte bis Wartenberg.

Gabel war mit hohen, sehr festen Mauern umgeben und nur von der Nord- und Südseite durch das Lausitzer und bömische Thor zugänglich. Die Besatzung bestand aus 2 preussischen Grenadier-Bataillons unter GM. v. Putkammer, welche vor dem böhmischen Thore eine Redoute erbaut, in der Stadt Abschritte angelegt und die Häuser zur Vertheidigung hergerichtet hatten. Macquire traf mit seinem Corps um Mitternacht zum 14. Juli vor Gabel ein, umschloss die Stadt und liess die Geschütze placiren, welche gegen Morgen das Feuer eröffneten, aber gegen die starken Mauern nichts ausrichteten. FML. Macquire entschloss sich daher zum Sturme, und liess durch den GFW. Wulffen mit 7 Grenadier-Compagnien, dabei jene des Regiments, beim Lausitzer-Thore einen Scheinangriff markiren, während er selbst mit den übrigen Grenadieren, denen die Commandirten zu folgen hatten, den Sturm gegen die Redoute und das böhmische Thor zu unternehmen beschloss.

General Wulffen befand sich eben am Marsche nach seiner Aufstellung, als unvermuthet 2 Bataillons und 5 Escadronen Preussen aus Leipa eintrafen, um auf den beihabenden Wägen Brod zu fassen. Wulffen griff diese neuen Abtheilungen sofort an, welche ihre Wägen im Stiche liessen und sich in die Stadt

warfen, um an der Vertheidigung dieses wichtigen Platzes Theil zu nehmen.

Nachdem das Geschützfeuer gegen die Redoute und das böhmische Thor bis zum Abende gewährt hatte, erstürmten die Grenadiere die Redoute, erbrachen auch das äussere Thor, konnten aber in das innere nicht eindringen und mussten den Angriff aufgeben. Das Corps sammelte sich dann bei Lamberg und als am folgenden Morgen der FML. Ahremberg mit der Vorhut eintraf, wurde die Stadt erneuert lebhaft beschossen, wodurch gegen Mittag drei Breschen in der Mauer geöffnet waren. General Putkammer wartete jedoch den Sturm nicht ab, sondern ergab sich um 2 Uhr Nachmittags kriegsgefangen.

Prinz Heinrich von Preussen sendete am 16. Juli Abends den GL. Schmettau mit einem Corps nach Zittau und folgte am 18. mit dem Gros der Armee nach. Die Oesterreicher blieben bis 17. bei Niemes und rückten am 18., 19. und 20. in drei Colonnen gegen Gabel. Am 19. war das Regiment mit den beiden ersten Colonnen bei Gabel eingetroffen, welche sich noch denselben Tag abermals in Marsch setzten und bei Grottau das Lager bezogen. Von hier entsendete FZM. Kheul den FML. Ahremberg am linken Neisse-Ufer gegen Zittau und liess auch das Corps Macquire gegen diese Stadt vorrücken. Bei derselben traf GL. Schmettau mit seinem Corps am Nachmittage ein, warf sich eilends in die Stadt und da nun die beabsichtigte Ueberrumpelung nicht mehr möglich war, zog FZM. Kheul das Corps Ahremberg nach Grottau zurück. Am 20. Juli rückte FZM. Kheul mit den Truppen des rechten Flügels der Armee vor Zittau und bezog das Lager bei Ullersdorf, in welchem am 21. auch der linke Flügel mit dem Hauptquartier eintraf. Das Regiment stand hier am äussersten rechten Flügel der Armee, da das Regiment Kaiser seitwärts auf eine Höhe detachirt war.

Zittau, am linken Ufer der Neisse gelegen, war mit einer bethürmten Mauer und einem Graben umgeben und ist von allen Seiten von Hügeln eingeschlossen, welche dem General Feuerstein günstige Geschütz-Positionen boten. Der rechte Flügel der Armee nahm am 22. Juli nördlich von Zittau auf dem Ekharts-Berge Stellung, die Ost- und Südseite schloss der linke Flügel ein und das Corps Macquire stellte sich westlich der Stadt in der Niederung von Bethe auf. Eben wurden die Vor-

bereitungen zur Beschiessung getroffen, als die Armee des Prinzen Heinrich erschien und gegenüber vom Ekharts-Berge eine sehr feste Stellung bezog. Man rüstete sich zur Schlacht, jedoch Prinz Heinrich zog den grösseren Theil der Besatzung aus Zittau, blieb zwei Tage in seiner Stellung und sah der nun folgenden Beschiessung und Einnahme der Stadt unthätig zu, in welcher vier preussische Bataillons unter Obrist Diercke zurückgeblieben waren.

Am 23. Juli Morgens begann aus 24 Kanonen, 12 Mörsern und 15 Haubitzen die Beschiessung, welche bis 3 Uhr Nachmittags währte. Um diese Zeit standen viele Häuser und das grosse Magazin in Flammen, da liess Prinz Carl das Feuer einstellen und den feindlichen Commandanten zur Uebergabe auffordern. Da eine abschlägige Antwort erfolgte, schritt man zum Sturm, den von jedem Flügel der Armee ein General-Feldwachtmeister, ein Obristwachtmeister und 1000 Commandirte gegen das Frauen-, Böhmische und Budissiner Thor zu unternehmen hatten. Vom Regimente waren 2 Officiers und 90 Mann commandirt, und nachdem die Thore eingeschossen waren, drangen die Sturmcolonnen gleichzeitig in die in hellen Flammen stehende Stadt. Die Besatzung konnte in dem Feuermeere keinen ernstlichen Widerstand leisten, ein vormals sächsisches Bataillon ergab sich mit allen Officieren und der Rest der Besatzung rettete sich, mit Ausnahme des Obristen Diercke nebst 260 Mann, welche gefangen wurden, zur Armee des Prinzen Heinrich. Noch in der Nacht wurden zwei Regimenter in die Stadt gesendet, um den Einwohnern beim Löschen zu helfen. Da aber alle Spritzen mit verbrannt waren, so blieben alle Bemühungen erfolglos und am Morgen des 27. Juli war das Rathhaus mit den Archiven, die Johannis- und Kloster-Kirche, der Thurm nebst 500 Häusern ein Raub der Flammen geworden. Die Sturmcolonnen hatten 10 Fahnen erobert, aber von den grossen Vorräthen des Magazins konnten nur 4809 Fässer Mehl gerettet werden.

Am 25. Juli Morgens verliess Prinz Heinrich seine Stellung, marschirte am 26. bis Bautzen zurück und nur die Nachhut blieb bei Hochkirch; der König hatte am 22. das Lager bei Leitmeritz verlassen und vereinigte sich am 29. mit seinem Bruder bei Bautzen. — Um die Oesterreicher wieder nach Böhmen zurückzudrängen, versammelte der König zwischen Weissenberg und Wurschen 52.000 Mann und begann am 15. August die

Vorrückung über Löbau, Bernstadt gegen Hirschfeld. Prinz Carl, durch seine leichten Truppen von diesen Bewegungen in Kenntniss gesetzt, erwartete in seiner Stellung am Ekharts-Berge vor Zittau die Schlacht und sendete die Bagagen nach Grottau zurück. Als am 16. die feindliche Avantgarde bei Burkersdorf erschien, sah sich die österreichische Armee zu einer Frontveränderung genöthigt. Es wurde die Front verkehrt und das Regiment stand nun auf dem linken Flügel gegen das Seifersdorfer Thal, im zweiten Treffen zwischen den Regimentern Kaiser und Botta.

Am Abende traf das preussische Heer ein, lagerte in drei Treffen auf der Anhöhe zwischen Wittgendorf und Titelsdorf und beide Armeen blieben über Nacht in Erwartung der Schlacht unter Gewehr. Am folgenden Morgen recognoscirte der König die österreichische Stellung, fand aber dieselbe zum Angriffe zu stark, zog sich am 20. August vor Anbruch des Tages nach Bernstadt zurück und trat am 25., nachdem der Herzog von Bevern mit einem starken Corps zur Deckung der Lausitz, Brandenburg und Schlesien zurückgelassen war, mit dem übrigen Theile seines Heeres den Marsch über Bautzen und Dresden an die Saale an, um die Operationen gegen die vorrückende Reichsarmee zu beginnen.

Das Corps Bevern stand am 25. August theilweise bei Bernstadt und Schönau, dann bei Bautzen und Radmeritz und marschirte am 31. in das Lager bei Görlitz zurück. Die kaiserlichen leichten Truppen folgten den abziehenden Preussen, Nádásdy lagerte sodann bei Schönberg, das Corps de Reserve rückte bis Leube vor und FML. Sprecher nahm mit 22 Grenadier-Compagnien, dabei eine des Regiments, nebst allen Grenadier- und Carabinier-Compagnien zu Pferd, nebst 600 commandirten Reitern Stellung zwischen Bernstadt und Leube.

Die österreichische Hauptarmee brach am 2. September aus dem Lager Zittau auf und lagerte am 6. zwischen Schöna an der Pliesnitz und der Neisse. Am folgenden Tage lieferte G. d. C. Nádásdy dem preussischen General Winterfeld das siegreiche Gefecht am Moys-Berge; Winterfeld fiel, aber es gelang, trotz der Erstürmung des Jäkels-Berges nicht, die Preussen ganz vom rechten Neisse-Ufer zu verdrängen, denn erst in der Nacht zum 10. verliess Bevern

sein Lager bei Görlitz, passirte die Neisse und rückte über Hochkirch in die Lager bei Langenau und Schützenhain. Die österreichische Armee marschirte am 11. nach Schönberg und am 12. nach Lauban, während Nádásdy bei Löwenberg das Lager bezog. Prinz Bevern setzte seinen Rückzug fort und rückte an diesem Tage in das Lager bei Bunzlau.

Der österreichische Feldherr beabsichtigte nun Schlesien zu erobern. Zu diesem Ende wurde FZM. Baron Marschall mit einem Corps nach Görlitz detachirt, um im Vereine mit dem bei Bautzen stehenden FML. Hadik die Lausitz und Böhmen zu decken, und die 64.904 Mann starke Armee passirte am 14. September die Queiss und den Bober und gelangte nach einem sehr beschwerlichem Marsche spät Abends in das Lager bei Löwenberg, wo wegen der ausserordentlichen Erschöpfung der Truppen am folgenden Tage gerastet werden musste. Am 16. ging der Marsch nach Pilgramsdorf, am 17. nach Hohendorf und am 18. über die Katzbach nach Jauer. Unterdessen hatte der Herzog von Bevern die Deckung Brandenburgs aufgegeben und rückte zum Schutze Breslaus am 18. bis Liegnitz und am 19. in die feste Stellung bei Barschdorf. Von hier entsendete er 7 Bataillone zur Verstärkung der Besatzungen von Schweidnitz, Brieg, Glatz, Neisse und Kosel, so dass ihm noch 40.000 Mann verblieben.

Die österreichische Armee rückte am 20. September über die wüthende Neisse und lagerte am rechten Ufer dieses Flusses, die Stadt Jauer im Rücken; die Corps Nádásdy und jenes der Reserve, wurden auf den rechten Flügel der Stellung gezogen. Von hier rückte der G. d. C. Graf Nádásdy am 23. September mit seinem Corps vor die Festung Schweidnitz und schloss dieselbe enge ein. Am 25. um 3 Uhr Nachmittags liess Prinz Carl zur gänzlichen Strassensperre gegen Neustadt die Armee brigadeweise so weit vorrücken, dass der linke Flügel unfern Wahlstatt und der rechte nach Greibnik zu stehen kam. Das vor der Front gelegene Dorf Koischwitz war von den Preussen besetzt, daher FML. Sprecher den Befehl erhielt, dasselbe mit dem Grenadier-Corps wegzunehmen. Der Angriff wurde durch Geschützfeuer eingeleitet und als GFW. Graf Lacy mit 5 Grenadier-Compagnien zum Sturm anrückte, räumten die Preussen eiligst das Dorf, welches von 16 Grenadier-Compagnien des rechten Flügels der Armee unter GFW.

Meyern besetzt wurde. Hiezu hatte das Regiment die zweite Grenadier-Compagnie detachirt; die erste befand sich, wie erwähnt, beim Grenadier-Corps. Man verbrachte die Nacht in solcher Nähe des Feindes, dass die beiderseitigen Vorposten bequem mit einander sprechen konnten.

Früh Morgens am 26. September recognoscirte Prinz Carl und FM. Graf Daun die feindliche Stellung, welche sich zwischen der Katzbach und dem Weilbache befand. Barschdorf war stark besetzt und längs der ganzen Fronte Schanzen aufgeworfen. Da die Preussen den Würschen-See abgelassen hatten, waren die Wiesen überschwemmt und das preussische Lager gleichsam auf einer unangreifbaren Insel. Dagegen beschloss Prinz Carl Barschdorf angreifen zu lassen und übertrug die Ausführung dem Grenadier-Corps. Auf den Höhen von Oyas, Koischwitz und Kattenhaus wurden 22 schwere Geschütze unter Bedeckung des GFW. Meyern mit seinen 16 Grenadier-Compagnien und Commandirten aufgeführt und nun begann eine Kanonade, welche bis 6 Uhr währte und wobei Barschdorf in Flammen aufging. Beim Beginn derselben hatte sich die preussische Armee in Schlachtordnung aufgestellt und ihre Artillerie erwiderte das Feuer ohne Erfolg. Die Grenadiere erwarteten mit Ungeduld den Befehl zum Angriffe, der jedoch unterblieb und bei einbrechender Nacht rückten die vorgesendeten Truppen wieder in ihr Lager.

Obgleich durch diese Kanonade nichts Erhebliches erreicht war, zog Prinz Bevern doch um Mitternacht des 27. September aus dem Lager ab und marschirte in jenes zwischen Gugelwitz und Herrendorf, setzte am 28. den Marsch nach Diebau an der Oder fort, passirte diesen Fluss, überschritt am 1. October in und bei Breslau abermals die Oder und bezog am Abende zwischen der Stadt und der Lohe, Front gegen Lissa, das Lager. Liegnitz besetzten am 27. September 1500 commandirte Oesterreicher; die Armee blieb in ihrem Lager und nur das Grenadier-Corps und die Avantgarde kamen nach Parschwitz. Am 28. marschirte die Armee bis Royn, am 29. bis Komeise und das Grenadier-Corps nahm bei Neu-Kretschen Stellung gegen Breslau. Am 1. October führte Prinz Carl die Armee bis an das Schweidnitzer-Wasser vor, liess dasselbe am 2. in vier Colonnen überschreiten und vorwärts Lissa das Lager beziehen. Der rechte Flügel lehnte sich hart am linken Ufer des Floss-Grabens an Strachwitz,

der linke an die Oder bei Prötsch. Das Corps de Reserve, dabei nun das Regiment am äussersten rechten Flügel, lagerte hinter dem zweiten Treffen, das Grenadier-Corps rechts von Strachwitz. In den wiederholt abgehaltenen Kriegsräthen wurde es für unthunlich erachtet, die sehr starke Stellung Bevern's anzugreifen, dagegen beschlossen, die Blokade der Festung Schweidnitz in eine Belagerung umzuwandeln. Zur Verstärkung Nádásdy's, welcher mit der Belagerung beauftragt war, marschirte der FML. Herzog von Ahremberg am 20. und 21. October mit 15 Bataillonen, 6 Grenadier-Compagnien und 1100 Artilleristen aus dem Lager gegen Schweidnitz ab. Vom Regimente wurde der Obristlieutenant Brumsée mit seinem Bataillon diesen Truppen zugewiesen. Es wurde eine neue Ordre de bataille formirt, nach welcher das Regiment mit den Regimentern Kaiser, Botta und Daun zur Brigade des GFW. Unruhe, Division des FML. Andlau am rechten Flügel des ersten Treffens unter FZM. Kheul die Eintheilung erhielt.

Am 22. October traf der FML. Herzog v. Ahremberg mit seinen Truppen vor Schweidnitz ein und lagerte vorläufig beiTeichenau, G. d. C. Graf Nádásdy, dadurch auf 37.000 Streiter verstärkt, liess die Truppen am 24. näher vor Schweidnitz rücken und um die Festung in einem Treffen das Lager beziehen. Das Obristlieutenants-Bataillon lagerte nördlich der Festung an einem Bache zwischen Zabersdorf und Zilsendorf am linken Flügel der Bataillone Molke, Daun und Pálffy, neben demselben die sächsischen Chevauxlegers-Regimenter Albrecht, Brühl und Carl. Während die Truppen dieses Lager bezogen, zeigten sich zwar preussische Husaren, zogen sich aber bald wieder in die Festung zurück. Das Geschützfeuer aus den Werken auf die Vorposten war ohne Erfolg.

Am folgenden Tage wurden 6000 Schanzkörbe und 60.000 Faschinen zwischen Bögendorf und Schönbrunn erzeugt, auch war das Belagerungsgeschütz in Kunzendorf eingetroffen. Am 26. Mittags nahmen die Grenadiere die von den Preussen besetzte Ziegelei weg, worauf Abends 700 Arbeiter zur Eröffnung der Tranchée 800 Schritte vor dem Bögenfort schritten, welche trotz des heftigen Feuers aus dem Gartenfort zu Stande gebracht wurde. Obgleich die Preussen am Morgen des 30. October durch einen starken Ausfall einen Theil der Arbeiten zerstörten, feuerten am folgenden Tage doch bereits 10 schwere Kanonen,

und 11 Mörser aus den fertigen Angriffswerken gegen die Stadt, das Bögen- und Gartenfort. In der Nacht zum 1. November wurden weitere 4 Batterien beendet und am folgenden Morgen feuerte bereits die kaiserliche Artillerie mit solchem Erfolge, dass das Geschütz des Bögenfort zum Schweigen gebracht wurde und die dortige Vorstadt niederbrannte. Nachmittags zündete eine Bombe ein Heumagazin in der Vorstadt, der Wind trug das Feuer in die Stadt, wo es sofort mehrere Häuser ergriff. G. d. C. Graf Nádásdy liess alsbald seine Batterien das Feuer einstellen, um die Besatzung und Einwohner nicht am Löschen zu hindern.

Am 4. Morgens war die zweite Parallele beendet und am 6. feuerten bereits 44 Kanonen und 8 Mörser gegen das Garten- und Bögenfort und die anliegenden Lunetten, und richteten in den folgenden Tagen solche Zerstörungen an, dass die Preussen aus ihren Werken kaum mehr feuern konnten, auch brannte die Striegauer- und Kopper-Vorstadt und ein Theil der Stadt nieder und ein Pulvermagazin flog in die Luft. In der Nacht zum 8. wurde die Bresch-Batterie mit 12 Vierundzwanzig-Pfündern fertig, welche derart wirkte, dass die Stadtmauer arg beschädigt und das Bögenthor sammt seinem Thurme zusammengeschossen war. Am Morgen des 10. Novembers feuerten 65 Kanonen und 23 Mörser und brachten die Artillerie der Preussen schon nach wenigen Stunden vollständig zum Schweigen.

Das Obristlieutenants-Bataillon war in der Zwischenzeit jeden vierten Tag Tranchée-Wache, hatte täglich 100 Arbeiter beigestellt und 30 Mann zur Geschützbedienung commandirt. Graf Nádásdy liess am 10. den Festungs-Commandanten zur Uebergabe auffordern, erhielt jedoch keine genügende Antwort und ordnete daher für den 11. Abends den Sturm gegen das Garten- und Bögenfort und die dazwischen liegende Lunette an. Dieser Sturm mit ausserordentlicher Bravour insbesonders von den Grenadieren ausgeführt, gelang vollkommen, und nachdem durch den Verlust dieser Vorwerke die Festung, da auch ein Theil der Hauptumfassung niedergeschossen, nicht mehr lange zu halten war, liess der Festungs-Commandant GM. Sers am 12. November Früh 4 Uhr Chamade schlagen und ergab sich mit den Generalen Mitscheval, Rebentisch und Grumkow, nebst 186 Stabs- und Oberofficieren und 5191 Mann kriegsgefangen. In der Festung wurden 329 Geschütze und sehr bedeutende Vorräthe an Munition und Proviant erbeutet.

Das Obristlieutenants-Bataillon war während des Sturmes in Bereitschaft gestanden, kam aber nicht zur Action, hatte während der Belagerung keine Verluste erlitten, gab nun 210 Mann mit 2 Officiers zur Besatzung nach Schweidnitz, und marschirte am 19. mit dem Belagerungs-Corps zur Armee.

Vor Breslau hatten sich unterdessen keine besonderen Veränderungen ergeben. Beide Armeen hatten ihre Stellungen verschanzt und namentlich das Lager der Preussen beinahe in eine Festung verwandelt. Die vorgeschrittene Jahreszeit drängte zur Entscheidung; König Friedrich hatte die Franzosen bei Rossbach geschlagen und befand sich seit 13. November im Anmarsche nach Schlesien. Der Angriff der Armee Bevern's wurde daher nicht länger verschoben und nachdem am 20. das Corps Nádásdy bei der Armee eingerückt war, die Schlacht für den 22. November bestimmt, zu welcher die vom FM. Graf Daun verfassten Dispositionen am 20. den Generälen übergeben wurden.

Eine Stunde vor Anbruch des 22. Novembers stand die kaiserliche Hauptarmee unter den Waffen und rückte in aller Stille bis nahe an die Lohe vor. Jeder Mann war mit 60 Patronen versehen, die Bagagen hinter das Schweidnitzer-Wasser zurückgeschickt und den Feldscheerers die Orte angewiesen, wo sie die Verwundeten zu besorgen hatten. Dichter Nebel hüllte die ganze Gegend ein, die Armee formirte sich der Disposition gemäss in drei Colonnen bei Gross-Mochber, Neukirche und Gross-Maselwitz.

G. d. C. Graf Nádásdy rückte in fünf Colonnen über die Lohe, und bewirkte unter einer lebhaften Kanonade den Aufmarsch. Das Obristlieutenants-Bataillon kam unter dem Commando des GFW. Wolfersdorf mit noch 6 Bataillons in das zweite Treffen; der linke Flügel des Corps lehnte sich an das von Grenadieren besetzte Dorf Kreitern, der rechte an Oltaschin. Gegenüber stand der preussische GL. Ziethen bei Kleinburg, welches von den Grenadieren im ersten Anlaufe erstürmt und eine Kanone erobert wurde. Bald nahmen jedoch die Preussen den Ort wieder ein, worauf General Wolfersdorf, dabei das Obristlieutenants-Bataillon, gegen dasselbe losstürmte und im Verein mit den wieder gesammelten Grenadieren den Ort zum zweiten Male erstürmte.

GL. Ziethen rückte nun mit seiner ganzen Infanterie gegen Kleinburg vor, während gleichzeitig 15 preussische Escadronen

die Brigade Wolfersdorf in der rechten Flanke anfielen. Die preussische Infanterie drang zwar in das Dorf ein, die Oesterreicher setzten jedoch den hartnäckigsten Widerstand entgegen und so schlug man sich mit abwechselndem Glücke so lange um den Besitz des Dorfes, bis es plötzlich in Brand gerieth und dasselbe dann beide Theile verlassen mussten. Die feindliche Cavallerie hatte die Grenadiere mit ziemlichem Erfolge angegriffen, musste aber zurück, als Nádásdy seine Cavallerie vorrücken liess und das erste Treffen in die Höhe von Woischwitz vorzog. Die Brigade nahm links von diesem Orte Stellung, die Preussen zogen sich bis an die Vorstädte Breslau's, die durch eine mit Redouten gekrönte Anhöhe gedeckt waren, zurück und damit endete um Mittag auf diesem Abschnitte des Schlachtfeldes der Kampf.

Die Hauptarmee begann die Schlacht erst um 9 Uhr mit der Beschiessung der feindlichen Werke aus 40 schweren Kanonen. Die Preussen antworteten Anfangs lebhaft, jedoch wurde ihre Artillerie trotz des Nebels bald zum Schweigen gebracht. Während dieser Kanonade waren vor Mochber und Neukirche je fünf und bei Pülsnitz vier Pontonbrücken geschlagen worden, wobei 200 Mann des Regiments eifrigst mitgewirkt hatten, während ebensoviele zur Bedeckung commandirt waren. Indessen hatten sich bei Gross-Mochber, Neukirche und Maselwitz drei Angriffs-Colonnen gebildet. Die bei der Hauptarmee befindlichen Abtheilungen des Regiments waren bei jener Colonne, welche bei Gross-Mochber die Lohe zu passsiren hatte. Vor derselben marschirte FML. Sprecher mit dem Grenadier-Corps, dabei beide Compagnien des Regiments, als erstes Treffen, diesem folgte FML. Andlau mit dem aus 10 Bataillons, dabei das Leib- und Obrist-Bataillon unter Obrist Baron Phull und Major Schröder, bestehenden zweiten Treffen und dann das Corps de Reserve unter FML. Wied und endlich die Cavallerie des rechten Flügels vom ersten Treffen der Armee. Als Reserve dieser Colonne, welche Klein-Mochber, Höffichen und Gräbichen sammt den dortigen Verschanzungen anzugreifen hatte, folgte die Division Starhemberg und die Cavallerie des zweiten Treffens vom rechten Flügel; Prinz Carl v. Lothringen und FM. Graf Daun hatten sich die Leitung dieser Colonne vorbehalten.

Als sich gegen Mittag der Nebel verzog, wurden als Zeichen zum Angriffe bei Opperau, Mochber und Neukirche mit Pech-

kränzen versehene Tannenbäume angezündet, worauf die ganze Armee in stürmische „Vivat Maria Theresia!“ ausbrach.

Das Grenadier-Corps begann nun den Fluss-Uebergang, marschirte jenseits um 1 Uhr auf und rückte dann, trotz des heftigen feindlichen Geschützfeuers, in bester Ordnung chargirend, gegen Klein-Mochber vor, GL. Schulz rückte den Grenadieren mit 4 Bataillons aus den Verschanzungen entgegen, welche nach einem halbstündigem Feuergefechte, in welchem der General erschossen wurde, mit grossen Verlusten weichen mussten. FML. Sprecher rückte den Preussen nach und näherte sich den Verschanzungen. Unterdessen hatte auch FML. Andlau den Fluss überschritten, sich sodann rechts gezogen und in dem Augenblicke auf Gräbichen geworfen, als Sprecher die Preussen zum Weichen gezwungen. Das verschanzte Gräbichen wurde erstürmt, wobei das Regiment tapfer mitgewirkt hatte und eine daneben placirte preussische Haubitz-Batterie erobert. Dieser Erfolg begünstigte das weitere Vordringen der Grenadiere, die von 15 preussischen Schwadronen attaquirt, mit kaltblütigster Ruhe ihre Dechargen abgaben und die feindlichen Reiter mit grossen Verlusten zurückwarfen; ebenso erfolglos blieben die Angriffe der vom Herzog v. Bevern herbeigeführten Cavallerie, auch diese musste der Standhaftigkeit der österreichischen Elite-Truppe weichen.

Das Corps de Reserve hatte nach Ueberschreitung der Lohe um halb 3 Uhr Höffichen erstürmt und so in beiden Flanken gesichert, rückte das Grenadier-Corps zum Angriffe gegen Klein-Mochber und gegen die links von demselben liegende grosse Redoute vor. Die preussischen Bataillone leisteten tapferen Widerstand, aber die Grenadiere unter Obrist Graf Pellegrini erstürmten in demselben Augenblicke das Dorf, als auf der eroberten Redoute die kaiserliche Fahne wehte.

Diese glänzenden Erfolge der rechten Flügelcolonne übten auch ihre Folgen auf die Mittelcolonne aus. Hier stand dem FML. Ahremberg der preussische GL. Lestwitz mit überlegenen Streitkräften in der sehr festen Position von Schmiedeberg gegenüber, so dass die Truppen Ahremberg's kein Terrain gewinnen konnten. Als jedoch nach der Wegnahme von Höffichen die Preussen in der Flanke und sodann aus der eroberten Redoute von Klein-Mochber im Rücken lebhaft beschossen wurden, musste Lestwitz das Dorf Schmiedeberg und die dortigen Redouten

räumen und sich hinter Klein-Gandau zurückziehen, worauf Ahremberg das Dorf und die Redouten besetzte. Die retirirenden Preussen sammelten sich erst gegen halb 5 Uhr rückwärts Klein-Gandau, formirten mit 14 Bataillons und 10 Schwadronen eine neue Linie, zu deren Unterstützung der Herzog von Bevern 15 Schwadronen vom Corps Ziethen herbeizog.

Zur selben Zeit schritt FZM. Kheul mit der linken Flügelcolonne zum vierten Angriffe auf das von den Preussen standhaft vertheidigte Dorf Pülsnitz, welches erst bei eingebrochener Nacht nach hartem Kampfe erobert wurde. Hierauf verstummte das Feuer allmälig und man glaubte mit dem Tage auch die Schlacht beendigt. Da brach gegen halb 7 Uhr der Herzog von Bevern mit 14 Bataillons gegen das vorwärts Klein-Mochber stehende Grenadiercorps vor, während gleichzeitig 25 Schwadronen gegen die Flanke der hinter demselben aufmarschirten beiden Kürassier-Regimenter attaquirten. Die Kürassiere, überrascht, geriethen in Unordnung und begannen zu weichen, als der in Klein-Mochber stehende Obrist Graf Pellegrini dies bemerkte und rasch entschlossen sechs Grenadier-Compagnien den feindlichen Reitern in die Flanke führte und dieselben durch ein mörderisches Pelotonfeuer zum Stehen und zum Rückzuge nöthigte, der dann zur Flucht ausartete, als G. d. C. Graf Luchesi mit seinem Kürassier-Regiment attaquirte. Das Grenadiercorps hatte mittlerweile den Angriff der preussischen Bataillone standhaft ausgehalten und brachte dieselben zum Weichen, als ein Infanterie-Regiment zur Unterstützung eingetroffen war. Bevern ging wieder hinter Klein-Gandau zurück, zog ein Bataillon nach dem anderen in die Vorstädte von Breslau, rückte noch in derselben Nacht durch die Stadt auf das rechte Ufer der Oder und bezog das Lager bei Protschau; die siegreiche kaiserliche Armee brachte nach der Schlacht unter einem dreimaligen Lauffeuer der Kaiserin Vivats aus, blieb die Nacht in den eroberten Stellungen und lagerte am Morgen des 23. zwischen Kreitern und Kosel; die Kroaten hatten während der Nacht die Breslauer Vorstädte besetzt. Die Preussen hatten 9000 Mann und 36 Geschütze, die Oesterreicher gegen 6000 Mann verloren. Vom Regiment, welches sich durch hervorragende Tapferkeit bei der Erstürmung des durch Natur und Kunst sehr festen und mit Standhaftigkeit vertheidigten preussischen Lagers bei Breslau ausgezeichnet hatte, sind geblieben: Oberlieutenant Christoph Tük, Fähnrich Carl

Graf Sollohub und die Gemeinen: Johann Koch, Andreas Seyler und Joseph Hatky; verwundet wurden die Hauptleute: Ernst Baron Minigrode, Franz Wenzel Baron Reisky und Carl de Leva, Oberlieutenant Herkules Junker, Lieutenant Friedrich v. Lachwitz nebst 72 Mann und 4 Mann vermisst.

Prinz Carl von Lothringen wurde für den Sieg bei Breslau mit dem Grosskreuz des Maria Theresien-Ordens ausgezeichnet und in dem A. h. Handschreiben vom 28. November sagte die Kaiserin: „— — und bin Ich zur werkthätigen Bezeugung Meines über diesen Sieg schöpfenden höchsten Vergnügens Meiner dermalen zu Feld stehenden Armee a 1$^{\underline{mo}}$ Novembris durch die sechs Wintermonate einen doppelten Beitrag gnädigst zu bewilligen, hierab bewogen worden."

Am Morgen des 23. liess Prinz Carl den Commandanten von Breslau GL. v. Katt zur Uebergabe auffordern und da eine ausweichende Antwort erfolgte, die Vorbereitungen zur Beschiessung treffen. Nach erneuerter Aufforderung entschloss sich der Festungscommandant am 24. November gegen freien Abzug zur Capitulation, der ihm gewährt wurde. Prinz Carl legte 3 Bataillone in die Stadt, in welcher 130 Geschütze und grosse Vorräthe übernommen wurden. An demselben Tage fiel der Herzog von Bevern gelegentlich eines Recognoscir-Rittes dem auf Vorposten stehenden Hauptmann Katinsich des Creuzer Grenz-Regiments in die Hände, daher GL. v. Kyau das Commando der preussischen Armee übernahm und mit derselben den Rückzug gegen Glogau fortsetzte.

Das Grenadiercorps wurde am 24. November aufgelöst und rückten auch die dem Corps Nádásdy zugetheilten Bataillone bei ihren Regimentern ein. Das Regiment gehörte sodann zur Division des FML. Andlau am rechten Flügel des ersten Treffens. Alle Kranken und Verwundeten wurden nach Breslau gebracht.

König Friedrich II. war am 27. November bei Lobentau eingetroffen und zog die Bevern'sche Armee über Glogau an sich, wodurch nach der am 2. December bei Parchwitz erfolgten Vereinigung seine Armee 40.000 Mann zählte. Im österreichischen Kriegsrathe wurde, gegen das Anrathen des FM. Graf Daun, welcher die feindliche Armee in der festen Stellung von Breslau erwarten wollte, beschlossen, dem Könige entgegenzurücken, daher die Armee am 4. December Morgens über die Lohe und das Schweidnitzer Wasser vorrückte und in zwei Treffen auf-

marschirte; der rechte Flügel lehnte sich an Nypern, der linke an Leuthen, Probelwitz vor dem Centrum; Nádásdy stand mit seinem Corps hinter dem linken, das Corps de Reserve hinter dem rechten Flügel, beide als drittes Treffen. Der König hatte mittlerweile Neumarkt erreicht und seine Vorhut bis Pistorf vorgeschoben.

In diesen Stellungen blieben beide Armeen im Laufe der eisigen Nacht vom 4. zum 5. December unter den Waffen, und durch die bisherigen Erfolge gehoben, erwarteten die Oesterreicher mit Siegeszuversicht den kommenden Tag.

Eine Stunde vor Anbruch des 5. December stellten sich die österreichischen Truppen in Schlachtordnung und wurde die Aufstellung an mehreren Punkten geändert. Der König war mit seiner Vorhut zeitlich Früh aufgebrochen und sein Heer folgte in vier Colonnen. Bei Borne stiess die preussische Avantgarde auf die österreichische und drängte sie nach einem hartnäckigen Kampfe nach Frobelwitz zurück. Die Preussen rückten nun bis auf die Höhe bei Hayde vor und begannen mit den Colonnen den Aufmarsch, daher Prinz Carl zur Verstärkung des bedrohten rechten Flügels das Corps de Reserve herbeizog.

Indessen hatte aber der König seine Absicht geändert und den Angriff des linken Flügels beschlossen. Während die Vorhut auf der Höhe bei Hayde stehen blieb, rückten die vier Colonnen in der Niederung gegen den österreichischen rechten Flügel und marschirten dem Corps Nádásdy gegenüber auf. Erst als sich auch die preussische Vorhut rechts zog, bemerkte man die Absicht des Gegners und setzte zwei Divisionen des zweiten Treffens zur Unterstützung des G. d. C. Graf Nádásdy in Marsch.

Gegen 1 Uhr begann die Schlacht, indem die Preussen das Fichtengehölz bei Sagschütz angriffen, welches die württembergischen Grenadiere mit Zurücklassung ihrer Kanonen bald räumten und sich auf die mit Geschütz besetzte Anhöhe von Sagschütz zurückzogen. Der grösste Theil dieser Truppen wich ohne einen Schuss zu thun und warf die Gewehre weg, die Bayern, welche die Flanke bildeten, geriethen in Unordnung und zogen sich, sowie einige ungarische Bataillone, durch das feindliche Artillerie-Feuer erschüttert und in der Flanke blosgestellt, ebenfalls zurück. Bald darauf erstürmten die Preussen auch die grosse Batterie auf der Anhöhe und G. d. C. Graf Nádásdy, der Alles angewendet hatte, um die Ordnung herzu-

stellen, war genöthigt sich auf die Höhe hinter Gohlau zurückzuziehen, wo er seine Truppen sammelte und erneuerten Widerstand leistete. Nachdem in dieser Stellung ein Angriff der preussischen Cavallerie zurückgewiesen war, wurde Nádásdy durch den zweiten hinter den Rathener-Busch gedrängt, wo sich sein Corps neuerdings sammelte und alle weiteren Angriffe der feindlichen Cavallerie abwies.

Zu spät hatte man den wahren Angriffspunkt der Preussen erkannt; der linke Flügel zog sich links rückwärts, um die Verbindung mit dem Corps Nádásdy herzustellen und der rechte machte eine Vorwärtsbewegung, wodurch eine Frontveränderung links vorwärts auf die Mitte stattfand, wobei das Dorf Leuthen den Drehpunkt bildete, und das Regiment auf dem Windmühlen-Berg bei dem eben genannten Dorfe zu stehen kam. Die preussische Armee hatte sich mittlerweile noch mehr rechts gezogen, griff Leuthen, das nur schwach besetzt war mit grosser Uebermacht an und konnte trotzdem das Dorf erst nach hartnäckigem Kampfe erobern. Hinter dem Orte setzten sich die Vertheidiger wieder fest, erhielten Verstärkungen und nach halbstündigem Gewehrfeuer begannen die nachgedrungenen Preussen zu weichen. Nun brachen 6 frische Bataillone aus Leuthen, welche jedoch durch Kartätschenfeuer niedergeschmettert wurden und erst mehrere Bataillone des zweiten preussischen Treffens konnten das Gefecht wieder herstellen und das in Flammen stehende Dorf behaupten.

König Friedrich verlängerte nun den linken Flügel seines ersten Treffens und liess die auf dem Windmühlen-Berge stehenden Truppen aus schwerem Geschütz lebhaft beschiessen. Drei Stunden dauerte bereits die Schlacht, die Verluste waren auf beiden Seiten bedeutend, allein völlig unerschüttert stand noch der österreichische rechte Flügel. G. d. C. Graf Luchesi vermuthete den linken Flügel der feindlichen Infanterie entblösst und rückte mit seinen 30 Escadronen vor, um den Preussen in die Flanke zu fallen. 50 preussische Escadronen standen jedoch verdeckt hinter der Höhe von Lobelnitz und kamen diesem Angriffe zuvor. 30 Escadronen griffen die österreichische Cavallerie in der Fronte an, während ihr gleichzeitig 20 in die Flanke und den Rücken fielen. Luchesi wurde tödlich verwundet, die österreichischen Reiter schlugen sich mit aller Tapferkeit, mussten aber weichen und sammelten sich hinter der Infanterie.

Fast gleichzeitig brach die preussische Infanterie aus Leuthen abermals gegen die österreichische vor, welche durch das Geschütz- und Gewehrfeuer furchtbare Verluste erlitt und zum Weichen gezwungen wurde. Am längsten hielt sich noch der rechte Flügel, dabei das Regiment, welches in seiner Stellung auf dem Windmühlen-Berge, auf dem rechten Flügel den Anprall der so zahlreichen feindlichen Reiterei auszuhalten hatte. Schnell in Klumpen formirt, leisteten die Abtheilungen den tapfersten Widerstand und als die Truppen auch in der Fronte von der feindlichen Infanterie angegriffen, um ½5 Uhr den Windmühlen-Berg verlassen mussten und die Schlacht verloren war, brach sich das Regiment, wenn auch mit bedeutenden Verlusten, mit dem Bajonnete doch Bahn und blieb in steter Verbindung mit den Regimentern Kaiser, Wolfenbüttel und Botta.

Trotz dem Nachdrängen der Preussen, wurde der Rückzug unter dem feindlichen Feuer in guter Ordnung hinter das Schweidnitzer Wasser ausgeführt. G. d. C. Graf Nádásdy deckte denselben in fester Haltung und die hinter dem genannten Wasser aufgestellte österreichische Artillerie sicherte den Flussübergang und weiteren Rückzug. Der König folgte mit einigen Abtheilungen bis an den Fluss, die eingebrochene Dunkelheit machte aber bald seinem Vordringen ein Ende. Die österreichische Armee bezog Anfangs das Lager zwischen dem Schweidnitzer-Wasser und der Lohe, ging aber noch in derselben Nacht über diesen Fluss und lagerte zwischen demselben und Breslau. Die Brücken bei Mochber, Neukirche und Pülsnitz wurden abgebrochen und am 7. December erwartete man den Angriff der Preussen, der sich jedoch nur auf Demonstrationen beschränkte.

Vom Regiment waren in der Schlacht bei Leuthen todt auf dem Platze geblieben: Hauptmann Hannibal Fischer, Feldwebel Andreas Rantsek, Corporal Carl v. Reisky, Gefreite Johann Spann, Franz Kusich, Joseph Fiegel, Tobias Bosching, Joseph Holzbein, Franz Brodisch, Heinrich Schönemann, Martin Rautschka, Gemeine Johann Gaidusch, Johann Wilczek, Valentin Hofmann, Georg Böck, Johann Dannhauser, Carl Hofmann, Mathes Schweinitzer, Anton Röstener, Ignaz Ritschel, Georg Hausberger, Martin Kollarsch, Christian Gruber, Thomas Englisch, Mathes Schaubel, Johann Donath, Anton Steiner, Jacob Janda, Bartholomäus Blakhi, Andreas

Engel, Mathes Herloss, Andreas Johannik, Veith Burzal, Franz Weithmann, Georg Rosinus, Georg Swoboda, Wenzel Bienus, Mathes Nesshoda, Johann Hausdienst, Johann Wiesner, Johann Hofmann, Lorenz Mathes, Christian Monath, Wenzel Sierotha, Peter Guth, Mathes Valatta, Mathes Schemba, Johann Buschek, Michel Carlina, Ferdinand Kalowsky, Joseph Heim, Johann Höflinger, Melchior Dientzky, Joseph Michna, Christian Wittmann, Georg Parter, Georg Lederer, Anton Wassek, Ignaz Bittermann, Anton Schakowsky, Wenzel Worischek, Joseph Stupka, Mathes Pabst, Jakob Walldeker; 1 Hauptmann, 1 Feldwebel, 1 Corporal, 8 Gefreite und 53 Gemeine; — verwundet wurden die Hauptleute Bernhard Weissmüller, Joseph Frey, Rudolph v. Fellner, Gottlieb v. Henningen, Paul de Orsetti, die Capitänlieutenants Carl v. Lachwitz, Carl v. Langenn, die Oberlieutenants Franz Rupprecht, Joseph Baron Kottulinsky, Joseph Graf Bryas, Carl dal Aglio, Lieutenant Joseph de Hoefnagle, Fähnrich Joseph Kunkel, Franz Leichtmann, Johann Pens, Carl Fiennes und 20 Mann, in Kriegsgefangenschaft geriethen: die Hauptleute Sigismund Baron Königsbrunn und Johann v. Rolling, Oberlieutenants Thomas de Andrade und Ferdinand v. Wanczura, Lieutenants Ernst Rademacher, Gottlieb Miegg, Franz Neuber, Edmund Bojanovich, Fähnrich Carl Ekhart und 47 Mann; 435 Mann waren vermisst.

Das Regiment formirte nunmehr eine Grenadier-Compagnie und zwei schwache Bataillons, brach am 7. mit der Armee von Breslau auf und gelangte über Mautzc und Langenseifersdorf am 9. nach Bögendorf, von wo Obristlieutenant Brumsée mit 327 Mann in die Festung Schweidnitz detachirt wurde. König Friedrich blieb mit seiner Armee vor Breslau, sendete nur den GL. Ziethen mit dem grössten Theile der Cavallerie und einigen Bataillonen den Oesterreichern nach und forderte den in Breslau commmandirenden FML. Sprecher, gegen freien Abzug zur Uebergabe auf. Sprecher entschloss sich zur Vertheidigung, welche jedoch nur bis 20. December währte, an welchem Tage, nachdem am 16. der Pulverthurm, durch eine Bombe gezündet, in die Luft geflogen war, die Capitulation unterzeichnet wurde, nach welcher die Besatzung sammt den Verwundeten und Kranken in Kriegsgefangenschaft gerieth.

Unter den beiden Letzteren waren vom Regimente die Hauptleute v. Fellner, v. Langenn, Lachwitz, de Orsetti, Rolling, Henningen und v. Albertini, Capitänlieutenant Weissmüller, Oberlieutenants v. Wanczura, Thouilliers, Bolland, Graf Bryas, Rupprecht und Baron Kottulinsky, die Lieutenants Miegg und Hoefnagle, die Fähnriche Pens, Kunkel und Fiennes, Wachtmeister-Lieutenant Zimmermann und Feldscherers Gallbruk und Schieffer nebst 224 Mann vom Feldwebel abwärts.

Die Armee marschirte am 13. December von Schweidnitz ab, bezog bei Freiburg das Lager und setzte am 16. den Marsch nach Landshut fort. Bei Freiburg blieb FML. Buccow mit 2000 Commandirten, dabei die Grenadier-Compagnie und 40 Fousiliere des Regiments, 1000 deutsche Reiter, 1000 Husaren und 4000 Kroaten zurück, um die Zufuhren aus Böhmen nach Schweidnitz so lange als möglich zu decken. Die Armee marschirte am 17. nach Liebau, wo zum ersten Male cantonnirt wurde, und von hier rückte die Cavallerie und am 20. die Infanterie in die zugewiesenen Postirungsstationen, welche von Liebau längs der Grenze Böhmens bis über Neustadt an der Mettau reichten. Das Regiment marschirte mit der Division Andlau am 20. über Guden und Hertich in die Station Nachod.

FML. Buccow hatte den Rückzug der Armee gedeckt und lagerte am 20. bei Landshut. Der preussische GL. Fouqué, welcher das Commando des Corps Ziethen übernommen hatte, erschien am 21. mit 12.000 Mann bei Landshut und versuchte den Bober-Uebergang zu forciren, wurde aber durch das Feuer der österreichischen Artillerie zurückgehalten. Abends traf das Kroaten-Corps des General Draskovich zur Verstärkung ein, welches die Höhen besetzte. Am 22. December bemeisterte sich Fouqué dieser Stellung, wodurch Buccow veranlasst war, Landshut zu räumen und bis Nieder-Adelsbach zurückzugehen. Bei dieser Gelegenheit sind 15 commandirte Fousiliere des Regiments in Kriegsgefangenschaft gerathen.

Nach der Einnahme von Breslau breiteten sich die Preussen in Schlesien aus, eroberten am 28. December mittelst Capitulation Liegnitz, dessen Besatzung, darunter 83 Mann vom Regiment, freien Abzug erhielt, blokirten Schweidnitz mit 14 Bataillonen und 38 Escadronen und die Armee bezog sodann in Schlesien die Winterquartiere.

Der aggregirte Oberlieutenant Claudius Baron Genimi-Molé, commandirt bei der schwedischen Armee, war auf A. h. Befehl Ihrer Majestät der Kaiserin am 25. November 1757 zum Hauptmann in seiner Anstellung befördert worden, Fähnrich Johann Kressel ist am 12. November gestorben.

Auf Vorschlag des FM. Graf Daun vom 21. December 1757 geruhte Ihre Majestät die Errichtung eines General-Quartiermeister-Corps anzuordnen, welches in den grossen und kleinen Generalstab gegliedert war. Zum Stande des ersteren gehörten 39 Stabs- und Oberofficiere des General-Quartiermeisters mit 57 Officieren des Feld-Ingenieur-Corps; zum letzteren eine Abtheilung Pionniere, Pontoniere und Boten, das Stabs-Infanterie- und Dragoner-Regiment, der Stabs-Wagenmeister, das Auditoriat-Amt und der General-Gewaltige, zusammen 3911 Mann, wovon 41 auf das eigentliche General-Quartiermeisterstabs-Officiers-Corps und 3870 Mann auf die Hilfsorgane entfielen.

1758. Am 2. Jänner erschien eine kaiserliche Entschliessung, welche die Standeserhöhung der Infanterie-Regimenter auf 2 Grenadier- und 18 Fousilier-Compagnien verfügte. Letztere hatten 3 Bataillone zu 6 Compagnien zu formiren, von welchen zwei bestimmt waren, im Felde zu dienen, während das Obristlieutenants-, auch Garnisons-Bataillon genannt, in eine Garnison zu verlegen war und den Abgang bei den Feld-Bataillonen und die Abrichtung der Rekruten zu bewirken hatte. Der Stand der Stabsofficiere wurde um einen zweiten Obristwachtmeister vermehrt, auch war ein zweiter Wachtmeister-Lieutenant beim Garnisons-Bataillon anzustellen, die Fähnriche von 8 auf 18 zu erhöhen und statt wie bisher beim Stabe, bei den Compagnien einzutheilen. — Der Stand der Officiere hatte bei den Grenadier-Compagnien aus 1 Hauptmann, 1 Ober- und 1 Unterlieutenant, bei den Fousilieren ebenso nebst 1 Fähnrich zu bestehen, dagegen wurden bei den Grenadieren die Corporale um einen vermehrt. Sammt Officieren und prima plana zählte eine Grenadier-Compagnie 100, eine Fousilier-Compagnie 140 Mann in ihren Reihen.

Wie die meisten Regimenter war auch das Regiment sehr bedeutend unter dem Stande in die Winterquartiere gerückt. Die Grenadiere hatten nur mehr 2 Lieutenants, 1 Feldwebel, 5 Corporals, 3 Spielleute und 49 Grenadiere, das Regiment 1 Obrist, 1 Major, 1 Ober-, 5 Unterlieutenants, 1 Fähnrich,

7 Feldwebels, 25 Corporals, 12 Spielleute, 26 Gefreite und 204 Gemeine präsent, ausserdem waren 1 Obristlieutenant, 1 Hauptmann, 1 Lieutenant, 2 Fähnriche und 212 Mann in der Festung Schweidnitz, ein Depot von 2 Officieren und 22 Mann in Olmütz, 495 Mann krank und commandirt, darunter in der Postirung an der Grenze von Nachod 2 Corporals, 5 Gefreite und 41 Gemeine unter dem Hauptmann Zdenkovich des Regiments Pálffy.

Zur Completirung der im Stande sehr herabgekommenen Infanterie-Regimenter wurde die Stellung von 24.000 Landrekruten angeordnet, von welchen das Regiment 330 Mann aus Böhmen, 190 aus Mähren und 30 aus Oesterreich im Februar und März erhielt, auch hatten sich um diese Zeit gegen 100 Mann selbst ranzionirt.

Während des Winters wurde das nachstehende Lied bekannt, welches dann von den Soldaten in den Bivouaks und auf Märschen gesungen wurde:

Macht Euch lustig, liebe Brüder!
Leert die Gläser, füllt sie wieder,
Tambour, Pfeifer, sind schon da;
Lasst der Kaiserin zu Ehren
Ein vergnügtes Vivat hören,
Ruft: Es leb' Theresia!

Auf, Ihr Brüder! statt zu schiessen
Lasst das Leben uns geniessen
In dem schönen Böhm'schen Land;
Pfeifen, Oboen erklingen,
Fort zum Tanze, auf zum Springen,
Nehmt die Mädel's schnell zur Hand.

Wann der Winter ist verschwunden
Und der März sich eingefunden,
Geht das Raufen wieder an;
Da lasst uns mit Stahl und Eisen
Uns'rem Feind zum Schrecken weisen,
Was ein braver Kriegsmann kann.

Lasst uns unerschrocken streiten,
Lasst uns Ruhm und Ehr' erbeuten,
Das erfordert uns're Pflicht;
Wenn gleich Stuck und Bomben knallen,
Wenn gleich Ein' und And're fallen,
Alle Kugeln treffen nicht.

Letztlich lasset uns noch melden,
Gott erhalte uns den Helden
Daun, das Bild der Tapferkeit;
Friedrich stets gewohnt zu siegen
Musst' bei Planjan unterliegen
In dem wuthentbrannten Streit.

Schöner Tag! Du hast gerettet,
Hat' der Tod gleich aufgebettet,
Oest'reichs Ruhm und Oest'reichs Ehr!
D'rum lasst Ihm, zu dessen Ehren,
Wiederholt das Vivat hören!
Was?—Wann Er nicht g'wesen wär!

Major Johann Wilhelm v. Schröder war am 31. Jänner 1758 zum Obristlieutenant im Generalquartiermeisterstabe ernannt und der Hauptmann Kaspar de la Morre am 6. Februar als Major im Regimente vorgestellt, Auditor-Secretär Johann Lang am 29. Jänner, die Feldscheerer Sebastian Kretsch und Joseph Willmann am 1. Februar neu angestellt, der Feldwebel Michael Beck am 1. März zum Wachtmeister-Lieutenant und an dem-

selben Tage der Wachtmeister-Lieutenant Franz Thomas des Regiments Harsch zum Garnisons-Bataillon transferirt worden.

In den ersten drei Monaten des Jahres 1758 fand zwischen Oesterreich und Preussen die Auswechslung der Kriegsgefangenen durch beiderseits ernannte Commissäre zu Peterswalde und Jägerndorf statt. Da die Preussen bedeutend mehr Gefangene gemacht hatten, als die Oesterreicher, so gelangten ungefähr die Hälfte der gefangenen Oesterreicher zur Auswechslung, jedoch entliess der König, um die Verpflegskosten zu ersparen, im Laufe des Jahres den grössten Theil der nicht ausgewechselten Officiere gegen den Revers, bis zur Ranzionirung keine Kriegsdienste zu leisten. Vom Regiment gelangten zur Auswechslung: die Hauptleute Baron Königsbrunn, Henningen, de Orsetti, v. Langenn, Lachawitz, Oberlieutenants Thouilliers, v. Wanczura, Rasp, Graf Khun, Lieutenant Brady, Rademacher, Miegg und Fähnrich Pens; gegen Revers die Hauptleute de Albertini, v. Fellner, Baron Reisky, Weissmüller und Oberlieutenant Baron Kottulinsky. Auch waren 80 Mann vom Feldwebel ausgewechselt worden und fortwährend langten selbst Ranzionirte beim Regimente ein, unter welchen besonders der Cadet Michael Ekhardt hervorzuheben ist, der am 17. April mit 6 Mann einrückte, nachdem er ausserordentliche Hindernisse muthig überwunden hatte, wofür er sofort als Fähnrich vorgestellt wurde.

Major Caspar de la Morre ist am 27. März 1758 gestorben, in seine Stelle wurde der Hauptmann Sigismund Baron Königsbrunn als erster und der Hauptmann Jakob v. Mayersfeld als zweiter Major vorgestellt. Im zweiten Quartal dauerte das Einrücken der Rekruten, Reconvalescenten und selbs Ranzionirten fort, so dass das Regiment am 15. Juni im Lager bei Gewitsch nicht nur 2 Bataillone und 2 Grenadier-Compagnien formiren, sondern auch das Obristlieutenants- oder Garnisons-Bataillon, über welches Major Baron Königsbrunn das Commando übernahm, aus Invaliden oder minder tauglichen Officieren oder Mannschaften in Olmütz aufstellen konnte.

Bis Anfangs April beschränkte sich die kriegerische Thätigkeit auf Scharmützel zwischen den beiderseitigen leichten Truppen an der Grenze und seitens Preussen auf die Blokade der Festung Schweidnitz. Am 12. März traf FM. Graf

Daun, welchem wieder der Oberbefehl verliehen worden, im Hauptquartier zu Königgrätz ein und beliess die Truppen der Hauptarmee einstweilen in ihren Quartieren, welche durch Postirungen gedeckt waren.

Um die Unterstützung von Schweidnitz, dessen Belagerung nun beginnen sollte, seitens der Oesterreicher zu hindern, rückten am 20. und 21. März preussische Corps bis Schatzlar, Braunau und Grulich vor. Die österreichischen Postirungstruppen gingen zurück, besetzten aber bald Grulich wieder, nachdem die Preussen diese Gegend verlassen hatten.

Der preussische GL. Treskow eröffnete in der Nacht zum 2. April vor dem Galgenfort vor Schweidnitz die Tranchée; der Festungscommandant FML. Graf Thürheim setzte dem Angriff zwar hartnäckigen Widerstand entgegen, konnte jedoch die Vollendung der ersten Parallele nicht hindern, in welcher die Preussen 5 Batterien erbauten und am 8. April mit 60 Geschützen das Feuer eröffneten. In der Nacht zum 11. April erstürmten die feindlichen Grenadiere eine vor dem Galgenfort gelegene Flesche und erbauten in derselben eine Batterie für 5 schwere Geschütze. Die Belagerungsarbeiten, nun mit der Sappe geführt, gelangten am 14. bis auf 150 Schritte vor den Palissaden des Galgenforts, auch hatte die zahlreiche feindliche Artillerie die Geschütze der Festung zum Schweigen gebracht. In der Nacht zum 16. April wurde, trotz der standhaften Vertheidigung der Besatzung, von den preussischen Grenadieren das Galgenfort eingenommen und dabei der Obristlieutenant Baron Brumsée nebst 12 Mann des Regiments verwundet.

Die Festung war nun nicht mehr länger zu halten und da auch der vom FM. Graf Daun bis 15. April in Aussicht gestellte Entsatz nicht stattgefunden hatte, sah sich FML. Graf Thürheim genöthigt, am 16. die Capitulation abzuschliessen, vermög welcher die Besatzung am 18. April mit allen kriegerischen Ehren, mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele abzog, auf dem Glacis die Waffen streckte und dann kriegsgefangen wurde. Vom Regimente marschirte Obristlieutenant Baron Brumsée, Hauptmann de Courry, Lieutenant Rasp, Fähnriche de Montigny und Planitz, nebst 172 Mann vom Feldwebel abwärts aus Schweidnitz; 16 Mann waren während der Blokade und Belagerung gestorben und 24 Mann blieben verwundet und krank zurück. Obristlieutenant Baron Brumsée

wurde sogleich gegen Revers entlassen und resignirte dann auf seine Charge.

FM. Graf Daun, in der Absicht Schweidnitz zu entsetzen, hatte die Armee am 1. April bei Smirič concentrirt, jedoch war bei derselben ein Theil der Artillerie, das Fuhrwesen und die Pontons noch nicht eingetroffen und daher zu grösseren Operationen nicht fähig. Als die Nachricht von dem Falle der Festung einlangte, erwartete Daun den Angriff der Preussen und verlegte die Armee am 19. und 20. April in die Gegend von Skalitz. König Friedrich zog hingegen seine in Braunau und Schatzlar gestandenen Truppen nach Landshut zurück, concentrirte die Armee in der Gegend von Frankenstein und beschloss zur Belagerung von Olmütz zu schreiten. Hiezu trat die preussische Armee am 17. April den Marsch nach Ober-Schlesien an und erreichte am 29. Troppau. Als FML. Graf Daun Tags vorher sichere Nachrichten über den Marsch der Gegner erhalten hatte, wurde die Armee in ein Lager bei Skalitz zusammengezogen, wo das Regiment am rechten Flügel des ersten Treffens in der Division des FML. Wied, Brigade des GFW. Los Rios eingetheilt war.

Zur Beobachtung des in der Grafschaft Glatz stehenden preussischen Corps Fouqué wurde der FZM. Harsch mit drei Divisionen nach Nachod und Trautenau detachirt und der GFW. Loudon mit 2 Infanterie-, 1 Kroaten- und 1 Husaren-Regiment als Vorhut der Armee am 2. Mai nach Reichenau in Marsch gesetzt. Die Armee brach am 3. aus dem Lager bei Skalitz auf und marschirte über Wodehrad und Chotzen am 5. in das Lager bei Leitomischl. Loudon erreichte an diesem Tage Müglitz und hatte bereits Fühlung mit den Preussen, welche am 1. Mai den Marsch von Troppau fortgesetzt hatten und am 3. bei Sternberg und Giebau in der Ebene von Olmütz 50.000 Mann stark standen. FM. Keith wurde mit 17 Bataillons und 10 Escadronen zur Belagerung von Olmütz bestimmt und zur Deckung derselben der Rest der Armee in vier Corps bei Neustadt, Littau, zwischen Prossnitz und Olschan und bei Namiest aufgestellt. Die kaiserliche Hauptarmee, bei welcher das Corps Harsch eingerückt war, blieb bis 23. Mai im Lager bei Leitomischl. Unterdessen war das preussische Belagerungs-Corps in Krenau eingetroffen und begann sogleich den Bau einer Contravallations-Linie.

In Olmütz befehligte der kriegserprobte FZM. Ernst Baron Marschall v. Biberstein 7200 Mann Infanterie, 300 Dragoner und Husaren sammt der nöthigen Artillerie. Unter der Besatzung befand sich vom Regiment das Obristlieutenants-Bataillon unter dem aggregirten Obristen Uttmann und Hauptmann Bellerose, kaum 250 Mann stark, da dasselbe vor dem Beginn des Feldzuges alle verfügbare Mannschaft dem Regiment zugeschickt hatte. So formirte dasselbe mit den ebenso schwachen Bataillons der Regimenter Moltke und Ahremberg ein Bataillon in der Brigade des früheren Obristen des Regiments GFW. v. Voith, war bei den Bürgern bequartiert, hatte bei einem Allarm den Rampart Nr. 9 neben dem Maria Theresia-Thor zwischen den Bataillons der Regimenter Marschall und Moltke zu besetzen, täglich 1 Officier, 2 Corporals, 2 Gefreite, 1 Tambour und 22 Gemeine als Wache, 1 Gefreiten und 20 Gemeine zu den Arbeiten, 6 Mann zum Piquet und nach Nothwendigkeit Handlanger zur Artillerie beizustellen. Bereits am 4. Mai liess der Festungscommandant mit dem Rasiren der Vorstädte Neustift, Powel, Mariahilf etc. den Anfang machen, alles Vieh nebst den Vorräthen der benachbarten Ortschaften wurde in die Festung gebracht, die Klöster in Spitäler umgewandelt und aus der Stadt jene Einwohner entfernt, welche sich nicht verproviantiren konnten.

Nachdem die Anstalten des Feindes keinen Zweifel liessen, dass der König trotz der Nähe der österreichischen Armee die Belagerung zu unternehmen gedachte, liess FZM. Marschall die Arbeiten beschleunigen, die Brücken abtragen, die Häuser abdecken und das Strassenpflaster aufreissen, wobei die wackere Bürgerschaft thätigst Hand anlegte, freiwillig die Löschanstalten, die Observationen auf den Thürmen und die Polizei an den Thoren übernahm. Indessen hatte der Feind auf dem Tafelberge Verschanzungen angelegt, um von hier die Festung anzugreifen, wozu die Faschinen und Schanzkörbe im Lasker-Walde erzeugt wurden, welche jedoch 120 Warasdiner zerstörten.

Nachdem die Kroaten aus dem Dorfe Repschin delogirt und der Ort in Brand gesteckt worden, eröffneten die Preussen in der Nacht zum 28. Mai die Laufgräben vom Tafelberge in der Richtung gegen Neustift. Die aus der Festung geworfenen Feuerballen konnten des starken Nebels und der grossen Entfernung wegen das Dunkel der Nacht nicht erhellen und so

gewahrte man erst beim Anbruch des Tages die Arbeiten des Feindes, gegen welche sogleich das Geschützfeuer eröffnet wurde. Obgleich in dieser grossen Entfernung kein besonderer Erfolg zu erzielen war, wurde das Feuer doch eine Zeit lang zur Einübung der bei der Artillerie commandirten Infanterie (vom Bataillon 35 Mann) unterhalten und einige hundert Schüsse abgefeuert.

Am 30. Mai hatte der Feind seine erste Parallele vollendet und darin 6 Batterien erbaut, mit welchen derselbe am folgenden Morgen das Feuer mit aller Heftigkeit eröffnete. Wohl wurden in der Stadt mehrere Gebäude beschädigt, auch einige Soldaten und Bürger getödtet, allein die Werke erlitten keinen Schaden. Von den Wällen war das Feuer mit gleicher Heftigkeit erwidert und den Angriffswerken grosser Schaden zugefügt worden, welche jedoch der Feind in der Nacht zum 1. Juni ausbesserte und seine Parallele in der Richtung gegen Powel um 700 Schritte verlängerte. Am 1. Juni setzten die Feinde die Beschiessung mit grösster Heftigkeit fort, die ebenso erwidert wurde, und da FM. Keith das Fehlerhafte der viel zu weit angelegten ersten Parallele erkannte, rückten die feindlichen Annäherungsarbeiten im Zickzack vor und am 5. Juni begann der Bau der zweiten Parallele. Unterdessen hatte das gegenseitige Feuer lebhaft fortgewährt, einige feindliche Bomben hatten gezündet, jedoch hatten die Bürger den Brand sogleich unterdrückt, dagegen war am 3. durch eine Bombe der Belagerten ein feindliches Pulvermagazin mit 300 Bomben in die Luft gesprengt und dadurch einige Officiere und Mannschaft getödtet, sowie mehrere Geschütze beschädigt worden. Auch hatte um Mitternacht des 4. ein Ausfall stattgefunden, welcher die Feinde mit ziemlichen Verlusten aus den Trancheen vertrieb, und ebenso war in der folgenden Nacht ein zweiter gegen Hanke gelungen.

Bis zum 10. hatte der Feind alle seine Batterien in der zweiten Parallele vollendet und beschoss nun mit 56 Geschützen und 26 Mörsern die Festung, wodurch die Geschütze in der Contregarde zum Schweigen gebracht und an der Bastion Nr. 7 eine Bresche zu besorgen stand. 100 Bürger standen freiwillig mit ihren Pürschstutzen auf den Wällen und überhaupt zeigte sich der Opfermuth der tapferen patriotischen Bürgerschaft im hellsten Lichte, indem sie äusserte: „Mögen unsere Häuser zu Grunde gehen, wenn nur nicht die Preussen der Stadt Meister

werden.“ Täglich langten, wegen des grossen Mangels im feindlichen Lager, Deserteure in der Festung an, in welcher Ueberfluss herrschte und täglich durch hereinkommende Landleute Markt gehalten wurde.

Am 8. hatte der König die Angriffsarbeiten besichtigt, äusserte sich gegen den Obristen Balbi sehr ungnädig wegen der zu entfernten Anlage der ersten Pararallele und befahl, statt die Stadt, die Werke zu beschiessen, denn „er wolle keinen ruinirten place d'armes, sondern verlange denselben wohl conservirt“.

Bis zum 13. war der Feind wieder mit zwei Zickzacks gegen das Glacis vorgerückt, hatte darin 2 Batterien angelegt und durch das feindliche Feuer waren die in der Contregarde neu eingeführten Kanonen abermals demontirt. Die Verbindung mit der Armee wurde noch immer über Prerau erhalten und auf diesem Wege gelangte der Ingenieur-Obrist Gianini, 1 Stuckhauptmann, 14 Büchsenmeister und 2 Ingenieur-Officiere in die Festung, aus welcher in der Nacht zum 13. Juni unter den Befehlen des GFW. Draskovics ein Ausfall unternommen wurde, dem auch 50 Commandirte des Bataillons beiwohnten, wobei 16 Geschütze und 2 Mörser vernagelt, die Faschinen angezündet und viele Feinde in den Trancheen getödtet und verwundet wurden.

Trotz namhafter Verluste rückte der Feind am 15. und 16. selbst am Tage mit der Arbeit stets vorwärts und errichtete eine neue Batterie. Die bereits zwei Klafter breite Bresche in der Bastion Nr. 7 wurde mit Steinkästen und Ballen verrammelt und da man feindliche Truppen über die Brücke bei Neustift ziehen sah, und daher ein Ueberfall der Aussenwerke zu besorgen war, alle Anstalten getroffen, um dem Feinde kräftig zu begegnen. Am 17. hatte das heftige feindliche Feuer bereits den ganzen Stadttheil am Katharinenthore in Schutt gelegt, so dass die dort bei den Bürgern bequartierten Abtheilungen des Bataillons in den Kasematten untergebracht werden mussten. Mit Mühe waren die Arbeiter bei den nöthigen Ausbesserungen zu erhalten und kaum waren solche beendet, als das feindliche Feuer sie schon wieder zerstörte.

Unterdessen waren bei der Hauptarmee im Lager bei Leitomischl sämmtliche Grenadier- und Karabinier-Compagnien in ein Corps unter FZM. Graf Lacy zusammengestellt worden, auch trafen fortwährend Verstärkungen ein und die Rekruten wurden fleissig exercirt. Um sich der Festung mehr zu nähern, mar-

schirte die Armee am 23. Mai nach Zwittau und am 24. in das sehr feste Lager bei Gewitsch. Hier blieb die Armee bis 16. Juni, rückte an diesem Tage nach Prodiwanow und am 17. in das Lager bei Ewanowitz. Von hier wurden am 21. unter GFW. Bülow 1200 Mann commandirter Infanterie, dabei 60 Mann des Regiments zur Verstärkung der Besatzung in Olmütz abgesendet, welche bei der unvollkommenen Einschliessung schon am folgenden Tage ohne Verlust in die Festung gelangten.

Die kaiserliche Armee rückte am 27. Juni Nachmittags in acht Colonnen auf die Anhöhe von Prödlitz; das preussische Heer trat zwar unter Gewehr, blieb aber in seiner sehr starken Position, daher auch die Oesterreicher wieder ihr früheres Lager bezogen.

Unterdessen hatten sich die Belagerer unter ununterbrochenem sehr heftigem Feuer der Festung immer mehr genähert, und da die Bresche an der Bastion Nr. 7 bereits auf fünf Klafter erweitert war, so trat stets nach Mitternacht die ganze Besatzung unter das Gewehr. Am 26. waren die Feinde bereits bis auf 60 Klafter von den Pallisaden des bedeckten Weges vorgerückt und der Zustand der Bastion Nr. 7, sowie der davor liegenden Contregarde liessen einen baldigen Sturm erwarten. Um kräftigst zu begegnen und dem Feinde den hartnäckigsten Widerstand zu leisten, wurde nun fleissig an Abschnitten im Innern der Stadt gearbeitet, die Hauptwälle mit Traversen versehen, die Strassen durch Barrikaden abgesperrt und die Häuser zur Vertheidigung hergerichtet. Vom 27. Juni bis 1. Juli arbeitete der Feind an Erweiterung seiner dritten Parallele und war an letzterem Tage mit der Sappe bis auf vier Klafter vom auspringenden Winkel der Flesche Nr. 29 vorgerückt. Man beschloss in Folge dessen einen kräftigen Ausfall, welchen jedoch FM. Graf Daun auf einige Tage zu verschieben anordnete und mit der Armee am 30. Abends die March bei Tobitschau und Loboditz überschritt und dieselbe bei Rokelnitz und das Grenadier-Corps bei Prerau aufmarschiren liess. Nachdem diese Bewegungen am 1. Juli Mittags ausgeführt waren, postirte sich das Grenadier-Corps auf den Anhöhen zwischen Grügau und Gross-Teinitz, wohin Nachmittags um 4 Uhr die Armee folgte und mit Olmütz in Verbindung trat.

In dem Lager der Preussen hatte bereits empfindlicher Mangel an Lebensmitteln geherrscht und die heftige Beschiessung drohte

die Munitionsvorräthe zu erschöpfen. Der König hatte daher einen bedeutenden Nachschub an diesen dringend nöthigen Bedürfnissen angeordnet, welcher mit 4000 Wagen am 21. Juni unter der Bedeckung von 10.000 Mann abging und sich in Troppau sammelte. Von hier brach der Transport am 26. auf, welchem der GL. Ziethen mit 3 Bataillons und 10 Escadronen entgegengeschickt wurde; die Generale Loudon und Sziskovits überfielen jedoch den Transport am 30. Juni bei Domstadtl, versprengten die Bedeckung und zerstörten oder eroberten gegen 4000 Wagen.

Die Nachricht von dem Verluste dieses grossen Transportes brachte eine ebenso grosse Bestürzung im preussischen Lager, als sie Freude bei der Besatzung und den Einwohnern von Olmütz erregte und als man am Abende des 1. Juli von den Wällen der Festung die hellodernden Wachfeuer vom Heere Daun's gewahrte, war der Jubel allgemein, denn die Leiden der bereits auf das Aeusserste gebrachten Festung schienen nun geendet. FM. Keith liess zwar am 1. Juli das Feuer mit aller Heftigkeit fortsetzen, welches gegen Mitternacht immer schwächer wurde und nur 5 Mörser feuerten noch zur Deckung des Abzuges. 300 Mann unternahmen um 3 Uhr Morgens einen Ausfall, die noch mehrere Gefangene einbrachten, jedoch war das Belagerungs-Corps mit der Belagerungs-Artillerie bereits nach Littau abgezogen, während der König mit dem Hauptheere nach Konitz marschirte.

Die Morgensonne des 2. Juli brachte jubelnde Freude in die Gemüther der Besatzung und Einwohner von Olmütz, welche gemeinsam schwere Leiden erduldet, aber durch hohen Muth, Vaterlandsliebe und Treue der geliebten Kaiserin Maria Theresia die harten Drangsale standhaft ertragen und die Stadt und Festung erhalten hatten. Der Verlust der Besatzung bestand in 27 Officiers und 865 Mann, darunter vom Bataillon des Regiments 3 Mann todt, Hauptmann v. Schreibersdorf und Lieutenant Mitterer nebst 16 Mann verwundet und 3 Mann vermisst; von der wackeren Bürgerschaft 12 getödet und 13 verwundet. Die edle Kaiserin verlieh 15 Bürgern den Adelstand und der Stadt die Auszeichnung, die Namen Franz und Theresia ihrem Wappen beizufügen, auch wurden Denkmünzen ausgetheilt, aller Schaden ersetzt und ein Betrag zur Abhaltung eines alljährlich stattzufindenden Festes bewilligt. Dem FZM. Baron Marschall

verlieh die Kaiserin die Feldmarschalls-Würde und der Kaiser erhob ihn in den Grafenstand, ebenso fanden mehrere Belohnungen der tapferen Besatzung statt.

Am 3. Juli feierte man im kaiserlichen Lager und in der Festung die Befreiung von Olmütz mit einem Te Deum, am 4. rückte die Armee, welche den abziehenden Preussen leichte Truppen nachgeschickt hatte, über die March und lagerte am Abende bei Olschan. Mit dem Grenadier-Corps um einen Tagmarsch voraus, rückte die Armee am 7. bis Konitz und am 8. bis Gewitsch, an welchem Tage die Grenadiere den Ort Krönau erstürmt und viele Bagagen erbeutet hatten. Um den Feind einzuholen, legte die Armee am 9. einen starken Marsch nach Polička zurück, da aber die Geschütze und Fuhrwerke auf den schlechten Wegen nicht rasch folgen konnten und erst am 10. im Lager eintrafen, konnte auch die Armee erst am 11. Schranitz und am 12. Hohenmauth erreichen, wo am 13. abermals gerastet werden musste.

Das preussische Heer traf an diesem Tage bei Königgrätz ein und begann sofort das am rechten Ufer der Adler aufgeschlagene Lager zu verschanzen. Die kaiserliche Armee rückte am 14. bis Rochow-Teinitz, am 17. bis Pardubitz, überschritt die Elbe, bezog am rechten Ufer ein festes Lager, und am 18. nach einem Marsche aufwärts der Elbe jenes bei Dobřenitz. Gegenseitige Recognoscirungen abgerechnet, blieben bis 22. Juli beide Armeen unthätig in ihren Stellungen. An diesem Tage liess FM. Graf Daun das Lager mit dem rechten Flügel an Urbanitz und dem linken an Stežer beziehen und das Grenadier-Corps kam nach Rosanitz.

Am 26. Juli verliess der König seine Stellung bei Königgrätz und bezog ein Lager zwischen Skalitz und Neustadt, wohin Anfangs das Grenadier-Corps nachfolgte, dann aber wieder bei der Armee einrückte, welche am 30. das Lager bei Jaromeř bezog. Da mehrere Truppen bei der Armee eingerückt waren, wurde eine neue Ordre de bataille publicirt, welche an der Stellung und Eintheilung des Regiments nichts änderte. An demselben Tage rückte das Grenadier-Corps in ein Lager zwischen Kukus und Ertina, in welches die Armee am 2. August folgte.

Am 4. ging die preussische Armee hinter Skalitz zurück, bezog am 6. ein Lager bei Politz und da eine längere Behauptung Böhmens unhaltbar war, auch die mit Oesterreich verbündeten

Russen unter FM. Fermor im Anmarsche sich befanden, so beschloss der König seine Armee den Russen entgegenzuführen, und rückte zu diesem Ende am 7. nach Wiese, am 9. nach Landshut, liess hier den grösseren Theil des Heeres zur Deckung Schlesiens zurück und rückte am 11. nach der Neumark.

Um nun die Vereinigung mit den Russen herzustellen, marschirte die Armee am 10. August nach Horič, am 11. nach Jičin, am 12. nach Turnau und am 14. nach Reichenberg. Der Weitermarsch wurde wegen der schwierigen Gebirgs-Defiléen in vier Infanterie- und zwei Cavallerie Colonnen fortgesetzt und in dieser Formation am 16. Ullersdorf, am 17. Zittau, am 19. Schöna und am 19. das Lager am linken Ufer der Neisse bei Görlitz erreicht. Hier kam dem Regimente die A. h. Entschliessung vom 12. August 1758 zu, vermög welcher in die offene Obristlieutenants-Stelle der Obristlieutenant Wilhelm v. Schröder des Generalquartiermeister-Stabes in das Regiment eingetheilt wurde. Auch erhielt hier FM. Graf Daun von dem russischen Feldmarschall die Mittheilung, dass er sich mit den Schweden vereinigen werde, daher Daun beschloss, Sachsen von den Feinden zu befreien und sich mit der Reichsarmee zu vereinigen. Zur Deckung der Lausitz und Böhmens wurde FZM. Prinz Baden-Durlach mit einem Corps bei Schönberg zurückgelassen, dagegen marschirte die Armee mit 60.000 Mann am 26. nach Reichenbach, 27. Weicha, 28. Bautzen, 30. Marienstern, 31. Königsbrück und am 1. September in das Lager bei Nieder-Rödern. Von hier ging der Marsch am 4. nach Radeberg und am 5. in das sehr feste Lager bei Stolpen, in welchem die Armee ein volles Monat verblieb.

König Friedrich hatte nämlich am 25. August die Russen in der Schlacht bei Zorndorf geschlagen, eilte dann in forcirten Märschen Sachsen zu decken und rückte bereits am 10. September mit einem starken Corps in Dresden ein, als die Verbündeten für die folgende Nacht den Ueberfall dieser Stadt beschlossen hatten. Dieser musste nun unterbleiben; der König unternahm hierauf verschiedene Manöver, um die Oesterreicher zum Verlassen ihrer festen Stellung zu nöthigen und als ihm diess nicht gelang, besetzte er Bautzen mit 10.000 Mann.

FM. Graf Daun suchte nun die Entscheidung herbeizuführen und da er die Preussen in ihrer sehr festen Stellung nicht angreifen konnte, sendete er am 3. October das eingerückte

Corps Durlach nach Löbau voraus, verliess am 5. die Stellung bei Stolpen und rückte über Neukirchen bis an den Ottendorfer-Wald. Am 6. wurde bis Gruste und am 7. bis Kittlitz marschirt und das nachgerückte preussische Corps übel empfangen. König Friedrich verliess am 9. October seine Stellung bei Bischofswerda, rückte nach Bautzen und bezog am 10. bei Hochkirch gegenüber der kaiserlichen Stellung das Lager.*)

Die beiden Bataillone des Regiments lagerten auf der Anhöhe zwischen Breitendorf und Pietzen; die Grenadiere mit dem Grenadier-Corps am Stromberge. Am 11. und 12. recognoscirte FM. Graf Daun die Stellung des Königs, wobei ihm der in Kittlitz gebürtige Hauptmann Carl v. Langenn des Regiments mit seiner genauen Kenntniss der Gegend vortreffliche Dienste leistete. Man fand die Preussen mit der Anlegung zahlreicher Verschanzungen vor dem Dorfe Hochkirch beschäftigt und so beschloss der Feldmarschall den Ueberfall des preussischen Heeres, dessen Ausführung auf den 12. October vor Tagesanbruch festgesetzt wurde. Um aber dem Könige die beabsichtigte Offensive zu verbergen, traf man scheinbar umfassende Vertheidigungs-Anstalten. So stellte das Regiment Arbeiter zu den Verhauen und Verschanzungen bei und die in den Waldungen postirten Kroaten mussten die feindlichen Vorposten allnächtlich allarmiren, um dieselben an den sich jede Nacht wiederholenden Allarm zu gewöhnen. Unter diesen Anstalten glaubte Niemand an einen nahen Zusammenstoss, als unvermuthet am 13. October gegen Abend dem Regimente publicirt wurde, sich nach dem Zapfenstreiche in voller Ausrüstung en Ordre de bataille zu formiren, die Arbeiter im Walde sollten aber laut singend ihre Arbeit fortsetzen, die Zelte nicht abgebrochen, die Lagerfeuer nicht ausgelöscht und einige Tambours zurückbleiben, um in gewohnter Weise um Mitternacht die Schaarwache zu schlagen, auch wurde bei schärfster Strafe jedes unnöthige

*) In diesem Lager erhielt das Regiment den folgenden Generalsbefehl· „Se. Heiligkeit Papst Clemens XIII. hat gleich nach Besteigung des päpstlichen Stuhles aus eigenem Antriebe und aus besonderer Zuneigung für das Allerdurchlauchtigste Erzhaus Ihrer Majestät der Kaiserin, als Königin von Hungarn, für Allerhöchstdieselben und Allerhöchstero Nachfolger auf dem königlich hungarischen Throne, den Titel „apostolische Königin" mittelst Breve beizulegen befunden, um andurch diejenige Benambsung wieder einzuführen, mit welcher die vormaligen Könige in Hungarn vor mehreren Jahren Hunderten beehret worden."

Geräusch und das Tabakrauchen und Feuerschlagen während des Marsches verboten.

Das Regiment hatte mit den Regimentern Puebla (Nr. 26), Andlau (Nr. 57) und Chur-Mainz, nebst dem Kürassier-Regiment Serbelloni die Eintheilung in die Brigade des GFW. Bülow unter dem Commando des FML. Graf Colloredo erhalten, welcher den Befehl hatte, sich zur Verbindung des rechten mit dem linken Flügel der Armee vor der Fronte des Lagers aufzustellen. Die Grenadiere des Regiments gehörten zur zweiten Colonne des linken Flügels unter FML. Graf Forgács und waren in die Grenadier-Brigade des GFW. Siskovich eingetheilt.

Nachdem sich die Colonnen formirt hatten, marschirten alle in grösster Stille ihren Dispositionen gemäss ab. Das Regiment rückte als Avantgarde der Colonne Colloredo nach Spittel und marschirte mit dem rechten Flügel an den Weg nach Gross-Tschorna gelehnt auf. Da diese Stellung schon gegen 11 Uhr erreicht war, harrte das Regiment in lautloser Stille den kommenden denkwürdigen Ereignissen. Ebenso hatten alle Colonnen um 4 Uhr Früh vom Feinde unbemerkt ihre Stellungen einen Büchsenschuss vom feindlichen Lager erreicht.

Endlich schlug die Thurmuhr von Hochkirch fünf Uhr, für viele Tapfere die Todesglocke, das zum Angriffe bestimmte Zeichen; es war noch völlig finster, da rückte Loudon über die Anhöhen von Steindörfel gegen Hochkirch in den Rücken der Preussen. In kleinen Gruppen näherten sich die vordersten Abtheilungen dem Dorfe; gehüllt in das Dunkel der Nacht umkreisten sie, Schattengestalten gleich, den vom Feinde besetzten Ort; bald standen sie in den Gassen und steckten die Häuser in Brand. Hell loderten die Flammen gegen Himmel und leuchteten den Oesterreichern zur blutigen Arbeit! Denn beim ersten Aufflackern des Brandes drangen die k. k. Truppen von vorne und den Flanken auf den rechten Flügel des preussischen Lagers. Hier hatte man die ersten Schüsse gar nicht beachtet und als die Preussen kaum angekleidet zu ihren Waffen eilten, standen die k. k. Völker schon im Lager. Furchtbar wüthete der Kampf, man dachte nicht an's Schiessen, Bajonnet und Kolben traten in den Vordergrund. Es sammelten sich zwar einige preussische Regimenter und leisteten den hartnäckigsten Widerstand, allein sie wurden übermannt.

Die Grenadiere hatten ohne einen Schuss zu thun die feindlichen Vorposten überwältigt und sich dann auf die Redouten geworfen. Die darin befindlichen Piquets wurden im Schlafe überrascht und niedergestossen, bevor sie sich zur Wehre setzen konnten, das ganze Geschütz des preussischen rechten Flügels erobert und gegen das feindliche Lager gerichtet. Die rasch vorrückenden Avantgarden, unterstützt von 8 Grenadier-Bataillons der zweiten und dritten Colonne, dabei die Compagnien des Regiments, erstürmten nun Hochkirch, brachen hierauf gegen die Disposition aus dem Dorfe vor und verfolgten, vom Kampfesmuth hingerissen, die fliehenden Feinde.

Unterdessen hatten sich doch einige preussische Regimenter gesammelt, und als sie einige Regimenter vom linken Flügel zur Unterstützung erhielten, hielten sie die Grenadiere auf, welche sich nach Hochkirch zurückziehen mussten, als fast die ganze preussische Infanterie gegen sie anrückte. FML. Herzog von Ahremberg hatte unterdessen am linken Flügel der Feinde die Dörfer Laussig, Kolitz und alle Redouten erobert, dann aber den weiteren Angriff eingestellt, wodurch es dem Könige möglich wurde, fast seine ganze Armee gegen den österreichischen linken Flügel zu verwenden. Zweimal blutig zurückgeschlagen, eroberten die Preussen beim dritten Sturme Hochkirch, aber nun zog der hier anwesende FM. Graf Daun 6 Regimenter des zweiten Treffens herbei, welche nach einem mörderischen Kampfe die Preussen zum Verlassen des Dorfes nöthigten.

Nun entspann sich noch ein gegenseitiges Reitergefecht, in welchem die preussische Reiterei schliesslich soweit zurückgeworfen wurde, dass die rechte Flanke der preussischen Infanterie blosgestellt war, in welchen dann die österreichischen Karabiniers mit Erfolg einhieben und da fast zur selben Zeit auch der österreichische rechte Flügel zum Angriffe schritt, gaben die Preussen den ferneren Widerstand auf und zogen sich nach Preiditz zurück und steckten zur Deckung ihres Rückzuges alle Dörfer in Brand.

Um 10 Uhr Vormittags war die Schlacht beendet, das ganze feindliche Lager mit allen Zelten, Kochkesseln und vieler Bagage, sowie über 100 Kanonen, 28 Fahnen und 2 Standarten erobert. Die Armee rangirte sich im feindlichen Lager und blieb hier während des ganzen Tages. Abends liess der Feldmarschall „der vielen herumliegenden Todten wegen“ und um den Truppen

bei der schon empfindlichen Kälte wegen grössere Bequemlichkeit zu bieten, die Armee in das alte Lager abrücken und dagegen die Division des FML. Graf Colloredo und das Grenadier-Corps in der eroberten Position. Das Regiment, welches während der Schlacht in der Stellung bei Gross-Tschorna mit der Division Colloredo geblieben und daher nicht ins Feuer gekommen war, marschirte nach Hochkirch und campirte in dem mit Leichen besäten, grösstentheils niedergebrannten Dorfe.

Der Verlust der Preussen betrug über 10.000 Mann, jener der Oesterreicher 7587 Mann. Von den beiden Grenadier-Compagnien des Regiments sind der Lieutenant Casimir Baron Winzingerode und Johann Penz, nebst den Grenadieren Wenzel Barba, Valentin Töpfer, Caspar Bittermann, Christoph Holfeld und Anton Knaiss auf dem Platze todt geblieben, Hauptmann Johann Rolling (erlag bereits am 18. October in Hochkirch seiner tödlichen Wunde) Oberlieutenant Franz Rupprecht und 24 Grenadiere wurden verwundet, 8 Grenadiere vermisst.

Während am folgenden Tage die Armee im Lager bei Krittlitz ein feierliches Te Deum zur Feier des Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin und des erfochtenen Sieges abhielt, rückte das Regiment mit den übrigen Regimentern der Division Colloredo in Hochkirch zum Begräbniss des in der Schlacht gebliebenen preussischen FM. Lord Keith aus und gab die Dechargen. Am Abende wurde unter Jubelrufen auf die Kaiserin sowohl im Lager als auch in Hochkirch ein Freudenfeuer aus den Gewehren und allen Geschützen gelöst. Die Kaiserin sprach in einem eigenhändigen Schreiben Ihren Dank dem Feldmarschall aus, welcher von der russischen Kaiserin einen Degen mit goldenem Griffe und von den österreichischen Ständen 300.000 fl. erhielt. Am 17. vereinigte sich das Regiment mit der Armee, rückte mit derselben bis Wurschen und bezog der preussischen gegenüber das Lager. Die Grenadier-Compagnieen waren mit dem Grenadier-Corps in die Nähe von Belgern zur Deckung des rechten Flügels der Armee marschirt, während das Corps Loudon den Linken deckte.

In der Absicht din Festung Neisse zu entsetzen, brach der König in der Nacht zum 25. aus dem Lager bei Klein-Bautzen auf und marschirte bis Ullersdorf und am 26. bis Görlitz. Das Corps Loudon folgte diesem Marsche und am Nachmittage

des 25. wurde das Grenadier- und Reserve-Corps nach Reichenbach in Marsch gesetzt, wohin die Armee am 26. folgte und am Abende das Lager beim Landskron-Berge nächst Görlitz bezog. In der Nacht zum 26. stiess die Avantgarde des nach Rodersdorf und Ebersbach vorrückenden Grenadier- und Reserve-Corps auf die Avantgarde des Feindes. Es kam zu einem hitzigen Gefechte, welches erst abgebrochen wurde, als die feindliche Armee ihre Vorhut unterstützte. Das Grenadier-Corps vereinigte sich dann bei der Landskrone mit der Armee, ohne dass die Grenadiere zu Fuss in's Gefecht gekommen wären.

Die k. k. Armee war eben beim Landskron-Berge eingetroffen, als die Preussen denselben besetzen wollten. Es kam jedoch nicht zum Kampfe, denn der König zog seine Truppen hinter Görlitz zurück, setzte am 28. den Marsch nach Lauban fort, passirte am 29. die Neisse und rückte am 30. weiter nach Lichtenau. Die Oesterreicher blieben bis 4. November im Lager bei der Landskrone; FML. Wied war mit einem Corps zur Verstärkung des Belagerung-Corps von Neisse abgerückt und das Corps Loudon folgte den Preussen.

Während die preussische Armee den Marsch nach Schlesien fortsetzte, beschloss FM. Graf Daun das Churfürstenthum Sachsen im Vereine mit der Reichsarmee zu erobern. Hiezu marschirte die Armee am 4. November nach Bautzen, 5. bis Harthe, 6. bis Dietersbach, passirte am 7. bei Praschwitz die Elbe und bezog am Abende auf den Anhöhen gegenüber von Pirna das Lager. In der Absicht das vom preussischen Corps Itzenplitz besetzte Dresden anzugreifen, brach die Armee am 9. Nachmittags in acht Colonnen aus dem Lager auf, nahm im Angesichte der Stadt und des feindlichen Lagers Stellung, während gleichzeitig ein Corps die Stadt am rechten Elbe-Ufer einschloss. Am Abende nahm die Division des FML. Angern den grossen Thiergarten mit Sturm, worauf das preussische Corps sein Lager verliess, in der Nacht die Elbe überschritt und sich jenseits aufstellte.

In dem durch Erdwerke verstärkten Dresden befehligte der preussische GL. Schmettau, welcher, ohne dass die Stadt berennt oder aufgefordert war, in der Nacht zum 10. die Pirnaer-Vorstadt anzünden und um die Einwohner am Löschen zu hindern, dieselbe mit Bomben, Granaten und Brandkugeln bewerfen liess.

Dagegen stand FM. Graf Daun aus Rücksicht für die Familie und die Hauptstadt des mit der Kaiserin alliirten Churfürsten von jeder weiteren Unternehmung gegen dieselbe ab und führte die Armee am 10. in das Lager zwischen Pirna und Berg-Giesshübel zurück.

Unterdessen hatte FZM. Harsch auf die Nachricht vom Anmarsche der preussischen Armee am 5. November die Belagerung von Neisse aufgehoben und sich nach Oesterreichisch-Schlesien zurückgezogen, worauf der König umkehrte und über Schweidnitz in die Lausitz rückte, um Dresden zu entsetzen. Die k. k. Armee blieb aber nur so lange im Lager bei Pirna, bis die Werke des Schlosses Sonnenberg abgetragen waren und rückte sodann am 20. in sechs Colonnen in die Cantonnirungsstationen im nördlichen Böhmen. Das Regiment marschirte mit der vierten Colonne und bezog in dem Königgrätzer Kreis die Winterquartiere. Bis zum 16. März 1759 hatten vertragsmässig alle Feindseligkeiten zwischen den Vorposten zu unterbleiben. Da diese Bestimmungen von beiden Theilen pünktlich eingehalten wurden, so genossen die Regiments-Abtheilungen, welche in diesem Feldzuge auch nicht ein einzigesmal unter Dach gekommen waren, die höchst nothwendige Ruhe in ihren Quartieren. — Auditor Johann Lang ist am letzten Tage des Jahres 1758, Lieutenant Carl Mayer am 15. Juni gestorben.

Im Laufe dieses Jahres waren die „Kurzgewöhre" der Unterofficiere abgeschafft und dagegen dieselben mit Feuergewehren ohne Bajonnet bewaffnet worden. Die Ober-Officiere hatten sich in Hinkunft die Gewehre selbst anzuschaffen, und die Armee erhielt ein neues Verpflegs-System.

1759. Im Winter erhielt das Garnisons-Bataillon zu Olmütz 198 niederösterreichische und 65 mährische Rekruten, dagegen sendete dasselbe 306 abgerichtete Leute dem Regimente und gleichzeitig neue Monturen, sowie die Gewehre für die Unterofficiere zu. FZM. Harsch befehligte statt dem nach Wien abgereisten FM. Grafen Daun die Armee und ordnete am 1. März 1759 neue Cantonnirungen an, wodurch die Corps mehr zusammengezogen wurden. Am 15. März verlegte Harsch das Hauptquartier von Prag nach Münchengrätz und da der Feldmarschall seit 26. März sich von Wien auf der Reise zur Armee befand, unternahm FML. Baron Beck an diesem Tage den Ueberfall von Greiffenberg, „um Sr. Excellenz bei Er-

öffnung des Feldzuges mit dem kleinen Streiche unterthänigst aufzuwarten", welcher als Resultat die Gefangennahme eines Obristen, 16 Officiers und 750 Grenadiers, sowie die Eroberung von 2 Kanonen aufzuweisen hatte.

Im Laufe des Monats April zog der Feldmarschall die Hauptarmee in engere Cantonnirung zusammen und als sich in den letzten Tagen dieses Monats das Wetter gebessert hatte, brachen die Truppen am 1. Mai aus ihren Quartieren auf und rückten am folgenden Tage in das Lager zwischen Schurz und Jaromeř, wo das Regiment die Eintheilung in die Division Wied, Brigade des GFW. Buttler am rechten Flügel des ersten Treffens erhielt. Gleichzeitig bezog das Corps Harsch zwischen Nachod und Neustadt das Lager. Im Lager bei Schurz passirte das Regiment am 1. Juni die Musterung und zählte 1931, das Garnisons-Bataillon in Olmütz 770 Mann in seinen Reihen.

König Friedrich versammelte seine Armee im Lager bei Landshut, und in diesen vortheilhaften Stellungen standen sich beide Armeen bis Anfangs Juli gegenüber. FM. Graf Daun wartete, bis die unter FM. Fürst Soltikow im Anmarsche befindliche russische Armee den König zum Verlassen seiner Position zwingen werde; die Russen rückten zwar in Posen ein und nöthigten das dortige preussische Corps zum Rückzuge, aber der König sendete ihnen Truppen aus Sachsen entgegen und blieb selbst bei Landshut.

Der Plan, die Festung Glatz durch das Corps Harsch belagern zu lassen, wurde nun aufgegeben, das Corps zur Armee gezogen, zur Deckung Böhmens ein Corps bei Schurz aufgestellt und die Armee rückte gegen die Lausitz, um die Unternehmungen der Reichsarmee in Sachsen zu unterstützen. Dieser Marsch wurde von der Armee in zwei Colonnen ausgeführt. Das Regiment rückte mit der zweiten, bestehend aus der Cavallerie des rechten Flügels und dem ersten Treffen der Infanterie unter dem G. d. C. Graf Buccow am 28. Juni nach Horič, 29. nach Jičin, 1. Juli nach Turnau und am 2. nach Reichenberg, wo sich beide Colonnen vereinigten, die Zelte aufschlugen und am 3. und 4. Juli rasteten. Nachdem die Colonne des FZM. Ahremberg und die Reserve-Artillerie eingetroffen waren, wurde der Marsch am 5. bis Friedland fortgesetzt und am 6. das Lager bei Marklissa bezogen. Hier erhielt die Armee eine neue Ordre de bataille, nach welcher das Regiment, mit

den Regimentern Daun und Durlach die Brigade des GFW. Los Rios formirte, und die Eintheilung in die Division des FML. Angern am linken Flügel des zweiten Treffens erhielt. Da gleichzeitig die Grenadiere in Bataillone zusammengestellt wurden, vereinigten sich die 6 Grenadier-Compagnien der genannten Regimenter in ein Bataillon unter dem Commando des Majors Graf Thurn des Regimentes Gaisrugg, welches seine Eintheilung am linken Flügel der Brigade erhielt.

Der König hatte am 5. Juli sein Lager bei Landshut verlassen und über Hirschberg und Lähn am 15. Juli das feste Lager bei Smottseifen bezogen. In diesen Stellungen blieben beide Armeen abermals bis 29. Juli, ohne dass es zu einer grösseren Action gekommen wäre, nur das Corps de Reserve war am 17. nach Lauban abgerückt, gegen welches der König ein Corps nach Sprottau detachirte. Um die russische Armee mit einem ansehnlichen Corps zu verstärken, wurde das bei Görlitz stehende Corps des FML. Loudon auf 18.000 Mann verstärkt und um dessen Marsch an die Oder gegen den von Dresden anrückenden Prinzen Heinrich zu decken, das Corps Hadik nach Hennersdorf dirigirt, wo sich beide Corps am 22. Juli vereinigten, über Pribus, Pförten am 30. Guben erreichten, wo Hadik stehen blieb, während Loudon am folgenden Tage bei Krossen a. d. Oder seine Vereinigung mit den Russen bewirkte.

Die Nachricht von der am 23. Juli für die Preussen unglücklich ausgefallenen Schlacht bei Kai und die Einnahme von Frankfurt a. d. Oder durch die Russen bestimmte endlich den König das Lager bei Smottseifen zu verlassen und am 29. Juli nach Sagan zu rücken, wo er sich mit dem Prinzen Heinrich vereinigte und dann zur Aufnahme des geschlagenen Corps Wedel den Marsch nach Guben antrat. FM. Graf Daun liess den rechten Flügel der Armee bei Marklissa und rückte am 30. Juli mit dem linken, dabei das Regiment, und dem am 22. Juli formirten Grenadier-Corps nach Lauban, wo bereits das Corps de Reserve stand. Am 11. August ging der Marsch nach Penzig, am 12. nach Rothenburg und am 13. nach Pribus, während der rechte Flügel der Armee am 11. bei Lauban Stellung genommen hatte.

Unterdessen hatte der König am 11. August die Oder überschritten; Friedrich II. fand seine Gegner bei Kunnersdorf und

griff dort die Russen am 12. an. Bald hatte er den Sieg erfochten und schon eilten des Königs Boten mit der Siegeskunde nach Berlin und Breslau; da aber wendete sich im letzten Augenblicke das Schicksal des Tages. Loudon rückte an — er rückte an, gleich erhaben an Genie, wie an Tapferkeit und brachte dem Könige eine Niederlage bei, wie er sie noch nie erlebte. Nach der Schlacht schrieb König Friedrich II. an seinen Minister Finkenstein mit Bleistift: „Alles ist verloren! Retten Sie die königliche Familie! Adieu für immer!" Der Verlust der Preussen war ungeheuer, an Todten, Verwundeten und Gefangenen 20.675 Mann, 26 Fahnen, 2 Standarten, 178 Kanonen, 110 Pulverwagen; jener der Russen 13.477 und beim Corps Loudon 2216 Mann.

Ein entschiedenes Vorrücken der Russen hätte den Feldzug mit Preussens Untergang beendigen müssen, aber Soltikow blieb unthätig und so kamen die Preussen unangefochten über die Oder und der König konnte sein halbvernichtetes Heer reorganisiren. Am 13. erhielt FM. Graf Daun die Nachricht von dem glänzenden Siege bei Kunnersdorf und da er nun eine ausgiebige Benützung desselben erwarten musste, wurde beschlossen, sich mit aller Macht gegen den Prinzen Heinrich zu wenden und Schlesien zu erobern. Hiezu rückte der linke Flügel der Armee und das Grenadier-Corps am 19. August nach Triebel, worauf der Prinz Heinrich den GL. Ziethen nach Sagan detachirte, am 29. ebenfalls dorthin rückte und den eben genannten General-Lieutenant nach Sorau vorschob.

Unterdessen hatte FM. Graf Daun vergebens auf eine weitere Unternehmung Soltikow's gewartet und da diese unterblieb, bezog er am 1. September mit der ganzen Armee wieder das Lager bei Triebel. Hier wurde nun beschlossen, die Offensive gegen den Prinzen Heinrich ernstlich aufzunehmen und zunächst den GL. Ziethen in seiner vorgeschobenen Stellung bei Sorau zu überfallen. Hiezu wurde das Corps Beck bestimmt, welchem das Grenadier-Corps am 2. September unter FML. Fürst Löwenstein zur Unterstützung zu folgen hatte. Allein schon beim Vorrücken des ersteren Corps verliess Ziethen seine Stellung und ging rasch nach Sagan zurück. Das Grenadier-Corps bezog am 2. das Lager bei Sorau, während die Armee bis Linderode marschirt war und sich bei Sorau am 3. September mit dem Corps Beck und den Grenadieren vereinigte.

Prinz Heinrich verliess am 5. sein Lager bei Sagan und marschirte über Bunzlau nach der Ober-Lausitz in der Absicht, die kaiserlichen Magazine in Friedland, Zittau und Görlitz aufzuheben. FM. Graf Daun, welcher auf ausdrücklichen Befehl der Kaiserin die Verbindung mit den Russen nicht aufgeben durfte, rückte mit der Armee am 9. September in einem sehr starken Marsche von Sorau nach Triebel und am 10. nach Spremberg, wo er die Nachricht erhielt, dass Prinz Heinrich bereits in Görlitz stehe und das zur Deckung der Magazine aufgestellte Corps de Ville sich nach Bautzen zurückgezogen habe. Um nun nicht die Verbindung mit den Magazinen zu verlieren, aus welchen nebst den österreichischen auch die russischen Truppen verpflegt wurden, rückte die Armee am 12. nach Losse und vereinigte sich am folgenden Tage in dem Lager bei Bautzen mit dem Corps de Ville. Von hier wurden 10.000 Mann zur Verstärkung des Corps Loudon abgesendet, da endlich FM. Soltikow die Belagerung von Gross-Glogau unternehmen wollte, während die Armee bis 23. September im Lager verblieb und noch gegen 53.000 Dienstbare in ihren Reihen zählte. Sämmtliche Grenadiere formirten 9 Bataillone in 2 Brigaden; die Grenadiere des Regiments mit jenen der Regimenter Durlach und Daun im Bataillon des Majors Grafen Thurn gehörten zur Brigade des GFW. Pellegrini, das Regiment mit den Regimentern Durlach und Daun formirte die Brigade des GFW. Los Rios in der Division des FML. Angern unter dem FZM. Fürsten Ahremberg und stand am äussersten linken Flügel des zweiten Treffens.

Prinz Heinrich hatte eine Stellung am rechten Ufer der Neisse gegenüber Görlitz bezogen und den GL. Ziethen am linken Ufer bei der Landskrone aufgestellt. Gegen diesen rückte die Armee am 23. September bis Mängelsdorf vor und als am folgenden Tage der Angriff erfolgen sollte, hatte der Prinz in der Nacht seine Stellungen verlassen und war bis Rothenburg zurückmarschirt, von wo er, auf Befehl des Königs sich nach Sachsen wendend, am 25. Hoyerswerda erreichte; die leichten österreichischen Truppen folgten diesem Marsche und erbeuteten viele Bagagen.

Um nun gleichfalls nach Sachsen zu marschiren, um Dresden zu decken, brach die Armee am 25. Nachmittags auf, erreichte spät in der Nacht Wassergretschen und am 26. Bautzen, wo die

Truppen so erschöpft anlangten, dass am 27. Rast gehalten werden musste. Am 28. rückte die Armee nach Hartau, passirte am 23. unterhalb Dresden die Elbe und bezog das Lager bei Kesselsdorf. Dresden befand sich seit 8. September im Besitze der Reichsarmee, welche im Lager bei Plauen stand, bei Meissen hielt der preussische GL. Fink mit 14.000 Mann eine feste Position besetzt, auch waren Leipzig, Eilenburg, Torgau und Wittenberg in den Händen der Preussen.

Um den GL. Fink aus seiner Position zu vertreiben, rückte die Armee am 1. October bis Blankenstein vor und setzte sich am folgenden Tage zum Angriffe in sieben Colonnen gegen Meissen in Marsch. Allein GL. Fink hatte bereits in der Nacht seine Stellung verlassen und sich in das Lager zwischen Strehla und Leckwitz zurückgezogen. Zwei Corps wurden nachgesendet, dagegen marschirte die Armee am 2. bis Heinz, am 3. bis Lommatsch und am 6. bis Weyda. Die Vereinigung des GL. Fink mit dem Prinzen Heinrich war nicht mehr zu hindern, dieselbe fand am 4. October im Lager bei Strehla statt und die vereinigten Corps zählten nun 40.000 Mann, welche ihre Stellung durch Verschanzungen verstärkten.

FM. Graf Daun manövrirte nun den Prinzen Heinrich aus seiner Stellung heraus und nöthigte ihn, sich am 17. nach Torgau zurückzuziehen, worauf die Armee an diesem Tage bis Belgern vorrückte und nachdem abermals mehrere Corps in den Flanken und gegen den Rücken des Gegners operirten, marschirte die Armee am 22. October in das Lager bei Schildau. Am 1. November traf die Nachricht ein, dass der König mit 20.000 Mann von Schlesien im Anmarsche begriffen und seine Vorhut in Hoyerswerda eingetroffen sei. Die Russen hatten bereits die Winterquartiere in Posen bezogen, wohin ihnen Loudon folgen musste. Unter diesen Umständen war von weiteren Unternehmungen gegen den Prinzen Heinrich kein Erfolg zu erwarten, auch trat bereits strenge Kälte ein und so beschloss FM. Graf Daun solche Winterquartiere zu beziehen, damit zugleich Dresden gedeckt bleibe. Die Armee marschirte demnach am 4. November nach Oschatz, am 5. nach Lommatzsch und am 6. bis Heinz zurück. Das Grenadier- und Corps de Reserve hatten den Rückzug gedeckt, der übrigens vom Feinde nicht belästigt wurde und lagerten am 6. bei Pröda nächst Meissen. Am 14. wurde der Rückzug in das Lager zwischen Lampersdorf und Blanken-

stein fortgesetzt, während FZM. Sincere mit der Nachhut die Höhen bei Polentz besetzte.

An diesem Tage war der König bei seiner Armee eingetroffen und in der Meinung, dass die Oesterreicher ihren Rückzug nach Böhmen fortsetzen würden, entsandte er den GL. Fink mit 18 Bataillonen und 35 Escadronen nach Dippoldiswalde und beauftragte ihn, einen Theil seiner Cavallerie zur Zerstörung der kaiserlichen Magazine zu verwenden. GL. Fink brach am 15. von Kögris auf und bezog am 17. die Stellung bei Maxen. Die k. k. Armee verliess an diesem Tage das Lager bei Wilsdruff und bezog jenes hinter dem Plauenschen Grunde bei Dresden, während das Corps de Reserve zur Beobachtung des Corps Fink bei Rüppken Stellung nahm. Nun beschloss FM Graf Daun, den GL. Fink in seiner isolirten Stellung anzugreifen und bestimmte dazu unter dem Commando des FZM. Sincere das Corps de Reserve, die Grenadier-Brigade des GFW. Siskovic und noch 3 Infanterie- und 2 Cavallerie-Regimenter, welche am 20. November in vier Colonnen gegen Maxen vorrückten, während General Brentano über Lungwitz und kleine Streifcorps gegen Dohna marschirten.

Nach einem heftigen Geschützfeuer erstürmten die österreichischen Grenadiere mit jener Entschlossenheit, Standhaftigkeit und Tapferkeit, die man von jeher bei dieser ausgesuchten, von dem herrlichsten Geiste beseelten Truppe gewohnt war und ihr zum höchsten Nachruhm gereicht, die Höhen und besetzten Maxen. General Brentano kam unterdessen immer näher in Flanke und Rücken der Preussen, warf deren Reiterei in unordentlicher Flucht zurück und verband sich mit dem linken Flügel des Corps de Reserve. Nun griffen alle Truppen lebhaft an, rückten unaufhaltsam vor und drängten die Preussen von einer Höhe zur andern. Gegen Abend sammelte GL. Fink seine Truppen auf den Höhen hinter Falkenhain und war fest entschlossen, in der Nacht über Wesenstein, jenseits des rothen Wassers sich durchzuschlagen. Doch alle Wege waren schon durch die leichten Truppen so gut besetzt, dass dem preussischen Corps keine Hoffnung zum Durchkommen übrig blieb. Den folgenden Tag streckte das Corps die Waffen und es wurden 9 Generale, 11 Stabs-, 450 Oberofficiere und 14.400 Mann kriegsgefangen; ferner waren 3 silberne Paucken, 96 Fahnen, 24 Standarten und 71 Kanonen die Trophäen des Sieges.

Das Regiment war während dieses Treffens, das man in der k. k. Armee den „Finkenfang bei Maxen“ nannte, im Lager hinter dem Plauenschen Grund mit Sack und Pack in Bereitschaft gestanden. FM. Graf Daun hatte das Treffen persönlich geleitet; General Beck nahm dann noch den preussischen General Dierke mit 1700 Mann und 8 Kanonen am 4. December bei Spaar, gegenüber Meissen gefangen und damit endete dieser durch die vielen Märsche und immerwährenden Lagerungen sehr angestrengte Feldzug, in welchem die Regiments-Abtheilungen keinen Schuss abgefeuert hatten.

Nachdem das Corps Fink gefangen war, bezog die Armee enge Cantonnements um Dresden, jedoch konnten vom Regimente nicht alle Compagnien bequartiert werden, sondern einige mussten in der überaus strengen Kälte lagern, und obgleich man Lagerhütten erbaut hatte und ein häufiger Wechsel der Lagernden und Cantonnirenden stattfand, zeigten sich doch bald viele Erkrankungen, insbesonders kamen viele Leute mit erfrorenen Gliedmassen in die Spitäler.

Endlich wurde das Regiment mit der Brigade des GM Baumbach nach Böhmen in Marsch gesetzt, erhielt 25 Ortschaften um Töplitz und Kralowitz angewiesen und bezog in denselben so vorzügliche Quartiere, dass die Strapazen vor Dresden bald vergessen waren. *)

Obrist Johann Leopold v. Uttmann ist am 5. November, Fähnrich Joseph Hattemer am 6. März 1759, beide zu Olmütz gestorben. Major Baron Königsbrunn hat am 1. Juni das Commando des Garnisons-Bataillons vom Hauptmann Schreibersdorf übernommen, Hauptmann Carl Baron Marschall am 15. Mai 1759 seine Charge quittirt und der Oberlieutenant Jacob Bernhard Mac-Brady Freiherr v. Longthen war am 31. Jänner 1759 zum neu errichteten Frei-Bataillon Loudon als Hauptmann übersetzt worden. **)

*) Töplitz, Born, Madlan, Servitz, Sabertin, Settendorf, Bray, Hunken, Prostau, Jenck, Hundorf, Wernsdorf, Zuschitz, Kralovitz, Kosten, Wister-, schan, Eichnelnitz, Weisskirchlitz, Tischkan, Nikelsberg, Gründorf, Wistritz, Zuckmantel, Graab, Ullersdorf.

**) Brady hatte sich im Regimente in den Schlachten bei Kolin, Breslau und Leuthen als sehr tapferer, entschlossener Officier bewährt, kam dann von dem Frei-Bataillon zum Regiment Sincere und zeichnete sich 1762 bei der Vertheidigung von Schweidnitz so hervorragend aus, dass er mit dem Ritterkreuze des Maria-Theresien-Ordens belohnt wurde. Im

1760. Am 6. Jänner 1760 passirten die beiden Feld-Bataillone und die Grenadiere die Musterung in Kralowitz und zählten 1534 Mann in ihren Reihen. Im Laufe des Februar rückten 325 Landrekruten aus Nieder-Oesterreich, Böhmen und Mähren beim Garnisons-Bataillon ein, dagegen completirte dieses Bataillon, welches am 10. December 1759 zu Olmütz, 837 Mann stark, die Musterung passirt hatte, die beiden Feld-Bataillone und Grenadier-Compagnien mit vollkommen abgerichteter Mannschaft auf den vollen Kriegsstand. — Obrist Adolph Freiherr v. Phull wurde in Folge A. h. Entschliessung vom 20. März 1760 als General-Feldwachtmeister, dann in Folge jener vom 12. April der Obrist-Lieutenant Wilhelm Freiherr v. Schröder als Obrist-Regiments-Commandant, der Major Sigismund Freiherr v. Königsbrunn als Obristlieutenant und der Hauptmann Rudolph Fellner von Fellenstein als zweiter Major vorgestellt; Major v. Meyersfeld übernahm am 1. Mai das Commando des Garnisons-Bataillons in Olmütz.

Die Friedensverhandlungen, welche während des Winters gepflogen wurden, blieben ohne Erfolg und so setzten sich die Armeen in Bereitschaft, um die Diplomaten in ihrem Werke abzulösen. Das Regiment war schon gegen Ende Februar zur Armee nach Dresden aufgebrochen und war bei der Musterung in Dresden am 10. März 2204 Mann stark. Anfangs Juni concentrirte FM. Graf Daun die Hauptarmee bei Dresden. Loudon hatte Mähren verlassen, lagerte bei Königgrätz und wurde durch das bei Landshut stehende preussische Corps Fouquet beobachtet. Dieses Corps griff FML. Baron Loudon am 23. Juni in seiner Stellung an und erfocht einen vollständigen Sieg. Obgleich beim Vormarsche ein furchtbares Gewitter mit Sturm und Regengüssen losbrach, liess Loudon, die Besorgniss des die Vorhut commandirenden Generals, dass kein Gewehr losgehen werde, mit der lakonischen Antwort beruhigend: „Es regne auch auf der Seite der Preussen", doch angreifen. GL. Fouquet nebst 2 Generalen und 8318 Mann wurden gefangen, nur wenige retteten sich durch die Flucht und die übrigen blieben todt oder verwundet auf dem Schlachtfelde. Beim Corps Loudon waren bei der hartnäckigen Gegenwehr der Preussen 797 Mann ge-

Jahre 1768 kam er als Major zum Regiment Nr. 8, trat 1778 als Obrist in den Ruhestand und starb zu Wien im Jahre 1800.

blieben und 2081 Mann verwundet; 68 Kanonen, 9 Haubitzen, 34 Fahnen und 2 Standarten fielen in die Hände der Sieger.

Nach dem Siege bei Landshut übertrug Loudon die Belagerung von Glatz dem General Harsch, welcher am 28. Juli, noch bevor Bresche geschossen war, die alte Festung mit Sturm eroberte, worauf auch die neue capitulirte, wodurch 2000 Mann gefangen, 200 Kanonen und vieles Kriegsmaterial erbeutet wurde. Diese beiden Siege wurden bei der Hauptarmee durch dreimalige Lösung des Gewehrs und der Geschütze gefeiert.

Während dieser Vorgänge standen sich die beiden Armeen in festen Stellungen gegenüber. Daun hielt durch seine Stellung den König ab, an diesen Kämpfen Theil zu nehmen, bis Loudon die grossen Erfolge errungen hatte und vor Breslau stand. Dreimal hatte der König versucht, nach Schlesien zu gelangen und jedesmal waren die Versuche missglückt. Daun stand in den unangreifbaren Stellungen bei Boxdorf und verlegte den Weg nach Schlesien.

Der König war am 8. Juli vor Dresden gerückt und traf alle Anstalten zur regelrechten Belagerung. Die Stadt war von 14.000 österreichischen und Reichstruppen unter dem FML. Macquire besetzt, welche der König vom 14. Juli an mit 50 Geschützen beschiessen und vom 19. Juli an mit Bomben und glühenden Kugeln bewerfen liess, wodurch ein heftiger Brand entstand, der 5 Kirchen und über 400 Häuser in Schutt und Asche legte. Trotzdem vertheidigte sich General Macquire mit seiner tapferen Besatzung mit aller Standhaftigkeit und Ausdauer und harrte auf den vom FM. Graf Daun zu gewärtigenden Entsatz. Am 18. Juli war der Feldmarschall mit der Armee bei Weissig eingetroffen und befehligte am 20. den FML. Angern mit 9 Bataillons, dabei vom Regiment das Obrist-Bataillon, und 10 Grenadier-Compagnien, nebst 5 Escadronen zum Angriffe der feindlichen Batterien, um der Beschiessung Einhalt zu thun. In der Nacht zum 22. Juli wurden nahe der Neustadt, gegen die Pirnaer und Wilsdruffer Vorstadt, zwei Brücken über die Elbe geschlagen, über welche die Truppen des FML. Angern in zwei Colonnen defilirten und sich, die Grenadiere an der Spitze, ungesäumt auf die beiden Flügel der feindlichen Batterien warfen. Die Tranchée-Wache wurde überrumpelt, 1 Stabsofficier und 300 Mann gefangen genommen und sämmtliche schwere Geschütze, die man in den mit Schutt und Trümmern

angefüllten Strassen nicht fortbringen konnte, vernagelt und deren Lafetten zerhauen. Erst als bedeutende Verstärkungen anrückten, zog sich FML. Angern in die Festung zurück.

Der Verlust des Obrist-Bataillons bestand an Todten: Gefreiter Martin Asp und die Gemeinen Georg Hanaschek, Michael Kattiva, Johann Hallirsch, Michael Kollek, Joseph Hilscher, Franz Poschka, Joseph Schibersky, Lorenz Gierlich, Georg Schultz und Valentin Zwerdny, ausserdem wurden 14 Mann vom Feldwebel abwärts verwundet.

Der König war nun zur Aufhebung der Belagerung genöthigt, rückte am 28. von Dresden ab, überschritt die Elbe und legte in den fünf Tagen vom 3. bis 7. August den 20 Meilen langen Weg bis Bunzlau in Schlesien zurück. Aber auch dahin war ihm FM. Graf Daun mit der Hauptarmee gefolgt, hatte bereits am 6. August das Lager bei Schmottseifen erreicht und vereinigte sich zwei Tage darauf mit dem von Breslau anmarschirten Corps Loudon. Der forcirte Marsch, die stete Kampfbereitschaft, nicht minder die grosse Hitze hatten zwar die Truppen erschöpft, aber der Feldmarschall hatte seinen Zweck erreicht. Friedrich II. war von den österreichischen Corps durch einen Kreis umrungen, der, wie es schien, sich nur zu schliessen brauchte, um dem preussischen Heere eine totale Niederlage zu bereiten. Am 15. August sollte die preussische Armee, welche bei Liegnitz lagerte, von Daun in der Fronte und von den beiden Corps Lacy und Loudon in den Flanken und im Rücken angegriffen werden. Am 14. ergingen die Detail-Dispositionen, welchen zufolge das am rechten Flügel des ersten Treffens eingetheilte Regiment am Abende die Zelte abbrach und mit der Hauptarmee den Vormarsch begann. Wie bei Hochkirch mussten die Lagerfeuer unterhalten und im verlassenen Lager die Schaarwache geschlagen werden.

In steter Kampfbereitschaft, in grösster Stille vollführte das Regiment mit den übrigen Truppen den nächtlichen Marsch. Mit frohem Muthe überwanden die kampfesmuthigen Soldaten die vielen Terrainschwierigkeiten. Bei Anbruch des Tages näherte man sich dem feindlichen Lager und schon sollte das blutige Werk beginnen, als man wahrnahm, dass das Lager verlassen sei. König Friedrich, durch einen Ueberläufer von der drohenden Gefahr verständigt, war nämlich in der Nacht aus dem Lager aufgebrochen und über Pfaffendorf dem Corps Loudon

entgegengerückt, welches der Disposition gemäss die Katzbach passirt hatte. Friedrich II. griff den Feldzeugmeister um 6 Uhr Morgens mit ausserordentlicher Uebermacht an, nöthigte ihn nach dreistündigem tapferen Widerstande zum Rückzuge, der zwar mit bedeutenden Verlusten, aber doch in bester Ordnung nach Jesdekendorf ausgeführt wurde.

Als FM. Graf Daun die Nachricht von der Schlacht erhielt war der König bereits in Parchwitz eingetroffen und daher an der Sachlage nichts zu ändern. Er liess die Hauptarmee in das Lager bei Hochkirch zurückmarschiren und das bis Waldau vorgerückte Corps Lacy dortselbst Stellung nehmen.

Das 24.000 Mann starke russische Corps, welches bereits über die Oder gegangen war, zog sich wieder über den Strom zurück und somit war die Vereinigung mit demselben verhindert. König Friedrich bezog am 19. das Lager bei Hermannsdorf, dagegen rückte die k. k. Armee am 16. nach Striegau und am 17. nach Gross-Poseritz; das Grenadier-Corps besetzte den Pitschenberg, Loudon lagerte bei Striegau und die Corps Lacy, Beck und de Reserve nahmen Stellung bei Gratzau, Buckau und Würmen. Nachdem die Russen über die polnische Grenze zurückgegangen, zog der König den grössten Theil der Armee des Prinzen Heinrich an sich und rückte, um die Oesterreicher von Schweidnitz zu entfernen, am 30. August über Schalkau nach Ptschiderwitz, setzte in der Nacht den Marsch fort, umging den Zobtenberg und bezog am folgenden Tage das Lager bei Költschen.

In Folge dieser Bewegungen hatte FM. Graf Daun am 30. den Angriff des Gegners erwartet, als aber derselbe den Marsch gegen die rechte Flanke richtete, stellte sich die k. k. Armee auf den Höhen von Bögendorf bei Schweidnitz auf. Am 1. September rückten die Preussen in das Lager zwischen Pülsnitz und Gröditz, passirten am 3. das Schweidnitzer Wasser, lagerten zwischen der Festung und Striegau bei Bunzelwitz, setzten sich am 11. wieder in Bewegung und trachteten durch eine Umgehung die Oesterreicher zum Rückzuge nach Böhmen zu nöthigen. Das preussische Heer marschirte daher über Kander und Baumgarten gegen Reichenau, wurde jedoch durch den FZM. Baron Loudon aufgehalten und zum Beziehen des Lagers bei letzterem Orte genöthigt.

Zur Verfolgung der abmarschirenden preussischen Armee hatte FM. Graf Daun den G. d. C. Fürst Löwenstein mit dem Corps Beck, der Grenadier-Brigade des Obristen Normann, bei welcher sich seit dem Beginn des Feldzuges die beiden Compagnien des Regiments befanden, und 30 Escadronen bestimmt, während die Hauptarmee um Mittag aus dem Bögendorfer Lager aufbrach und eben bei Reichenau eintraf, als der König den Marsch einstellen musste. Die Hauptarmee bezog nun das Lager, so dass der eben genannte Ort beide Armeen trennte; Loudon nahm in der rechten Flanke des Feindes bei Giesmannsdorf und Lacy auf den Höhen bei Landshut Stellung.

Fürst Löwenstein war der abziehenden Armee, unter fortwährenden Scharmützeln der leichten Truppen, bis in die Gegend von Rohnstock und Börnichen gefolgt und bezog Abends auf den Anhöhen bei Hohenfriedberg eine Stellung, in welcher sich die Infanterie des Corps Beck auf der Anhöhe westlich dieses Ortes, links davon die aus drei Bataillons bestehende Grenadier-Brigade Normann aufstellte und die Cavallerie rechts von den Fusstruppen in der Ebene das zweite Treffen formirte.

Am Morgen des 12. September rückten feindliche Colonnen gegen Hohenpetersdorf und Wiesenberg in die linke Flanke und über Pülsdorf gegen den rechten Flügel dieser Aufstellung vor. Sobald der Feind in den Bereich des Geschützfeuers gelangt war, eröffneten die bei den Grenadieren eingetheilten zwölfpfündigen Kanonen das Feuer mit solchem Erfolge, dass die feindlichen Colonnen Halt machen und die Ankunft ihrer Artillerie abwarten mussten. Die Preussen erwiderten alsbald das Geschützfeuer und es begann eine Kanonade, welche über eine Stunde dauerte, ohne dass einer der beiden Gegner gewichen wäre. Erst als der Feind immer mehr Truppen ins Gefecht zog und besonders gegen die linke Flanke der Corps mit bedeutenden Streitkräften anrückte, befahl Fürst Löwenstein, um nicht von der Armee abgeschnitten zu werden, den Rückzug nach Freiburg. Er geschah in bester Ordnung und unter beständigem Geschützfeuer durch die Stadt Hohenfriedberg, sodann auf die jenseitigen Höhen, endlich nach Freiburg. Die Preussen rückten nur bis auf die Anhöhe hinter Hohenfriedberg vor und zogen sich dann in ihr Lager zurück. Von der Hauptmann de

Vigneulle 1. Grenadier-Compagnie war der Corporal Johann Heinisch und die Grenadiere Michael Holub, Jacob Nies, Bernhard Wichner, Joseph Glaser, Franz Ludwig, Georg Hiltmann, Joseph Tragula, Anton Linkowitz, Joseph Novak, Johann Sikarovski und Johann Pardonitz geblieben und 22 Grenadiere verwundet; von der Hauptmann Baron Reissky 2. Grenadier-Compagnie der Corporal Joseph Seiferth und die Grenadiere Johann Josch, Jacob Hörny, Mathias Cziczek, Johann Farago und Wenzel Flam geblieben, Lieutenant Philipp de Rousseau verwundet in Gefangenschaft gerathen und 17 Grenadiere verwundet.

Nach dem Gefechte nahm das Corps, verstärkt durch die Infanterie des rechten Flügels vom zweiten Treffen der Armee, Stellung zwischen Fröhlichsdorf und Zierlau und die Grenadier-Brigade Normann formirte das 2. Treffen. Da dem Könige die Umgehung des linken Flügels der Oesterreicher misslungen war, versuchte er dasselbe Manöver gegen den rechten Flügel. In Ausführung dieser Absicht zog sich am 17. September mit Anbruch des Tages die preussische Armee unter beständigen Scharmützeln und Geschützfeuer um den durch das Corps de Reserve formirten rechten Flügel der österreichischen Stellung, um zunächst die Orte Waldenburg und Gottesberg im Gebirge vor der kaiserlichen Armee zu erreichen, welche in zwei Colonnen rechts abmarschirte und den Preussen fortwährend zur Seite blieb. Durch Gefechte aufgehalten, fand der König Gottesberg schon vom Corps Ried besetzt, musste daher bei Dittersbach die Bewegung einstellen und das Lager beziehen, während sich die Oesterreicher auf der Anhöhe bei Seitendorf und bei Kunzendorf und Waldenburg aufstellten. Das Regiment war mit der rechten Colonne marschirt und daher nicht in's Feuer gekommen, dagegen zählten die Grenadiere, welche mit dem Corps de Reserve die Tête der Armee gebildet hatten, ohne selbst zum Schusse gekommen zu sein, 7 Verwundete.

Am 18. September versuchte der König noch einen Angriff gegen das Corps Beck, zog sich aber nach einer erfolglosen Kanonade in sein Lager zurück. Beide Heere blieben nun in diesen Stellungen bis zum 6. October, an welchem Tage der König wegen der anderwärtig eingetretenen ungünstigen Verhältnisse aus dem Lager aufbrach und nach Sagan abrückte. Das Corps Lacy war nämlich am 28. September gegen Berlin

aufgebrochen, wohin auch 20.000 Russen marschirten, auch waren die preussischen Truppen durch die Reichsarmee beinahe gänzlich aus Sachsen verdrängt. Um nun seiner Hauptstadt und sodann Sachsen zu Hilfe zu kommen, hatte der König Schlesien verlassen und am 17. Lübben erreicht. Die österreichische Hauptarmee folgte diesen Bewegungen, marschirte am 7. nach Freiburg, 8. Lauterbach, 9. Wiesenthal, und am 10. nach Neuland. Die Russen und Oesterreicher waren am 9. October in Berlin eingerückt, räumten aber beim Anmarsche der feindlichen Armee am 16. die Hauptstadt, worauf sich die Russen gegen die Oder und das Corps Lacy gegen die kaiserliche Hauptarmee zog, welche am 12. nach Logau, 13. nach Penzig und am 14. nach Ullersdorf marschirte. Nachdem am folgenden Tage in diesem Lager das Namensfest der Kaiserin gefeiert worden, wurde der Marsch über Milkel, Lieske, Hermsdorf und Kosdorf bis Tristewitz fortgesetzt, welches die Armee am 22. October erreichte und sich mit dem Corps Lacy vereinigte.

Nachdem drei Brücken bei Torgau über die Elbe geschlagen waren, rückte die k. k. Armee am 24. October über dieselben und lagerte bei Grosswig. Unterdessen war der König am 21. bei Dahme eingetroffen und marschirte am 22. nach Schweinitz und am 23. gegen Wittenberg, worauf die Reichsarmee, welche diesen Platz vor einigen Tagen eingenommen hatte, denselben sofort räumte und sich bis Kemberg zurückzog. Der König liess Wittenberg besetzen, rückte dann bis Roslau und passirte am 26. die Elbe, während die Reichsarmee ihren Rückmarsch bis Düben fortsetzte.

Auf die Nachricht hievon liess FM. Graf Daun den G. d. C. Fürst Löwenstein mit dem Grenadier- und Reserve-Corps bis Kemberg vorrücken und setzte, um sich der Reichsarmee zu nähern, die Armee nach Eilenburg im Marsch. Indessen hatte die ganze Armee des Königs die Elbe passirt, sich mit den beiden in Sachsen gestandenen Corps vereinigt und war bis Kemberg vorgerückt. Am 28. besetzte das Corps Lacy die Süptitzer Höhen bei Torgau, wohin die Armee am 29. folgte. Hier stand das Regiment mit den Regimentern Kaiser und Gaisrugg auf dem äussersten rechten Flügel des ersten Treffens der Armee, welche mit der Front gegen Nord auf der Süptitzer Höhe lagerte; sämmtliche Cavallerie stand links und rechts von

Zinna, das Grenadier-Corps bei Waidenhain, Lacy bei Mockrehna und das Corps de Reserve bei Grosswig.

Friedrich II. drängte die Reichsarmee von Leipzig nach Coblitz zurück, wendete sich dann gegen das österreichische Heer und bezog am 2. November das Lager bei Schildau. Da nun der Anmarsch der Preussen von dorther zu gewärtigen stand, nahm die Armee Front gegen Süden, wobei der rechte Flügel auf die Süptitzer Höhe und der linke bei Zinna zu stehen kam. Das Corps de Reserve, zu welchem das Grenadier-Corps stiess, behielt seine Stellung bei Grosswig, jedoch mit veränderter Front und das Corps Lacy postirte sich theilweise bei Loswig und westlich des grossen Teiches.

Am 3. November Morgens $6\frac{1}{2}$ Uhr brach der König aus dem Lager bei Schildau mit 38 Bataillons und 77 Escadronen auf, und rückte in drei Colonnen durch den Torgauer Wald zum Hauptangriff gegen die österreichische Stellung vor. Gleichzeitig marschirte GL. Ziethen mit 30 Bataillons und 70 Escadronen auf der sogenannten Butterstrasse gegen Süptitz um die österreichische Position von Süden her anzugreifen. Als FM. Graf Daun die Nachricht von dem Anrücken der Preussen erhielt, liess er die Front der Armee wieder nach Norden nehmen, daher der linke Flügel der Armee auf die Süptitzer Höhe zu stehen kam, an welchen sich rechts das Corps de Bataille und dann der rechte Flügel anschloss. Noch weiter rechts über Zinna hinaus marschirte die gesammte Cavallerie in zwei Treffen auf, das Corps Lacy postirte sich zwischen Zinna und Torgau und das Corps de Reserve nebst dem Grenadier-Corps behielten ihre Aufstellung auf der Anhöhe östlich von Grosswig. Das Regiment stand daher auf dem äussersten rechten Flügel der Armee, mit den Regimentern Kaiser und Gaisrugg in der Brigade des GFW. Graf Harteneck, Division des FML. Angern unter dem G. d. C. Herzog von Ahremberg. Alle günstigen Punkte, besonders die Süptitzer Höhe, wurden mit der Artillerie besetzt, die Zelte abgebrochen und sammt der Bagage auf das rechte Elbe-Ufer geschafft. Oberlieutenant Thouilliers war mit einem aus 50 Mann von allen Compagnien des Regiments zusammengestellten Detachement zur Geschütz-Bedeckung auf der Süptitzer Höhe detachirt.

Ungefähr um 2 Uhr Nachmittags debouchirte die feindliche Vorhut aus dem Torgauer Walde zwischen Neiden und Zinna

gegen die Mitte der kaiserlichen Position und gleich darauf auch GL. Ziethen am Waldrande südlich Süptitz, eröffnete ein lebhaftes Geschützfeuer, welches wegen der weiten Entfernung ohne Erfolg blieb und liess seine Truppen vor dem Walde aufmarschiren, in Folge dessen das zweite Treffen der kaiserlichen Armee die Front verkehrte und sich mit seinen Geschützen, sowie mit jenen des Corps Lacy gegen Ziethen ins Feuer setzte. Dieser Geschützkampf dauerte bis zum Einbruche der Nacht mit grosser Heftigkeit, ohne jedoch ein besonderes Resultat zu erzielen, denn beide Theile blieben in ihren Stellungen.

Sowie sich 10 Grenadier-Compagnien von den Colonnen des Königs formirt hatten, rückten dieselben, trotz dem mörderischen Geschützfeuer, mit grosser Entschlossenheit gegen den linken Flügel der Oesterreicher vor, wurden aber bald mit bedeutenden Verlusten zum Rückzuge genöthigt. Unterdessen waren auch die übrigen Colonnen des Königs aus dem Walde debouchirt, wiederholten sofort den Angriff und bemeisterten sich nach einem langen hartnäckigen Kampfe, der viele Opfer kostete, der Süptitzer Höhen. Hier aber von allen Seiten, insbesonders von der Cavallerie, angefallen, mussten die Preussen ihre Errungenschaften aufgeben und mit grossen Verlusten sich gegen den Wald zurückziehen. Einige Regimenter folgten den Feinden und da mittlerweile auch der rechte Flügel angegriffen, aber die Feinde hier ebenfalls abgewiesen worden, liess sich das Regiment, sowie überhaupt die ganze Brigade von Kampfesmuth hinreissen, den retirirenden Preussen im Avanciren chargirend zu folgen.

Da brach plötzlich das preussische Dragoner-Regiment Bayreuth mit 10 Schwadronen, unterstützt durch ebensoviele des Kürassier-Regiments Schmettau, aus dem Walde, formirte sich schnell zur Attaque und fiel die Brigade mit Ungestüm in der rechten Flanke an. Diese sehr bedeutende Cavallerie warf sich auf die rechte Flanke des Regiments, welches durch diesen heftigen Anprall über den Haufen geworfen und überritten wurde, und ebenso erging es den Regimentern Kaiser und Gaisrugg. Zwar gelang es den Officiers, einige Pelotons zu sammeln und Widerstand zu leisten, aber der grösste Theil war bereits zusammengehauen, verwundet oder versprengt, und als die Cavallerie von Zinna her diese feindlichen Regimenter attaquirte und auch zurückwarf, war schon der grösste Theil der Brigade in Kriegs-

gefangenschaft gerathen. Die Reste, durch die kaiserliche Reiterei degagirt, sammelte der Oberlieutenant Friedrich Baron Werneck, mit den übrig gebliebenen Officieren, in der früheren Stellung und machte den weiteren Theil der Schlacht mit, welche mit der vollständigen Niederlage der Armee des Königs bei einbrechender Dunkelheit ihr Ende erreichte.

FM. Graf Daun, welcher trotz einer bedeutenden Schusswunde bis zum Ende der Schlacht bei der Armee ausgeharrt hatte, begab sich dann nach Torgau und schon war das Feuer verstummt, die völlige Dunkelheit hereingebrochen und die Armee im Begriffe, das Lager zu beziehen, als plötzlich GL. Ziethen mit seinem Corps, das sich während der Schlacht nur auf eine Kanonade beschränkt hatte, die Offensive ergriff, die Süptitzer Höhen erstürmte und die Oesterreicher, welche ihre Munition verschossen und durch die sechsstündige Schlacht erschöpft waren, zum Verlassen ihrer Stellungen nöthigte.

So endete eine der blutigsten Schlachten des vorigen Jahrhunderts; gewonnen am Tage und verloren in der Nacht. Die Verluste waren beiderseits ausserordentlich, der österreichische betrug 13.111 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen, 40 Geschütze gingen verloren, dagegen waren 39 Fahnen, 2 Standarten und 8 Geschütze erobert und 3500 Gefangene eingebracht. Vom Regimente sind der Hauptmann Joseph v. Frey und die Oberlieutenants Gottlieb Tluk und Michael Preiss v. Ehrenpreiss, dann der Feldwebel Johann Herd, Corporals Jacob Rassian, August Lapp, Christian Eyrich, die Gemeinen Barthel Koska, Michael Wolf, Jacob Frey, Peter Otto, Franz Slanina, Carl Gyditz, Moises Hauk, Lorenz Pollak, Johann Lehmann, Andreas Werner, Joseph Schumbek, Mathias Wojaczik, Heinrich Frener, Mathias Hannaker, Joseph Beyer, Johann Lawatsch, Martin Machel und Joseph Czyberny auf dem Felde der Ehre geblieben; verwundet wurden Obrist Wilhelm v. Schröder, die Hauptleute Carl v. Langenn, Gottfried v. Schröder, Franz de Vigneulle, Gottlieb v. Henningen, Ferdinand Baron Wanczura (am 16. December zu Dresden seiner Wunde erlegen), Herkules v. Junker, Oberlieutenants Anton v. Sobietitzky, Carl de Thouilliers, Caspar Baron Minkwitz, die Lieutenants Andreas Tobias und Wenzel Köhler, die Fähnriche Carl Gorell und Johann Albidona, Wachtmeister-Lieutenant

Johann Beck und 194 Mann vom Feldwebel abwärts; in Kriegsgefangenschaft geriethen Obrist Wilhelm v. Schröder, Obristlieutenant Sigismund Baron Königsbrunn, Major Rudolph Fellner v. Fellenstein, die Hauptleute Gottlieb v. Hemingen, Augustin v. Nimbz, Wenzel Baron Hildbrandt, Christoph Gürtler, Gottfried v. Schröder, Franz de Vigneulle, die Oberlieutenants Ernst Rademacher, Friedrich v. Miegg, Friedrich v. Lachawitz, Franz Hoefnagle, Joseph Demontant und Anton v. Sobietitzky, die Lieutenants Ludwig v. Linden, Philipp Baron Haendl, Gottlieb Gerner, Anton Linderle, die Fähnriche Georg v. Fischer, Siegfried Schmiel und Joseph Claudy, Wachtmeister - Lieutenant Ignaz Olbrich, 3 Feldwebels, 2 Führer, 27 Corporals, 57 Gefreite, 4 Tambours, 2 Pfeifer, 6 Zimmerleute und 429 Gemeine; bei den Grenadiers 10 Mann verwundet und 12 gefangen.

Nach der Schlacht lagerte die kaiserliche Armee hinter Zinna, überschritt um 2 Uhr Nachts die Elbe und bezog das Lager bei Kosdorf, wo G. d. C. Graf O'Donell den Oberbefehl übernahm. Da im Lager hinter Zinna durch einzelne zurückgelassene Leute die Wachtfeuer unterhalten blieben, so wurden die Preussen den Rückzug nicht gewahr und derselbe konnte in guter Ordnung ausgeführt werden. Am 5. marschirte die Armee nach Glaubitz, rastete dort zwei Tage, rückte am 7. nach Gross-Dobritz, überschritt am 9. bei Dresden die Elbe und bezog hinter dem Plauenschen Grunde das Lager. König Friedrich rückte am 7. bis Meissen und erst am 15. bis Kesselsdorf, besetzte sodann Wilsdruff und Freiberg und blieb in diesen Stellungen bis 23. November. Das Regiment formirte nur mehr ein schwaches Bataillon und auch die Grenadier-Compagnien, welche ebenfalls mit dem Grenadier-Corps hinter dem Plauenschen Grunde lagerten, waren im Stande herabgekommen. Noch im Lager bei Glaubitz waren die Feldwebels Ferdinand Suttor und Mathes Schwarz, der Corporal Andreas v. Esleben und der Cadet Carl Detri mit 37 Mann, welche nächtlicher Weile ihrer Eskorte entsprungen waren, beim Regimente eingerückt.

Am 23. November ging die preussische Armee bis Meissen zurück und bezog die Winterquartiere, dasselbe geschah in den nächsten Tagen auch bei den Oesterreichern. Das Regiment erhielt die Eintheilung in das Corps Macquire und marschirte mit den Grenadieren nach Töplitz, commandirte den Oberlieutenant

Graf Gaschin mit 50 Mann auf Postirung nach Passberg und passirte am 20. December zu Töplitz die Musterung.

Vom Regiments-Depositorium in Olmütz waren nach dem Unfall bei Torgau sogleich der Capitänlieutenant Horrak, Oberlieutenant Bezall, Lieutenant Ekart und Fähnrich Nadler mit 500 Mann in Marsch gesetzt worden, welche gleichzeitig mit dem Regiment in Töplitz eintrafen, so dass durch diese Verstärkung wieder zwei Bataillons formirt werden konnten.

Lieutenant Andreas v. Frankolikini war am 1. Jänner in die neu errichtete ungarische adelige Leibgarde, Hauptmann Gustav v. Schreibersdorf und Lieutenant Johann Ranich mit 50 Mann am 20. Juni zu dem in Wien neu errichteten Invaliden-Bataillon eingetheilt worden, Fähnrich Johann Glunk am 31. Jänner und Hauptmann Franz Streska am 9. December 1760 zu Glatz gestorben.

Nach der Einnahme von Glatz war das Garnisons-Bataillon von Olmütz aufgebrochen und unter Major v. Meyersfeld als Besatzung in diese Festung verlegt worden, dagegen blieb das seit 1758 bestandene Regiments-Depositorium unter Hauptmann Rupprecht mit den nöthigen Ober- und Unterofficiers zur Uebernahme und Abrichtung der Rekruten in Olmütz zurück.

1761. Am 1. Jänner 1761 übernahm Major v. Meyersfeld das Commando des Regiments, welches Anfangs März den Befehl erhielt zur Hauptarmee in Sachsen zu marschiren, während das Garnisons-Bataillon von Glatz wieder nach Olmütz abzurücken hatte. Nach seinem Einrücken bezog das Regiment in der Nähe von Dresden Cantonnirungen, wo FM. Graf Daun, von seiner Wunde vollkommen hergestellt, am 26. März eintraf. Friedrich II. kam am 17. März nach Meissen und liess das dortige Lager stark befestigen. Die Hauptaufgabe dieses Feldzuges war der Armee Loudon's zugedacht, welcher im Verein mit dem russischen FM. Buturlin Schlesien erobern sollte, während sich die Armee Daun's in Sachsen defensiv zu verhalten hatte. Dieser Aufgabe entsprechend, liess der Feldmarschall die Truppen so lange als möglich in den Cantonnirungen, aber die feindlichen Vorposten fortwährend durch die leichten Truppen beunruhigen.

Nachdem der König mehrere Truppen zu dem in Schlesien stehenden GL. Goltz abgesendet hatte, passirte er am 4. Mai mit dem grössten Theile seines Heeres bei Strchla die Elbe,

rückte in starken Märschen nach Schlesien und liess den Prinzen Heinrich mit 46 Bataillons und 83 Escadronen im Lager zwischen Schlettau und den Katzenhäusern zur Beobachtung Daun's zurück. — Dieser sendete am 8. Mai den G. d. C. Grafen O'Donell mit einem starkem Corps mit der Bestimmung über Bautzen nach Zittau, um den Marsch des Königs zu beunruhigen, zugleich Böhmen zu decken und erforderlichen Falles dem FZM. Loudon Verstärkungen zu senden. Als Ersatz für dieses Corps wurde das österreichische Corps Quasco von der Reichsarmee zum Hauptheere gezogen und zur Verstärkung des bei Dippoldiswalde stehenden Corps Hadik verwendet.

Bald mussten noch weitere Verstärkungen der Armee des FZM. Loudon zugesendet werden, wodurch die Armee in Sachsen derart geschwächt war, dass sie sich nur auf die strengste Defensive beschränken konnte. Im Lager bei Plauen und in der Friedrichstadt von Dresden befanden sich noch 24 Bataillone und 30 Escadronen, dann bei Dippoldiswalde 18 Bataillone und 20 Escadronen, das Corps Lacy 14 Bataillone, 21 Escadronen und das Corps Ried, welches in seiner Stellung bei Wilsdruff das Lager bei Plauen deckte, war aus 3 Bataillons Grenzern und 18 Escadronen Husaren zusammengestellt. Die zwei Feld-Bataillons und Grenadier-Compagnien des Regiments standen unverändert im Lager bei Plauen.

Mitte Juli rückte die Reichsarmee in das Fürstenthum Altenburg vor, gleichzeitig verliess das Corps Lacy das Lager bei Bondorf und bezog am 16. Juli eine Stellung bei Doberitz, von wo wiederholt preussische Vorposten aufgehoben wurden. Prinz Heinrich detachirte ein schwaches Corps nach Torgau und gegen die Reichsarmee 6000 Mann und blieb mit 30.000 Mann in seiner festen Position.

Während in diesen Stellungen die beiderseitigen Armeen ohne nennenswerthe Ereignisse verharrten, war es trotz aller Manöver des Königs dem FZM. Loudon gelungen, sich am 19. August bei Striegau mit den äusserst langsam anmarschirten Russen zu vereinigen, und da jetzt 60.000 Oesterreicher und 70.000 Russen der nur 50.000 Mann zählenden preussischen Armee gegenüberstanden, schien das Verderben der Letzteren als das Ereigniss der nächsten Tage. Friedrich II. zog sich in die Nähe von Schweidnitz zurück und bezog mit seiner Armee das feste Lager bei Bunzelwiz. Loudon schlug im Kriegsrathe

einen Sturm auf dasselbe vor, allein der russische Feldmarschall erklärte sich nicht einverstanden und als die Preussen ein russisches Magazin wegnahmen, gab dies Anlass, dass er sich am 9. September trennte, abermals über die Oder zurückging und so die Früchte der lang ersehnten Vereinigung in ihrem Keime erstickte.

Der König blieb nach dem Abmarsche der Russen noch 14 Tage in seinem Lager, demonstrirte dann einen Einfall nach Mähren, jedoch Loudon ging nicht in die Falle, sondern verstand es, des Königs Abmarsch zur Ausführung einer der kühnsten und ruhmwürdigsten Thaten dieses Krieges zu benützen, indem er die stark besetzte Festung Schweidnitz in der Nacht zum 1. October mit Sturm eroberte.

Bald nach dieser ruhmvollen That sendete FZM. Loudon den FML. Buttler mit 14 Bataillons und 20 Escadronen zur Armee in Sachsen, welcher am 1. November in Dresden eintraf. Diese sehr erwünschte Verstärkung wurde dem am 17. October von Dippoldiswalde nach Freiberg vorgerückten Corps Hadik zugetheilt und FM. Graf Daun beschloss nun, zur Erweiterung der Winterquartiere die am linken Ufer der Freiburger Mulde befindlichen preussischen Posten zu vertreiben. Der Angriff, bei welchem die Regiments-Abtheilungen nicht betheiligt waren, gelang am 5. November vollkommen, indem die Preussen mit Verlust mehrerer Geschütze und zahlreicher Gefangenen allenthalben über die Mulde und theilweise bis an das Lager bei den Katzenhäusern zurückgeworfen wurden. Prinz Heinrich unternahm zwar die nächsten Tage einige Versuche, die verlorenen Posten wieder einzunehmen, wurde aber überall zurückgewiesen und verlegte dann seine Truppen in enge Cantonnements zwischen Meissen und den Katzenhäusern. Vom 1. December an liess auch FM. Graf Daun die Regimenter in Cantonnirungen abrücken, wornach das Regiment dieselben in Heckendorf und Umgebung bezog.

Sämmtliche bei Torgau in Kriegsgefangenschaft gerathene Stabs- und Oberofficiere mit Ausnahme des Obristen v. Schröder waren im Laufe des Jahres zwischen 17. Juli und 24. December theils ausgewechselt, oder, insbesonders die Stabsofficiere, gegen Revers, nicht im Felde zu dienen, zurückgekehrt. Letztere rückten beim Regiments-Depositorium in Olmütz ein, welches am 26. April 76 niederösterreichische, 70 steirische und 20 schlesische

Land-Rekruten und am 12. December 100 böhmische, 70 mährische, 50 ober- und 50 unterösterreichische Land-Rekruten erhalten hatte, auch waren 92 preussische Gefangene, grösstentheils Schlesier, freiwillig zum Regiment assentirt worden; dagegen hatte das Depositorium unter den Oberlieutenants de Seva und v. Ertl im April 205 und unter dem Oberlieutenant Baron Kottulinsky und Lieutenant Marquis de Montigny 102 Mann zum Regiment abgesendet. Capitän-Lieutenant Gottfried v. Zetwitz, die Oberlieutenants Caspar Baron Minkwitz, Armand Graf Gaschin und die Lieutenants Joseph v. Brüx, Carl Baron Späth und Franz Schmiel haben auf ihre Charge resignirt; Hauptmann Franz Freiherr v. Reisky*) war am 20. October 1761 zum Major im Regiment Waldek befördert worden.

Im December 1761 geruhte Ihre Majestät die Kaiserin die Anlegung von Conduitelisten über alle Officiere vom Obristlieutenant abwärts anzuordnen, welche vom Regiments-Commandanten und Inhaber zu verfassen, alljährlich mit Ende August abzuschliessen und an den Hofkriegsrath einzusenden waren. Am 1. December verfügte eine kaiserliche Entschliessung die Reducirung der Infanterie-Regimenter, wornach das Garnisons-Bataillon vom 1. Jänner 1762 an nur aus 4 Compagnien, jede Fousilier-Compagnie aus 136 Mann zu bestehen hatte, auch wurde der zweite Major und zweite Wachtmeister-Lieutenant abgeschafft und die Fähnriche wieder beim Stabe eingetheilt. Die beiden beim Garnisons-Bataillon aufgelösten Compagnien wurden zum Regiment in Marsch gesetzt und dort unter alle Compagnien vertheilt, welche dadurch sich über dem vorgeschriebenen Stand befanden, daher auch das Regiment im Jahre 1762 keine Rekruten erhielt.

Im Jahre 1761 erhielten die bei den Regimentern angestellten Feldcapläne ihre Vorschriften in 21 Punkten im Drucke, wornach dieselben im Felde, oder wenn in der Garnison keine Kirche vorhanden war, in den von Ihrer Majestät den Regimentern bewilligten Capellenzelten täglich den Gottesdienst, ebenso die nach althergebrachtem Gebrauche im Felde gewöhnlichen öffentlichen Betstunden täglich eine Stunde nach Sonnen-Auf- und Untergang abzuhalten hatten, wobei am Morgen

*) Freiherr v. Reisky wurde 1786 als Feldmarschall-Lieutenant Obrist-Inhaber des Regiments Nr. 13, nach dessen Auflösung 1809 des Regiments Nr. 10 und starb am 30. December 1816 zu Töplitz.

das vorgeschriebene Morgenlied abgesungen und am Abende die Lauretanische Litanei, dann ein Gebet für die verstorbenen Kameraden und zum Schlusse das Abendlied gesungen werden sollte; auch war dem Capellan laut des apostolischen Privilegiums gestattet, wenn das Regiment in mehreren Orten bequartiert war, an einem Tage zwei heil. Messen zu lesen.

1762. Am 25. Jänner marschirte das Regiment nach Höckendorf, um das zur Unterstützung des Corps Hadik dort stehende Regiment abzulösen. Prinz Heinrich von Preussen hatte Anfangs dieses Monats den GL. v. Platen mit einem starken Corps gegen die Reichsarmee abgesendet, um dieselbe von den Oesterreichern zu trennen, in Folge dessen der ad interim-Commandirende G. d. C. Graf O'Donel den FML. Campitelli mit 8000 Mann nach dem Altenburgischen aufbrechen liess, um die Verbindung mit der Reichsarmee aufrecht zu erhalten. Um aber auch die Aufmerksamkeit des Gegners auf die österreichische Armee zu lenken und denselben an weiteren Entsendungen zu hindern, wurden die feindlichen Positionen vor Meissen und den Katzenhäusern von den Generalen Ried und Brunyan am 21. Jänner angegriffen, sämmtliche Redouten erobert und zerstört, 4 Geschütze erobert und bei 400 Gefangene gemacht.

Das Kriegsjahr 1761 hatte für Friedrich II. mit einem schweren Verluste geendet. Loudon hatte einen grossen Theil von Schlesien und die Gebirge im Besitz, welche als treffliche Stützpunkte für die weiteren Operationen dieses genialen Generals dienten; die österreichische Armee stand in Sachsen in günstig gelegenen Winterquartieren und die Russen hielten einen Theil von Preussen, Hinter-Pommern und die Neumark besetzt. Des Königs Heer war auf 60.000 Mann geschmolzen und es fehlten die Mittel zur Ergänzung. Auch die politischen Verhältnisse standen ungünstig, England stellte die Zahlung der Subsidien-Gelder ein und der Krieg der Türkei gegen Oesterreich erwies sich als eitel. Aber ein günstiger Zufall rettete den König aus seiner höchst bedenklichen Lage.

Am 5. Jänner 1762 starb seine ärgste Feindin die Kaiserin Elisabeth von Russland; ihr Nachfolger Peter III. dagegen, ein grosser Verehrer des Königs, schloss am 16. Februar Waffenstillstand, räumte alle preussischen Besitzungen, schloss am 5. Mai Frieden und auch Schweden sagte sich vom Bunde los. Der König konnte also seine gesammten Streitkräfte den Truppen

der Kaiserin und der Reichsarmee entgegenstellen und ernster ward die Situation für Oesterreich, als Peter III. mit Preussen in offenen Bund trat.

Um das Eroberte behaupten zu können, verfügte die Kaiserin die Aufstellung der Hauptarmee unter den Befehlen des FM. Graf Daun in Schlesien, während in Sachsen, vereinigt mit der Reichsarmee, nur ein starkes Corps zu verbleiben hatte. Bereits Mitte März wurden 15.000 Mann nach Schlesien in Marsch gesetzt, während das Regiment in seinen Cantonnirungen zurückblieb, Anfangs Mäi in das Lager bei Kratzhau rückte und dann nach Schlesien marschirte. Im Armee-Lager zwischen dem Zobten-Berge und dem Schweidnitzer-Wasser angelangt, erhielt das Regiment die Eintheilung am äussersten rechten Flügel des ersten Treffens, mit den Regimentern Waldek und Gaisrugg in der Brigade des GFW. Murray, Division FML. Unruh unter den Befehlen des FZM. Loudon. Die Grenadiere wurden wieder in Bataillons zusammengestellt und kamen zur Brigade des GFW. Pellegrini.

Am 9. Juni verlegte der Feldmarschall 5800 Mann commandirter Infanterie, 1 Bataillon Likaner und 150 Reiter als Besatzung nach Schweidnitz und zog dafür die bisher in dieser Festung gelegenen Truppen zur Armee. Vom Regiment kamen die beiden Fousilier-Compagnien Baron Hildbrandt und v. Schröder in die Festung.

Die preussische Armee stand bei Breslau und als sich derselben ein russisches Hilfs-Corps angeschlossen hatte, begannen die Operationen, um die Oesterreicher von Schweidnitz zu entfernen. Der König brach am 1. Juli auf, um Daun zu umgehen; dieser aber, hievon rechtzeitig in Kenntniss, zog sich am folgenden Tage nach Kunzendorf hinter Schweidnitz. Das Regiment lagerte bei diesem Orte in seiner Eintheilung am äussersten rechten Flügel des ersten Treffens, während der König bis Bunzelwiz vorrückte, von wo er Anstalten traf, die linke Flanke zu umgehen. Diesmal blieb die Absicht des Königs geheim; so gelang die Umgehung und die Preussen trafen auf den mit einem kleinen Corps fast im Rücken der Armee bei Adelsdorf postirten FML. Brentano. Die beispiellos heldenmüthige Haltung dieses Generals, welche in zwei kaiserlichen Handschreiben ihre Anerkennung fand, vereitelte indess auch diesmal wenigstens theilweise die Absicht des Königs, denn Daun kam mit der Armee

ungefährdet in das Lager zwischen Dittmannsdorf und Purkersdorf, wohin das Regiment mit der ersten Colonne marschirt war.

Während sich so der König vergeblich bemühte, seinen Gegner völlig von Schweidnitz zu trennen, trugen sich einflussreiche Dinge in Russland zu. Eine Revolution zu St. Petersburg warf Peter III. in den Kerker, hob Katharina II. auf den Thron und die neue Herrscherin löste sogleich den Bund mit Preussen. Misslich war nun Friedrichs II. Lage, denn auch von Russland drohte ihm von Neuem der Krieg. In diesem Augenblicke wusste der König die schon zum Abmarsche befehligten Russen noch einmal für Preussens Zwecke zu benützen, indem sich der General Tschernitscheff bewegen liess, seinen Abzug um drei Tage zu verschieben, wodurch ein starkes österreichisches Corps in Schach gehalten wurde, denn FM. Graf Daun kannte noch nicht die Aenderungen in der russischen Politik, hielt also das Hilfs-Corps noch immer für Preussens thätigen Alliirten, und darauf gründete der König das kühne Unternehmen eines Sturmes auf Dauns feste Stellung. Am 21. Juli eroberten die Preussen die von den Generalen Brentano und O'Kelly tapfer vertheidigten Pässe von Purkersdorf und Leutmannsdorf, wobei die Grenadiere des Regiments ins Gefecht gekommen waren und der Grenadier Georg Matula erschossen, 5 Grenadiere verwundet und 3 gefangen wurden. Nun im Rücken bedroht, überliess FM. Graf Daun die Festung Schweidnitz ihrem Schicksale und führte die Armee nach Falkenberg und Tannhausen zurück. Zwar wurde am 15. August noch eine Vorrückung zum Entsatze der Festung unternommen, die am 16. zu mehreren Gefechten führte, an welchen das Regiment nicht betheiligt, sondern im Lager zurückgeblieben war, jedoch konnte der vorgehabte Zweck nicht erreicht werden. Die Armee marschirte hierauf in die Grafschaft Glatz zurück, wo das Regiment bei Dittersbach in seiner Eintheilung lagerte.

Friedrich II. schritt nun mit allem Eifer zur Belagerung der Festung Schweidnitz, deren heldenmüthige Vertheidigung eine der glorreichsten Episoden der Kriegsgeschichte Oesterreichs bildet. FML. Franz Graf Guasco commandirte die Besatzung, welche allen Anstrengungen der Preussen durch 61 Tage so hartnäckig zu widerstehen wusste, dass das Tagebuch der Belagerung eine ununterbrochene Schilderung rühmlicher Thaten bildet. Das Detachement des Regiments bildete einen Theil

der aus den Contingenten der Regimenter Moltke Nr. 13, Haller Nr. 31, Andlau Nr. 57, Puebla Nr. 26, Starhemberg Nr. 24 und Sachsen-Gotha Nr. 30 zusammengesetzten Bataillons, dessen Commandant Obristlieutenant Joseph v. Hörger des Regiments de Ligne Nr. 33 und dessen Brigadier der Obrist Johann Baron v. Freyenfels des Regiments Starhemberg Nr. 24 war. Das Regiments-Detachement betheiligte sich an mehreren Ausfällen, welche, bis zum Ende der Belagerung häufig ausgeführt, den ungebrochenen Heldenmuth der Besatzung kennzeichneten. „Es ist überflüssig," sagt Guasco in seinem Tagebuche „den Eyfer, die Standhaftigkeit und Tapferkeit der gesammten Officiers, den guten Willen, die Geduld und das Verhalten der Besatzung, es seyen Fousiliers oder Grenadiers, mit Lobsprüchen zu erheben. Alle haben gleiche Mühseligkeiten ausgestanden und sind der Gefahr mit so freudigem Gemüthe entgegengegangen, dass man wenig dergleichen Beispiele hat. Bey allen Gefahren und Beschwerlichkeiten sind diese braven Leute munter und fröhlich gewesen."

Hauptmann Johann v. Schröder des Regiments hatte sich mit den Hauptleuten Johann Graf Ruttant des Regiments de Ligne und Jacob Mac-Brady des Regiments Sincere (diente früher im Regiment) freiwillig angetragen, den gefährlichsten Punkt der Festung, die Flesche von Jauernik zu vertheidigen. Diese war in Eile bei der Anrückung des Feindes aufgeworfen worden und im Aussenwerke auf der Angriffsfronte, ohne Bekleidung, ohne Graben, ihre Spitze von keinem andern Werk flankirt und die Vertheidigung bestand nur in einem elenden bedeckten Weg, zwei Reihen Pallisaden und einer Linie Sturmpfählen. Diese Flesche war gleich nach Eröffnung der feindlichen Tranchéen, denen sie sehr im Wege stand, der vorzüglichste Gegenstand der Angriffe und die meisten preussischen Batterien kreuzten dort ihr Feuer. Der Posten wurde von der Garnison, wegen des täglichen ungeheueren Menschenverlustes, nur die „Schlachtbank" genannt. Er zählte 4 Officiere und 110 Mann als Besatzung, welche alle Tage mit frischen Truppen gewechselt wurde. Nur Schröder, Ruttant und Brady theilten die Ehre der ruhmvollen Vertheidigung mit Niemand, lösten sich täglich ab und hatten durch vortreffliche Dispositionen, durch Aufmunterung der oft durch das so heftig kreuzende Kanonenfeuer aus der Fassung gebrachten

Mannschaft, durch eine Menge Ausfälle und durch die tapfere Zurückweisung der feindlichen vielen Stürme zur Behauptung der Festung hauptsächlich beigetragen. Schröder hatte sich und seine Leute mit Sturmsensen und Handgranaten versehen, von welchen bei den feindlichen Stürmen der erfolgreichste Gebrauch gemacht wurde. Die heldenherrliche Tapferkeit und Aufopferung dieser drei Hauptleute fand ihre Anerkennung in der achten Promotion vom 21. October 1762, in welcher jedem einstimmig das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens zuerkannt wurde.

Der König hatte den Fall der Festung in 10 bis 12 Tagen für sicher gehalten, aber Angesichts dieser hartnäckigen Vertheidigung, schrieb er am 26. September an seinen Minister: „Ich habe zu schnell das Ende der Belagerung auf den 12. angegeben. Wir müssen sechs Wochen verwenden, um einen Platz wieder zu nehmen, welchen wir in zwei Stunden verloren haben.“ Aber aus sechs Wochen wurden acht und noch hielt sich Guasco mit seiner heldenmüthigen Besatzung in Schweidnitz.

In der zweiten Hälfte der Belagerung erreichte das feindliche Feuer den Höhepunkt; am 8. October fiel eine Granate in das Pulvermagazin des Jauerniker-Forts und dieses flog sammt seiner Besatzung in die Luft. Dieser erschütternde Unfall, der anhaltend strömende Regen, die dadurch sich häufenden Krankheiten, sowie der unaufhörliche Minenkrieg, den die Preussen, zumal in der zweiten Hälfte der Belagerung führten, mussten, weil auch die Munition zu Ende ging, an eine Capitulation denken lassen. Am 9. October ergab sich Schweidnitz, die Besatzung marschirte mit allen kriegerischen Ehren aus und wurde kriegsgefangen; die Officiere behielten ihre Degen. In Anerkennung des Wohlverhaltens der Garnison bewilligte die Kaiserin den Officieren vom Obristlieutenant bis einschliesslich zum Hauptmanne einen sechsmonatlichen, den Ober-Unterlieutenants und Fähnrichen einen einjährigen Gehalt, der Mannschaft einen einjährigen Sold.

Als FML. Guasco kriegsgefangen nach Königsberg gebracht wurde, wo er an der Spitze seiner Officiere, die alle einzeln vorgestellt wurden, Friedrich II. begrüsste, sagte der König: „Mein Herr! Sie haben Allen, die Plätze zu vertheidigen haben, ein schönes Beispiel gegeben, aber Ihr Widerstand hat mich 8000 Mann gekostet.“

Das Detachement des Regiments hatte während der Belagerung nachstehende Verluste erlitten: Todt die Gemeinen Franz Grüner, Martin Schedler, Johann Ploschka, Anton Mrass, Anton Paulitz, Mathes Ludwig, Anton Sirowy, Michael Brandner, Gottlieb Schlesinger, Franz Schuberth, Franz Madauer und Johann Kolbaja, den Wunden erlegen und an Krankheiten gestorben 13 Mann, verwundet 37, und somit sind noch ausmarschirt: Hauptmann Johann v. Schröder, Capitän-Lieutenant Wenzel Baron Hildbrandt, die Ober-Lieutenants Joseph Rainer v. Lindenbüchl und Albert v. Hoefnagle und der Lieutenant Carl Baron Planitz nebst den Feldwebels Erhard Schaner und Michael Ossberger und 6 Corporals, 16 Gefreite, 3 Tambours, 1 Pfeifer, und 199 Gemeinen.

Der Fall dieser Festung beendete den Feldzug in Schlesien. Am 24. November wurden Waffenstillstandsverträge für Schlesien und Sachsen abgeschlossen und die Armeen bezogen die Winterquartiere. Das Regiment kam mit dem Stab und der 2. Grenadier-Compagnie nach Werkelsdorf, die 1. Grenadier-Compagnie nach Berzicht, 7 Compagnien nach Wernersdorf, 3 nach Matta, 2 nach Mohren und 1 nach Dreyborn.

Die Erschöpfung aller kriegführenden Mächte nach siebenjährigen Kämpfen war endlich so gross, dass man allgemein Frieden wünschte. Zu Anfang der Waffenruhe begannen die Verhandlungen und am 30. December hielten die Gesandten von Oesterreich, des deutsches Reiches, Sachsens und Preussens auf dem Schlosse Hubertsburg in Sachsen die erste Sitzung. Nur kurze Zeit währten die Debatten, denn schon am 15. Februar 1763 wurde der Präliminar-Friede geschlossen, dessen Ratification von allen Mächten am 31. März erfolgte; kein Theil hatte gewonnen, die Karte Europas blieb unverändert.

1763. Ihre Majestät die Kaiserin hatte den FZM. Graf Lacy mit der Musterung und Instradirung der Truppen in die Friedens-Garnisonen beauftragt, daher die Regiments-Abtheilungen am 20., 21. und 22. in den vorbenannten Stationen die Musterung passirten und dann nach Leipnik und Kremsier marschirten, wohin auch das Garnisons-Bataillon und Regiments-Depositorium von Olmütz abrückten, welche Orte dann durch 53 Jahre seine Heimat werden sollten.

Am 1. April 1763 rückte Obrist v. Schröder mit dem Wachtmeister-Lieutenant und 157 Mann, dann die in Schweidnitz capitulirten Abtheilungen aus der Gefangenschaft beim Regimente ein, nachdem auch die gegen Revers entlassenen Officiere die Bewilligung erhalten hatten, wieder bei der Truppe Dienste zu leisten.

Der aggregirte Hauptmann Claudius Baron Genimi-Molé*) war am 30. April 1758 zum Major extra statum ernannt worden. Seit dem Beginn des Feldzuges 1757 bei der schwedischen Armee commandirt, zeichnete er sich so hervorragend aus, dass er in der 9. Promotion vom 21. November 1763 mit dem Ritterkreuze des Maria Theresien-Ordens ausgezeichnet wurde. Er hatte von den die schwedische Armee commandirenden Generalen Grafen v. Hessen, Grafen Fersen und v. Horn die eigenhändigen Zeugnisse erhalten, dass er nicht nur seiner Kriegserfahrenheit, Einsicht und besonderen Geniekenntnisse wegen oft zu den wichtigsten Verhandlungen gezogen wurde, sondern auch bei allen Gelegenheiten, wo es mit dem Feinde zum Gefechte kam, sich unerschrocken jeder Gefahr ausgesetzt und die Truppen selbst in's Feuer geführt habe. Die besonderen Vorfälle, wo er sich auszeichnete und für welche er das Ritterkreuz erhielt, waren folgende: Als Graf Hessenstein das Fort Locking an der Randau angriff und die Besatzung sich gefangen zu ergeben zwang, war Genimi-Molé an der Spitze der Grenadiere und trug Vieles zu dem glücklichen Erfolge bei. Am 30. September 1759 griffen die Preussen den General Horn mit einer grossen Ueberlegenheit bei Werbelow an und die Schweden fingen bereits zu wanken an. In diesem Augenblicke fiel Genimi-Molé mit den westgothischen Grenadieren und einigen in der Eile zusammengerafften Abtheilungen den schon siegenden Feinden in die Flanke, brachte sie bald in Unordnung und verschaffte den übrigen Truppen Zeit, sich wieder herzustellen. Gleich darauf attaquirte er eine preussische Truppe, die sich in dem Dorfe Werbelow festsetzen wollte, und da er auch hier den besten Erfolg hatte, so kam es bald dahin, dass die Preussen überall zurückgeschlagen wurden und Horn das Schlachtfeld behaupten konnte. Dieser General hatte die bei dieser Gelegenheit von

*) Genimi-Molé, von Geburt ein Niederländer, diente seit dem Erbfolgekriege als Volontär im Regiment.

Genimi-Molé geleisteten Dienste seinem Könige so sehr angerühmt, dass der brave Major nicht nur das Patent als schwedischer Obrist-Lieutenant, sondern auch den militärischen Schwert-Orden erhielt. Genimi-Molé rückte nicht mehr beim Regimente ein, sondern wurde wegen seiner schwächlichen Gesundheitsumstände im Jahre 1772 Stadtcommandant zu Ath in den Niederlanden und starb daselbst am 3. October 1792.

Am 12. April erhielt das Regiment die kaiserliche Entschliessung, wonach das Regiment in Hinkunft aus dem Stabe, 2 Grenadier-, 4 Stabs- und 12 ordinarii-Compagnien mit dem Stande von 2072 Mann zu bestehen und 4 Bataillons mit je 1 Stabs- und 3 ordinarii-Compagnien zu formiren hatte. In Folge dessen wurde am 20. April der Wagenmeister, 7 Feldscheerer, 1 Wachtmeister-Lieutenant, 1 Führer, 1 Büchsenmacher und dessen 4 Gesellen entlassen und die fünf Proviantwägen sammt den 20 Bespannungspferden nach Olmütz abgeführt. Zu Folge einer im August erhaltenen hofkriegsräthlichen Verordnung erhielten die 8 Fähnriche die Eintheilung bei den 4 Stabs- und den 4 ältesten Hauptmanns-Compagnien, die 8 Führer bei den übrigen Fousilier-Compagnien. Das Regiment detachirte am 31. December den Oberlieutenant Rauchenstein mit 2 Corporals, 4 Gefreiten, 1 Tambour und 50 Gemeinen nach Ungarisch-Hradisch, und hatte am 5. und 6. December in seinen Stationen mit dem Stande von 3178 Mann die Musterung passirt.

Hauptmann Thomas de Cameli ist am 9. April 1763 zu Magdeburg, Capitän-Lieutenant Andreas de Seve am 13. Februar zu Leipnik gestorben; Auditor Joseph Urly am 1. October zu dem neu errichteten 2. Siebenbürgischen Wallachen-Grenz-Regiment und der Hauptmann Joseph Linde am 1. November zum Regiment Alt-Colloredo (Nr. 20) transferirt worden.*)

Am 25. Jänner 1763 hatte Ihre Majestät die Kaiserin eine strenge Norma gegen die willkürliche Bestrafung der Mannschaft erlassen, in welcher die Arten der Bestrafungen genauestens normirt und insbesonders — die Stockstreichstrafe, welche Ihre Majestät gänzlich abschaffen wollte — nur in den äussersten Fällen bewilligt wurde, indem, wie es in der Norma heisst: „Dem

*) Linde erwarb sich als Oberst des Regiments Nr. 20 in der Schlacht bei Fokschan im Türkenkriege 1788 das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens, trat 1794 mit General-Majors-Charakter in den Ruhestand und starb am 16. November 1804 zu Wien.

Soldaten, der für den Staat, die Ehre und den Ruhm der k. k. Waffen fechtet und hierinnen von jehero so ausnehmend schöne und ruhmwürdige Proben der Tapferkeit erwiesen hat, mithin derselbe ein der Ehre gemässes Betragen und Achtung verdiene, auch solche Ihre Majestät demselben ohne Rücksicht angedeihen lassen wollen," auch wurde den Vorgesetzten zur Pflicht gemacht, Ihren Untergebenen durch Leutseligkeit und Belobung des Wohlverhaltens den wahren Eifer zum Dienst, eine genaue und unverdrossene Folgsamkeit und Treue und auch den so nöthigen Soldaten-Geist und so genannten Point d'honneur einzuflössen.

1764. Am 1. Jänner 1764 errichtete Ihre Majestät die Kaiserin die Erste adelige Arcieren-Leibgarde, in welche der Fähnrich Leopold v. Fritz mit der Beförderung zum Lieutenant die Eintheilung erhielt und am 5. Mai stiftete Ihre Majestät den zunächst für Civil-Verdienste bestimmten St. Stephans-Orden, auch erfolgte in diesem Jahre die Wahl und Krönung des Kronprinzen Erzherzog Joseph zum römischen Könige.

Die in das Regiment freiwillig eingetretenen preussischen Gefangenen, von welchen noch 71 vorhanden waren, wurden auf Allerhöchsten Befehl entlassen, dagegen erhielt das Regiment 90 mährische und 45 schlesische Rekruten. Bei der Musterung zu Leipnik und Kremsier am 14. und 16. December zählte das Regiment 1834 Mann in seinen Reihen. Hauptmann Christian Gürtler ist am 17. August 1764 zu Kremsier gestorben.

1765. Die kaiserliche Entschliessung vom 7. December 1764, welche am 3. Jänner 1765 an die Truppen erlassen wurde, verfügte mehrere Aenderungen in der Adjustirung und Ausrüstung der Infanterie. Röcke, Westen und Beinkleider waren in Hinkunft nur aus weissem Tuche anzufertigen und dieses aus der ärarischen Legstätte zu beziehen. Der dreifach aufgestülpte Hut wurde abgeschafft und statt ihm das Casquet eingeführt, welches von schwarzem Leder, ohne Sonnenschirm, der vordere Theil nach oben rund zugeschnitten, einen messingenen Schild mit dem A. h. Namenszug trug; dieser Theil war für den Gemeinen mit weiss wollenen, für den Unterofficier mit schmalen silbernen, für den Oberofficier mit goldenen Tressen eingefasst. An der linken Seite steckte eine schwarz-gelbe wollene, bei den Officieren eine goldene Rose und oberhalb derselben ein derlei gelber Stutz. Die Officiere der Grenadiere behielten jedoch zum gewöhnlichen Dienst die Hüte und zum Exerciren, sowie die Mannschaft, die

ÚSTŘEDNÍ VOJENSKÁ KNIHOVNA

Bärenmützen. Die Stabsofficiere erhielten dreieckige goldbordirte Hüte ohne Federbusch.

Der weisse Rock hatte nun mit seinen aufgeschlagenen Schössen bis an die Fingerspitzen zu reichen und war beim Officier mit zwei, bei der Mannschaft mit einer Reihe von 10 Messing-Knöpfen geschlossen; der schmale umgelegte Kragen, die breiten Aufschläge, sowie das Unterfutter der vorne aufgeschlagenen Rockschösse, sowie die Umschlagklappen bei den Officieren, waren beim Regiment, wie seit vielen Jahren, von hellblauer Farbe. Der gelbmontirte Säbel war nur kurz und auf der Klinge stand „Vivat Maria Theresia", derselbe hing an einer breiten, vorne mit einer Schnalle geschlossenen, um die Mitte des Leibes getragenen Kuppel und hatte nicht nur als Waffe, sondern auch als Werkzeug, beim Holzfällen, Faschinenerzeugen u. dgl. zu dienen. Die grosse Patrontasche, mit einem Messingschild geziert, und der Tornister hingen im Kreuze über die Schultern, der Gewehrriemen war locker.

Jedes Regiment musste einen Mann nach Wien senden, welcher dort die neue Adjustirung erhielt, die dann im Regimente genau darnach anzufertigen war. Die Infanterie trug Epauletten, die Officiere von Gold und die Mannschaft von gelber Wolle, denn in dem hofkriegsräthlichen Rescripte vom 3. Jänner 1765 heisst es: „da der Allerhöchsten Willensmeinung gemäss, von den Regimentern die sogenannten Epaulettes oder Achselschlingen durchaus geführt werden sollen, so seyendt auch der neuen Montirung untereinstens die Muster von denen Epaulettes beygeleget worden, vermög welcher nicht allein die Verschiedenheit deren Charakter vom Obristen an bis inclusive den Fahnencadeten, sondern beynebst vom Feldwebel bis inclusive Gefreiten durch alle Grade ganz kennbar gleich in die Augen fallet". Den Spielleuten konnten die Röcke nach dem Gutdünken mit Borten und Tressen verziert werden, jedoch bezahlte dafür das Aerar nur jenen Betrag, wie er für die Montur des Fousilieres bemessen war.

Am 18. August 1765 starb zu Innsbruck Kaiser Franz I. Mit A. h. Handschreiben vom 23. December ernannte die Kaiserin ihren erstgeborenen Sohn Joseph, Allerhöchst welcher nach dem Ableben Franz I. als Kaiser Joseph II. den deutschen Thron bestiegen hatte, zum Mitregenten in den österreichischen Staaten. Kaiser Joseph übernahm sofort die oberste Leitung

des Heerwesens und das Grossmeisterthum des Militär Maria Theresien-Ordens, stiftete in demselben am Namenstage der Kaiserin 15. October 1765 die Commandeur-Classe und fügte dem Grosskreuze den Stern bei.

Im Sommer war zur theilweisen Standesergänzung der Infanterie die Reichswerbung unter der Direction des FML. Graf Ried organisirt worden. Das Regiment erhielt den Bezirk Fulda und sendete den Hauptmann v. Junker und Lieutenant Larenodier, beide in Mainz geboren und mit den Verhältnissen in Deutschland gut bekannt, mit dem Werbecommando nach Fulda. Als Sammelplatz war Frankfurt bestimmt, von wo die angeworbenen Rekruten zu den Regimentern abgesendet wurden. Einer der Ersten, welcher sich dort stellte, war ein Gemeiner des Regimentes, welcher bei Leuthen gefangen, in ein preussisches Regiment gesteckt worden war. Bei nächster Gelegenheit ging er den Preussen durch, und kam zu den Russen, wo er Dienste nahm, aber bald zu den Schweden desertirte. Von diesen entlief er nach Deutschland und trat bei der Reichsarmee ein und als diese aufgelöst wurde, blieb er bei seiner Profession in Fulda. Der Mann hatte mithin bei allen kriegführenden Mächten gedient, ein Fall, der, wie die Präsentirungslisten der Regimenter jener Zeit beweisen, häufig vorkam. Im August hatte der Hofkriegsrath angeordnet, dass die Regimenter wieder 2 Feld-Bataillone zu 6 und ein Garnisons-Bataillon zu 4, nebst 2 Grenadier-Compagnien zu formiren haben. In dieser Formation passirte das Regiment 1893 Mann stark zu Kremsier und Leipnik am 22. und 24. November die Musterung. Obrist Wilhelm Schröder war am 27. April in den Adelstand mit dem Prädicate „von Lilienhof" erhoben, Hauptmann Franz Baron Vigneulle am 10. April als Invalid in das Invalidenhaus zu Prag übernommen worden. Hauptmann Friedrich Baron Werneck ist am 6. October zu Kremsier, Hauptmann Wilhelm Schürffer am 7. November zu Leipnik gestorben. Lieutenant Ekart und Fähnrich Riept waren am 1. Juni als Lehrer in die Militär-Akademie commandirt worden.

1766. Mit der kaiserlichen Entschliessung vom 1. April wurde wieder die zweite Obristwachtmeister-Charge bei der Infanterie creirt, jedoch hatte sich derselbe mit der Hauptmannsgage zu begnügen und seine Compagnie nicht zu den

Stabs-Compagnien zu zählen. Im Regimente wurde der aggregirte Major Rudolph v. Fellner am 1. August eingebracht.

Die Grenadiere und Feld-Bataillone sämmtlicher in Mähren dislocirter Infanterie-Regimenter (Kaiser, Neipperg, Colloredo, Beck und Daun), das Dragoner-Regiment Liechtenstein und die Husaren-Regimenter Luszinczky und Széchény rückten am 1. August in das Uebungslager bei Olschan, über welches FZM. Sincere den Befehl führte. Das Garnisons-Bataillon hatte während der Lagerdauer den Garnisonsdienst in Olmütz zu versehen, wohin die Hauptmann Rupprecht- und Orsetti-Compagnien abrückten. Am 5. September wurde das Lager aufgehoben und die Regiments-Abtheilungen passirten, 2063 Mann stark, zu Kremsier, Leipnik und Olmütz am 12., 14. und 17. November die Musterung, worauf im December auch die beiden übrigen des Garnisons-Bataillons nach Olmütz verlegt wurden.

Im Jahre 1766 wurden bezüglich des Verkaufes der Officiers-Chargen eigene Modalitäten festgesetzt und derselbe von der Bewilligung des Hofkriegsrathes abhängig gemacht, auch erschien die Verordnung, dass bei Besetzung der k. k. ordinarii-Cadeten nur Officiers-Söhne angestellt werden dürfen, welche Rang und Gage erhalten und mittelst Rescript vom 1. April befohlen, dass die in Erledigung kommenden Fähnrichsstellen folgendermassen zu besetzen seien: Die 1. durch einen Fahnencadeten, die 2. nach Willkür des Oberist-Inhabers, die 3. dem ordinarii-Cadeten, die 4. abermals durch den Inhaber, die 5. durch einen Fahnencadeten.

Grenadier-Hauptmann Johann Gottfried Ritter Schröder wurde den Statuten des Maria Theresien-Ordens gemäss am 13. September 1766 in den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserreiches erhoben.

Capitänlieutenant v. Miegg und Oberlieutenant Harbach waren zur Mappirung commandirt, Oberlieutenant Carl Baron Leuven am 1. September von der Arcieren-Leibgarde in das Regiment, dagegen der Oberlieutenant Johann v. Rüder in diese Garde eingetheilt worden.

1767. In diesem Jahre erhielten je zwei und zwei Regimenter gleiche, unabänderliche Egalisirungsfarben, die durch das Loos bestimmt wurden; Knöpfe von weissem oder gelbem Metall unterschieden die gleich egalisirten Regimenter. Das Regiment zog die blaue und Lothringen die braune Farbe. Der

Herzog v. Lothringen ersuchte den FM. Graf Neipperg unter beiden Regimentern die Aufschlagfarbe zu verwechseln und da Se. Majestät der Kaiser diese Bitte bewilligte, verlor das Regiment die von Alters her getragenen blauen Aufschläge und erhielt dagegen die braunen, mit weissen Knöpfen.

Bald darauf wurden die Rocquelaures, Ueberröcke im Schnitte den heutigen Mänteln ähnlich, jedoch aus weissem Tuche erzeugt und gleichfalls, nach der Regimentsfarbe egalisirt, eingeführt; die Epaulettes als zu kostspielig sowohl bei den Officieren als bei der Mannschafft abgeschafft. In den Sommermonaten wurden mehrere Monturs-Oekonomie-Commissionen errichtet, aus welchen von nun an die Regimenter die Montur, Wäsche, Schuhe und Rüstung entweder in natura oder im Materiale zu fassen hatten, auch wurde die Tragzeit jedes Stückes bestimmt und jedes Regiment erhielt zehn Proviantwägen. Die Quartiermeister waren in Hinkunft „Rechnungsführer", der Wachtmeister-Lieutenant „Regiments-Adjutant" zu tituliren, die Fouriere kamen von den Compagnien zum Stabe, um in der Rechnungskanzlei verwendet zu werden, dagegen hatten die Feldwebels das Schreib- und Rechnungsgeschäft (Manipulation) bei den Compagnien zu führen. Das Regiment hatte mit dem Stab und Leib-Bataillon am 4. Mai zu Kremsier, mit dem Obrist-Bataillon am 5. Mai zu Leipnik und mit dem Garnisons-Bataillon am 7. Mai zu Olmütz 2016 Mann stark die Musterung passirt. Capitän-Lieutenant Joseph Horrak hatte am 20. August die Bewilligung erhalten, seine Charge dem Fähnrich Franz Carl Baron Gemmingen des Regiments Colloredo, ebenso Hauptmann Georg Stultz am 30. August die seinige dem Oberlieutenant Ignaz v. Mitterer zu verkaufen.

Der Regiments-Inhaber hatte bisher das Recht jungen Edelleuten oder Officiers-Söhnen das Tragen der Regiments-Uniform zu gestatten, fortan durften nur die Söhne der Officiere vom Oberlieutenant abwärts die Kleidung ihrer Väter, uniformartig zugerichtet, tragen.

1768. Grenadier-Hauptmann Joseph Graf Bryas ist am 14. Februar, Grenadier-Lieutenant Adrian de Barra am 6. Juni, beide zu Leipnik, Lieutenant Anton Gorrett am 31. December zu Olmütz gestorben. Die Lieutenants Philipp de Rousseau und Franz Nadler haben am 1. August ihre Chargen um

1300 fl. den Fähnrichs Carl Baron Planitz und Samuel Sukert verkauft.

Das ganze Regiment, mit Ausnahme des Garnisons-Bataillons, war zur Abhaltung der Uebungen im September in Leipnik concentrirt und hatte auch nach denselben das Obrist-Bataillon dort zu verbleiben, demnach passirte der Stab, die beiden Feld-Bataillone und Grenadier-Compagnien am 23. November in Leipnik, das Garnisons-Bataillon am 19. November zu Olmütz die Musterung mit dem Stande von 2107 Mann.

1769. Zu Beginn des Jahres 1769 wurden die Grenadier-Compagnien von den Regimentern getrennt und aus je 4 oder 6 derselben ein Grenadier-Bataillon formirt. Dem Grenadier-Bataillons-Commandanten, abwechselnd den Stabsofficieren jener Regimenter entnommen, deren Grenadiere zum Bataillon gehörten, oblag nur das Commando in taktischer und dienstlicher Beziehung, während in Completirungs-, Judicial-, Verpflegs- und Monturs-Angelegenheiten die Grenadier-Compagnien auch ferners ihren Regimentern unterstanden. Das dritte mährische Bataillon wurde aus den Regimentern Kaiser, Neipperg und Colloredo unter dem Commando des Obristlieutenants Gazinelli des letzteren Regiments zusammengestellt und erhielt die Station Wien, wo noch in demselben Jahre das Bataillon die Fahnenweihe abhielt.

Das Regiment hatte als Werbplatz im Inlande die Stadt Bielitz erhalten, wo der Oberlieutenant Gerner als Werbcommandant aufgestellt wurde. Capitän-Lieutenant Friedrich v. Miegg und Oberlieutenant Josef Harbach waren in Folge ihrer guten Verwendung bei der Mappirung am 1. Juli zum Generalstab übersetzt worden; Oberlieutenant Rauchenstein hat am 1. April seine Charge um 1500 fl. dem Conducteur des Ingenieur-Corps Morwitz verkauft, die Oberlieutenants Joseph de St. Privé und Ignaz v. Schröckinger am 1. April die Eintheilung zur Arcieren-Leibgarde erhalten; das Regiment passirte am 7. November mit dem Stabe und den beiden Feld-Bataillons zu Leipnik, das Garnisons-Bataillon am 10. zu Olmütz und die Grenadiere am 27. October zu Wien mit dem effectiven Stande von 2186 Mann die Musterung.

Die kaiserliche Entschliessung vom 15. August 1769 bestimmte für die Infanterie- und Cavallerie-Regimenter den Rang, welchen sie in der Ordre de bataille einzunehmen hatten.

Für die Rangsbestimmung war der damalige Rang des Inhabers massgebend, das betreffende Regiment hatte jedoch die erhaltene Nummer für beständig zu führen und in die Säbel eingraviren zu lassen. Bei der Infanterie rangirten zuerst die 59 Linien- und dann die 17 Grenz-Regimenter, welche keine Inhaber hatten. FM. Graf Neipperg war damals der älteste Inhaber der Armee, da aber die Regimenter Kaiser, Erzherzog Ferdinand, Herzog Carl v. Lothringen, Hoch- und Deutschmeister als Haus-Regimenter zuerst und dann das 1. und 2. Garnisons-Regiment rangirten, so entfiel auf das Regiment die Nummer 7, nachdem dasselbe früher als die beiden Garnisons-Regimenter nicht existirten, dagegen FM. Graf Harrach der einzige ältere Inhaber als FM. Graf Neipperg war, durch viele Jahre als das Sechste in der Armee rangirte.

Mit Rescript vom 6. November 1769 wurde dem Obrist-Inhaber bekannt gegeben, dass Ihre Majestät die Kaiserin, in Anerkennung der vorzüglichen Dienste des verstorbenen Hauptmann-Auditor Seysser, dessen Sohn bis zu einer sich ergebenden Apertur als k. k. ordinarii-Cadeten mit der gewöhnlichen Zulage aus dem geheimen Kammer-Zahlamt und der nöthigen Equipirung anstellen zu lassen allergnädigst geruht haben.

1770. Im Frühjahre begann die sogenannte Seelenbeschreibung (Conscription) in Mähren, mit der genauen Erhebung und Evidenzführung der gesammten Bevölkerung nach Alter, Geschlecht, Stand und Zuständigkeit, sowie des Viehstandes und Grundbesitzes. Da der Zweck dieser Beschreibungen darin lag, die Bevölkerungszahl und die Steuerkraft des Landes kennen zu lernen, hauptsächlich aber um ein gerechtes Rekrutirungssystem einzuführen, so wurde diese Riesen-Arbeit, welche allen folgenden zur Grundlage diente, ausschliesslich den Officieren übertragen. Dieselbe theilte sich in die Populations-Tabellen und in die Militär-Bücher. In letztere wurde ortschaftsweise jene männliche Bevölkerung eingetragen, welche zur eventuellen Einreihung in die Armee bestimmt war, und die man dann „Conscribirte“ nannte. Von derselben war der Adel, die Geistlichkeit, Beamten und jene Männer befreit, welche zur Führung der Wirthschaft zu Hause unentbehrlich waren.

Da jedes Regiment in jenem Rayon die Conscription vorzunehmen hatte, in welchem es eben in Quartieren oder Garnison

lag, so wurde dieselbe vom Regimente in den damaligen Bezirken Leipnik und Kremsier vorgenommen, woran fast alle Officiere des Regiments Theil nahmen, die sich durch ihre aufopfernde Thätigkeit, insbesonders aber Obrist von Schröder durch die umsichtige Leitung der Arbeit und sein taktvolles, energisches Auftreten gelegentlich der zahlreichen Reibungen, welche die Durchführung des neuen Systems mit sich brachte, den Beifall der Kaiserin erwarben. Seit jener Zeit erhielt das Regiment, bis ihm Kärnten als Werbbezirk zugewiesen wurde, ununterbrochen den grössten Theil seiner Mannschaft aus diesen Bezirken.

Im Frühjahre erhielt das Regiment das schon im vorigen Jahre sanctionirte, vom Feldmarschall und Hofkriegsraths-Präsidenten Lacy verfasste Exercitien-Reglement und ein neues Dienst-Reglement im Drucke. Diese neuen Vorschriften systemisirten den Stand eines Linien-Infanterie-Regiments in der schon bestandenen Weise. Die Bataillone hiessen: Leib-, Obristens- und Obristlieutenants-Bataillon. Das Leib-Bataillon stand rechts, das Obristen-Bataillon links, das Obristlieutenants-Bataillon, wenn dasselbe beim Stabe war, in der Mitte. Die Compagnien sollten in der Folge ihre Eintheilung bleibend beibehalten, damit „sich selbe recht aneinander gewöhnen". Die schon seit der Schlacht bei Kolin übliche Rangirung in drei Gliedern wurde zur Norm erhoben und festgesetzt, dass en Parade, gleichwie en Ordre de bataille die Mannschaft Ellbogen an Ellbogen geschlossen zu sein und die Glieder-Distanz nie mehr als zwei Schuh zu betragen habe. Jede Compagnie bestand nun aus zwei halben Compagnien oder vier Zügen. Zwei neben einander stehende Compagnien wurden Division genannt und es theilte sich das Leib-Bataillon in die Leib-, mittlere und erste Majors-Division, das Obristen-Bataillon in die zweite Majors-, mittlere und Obristens-Division, das Obristlieutenants-Bataillon in die Obristlieutenants- und zweite Division. Jedes Bataillon sollte von nun an „ein für allemal von einem besondern Stabsofficier commandirt werden, es seye nun der Obrist, Obristlieutenant oder ein Major. Wenn diese aber nicht erklecken, so setzet sich der älteste Hauptmann zu Pferde und commandirt". Bei Paraden standen der Obrist und Obristlieutenant, wenn sie kein Bataillon commandirten, zu Fuss auf den Flügeln des Regiments; die Bataillons-Commandanten immer zu Pferd vor der Mitte

ihrer Bataillone. Alle Officiere, Fahnen und Spielleute hatten en Parade die Aufstellung vor, die Zimmerleute hinter der Front. Zwischen den zwei zu einem Bataillon gehörigen und von Führern getragenen Fahnen, stand ein Fahnen- oder k. k. ordinari -Cadet mit gezogenem Säbel. Bei der Aufstellung en Ordre de bataille war auch der Obrist und Obristlieutenant zu Pferd; die Officiere standen an den Flügeln der Compagnien in und in der Mitte derselben, hinter der Front, ebenso die Fahnen und Spielleute hinter der Front. Nebst den Führern waren bei jedem Bataillon zwei Fahnenträger, welche hinter den Führern standen und auf den Märschen die Fahnen trugen. Die Bajonnete mussten stets gepflanzt sein, die Stabs- und Oberofficiers-Partisanen kamen ab; alle Officiere zogen die Degen. „Gedachtes Seitengewehr," sagt das Reglement, „hat in einem vergoldet messingenen Gefäss, mit einem derlei gedrehten Gewickel, nebst einer einem Soldaten anständigen Klinge zu bestehen und werden in Zukunft die bisher ziemlich in Schwung gewesenen Modeklingen keineswegs mehr gestattet werden. Da sich die Officiers ihrer Seitengewehre bedienen sollen, so versteht sich von selbsten, dass sie bei Ziehung derenselben jederzeit Handschuhe anhaben müssen, nur will nöthig sein beizurücken, dass solche ebenfalls egal vom gelben Leder mit kleinen Stulpen seyn müssen. Uebrigens gedenket man zur besseren Bewehrung der Officiere, ihnen vor dem Feinde eine Pistole an der Kuppel tragen zu lassen". Sämmtliche Stabs- und Oberofficiere, so auch der Auditor, Rechnungsführer, Regiments-Adjutant, Regiments- und Bataillons-Chirurgus, Wagenmeister und Profos, ferners die Feldwebel, Führer und der Regiments-Tambour trugen spanische unten mit Messing beschlagene Rohre, die Corporale Stöcke von Haselholz.

Nebst der Vorschrift für die verschiedenen Griffe mit dem Degen, Fahne, Gewehr, Trommel und Zimmermannshacke umfasste das neue Exercier-Reglement die Chargirungen auf der Stelle, im Avanciren und Retiriren, im Avanciren mit obliquem Schritte (Ziehung), dann während des Reihenmarsches; die Bildung des Quarrées rückwärts, vorwärts, im Marsche; die Chargirung mit Gliedern; Generaldecharge; Chargirung zu zwei Mann hoch; Chargiren in einer engen Gegend; Lauffeuer. (Alle drei Glieder feuerten, das erste knieend. Das Quarrée war drei Glieder tief, im Bataillon jede Flanke sechs Züge breit.)

Die im Reglement noch vorgeschriebenen Bewegungen waren: Schwenkungen vom Zuge bis zur Division; gebrochene Schwenkungen, d. h. Front-und Flügelverändern mittelst Schwenkung auf die Mitte; Abmarsch mit Abtheilungen; Aufmarschiren und Abfallen während des Marsches; Reihenmarsch; Aufmarsch en Front aus Reihen; Abmarsch mit Zügen von einem Flügel und Formirung der Colonne vor der Front, Abmarsch mit halben Compagnien aus der Mitte senkrecht auf die Front; und aus der derart gebildeten Colonne: Formirung einer Flanke mit einem Flügel und Aufmarsch mit dem andern; Abmarsch mit Abtheilungen von einem Flügel vor oder rückwärts senkrecht auf die Front; Marsch mit ganzer Front; aus drei Gliedern zwei formiren; das Auseinanderlaufen und die Wiederformirung eines Bataillons.

Das gleichzeitig erschienene Dienst-Reglement war in das Compagnie- und in das Regiments-Reglement getheilt. Ersteres umfasste in gesonderten Capiteln die Verhaltungs-Vorschriften für die Chargen einer Compagnie vom Gemeinen bis zum Hauptmann. Der Gefreite führte die Schildwachen auf und führte Patrullen. Der Corporal stand einem Zuge oder einer Corporalschaft vor. Der Feldwebel rangirte die Compagnie, commandirte den Dienst, holte die Befehle ab, überbrachte sie den Officieren und publicirte sie der Compagnie; dem Fähnrich war besonders die Obsorge über die Kranken empfohlen und in den Vorschriften für den Unterlieutenant speciell das Benehmen als Ordonnanz-Officier vorgezeichnet. Kein Unterofficier oder Subaltern-Officier durfte einen Mann mit Stockstreichen belegen, diese Strafe hatte nur mehr das Compagnie-Commando anzuordnen.

Das Regiments-Reglement enthielt die Vorschriften über Stand und Verpflegung, 49 Kriegsartikel, den Eid, dann die Verhaltungs-Vorschriften für die unter der Rubrik „Stab" ausschliesslich des Inhabers erscheinenden Chargen; der Profos sollte ein nüchterner Mann sein, dem nicht nur die Aufsicht über die Arrestanten, sondern auch die Polizei über das Marketenderwesen, über die Reinlichkeit der Localien und Sittlichkeit im Allgemeinen anvertraut war. Die Fouriere, beim Stabe im Stande, waren und zwar jeder Division Einer zur Prüfung der Compagnie-Manipulation bestimmt. Der Unterfeldscheer sollte ein in der Chirurgie, wie auch in innerlichen Krankheiten erfahrenes Subjectum seyn. Der Regiments-Adjutant war noch immer nicht Officier, er sollte gegen

die Hauptleute und Subaltern-Officiere jederzeit gebührenden Respect beobachten, unter ihnen den Hut nicht aufsetzen und keinen Kameraden machen; doch mussten die Schildwachen vor ihm präsentiren. Die Fahnen-Cadeten waren als die jüngsten Fähnriche anzusehen. Der Auditor führte nebst den juridischen Geschäften alle Correspondenzen, so auch ein Protokoll über alle Erlebnisse des Regiments.

Abgestellt wurde: die spanische Reverenz; die feierliche Vorstellung und die Abdankung, welche lediglich künftig durch die Kundmachung des bezüglichen Befehles stattfinden sollten; das Trommeln und Musiciren bei Beförderungen, desgleichen das Aufrichten von Maibäumen; die aggregirten Stabs- und Oberofficiere mussten von nun an alle Dienste gleich den wirklichen verrichten. Beim Ehrlichmachen sollte der Arrestant in das Quarrée gehen, statt wie bisher hinein zu kriechen, auch musste die Compagnie vor dem Acte um ihre Einwilligung befragt werden und wenn sie nicht einwilligte, war ihr „ein derley Mensch nicht zum Kameraden aufzudringen". *)

Die Chirurgen, Unterfeldscheerer und Fourierschützen legten die Gewehre ab.

Die Heirats-Cautionen wurden normirt: für den Obristen fl. 12.000, Obristlieutenant fl. 9000, Major fl. 8000, Hauptmann fl. 6000: Capitänlieutenant fl. 4000, Ober-, Unterlieutenant und Fähnrich fl. 2000, Regiments-Adjutant, Regiments- und Bataillons-Chirurgus fl. 1500.

*) Zum Ehrlichmachen rückt die Compagnie, von welcher der Unehrliche ist, mit Ober- und Untergewehr aus, zugleich wird die Fahne, welche der Fähnrich zu tragen hat, geholt und die Compagnie formirt ein Quarrée. Durch eine Oeffnung von 4 Schritten kommt der Unehrliche mit dem Profosen unter Wache mit blossem Kopfe hinein und bittet dreimal, ihn ehrlich zu machen und zum Kameraden anzunehmen. Der Major befragt diessfalls die Mannschaft, welche schon vorher vernommen werden muss und wenn selbe mit Ja antwortet, so befiehlt der Major dem Fähnrich ihn ehrlich zu machen. Der Unehrliche kniet sodann nieder und der Fähnrich schwenkt dreimal die Fahne über ihn mit dem Worten; „Ich mache dich ehrlich im Namen Sr. Majestät, im Namen des Regiments-Inhabers und im Namen des ganzen Regiments." Der Major gibt sodann dem Ehrlichgemachten den Säbel mit der Kuppel, und der Regiments-Adjutant setzt ihm das Casquet auf, womit der Mann wieder bei der Compagnie eingetheilt wird. Der Major erinnert hierauf die Compagnie, dass sie ihrem neuen Kameraden nichts vorwerfen und des Vergangenen nicht gedenken soll.

Im Frühjahre 1770 war das Grenadier-Bataillon, über welches nun der Obristlieutenant Provera das Commando erhalten hatte, nach Wien marschirt und passirte dort am 10. Mai, das Regiment in Leipnik am 1. Mai und das Obristlieutenants-Bataillon in Olmütz am 15. April — mit dem Stande von 2037 Mann die Musterung.

Ende August marschirte das Regiment in das Lager bei Olschan, wo sich 26 Bataillons und 34 Escadronen versammelten. Am 30. brach das ganze Corps auf und marschirte in drei Colonnen über Lužič nach Zierotin in das zwischen Aujezd und Zelchowič aufgeschlagene Zelter-Lager, welches am 31. bezogen und das Hauptquartier im Dorfe Pirnik aufgeschlagen wurde. Noch an demselben Tage besichtigte Kaiser Joseph II. in Begleitung des Herzogs von Sachsen-Teschen das Lager und recognoscirte das zu den Manövern bestimmte Terrain. Tags darauf traf der König Friedrich II. von Preussen Nachmittags in Begleitung der Prinzen Friedrich Wilhelm und Ferdinand August, nebst vielen höheren Officieren in Neustadt ein, worauf sich am 4. September beide Majestäten auf die Felder bei Pirnik begaben, wo das Armee-Corps aufmarschirt war. Nachdem dasselbe zwischen Langendorf und Pask im Feuer manöverirt hatte, zogen die Truppen mit ganzen Divisionen hinter Salbruss links ab, wobei die Majestäten jede vorbei defilirende Abtheilung in Augenschein nahmen und Se. Majestät der König am Schlusse die schöne militärische Haltung der Truppen belobte.

Am 5. September verfügten sich die Majestäten um 5 Uhr Früh zur Besichtigung des Revue-Manövers mit ihrem Gefolge nach Aujezd. FZM. Baron Loudon und G. d. C. Graf Stampa commandirten die beiden Theile. Schon die Ausrückung war von Regenschauern begleitet, welche sich nach 8 Uhr in ein heftiges Gewitter verwandelten und sogar der Blitz in das Lager einschlug. Trotz dieses üblen Wetters wohnten die Majestäten dem Manöver bis zum Schlusse bei. In dem Berichte heisst es: „Viel litt diesen Tag der Soldat, der ganz neu equipirt war; bei einem obgleich schlüpfrigen Schritte über die Felder hielt er doch die vollkommenste Ordnung, ja das Geschütz und die Gewehre, obschon ganz nass, wurden auf eine bewunderungswürdige Art abgefeuert.“

Diese Tage sind für das Regiment von hohem historischen Werthe, da ihm das Glück zu Theil wurde, vor seinem ver-

ehrten Monarchen Kaiser Joseph II. das erste Mal auszurücken und den langjährigen Gegner Oesterreichs, den König Friedrich II., gegen welchen das Regiment alle Feldzüge mitgemacht hatte, nun in freundschaftlichen Beziehungen zum Kaiser zu sehen; auch war das Regiment hier das erste Mal in der neuen Adjustirung mit den braunen Aufschlägen erschienen. Bei der Hoftafel im Hauptquartiere wurde Loudon die Ehre zu Theil, den Platz neben dem Könige einzunehmen, welcher sich hiebei geäussert haben soll: „ich habe Loudon lieber neben mir, als gegenüber". Das für den 6. angeordnete Manöver unterblieb wegen des andauernd strömenden Regens. Tags darauf erfolgte die Abreise der Monarchen und am 8. brach das Regiment aus dem aufgehobenen Lager auf und rückte mit dem Stabe und den beiden ersten Betaillons wieder in seine frühere Garnison Leipnik, dagegen das dritte Bataillon nach Troppau.

Die Musterungen, welche bisher alle Jahre zweimal stattfanden, wurden auf eine beschränkt. Die Regimenter erhielten die in den Kriegen gegen die Türken üblich gewesenen spanischen Reiter, um in deren Gebrauche unterrichtet zu werden, auch war in diesem Jahre ein Pensions-Normale für die Witwen und Waisen der im Dienste verstorbenen oder gebliebenen Officiere verlautbart worden, worin dieselben nach der Charge des Verstorbenen mit einer Pension bedacht waren.

Mit der kaiserlichen Entschliessung vom 31. December 1770 wurde der Obrist Wilhelm Schröder v. Lilienhof zum General-Feldwachtmeister befördert und Obristlieutenant Baron Königsbrunn übernahm das Regiments-Commando. Major Franz Ferdinand v. Meyersfeld hat am 8. Jänner 1770 seine Charge quittirt und war am 20. Februar der Hauptmann Johann Gottfried v. Schröder zum Major vorgerückt. Hauptmann Carl v. Langenn hat am 31. März seine Charge dem Lieutenant Joseph Baron Schlieben verkauft. Oberlieutenant Joseph Bassin ist am 8. Jänner und Friedrich v. Lachawitz am 28. September, beide zu Leipnik gestorben.

1771. Das Grenadier-Bataillon war im April nach Wischau verlegt worden und passirte hier am 2., das Regiment am 13. in Leipnik und das Obristlieutenants-Bataillon am 4. Mai zu Troppau die Musterung. Hauptmann Franz Albrecht ist am 31. März, Fähnrich Christian Schmid am 19. Juni, beide zu

Leipnik gestorben. Mit dem Rescript vom 9. November wurden die Regimenter angewiesen, als Tambours und Pfeifer, mit Ausnahme bei den Grenadieren, Soldatenkinder zu assentiren.

Am 10. November 1771 erneuerte und erweiterte Ihre Majestät die Kaiserin die von Allerhöchst Ihrer Mutter der Kaiserin Elisabeth Christine im Jahre 1750 in's Leben gerufene Stiftung für Obriste, jetzt Elisabeth-Theresien-Stiftung genannt.

1772. Am 19. Februar 1772 wurde zu Berlin der vorläufige Theilungsvertrag Polens unterzeichnet und am 1. Mai die Zusammenziehung jener Truppen angeordnet, welche unter dem G. d. C. Graf Hadik die Oesterreich zugefallenen Landestheile zu besetzen hatten. Hiezu wurde vom Regimente das Obristlieutenants-Bataillon unter dem Commando des Majors v. Fellner mit den Compagnien der Hauptleute Nimptsch, Rupprecht, Orsetti und Thouilliers bestimmt, welches sich bei der zweiten Colonne unter dem GFW. v. Schröder mit noch 2 Garnisons-Bataillons, 1 Dragoner- und 1 Husaren-Regiment nebst 6 Geschützen bei Teschen sammelte, am 1. Juni gleichzeitig mit 5 Colonnen die Grenze überschritt, nach Lancut marschirte und sodann mit diesen Truppen den Cordon von Sandomierz längs der Weichsel, dem Wiegry-Fluss bis an die dreifache Grenze des Lubliner, Belzer und Brzeczer Palatinates bezog. Hier blieb das Bataillon, bis am 5. August der definitive Theilungstraktat zu Petersburg unterzeichnet wurde, worauf dasselbe die Garnison Krakau bezog. Die neu erworbenen Landestheile wurden unter dem Namen Galizien und Lodomerien, dagegen die Zipser Städte mit Ungarn vereinigt.

Hauptmann Ignaz v. Mitterer war am 1. August 1772 zum Major bei der Monturs-Commission zu Brünn ernannt worden, Hauptmann Bernhard Alanus Weissmüller ist am 28. April, die Fähnriche Joseph Reseber und Heinrich Vogel am 9. und 24. Februar 1772, sämmtliche zu Leipnik gestorben.

1773. Mit der kaiserlichen Entschliessung vom 1. Mai 1773 wurde der Obristlieutenant Sigismund Baron Königsbrunn zum Obristen, der Major Rudolph v. Fellner am 17. Juli zum Obristlieutenant und der Hauptmann Augustin v. Niembz zum Major befördert. Der Stab mit dem Leib-Bataillon passirte am 23. Mai zu Leipnik, das Obrist-Bataillon am 6. zu Teschen, das Obristlieutenants-Bataillon am 17. zu Krakau und die Grenadiere

am 10. Mai zu Wischau die Musterung. Hauptmann Peter d'Orsetti hat am 31. December seine Charge verkauft.

1774. Am 5. Januar wurde der Major Johann Gottfried Freiherr v. Schröder*) zum Obristlieutenant im Tiroler Land- und Feld-Regiment Migazzi Nr. 46 ernannt, und dagegen der Major Johann Graf Auersperg des Regiments Vierset Nr. 58 in das Regiment eingetheilt. Capitänlieutenant Carl Baron de Thouilliers ist am 12. August 1774 zu Krakau gestorben.

Am 26. August 1774 verschied zu Wien der Obrist-Inhaber Feldmarschall Reinhard Wilhelm Graf Neipperg, unter dessen persönlicher Führung das Regiment in den denkwürdigen Schlachten bei Peterwardein und Belgrad, sowie bei der Belagerung von Temesvar grossen Kriegsruhm erworben und demselben sowohl im Erbfolge- als auch im siebenjährigen Kriege in vielen Schlachten, Belagerungen und Gefechten neue Lorbeeren beigefügt hatte. Ihre Majestät geruhte mit A. h. Entschliessung vom 29. September 1774 den Maria Theresien-Ordensritter Feldmarschall-Lieutenant Franz Xaver Grafen Harrach zum Obristen-Inhaber des Regiments zu ernennen.

Der Stab und die beiden Feld-Bataillons hatten am 19. Mai zu Leipnik, das Garnisons-Bataillon am 7. zu Krakau und die Grenadiere am 10. Mai mit dem Stande von 2064 Mann die Musterung passirt.

*) Freiherr v. Schröder war zu Berlin 1735 geboren, trat im 17. Lebensjahre in das Regiment Thürheim, rückte in demselben zum Capitänlieutenant vor und kam in dieser Charge am 16. März 1760 ins Regiment. Seine heldenherrlichen Thaten bei der Vertheidigung von Schweidnitz zieren die Geschichte des Regiments. Er rückte am 17. November 1777 zum Obristen des 58. Regiments vor und war mit demselben im Jänner 1779 bei Ober-Schwedeldorf im Gefechte. Im September 1786 zum General-Major befördert, unternahm er 1787, von Kampfesmuth hingerissen, ohne die anderen Colonnen abzuwarten, in Missachtung der Gegner den Angriff auf Tournhond gegen die niederländischen Rebellen, der gänzlich misslang und den Verlust der Provinz nach sich zog. Bei Gent erneuert geschlagen und abberufen, wurde er im ersten Feldzuge gegen Frankreich 1793 an Beaulieu's Stelle mit dem Oberbefehl betraut. Unglücklich im Treffen bei Arlon am 9. Mai musste er sich zurückziehen, kam dann in die Festung Luxemburg und half diese mit Feldmarschall Bender vertheidigen, wobei er viele Talente, hervorragenden persönlichen Muth an den Tag legte und im Februar 1794 zum Feldmarschall-Lieutenant vorrückte. Nach der Acquisition West-Galiziens wurde Schröder Commandant zu Krakau. Er starb zu Pellendorf in Nieder-Oesterreich am 18. Februar 1807.

1775. Am 25. April 1775 erschien eine kaiserliche Entschliessung, welche in den deutschen Erblanden eine beständige Truppendislocation verfügte, nach welcher die General-Commanden die Werbbezirke definitiv einzutheilen hatten. Das Regiment erhielt demnach den Werbbezirk in den Bezirken Hradisch und Prerau in Mähren. Die Werbbezirke waren in so viele Compagniebezirke einzutheilen, als Fousilier-Compagnien im Lande untergebracht waren. Jener des Regiments wurde demnach, da das Garnisons-Bataillon temporär in Krakau abcommandirt war, in 16 Compagnie-Bezirke getheilt und hiezu erhielt der Compagnie-Commandant von den ihm zugewiesenen Ortschaften den Auszug aus den Conscriptions-Tabellen und Militär-Büchern, um im Einvernehmen mit dem betreffenden Magistrate, Dominium oder Kreisamte die Assentirung der Conscribirten vorzunehmen, welche mit 3 fl. Handgeld zur Anschaffung der Proprietäten zu betheilen waren.

Am 4. Juli erschien ein Regulativ für die Versorgung invalider Generale, Stabs- und Oberofficiere. Zufolge desselben wurden nur Generale und Obriste in den „Pensionsstand“ übernommen, wobei der Betreffende seine volle chargenmässige Gebühr, jedoch ohne Nebengebühren bei einer Kriegscasse angewiesen erhielt. Vom Obristlieutenant abwärts trat für vollkommen Invalide „die Invaliden-Versorgung“ ein, welche entweder in einem Invalidenhause oder dem selbst gewählten Domicil, gewöhnlich die letztbezogene Gage, genossen wurde. Minder Invalide erhielten Anstellungen als Platzofficiere, beim Verpflegswesen, Monturs-Commissionen u. dgl., wo sie den vollen Gehalt bezogen.

Das Regiment passirte mit dem Stabe und beiden Feld-Bataillons am 3. Mai zu Leipnik, das Garnisons-Bataillon am 18. zu Glogow und die Grenadiere am 12. Mai zu Wischau die Musterung; letztere rückten am 1. October nach Brünn. Die Hauptleute Heinrich Baron N i m p t s c h und Franz R u p p r e c h t sind am 30. Juni und 31. August in die Invaliden-Versorgung übernommen worden; Fähnrich Leopold F r a n k ist am 5. März 1775 zu Leipnik gestorben.

1776. Am 1. Jänner 1776 wurde die bei gemeinen Verbrechern in Anwendung gebrachte Tortur abgestellt. In demselben Jahre wurden auch die bei der Mannschaft üblich gewesenen Seitenlocken als lästiger Schmuck abgeschafft, dagegen

aber die Frisur mit Puder und Schmiere, unter Beibehalt eines kurzen Haarzopfes, vorgeschrieben. Statt den bisherigen geraden Gewehrkolben führte man zur Erleichterung des Zielens geschweifte Kolben ein. Die Subaltern-Officiere, welche in Bezug ihrer Bedienung im Frieden an die Spielleute gewiesen waren und nur im Kriege Fourierschützen hatten, erhielten auch im Frieden zur Privatdienstleistung einen Mann, welcher aber vom Aerar nur die Montur und das Brod erhielt und zu allen Uebungen ausrücken musste. Auch war in diesem Jahre angeordnet worden, dass die Verlassenschaft der ohne Erben verstorbenen Officiere nicht mehr dem Obristen, sondern dem Invalidenfonde anheim zu fallen habe.

In Folge des Befehls, dass die Regimenter nach Möglichkeit kasernirt und wo diess nicht thunlich, derart bequartiert werden sollen, dass die Compagnie nicht getrennt werde, blieb im Frühjahre nur der Stab mit 2 Compagnien in Leipnik, während 2 nach Meseritsch, 2 Holleschau, 3 Neutitschein, 2 Weisskirchen und 1 Compagnie nach Fulnek verlegt wurden. Auch hatte das Regiment einen Aushilfs-Werbbezirk in Galizien, und zwar mit dem Kreise Sambor erhalten, daher das Garnisons-Bataillon von Krakau nach Drohobycz marschirt war. Da dieses Bataillon viele Musikkundige in seinen Reihen zählte, errichtete dasselbe seine eigene Musikbande, bei welcher der Pfeifer Philipp Humberth als Capellmeister fungirte. In den vorbenannten Stationen passirten die Regiments-Abtheilungen, die Grenadiere in Brünn im Laufe des Monats Mai mit dem Stande von 2076 Mann die Musterung. Hauptmann Heinrich Baron Marschall ist am 29. Mai zu Luxemburg gestorben; Capitänlieutenant Franz Rutschell hat am letzten December seine Charge quittirt.

1777. Im Mai passirten der Stab und 4 Compagnien in Leipnik, 2 in Fulnek, 2 in Neutitschein, 2 in Meseritsch und 2 in Holleschau, die Grenadiere in Brünn und das Garnisons-Bataillon in Drohobycz die Musterung mit dem effectiven Stande von 2079 Mann. Der im Kriege, wie im Frieden gleich ausgezeichnete Grenadier-Hauptmann Herkules Junker von Rollsdorf ist am 6. März 1777 zu Brünn gestorben. Am 3. März war das Fourierschützen-Normale erschienen, in Folge dessen die Stabsofficiere und Hauptleute sich diese Diener mit Capitulation werben konnten; für ihre Begleitung wurde jähr-

lich ein Pauschale von 10 fl. bewilligt, welche der Inhaber in Schnitt und Farbe (nicht weiss) zu bestimmen hatte. Auch erschien am 30. Juli ein Normale für die Privatdiener, nach welchem diese nur von der halbinvaliden Mannschaft genommen werden durften, obligat waren und sich in die Regimentsuniform kleiden mussten. Aus dem Feuergewehrstande durfte kein Mann der Musikbande zugetheilt werden und die Grenadier-Bataillone keine Hautboisten-Bande haben. Die Normalien vom 31. Mai regelten die Transferirungen in und zu anderen Regimentern, erstere dem Obristen überlassend, letztere durch das Generalcommando und die Beurlaubungen der Officiere. Am 16. August erflossen die Bestimmungen wegen Reengagirung der ausgedienten Ausländer; Inländer durften erst vom Jahre 1802 an reengagirt werden. Von diesem Jahre an durften die Generalcommanden den zu Officiers beförderten Unterofficieren, wenn sie wenigstens vier Jahre diese Stelle bekleidet hatten und vermögenslos waren, einen Equipirungs-Beitrag von 60 fl. bewilligen. Endlich erschien noch am 22. November das Unkosten-Normale, wozu für ein Regiment jährlich 3165 fl. bestimmt und deren Verwendung gegen Verrechnung dem Obristen überlassen wurde.

1778. Am 30. December 1777 war der kinderlose Churfürst von Bayern Maximilian Joseph III. aus diesem Leben geschieden. Oesterreichs Regenten stammten von der bayerischen im Jahre 1424 verstorbenen Prinzessin Johanna, Gemahlin des Herzogs Albrecht IV. und Mutter des Kaisers Albrecht II. Ihre Majestät die Kaiserin Maria Theresia forderte ihren natürlichen Erbantheil und so wurde mit dem nächsten Verwandten und Haupterben Churfürst Carl Theodor von der Pfalz im Jänner 1788 ein Vertrag abgeschlossen und ein österreichisches Corps unter dem FML. de Langlois besetzte die an Oesterreich überlassenen Theile von Bayern und der Ober-Pfalz. Der nächste Erbe Carl Theodor's, der Herzog von Zweibrück, hatte diesen Vertrag ebenfalls angenommen, wurde aber später vom König von Preussen bewogen, gegen denselben zu protestiren. Friedrich II. übernahm die Vermittlung, da aber seine Vorschläge nicht angenommen wurden, so kam es zum Kriege.

Der König drang mit seiner Hauptmacht über Glatz und Nachod nach Böhmen, Prinz Heinrich mit einer zweiten Armee

nach Sachsen ein, wo sich der Churfürst, welcher ebenfalls einen Theil des bayerischen Erbes ansprach, mit ihm vereinigte. Kaiser Joseph II. stellte sich persönlich an die Spitze der Armee, welche sich bei Königgrätz und Jaromeř aufstellte. FM. Baron Loudon stand mit einer zweiten Armee bei Niemes, FML. Fürst Liechtenstein mit einem Corps bei Leitmeritz und FML. Botta befehligte die Truppen in Mähren und Oesterreichisch-Schlesien. Zu letzteren war das Regiment mit den beiden Feld-Bataillons, welche sich in Leipnik auf den Kriegsfuss gesetzt und zwei sechs- und zwei zwölfpfündige Geschütze erhalten hatten, gestossen, während die Grenadiere im Bataillon Provera sich bei der Hauptarmee befanden. Der preussische General Werner rückte mit einem Corps über Troppau nach Mähren, wurde aber an der Mora durch das feste Lager aufgehalten, welches FML. Botta bei Heidenpilz bezogen hatte.

In diesem Lager war das Regiment im ersten Treffen des Corps de bataille eingetheilt und formirte mit zwei Bataillons des Regiments Hildburgshausen die Brigade des GM. Kirchheim, welche unmittelbar bei Heidenpilz stand, von wo der eben genannte General ununterbrochen die ihm beigegebenen leichten Truppen und Husaren in die jenseitigen Gegenden absendete, welche dort bedeutende Brandschatzungen erhoben und Alles anwendeten, um dem Feinde die Lebensmittel zu entziehen.

Der König manövrirte seit 15. August am linken Ufer der Elbe hinauf, aber die Oesterreicher marschirten immer in gleicher Höhe am rechten Ufer und machten jeden Uebergang der Preussen unmöglich. Es rückte auch der Prinz Heinrich aus Sachsen vor und unternahm im Verein mit der Armee des Königs verschiedene erfolglose Manöver, um die Oesterreicher aus ihren festen Stellungen zu locken, jedoch umsonst, denn sowohl die Hauptarmee, als jene des FM. Loudon verharrten fest in ihren unangreifbaren oder nur mit sehr grossen Opfern zu nehmenden Stellungen.

Da GL. Werner mit seiner geringen Truppenzahl die ganze Provinz Schlesien gegen die fortwährenden Streifungen des GM. Kirchheim nicht schützen konnte, und in der preussischen Armee ohnehin bereits sehr empfindlicher Verpflegsmangel herrschte, so hatte der König am 14. Juli den GL. Stutterheim mit 7 Bataillons und 5 Escadrons abgesendet,

um sich mit Werner zu vereinigen, dem Corps des FML. Botta entgegen zu gehen und zugleich die schlesischen Grenzen gegen die Einfälle zu schützen. Stutterheim vereinigte sich am 17. bei Silberberg, bezog eine Stellung unter den Kanonen von Neisse und drang am 18. gegen Zuckmantel vor.

FML. Botta zog auf diese Bewegungen des Feindes zwar den grössten Theil seines Corps, ungefähr 10.000 Mann, bei Heidenpilz hinter der Mora zusammen, machte aber keine entscheidenden Bewegungen, sondern begnügte sich, seine leichten Truppen in die unbesetzten Grenzorte von Preussisch-Schlesien und Glatz zu schicken, und dort starke Brandschatzungen erheben zu lassen. Am 20. trafen die Preussen in Ziegenhals, am 23. in Neustadt ein, wo sie hinter dem Prudnik-Bach ein Lager bezogen. Am 26. Juli drangen sie über Hotzenplotz nach Jägerndorf vor, nahmen bei Komeise ihr Lager, aus welchem sie am folgenden Tage das in Braunsdorf stehende Husaren-Regiment Esterházy überfallen wollten. Das Regiment jedoch, zeitig genug vom Anrücken der Feinde unterrichtet, zog sich in bester Ordnung zurück und nur dessen Arrièregarde bestand ein kleines Gefecht mit den preussichen Husaren, wobei auf jeder Seite einige Mann verloren wurden.

Am 31. stand GL. Stutterheim im Lager zwischen Strakowitz und Kreizendorf und liess das Corps Botta, welches durch die aus Böhmen erhaltenen Verstärkungen nun gegen 18.000 Mann zählte, durch mehrere Detachements recognosciren. Troppau und Jägerndorf, sowie alle andern von den Preussen besetzten Ortschaften, wurden durch Contributionen und Lieferungen hart mitgenommen. Dagegen hatten sich die österreichischen Streifpartien auch im Glatzischen sehr ausgebreitet, hoben am letzten Juli eine preussiche Abtheilung bei Mittelwalde auf, gingen dann bis Habelschwert und setzten diesen Ort und die Umgebung in Contribution. Anfangs August drangen sie bis Giesshübel und Reinerts vor und nahmen am 6. einen grossen Mehltransport bei Rickerts weg, wobei die Preussen ausser einigen Todten 3 Officiere, 113 Mann, 450 Pferde und 1 Kanone verloren, auch wurden 240 Poviantwagen, die man nicht wegbringen konnte, verbrannt. Am 15. rückte der General Wunsch ins Glatzische vor, um diese Streifpartien zu vertreiben, die sich natürlich überall ohne Widerstand zurückzogen.

Im Monate August blieb die österreichische Stellung in jenen Gegenden unverändert. Der grössere Theil des Corps hatte alle Uebergänge über die Mora besetzt. GM. Kirchheim stand mit dem Regiment und leichten Truppen in Herrnstadt gegen Zuckmantel und deckte die linke, die Besatzung des Schlosses Grätz bei Troppau die rechte Flanke. FML. Zedtwitz hatte mit einem Detachement den Pass Jablunka zu vertheidigen und das Herzogthum Teschen und die polnischen Grenzgegenden gegen Wieliczka waren von einigen Bataillons und Escadronen gedeckt. Bei Wieliczka stand das ebenfalls auf den Kriegsstand completirte Garnisons-Bataillon des Regiments, mit Bataillons des Regiments Olivier Wallis unter dem Brigadier Obrist Graf La Tour in der Division des FML. Graf Almasy.

Die Avantgarde des Corps Botta, welche aus 8 Escadrons der Dragoner-Regimenter Württemberg und Modena nebst 100 Siebenbürger Wallachen-Grenzern unter dem GM. Knebel bestand, wurde am Morgen des 11. August in der Gegend von Mladecz und Deschen im Lager vom preussischen General Werner überfallen und verlor 370 Mann, worunter 6 Officiere. Die Dragoner wehrten sich theils zu Fuss, theils zu Pferde mit solcher Tapferkeit, dass auch die Preussen einige Verluste erlitten, aber schliesslich musste sich der Rest der Dragoner nach Heidenpilz zurückziehen. Am 16. recognoscirte GL. Stutterheim dieses Lager, wobei gegenseitig einige Kanonenschüsse abgefeuert wurden. Diese Recognoscirungen wurden noch einigemale wiederholt, da aber Stutterheim zu schwach war, einen Angriff zu wagen, begnügte er sich mit den Herzogthümern Troppau und Jägerndorf, aus welchen er Geld und Lebensmittel für seine Truppen zog, während von österreichischer Seite zahlreiche Streifcommandos in die von den Truppen entblössten feindlichen Gegenden abgesendet wurden.

Nachdem sich der König überzeugt hatte, dass er die Stellungen der Oesterreicher an der Elbe an keinem Punkte mit Erfolg angreifen könne und bei der Unmöglichkeit, seine Truppen weiters auf Kosten Böhmens zu erhalten, dann aber auch durch den Zustand seines durch Hunger, Frost und Desertion ausserordentlich herabgekommenen Heeres gezwungen, liess Friedrich II. am 8. September den Rückzug über die Gebirge antreten, der nur mit grossen Verlusten in das Lager bei Schatzlar und ebenso vom Prinzen Heinrich nach Sachsen ausgeführt

werden konnte. Die kaiserlichen Truppen waren überall den retirirenden Preussen auf dem Fusse gefolgt, hatten ihnen grosse Verluste zugefügt, stellten aber wegen der sehr ungünstigen Witterung dann die Verfolgung ein und bezogen Cantonnirungen.

GL. Stutterheim war in den Herzogthümern Troppau und Jägerndorf stehen geblieben und nachdem bedeutende Verstärkungen aus dem Lager bei Schatzlar eingetroffen waren, übernahm der GL. Erbprinz von Braunschweig das Commando dieser preussischen Armee. Unterdessen hatte FML. Botta ebenfalls Verstärkungen aus Ungarn, Polen und der Militär-Grenze an sich gezogen, konnte aber dennoch, da seine Truppen vielfach detachirt waren — vom Regiment 1 Bataillon unter GM. Kirchheim in Braunseiffen, das andere in Leipnik — auf keinen Fall den Angriff des Erbprinzen abwarten, ohne sein Corps und selbst die Festung Olmütz der grössten Gefahr auszusetzen, und verliess daher am 1. October die Stellung an der Mora und traf am 7. in jener hinter Lodenitz und Sedlebsky eine Stunde von Olmütz ein, wo er den mit 4 Infanterie- und 2 Cavallerie-Regimentern aus Böhmen herbeieilenden FML. Barco zu erwarten beschloss. Gleichzeitig war das Regiment im Brigade-Verbande gegen Jablunka zurückmarschirt und besetzte diesen wichtigen Pass, zu dessen hartnäckigster Vertheidigung GM. Kirchheim alle Anstalten traf.

Die Preussen, welche diesen Abmarsch nicht bemerkt hatten, brachen am 2. October von Troppau zum Angriffe der Stellung an der Mora auf, fanden aber zu ihrer grossen Verwunderung nirgends Feinde, bezogen daher ein Lager zwischen Jakubschowitz und Bohntschowitz und besetzten Grätz, Wigstadtl und Heidenpilz, ohne ihre Gegner zu verfolgen. Am 6. übernahm FZM. Ellrichshausen das Commando der Truppen bei Olmütz, recognoscirte am 7. gegen Bärn und beschloss sogleich wieder an die Mora vorzurücken. Sobald die ersten Regimenter der anrückenden Verstärkungen eingetroffen waren, wurde die Armee in ein Lager zwischen Olmütz und Sternberg zusammen gezogen und GM. Kirchheim erhielt den Befehl, über Braunseiffen nach Zuckmantel vorzurücken. Am 7. und 8. traf FML. Barco mit seinen Regimentern bei Neustadt ein, am 9. rückte das ganze Corps in drei Colonnen gegen die Mora vor und traf am 10. auf der Linie Bautsch, Herzogswalde und Heidenpilz ein, während der Feind in seinem Lager ruhig stehen

blieb. FZM. Ellrichshausen beschloss nun über die Mora zu gehen und des Feindes Verbindungen mit Neisse zu unterbrechen, wozu am 16. die Avantgarde nach Grossherlitz vorrückte, worauf der Erbprinz freiwillig sein Lager aufhob, über die Oppa zurückging und seine Truppen in den Gegenden von Neisse, Kosel und Ratibor Cantonnirungen beziehen liess.

Am 14. October hatte GM. Kirchheim mit den Kroaten und Husaren Jägerndorf recognoscirt, stellte sich hierauf mit der Brigade bei Olbersdorf auf, zog sich aber dann wieder nach Zuckmantel zurück, worauf das Corps wegen der überaus üblen Witterung am 18. October in den zunächst der Mora liegenden Ortschaften die Quartiere bezog. Das Regiment wurde mit dem Regimente Langlois in die Brigade des GM. Graf Esterházy, Division FML. Lattermann eingetheilt, bezog zu Olbersdorf, Brüsau, Markersdorf, Briese und Groitsch Cantonnirungen und hatte Detachements zu den Postirungen beizustellen, welche Se. Majestät Kaiser Joseph II. am 16., 17. und 18. November besichtigte, die von den Preussen besetzten Stellungen recognoscirte und am 20. über Olmütz nach Wien abreiste.

Die Grenadiere waren während des Feldzuges bei der Hauptarmee im Juli bei Ertina im kaiserlichen Hauptquartier, im August bei Turnau, Langen-Else, im September theils hier, theils bei Hohenelbe, kamen am 20. September mit dem Hauptquartier nach Jičin und bezogen in der Umgebung am 1. October Cantonnirungen. Das Garnisons-Bataillon war ununterbrochen in und bei Wieliczka und da sich dasselbe um einige hundert Mann über den Stand befand, so wurden Anfangs Juni aus denselben unter den Hauptleuten Demontant und Neffka zwei Compagnien formirt, welche mit je 2 Compagnien der Regimenter Kaiser und Hildburghausen ein componirtes Bataillon bildeten, über welches Major v. Fellner den Befehl erhielt, während beim Garnisons-Bataillon der Hauptmann Ludwig von Hermann zum Major befördert worden war.

1779. Im Jänner erhielt das Regiment noch zwei sechspfündige, eine zwölfpfündige Kanone und 1 Haubitze und hatte mithin eine complete Batterie. Am 11. Jänner griff der Erbprinz von Braunschweig mit 24 Bataillons und 27 Escadronen die Positionen bei Freihermsdorf, Mössnik und Olbersdorf an, konnte jedoch nur bis zu den Unterstützungen vordringen und zog sich Abends wieder in ihre Cantonnirungen zurück. Auch

Abtheilungen des Regiments waren hier, jedoch ohne einen Verlust zu erleiden, ins Feuer gekommen. Auch GL. Wunsch unternahm am 14. Jänner einen erfolglosen Angriff auf Zuckmantel, dagegen benützte FML. Graf Wurmser die Abwesenheit dieses Generals, überrumpelte am 18. Jänner Habelschwert und nahm den General Prinzen Hessen-Philippsthal, nebst 3 Obristen, 4 Hauptleuten und 714 Mann gefangen. Ende Februar lieferte FML. Graf Wallis ein unentschiedenes Gefecht bei Neustadt und dieses war die letzte blutige Scene in diesem Kriege, den die Oesterreicher spottweise „Zwetschkenrummel" und die Preussen „Kartoffelkrieg" nannten. Am 7. und 8. März wurde der Waffenstillstand publicirt und am 13. Mai 1779 zu Teschen der Friede unterzeichnet. Oesterreich erhielt von dem bayerischen Erbe das Innviertel, welches mit Ober-Oesterreich vereinigt wurde.

Das Regiment war Anfangs März nach Neutitschein und Spachendorf marschirt, passirte in diesen Orten die Musterung und rückte nach dem Friedensschlusse mit dem Stabe und Leib-Bataillon nach Leipnik, das Obrist-Bataillon nach Kremsier und die Grenadier-Division im Bataillon Diesbach nach Prag, dann zu der bei Aussee cantonnirenden Brigade Brechainville. Nach dem Einrücken wurden sogleich 530 Mann beurlaubt, dagegen erhielt das Regiment zur Standesausgleichung 150 Mann vom Regiment Pellegrini, 83 von Hildburgshausen, 342 von Brinken, 30 von Lacy und 405 Mann vom Regiment Preiss und gab dagegen an das Regiment Moltke 725 Mann ab. Die in Wieliczka neu errichteten Compagnien wurden reducirt und ebenso das dort garnisonirende Garnisons-Bataillon auf den Friedensstand gesetzt und die beim Regiment befindlichen Geschütze und Munitionskarren nach Olmütz abgegeben, wo auch das Grenadier-Bataillon eingerückt war. Hauptmann Baron Gemmingen hat am 6. März quittirt, der würdige Caplan Kistenfeger, welcher während des siebenjährigen Krieges auf allen Schlachtfeldern mit dem Regimente gegenwärtig war, ist am 1. Juni, ebenso der langjährige verdienstvolle Rechnungsführer Rueber am 1. April 1779 in die Invalidenversorgung übernommen worden; Hauptmann Baron Boussek wurde am 1. Juni vom Nesselrode-Frei-Corps und Hauptmann Massing vom galizischen Frei-Corps in das Regiment eingetheilt; Major Andreas Ludwig v. Hermann erhielt nach Auflösung des combinirten Bataillons mit Hauptmanns-Gage eine Compagnie. Major v. Niembz hatte im Juni resignirt.

1780. Am 20. November 1780, Abends 9 Uhr starb in der Hofburg zu Wien die Kaiserin Maria Theresia. Die grosse Kaiserin hinterliess die Monarchie, deren Bestand nach dem Tode Carls VI. so schwankend schien, mächtig, geachtet von Europa und geschützt durch 200.000 kampferprobte Streiter, welche die grosse Kaiserin abgöttisch verehrten, die für ihre Bildung Akademien gestiftet, ihre Subsistenz verbessert, ihre Tapferkeit und guten Dienste durch Orden und Adel belohnt und die Invaliden anständig versorgt hatte. In ihrem letzten Willen hinterliess sie ihren treuen Kriegern „vom Höchsten bis zum Letzten" einen einmonatlichen Gehalt. Kaiser Joseph II. trat nun die Alleinregierung an.

Das Garnisons-Bataillon war im Frühjahre von Wieliczka nach Freudenthal, das Obrist-Bataillon nach Leipnik marschirt und hatten die Regiments-Abtheilungen am 18. Mai zu Freudenthal und am 20. zu Leipnik, die Grenadiere am 13. Mai zu Olmütz die Musterung passirt. Um bedeutende Ersparungen zu erzielen, waren vom Regiment am 1. Mai 1346 Mann beurlaubt worden. Da sich viele Mängel im Conscriptions-System gezeigt hatten, wurden 12 Officiere zur Conscription commandirt und angeordnet, dass jährlich eine gewisse Zahl der Conscribirten einberufen und nach vierwöchentlicher Abrichtung wieder beurlaubt werden sollen. — Kaiser Joseph II. hatte noch während des bayerischen Erbfolgekrieges den Bau der Festungen Königgrätz und Josephstadt beginnen lassen, wozu vom Regimente der Hauptmann v. Sobietitzky mit einer combinirten Compagnie nach Pless commandirt wurde.

1781. Am 2. Jänner wurde dem Regimente das Legat der Kaiserin mit 12.847 fl. 45 kr. ausbezahlt. Der Obrist-Inhaber Feldmarschall-Lieutenant Franz Xaver Graf Harrach ist am 15. Februar 1781 zu Mailand gestorben.*)

*) Graf Harrach, zu Caub in Nassau am 2. November 1732 geboren, erhielt 1752 eine Grenadier-Hauptmannsstelle im Regiment Daun Nr. 59, war bei Beginn des siebenjährigen Krieges Obristlieutenant, machte die Schlacht bei Kolin, das Treffen bei Barschdorf, die Schlachten bei Breslau und Leuthen mit, wurde in der letzteren gefangen und 1758 ausgewechselt, 1759 Obrist des Regiments Puebla Nr. 26, bemerkte er beim Beginn der Schlacht bei Torgau, dass die Besetzung einer nahen vorliegenden Anhöhe sehr vortheilhaft sein würde und machte hierüber seinem Brigadier Grafen Pellegrini den Vorschlag, daselbst mit dem Regimente Posto zu fassen. Kaum war dies geschehen, als schon die preussischen Grenadiere in Eil-

Das Garnisons-Bataillon war im Frühjahr von Freudenthal nach Olmütz verlegt worden; das Regiment im August im Lager bei Leipnik, und das Grenadier-Bataillon, welches nun der Major Graf Diesbach des Regiments Nr. 20 befehligte, im Lager bei Turras. Der aggregirte Major Ludwig v. Hermann ist am 3. November 1781 zum Obristlieutenant im Regiment Wartensleben, Hauptmann Wenzel Baron Hildbrandt am 8. November zum Major im Regiment befördert, Hauptmann Baron Bussek am 1. August zum Regiment Erzherzog Ferdinand und Baron Planitz zu d'Alton transferirt worden.

Eine hofkriegsräthliche Verordnung stellte die „Schaarwacht" ab; es war nämlich von Alters her Gebrauch, um 12 Uhr Nachts vor der Hauptwache eine Viertelstunde die Schaarwacht zu trommeln, um die Wachen und Piquete an ihre Pflicht zu erinnern. (In der Armee war unter der Mannschaft die Tradition verbreitet, dass, als einst die Armee im dreissigjährigen Kriege im tiefen Schlafe lag, die Schweden schon nahe an das Lager zum Ueberfalle vorgedrungen, ein gütiger Engel die Trommel gerührt und so der Ueberfall vereitelt ward, daher zum Andenken jede Nacht 12 Uhr die Trommel gerührt wurde.) Ferner wurde befohlen, dass jeder ankommende oder abgehende Brief des Mannes vom Hauptmann gelesen werde. Das erschienene Toleranz-Patent gestattete dem

schritten anrückten, um den Oesterreichern auf dieser Anhöhe zuvorzukommen. Hier liess Harrach mit geschultertem Gewehr die Preussen bis auf 50 Schritte herankommen, und dann ein so heftiges und der Nähe wegen mörderisches Feuer auf sie unterhalten, dass sie sich nach einem grossen Verluste wieder in den Wald zurückziehen mussten. Kurz darauf rückten sie neuerdings zum Angriffe und zugleich einige Reiterei von der Seite her gegen die Stellung vor. Schnell liess Harrach durch eines seiner Bataillone eine Flanke formiren und holte ein Bataillon Harsch zur Unterstützung herbei, bei welcher Gelegenheit ihm das Pferd unter dem Leibe erschossen wurde. Harrach commandirte nun seine Truppen zu Fuss so lange, bis eine gefährliche Verwundung ihn zum Verlassen des Kampfplatzes nöthigte. Die muthvolle Ausdauer kostete zwar dem Regiment Puebla gegen 900 Todte und Verwundete, es hatte aber alle seine Fahnen gerettet und seinem tapferen Commandanten wurde das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens zuerkannt. — Harrach rückte 1771 zum General-Major und 1773 zum Feldmarschall-Lieutenant vor. Später zum commandirenden General in Mähren und zum geheimen Rath ernannt, dann in gleicher Eigenschaft in die Lombardie übersetzt, beschloss er zu Mailand sein von Diensteifer beseeltes Leben.

akatholischen Soldaten den Besuch seines Gotteshauses und gewährte ihm in allen Fällen die Tröstungen seiner Religion. Die Generale durften sich je nach ihrer Charge Hauptleute, Ober- oder Unterlieutenants zu Adjutanten wählen, jedoch musste der betreffende Officier dem Generalate unterstehen. Der Divisionär FML. Terzy wählte sich vom Regimente den Lieutenant Johann Carl.

1782. Mit dem hofkriegsräthlichen Rescript vom 7. September wurde bei den 37 deutscheu Infanterie-Regimentern die Errichtung der Knaben-Erziehungshäuser für je 48 Knaben von Primaplanisten, Unterofficieren, Gefreiten oder Gemeinen des betreffenden Regimentes angeordnet. Bisher hatte Jedermann, der ein Soldatenkind in die Versorgung übernahm, bis dasselbe das achte Jahr vollendet hatte, jährlich 12 fl. und zur Anschaffung der Kleidung 2 fl. erhalten. Zu den neuen Erziehungshäusern, deren Zweck war, tüchtige Unterofficiere heranzubilden, wurde für jedes vom Staate 2000 fl. bewilligt; die Aufnahme der Zöglinge hatte nach vollendetem siebenten Lebensjahre und die Ausmusterung nach erfolgter Militärdiensttauglichkeit stattzufinden. Für das Erziehungshaus des Regimentes widmete die Stadt Leipnik in patriotischer Weise das Haus Zahausek und das Regiment ernannte den Oberlieutenant Joseph Stuppler zum Commandanten, Unterofficiere als Lehrer und Gemeine zur Aufsicht, Wartung und als Köche.

Mit Rescript vom 28. November 1782 erhielt das Regiment den Werbbezirk nur im Kreise Prerau, dagegen noch einen Werbbezirksantheil im Somborer Kreis mit der Werbbezirks-Station Drohobycz in Galizien, wohin Oberlieutenant v. Helmfeld als Conscriptions-Revisor commandirt wurde. Das Regiment passirte am 19. August im Lager bei Leipnik, das Garnisons-Bataillon und die Grenadiere am 21. August zu Olmütz die Musterung. Major Wenzel Baron Hildbrandt v. Ottenhausen ist am 3. Mai, Caplan Leopold Schwamberg am 29. März 1782, beide zu Leipnik, gestorben.

Am 24. April wurden die pensionirten Officiere aufgefordert, ob sie nicht in Böhmen oder Mähren als königliche Richter oder Rathsmänner angestellt zu werden wünschen. Am 12. Juli fand die Einführung der Packpferde zum Tragen der Compagnie-Kesseln und Kasserols, sowie der Zelte statt. Auch traten mehrfache Aenderungen in der Bekleidung der Truppen ins Leben;

die weissen Kamaschen von Leinwand kamen ab und wurden nur die schwarzen tuchenen beibehalten; die Officiere trugen von nun an hohe bis zu den Knien reichende Stiefel, ferner nebst dem Degen mit Band und Quaste von Gold am Rohr ebenfalls eine Goldquaste. Die offen getragenen Röcke hatten beim Regiment dunkelbraune umgeschlagene Krägen, Brusttheile, Schösse und Aermel-Aufschläge, darunter lange Westen von der Farbe des Aufschlages, über diese die durch ein mit dem vergoldeten kaiserlichen Doppeladler geziertes Stahlschloss geschlossene weiss-lederne Degenkuppel. Die Beinkleider blieben eng und weiss, ausser Dienst ein dreispitziger Hut, im Dienst das Casquet, die Halsbinde schwarz mit einem weissen Besatz, die Haare gepudert und bei den Officieren an den Schläfen mit einer Locke, rückwärts in einem schwarzen Bande, mit einer Masche verziert, als Zopf gewickelt.

1783. Se. Majestät geruhte mit A. h. Entschliessung vom 10. April 1783 den General-Major Carl Friedrich Freiherr von Schröder zum Obrist-Inhaber des Regiments zu ernennen, mit jener vom 8. April dem Obristen Sigismund Freiherr von Königsbrunn bei seiner Uebernahme in den Pensionsstand die General-Majors-Charge und am 8. November dem Obrist-Lieutenant Rudolph Fellner v. Fellenstein bei seiner Uebernahme in die Invaliden-Versorgung die Obristen-Charge zu verleihen; dagegen wurde am 1. November der Obristlieutenant Leopold v. Welsch des Regiments Lacy Nr. 22 in das Regiment eingetheilt und übernahm das Regiments-Commando. Grenadier Hauptmann Ignaz Schrökinger v. Neidenberg ist am 14. April zu Olmütz, der als Werbofficier im deutschen Reiche commandirte Lieutenant Sebastian Köhler am 7. April 1783 zu Bingen am Rhein gestorben.

Das Regiment passirte mit dem Stabe und den Feld-Bataillons am 11. August im Zelterlager bei Leipnik, die Grenadiere am 13. August im Lager bei Turas und das Garnisons-Bataillon in Olmütz die Musterung. Nach den Uebungen rückten die Grenadiere nach Olmütz, das Garnisons-Bataillon nach Teschen, der Stab mit 2 Compagnien nach Leipnik, 2 Prerau, 2 Sternberg, 2 Weisskirchen, 1 Sadbiel, 1 Bodenstadt, 1 Hof und 1 Compagnie nach Bautsch. Mit hofkriegsräthlichem Rescript vom 1. April war erneuert angeordnet worden, die Spielleute, mit Ausnahme bei den Grenadieren, mit 10—11jährigen Soldatenknaben zu assen-

tiren. Hauptmann v. Simich hatte den Hauptmann v. Sobietitzky beim Festungsbau in Pless abgelöst.

1784. Am 1. Mai 1784 wurde der Obristlieutenant Leopold v. Welsch zum Obristen, Major Johann Graf Auersperg zum Obristlieutenant und die Hauptleute Vincenz Graf Kollowrat-Liebsteinsky und Anton Sobietitzky v. Sobietitz zu Majors befördert.

Das Regiment marschirte Anfangs August in das Lager nach Olschan, die Grenadiere in jenes bei Turras und nach demselben im September der Stab mit dem Leib-Bataillon nach Leipnik, das Obrist-Bataillon nach Sternberg und die Grenadiere nach Brünn. Die vorgenannten Abtheilungen passirten in den genannten Garnisonen, das Obristlieutenants-Bataillon in Teschen im September mit dem Stande von 3157 Mann die Musterung. Nach Pless zum Festungsbau waren in diesem Jahre zwei combinirte Compagnien unter den Hauptleuten Morvitz und Linderle detachirt und der Hauptmann Massing und Lieutenant Kayser wurden zur Reichswerbung nach Fulda und Frankfurt commandirt; Obristlieutenant Graf Diesbach kam zum Regiment Nr. 42; das Grenadier-Bataillon erhielt Obrist-Lieutenant Riese des 26. Regiments. Lieutenannt Johann Carl wurde zum Oberlieutenant im Regiment Terzy befördert.*)

1785. Sämmtliche Regimentsabtheilungen blieben in diesem Jahre in ihren Garnisonen, waren aber eifrigst mit der Ausbildung der Mannschaft beschäftigt, da mit Beginn des Jahres die mit Holland bestehenden Differenzen wegen Aufhebung der Schelde-Sperre in ein solches Stadium getreten waren, dass der Ausbruch des Krieges unvermeidlich schien. Kaiser Joseph II. liess im Frühjahr und Sommer die Truppen in den Niederlanden auf 30.000 Mann verstärken, und befahl im September die Aufstellung eines Reserve-Corps in Ober-Oesterreich. Das Regiment wurde von diesen Bewegungen zwar nicht berührt, stand aber doch in Bereitschaft, bis am 20. September Holland $9\frac{1}{2}$ Millionen dem Kaiser Ersatz bezahlte.

*) Carl kam am 30. September 1775 als Lieutenant aus der Neustädter Militär-Akademie ins Regiment, wurde dann Adjutant beim FML. Terzy, rückte als dessen Adjutant bis zum Hauptmann vor, kam von da als Major zum Artillerie-Fousilier-Bataillon, zeichnete sich 1793 bei Berlaimont hervorragend aus, wurde 1794 Obristlieutenant, 1799 Obrist des 4. Artillerie-Regiments und starb am 23. December 1803 zu Wien.

Im August verfügte ein Rescript des Hofkriegsrathes, dass die Gewehre mit cylindrischen Ladstöcken, einem schrägen Zündloche und die Schlösser mit einem Feuerschirm zu versehen waren. Letztere Vorrichtungen bezweckten ein schnelleres Laden, weil dadurch das Aufschütten des Pulvers auf die Pfanne entfiel. Die Regiments-Abtheilungen hielten sowie im vorigen Jahre im August in ihren Garnisonen zu Leipnik, Sternberg, Teschen und Brünn die Musterungen ab.

Oberlieutenant Ferdinand Kramer ist am 30. April zu Teschen, Philipp Baron Haendl am 21. August 1788 zu Leipnik gestorben.

1786. Die Regiments-Abtheilungen passirten in ihren vorjährigen Garnisonen im August die Musterung und wurden nur bei Leipnik durch den Monat September mit den beiden Feld-Bataillons die Uebungen im Regimente abgehalten. Hauptmann Caspar Schultz ist am 25. October zu Teschen gestorben, Hauptmann Carl Graf Khuen am 10. November 1786 als Invalid zum Verpflegsamt transferirt worden. In diesem Jahre übersiedelte das Regiments-Knaben-Erziehungshaus nach Sternberg und wurde in der Vorstadt, am 12. November 1787 aber in dem auf der Anhöhe liegenden, seit 1782 aufgehobenen Augustiner-Kloster besser und angemessener untergebracht.

1787. Zur Verhinderung der Desertion wurde an der Grenze ein Cordon aufgestellt, zu welchem Hauptmann Demontant Anfangs Februar mit seiner Compagnie abrückte. Im August war der Stab mit den beiden Feld-Bataillons im Zeltlager bei Leipnik und in demselben Monat passirten diese Abtheilungen im Lager, das Obristlieutenants-Bataillon in Teschen und die Grenadiere in Brünn mit dem effectiven Stande von 3240 Mann, unter welchen sich 146 neu angeworbene Reichsrekruten befanden, die Musterung. Ueber jede Musterung hatte der Brigadier eine umständliche Relation zu verfassen und dem Hofkriegsrathe mit den Musterlisten einzusenden, in welchen der Zustand des Regiments seit dem letzten Feldzuge stets als ein ausgezeichneter in der Adjustirung, Manövrirfähigkeit und Disciplin erscheint. Im October rückte Obristlieutenant Baron Riese zum Obristen vor; Obristlieutenant Graf Auersperg erhielt das Grenadier-Bataillon und marschirte mit demselben nach Wien.

1788. Noch im Jahre 1787 hatte das Regiment den Befehl erhalten, das in Teschen garnisonirende Obristlieutenants-Bataillon

auf 6 Compagnien zu completiren und auf den Kriegstand zu setzen, denn es waren Ereignisse eingetreten, welche das Heer zu neuen Thaten riefen. Oesterreich war nämlich durch Verträge verpflichtet, dem russischen Reiche bewaffneten Beistand gegenüber türkischen Angriffen zu leisten; als nun die Kaiserin Katharina die widerrechtlich geforderte Rückgabe der Krim verweigerte, die Pforte desshalb jedem Völkerrechte zum Hohne den russischen Gesandten in die sieben Thürme warf und am 24. August 1787 an Russland den Krieg erklärte, rüstete auch Oesterreich zum Kampfe.

Die Mobilisirung des Obristlieutenants-Bataillons unter Commando des Obristlieutenants Johann Graf Auersperg, welcher das Commando des Grenadier-Bataillons dem Major Baron Bender des Regiments Nr. 20 übergeben hatte, nahm im August ihren Anfang, indem dasselbe auf 6 Compagnien und den vollen Kriegsstand von den übrigen Bataillons ergänzt wurde, eine 6pfündige und vier 3pfündige Kanonen, dazu die nöthigen Artilleristen und das Fuhrwesens-Personale sammt Pferden erhielt. Unterdessen hatte Kaiser Joseph II. getrachtet, die Pforte zur Annahme eines Vergleiches zu bewegen und als seine Bemühungen scheiterten, liess er am 9. Februar 1788 durch den k. k. Internuntius dem osmanischen Reichseffendi die Kriegserklärung übergeben.

Das Bataillon wurde zu dem Corps des G. d. C. Prinzen Friedrich v. Sachsen-Coburg bestimmt, welcher den Befehl hatte, die Grenzen der Bukowina und Galiziens gegen allfällige Einfälle der Türken aus der Moldau zu schützen. Hiezu verlegte der Prinz sein Hauptquartier am 16. November 1787 nach Sniatyn und das Bataillon, welches in dessen Nähe eingetroffen war, erhielt die Eintheilung in die Division des FML. Sauer und formirte 1200 Mann stark in derselben mit einem Bataillon des Regiments Nr. 49 und 8 Escadronen Barco-Husaren Nr. 10 die Brigade des GM. Jordis, welche als linker Flügel der Aufstellung einen Cordon von Okopi bis Braha am linken Ufer des Dniesters bezog. — Hier erhielt das Bataillon den Corps-Befehl, „den Abtheilungen die genaueste Beobachtung der guten Mannszucht und die menschliche Behandlung der Kriegsgefangenen, sowie die freundliche Begegnung der jenseitigen sich ruhig verhaltenden Bewohner einzuschärfen und darauf zu halten, das Zutrauen und die Freundschaft derselben

so viel als möglich zu erwerben, hingegen unter schärfster Strafe alle Art von Grausamkeit, Plünderung, Ansteckung mit Feuer und Erpressungen hintanzuhalten, gleichwie solches die Gesinnung, der ausdrückliche Wille und Befehl Sr. Majestät unseres Herrn und Kaisers ist."

Am 15. Februar verlegte der Commandirende sein Hauptquartier nach Czernowitz und traf alle Massnahmen zur Vertheidigung der Grenze, wozu die Brigade Jordis noch 4 Compagnien des 1. Garnisons-Regiments zugewiesen erhielt. Nachdem alle Truppen in ihren Positionen eingerückt waren, und sich die Nachrichten über bedeutende Ansammlungen der Türken wiederholten, beschloss der Prinz den Angriff der Vertheidigung vorzuziehen und liess den Obristen Fabry am 12. März in die Moldau einrücken, welcher am 22. nach einem glücklichen Gefechte Bottusan besetzte. Nach diesem Erfolge versammelte der Prinz am 9. April 4 Bataillons und 10 Escadronen bei Narentsche, rückte bis Mahala und Toporoutz vor und warf am 13. die von Chotym ausgefallenen Türken zurück. Der hohe Grad Kälte und die üble Witterung nöthigten jedoch den Prinzen wieder in die Bukowina zurückzugehen und die Truppen in Cantonnirungen zu verlegen. Das Bataillon hatte diese Bewegungen nicht mitgemacht, sondern war im Brigade-Verbande am Dniester stehen geblieben.

Gegen Ende April unternahmen die Türken aus Chotym einen Angriff auf die Posten bei Rohatyn und Bojana Losi, wurden aber mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen, worauf der Prinz beschloss, diese Festung zu berennen. Hiezu vereinigte er Anfangs Mai seine Truppen im Lager bei Narentsche, während am 9. Mai GM. Jordis mit seiner Brigade, dabei das Bataillon, ein Lager auf den Höhen von Dzwiniaczka bei Mielnice bezog. Während der Commandirende am 10. seine Bewegungen bis Saraszin fortsetzte, marschirte die Brigade Jordis nach Trupczyn und sendete Streifcorps bis Raczkow. Beim Vormarsche des Hauptcorps am folgenden Tage stiess dasselbe bei Dolinern auf den Feind, welcher zurückgeworfen und bis unter die Kanonen von Chotym verfolgt wurde. Da der Kanonendonner mehrere Stunden anhielt, rückte GM. Jordis mit seiner Brigade auf das rechte Ufer des Dniesters und nahm, um für alle Fälle bereit zu sein, rechts vom Prehodorek Stellung. Ein heftiger Sturm mit Platzregen trennte endlich die Kämpfenden,

worauf das Corps bis Dolinern und die Brigade Jordis nach Bielowce ins Bivouak zurückging. Am 13. bezog das Corps 3000 Schritte vorwärts auf der Kuppe Kimpolung das Lager und GM. Jordis erhielt die Weisung, sofort den Bau der Batterien bei Braha zu beginnen, welche bei dem ausserordentlichen Eifer der Truppen bereits am Morgen des 16. vollendet waren und mit 14 Geschützen armirt wurden, welche sofort das Feuer gegen die Festung eröffneten. Während nun die Beschiessung kräftigst fortgesetzt wurde, bezog das Bataillon mit 2 Escadronen Husaren am 2. Juni einen Hinterhalt in den Schluchten bei Rokszin, während Obristlieutenant Graf Karaczay gegen die Festung vorging, um die Feinde in denselben zu locken. Wirklich folgten ihm 500 Spahi, die aber, in die Nähe gelangt, die Falle merkten und eilig in die Festung zurückkehrten.

Am folgenden Tage passirte das Bataillon vor dem GM. Jordis und Kriegscommissär Kurzrok im Lager bei Bilowce die Revision. Das Officiers-Corps bestand aus:

Commandant Obristlieutenant Johann Graf Auersperg, Hauptleute Joseph v. Demontant, Johann v. Symich, Florian Morvitz, Carl Larenodier v. Kriegsfeld, Samuel Sukert v. Sukher; Capitän-Lieutenant Carl de Chaumont; Oberlieutenants Graf Pompejus Liechtenberg, Franz v. Kiensky, Leopold Bassin, Johann Libitzky, Anton Seysser, Carl Mathlin de la Hess; Lieutenants Cajetan Marinovsky, Alois Stöhr, Julius August v. Witte, Thadäus Devicz, Joseph Pientka, Joachim Conradi; Fähnriche Franz Leporin, Michael Perides, Ignaz Wittenhofer, August Benkart, Simon Kürthy v. Faykürth, Franz Rüttger, Vincenz Ratkowitz v. Mirowitz. Die Mannschaft aus 6 Feldwebels, 1 k. k. ord. Cadeten, 4 Führer, 37 Corporals, 22 Fourierschützen, 2 Tambours, 6 Pfeifer, 72 Gefreite, 12 Zimmerleute, 14 Feldjäger mit Windbüchsen, 32 Artillerie-Handlanger, 1148 Gemeine. Ferner hatte das Bataillon 12 Führer und Knechte, 30 Pferde zu 7 Wägen und 1 Feldschmiede, 1 Kissenmacher, 12 Packknechte, 34 Tragpferde. Beim Stabe der Bataillons-Chirurg Dominik Hamp mit 6 Unter-Chirurgen, dazu 3 Fouriere.

Nachdem der russische General Soltikof mit seinen Truppen vor Chotym eingetroffen war, wurden die österreichischen Truppen näher an die Festung herangezogen und GM. Jordis am 2. Juli mit dem Bataillone des Regiments und 2 Escadronen auf der Höhe vor Rokszin aufgestellt, in Folge dessen die Festung eingeschlossen war. Da die Türken täglich mit Anbruch des Tages vor der Festung fouragirten, bezog, um diess zu hindern, in der Nacht zum 11. Juli Major Quietowsky mit 2 Compag-

nien von Nr. 49, 100 Scharfschützen, 2 Escadronen und 2 Kanonen einen Hinterhalt, während das Bataillon des Regiments zur Unterstützung in Bereitschaft stand. Als wie gewöhnlich beim Morgengrauen eine Truppe auf dem Platze erschien, überfiel der genannte Major mit den Husaren dieselbe und schnitt sie vom Platze ab. Viele Türken wurden niedergehauen, 17 gefangen, 55 Pferde und 5 Wägen erbeutet; unter den Todten lag der Kiahja Pascha, Osmans Bruder. Ohne Verlust war der Ueberfall gelungen, jedoch gerieth eine zur Verfolgung beorderte Escadron zwischen der plötzlich aus dem Platze gerückten Unterstützung so in die Enge, dass zu deren Befreiung die übrigen ausgerückten Truppen vorrückten und den Feind nach kurzem Kampfe zurückwarfen.

Mit Anbruch des Tages am 13. Juli rückten das Bataillon des Regimentes mit noch 3 Bataillons und 2 Escadronen gegen die Festung, während gleichzeitig auf 3000 Schritte fünf Punkte zur Anlegung der Schanzen bestimmt wurden, deren Bau sofort begann. Die Türken unternahmen keinen Ausfall und man beschränkte sich nur auf das gegenseitige Geschützfeuer. Am Abende, als die vorgezogenen Truppen wieder in ihre Stellung rückten, waren die Werke beinahe vollendet und Obrist Filo von Barco-Husaren, der statt dem erkrankten GM. Jordis die Brigade befehligte, stellte sich zu deren Deckung mit dem Bataillon des Regimentes und von Nr. 49 nebst 6 Escadronen Husaren auf dem linken Flügel zwischen dem ersten und zweiten Werk auf. Ohne vom Feinde gehindert zu werden, beendete man am Morgen des 14. nicht nur alle Verschanzungen am rechten Dniester-Ufer, sondern es wurde auch zum Baue jener am linken Ufer geschritten und sowie auch diese am 16. vollendet waren, forderte man den Festungscommandanten zur Uebergabe auf, der jedoch kein Gehör gab.

Von der Höhe von Rumla konnten die Türken die Stellung der Brigade Filo einsehen und da zu befürchten stand, dass der Feind auf dieser günstigen Position eine Batterie anlegen werde, erhielt der Obrist den Befehl, dieses abgebrannte Dorf zu besetzen, was in der Nacht zum 17. durch einen Lieutenant mit 30 Mann des Bataillons und den Scharfschützen bewerkstelligt wurde. Als am Morgen des 17. die Türken diese Besatzung bemerkten, richteten sie ein heftiges Geschützfeuer gegen dieselbe, worauf Obrist Filo mit der ganzen Brigade zu

ihrer Unterstützung abrückte und die verbrannten Häuser besetzte. Gleich darauf stürmten die Janitscharen gegen den Ort und es entspann sich ein lebhaftes Gefecht, in welchem die Janitscharen schliesslich zurückgeworfen wurden. Bald kehrten sie jedoch verstärkt neuerdings zurück und trachteten mit wüthenden Angriffen die Brigade zu vertreiben. Da dieselbe nur aus dem Bataillon des Regimentes und von Nr. 49 nebst 5 Escadronen Husaren bestand, so wurde ein Bataillon von Nr. 40 zur Unterstützung abgesendet, welches sich in der bedrohten rechten Flanke aufstellte, während der Artillerie-Hauptmann Roos mit den Geschützen dieses Bataillons gegen die Batterien der Palanka vorrückte, und durch das geschickt geleitete Feuer die Türken zum Verlassen derselben nöthigte, worauf die Janitscharen ohne Unterstützung ihrer Artillerie nach und nach den Kampf aufgaben und sich in den Platz zurückzogen. Die Brigade blieb noch bis zum Abende in Rumla stehen und marschirte, eine Besatzung zurücklassend, dann in ihr Lager zurück. Von der Regimentsabtheilung war der Gemeine Johann Sittka geblieben und 18 Mann vom Feldwebel abwärts verwundet worden.

In der Nacht wurde die Festung aus den Batterien beschossen und das Feuer die folgenden Tage ohne Unterbrechung fortgesetzt. Um Mitternacht zum 23. Juli zündeten Granaten ein Haus in der oberen Festung und da sofort die Türken durch das dahin gerichtete Geschützfeuer am Löschen gehindert wurden, verbreiteten sich die Flammen mit rapider Schnelligkeit und bald waren von denselben insbesonders das Magazin, die Mühlen, das Zeughaus und alle umliegenden Gebäude ergriffen, und bis zum Morgen gänzlich niedergebrannt. Auch waren die Handpulvermagazine auf den Bastionen in die Luft geflogen, die Pallisaden verbrannt und die Werke stark beschädigt. Die Beschiessung wurde bis zum 26. fortgesetzt und dann die Besatzung neuerdings aufgefordert, welche zwar Abgesandte zur Unterhandlung in das Lager sendete und einen Waffenstillstand bis 5. August abschlossen, der jedoch resultatlos verlief, in Folge dessen die Beschiessung wieder begann. Am 16. besichtigte der Erzherzog Franz die Verschanzungen und Truppen, worauf am 17. mit den Annäherungsarbeiten begonnen wurde. Während derselben war viele Mannschaft des Bataillons dazu verwendet und auch die Bataillons-Geschütze oft in Verwendung,

wobei am 23. August der Artillerie-Handlanger Mathias Klogowsky geblieben ist, und am 2. September bestand eine Compagnie ein siegreiches Gefecht bei Rumla, welche dort zur Deckung der bereits weit vorgeschobenen Annäherungs-Werke aufgestellt war, wobei die Gemeinen Johann Glössl, Anton Stachmat und Wassil Doma erschossen wurden. Mit dem Neumonde, am Abende des 10., begann bei den Türken das Fest des Beiram, zu dessen Feier am Morgen des 11. viele Fahnen auf den Wällen Chotym's wehten. Neuerdings zur Uebergabe aufgefordert, erklärte sich der Pascha nach dem Feste zur Uebergabe bereit, worauf am 19. September die Capitulation abgeschlossen und die mit kriegerischen Ehren abgezogene Besatzung bis Mohila-Rebni zum nächsten türkischen Lager geleitet wurde. Am 30. September feierten die Sieger in der eroberten Festung unter dem Donner der eroberten Geschütze einen feierlichen öffentlichen Gottesdienst und traten am 10. October den Marsch in die Winterquartiere an. Hiezu vereinigte sich das Bataillon mit je einem Bataillon der Regimenter Nr. 12, 40 und 56 nebst den Regimentern Kaiser und Barco-Husaren im Lager bei Balgauz, rückte unter FML. Sauer mit denselben am 11. nach Kriva, überschritt nach einem Rasttage am 13. den Pruth und marschirte im Podraga-Thale in das Lager bei Milenko. Am 14. ging der Marsch bis zum Meierhofe des Dorfes Negischany und am folgenden Tage durch das Uschla- und Sienna-Thal bis Bottusan, wo die Truppen jenseits der Stadt, an der Strasse nach Jassy ein Lager bezogen und in demselben bis 16. rasteten. Auf einem sehr beschwerlichen Wege gelangte die Colonne am 17. in das Talbura-Thal und bezog bei Flamunsen das Lager, setzte am 18. auf einem noch viel beschwerlicheren Wege, auf dem 16 elende Brücken zu passiren waren, den Marsch fort und rückte im Buchlui-Thale in der Nähe von Herleu in das Bivouak. Nun wurden der Truppe zwei Rasttage gegönnt, am 21. nach Tirguformos marschirt, hier wieder zwei Tage gerastet, am 24. das Lager bei Ski im Szereth-Thale und am 25. das Ziel des Marsches, das Lager bei Roman erreicht, von wo die Truppen am 11. November in die ausgemittelten Winterquartiere, das Bataillon nach Soudschesty in der Moldau abrückten. Beim Regiment, welches fortwährend in seinen Friedens-Garnisonen geblieben, war am 29. Mai der Major Graf Kollowrat

zum Obristlieutenant im 2. Banat Grenz-Regiment befördert worden.*)

1789. Im Laufe des Winters wurde das Bataillon von den Feld-Bataillons auf den Stand von 1260 Mann gebracht und in der Brigade Jordis nach Radomireschtie verlegt. Man übte, was bisher in der Armee nicht der Fall gewesen, zum ersten Male die Formirung einzelner Bataillons in Vierecke und stellte zwischen denselben in kleineren Haufen die Cavallerie.

Noch in den letzten Tagen des Jahres 1788 erhielt der commandirende General G. d. C. Prinz Coburg im Hauptquartier zu Roman die Nachricht, dass die Türken 1000 Mann von Galacz nach Fokschan entsendet hätten, daher zur Verstärkung der die Postenkette bildenden Arnauten der Major Kienmayer mit einigen Truppen nach Bakeu detachirt wurde. Anfangs März waren die Türken in der genannten Stadt bereits auf 7000 Mann angewachsen und die Besorgniss für die Vortruppen wuchs, als man die glückliche Unternehmung der Türken gegen die Russen beim Kloster Adam erfuhr. Der Commandirende beschloss daher die Gegend um Bakeu mit 3 Bataillons und 12 Escadronen zu verstärken, in Folge dessen sich der GM. Jordis mit dem Bataillon und 2 Escadronen Kaiser-Husaren in dem eben genannten Orte aufstellte. In der Nacht zum 13. April wurde das Bataillon allarmirt, da 4000 türkische Reiter bei Petruskany über den Totrus gesetzt und dann über das Gebirge im Rücken der Vortruppen hervorgebrochen und dieselben zerstreut hatten. Als Obrist Graf Karaczay den Feinden mit den Husaren entgegenrückte, befanden sich dieselben bereits am Rückzuge in ihre frühere Stellung hinter dem Totrus. Am 16. überschritten sie jedoch abermals den genannten Fluss, in Folge dessen GM. Jordis sich mit der Brigade bei Dyal-Rou aufstellte. Die Nachricht bestätigte sich jedoch nicht, weshalb die Brigade mit jener

*) Graf Kollowrat erwarb sich als Obrist des 59. Regiments am 26. Juni 1790 für die Erstürmung der Verschanzungen vor Kalefat das Ritterkreuz, und als General-Major am 16. September 1796 für die Erstürmung und Behauptung von Limburg das Commandeurkreuz des Maria Theresien-Ordens, wurde am 1. März 1797 Feldmarschall-Lieutenant, am 1. Mai 1801 Inhaber des Regiments Nr. 11, 1805 Commandirender in Siebenbürgen, 1808 Feldzeugmeister, 1810 Commandirender in Ungarn, 1816 in Böhmen, im Jänner 1823 Capitän der Trabanten-Leibgarde und starb in dieser Anstellung am 7. December 1824 zu Wien.

des GM. Schmerzing am 16. zwischen Bakeu, Fontinelle und Kalugera Quartiere bezogen. Dagegen rückten am 19. Früh 5000 berittene Türken gegen die Stellung des Obristen Grafen Karaczay bei Valesaka an, welcher ihnen ein glänzendes Gefecht lieferte und sie mit bedeutenden Verlusten zum Rückzuge zwang. Nach diesem Vorfalle hatten alle Truppen Lagerplätze zu beziehen; das Bataillon in der Brigade Jordis bei Dyal-Rou, auch hatte der Obrist Horváth mit dem 1. Szekler-Regiment und 2 Escadronen Husaren von Siebenbürgen durch den Oytoscher-Pass zum Corps zu stossen.

Der commandirende General beschloss nun die Türken bei Fokschan anzugreifen und bestimmte hiezu die Division Spleny, in welcher nach der Ordre de bataille das Bataillon mit 1 Bataillon Kaiser und 6 Escadronen Kaiser-Husaren die Brigade des GM. Jordis bildete, welche am 4. Mai in Lager bei Valesaka eintraf. Die bereits angeordnete Vorrückung musste jedoch einstweilen aufgeschoben werden, da die Russen, anderweitig in Anspruch genommen, dermalen keine Unterstützung senden konnten. Die Truppen blieben daher in ihren bezogenen Lagern bis 6. Juni. An diesem Tage rückte GM. Jordis mit dem Bataillon, nebst 1 von Kaiser und 2 Bataillons Szekler, dann 14 Schwadronen und 7 Reserve-Geschützen eine Meile über Valesaka hinaus auf die Höhe des Dorfes Sekujen und am 7. zu den Weingärten auf den Höhen nächst Parava. Am 8. Juni ging der Marsch über Gropie durch Wald und Gebirge, 2 Meilen bis Petruskany am linken Ufer des Totrus, wo das Lager in einer Linie bezogen und die Zeit bis 14. Juli mit Recognoscirungen zugebracht wurde, bei welchen die entsendeten Husaren-Abtheilungen oftmals mit den streifenden Türken zusammenstiessen.

Nachdem die Nachricht eingelangt war, dass bereits am 5. Juli 5–6000 Türken die Donau überschritten hatten, um die Truppen in Fokschan zu verstärken, wurde endgiltig der Angriff beschlossen und FML. Baron Spleny am 14. mit 5 Bataillons und 12 Escadronen nach Adschiud gesendet, während das Corps, dabei das Bataillon, am folgenden Abend nach dem Sperrschuss aus dem Lager aufbrach, den Totrus überschritt und am 15. Juli um 3 Uhr Morgens das Lager diesseits Bulka bezog. Hier erhielt man am 21. die Nachricht, dass sich die Türken bei Fokschan fortwährend verstärken und dass der Grossvezier dem Fürsten der Wallachei Maurojeny nach und nach 20.000 Streiter zu-

gesendet habe. In der Nacht des 18. traf der russische General Suworow mit seiner Division, nachdem er 10 Meilen in 24 Stunden zurückgelegt hatte, am rechten Flügel des Corps bei Adschiud ein und nun wurden die Dispositionen zum Angriff entworfen und drei Brücken über den Totrus geschlagen. Nach der Disposition bildete das österreichische Corps den rechten Flügel und war in den rechten und linken Flügel eingetheilt. Bei dem ersten befand sich das Bataillon mit jenem von Kaiser im ersten, die beiden Bataillons des Szekler-Regiments im zweiten und 10 Escadronen Kaiser mit 2 Escadronen Szekler-Husaren im dritten Treffen. Jedes Bataillon hatte mit seinen 5 Geschützen ein Viereck formirt, in der Entfernung von 300 Schritten vom nächsten und ebensoweit von jenem im zweiten Treffen vorzurücken. Das vereinigte österreichisch-russische Corps bildete 20 Bataillons und 39 Schwadronen, dann 2 Kosaken- und 3 Arnauten-Pulks mit einem streitbaren Stande von 14.000 Mann Infanterie und 9000 Reitern. Das Feldgeschrei war bei den Oesterreichern „Joseph", bei den Russen „Catharina". Zur Vorrückung am 30. Juli wurden die Corps in drei Colonnen eingetheilt; das Bataillon in der dritten unter FML. Spleny brach als rechter Flügel über die oberste Brücke des Totrus, rechts an die Höhen sich haltend, gegen Kalimanestie hervor, Bagagen und Proviantwagen blieben unter Bedeckung im Lager bei Adschiud zurück, wo sie in eine Wagenburg auffuhren. Sämmtliche Colonnen setzten den Marsch bis über das Keredna-Thal fort, wo sie links an Kalimanestie sich lehnend aufmarschirten und abkochten. Um 4 Uhr Nachmittags formirten sich die Colonnen wieder und marschirten in das nur eine Meile entfernte Lager jenseits des Zebroutz-Thales bei Marischestie wo in der beibehaltenen Schlachtordnung bivouakirt wurde. Am 31. Juli rasteten die Truppen bis zum Abend, worauf im Lager zwei Colonnen gebildet wurden, deren rechte Oesterreicher und die linke die Russen formirten.

Die Türken unter dem Pascha Seraskier von 3 Rossschweifen Derwisch Mehmet und Osman und Sulejman Pascha, jeder von 2 Rossschweifen, bei 30.000 Mann stark, standen in mehreren Abtheilungen jenseits des Puttna; Fokschan, wo sich die Hauptmacht befand, war verschanzt. Kaum hatten sich die Colonnen in Bewegung gesetzt, als Osman Pascha mit 3000 der bestberittenen Reiter anrückte, welchen sogleich die Kosaken

und Arnauten entgegen rückten, aber von dem ungeheuern Schwall geworfen wurden. Obrist Graf Karaczay nahm die Fliehenden auf, worauf Major Kienmayer die Türken mit seinen Husaren mit solch' unwiderstehlicher Tapferkeit angriff, dass sie über die Puttna geworfen wurden, wohin ihnen der Major folgte, das Lager eroberte und anzündete. Die Flammen desselben bezeichneten den Truppen die Richtung des Marsches. Die russische Division, welche zuerst an der Puttna anlangte, begann sogleich eine Brücke zu schlagen, worauf die Türken zurückkehrten, aber durch Kartätschenschüsse verjagt wurden. Gleich nach Mitternacht am 1. August langte auch die österreichische Colonne an und ruhte am Ufer, ohne aufzumarschiren.

Am 1. August um 4 Uhr Früh wurde der Befehl zum Aufbruche gegeben. Da nur eine Brücke vorhanden war, welche 23.000 Streiter überschreiten sollten, so musste die Cavallerie durch den Fluss. Obrist Graf Karaczay machte mit seiner Abtheilung den Vortrab, dann folgten die Russen, hierauf die Division Levenehr und endlich die Division Spleny. Noch war die ganze Colonne nicht jenseits der Brücke, als zahlreiche Haufen des Feindes aus dem vorliegenden dichten Gestrüppe unvermuthet zum Vorschein kamen und die nächsten Kosaken und Arnauten zum Rückzuge nöthigten. Die russische und die Division Levenehr waren indessen in Schlachtordnung aufmarschirt und rückten in gleicher Linie unter einem kräftigen Geschützfeuer vorwärts. Der Feind wich zwar, aber die Divisionen mussten halten, um noch die Colonne Spleny zu erwarten. Die Türken hatten kaum bemerkt, dass eine lange Reihe Truppen noch im Anmarsche sei, als sie mit der Macht ihrer Reiterei gegen den österreichischen rechten Flügel sich wandten, welche jedoch durch Geschützfeuer abgehalten wurde. Die Bataillone der Division Spleny eilten im vollen Laufe über die Brücke, formirten jenseits die Vierecke und rückten, indem sie mit zurückgezogenem rechten Flügel eine Flanke gegen die Hauptstellung bildeten, unter lebhaftem Feuer ihrer Geschütze vorwärts, vertrieben den Feind und stellten sich dann in eine Linie mit dem linken Flügel. Allenthalben war der Feind im Weichen. Das verbündete Corps rückte nun mit klingendem Spiel und unter dem fortwährenden Feuer sämmtlicher Geschütze in das vorliegende Gehölze. Der mit Dornen und dichtem Gesträuche überzogene Boden schien durchaus ungangbar, aber mit bewunderungswürdiger Geduld

drangen die Truppen durch und zogen, wo die Pferde nicht fortkommen konnten, die Geschütze. Mitten aus dem Gestrüppe übersah man von einigen Hügeln die Hauptmacht der Türken, mit den Janitscharen hinter Verschanzungen vor dem Kloster Samuel am rechten und die Reiterei in der Ebene am linken Ufer des Milkov, am linken Flügel.

Die Russen, welche den Igumen-Wald durchzogen, wurden zuerst bemerkt und aus den Verschanzungen kanonirt. General Suworow nahm hierauf seine Reiterei vor, um im Vereine mit der österreichischen die nächsten Abtheilungen der Türken zu werfen. Prinz Coburg liess, als die Division Spleny aus dem Gestrüppe im Angesichte von Fokschan hervorbrach, die 12 Husaren-Escadronen dieser Division auf den rechten Flügel ziehen und beorderte sie zum Angriffe. Die fünf Geschütze des Bataillons Schröder, welches in guter Stellung stand, beschoss die feindlichen Kanonen und Reiterei und unterstützte kräftigst den Angriff der Husaren. Obrist v. Mészáros attaquirte mit 6 Escadronen die zur Rechten hervorprellenden Spahi so muthig und unwiderstehlich, dass er sie über den Haufen warf und bis hinter Fokschan über den Milkov verfolgte. Die übrigen 6 Escadronen warfen sich links unter die Janitscharen, hieben wacker ein und trieben sie bis unter die Mauern des Klosters Samuel. Zu gleicher Zeit und mit demselben glücklichen Erfolge hatte auch General Suworow seinen Reiterangriff ausgeführt, welcher hierauf den rechten Flügel des feindlichen verschanzten Lagers erstürmte. Auch Prinz Coburg brach mit der Division Levenehr hervor und bald war die Flucht des Feindes bis auf eine Schaar Janitscharen, welche das Kloster Samuel besetzt hielten, allgemein.

Obrist Graf Auersperg drang mit dem Bataillon über die Verschanzungen durch das feindliche Lager gegen das Kloster. An der Spitze des Bataillons folgte ihm aus eigenem Antriebe Major Graf O'Reilly des ersten Garnisons-Regiments und Fähnrich Rüttger mit Freiwilligen gegen das Thor. Es war mit einem Wagen verrammelt und die Vertheidigung der nun von den Ihrigen ganz abgeschnittenen Janitscharen mörderisch. Sie überschütteten das anstürmende Bataillon mit einem Kugelregen, während die genannten Stabsofficiere und der Fähnrich mit den Freiwilligen sich vergeblich bemühten, die Verrammlung zu beseitigen. Obrist Graf Auersperg, durch

einen Schuss am Knie verwundet, rief dem Bataillon zu: „Vorwärts Kinder! die Wunde für's Vaterland schmerzt nicht!" Jedoch kaum hatte er diese Worte gesprochen, so fiel er, von fünf Kugeln durchbohrt, todt zur Erde; mit ihm sank auch sein tapferer Begleiter Major Graf O'Reilly tödtlich verwundet. Hauptmann Morvitz übernahm nun das Commando des Bataillons, Freiwillige desselben, von Khevenhüller und den Szeklern, dann russische Jäger und von ihren Pferden abgesessene Husaren-Officiere drängten sich herbei, Feldwebel Ruppert zog den Wagen heraus und öffnete das Thor, während die Janitscharen so gewaltig hinter einer Mauer dem Thore gegenüber herausfeuerten, dass die Stürmenden weichen mussten. Nun wurden endlich, was gleich hätte geschehen sollen, Kanonen herbeigeführt und die Mauer, der Thurm und das Thor beschossen, wodurch der Pulvervorrath im Kloster zündete und in die Luft flog. Trotzdem setzten die Janitscharen die Vertheidigung fort, bis Freiwillige von Kaunitz mit den bisherigen den dritten Sturm unternahmen, durch das grosse Thor und eine eben entdeckte Seitenthür eindrangen und im Kloster Alles, was sie lebend fanden, niedermachten.

In der eiligsten Flucht hatten die Türken Fokschan geräumt, welches die Sieger besetzten. Bald fand man jedoch, dass die Feinde noch im Kloster Dragoi Obideni Widerstand leisten wollten, welche jedoch Major Bedeus mit 100 Freiwilligen bald vertrieb. 16 Fahnen wurden erobert, 10 Kanonen in den Verschanzungen und in der Stadt 4000 Metzen Getreide und viele Gepäckswagen erbeutet. Die Türken hatten über 1000 Mann, die Oesterreicher nebst dem Obristen Grafen Auersperg und Major Graf O'Reilly noch 25 Mann an Todten und 70 Mann an Verwundeten verloren, darunter sind vom Bataillon die Gefreiten Mathes Kranz, Andreas Müller und Franz Poschek und die Gemeinen Jacob Hellebrand, Johann Vienn, Joseph Dubula, Ignaz Kurczik, Joseph Bagatsch, Dominik Moniovski, Anton Chwielkowski und der Artillerie-Handlanger Andreas Brettschneider geblieben und 12 Mann verwundet worden.

Nach der Schlacht marschirte das Corps diesseits des Milkov, Fokschan vor der Front, in der Linie des verlassenen feindlichen Lagers auf, von wo der commandirende General den Bericht über die gewonnene Schlacht absendete. Prinz Coburg

sagte in der Relation: „Sr. k. k. Majestät Truppen haben viele Beharrlichkeit, Geduld, Standhaftigkeit und unerschrockenen Muth bewiesen. Die Infanterie und Cavallerie ist nach dem weiten und beschwerlichen Marsche im vollen Laufe zum Angriffe geeilet und diejenigen Bataillone, welche zur Deckung der Angreifenden die Linie formiren mussten, standen im feindlichen Lager, mitten unter unzähligen Gegenständen der Beute in der unerschütterlichsten Ordnung und hielten Reihen und Ordnung, als ob sie auf dem Exercierplatze wären. Die ausnehmende Ordnung, die bei der ganzen Bewegung geherrscht hat und der Eifer, mit welchem die Bataillons und Regimenter ihre Pflicht vollkommen zu erfüllen auf das standhafteste bemühet waren, ist vorzüglich den Herren Generalen, Stabs- und Oberofficieren zu verdanken, so dass dieselben insgesammt mit der wärmsten Empfindung des Glückes, über solche Männer zu commandiren, der Allerhöchsten Gnade empfohlen werden müssen." Indem nun der General der Cavallerie die einzelnen Truppenkörper anführt, heisst es über das Bataillon Schröder: „Dem Obristen Graf Auersperg*) und dem Major Graf O'Reilly hat leider der Tod die gerechte Belohnung ihrer Unerschrockenheit entrissen; aber der Fähnrich Rüttger, welcher mit dem Obristen vorausging, der Oberlieutenant Seysser, der mit den Freiwilligen zuerst hervortrat, der Hauptmann Morvitz, welcher nach dem Tode des Obristen das Bataillon commandirte und der Hauptmann de La Renodier, welcher unter den Stürmenden war, sämmtlich von Schröder, haben sich der allergnädigsten Rücksicht werth gezeigt." Diese Relation wurde auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers am 12. August um 10 Uhr Vormittags durch den aus dem Lager abgesendeten Generalstabs-Oberlieutenant Vernati und Stabscadeten Pecz unter Begleitung eines Postofficiers und

*) Graf Auersperg, 1730 zu Graz geboren, wurde am 14. Juni 1757 Fähnrich im 58. Regiment, 21. December 1757 Lieutenant, 1. Mai 1859 Oberlieutenant, 16. Jänner 1762 Capitän-Lieutenant und hatte den siebenjährigen Krieg mitgemacht. Am 1. Jänner 1765 zum Hauptmann befördert, kaufte er am 31. August 1768 um 15.000 fl. die Majors-Charge, wurde am 29. Jänner 1774 in das Regiment transferirt und in demselben am 17. November erster Major und am 1. Mai 1784 Obristlieutenant. Am 15. Juni 1789 zum Obristen und Commandanten des Regiments Nr. 44 ernannt, bat er den G. d. C. Prinzen Coburg, noch die Schlacht als Freiwilliger an der Spitze des Bataillons mitmachen zu dürfen, wobei er den Heldentod fand.

8 Postillons durch die mit einer unabsehbaren Menschenmenge angefüllten Strassen der Residenz dem Hofkriegsraths-Präsidenten überbracht.

Die Verfolgung des Feindes hatte Major Kienmayer übernommen, welcher bis Rimnik vorrückte, während die Türken ihre Flucht bis Buzco fortsetzten, wobei dem Major noch viele Hunderte von Wagen mit Zelten und sonstige Geräthschaften, nebst vielen Metzen Korn und Gerste in die Hände fielen. Während General Suworow am 2. August wieder in seine frühere Stellung abrückte, liess der Commandirende an demselben Tage das Corps über Fokschan hinaus auf dem Boden der Wallachei, rechts der Strasse nach Rimnik, das Lager beziehen, welches jedoch am 19. wegen Mangels an trinkbarem Wasser aufgegeben und rechts von Kerlidgie am rechten Ufer des Milkov ein zweckmässigeres genommen wurde. Unterdessen hatte der Kaiser die Relation erhalten und sendete dem G. d. C. Prinzen Coburg, welcher in Gegenwart der ausgerückten Truppen am 6. August im erbeuteten Zelte des Seraskiers das Te Deum gefeiert hatte, das Grosskreuz des Maria Theresien-Ordens mit dem nachstehenden huldreichen Handschreiben: „Ich lasse Euer Liebden selbst beurtheilen, mit was für einem Vergnügen Ich Ihre Schreiben empfangen habe, da selbe die Nachricht des über die Türken erfochtenen so glorreichen Sieges enthielten. Ich kann Euer Liebden hierüber nicht genug Meine Dankbarkeit und Zufriedenheit zu erkennen geben, da Ich Ihnen allein die Einleitung und Ausführung dieser Unternehmung und besonders den guten Esprit, welchen Sie den unter Ihnen stehenden Truppen einzuflössen gewusst haben, verdanke. Empfangen Sie also zum öffentlichen Merkmale Meiner Erkenntlichkeit für diesen dem Staate geleisteten wichtigen Dienst das Grosskreuz des militärischen Maria Theresia-Ordens, das Ich Ihnen mit ausnehmendem Vergnügen hiermit überschicke. Sämmtlichen Generalen und Officieren sowie den ganzen Truppen mögen Sie nicht allein Meine volle Zufriedenheit, sondern auch Meinen Dank für die treugeleisteten Dienste und den Meinen Waffen erworbenen neuen Ruhm bezeigen, weil man die Relation von dem verschiedenen tapferen Benehmen der Truppen ohne Rührung nicht lesen kann. Mir thut nur leid, dass Ich nicht selbst ein Augenzeuge und Theilnehmer ihrer Strapazen und Gefahren sein konnte". Die Obristen Mészáros und Graf Karaczay wurden zu

General-Majors befördert, auch fanden mehrere Beförderungen in den Truppen statt und jeder Mann vom Feldwebel abwärts erhielt eine dreitägige Gratislöhnung. Im Lager liess der commandirende General eine Ehren-Denkmünzen-Commission zusammentreten, welche die Tapferkeits-Zeugnisse prüfte und die Belohnungs-Anträge stellte, in Folge dessen mit Corps-Befehl vom 10. August 1789 der Feldwebel Michael Ruppert, der sich bei der Erstürmung des Klosters Samuel so hervorragend benommen hatte, der Erste in der Armee mit der neu gestifteten goldenen und die Gemeinen Johann Roth, Johann Kopczky und Blasius Czupczak, welche die Ersten unter den Stürmenden waren, mit der silbernen Ehren-Denkmünze in feierlicher Weise vor dem ausgerückten Bataillon durch den commandirenden General Prinzen Coburg eigenhändig decorirt wurden.*)

Der in die Stelle des Obristen Graf Auersperg zum Obristlieutenant vorgerückte Major Anton Sobietitzky von Sobietitz übernahm am 4. September das Commando des Bataillons.

*) Veranlasst durch die vielen tapferen Thaten der Mannschaft in diesem Kriege gegen die Türken, hatte der Feldmarschall Baron Loudon die Stiftung von Ehren-Denkmünzen zur Belohnung derselben vorgeschlagen. Se. Majestät Kaiser Joseph II. bestätigte huldreichst diesen Vorschlag und stiftete am 19. Juli 1789 die goldenen und silbernen Ehren-Denkmünzen (diess die Bezeichnung in den Statuten). Diese Ehrenzeichen hatten die Bestimmung, eine Belohnung für tapfere Handlungen zu sein, welchen nicht Vermessenheit oder Raubbegierde zu Grunde liegt, sondern wo der Mann in einer Action vor dem Feinde zur Beförderung des Dienstes, zum Ausschlag einer Unternehmung, zur Rettung eines in Gefahr gewesenen Officiers oder Kameraden, zur Eroberung von Siegeszeichen oder ärarischen Gutes beigetragen hat. Die goldene wurde für solche von hervorragender Bedeutung, die silberne für minder tapfere Handlungen bestimmt. Mit der goldenen Denkmünze war eine Zulage von der ganzen Friedenslöhnung, mit der silbernen aber eine solche von der halben Löhnung, in so lange der Mann dem Staate dient, verbunden. Die Ehren-Denkmünze zeigte, wie noch heute, auf der Vorderseite das Brustbild des (jeweilig) regierenden Kaisers mit der Umschrift seines Namens, auf der Rückseite sechs kreuzweise liegende Fahnen, von einem Lorbeer umgeben, mit der Inschrift: „Der Tapferkeit". Gleich wie jetzt, wurde sie auch damals an einem roth und weissen gerippten Bande, jedoch damals im Knopfloche auf der Brust getragen. Die Verleihung erfolgte in Folge Medaillen-Commissions-Beschlusses durch den commandirenden Generalen. Mit hofkriegsräthlichem Rescripte vom 18. Mai 1809 wurden die Statuten vermehrt und die Denkmünze „Tapferkeits-Medaille" genannt.

Nun wurden öfter Streifparteien gegen Buzco entsendet, welche die Bewegungen der Türken im Auge behielten, und so erfuhr man, dass der Grossvezier am 18. September mit einer grossen Macht und vielem Geschütz über den Buzco-Fluss gegangen und noch an demselben Tage auf der Strasse nach Fokschan, vorwärts Martinestie, am linken Ufer des Rimnik-Flusses eintreffen werde. Augenblicklich wurde ein Eilbote an den General Suworow abgesendet, die Bagagen bei Fokschan in eine Wagenburg aufgefahren, das Lager bei Kerlidgie verlassen, an Goleschte vorüber marschirt und eine Stellung am rechten Milkov-Ufer, zwischen den Strassen von Fokschan nach Rimnik und Martinestie genommen. In der Nacht zum 19. kehrte der Eilbote zurück und überbrachte mit den kurzen Worten Suworow's „Ich komme“ die Gewissheit von der Ankunft der russischen Division. Am nächsten Morgen rückte das Corps 2000 Schritte vorwärts und nahm eine mit der früheren gleichlaufende Stellung. Von hier wurde ein Detachement Husaren zur Erforschung des Feindes über den Rimna-Bach gesendet, welchem der ebenfalls zur Recognoscirung ausgezogene Pascha Kurt Osman mit 4000 Reitern und 3 Kanonen entgegen kam, worauf sich ein lebhaftes Gefecht entspann, welches längere Zeit währte und schliesslich mit dem Rückzuge der Türken endete.

Alle Berichte erwähnten die Stärke der unter dem Grossvezier Rudschuk Hassan Pascha bei Martinestie versammelten Türken mit 100.000 Streitern, dagegen zählte das österreichische Corps am 20. September in 10 Bataillons, 30 Escadronen und 2 Arnauten-Pulks nur 16.960 streitbare Männer, worunter 6160 Berittene. Mit dieser, der feindlichen um das sechsfache untergeordneten Stärke, war die äusserste Vorsicht nöthig, daher der Commandirende beschloss, bis zur Ankunft der Russen auch dem unbedeutendsten Gefechte auszuweichen und zog bei der Dämmerung des Abends das Corps hinter den Milkov in jene Stellung zurück, in der es nach der Schlacht bei Fokschan das Lager aufgeschlagen hatte. In dieser langte am Morgen des 21 General Suworow, obgleich durch die Ergiessungen des Szereth sein Marsch aufgehalten worden, mit 7000 Mann, worunter 3400 Reiter, an und stellte sich unter herzlicher Begrüssung von Seite der Oesterreicher auf dem linken Flügel auf. Der Grossvezier hatte eine ausserordentlich vortheilhafte Position bezogen, dieselbe noch mit Verschanzungen verstärkt und erwartete mit

stolzen Hoffnungen in seinem Zelte bei Odaja den Angriff, 20 Wagen mit eigens verfertigten Ketten hatte er zur Hand, um 5000 Gefangene, auf die er rechnete, als Sclaven heimzuführen, aber das Schicksal vereitelte rächend seine barbarischen Erwartungen, denn 5000 Türken kostete ihm die Schlacht.*)

Um 7 Uhr Abends setzte sich die in zwei Colonnen formirte Armee in Bewegung. Die Russen bildeten die rechte, die Oesterreicher die linke Colonne; erstere marschirte oberhalb dem Dorfe Bagacz an den Rimna, während die linke auf dem Hauptwege gegen Martinestie bis zum Rimna-Bache bei Chorestie vorrückte, und sowie die Russen, ohne aufzumarschiren, rastete. In der Nacht zum 22. wurden die Laufbrücken über die Rimna für beide Colonnen geschlagen, vor grauendem Morgen dieselben überschritten und jenseits aufmarschirt. Die russische Division wendete sich rechts gegen das feindliche Lager bei Tirgu Kukuluj, auf dem rechten Flügel der Oesterreicher bildete GM. Graf Karaczay in einer Linie mit den Russen eine Flanke, während die Front der Oesterreicher gegen den Wald von Kringu Meilor gleichlaufend mit dem Rimna gerichtet war. In diesen Richtungen wurde über die mit dichtem Dornengesträuch bedeckte Fläche vorgerückt, welches den Marsch sehr erschwerte.

Um 5 Uhr Morgens entdeckten die Türken die Bewegung der Russen, beschossen dieselben aus fünf Geschützen, brachen das Lager ab und bereiteten sich zum Kampfe. Kaum waren die Russen über einen schwer zu passirenden Graben gelangt, als 5- bis 6000 Türken gegen dieselben losstürmten, aber von einem mörderischen Feuer der russischen Vierecke empfangen

*) Ein Zeugniss von der grausamen Art, in der die Türken ihre Kriegsgefangenen behandelten, gibt folgender wörtlich copirte Brief ddto. Constantinopel 25. Juni 1788: „Ich wurde vom Kloster Sinai in zehn Tagen nach Constantinopel gebracht, wir ritten, dass man glaubte, den Hals brechen zu müssen, und wirklich stürzte ich zweimal mit dem Pferde. Abgeworfen konnte ich nicht werden, denn wir waren auf grosse Packsättel gesetzt, die Hände auf den Rücken und die Füsse unter dem Bauche des Pferdes festgebunden. Man begegnete uns auf die grausamste Art von der Welt. Wir mussten es alle Augenblicke fühlen, dass wir nun in den Händen der Barbaren wären. Den 12. trafen wir in Constantinopel ein. Hier wurden mir zwölf abgehauene Christenköpfe um den Hals gehangen, und so wurde ich durch die Stadt geführt und dem Hohngelächter und lautem Gespötte des Pöbels preisgegeben. Selbst Weiber spieen mir ins Gesicht.

Geiz, m. p., Lieutenant."

und dann von der Cavallerie angegriffen, über den Silly-Wald auf der Strasse gegen Rimnik und hinter den Cajata-Wald mit vielen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Unterdessen hatten sich die österreichischen Truppen durch Gestrüpp und Dornen gewunden und waren nun durch einen flachen Zwischenraum von 3000 Schritten von den Russen getrennt. Diesen Umstand benützte der Grossvezier, indem er einen ungeheuren Schwarm seiner Reiterei gegen den linken Flügel der russischen Division vorbrechen liess. Das brüllende Geschrei der Spahi drang zu den Oesterreichern herüber, Prinz Coburg erkannte die Gefahr, beschleunigte möglichst seinen Marsch gegen Kringu Meilor und beorderte den GM. Graf Karaczay mit seiner Brigade rechts, näher an die russische Division.

Indess fand der Anfall auf die Russen statt, deren Cavallerie den Kampf mit ausgezeichneter Tapferkeit annahm, welchen die russische Infanterie und Artillerie durch ein heftiges Feuer unterstützte. Zurückgeworfen, aber durch frische Truppen verstärkt, unternahmen die Türken einen zweiten Anfall, jedoch war GM. Graf Karaczay in der Nähe angelangt und verbreitete mit seiner Brigade und 16 Geschützen Tod und Verderben unter den Türken. Prinz Coburg beorderte auch noch aus dem zweiten Treffen das Viereck des Bataillons Schröder hervor, welches im Verein mit den bereits im Kampfe stehenden Truppen die Türken zum Stehen brachte. Nun liess General Suworow die Cavallerie einhauen, was die Entscheidung herbeiführte. Von der Infanterie und der Artillerie heftig beschossen und von der Reiterei ungestüm angefallen, ergriff die türkische Reiterei völlig aufgelöst die Flucht. Hierauf rückte Suworow gegen den vom Feinde besetzten Cajata-Wald vor, erstürmte denselben und zwang die Türken, sich bis Bogsa auf dem Wege gegen Martinestie zurückzuziehen.

Die Oesterreicher hatten unterdessen das beschwerliche Gesträuch durchschritten und erschienen in der Fläche, als die Türken den letzten Anhaltspunkt der Stellung bei Tirgu Kukuluj, den Cajata-Wald, räumten. Die Trennung der Corps war behoben; sie standen um Mittag mit dem rechten Flügel bei Waksin in ununterbrochener Linie vor Kringu Meilor. 40.000 Janitscharen lagen dicht gedrängt längs dem mit Schanzen umgebenen Walde von Kringu Meilor, mit zahlreichen Reiterschwärmen auf beiden Flügeln. 28 Geschütze eröffneten aus den Verschanzungen gegen

die anrückenden Verbündeten ein lebhaftes, aber beinahe unwirksames Feuer, auch bildeten sich mehrere Reiterschwärme zum Angriffe der österreichischen Bataillone, die jedoch durch ein wirksames Feuer abgehalten wurden. Indessen bereiteten die Türken einen Angriff gegen die am weitesten vorgedrungene Brigade Karaczay, welche jedoch wacker Stand hielt. Sechsmal wurden die Türken durch die Reiterei geworfen, ebenso oft erneuerten sie erbittert den Angriff. Prinz Coburg hatte inzwischen das Bataillon Schröder und 2 Escadronen Kaiser-Husaren dem Generalen zu Hilfe gesendet und Suworow führte 2 Bataillons und 6 Escadronen in die linke Flanke der angreifenden türkischen Reiterei; da gelang der siebente Anfall der 8 Escadronen des GM. Graf Karaczay und die Türken ergriffen die Flucht.

Gleichzeitig mit diesem Angriffe des Feindes hatten die Türken auch den rechten Flügel der Oesterreicher zu überflügeln gesucht, jedoch scheiterte diese Unternehmung an der Standhaftigkeit der Bataillone, welche eine Flanke bildeten und deren unvermuthetem Geschütz- und Gewehrfeuer. Hierauf ruhte für Augenblicke die Schlacht; allenthalben waren die Türken aus ihren Stellungen geworfen und es war an der Zeit, die Entscheidung herbeizuführen. Mit klingendem Spiel rückten die Oesterreicher vorwärts und verbanden sich mit den Russen, welche gegen Boksa vorgerückt, und die feindliche Reiterei gegen den Wald und Martinestie zurückgeworfen hatten. Mehr als 100 Kanonen feuerten nun mit Heftigkeit gegen die in den Verschanzungen zusammengedrängten Janitscharen und bereiteten den Angriff; ein allgemeines Freudengeschrei der Truppen mischte sich in den Donner der Geschütze. Mit einem Male brach die gesammte Reiterei durch die Zwischenräume der Vierecke hervor und drang in die feindlichen Schaaren, und die Verschanzungen, welche sie zu vertreiben und dadurch der Infanterie den Angriff zu erleichtern hatte. Indessen kannte die Reiterei keine Hindernisse, übersprang den Graben und eröffnete im Innern der Verschanzungen ein blutiges Gefecht. Unterdessen rückte auch die Infanterie an und nun war die Schlacht entschieden, denn die Türken eilten in wilder Flucht zurück, während die Janitscharen, festgeklammert an ihre Geschütze, diese mit dem Muthe der Verzweiflung vertheidigten und niedergemacht werden mussten. Einige von den Bataillons vorgerufene Freiwillige durchstreiften

den Wald und machten darin einige hundert darin versteckte und zerstreute Türken nieder, während die Generale Suworow und Karaczay mit einem Theile ihrer Truppen die Vortruppe der Verfolgung machten. Die retirirenden Türken setzten sich noch einigemale zur Wehre, zündeten ihre Pulverfässer und Munitionskarren an, wurden aber so energisch verfolgt, dass vom Walde bis zum Lager am Rimnik die Fläche mit Leichen bedeckt war. Der Feind liess auch dieses Lager im Stich und eilte in grösster Verwirrung über den Fluss, in welchem 3- bis 4000 beladene Wagen, 50 Kanonen und Mörser, Munitionskarren, Kameele, Pferde, Büffel und Schafe derart übereinander lagen, dass der Fluss dadurch gedämmt war.

Der Grossvezier befand sich während der Schlacht auf einem Hügel beim Walde Kringu-Meilor, ergriff aber die Flucht, als der Wald angegriffen wurde, in sein Lager, liess von dort auf seine flüchtenden Leute mit Kartätschen schiessen und da dies nichts nützte, suchte er selbst in der eiligsten Flucht seine Rettung. Bei 5000 todte und verwundete Türken bedeckten das Schlachtfeld: gegen 100 Fahnen, 6 Mörser und 71 Kanonen wurden erobert. In der Relation hebt der Prinz Coburg das Verdienst des GM. Grafen Jordis hervor, indem er, ohne erst anzufragen, das Bataillon Schröder im entscheidenden Augenblicke dem GM. Grafen Karaczay zusendete und sagt über das Bataillon: „Das Schröder'sche Bataillon hat sich besonders hervorgethan, da selbiges dem General Karaczay zur Unterstützung geschickt wurde und zur Zurücktreibung des Feindes wesentlich beigetragen hat; besonders ist der Hauptmann Morvitz, der Oberlieutenant Seysser nebst dem Bataillons-Commandanten v. Sobietitzky der Allerhöchsten Gnade würdig."

Die Sieger blieben, da beim Schlusse der Schlacht die Nacht hereingebrochen war, in der am Ende des voriges Tages besetzten Stellung und bezogen am 24. das alte Lager bei Kerlidgie hinter dem Nerie-Bach. Am 25. marschirte General Suworow mit der russischen Division an die Ufer des Byrlat, während der Grossvezier unterdessen bis Silistria geflüchtet war. Am 8. October erhielt Prinz Coburg auf seinen Bericht über die Schlacht den huldvollen Dank des Monarchen und das Feldmarschalls-Patent. „Ich lasse Sie selbst urtheilen," schrieb Kaiser Joseph, „wie sehr diese so vortheilhafte als glorreiche, noch mehr aber so ganz unerwartete Nachricht Mir Vergnügen verursacht hat,

und kann Ich Euer Liebden nicht genug Meine Erkenntlichkeit hierüber an Tag legen; der glückliche Erfolg dieser muthvollen Unternehmung übersteigt fürwahr Alles, was man sich hätte versprechen können; und ersuche Ich Euer Liebden, das beigeschlossene Merkmal Meiner innigsten Zufriedenheit nach seinem wahren Werthe aufzunehmen." Russlands Kaiserin schickte dem Prinzen einen mit Diamanten besetzten Degen; Kaiser Joseph II erhob den General Suworow in den Reichsgrafenstand und Katharina, indem sie ihm einen goldenen Degen sandte, knüpfte an seinen Namen die Erinnerung an seinen Ruhm, indem sie seinem Namen das Prädikat „Rimniksky" beifügte. Auch das Corps erhielt die Zufriedenheit und den Dank des Kaisers und nach der abgehaltenen Ehren-Denkmünzen-Commission wurden mit Corps-Befehl vom 1. October 1789 der Feldwebel Hiob Raab und der Gefreite Johann Wolff, in Anerkennuug ihrer hervorragend tapferen Leistungen, in feierlicher Weise vom Prinzen Coburg vor dem ausgerückten Bataillon mit der silbernen Ehren-Denkmünze decorirt. Die gesammte Mannschaft vom Feldwebel abwärts erhielt eine dreitägige Gratis-Löhnung.

In Folge der eingetretenen sehr üblen Witterung, beabsichtigte der Feldmarschall die Winterquartiere zu beziehen und hatte hiezu bereits die Befehle ertheilt, als am 26. die Weisung des FM. Baron Loudon eintraf, in die Walachei einzurücken. Während in Folge dessen FM. Prinz Coburg mit 6 Bataillons und 14 Escadronen nach Bukarest abrückte, hatte FML. Spleny mit den Brigaden Jordis, Horváth und Mészáros die Gegend von Bakeu, über Adschiud und Fokschan zu decken. Das Bataillon mit 8 Escadronen Kaiser-Husaren in der Brigade Mészáros kam nach Rakosa und bezog hier und in der Umgebung die Winterquartiere.

Hauptmann Joseph v. Demontant war am 31. März, Johann Friedrich v. Simich am 15. November 1789, letzterer in Anerkennung seiner 36 vorzüglichen Dienstjahre und in der Schlacht bei Kolin erhaltenen schweren Verwundung unter Verleihung des Majors-Charakters, ferner der Regiments-Chyrurg Mathias Schwartz nach mehr als 53 und der Rechnungsführer Joseph Mötzger nach 49 Dienstjahren mit Belassung ihrer activen Gage in den Ruhestand übernommen worden. Hauptmann Anton Ertl v. Seau war am 4. Juli 1789 zum Major vorgerückt.

1790. Da sich das Hauptmagazin des Corps in Fokschan befand, so war das Bataillon während des ganzen Winters zur Bedeckung der Transporte in Anspruch genommen und somit immer Abtheilungen unter dem Commando von Officiers zwischen Fokschan und Bukarest unterwegs.

Inzwischen begann sich der politische Horizont für Oesterreich zu umwölken. Noch im December 1789 war in Belgien ein Aufstand ausgebrochen, der in der Unabhängigkeitserklärung dieses Landes gipfelte; Preussen, durch Oesterreichs und Russlands Erfolge besorgt geworden, war mit der Türkei wegen Abschluss eines Bündnisses in Unterhandlung getreten, um einer Vergrösserung jener Mächte entgegenzutreten, welches am 30. Januar 1790 abgeschlossen wurde. In Folge dessen war Oesterreich genöthigt, einen Theil seiner gegen die Türken operirenden Truppen zurückzuziehen, um die gegen Preussen und Belgien nöthigen Streitmittel zu gewinnen. Inmitten dieser Vorgänge verschied am 20. Februar 1790 Seine Majestät Kaiser Joseph II. und Ende Februar wurde den Regiments-Abtheilungen publicirt:

„Seine Majestät haben mir Hofkriegsraths-Präsidenten auf„getragen, der gesammten in der wirklichen Dienstleistung „stehenden Armee, vom höchsten General bis zum gemeinen „Manne herab, in Allerhöchstdero Namen bekannt zu machen:

„Weil Seine Majestät sich dem Ende Ihres Lebens näherten, „so hielten Sie sich für undankbar, wenn Sie nicht der gesammten „Armee für die in allen Gelegenheiten und ohne Ausnahme „Allerhöchstderoselben bewiesene Treue, Tapferkeit und Unver„drossenheit Ihre volle Zufriedenheit zu erkennen gäben.

„Seine Majestät müssten die Armee, eben weil Sie dieselbe „bei einer im Feldzuge sich zugezogenen Krankheit, nicht hätten „verlassen wollen, nun früher ganz verlassen, als nach dem „gewöhnlichen Laufe der Natur und von Ihrer Leibesbeschaffen„heit zu vermuthen gewesen wäre.

„Soldat zu sein, war von jeher Allerhöchstdero vorzügliche „Neigung, sowie die Beförderung des Wachsthumes an Ansehen, „an innerlichen Kräften und Werth der gesammten Armee, stets „der Gegenstand Höchstdero grösste Sorgfalt gewesen.

„Als Landesfürst hätten Seine Majestät alles Mögliche „dazu beigetragen und als Kriegsgefährte alles Ungemach und „alle Gefahren mit Bereitwilligkeit getheilet; was immer zur

„Heilung der erkrankten und verwundeten Mannschaft, zu ihrer „Erleichterung und Erhaltung ersonnen werden konnte, sei von „Seiner Majestät nie ausser Acht gelassen worden und jeder „einzelne Mann sei Ihnen schätzbar gewesen.

„Der vorige Feldzug habe alle Wünsche, die Seine Majestät „für die Ehre der Armee in ihrem Vaterherzen genährt haben, „vollkommen gekrönet und dieselbe habe in ganz Europa das „Ansehen, welches sie verdient, erworben. Seine Majestät nähmen „die trostreiche Beruhigung mit sich, sie werde sich nun auch „immer bestreben, diesen Ruhm zu erhalten.

„Da Seine Majestät nach Ihrem Hinscheiden für die Armee „nichts mehr thun können, so wollten Sie ihr diese dankbaren „Gesinnungen mit dem innigsten Wunsche hiedurch zu erkennen „geben, dass sie dem Staate und Seiner Majestät Nachfolgern, „immer auch ebenso getreu wie Allerhöchstderoselben zugethan „sein möge.

Wien, 14. Februar 1790.

Andreas Graf Hadik, m. p.,
Hofkriegsraths-Präsident."

Der Bruder des Verewigten, Grossherzog Leopold von Toscana, folgte in der Regierung der österreichischen Länder, wurde am 30. September in Frankfurt zum römischen Kaiser als Leopold II. erwählt und am 9. October gekrönt. Am 15. November empfing er in Pressburg die ungarische, am 6. September 1791 in Prag die böhmische Krone.

Gegen Ende Mai 1790 beschloss FM. Prinz Coburg, die Operationen mit der Belagerung von Gyurgiewo zu beginnen, wozu die Brigaden bei Bukarest zusammengezogen wurden und GM. v. Mészáros sich mit seiner Brigade bei Gawanestie am Buzco aufstellte, um im Verein mit den Brigaden Karaczay und Horváth die Magazine von Fokschan zu decken und Turtukai, Silistria und Braila zu beobachten. Anfangs Juni traf das Corps vor Gyurgiewo ein und begann die Belagerungsarbeiten. Nachdem die Türken bedeutende Verstärkungen erhalten hatten, unternahmen sie am 6. einen mächtigen Ausfall, eroberten das Belagerungsgeschütz und nöthigten die Truppen zum Rückzuge, welcher in das Lager nach Frasinestie ausgeführt wurde. Dagegen erfocht FZM. Graf Clerfait bei Kalefat einen Sieg und drängte die Türken über die Donau zurück. Am 11. Juli brach das Corps aus dem Lager bei Frasinestie auf und bezog jenes

bei Sintestie, da die Nachricht eingelangt war, dass der Grossvezier Schumla verlassen und mit 80.000 Mann einen Angriff von Gyurgiewo aus beabsichtige. Auch das Bataillon wurde mit 4 Escadronen Kaiser-Husaren in Eilmärschen in das Lager bei Sintestie gezogen, wo dasselbe am 3. August eintraf und mit drei anderen Bataillons die Eintheilung in die Brigade GM. Jordis, Division FML. Spleny, erhielt. Um sich mit dem am Anmarsche befindlichen General Suworow rascher zu vereinigen, brach das Corps am 10. August auf und nahm eine neue Aufstellung südlich von Bukarest an beiden Seiten der Gyurgiewoer Strasse bei dem Kloster Vakarest, in dessen Nähe am folgenden Tage auch Suworow eintraf. Während man nun im Lager einem baldigen Angriffe der Türken entgegensah und hiezu alle Vorbereitungen traf, war von den zu Reichenbach zusammengetretenen Conferenz-Mitgliedern ein Waffenstillstand auf neun Monate zu Stande gebracht worden. Am 20. erhielt FM. Prinz Coburg hierüber die Mittheilung und am folgenden Tage wurden alle Feindseligkeiten eingestellt. Nun ordnete der Prinz im Lager bei Vakarest eine Abend-Tafel zur Feier des Jahrestages der Schlacht bei Martinestie an. Es war ein wundervoller Sommerabend, man speiste unter freiem Himmel und hatte nur ein grosses Zelt über die Tafel ausgespannt, an welcher man unter fröhlichen Erinnerungen an jenen ruhmvollen Tag wacker zechte. Es schien, als wolle der Zufall auch Theil haben, das schöne Erinnerungsfest zu verherrlichen, denn kaum hatte der Becher die Runde gemacht, als ein Eilbote vom Feldmarschall Potemkin eintraf, welcher ein Geschenk der Kaiserin Katharina von 15.000 fl. für die bei Martinestie im Kampfe gewesene Mannschaft überbrachte, wonach, da so Mancher fehlte, zwei Gulden auf den Mann kamen. Bald darauf sah man ein Flammenmeer, welches die Nacht zum Tag verwandelte, aus der auf einer Anhöhe liegenden Metropole zu Bukarest emporlodern, und endlich traf die Nachricht bei den Gästen ein, dass der Waffenstillstand türkischer Seits angenommen und der Grossvezier bereits im Begriffe sei, über die Donau zurückzugehen. Es mag daher an der Tafel dieser erprobten Schaar, welche durch den Ungarwein an die nun wieder in Aussicht stehende theure Heimat erinnert wurde, nicht an lebhafter Unterhaltung gefehlt haben, und als sich Spleny erhob, den Feldbecher in der Hand, um ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät und den Sieger bei Martinestie,

den ruhmreichen Feldmarschall, den Vater seiner Soldaten, unter dem Donner der Geschütze und den Fanfaren der Kriegsmusik auszubringen, da schien das ganze Lager von einem nie endenden Freudentaumel ergriffen zu sein, der selbst bis zu dem an einem Fieberanfall darniederliegenden Feldmarschall hinüberschallte.

Beide Armeen blieben bis zum Friedensschlusse im Besitze der Festungen und Provinzen, welche zur Zeit von ihnen besetzt waren, und während ein Theil der Truppen durch die Siebenbürger Pässe abzog, war das Bataillon unter jenen, welche als Besatzung in der Wallachei zurückblieben.

Beim Regiment war unterdessen am 25. Februar 1790 der Obrist Leopold v. Welsch zum General-Major, der Obrist-Lieutenant Anton Sobietitzky v. Sobietitz zum Obristen und Regiments-Commandanten, der Major Anton Ertl v. Seau zum Obristlieutenant, der Major Anton v. Bolza zum 1. und der Hauptmann Josef Freiherr v. Schlieben zum 2. Major befördert worden.

Im Jänner 1791 marschirte das Obristlieutenants-Bataillon aus der Wallachei durch den Rothenthurm-Pass nach Siebenbürgen, bezog die Station Reps, passirte hier am 19. Jänner, 1250 Mann stark, die Musterung, und nachdem am 4. August zu Sistowa der Frieden mit der Türkei abgeschlossen war, wieder in seine frühere Station Teschen zurück, wo ihm von der Bevölkerung ein sehr freundlicher Empfang bereitet wurde. Es war nämlich eine Triumphpforte mit der Aufschrift errichtet: „Willkommen die Sieger von Fokschan und Martinestie!“ bei welcher der Magistrat das Bataillon mit einer Ansprache empfing und am Einmarsche und durch die Strassen wurde das Bataillon mit einem Blumenregen überschüttet; ebenso war das Officiers-Corps des Regiments anwesend, um die wackeren Kameraden nach vierjähriger Abwesenheit zu begrüssen und am folgenden Tage wurden die im Feldzuge Gebliebenen und Verstorbenen, insbesonders der Obrist Graf Auersperg, durch einen Trauergottesdienst geehrt.

Das Regiment war zu dem 1790 in Mähren gegen Preussen unter FM. Baron Loudon aufgestellten Observations-Corps und ebenso die Grenadiere von Wien gezogen worden, cantonnirten in Neu- und Alt-Biala und Concurrenz und rückten nach Auflösung dieses Corps das Regiment mit dem Stab- und Leib-Bataillon nach Leipnik, das Obrist-Bataillon nach Olmütz und

die Grenadiere im Bataillon Bender nach Brünn, wo diese Abtheilungen im März, 3237 Mann stark, die Musterung passirten. — Hauptmann Simon v. Kürthy ist am 14. Jänner 1790 zu Leipnik gestorben.

1791. Die während der kriegerischen Ereignisse in Leipnik aufgestellte Reserve-Division wurde am 1. April 1791 aufgelöst, die zu derselben aus dem Pensionsstande eingetheilten Officiere, Hauptmann Jäger und Oberlieutenant Baron Himmelsberg mit sechsmonatlicher Gage-Abfertigung in den Pensionsstand zurückversetzt, und im August passirten sämmtliche auf den Friedensstand herabgesetzten Compagnien in den vorgenannten Stationen die Musterung. — Nach der Musterliste des Obristlieutenants-Bataillons, von welchem am 1. October 2 Compagnien aufgelöst worden, sind in den Spitälern in der Moldau und Walachei seit October 1789 304 Mann gestorben.

1792. Die im Februar 1787 in Frankreich begonnene Revolution verführte die Niederländer zur Empörung, welche 1789 zum Ausbruch kam und hatte die deutschen Fürsten und Stände vielfach beeinträchtigt. Die von FM. Bender geschlagenen niederländischen Insurgenten fanden in Frankreich Aufnahme und Unterstützung, dagegen bildeten die von dort entkommenen Royalisten in Deutschland Emigranten-Corps. Die ersteren Thatsachen gaben dem Kaiser, die letzte der französischen Regierung Anlass zu Beschwerden und da bei der revolutionären Partei von Recht, Billigkeit, Mässigung und Nachgiebigkeit keine Spur vorhanden war, so konnte dieser Zwist nur mit einem Kriege enden, daher auch am 7. Februar zwischen Oesterreich und Preussen ein Defensiv-Bündniss geschlossen wurde.

Am 1. März 1792 starb plötzlich Kaiser Leopold II. und es bestieg sein Sohn Franz den Thron. Schon am 14. Juli erhielt er als Kaiser Franz II. die deutsche Kaiserwürde, am 8. Juni die Krone des heil. Stephan und wurde am 9. August in Prag mit den böhmischen Reichsinsignien gekrönt. Unterdessen hatten die Franzosen ihren König Ludwig XVI. am 20. April zur Kriegserklärung gegen Oesterreich gezwungen und begannen in den letzten Tagen dieses Monats in den Niederlanden und am Ober-Rhein die Feindseligkeiten. Schon im März hatte das Regiment Befehl erhalten, sich auf den vollen Kriegsstand zu setzen und die Geschütze von Olmütz abzufassen, rasch eilten die Urlauber zu ihren Fahnen und bereits Ende

März war das 3. Bataillon auf 6 Compagnien completirt, eine Reserve-Division zu Leipnik errichtet, die sechs Bataillons-Geschütze mit den nöthigen Artilleristen und 65 Artillerie-Handlangern, ferner 31 Fuhrwesens-Knechte mit 134 Pferden eingerückt. Am 25. Mai brach der Stab mit dem Leib-Bataillon, dann immer um einen Tag später das Obrist- und 3. Bataillon aus ihren Dislocationen auf, marschirten durch Böhmen und Bayern und trafen am 19. Juli im Lager bei Schwetzingen ein. In demselben befanden sich 14 Bataillone und 20 Escadronen unter dem FZM. Fürsten Hohenlohe-Kirchberg, dann ein zweites österreichisches Corps unter dem FML. Grafen Erbach bei Philippsburg, ferner FZM. Graf Clerfait mit einem Corps bei Namur und Luxemburg, eine preussische Armee bei Coblenz und 6000 Hessen bei Rheinfeld, sämmtliche unter dem Oberbefehle des regierenden Herzogs von Braunschweig.

Das preussische Heer, bei welchem sich der König von Preussen in Person befand, begann am 28. Juli die Operationen zur Vorrückung in Frankreich, während FZM. Fürst Hohenlohe-Kirchberg mit seinem Corps den Rhein zu überschreiten und dann zu der linken Flanke des preussischen Heeres zu stossen hatte. Hiezu war die Nacht des 1. August bestimmt und das Corps in drei Colonnen formirt. Das Regiment befand sich bei der zweiten Colonne, welche unter dem Befehle des FML. Grafen d'Alton den Uebergang zu Schiffe bewerkstelligte, welcher wegen des hohen Wasserstandes und des zum Landen unbequemen Ufers sich bis zum Morgen verzögerte, so dass die Nachhut erst um 8 Uhr Vormittags bei Waldsheim eintraf. Am 2. August war das ganze Corps im Bivouak bei Dudenhofen vereinigt, von wo dasselbe gegen Mitternacht aufbrach, um der Avantgarde nach Lingenfeld zu folgen, welches um 3 Uhr Früh erreicht wurde. Von hier ritt der Corps-Commandant mit zwei Escadronen Husaren zur Recognoscirung der Gegend, wo die Feinde vor dem Uebergange gestanden, und stiess in der Nähe von Rühlsheim auf die Avantgarde des französischen Generals Custine, welcher von Weissenburg aus zu gleichem Zweck abgeschickt war. Die feindliche Avantgarde, von den Husaren mit Ungestüm angegriffen, verlor 25 Todte und 12 Gefangene; Custine eilte auf dem Offenbacher Damme zurück, wo ihm nicht beizukommen war, jedoch sprengten die Husaren bis Knittelsheim, erreichten bei Ober-Elsingen eine

feindliche Cavallerie-Abtheilung, jagten sie mit einem Verluste von 20 Todten und 13 Gefangenen hinter die Gweich und eroberten eine Standarte. Bei der Rückkehr in's Lager bei Lingenfeld wurden die braven Husaren mit Jubel empfangen und die gefangenen Franzosen machten den Eindruck, dass man mit ihnen bald fertig sein werde.

Das Corps des FML. Erbach war am 4. August von Philippsburg aus über den Rhein gegangen und hatte bei Heiligenstein und Schweigenheim Aufstellung genommen. Dieses Corps wurde dem FZM. Fürsten Hohenlohe zur Verfügung gestellt, welcher beschloss, auf das bei Arzheim stehende Corps Kellermann loszugehen und dasselbe zu schlagen. In dieser Absicht brach das Corps in der Nacht zum 7. gegen Dammheim auf; die Vorhut nahm die Richtung über Lustadt und Effingen, die Haupttruppe, dabei das Regiment, über Weingarten. Auf den Höhen von Effingen stellte sich das Corps in Schlachtordnung; Recognoscirungs-Detachements rückten durch den Bornheimer Wald gegen Landau und brachten die Meldung, dass Kellermann schon vor drei Tagen an die Lauter zurückgegangen sei.

Als am 8. das Corps nach Neustadt aufbrach, erhielt der Corps-Commandant vom Ober-Commando die Aufforderung, an die Mosel zu marschiren, welche einige Aenderungen in den bisherigen Dispositionen nöthig machte, daher die Avantgarde erst am 12. nach Kaiserslautern aufbrach, wohin das Corps in einer Colonne am 14. folgte. Der fortwährende Regen hatte die Strassen derart ruinirt, dass das Fuhrwerk unterwegs oft aufgehalten wurde und erst am 16. im Lager bei Kaiserslautern eintraf, worauf das Corps am 17. nach Homburg im Zweibrückischen marschirte und hier am folgenden Tage Rasttag hielt. Zur Erleichterung des Fortkommens auf den verdorbenen Strassen marschirte nun das Corps in drei Colonnen und erreichte das Regiment mit der ersten am 19. Illingen und am 20. Lehrbach, von wo FML. Prinz Waldek mit 150 Reitern bis Saarlouis recognoscirte. Bei 3000 Franzosen, die soeben vor der Festung exercirten, flohen beim Erscheinen der österreichischen Reiter in grösster Unordnung nach dem Platze und die Husaren sprengten bis an den Schlagbaum der Festung, den der Feind in der Bestürzung offen gelassen hatte. Ein kräftiger Ueberfall würde unter diesen Umständen wahrscheinlich gelungen sein, allein mit 150 Reitern konnte dies leider nicht benützt werden.

Am 21. rückte das Regiment mit der ersten Colonne bis Wallen und am folgenden Tage bis Merzig an der Saar, während die beiden anderen Colonnen in einer Marschentfernung folgten.

Als am 24. August die letzte Colonne bei Merzig eintraf, marschirte das Regiment mit der ersten über Efft, Burg und Wiese gegen die Mosel, wo sich am 26. das Corps am rechten Ufer dieses Flusses in einem Lager sammelte, dessen Mitte sich zwischen Rennig und Bübing befand. Am folgenden Tage wurde die Mosel überschritten und das Lager bei Rodemacher, mit dem Dorfe Hesing vor der Fronte, die Avantgarde bei Braistrass, bezogen. Hier erhielt der Corps-Commandant den Befehl, sich der Festung Thionville zu bemeistern, wozu sich der Commandant bereitwillig erklärt haben sollte, daher am 29. die erste Colonne ausser dem Geschützbereiche die Festung umging und das Lager bei Richmont bezog, und die zweite sich auf den Höhen von Quendranze aufstellte. Zur Placirung der Batterien wählte man das Dorf Beauregard und kaum waren diese Aufstellungen bezogen, als eine feindliche Reiterabtheilung bei den Vorposten bei Haugondange erschien, die von den Wurmser Husaren mit einem Verluste von 7 Verwundeten, die gefangen wurden, in die Flucht gejagt wurden.

Um sichere Kunde über die Stellung der Franzosen unter Marschall Luckner zu erhalten, wurde FML. Prinz Waldeck beordert eine Recognoscirung gegen Metz vorzunehmen. Während der Prinz mit 6 Schwadronen in jene Gegend vorrückte, besetzte das Leib-Bataillon des Regiments den Ort Talange als Aufnahmsposten. In der Nähe des Schlosses Maison rouge stiess die Recognoscirungs-Abtheilung auf die französische Avantgarde, welche mit einigen Kanonenschüssen begrüsst wurde und man überzeugte sich, dass der Feind über 20.000 Mann stark auf den Höhen von Montigny südlich von Metz lagere. Beim Eintritt der Dämmerung marschirte die Recognoscirungs-Abtheilung und dann auch das Leib-Bataillon in das Lager zurück, von wo Abtheilungen des Regiments mit Cavallerie die Vorposten von Beauregard längs dem Fusse der Höhen hinter Chapelle St. Pierre und St. Anne bis zum Schlosse la Grange bezogen.

Nachdem der Corps-Commandant am 3. September die Einnahme von Verdun erfahren, liess er am folgenden Tage den Platz zur Uebergabe auffordern und da er eine abschlägige

Antwort erhielt, die Vorkehrungen zum Bombardement treffen. In der Nacht zum 6. wurde das Geschütz in der Gegend von St. Anne bis auf 400 Schritte vom Glacis aufgeführt und das Feuer eröffnet; zwar hatten die Granaten zweimal in der Festung gezündet, jedoch wurde der Brand bald gelöscht und nach zwei Stunden das erfolglose Bombardement eingestellt. FML. Prinz Waldeck verlor beim Vorreiten zum Geschütz durch eine feindliche Kanonenkugel den linken Arm, auch waren 1 Lieutenant und 9 Mann von der Artillerie verwundet worden. Seine kaiserliche Hoheit, der Erzherzog Carl, welcher beim Corps angelangt war, vertheilte unter die Verwundeten ansehnliche Geschenke. Abtheilungen des Regimentes, welche bei St. Anne auf Vorposten gestanden, waren bei diesem gegenseitigen Geschützfeuer, ohne einen Verlust zu erleiden, zum ersten Male in's Feuer gekommen.

Am 7. erhielt der Corps-Commandant vom Obercommando die Mittheilung, dass die Umgebung der feindlichen Armee bei Grand-Pre, welche nun General Dumouriez befehligte, umgangen werden solle, wozu das Corps dem Feinde bei Clermont entgegenzusetzen sei. In Folge dieser Disposition blieb General Schröder mit 4 Bataillons und 3 Escadrons vor Thionville, während das Regiment im Verbande des Corps am 10. September über Conflans und Estain nach Verdun marschirte, hier am 13. die Maass überschritt und bei Marre das Lager bezog. In diesem erhielt der Corps-Commandant am 15. September die Nachricht von dem Rückzuge Dumouriez über die Aisne und hoffte in Folge dessen stündlich auf eine Disposition zur Ergreifung einer kräftigen Offensive. Als diese nicht erschien, beschloss der Fürst die Pässe Chalade und les Solettes zu recognosciren, wozu Obrist Graf Nauendorf am 17. mit 4 Escadrons und 50 Freiwilligen des Regimentes auf der von Varennes über Pierre Croisée auf Chalade führenden Strasse vorrückte und der Corps-Commandant selbst mit dem Regimente, 2 Escadrons Chevauxlegers und 7 Geschützen nach Clermont marschirte. Von hier rückte er mit der Reiterei auf der Strasse von St. Meuchould über die hessischen Vorposten hinaus, während das Regiment mit den Geschützen in einiger Entfernung folgte. In dieser Ordnung ging der Marsch ungestört fort bis in die Nähe des feindlichen Postens bei Grandes Islettes, worauf sich die französischen Abtheilungen, welche

vor den Verschanzungen standen, hinter dieselben zurückzogen, nachdem sie einige wirkungslose Schüsse auf die Chevauxlegers abgefeuert hatten. Als jedoch die feindliche Artillerie das Feuer eröffnete, wurden 4 Geschütze vorgezogen, welche dasselbe erwiderten und nachdem sich der Corps-Commandant von der Festigkeit der feindlichen Stellung und der ansehnlichen Macht des Feindes unter General Dillon überzeugt hatte, marschirte die Colonne wieder in das Lager bei Marre zurück. Der Verlust bestand in 2 Todten, und beim Regimente wurden 2 Gemeine der 1. Majors-Compagnie vermisst, dagegen hatten die Franzosen durch das Geschützfeuer 10 Todte, 1 Officier und 16 Verwundete eingebüsst. Während am 20. September bei der Hauptarmee die unentschiedene Kanonade bei Valmy stattfand, hatte die Diversion des FZM. Fürsten Hohenlohe und des Landgrafen von Hessen längs der Strasse von Clermont gegen St. Menchould bei Vraicourt und Neufvilly dasselbe Schicksal. Dillon war, nachdem er einige Verstärkungen an sich gezogen, gegen einen Angriff in guter Verfassung und so beschränkte sich auch hier die ganze Unternehmung auf eine ziemlich lebhafte Kanonade, bei welcher das Regiment keinen Verlust erlitten hatte. Der günstige Augenblick, den Zweck des Krieges mit den Waffen in der Hand zu erreichen, schien somit verstrichen. Am 21. September war Ludwig XVI. zu Paris in den Kerker des Tempels geworfen, die Republik proclamirt und eine neue Regierung unter dem Namen National-Convent ins Leben gerufen worden. Dieser Gewaltstreich veranlasste Unterhandlungen mit Dumouriez, der mit dieser politischen Umwälzung nicht zufrieden war, während welcher Waffenruhe vor der Front beider Heere stattfand. Die Unterhandlungen führten jedoch zu keinem Resultate; am 28. September kündigte Dumouriez den Waffenstillstand und nun trat für die Alliirten die Nothwendigkeit des Rückzuges ein, da durch die herrschende Ruhrkrankheit, besonders bei der preussischen Armee, und die spärliche und schlechte Verpflegung die Truppen bedeutend geschwächt waren. Am 30. brachen die Verbündeten aus ihren Stellungen auf, und als sich dieselben in gleicher Höhe mit dem Corps Hohenlohe befanden, marschirte dasselbe am 2. October auf die Höhen vorwärts Verdun, wo dasselbe unter einigen ganz unerheblichen Gefechten, in welchen der Gemeine Joseph Löw erschossen wurde, bis zum 10. stehen blieb, und am 11. bis Eix

und am 12. bis Nouillompont zurückmarschirte. Hier trennte sich das Corps von den Hessen und marschirte am 14. zur Aufnahme der preussischen Armee nach Martin Fontaine. Auf dem nun weiteren Rückzuge, welchen die nachgesendeten französischen Generale Kellermann, Dillon und Chazot nicht beunruhigten und am 25. zwischen Longwy und Saarlouis Cantonnirungen bezogen, marschirte das Corps über Longwy nach Arlon, in dessen Umgebung die Truppen in Winterquartiere verlegt wurden. Das Regiment kam mit dem Stabe und dem Leib-Bataillon nach Allert, das Obrist-Bataillon nach Heissling und von beiden wurden abwechselnd 2 Compagnien nach Habay la neuve detachirt.

Während im December der republikanische General Bournonville den andern Theil des Corps Hohenlohe, welcher Trier deckte, mit überlegenen Streitkräften fünfmal erfolglos angriff und ebenso oft mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen wurde, standen die Regiments-Abtheilungen unangefochten in den genannten Vorpostenstellungen und hatten, stets bereit den Feind zu empfangen, einen äusserst angestrengten Dienst zu verrichten.

Nach dem Abmarsche des Regiments aus Leipnik war dort ein Depot unter dem Commando des Oberlieutenants v. Türk aufgestellt worden, bei welchem im Laufe des Jahres 400 gestellte Rekruten, dann am 10. October 100 Mann vom Regiment Huff und ebensoviele von Lacy mit Sack und Pack einrückten, welche unter dem Commando des Oberlieutenants Conradi und der Lieutenants Leporin und Arbesser zum Regiment abgesendet wurden. Obristlieutenant Johann v. Mosel war mit Rescript vom 19. Mai 1792 als neu ersetzt in das Regiment eingetheilt, Obristlieutenant v. Ertl am 30. April zum Commandanten des 3. Bataillons ernannt worden. Der 2. Major Joseph Baron Schlieben ist am 31. December, Hauptmann Carl Larenodier v. Kriegsfeld am 20. September in den Ruhestand übernommen worden, Hauptmann Florian v. Wachendorf am 29. November, Fähnrich Johann Mitterer am 19. December, beide zu Luxemburg und Fähnrich Leopold Wenzel am 3. Mai 1792 zu Feldsberg gestorben.

1793. Am 9., 10. und 11. Februar 1793 passirten die Abtheilungen in den obengenannten Stationen die Musterung, nach der Muster-Liste waren in dem abgelaufenen Jahre 254 Mann

gestorben und 614 Mann zugewachsen. Hauptmann St. Privé befand sich mit seiner Compagnie vor Habay bei Mecançy auf Vorposten, Hauptmann Massing und Oberlieutenant Kaiser auf Reichswerbung in Fulda und Frankfurt, Oberlieutenant Graf Montecuccoli als Ordonnanz-Officier im Hauptquartier, Oberlieutenant Stöhr als Conscriptions-Officier in Galizien, Oberlieutenant Corvini Commandant des Erziehungshauses und Fähnrich v. Kersenbrock Adjutant des FML. Welsch.

Am 21. Jänner 1793 war unter der Guillotine das Haupt Ludwig XVI., jenes unglücklichen Königs der Franzosen gefallen, dessen einziger Fehler allzugrosse Güte war. Alle gesitteten Länder und fast ganz Europa durchschallte ein Schrei des Entsetzens und sie erhoben sich gegen Frankreich. FM. Prinz Coburg, zum Commandanten der alliirten Armee ernannt, beschloss die Wiedereroberung der Niederlande, siegte am 1. März bei Aldenhoven, und rückte den fliehenden Franzosen am Fusse folgend am 5. in Lüttich ein, wo 100 Kanonen und viele Kriegsvorräthe erbeutet wurden. — Während dieses Siegeszuges der Oesterreicher war das Corps Hohenlohe bei Trier zur Erhaltung der Verbindung mit der Ober-Rheinarmee stehen geblieben, detachirte dann einige Bataillone zu dem preussischen Belagerungs-Corps vor Mainz, während die Uebrigen zwischen der Saar und Mosel aufgestellt geblieben. Nach den glücklichen Fortschritten der Hauptarmee wurde das Regiment in das unter FML. Graf Latour zusammengestellte Corps eingetheilt, welches am 5. März die Maass überschritt, zwischen Stockem und Recken Stellung nahm und dann gegen Namur vorrückte, welches der feindliche General d'Harville mit seinen 15.000 Mann sogleich räumte und mit Zurücklassung der Kanonen und Munition nach Charleroi eilte. Das Corps bezog hierauf Cantonnirungen zwischen Namur und Mons an der Strasse von Brüssel nach Charleroi.

Mittlerweile war der General Dumouriez bei dem entmuthigten französischen Heere angekommen und gab sich alle Mühe, den Truppen wieder Selbstvertrauen einzuflössen und den Geist der militärischen Disciplin herzustellen. Aber schon am 18. März wurde er bei Neerwinden geschlagen, wobei der jugendliche Erzherzog Carl gegen den französischen linken Flügel den Hauptsieg erfocht. Die Republikaner verloren

4000 Mann und 80 Kanonen und nach einigen Tagen waren kaum 20.000 Mann beisammen. Am 24. besetzte die Hauptarmee Mecheln, am 25. Brüssel, wo Erzherzog Carl mit unbeschreiblichem Jubel empfangen wurde und am 26., wie oben gesagt, das Corps Latour die Stellung bei Namur. Nun schloss Dumouriez mit dem Prinzen Coburg einen Waffenstillstand, weil er, über das terroristische Verfahren des Convents empört, und ob des Verlustes der Niederlande für seinen Kopf besorgt gemacht, nach Paris marschiren wollte, um das Königthum wieder herzustellen. Schon nahm Dumouriez die zu seiner Verhaftung entsendeten Convents-Deputirten gefangen und lieferte sie an die Oesterreicher aus, als er, von seiner Armee verlassen, sich mit seinen Anhängern in das k. k. Lager zu flüchten bemüssigt sah.

Dampierre wurde Befehlshaber des auseinander gegangenen französischen Heeres, welches er jedoch, da Prinz Coburg den eingegangenen Waffenstillstand hielt, in dem Lager bei Famars sammeln konnte. In allen Bivouaks wurden die Rufe „nach Paris“ laut, wo man die Tochter der grossen Kaiserin Maria Theresia im Kerker wusste, aber dieser allgemeine Wunsch wurde nicht erfüllt, indem nach der am 9. April erfolgten Aufkündigung des Waffenstillstandes die Belagerung der Festungen Condé, Valenciennes, le Quesnoi, Landrecy und Maubeuge beschlossen wurde, wodurch die Königin unrettbar verloren war.

Das Regiment war im Verbande des Corps Latour am 20. April von Namur zur Beobachtung der Festung Maubeuge bis Bettignies vorgerückt, welche der Corps-Commandant unter Bedeckung der Schwadron des Rittmeisters Frimont recognoscirte; ein Ausfall, den die Besatzung am 1. Mai gegen die Vorposten am Hentesbache unternahm, wurde durch die herbeigeeilten Unterstützungen blutig zurückgewiesen. — Am 23. Mai erstürmte die Hauptarmee das feste Lager bei Famars, besetzte die vom Feinde innegehabten Stellungen und eröffnete die Tranchéen vor Valenciennes; die Abtheilungen des Regiments hatten am 30. Mai bei Lonquion ein Scharmützel mit den Franzosen siegreich bestanden.

Am 3. Juli griffen die Feinde die Vorposten des FML. Latour mit grosser Uebermacht an und gewannen beim ersten Anfalle einige Schanzen, wurden aber von den Verstärkungen

zurückgeworfen. Am 23. Juli unternahmen fünf Abtheilungen der Armee Recognoscirungen, um sich von der Stellung und Stärke des Feindes zu überzeugen, wobei keine Abtheilung des Regiments verwendet war. Am 26. Juli capitulirte Valenciennes; General Custine, der den Fall des Platzes nicht verhindern konnte, endete unter dem Beile der Guillotine; sein ehemaliger Adjutant Houchard folgte ihm im Commando. Die Verbündeten waren nun nicht nur im vollkommenen Besitze der Niederlande, sondern standen grösstentheils auf feindlichem Boden und auch die wichtige Festung Mainz hatte capitulirt. Alles schien sich vereinigt zu haben, die Republik zu vernichten, als auch die Franzosen aus dem für unangreifbar gehaltenen „Camp de Cäsar" verdrängt wurden. Ausser dem waren ihre Heere in den Pyrenäen geschlagen; in der Vendée hatte sich ein furchtbarer Aufstand zu Gunsten des Königthums erhoben, ebenso waren in den grösseren Städten Frankreichs drohende Empörungen wider die revolutionären Machthaber ausgebrochen. Allein nun begann erst die volle Schreckensherrschaft unter Robespiérre's scheusslicher Dictatur und diese wusste mit haarsträubender Grausamkeit die zur Fortsetzung des Krieges erforderlichen Mittel dem unglücklichen Lande abzupressen. Ganz Frankreich wurde zur Kriegswerkstätte und bald gebot die Republik über zahlreiche Armeen. Die Guillotine, unter welcher beinahe täglich viele Schlachtopfer bluteten, war in Permanenz, Sicherheit nur in den Reihen der Armee.

Nach dem siegreichen Anschlage auf den „Camp de Cäsar" marschirte der Herzog York mit 37.000 Mann gegen Dünkirchen; die Hauptarmee bezog die Stellung an der Schelde zwischen Bettignies und Denaing. Das Regiment blieb unter FML. Graf Latour bei Bettignies, wo auch das bei Trier zurückgebliebene 3. Bataillon einrückte, und da das Regiment bedeutend im Stande herabgekommen war, allein 637 Kranke in den Feldspitälern hatte, und nur mehr 793 Dienstbare in seinen Reihen zählte, so wurde dasselbe durch einen eingerückten Ergänzungs-Transport und Transferirung von 215 Mann anderer Regimenter wieder auf den Stand von 2352 Mann gebracht.

Am 1. August rückten von Giret 1800 Mann Franzosen in fünf Colonnen gegen den Posten Hastier, welchen der Fähnrich Raschütz mit 10 Grenz-Scharfschützen und 10 Mann des Re-

giments besetzt hielt. Trotz dieser ausserordentlichen Uebermacht nahm der wackere Fähnrich den Kampf auf und hielt so lange Stand, bis Hauptmann Dolfas mit seiner Compagnie zur Unterstützung herbeieilte und muthig in das Gefecht eingriff. Aber noch waren die Feinde zehnfach überlegen, man schlug sich mit ausserordentlicher Erbitterung, die Republikaner, beinahe alle betrunken, griffen wüthend an und es war das Schlimmste zu befürchten, als die Lieutenants Grünwald und Moser von Esterházy-Husaren mit 80 Mann im Carriere herbeieilten und durch kühne Attaken das Gefecht zum Stehen brachten. Bald darauf erschien Obrist v. Sobietitzky mit 5 Compagnien des Regiments und 3 Geschützen, griff den Feind sofort mit Ungestüm an, worauf die Husaren demselben in die Flanke fielen und den Sieg vollendeten. Die Feinde eilten fluchtartig zurück und liessen viele Todte und Verwundete auf dem Wahlplatze, auch wurden 2 Officiere und 11 Mann gefangen. Vom Regimente war der brave Fähnrich Cajetan v. Balbie nebst 2 Gemeinen geblieben, und 7 Gemeine in Gefangenschaft gerathen. Obrist v. Sobietitzky, Hauptmann Dolfas und die übrigen genannten Officiere wurden wegen ihrer Tapferkeit und Standhaftigkeit angerühmt und der Gefreite Simon Babutsch und der Gemeine Bartholomäus Skaczill in Anerkennung ihrer in diesem Gefechte an den Tag gelegten glänzenden Tapferkeit mit Befehl vom 28. August 1793 mit der silbernen Ehren-Denkmünze decorirt.*)

Während der Herzog York Dünkirchen belagerte, liess FM. Prinz Coburg am 17. August die Franzosen aus dem Mormal-Walde vertreiben und dann die Festung le Quesnoi belagern, welche am 13. September capitulirte. Der französische General Houchard hatte inzwischen die neu geschaffene Nordarmee bei Vitry gesammelt, eilte Dünkirchen zu entsetzen und siegte am 8. September bei Hontscooten über einen Theil des

*) Es war Vorschrift, die in der Relation erhaltene Anerkennung dem betreffenden Officier in der Conduite-Liste anzumerken, denn bei seiner Pensionirung wurde Jener, welcher die Anmerkung „vor dem Feinde in der Relation des Gefechtes N. genannt" aufzuweisen hatte, mit einer Personal-Zulage, und Jener, welcher für eine ganz vorzügliche Leistung die Anmerkung: „für seine Auszeichnung im Gefechte N. der Gnade Seiner Majestät empfohlen" erworben hatte, wenn es sein Rang zuliess, mit der nächst höheren Charge und Pension belohnt.

Beobachtungs-Corps, worauf York die Belagerung aufhob. Auch in Flandern drangen die Franzosen ein und nöthigten den Herzog York nach den Siegen bei Werwik und Halluin zum Rückzuge nach Thourout. Als Prinz Coburg diese ungünstigen Nachrichten erhielt, eilte er am 15. September mit einem Theile der bei le Quesnoi gestandenen Truppen gegen Menin. Dieses war aber schon an demselben Tage vom FML. Beaulieu erstürmt worden und die Republikaner, welche nach dieser Niederlage panischer Schrecken ergriffen hatte, retirirten eiligst hinter die Lys und Flandern war wieder erobert. Neue Angst bemächtigte sich des Convents; der Ober-General Houchard wurde guillotinirt, Jourdan General en Chef der Nordarmee.

Während dieser Vorgänge hielt das Regiment Vorposten bei Dinant und rückte am 23. August wieder nach Bettignies, wo dasselbe im Corps Latour in der Brigade des GM. Davidovich mit Bataillons der Regimenter Kaunitz und Jelacić, dann der Warasdiner-Grenzer, 4 Compagnien Mahony-Jäger und 10 Schwadronen Husaren, Stellung nahm. Ein Gefreiter, welcher sich mit einer Patrouille zuweit vorgewagt hatte, wurde von der streifenden feindlichen Cavallerie gefangen, und am 1. September griffen die Franzosen sämmtliche vorgeschobene Posten an. Obrist v. Sobietitzky rückte mit 2 Bataillons auf die Anhöhe von Grandreng, worauf sich die Franzosen nach einigen fruchtlosen Kanonenschüssen in aller Eile an die Sambre gegen Teumont zurückzogen. Anfangs September, das Regiment in der Stellung bei Bettignies mit den Regimentern Erzherzog Carl und Klebek die Brigade des GM. Davidovich bildend, rückten um 7 Uhr Früh aus Teumont 50 feindliche Reiter über die Sambre auf die Anhöhe, welche aber bald durch die Blankenstein-Husaren auf Anordnung des Obristen Grafen Hadik, welcher die Vorposten des linken Flügels commandirte, mit Verlust von einigen Todten und Verwundeten verjagt wurden.

Gegen Mittag, als die Unterstützung der Pikete bereits eingerückt war, postirte der Feind plötzlich eine Colonne Infanterie und Cavallerie mit 2 Kanonen auf die Anhöhe dieseits der Sambre von Teumont und versuchte von da die hinter dem Walde von Giles vermuthete Cavallerie durch Kartätschenschüsse zu delogiren und durch ein rasch vorgeschicktes Detachement den kleinen Wald zu umgehen. Dort von den Scharfschützen lebhaft beschossen und von zwei Zügen Karabiniers attakirt, wurde dieses

Detachement mit dem Verluste von 10 Todten und vielen Verwundeten in die Flucht gejagt. Mittlerweile war Obrist v. Sobietitzky mit 4 Compagnien des Regiments und 2 Kanonen vorgerückt, griff sofort die feindliche Colonne mit Ungestüm an und jagte sie mit vielen Verlusten über die Sambre zurück. Obrist v. Sobietitzky wurde in der Relation rühmlich angeführt.

Nun beschloss Prinz Coburg, zur förmlichen Belagerung von Maubeug zu schreiten und ordnete hiezu den Angriff der vom Feinde vor der Festung besetzten Positionen an. Hiezu setzten sich die Truppen am 28. in Bewegung und lagerten Abends in der Gegend von Berlaimont und Pont sur Sambre. Das Leib-Bataillon wurde dem Obristen Graf Hadik von Blankenstein-Husaren zugetheilt, während die beiden anderen Bataillone mit 1 Bataillon des Regiments Spleny, dem Frei-Corps Carneville und 6 Schwadronen des Carabinier-Regiments Herzog Albert nebst vier Geschützen unter Commando des Obristen Seckendorf bis Coursolliers marschirten und Cavallerie-Piquete nach Collered poussirten. Bei dem allgemeinen Angriffe am 29. September setzte sich diese Colonne vor Anbruch des Tages in Marsch; Obristlieutenant Karst des Carabinier-Regiments rückte mit einer Division dieses Regiments und dem Obrist-Lieutenants-Bataillon des Regiments nebst einer Abtheilung Grenz-Scharfschützen und zwei Geschützen über Montignies ungehindert bis gegen Bersilliers, wo die Scharfschützen die ahnungslosen, grösstentheils schlafenden Republikaner überfielen, 20 niedermachten, 8 gefangen nahmen und den Rest versprengten. Nun wurde der Ort Bersilliers passirt und gegen die Höhen von Coursolliers vorgerückt und da sich auf denselben der Feind mit starken Abtheilungen zeigte, liess Obristlieutenant Karst die Scharfschützen durch das Bataillon des Regiments und 1 Zug Carabiniers unterstützen und von den Geschützen das Feuer eröffnen. Nach dieser Einleitung rückten die beiden Carabinier-Schwadronen auf beiden Seiten zur Attake vor, und bevor noch das Bataillon die Feinde erreichen konnte, waren dieselben von den Carabiniers bereits gesprengt und in die Flucht gejagt. 24 todte Franzosen bedeckten den Wahlplatz und 14 wurden gefangen. — Unterdessen war der Obristlieutenant v. Seau mit dem 3. Bataillon nebst 1 Schwadron Carabiniers über Sartienn auf die Anhöhe von Girveroy gerückt, woselbst ein feindliches

Piquet sogleich die Flucht ergriff. Nun rückte der Obristlieutenant auf die Höhe von Coursolliers, wo sich feindliche Cavallerie in grosser Anzahl zeigte, welche Miene machte, seiner Truppe in die Flanke zu fallen. v. Seau liess daher die links stehende Compagnie eine Flanke formiren und mit der Escadron die Feinde angreifen, welche Rittmeister Bayer in einer glänzenden Attake, unterstützt durch das Feuer des Bataillons, sofort über den Haufen warf, bis gegen Colleret verfolgte und drei Proviantwägen erbeutete. Nun wurde Courselle besetzt und die Colonne vereinigte sich mit den von Merbes le Chateau anrückenden Truppen. Obrist Seckendorf rückte mit seiner Colonne noch bis Cense Faugmont vor, auf welchem Wege Rittmeister Dinnersberg eine feindliche Abtheilung attakirte, wobei, da die Carabiniers keinen Pardon gaben, gegen 200 Franzosen niedergehauen und nur 23 gefangen wurden, auch hatten die Carabiniers eine Kanone sammt Munitionskarren erobert. Seckendorf nahm vorerst bei dem genannten Orte Stellung und marschirte, nachdem er seine Truppen gesammelt hatte, gegen Colleret, welches die Feinde schon geräumt hatten, und stellte sich dann bei Clairfontaine auf.

Obrist Graf Hadik hatte den Befehl, mit $3^1/_2$ Schwadronen seines Regiments und dem Leib-Bataillon den Uebergang über die Sambre, dann das jenseits gelegene, vom Feinde stark besetzte Dorf Jeumont, sowie das hinter dem Dorfe befindliche Lager zu forciren. Nach einem gegenseitigen heftigen Geschützfeuer nahm Graf Hadik einige Freiwillige des Leib-Bataillons und jagte mit noch 3 Zügen Husaren durch den Fluss. Der Feind wurde theils versprengt, theils zusammengehauen oder gefangen, und sofort in das Lager eingedrungen, welches man jedoch verlassen fand. Als die Colonne nachrückte, eilte Graf Hadik mit den Freiwilligen und einer Schwadron Husaren in den rechts gelegenen Wald, um den jenseits des Ravins formirten Feind zu umgehen. Gleichzeitig poussirte er auf der entgegengesetzten Seite des Lagers einen Flügel Husaren mit 50 Freiwilligen. Diese gut durchgeführte Bewegung zwang den Feind mit Verlust von 200 Todten und Blessirten zum eiligen Rückzuge, worauf er von einer Anhöhe zur andern geworfen wurde. Unvermuthet stiess nun die Colonne auf eine von Austregin nach Clairfontaine marschirende grössere feindliche Colonne, die auch entschlossen angegriffen und nach einem

nicht unbedeutenden Verluste in die Flucht gejagt wurde. Bei Clairfontaine aber und dem Bois de bon paire setzte sich der Gegner nochmals unter dem Schutze seiner Kanonen und liess Cavallerie vorrücken. Da unterdessen die Haupttruppe in der Nähe angelangt war, so rückte Graf Hadik mit fünf Geschützen und etwas Cavallerie dem Feinde entgegen und zwang ihn nach anhaltendem Geschützfeuer und einer gleichzeitigen Vorrückung des Husaren-Regiments wiederholt zum Rückzuge, worauf Clairfontaine besetzt und behauptet wurde.

Vom Feinde waren 300 Mann geblieben, 61 gefangen, 1 Kanone, 1 Munitionskarren, 2 Trommeln und viele Gewehre erobert. Obrist Baron Seckendorf konnte in der Relation den Muth und Eifer aller Stabs- und Oberofficiere, sowie auch der Mannschaft nicht genug anrühmen und hebt nebst anderen insbesonders den Obristlieutenant v. Seau und den Lieutenant Schärff hervor.

So wie hier waren auch auf allen anderen Punkten die über die Sambre gegangenen Colonnen siegreich vorgerückt, hatten den Feinden einen Verlust von 1000 Mann beigebracht und 11 Kanonen nebst 15 Munitionskarren erobert. Von den Regiments-Abtheilungen war der Gefreite Georg Lübek und die Gemeinen Georg Loczuk und Ivan Igarov geblieben und 4 Gemeine wurden vermisst.

Nun wurde Maubeug blokirt; FZM. Graf Colloredo commandirte das Blokade-Corps, zu welchem auch das Regiment zählte, FZM. Graf Clerfait das Observations-Corps. In der Nacht zum 3. October suchte der berüchtigte Postmeister Drouet, welcher die königliche Familie auf ihrer Flucht in Varennes verrathen hatte, mit 10 Reitern aus der Festung zu entkommen, wurde aber von den wachsamen Husaren gefangen und ins Hauptquartier nach Pont sur Sambre gebracht. Das Regiment war mit 4 Grenadier-Bataillons, und je 1 Bataillon der Regimenter Jelacić, Württemberg, Esterházy, Kaunitz und de Ligne unter FML. Graf Latour in der Brigade GM. Davidovich und stand auf dem Wege nach Landrecy.

Während der Belagerung befand sich der Stab mit dem Leib- und Obrist-Bataillon unter dem FML. Terzy in der Brigade das GM. Herzog Carl v. Lothringen und das 3. Bataillon unter GM. Ott. General Jourdan erhielt vom Convent den gemessenen Befehl, Maubeuge zu entsetzen, wozu

er seine Armee zwischen Cambray-Douay sammelte und am 15. October das nur 18.000 Mann zählende Observations-Corps bei Wattignies angriff. Schon Tags vorher waren dem auf dem linken Flügel bei Obrechies stehenden Obristen Graf Hadik 3 Compagnien des Regiments zugeschickt worden und als am 15. um 8 Uhr Früh die feindlichen Tirailleurs anrückten und das Gefecht eröffneten, liess der Obrist die in Obrechies stehende Division Jelacić durch eine Compagnie des Regiments verstärken, stellte zwei Sechspfünder auf die nebenliegende Höhe und vertheidigte so eine Zeit lang seine Position gegen die betrunkenen Republikaner, die mit ihrem Geschrei unsere Soldaten zu schrecken suchten. Das feindliche Feuer der mächtig vorrückenden Tirailleur-Schwärme wurde sehr heftig, aber alle Abtheilungen hielten tapfer Stand, bis 5 Compagnien des Regiments zur Verstärkung herbeieilten. Nun ordnete der Obrist einen allgemeinen Angriff an, setzt sich selbst an die Spitze von 4 Schwadronen und während er eine glänzende Attake gegen die feindliche Fronte ausführte, wobei ihm ein Bataillon Brechainville auf dem Fusse folgte, stürmten die Compagnien des Regiments mit jenen von Jellacić mit dem Bajonnet mit so ausgezeichneter Bravour gegen die feindlichen Flanken, dass 5 Kanonen mit 3 Munitionskarren erobert und Alles, was nicht die Flucht ergriff, niedergemacht wurde. — Auch die übrigen Bataillone des Regiments waren dem FML. Terzy des angegriffenen Observations-Corps zur Unterstützung gesendet worden, wobei sich Obrist v. Sobietitzky und Major v. Bolza, laut Relation, besonders ausgezeichnet hatten. In diesem Treffen wurden die Feinde auf allen Punkten zurückgeschlagen und vom Regimente waren nur die Gemeinen Johann Jakubetz und Mathes Schudlich geblieben, 1 Corporal und 3 Gemeine blessirt. Am folgenden Tage griff Jourdan die Stellung neuerdings an, welche nach einigem Widerstande geräumt wurde, wobei das Regiment 1 Gefreiten und 4 Gemeine Vermisste zählte. Prinz Coburg hob die Blokade von Maubeuge auf und die Armee zog sich über die Sambre zurück. Am 21. October hatte Jourdan die Posten Denain, Orchies, Marchiennes mit Uebermacht angreifen lassen, aber überall wurden die Franzosen zurückgeschlagen und konnten sich nur in letzterem Orte behaupten. Das Regiment war an diesen Gefechten nicht betheiligt, blieb in der Eintheilung mit dem Obrist- und Leib-Bataillon in der Division des FML. Terzy, Brigade des GM. Herzog Carl

v. Lothringen, das 3. Bataillon in der Brigade des GM. Ott und besetzte am 30. die Posten Soutzain und Denaing mit sämmtlichen Bataillonen und dem Regiment Kaiser-Husaren. Hier erhielt das Regiment den nachstehenden Generals-Befehl ddo. Hauptquartier Bermerain 24. October 1793: „Ich kann nicht umhin, der Armee die höchst betrübende Nachricht von der unerhörten und grausamen Hinrichtung der würdigen Königin von Frankreich, Marie Antoinette welche den 17. d. M. auf die schrecklichste Art durch des Henkers Schwert in Paris vollzogen worden, bekannt zu machen. Ich bin überzeugt, dass jeder kaiserliche Unterthan, noch mehr jeder Soldat, tief die lasterhafte Ermordung fühlt und gewiss bei der ersten Gelegenheit, die, wie ich hoffe, sich bald darbieten wird, das auf dem Schaffote vergossene Blut der Tochter unserer im unvergesslichen Andenken stehenden grossen Kaiserin Maria Theresia mit Aufopferung seines eigenen Lebens zu rächen trachten werde."

Unbeschreiblich war die Wuth der Soldaten nach der Publicirung dieses Befehls, jedoch kam das Regiment dieses Jahr nicht mehr ins Feuer, sondern blieb einige Zeit unbelästigt mit dem Leib-Bataillon und 4 Escadronen Kaiser-Husaren bei Soutzain, mit dem 3. Bataillon und 2 Escadronen Kaiser-Husaren bei Denaing und marschirte Ende des Monats nach Solesmes hinter die Selle. Hier unternahmen vor den vom Regimente bezogenen Vorposten die Husaren am 8. November eine Fouragirung im Angesichte des Feindes, welche dies hindern wollten, aber von den erbitterten Husaren furchtbar zugerichtet wurden, wobei auch die Vorposten des Regiments wacker mitgeholfen hatten.

Das eingefallene schlechte Wetter, so wie der Umstand, dass laut Meldung des FM. Prinz Coburg „zwei Drittel der armen braven Mannschaft ohne Mäntel ist und bei der gegenwärtig rauhen Jahreszeit erschrecklich leidet" gaben Veranlassung, die Armee in enge Cantonnirungen zu verlegen. Das Regiment marschirte demnach am 1. December mit zwei Bataillons in die Cantonnirungen nach Romeries, Vertin und Vertignieul, mit dem 3. Bataillon nach Poin und Neuville und stellte von jedem Bataillon eine Division gegen monatliche Ablösung in Amerweiller auf. In diesen Stellungen war das Regiment in der Division des FML. Benjovsky in der Brigade des GM. Poppini eingetheilt, passirte am 19. vor letzterem die Revision und gegen Ende des Jahres wurde der Armee das nachstehende Allerhöchste Hand-

billet Sr. Majestät des Kaisers ddo. Wien, 12. December 1793 publicirt: „Es ist nicht zu verkennen, dass der heurige so merkwürdige, als glückliche Feldzug, nächst Gott, dem ruhmvollen Verhalten Meiner Armee zu verdanken ist. Ich sehe daher für eine Meiner wesentlichsten Pflichten an, dem Allmächtigen hierüber den innigsten schuldigsten Dank abzustatten, wozu Ich einen allgemeinen Bethtag angeordnet habe, zugleich aber Ihnen (FM. Prinz Coburg) aufzutragen, den Armeen insgesammt und jedem insbesondere, vom Generalen bis zum Gemeinen, für die während diesem so langen, als harten Feldzuge erfochtenen mehreren Siege und alle errungenen wichtigen Vortheile Meine vollkommene Zufriedenheit, nebst dem gefühlvollsten Danke mit der Versicherung zu erkennen zu geben, dass gleich wie das gesammte Militär durch diese Mir und dem Staate geleisteten wichtigen Dienste Mir noch schätzbarer geworden ist, Ich zu aller Zeiten aufmerksam sein werde, diesem Stande überhaupt nicht nur Meine ganze Zuneigung zu beweisen, sondern auch jedes ausgezeichnete Verdienst bei jeder sich ergebender Gelegenheit zu belohnen und vorzuziehen.“

Das Commando des Grenadier-Bataillons hatte im diesem Jahre der Obristlieutenant Leopold Baron Ditrich des Regiments Nr. 56 erhalten, war im Sommer nach Tirol marschirt, wo die Division des Regiments in dem wegen der Tiroler Fürstengruft berühmten Cistercienser-Kloster Stams einige Zeit cantonnirte, dann an den Rhein marschirte und im Breisgau Ende 1793 die Eintheilung in die Armee des Herzogs von Sachsen-Teschen erhielt. — Major Simich, Commandant der Reserve-Division in Olmütz, hatte im October 203 Mann zum Regiment abgesendet und Lieutenant Stöhr im galizischen Werbbezirks-Antheil 120 Rekruten assentirt; Obristlieutenant Johann Mosel am 25. October 1793 die Eintheilung zum Regiment Gemmingen Nr. 21 erhalten. Major Carl v. Fleischer ist am 1. Jänner vom Regiment Deutschmeister, Major Anton v. Zach*) aus dem

*) v. Zach hatte sich als Hauptmann vor Belgrad ruhmvoll ausgezeichnet, errichtete 1793 das Pionnier-Corps, wirkte 1795 im Generalstabe bei der berühmten Vertheidigung von Mantua unter FM. Graf Wurmser mit, wurde 1799 Generalstabs-Chef bei der Armee in Italien, erwarb sich in diesem Feldzuge das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens, zeichnete sich insbesonders in den Schlachten bei Novi, Genola und 1800 bei Marengo aus und gerieth in der letzteren in Gefangenschaft. 1805 Feld-

Neustädter Cadetenhaus zum Regiment transferirt, ersterer am 31. December in das Neustädter Cadetenhaus und letzterer am 28. Februar zum Pionnier-Corps und am 1. März 1793 der Major Wilhelm Fürst zu Schwarzburg-Sondershausen vom Regiment Hohenlohe in das Regiment übersetzt worden, Oberlieutenant Johann v. Roth ist am 20. April zu Luxemburg und Lieutenant August Penkart am 5. März zu Nieder-Kolbach, Fähnrich Joachim d'Andreis am 29. April 1793 zu Premont gestorben.

1794. Mit Armee-Befehl ddo. Mons 1. Februar 1794 wurden die nachstehenden Individuen des Regiments in Anerkennung ihrer hervorragenden Tapferkeit im Feldzuge des abgelaufenen Jahres durch die Verleihung der silbernen Ehren-Denkmünze ausgezeichnet: Die Corporals Johann Ballanz, Peter Hergenröther, Franz Assmann und Adam Vogt, die Gefreiten Lorenz Caspar und Carl Potsch, und die Gemeinen Johann Fischer und Johann Honisch. Ausser diesen waren den nachstehenden ebenfalls für ihr tapferes Benehmen Tapferkeits-Zeugnisse ausgestellt worden, welche von der Medaillen-Commission nicht berücksichtigt und daher im Regiments-Tagsbefehl belobt wurden: Die Corporals Bonifaz Haidemann und Johann Kliebe, die Gefreiten Johann Rietsch, Simon Bahntsch und Johann Loschensky und die Gemeinen Georg Scoka, Joseph Schimper, Bartholomäus Matzel, Nicolaus Harbach, Jacob Lindenmauth, Johann Schindler, Basil Schuffan, Carl Hai, Johann Massing, Johann Sabatetzky, Lucas Babilka und Jacob Fillera.

Der Regimentsstab wurde Anfangs Februar nach Maing und die Leib- und Obrist-Division in die Festung Valenciennes verlegt; Hauptmann Stuppler, der am 1. März nach 38jähriger Dienstzeit in den Ruhestand übernommen, wurde am 1. März mit 112 Invaliden nach Leipnik abgesendet, wogegen von Olmütz 166 einexercirte Rekruten beim Regiment einrückten, wodurch die bedeutenden Lücken in den Compagnien ausgefüllt werden konnten, denn es waren nach den Standes-

marschall-Lieutenant und Chef des Generalstabes bei der Armee in Italien, theilte er den Ruhm des Sieges bei Caldiero, erhielt das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens, commandirte 1809 ein kleines Corps, wurde 1810 Commandant der Festung Olmütz, 1825 Feldzeugmeister, und starb am 22. November 1826 zu Graz.

Listen im Laufe des Jahres 1793 die ausserordentliche Zahl von 459 Mann in den verschiedenen Spitälern gestorben.

Während des Winters geschah keine Operation von Bedeutung, jedoch fielen auf der langen Vorpostenlinie der Alliirten von der Mosel bis an's Meer in der Zeit vom 6. Jänner bis 26. März nicht weniger als 45 Gefechte, Scharmützel und Ueberfälle vor, wobei das Regiment zwar nicht in's Feuer kam, aber sehr oft allarmirt wurde. Ausser diesen wenig bedeutenden Vorfällen begann der Feind am 10. Jänner vor dem Centrum der k. k. Truppen bei Cambray und Bouchain mehrere Truppen zu sammeln und als die Truppen-Concentrirungen mehrere Wochen hindurch fortwährten, wurde die Armee in drei grosse Corps getheilt, welche am 21. und 22. Februar bei Tournay, zwischen Quiverain, Valenciennes und le Quesnoi und zwischen Bavay und Bettignies enge Cantonnirungen bezogen. Anfangs März rückten die beiden bei dem Beziehen der Winterquartiere in Valenciennes commandirten Divisionen wieder beim Regimente ein, welches dem Prinzen von Oranien untergestellt wurde, um die Stellungen bei Florennes und Dinant zu sichern.

Am 29. März griff der französische Obergeneral Pichegru die Posten Cateau, Pommereil und Ors an, wurde aber auf allen Punkten nach heftigen Kämpfen zurückgeschlagen, worauf die k. k. Armee in engere Cantonnirungen zwischen der Sambre und Schelde zusammengezogen wurde. Die kleineren Gefechte dauerten ununterbrochen fort; das 3. Bataillon wurde dem Corps des FML. Graf Bellegarde zugetheilt; die ganze alliirte Macht in fünf Corps, welche ihre Linien blos vertheidigen, und in drei Armeen eingetheilt, welche angriffsweise vorgehen sollten; die Franzosen zählten 300.000 Mann, welchen die Alliirten 160.000 Mann entgegenstellen konnten.

Am 16. April stellten sich die Armeen des Herzogs von York, des Prinzen Coburg und des Erbprinzen von Oranien zwischen Forest und Montay auf. Hier musterte Se. Majestät der Kaiser Franz, welcher am 15. im Hauptquartier zu Valenciennes angekommen war, 80.000 Mann der schönsten Truppen Europas. Die lange Linie hinabreitend (das Regiment stand mit 2 Bataillons im 2. Treffen der Armee des Erbprinzen und mit dem 3. Bataillon im 1. Treffen der Armee des Prinzen Coburg) empfing und begleitete den Monarchen der Jubelruf der Tapferen, welche mit Ungeduld den Augenblick des Kampfes

herbeiwünschten und in ihrem Muthe den sicheren Bürgen des Sieges fanden. Die Kaiserparade auf den Feldern von Cateau war das Signal zum Beginn des Angriffes. Nach derselben ging die k. k. Hauptarmee in drei Colonnen über den Arm des Sellebaches, der vor ihr lag und bezog ein Lager vorwärts Cateau; der Erbprinz von Oranien stellte sein Corps bei Forest auf und liess den Mormaler Wald durch einige Bataillons besetzen; der Herzog von York lagerte ebenfalls vorwärts Cateau.

Am 17. April um 9 Uhr Früh setzten sich diese drei offensiven Armeen in 8 Colonnen in Bewegung. Die dritte Colonne, dabei das 3. Bataillon, deren Bewegungen Se. Majestät der Kaiser und der Prinz Coburg persönlich leiteten, warf mit der Avantgarde die französischen Posten aus l'Arbre de Guise, worauf sich der Feind in eine Flesche vor dem Dorfe Ribouville zurückzog und hartnäckigen Widerstand leistete. Die Cavalleriegeschütze hatten die französische Artillerie in dieser Schanze bereits zum Schweigen gebracht, als sich die Infanterie noch in den das Dorf umgebenden Gräben und Gärten nachdrücklichst vertheidigte. FML. Kinsky stellte sich nun mit den beiden Treffen auf den Anhöhen rechts des Dorfes auf, während GM. Heister mit einigen Bataillons und Escadrons dasselbe rechts durch den Wald von Arronaize umging und der GM. Graf Bellegarde das 3. Bataillon des Regiments gerade gegen Ribouville vorführte. Das Bataillon rückte, trotz dem heftigen Feuer der Feinde in musterhafter Ordnung vor und erstürmte unter den Augen des Kaisers mit ausgezeichneter Bravour, ohne einen Schuss zu thun, mit dem Bajonnet den Ort. Als gleichzeitig auch eine Abtheilung des zweiten Carabinier-Regiments eindrang, räumten die Franzosen eiligst den Ort, nachdem sie viele Todte und Verwundete zurückgelassen hatten.

Indess die beiden Treffen das Lager zwischen Ribouville und Arbre de Guise bezogen, ertheilte Seine Majestät dem GM. Grafen Bellegarde mit der Avantgarde (3. Bataillon des Regiments und noch 2 Bataillons nebst 6 Escadronen) dem GM. Graf Heister mit seinem Detachement und dem GM. Fink mit 1 Bataillon und 6 Escadrons den Befehl, den Feind zu verfolgen, welcher sich von allen Seiten in seinem verschanzten Posten Wassigny zusammengezogen hatte. Das Geschütz der

Avantgarde konnte nur durch ungeheuere Anstrengungen die Höhen von Ribouville hinan gebracht werden, beschoss aber dann die Verschanzungen mit grosser Wirkung. GM. Heister brach immer weiter in dem Walde vor, bedrohte des Feindes rechten Flügel und beschoss endlich mit Zwölfpfündern die Verschanzungen im Rücken, worauf die Feinde Wassigny räumten. Die Compagnie des Hauptmanns Massing drang mit dem Grenadier-Bataillon Malowetz und einiger leichter Infanterie trotz des mörderischen Kanonenfeuers und des entschlossenen Widerstandes des Feindes in den an Wassigny stossenden Wald von Aubigny. Mit grösster Tapferkeit wurde der Feind aus dieser Stellung, obwohl das Terrain seine Vertheidigung sehr begünstigte, hinter den Wald auf die Höhen von Grand Blocus zurückgeworfen, welche die ganze umliegende Gegend beherrschten. Die Erhaltung derselben war daher für die Franzosen von der entscheidendsten Wichtigkeit, wozu sie alle ihre Kräfte aufboten. Aber auch die Kaiserlichen waren entschlossen, diese Höhen zu erobern, da nur durch ihre Besitznahme der Plan der Operationen erreicht werden konnte. Das k. k. Cavalleriegeschütz ging nun mit einer Kühnheit vor, die das Vorrücken der Truppen aus den gegen die Anhöhen führenden Defilées begünstigte. Kaum war GM. Graf Bellegarde mit der Avantgarde über den Wald von Aubigny hinaus, so entsendete er das 3. Bataillon, nebst 6 Escadronen links zur Wegnahme des Dorfes Etreux. Wieder ertönte der Sturmstreich, und wieder drang das Bataillon todesmuthig vor; der Feind wurde über das Ravin zurückgeworfen und die Carabiniers jagten ihm zwei Kanonen ab. Rechts drang das Grenadier-Bataillon, unterstützt durch ein lebhaftes Feuer der Artillerie, vor und so wurde der Feind genöthigt, den Schlüssel seiner Stellung zu verlassen. Ein naher Ravin und die hinter demselben angelegten Verschanzungen deckten seinen Rückzug, jedoch wurde er bei Henappe noch von der Cavallerie angefallen und konnte kaum seine Geschütze retten. GM. Graf Bellegarde stellte die Avantgarde auf die Höhen von Grand Blocus; rechts davon stand GM. Fink, links bei Etreux der GM. Graf Heister.

Das 3. Bataillon, welches in der Relation rühmlich angeführt wurde, hatte an Todten: den Corporal Johann Christen und die Gemeinen Bernhard Fuchs, Johann Petter, Elias Beinstein, Georg Friedrich, Thomas Hapka und Thomas

Chwastia nebst 32 Verwundeten vom Feldwebel abwärts verloren. GM. Graf Bellegarde, welcher sich übrigens in diesem Feldzuge noch öfter hervorragend auszeichnete, wurde mit dem Ritterkreuze des Maria Theresien-Ordens belohnt.

Während das 3. Bataillon sich auf diese Art mit Ruhm bedeckt hatte, war Obrist v. Sobietitzky am 17. mit den beiden Feld-Bataillons in der siebenten Colonne, welche aus Oesterreichern und Holländern zusammengesetzt war, unter dem Erbprinzen von Oranien, im zweiten Treffen unter dem GM. Grafen Kollowrat gegen Cambray marschirt und stellte sich auf den Höhen von Beauveois auf. Nur bei Inicul zeigten sich 1000 feindliche Reiter, mit welchen die Vorposten bis spät in die Nacht plänkelten. Am 18. setzten die acht Colonnen ihre Operationen zur Einschliessung von Landrecy fort. GM. Graf Bellegarde recognoscirte mit der Avantgarde der dritten Colonne den Feind und fand denselben in seinen Verschanzungen von Lequielles bis Tupigny jenseits des Noirieubaches, wo er die am vorigen Tage geworfenen Truppen sammelte. Der Feind war mit 4000 Mann aus Cambray gegen die siebente Colonne vorgerückt, fand aber entschlossenen Widerstand und sah sich bald darauf, durch die Bewegungen der sechsten und achten Colonne auf beiden Flügeln bedroht, zum Rückzuge nach Cambray genöthigt. Der Erbprinz führte sodann seine Truppen ins Lager von Robersat und stellte die Brigade Baillet auf den Höhen von Beauvois auf. Am 19. schloss GM. Kray mit seiner Brigade auf dem rechten Ufer des Flusses die Festung ein, während die feindliche Hauptmacht im Lager bei Guise stand, mit der Avantgarde hinter dem Noirieubach von Lequielles bis an die Höhe von Yron.

Der Erbprinz theilte am 20. April seine Belagerungsarmee, welche durch die anderen Colonnen verstärkt wurde, in drei Theile und rückte, nachdem sich dieselben auf der Strasse, die von le Quesnoi gegen Landrecy führt, vereinigt hatten, zum Angriffe der vor Landrecy liegenden Verschanzungen vor. Das Regiment in der zweiten Colonne unter den Befehlen des FML. Graf Latour eingetheilt, marschirte im Verbande der beiden ersten Colonnen durch den Wald le Comte und als sämmtliche Colonnen vor dem feindlichen Lager angekommen waren, eröffnete die erste und dritte Colonne den Angriff auf dessen Flügel. Sobald FML. Graf Latour des gelingenden Vordringens dieser Colonnen

gewiss war, liess er seine Artillerie vor der Fronte auffahren und die feindliche Stellung eine Stunde lang auf das heftigste beschiessen. Diese war auf den sanften Höhen durch eine zusammenhängende Linie von scheerenartigen Werken, die dicht mit Geschütz besetzt, durch Wolfsgruben, Pfähle und andere Hindernisse unzugänglich gemacht und überdiess von einer links von der Strasse nach le Quesnoi bastionartig hervortretenden, beherrschenden Anhöhe flankirt und von den Kanonen der Festung unterstützt. Nach diesem einleitenden Geschützfeuer rückte das Regiment mit den Holländern durch eine Vertiefung zum Sturme vor, sämmtliche Officiere setzten sich an die Spitze ihrer Abtheilungen und nun stürzten diese im Verein mit den Holländern, beide mit gleicher Tapferkeit, über alle Hindernisse hinweg auf den Feind los, drangen unaufhaltsam mit dem Bajonnet in die Schanzen und nöthigten die Franzosen zur eiligsten Flucht in die Festung, nachdem dieselben über 2000 Mann verloren hatten. Seine Majestät der Kaiser recognoscirte während des Gefechtes unter dem Feuer des feindlichen Geschützes die Festung und begeisterte durch seine Gegenwart die Truppen zu den glänzenden Waffenthaten dieses Tages. Die eroberten Schanzen wurden sogleich mit Geschütz besetzt, ihre Eingänge gegen die Festung geschlossen und nach aussen die Communicationen eröffnet. Als die Ausstellung der Posten vollendet war, bezogen die Truppen die Lagerplätze ausser dem Schussbereiche der Festung, das Regiment längs der Strasse von le Quesnoi zwischen den Wäldern Mormal und le Comte und noch in der Nacht wurden die Laufgräben eröffnet, welche Arbeiten die von der erlittenen Niederlage betäubten Feinde nicht im mindesten störten.

Bei diesem für das Regiment höchst ruhmvollen siegreichen Sturme war der Corporal Georg Linzer, Gefreiter Johann Lang und die Gemeinen Mathias Halliszan, Georg Gachovski, Peter Bukwo, Ignaz Schittig, Isidor Konopka, Sebastian Dach, Hrinko Pisko, Johann Heigel, Joseph Anderka, Joseph Manhow, Anton Lehnert, Georg Günther, Franz Hladill, Joseph Knopp, Andrei Hawriczek, Gavrillo Onnszak, Hrinko Krovaczki und Jendezy Czerebka todt auf dem Platze geblieben und die Hauptleute Chaumont und v. Mathlin nebst 7 Corporals, 8 Gefreiten und 86 Gemeinen verwundet, welche dem Spital in le Quesnoi übergeben wurden.

Der Feind wagte schon am 21. Angriffe auf die verschiedenen Stellungen, wurde aber überall zurückgewiesen und wiederholte dieselben auch am folgenden Tage ohne Erfolg. Bei diesen Kämpfen waren vom Regiment die Gemeinen Johann Galllincz, Johann Konczny und Hrinko Grica geblieben und 7 Mann verwundet worden. Vom Regimente blieb dann nur noch das Leib-Bataillon in den Tranchéen, an deren Vervollständigung fleissig gearbeitet wurde, während die beiden übrigen Bataillone wieder zu den Truppen des GM. Grafen Bellegarde abrückten. Die Franzosen, überzeugt, dass sie Alles daransetzen müssten, um den Entsatz der Festung zu bewerkstelligen, griffen am 26. April mit 30.000 Mann den rechten und mit 60.000 Mann den linken Flügel der Alliirten an, während ein Ausfall zu dem Zwecke mitwirken sollte. Unter dem Schutze eines dichten Nebels vertrieb beim Grauen des Tages eine von Etreux anrückende feindliche Colonne die Vorposten des GM. Grafen Bellegarde vor Oisy aus dem Walde von Arouaize und etwas später eine zweite jene bei Nouvion. Die Truppen ergriffen die Waffen und eilten in ihre Aufstellungen und während die Franzosen die Dörfer Barzy und la Louzy France angriffen, blieb das 3. Bataillon in Reserve. Während die beiden Dörfer von dem Regiment Murray standhaft vertheidigt wurden, marschirte ein 12.000 Mann starkes feindliches Corps bei Nouvion auf, sendete ein starkes Detachement längs des Waldes von Catelaine vor und drängte die Vorposten von Malgarnie bis zur Meierei pas de Vache zurück und schien sich mit der Colonne, die Priches angriff, vereinigen zu wollen. Nun rückte GM. Graf Bellegarde mit seinen sämmtlichen Truppen vor, warf den Feind durch einen kraftvollen Angriff aus Malgarnie, drang zwischen den feindlichen Colonnen vor und indem er die Flanke und den Rücken der zur linken Hand das Dorf Priches stürmenden Colonne bedrohte, nöthigte er die Feinde zum eiligen Rückzuge. In diesem Augenblicke traf der Befehl Sr. Majestät des Kaisers ein, von allen Punkten auf den Feind loszugehen und da von dem FZM. Graf Kinsky einige Truppen zur Verstärkung eingetroffen waren, rückte Bellegarde sofort vor, erreichte hinter der Mühle von Nouvion die Arrièregarde des Feindes, griff sie mit dem Regiment Blankenstein-Husaren an, warf sie ungeachtet zweier Dechargen und des heftigsten Kanonfeuers, eroberte 6 Geschütze und

8 Pulverkarren und verfolgte den Feind bis auf die Anhöhen hinter Grand Houé herwärts l'Echelle. Das 3. Bataillon war Anfangs als Reserve gefolgt, kam dann in die vorderste Linie, jedoch auch dann nicht zum Angriffe, da die Husaren allein so glänzende Erfolge errangen; dagegen hatten die beiden Geschütze des Bataillons sehr kräftig mitgewirkt. Am Abende marschirten die Bataillone wieder in ihre früheren Stellungen zurück. Die Besatzung von Landrecy hatte einen Ausfall unternommen, aber hier, sowie auf allen Punkten des weiten Schlachtfeldes waren die Feinde mit einem Verluste von 7000 Mann, 40 Geschützen und 50 Munitionskarren zurückgeschlagen worden.

Den folgenden Tag erhielten die Truppen den nachstehenden Generalsbefehl: „Es haben Se. Majestät in Allergnädigster Rücksicht der Einnahme von Landrecy, anderwärts glücklichen Erfolgen Allerhöchst dero Waffen, und der von gesammten sowohl kaiserlichen als alliirten Truppen bei berührter Belagerung, sowie jeder anderen Gelegenheit bezeigten Anhänglichkeit, besten Willen und Bravour, die Ergötzlichkeit einer doppelten Löhnung auf zwei Tage vom Feldwebel abwärts für das Belagerungs- sowie für das Beobachtungs-Corps zu bestimmen und zu bewilligen Allergnädigst geruht.“

Da man in der Tasche des gefangenen Generals Chapuy den Plan zu einem Einbruche in Flandern gefunden, den Pichegru mit 50.000 Mann ausführen sollte, so wurden von der Armee bei Landrecy 12 Bataillons nebst 10 Escadrons in Eilmärschen nach Flandern abgeschickt, unter welchen sich auch das ganze Regiment befand, und FZM. Graf Clerfait erhielt den Auftrag, mit seinem Corps ebenfalls dorthin zu eilen. Der Sieg bei Cateau hatte das Schicksal der Festung Landrecy entschieden, indem dieselbe schon am 29. zu capituliren genöthigt war und am folgenden Tage von den Allirten besetzt wurde.

Nach dem Eintreffen vor Courtray bestand das Corps Clerfait aus 12 Bataillons, 4 Compagnien Jäger und 17 Escadronen k. k. Truppen und 4 Bataillons nebst 4 Escadronen Hessen-Darmstädter. Am 2. Mai wurde der Feind bei Courtray und Moescron recognoscirt und auf 40.000 Mann geschätzt. Da die Truppen des Herzogs von York schon bei Tournay einzutreffen begannen, beschloss der Feldzeugmeister, sich der Lys oberhalb Courtray zu nähern, führte zu diesem Zwecke das

Corps am 4. in zwei Colonnen in das Lager vor Vichte, recognoscirte am 5. über Harlebecke gegen Courtray und am 6. die Lys in Betreff des auszuführenden Ueberganges. Am 7. wurden die hiezu bestimmten Punkte Oyghem und St. Eloysvive stark besetzt und am 8. geschah der Uebergang in zwei Colonnen, die dann ein Lager bei Hulste bezogen, während die Darmstädter Ingelmünster besetzten. Die Franzosen verhielten sich ganz ruhig und unternahmen ebensowenig etwas gegen die schwachen Posten am rechten Lysufer, wo Abtheilungen des Regiments in steter Kampfbereitschaft Vorposten hielten, daher das Corps am 9. die Stellung zwischen Lendelede und der Lys bezog.

Am 10. Mai griffen die Franzosen sowohl den Herzog von York bei Tournay als auch das Corps des Generals Grafen Wallmoden bei Cocyghem an, wurden aber auf beiden Punkten mit einem Verluste von 3000 Todten und Verwundeten, 500 Gefangenen, 13 Geschützen und 16 Munitionskarren zurückgeschlagen. Zu derselben Zeit als diese Gefechte stattfanden, rückte FZM. Graf Clerfait in drei Colonnen gegen Courtray, Waeter-Meulen und Heule vor, fand die Stellung hinter dem Heulebache vom Feinde verlassen und das Obrist-Bataillon, welches an der Spitze marschirte, warf die wenigen schwachen Posten bald nach Courtray, worauf das Corps vor dieser Stadt mit dem linken Flügel an der Lys und mit dem rechten an der Heule lagerte. Bei dieser Vorrückung war das Obrist-Bataillon unter heftigem Feuer sogar bis an die Vorstädte von Courtray vorgedrungen, wo dasselbe jedoch durch das Feuer der feindlichen Batterien aufgehalten, das Gefecht abbrach und in das Lager marschirte. Bei diesem kühnen Vordringen des Bataillons war der Gefreite Peter Lechawitz und die Gemeinen Jacob Michalek, Michael Szuk und Vojtek Olzevski geblieben und 11 Mann verwundet worden.

Während bei dem Dorfe Heule eine starke Batterie errichtet wurde, wozu das Regiment die Hälfte seiner Geschütze abgab und Oberlieutenant Hoffmann, als bei der Artillerie-Reserve zugetheilt, dieselbe mit noch 6 Geschützen besetzte, zogen die Franzosen von allen Seiten Verstärkungen an sich, verdoppelten dann plötzlich das Feuer ihrer Batterien, drangen mit einer starken Colonne aus Courtray und nöthigten die bei Waeter-Meulen stehenden Truppen über die Heule zurückzugehen. Doch

wurden diese Ausgefallenen von einem hannoveranischen Bataillon gleich darauf angegriffen und in die Stadt zurückgeworfen.

Am 11. Mai mit frühestem Morgen begann das Feuer aus kleinem Gewehr und Kanonen auf's Neue und währte mit gleicher Lebhaftigkeit bis $2^1/_2$ Uhr Nachmittags. Vom Regimente war das dritte Glied nach der Fechtart der Franzosen in Tirailleurs aufgelöst worden, welche ein ununterbrochenes Feuer mit den Gegnern unterhielten. Es war schon beschlossen, Courtray anzugreifen, und hatte hiezu eine Verstärkung von 2 Bataillons und 4 Escadrons herbeigezogen, als man die Ueberzeugung gewann, dass nebst vielen anderen Verstärkungen, auch die Division Souham bei der Stadt angekommen sei, daher der fernere Angriff aufgegeben und der Rückzug in der Nacht auszuführen beschlossen wurde. Doch um 3 Uhr Nachmittags unternahm der Feind einen allgemeinen Angriff in 2 Colonnen mit 18.000 Mann unter dem heftigen Feuer seiner die Gegend beherrschenden Batterien, welcher jedoch auf allen Punkten abgeschlagen wurde und wobei sich das Obrist-Bataillon mit dem Obristen v. Sobietitzky an der Spitze rühmlichst ausgezeichnet hatte. Dieser feindliche Angriff war vorzüglich desshalb misslungen, weil die feindlichen Generale Macdonald und Mallebranch, der Diposition gemäss, nicht zur bestimmten Zeit im Rücken des alliirten Corps erscheinen konnten, woran dieselben durch die Ermüdung ihrer Truppen gehindert waren.

Nebel und Pulverdampf bedeckten die ganze Gegend und verhüllten alle Bewegungen des Feindes, der daher unbemerkt seine geworfenen Truppen vor der Stadt wieder sammelte und zum neuen Angriffe in Colonnen bildete. Dieser geschah um 5 Uhr Nachmittags mit grösster Heftigkeit. Die ausserordentliche Uebermacht an Cavallerie machte es dem Feinde möglich, in dem ebenen Terrain auf dem linken Flügel der Stellung vorzudringen und schon war die in erster Linie gestandene schwache Cavallerie zurückgedrückt und das äusserste Bataillon abgeschnitten, als im Augenblicke der höchsten Gefahr ein Bataillon Sztaray eine Flanke bildete und durch ein mörderisches Feuer die feindliche Cavallerie zurückwarf. Jetzt rückte die Reserve-Cavallerie vor und stürzte sich mit der grössten Entschlossenheit in den Feind, das Regiment griff sowie die übrige Infanterie die gegenüberstehenden Feinde mit dem Bajonnet

an und so wurde der Feind wieder in die Stadt zurückgeworfen. Nur Waeter-Meule blieb in seinem Besitz und das Feuer hielt bis spät in die Nacht an. Um 11 Uhr trat dann das Corps Clerfait den Rückzug in die den vorigen Tag innegehabte Stellung von Lendelede, die Engländer und die Hannoveraner nach Roussclaire an. Der Feind folgte gegen Morgen zuerst mit starken Patrouillen, sodann liess er 6000 Mann gegen die Darmstädter vorrücken, bemächtigte sich der Posten Hulste und Bavichoven mit überraschender Geschwindigkeit und bedrohte die linke Flanke des Corps. FZM. Graf Clerfait liess das Corps den Rückzug hinter den Mandelbach fortsetzen und die Arrièregarde bei Landelede stehen. Die Darmstädter hielten ihre Stellung mit grosser Tapferkeit so lange, bis das Corps seine neue Stellung erreicht hatte, traten dann vom Feinde heftig verfolgt den Rückzug nach Ingelmünster an und hatten kaum diesen Ort erreicht, als sie, mit grosser Ueberlegenheit von allen Seiten angegriffen und umrungen, sich mit genauer Noth unter Zurücklassung ihrer Kanonen durchschlagen mussten. FZM. Graf Clerfait hatte diesen braven Truppen das Obrist-Bataillon des Regiments, nebst 2 Bataillons des Regiments Erzherzog Carl und ein Bataillon Sztaray nebst 4 Escadronen Latour-Dragoner unter dem Commando des GM. Graf Kollowrat gesendet, welche jedoch nicht früh genug eintreffen konnten. Als sie aber angekommen waren, führte sie der General sogleich zum Angriffe auf Ingelmünster vor. Dieser Ort wurde mit der grössten Entschlossenheit mit Sturm genommen, mehr als 600 Franzosen getödtet, eine grössere Zahl verwundet und nur 30 gefangen. Nach einer kurzen Rast und Sammlung der Bataillone erfolgte ein neuer Angriff, der mit der gänzlichen Zurückwerfung der Feinde nach Courtray endete; die ganze Strasse war mit Todten und Verwundeten besäet. Der Verlust der Alliirten in den letzten drei Tagen betrug in Allem 1500 Mann; beim Regiment waren in den beiden letzten Tagen die Gemeinen Joseph Scherzig, Johann Labrig, Johann Pak, Dimitro Rodalitz und Augustin Huff geblieben, 42 Mann vom Feldwebel abwärts verwundet, Fähnrich Ludwig v. Ertl und 20 Mann vermisst. FZM. Graf Clerfait rühmte in der Relation vorzüglich die Tapferkeit und Standhaftigkeit der Infanterie, und GM. Graf Kollowrat relationirte: „Wenn in einer Armee nur blos solche Bataillons wären, wie diese sind,

so würde es jedem General gewonnene Sache seyn, jeden Feind, er mag stehen wo er will, so stark seyn als es immer möglich ist, ganz leicht zu überwältigen; ein Beweis davon sind 600 Todte, die der Feind liegen liess." Die Hinrichtung der Königin war bei den Truppen in frischer Erinnerung, die Wuth gegen die Franzosen daher unbeschreiblich und so kam es, dass kein Pardon gegeben, sondern Alles niedergemacht wurde. Das Massacre in Ingelmünster war das Sühnopfer, welches dieser Theil des 7. Regimentes dem vergossenen Blute der Tochter der unvergesslichen „Mutter der Armee", der grossen Kaiserin Maria Theresia brachte.

Zu gleicher Zeit, als der Kampf bei Ingelmünster am hitzigsten war, rückte auch eine starke feindliche Colonne gegen den rechten Flügel des Corps in der Absicht vor, um dasselbe von der Brügger-Strasse abzudrängen. Dasselbe setzte daher in der Nacht zum 13. den Marsch über Ardoye nach Thielt fort, um sich der Lys zu versichern; GM. Graf Kollowrat rückte mit seinen Truppen beim Corps ein, in Ingelmünster blieben nur 50 Reiter und die Vorposten wurden in einiger Entfernung hinter dem Mandelbach aufgestellt.

Noch am 13. erhielten der Herzog v. York und der FZM. Graf Clerfait aus dem Hauptquartier den Befehl, die in Flandern stehende feindliche Macht von zwei Seiten kraftvoll anzugreifen. In Folge dessen rückte das Corps am 15. in zwei Colonnen über Meulebeke und Roosbeke gegen Courtray vor, bezog vor Oyghem das Lager und schlug hart unter dem Schlosse eine Pontonbrücke über die Lys, zu deren Deckung das Leib-Bataillon mit 1 Escadron Husaren in Desselghem aufgestellt wurde. — Unterdessen geruhte Se. Majestät, den Angriff mit der gesammten Armee anzuordnen, wozu dieselbe in 6 Colonnen eingetheilt wurde. FZM. Graf Clerfait hatte die Disposition erst am 16. Mai spät Vormittags erhalten, brach Mittags mit dem Corps in zwei Colonnen aus dem Lager auf und führte persönlich die erste mit einer starken Avantgarde diesseits des Mandelbaches über Iseghem und Aukene. Diese Colonne hatte den Marsch der zweiten zu decken, welche von Ingelmünster über Cachtem, Rumbeke bis auf den Steinweg von Menin vorrückte. Der Marsch wurde durch den tiefen Sand sehr verzögert, daher das ganze Corps erst um Mitternacht Rumbeke erreichte, wo Halt gemacht werden musste, da alle vorwärtigen Strassen

und Brücken verdorben und die feindliche Stellung nicht genau bekannt war.

Am folgenden Tage brach das Corps um 2 Uhr Früh aus den Bivouaks auf und rückte über Moorslede, Dadizele, Becelaer, bei Gheluveld vorbei gegen Werwick und besetzte, nachdem der Feind nach 1 Uhr Mittags vom linken Ufer der Lys vertrieben, den auf dieser Seite gelegenen Theil dieser Stadt. Jenseits behielt der Feind sowohl Werwick als Commines besetzt und beunruhigte mit seinen Tirailleurs die rechte Flanke des Corps. Durch das späte Eintreffen der Pontons konnte erst in der Nacht die Brücke geschlagen werden, welche der Vortrab am 18. Mai um 1 Uhr nach Mitternacht überschritt, Werwick und Commines überfiel und eroberte. Um 7 Uhr ging das ganze Corps über die Lys, links das 3. Bataillon im Verbande der Brigade Kollowrat unter FML. Graf Sztaray gegen Bousbek und rechts die beiden ersten Bataillone mit noch 4 Bataillons und der Darmstädter Brigade unter dem Commando des FZM. Graf Clerfait über Blaton gegen Lincelles, wo auf den Höhen Stellung genommen wurde. Der Feind brach aus Menin mit 12.000 Mann in zwei Colonnen hervor, die eine drang gegen Werwick, wurde aber durch Geschützfeuer zurückgewiesen, während die andere sich in dem Zwischenraume der beiden alliirten Colonnen, die nicht in gleicher Höhe marschirten, ausbreiten zu wollen schien. Bald darauf erstürmte diese feindliche Colonne den Windmühlenberg zwischen Lincelles und Bousbek und beschoss die noch defilirenden alliirten Bataillons, welche nun rasch in eine Linie aufmarschirten, deren rechter Flügel an die Höhe von Lincelles und der linke gegen Werwick reichte. Der Feldzeugmeister schickte nun 2 Bataillons mit 2 Escadrons in die linke Flanke und FML. Graf Sztaray erstürmte mit seinen Truppen, dabei das Leib- und Obrist-Bataillon des Regiments, den Windmühlenberg mit dem Bajonnet. — Von Bousbek her litt der linke Flügel des Corps durch das heftige Feuer des Feindes, bis dasselbe den Bergrücken zwischen Blaton und Lincelles erreicht hatte und dann durch ein wohlunterhaltenes Geschützfeuer die Franzosen zum Weichen brachte. Aber diese warfen sich dann auf die Mitte und drückten dieselbe zurück. In diesem Augenblicke attakirten einige Escadronen der Colonne Clerfait's, drangen ungeachtet des verheerenden Feuers in Bousbek ein, eroberten sieben Kanonen, hieben sich durch die

feindliche Infanterie und jagten, von ihrem Muthe hingerissen, bis gegen Halluin. Unterdessen hatten sich die durchbrochenen Feinde wieder gesammelt, in Folge dessen sich diese wackeren Reiter abgeschnitten sahen, aber doch durchschlugen und von den eroberten Geschützen 5 Kanonen und 4 Munitionskarren zurückbrachten. Durch diese tapfere That war der rechte Flügel des Feindes zum Weichen gezwungen, Bousbek wurde zum zweiten Male genommen, der Feind zog sich auf die Anhöhen und in den Wald von Halluin zurück und verlor durch die verfolgende Reiterei viele Leute. Das in die linke Flanke des Feindes abgesendete Detachement drang bis Roncq, der Feind zog sich auf allen Punkten zurück, der bei Halluin aufgestellte Artillerie-Park und die Bagage flüchtete in grösster Verwirrung gegen Lille und die allgemeine Bestürzung theilte sich auch einer eben gegen Roncq rückenden Colonne mit, die nun unthätig blieb. — Gegen 6 Uhr Abends kam eine ausserordentlich starke feindliche Macht über Bonducs heran gegen Lincelles, in Folge dessen es der Feldzeugmeister gerathen fand, sich wieder seinen Brücken zu nähern. Vorerst stellte sich aber das Corps auf den Höhen von Blaton auf, von wo am folgenden Morgen wieder vorgerückt werden sollte. Indess erhielt FZM. Graf Clerfait am 19. Morgens den Befehl zum Rückzuge, welcher nun im Angesichte einer weit überlegenen feindlichen Macht über einen Fluss ausgeführt werden musste. Die Franzosen hatten Lincelles und die Anhöhen von Bousbek wieder besetzt und beschossen die Stellung des Corps mit Geschütz, welches jedoch in bester Ordnung den Rückzug in zwei Colonnen bewerkstelligte. FML. Graf Sztaray ging mit der ersten über die Schiffbrücke bei Werwick über Cruyseke, Becelaire und Moorslede, die zweite Colonne unter dem Feldzeugmeister über die Ortsbrücke von Werwick über Becelaire nach Baschendaele und lagerte dann das ganze Corps bei Iseghem, während GM. Graf Kollowrat mit seiner Brigade bei Ingelmünster Stellung nahm. In den Gefechten dieser Tage, insbesonders bei der Erstürmung von Ingelmünster, waren die Gefreiten Anton Schramm und Anton Schwarz, nebst den Gemeinen Johann Polakow, Martin Krahl, Giepert Bivovar, Philipp Tabaczek und Mathias Kopczuk, sowie der Artillerie-Handlanger Johann Hawelka geblieben, 17 Mann verwundet und 2 Mann vermisst. — Die beiden Feld-Bataillone wurden zur Hauptarmee gezogen, während

das 3. Bataillon am 21. mit dem Corps Clerfait in das Lager bei Thielt marschirte.

Die Hauptarmee stand in einem Halbkreise um Tournay und dahin wendete sich Pichegru am 22. Mai mit seiner ganzen Macht, vor welcher sich die Vortruppen der Alliirten auf die Stellung der Armee zurückzogen. Se. Majestät der Kaiser Franz, auf dem Schlachtfelde in Person anwesend, beorderte sofort einige Truppen zur Aufnahme der Retirirenden und das rechtzeitige Erscheinen frischer Kräfte belebte die Geworfenen; sie griffen den Feind an und drängten denselben auf einige Entfernung zurück. Rasch wurde der errungene Vortheil benützt, rasch griff man an, allein die Franzosen wehrten sich mit dem Muthe der Verzweiflung und obgleich sie an verschiedenen Punkten unterlagen, so erschienen sie doch immer wieder mit neuen und überlegenen Massen. Namentlich wüthete ein furchtbarer Kampf um den Besitz von Templeuve, wo das Regiment im Verein mit den Truppen des Generals Grafen Bellegarde kämpfte. Jeder Fussbreit Terrain ging mehrmals verloren und wurde wieder gewonnen. „Auf diesem Punkte,“ sagt die Relation, „wurde Alles erschöpft, was brave Truppen je Muthvolles geleistet haben.“ Die Verbündeten, auf jedem Punkte in bedeutender Minderzahl, übten überhaupt, durch die Anwesenheit des Kaisers zur höchsten Begeisterung entflammt, wahre Wunder der Tapferkeit; aber zu ungleich waren die gegenseitig in den Kampf getretenen Massen und wiederholt wussten die weit überlegenen Franzosen ihren Gegnern den blutig errungenen Lorbeer zu entreissen. Schon war der Abend hereingebrochen und noch immer unentschieden währte das erbitterte Ringen; da warfen endlich die Alliirten ihre letzten Reserven in den Kampf und diese wussten den Republikanern den Besitz der blutgetränkten Wahlstatt entschieden abzutrotzen und auch die Truppen Bellegarde's hatten Templeuve standhaft behauptet.

So hatte dieser blutige Tag mit glänzenden Vortheilen für die Alliirten geendet. Es ist bemerkenswerth, dass diese Schlacht grössten Theils durch das kleine Gewehr ausgefochten wurde. Mit Ausnahme der Grenadiere war beinahe die ganze Infanterie als Plänkler verwendet, deren Feuer volle fünfzehn Stunden gedauert hatte. Hingegen waren von beiden Seiten nicht viel über 40 Kanonen im Feuer. Die Franzosen hatten

7 Kanonen, 500 Gefangene und nach ihrer eigenen Angabe 5000 Mann an Todten und Verwundeten, die Kaiserlichen 1 General, 80 Officiere und 2080 Mann verloren. Standhaft hatte das Regiment gekämpft und betrauerte den Tod des würdigen Majors Anton v. Bolza, der an der Spitze seines Bataillons gefallen war, Hauptmann Kerschbaum blieb tödtlich verwundet am Schlachtfelde liegen und gerieth nebst dem Lieutenant Baron Zeppelin in Gefangenschaft, Oberlieutenant Manger, Lieutenant Gielich und Fähnrich Schindler wurden verwundet; von der Mannschaft ist der Feldwebel Andreas Bauz, Gefreiter Christian Obermayer, die Gemeinen Jacob Lindermuth, Johann Schuk, Joseph Schöpp, Wenzel Gimia, Ignaz Mollina, Sebastian Suhraka, Martin Punk, Wazko Proczak, Ivan Matzka, Georg Ritter, Heinrich Schlösser, Anton Mazulny, Johann Horaczek geblieben, 72 Mann vom Feldwebel abwärts wurden verwundet, und 3 Corporals, 6 Gefreite und 121 Gemeine vermisst. Von den letzteren rückten nach dem Feldzuge nur wenige ein und sind daher die meisten unter die Gebliebenen zu zählen, auch erlagen viele ihren Wunden.

Nachdem man sich am Morgen des 23. überzeugt hatte, dass Pichegru seinen Rückzug gegen Lannoy und Courtray wirklich ausgeführt hatte, wurden in der Stellung mehrere Veränderungen vorgenommen und Obrist v. Sobietitzky mit dem Regiment und dem kleinen Corps, welches bisher der GM. Kovachevich commandirt hatte, am 24. von Rechin über die Schelde in das Lager von Herinnes abgesendet, und hatte von hier den feindlichen Parteien den Uebergang zu wehren und auf der Schelde kein Fahrzeug zu dulden. In dieser Stellung erhielt das Regiment den Armee-Befehl, in welchem anlässlich der gewonnenen Schlacht in höchst anerkennender Weise den Truppen die Allerhöchste Zufriedenheit des Kaisers kund gemacht wurde, allerhöchst welcher nun nach Wien abreiste.

Das 3. Bataillon im Corps Clerfait bei Thielt erhielt Anfangs Juni nebst einem Bataillon des Regiments Callenberg den Befehl zur Verstärkung der Besatzung der Festung Ypern abzurücken, und traf am 4. auf der noch offenen Strasse von Thorout in der Festung ein. Schon am folgenden Tage vollendete der vor der Festung mit 30.000 Mann angelangte französische General Moreau die Einschliessung, indem er seine Truppen von

St. Cloy über Zillebek und die Strassen von Menin und Rousselaer bis gegen St. Sans aufstellte. Die Besatzung betrug unter dem Commando des GM. Baron Salis 6454 Mann, hatte 110 Kanonen auf den Wällen, litt aber Mangel an Munition und war mit Lebensmitteln nur auf 14 Tage versehen. Die Festungswerke waren vormals, bis auf den Hauptwall und Graben, geschleift und aus deren Schutte im Winter 1793 in der Eile nothdürftig in Erde mit starker Böschung, die den innern Raum beengte, mit seichten und schmalen Gräben hergestellt worden. Da die Garnison einen höchst nöthigen Munitionstransport erwartete, wurde am 6. ein Ausfall durch das Thor von Menin unternommen, die feindlichen Posten von der Rousselaer Strasse vertrieben und die Verbindung bis Abends offen gehalten, aber der Transport langte nicht ein. Die Feinde richteten dann den Angriff von Mamerdingen gegen die schwächste Seite der Festung, und eröffneten am 7. die erste Parallele bis an den Canal. Während am 11. FZM. Graf Clerfait den Angriff auf das Beobachtungs-Corps zum Entsatze der Festung unternahm, forderte Moreau dieselbe zur Uebergabe auf, was GM. Salis rund abschlug. Das Gefecht zur Bewirkung des Entsatzes hatte nicht den gewünschten Erfolg, daher am 13. neuerdings ein Angriff erfolgte, der aber wieder an der Uebermacht und festen Stellung der Franzosen scheiterte. Das Schicksal der Festung war hiemit entschieden. Am 13. hatte der Feind seine zweite Parallele zu Stande gebracht, die Batterie am Teiche Zillebek nahm die Werke der Angriffsfronte im Rücken und jene auf der Höhe von St. Sans beherrschte die Stadt, deren grösster Theil bereits in einen Schutthaufen verwandelt war, da die Feinde seit dem 4. täglich bei 500 Bomben und Granaten in die Stadt geschleudert hatten, während die Belagerten wegen Mangel an Munition das Bombardement nur schwach erwidern konnten. In der Nacht zum 16. verdoppelten die Franzosen das Feuer, aber am 17. wurde ein Ueberfall, den dieselben auf die Canal-Batterie versuchten, mit grossem Verluste zurückgeschlagen. Am nämlichen Tage brachte der Feind seine Breschebatterien zu Stande und legte auch in wenigen Stunden eine ersteigbare Bresche nieder und so wurde unter diesen Umständen insbesonders wegen des Mangels der Munition im Kriegsrathe beschlossen, Moreau eine Capitulation anzubieten, die den freien Abzug der Garnison zum Grunde hatte. Moreau schlug diesen

Punkt ab und drang auf Kriegsgefangenschaft und so musste man sich dieser Bedingung unterwerfen. Am 18. besetzten die Franzosen alle Posten und Thore und am 19. rückte das 3. Bataillon mit 2 Bataillons Stuart und einem von Callenberg beim Meniner-, die Hessen beim Bailleuler-Thore mit klingendem Spiele und fliegenden Fahnen auf das Glacis, wo sie die Waffen streckten, um, und zwar die ersteren nach Lille, die letzteren nach Kassel und St. Omer abgeführt zu werden. Die ruhmvolle Vertheidigung fand selbst beim Feinde Anerkennung, indem sämmtlichen Stabs- und Oberofficieren ihre Degen und Bagagen belassen wurden.

Vom 3. Bataillon, welches während der Belagerung 6 Mann verloren hatte, geriethen demnach der Obristlieutenant v. Ertl, Hauptmann v. Helmfeld, die Oberlieutenants v. Wittenhofer und Conradi, die Lieutenants Planer, Arbesser, v. Skulteti und Kovachich, die Fähnriche Stoikovich, Joseph v. Ertl, Silbernagel und Sutter, Regiments-Adjutant Rupperth und die Feldwebel Witte, Degenhard, Mitschka, Jäger und Raab nebst 17 Corporals, 33 Gefreiten, 5 Tambours, 4 Pfeifern, 4 Zimmerleuten, 5 Fourierschützen und 497 Gemeinen in Kriegsgefangenschaft. In Lille angelangt, wurden sowohl Officiere als Mannschaft über Arras, Montmirail nach Dijon escortirt, wo ein Theil in der Stadt, die übrigen in den umliegenden Ortschaften, die Mannschaft stets von ihren Officieren getrennt, untergebracht wurden. Ohne Unterschied des Ranges erhielten die Kriegsgefangenen einen äusserst geringen zur Erhaltung des Lebens kaum hinreichenden Gehalt und geriethen dadurch in das grösste Elend, wodurch man dieselben zum Uebertritte nöthigen wollte. Eine grausame, allem Völkerrechte zuwiderlaufende Behandlung liess sie ihr Unglück nur noch tiefer empfinden; Robespierre hatte mit seiner Partei, die stets die Devise: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" im Munde führte, die Regierung an sich gerissen und um diese Zeit büssten gefangene Officiere ein unrecht verstandenes oder übel gedeutetes Wort unter dem Beile der Guillotine.

Unterdessen waren zwei Divisionen des Leib-Bataillons am 14. Juni zur Verstärkung der Besatzung in die Festung Valenciennes abgesendet worden, wo dieselben am 17. eintrafen, und am 19. Juni der Hauptman v. Langer in die Stelle des auf

dem Felde der Ehre gebliebenen Majors v. Bolza zum Major befördert worden.

Am 26. Juni lieferte die alliirte Hauptarmee die Schlacht bei Fleurus, in welcher dieselbe auf die Nachricht von dem Falle der Festung Charleroi ihr siegreiches Vordringen einstellte und den Rückzug antrat. Am 27. stand die verbündete Armee bei Nivelles, am 28. bei Braine l'Allend und jetzt beschlossen die Heerführer in einer Position an der Schelde die Niederlande kräftigst zu vertheidigen. Allein bald war Mons im Besitze der Franzosen und hiedurch den Alliirten die Hoffnung benommen, sich an der Schelde behaupten zu können. Man beschloss den weiteren Rückzug und die verbündete Armee trat noch am Tage des Falles von Mons den Marsch nach Saint Jean an. Am 4. Juli wurde über Verlangen des Herzogs von York die Theilung der Truppen in der Art beschlossen, dass alle englischen und hannöverischen Truppen sammt den Holländern vereint auf dem rechten Flügel des verbündeten Heeres ihre Aufstellung erhielten; ferners beschloss man Brüssel zu räumen und den Rückzug hinter die Dyle fortzusetzen. Da aber in Folge der Ausscheidung des Corps York die kaiserlichen Heerkörper in einzelne, unter sich weit entfernte Theile aufgelösst waren, so bestimmte der FM. Prinz Coburg die Stadt Tirlemont für sämmtliche kaiserliche Truppen zum Sammelpunkte. In Brüssel fielen 3 commandirte Gemeine des Regiments in Kriegsgefangenschaft; Obrist v. Sobietitzky hatte seine Stellung an der Schelde verlassen und rückte mit den 8 Compagnien am 9. in das Lager bei Tirlemont, wo die Regiments-Abtheilungen die Eintheilung in das Corps des FML. Beaulieu erhielten.

Mittlerweile hatte der französische Obergeneral Pichegru die Stellung des rechten Flügels der Verbündeten am 15. Juli bei Mecheln durchbrochen und weil dadurch der rechte Flügel der Kaiserlichen ernstlich bedroht war, sah sich Prinz Coburg genöthigt, gegen die Maass zurückzugehen. FML. Graf Latour übernahm das Commando des Corps Beaulieu, welches als Vorbereitung zum Uebergang der Armee vom linken auf das rechte Ufer der Maass in die Gegend von Lüttich beordert wurde, um die linke Flanke der zum gleichen Rückzuge bestimmten Armee gegen das Vordringen des Feindes von Huy zu decken und der Armee das Uebersetzen des Flusses zu erleichtern. Die Regiments-Abtheilungen mit 7 Bataillons in der Avantgarde

eingetheilt, stellten sich am 19. auf der Höhe der Karthause auf und besetzten am 21. Hautregarde und Sprimont im Angesichte der Stadt Lüttich, wo dieselben zu Erdarbeiten verwendet wurden. Am 27. griffen die Franzosen die vor Lüttich aufgestellten Vorposten mit Tagesanbruch an, drangen mit denselben in die Stadt ein, wurden aber durch ein heftiges Geschützfeuer von den diessseitigen Batterien aufgehalten und die Brücken zerstört. Nun trat vollkommene gegenseitige Ruhe ein, die Regiments-Abtheilungen marschirten am 20. August mit dem Regiment Hohenlohe in das Lager bei Louvigny, wo dieselben den Armee-Befehl erhielten, wornach der Feldmarschall Prinz Coburg unter gleichzeitiger Entsagung auf alle Militär-Anstellungen mit Ausnahme der Inhaberstelle, das Armee-Commando niedergelegt und dasselbe der FZM. Graf Clerfait übernommen hatte. Am 23. bezogen die Regiments-Abtheilungen mit dem Regiment Hohenlohe unter GM. Zoph die Stellung bei Stavelo um die Approvisionirung der Festung Luxemburg zu decken, welche ohne Unfall ausgeführt wurde. Nach einer Besichtigung der Stellung des linken Flügels durch den Corps-Commandanten, erhielt der Obrist v. Sobietitzky den Befehl, sich mit den 8 Compagnien hinter St. Vith aufzustellen und im Falle eines unausweichlichen Rückzuges denselben über Pimmee gegen Malmedy einzuschlagen, wo sich gesammelt und dann gemeinschaftlich über die Warg abgerückt werden sollte. Am 1. September traf hier auch der GM. Fink mit einem Bataillon Erbach ein, übernahm das Commando und als am 4. das in allen feindlichen Stellungen abgegebene Freudenfeuer die Einnahme der Festungen Valenciennes und Condè verkündigte, war man auf einen baldigen Angriff des Feindes gefasst.

Während Pichegru gegen den Herzog v. York operirte, sendete er den General Jourdan mit 80.000 Mann gegen die Stellung der Oesterreicher an der Maass. Wie bekannt, stand das Corps Latour in einer Ausdehnung von 20 Stunden auf dem linken Flügel, gegen welches nun die Generale Scherer und Marceau mit 40.000 Mann anrückten. Als letzterer am 15. die Vorposten des GM. Ott zurückdrückte, unterlag der Hauptangriff mehr keinem Zweifel, daher der Corpscommandant sogleich die Vertheidigungs-Stellungen einnehmen und den linken Flügel durch die Aufstellung von je 1 Bataillon Gemmingen und Kinsky auf der Anhöhe sur la Haye und bei den Dörfern

Saugnez und Remonchamps verstärkte, welchen Obrist v. Sobietitzky durch die Besetzung von Hautregard mit den 8 Compagnien als Unterstützung zu dienen hatte.

Am 16. versuchten die Franzosen mit anbrechendem Tage unterhalb dem Einflusse der Auvaille, die Urth zu überschreiten, und griffen gleichzeitig auch andere Punkte des rechten Flügels an, wurden aber überall durch ein kräftiges Geschützfeuer zurückgewiesen. General Scherer recognoscirte dann die ganze Stellung, liess dieselbe am 18. neuerdings angreifen, wobei die Feinde zwar die Urth überschritten, jedoch abermals zurückgeworfen wurden. Nach diesen beiden misslungenen Unternehmungen griffen die Feinde am 19. September mit ihren überlegenen Streitkräften die ganze Stellung und somit auch den linken Flügel an. Hier näherten sie sich mit ihren vielen Tirailleur-Schwärmen so rasch dem Dorfe Saugnez, dass die dort stehenden zwei Compagnien des Regiments Kinsky sich nur mit Zurücklassung einer Kanone retten konnten, jedoch rückte sogleich das Bataillon Gemmingen mit einem Flügel Kaiser-Dragoner herbei, warf die Feinde aus dem Dorfe und eroberte die Kanone zurück. Durch ein lebhaftes Feuer der vom Major Schuhay vorgebrachten Geschütze verfolgt, retirirten die Feinde auf das linke Ufer der Auvaille, wiederholten aber bald darauf neuerdings ihre Angriffe. Während auf diese Art Saugnez bedroht wurde, ordnete Scherer eine Vorrückung mit starken Colonnen durch die zwischen Saugnez und Gleixe nicht besetzte Gegend an, welche hinter dem Schloss Monjardin durch eine Schlucht in das Thal der Auvaille, dann längs der Krümmung des Flusses bis Noneeveux marschirten, hier den Fluss passirten, den dort stehenden Corporals-Posten vertrieben und die hinter dem Dorfe liegende Anhöhe rasch erstiegen. Als nun von hier eine sehr starke Colonne gegen Hautregard Stellung nahm, waren die dort stehenden Abtheilungen des Regiments nebst 1 Schwadron Kaiser-Dragoner vollkommen abgeschnitten und mussten an ihre Rettung denken. Während nun die Franzosen mit ihrer ausserordentlichen Uebermacht die Truppen in ihren Stellungen mit Ungestüm angriffen und aufrollten, führte Obrist v. Sobietitzky seine schwachen Abtheilungen mit solcher Umsicht zurück, dass er auch nicht einen Mann verlor.

Das Corps, auf vielen Punkten und in der Flanke angegriffen, musste seine Stellungen räumen, sammelte sich hinter

der Wesder, wo unterdessen die Truppen des linken Flügels von Hautregard und Foret bereits eingetroffen waren und sich bei Batisse nächst Herve aufstellten, wo dann alle Truppentheile des Corps nach und nach eintrafen. Am folgenden Tage wurden die bei Lüttich gestandenen und nicht ins Gefecht gekommenen Truppen als erstes und die übrigen als zweites Treffen auf der anderen Seite der Strasse aufgestellt. Als am Abende GM. Ott mit der Avantgarde dem heftigen Drängen des Feindes nachgeben musste, führte FML. Graf Latour, da die Stellung zum Abschlagen eines feindlichen Angriffes nicht geeignet war, noch in der Nacht das Corps nach Henri Chapelle zurück.

Da an einen ernstlichen Widerstand Angesichts der ausserordentlichen Uebermacht des Feindes nicht zu denken war, wurde der Rückzug fortgesetzt und so traf das Corps am 21. um 6 Uhr Früh bei Aachen ein, bezog am 22. das Lager bei Weisweiler, passirte am 23. die Roer und stellte sich bei Düren auf. Am 30. wurde die durch Redouten befestigte Stellung zwischen Merzenich und Fraun-Weitersheim bezogen, diese in der Nacht zum 3. October verlassen und in die Stellung von Niederrad hinter der Erfft marschirt, wo Obrist v. Sobietitzky mit den 8 Compagnien nebst 4 Escadrons Kinsky-Chevauxlegers und 2 Kanonen die Brücke besetzte, von wo in der folgenden Nacht abermals aufgebrochen und am 4. mit der Hauptarmee das Lager bei Köln bezogen wurde. Auf diesem fortwährenden Rückzuge hatte die Arrièregarde täglich blutige Kämpfe bestanden und öfters die Feinde entschieden zurückgeworfen, jedoch musste jede Stellung geräumt werden, da der Feind stets mit seinen bedeutenden Streitkräften auf dem Fusse folgte, dann aufmarschirte und die Recognoscirungen zum Angriffe vornahm. Die Regiments-Abtheilungen, wiederholt der Arrièregarde beigegeben, hatten den Feldwebel Rosenzweig, 2 Unterofficiere und 28 Gemeine an Vermissten verloren. Am 2. November wurden die Winterquartiere bezogen und kam der Regimentsstab nach Berghausen, der Bataillonsstab nach Ebsdorf und die übrigen Abtheilungen in die nächstgelegenen Orte.

Mit Armee-Befehl vom 28. August 1794 war den Nachstehenden die silberne Ehren-Denkmünze verliehen worden: Feldwebel Christoph Ament hatte am 22. Mai bei dem hartnäckigen Widerstande des Feindes in dem Walde des Dorfes Trejan diesen Wald mit 40 Mann umgangen und ist über einen Wassergraben,

den er in der Eile mit Brettern und Balken belegte, dem Feinde in die Flanke gefallen, welcher durch diesen unerwarteten heftigen Anfall in Verwirrung gerieth und endlich aus dem Walde vertrieben wurde. — Feldwebel Andreas Schmidt ist am 17. April, als der Feind in dem Gehölze von Aubigny mit seinen überlegenen Streitkräften einer Compagnie des Regiments den hartnäckigsten Widerstand leistete, aus eigenem Antriebe mit seinem Zuge mit solcher Entschlossenheit und so gutem Erfolge in die Flanke gefallen, dass er mit vielen Verlusten zum Weichen gebracht wurde. — Bei der Vorrückung gegen Courtray musste unter dem stärksten feindlichen Kanonen- und Haubitzen-Feuer eine Brücke über die Heule geschlagen werden, wobei der Zimmermann Adolph Schönberg eine solche Standhaftigkeit und Thätigkeit an den Tag legte, dass dadurch die baldige Vollendung der Brücke bewirkt wurde, auch hat derselbe im Gefechte bei Ingelmünster mit edler Selbstaufopferung 10 Verwundete der Brigade aus dem Feuer in Sicherheit gebracht. — Corporal Mathes Regumesk, welcher sich schon bei Erstürmung einer Redoute ausgezeichnet hatte, ist am 17. April bei dem Sturme auf den verschanzten Wald bei Bessignies mit seiner Mannschaft mit dem Bajonnet in die Feinde eingedrungen, hat von drei Franzosen, die sich gegen ihn stellten, zwei getödtet, den dritten gefangen genommen und die Feinde durch den ganzen Wald verfolgt.

In die Festung le Quesnoi waren, wie früher erwähnt, die Verwundeten und Kranken des Regiments übergeben worden, die nach ihrer Reconvalescenz bei der Schwäche der Besatzung zurückbehalten, eine Abtheilung von 122 Mann formirten. Nach der Schlacht bei Fleurus und dem darauf erfolgten Rückzuge der Verbündeten blieb le Quesnoi gleich den Festungen Nieuport, Ecluse, Landrecy, Valenciennes und Condé sich selbst überlassen und um diese festen Plätze bald zu gewinnen, erfand der Convent ein dem Völkerrechte Hohn sprechendes Mittel, indem er am 5. Juli einfach decretirte, dass jene Besatzungen, die sich auf die erste Aufforderung nicht ergeben würden, unausweichlich über die Klinge springen müssten. — Zur Ehre der französischen Officiere muss gesagt werden, dass sie selbst diesen schändlichen Conventsbeschluss verabscheuten und so lange zurückhielten, bis die Festungen ohnehin auf das Aeusserste gebracht waren.

Die Besatzung von le Quesnoi bestand unter Obrist v. Plank aus 3200 Mann. Am 18. Juli wurde die Festung von den Truppen des General Scherer (ehemals österreichischer Gefreiter des Regiments Nr. 48, von welchem er am 6. September 1770 entwichen war) eingeschlossen, in der Nacht zum 24. die Laufgräben und am 1. August das Bombardement eröffnet. Am 3. wiederholten die Franzosen unter Hinweisung auf das Convents-Decret ihre Aufforderung, aber der würdige Commandant wies dieselbe mit der mannhaften Erwiderung zurück, „dass keine Nation das Recht habe, die Schande einer andern zu decretiren". Das kräftige Feuer der Belagerer hatte indessen die kleine Stadt und die Festungswerke arg zugerichtet, die Feinde hatten sich auch bereits im bedeckten Wege festgesetzt, und ohne Hoffnung auf Entsatz begehrte le Quesnoi gegen freien Abzug zu capituliren, wobei die wackeren Officiere der Besatzung mit Hinblick auf das Convents-Decret einstimmig ihr Leben für jenes der Mannschaft angeboten hatten. Der französische Commandant musste nun einen Courier an den Convent nach Paris absenden, um der Besatzung das Leben zu retten, während dessen Abwesenheit die Feindseligkeiten fortdauerten. Unterdessen war das Princip des Schreckens, welches die Revolutionshäupter vermessen aufgestellt, am 27. Juli gefallen und Robespierre guillotinirt worden, und so langte am 15. August vom Wohlfahrts-Ausschusse die Bewilligung zur Annahme der Capitulation mit dem Beisatze ein, dass, weil Niemand das erlassene Regierungs-Decret bekannt gewesen, selbes auf die Besatzung keine Anwendung haben solle. Noch am nämlichen Tage streckte die Garnison auf dem Glacis die Waffen, nachdem sie vom 1. Juli bis 14. August einen Verlust von 383 Mann erlitten hatte; das Detachement des Regiments, grösstentheils zur Geschützbedienung verwendet, zählte 8 Verwundete.

Die Festung Valenciennes, in welcher sich die Leib-Obrist-Hauptmann St. Privé und Mehoffer-Compagnie des Regiments befand, liess General Scherer am 20. Juli, als noch kein Feind vor derselben stand, auffordern und legte das erwähnte Convents-Decret bei, welches der Commandant GM. Cameller im nämlichen Sinne, wie Obrist Plank beantwortete. Die ausgedehnten Werke der Festung hätten eine Besatzung von 12.000 Mann erfordert, war jedoch nur mit 5122 Mann Infanterie und einer Division Latour-Dragoner besetzt und da für jede aufgefahrene Kanone

kaum ein Artillerist zur Bedienung vorhanden war, so wurde von den Regiments-Abtheilungen täglich beinahe das Drittel hiezu commandirt. Ueberhaupt war der Dienst wegen der Schanzarbeiten und den Wachen schon beim Beginn der Belagerung so beschwerlich, dass der Officier selten zwei Tage und der Mann keine 24 Stunden frei haben konnte. Täglich fanden vor der Festung Scharmützeln statt, wobei die Besatzung Verluste an Todten und Verwundeten erlitt, auch erkrankten viele Leute und so zählte man am 20. August kaum 3000 Feuergewehre zur Vertheidigung des bedeckten Weges. Der Festungs-Commandant hatte zweimal Officiere mit der umständlichen Meldung an den FM. Prinzen Coburg gesendet, welcher erwiderte: „Dass die Lage der Armee allenthalben misslich wäre, dass die Festung keinen Entsatz so bald zu hoffen, er denselben auch nicht versprechen könne und dass, im Falle der Feind dieselbe mit vielen Streitkräften angreifen sollte, durch eine gute Capitulation wenigstens die Garnison zu retten sei.“

Am 23. August erfolgte die zweite Aufforderung, welche General Scherer mit der Nachricht von der Uebergabe Quesnoi's und der dieser Garnison angedrohten und nur aus Grossmuth des Convents nachgesehenen Todesstrafe verband. GM. Cameller erbot sich gegen freien Abzug mit Waffen und Munition zu capituliren, wogegen Scherer erklärte, keine andere Uebergabe, als gegen Discretion annehmen zu können und nun die Belagerung mit Ernst beginnen werde. Hierauf erklärte die Besatzung einstimmig, sich eher unter den Trümmern des Platzes begraben zu lassen, als eine solche ehrlose Capitulation einzugehen, welche Erklärung schriftlich im feindlichen Lager übergeben wurde. — Bald lag ein Theil der Stadt in Asche; die Schwäche der Garnision erlaubte keine Ablösungen und somit war Alles ununterbrochen auf den Wällen und die Bürger durch die Zerstörung ihrer Wohnungen und Habe zur Verzweiflung gebracht. Entsatz war nicht zu hoffen und so capitulirte GM. Cameller am 27. August nach der dritten Aufforderung und nachdem man sich überzeugt hatte, dass 35.000 Franzosen mit 120 Geschützen vor dem Platze stehen. Die Capitulation, welche Obrist Graf Mittrowsky und Hauptmann Dotron mit dem französischen Chef des Generalstabes Barbou und den Convents-Deputirten Belgard und Lakoste abschloss, kam denselben Tag zu Stande, nach welcher die Besatzung am 30. August zwischen 8 und 9 Uhr

Früh mit Ober- und Untergewehr, Kanonen und brennenden Lunten, mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele mit allen militärischen Ehren aus der Festung abmarschieren und auf dem Glacis die Waffen abzulegen hatte. Die Officiere behielten ihre Degen und Bagage und die ganze Garnison marschirte nach Oesterreich mit der Verpflichtung, auf Ehrenwort bis zur Auswechslung gegen Frankreich nicht zu dienen.

Als diese Capitulation in der Stadt bekannt wurde, rotteten sich die Bürger zusammen und es brach eine Emeute gegen die Besatzung aus. Die Latour-Dragoner hieben ein, Mannschaft des Regiments de Ligne gab Feuer, die Unordnung wurde grenzenlos und so eilten die französischen Truppen durch die offenen Thore in die Stadt, worauf bald die Ordnung hergestellt war. Der Ausmarsch fand am bestimmten Tage durch die als Spalier aufgestellten französischen Truppen statt, welche „Vive la Republique!" riefen und die Mannschaft zum Uebertritte haranguirten, jedoch trat von den Regiments-Abtheilungen auch nicht ein Mann in die feindlichen Reihen. Auf dem weiteren Marsche wurde die Besatzung von der Escorte gut, von der Armee und dem Pöbel aber oft recht schlecht behandelt. Während der Belagerung waren vom Regiment die Gemeinen Festin Rebi, Joseph Schmied und Joseph Jurkowsky geblieben und 16 Mann verwundet worden. Nach dem Uebergange über den Rhein erwarteten die verschiedenen Abtheilungen die Marschpläne, setzten nach Erhalt derselben für sich den Marsch fort und jene des Regiments rückten am 2., 4. und 5. December in Meseritsch, Sternberg, Leipnik und Weisskirchen ein, wo sofort ihre Completirung und Ausrüstung stattfand.

Das Grenadier-Bataillon Dietrich befand sich bei der Armee des Herzogs von Sachsen-Teschen am Rheine, welche im Vereine mit der preussischen Armee unter FM. Möllendorf am 24. Mai den Feldzug anf das Glänzendste eröffnet und die Franzosen von der Speier und Lauter hinter die Queich zurückgeworfen hatte. Das Bataillon war bei diesen Unternehmungen nicht zur Action gekommen und cantonnirte dann in Graben. Im Monate Juli änderten sich die Verhältnisse zum Nachtheile der Verbündeten, indem die Franzosen nach den Gefechten bei Trippstadt, Johanneskreuz und von Schänzel die Preussen zum Rückzuge in die Stellungen bei Kirchheim-Polland und Pfedersheim und die Oesterreicher bis Mannheim nöthigten. Auf dem-

selben hatte Lieutenant Schmiedt am 13. Juli mit nur 30 Grenadieren von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags gegen überlegene feindliche Streitkräfte seinen Posten mit ausserordentlicher Standhaftigkeit und Tapferkeit behauptet und nur 4 Grenadiere verloren. Die französische Mosel-Armee hatte sich gegen Trier gewendet, den General Blankenstein von dort verdrängt und drohte die Verbindung mit der Armee des Prinzen Coburg in den Niederlanden zu unterbrechen. Man beschloss daher, die Franzosen wieder aus Trier zu vertreiben, wozu der FM. Möllendorf dorthin marschirte, während der Erbprinz von Hohenlohe mit 40 Bataillons und 50 Schwadronen gegen Kaiserslautern rückte. Unter den letzteren Truppen befand sich das Grenadier-Bataillon Dietrich, welche am 17. September in drei Colonnen gegen Kaiserslautern und Hochspeier vorrückten, die französischen Vorposten von den vorliegenden Höhen verdrängten und auf denselben Halt machten, da der heftige Regen die Waldwege verdorben hatte. Der französische General Michaud hatte unterdessen seine Truppen concentrirt und rückte am 18. mit Tagesanbruch gegen Alseborn und die Dürnsteiner-Höhe, errang Anfangs einige Vortheile, wurde aber schliesslich auf allen Punkten mit bedeutenden Verlusten geschlagen und zum fluchtartigen Rückzuge nach Hochspeier und Fischbach gezwungen. Am 19. sollte die Armee nach den überstandenen Anstrengungen einen Ruhetag geniessen, allein die Republikaner rückten wieder vor, drückten die Vorposten zurück und das Feuer währte bis zur einbrechenden Nacht, jedoch waren alle Angriffe zurückgewiesen worden. Der Erbprinz, überzeugt, dass seinen Truppen keine Erholung gegönnt sei, bevor der Gegner nicht gänzlich aus dem Felde geschlagen, beschloss am folgenden Tage eine ernstliche Recognoscirung gegen Kaiserslautern, um jedem feindlichen Angriff zuvorzukommen, wozu sich die verschiedenen Abtheilungen am 20. mit Tagesanbruch in Bewegung setzten und um 6 Uhr Morgens die Höhen von Neukirch besetzten. Kaum hatten die Truppen ihre Aufstellungen bezogen, als die Franzosen unter General Meyniers auch schon zum Angriffe anrückten und denselben vorzüglich gegen den linken Flügel mit einem heftigen Geschützfeuer einleiteten. Die beiderseitigen Vortruppen trafen in den Fischbacher Waldungen zusammen und während sich hier ein heftiger Kampf entspann, rückte der Prinz Ludwig von

Preussen mit seiner Brigade, bei welcher sich das Grenadier-Bataillon Dietrich eingetheilt befand, durch einen schmalen Waldstrich nach den Höhen von Fischbach. Hier von überlegenen Streitkräften mit Ungestüm angegriffen, bewegte sich gleichzeitig eine starke feindliche Colonne gegen die rechte Flanke der Brigade, und während diese tapfer Stand hielt, bildeten die Grenadiere auf persönliche Anordnung des Prinzen Ludwig eine Flanke und warfen zuerst durch ein mörderisches Feuer und schliesslich mit dem Bajonnet jene Seitencolonne zurück. Unterdessen hatte auch die Artillerie furchtbar die Reihen der jenseits des Fischbacher Grundes stehenden Franzosen gelichtet, die dadurch in ein sichtbares Schwanken geriethen, welches Prinz Ludwig benützte, um seine Brigade zum Sturme vorzuführen und mit dem Bajonnet in Fischbach einzudringen. GM. Graf Karaczay hatte mittlerweile mit seiner Reiter-Brigade ein beschwerliches Defilée passirt und stürzte sich nun mit Ungestüm zwischen Fischbach und Hochspeier auf die fliehenden Republikaner, unter denen er ein furchtbares Blutbad anrichtete. Nur wenige entkamen durch die eiligste Flucht, denn eine Aufforderung an die Cavallerie, von dem Schrecken des Feindes Vortheil zu ziehen, steigerte die Begeisterung und das Gemetzel. Im ferneren Verlaufe des Gefechtes, welches nur von der Cavallerie ausgefochten, wurden die Franzosen bis zur Vernichtung geschlagen und ein glänzender Sieg erfochten. Ueber 1000 todte und verwundete Franzosen bedeckten das Schlachtfeld, 100 Officiere und 3000 Mann wurden gefangen, 3 Fahnen, 4 Kanonen und 7 Munitionskarren erobert, die Bäckerei in Kaiserslautern und die Verschanzungen zerstört, während die Verbündeten 112 Todte und 289 Verwundete, darunter die Grenadiere des Regiments 11 Verwundete zählten. Sowohl der Erbprinz Hohenlohe, als der Brigadier Prinz Ludwig belobten sämmtliche Officiere (Hauptleute v. Kirchner und v. Linderl, Oberlieutenants v. Marinovsky und von Rotter, Lieutenants Pankner und v. Schmiel) und die Mannschaft für ihre gute Haltung und Entschlossenheit und der Prinz bestätigte persönlich als Augenzeuge die Tapferkeits-Zeugnisse der sich hervorragend Ausgezeichneten. Diese waren von der Division des Regiments der Vice-Corporal Joseph Guslav, welcher schon im Walde die Plänkler mit besonderer Bravour anführte und die Person des gegenwärtigen Prinzen

ÚSTŘEDNÍ VOJENSKÁ KNIHOVNA

gegen die mit Ungestüm andringenden Feinde beschützte, dann beim Flankenangriffe mit zwei Zügen des dritten Gliedes wacker Stand hielt und als ihn der Prinz mit noch zwei Zügen verstärkte, mit ausserordentlicher Kühnheit die Franzosen mit dem Bajonnet angriff und schliesslich sich auch bei der Erstürmung von Fischbach unter den Ersten befand, ferner der Corporal Anton Zimmer und die Grenadiere Johann Winlezek, Joseph Legerski und Mathias Schreiber, welche sich beim Bajonnetangriff durch besondere Kühnheit hervorgethan, dann bei dem Sturme gegen den Ort 16 Franzosen erschossen oder mit dem Bajonnet niedergemacht, 8 gefangen genommen und unter den Ersten in den Ort eingedrungen waren. Corporal Guslav wurde mit der goldenen und alle übrigen Vorgenannten mit der silbernen Ehren-Denkmünze decorirt.

Dieser glänzende Sieg führte indessen keine entscheidenden Resultate herbei, denn während sich die Colonnen des FM. Möllendorf Trier näherten, traf die Nachricht von dem Rückzuge der Armee in den Niederlanden von der Maas ein, daher der Rückzug hinter den Rhein angeordnet wurde. In Folge dessen ging das Corps Hohenlohe am 26. nach Gölheim und am 28. in die Stellung bei Pfedersheim an der Pfrim zurück und nachdem vom 21. bis 23. October die Preussen den Rhein überschritten hatten, stellte sich das Corps Hohenlohe von Gernsheim bis an den Main auf. Das Grenadier-Bataillon bezog zu Zwingenberg in der Pfalz Cantonnirungen und passirte hier am 19. November die Musterung.

Major Joseph Simich und Capitän-Lieutenant Valentin Kinsky sind am 31. December und der Hauptmann Joseph Stuppler am 15. Juni und Siegfried Schmiel am 1. August in den Ruhestand übernommen worden; Hauptmann Carl Chaumont am 31. Mai, Heinrich Dolfas am 5. Juni, Oberlieutenant Joseph Tluk v. Teschanovitz am 12. Juni, sämmtliche zu Brüssel, Hauptmann Leopold v. Bassin am 19. Juni, am Tage des Ausmarsches der Besatzung in Ypern, und der Fähnrich Franz Baron Weeber am 9. November 1794 zu Frankfurt gestorben. Die Witwen des vor dem Feinde gebliebenen Feldwebels Adam Baust, Gefreiten Anton Schramm und der Gemeinen Hyazynth Bisnow, Johann Günther und Michael Schlos wurden von der durch die Fürstin Colloredo veranstalteten patriotischen Sammlung reichlich mit Geldunterstützungen bedacht.

1795. Im Jännner hatte sich der Oberlieutenant v. Wittenhofer aus der Kriegsgefangenschaft ranzionirt, indem er stets bei der Nacht marschirte und sich über Tags in den Wäldern versteckte, bis er, seiner Orientirungsgabe folgend, endlich den Rhein erreichte. Von FZM. Graf Clerfait belobt, wurden ihm sogleich auf die Zeit seiner Gefangenschaft alle Gebühren sammt der Kriegszulage angewiesen.

Begünstigt durch ungewöhnlich strenge Kälte, welche alle Gewässer mit festem Eise bedeckte, umging Pichegru im Winter 1794 auf 1795 die Stellungen der Alliirten und eroberte Holland, welches sich als batavische Republik constituirte. So halfen selbst die Elemente dem übermüthigen Frankreich, wo zwar mit der Hinrichtung Robespierre's die blutigen Gestalten der Schreckensregierung und höchsten Terrorismus verschwunden waren, nichtsdestoweniger aber die gewaltige Erhebung der Nation ungeschwächt fortdauerte. Mit Beginn des Jahres 1795 standen sieben französische Heere siegreich auf fremdem Boden: in Spanien, Piemont, am linken Rheinufer, in den Niederlanden und Holland.

Die Coalition war mächtig erschüttert; sie hatte drei Jahre fruchtlos gegen die Revolution gekämpft. Eingeschüchtert, begannen jetzt einige Staaten in ihrem Feuereifer zu erkalten, zur Zeit, wo die Kraft der Franzosen täglich riesigere Dimensionen annahm, ihr eigenes Interesse von jenem der Coalition zu sondern und suchten mit der siegreichen Republik Frieden zu schliessen. Preussen begann den Reigen, indem es sich am 5. April zu Basel in einem Separatfrieden mit Frankreich abfand. In Oesterreich wurden aber ungeachtet der bisher gebrachten unermesslichen Opfer die Kriegsrüstungen mit dem grössten Eifer fortgesetzt. Hier bemühten sich, wetteifernd in Patriotismus, alle Provinzen, die zur energischen Fortsetzung des Krieges nöthigen Mittel beizuschaffen und vor Allem die erforderlichen Mannschaften aufzubringen. So erhielt auch das Regiment aus seinem Werbbezirke Prerau und dem Werbbezirks-Antheil Sambor 1268 gestellte Rekruten.

Anfangs 1795 cantonnirten die Verbündeten von Basel längs dem Rhein hinab bis zur Nordsee. Die k. k. Armee war getheilt in jene des Nieder-Rheines (wobei das Regiment mit 8 Compagnien) dann in jene des Ober-Rheines (wobei die Grenadiere). Zwischen diesen beiden k. k. Rhein-Armeen standen

in der Ausdehnung von Kaub bis Gernsheim die Preussen und deren Abmarsch war in diesem Jahre das erste Ereigniss von Bedeutung. Hiedurch waren nämlich ausgiebige Nachrückungen erforderlich, und auch die Regiments-Abtheilungen wurden in Folge derselben aus der Ruhe ihrer winterlichen Cantonnirungen geweckt. Es war am 10. Februar, als das Regiment den Marschbefehl nach Rathingen erhielt, wo es den Cordonsdienst am Rhein übernahm. Dieser Dienst musste einem rührigen Feinde gegenüber umso beschwerlicher sein, als der zu bewachende Strom mit festem Eise bedeckt war. Doch das zumeist nur Veteranen zählende Regiment war der Aufgabe gewachsen, hatte ja mit Ausnahme der jüngst erhaltenen Rekruten jeder Mann schon in mehreren Treffen gefochten und in öfterer Berührung mit dem Feinde längst dessen Kniffe kennen gelernt. Erfahren im Kriegshandwerke, durch riesige Strapazen gestählt, war jeder einzelne Mann Soldat im vollsten Sinne des Wortes und auch nur so war es möglich, dass trotz des rührigen Gegners, trotz der anhaltenden grimmigen Kälte und dem fühlbaren Mangel an Verpflegung (die Mannschaft erhielt manchmal durch eine Woche kein Brod) die Mannschaft mit heiterem Muthe die Mühseligkeiten der schwierigen Cordons-Bewachung ertrug und dass ihre erfolgreiche Dienstleistung wiederholt die Anerkennung der Generale erhalten konnte. Die Regiments-Abtheilungen hatten, und zwar die Grenadiere am 9. November 1794 zu Zwingenberg, der Stab mit dem Obrist-Bataillon am 7. Jänner zu Rathingen, die Division des Leib-Bataillons am 11. zu Krumweg und die zwei Divisionen dieses Bataillons, sowie die Reserve-Division am 10. Jänner 1795 zu Leipnik die Musterung passirt. Die Muster-Listen weisen im Laufe des Jahres 1794 501 Mann als Verstorbene, 735 Gefangene und 99 Vermisste aus, dagegen hatte das Regiment aus seinen Werbbezirken 1914 Rekruten und 167 Mann von anderen Regimentern erhalten. Die 2. Grenadier-Compagnie wurde nach Freidenheim verlegt und in der zweiten Hälfte März erfolgte eine neue Eintheilung der alliirten Streitkräfte in eine „Reichs-Armee“ und eine „k. k. offensive Ober-Rhein-Armee“ (letztere unter dem Befehle des FZM. Graf Clerfait); das Regiment zählte zu der Letzeren und blieb in seiner Stellung und nur der Stab kam in's Stift Villich, während die Grenadiere zu der Ersteren in die Gegend von Mannheim nach Rokenheim abrückten.

Am 25. April rückte die vom Leib-Bataillon übrige Division mit den Compagnien der Hauptleute Orsetti und Fritsch als Besatzung in die Festung Ehrenbreitstein und so blieb nur mehr das Obrist-Bataillon und die Grenadiere bei der Armee, welche der am 22. April zum Feldmarschall und Obercommandanten ernannte Graf Clerfait in eine offensive und defensive Armee schied, wodurch in den Stellungen der Regiments-Abtheilungen keine Aenderung hervorgerufen wurde, sondern dieselben blieben am Cordon bis Ende Juli und so wie die Truppen im Winter durch übermässige Kälte fatigirt waren, hatte man jetzt unter peinigender Hitze zu leiden. Anfangs August trat abermals eine neue Heeres-Eintheilung in's Leben; alle Reichstruppen und ein Theil der Oesterreicher bildeten die „Nieder-Rhein-Armee", der Rest der Oesterreicher die „Ober-Rhein-Armee". Erstere unter dem FM. Graf Clerfait erhielt die Stellung von Düsseldorf bis Kappel, letztere unter dem G. d. C. Graf Wurmser von Kappl bis Basel. Das Obrist-Bataillon marschirte demnach nach Kalkum zu den Truppen des FML. Graf Erbach, welche aus 10 Bataillons und 17 Escadrons bestanden und auf eine Strecke von 14 Stunden von der Wipper bis zum Angerbache längs dem Rheine aufgestellt waren. Das Bataillon kam nach seinem Eintreffen mit 4 Compagnien zu der die Haupttruppe bildenden Brigade Riese in das Lager zwischen Angermünde und Kalkum, welche 2 Compagnien und 1 Escadron nach Hockum zur Bewachung der Anger-Brücke bei Spick zu entsenden hatte und täglich abgelöst wurden; die beiden übrigen Compagnien des Bataillons kamen unter die Befehle des Obristlieutenants Graf Salaroli des Regiments Nr. 47 nach Hamm und hatten mit 3 Compagnien dieses Regiments die beiden Ausflüsse der Erft, sowie die Rheinstrecke bis Neuhof zu bewachen. Diese Stellungen besichtigte am 2. September der Feldmarschall, fand dieselben vollkommen angemessen und sprach auch dem Obristen v. Sobietitzky und Major v. Langer seine Zufriedenheit mit der Haltung der Compagnien aus.

Am Abende des 5. September waren die Franzosen in der Gegend von Urdingen, Rheinhausen u. s. w. in so auffallender Bewegung, dass man für die kommende Nacht einen Angriff erwartete, daher die Vorposten ausgiebig verstärkt wurden. Das letzte Mondviertel war eingetreten, daher die Nächte mit

Dunkelheit begannen und sich erst später erhellten. Die Franzosen konnten am Abend ihre Truppen in der Nähe des linken Rheinufers versammeln, ihre Geschütze in die Ufer-Batterien einführen und alle diese Bewegungen wurden durch die herrschende Finsterniss eingehüllt, dass dieselben die am rechten Ufer stehenden Posten nicht wahrnehmen konnten. Die dunkle Nacht wurde nach 11 Uhr plötzlich durch den aufgehenden Mond aufgehellt und um $^1/_2$12 Uhr fiel der erste französische Kanonenschuss aus der dem Dorfe Ekhingen gegenüberliegenden Uferbatterie. Auf dieses Signal eröffneten 114 Geschütze das heftigste kreuzende Feuer, wodurch mehrere kaiserliche Soldaten in den Zelten getödtet oder verwundet wurden. Die kaiserlichen Batterien beantworteten dieses Feuer nur schwach, wenn sich aber ein Fahrzeug auf dem Strome sehen liess, wurde dasselbe mit Nachdruck beschossen.

Eine Stunde später liess der französische General Championnet den General Legrand mit 1200 Grenadieren nächst der Mündung der untern Erft die Boote besteigen; eine Abtheilung schiffte in gerader Richtung über den Rhein und wollte der Erftmündung gegenüber landen, wurde jedoch durch das Feuer der Uferschanzen zurückgetrieben, worauf die französischen Batterien bei Heerd und Ober-Cassel ihr Feuer begannen und die jenseitige Gegend bestrichen. Die zweite Schiffsabtheilung wurde längs dem linken Ufer hinauf, Neuss vorüber, bis Kuks gezogen und von dort aus die Ueberfahrt nach Hamm unternommen. Major v. Langer, welcher hier mit 2 Compagnien des Bataillons und 3 des Regiments Nr. 47 auf eine Strecke von zwei Stunden vertheilt war, leistete tapferen Widerstand und fügte durch ein lehaftes Feuer den Feinden vielen Schaden zu. Aber eine dritte Schiffsabtheilung mit 1800 Mann beladen, war zu gleicher Zeit aus der Mündung der oberen Erft abgefahren und landete auf dem rechten Ufer. Die fünf Compagnien und die denselben beigegebenen sechs Kanonen hatten bereits alle ihre Munition verfeuert, vermochten also nicht länger den so vielfach überlegenen und sie von mehreren Seiten anfallenden Feind aufzuhalten und zogen sich auf Benrath und Düsseldorf zurück. Major v. Langer, durch eine Kanonenkugel schwer verwundet, musste nebst 16 ebenfalls Verwundeten vom Feldwebel abwärts zurückgelassen werden und fielen nebst dem Fähnrich Manger und 5 Gemeinen in feindliche Gefangen-

schaft; ausser diesen waren die Gemeinen Dmitro Monczak, Martin Mandik und Franz Major geblieben und 3 Gefreite wurden nebst 17 Gemeinen vermisst.

Gleich beim ersten Allarm hatte sich FML. Graf Erbach nach Sarem begeben und da er auf diesem Wege eine zweite Kanonade in der Gegend von Hamm und Düsseldorf vernahm, die sogleiche Abrückung des Obristen v. Sobietitzky mit 4 Compagnien des Regiments und 2 Escadronen Uhlanen aus dem Lager bei Kalkum nach Düsseldorf angeordnet. Hier befanden sich ausser einer pfälzischen Besatzung von 2000 Mann nur noch 3 Compagnien des Regiments Nr. 47, gegen welche die Franzosen von Hamm aus anrückten, die Vorstadt Neustadt besetzten und die Stadt selbst lebhaft mit Kugeln und Granaten beschossen. Bald darauf erschien ein Adjutant des General Championnet vor dem Berger-Thore mit der Aufforderung an den pfälzischen Gouverneur zur Uebergabe und drohte im Weigerungsfalle die Stadt durch Bombardement zu zerstören. Unterdessen war FML. Graf Erbach angekommen und als bald darauf auch Obrist v. Sobietitzky mit der erwähnten Abtheilung anlangte, schlossen sich die 3 Compagnien des Regiments Nr. 47 an, worauf die Neustadt angegriffen und die Feinde auh den Gassen vertrieben wurden. Aber dieselben warfen sich nun in die Häuser und unterhielten aus den Fenstern ein lebhaftes Feuer. — Trotz der Gegenvorstellungen des FML. Graf Erbach unterhandelte indess der pfälzische Minister Hompesch und GL. Zedtwitz über die Capitulation, welche um 6 Uhr Morgens zu Stande kam, wodurch Düsseldorf mit 353 Geschützen und sonstigen bedeutenden Kriegsvorräthen übergeben und die 2000 Pfälzer gegen das Versprechen, bis zur Auswechslung nicht gegen Frankreich zu dienen, freien Abzug erhielten.

Noch während des Gefechtes in der Neustadt erhielt FML. Graf Erbach von den in der Stellung zwischen Kalkum und Angermünde zurückgebliebenen Generalen die Meldung, dass der französische General Kleber (vormals österreichischer Oberlieutenant) mit 20.000 Mann trotz der Protestation des preussischen Commandanten das neutrale Gebiet betreten habe und mit Nichtachtung der preussischen Truppen sich am Anmarsche befinde. Da durch diese Bedrohung die Stellung am Rheine nicht länger behauptet werden konnte, ertheilte der Feldmarschall-Lieutenant den noch in Düsseldorf im Gefechte

verwickelten Truppen, bei welchen auch eine Compagnie des Regiments aus den Rheinschanzen eingetroffen war, den Befehl, nach Kloster Rohr abzumarschieren, wodurch zugleich der Rückzug der schweren Artillerie von Kalkum gedeckt wurde. Obrist v. Sobietitzky liess zuerst die Compagnien des 47. Regiments sich bei den vor der Stadt aufgestellten Uhlanen sammeln, worauf die Abtheilungen des Regiments nach und nach das Feuer einstellten und unter dem Schutze der beiden Bataillons-Geschütze, welche ein lebhaftes Kartätschenfeuer gegen das Thor unterhielten, sich mit den genannten Truppen vereinigten und dann in bester Ordnung abmarschirten, nachdem dieselben nur 7 Mann an Verwundeten und 2 Vermisste verloren hatten. Als die Franzosen später aus der Stadt rückten und zu verfolgen begannen, wurden sie von den 2 Escadronen Uhlanen durch mehrere gelungene Attaken zurückgeworfen. Während Obrist v. Sobietitzky den Marsch vom Feinde unbehelligt nach Kloster Rohr fortsetzte, bestanden die übrigen Truppen noch hartnäckige Kämpfe mit den Franzosen, welche beim Rhein-Uebergange enorme Verluste erlitten hatten, sammelten sich dann bei Kalkum und marschirten ebenfalls nach Kloster Rohr. Hier hatte unterdessen Obrist v. Sobietitzky Stellung genommen und als FML. Graf Erbach mit seinen Truppen eintraf, wurde der Marsch nach Grafenberg fortgesetzt, bei diesem Orte eine feindliche Colonne durch die Uhlanen zurückgeworfen, dann ohne ferner vom Feinde beunruhigt zu werden, um Mittag auf den Höhen von Gernsheim gerastet, und um 10 Uhr Abends das Lager bei Mettmann bezogen. FML. Graf Erbach rühmte das standhafte Betragen sämmtlicher Truppen gegen den so vielfach überlegenen Feind, ebenso die Standhaftigkeit des Major v. Langer und die guten Dipositionen und Tapferkeit des Obristen v. Sobietitzky und seiner Truppe.

Der Gesammtverlust des Corps betrug 357 Mann, dagegen hatten die Franzosen mehr als das Doppelte verloren, zu welchem Verluste insbesonders die beiden Compagnien durch ihr heftiges Feuer in die vollgepfropften Schiffe, die dadurch alle zurückgetrieben wurden, sehr viel beigetragen hatten.

Die Compagnie des Hauptmann Baron Beharnik, welche durch bedeutende feindliche Streitkräfte von Düsseldorf abgedrängt, sich von Hamm nach Neuhof zurückgezogen hatte, schloss sich dort an die Legion Carneville an, welche unter den Be-

fehlen des FML. Prinz Württemberg am rechten Flügel stand. Am 7. verliess die Compagnie mit der Legion Carneville ihre Stellung und marschirte nach Benrath, wo dieselbe in Verein mit 4 Compagnien Grün-Loudon-Freicorps am linken Ufer der Wipper von Leuchlingen abwärts bis zu deren Ausmündung in den Rhein aufgestellt wurde. — An demselben Tage setzte das Bataillon des Regiments im Verbande des Corps Erbach den Marsch über Elberfeld fort und bezog Nachmittags bei Schwelm das Lager. Aus diesem wurde am 9. das Bataillon des Regiments nebst 2 Bataillons Wenkheim, 1 Slavonier und 1 Escadron Uhlanen unter dem GM. Baron Riese über Lennep durch das Gebirge und von da auf der nach Mühlheim führenden Strasse an die Wipper unter die Befehle des FML. Prinz Württemberg abgesendet, gegen welchen Tags vorher der französische General Lefebvre mit seiner Division angerückt, aber ohne sich in ein Gefecht einzulassen, wieder zurückgegangen war. Die von dem FML. Prinz Württemberg gegen Solingen am 9. entsendeten Reiter-Patrouillen stiessen überall auf überlegene feindliche Schaaren und wurden mit einigem Verlust zurückgedrängt und da ein dichter Nebel auf der ganzen Gegend lag, hatten dieselben die Bewegungen der feindlichen Haupttruppe nicht zu erkennen vermocht. Als sich der Nebel hob, rückte der französische Adjutant- General Ney gegen Langenfeld mit vielen Truppen und Geschütz vor. Die beiden Legionen Carneville und Bourbon unter dem Commando des Obristen Ruault schlugen im Vereine mit einer Escadron Husaren zwei Angriffe zurück, wurden jedoch durch einen dritten genöthigt, der Uebermacht zu weichen und sich auf Oppladen zu ziehen. Die beiden Legionen warfen sich in die Gebüsche und wehrten noch durch drei Stunden den Franzosen den Zugang zur Brücke. Ney brachte aber immer mehr Geschütze vor und nachdem er durch das heftigste Feuer die Vertheidiger der Brücke erschüttert zu haben glaubte, befahl er den Grenadieren auf die Gebüsche und sonstigen Terrainhindernisse loszustürmen. Obrist Ruault zog sich nun über die Brücke nach dem linken Ufer und wurde von der Compagnie Beharnik und einer von Callenberg, dann den links des Ortes aufgeführten Cavallerie-Geschützen aufgenommen. Ungeachtet des lebhaften Kartätschen- und Granaten-Feuers der Franzosen vertheidigte Obrist Graf Ruault die Wipper mit diesen Truppen auf das hartnäckigste, vereitelte

durch ein wohlunterhaltenes Feuer die Uebergangsversuche der Franzosen und schlug mehrere Angriffe mit ihrem bedeutenden Verluste zurück.

Eine französische Colonne war unterdessen von Solingen vorgerückt, hatte zwischen Zur-Burg und Nesselrath die Wipper überschritten und aus Neunkirchen eine Compagnie Grün-Loudon verdrängt. Dadurch wurde der rechte Flügel der Stellung mit Umgehung bedroht, die fernere Vertheidigung von Oppladen nutzlos, daher Obrist Ruault seine Truppen von der Wipper gegen den Düne-Bach zurückzog. General Lefebvre, der mit seiner ganzen Division zum Sturm der Brücke angelangt war, liess sogleich Cavallerie über die Brücke von Oppladen eilen, um den Nachtrab anzugreifen, welche aber vom Major Revay mit seinen Husaren angegriffen und arg zugerichtet theils in die Wipper, theils über die Brücke zurückgeworfen wurde. Lefebvre führte nun seine ganze Infanterie über die Brücke von Oppladen und stellte sie in dieser durchschnittenen Gegend auf. GM. Graf Nauendorf hatte indess die Leitung der kaiserlichen Truppen übernommen und blieb mit denselben auf der Fläche zwischen der Wipper und dem Düne-Bach bis gegen Abend stehen. Lefebvre liess seine, durch die eben erlittene Schlappe eingeschüchterte Reiterei nicht mehr vorrücken, verstärkte immer mehr seinen rechten Flügel, besetzte endlich das Dorf Büring und liess die im Walde vor Küppersteeg aufgestellten Compagnien angreifen. Die Franzosen wurden hier zweimal zurückgeschlagen, und hierauf liess Nauendorf durch einen plötzlichen Bajonnetangriff, bei welchem auch die Compagnie Beharnik kräftig mitwirkte, die Feinde aus Büring vertreiben. Die Franzosen retirirten gegen Oppladen, erhielten aber Verstärkung, drangen wieder in Büring ein, drängten die Kaiserlichen gegen Küppersteeg und so währte der Kampf bis in die Nacht.

GM. Baron Riese hatte, nachdem seine Truppen die schlechtesten Wege mit ungemeiner Anstrengung zurückgelegt und an vielen Orten seiner Artillerie und Wagen erst durch mühsame Arbeiten Bahn gebrochen, über Lennep den Ort Wermelskirchen erreicht und erhielt den Befehl nach Schlibusch aufzubrechen und noch in der Nacht zu den Truppen des FML. Prinz Württemberg zu stossen. Doch in der Abenddämmerung drangen die Franzosen plötzlich vor und besetzten Schlibusch, gewannen dadurch die von Wermelskirchen herführende Strasse

und schnitten dem GM. Riese den nächsten Weg zu seiner Vereinigung ab, welcher daher sogleich den Marsch an die Sieg über Wipperfuhrt und Neustadt antrat, auf welchem wieder grosse Schwierigkeiten des sehr gebirgigen Terrains zu überwinden waren.

Während der Nacht zum 10. September versammelte FML. Prinz Württemberg den am Düne-Bach gestandenen Theil seiner Truppen bei Dünewald und liess denselben bei Tagesanbruch längs dem Fusse der Gebirge über Schweinheim und Brück, an die Acher nach Troisdorf marschiren, wohin sämmtliche Truppen folgten, während der Prinz in der Ebene zwischen Kloster Dünewald und Stammheim mit 16 Escadronen zur Deckung dieses Rückmarsches Stellung nahm und in derselben die Nacht hindurch verblieb. Am 10. liess General Kleber seine Reiterei verstärken und in die Ebene vorrücken, worauf der Prinz den Rückzug gegen Troisdorf antrat und dort angelangt, seine Vorposten-Linie von Bergheim bis Spich aufstellte, die übrigen Truppen hinter die Acher zog, wobei die Compagnie Beharnik mit der Infanterie der Legionen Bourbon und Carneville sich von Lohmar bis Lohrath aufstellten. An demselben Tage traf FML. Graf Erbach in Halver die Brigade Riese, welche sich hier nach einem 27stündigen Marsche im erschöpftesten Zustande gelagert hatte, welche daher an diesem Tage den Marsch nicht fortsetzen konnte und bei dem genannten Orte zurückblieb.

Am 11. blieb der FML. Prinz Württemberg mit seinen Truppen, da der französische General Jourdan trotz seiner Uebermacht nicht vorrückte, an der Sieg und Acher und die Brigade Riese gelangte bis Drolshagen, da aber Nachmittags die Feinde eine Bewegung in das Gebirge machten, woraus zu entnehmen war, dass sie früher als der Prinz die Stellung bei Ukerath zu erreichen beabsichtigen, so setzte derselbe noch in der Nacht einen Theil seiner Truppen dahin in Bewegung, liess am 12. in der Morgendämmerung die Brücke über die Sieg bei Buschdorf abbrechen und bezog dann mit sämmtlichen Truppen die Stellung bei Ukerath hinter der Sieg; FML. Graf Erbach erreichte Siegen, wo dann auch die Brigade Riese anlangte und die Compagnie Beharnik wieder beim Bataillon einrückte. Für die im Gefechte bei Oppladen bewiesene Tapferkeit und Standhaftigkeit war der Hauptmann Baron Beharnik mit seiner Compagnie, welche den Gemeinen Ivan Baczay todt,

7 Verwundete und 2 Vermisste verloren, vom Obristen Grafen Ruault rühmlich in der Relation erwähnt worden.

Die Brigade Riese schloss sich am 13. den Truppen des Prinzen Württemberg an, welcher schon bei Tagesgrauen von vier französischen Divisionen bei Blankenberg und Ukerath und am Gaisberge angegriffen, doch den ganzen Tag seine Stellungen behauptete, in der Nacht seine Truppen sammelte, nach Altenkirchen marschirte und dort um Mittag des 14. eintraf. Die Brigade, welche am 13. nicht ins Feuer gekommen war, versah auf diesem Marsche den Arrièregarde-Dienst, welcher von den Franzosen nicht gestört wurde. Am Vormittage des 15., als die Franzosen eben die Vorposten am Weyerbach angriffen, erhielt der FML. Prinz Württemberg den Befehl, seine Truppen ohne Aufschub hinter die Lahn zu führen, daher der Marsch sofort angetreten, Abends 8 Uhr bei Freylingen gerastet und um 3 Uhr Morgens des 16. nach Wilmerode marschirt wurde. Hier machten die erschöpften Truppen wieder Halt und setzten um 11 Uhr den Marsch nach Limburg fort, wo die Lahn überschritten wurde, ohne auf diesem angestrengten Marsche vom Feinde im Geringsten beunruhigt worden zu sein.

Am folgenden Tage rückte die Brigade Riese bei der Division des FML. Graf Erbach wieder ein und bezog bei der Haupttruppe das Lager bei Nieder-Brechen, von wo das Bataillon des Regiments Abends die Vorposten bei Weilmünster ablöste. Um dieselbe Zeit hatte General Jourdan bereits 70.000 Mann auf dem rechten Rheinufer vereinigt und rückte mit denselben am 19. gegen die Stellung der Oesterreicher vor. Bei Oranienstein und Dietz wurde lebhaft gekämpft, jedoch blieb der rechte Flügel der Armee (FML. Graf Erbach) unbehelligt, dagegen hatten die Franzosen bereits Posten gegen Wetzlar vorgeschoben, um den Main früher als die Kaiserlichen zu erreichen. FM. Graf Clerfait ordnete demnach den Rückzug der Armee in vier Colonnen hinter diesen Fluss an, welcher in der Nacht angetreten wurde. Die erste oder rechte Colonne unter FML. Graf Erbach, dabei das Obrist-Bataillon, marschirte auf der Frankfurter-Strasse nach Esch an der Embs, wo der FM. Graf Clerfait, welcher mit der Colonne marschirt war, am 20. sein Hauptquartier nahm und die Nachricht erhielt, dass auch der General Pichegru den Rhein überschritten und Mannheim zur Uebergabe aufgefordert habe. Dadurch auf beiden

Flanken gefährlich bedroht, liess der Feldmarschall in der Nacht zum 21. den Rückmarsch fortsetzen und so erreichte die Division Erbach auf dem Marsche hinter Königstein das Lager bei Neuenhayn, wo die Nachricht einlief, dass im Laufe des Tages der pfälzische Gouverneur Mannheim übergeben habe. Am 22. marschirte die Division Erbach bei Höchst über den Main nach Schwanheim, die übrigen Colonnen bezogen zwischen Rüffelsheim und Raunheim das Lager, und am 23. die Division Erbach im Verbande des Corps des FZM. Graf Wartensleben jenes bei Arheiligen, unweit Darmstadt.

Durch den Marsch der Armee hinter den Main blieb die Festung Mainz ihrer Vertheidigungskraft überlassen; Jourdan marschirte am 23. an die Lahn, liess den General Marçeau mit seiner Division vor Ehrenbreitstein, schloss Mainz am 24. auch auf der rechten Rheinseite ein und nahm sein Hauptquartier in Wiesbaden. Am 22. liess Pichegru seine Truppen längs dem Neckar hinaufrücken, um die Verbindung des G. d. C. Grafen Wurmser mit der kaiserlichen Hauptarmee zu trennen, wurde aber am 24. September vom FML. Quosdanovich bei Handschusheim total geschlagen und mit einem Verluste von mehr als 1000 Mann und 8 Geschützen über den Nekar in die Flucht getrieben. An demselben Tage war die Armee nach Zwingenberg marschirt, blieb hier am 25. stehen und rückte auf die Nachricht von dem glänzenden Siege am 26. wieder in das Lager bei Arheiligen.

Trotz der ausserordentlichen Uebermacht der französischen Armee unter Jourdan, welcher gegen 113.000 Mann befehligte, welchen nur 53.000 Mann gegenüber standen, ergriff jetzt FM. Graf Clerfait kühn die Offensive und theilte hiezu seine Truppen in eine Avantgarde mit drei Abtheilungen, dann in zwei Treffen, ein Reserve- und ein Observations-Corps. Das Obrist-Bataillon erhielt zu letzterem die Eintheilung, welches zur Deckung der Bewegungen des Heeres am Main stehen zu bleiben hatte. Zur Täuschung des Feindes versammelte FML. Graf Erbach das Observations-Corps am 10. October im Lager bei Neu-Ysenburg, südlich unter Frankfurt, liess in der folgenden Nacht mehrere Schiffe unter grossem Lärm den Main hinaufziehen, am linken Ufer das Geschütz aufwärtsmarschiren und am 11. October, vor Anbruch des Tages, mehrere einzelne Kanonenschüsse unter gleichförmigen Zwischenräumen abfeuern,

welche der Feind für Signale halten sollte und auch wirklich dafür hielt. Am Morgen wurden die bei Höchst lagernden Franzosen lebhaft beschossen, welche sich bald aus dessen Bereiche zurückzogen. Auch liess Graf Erbach aus der Ysenburger Waldung auf verschiedene Punkte Colonnen sich zeigen und dann in die offene Gegend herausbrechen, als ob dieselben einen Angriff ausführen wollten. Durch diese Demonstrationen getäuscht, traten die am Main lagernden französischen Divisionen unter das Gewehr und der rechts stehende Theil rückte in Schlachtordnung aus und blieb bis gegen Mittag unter Gewehr stehen, wo dann die kaiserliche Armee bei Bergen erschien, welche somit in der linken Flanke des Feindes stand. Schon in der Nacht zum 12. hoben die Franzosen die Blokade von Mainz am rechten Rheinufer auf und da ihre Truppen auch den drückendsten Mangel an Lebensmitteln litten, trat Jourdan in drei Colonnen den eiligsten Rückzug an die Lahn an. FM. Graf Clerfait liess denselben durch die Avantgarde sogleich verfolgen, schickte 5 Bataillons Darmstädter und den GM. Graf Nauendorf mit seiner Abtheilung zum Observations-Corps, über welches FML. Staader den Befehl erhielt und sich im Lager zwischen Geinsheim und Wallerstätten vereinigte, von wo das Obrist-Bataillon öfter die Vorposten am Rhein in der Strecke zwischen dem Nekar und Main besetzte.

Durch das siegreiche Vordringen der kaiserlichen Armee war General Marçeau genöthigt, am Abende des 16. Octobers die Blokade der Festung Ehrenbreitstein unter Zurücklassung seiner Eisenmunition aufzuheben und sich dem Rückzuge der französischen Armee anzuschliessen, nachdem er 32 Tage ohne Erfolg dieselbe berennt hatte. Bei seinem ersten Anrücken vor die Festung hielt die Compagnie Fritsch der in derselben detachirten Division des Regiments die Vorposten und wurde in ein Gefecht verwickelt, welches nach einem hartnäckigen Feuergefechte mit ihrem Rückzuge in die Festung endete und wobei Cadet Franz Hager und die Gemeinen Joseph Mück und Martin Bavis erschossen und 2 Gemeine vermisst wurden. Am 19. September hatte Marçeau die Laufgräben eröffnet, jedoch wurden die Erdarbeiter durch das kräftige Feuer des Platzes und mehrere Ausfälle, an welchen sich auch Abtheilungen der Division betheiligten, so oft gestört, dass sie gar keine Fortschritte machten. Endlich wurde Marçeau der langen

Verzögerung müde, requirirte in der Umgegend Leitern und verrieth dadurch seinen Entschluss zu stürmen. Der Festungs-Commandant, Obristlieutenant v. Sechtern, hatte sich schon bereitet, den Feind mit allem Nachdruck zu empfangen, als die Kroaten in ihren rothen Mänteln, von der Besatzung stürmisch begrüsst, auf den nahen Bergen erschienen und der allgemeine Rückzug des französischen Heeres auch diesen Plan Marçeau's vereitelte.

In der Nacht zum 19. überschritt ein Theil der Franzosen, von den drei Abtheilungen der kaiserlichen Avantgarde fortwährend verfolgt, bei Neuwied und Jourdan mit der Armee am 21. October bei Köln den Rhein; der Verlust der Franzosen während ihres eilftägigen Rückzuges vom Main bis Düsseldorf wurde nicht bekannt, jedoch hatten die Kaiserlichen über 1000 Mann gefangen, 6 Kanonen, 100 Munitionskarren, 43 Bagagewagen, 20 Pontons, viele Waffen und Kriegsgeräthe erbeutet. FM. Graf Clerfait liess den Rhein nur durch leichte Posten besetzen und benützte nun den Rückzug Jourdan's und die Unthätigkeit Pichegru's zur Ausführung der glänzendsten That in den Revolutions-Feldzügen, durch die Erstürmung der für uneinnehmbar gehaltenen Mainzer Linien. Hiezu brach der Feldmarschall am 25. October mit den bei Limburg stehen gebliebenen beiden Treffen auf und bezog mit denselben am 27. das Lager bei Wikert am Main, und liess, um die Franzosen irre zu leiten, das Gerücht verbreiten, dass das kaiserliche Heer im Darmstädtischen die Winterquartiere beziehen werde. Am 28. October erhielt das Obrist-Bataillon den Befehl, eine Division nach Ginsheim abzusenden und an den Major Williams, Commandanten der Kanonierschaluppen anzuweisen. Hauptmann v. Mathlin traf mit derselben gegen Abend bei Ginsheim ein, wo bereits 2 Compagnien des Wurmser Freicorps, 3 Compagnien Salzburger-Infanterie und 20 Mainzer Husaren lagerten. Zur Führung dieser Truppen waren dem Major Williams der Major Kempelen und Oberlieutenant Diemar vom Generalquartiermeisterstabe, dann der Oberlieutenant Ennhuber des Ingenieurcorps beigegeben. Um 10 Uhr Nachts lichteten die sieben Kanonierschaluppen hinter Mainz am linken Ufer des Rheines die Anker, fuhren in grösster Stille nach dem rechten Ufer und wurden dann den Rhein aufwärts, hinter der Insel Nonnenaue, nach Ginsheim gezogen. Dort fand rasch die Ein-

barquirung der genannten Truppen statt und dann die Fahrt hinter der Molzberger und Jakobsburger Aue fortgesetzt. Auf der Höhe der Benzels-Aue angelangt, fuhren die Schiffe um die obere Spitze der Jacobsberger Aue und dann quer über den Strom und legten dessen Breite, durch die Gewalt des Stromes selbst und durch die Anwendung der Ruder fortgetrieben, auf das schnellste zurück. Am 29. October, um 4 Uhr Morgens, landeten sie am linken Ufer zwischen Markhof und Nackenheim hinter dem Rheindamme. Kein französischer Posten bewachte den Fluss und die Landung wurde daher, ohne mindeste Störung, unbemerkt vom Feinde ausgeführt. Die Schaluppen stellten sich dann in einer Linie quer über den Fluss, mit angemessenen gleichen Zwischenräumen, so auf, dass in der Folge die Franzosen, durch die Entfernung getäuscht, dieselben für eine über den Rhein geschlagene Brücke hielten, und in der Meinung waren, dass ein starkes feindliches Corps über dieselbe in ihre Flanke vorrückte.

Seit fünf Uhr in Bewegung, hatte Major Williams mit den 7 Compagnien zuerst Nackenheim besetzt und nahte, noch immer von den Franzosen unbemerkt, gegen 6 Uhr dem Dorfe Bodenheim. Als um 6 Uhr drei schnell auf einander abgefeuerte Kanonenschüsse in der Ingelheimer Au erschallten, drangen die Compagnien plötzlich von mehreren Seiten in das Dorf, in welchem der französiche Divisions-General Courtot sein Quartier und zu seiner Bedeckung eine Anzahl Infanterie und Reiterei hatte. Nicht die mindeste Anstalt war für die Sicherheit des Postens getroffen, panischer Schrecken verbreitete sich, die Infanteristen flüchteten durch die Gärten und die Reiter wurden durch das rasche Vordringen der Oesterreicher abgeschnitten und zerstreut, zum Theil niedergemacht und einige gefangen. General Courtot selbst wäre beinahe in die Hände der Wurmserischen Freipartisten gefallen und entkam mit genauer Noth in das Lager seiner Division. Major Williams blieb nun, der Disposition gemäss, weitere Befehle erwartend, einstweilen in dem Dorfe stehen. In dem Momente, als Bodenheim überfallen worden, hatten auf dem Rheine die Schaluppen ein heftiges Kanonenfeuer eröffnet, welches seinen Zweck, die Verwirrung des Feindes zu erhöhen, vollkommen erreichte.

Unterdessen waren auf das Signal drei Hauptcolonnen aus Mainz ausgefallen und hatten mehrere Redouten und Ver-

schanzungen mit dem Bajonnet eingenommen. Bald erschienen in Bodenheim zwei Escadronen Uhlanen, welche der GM. Nauendorf von Laubenheim abgesendet hatte, als sie aber den Ort bereits besetzt fanden, rückten sie auf der Mannheimer Strasse gegen Oppenheim. Nachdem die Division Courtot durch die erste Hauptcolonne aus allen Schanzen geworfen war und in grösster Verwirrung retirirte, wurde der Vortrab dieser Colonne mit jener des Major Williams verstärkt und das Commando dieser Truppen dem GM. Graf Nauendorf mit der Weisung übertragen, am Rande der oberhalb Bodenheim und Gau-Bischofsheim sich hinziehenden Höhen gegen Ebernheim vorzurücken und somit den französischen rechten Flügel zu umgehen. Sobald der General diese Bewegung begann, rückten auch das zweite und dritte Treffen der ersten Hauptcolonne auf dem nämlichen Wege in die rechte Flanke des Feindes und stellten sich in derselben auf und ebenso wurden die Bewegungen der zweiten Hauptcolonne gegen die rechte Flanke des Feindes gerichtet, welcher nach Ebernheim fliehend von 4 Escadronen Uhlanen verfolgt wurde, welche viele Franzosen niedermachten und noch weit mehr gefangen nahmen.

Als die Feinde aus allen Schanzen um Mainz vertrieben waren, ordnete FM. Graf Clerfait die Verfolgung mit der Reiterei und leichten Infanterie an, worauf GM. Graf Nauendorf mit seinen Truppen über Ebernheim bis gegen Nieder-Ulm der Division Courtot nachrückte und sich in einer Linie zwischen diesen beiden Orten aufstellte, von wo Patrouillen über die Selz gegen die Nahe gesendet wurden. Courtot setzte dagegen seinen Rückzug ununterbrochen fort, hielt nicht einmal bei Alzey, sondern lagerte sich erst am Abend bei Kirchheim-Polland, vier deutsche Meilen vom Schlachtfelde. Nachmittags kam der Feldmarschall, nachdem sich die geschlagenen Franzosen im fluchtartigen Rückzuge nach Guntersblum, Kirchheim-Polland, Gau Odernheim und an den Wies- und Appel-Bach befanden, auf seinen linken Flügel zum GM. Nauendorf und ordnete selbst die Vorpostenlinie von Oppenheim über Ingelheim bis an den Rhein an. Die übrigen Truppen bezogen ein Lager in zwei Treffen auf der Höchtsheimer-Höhe, in welcher am 30. October auch die bei Wikert und Wiesbaden zurückgelassenen Truppen einrückten und Hauptmann v. Mathlin sich mit der Division mit dem Obrist-Bataillon vereinigte.

Dieser herrliche Sieg kostete den Kaiserlichen und Reichstruppen 2 Generale FML. Baron Schmerzing und GM. Graf Wolkenstein 77 Officiere und 1386 Mann; von der Division des Regiments ist der Gemeine Fedor Dembrovsky geblieben und 3 Mann wurden verwundet. Der Verlust der Franzosen wurde nicht genau bekannt; gefangen wurden 1633 Mann, darunter 2 Generale und 151 Stabs- und Oberofficiere, die Zahl der Todten und Verwundeten auf 3000 Mann geschätzt. 138 Kanonen, 250 Munitionskarren, 144 Fuhrwerke, Feldschmieden, Bagagewagen, bedeutende Magazine an Lebensmitteln, Kriegs- und Belagerungsgeräthe, sowie sehr viele Munition und viele tausend Stücke Schanzzeug und Gewehre fielen in die Hände der Sieger. Am folgenden Tage dankte der Feldmarschall im Generalsbefehle den Truppen für ihre ausserordentliche Tapferkeit und die in Linie aufmarschirten Sieger feuerten ein dreimaliges Lauffeuer ab. Nachmittags wurde die Division des Regiments mit anderen Truppen zum Einwerfen der französischen Verschanzungen commandirt.

FM. Graf Clerfait theilte nun seine vor Mainz stehenden Truppen in zwei Corps; FZM. Graf Wartensleben erhielt den Befehl über das zur Beobachtung Jourdan's an der Nahe aufzustellende Observations-Corps von 24 Bataillons und 22 Escadrons, zu welchen das Obrist-Bataillon in der Brigade des GM. Riese gehörte. Am 4. November bezog das Corps ein Lager bei Ober-Ulm und dessen beide Avantgarden besetzten von Bingen über Kreutzenach bis Alzey die Nahe. Am 5. marschirte die Brigade Riese nach Spiesheim, um nöthigenfalls die Avantgarde zu unterstützen. Am 10. wurde die feindliche Stellung bei Kirchheim-Polland von der offensiven Armee und einem Theile des Observations-Corps angegriffen und die Feinde zum Rückzuge gegen Kaiserslautern gezwungen. Das Obrist-Bataillon war während diesen Gefechten im Brigade-Bivouak bei Spiesheim verblieben, und am folgenden Tage rückten die siegreichen Truppen an die Pfriem vor. Dagegen erschienen an demselben Tage die Divisionen Marçeau und Poncet der Armee Jourdan's vor den Vorposten des Observations-Corps und rückten gegen Bingen und Kreutzenach vor. In Folge dessen räumten die über der Nahe aufgestellten Posten ihre Stellungen; die Franzosen folgten mit grosser Hast gegen Bingen, wurden aber durch einen Angriff des Regiments

Waldeck-Dragoner aufgehalten, welches Viele niederhieb, 36 gefangen nahm und eine Kanone eroberte. Am folgenden Tage drängte Marçeau mit 6000 Mann die Vorposten vor Kreutzenach und Brezenheim zurück, folgte denselben auf dem Fusse und drang schliesslich nach einem heftigen Kampfe in Kreutzenach ein, als zur rechten Zeit der General Rheingraf Salm mit seiner Brigade erschien, worauf die Franzosen aus der Stadt vertrieben und zum eiligen Rückzuge gegen Simmern und bis auf die Anhöhe „der hungrige Wolf“ genöthigt und durch dieses glückliche Gefecht, an welchem das Obrist-Bataillon keinen Antheil genommen, die Stellung an der Nahe behauptet wurde.

FM. Graf Clerfait operirte in den folgenden Tagen mit der offensiven Armee gegen Pichegru und zwang denselben nach einigen siegreichen Gefechten zum Abzuge von Mannheim und schon am 17. November standen die kaiserlichen Truppen am Speier-Bache, mit der Avantgarde zu Neustadt an der Hart. Als von diesen nachtheiligen Gefechten die Meldung Pichegru's in Paris eintraf, erhielt Jourdan den dringendsten Befehl, eiligst zu dessen Unterstützung vorzurücken. Diesemnach marschirte Jourdan mit 40.000 Mann in drei Colonnen durch die Gebirge gegen Bingen, Kreutzenach, Kyrn, Lautereck und Meisenheim, worauf die kaiserlichen Vorposten zurückgingen und sich an den Hauptübergangspunkten der Nahe zu Kreutzenach und Bingen sammelten.

Am 1. December warf GM. Kray die Truppen des Generals Marçeau aus Lautereck und behauptete diesen Ort nach einem längeren Kampfe, wobei die Franzosen bedeutende Verluste erlitten. Im Centrum griff Jourdan selbst, mit den Divisionen Bernadotte und Poncet, die Stadt Kreutzenach an. GM. Rheingraf Salm hielt diesen Ort mit 4 Bataillons, 3 Compagnien und 1 Escadron besetzt und hatte von den übrigen Truppen seiner Brigade 1 Bataillon mit 1 Escadron in Brezenheim und 2 Escadrons in Planig aufgestellt. Nach einer hartnäckigen Gegenwehr räumte Salm den Ort und wurde von der zu seiner Unterstützung mit 6 Bataillons herbeigeeilten Brigade Riese aufgenommen. Die beiden Generale führten ihre vereinigten, nun bei 7000 Mann zählenden Truppen wieder gegen Kreutzenach vor und vertrieben die Franzosen aus diesem Orte, wobei das Obrist-Bataillon mitgewirkt hatte. Da aber

Jourdan hier mehr als 14.000 Streiter beisammen hatte, daher seine Angriffe mehrmals und immer mit frischen Truppen erneuerte, so blieb er endlich im Besitz von Kreutzenach. Das Gefecht währte bis zum Abende, das Obrist-Bataillon hatte seine ganze Munition verschossen. Die Kaiserlichen zählten 200 Todte und Verwundete und eben so viele Gefangene; vom Bataillon waren die Gemeinen Franz Hostuska und Johann Klepazky geblieben, 19 Mann vom Feldwebel abwärts verwundet und 12 Mann in Gefangenschaft gerathen.

Zum Uebergange über die Nahe stand Jourdan nur eine einzige Brücke zu Gebote, daher im Falle eines Unfalles auf dem rechten Ufer seinen Truppen eine Katastrophe bevorstand, und da der Fluss eben sehr angeschwollen, auch Mannheim gefallen war, so machten diese Umstände Jourdan für die nächstfolgenden Tage noch behutsamer, als es dieser Feldherr, seiner Natur nach, schon war. Am folgenden Tage rückten demnach nur die im Kampfe gestandenen Divisionen an den Appelbach vor und besetzten einige Ortschaften, aus welchen dieselben durch die Haupttruppe unter der Führung des FZM. Graf Wartensleben am 3. vertrieben und nach Kreutzenach zurückgeworfen wurden, worauf sich die Haupttruppe vor dieser Stadt aufstellte. Am 8. wurden von der Avantgarde die jenseits Lautereck liegenden Höhen erobert und Grumbach und Sutzbach besetzt, ebenso eroberte GM. Kray Odenbach und Meisenheim und nöthigte die Truppen des General Marçeau zum Rückzuge über die Nahe. Bei diesen Gelegenheiten verloren die Franzosen 800 Gefangene, 1 Fahne, 5 Geschütze und 30 Munitionskarren, während die Kaiserlichen diese Siege mit einem Verluste von 6 Officieren und 187 Mann erfochten hatten.

Durch diese glücklichen Gefechte war die Stellung Jourdan's in der Flanke und sogar im Rücken bedroht, daher derselbe den Rückzug an die Mosel beschloss und denselben schon am 12. antrat. Während nun die Avantgarden den retirirenden Feinden und insbesonders GM. Graf Nauendorf denselben vielen Schaden zufügte, besetzten am 13. die Truppen des Observations-Corps wieder die früheren Stellungen an der Nahe. Am 17. wurden die Avantgarden durch drei Divisionen bei Sulzbach aufgehalten, in welcher Gegend längere Zeit gekämpft wurde und am folgenden Tage erschien General Marçeau auf den Vorposten des GM. Kray und trug einen Waffenstillstand

von unbestimmter Dauer gegen zehntägige Aufkündigung an, welcher am 27. December unterzeichnet wurde. FM. Graf Clerfait übergab das Armee-Commando dem FZM. Graf Wartensleben und wurde auf seiner Reise nach Wien als Retter Deutschlands durch ausserordentliche Ehren ausgezeichnet; er kehrte nicht mehr zurück zu den Gefährten seiner Siege, und schon am 21. Juli 1798 endete sein thatenreiches Leben. Obrist v. Sobietitzky,*) welcher vom Cadeten durch alle Chargen bis zum Obristen über 46 Jahre im Regiment gedient, in dessen Reihen 12 Feldzüge mitgemacht und dasselbe in den letzten höchst beschwerlichen Feldzügen mit Auszeichnung commandirt hatte, war am 15. November als General-Major in den Ruhestand übernommen und in seine Stelle der Obristlieutenant Johann v. Mosel des Regiments Nr. 21 zum Obristen und Commandanten des Regiments ernannt, Obristlieutenant Anton Ertl v. Seau am 15. August in den Ruhestand übernommen und in seine Stelle der Major Wilhelm Fürst Schwarzburg-Sondershausen zum Obristlieutenant und der Hauptmann Johann von Kerschbaum, welcher am 1. August aus der Gefangenschaft auf Parole entlassen worden, zum Major vorgerückt. Der verdienstvolle Regiments-Chirurgus Johann Wildgans wurde am 3. Jänner kaiserlicher Rath und Stabsarzt; Major v. Langer kehrte am 1. October auf Parole aus der Gefangenschaft zurück, Oberlieutenant Graf Liechtenberg hatte sich nach überstandenen ausserordentlichen Gefahren am 10. September selbst ranzionirt und am 20. Mai waren die Lieutenants Kovachich und Planner nebst dem Fähnrich Silbernagel, am 1. Juni Oberlieutenant v. Conradi, Lieutenant Arbesser und Baron Zeppelin, Fähnrich Stokovich, Ludwig v. Ertl und Sutter und im August Capitän-Lieutenant v. Bassin, Lieutenant v. Skulteti und Fähnrich Joseph v. Ertl, sämmtliche auf Parole, dann der Cadet Schreiber und die Feldwebels Degen-

*) Sobietitzky v. Sobietitz, zu Stabschitz in Böhmen 1730 geboren, trat am 8. März 1749 als Fahnencadet in das Regiment, wurde am 18. August desselben Jahres Fähnrich, 15. Juni 1753 Lieutenant, 16. Mai 1758 Oberlieutenant, 16. November 1765 Capitän-Lieutenant und am 16. Mai 1772 Hauptmann. Seine weiteren Beförderungen und ausgezeichneten Thaten enthalten diese Blätter und im Pensionsstande wurde ihm noch die besondere Gnade des Kaisers durch die Verleihung der Elisabeth-Theresien-Stiftung zu Theil. General v. Sobietitzky starb am 18. April 1805 zu Zichowič in Böhmen.

hard, Mitschka, Raab, Witte und Jäger nebst 228 Mann aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Am 29. October wurden der Hauptmann v. Helmfeld und Fähnrich Manger nebst 388 Mann zu Kehl, Löhrach und Buchheim förmlich ausgewechselt und wurden sämmtliche vorgenannte Officiere nebst der Mannschaft nach Dürfeld im Würzburgischen abgesendet, wo Obristlieutenant Fürst Schwarzburg mit denselben das 3. Bataillon zu reorganisiren hatte. — Hauptmann Christian Massing ist am 30. Mai zu Fulda, Oberlieutenant Alois Stöhr am 7. August zu Sambor gestorben. Noch muss die entschlossene und kühn ausgeführte That des Corporals Peter Fuchs angeführt werden, welcher 1 Gefreiten und 12 Gemeine zur Brechung des unerträglichen Joches der Gefangenschaft beredete, dieselben auf Schleichwegen in den Nächten durch Frankreich führte, den Rhein erreichte und am 3. August in Kehl präsentirt wurde.

Die Grenadier-Division im Bataillon Dietrich war nach dem Abmarsche der Preussen in die Gegend von Lampertsheim marschirt und wurde zum Vorpostendienste am Rheine verwendet. Am 3. Juli brach dasselbe von dort auf, rückte in das Lager bei Schwetzingen, nächst Heidelberg, marschirte am 5. August nach Wiesenthal und erreichte über Mühlberg am 8. Kuppenheim bei Rastadt und dann am 16. über Offenburg das Lager bei Freiburg, wo dasselbe am 22. eintraf und mit noch 10 Grenadier-Bataillons unter FML. Graf Sztaray die Reserve für die am Rhein gegen die Armee des Generals Pichegru aufgestellten Truppen bildete.

Nach dem Rückzuge Jourdan's bereitete der Commandant der Ober-Rheinarmee, G. d. C. Graf Wurmser, eine Unternehmung auf Mannheim vor und zog das Reserve-Corps von Freiburg heran. Das Grenadier-Bataillon erreichte im Corps-Verbande am 13. October Offenburg, marschirte über Bühl und Muggensturm am 15. nach Carlsruhe, traf nach einem forcirten Marsche am 16. über Bruchsal in Wiesloch ein und bezog zwischen diesem Orte und Leimen im Centrum der Armee das Lager.

G. d. C. Graf Wurmser beschloss nun, die vor Mannheim aufgestellten Franzosen anzugreifen, durch die engere Einschliessung den Fall dieser Festung zu beschleunigen und den Unternehmungen Pichegru's zuvorzukommen. Hiezu wurden die dazu bestimmten Truppen am 17. October in einer Linie vor

Heidelberg und Schriesheim zusammen gezogen, welche dann um 6 Uhr Abends von hier aufbrachen und in sechs Sturmcolonnen eingetheilt gegen Schwetzingen, Edingen, Kefferthal und die Strassheimer-Höfe vorrückten und dort Halt machten. Das Grenadier-Bataillon Dietrich befand sich bei der ersten Sturm-Colonne unter GM. Davidovich, welcher die Weisung hatte, drei Grenadier-Compagnien als Vortrab zu bestimmen, welchen die übrigen Grenadiere des Bataillons ohne Gewehre, nur mit ihren Säbeln bewaffnet, zu folgen hatten, die mit Schaufeln, Brechstangen, Faschinen und Leitern zur Erstürmung des Neckar-Thores und Ersteigung der Bastion IX. versehen waren, und denen 9 Grenadier-Compagnien als Unterstützung dienten. Es war den Truppen verboten, die Gewehre zu laden, denn nur mit Bajonnet und Säbel sollten die Feinde angefallen werden.

Am 18. October um 1 Uhr nach Mitternacht brachen sämmtliche Colonnen auf; die Nacht war sternenhell und verdeckte daher die Bewegungen der Oesterreicher nur wenig. Alle zwischen dem Neckar und Rhein vorrückenden Colonnen stiessen nach 2 Uhr fast zu gleicher Zeit auf die französischen Posten, welche ihre Gewehre abfeuerten und sich zurückzogen. Lautlos und ohne einen Schuss zu thun rückten die Oesterreicher in möglichster Stille weiter. Es hatte sich um eben diese Zeit ein so dichter Nebel auf der Gegend gelagert, dass man kaum einige Schritte vor sich sehen konnte und die Aufstellung des Feindes nur aus dem Anrufen und Feuergeben der feindlichen Posten errathen musste. GM. Devay warf mit der ersten Hauptcolonne die französischen Posten aus Friedrichsfeld und Seckenheim, marschirte in dem Raume zwischen der Schwetzinger- und Heidelberger-Strasse vor und nahm mehrere feindliche Posten gefangen. Bei dem weiteren Vordringen wurden die Truppen des GM. Devay mit einem lebhaften Feuer empfangen, worauf auch die Oesterreicher ihre Gewehre zu laden begannen und jenes Feuer erwiderten. Bei dem die ganze Ebene bedeckenden Nebel wurde nach allen Richtungen geschossen und so fielen auch Schüsse in die eigenen zur Seite sich bewegenden Colonnen. Dies verbreitete Verwirrung, der Zusammenhang der Colonnen ging verloren, die Vorrückung stockte und GM. Devay musste seine Colonne aufmarschiren lassen, um ferneren Unfällen vorzubeugen. Ein Theil der französischen Division Davoust griff jetzt die neben dieser Hauptcolonne links vorgerückte Seiten-

colonne an und drückte 4 Compagnien Grenzer zurück. Doch die hinter derselben stehende erste Sturmcolonne des GM. Davidovich nahm dieselben auf und während nun ein Theil der Hauptcolonne das links von der Strasse befindliche französische Lager angriff, die 108. Halb-Brigade beinahe ganz aufrieb und den General Oudinot gefangen nahm, begab sich GM. Davidovich zu den als Vortrab rechts am Neckar vormarschirenden drei Grenadier-Compagnien des Bataillons Dietrich. „Ich ermunterte dieselben," sagt der General in seiner Relation, „ohne einen Schuss zu thun, in des Lagers linke Flanke zu dringen, auf welches alle drei Hauptleute: Neumann v. Kaunitz, Vogel v. Colloredo und Schmiel v. Schröder mit ihren beihabenden Officieren vorgetretten, sich zur Ehre des allerhöchsten Dienstes und Vergnügens des glücklichen Chefs, der sie zu führen hatte, mit solcher ruhmvoller Rechtschaffenheit sich bezeiget, dass schon im Voraus an dem Erfolg nicht mehr zu zweifeln war."

„Wir rückten also unter Anführung des rechtschaffenen Herrn Hauptmanns Neumann, welcher hier als der Aelteste das Commando führte und stets mit besonderem Beispiele à la Tête der Fronte seiner Truppe aneifernd marschirte, völlig über die linke Flanke des scharf auf uns feuernden Feindes, ohne einen Schuss zu thun, vorbei, sodann über den Damm mit gefälltem Bajonnete auf die Feinde los, wodurch dann dieser Platz geräumt wurde und sodann diese drei Grenadier-Compagnien und eine kleine Abtheilung von Kinsky-Chevauxlegers aber bis über den Bug des alten Neckars fast in das Glacis vorgedrungen." Der Verlust der Regiments-Division bestand in nur 3 verwundeten Grenadieren.

Auch bei den anderen Sturmcolonnen gelangen die Angriffe zum Ruhme der Oesterreicher, welche das ganze französische Lager nebst 5 Kanonen und einer Fahne erobert, 1 General, 20 Officiere und 502 Mann gefangen und überhaupt den Franzosen einen Verlust von 2000 Mann zugefügt hatten. Die kaiserlichen Truppen ordneten sich in dem Halbkreise, mit dem sie Mannheim umgaben und begannen sogleich ihre Linie zu verschanzen. Am 19. und am 23. forderte G. d. C. Graf Wurmser die Besatzung zur Uebergabe auf, und da eine abschlägige Antwort erfolgte, wurde am 27. der Galgenberg und die Neckarschanze erstürmt.

Siegreich drangen bald darauf die Truppen des FM. Graf Clerfait am linken Rheinufer gegen Mannheim vor, wodurch Pichegru zum Rückzuge an die Pfrim genöthigt wurde. Um ihn auch von hier noch weiter zurückzudrängen, wurde die Armee des Feldmarschalls von der Ober-Rheinarmee mit 14 Bataillons und 40 Escadrons unter den Befehlen des FML. Grafen Latour verstärkt, unter welchen sich das Grenadier-Bataillon Dietrich befand und in der Nacht zum 5. November mit denselben nach Bürstadt abrückte, um bei Rhein-Türkheim das linke Stromufer zu gewinnen. Das eingetretene Regenwetter und die dadurch grundlos gewordenen Strassen hinderten das Eintreffen der Pontons und so marschirte das Corps am 7. nach Gernsheim, wo am folgenden Tage der Uebergang bewerkstelliget und das Lager bei Sandhofen bezogen wurde. Am 10. November erstürmte der Feldmarschall mit seinen Truppen die feindliche Stellung an der Pfrim. Das Grenadier-Bataillon war Tags vorher der Vorrückung der Armee über Abenheim gefolgt und als der Angriff am 10. erfolgte, kämpften die Grenadiere in der dritten Colonne bei den Dörfern Hockheim, Neuhausen und Siebenau, ohne einen besonderen Verlust zu erleiden. Hier sowie im Centrum leisteten die Franzosen den hartnäkkigsten Widerstand, mussten aber dennoch den kräftigen Angriffen der Oesterreicher weichen. Auf den sanften Höhen der Pfrim und Eis suchte Pichegru nochmals das Vordringen aufzuhalten, aber bei einbrechender Dämmerung entschied ein allgemeiner Frontalangriff der k. k. Truppen das Treffen, indem ungeachtet des heftigsten Kartätschen- und Gewehrfeuers jene Höhen mit Sturm genommen wurden, worauf Pichegru sich gegen Kaiserslautern zurückzog. Um den noch vom Feinde besetzten Mannheimer Brückenkopf zu bedrohen, marschirte das Corps Latour am 11. gegen Frankenthal, wo sich am folgenden Tage ein heftiges Gefecht entspann, während welchem das Bataillon als Reserve nicht ins Feuer kam.

Am 14. November setzte der Feldmarschall die Offensive in drei Colonnen fort. Das Grenadier-Bataillon Fronius war bei der linken Colonne eingetheilt und bildete bei dieser die rechte vom FML. Lilien commandirte Angriffsabtheilung. Während die andern beiden Colonnen des Corps auf Oppau und Oggersheim anrückten, stiess die Colonne, bei welcher sich das Bataillon Dietrich befand, bei Flomersheim auf den Feind. Schon

hatte das Centrum und der rechte Flügel der kaiserlichen Armee grosse Vortheile errungen, als nun die Grenadiere um den Besitz des genannten Dorfes wacker kämpften und diesen Ort den Franzosen trotz ihrer entschlossenen Gegenwehr entrissen. Der französische General Beaupuy sammelte hierauf seine Truppen bei Epstein, um in diesem von einem Wassergraben umgebenen und durch eine Redoute gedeckten Orte neuerdings die Oesterreicher zu empfangen. Die tapferen Angriffe der beiden vorderen Bataillone scheiterten an dem hartnäckigsten Widerstande der Feinde, und man hielt sich nun überzeugt, dass der Ort durch einen Frontalangriff nur mit grossen Verlusten zu erobern sei. FML. Lilien ordnete nun den Angriff in dessen Flanken an und während demnach vier Bataillone von Lambsheim vorrückten, drangen die Grenadier-Bataillone Dietrich und Fronius den Isenach-Fluss übersetzend mit rühmenswerther Bravour in die rechte Flanke des Feindes, erstürmten mit dem Bajonnet die Position, machten Alles nieder, was sich nicht sofort ergab oder die Flucht ergriff und eroberten sechs Kanonen. Mittlerweile kämpfte die zweite Abtheilung um den Besitz des Dorfes Stadernheim und als sich hier die Grenadiere mit derselben vereinigten, wurde auch die Position bei Oggersheim erobert, womit das Treffen endigte, und die Franzosen sich am vollen Rückzuge hinter den Rehbach befanden. Das Corps Latour bezog dann das Lager zwischen Oggersheim und Rugheim; von der Grenadier-Division sind in der Standesliste der Grenadier Joseph Swirtlich als geblieben und 14 Grenadiere verwundet ausgewiesen. FML. Graf Latour relationirte: „Der Feind machte überall einen grossen Widerstand, doch die Geschicklichkeit der Generale und die Tapferkeit der Truppen überwandten sie solcher Gestalten, dass ich um 4 Uhr schon das Lager bezogen habe“.

Am 22. November capitulirte Mannheim, wodurch 10 Halbbrigaden kriegsgefangen wurden. Das Grenadier-Bataillon marschirte vor diese Stadt und lagerte bei Rhein-Gönheim. Die Kälte hatte bereits einen hohen Grad erreicht und doch hatten die von den Fatiken ermüdeten Truppen, welche mangelhaft verpflegt und gekleidet waren, noch manches Gefecht zu bestehen, denn Pichegru rückte wieder vor, drängte am 9. December die Vorposten des Corps Latour zurück und besetzte am 10. die Martins-Höhe und die Ortschaften Trippstadt, Schopp und Homburg. Aber

um den deprimirenden Eindruck einer Schlappe nicht Platz greifen zu lassen, war eine Revanche als Genugthuung für die Waffenehre unbedingt nöthig und FML. Graf Latour befahl noch am Abend des December: „Den Feind, kostet es was es wolle, wieder zu vertreiben.“ Latour verkannte nicht die äusserst schwierige Lage, in welcher die in Minderzahl kämpfenden, durch die anhaltenden Strapazen ermüdeten k. k. Truppen sich befanden; der ritterliche General appellirte aber an die alte österreichische Tapferkeit, an die opferwillige Ausdauer der Truppen, und er hatte sich nicht getäuscht. In drei Colonnen geschah am 11. der Angriff, Gross-Fischingen und andere Orte wurden genommen und während die Colonnen auf allen Punkten siegreich vordrangen, traf das Grenadier-Bataillon Dietrich mit drei anderen Bataillons bei Deidesheim ein, kam aber nicht zum Schusse.

G. d. C. Graf Wurmser liess allen Truppen, die an den Affairen der letzten Tage betheiligt waren, seinen vollen Beifall mit der Versicherung bekannt geben, dass er besorgt sein werde, ihrem Ungemache zu steuern und ihnen Erholung und Ruhe zu gönnen. Jeder Mann erhielt eine Gratislöhnung, wie Wurmser sagte, „zu einiger Erholung und Bezeugung meines guten Willens“. Se. Majestät der Kaiser geruhte den Truppen für ihre „unter den schwierigsten Verhältnissen bewiesene Tapferkeit“ die Allerhöchste Zufriedenheit ausdrücken zu lassen.

Beharrlich strebten die Franzosen den Besitz von Neustadt an; um dieses zu vereiteln und dieselben aus dem Haardt-Walde bei Trippstadt zu vertreiben, schritten die Truppen am 13. abermals zum Angriffe. In drei Colonnen ward der linke Flügel Pichegru's angefallen und nach heftigem Kampfe in die vor drei Tagen innegehabte Stellung bei Zweibrücken zurückgeworfen. Das Grenadier-Bataillon war der Colonne des GM. Hocze zugewiesen, stand aber während des siegreichen Gefechtes bei Elmstein, ohne Verluste zu erleiden, in der Reserve bei Hambach. Weiter kam es zu keinem Zusammenstosse mehr, denn der nach einigen Tagen geschlossene Waffenstillstand beendete gänzlich den Feldzug des Jahres 1795. Das Grenadier-Bataillon cantonnirte dann zwischen den Städtchen Wachenheim und Deidesheim.

1796. Der Stab marschirte mit dem Obrist-Bataillon nach dem abgeschlossenen Waffenstillstande von der Stellung an der

Nahe nach Mainz, erhielt hier die dringendst nöthigen neuen Mäntel und Schuhe und bezog dann in Wonsheim in der Pfalz die Winterquartiere. Ebenso hatten die Grenadiere ihre Stationen verlassen und rückten nach Ungstein im Leiningenschen. Letztere passirten am 7. Jänner, das Obrist-Bataillon am 20. Februar in den genannten Winterstationen, 3 Compagnien des Leib-Bataillons in Leipnik, die vierte in Olmütz am 23. und 25. Jänner und das 3. Bataillon am 30. März zu Dürfeld und die Division in Ehrenbreitstein am 26. Jänner die Musterungen; die Musterlisten weissen im Jahre 1795, 267 Verstorbene aus, Hauptmann Mehoffer war statt dem verstorbenen Hauptmann Massing zur Reichswerbung nach Fulda commandirt worden. In Folge Armee-Befehls vom 9. Februar 1796 wurden in Anerkennung ihrer hervorragenden Tapferkeit in Feldzuge 1795 der Feldwebel Andreas Schmidt mit der goldenen, der Corporal Johann Hau und der Gefreite Carl Erbe mit der silbernen Ehren-Denkmünze decorirt und am 21. März in Ehrenbreitstein 20 und am 26. in Kehl 34 sich selbst ranzionirte Gemeine präsentirt.

General Napoleon Bonaparte hatte im October 1795 den in Paris gegen den Convent ausgebrochenen Aufstand mit Kartätschen niedergeworfen, worauf der Convent abdankte und an seine Stelle das gemässigtere Directorium trat. Die furchtbaren Leidenschaften der Revolution waren erloschen, die Kriegslust schien in Frankreich abgenommen zu haben und das Jahr 1796 hatte mit Friedensunterhandlungen begonnen. Fünf Monate lang ruhten am Rheine die Waffen. Diese Zeit stand das Regiment Anfangs in seinen Wintercantonnirungen und wurde im März nach Mainz verlegt. Während aber die Truppen am Rheine der Erholung pflegten, entbrannte schon Anfangs April der Kampf in Italien, wo die fabelhaften Erfolge des Generals Napoleon Bonaparte den schlummernden Funken der Kriegslust in Frankreich zur helllodernden Flamme anfachte. Schon waren die Oesterreicher von den Gestaden des mittelländischen Meeres bis in die Gebirge Tirols zurückgedrängt und Mantua gefährdet, als Oesterreich am 21. Mai den Waffenstillstand am Rhein mit der Erklärung aufkündete, dass die Feindseligkeiten am 1. Juni ihren Anfang nehmen würden. An diesem Tage sollte die Offensive beginnen, wozu das Regiment aus Mainz gezogen wurde, zwei Divisionen nach Frankfurt sendete und sich am 25. Mai im Lager bei Ober-Muschel mit 7 Grenadier-Bataillons, dem Regiment

Manfredini und 7 sächsischen Bataillons sammelte und über Wolfsheim am 27. das Lager bei Kreutzenach erreichte, von wo am 28. jenes bei Baumholder bezogen wurde, in welchem auch 47 Escadronen Cavallerie eintrafen, nachdem früher die Division aus Ehrenbreitstein unter Hauptmann Curry beim Regiment eingerückt war. Als der Festungs-Commandant Obrist Baron Sprecher vom Armee-Commando die Mittheilung über Ablösung der Division durch eine des Regiments Jordis erhielt, machte er dagegen Einwendungen, schilderte das ausgezeichnete Benehmen der Division bei jeder feindlichen Gelegenheit und deren kameradschaftliches Benehmen mit den Reichstruppen, erklärte dieselbe überhaupt als den Stamm der Besatzung und ersuchte dringendst um deren Beibehaltung, die jedoch nicht bewilligt wurde. Auch waren am 15. Mai in Lörach von den Franzosen 37 Unterofficiere nebst 505 Gemeinen ausgeliefert und 41 Unterofficiere und 377 Gemeine ausgewechselt worden; da erstere bis zur Auswechslung gegen die Franzosen nicht dienen durften, erfolgte ihre Absendung nach Leipnik, während die Ausgewechselten zur Completirung des 3. Bataillons nach Dürfeld abgingen. Das Feld-Depot des Regiments, welches sich unter Hauptmann v. Helmfeld 426 Mann stark ebenfalls in diesem Orte befand, war am 3. Mai nach Urdingen marschirt und kam während des Feldzuges nach Türnitz. Die Grenadiere im Bataillon Dietrich in der Brigade des GM. Kaim Division FML. Graf Sztaray eingetheilt, hatten am 24. Mai ihre Winterstation verlassen und am 25. im Vereine mit den Grenadier-Bataillons, Reisinger und Werren das Lager bei Mosbach bezogen, um die Vorposten zwischen Mutterstadt und Rheingeinheim zu unterstützen. Von hier wurde täglich 1 Compagnie zu Inundations-Arbeiten befehligt.

Am 1. Juni sollte die Offensive beginnen, als am 31. Mai der Befehl eintraf, den FM. Graf Wurmser mit 25.000 Mann der Ober-Rheinarmee zur Rettung Mantua's nach Italien zu senden. Die Franzosen erlangten dadurch ein bedeutendes Uebergewicht, welches die Oesterreicher nöthigte, nicht nur auf die Offensive zu verzichten, sondern auch vor der angriffsweise auftretenden Uebermacht der französischen Generale Moreau und Jourdan hinter den Rhein zurückzugehen. Das Regiment mit dem Regiment Manfredini in der Brigade des GM. Schellenberg hatte mit einer Division des übergangenen Dragoner-Regiments

Royal-Allemand die Vorposten bei Kyrn bezogen, wo auch die beiden Divisionen aus Frankfurt einrückten, marschirte am 1. Juni um 6 Uhr Abends nach Sobernheim, und wurde beim Abmarsche von Kyrn von der französischen Artillerie beschossen, ohne jedoch einen Verlust zu erleiden. Am 3. kam das Regiment nach Nieder-Heimbach, wo dasselbe von dem Regiment Stuart die für viele Leute fehlenden Feldrequisiten übernahm und am folgenden Tage wurde die ganze von den Oesterreichern besetzte Linie durch die Franzosen allarmirt.

Erzherzog Carl als Reichs-Feldmarschall hatte nach der Kündigung des Waffenstillstandes die Niederrhein-Armee hieher und die Oberrhein-Armee gegen Mannheim dirigirt. FM. Graf Wurmser ging am 18. Juni zur Uebernahme des Armee-Commando's nach Italien ab und an seiner Stelle erhielt FZM. Graf Latour das Commando der Oberrhein-Armee. Der französische General Jourdan ging mit der Sambre- und Maass-Armee bei Bonn über den Rhein, wurde aber vom Erzherzog Carl am 15. und 19. Juni bei Wetzlar und Kircheip geschlagen und zum Rückzuge über den Rhein gezwungen. Glücklicher als Jourdan war Moreau, welcher mit der französischen, 69.000 Mann starken Rhein- und Mosel-Armee am 24. den Rhein überschritt und die Reichstruppen bis an die Murg zurückdrängte.

In der Vorposten-Stellung bei Nieder-Heimbach waren die Regiments-Abtheilungen von den auf den Höhen placirten französischen Geschützen heftig beschossen worden, welches Feuer Major Williams von seiner Flottille aus kräftigst erwiderte. Major v. Langer rückte mit seinem Bataillone vor, nahm die Höhen mit Sturm und trieb die Feinde bis in ihre Verschanzungen von Bacherach zurück. Sowohl der Major, als auch das Bataillon, welches 7 Verwundete zählte, wurden in der Relation rühmend hervorgehoben. Nach diesem siegreichen Gefechte marschirte das Regiment im Brigade-Verbande nach Mainz. Nach dem Uebergange Moreau's über den Rhein eilte FML. Graf Latour mit den bei Schwetzingen gesammelten Truppen, wo auch das Grenadier-Bataillon Dietrich eingetroffen war, in die Stellung zwischen Gernsbach und dem Rhein an die Murg und das Bataillon erreichte am 27. Juni Muggensturm und gehörte so unter FML. Graf Sztaray zu den Truppen des rechten Flügels der Oberrhein-Armee. FM. Erzherzog Carl, welcher die

ungünstigen Ereignisse am Oberrhein vorausgesehen hatte, liess, sobald Jourdan verdrängt war, den FZM. Graf Wartensleben mit 36.000 Mann zwischen der Lahn und Sieg zu dessen Beobachtung zurück und bewirkte mit dem Reste der Armee durch forcirte Märsche am 3. Juli seine Vereinigung mit dem FZM. Grafen Latour. Während dieses Marsches war das Regiment aus Mainz zur Armee gezogen worden, schloss sich an die Armee des Erzherzogs an und wurde in seiner Brigade-Eintheilung unter die Befehle des FML. Hocze gestellt.

Am 5. Juli griffen die Franzosen die Stellung Latour's an der Murg an und drängten mit ihrer Uebermacht die Oesterreicher gegen Rastadt zurück, wohin sich auch die Grenadiere, welche nicht zur Action gekommen waren, zurückzogen. Am 6. ging die Oberrhein-Armee, ohne vom Feinde belästigt zu werden, hinter die Alb zurück und stellte sich zwischen Etlingen und Mühlburg auf. Beide Feldherren trafen nun die Vorbereitungen zu einer entscheidenden Schlacht mit dem Entschlusse, sich gegenseitig anzugreifen. In Folge dessen fand am 9. Juli die Schlacht bei Malsch statt. An diesem Tage setzte sich der französische General Desaix nach Mittag mit 6 Bataillons und 1 Cavallerie-Regiment, von den übrigen Truppen seiner Colonne unterstützt, zu dem Angriffe auf Malsch, welches durch die Vorposten der Oesterreicher besetzt war, in Marsch. In der nämlichen Zeit entstand ein heftiges Kleingewehrfeuer von dem Gebirge bis Bietigheim an der Rheinstrasse. Das Regiment, mit 2 Bataillons Pelegrini schon Tags vorher zur Unterstützung der Avantgarde bei den Bruckenhauser Höhen aufgestellt, wurde nun mit der zweiten Colonne zum Vorrücken beordert. Unterdessen hatten die Franzosen die Vorposten aus Malsch vertrieben und sich auf dem nächsten Gebirge formirt, während ihre Cavallerie und das Geschütz weiter rückwärts in der Ebene aufmarschirten. Sobald die zweite Colonne anlangte, erstürmte das Regiment im Verein mit Pelegrini beim ersten Anlaufe den Ort und zwang die Franzosen, sich auf eine rückwärts gelegene Anhöhe zurückzuziehen. Indessen erneuerte sich das Gefecht um Malsch bald wieder mit der grössten Heftigkeit nach Mass, als die Franzosen Verstärkungen vorrücken liessen. Noch zweimal ging das Dorf verloren, wurde aber, als die anderen Truppen der zweiten Colonne anrückten und der Erzherzog von der ganzen Infanterie dieser Colonne den dritten Angriff unter-

nehmen liess, wieder genommen und der Feind durch die Weinberge bis in den Wald von Ober- und Nieder-Weier verdrängt, die dritte Colonne vertrieb den Feind aus Bietigheim und Oetigheim und zwang ihn, sich bis Rastadt zurückzuziehen und somit waren die Truppen des Erzherzogs Carl auf allen Punkten Sieger; dagegen waren die Franzosen durch das Gebirge gegen die Truppen des FZM. Grafen Latour siegreich vorgedrungen, wodurch auch die Grenadiere in's Feuer gekommen waren, und so standen die Feinde bereits in der Nähe von Pforzheim. In der Schlacht bei Malsch hatte das Regiment bei den wiederholten Stürmen 47 Mann an Verwundeten, Hauptmann Carl v. Mathlin, 12 Unter-Officiere und 49 Gemeine an Gefangenen verloren; der brave, und mit der silbernen Medaille decorirte Feldwebel Cristoph Amand, der sich auch hier wieder sehr tapfer benommen hatte, dann der Feldwebel Friedrich Helbig, Gefreiter Jacob Drzanowitz und die Gemeinen Nikolaus Hawilow, Ignaz Beneisnik, Franz Hostarska, Georg Rothweiler, Joseph Schmelzinger, Johann Knopp, Anton Klimeczk, Franz Milczak, Ivan Franzuo, Michael Slapka, Joseph Kaczerowsky und Peter Münster sind auf dem Platze todt geblieben.

Da durch das Vorrücken der Franzosen gegen Pforzheim die linke Flanke bedroht war, liess Erzherzog Carl am 10. um 8 Uhr Früh seine sämmtlichen Truppen aus ihren Stellungen aufbrechen und in zwei Colonnen im forcirten Marsche nach Pforzheim rücken, wo auf den Höhen hinter diesem Orte Stellung genommen wurde und wo die Grenadiere im Corps Kaim bereits eingetroffen waren. Unterdessen hatte auch General Jourdan auf die Nachricht von dem glücklichen Uebergange Moreaus über den Rhein und dessen Vordringen im Rheinthale wieder den Rhein überschritten und nach dem blutigen am 10. Juli bei Friedberg stattgefundenen Gefechte den FZM. Graf Wartensleben zum Rückzuge hinter den Main genöthigt. Um sich diesem zu nähern, trat die Armee am 15. den Marsch hinter die Enz an, von wo am folgenden Tage das Regiment mit je einem Bataillon der Regimenter Wenkheim und d'Alton unter GM. Graf Baillet in einem forcirten Marsche nach Canstadt gesendet wurde, um die Strasse und den dortigen Uebergang über den Neckar zu besetzen und die an der Wurm stehende Cavallerie des Fürsten Liechtenstein aufzunehmen. Dort

angelangt stellten sich diese Truppen zwischen dem Dorfe Berg, wo sich die Strassen von Stuttgart und Esslingen vereinigen und der Anhöhe auf, über welche die Chaussée von Vaihingen nach Stuttgart führt. Mit der Armee brach der Erzherzog am 17. Abends auf, brachte mit derselben die Nacht hinter dem Defilée bei Schwieberdingen zu und bezog am 18. das Lager hinter Kornwestheim und Mühlhausen.

Am 18. Juli rückte der französische General S. Cyr gegen Stuttgart, warf um halb 4 Uhr die daselbst aufgestellten österreichischen Cavallerie-Posten und debouchirte in 2 Colonnen gegen Canstadt und Berg. Die Vorposten des Regiments mussten der Uebermacht weichen, dagegen behauptete das Regiment standhaft dieses Dorf, fügte den Feinden bedeutende Verluste bei und warf diese französischen Colonnen im Verein mit den übrigen Bataillonen und der Cavallerie bis in die Vorstadt von Stuttgart zurück. Noch in der Nacht besetzten drei von der Armee abgesendete Bataillone Canstadt, während das Regiment beim Einbruche der Nacht wieder die frühere Stellung bei Berg bezogen hatte. In diesem Gefechte ist der Gemeine Fetko Suwigo geblieben, 10 Gemeine wurden auf Vorposten abgeschnitten und gefangen. Am 19. rückte das erste Treffen der Armee bei Mühlhausen über den Neckar durch Hofen auf die Höhen hinter Canstadt, wo dann auch das zweite Treffen nach Ueberschreitung des Neckar bei Aldingem eintraf. Das Regiment war mit den genannten Bataillons in seiner Stellung geblieben und wurde hier am 21. Juli mit Tagesanbruch von der französischen Division Taponnier angegriffen. Nachdem der Feind durch seine Tirailleurs die Vorposten zurückgedrückt hatte, rückte die ganze feindliche Division gegen die Stellung des Regiments, welches, um nicht abgeschnitten zu werden, nach einigen Dechargen den Rückzug antrat und nach und nach das Obrist-Bataillon in Tirailleurs auflöste, welche im heftigsten Gewehrfeuer die mit Ungestüm nachdrängenden Franzosen zurückhielten. So erreichte das Regiment mit den übrigen Bataillons die Vorstadt von Canstadt, konnten aber auch diese nicht behaupten, sondern eilten über die Brücke, welche wegen der auf dem Fusse folgenden Franzosen nicht abgebrochen werden konnte. Das Regiment hatte zuerst das rechte Ufer erreicht, besetzte sogleich stark die nächsten Häuser an der Brücke und eröffnete aus denselben, als die Franzosen am jenseitigen Ufer erschienen,

ein so lebhaftes erfolgreiches Feuer, dass alle Versuche der Feinde, die Brücke zu überschreiten, scheiterten. Auch die beiden übrigen Bataillone besetzten die Häuser längs des Flusses und so währte das gegenseitige Feuer bis in die sinkende Nacht. An diesem Tage waren vom Regiment der Gefreite Philipp Witzel und die Gemeinen Nikolaus Herbaczek, Joseph Krahl, Wasko Petelka und Ciril Kocziak geblieben, 14 Gemeine verwundet und die Hauptleute v. Curry und Fritsch nebst dem Fähnrich Schindler und 3 Gefreite, 1 Tambour und 10 Gemeine vermisst.

Denselben Tag hatten die Feinde auch den FML. Hoczé bei Esslingen ohne Erfolg angegriffen; während der Nacht trachtete man die Brücke bei Canstadt anzuzünden, da diess aber misslang, so wurde dieselbe entsprechend verrammelt, wobei die Zimmerleute und Soldaten des Regiments eifrigst mitwirkten. Erst am 22. Abends marschirte die Armee in zwei Colonnen nach Schorndorf; das Regiment, in der Arrièregarde eingetheilt, folgte um 1 Uhr Nachts und stellte sich bei Beutelsbach auf. An demselben Tage rückten die 10.000 Sachsen in ihre Heimat ab, so dass die Armee des Erzherzogs Carl nurmehr aus 25.000 Mann bestand. Am 24. früh um 2 Uhr wurde in einer Colonne in das Lager bei Gmünd und am 25. auf die Höhen von Böhmenkirch marschirt. In dieser vortheilhaften Stellung blieb die Armee vom Feinde unbehelligt bis 1. August, an welchem dieselbe in das Lager bei Heidenheim abrückte, während das Regiment im Corps Hoczé sich vor Gingen aufstellte. Von hier wurde am folgenden Tage nach Gundelfingen marschirt, und während das Corps Hoczé am 3. nach Forchheim aufbrach, besetzte das Regiment, 1235 Mann stark, mit 4 Escadrons Erzherzog Johann-Dragonern Dischingen unter den Befehlen des GM. Baron Barco. Am 9. marschirte die Armee nach Mädingen und an demselben Tage wurde das Corps Hoczé von den französischen Divisionen Duhesme und Taponnier angegriffen und bis auf Forchheim und das Jagdhaus von Eglingen zurückgedrückt. Als der linke Flügel um 11 Uhr nach einem lebhaften Angriffe des Feindes sich auf Altenberg zurückzuziehen genöthigt war, wurde eine Division des Regiments mit einer halben Schwadron Dragonern zur Unterstützung beordert, welche jedoch nicht zum Schusse kam, da dieselbe bald zum Rückzuge beordert wurde, um in diesem coupirten Terrain nicht abgeschnitten zu werden. Ebenso war

das Regiment nicht zur Action gekommen. GM. Baron Barco wurde dann noch durch 1 Bataillon Pelegrini und 2 Escadronen Dragoner verstärkt und marschirte in das Lager bei Mädingen, wo sich der rechte Flügel der Armee befand. Erzherzog Carl beschloss nun, bei Donauwörth die Donau zu überschreiten, vorerst aber den Feind zurückzuwerfen, was am 11. August zur Schlacht bei Neresheim führte.

Mit Anbruch dieses Tages tiraillirten bereits die Vorposten und um 7 Uhr rückten die Oesterreicher zum Angriffe vor. Das Regiment blieb vor Mädingen mit der Reserve, während die österreichischen Colonnen die Franzosen aus dem Walde von Aufhausen, aus Weilerhof, Osterhofen, Eglingen, dann dem Jagdhause delogirt, Reislingen und Trugenhofen genommen hatten. Die Feinde zogen sich auf ihre Hauptposition zurück, welcher gegenüber Erzherzog Carl seine Truppen aufmarschiren liess und sich auf eine Kanonade und einige leichte Angriffe gegen Dunstelkingen beschränkte, um das Vordringen der dritten Colonne abzuwarten. Diese fand jedoch so viele Schwierigkeiten im Terrain und einen so hartnäckigen Widerstand des Feindes, dass dieselbe nur Kössingen eroberte, dann aber nicht weiter vordringen konnte. Dagegen war auf dem linken Flügel der Oesterreicher ein vollkommener Sieg errungen und die Franzosen, welche bedeutende Verluste erlitten hatten, im vollen Rückzuge. Nur General St. Cyr wurde verstärkt und rückte erneuert vor, daher eine Division des Regiments zur Aufnahme des Majors Egger vorrückte und Obristlieutenant Fürst Schwarzburg beordert wurde, ein Detachement auf der Zirheimer Anhöhe aufzustellen und mit dem Reste seines Bataillons nebst den Kanonen nach dem Stetterhof zu marschiren. Nach dem Einrücken dieser Abtheilungen in den angewiesenen Stellungen war aber bereits das Gefecht entschieden und die Franzosen auf dem Rückzuge. Um 2 Uhr Nachmittags fiel der letzte Schuss und dann brachte die Armee die Nacht in den am Ende der Schlacht innegehabten Stellungen zu. Der rechte Flügel marschirte am 12. in das Lager bei Mädingen und der linke in jenes bei Dillingen. Am 13. rückte der Erzherzog mit der Armee bei Donauwörth über die Donau, während das Regiment im Corps Hoczé der Armee des Generals Moreau gegenüber im Lager bei Mädingen stehen blieb und erst abrückte, als die Armee einen bedeutenden Vorsprung gewonnen hatte. Der Marsch

des Corps Hoczé ging dann durch das Kesselthal über Diemantstein zur Brücke von Donauwörth, welche ohne Anstand überschritten und dann in das Armee-Lager bei Nordheim gerückt wurde.

Aus diesem Lager brach das Regiment am 14. wieder auf und marschirte mit 2 Divisionen Erzherzog Johann-Dragoner zum Corps Latour in das Lager bei Burgau, welches in der Nacht erreicht wurde. Tags darauf marschirte das Corps in zwei Colonnen gegen Rain; das Regiment mit 2 Bataillons Toscana und 2 Divisionen Waldeck-Dragoner über Zusmarshausen in die Stellung bei Steppach. In dieser Stellung gehörte das Regiment zu den Truppen des FML. Mercandin, welche den rechten Flügel des Corps bildeten, der den Uebergang über den Lech bei Rain zu decken hatte; auf dem linken Flügel stand das Corps Frehlich und das Centrum auf den Höhen bei Friedberg. Gegen diese Stellung unternahm General Moreau am 24. August mit 59.000 Mann den Angriff, nachdem Tags vorher Scharmützeln mit den Vorposten stattgefunden hatten, wobei der Gemeine Johann Porupsky erschossen wurde. Schon mit Anbruch des Tages versammelten sich die feindlichen Colonnen an den Ufern des Lech bei den verschiedenen Furten, und nachdem dieselben passirt waren, nahm die Avantgarde die nur schwach besetzten Dörfer Kössingen und Möringen in Besitz. Hierauf stellten die Franzosen die Brücken her und nachdem über dieselben ihre Artillerie das jenseitige Ufer erreicht hatte, rückte General St. Cyr mit dem ganzen französischen Centrum gegen Friedberg und Wülfershausen und der General Ferino gegen Ottmaringen vor. Unterdessen hatte FZM. Graf Latour seine Truppen bei Friedberg gesammelt, diesen Ort besetzt und das Corps, dabei das Regiment, hinter demselben aufgestellt. Gegen die ausserordentliche Uebermacht des Feindes war ein Sieg kaum denkbar, aber der tapfere Feldzeugmeister hielt es für eine Schande, ohne geleistete Gegenwehr das Feld zu räumen und somit kam es zum Kampfe, obgleich das Corps bereits auf beiden Flanken ernstlich bedroht war. St. Cyr liess die Division Duhesme und die Brigade Laroche gegen die Fronte der österreichischen Stellung vorrücken, die Stadt Friedberg wurde nach hartnäckigem Kampfe genommen, worauf Tirailleurschwärme gegen die dahinter stehenden Oesterreicher rückten. Die österreichische Cavallerie warf zwar die Tirailleurs, wurde aber bald

selbst von der französischen angegriffen, während Infanterie-Colonnen und Batterien nachfolgten. Nun wurde der Rückzug angeordnet, jedoch die Truppen gleichzeitig von mehreren Seiten mit Uebermacht angegriffen und in Unordnung gebracht. Das Regiment schlug mit dem grösseren Theile des Corps die Strasse nach München ein, da aber die Truppen des Generals Ferino bereits in Ottmaringen standen, suchte man auf Feldwegen Paar zu erreichen. Vergeblich bemühten sich 12 Schwadronen, die Franzosen durch wiederholte Attaken abzuhalten; sie wurden geworfen, und als man bei Rinethal ankam, griff der Feind von Ottmaringen her so heftig an, dass die Colonne getrennt wurde. Das Regiment schlug sich durch, doch gerieth ein grosser Theil desselben in Kriegsgefangenschaft und erst bei Schwabhausen an der Glan sammelte sich das Corps, nachdem dasselbe bedeutende Verluste erlitten hatte. Vom Regiment geriethen bei diesem unglücklichen Gefechte in Kriegsgefangenschaft: Obristlieutenant Fürst Schwarzburg, welchem das Pferd unter dem Leibe erschossen wurde und unter dasselbe zu liegen kam, die Hauptleute Corvini, v. Helmfeld, Seysser und Bassin die Capitän-Lieutenants Graf Lichtenberg und v. Türk, die Oberlieutenants Rüttger und Leporin, die Lieutenants von Stekovich, Planner und v. Ertl und die Fähnriche Sutter v. Helmfeld, Schlütter und Plenaris, die Feldwebels Wilk. Jörger, Erbe und Degenhard nebst 18 Corporals, 32 Gefreiten, 6 Tambours und 4 Pfeifern, 3 Zimmerleuten, 1 Fourierschützen und 462 Gemeinen. Unter diesen befinden sich auch viele, deren Tod nicht mit Bestimmtheit constatirt werden konnte.

Moreau benützte seinen Sieg nicht, sondern blieb in den genommenen Stellungen, daher das Corps sich wieder ordnen und vom Feinde unbelästigt den 25. hinter die Ammer und am 26. hinter die Isar marschiren konnte. Die Vorposten blieben vor diesem Flusse, bei welchen in der Nacht der Feldwebel Carl Erbe mit dem Corporal Caspar Löhlin und den Cadeten Franz Staedgen und Friedrich Jentsch nebst 3 Gefreiten und 27 Gemeinen eintrafen, welche ihrer Escorte entsprungen und sich auf Seitenpfaden selbst ranzionirt hatten, wofür der wackere Feldwebel, welcher die ganze Unternehmung eingeleitet und glücklich ausgeführt hatte, vom Obristen v. Mosel im Regiments-Tagesbefehl als Muster eines braven, umsichtigen Unterofficiers belobt wurde.

Erst am 30. erschien die französische Avantgarde vor München, drückte die österreichischen Vorposten über die Isar zurück, und nun beschloss Moreau den Brückenkof von Ingolstadt zu forciren, um sich gegen die Armee des Erzherzogs Carl zu decken, von dessen siegreichen Fortschritten gegen Jourdan der französische Feldherr in voller Unkenntniss war. Unterdessen war das Corps Latour durch den GM. Graf Nauendorf mit 6 Bataillons und 8 Escadronen verstärkt worden und somit beschloss der Feldzeugmeister sofort den Angriff. Das Regiment befand sich bei dem Gros des Corps, welches am 1. September auf der Chaussée von Geisenfeld durch den Wald vorrückte, während einige Abtheilungen die Anhöhe der St. Caster Capelle erstiegen und den feindlichen, rechten Flügel zum Weichen brachten. Hierauf rückte die Haupttruppe aus dem Walde gegen Langenbruck und erstürmte diesen Ort, wobei auch das Regiment mitwirkte. Während nun die Cavallerie in der Ebene vorrückte, wurde dreimal versucht, aus Langenbruck vorzudringen, jedoch scheiterten diese Versuche jedesmal an der Ueberlegenheit des Feindes, auch wurde die Cavallerie zum Rückzuge genöthigt. Später erstürmten die Franzosen auch wieder die Anhöhe der Capelle und da das Corps auch durch das Anrücken des Blokade-Corps von Ingolstadt in der Flanke bedroht war, so wurde in bester Ordnung der Rückzug in den Geisenfelder Wald angetreten und dann, begünstigt durch die hereingebrochene Nacht, der Marsch in die alte Stellung bei Siegenburg ausgeführt. Vom Regiment war im Gefechte der Gemeine Stephan Czuntz geblieben und 7 Gemeine verwundet worden.

Am 3. marschirte das Corps hinter die grosse Laber nach Pfeffenhausen, wohin am 7. Moreau folgte, daher das Corps Latour in der Nacht zum 7. seine Stellungen räumte und nach Landshut zurückmarschirte, wo vor der Stadt bei Selingthal das Lager bezogen wurde. In diesem Lager traf das auf den Kriegsstand completirte Leib-Bataillon ein, welches am 29. Juli den Befehl erhalten hatte, von Olmütz aufzubrechen und mit drei anderen Bataillons unter dem GM. Foullon in forcirten Märschen, wozu der Mannschaft die Tornister und Munition auf Wägen nachgeführt wurden, über Ober-Schlesien und Böhmen zur Armee in Deutschland zu marschiren. Während des Marsches hatte das Bataillon die Proviantwägen und zwei Kanonen er-

halten und trat bei Ueberschreitung der Grenze in die Kriegsgebühr, auch erhielten die Officiere die Gratisgagen und 60 fl. zur Anschaffung der Packpferde. Während dieser Ereignisse zwischen dem Corps Latour und der französischen Armee unter Moreau, hatte der Erzherzog Carl die französische Sambre- und Maass-Armee unter Jourdan am 24. August bei Amberg und am 3. September bei Würzburg entscheidend geschlagen und zum Rückzuge an den Rhein genöthigt. Als endlich Moreau hievon die Nachricht erhielt, trat er am 11. September, um nicht abgeschnitten zu werden, den Rückzug gegen Neuburg an. Als FZM. Graf Latour von dem Vorposten die Meldung über den Abzug der Franzosen erhielt, sammelte er sämmtliche verfügbare Truppen, marschirte am 11. nach Moosburg, setzte am 12. den Marsch nach Pfaffenhofen fort und verereinigte sich am 13. mit den Truppen des FML. Fürstenberg und des Prinzen Condé. Am 14. September befand sich das Corps mit 14 Bataillons und 34 Escadrons über Börnbach und Bobenhausen im Marsch, während das Regiment mit der Avantgarde gegen Neuburg vorrückte. Ohne vielen Widerstand wurden die schwach besetzten Posten des Feindes bei Pruck von der Cavallerie gegen die Donau vertrieben. Auch gegen Pöttmes drangen die Vortruppen des Corps Condé rasch bis Zell, eroberten eine Kanone und machten einige Gefangene. Allein Nachmittags setzte die Division Duhesme über die Donau und nun entspann sich ein lebhafter Kampf. Das Regiment war aufmarschirt und setzte im Verein mit anderen Truppen den Feinden hartnäckigen Widerstand entgegen. Jedoch waren die Franzosen an Zahl zu vielfach überlegen und griffen auch in den Flanken an, so dass der Rückzug angetreten werden musste. Das Regiment zog sich im Retiriren chargirend zurück, musste aber bald einige Compagnien in Plänkler auflösen, um das ungestüme Nachdrängen der feindlichen Tirailleurs aufzuhalten. So ging der Rückzug bis Pruck, welches vertheidigt wurde, bis Verstärkungen anlangten, worauf die Feinde bis Zell zurückgeworfen wurden. Am 15. liess Moreau zwei Colonnen und die Reserve auf das rechte Donau-Ufer übergehen, und nahm eine Stellung zwischen Bornfels und Neuburg und zugleich wurden die österreichischen Vorposten vor Zell und Pruck angegriffen, wobei das Regiment wieder ins Gefecht kam und beim Rückzuge über Weihering hinter die Ach den grössten Theil

der Verwundeten in Pruck zurücklassen musste. Während diesen Gefechten waren die Gemeinen Valentin Minarz, Johann Kuhall, Wenzel Grossmann, Josef Bayer, Ivan Wromy, Johann Csukowitz und Georg Nahill geblieben, Capitän-Lieutenant Zaillenthal, Oberlieutenant Wittenhofer und Fähnrich Sonnenfeld nebst 1 Corporal, 1 Tambour, 3 Gefreiten und 78 Gemeinen verwundet, welche mit Ausnahme des Capitän-Lieutenants Zaillenthal und Fähnrich Sonnenfeld nebst 42 Mann in Kriegsgefangenschaft geriethen.

Am 16. stand das Regiment mit 2 Bataillons Toscana und 5 Escadronen bei Lichtenau und hielt die Vorposten über den Wald gegen Pruck. Da aus den Bewegungen des Feindes auf einen neuen Angriff geschlossen wurde, erhielt Obrist Mosel nach dem Einrücken von den Verposten am 17. den Befehl, mit dem Regiment und einer Division Erzherzog Johann-Dragoner nach Ingolstadt abzurücken, was jedoch dahin geändert wurde, dass nur das 3. Bataillon in diese Festung rückte, da die französische Armee rechts abmarschirte und nur ein Detachement in Neuburg zurückliess.

Das Regiment, nun unter FML. Graf Baillet, rückte mit dessen Truppen am 20. nach Neuburg, wo die Brücke hergestellt wurde und die vorgesendete Cavallerie rettete jene bei Rain, welche die Franzosen angezündet hatten. Am 21. ging der Marsch nach Rain, am 22. in das Lager bei Wertingen und am 23. in jenes bei Burgau, während Moreau mit seiner Armee unterdessen bis Ulm zurückgegangen war. Nun rotteten sich die Bauern jener Gegenden, welche die Franzosen verlassen hatten, bewaffnet in hellen Haufen zusammen, um Rache an ihren Unterdrückern für die masslosen Requisitionen und brutalen Ausschweifungen der Franzosen zu üben.

Rittmeister Meczéry, welcher mit 200 Husaren die Spitze der Avantgarde bildete, benützte diesen Umstand, unterstützte die Bauern auf das thätigste und verfolgte die Feinde mit solchem Nachdrucke, dass dessen Arrièregarde bei Gunderingen Stellung nehmen musste. Von der Avantgarde von hier vertrieben, wurde der Feind auch aus Burgau delogirt und gezwungen, sich über Knöringen bis Günzburg zurückzuziehen, wobei viele Franzosen erschlagen und über 100 gefangen wurden. Auch in Günzburg hielten die Franzosen beim Anrücken der Avantgarde nicht Stand, sondern trachteten eiligst Ulm zu

erreichen, bei welcher Gelegenheit sich 24 Gemeine des Regiments selbst ranzionirten. Am 24. wurde der Marsch bis Leibheim fortgesetzt und am 25. marschirte das Regiment mit 2 Bataillons Toscana, und je einem von Erzherzog Ferdinand und der Szekler-Grenzer nebst 200 Husaren unter General Graf Baillet von Günzburg bis Offenhausen. Der Feind war eben beschäftigt die hölzerne Brücke hinter den Gärten abzutragen, als die Husaren mit den Szeklern erschienen und denselben durch ein lebhaftes Feuer vertrieben. Als hierauf die Truppen nachfolgten, eröffneten die Feinde ein heftiges Feuer von den Wällen, worauf der General eine Batterie abprotzen und das Feuer erwidern liess. Durch die Granaten geriethen die nächsten Häuser am Walle und der alte Stadt-Thurm in Brand und indessen war auch der GM. Nauendorf am linken Ufer der Donau angerückt, nahm den Michelsberg mit Sturm und verfolgte die Franzosen bis an die Thore der Stadt. Das Feuer währte bis 3 Uhr Nachmittags, um welche Zeit man die Feinde am vollen Marsche gegen das Kloster Söflingen nach Blaubeuern gewahrte. GM. Graf Baillet stellte nun seine Truppen auf der Höhe bei Pfuhl auf und die Vorposten des Regiments standen vor den Thoren vor Ulm. Ueber Nacht und am Morgen des 26. verhielten sich die Feinde ganz ruhig, als gegen Mittag am Galgenberge ein Kanonenschuss fiel, worauf die Franzosen einen Ausfall unternahmen, um die Vorposten aus den Gärten zu vertreiben, welche die Posten auf den Wällen niedergeschossen hatten. Rasch rückten die Unterstützungen und dann das Leib-Bataillon vor, es entspann sich Anfangs ein lebhaftes Feuergefecht, aber bald zogen sich die Feinde in die Stadt zurück. Mit Tagesanbruch des 27. meldeten die Vorposten, dass der Feind in der Nacht Ulm geräumt habe, jedoch die Thore noch gesperrt und die Brücken aufgezogen seien. Bald erschien ein Officier der Ulmer Miliz auf dem Wall, liess durch seinen Tambour Appell schlangen und verlangte mit dem General Graf Baillet eine Capitulation abzuschliessen. Dieses Ansinnen wurde rund abgeschlagen und die allsogleiche Oeffnung der Thore verlangt. Da diese nicht erfolgte, wurden dieselben durch Kanonenschüsse zertrümmert und nun rückten die Truppen in die Stadt. Es wurde nun alles Mögliche angewendet, um rasch die Brücke über die Iller herzustellen, wozu die von den Franzosen zurückgelassenen 25 Pontons treffliche Dienste leisteten.

Unterdessen setzten die Husaren durch das Wasser, während sich die Infanterie mit einer über die abgebrannten Pfosten gelegten Laufbrücke behalf; erstere holten die feindliche Arrièregarde ein und machten mehrere Gefangene. Am 28. marschirte das Regiment mit den Truppen Baillet's auf der Chaussée über Laubheim und bezog auf der Höhe von Unter-Sumerdingen das Lager. Bei dem weiteren Vormarsche am 29. September stiess die Avantgarde bei Grod auf den Feind und drückte denselben bis Mutterweiler zurück. Während nun die Avantgarde auf der Höhe von Grod Stellung nahm, erhielten die Feinde Verstärkungen und rückten gegen beide Flanken vor. In der rechten Flanke wurden die Franzosen sofort zurückgewiesen, und links rückte eine Division des Regiments und eine von Toscana, laut Relation, „mit solcher Entschlossenheit und solchem Ungestüm gegen Mutterweiler vor, und fielen den Feind so lebhaft an, dass er zum eiligsten Rückzuge genöthigt wurde". Die Division des Regiments zählte bei diesem siegreichen Gefechte nur 4 Verwundete.

Am 30. September blieb General Moreau ruhig in seiner Stellung bei Steinhausen und hielt die beiden Höhen links und rechts stark besetzt. Als die Vorposten bei den Franzosen Anstalten zum Abzuge zu bemerken glaubten, rückte Rittmeister Meczéry mit seinen Husaren, welche mit einer Division Infanterie und 2 Kanonen verstärkt wurden, als Avantgarde vor, während das Regiment mit den übrigen Truppen Baillet's langsam nachrückte. Bei Steinhausen stiess die Avantgarde auf den Feind und drückte die Franzosen hinter den Ort, zu gleicher Zeit rückte das Emigranten-Corps des Duc Enghien*) herbei und ward sofort mit dem Feinde engagirt. In dem Augenblicke, als der Feind die Anhöhen verliess, wurden dieselben von den Oesterreichern besetzt und auf denselben 2 Kanonen aufgeführt. Nun rückte aber der General St. Cyr mit dem Centrum der französischen Armee, welche den Rückzug nicht angetreten hatte, vor und trachtete den rechten Flügel zu umgehen. Während das Regiment bereits mit dem Feinde engagirt war, erhielt Obrist Mosel den Befehl, das Leib-Bataillon jener feindlichen Umgehungs-Colonne entgegen zu senden. Dieses entledigte sich seines Auftrages mit hervorragender Tapferkeit,

*) Wurde 1804 auf Befehl Napoleons gegen alles Völkerrecht in Ettenheim im Baden'schen aufgehoben und am 21. März in Vincennes erschossen.

rückte, unterstützt von einer in Plänkler aufgelösten Compagnie im Avanciren chargirend vor, griff dann den Feind mit dem Bajonnet an, warf ihn mit vielen Verlusten an Todten und Verwundeten in einen Moosgrund zurück und nahm 30 Mann gefangen. Nachdem der Feind diese Gegend verlassen hatte, rückte das Bataillon auf seine frühere Stelle, wo der Feind auch schon zurückgeschlagen war, jedoch währte der Kampf noch lebhaft auf dem linken Flügel, bis derselbe Verstärkungen erhielt und dann das Regiment Erzherzog Johann-Dragoner in einer glänzenden Attake die Feinde auch dort zurückwarf. Das Schlachtfeld war mit todten und verwundeten Franzosen bedeckt, welche viele Verluste erlitten hatten. Vom Regiment sind die Gemeinen Franz Krahl, Anton Horschin und Michael Michalczin geblieben, 12 Mann wurden verwundet, und 2 Gemeine vermisst.

Am 1. October erschienen auf den Vorposten zwei feindliche Officiere mit dem Ersuchen um die Einstellung der Feindseligkeiten, bis die Todten begraben und die Verwundeten weggeschafft sind, was bewilligt wurde. Während dies bewerkstelligt wurde, bemerkte man, dass die feindlichen Truppen das Lager bei Buchau verliessen und sich in den Waldungen an der Chaussée concentrirten. Am folgenden Tage stand das Leib-Bataillon des Regiments mit dem Regiment Wenkheim und einer Division Erzherzog Johann-Dragoner rechts auf der Anhöhe an der Strasse nach Ogeltshausen im Centrum des Corps Latour, das Obrist-Bataillon mit einem Bataillon Toscana zur Unterstützung links neben der Strasse und dem Walde und erhielten den Befehl, bis 9 Uhr abgekocht zu haben und dann den ganzen Train nach Biberach zurückzuschicken. Vormittags blieb auf der feindlichen Seite Alles ruhig, aber um 12 Uhr setzte sich Moreau mit seiner ganzen Armee gegen die Stellung des Corps Latour in Bewegung. Während General St. Cyr mit dem Centrum und der Reserve gegen die Stellungen bei Steinhausen und Groth vorrückte, hatte der General Desaix mit einem Corps diese Stellungen zu umgehen und zu trachten, früher als die Oesterreicher die Anhöhen von Biberach zu erreichen. St. Cyr wurde mit seiner mittleren Colonne vor der Höhe von Steinhausen durch das mörderische Feuer der dort aufgestellten Bataillone aufgehalten und verlor viele Leute. Dagegen rückte seine erste Colonne mit zahllosen Tirailleur-

schwärmen gegen die Position, wo das Regiment stand, immer weiter vor und gar bald war auch das Obrist-Bataillon in einen lebhaften Kampf verwickelt. Nur mit äusserster Anstrengung und Aufopferung konnten sich die hier kämpfenden Truppen gegen die mit Ungestüm andringenden überlegenen Feinde behaupten, und als die Feinde den Ogeltshauser Wald geräumt fanden, sich rechts gegen die bei Steinhausen fechtenden Oesterreicher wandten und eine Halb-Brigade über Sattelbeuern in der rechten Flanke vorrückte, erneuerten die Colonnen den Angriff auf das Centrum und brachen zwischen dem Walde von Ogeltshausen und dem Toden-Bühl durch, wodurch die Truppen des GM. Baillet von jenen des FML. Mercandin getrennt und in den Flanken ernstlich bedroht waren. Das Obrist-Bataillon wurde hierauf mit dem Bataillon Toscana zur Aufnahme der übrigen Truppen in einer rückwärtigen Position bei Groth aufgestellt, wohin das Leib-Bataillon mit dem Regimente Wenkheim bald folgte und auch die Regimenter Erzherzog Carl, Hohenlohe und Wallis eintrafen, Bewegungen, welche die Attaken der Cavallerie ermöglichten. Diese Stellung, in welcher das Regiment mit den anderen Truppen ein ununterbrochenes Bataille-Feuer unterhielt, so dass einige Male die Munition ersetzt werden musste, wurde unter kräftiger Mitwirkung der Artillerie von 3 Uhr Nachmittags bis 5 Uhr Abends standhaft gegen alle Angriffe der Franzosen behauptet. Um diese Zeit erhielt FZM. Graf Latour die Meldung, dass der Feind die Höhen bei Biberach genommen, dieselben mit zahlreichen Truppen und Geschütz besetzt habe und mit Colonnen im Thale gegen Oberndorf und über Birkenhart vordringe, um die Strasse von Warthausen nach Biberach zu gewinnen und dadurch dem Corps den Rückzug abzuschneiden. In Folge dessen wurde der Rückzug angeordnet, welchen die Truppen des GM. Baillet über Biberach auf die jenseitigen Höhen der Riss auszuführen hatten. Vorerst musste aber die Division den Rückzug der übrigen Truppen in ihrer Stellung bei Groth decken, was durch eine lebhafte Kanonade gelang. Nun wurde der Rückzug in guter Ordnung angetreten und um 6 Uhr auf den Höhen bei Biberach nochmals aufmarschirt, um den Zug durch das Defilée zu decken. Hier von allen Seiten mit Ungestüm angegriffen und lebhaft beschossen, blieb nichts übrig, als sich durchzuschlagen, oder das Gewehr zu strecken. Die Truppen Baillet's wählten als

brave Soldaten das erstere, das Regiment brach sich mit den Bataillons von Wenkheim und Toscana eine blutige Bahn in die Stadt Biberach, wobei 3 Kanonen verloren gingen und viele Leute gefangen wurden. Der Rest der Truppen, welchen der Anschluss nicht gelang, wurde gesprengt und genöthigt, in der Dunkelheit der einbrechenden Nacht auf Umwegen auf das rechte Ufer zu gelangen, jedoch wurden auch von diesen viele gefangen. Nachdem sich das Regiment in der Nacht auf der Höhe von Ringschmid mit den Truppen der Division gesammelt hatte, wurden 3 Bataillons und 2 Escadrons nach Laupheim zur Erhaltung der Communication mit der Donau detachirt. In der Verlustliste ist beim Regiment ein sehr bedeutender Verlust angegeben. Da diese gleich oder doch bald nach der Affaire verfasst werden und dann noch immer eine Menge versprengter oder erschöpft zurückgebliebener Leute einrücken, so folgen wir den vorhandenen Standes-Listen, welche nach den, Ende des Monats eingereichten Verpflegs-Listen gewiss massgebender sind. Nach denselben sind der Corporal Joseph Chitill, Gefreiter Wenzel Kumelka und die Gemeinen Caspar Chitill, Jacob Gregorsch, Georg Ruball, Nicolaus Kussan, Johann Mikelin, Franz Huschek, Lorenz Durak, Georg Laczina und Simon Kreizisch geblieben, 3 Corporals, 3 Gefreite und 46 Gemeine in Kriegsgefangenschaft gerathen, 5 Officiere, deren Namen nicht angegeben sind, und 76 Mann wurden verwundet.

Am 3. und 4. blieben die Franzosen ruhig in ihren früheren Stellungen bei Buchau und am 5. zogen die feindlichen Vorposten von den Höhen bei Biberach ab, nachdem sie 2500 Kriegsgefangene gegen Parole zurückgelassen hatten. Darunter befanden sich jene des Regiments, welche mit dem Befehle nach Ingolstadt abgesendet wurden, im Falle sich der Feind dieser Festung nähere, dieselbe zu verlassen und in den Werbbezirk abzurücken. Dort waren unterdessen auch die bei Friedberg in Kriegsgefangenschaft Gerathenen des Regiments eingerückt und Obristlieutenant Fürst Schwarzburg übernahm dort das Commando des 3. Bataillons.

Auf die Nachricht vom Rückzuge der Franzosen rückte das Regiment mit der Avantgarde am 6. October bis Buchau und am 7. bis Saulgau vor und bezog die Vorposten vor dem Kloster Süssen. Die Feinde setzten ihren Rückzug über Ueberlingen und Möskirch fort, worauf das Regiment mit der Avantgarde

am 8. auf dem Fusse nachfolgte, bis Möskirch marschirte und am 9. in Stokach einrückte, wo das Magazin in Flammen stand und trotz aller Anstrengungen nicht mehr gerettet werden konnte. Am 10. ging der Marsch bis Ober-Schwandorf, am 11. bis Möringen und am 12. bis Geisingen, wo die feindlichen Vorposten von der Cavallerie vertrieben wurden. Am 13. rückte die Avantgarde bis Huffingen vor, marschirte am folgenden Tage bis Villingen und am 15. über Hornberg nach Hausach, wo das Corps den Befehl erhielt, sich mit dem Erzherzog Carl zu vereinigen und das Regiment zur Verstärkung des Blokade-Corps über Gengenhach vor Kehl abgesendet wurde.

Erzherzog Carl hatte nach mehreren glücklichen Schlachten und Gefechten die französische Sambre- und Maass-Armee unter Jourdan zum Rückzuge über den Rhein genöthigt und eilte nun herbei, um der Rhein- und Mosel-Armee des Generals Moreau dasselbe Loos zu bereiten. In der Armee des Erzherzogs befanden sich die Grenadiere des Regiments im Bataillon Dietrich mit noch 3 Grenadier-Bataillons in der Brigade des GM. Kaim und Division des FML. Staader und hatten, insbesonders in den Schlachten bei Amberg und Würzburg glänzend den schönen Ruf dieser ausgezeichneten Elite-Truppe bewährt; in der letzteren wurde Hauptmann Morvitz und 7 Grenadiere verwundet und Erzherzog Carl sagte in seinem Bericht: „General Kaim hielt mit dem Grenadier-Bataillon Dietrich alle Versuche des Feindes mit einer beispiellosen Standhaftigkeit zurück.“ Nach der Vereinigung des Corps La Tour in dieses eingetheilt, fochten die Grenadiere am 19. October in der siegreichen Schlacht bei Emmendingen und am 24. in der Schlacht bei Schliengen. Obgleich der Feind, insbesonders in der letzteren, den hartnäckigsten Widerstand in seinen guten Positionen leistete, wurden die Franzosen durch die zweckmässigen Positionen und das persönliche Einschreiten des Erzherzogs doch entschieden geschlagen und zum Rückzuge auf Hünningen und dann über den Rhein gezwungen. Wo der Erzherzog Carl erschien, brachen die Truppen in einen enthusiastischen Jubel aus und nichts konnte dann mehr ihren ungestümen Angriffen widerstehen. Wie rücksichtslos der Erzherzog alle Gefahren mit seinen Soldaten theilte, beweist, dass in der Schlacht bei Schliengen zwei Grenadiere in seiner unmittelbaren Nähe durch feindliche Kugeln getödtet wurden.

Bezüglich der Haltung des Heeres und dessen Leistungen berichtete der Erzherzog: „Die Armee musste im Gebirge in forcirten Märschen manövriren, das Wetter war anhaltend schlecht, alle Wässer waren angelaufen, die Thäler überschwemmt, meine Infanterie war zum Theil baarfuss, von täglichen Gefechten ermüdet, der Soldat wurde nicht mehr trocken und seine Verpflegung konnte nur selten zur rechten Zeit eintreffen. Diese Bemerkungen und der glückliche Erfolg sind das grösste Lob, welches ich dem unermüdet guten Willen und der Standhaftigkeit Sr. Majestät vortrefflichen Truppen zu geben vermag."

Am 27. October rückte die Armee vor Kehl, welches seit 9. nur leicht berannt war. FZM. Graf Latour erhielt das Commando des Belagerungs-Corps, zu welchem das Regiment gehörte, FML. Fürstenberg berannte Hünningen und in Kehl commandirte der französische General Desaix.

Am 10. November begannen die Belagerungsarbeiten und in der Nacht zum 22. wurden die Trancheen eröffnet. Die Contravallations-Linie war aus 15 durch Courtinen verbundene Schanzen gebildet und hinter dieser Linie standen die Truppen; die Bataillone des Regiments in dem Baraken-Lager bei der Neu-Mühle untergebracht, abwechselnd bei dem Spitalhof. Erzherzog Carl hatte in seiner Fürsorge Mäntel und Schuhe herbeischaffen lassen, welche sofort der Mannschaft vertheilt wurden, welche stets bewaffnet zu den Arbeiten abrückte. Am 22. unternahmen die Franzosen mit 20.000 Mann einen Ausfall, eroberten drei Redouten und das retranchirte Dorf Sundheim, wurden aber dann durch die herbeigeeilten Unterstützungen wieder vertrieben. Am 28. eröffneten die österreichischen Batterien das Feuer und in der Nacht zum 29. wurden „der kleine Kehlkopf" dann die Inseln der Linzig und das „Bremenwörth" den Franzosen entrissen. Das Nämliche geschah am Abend des 5. December mit der Insel „der grosse Kehlkopf", wobei vom Regimente 15 Freiwillige von jeder Compagnie mitgewirkt hatten. Ein grosses Hinderniss für die Fortschritte der Belagerungsarbeiten waren die Verschanzungen des Posthauses im Dorf Kehl, da von dort aus die Franzosen die vorrückenden Arbeiter in der Flanke beschiessen konnten. Am Abend des 10. wurde das Posthaus durch Freiwillige mit Sturm genommen, aber bald kehrten die Feinde verstärkt zurück, setzten sich wieder in dessen Besitz und so wurde das Posthaus verloren und wieder genommen, bis sich die

Franzosen nach dem dritten Sturm in demselben behaupteten. In der Nacht zum 12. wurde der Sturm wiederholt. Obrist Baron Lattermann (später Inhaber des Regiments) commandirte den Angriff. Wieder zwang der mit aller Energie unternommene Sturm die Franzosen zur Flucht, allein abermals erschienen diese mit überlegenen Kräften und zwangen die Freiwilligen ihre Eroberungen fahren zu lassen. Obrist Baron Lattermann, nicht geneigt, das Unternehmen sobald aufzugeben, schritt neuerdings zum Sturm und als trotz der hingebungsvollen Tapferkeit der Freiwilligen, gegenüber der grossen Uebermacht kein Erfolg erzielt werden konnte, zog Lattermann zwei Divisionen des Regiments Erzherzog Carl herbei und wiederholte den Angriff. Die ausserordentliche Heftigkeit des letzten Sturmes führte zum Ziele; die Oesterreicher überstiegen die Pallisaden, drangen in die Fleschen ein und die Franzosen suchten das Weite. Aber weder hier, noch im Posthause sollten die Kaiserlichen sich bleibend ihres Sieges erfreuen, denn ehe noch der Tag anbrach, erschienen wieder die Franzosen mit überlegener Macht und wieder entbrannte der Kampf in vollster Erbitterung. Heldenmüthig trotzten die braven Vertheidiger den überlegenen Angriffen; Mann an Mann wurde mit der blanken Waffe gekämpft; schliesslich aber sahen sich die Franzosen wieder im Besitz der für sie so werthvollen Objecte.

In der Nacht zum 28. deckten zwei Divisionen des Obrist-Bataillons die Arbeiten gegen das Posthaus, und standen fast die ganze Nacht im heftigsten feindlichen Feuer, ohne dieses, um die eigene Aufstellung nicht zu verrathen, erwidern zu dürfen. In der Nacht zum 10. erstürmten die Belagerer abermals das Posthaus und behaupteten von nun an diese Objecte gegen alle ferneren Angriffe des Feindes — die rührig fortgesetzten Belagerungsarbeiten erforderten immer grössere Mühe und Anstrengung, denn seit 11. December war eine äusserst strenge Kälte eingetreten, wodurch das Erdreich fest fror. Plötzlich änderte sich die Witterung; an die Stelle des Frostes trat anhaltender Regen, welcher die Kinzig und Schutter anschwellte; das Wasser sammelte sich in den Tranchéen und zerstörte die mit Mühe und Gefahr bewirkten Erdarbeiten. Vom 20. bis 26. December vermehrte sich das Wasser derart, dass man besorgte, nicht nur die Belagerung aufheben zu müssen, sondern auch in Bezug der Rettung der Geschütze und des Materials in höchst

peinlicher Ungewissheit stand. Diese Tage waren die schwierigsten der Belagerung. FZM. Graf Latour sagt diessfalls: „Das Elend, welches die Truppen nebst den äusserst grossen Beschwerlichkeiten bei dieser Belagerung in den letzten Tagen ausstehen mussten, ist unglaublich und veranlasst zwar aus Verzweiflung häufige Desertionen, indessen konnte ich durch meine eigene Ueberzeugung in den Tranchéen den besonders guten Willen und die Standhaftigkeit der Truppen nicht genug bewundern."

Das neue Jahr sollte gut beginnen; am 1. Jänner verdoppelten die Belagerer das Feuer aus allen Batterien und stürmten um $^1/_2$5 Uhr Nachmittags das verschanzte Lager. Die Tapferkeit der Sturmcolonnen drang durch und das Unternehmen, bei welchem das Grenadier- und Leib-Bataillon betheiligt war, gelang in vollem Masse. Auch hier kehrten die Franzosen bald ansehnlich verstärkt zurück, stürmten vorzüglich die Schwabenschanze und wagten sogar die Brustwehr zu ersteigen, „aber durch die Standhaftigkeit der Besatzungstruppen" sagt der Bericht „und insbesondere durch das tapfere Benehmen des Dietrichischen Grenadier-Bataillons wurden die Feinde zurückgeschlagen und viele deren gefangen genommen". Diese schöne Waffenthat wurde in der folgenden Nacht noch durch die Erstürmung aller vorwärts von dem Hornwerke des „Durlacher-Piket" gelegenen Werke gekrönt. Fast kein Tag verging nunmehr, ohne irgend eine hervorzuhebende Waffenthat, denn die Belagerer boten Alles auf, um das mit so vielem Blute und so vielen Mühseligkeiten angestrebte Ziel zu erreichen. So sollte am Abends des 2. Jänner den Franzosen eine Flesche entrissen werden, deren Lage die noch erforderliche Ausdehnung der Tranchéen verhinderte. Hiezu war eine Division des Regiments mit anderen Truppen commandirt; „zwischen 8 und 9 Uhr Abends," sagt das Tagebuch, „erfolgte glücklich der Angriff. Der Feind machte zwar ein heftiges Kleingewehrfeuer auf die Stürmenden, demungeachtet aber rückten diese mit gefälltem Bajonnet auf den Feind los, vertrieben solchen aus der Flesche und besetzten dieselbe. In der Nacht um 11 und nach 1 Uhr attakirte der Feind wieder diese Flesche, wurde aber jedesmal zurückgeschlagen".

Das anhaltende Feuer der Oesterreicher hatte im Laufe der fünfzigtägigen Belagerung Kehl zum Schutthaufen gemacht. Zusehends schwanden die Vertheidigungsmittel und die Ge-

wissheit, dass alle Anstrengungen zur Behauptung des Platzes gegenüber der energischen Belagerer nicht mehr von Dauer sein würden, bewog den General Desaix, am 9. Jänner Abends die Capitulation zu beantragen. Noch in der folgenden Nacht wurde diese abgeschlossen und am 10. Jänner 4 Uhr Nachmittag erfolgte die förmliche Uebergabe Kehl's an die Oesterreicher. Das höchst schwierige Werk war zu Stande gebracht; die k. k. Truppen verdankten den in verhältnissmässig kurzer Zeit errungenen Triumph ihrer Ausdauer und Tapferkeit. Auch das Regiment hatte im Laufe dieser ewig denkwürdigen Belagerung abermals die Gelegenheit zu benützen verstanden, um seinen Werth zur Geltung zu bringen, und hatte in den wiederholten Kämpfen mit der blanken Waffe, gleichwie bei den mühseligen Arbeiten unter dem verheerenden Wallfeuer, seine Tapferkeit und Hingebung glänzend zu bethätigen gewusst. Am deutlichsten sprach für den vortrefflichen Geist des Regiments der Umstand, dass ungeachtet der in Folge hohen Krankenstandes bedingten häufigen Commandirung in die Tranchéen sich die Abtheilungen zu diesem gleich mühsamen wie gefahrvollen Dienste freiwillig meldeten.

Im Laufe der Belagerung standen die Bataillone des Regiments abwechselnd dreizehnmal auf Arbeit und zwanzigmal auf Bedeckung. Der verdienstvolle Capitän-Lieutenant Joseph v. Zaillenthal wurde am 10. December durch den Einsturz der durch das heftige Kanonenfeuer erschütterten Barake so schwer verletzt, dass er am 3. Jänner im Feldspital zu Kork diesen Verletzungen erlag. Ferner sind geblieben: am 14. Lufzin Chimitz, Stenko Czupowicz und Anton Litzwora, 18. Mathes Bartosch und Stephan Kartatsch, 23. Stephan Wibirak, Johann Pikula und Paul Kuzizin, 25. Johann Zuradnik, 26. Franz Heizizig, 27. Franz Drzunal, 1. Jänner Joseph Hrabowsky, 2. Georg Buczina, Christoph Kratschner, Ivan Mutbiski, Stefko Cziotta, Joseph Kleszinski, 3. Mathias Winskowitz, 5. Anton Habelka, Prokop Czerevka und Joseph Besda und am 7. Ziril Harschin und Franz Kopza; von der Grenadier-Division am 11. December Grenadier Stephan Zadubow und am 31. Franz Zeblinski. Verwundet wurden von den Grenadieren Oberlieutenant Rotter und Lieutenant Schmiel nebst 11 Grenadieren und vom Regimente 52 Mann vom Feldwebel abwärts.

1797. Am 11. Jänner brach das Regiment aus dem Lager vor Kehl auf und bezog zu Lichtenau im Darmstädtischen die Winterquartiere, während gleichzeitig die Grenadiere im Corps Hoczé zur Beobachtung der Grenze Vorarlbergs abrückten und das Bataillon Dietrich in Pforzheim Quartiere bezog. Am 19. Jänner wurde zu Gränzach der Fähnrich v. Blenaria mit 17 Corporals, 41 Gefreiten, 5 Tambours, 3 Zimmerleuten und 369 Gemeinen aus der Kriegsgefangenschaft ausgewechselt, präsentirt, und zum Regiment abgesendet. Am 7. Februar capitulirte die französische Besatzung in Hünningen. Es war diess die letzte der von den Franzosen auf dem rechten Rheinufer besetzt gehaltenen Festungen und stolz flatterten wieder die kaiserlichen Fahnen dem deutschen Strome entlang. Erzherzog Carl wurde von ganz Deutschland als Erretter aus dem französischen Joche gefeiert. Als sich im Laufe des Feldzuges 1796 der Feind immer mehr den Grenzen des Reiches genähert hatte, erliess Se. Majestät der Kaiser am 21. August einen Aufruf zum freiwilligen Eintritt auf Kriegsdauer in die Armee. In kürzester Zeit hatten sich bei der Reserve-Division des Regiments unter Major Simich und Hauptmann Borowitz zu Leipnik 371 von echtem Patriotismus beseelte Männer eingefunden, welche auf Kriegsdauer assentirt wurden, auch hatten die Dominien 888 Mann für das Regiment gestellt, welche freudig zu den Fahnen geeilt waren. Da sich indessen das Kriegsglück wendete und die Franzosen wieder über den Rhein zurückgedrängt wurden, so waren nur 286 vollkommen einexercirte Rekruten zur Completirung des Regiments abgesendet worden.

Am 25. Februar passirte das Regiment zu Lichtenau, das 3. Bataillon am 28. März zu Ingolstadt, die Grenadiere am 15. Februar in Pforzheim und die Depot-Division, welche im Laufe des Winters auf 4 Compagnien erhöht worden, am 11. März zu Olmütz die Musterung. Nach den Muster-Listen hatte das Regiment seit der im Jänner 1796 abgehaltenen Musterung, 2018 Rekruten und 305 Mann von andern Regimentern erhalten. 160 Mann hatten sich selbst ranzionirt, 721 waren aus der Kriegsgefangenschaft ausgewechselt worden, 238 gestorben und 223 in den Spitälern zurückgeblieben vermisst. Major Kerschbaum ist am 31. Juli 1796 in den Ruhestand übernommen worden und in seine Stelle der Hauptmann Kirchner am 26. August zum Major vorgerückt. Major v. Langer wurde

am 3. März 1797 bei seiner Uebernahme in den Ruhestand in Anerkennung seiner im Kriege und Frieden ausgezeichneten Dienste der Obristlieutenants-Charakter ad honores verliehen.

Die kaiserliche Armee in Italien war in Folge öfterer Katastrophen ihrer Auflösung nahe gebracht und am 5. Februar 1797 hatte Mantua capitulirt. Jetzt verliess Erzherzog Carl sein siegreiches Heer am Rheine, übergab das Commando dem FZM. Graf Latour und trat an die Spitze der Armee von Italien. Vor seinem Abgehen sorgte er noch für das nothwendigste Bedürfniss auf dem italienischen Kriegsschauplatze und liess 22 Bataillone und 18 Escadronen dahin in Marsch setzen. Als Anfangs April starke Bewegungen in den feindlichen Lagern die baldige Aufkündigung des Waffenstillstandes voraussehen liessen, ordnete FZM. Graf Latour die Zusammenziehung der Truppen in engen Cantonnirungen an. Das Regiment marschirte am 2. April in die Gegend von Stollhofen und erhielt mit dem Regiment Erzherzog Carl die Eintheilung in die Brigade des GM. Fürst Rosenberg, Division des FML. Riese im Corps des FML. Graf Sztaray.

Am 13. April kündigte Moreau den Waffenstillstand, überschiffte in der Nacht zum 20. bei Diersheim den Rhein und FML. Graf Sztaray, der diess mit einigen in der Eile zusammengerafften Truppen zu verhindern suchte, wurde geschlagen. Nach diesem misslungenen Versuche gegen Moreau versammelte FML. Graf Sztaray die Generale seines Corps in Kork und fest entschlossen, dem Feinde ohne Treffen nicht zu weichen, traf er für den nächsten Tag die Dispositionen zu einem combinirten Angriff, welcher in vier Colonnen bewerkstelligt werden sollte. Die erste Colonne unter Obristlieutenant Pfanzeltern aus 2 Bataillons Erzherzog Carl und 1 Escadron Erzherzog Johann-Dragoner bestehend, war bestimmt, sich am 21. April um 6 Uhr Früh vor Freistädt zu formiren und von da dem Feinde in die linke Flanke zu fallen. Zur Unterstützung dieser Colonne erhielt GM. Fürst Rosenberg den Befehl, mit 4 Compagnien des Regiments und 1 Escadron sich aus dem Lager von Stollhofen nach Freistädt in Marsch zu setzen, während Obrist v. Mosel mit den übrigen 8 Compagnien des Regiments in dem eben genannten Lager in Bereitschaft zu bleiben hatte. Beim grauenden Morgen des Schlachttages erschien FML. Graf Sztaray auf der Höhe von Hohnbühn, um den Angriff der

andern Colonnen auf Diersheim in Person zu leiten. Als der von den Truppen hochverehrte tapfere Feldmarschall-Lieutenant hier die Bataillone für ihre gestern bewiesene Tapferkeit belobte, ging zufällig einem Mann des Regiments Benjowsky das Gewehr in so unglücklicher Richtung los, dass Graf Sztaray schwer verwundet weggetragen und GM. O'Reilly das Commando übernehmen musste. Drei Kanonenschüsse im Centrum gaben das Zeichen zum Angriffe, worauf die vier Colonnen vorrückten und die erste von Freistädt den Holchen-Bach hinanzog, um vor der Bischofsheimer Mühle die jenseits aufgestellten französischen Posten zu verdrängen. Die übrigen Colonnen näherten sich Diersheim und brachten durch ein lebhaft unterhaltenes Kanonenfeuer die feindlichen Geschütze zum Schweigen. Bald darauf wurde die dritte Colonne in der linken Flanke angegriffen und nebst der zweiten zum Rückzuge genöthigt. Durch einige gelungene Attaken der Cavallerie gedeckt, formirten sich diese Colonnen wieder und leisteten tapferen Widerstand, mussten aber endlich der bedeutenden Uebermacht weichen und sich nach Hohnbühn und Lings zurückziehen. Die Franzosen begnügten sich diesen Colonnen nur Reiterabtheilungen nachzusenden und wendeten ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Flügel.

Die erste Colonne kam nicht weiter, als bis zur Bischofsheimer Mühle und versuchte den Holchen-Bach zu überschreiten, um die linke Flanke anzugreifen. Diess ward ihr aber durch die Vorrückung der beinahe 4000 Mann starken Brigade des General Jordy um so mehr unmöglich gemacht, als die Franzosen sichtbar mehr Verstärkungen vom linken Rheinufer an sich zogen. Die erste Colonne, mit welcher sich bereits Major Kirchner mit den 4 Compagnien des Regiments vereinigt hatte, musste sich daher unter einem beständigen Feuer zwischen Freistädt und der Bischofsheimer Mühle zu erhalten suchen, bis die Entscheidung auf anderen Punkten ihre Lage verändern konnte.

Moreau hatte dem Treffen seit 9 Uhr beigewohnt, aber die allgemeine Vorrückung verschoben, bis General Lecourbe mit der 84. Halb-Brigade den Rhein passirt hatte, welcher 7 Cavallerie-Regimenter folgten. Unterdessen hatte GM. O'Reilly, der sich von der bedeutenden Vermehrung der feindlichen Streitkräfte überzeugte, um 1 Uhr Nachmittags den Colonnen den Befehl zum Rückzuge zugeschickt, der um 2 Uhr gegen Offenburg angetreten wurde. Als Moreau den Abzug bemerkte, setzte

er seine Armee zur nachdrücklichsten Verfolgung in Bewegung und so wurden die zweite und dritte Colonne von allen Seiten lebhaft angefallen und zersprengt. Die erste Colonne bewirkte ihren Rückzug, obschon unter steter Verfolgung von Lecourbes Avantgarde in geschlossener Ordnung über Freistädt bis Membrechtshofen, wohin GM. Fürst Rosenberg mit den 8 Compagnien des Regiments und 6 Escadrons Ferdinand-Husaren zu deren Aufnahme vorgerückt war. Der ganze linke Flügel der Franzosen versuchte noch diesen Tag den Uebergang der Rench zu erzwingen, aber das Regiment unterhielt mit dem Regiment Erzherzog Carl ein so mörderisches Bataille-Feuer, dass alle ihre Angriffe bis in die Nacht an der Standhaftigkeit dieser beiden Regimenter scheiterten. Erst beim Einbruch der vollkommenen Dunkelheit stellten die Franzosen das Feuer ein und zogen sich zurück, nachdem auch ihre Versuche, den Fluss auf andern Punkten zu überschreiten, misslungen waren, da die Husaren alle Brücken zerstört hatten. Vom Regiment sind in diesem unglücklichen Treffen geblieben die Gefreiten Martin Przukowa und Jacob Turda nebst den Gemeinen Ivan Steryska, Wendelin Stojan, Michael Bednar, Johann Karhut, Anton Kyser, Ivan Trikowy und Wendelin Zapletal. Lieutenant Deviz und 22 Mann wurden verwundet, 8 Mann gefangen und 7 Mann vermisst.

Als FZM. Graf Latour die ersten Nachrichten über die Ereignisse des Morgens erhalten hatte, liess er sogleich den FML. Kospoth mit der Brigade Schellenberg von Rastadt aufbrechen, um den GM. Fürst Rosenberg an der Rench zu unterstützen. Diese $3\frac{1}{2}$ Bataillons und 8 Escadrons trafen um Mitternacht in Membrechtshofen ein und besetzten die Strecke längs der Rench, zwischen diesem Orte und Gamshurst. Mit Tagesanbruch des 22. eröffnete Lecourbe, welchem die Division St. Cyr als Unterstützung folgte, ein heftiges Geschützfeuer gegen Membrechtshofen, welches kräftigst erwidert wurde. Das Regiment hatte alle Häuser längs der Rench besetzt und empfing die vorrückenden feindlichen Tirailleur-Schwärme mit einem wohl unterhaltenen Feuer. In dieser Art wurden alle Angriffe der Franzosen, trotz ihrer ausserordentlichen Uebermacht bis 11 Uhr Vormittags zurückgeschlagen. Jetzt aber hatte eine französische Abtheilung den Uebergang bei Waghurst erzwungen und schien durch ihre Richtung auf Scherz-

heim die Absicht kund zu geben, den Posten bei Membrechtshofen umgehen zu wollen. Hiedurch sah sich FML. Kospoth, welcher nun statt dem verwundeten FML. Riese befehligte, genöthigt, seinem rechten Flügel den Befehl zum Rückzuge nach Lichtenau zu geben, während GM. Fürst Rosenberg sich mit den Husaren auf die gegen Scherzheim vordringenden Feinde warf, welche Anfangs zum Weichen gebracht und später so lange zurückgehalten wurden, bis auch das Regiment mit dem Regiment Erzherzog Carl seine Stellung geräumt und in bester Ordnung Lichtenau erreicht hatte. Da jetzt aber auch die Nachricht einlief, dass General Vandamme den linken Flügel bis Bühl zurückgedrückt habe, so war Lichtenau gegen die herannahende Uebermacht nicht zu behaupten, und somit wurde der Rückzug über die Acher angeordnet, welche Stellung dann den ganzen Tag gegen die Angriffe des Generals Lecourbe behauptet wurde. Das Regiment hatte in seiner gedeckten Stellung an der Rench nur 2 und an der Acher 5 Verwundete vom Feldwebel abwärts.

Am 23. gegen neue Angriffe in Verfassung langte der Courir vom Erzherzog Carl mit der Nachricht von den am 17. April zu Leoben unterzeichneten Friedens-Präliminarien ein, worauf sogleich alle Feindseligkeiten eingestellt wurden und das Regiment wieder in seiner Winterstation Lichtenau die Quartiere bezog. In dieser Station wurde der Feldwebel Salomon Müller in Folge Corps-Befehl vom 1. April 1797 in Anerkennung seiner hervorragenden Tapferkeit mit der silbernen Ehren-Denkmünze decorirt. Von hier auf Vorposten zwischen diesem Orte und Philippsburg commandirt, traf Erzherzog Carl Ende April, jubelnd begrüsst, bei der Armee am Rhein ein und ordnete zur besseren Verpflegung und bequemeren Unterkunft der Truppen eine gedehntere Dislocation der Armee an, worauf das Regiment nach Hierlingen abrückte und hier und in der Umgebung Cantonnirungen bezog. In dieser Cantonnirung erhielt das Regiment die Allerhöchste Entschliessung vom 21. April 1797, mit welcher der Major Friedrich Kirchner zum supernumerären Obristlieutenant, und jene vom 22. April mit welcher die Grenadier-Hauptleute Anton Linderl und Johann v. Morwitz zu Majors befördert wurden. Hauptmann Johann v. Borowitz ist am 3. Juni 1797 zu Olmütz gestorben. Auch hier blieb das Regiment nur kurze Zeit, rückte am 3. Juli nach

Nagold und Ende August in das Corps-Lager bei Ludwigsburg. Das Corps unter FML. Baron Staader bestand aus 19 Bataillons und 44 Escadronen und lagerte bei Neckar-Gröningen, Altingen und Mühlhausen, wo dann der Erzherzog Carl eintraf und vor Höchstdemselben einige Manöver durchgeführt wurden. Am 26. wurde das Lager aufgehoben und das Regiment rückte im October nach Haestingen im Schwarzwalde, wo ihm mit Corps-Befehl vom 27. October der Friedensschluss publicirt wurde, welcher am 17. October 1797 zwischen Oesterreich und der französischen Republik zu Campo Formio unterzeichnet worden, demgemäss Oesterreich gegen Abtretung der Niederlande, der Lombardie, des Breisgau und der Grafschaft Falkenstein das venetianische Gebiet in der Terra forma, dann Istrien und Dalmatien erhielt.

Im Winter marschirte das Regiment nach Berlingen im Württembergischen, trat am 10. December den Rückmarsch in die Erbländer über Regensburg und Augsburg an, marschirte dann durch Böhmen und erreichte, von der Bevölkerung nach sechsjähriger Abwesenheit vor dem Feinde herzlichst begrüsst, am 3. Jänner 1798 seine Stabsstation Leipnik. Das 4. Bataillon, 4 Compagnien stark, unter dem Commando des Major v. Simich, war fortwährend in Olmütz und hatte trotz seines hohen Standes nur den Major Fischer, Hauptmann v. Larenodier, Rittmeister v. Argay, sämmtliche aus dem Pensionstande, dann den Hauptmann Mac-Elligot des Regiments Nr. 30, Oberlieutenant v. Hohenwald, Lieutenant v. Sonnenfeld und den Adjutanten Ruppert im Stande. Die Grenadiere waren während diesem kurzen Feldzuge ebenfalls bei der Oberrhein-Armee, kamen aber bei der Reserve nicht ins Gefecht. Das Bataillon, über welches im Februar Obristlieutenant Prinz Schwarzburg das Commando erhalten hatte, wurde so wie alle übrigen Grenadier-Bataillons am 1. December aufgelöst und die Regiments-Division rückte zwei Tage nach dem Regimente, das 3. Bataillon schon am 15. December von Ingolstadt in Leipnik ein, wo das ganze Regiment am 5. März 1798 und das 4. Bataillon am 10. März zu Olmütz die Revision passirte.

Am 12. Februar 1797, am Geburtstage des Kaisers, ertönte zum ersten Male in Wien die von Josef Haydn componirte Volkshymne, wozu der Dichter Leopold Haschka den Text geschrieben hatte, welcher mit den Worten

„Gott erhalte Franz den Kaiser,
„Unser'n guten Kaiser Franz"

begann, sich schnell in ganz Oesterreich verbreitete, und noch im Laufe des Jahres 1798 auch beim Regimente eingeführt, dann aber bei allen Paraden und auf Märschen, sowie beim Beginn einer Schlacht von den Officieren und der Mannschaft unter Begleitung der Musik gesungen wurde.

1798. In den Friedensstationen war das Regiment eifrigst bemüht, sich auf den kriegstüchtigsten Stand zu setzen, denn während der Congress zu Rastadt tagte, um die schwebenden Fragen auszugleichen, erlaubte sich Frankreich solche Uebergriffe, welche einen nahen Krieg in Aussicht stellten. Da wurde am Abende des 13. April auf dem Balkon der Wohnung der französischen Gesandtschaft zu Wien eine dreifarbige Fahne ausgesteckt; das Volk, gereizt durch diese Kühnheit und in seinen patriotischen Gefühlen verletzt, riss die Fahne in Stücke und griff das Haus selbst an. Der Gesandte forderte demnach seine Pässe und reisste nach Rastadt. Da der Bruch der friedlichen Verhältnisse nach diesem Vorgange unvermeidlich schien, erhielten die Truppen in Böhmen und Mähren Marschbefehl nach Deutschland und Oberösterreich. Diesemnach brach das Regiment mit drei Bataillons und der Grenadier-Division am 1. Mai auf und marschirte über Znaim nach Steier, wo der Stab mit der Grenadier-Division und die übrigen Compagnien in Aschach, Romik, Sierrig, Maria Lah, Steilersdorf, Stadelkirchen, Garsten, Oberbrunnen, Didachdorf, Unter-Wolfern, Grünberg, Pichlern, Adelwang, Hall, Melln, Steinbach und Grünburg bequartiert wurden. Hier wurden am 24. Juni 104 Mann in Abgang gebracht, welche seit dem letzten Feldzuge verschollen waren.

Vom 28. August bis 26. September war das Regiment in einem Lager zur Abhaltung der Regimentsübungen concentrirt, nach welchem die Compagnien wieder in ihre früheren Stationen abrückten. Hier ging dem Regiment das hofkriegsräthliche Rescript vom 26. October zu, laut welchem über Allerhöchsten Befehl mit 1. Jänner 1799 eine neue Adjustirungsvorschrift in's Leben trat. Unter anderen auf die Einführung dieser Norm bezüglichen Anordnungen wurde die Errichtung der Officiers-Uniformirungs-Anstalten in den Regimentern angeregt, indem es in dem Rescripte heisst: „Um die Gleichheit der Unifor-

mirung bei denen Regimentern zu erreichen, erachten Se. Majestät das beste und sicherste Mittel zu sein, die Lieferung des Officiers-Tuches durch die Regimenter besorgen zu lassen, auf welche Art die Officiers auch mit weniger Kosten ihre Uniformirung überkommen werden"; in Folge dessen unter Hauptmann Kaiser im Regiment die Uniformirungs-Commission in's Leben gerufen wurde.

Die Adjustirung des Regiments war nun die folgende: Als Kopfbedeckung ein Helm aus schwarz lackirtem Terzenleder, 6½ Zoll hoch, vorne trug ein messingener, für Stabs- und Ober-Officiere vergoldeter Schild den Allerhöchsten Namenszug F. II. und die den oberen Theil des Helmes schützende Kammquaste war für Stabsofficiere aus Goldfranzen, für Oberofficiere aus gelb und schwarzen Seidenfranzen, für Mannschaft aus gelb und schwarzer Wolle; die Grenadiere behielten die Bärenmützen. Ausser Dienst trugen die Stabs- und Oberofficiere dreieckige Hüte. Der „Uniformrock" für Stabs- und Oberofficiere, sowie das „Röckl" für die Mannschaft waren von weissem Tuche mit dunkelbraunen Kragen und Aufschlägen, dann mittelst einer Reihe weisser Metallknöpfe geschlossen. Die Schosse des Uniformrockes, weiss gefüttert, reichten beim Niederknien bis an den Boden, waren aber stets nach vorne umgeschlagen. Der Kragen mass in der Höhe zwei, die Aufschläge in der Breite drei Zoll. Das Mannschafts-Röckl war eigentlich ein Frack mit kurzen Schossen, welche zusammengenäht und gleich den daran angebrachten Taschen dunkelbraun egalisirt waren. Das Beinkleid für Officiere und Mannschaft von weisser Farbe war enganliegend und trugen die Officiere bis zu den Knien reichende steife Stiefeln und die Mannschaft schwarze Kamaschen und Schuhe.

Zur Schonung des weissen „so kostbaren Rockes" war den Stabs- und Oberofficieren ein mit zwei Knopfreihen versehener Oberrock von der Farbe der Mannschafts-Mäntel, mit Aufschlägen und Kragen von Egalisirungstuch, gestattet. Ebenso trugen die Officiere für gewöhnlich graumelirte Beinkleider, welche bei den Stabsofficieren und Adjutanten an beiden Seiten durch eine Reihe weisser Metallknöpfe geschlossen waren.

Die Degenkuppel, für Stabsofficiere mit einer zwei Zoll einen Strich breiten gold- und schwarzen Borte übernäht, war für Oberofficiere in derselben Breite, jedoch von weisslackirtem Leder, und wurden mittelst einer vier Zoll breiten und zwei

Zoll hohen stählernen Schnalle, auf welcher ein vergoldeter Doppeladler angebracht war, geschlossen. Die Mannschaft trug das Seitengewehr, welches bei den Unterofficiers und Grenadieren aus einem weiss montirten Säbel, für Gefreite und Gemeine aus dem etwas länger erzeugten Bajonnete bestand, an einem Ueberschwungriemen über die rechte Schulter, über die linke hing die Patrontasche an einem doppelt breiten Riemen von Sämisch-Leder und der neuartige, in der Mitte durch drei Riemen zu schliessende Tornister wurde nun, mit Ausnahme der Tambours, welche die alte Tragweise beibehielten, auf dem Rücken getragen. Die Degen der Stabs- und Oberofficiere in schwarzlederner Scheide waren mit vergoldetem Messing montirt und in der Hand eines Fechters eine furchtbare Waffe. Das goldene Porte-épée sollte künftig hin nichtaus einer runden, sondern aus einer glatten und bei den Unterofficieren das kameelhaarene aus einer offenen Quaste bestehen; „die Generäle und Stabsofficiere können solche, wenn sie wollen, reicher haben". Die gelb und schwarze Feldbinde für Generale aus Gold, für Stabsofficiere aus Seide, für Oberofficiere aus Kameelhaar wurde nach der ganzen Breite des Bandes zweimal ober der Degenkuppel um die Mitte des Leibes geschlungen. Der Mantel für Stabs- und Oberofficiere musste „ganz von der Farbe wie die Mäntel für die Mannschaft sein" und bestand aus einem Rocke mit Aermeln, dann einem Regenkragen. Der graumelirte Mannschaftsmantel war mit einer Reihe weisser Metallknöpfe geschlossen und reichte bis zu den Knien. Die rothe Echabraque für die Stabsofficiers und Adjutanten, erstere mit einer breiten, letztere mit einer schmalen schwarz-goldenen Borte eingefasst, trug in den Ecken den goldgestickten Allerhöchsten Namenszug mit der Kaiserkrone. „Um den Officier in Reih und Glied um seiner eigenen Erhaltung Willen so viel wie möglich mit der Mannschaft in der Tracht gleich zu machen, so erhält er einen ganz glatten, weissledernen, zwei Zoll breiten Ueberschwung-Riemen, woran er eine kleine Pistole im Futteral umzuhängen hat." — Die Stabs- und Oberofficiere behielten das spanische Rohr, oben mit einem weissen Knopf, unten mit einem messingenen Beschlage; desgleichen behielten die Feldwebels, Führers und die äquiparirenden Chargen das Rohr, die Corporale den Haselstock. Die Haare wurden im Zopf getragen. „Die Umwicklung des Bandes hat vier Zoll, das unten heraus-

bleibende Haar einen Zoll, daher der ganze Zopf fünf Zoll lang zu sein."

Schon nach der Abreise des französischen Gesandten standen drohende Gewitterwolken am politischen Horizonte Oesterreichs. Das Directorium in Paris hatte noch im Februar 1798 seine Truppen nach Rom gesendet; es entstand die römische Republik und Papst Pius VI. sah sich genöthigt, nach Pisa in ein Kloster zu gehen. Im März drang Frankreich den Schweizern mit Gewalt der Waffen eine politische Umgestaltung auf, aus welcher die helvetische Republik hervorging und zu gleicher Zeit beraubte es die cisalpinische Republik der ihr durch den Tractat von Campo formio zugesicherten Selbstständigkeit. Durch diese und noch mehrere andere Uebergriffe, Usurpationen und ungerechte Forderungen des Directoriums scheiterten die Unterhandlungen des zur Herstellung des Friedens zwischen dem deutschen Reiche und Frankreich zu Rastadt tagenden Congresses und es bildete sich gegen die französische Republik zur Wahrung des neuerdings bedrohten europäischen Friedens eine zweite Coalition, und es wurde von Seite Oesterreichs die Verstärkung der Contingents-Armee in Bayern angeordnet.

Das Regiment, welches zu derselben die Eintheilung erhielt, brach am 1. November aus seinen Cantonnirungen auf, nachdem Obristlieutenant Fürst Schwarzburg schon am 16. October mit dem 3. Bataillon nach Braunau gerückt war, und erreichte am 14. in Bayern Baierbach, von wo die Compagnien nach Tegernsee, Wolfratshausen, Töltz, Miming, Sachsenkamm, Gmünd, Deining, Lengriess, Königsdorf, Esding und Altmannshausen, dann das von Braunau abmarschirte 3. Bataillon nach Schliersee, Miesbach, Wahl, Festenbach, Schloss Wallig und Kloster Weyer verlegt wurden. Die Grenadier-Division war gleichzeitig nach Holzhausen im Salzburgischen marschirt und wurde dort mit den Divisionen der Regimenter Kaiser und Manfredini in ein Bataillon zusammengestellt, über welches der Major Baron Bojakowsky das Commando erhielt.

Am 26. December brach das Regiment neuerdings auf und bezog am 20. Jänner 1799 mit dem Stabe die Station Eggenfelden und die Compagnien Mühldorf, Berrach, Ober-Bergkirchen, Kreiburg, Egerdingen, Gleischach, Binkering, Lohkirchen, Kaindelbring, Deinging, Zusdorf, Ober-Flosing und das 3. Bataillon

Feichte, Burghausen, Neckarkirchen, Dienstling, Schussing und Reitenhenbach.

1799. Am 26. Jänner 1799 waren die drei Feld-Bataillons in Mühldorf concentrirt und passirten, 3402 Mann stark, die Grenadiere 300 Mann stark, am 13. Jänner zu Waging die Musterung. — Am 1. März überschritt General Jourdan mit der französischen Donau-Armee den Rhein und drang bis Donaueschingen vor, übernahm Mannheim am folgenden Tage von den pfälzischen Truppen durch Capitulation, besetzte am 4. Heidelberg und ebenso war Massena in der Schweiz gegen Graubündten vorgerückt. Unterdessen hatte Erzherzog Carl, welcher zum Oberbefehlshaber der Armee in Deutschland ernannt war, dieselbe am Lech concentrirt, wohin auch das Regiment abmarschirt war, und rückte am 4. und 5. März über diesen Fluss nach Schwaben vor, um dasselbe von den Feinden zu befreien. Am Tage des Flussüberganges erhielt das Regiment den Armee-Befehl, der jene Ereignisse darstellte, welche den Anlass zu dem neuen Kriege gegeben hatten. In Eilmärschen wurde bis an die Iller vorgerückt und längs derselben eine Defensiv-Stellung genommen, in welcher das Regiment und die Grenadiere sich im Centrum der Armee im Lager bei Memmingen befanden. Indessen hatte Massena die österreichischen Posten in Graubündten versprengt, war sogar unter Mord und Brand in Tirol eingedrungen und auch Jourdan weiter vorgerückt. In Folge dieser feindlichen Bewegungen war auch die österreichische Armee am 17. nach Mindelheim, am 18. nach Ummendorf und am 19. nach Ingeldingen vorgerückt und hatte mit der Avantgarde die Höhen von Renartsweiler und Altschhausen besetzt, als auch die Franzosen gegen die Postenkette längs der Ostrach vordrangen und dieselbe nach einem hartnäckigen Gefechte bis Kloster Siessen und Hosskirchen zurückdrängten. Nun richtete Jourdan jene unerhörte Aufforderung an den Erzherzog Carl, seine Stellung zu räumen, welches Höchstderselbe sofort, nicht mit der Feder, sondern mit Kanonen zu beantworten beschloss. Gleichzeitig erhielten die Truppen mit einem Armee-Befehl dieses sonderbare Schreiben in Abschrift und den Befehl zum Vorrücken, der mit unbeschreiblichem Jubel begrüsst wurde.

Das Regiment formirte mit drei Bataillons des Regiments Erzherzog Carl die Brigade des GM. Mylius in der Division des FML. Graf Baillet unter den Befehlen des FZM. Graf

Wallis und gehörte zum Centrum der Armee; die Grenadiere im Bataillon Bojakowsky in der Brigade des GM. Schellenberg unter den Befehlen des FML. Graf Kollowrat im Corps de Reserve. Am 20. war das Regiment im Verbande der Division bis Altschhausen vormarschirt, brach um 2 Uhr nach Mitternacht zum 21. März aus diesem Bivouak auf und rückte auf der Hauptstrasse als linke Colonne nach der Disposition so weit vor, als es vom Feinde unbemerkt geschehen konnte. Hier wurde links von der Strasse von Ostrach nach Pfullendorf aufmarschirt und als nach Tagesanbruch die Avantgarde unter GM. Fürst Schwarzenberg von den Höhen bei Ostrach vom feindlichen Geschützfeuer begrüsst wurde, erhielt das Regiment den Befehl, rechts in den Wald zu rücken und denselben vom Feinde zu reinigen, während gleichzeitig eine Division Uhlanen in der offenen Gegend zwischen der Chaussée und dem Walde die Flanke des Regiments zu decken hatte. Obrist Mosel bestimmte das 3. Bataillon zur Avantgarde, welches die 17. und 18. Compagnie auflöste und dann im Walde vorrückte; die beiden übrigen Bataillone folgten auf Parallelwegen. Ohne vielen Widerstand zu finden, durchzog das Regiment durch 5 Stunden diese beträchtlichen Waldungen und rückte dann gegen das Dorf Ostrach vor, um dessen Besitz ein Bataillon des Regiments Kaiser Franz bereits seit längerer Zeit erfolglos kämpfte.

Vom GM. Kempf zur Unterstützung aufgefordert, sendete Obrist Mosel den Capitän-Lieutenant Rotter mit der Leib-Division gegen das Dorf, welches am linken Ufer des gleichnamigen Baches in einem schmalen sumpfigen Thale liegt, welches von steil abfallenden Höhenzügen begleitet wird. In Ostrach standen 2 und auf den Höhen 4 französische Bataillone mit zahlreichem Geschütz, auch war die Lisière des Dorfes zur Vertheidigung eingerichtet. Capitän-Lieutenant Rotter rückte mit der Division im Doublirschritte vor, wurde von einem Hauptmann des Regiments Kaiser, dessen Compagnie schon viel gelitten hatte und die Lage des Dorfes genau kannte, an eine über den reissenden, angeschwollenen Bach führende Brücke geführt, welche aber von dem jenseits liegenden, mit einer Mauer umgebenen, von den Franzosen stark besetzten Kirchhofe, dann aus den nächsten Häusern und durch das auf den Höhen placirte feindliche Geschütz derart in's Kreuzfeuer genommen und hartnäckig vertheidigt wurde, dass bald nach dem Anlangen

der Division durch das mörderische Feuer des Feindes der Hauptmann des Regiments Kaiser und der Oberlieutenant Deviz verwundet und 66 Mann vom Feldwebel abwärts theils erschossen oder verwundet wurden. Da der Angriff über die Brücke unter diesen Umständen nicht ausführbar und jeder fernere Aufenthalt mit grossen Opfern verbunden war, forderte der stets durch glänzende Entschlossenheit sich ausgezeichnete Capitän-Lieutenant Rotter seine Truppe auf, ihm zu folgen, sprang dann zuerst in den reissenden Bach, alle seine Braven folgten ihm, rasch waren die ersten Häuser mit Sturm genommen und eine beträchtliche Anzahl Franzosen entweder mit dem Bajonnet niedergemacht oder gefangen. Die Häuser wurden nun besetzt und während aus denselben ein lebhaftes Feuer eröffnet wurde, erstürmte der heldenmüthige Capitän-Lieutenant, unterstützt durch andere nachgefolgte Truppen, im heftigsten feindlichen Gewehr- und Kartätschenfeuer auch die Anhöhen und nöthigte die Feinde zum eiligsten Rückzuge. Corporal Johann Schmidt, Gefreiter Georg Gold und die Gemeinen Johann Reinoch und Simon Fluder stürzten sich nach dem Uebergange über die Ostrach mit ausserordentlicher Kühnheit gegen eine feindliche Kanone und eroberten dieselbe im Angesichte des Feindes, wofür alle vier mit der silbernen Ehren-Denkmünze decorirt wurden.

Nach der Einnahme der Höhen folgte Capitän-Lieutenant Rotter dem retirirenden Feinde, welcher sich aber vor Pfullendorf festsetzte und alle Kräfte anstrengte, sich vor diesem Orte zu behaupten. Während die Division grösstentheils als Plänkler aufgelöst, sich mit dem Feinde herumschoss, erschien plötzlich die feindliche Cavallerie und griff die sich schnell gesammelten Klumpen mit Ungestüm an. Bei dieser Gelegenheit war der Gemeine Casimir Greger (später Lieutenant Regiments-Adjutant) eben beschäftigt, einen verwundeten Kameraden auf dem Rücken aus dem Gefechte zu tragen, als ein feindlicher Officier herbeisprengte und den Greger niederhauen wollte. In diesem Augenblicke sprang der Gemeine Hlawaczek, welcher den Klumpen nicht mehr erreicht und sich todt stellend auf die Erde niedergelegt hatte, rasch auf und stach den Officier mit dem Bajonnet in dem Augenblick vom Pferde herab, als er eben mit hochgeschwungenem Säbel den tödtlichen Streich gegen Greger führen wollte. Dieser entschlossene Soldat wurde zur Ehrendenkmünze eingegeben, aber mit einem Douceur von 6 Dukaten belohnt.

Bei diesem Reitersturm war Oberlieutenant Knesevich und 6 Mann verwundet worden. Das Regiment rückte bald mit anderen Truppen vor, die Feinde wurden durch die Artillerie kräftig beschossen und genöthigt, sich unter grossen Verlusten auf die Höhen von Pfullendorf zurückzuziehen. Erzherzog Carl, Zeuge der heldenmüthigen Tapferkeit und Entschlossenheit des Capitän-Lieutenants Rotter, ernannte denselben ausser der Tour zum wirklichen Hauptmann und sagte zum Schlusse in der Relation: „übrigens haben mir sämmtliche Stabs- und Oberofficiere der Armee, sowie die Mannschaft selbst, neue Beweise ihres längst erprobten Ruhmes und Tapferkeit gegeben“, auch wurde das Grenadier-Bataillon Bojakowsky in der Relation des FML. Graf Kollowrat rühmlich hervorgehoben. Der Verlust des Regiments bestand in 7 Todten, 2 Officiers und 67 Mann wurden verwundet und 16 Mann vermisst; von der Regiments-Artillerie waren 1 Stuckknecht und 1 Handlanger geblieben, 1 Pferd todt und 1 verwundet.

In der Nacht lagerten die k. k. Truppen zwischen Ostrach und Pfullendorf, und als am folgenden Morgen Erzherzog Carl die feindliche Stellung recognoscirte, fand man dieselbe verlassen, da sich Jourdan mit der Armee in der Nacht gegen Stokach zurückgezogen hatte. Während nun FML. Graf Nauendorf mit der Avantgarde dem Feinde nachgesendet wurde, bezog die Armee das Bivouak bei Pfullendorf, in welchem derselben am 23. ein Rasttag gegönnt wurde. Nachmittags erschien der Erzherzog im Lager und wurde von den Truppen mit enthusiastischen Jubelrufen begrüsst. Am 24. marschirte die Armee vor Stokach; das Regiment bezog mit der Division das Lager am linken Flügel, welcher sich vom Nellenberge bis Valvis ausdehnte. Um 2 Uhr Nachmittags meldeten die Vorposten das Anrücken der Franzosen, daher das Lager abgebrochen wurde und die Armee Stellung nahm. Die Plänkelei auf den Vorposten währte zwei Stunden, dann zog sich der Feind wieder zurück und die Armee bezog das frühere Lager.

Am 25. März beorderte Erzherzog Carl drei Regimenter um 3 Uhr Früh zur Recognoscirung des Feindes. Als dieselben gegen die Vorposten rückten, entspann sich bereits ein lebhaftes Feuer, indem die Franzosen die ganze Chaine angriffen. Die Truppen traten unter die Waffen und rückten nach der gegebenen Disposition vor. Während das Regiment im zweiten

Treffen dieser Bewegung folgte, wurde das Regiment Erzherzog Carl eiligst zur Avantgarde des GM. Fürst Schwarzenberg vordisponirt, welche mit Uebermacht angegriffen, zum Rückzuge genöthigt war. Gegen den rechten Flügel der Oesterreicher hatte Jourdan im Laufe der Schlacht, in welcher mit abwechselndem Glücke gefochten wurde, drei Divisionen zusammengezogen und liess gegen den linken Flügel mit zwei Divisionen den Angriff mit aller Lebhaftigkeit fortsetzen. Die Oesterreicher drückten wiederholt die Feinde zurück und ihre Angriffe, sowie die Vertheidigung der Stellungen wurden mit grösster Tapferkeit ausgeführt. Allein die Franzosen fochten nicht nur mit Wuth, sondern es gelang ihnen auch, die vorrückenden österreichischen Bataillons, die nichts weniger als den Tod scheuten, wechselweise bald zurückzudrängen, bald im Vordringen aufzuhalten und so das Gefecht mehrere Stunden hindurch in einer Unentschiedenheit zu lassen, die sie hoffen liess, bei weiteren Vortheilen, die sie durch ihre Ueberlegenheit gegen den rechten Flügel zu erringen hofften, den glücklichen Ausschlag für sich zu erhalten, zumal von 5 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags die Vortheile auf ihrer Seite waren.

Um dem Kampfe, in welchem die Franzosen schon Sieger zu sein wähnten, eine andere Wendung zu geben, liess der Erzherzog das Regiment Wenkheim in Fronte, links von der Tuttlinger-Strasse vorrücken und gleichzeitig wurde die Spitze der vom Erzherzog auf den Kampfplatz beorderten und sehnlichst erwarteten Grenadiere und Kürassiere sichtbar, worauf, nachdem das Regiment Wenkheim die Feinde aufgehalten, fünf Bataillons, die am meisten gelitten hatten, aus dem Walde zurückgezogen und als Reserve aufgestellt wurden.

Erzherzog Carl stellte sich persönlich an die Spitze der zuerst angerückten Bataillone Tegetthoff und Bojakowsky und rückte mit denselben mit klingendem Spiele in Colonne auf der Heerstrasse vor. Er eilte kühn der ausserordentlichsten Gefahr entgegen, Kugeln schlugen von allen Seiten ein, tödteten und verwundeten Grenadiere. „Erinnert Euch!", rief er den Kriegern zu, an deren Spitze er stand, „dass Ihr österreichische Grenadiere seid; hier gilt es Ehre und Vaterland; wir müssen siegen oder sterben!" Aber die Braven fühlten, wie theuer das Leben des Erzherzogs dem Vaterlande sei; „Zurück, Euere königliche Hoheit!" riefen

einige, „das ist nicht Ihr Platz!“ und „Zurück!“ scholl's die ganze Colonne hinab. Einige alte Grenadiere traten vor und sprachen, indem ihnen Thränen über die Wangen rannen: „Wir haben keinen Muth, so lange wir Ihr Leben in Gefahr sehen; verlassen Sie sich auf uns; wir sind ja Ihre Grenadiere; ja wir werden siegen oder sterben!“ Da gab der Erzherzog nach und ritt zurück, und die Grenadiere hielten Wort. Seit ihrer Errichtung hatten die Grenadiere durch ihre glänzenden Thaten ihren Armeeruf als Elite bewährt; an diesem Tage fügten sie eines der unverwelklichsten Lorbeerblätter in ihre Geschichte Die beiden Bataillone rückten, ohne einen Schuss zu thun, auf der Strasse dem Feinde entgegen, warfen denselben mit dem Bajonnet durch das Defilée aus dem Wald und nachdem die Franzosen in rascher Aufeinanderfolge auch aus dem die Strasse beherrschenden Zollhause vertrieben waren, marschirten die Bataillone Tegetthoff und Bojakowsky links von der Strasse auf der sich gegen Liptingen ausdehnenden Ebene auf, während zwischen beiden Bataillons eine 12-Pfünder-Batterie abprotzte.

Dieser Stellung gegenüber standen in der Ebene unter dem General Hautpoult 8 französische Cavallerie-Regimenter, von welchen ein Carabiniere-, ein Dragoner- und ein Grenadier-Regiment zu Pferd, dann die rothen und weissen Husaren-Regimenter zur Attake vorrückten. Die Grenadiere blieben in der Frontstellung, erwarteten mit fertig gemachten Gewehren mit der grössten Kaltblütigkeit den Angriff ab und empfingen dann die feindlichen Reiter unter kräftiger Mitwirkung der Batterie auf 10 Schritte mit einem wohlgezielten lebhaften Bataille-Feuer. Unterdessen war der FML. Baron Riesch mit den Kürassier-Regimentern Nassau und Mack angekommen, hatte dieselben rasch seitwärts der Strasse in einer Vertiefung formirt und brach nun zur Attake vor. Während nun die genannten 4 Cavallerie-Regimenter umkehrten und sich mit aller Schnelligkeit bei den anderen Regimentern sammelten, rückten die Kürassiere zur Einleitung der Attake im Trab vor, worauf französische Grenadiere plötzlich aus dem Walde debouchirten und so den Kürassieren in den Rücken kamen. FML. Riesch liess sogleich 4 Züge umkehren, welche mit solcher Tapferkeit über die Grenadiere herfielen, dass viele zusammengehauen und der Rest in den Wald gesprengt wurde. Nun setzten die Kürassier-Regimenter die Attake fort, und da die Franzosen entgegen

rückten, so war der Anprall furchtbar, aber bald sah man die Franzosen auf der Flucht gegen Liptingen, von den Kürassieren lebhaft verfolgt. Der Wahlplatz war mit Todten, darunter der Obrist der Husaren, und Verwundeten bedeckt, auch wurden bis Liptingen 12 Officiere und 200 Reiter gefangen und eine Kanone erobert.

Während die Kürassiere diese glänzende Attake ausführten, waren auch die Grenadier-Bataillone Teschner und Lippe eingetroffen, welche rechts von der Strasse aufmarschirten, wodurch eine im Walde fechtende französische Halb-Brigade abgeschnitten und gefangen wurde. Um den vollständigen Sieg herbeizuführen, ordnete Erzherzog Carl die weitere Vorrückung des Grenadier-Corps an. In Folge dessen unternahm FML. Graf Kolllowrat mit den Bataillons Tegetthoff und Lippe den Angriff rechts im Walde, liess denselben durch das Bataillon Teschner decken und indem gleichzeitig das Bataillon Bojakowski auf den Anhöhen von Liptingen aufmarschirte, deckte dasselbe unter dem heftigsten Geschütz- und Gewehrfeuer den auf die Franzosen entscheidend wirkenden Angriff der österreichischen Reiterei. Indem dieser Kampf im Mittelpunkte mit dem Rückzuge der Franzosen sein Ende erreichte, welchen dieselben mit einer heftigen Kanonade deckten, verfolgte der GM. Schellenberg auf dem rechten Flügel die schon ersiegten Vortheile, vertrieb die feindliche Infanterie aus dem Walde bis gegen Neuhausen auf dem Ecke und schliesslich auch aus diesem Orte, worauf die einbrechende Nacht der Schlacht ein Ende machte.

Das Regiment hatte während der Schlacht in seiner Reserve-Stellung auf dem linken Flügel den Befehl erhalten, auf den arg bedrohten rechten Flügel abzurücken. Von der Eile und Gefahr in Kenntniss gesetzt, marschirte das Regiment mehr als zwei Stunden in verdoppelten Schritten über die steilen Anhöhen und durch Waldumgen und langte in dem entscheidenden Augenblicke an, als den Franzosen der Sieg entrungen und sie sich in vollem Rückzuge befanden. Als das Regiment, an seiner Bestimmung angelangt, bei dem Erzherzog Carl in strammer Haltung vorbei defilirte, ertheilte ihm Höchstderselbe das schmeichelhafteste Lob mit den dem Regiment unvergesslichen Worten: „Wenn die Franzosen wissen, dass das brave Regiment Carl Schröder herbeieilt, so halten sie nicht mehr Stich!“

An diesem ruhmreichen Tage waren die Grenadier-Officiere: die Hauptleute Johann Mehofer und Adam Baron Beharnik, Oberlieutenants Carl Kaiser und Cajetan v. Marinowsky und die Lieutenants Friedrich Schaerpf und Gottfried Paukner. Letzterer und 19 Grenadiere wurden verwundet und 6 Grenadiere waren geblieben. In der Relation empfahl FML. Graf Kollowrat die Grenadier-Bataillone Bojakowsky und Tegetthoff sammt ihren Officieren und der Mannschaft für ihre bewiesene hervorragende Tapferkeit und Standhaftigkeit der A. h. Gnade Sr. Majestät des Kaisers. Die Mannschaft vom Feldwebel abwärts erhielt eine sechstägige Gratislöhnung.

Nachdem die Armee in der Nacht in den eroberten Stellungen vor Liptingen gelagert hatte, erhielt am folgenden Morgen das Grenadier-Bataillon Sebottendorf den Befehl, diesen eben genannten Ort zu besetzen, fand aber dort schon den Hauptmann Mehofer mit der Grenadier-Division des Regiments, welcher mit einem lebhaften Feuer der Grenadiere und dem Kartätschenfeuer der ihm beigegebenen zwei Geschütze die Feinde auf den Höhen beschoss. Diese antworteten ebenso lebhaft mit Geschütz, bis der Befehl anlangte, das Feuer einzustellen, worauf die Franzosen Nachmittags 3 Uhr die Position räumten und den Rückzug antraten. Statt dem Regiment Erzherzog Carl war an diesem Tage das Regiment Lacy und das Deutsch-Banater Bataillon in die Brigade Mylius eingetheilt worden, welche am 29. vom Schlachtfelde nach Singen marschirte, und die Division Baillet unter die Befehle des FML. Graf Nauendorf gestellt wurde, welcher die linke Flanke der Armee gegen die Schweiz zu decken hatte. Da aber der Feind seine Truppen bei Rothweil versammelt hatte, wurde die Division Baillet nach Emingen beordert, wo das Regiment am 31. mit den übrigen Truppen der Division das Bivouak bezog.

An demselben Tage hatten die Franzosen auch diese Stellung geräumt und ihren Rückmarsch an den Rhein fortgesetzt, daher die Division Baillet am 1. April von Emingen aufbrach und wieder nach Singen zurückmarschirte. Dort angelangt, wurde die Division am 2. April zur Unterstützung des FML. Kospoth, welcher der Armee Jourdans zu folgen hatte, nach Unsingen beordert. Unter Zurücklassung der Grenzer wurde dieser Marsch sogleich angetreten und am folgenden Tage dieser Ort erreicht. Nachdem die Franzosen auch den Schwarzwald geräumt hatten,

wurde die Division wieder zurückbeordert, marschirte am 13. nach Schaffhausen, wo der feindliche Commandant, zur Uebergabe aufgefordert, diese verweigerte und dann die Stadt beschossen wurde. Anfangs antworteten die Feinde lebhaft, stellten aber bald das Feuer ein, worauf die Jäger das Thor erstürmten. In wilder Flucht zogen sich die Franzosen über die Brücke zurück und gaben dieselbe den Flammen preis, wodurch viele Franzosen abgeschnitten und gefangen, auch 12 Kanonen erbeutet wurden. An demselben Tage hatte GM. Piaczek den Befehl erhalten, Petershausen wegzunehmen, wozu das Obrist-Bataillon des Regiments und das Deutsch-Banater Bataillon commandirt wurden. Als unter dem heftigen Feuer des Feindes drei Compagnien des Obrist-Bataillons entschlossen zum Sturme des Klosters vorrückten, räumten die Franzosen eiligst diese Position und wurden nach einem hitzigen Gefechte, in welchem das Bataillon 6 Todte und 23 Verwundete zählte, nach Constanz zurückgedrückt, wo sich dann die Franzosen, trotz der lebhaften Beschiessung und zweimaligen Aufforderung hartnäckig vertheidigten, so dass der GM. Piaczek, da die zerstörte Brücke nicht zu überschreiten war, seine Truppen zurückzog und Petershausen besetzt hielt.

Da die Franzosen nur noch einen starken Posten in dem fünf Stunden von Zürich entlegenen Städtchen Eglisau am rechten Ufer des Rheins hatten und von demselben aus die Vorposten beunruhigten, wurde GM. Fürst Schwarzenberg mit der Wegnahme dieses Postens betraut und hiezu dessen Brigade mit dem Obrist-Bataillon des Regiments verstärkt. Am 17. April rückte GM. Fürst Schwarzenberg gegen Eglisau, liess den feindlichen Commandanten zur Uebergabe auffordern und auf dessen Weigerung den Ort durch die Batterie lebhaft beschiessen. Unter dem Schutze dieses Feuers rückten dann das Obrist- und Gradiskaner-Bataillon zum Sturme vor, drangen rasch in Eglisau ein und nöthigten, trotz der hartnäckigen Gegenwehr der Franzosen, dieselben zum eiligen Rückzuge über den Rhein. Vom Obrist-Bataillon waren 10 Mann geblieben und 22 verwundet.

Das Regiment blieb nun mit dem Stabe und 2 Bataillons in Volkershausen, mit dem 3. Bataillon in Wilis in der Brigade Mylius, Division Baillet, unter den Befehlen des FML. Graf Nauendorf in Cantonnirungen, in welchen zwei Ergänzungs-Transporte von 120 Mann einrückten. Obrist v. Mosel erhielt

das Commando einer Brigade und Obristlieutenant Fürst zu Schwarzburg übernahm das Commando des Regiments. Erzherzog Carl war erkrankt zu Stokach und so unterblieben einstweilen die weiteren Unternehmungen gegen die Schweiz, wo Massena dem FML. Hoczé gegenüberstand.

Anfangs Mai wurde das Regiment zu Postirungen vor Singen verwendet und rückte, als die Operationen wieder aufgenommen wurden, am 21. im Divisions-Verbande in das Lager bei Constanz, wo die Avantgarde über den Rhein geschifft und sogleich die Brücken bei Diesenhofen, Stein und Constanz hergestellt wurden. Abends marschirte das Regiment im Divisionsverbande mit dem Corps Nauendorf über die Brücke bei Stein und rückte bis an die Thur vor, wo auf der Höhe von Andelfingen Stellung genommen wurde. Denselben Tag waren die Grenadiere, welche bisher mit dem Corps de Reserve in dem Lager bei Walwies gestanden, mit der Armee in das Lager bei Singen marschirt, rückten am 23. bei Biessingen über den Rhein und bezogen das Lager zwischen dem Kloster Paradies und Schlott.

Am 25. wurde das Regiment im Lager bei Andelfingen allarmirt, indem die Franzosen mit einigen Colonnen anrückten und die Vorposten zurückdrückten. FML. Graf Nauendorf sendete die Regimenter Manfredini und Callenberg zur Unterstützug der Vorposten vor, worauf die Franzosen auf allen Punkten zurückgeschlagen wurden. Am folgenden Tage wiederholten die Franzosen gegen Abend ihre Angriffe; es wurde vorzüglich bei Embracht lebhaft gekämpft, bis die Franzosen wieder zum Rückzuge genöthigt wurden. An demselben Tage hatte auch ein Treffen bei Winterthur zwischen dem Corps Hoczé und den Franzosen unter Massena stattgefunden, welches nach dem Eintreffen des Erzherzogs Carl siegreich endigte und die Vereinigung der Armee des Erzherzogs mit dem Corps Hoczé bewerkstelligt wurde. An beiden Tagen stand das Regiment auf den Höhen bei Andelfingen in Bereitschaft, ohne in das Gefecht gekommen zu sein. Die Grenadiere waren mit dem Reserve-Corps bis Trullikon marschirt.

Am 27. überschritt die Armee die beiden bei Andelfingen geschlagenen Brücken; das Regiment Wenkheim bildete die Avantgarde, dann folgte mit dem Erzherzog Carl an der Spitze das Regiment mit dem Regiment Lacy und Coburg-Dragoner und dann die Grenadiere, Kürassiere und übrigen Truppen und

da Winterthur schon von den Truppen des Corps Hoczé besetzt war, marschirte alles gegen Nestenbach, wo die Feinde noch einigen Widerstand leisteten, aber bald über die Töss gedrängt wurden. Das Corps Nauendorf passirte hierauf diesen Fluss und stellte die Avantgarde auf den Höhen von Embracht auf, während das Regiment an dem Flusse das Lager bezog und die Grenadiere im Corps Riesch bei Nestenbach als Reserve stehen blieben. Am 28. Mai griffen die Franzosen mit zwei Brigaden die Vorposten zwischen Embracht und Berbis an und drückten die Avantgarde zurück. FML. Graf Nauendorf liess die Brigade Mylius die Waffen ergreifen und während das Regiment Lacy zum Angriffe des Feindes vorrückte, folgte das Regiment in Bataillonsmassen. Das Regiment Lacy warf, unterstützt durch das Regiment Meszaros-Husaren, die Feinde bald aus Berbis und marschirte dann auf den Höhen von Embracht auf, wo dann auch das Regiment Stellung nahm, und so behaupteten sich beide bis zum Einbruche der Nacht, womit das Gefecht, in welchem das Regiment keinen Verlust erlitten hatte, endigte. In der Nacht zum 29. zogen sich die Franzosen auf allen Punkten zurück, worauf die von ihnen geräumten Orte Bassersdorf, Kloten und Butach von den Vorposten besetzt wurden.

Am 1. Juni wurde das 3. Bataillon mit 3 Escadronen Uhlanen auf der Chaussée, welche nach Berbis führt, zur Unterstützung der Vorposten aufgestellt, während die beiden übrigen Bataillone des Regiments im Lager auf der Anhöhe verblieben, auch waren an diesem Tage die Grenadiere im Corps de Reserve in das Lager bei Embracht gerückt. Am folgenden Tage erhielt Obristlieutenant Fürst zu Schwarzburg den Befehl, das von den Franzosen besetzte Dorf Glattfelden wegzunehmen. Hiezu wurde das 3. Bataillon bestimmt, mit welchem der Obristlieutenant am 3. Juni mit Anbruch des Tages aufbrach und gegen die Glatt vorrückte. Der Feind hielt den Ort Glattfelden und die dortige Brücke stark besetzt, wurde aber im ersten Anlaufe aus dem Dorfe hinausgeworfen und auch die Brücke erobert. Bei dieser Gelegenheit wurden viele Feinde, darunter auch zwei Officiere mit dem Bajonnet niedergemacht. Um jedoch den Ort wieder zu erobern und auch das rechte Ufer wieder zu gewinnen, kehrten die Franzosen verstärkt wieder zurück und nun entspann sich um Behauptung desselben ein mörderisches gegenseitiges Feuergefecht, welches vom frühen Morgen bis 5 Uhr

Nachmittags ununterbrochen dauerte. Während hier die Franzosen mit ausserordentlicher Kühnheit und Todesverachtung fortwährend ihre Angriffe erneuerten, aber den tapfersten Widerstand fanden, suchten sie auch auf andern Punkten in der Nähe der Brücke den Fluss zu überschreiten und da zu einer solch' ausgedehnten Vertheidigung das Bataillon allein nicht ausreichte, sendete FML. Baillet noch 4 Compagnien des Obrist-Bataillons vor, welche sich an dem Ufer der Glatt bis an den Rhein ausbreiteten und durch ein lebhaftes Feuer alle feindlichen Uebergangsversuche vereitelten. Die feindlichen Geschütze, welche durch ihr Kartätschenfeuer die Angriffe unterstützten, wurden durch die vom Bataillons-Commandanten Hauptmann v. Orsetti sehr zweckmässig postirten Bataillons-Geschütze wiederholt zum Schweigen gebracht und endlich zum Abfahren genöthigt. Nach 5 Uhr Nachmittags brachen die Franzosen das Gefecht ab und zogen sich zurück. Das Bataillon hatte das Dorf und die Brücke standhaft behauptet, und insbesonders durch das Gewehrfeuer, indem der Feind meistens Jäger und Scharfschützen zum Angriffe verwendet hatte, den bedeutenden Verlust von 17 Todten und 66 Verwundeten und die Compagnien des Obrist-Bataillons 2 Todte und 22 Verwundete, unter letzteren den Fähnrich Löfler, erlitten. In der Relation wurde das tapfere und standhafte Benehmen der Compagnien überhaupt, dann die Umsicht und Tapferkeit des Bataillons-Commandanten Hauptmanns v. Orsetti angerühmt, welcher seine Abtheilungen und Geschütze zweckmässig postirt und dadurch alle Anstrengungen des Feindes vereitelt hatte. Auch werden die Hauptleute Seisser und v. Helmfeld rühmend hervorgehoben, welche die gefährlichsten Posten zu vertheidigen hatten und sich durch ihre thätige Verwendung auszeichneten, wie auch der Lieutenant Elferding, der sich durch ausgezeichneten Diensteifer sehr verdient gemacht hat. Als es während dem Gefechte einem Trupp tollkühner Franzosen gelungen war, die Glatt zu überschreiten, griff der Vice-Corporal Johann Mahalka mit den Gemeinen Joseph Wagner, Johann Gold, Joseph Baschka, Paul Korosch und Valentin Trost freiwillig diese Feinde mit dem Bajonnet an, trieb sie bis an den Fluss zurück und nahm die ganze, an das Ufer gedrängte Truppe — 27 Mann — gefangen. Der entschlossene Corporal wurde mit der silbernen Ehren-Medaille und seine braven Begleiter jeder mit einem Douceur von zwei Ducaten belohnt.

Nach dem Abzuge der Franzosen übernahm Obristlieutenant v. Nordmann von Meszaros-Husaren das Vorposten-Commando und da keine Grenzer disponibel waren, wurden demselben 8 Compagnien des Regiments zugewiesen, von welchen eine Division das Dorf Glattfelden und die Brücke, dann eine zweite die Vorposten längs der Glatt aufwärts bis zum nächsten Grenzpiket, die dritte längs der Glatt abwärts bis zu ihrer Einmündung in den Rhein besetzte und die vierte Division als Reserve bei Glattfelden aufgestellt wurde, während bei Wagenbracht ein Bataillon Lacy die Hauptreserve bildete. Die das ruhmvolle Gefecht bestandenen 10 Compagnien bezogen bei Einbruch der Nacht über die Chaussée von Eglisau in dem dortigen Walde das Bivouak.

Während der am 4. bis 5. stattgefundenen Schlacht bei Zürich stand das Regiment in der vorgenannten Stellung in Bereitschaft und kam daher nicht in das Gefecht, dagegen hatten die Grenadiere am 4. den Wald vom Feinde gereinigt und dann den Verhau erstürmt, konnten denselben aber nicht behaupten und mussten sich schliesslich in die Stellung bei Kloten zurückziehen. Am folgenden Tage sollte der Angriff erneuert werden, jedoch konnten die verschiedenen Colonnen durch Terrainhindernisse aufgehalten nicht zur bestimmten Zeit anlangen und so blieb alles — die Grenadiere mit dem Bataillon Sebottendorf auf der Chaussée nach Zürich stehen. Massena wartete aber den Angriff nicht ab, räumte in der Nacht zum 6. die Verschanzungen, liess 28 Kanonen mit den Munitionskarren zurück, verliess auch Zürich und bezog eine neue Stellung auf der Kette des Albisgebirges. Um 7 Uhr Morgens besetzten die Oesterreicher die verlassenen Verschanzungen und Nachmittags 4 Uhr rückte die Avantgarde in Zürich ein. Das Regiment sammelte sich bei Glattfelden, überschritt die Brücke, und bezog mit der Division Baillet das Lager bei Buchs, am 7. jenes bei Schöfflisdorf und Mitte Juni bei Lengnau. In diesem Lager und auf Vorposten bei Endingen und Würmlingen verblieb das Regiment bis Mitte August. In der Zwischenzeit hatten bei den Vortruppen einige Gefechte stattgefunden, in Folge deren das Corps Hoczé Verstärkungen erhalten sollte. Hiezu wurde auch das Regiment bestimmt, der Befehl aber abgeändert, als die Franzosen bei Kehl und Alt-Breisach bedeutende Streitkräfte sammelten und Miene machten, in Deutschland einzubrechen, welches nur durch das Corps Sztaray gedeckt war.

Erzherzog Carl beschloss vor allem die deutschen Länder vor einer erneuerten französischen Invasion zu bewahren, liess den FML. Hoczé mit 29 Bataillons und der nöthigen Cavallerie gegen Massena in der Schweiz zurück und ordnete den Abmarsch der Armee nach Deutschland an. Diesem nach marschirten die Grenadiere mit der Brigade Schellenberg am 27. August nach Rafels, und rückten am 29. über Bangen in das Lager bei Donaueschingen; das Regiment, welches am 26. im Verbande der Brigade Mylius in einem forcirten Marsche von Ulznach nach Dübendorf gerückt und dort am 28. Morgens eingetroffen war, marschirte am 28. nach Rafels, 29. Schaffhausen, 30. Engen und am 31. ebenfalls in das Lager bei Donaueschingen. Auf die Nachricht, dass die bei Kehl und Breisach gesammelten französischen Truppen nach Mannheim marschirt und dort den Rhein überschritten haben, liess Erzherzog Carl die im Lager bei Donaueschingen eingetroffenen 11 Bataillons und 18 Escadrons, nebst den 6 Grenadier-Bataillons am 8. September aufbrechen und erstere nach Villingen und die Grenadiere nach Oberndorf marschiren. Am 9. erreichten die ersteren Ottingen, die Grenadiere Korb, am 10. Tübingen und Herrenburg, am 11. Echtardingen und Weilerstadt, und am 12. Schwiberlingen und Vahingen. Die Cavallerie verfolgte die Feinde bis Schwetzingen und Heidelberg, auch wurde eine Colonne über Frankfurt und Höchst gegen Mainz gesendet, was die Franzosen veranlasste, die dortige Besatzung zu verstärken. FML. Kospoth bezog am 13. ein Lager bei Wisloch und Fürst Reuss marschirte nach Knittlingen, während die übrigen Truppen auf Illingen rückten. Hier erhielt FML. Graf Sztaray das Commando über die Infanterie und FML. Graf Colloredo über die Cavallerie. Am 16. rückten die Grenadiere in das Lager bei Wisloch und das Regiment im Brigade-Verbande in jenes bei Bruchsal, aus welchen am folgenden Tage aufgebrochen wurde, um die zum Sturme auf Mannheim in der Disposition angegebenen Stellungen zu beziehen.

Mit Anbruch des 18. September standen alle Angriffs-Colonnen in Bereitschaft und setzten sich gegen Mannheim in Bewegung. Das Grenadier-Bataillon Bojakowsky folgte mit einem Bataillon des Regiments Erzherzog Ferdinand unter den Befehlen des GM. Schellenberg, einem Bataillon des eben genannten Regiments und den Deutsch-Banatern, welche unter

den Obristen Candiani und Rakitiewicz gegen die zwischen der Krupp-Mühle und der Zigelhütte gelegenen vom Feinde besetzten Schanzen vorrückten. Ueber die Ausführung des Angriffes relationirte GM. Schellenberg an den Colonnen-Commandanten FML. Kospoth: „In Gemässheit der von Euer Hochwohlgeboren erhaltenen Befehle zum Angriffe auf die Verschanzungen von Neckarau rückte ich mit dem Grenadier-Bataillon Bojakowsky vor das erwähnte Dorf und formirte mit demselben sogleich den Angriff auf den Feind, der die zum Theil abgetragene Brücke durch ein sehr heftiges Feuer vertheidigte. Dessenungeachtet war ich so glücklich, unter dem standhaftesten Angriff der Truppe ganz auf der Brücke vorzudringen, wobei mir die durch Euer Hochwohlgeboren angeordnete treffliche Placirung der Geschütze die grösste Hilfe leistete, indem durch selbes zwei feindliche Geschütze demontirt wurden. Mit Hilfe einiger Leitern, welche die Freiwilligen von einem beim tête du pont befindlichen Wagen abnahmen und davon eine Communication über die abgetragene Brücke bewerkstelligten, wurde der Uebergang ausgeführt und sich des Dorfes bemeistert. Indem ich Euer Hochwohlgeboren die Tapferkeit der gesammten Mannschaft, die unter sich jeder der Erste zu sein, wetteiferte, im Allgemeinen anführe, so sehe ich mich auch verpflichtet, Hochdenselben das ausgezeichnete Betragen der Officiere gehorsamst einzuberichten, welche mir im Angesichte der grössten Gefahr die vortrefflichsten Dienste leisteten und ihre Untergebenen durch ihr ruhmvolles Beispiel aufmunterten. Ich empfehle die hier genannten Officiers Euer Hochwohlgeboren besonderer Gnade und bitte sie gehorsamst und angelegentlichst zur Kenntniss Sr. königlichen Hoheit zu bringen. Der Herr Hauptmann Hoffmann von Kaiser, welcher von dem gleich Anfangs der Affaire blessirt gewordenen Obristlieutenant Baron Bojakowsky das Commando übernahm, hat Proben seiner Unerschrockenheit und Tapferkeit gegeben und das Bataillon mit der unserem Metier erforderlichen Kaltblütigkeit zum zweiten Angriff geführt. Die Hauptleute Curry und Mehofer von Schröder und Fleming von Manfredini, letzterer wurde bedeutend verwundet. Der Oberlieutenant Rüttger und Mohy von Schröder führten die Freiwilligen während der Affaire an, verfolgten den Feind bis in den jenseitigen Wald, nahmen ihm einige Gefangene ab und drangen bis gegen den Holzhof vor.

Auch haben sich Oberlieutenant Ciniselli von Kaiser und die Lieutenants Graf Gatterburg und Castello von Manfredini sehr tapfer betragen und waren stets die Ersten beim Angriffe. Endlich empfehle ich die rühmliche Verwendung meines Adjutanten Oberlieutenants Baron Pillersdorf von Schröder, welcher sich mit der grössten Unerschrockenheit während der ganzen Affaire zum Besten des Dienstes verwendete."

Von der Mannschaft hatten sich hervorragend ausgezeichnet: Als der GM. Baron Schellenberg zum Sturme gegen die Neckarauer-Brücke Freiwillige aufforderte, trat der Grenadier Nikolaus Orosch zuerst vor und forderte zugleich seine Kameraden dazu auf, bewies dann beim Sturme gegen die Batterie, die Brücke und das Dorf Neckarau unerschrockenen Muth, war der Erste, als keine Zeit mehr zum Laden war, der kühn voraus mit gefälltem Bajonnet in den Feind drang, welcher unter hartnäckiger Vertheidigung mit dem Abtragen der Brücke beschäftigt war. Unter dem Rufe: „Nur vorwärts, Brüder!" sprang er, mit der höchsten Gefahr in das Wasser zu stürzen oder erschossen zu werden, über die wenigen noch liegenden Balken, wobei ihm seine Kameraden muthig folgten, verhinderte durch dieses kühne Vordringen das gänzliche Abtragen der Brücke und drang der Erste in Neckarau ein. Hier feuerten einige zwischen den Häusern stehende Franzosen auf ihn, aber Orosch blessirte einen durch einen Schuss, jagte die andern mit dem Bajonnet in die Flucht und nahm zwei gefangen. Auch hatte sich der Grenadier Johann Hümer besonders ausgezeichnet, indem er nach der höchst gefährlichen Ueberschreitung der Brücke durch den Hals geschossen, sich todt stellend, zwischen Freund und Feind liegen blieb, bis die Brücke hergestellt und die Division in das Dorf eindringen konnte. Ferner Corporal Johann Ochs und die Grenadiere Thomas Slawak, Carl Prasdo und Timko Pacann, welche als Freiwillige sich besonders bei der Vertreibung des Feindes aus dem Walde, dann bei der Erstürmung des Holzhofes ausgezeichnet hatten und die Ersten in Mannheim eingedrungen waren. Sämmtliche Vorgenannte wurden mit der silbernen Ehren-Denkmünze decorirt. Die Division hatte durch das heftige Feuer des Feindes einen sehr bedeutenden Verlust erlitten. 6 Grenadiere waren geblieben, Hauptmann Curry, Lieutenant Mohy und 50 Mann wurden verwundet.

Das Regiment war unter dem Befehle des GM. Baron Mylius mit dem Regiment Lacy von Seckenheim gegen Mannheim vorgerückt und links von der Heidelberger Chaussée aufmarschirt. Nachdem die Husaren des Regiments Vecscy das Vorterrain vom Feinde gereinigt hatten, begann eine Abtheilung des Regiments Erzherzog Ferdinand den Sturm gegen den Holzhof und als sich hier das Gefecht nicht schnell entschied, wurde der Hauptmann Rotter mit der Leib-Division zum Angriffe beordert. Ohne einen Schuss zu thun, griff dieser durch seine Tapferkeit rühmlich bekannte Hauptmann die hinter den aufgeschichteten Holzhaufen stehenden Franzosen mit dem Bajonnet an, vertrieb dieselben mit bedeutenden Verlusten und wurde bei der Verfolgung durch einen Schuss in den Fuss verwundet. Gleichzeitig waren Abtheilungen des Regiments Erzherzog Ferdinand eingedrungen, wodurch der General-Adjutant Lefal mit einem Bataillon der 66. Halb-Brigade abgeschnitten und gefangen, und 2 Fahnen nebst 2 Kanonen erobert wurden.

Lieutenant Schlitter übernahm als ältester Officier das Commando der Division, benützte die Begeisterung der Mannschaft, warf alles vor sich über den Haufen und drang muthig gegen das Thor vor. Unterdessen hatte der Erzherzog Carl 14 Geschütze das Feuer gegen die Schiffbrücke und das Thor eröffnen lassen, vor welchem sich dem Lieutenant Schlitter ein französisches Grenadier-Bataillon wie eine eherne Mauer entgegengestellt hatte. Bei diesem überraschenden Anblicke stutzte die Division, aber nur einen Augenblick, denn als sie ihren kaum 20jährigen kühnen Führer mit dem Degen in der Faust losstürmen sah, folgten alle mit lautem Siegesgeschrei; die durch das heftige Geschützfeuer derangirten Grenadiere ergriffen die Flucht, und nun drang die Division unaufhaltsam bis zum Thore von Mannheim vor. Das Schloss wurde herabgeschlagen, das Thor unter Mitwirkung herzhafter Mannheimer Fleischerknechte eingeschlagen, und nun stürmte die Leib-Division mit einem Bataillon des Regiments Erzherzog Ferdinand in die Stadt, aus welcher die Franzosen eiligst über die Rheinbrücke flüchteten. Gleichzeitig waren bei anderen Thoren Abtheilungen der übrigen Colonnen eingedrungen und somit das ganze rechte Rheinufer in den Händen der Oesterreicher. Gegen Mittag zog der Erzherzog Carl mit dem Erzherzog Ferdinand und einer zahlreichen Suite, von den siegreichen Truppen und den befreiten

Einwohnern enthusiastisch begrüsst, in der Stadt ein, während das französische Geschütz noch von dem linken Ufer des Rheines herüber donnerte, dem einige diesseits von der Stadt placirte Kanonen lebhaft antworteten. Gegen 2 Uhr stellte der Feind sein nutzloses Feuer ein; Erzherzog Carl befahl, dass nur das Regiment Schröder mit einer Division Mack-Kürassiere in der Stadt zu bleiben habe, ernannte den FML. Graf Baillet zum Stadtcommandanten und kehrte dann in sein Hauptquartier nach Schwetzingen zurück. — Ein Bataillon des Regiments bezog die Kaserne, in welcher eine grosse Zahl sehr willkommener Schuhe, Wäsche und Monturen vorgefunden wurden, und die beiden übrigen auf ausdrücklichen Wunsch der Einwohner die Quartiere.

Von der braven Leib-Division waren 2 Mann geblieben und nebst dem Hauptmann Rotter 12 Mann verwundet. Erzherzog Carl besuchte persönlich den Hauptmann Rotter, belobte ihn wegen seiner ausserordentlichen Tapferkeit, wies ihm für seine Familie eine bedeutende Geldsumme an, liess ihn mit allem Nöthigen reichlich versehen und durch seinen Leibarzt behandeln. Ferner befahl der Erzherzog, den Lieutenant Schlitter in Anerkennung seines Heldenmuthes in die nächst sich ergebende Appertur zu befördern, und da eine Stelle unbesetzt war, so rückte Schlitter von einem der jüngsten Lieutenants zum Oberlieutenant vor, und das ganze Regiment fand sich durch diese Auszeichnungen des allgeliebten Feldherrn hoch geehrt.

Der Corporal Franz Gold, Gefreite Georg Freiss und Martin Kattura, sowie der Gemeine Franz Trzentstatzky der Leib-Compagnie, dann der Gefreite Martin Romacher und Gemeiner Simon Barran der Hauptmann Rotter-Compagnie hatten sich hervorragend ausgezeichnet. Corporal Gold war mit den übrigen Vorgenannten, ungeachtet des heftigen feindlichen Feuers, kühn bis an die Pallisaden vorgedrungen, hob einige aus, bahnte der Division den Weg zum Siege, eroberte mit dem Gefreiten Romacher, Gemeinen Barran und Trzentstatzky an der Rheinbrücke eine Kanone sammt Pulverkarren und machte einige Gefangene. Feldwebel Joseph Buchard der Hauptmann Rotter-Compagnie drang todesmuthig gegen die feindlichen Grenadiere und gegen die Schanze, und da die Brücke noch nicht herabgelassen war, hob er mit dem

Gemeinen Martin Kraiczek und zwei Gemeinen des Regiments Nr. 2 einige Pallisaden aus und verfolgte dann rastlos die Feinde bis zur Rheinbrücke, wodurch er die Eroberung der Kanone unterstützte. Die Gefreiten Freiss und Kattura waren mit einigen Freiwilligen durch den bedeckten Weg vorgedrungen, hatten das Schloss von der Brücke abgeschlagen, dieselbe heruntergelassen, schlossen sich dann dem Gefreiten Romacher an und wirkten thätigst bei der Eroberung der Kanone mit. Sämmtliche Vorgenannte wurden durch die Verleihung der silbernen Ehrendenkmünze ausgezeichnet.

Nach der Eroberung von Mannheim bezogen die Truppen das Lager vor der Stadt, in welchem am folgenden Tage der nachstehende Befehl publicirt wurde: „Se. königliche Hoheit erstatten anmit den gesammten zu dem Sturme auf die Verschanzungen von Neckarau und auf Mannheim verwendeten Truppen, (vorzüglich aber dem Grenadier-Bataillon Bojakowsky), sowie ihren Anführern Höchstihren Dank für den dabei wiederholt gegebenen Beweis von Entschlossenheit und unerschütterlichem Muth, nicht minder bezeigen Se. königl. Hoheit Ihre volle Zufriedenheit über die Ordnung und Disciplin, durch welche sich die Truppen bei der Einrückung in den beiden Orten zum Ruhme der Armee so vortheilhaft ausgezeichnet haben." Diese letztere Anerkennung kam vorzüglich der Leib-Division zu Gute, welche, vom blutigen Kampfe erhitzt, zuerst in die Stadt drang und sich nicht die geringste Willkür oder Unordnung erlaubte, sondern gleich am Platze in bester Ordnung aufmarschirte und auch nicht ein Mann Reih und Glieder verliess.

Am 28. erhielt Erzherzog Carl die Nachricht von den Unglücksfällen in der Schweiz und dem Abzuge der Russen. In Folge dessen erhielt das Regiment, welches Tags vorher im Divisionslager bei Sekenheim eingetroffen war, Marschbefehl, und rückte im Divisionsverbande noch an diesem Tage nach Reilingen, 29. nach Brellen, 30. Urdingen, 2. October Villenstädt, 3. Rottenburg, 4. Balingen, 5. Lauffen und am 6. in das alte Lager bei Singen; die Grenadiere hatten in der Brigade Schellenberg dieselbe Marschroute zurückgelegt. Am 7. wurden die Division und die Grenadiere in das Lager bei Hufingen beordert, die Division Baillet marschirte von hier am 13. in zwei Märschen nach Stokach, erhielt, dort angelangt, die Eintheilung in das Corps Nauendorf und das Regiment bezog die Vorposten längs

dem Rheine von Diesenhofen bis Kaiserstuhl. Hier erhielt das Regiment die A. h. Entschliessung vom 1. October, vermöge welcher der Obrist v. Mosel zum General-Major und Brigadier in Italien und der Obristlieutenant Fürst zu Schwarzburg zum Obristen befördert wurde. In dieser Cordonstellung blieben die Abtheilungen des Regiments bis 30., an welchem Tage dasselbe den Befehl erhielt, im Brigade-Verbande wieder in das Lager bei Singen zu marschiren. Kaum dort eingetroffen, wurde der GM. Baron Mylius beordert, mit dem Regiment zur Verstärkung des Philippsburg blokirenden FML. Herzog von Lothringen abzurücken, in Folge dessen dasselbe am 7. November nach Engen und am 8. nach Würmlingen marschirte. Da unterdessen die Blokade von Philippsburg aufgehoben worden, rückte das Regiment am 10. nach Schwanweiler, am 11. nach Tettnang und am 13. nach Bregenz und erhielt hier die Eintheilung in das Corps Petras. Als aus den Bewegungen der Franzosen ein Rheinübergang zwischen Basel und Schaffhausen zu besorgen war, wurde das Regiment, welches unterdessen je ein Bataillon nach Fussach und Lauterach detachirt hatte, am 28. in drei Märschen über Tettnang und Salmansweiler nach Stokach beordert, um die dortige Gegend zu beobachten. Anfangs December entsetzte FML. Graf Sztaray abermals die Festung Philippsburg und besiegte am 3. den General Lecourbe bei Wiesloch, welcher in der Nacht einen Waffenstillstand begehrte, indem nach seiner Angabe der General Berthier zur Einleitung von Friedensunterhandlungen bereits in Wien eingetroffen sei. FML. Graf Sztaray bewilligte denselben nur für einige Tage, bis die weiteren Befehle vom Erzherzog eingetroffen, doch benützte Lecourbe diese Frist, um dem gänzlichen Untergange zu entgehen und rettete sich mit seinen Truppen über den Rhein. Da nun abermals Deutschland von den Franzosen befreit war, so ordnete Erzherzog Carl am 17. December das Beziehen der Winterquartiere an, welche dem Regimente in der Schweiz angewiesen wurden. Am 20. verliess das Regiment seine Postirungen bei Stokach und am letzten December 1799 war der Stab in Tayingen, die Hauptmann Linderl-Compagnie in Schaffhausen, Rueber in Bissingen, Kaiser in Doiflingen, Menshengen in Unter-Galingen, Knesevich in Merishausen, Demontant in Biebern, Orsetti in Lohn, Carl Kaiser in Herblingen, Conradi in Schlatt, Seisser in Gollmadingen, Bach in

Billingen, Hofmann in Barzheim, Pokorny in Buch, Mangen in Randek, Weiss in Kirchstetten, der Lieutenant Buricz mit einer Compagnie in Ober-Galingen, ebenso Lieutenant v. Seau in Mittel-Wichs und Lieutenant Silbernagel in Biedenhard bequartiert. Ausserdem waren detachirt Lieutenant Manger in Stetten, Lieutenant Siegler in Eberingen, Fähnrich Kaisertreu in Ober-Wichs, Fähnrich Liebetrau in Opfershofen und Corporal Benisch in Gaishütten. In dieser Bequartierung gehörte das Regiment in die Qua-Brigade seines Obristen Fürst zu Schwarzburg, Division GM. Baron Lindenau im Corps des FML. Baron Kospoth. Die Grenadiere waren ununterbrochen beim Reserve-Corps im Lager bei Singen und bezogen in Engen in der Brigade des GM. Schellenberg und in der Division des FML. Graf Spork die Winterquartiere. Das mit 4 Compagnien neu errichtete 4. Bataillon war während dem Feldzuge in Olmütz stationirt und eifrigst bemüht, die neu assentirten Rekruten abzurichten und dem Regimente nachzusenden.

1800. Am 19. Jänner 1800 wurden die drei Feld-Bataillone beim Stabe in Tayingen concentrirt und passirten mit einem effectiven Stande von 3451 Mann vor dem GM. Baron Lindenau, die Grenadiere in Engen mit 272 Mann und das 4. Bataillon mit 621 Mann in Olmütz die Revision. Mit Commissions-Beschluss vom 30. December 1799, beim Regiment Ende Jänner publicirt, wurden den bereits während dem Feldzuge 1799 genannten Braven die Ehren-Denkmünzen verliehen.

Aus den vorgenannten Unterkünften versah das Regiment während dem Winter den ermüdenden Beobachtungs-Dienst von Stein bis Schaffhausen wechselweise mit einem Bataillon und bereitete sich zu neuen Kämpfen vor, die eine immer grössere Ausdehnung anzunehmen versprachen. Denn obgleich die Unfälle der Russen im abgelaufenen Feldzuge in der Schweiz den Czaren bewogen hatten, sich von der Coalition zu trennen, so wetteiferten doch die übrigen Bundesgenossen in den äussersten Anstrengungen zur Fortsetzung des Krieges, und wiesen die einseitigen Friedensanträge Frankreichs zurück. Letzteres erhob sich jetzt unter dem General Napoleon Bonaparte, welcher im October 1799 aus Aegypten nach Paris zurückgekehrt, am 10. November den Rath der Fünfhundert gesprengt, das Consulat-Triumvirat eingesetzt und an dessen Spitze sich selbst als erster Consul gestellt hatte.

Am 18. März war Erzherzog Carl zum höchsten Bedauern der Armee, aus Gesundheits-Rücksichten, vom Armee-Commando zurückgetreten, und an seine Stelle der FZM. Baron Kray, in Folge seiner Siege 1799 in Italien von den Franzosen „le terrible Kray, le fils cheri de la victoire" genannt, zum Ober-Befehlshaber der Armee in Deutschland ernannt worden.

Beim Ausbruche der Feindseligkeiten standen vom Regiment 4 Compagnien mit 2 Escadronen, zur Unterstützung, in Ramsen 2 Compagnien mit 1 Escadron, 1 Bataillon vertheilt zwischen Dörflingen und Schaffhausen und 1 Bataillon mit 5 Escadrons zwischen Randek und Tayingen. Die anderen Truppen des FML. Prinz Lothringen hielten die Strecke von Schaffhausen über Stein, Horn, Rudolfszell bis Staad besetzt. Auf dem jenseitigen Ufer bedrohte der französische General Lecourbe diese ausgedehnte Posten-Strecke, versammelte in der Nacht zum 30. April seine Pontons bei Reichlingen und liess zahlreiche Geschütze auf dem dortigen Plateau aufführen. Kaum graute der Tag des 1. Mai, als die Vorposten des Regiments die Pontons bemerkten und gegen dieselben sogleich ein heftiges Feuer eröffneten. Die Franzosen stiessen jedoch mit grosser Kühnheit in mehreren kleinen Fahrzeugen, unter Begünstigung des lebhaften Feuers ihrer Geschütze, vom Ufer, landeten diessseits und tiraillirten mit der auf Vorposten stehenden Compagnie des Regiments, während mit jedem Augenblicke neue Truppen herübergeschifft wurden. Weiter rheinabwärts, bei Paradies, wo ebenfalls eine Abtheilung des Regiments Vorposten hielt, setzten gleichzeitig 300 Franzosen über den Rhein, in Folge dessen sich die schwachen Vorposten fechtend zurückzuziehen genöthigt waren. In Biesingen und Buchthalen leisteten die nun mit ihren Unterstützungen vereinigten Vorposten den hartnäckigsten Widerstand, aber auch Lecourbe hatte mit jeder Minute mehr Truppen zur Bibermühle herübergeschafft, denen es möglich war, die Abtheilungen des Regiments auch aus diesen Orten zu delogiren, und Schaffhausen und Hörblingen, bevor das zu Gestetten gestandene Bataillon Benjowsky den Gedrängten Hilfe bringen konnte, zu besetzen.

Indess die zuerst gelandeten Franzosen am rechten Rheinufer gegen die zerstreut fechtenden Vorposten des Regiments Terrain gewannen, begann der Brückenbau bei Reichlingen und wurde mit so thätiger Anstrengung betrieben, dass bis 9 Uhr Früh

ein grosser Theil des 35.000 Mann starken Corps Lecourbés darübersetzen konnte. Ebenso hatten die Franzosen bei Stein eine Brücke zu Stande gebracht, über welche die Cavallerie und Artillerie setzte und so hatte um Mittag das ganze französische Corps den Rhein überschritten, griff die herbeigeeilten Vertheidiger an und drängte sie mit seiner ausserordentlichen Uebermacht auf allen Punkten zurück.

FML. Prinz Lothringen hatte das Commando des rechten Flügels, wo das Regiment kämpfte, dem GM. Graf Hadik übertragen, welcher gegen 11 Uhr in Dörflingen ankam und eine Compagnie des Regiments, nebst 1 Escadron Coburg-Dragoner und 2 Kanonen mit dem übermächtigen Feinde im Kampfe fand. Die in Schaffhausen, Biesingen, Ober- und Nieder-Gallingen und Buchthalen gestandenen Abtheilungen waren aus diesen Orten nach einem mehrstündigen Widerstande um diese Zeit bereits verdrängt und der Feind rückte mit voller Macht gegen Randek und Gollmadingen vor. Der General zog sich daher nach Tayingen zurück, um die Strasse nach Engen zu decken und die von Schaffhausen zurückgedrückten 4 Compagnien des Regiments aufzunehmen Von hier schickte GM. Graf Hadik den Obersten Fürst zu Schwarzburg mit 1 Compagnie und 2 Kanonen gerade nach Engen. Der Oberst kam bis Weilerdingen, wurde daselbst vom Feinde eingeholt, und konnte sich nur mit Verlust einer Kanone nach Tuttlingen, bis wohin er zurückging, retten. In Tayingen stiessen von den von Schaffhausen zurückgedrückten Compagnien des Regiments nur 2 Compagnien zu Hadik, indem die beiden übrigen den Weg nach Schlatt eingeschlagen hatten. Von den Franzosen mit grosser Macht unaufhörlich verfolgt, trat GM. Graf Hadik nun über Biesingen und Blumenfeld den Rückzug nach Engen an, auf welchem sich mehrere versprengte Abtheilungen anschlossen, so dass er endlich um 10 Uhr Nachts mit 14 Compagnien des Regiments und 5 Escadrons Coburg-Dragoner daselbst anlangte. Die übrigen 4 Compagnien waren unter dem GM. Gavasini über Singen und Steusslingen im fortwährenden Kampfe nach Stokach retirirt, welches dieselben um 8 Uhr Abends erreicht hatten.

Die Regiments-Abtheilungen waren mithin von Tagesgrauen bis in die sinkende Nacht im lebhaftesten Gefechte mit stets überlegenen Feinden und kämpften Nachmittags bis Abends gegen die ungeheuere Uebermacht von mindestens 20.000 Mann.

Kein Dorf, keine Stellung wurde ohne geleisteten hartnäckigen Widerstand geräumt, und obgleich das Regiment aus diesem ungleichen Kampfe unmöglich siegreich hervorgehen konnte, so zählt dieser Tag doch zu seinen hervorragendsten Ruhmestagen, denn jeder Einzelne hatte alles möglichste geleistet, was man von der ausgezeichnetsten Truppe verlangen kann, und durch seinen heldenherrlichen Widerstand und Aufopferung der Armee die Zeit zur Raillirung verschafft.

Bei diesen Kämpfen, in welchen jeder Einzelne mit aller Aufopferung focht, leuchteten vorzüglich von der Mannschaft die Feldwebels Johann Jäger und Johann Osthoff hervor. Bei dem Uebergang der Franzosen bei Paradies über den Rhein wurden zwei Compagnien gegen Biesingen detachirt, gegen welche die feindliche Cavallerie zwischen diesem Orte und Buchthalen durch den Wald hervorbrach, um dieselben abzuschneiden. Feldwebel Jäger bot sich sogleich freiwillig an, diese Reiterei aufzuhalten, forderte seine Leute zur Standhaftigkeit auf, sammelte einige Versprengte, rückte mit diesen und seinem Zuge kühn den feindlichen Reitern entgegen, hielt dieselben durch ein lebhaftes Feuer auf, focht dann, das Terrain klug benützend über eine Stunde mit grosser Entschlossenheit und verschaffte dadurch den beiden Compagnien Zeit, sich in guter Ordnung zurückzuziehen und die Anhöhe von Dörflingen zu besetzen. In mehreren früheren Gefechten gleich hervorragend tapfer, war Feldwebel Jäger bereits mit der silbernen Ehren-Denkmünze decorirt, wurde nun zum Regiments-Adjutanten befördert und dem Armee-Commandanten anempfohlen. Feldwebel Osthoff, obwohl durch einen Schuss an der Hand und einen Prellschuss an der Schulter verwundet, rückte doch freiwillig mit seiner Abtheilung gegen den Feind, flankirte einen vor demselben eingenommenen Posten an der Chaussée nach Hörblingen, warf die Franzosen mit dem Bajonnet heraus, befreite mehrere bereits in Gefangenschaft gerathene Leute des Regiments, und hielt sich dann mit so ausserordentlicher Tapferkeit und Standhaftigkeit, bis eine auf der Chaussée zurückgebliebene Kanone in Sicherheit gebracht war. Nach längerem Kampfe endlich ganz umrungen, blieb dem wackeren Feldwebel, um seine Leute nicht nutzlos zu opfern, nichts übrig, als sich zu ergeben.

Dieser heroische Kampf gegen die grosse Uebermacht des Feindes hatte dem Regimente grosse Opfer gekostet, welche

am deutlichsten die wackere Standhaftigkeit desselben beweisen. Geblieben auf dem Felde der Ehre sind, vorzüglich in und bei Ramsen und Ober-Gallingen, welche Orte die Abtheilungen mit ausserordentlicher Aufopferung vertheidigt hatten, Hauptmann Anton v. Kaiser, Capitän-Lieutenant Joachim v. Conrady und die Fähnriche Heinrich Fitzpatrik und Christian Dernbach, nebst dem Corporal Liborius Albert, Gefreite Andreas Hold, Ignaz Servatzky, Johann Przibilla, Tambour Peter Wesselly und die Gemeinen Caspar Welky, Michel Gerczak, Anton Rudolph, Thomas Lukas, Joseph Matusch, Johann Spalek, Nikolaus Fischer, Friedrich Schwarz, Thomas Knilicza, Franz Csech, Prokop Lusizin, Georg Demlik, Mathias Hrznoll, Johann Koschinski, Friedrich Winvar, Johann Wazlawek, Martin Csimulski, Caspar Rogula, Franz Lepacsik, Alexander Jakubetz, Johann Hanisch, Wasil Senna, Paul Travnizki, Georg Skazilla, Johann Zettelmann, Timko Karniak, Bernhard Braun, Vasil Senko, Joachim Rösner, Mathias Hrcznott, Johann Koschinski, Stephan Demencsiczek, Joseph Korkowski, Joseph Fiedler, Franz Kruppa, Georg Straczilla, Dimitre Kupniah, Georg Dernböck, Johann Csikavski, Alexander Jaembeck, zusammen 4 Officiere und 45 Mann; verwundet wurden Hauptmann Carl Kaiser, die Oberlieutenants Carl Beelen und Simon Weiss, die Fähnrichs Ladislaus v. Schmiel und Johann v. Biedermann und 279 Mann vom Feldwebel abwärts; in Kriegsgefangenschaft geriethen Hauptmann Franz Pokorny, Oberlieutenants Alexander Ostoich und Peter Suppée, Lieutenants Augustin v. Helmfeld, Joseph Sutter und Joseph v. Ertl, Fähnrich Jacob Fligely, 3 Feldwebels, 1 Führer, 14 Corporals, 2 Tambours und Pfeifer, 25 Gefreite, 410 Gemeine und 7 Artillerie-Handlanger, zusammen 7 Officiere und 462 Mann; mithin ein Gesammt-Verlust von 16 Officiers und 785 Mann vom Feldwebel abwärts.

Am 2. Mai waren die Truppen des FML. Prinz Lothringen nach Stokach marschirt, wo das Regiment unter dem GM. Gavasini auf dem linken Flügel bei Walwies aufgestellt wurde. Am 3. Mai rückte Lecourbe in drei Colonnen gegen Stokach, von welchen die rechte, aus der Division Vandamme bestehend, auf der Rudolfszeller-Strasse und über Bod-

mann ihre Richtung gegen Walwies nahm. Um 7 Uhr Morgens erfolgte der Angriff; das Regiment leistete, unterstützt durch das kräftige Feuer der auf den Höhen von Walwies aufgestellten Geschütze, mit den übrigen Truppen des linken Flügels, bis Mittag gegen die feindliche Uebermacht den hartnäckigsten Widerstand. Um diese Zeit gelang es den wiederholten Angriffen der Brigade Molitor, den linken Flügel zu erschüttern, wodurch Vandamme Gelegenheit erhielt, die Strasse von Sernadingen und Stokach zu gewinnen und die österreichische Stellung im Rücken zu bedrohen. Das Regiment wurde in der Brigade Gavasini von Stokach getrennt und musste sich unter fortwährenden Kämpfen nach Ueberlingen zurückziehen. Indess hatte die äusserste französische linke Colonne Eigeldingen erreicht und nahm ihre Richtung auf Hindelwangen. Durch diese beiderseitigen Ueberflügelungen in der Rückzugslinie gefährdet, konnte auch das Centrum nicht länger widerstehen. Molitor durchbrach dasselbe durch einen ungestümen Angriff und drang nach Stokach, dessen umliegende Höhen er besetzte. FML. Prinz Lothringen zog sich hierauf zurück und führte die gesammelten Truppen über Möskirch nach Siegmaringen hinter die Donau.

Während diesen vorbeschriebenen Vorgängen standen die Grenadiere des Regiments in dem Bataillon Bojakowsky, welches nun der Oberstlieutenant Flemming befehligte, ununterbrochen in der Grenadier-Brigade des GM. Graf Spannochi, Division des FML. Graf Kollowrat bei Engen. Am 2. Mai sammelte FZM. Baron Kray die Armee in den Lagern bei Ehingen und Engen und ordnete für den 3. Mai eine Recognoscirung an. In Ausführung derselben stiess FML. Graf Nauendorf bei Weiterdingen auf den ebenfalls vorrückenden Feind, welcher über Duchtingen den österreichischen Flügel umging, während gleichzeitig der rechte durch den General Richepanse zum Rückzuge genöthigt wurde. Kray, der mit der Reserve herbeigeeilt war, besetzte eine Stellung quer über die Strasse von Engen bis zum Rhein und nun wurde um die Stützpunkte Welschingen und Ehingen durch mehrere Stunden mit abwechselndem Glücke gekämpft. Um 3 Uhr Nachmittag trat auch die Grenadier-Brigade Spannochi in das Gefecht, welche nach wiederholten Stürmen Ehingen eroberte und behauptete.

GM. Graf Spannochi relationirte über diesen Kampf: „Den 3. d. M. um 2 Uhr wurde ich vom Herrn FML. Graf Kollowrat befehligt, mit den Grenadier-Bataillons Rüffer (Nr. 3, 50, 52), Fitz-Gibbon (Nr. 2, 31, 60) und Flemming die dortige kleine Anhöhe zu besetzen. Ich war kaum eine Stunde dort gestanden, als eine feindliche Colonne von der Anhöhe gegen Ehingen herabmarschirte; auf dieses änderte ich meine Position, machte Front gegen das Dorf und stellte die Bataillone in drei Treffen. Der Feind griff schnell das Dorf an, brach durch, warf die vorigen allda gestandenen Truppen zurück und stellte sich diesseits Ehingen in Front auf. Ich beorderte das Bataillon Flemming vorzurücken und auf den Feind loszugehen; allein die Entschlossenheit und der Muth dieses Bataillons war nicht hinreichend, den weit überlegenen Feind zum Weichen zu bringen, musste also das Bataillon Fitz-Gibbon vorrücken lassen, welches mit ganzer Front und klingendem Spiel gegen den Feind mit solcher Bravour vorrückte, dass derselbe in einem Augenblick verjagt, das Dorf geräumt und vom erwähnten Bataillon occupirt wurde. Der Feind wiederholte heftige Versuche auf das Dorf, ich musste also das Bataillon Rüffer, um die zwei anderen Bataillons Flemming und Fitz-Gibbon zu unterstützen, vorrücken lassen und so wurde von 3 Uhr Nachmittags bis in die Nacht gefochten; der Feind liess nicht nach, gegen das Dorf mit Gewalt vorzudringen, durch dessen Bemeisterung unser linker Flügel im Rücken genommen und der Rückzug nach Aach gehemmt worden wäre. Da ich aber bemerkte, dass diese drei Grenadier-Bataillons keine Munition mehr hatten, so nahm ich drei Compagnien von Erlach zu Hilfe. Das Dorf wurde glücklich behauptet und wir blieben die ganze Nacht in der Ebene vor demselben, bis der Befehl zum Rückzuge kam. Sämmtliche Truppen wetteiferten bei diesem hartnäckigen Gefechte sich Ehre zu erwerben. Die drei Herren Stabsofficiers besonders verdienen namhaft gemacht zu werden.“

Schaaren von todten und verstümmelten Franzosen zeugten von dem ausharrenden Muthe und der Erbitterung, mit der um den Besitz dieses Dorfes gekämpft wurde. FZM. Baron Kray beabsichtigte die Schlacht am folgenden Tage zu erneuern, als die Nachricht von dem Rückzuge des FML. Prinz Lothringen nach Siegmaringen eintraf. Auf diese Art entblösst in der linken

Flanke, wurde die Armee am 4. zum Marsche nach Möskirch beordert.

In dem Treffen bei Stokach und in der Schlacht bei Engen am 3. Mai hatte das Regiment neuerdings einen sehr bedeutenden Verlust erlitten und dieser Tag, sowie der 1. Mai gehören unbestritten zu den ereignissreichsten Epochen, die das Regiment seit seinem Bestehen erlebt hatte. Geblieben sind Lieutenant Friedrich Adam Schaerpf, der Besitzer der goldenen Ehren-Denkmünze Grenadier-Feldwebel Andreas Ruppel nebst den Grenadieren Mathes Schrann und Johann Wallek, die Gefreiten Brüder Georg und Michael Fritsch, Tambour Franz Laufert und die Gemeinen Georg Frank, Xaver Ossipek, Johann Franz, Franz Rabalek, Martin Tiglowski, Heinrich Czerny, Johann Neuer, Lorenz Kaczera, Valentin Panz, Joseph Pavelka, Val. von Andry, Fabian Slawizek, Johann Dwaraczek, Johann Walter und Artillerie-Handlanger Ignaz Kossin; verwundet wurden 226 Mann, gefangen die Lieutenants Siegler, Planer und Fähnrich Böhm, die Unterärzte Ekmayer und Jeschek, die Feldwebels Binder, Neher, Mitschka, Schwarzer und Montag, 9 Corporals, 26 Gefreite, 4 Tambours und Pfeifer, 2 Zimmerleute und 312 Gemeine.

FZM. Baron Kray hoffte, der Armee nach dem beschwerlichen Marsche von Engen nach Möskirch Ruhe zu gönnen, jedoch war der General Lecourbe mit seinem Corps den Oesterreichern gefolgt, welche Widerstand leisteten, und als Moreau Verstärkungen vorschickte, entspann sich am 5. Mai planlos eine neue Schlacht, die den ganzen Tag währte und nach welcher beide Theile, wie bei Engen, grösstentheils das Schlachtfeld behaupteten. Nachdem die Franzosen Heudorf genommen hatten, liess der Feldzeugmeister 8 Grenadier-Bataillone, dabei Flemming, auf dem Plateau zwischen Thalheim und Altheim aufmarschiren, welche nicht nur dem Vordringen der Franzosen Schranken setzten, sondern auch Heudorf wieder erstürmten. Bei dem weiteren Kampfe um den Heudorfer Wald fiel der Bataillons-Commandant Oberstlieutenant Flemming an der Spitze des Bataillons, welches sich hier besonders ausgezeichnet hatte. Es war 2 Uhr Nachmittags, das Gefecht hatte bei Möskirch nahezu aufgehört, wüthete aber bei Heudorf noch fort, als der Erzherzog Ferdinand mit seinem Corps erschien, den An-

griff auf die linke Flanke der Gegner bei Altheim begann, die Franzosen zurückwarf, viele Gefangene machte und bis Krumbach vorrückte. Hier traf unvermuthet der General Richepanse ein, welcher das Gefecht sofort zum Stehen brachte und den Erzherzog gegen Abend zum Rückzug nöthigte. Hierauf verliessen die Oesterreicher das Schlachtfeld und concentrirten sich an der nach Siegmaringen führenden Strasse. Die Grenadier-Division hatte in der Schlacht 7 verwundete Grenadiere verloren.

Nach der Schlacht beschloss FZM. Baron Kray auf das linke Donau-Ufer überzugehen, welches am 6. bei Siegmaringen ausgeführt wurde und wo sich das Regiment mit den Truppen des Prinzen Lothringen wieder an die Armee anschloss, welche am 7. nach Lang-Enslingen marschirte, am 8. bei Riedlingen wieder auf das rechte Donau-Ufer zurückging und eine Stellung bei Ummendorf, Ahlen und Stafflangen bezog, um die Räumung der grossen Magazine in Biberach zu decken. In dem am 9. Mai stattgefundenen Gefechte bei Biberach stand das Regiment und die Grenadiere in Reserve und verloren auf dem Rückzuge nach Ringschneid, das Regiment 32 Gemeine und die Grenadiere 1 Tambour, welche aus Erschöpfung zurückgeblieben waren.

Am 10. ging die Armee hinter die Iller und bezog am 11 das Lager bei der Festung Ulm. Da das Regiment sehr im Stande herabgekommen war, wurde hier mit sämmtlichen Bataillons das Leib-Bataillon complettirt und unter Commando des Majors Mehoffer als Besatzung nach Ulm verlegt. Mit dem Reste von 182 Mann und den wenigen übrigen Officieren wurde Oberst Fürst zu Schwarzburg nach Mattighofen beordert, um dort das Oberst- und Oberstlieutenants-Bataillon wieder zu formiren. Hier erhielt das Regiment die Rescripte, vermöge welchen der Major Joseph v. Rayd des St. Georger Grenz-Regimentes am 16. Februar zum Oberstlieutenant, der Major Florian Morwitz am 20. Mai zum Grenadier-Bataillons-Commandanten und der Hauptmann Mehoffer am 1. März zum Major ernannt und der Major Joseph v. Linderl am 15. Februar unter Verleihung des Oberstlieutenants-Charakters in den Ruhestand übernommen worden. Die Feldwebels Binder, Neher und Mitschka, sowie Cadet Gollet haben sich mit 52 Mann selbst ranzionirt und waren schon am 10. Mai beim Regiment eingerückt.

Am 13. Mai ging die Armee auf das linke Donau-Ufer und nahm eine Stellung zwischen Eschingen und Bermaringen hinter Ulm. Da die Avantgarde der französischen Armee bis in die Nähe von Ulm nachgerückt war, liess FZM. Kray dieselbe am 16. durch drei Colonnen angreifen und zurückwerfen, wobei die Grenadiere nicht betheiligt waren. Nach diesem Gefechte marschirte die Armee zwischen Jungingen und dem Michels-Berge auf, um den Angriff der im Anmarsche befindlichen feindlichen Armee aufzunehmen. Moreau marschirte aber gegen den Lech, um die Oesterreicher für ihre Verbindung mit den Erbstaaten besorgt zu machen, verfehlte aber seinen Zweck, da FZM. Kray recht gut wusste, dass man bei einer feindlichen Armee nicht vorbeigehen könne und daher beschloss, den isolirten linken Flügel des Feindes anzugreifen. Hiezu bildete die Armee drei Colonnen; die Grenadiere im Reserve-Corps unter FML. Graf Kollowrat, welches zur zweiten Colonne gehörte, brachen am 4. Juni um 9 Uhr Abends aus ihrem bisherigen Lager bei Söfflingen auf, und marschirten über Göcklingen, Donaustetten und Delmenfingen in die Linie zwischen Holzheim und Aschstetten. Bei der weiteren Vorrückung zum Angriffe am 5. Juni marschirte die zweite Colonne bei Schaffhausen auf, und während die übrigen Colonnen siegreich vordrangen, war die zweite zwischen Schwendi und Guggenlaub nachgerückt. Die vereinzelten und nicht gehörig unterstützten Angriffe fielen zum Nachtheile der Oesterreicher aus, welche sich mit einbrechender Dunkelheit gegen Ulm zurückzogen. Die Grenadiere waren nicht zum Schusse gekommen, denn die zweite Colonne stand unter dem FML. Prinzen Carl Lothringen während der genannten Gefechte in den vorgenannten Stellungen in Unthätigkeit.

Während den in den folgenden Tagen stattgefundenen einzelnen Gefechten standen die Grenadiere im Lager bei Ulm und verliessen dasselbe erst am 20. Juni, nachdem Tags vorher Moreau mit seiner Armee die Donau zwischen Aislingen und Binswangen überschritten hatte. Das Reserve-Corps vereinigte sich am 20. zwischen Elchingen und Albeck mit der in dieser Stellung sich sammelnden Armee und man bereitete sich zum Kampfe, von dem Alles die endliche Entscheidung hoffte. Aber es kam anders. FZM. Baron Kray war um seine Operationslinie, Magazine und Verbindungen besorgt und beschloss daher Ulm zu verlassen und durch schnelle Märsche diese Zwecke zu

erreichen. Nachdem die Besatzung dieser Festung mit Allem versehen und auf 10.000 Mann gebracht worden, brach die Armee am 22. Juni von Albeck nach Nördlingen in einer Colonne auf. Der strömende Regen, welcher die Strassen verdarb, dazu der ungeheuere Train, welcher der Strasse zuströmte, machten den Marsch äusserst langsam und beschwerlich, daher das Reserve-Corps nur bis Neresheim gelangte. Während dieser Marsch vom Feinde unbelästigt zurückgelegt wurde, folgten am 23. die Franzosen der Nachhut auf dem Fusse und so wurde bei Bopfingen und Doffingen lebhaft gekämpft, während das Reserve-Corps Nördlingen erreichte. Am 25. kam die Armee nach Monheim, rückte in der Nacht zum 26. bei Neuburg auf das rechte Donau-Ufer, marschirte am 28. nach Ingolstadt und bezog die Stellung hinter der Schutter, zwischen Ingolstadt und Gaimersheim. Auf die Nachricht von der feindlichen Besetzung Münchens brach die Armee am 29. Abends in zwei Colonnen wieder auf und marschirte über Mühlhausen in das Lager bei Siegenburg. Am 30. um Mitternacht wurde der Weitermarsch angetreten, über Pfeffenhausen nach Landshut marschirt, und an beiden Ufern der Isar Stellung genommen. Die letzteren Märsche waren äusserst beschwerlich, ohne Zeit zum Abkochen zu haben. Nach einem höchst dringenden Rasttage gelangte die Armee über Moosburg, Erding und Hohenlinden an den Inn, von wo das Grenadier-Bataillon Morwitz, fortan im Verbande des Reserve-Corps, nach Haag verlegt wurde. Am 15. Juli wurde zu Parsdorf ein Waffenstillstand auf unbestimmte Zeit gegen zwölftägige Kündigung abgeschlossen.

Während diesen Bewegungen der Grenadier-Division, hatte das 4. Bataillon in Olmütz mit Estafette Mitte Mai den Befehl erhalten, die 3. und 4. Compagnie, sowie die Mannschaft der beiden übrigen Compagnien in forcirten Märschen, auf welchem die Tornister nachzuführen sind, zum Regimentsstabe nach Mattighofen abzusenden. Nach deren Eintreffen im Juni wurden das Leib- und Oberst-Bataillon wieder aufgestellt; sämmtliche in Gefangenschaft gerathenen Officiere und Mannschaft wurden im Juli ausgewechselt und rückten beim Regimente ein, welches 1084 Mann von den Regimentern Fürstenberg, Huff, Hohenlohe und Wallis erhielt und im August nach Braunau verlegt wurde, während die Grenadiere am 17. Juli mit dem Reserve-Corps von Haag über Ampfing, Mühldorf in das Lager bei Füstling

marschirten und Arbeiter-Commandos zum Schanzenbau bei Mühldorf beistellten. Hauptmann Franz v. Curry war am 7. August zum Major befördert worden.

Die eingeleiteten Friedens-Unterhandlungen scheiterten an den überspannten Forderungen des Ersten Consuls und am 28. August liess Moreau den FZM. Baron Kray benachrichtigen, dass mit 10. September die Feindseligkeiten wieder beginnen würden. Diese Aufkündigung traf zu Alt-Oetting im Hauptquartiere ein, als eben die Abberufung des Feldzeugmeisters vom Armee-Commando erfolgt war. Am 7. September trafen Se. Majestät in Alt-Oetting ein, am 8. wurde Se. königliche Hoheit der Erzherzog Johann zum commandirenden General ernannt und da Höchstderselbe kaum achtzehn Jahre zählte, ihm der FZM. Baron Lauer an die Seite gegeben. Man beschloss offensiv vorzugehen, daher die Grenadiere im Corpsverbande am 8. nach Ampfing marschirten, wo dieselben den Befehl erhielten, in Folge Verlängerung des Waffenstillstandes bis 20. nach Haag abzurücken. Als nach Ablauf dieses Termines die kaiserliche Armee zur Wiederaufnahme der Feindseligkeiten am 19. näher an die Demarkationslinie rückte, marschirte das Grenadier-Bataillon über Albaching und Eberach in das Lager zwischen Tulling und Sprengelbach und schon waren für den 20. Früh die Angriffs-Dispositionen erlassen, als in Hohenlinden eine neuerliche Waffenstillstands-Verlängerung auf 45 Tage zu Stande kam. Die Armee bezog wieder ihre Lager bei Haag und Wasserburg; das Grenadier-Bataillon bei ersterem Orte. Se. Majestät kehrten am 22. September nach Wien zurück, nachdem Allerhöchstderselbe befohlen hatte, die Truppen in Cantonnirungen zu verlegen, wornach das Bataillon dieselben in der Umgebung von Ried bezog.

Die eingeleiteten Friedens-Unterhandlungen versprachen wenig Erfolg und um die Feindseligkeiten mit aller Kraft wieder aufnehmen zu können, wurde ein Aufruf zur Vertheidigung des Vaterlandes in der Monarchie kundgemacht, welche viele Freiwilligenkörper und darunter die böhmische Legion Erzherzog Carl ins Leben rief, zu welcher die Oberlieutenants Baron Pillersdorf und Selinger, Lieutenant Siegler und Fähnrich Mötzger nebst mehreren Unterofficiers des 4. Bataillons, welches sich mit Rekruten in Olmütz und Josephstadt wieder auf 4 Compagnien completirt hatte, die Eintheilung

erhielten. Hauptmann Rueber wurde Adjutant beim FZM. Zopf, Oberlieutenant Kaltenthaler beim GM. v. Mosel, Schindler beim FML. Graf Kollowrat, Grunday beim Grenadier-Bataillon, Lieutenant Liebetrau dem Generalstabe zugetheilt, Oberlieutenant Bischof Conscriptions-Officier in Sanok und Fähnrich Kühnert Commandant des Erziehungshauses. Das Regiment stand ununterbrochen in Braunau, das Leib-Bataillon war seit 24. Juni in Ulm eingeschlossen und nur die Grenadiere vollkommen completirt bei der operirenden Armee.

Am 13. November kündigten die Franzosen den Waffenstillstand, wornach am 29. die Feindseligkeiten beginnen sollten. Vom 21. bis 23. wurde die Armee auf den zur Eröffnung des Feldzuges bestimmten Punkten gesammelt. Schärding, den Sammlungsplatz des Reserve-Corps erreichte das Grenadier-Bataillon Morwitz am 25. und folgte am 26. der allgemeinen Vorrückung an die Isar. Im Verbande des Reserve-Corps, welches am 27. bei Massing hätte eintreffen sollen, um am 28. gegen Landshut vorzurücken, bewegte sich das Bataillon über Pfarrkirchen, Eggenfelden; doch das plötzlich eingetretene Thauwetter und der anhaltende Regen verzögerten derart den Marsch, dass am Abend des 27. noch keine Truppe an Ort und Stelle war und das Reserve-Corps erst am 28. in höchster Erschöpfung bei Massing eintreffen konnte. Diese Verzögerung durchkreuzte die Pläne des österreichischen Feldherrn und den neuen Dispositionen entsprechend, marschirte das Reserve-Corps statt auf Landshut, am 29. nach Neumarkt und am 30. mit den Divisionen Baillet und Riesch nach Ampfing.

Gegen Ampfing bewegte sich gleichzeitig eine französische Armee-Division, welche am 1. December angegriffen, geschlagen und zum Rückzuge gezwungen wurde. Vom Reserve-Corps war nur das Regiment Benjovsky ins Feuer gekommen, welches durch seine bekannte Bravour wesentlich zum Siege beigetragen hatte. Am 2. December gelangte die Armee nach Haag und sollte am 3. Anzing erreichen. Weil man aber nur schwache Abtheilungen des französischen Heeres herwärts der Isar zu finden glaubte, so wurden für den 3. die Dispositionen als für einen Marsch, welchem kaum mehr als die feindliche Nachhut entgegenwirken könne, entworfen. Die Division Riesch sollte als linke Colonne gegen Hohenlinden, das Reserve-Corps nach der Avantgarde auf der Hauptstrasse durch den Ebersberger-

Forst nach Anzing rücken und eben dahin auch die Division Baillet als rechte Colonne über Oberndorf den Marsch ausführen. Die Commandanten hatten den Befehl, den Marsch möglichst zu beschleunigen, und so fest war man in dem Glauben, es höchstens mit der feindlichen Nachhut zu thun zu bekommen, dass die Truppen angewiesen waren, ihre Kanonen und Bagagen auf die Münchener Hauptstrasse zu schicken. Die leitende Annahme war leider eine falsche, denn die Oesterreicher fanden die ganze Macht Moreau's bei Hohenlinden, und wo sie ohne allen Anstand vorzurücken wähnten, dort wurde die entscheidendste und unglücklichste Schlacht des Feldzuges geschlagen.

Um 5 Uhr Früh am 3. December brachen die 3 Colonnen von Haag auf. Ein heftiges Schneegestöber, welches fast den ganzen Tag über anhielt, erlaubte kaum, die nächsten Gegenstände zu unterscheiden und verzögerte besonders den Marsch der auf durchnässten halbgefrorenen Feldwegen vorrückenden Flügel-Colonnen. Das Reserve-Corps hatte auf der Chaussée den besten Weg und erreichte den Kreuzweg, welcher von St. Christoph die Hohenlindener-Strasse durchschneidet, gegen 7 Uhr, um welche Zeit die Flügel-Colonnen noch weit zurückgeblieben waren. Hinter dem Corps marschirte die ganze Reserve-Artillerie, alles Fuhrwerk, der ganze Tross und die Nachhut bildete FML. Fürst Liechtenstein mit 2 Cavallerie-Regimentern.

Sowie das Reserve-Corps an dem Kreuzwege angekommen war, griff die Avantgarde den Feind bei Birkbach an. Allein die Franzosen hatten eine günstige Stellung und so wurde, da die leichten Truppen nicht hinreichten, das Regiment Benjovsky vorgesendet, welches bald die Feinde zum Rückzuge nöthigte. Diese erhielten sofort Verstärkungen und drückten nun die Avantgarde zurück, daher vom Reserve-Corps die Grenadier-Bataillone Schulz und Sebottendorf zur Unterstützung vorgesendet wurden. Die Franzosen mussten neuerdings weichen, nach und nach traten noch andere Truppentheile des Reserve-Corps in's Feuer, aber die Franzosen erhielten zwei Divisionen Verstärkung und so wurde das Gefecht mit abwechselndem Glücke bis 12 Uhr Mittags fortgeführt.

Gleich nachdem FML. Graf Kollowrat der Avantgarde die Unterstützung zugesendet hatte, suchte er auch seine linke Flanke durch die Detachirung der Grenadier-Bataillons Wouvermanns

und Eichler nach St. Christoph umsomehr zu sichern, als FML. Riesch mit der linken Flügel-Colonne weit zurückgeblieben war. Diese beiden Bataillone stiessen auf eine feindliche Armee-Division, die eben im Begriffe war, die linke Flanke des Reserve-Corps zu umgehen. Nun begann auch hier der Kampf, der mit der gänzlichen Niederlage dieser Bataillone endete, worauf die feindliche Armee-Division Richepanse, ungeachtet mehrerer Versuche der bald nachher eingetroffenen Tête des FML. Riesch, den an der Strasse von Haag gelegenen Ort Mattenbett erreichte und von hier das Reserve-Corps im Rücken angriff.

Zunächst richtete sich dieser Angriff auf den im Defilée von Birkbach eingepferchten Tross und auf die Artillerie-Reserve, vergeblich waren die Anstrengungen des FML. Fürst Liechtenstein, dieser wurde zurückgedrückt und die verderblichste Verwirrung entstand in dem grossen Trosse, beziehungsweise in dem Rücken des Reserve-Corps. Es war beiläufig Mittag, als die Nachricht von dem unglücklichen Ereignisse die Truppen des Reserve-Corps, bei welchem sich der Erzherzog Johann befand, erreichte.

Trotz des immer näher rückenden Kampfgetöses und ungeachtet, dass die Bestürzung mit jedem Augenblicke wuchs, hielten sich diese Truppen in guter Verfassung und eben wollte sich FML. Graf Kollowrat zur rechten Flügel-Colonne durchschlagen, als von Seite der Franzosen ein combinirter Angriff auf die Fronte und linke Seite des Reserve-Corps erfolgte. Das Grenadier-Bataillon Morwitz, an der Quée der Colonne stehend, wurde von dem flüchtenden Tross auseinander gesprengt, gleichzeitig von allen Seiten mit Ungestüm angegriffen und so umzingelt, gedrängt in Front, Flanke und Rücken, verloren die vier Bataillone ihre Haltung und verliessen ihren Standpunkt. Zerstäubt, in kleine Klumpen aufgelöst, Mann gegen Mann fechtend, begann nun ein ordnungsloser Kampf, der gar bald damit endete, dass ein grosser Theil des Reserve-Corps nebst allem Geschütz und Fuhrwerk gefangen, der Rest nach allen Richtungen zersprengt wurde, während es dem Erzherzog Johann gelang, sich mit der Cavallerie durchzuschlagen.

Die französischen Divisionen rückten jetzt unaufgehalten von Hohenlinden nach Mattenbett gegen das Defilée von Birkbach, in welchem sie sich inmitten des verlassenen Artillerie-Parkes vereinigten. Die Niederlage des Reserve-Corps konnte

durch die partiellen Erfolge der übrigen Colonnen nicht mehr gut gemacht werden und der Erzherzog befahl den Rückzug, welchen die Trümmer des Reserve-Corps am 3. bis Reichertsham ausführten. Von den Grenadieren des Regiments waren nur der Oberlieutenant v. Skulteti, 1 Zimmermann und 10 Grenadiere in Gefangenschaft gerathen, und obgleich im Gefechte gänzlich zersprengt, fanden sich die Compagnien doch bald wieder zusammen und führten dann in guter Ordnung den Rückzug aus. Im Verbande des Reserve-Corps erreichte das Bataillon Morwitz nach höchst mühseligen Märschen, auf fast grundlosen Wegen und unter dem empfindlichsten Mangel an Lebensmitteln am 5. December Mühldorf, wo FML. Fürst Liechtenstein das Commando des Corps übernahm und dasselbe nach Hohenwart hinter die Salzach führte, wo das Bataillon zur Unterstützung der Inn-Strecke von Mühldorf bis Braunau nach Marktl detachirt wurde.

Der von den Franzosen am 9. bei Rosenheim bewirkte Uebergang über den Inn vereitelte die vorgehabte Vertheidigung dieses Flusses und der Erzherzog befahl den Rückzug nach Salzburg, wo die Armee am 12. eintraf. Die Franzosen waren den Retirirenden gefolgt und so kam es am 14. bei Salzburg zu einem höchst blutigen Treffen, in welchem die Feinde die Zähigkeit der Oesterreicher kennen lernten, welche trotz ihrer ausserordentlichen Erschöpfung gegenüber den über die Salzach gesetzten feindlichen Abtheilungen nicht unbedeutende Erfolge errangen. Während aber hier die Franzosen in die Enge getrieben wurden, rückten einige feindliche Divisionen von Lauffen gegen Salzburg, bedrohten dadurch den Rückzug der Armee nach Neumark und nöthigten dieselbe, das Schlachtfeld und Salzburg zu räumen. — Gegen die feindlichen Truppen von Lauffen waren die am rechten Ufer der Salzach gestandenen Abtheilungen schon früh Morgens mit dem bisher bei Liefering gestandenen Reserve-Corps verstärkt worden, und als nun die Armee den Rückzug antrat, war es das bei Bergheim aufmarschirte Reserve-Corps, welches, von den Vortheilen des Bodens begünstigt, den höchst bedrohlichen Andrang des Feindes gegen die Flanken der abziehenden Armee entschieden abhielt. Alle Waffengattungen beeiferten sich, der Armee einen gesicherten Rückzug zu erkämpfen und die Relation nennt unter den durch besondere Hingebung hervorragenden Truppen insbesonders die Grenadiere und das Regiment Benjovsky.

Am 16. December erreichte die Armee Frankenmarkt und unter ununterbrochenen, meist unglücklichen Arrièregarde-Gefechten am 17. Vöcklabruck und am 18. Schwannenstadt. Von hier marschirte das Bataillon im Verbande des Reserve-Corps in der folgenden Nacht bis Wimsbach hinter die Alm und erhielt Tags darauf die Verständigung, dass der Erzherzog Carl zur Uebernahme des Armee-Commandos in Lambach eingetroffen sei. In der Nacht zum 20. sammelte sich die Armee im trostlosesten Zustande beim Wirth an der Linden und marschirte mit Tagesanbruch nach Strass und Eisengarten. Das Reserve-Corps zur Verstärkung der durch beständige Kämpfe fast aufgeriebenen Arrieregarde bestimmt und unter den FML. Fürst Schwarzenberg gestellt, blieb beim Wirth im Holz. Bald nahte der Feind und die Nachhut musste sich bis an die Armee zurückziehen, welche am 21. die Enns überschritt. An diesem Tage sollte Fürst Schwarzenberg mit der Nachhut womöglich nicht weiter, als bis Eisengarten zurückgehen; aber von allen Seiten gedrängt, musste er sich gar bald bis Steyer zurückziehen. An diesem Tage waren von der Division des Regiments 1 Corporal und 9 Grenadiere aus Erschöpfung zurückgeblieben und in Gefangenschaft gerathen. Am 22. kam ein Waffenstillstand auf 48 Stunden, und am 25. auf ein Monat zu Stande, worauf das Grenadier-Bataillon über St. Pölten nach Wien marschirte und in Lainz bequartiert wurde.

Das Leib-Bataillon hatte während der Anwesenheit der Armee bei Ulm als Besatzung dieser Festung die Vorposten am rechten Donau-Ufer mit 4 Officieren und 96 Mann bestritten. Bei dem am 21. Juni erfolgten Abmarsch der Armee wurde die Besatzung in sechs Brigaden, und das Bataillon in die vierte unter Oberst Huiffmann eingetheilt. Festungscommandant war der FML. Baron Petrasch, Genie-Director Major Dedovich und Artillerie-Director der Hauptmann Fasching. Am 22. Juni Nachmittags gegen 6 Uhr griff die auf der Strasse von Günzburg vorgerückte Division des Generals Richepanse die Vorpostenkette lebhaft an und drängte sie über Pfuhl und Offenhausen zurück, wobei vom Bataillon 2 Gemeine vermisst wurden. Gegen Abend liess der Festungscommandant eine neue Vorpostenlinie beziehen, deren linker Flügel bei Offenhausen begann, dann das Centrum vor dem Zollhause und der rechte Flügel an die Iller gelehnt. Erst am

24. begann der Feind die Festung zu umzingeln, bezog das Lager von Lehr zwischen Jungingen und Haslach, besetzte in der Nacht Offenhausen, welches in der Nacht zum 27. durch ein Wallachen-Bataillon überfallen, eingenommen, aber nicht behauptet werden konnte. Nun begann der Feind die Annäherungsarbeiten, welche bis 5. Juli währten und durch das kräftige Artillerie-Feuer der Festung aufgehalten, keine besonderen Fortschritte machten. In der Nacht zum 6. allarmirte der Feind die ganze Vorpostenstellung und nöthigte die im Kufthale aufgestellten Vorposten zum Rückzuge. Da die Franzosen sogleich mit dem Aufwerfen einer Schanze begannen, wurde Oberst Huiffmann mit der Bereitschaft, bei welcher sich 2 Compagnien des Leib-Bataillons befanden, zum Ausfall beordert, welcher im ersten Anlaufe den Feind verjagte und die bereits begonnene Schanze wieder einwerfen liess; von den beiden Compagnien wurde 1 Gemeiner vermisst.

Um die auf dem linken Donau-Ufer zwischen den Strassen von Erbach und Gögglingen vom Feinde hergestellten Schanzen zu zerstören, wurde in der Nacht zum 8. Oberst Graf Sinzendorf mit 8 Compagnien, unter welchen sich zwei des Leib-Bataillons befanden, zu einem Ausfalle beordert. Während diese gegen die Schanze vorrückten, unternahm ein Wallachen-Bataillon, um die Aufmerksamkeit des Feindes von dem wahren Angriffs-Object abzulenken, einen Angriff auf das Dorf Sofflingen, und nahm dasselbe mit Sturm. Gleich darauf erstürmte die Colonne des Obersten Graf Sinzendorf die Fleschen und während die bereit gehaltenen Arbeiter dieselben einwarfen, verfolgte ein Theil der Stürmer den fliehenden Feind. Von Kampfesmuth hingerissen, folgten auch Abtheilungen der beiden Compagnien dem Feinde und so erreichte man, lustig darauf los schiessend, das feindliche Lager am Kühberg. Diese Verfolgung war in der finsteren Nacht in grösster Unordnung geschehen und so sahen sich die kaiserlichen Soldaten plötzlich von allen Seiten angegriffen und von feindlicher Reiterei umringt. Die Officiere trachteten in dieser Verwirrung die Mannschaft um sich zu versammeln und so gelang es doch dem grössten Theile sich durchzuschlagen und die geschlossenen Abtheilungen zu erreichen. Unterdessen waren die Fleschen gänzlich demolirt, und die Ausfalls-Truppe, welche durch die unbesonnene Verfolgung des Feindes 10 Officiere und 214 Mann

an Todten, Verwundeten, Gefangenen und Vermissten verloren hatte, kehrte wieder in die Festung zurück. Von den beiden Compagnien des Leib-Bataillons, welche 7 gefangene Franzosen mitbrachten, war der Pfeifer Fabian Kubitza geblieben und 9 Gemeine verwundet.

An den weiteren Vorposten-Gefechten war keine Abtheilung des Bataillons verwendet. Am 16. erschien der französische Divisions-General Richepanse mit seinem Stabe bei den Vedetten auf der Memminger Chaussée und verlangte den Festungs-Commandanten zu sprechen. Statt diesem erschien der GM. Graf Gavasini, welchem mitgetheilt wurde, dass zwischen den Armeen ein Waffenstillstand zur Unterhandlung des Friedens abgeschlossen sei und mithin auch hier die Feindseligkeiten einzustellen wären. FML. Baron Petrasch erklärte, ohne Befehl des FZM. Baron Kray nichts verfügen zu können und so ritt General Richepanse wieder zu seinen Truppen zurück, welche jedoch von nun an nichts Feindseliges mehr unternahmen. Am 27. traf der Major und Flügel-Adjutant Graf Bubna mit dem Befehle des Feldzeugmeisters in der Festung ein, sofort alle Feindseligkeiten einzustellen, worauf 4 Bataillone ein Lager, 6 Bataillone, dabei das Leib-Bataillon, Quartiere in der Stadt und 2 Bataillone in den nächsten Dörfern mit einer schwachen Vorposten-Chaine bezogen.

Als am 20. September eine neue Waffenruhe eintrat, war die Räumung der Festungen Philippsburg, Ulm und Ingolstadt bedingt, in Folge dessen am 26. die Besatzung mit Sack und Pack, Ober- und Untergewehr, mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele, wobei die französischen Truppen paradirten, abzog, nachdem FML. Baron Petrasch dem Major Mehoffer die volle Zufriedenheit über die musterhafte Haltung des Bataillons während der Belagerung ausgesprochen hatte. Das Leib-Bataillon marschirte nach Stadt am Hof und von hier nach Braunau zu dem dort garnisonirenden Regiment.

Major Morvitz wurde am 30. December zum Oberstlieutenant, Major Mehoffer zum ersten und Hauptmann Curry zum zweiten Major befördert, Hauptmann Johann Pientka ist am 1. März in den Ruhestand übernommen worden, der aus dem Pensionsstande beim 4. Bataillon zur Dienstleistung eingerückte Rittmeister Joseph v. Argay am 15. März zu Olmütz gestorben und der Lieutenant Leopold v. Sonnenfeld hatte die Ein-

theilung zur Arcieren-Leibgarde erhalten; auch war einer der tapfersten und beliebtesten Officiere aus dem Regimente geschieden, indem der Hauptmann v. Rotter*), der nach seiner Verwundung bei Mannheim nicht mehr zu Feldkriegsdiensten geeignet, am 1. December in den Spitalsstand übersetzt worden war.

1801. Das Regiment hatte nach seinem Einrücken in Braunau das dortige Blockhaus besetzt und die Festung wurde von den Franzosen nach dem Rückzuge der Armee nur cernirt. Während dem Waffenstillstande musste die Festung von der österreichischen Besatzung geräumt werden und so zog auch das Regiment am 5. Jänner ab und marschirte auf der Reichsstrasse nach Viehofen bei St. Pölten, welches am 17. erreicht wurde; der Stab kam in das Schloss zu Viehofen und die Compagnien nach Hafnerbach, Wernendorf, Sassendorf, Watzelsdorf, Uffing, Hessing und Pottendorf, die Grenadiere nach Lainz und Speising, das 4. Bataillon mit 3 Compagnien nach Josefstadt und die vierte blieb in Olmütz. — In diesen Stationen passirten die Regiments-Abtheilungen Ende Jänner die Musterung mit dem effectiven Stande von 4759 Mann; nach den Musterlisten sind seit der letzten am 19. Jänner 1800 zu Tayingen abgehaltenen Musterung, sammt den vor dem Feinde gebliebenen, 383 Mann mit Tod abgegangen.

In diesen Stationen erhielt das Regiment die Kunde von dem am 9. Februar 1801 zu Luneville geschlossenen Frieden, worauf der Oberst Fürst zu Schwarzburg mit letztem März die k. k. Dienste quittirte und das Regiment den Befehl erhielt, in seinen Werbbezirk abzurücken. Hiezu sammelten sich am

*) Clemens Rotter zu Remerzell in Preussisch-Schlesien 1743 geboren, liess sich freiwillig bei der Reichswerbung am 1. November 1763 auf dreijährige Capitulation als Gemeiner zum Regiment anwerben, verlängerte seine Capitulation am 1. November 1764 auf weitere sechs Jahre, wurde am 24. Jänner 1769 Corporal, nahm am 1. November 1770 eine weitere zehnjährige Capitulation und erklärte am 2. November 1780 beständig in den Reihen des Regiments zu dienen. Am 6. September 1783 rückte er zum Feldwebel vor, wurde beim Ausbruche des Türkenkrieges am 3. Februar 1788 Lieutenant im Fuhrwesen, kam am 1. Juni 1789 zur Haupt-Pack-Reserve und rückte am 19. December dieses Jahres zum Oberlieutenant vor. Nach den Türkenkriegen am 16. November 1790 wieder in das Regiment eingetheilt, rückte er am 1. Februar 1797 zum Capitän-Lieutenant und am 1. April 1799 ausser der Tour zum Hauptmann vor und war während seiner Officiers-Dienstzeit in den Adelstand mit dem Prädikate „von Rosenschwert“ erhoben worden.

7. April die Abtheilungen in der Stabsstation Viehofen, traten am folgenden Tage den Marsch an und erreichte der Stab mit dem Oberst- und Leib-Bataillon am 26. April Leipnik und das Oberstlieutenants-Bataillon am 3. Mai Teschen. Auch die Grenadiere waren nach Auflösung des Bataillons, am 26. April in Leipnik und das 4. Bataillon, welches seit 20. December in Melnik und Zwittau stationirte, am 11. in Olmütz eingerückt, wo dessen Auflösung erfolgte. Vom Leib-Bataillon kamen zwei Compagnien nach Weisskirchen und die übrigen nach Bodenstadt, Prerau, Sternberg und Barn und jene des Obersten-Bataillons nach Keltsch, Prerau, Drzewokostitz, Sternberg und zwei Compagnien nach Liebau. Die Oberstlieutenants-Compagnie blieb in Teschen und die andern bezogen die Stationen Jablunka und Stenichau, die Grenadiere Oderau und Bodenstadt.

Der parademässige Einmarsch des Regiments in den Friedensstationen bot kein glänzendes Bild, denn die erduldeten Fatiken des Feldzuges spiegelten sich gar deutlich im Aussehen der Truppe. Aber wenn auch der äussere Glanz und Schimmer fehlte, so konnten doch die Heimkehrenden mit Stolz auf ihre sämmtlichen makellos erhaltenen Fahnen weisen und mit dem erhebenden Bewusstsein redlich erfüllter Pflicht, die vielfachen herzerhebenden Ovationen entgegennehmen, mit welchen die immer patriotischen Mährer ihr aus schweren Kämpfen keimkehrendes Regiment begrüssten.

Im Jahre 1801 erhielten die Subaltern-Officiere, der Caplan und Auditor auch im Frieden eigene Diener. Diese führten die Bezeichnung „Privatdiener“ und sollten aus Leuten bestehen, die sich der Invalidität näherten; auch wurde in diesem Jahre das geistliche Verdienstkreuz pro piis meritis gestiftet. Vom 1. bis 21. December hielten die Grenadier-Division und die beiden ersten Bataillons Waffenübung bei Leipnik und das Oberstlieutenants-Bataillon bei Teschen. Capitän-Lieutenant Friedrich Kiesling ist am 30. Juni und Hauptmann Joseph Croner, letzterer unter Verleihung des Majors-Charakters am 25. November in den Ruhestand übernommen worden.

1802. Am 31. Jänner wurden 180 Mann uneruirbar in Abgang gebracht und da das Regiment durch die aus der Gefangenschaft und aus den Spitälern zurückgekehrten Leute sich bedeutend über dem completen Stand befand, 304 Mann zum Regiment Erzherzog Ludwig, 308 zu Kollowrat und 176 zu

ÚSTŘEDNÍ VOJENSKÁ KNIHOVNA

Mittrowsky transferirt. — Vom 18. bis 26. August war das ganze Regiment mit dem Infanterie-Regiment Kaunitz Nr. 20 im Lager bei Schönau, dann rückte der Stab mit dem Oberst-Bataillon nach Olmütz, die übrigen Bataillone nach Neutitschein und am 5. September sämmtliche Abtheilungen wieder in ihre füheren Stationen bei Leipnik und Teschen. Hauptmann v. Türk wurde zur Reichswerbung, Oberlieutenant Liebetrau zur Mappirung commandirt.

Mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 4. Mai 1802 geruhte Se. Majestät den lebenslänglichen Dienst bei den in sämmtlichen Erblanden conscribirten Militärs aufzuheben und dafür die Dienstzeit bei der Infanterie, Pontoniers und Fuhrwesen auf zehn, bei der Cavallerie auf zwölf, und bei der Artillerie- und dem Genie-Corps auf 14 Jahre festzusetzen. — Das ärztliche Personale erhielt statt Chirurg, die Benennung Feldärzte. Im Militär-Justitzwesen wurde das Militär-Appellationsgericht als zweite Instanz eingeführt. Die Fahnen-Cadeten gingen ein.

1803. Der supernummeräre Oberstlieutenant Florian von Morwitz wurde mit 1. Mai beim Regiment Olivier Wallis eingetheilt und der Oberst und Flügel-Adjutant des Erzherzogs Carl, Franz Ritter v. Weyrother, Ritter des Maria Theresien-Ordens, am 1. März zum Commandanten des Regiments ernannt. Die Grenadiere sind am 15. August nach Olmütz marschirt und das Regiment war vom 1. bis 21. September zur Concentrirung in den Orten Hudolein, Pawlovitz, Bisterwang und Qualkovitz bequartiert und rückte dann mit dem Stabe, Leib- und Oberstlieutenants-Bataillon nach Olmütz und das Oberst-Bataillon bezog die Stationen Leipnik, Prerau und Weisskirchen. Hauptmann v. Orsetti ist am 15. März mit Verleihung des Majors-Charakters in den Ruhestand übernommen worden. Caplan Schwann hat am 12. April die Militärdienste quittirt. Mit dem Rescript vom 19. April erhielten die Regiments-Adjutanten den Fähnrichs-Rang und so wurde im Regiment der Adjutant Simon Mitschka hiezu befördert.

1804. In diesem Jahre war das Regiment vom 23. August bis 10. September im Lager bei Turas und nach demselben wechselten das Oberst- und Oberstlieutenants-Bataillon ihre Stationen. Hauptmann Franz Pokorny ist am 20. Juli zu Olmütz gestorben. Am 1. December brach das Oberstlieutenants-Bataillon von Leipnik auf und marschirte nach Znaim, wo drei

Compagnien verblieben und die übrigen in Kromau und Eibenschütz die Quartiere bezogen.

1805. Am 13. Jänner folgte der Stab mit den beiden übrigen Bataillons und den Grenadieren nach Znaim und wurden letztere in Budwitz und Jarmenitz, der Stab in Znaim und die Compagnien in Schattau, Erdberg, Kradlersdorf, Pepitz, Jascerniz und Tesswitz bequartiert. Major Mehoffer ist am 15. Jänner zum Oberstlieutenant im Regiment Manfredini befördert, Major v. Curry am 11. März unter Verleihung des Oberstlieutenants-Charakters in den Ruhestand übernommen worden und Hauptmann Fritsch am 10. April zum Major vorgerückt. Oberlieutenant Suppée, seit 1. Jänner bei der Reichswerbung in Hildburgshausen, hatte bis Ende März 152 Ausländer à 40 fl. Handgeld für das Regiment assentirt, wofür ihm die belobende Anerkennung ausgesprochen wurde.

Am 28. Mai rückte das ganze Regiment im Lager bei Simmering ein, wo dasselbe mit dem Regiment Herzog Albert-Kürassiere die neu angeordneten Handgriffe und Manöver durchführte, welche die bisher vorgeschriebenen Evolutionen wesentlich vereinfachten und unter anderem das Niederknien des ersten Gliedes beim Feuern abschaffte, sowie die bloss ceremoniellen zwecklosen Handgriffe beschränkte. Während dieser Lagerperiode marschirte das Regiment am 8. Juli in Folge eines Volksaufruhres gegen die Bäcker nach Wien, besetzte einige Vorstädte und kehrte nach rasch hergestellter Ruhe am 12. Juli wieder in das Lager bei Simmering zurück. Da das Regiment seit seinem Bestande mit Ausnahme der Grenadiere nie in Wien war und bis zur Vollendung seines 200jährigen Jubiläums auch nicht mehr in die Residenz kam, so beschränkt sich sein Aufenthalt daselbst auf fünf Tage.

Das Lager bei Simmering hat für das Regiment die historische Erinnerung, dass in demselben die Haarzöpfe abgeschnitten wurden, deren Abschaffung bei der ganzen Armee in Folge des nachstehenden Allerhöchsten Handbillets vom 30. Juli 1805 stattfand.

„Nach dem Vorschlage Meines Kriegsministers, des Erzherzogs Carl Liebden habe Ich beschlossen, bei Meiner ganzen Armee den bisherigen Haarputz abzuschaffen und dagegen zu gestatten, dass die Haare kurz, d. i. in der Länge von 1 Zoll abgeschnitten, so wie sie natürlich fallen, getragen werden sollen.

„Diese Länge der Haare muss an dem ganzen Kopfe gleich sein; die Mannschaft hat sie uneingeschmiert und ungepudert zu tragen, alle Stabs- und Oberofficiere aber pomadirt und gepudert. Diesen ist dabei auf das Ernstlichste zu bedeuten, dass sie sich genau an die obige Vorschrift halten, mithin jede Mode, von welcher Art sie sein möge, gänzlich vermeiden sollen, wie dann auch die Uebertreter mit unnachsichtlicher Strenge dafür anzusehen sein würden."

„Es versteht sich von selbst, dass die Haare von Zeit zu Zeit wieder geschnitten werden müssen, damit ihre Länge niemals das oben vorgeschriebene Mass mehr als $^1/_4$ Zoll übersteigen möge. Auch ist die Mannschaft aufzumuntern und anzuhalten, sich den Kopf öfter mit frischem, reinen Wasser zu waschen, denn die Gesundheit, Reinlichkeit und Erleichterung Meiner treuen und tapferen Soldaten, zugleich aber die damit verbundene Ersparung eines für sie nicht unbeträchtlichen Aufwandes von ihrer Löhnung sind die Hauptbeweggründe, welche den Erzherzog Kriegsminister zu diesem Vorschlag und Mich zu der Genehmigung, die Ich demselben mit Vergnügen ertheile, veranlasst haben."

„Allen Meinen Generalen bleibt es überlassen, die Haare wie bisher oder nach dieser neuen Art zu tragen, jedoch müssen sie sich in letzterem Fall eben auch genau nach der obigen Vorschrift verhalten."

Während das Regiment unter dem alltäglichen Treiben friedlichen Garnisonslebens in seinen Stationen gestanden war, gingen in Europa grosse Dinge vor sich. Im Jahre 1801—1802 veränderte Bonaparte die Verfassungen der italienischen Republiken und Helvetiens auf solche Weise, dass dieselben ihre politische Selbstständigkeit verloren und nun ganz von Frankreich abhingen. Im August 1802 liess er sich zum lebenslänglichen Consul erheben und im Juli 1803 wurde der grösste Theil des Reiches Neapel von den Franzosen militärisch besetzt. Im Mai 1804 wurde Bonaparte als erblicher Kaiser der Franzosen ausgerufen und am 2. December als Napoleon I. gekrönt. Im März 1805 nahm er auch die italienische Königswürde an und setzte sich die eiserne Krone auf das Haupt. Im Juni wurde die ligurische Republik, im Juli Parma und Piacenza mit Frankreich vereinigt. Diese vielfachen Usurpationen mussten neuerdings ganz Europa gegen Frankreich bewaffnen. Schon am

18. Mai 1803 erklärte England den Krieg, mit dem sich Russland und Schweden verbanden und Oesterreich schloss sich bald darauf diesen Mächten an. Kaiser Franz hatte laut Pragmaticalgesetz vom 11. August 1804 als Franz I. den Titel und die Würde eines Erbkaisers von Oesterreich angenommen, wodurch die Königreiche und Länder, aus denen die österreichische Monarchie bestand, noch unauflöslicher als bisher, als für ewige Zeiten unzertrennbares Ganzes aneinander geknüpft wurden.

Freudig, voll Glut für das gute Recht und erfüllt von Kampflust gewahrte das Regiment die Anzeichen zum neuen Kriege, welches nach einer neuen Organisation nebst der Grenadier-Division eine zweite unter dem Namen „Jung-Grenadiere" errichtet hatte, welche mitsammen ein Bataillon formirten, auch waren die Bataillons von 6 auf 4 Compagnien herabgesetzt, und aus den bestandenen 18 Compagnien 5 Bataillons formirt worden, von welchen das fünfte als Reserve-Bataillon im Werbbezirke zu bleiben hatte. Diese neue Organisirung trat mit 1. August ins Leben, in Folge dessen der Hauptmann v. Bach am 23. Juli zum Major befördert wurde. Gleichzeitig erhielt das Regiment den Befehl, mit dem Grenadier- und den 4 Feldbataillons zu der unter dem Erzherzog Carl in Italien sich sammelnden Armee abzurücken, brach daher am 3. August aus dem Lager bei Simmering auf und erreichte, durch Oesterreich, Steiermark, Kärnten und Krain marschirend, am 1. September Pontafel, 2. Resciuta, 3. Ospedaletto, 4. St. Daniele, 6. Codroipo, 7. St. Vito, 8. Motta, 10. Ponte di Piave, 12. Moncenigo, 13. Noale und am 14 Padua. Hier kam dem Regimente der Armee-Befehl vom 27. August zu, vermöge welchem der Oberst Franz Ritter v. Weyrother*)

*) Weyrother war zu Wien 1755 geboren, wurde am 1. December 1775 Fahnencadet bei Lacy, am 1. Mai 1777 Fähnrich, 16. Mai 1778 Lieutenant, und am 1. Juli 1784 Oberlieutenant. Am 1. August 1787 in das Regiment Erzherzog Ferdinand transferirt, rückte er in demselben am 1. Februar 1789 zum Capitän-Lieutenant und am 6. Juli desselben Jahres zum Hauptmann vor, wurde am 16. November 1794 in den Generalstab eingetheilt und am 1. November dem Gouverneur der Festung Mainz GM. v. Neu als General-Adjutant und Generalstabsofficier beigegeben. Den zahllosen Angriffen der Feinde im Winter 1794 imponirte Weyrother durch Unerschrockenheit und Standhaftigkeit, die er dann während der langen Vertheidigung des Platzes oft und ehrenvoll erprobte. So erstürmte er am 18. November das stark besetzte und verschanzte Dorf Weissenau, nahm den Franzosen am 1. December die Zahlbacker-Schanze wieder ab,

zum General-Major, der Oberstlieutenant und Maria Theresien-Ordens-Ritter Anton Freiherr v. Drechsel des Regiments Erzherzog Carl zum Obersten und Commandanten des Regiments, der Oberstlieutenant Carl v. Sanleque des Pensionsstandes zum Commandanten des Reserve-Bataillons, der zweite Major Anton v. Fritsch zum ersten und die Hauptleute Moriz v. Stark des Regiments Erzherzog Carl und Ludwig Graf Dönhof der Tiroler-Jäger zu Majors im Regiment ernannt wurden.

Am 16. September marschirte das Regiment nach Este, und wurde dort unter die Befehle des GM. Graf Gavasini gestellt, das Grenadier-Bataillon blieb in Padua in der Brigade des GM. Lippa.

Am 20. September war der Erzherzog Carl zur Uebernahme des Armee-Commandos in Padua eingetroffen und begrüsste das Heer mit der nachstehenden feurigen Ansprache, wodurch die durch seine Ernennung zum Heerführer gehobene Stimmung zur höchsten Begeisterung gesteigert wurde. „Ich habe nach meiner Ankunft keine dringendere Angelegenheit, als der Armee zu eröffnen, dass ich mich wieder an ihrer Spitze

führte am 30. April 1795 freiwillig einen Theil der Avantgarde, welcher die gefährliche Richtung über den Hartberg gegen die Hartmühle zu nehmen hatte und wirkte bei dem erreichten Erfolge wesentlich mit. Als der Feind in der Nacht zum 30. August das Dorf Weissenau erstürmt hatte, nahm es ihm Weyrother mit anbrechendem Morgen mit ausserordentlicher Bravour wieder ab, wobei er eine tödliche Schusswunde erhielt. Für seine hervorragende Tapferkeit und die aus eigenem Antriebe freiwillig ausgeführten erfolgreichen Ausfälle in der 42. Promotion vom 11. Mai 1796 mit dem Ritterkreuze des Maria Theresien-Ordens ausgezeichnet, kam Weyrother nach seiner Herstellung zur Armee in Italien und traf bei der Vorrückung auf Bassano im November 1796 so gute Dispositionen, dass sich die Franzosen an der Brenta nicht festsetzen konnten und zeichnete sich in dem am 6. desselben Monats stattgehabten Treffen so vorzüglich aus, dass er auf Anempfehlung des FZM. Alvintzy am 16. August 1797 zum Oberstlieutenant befördert wurde. Im Feldzuge 1799 Chef des Generalstabes bei der Armee in Italien und gleichzeitig General-Adjutant des Commandirenden FZM. Baron Kray, zeichnete er sich an dessen Seite insbesonders bei Legnago und Magnano aus, wurde am 16. Februar 1801 Oberst und am 1. Juni Commandant des Regiments. Mit der Beförderung zum General-Major erhielt Weyrother die Stelle eines Chefs des Generalstabes bei der verbündeten Armee unter dem russischen Feldmarschall Grafen Kutusow, entwarf die Dispositionen zur Schlacht bei Austerlitz, die er nur wenige Monate überlebte, da er am 16. Februar 1806 zu Wien verschied.

befinde und das Commando derselben übernommen habe. Die Erinnerung vergangener, für die Waffen Sr. Majestät glorreicher Ereignisse lassen mich hoffen, wenn der Ausbruch des Krieges gegen den sehnlichsten Wunsch Sr. Majestät dennoch unvermeidlich sein sollte, dass ich in der Armee noch jenen alten Geist des Selbstvertrauens und der Beharrlichkeit, jene feste Standhaftigkeit in der Gefahr, jene folgsame Tapferkeit und — ich kann es nicht ohne Rührung sagen — jene Anhänglichkeit und Zutrauen in meine Person wieder antreffen werde, wodurch einst die merkwürdigsten Tage meines Lebens bezeichnet und unvergessliche Thaten für das Heil der Monarchie ausgeführt wurden. Ihrerseits zweifle ich nicht, dass sich die Armee auch in jener Epoche meines Lebens, meiner erprobten Vorliebe, Sorgfalt und jenen warmen Mitgefühls erinnern werde, mit welchem ich im Glück und Unglück stets ihr Schicksal theilte. Vor allem empfehle ich allen Vorstehern grösserer und kleinerer Abtheilungen, die wahren Soldaten-Tugenden bei ihren Untergebenen zu pflegen, diese sind: strenge Subordination, Geduld, Gehorsam und Enthaltsamkeit. Der Geist des Raisonnirens und des Viel- und Besserwissens, unerlaubte Bequemlichkeiten, Schwelgerei und Hazardspiele sind, sowie alle Laster, die die Moralität der Menschen untergraben, als gefährlicher Samen in der Armee auszurotten, und ich werde die höheren Vorgesetzten für den Vollzug dieser Erinnerung streng verantwortlich machen"; folgt der Geschäftsgang im Hauptquartier.

Da das Regiment in Urbana sehr gedrängt bequartiert war, so wurde das 3. und 4. Bataillon nach Mertara verlegt und formirte nach der publicirten Ordre de Bataille mit 4 Bataillons Wukassevich die Brigade des GM. Graf Gavasini in der Division des GM. Löwenberg unter den Befehlen des FML. Davidovich; die Grenadiere in der Brigade des GM. Croll unter dem FML. Baron Vogelsang in Vicenza, wo dieselben am 20. September von Padua eingetroffen waren. Nach einer neueren Ordre de Bataille, welche am 1. October erschien, formirte das Regiment mit 4 Bataillons Lindenau die Brigade des GM. Grafen Kottulinsky in der Division des FML. Baron Simbschen unter den Befehlen des G. d. C. Grafen Bellegarde.

Als der nahe Beginn der Feindseligkeiten keinem Zweifel mehr unterlag, wurde das Regiment Anfangs October in enge

Cantonnirungen nach Soave verlegt und erhielt hier, nachdem nach einer zwischen dem Erzherzog Carl und dem Marschall Massena getroffenen Uebereinkunft die Feindseligkeiten am 14. zu beginnen hatten, am 12. den Befehl, am folgenden Tage zeitlich Früh abzukochen und im Verbande der Brigade in die Stellung der Armee bei Caldiero abzurücken. Dort angelangt, wurde der Brigade durch den Oberstlieutenant Quosdanovich des Generalstabes das Lager auf dem rechten Flügel der Armee bei Colognola angewiesen, und das Regiment zum Schanzenbau verwendet. Die Grenadiere waren im Brigade-Verbande am 12. nach Montebello marschirt und bezogen am 13. das Lager bei St. Bonifacio.

Massena erzwang am 18. October den Uebergang über die Etsch gegenüber des Castel vecchio in Verona und liess einen Brückenkopf am linken Ufer erbauen; gleichzeitig passirte er bei Reccacivetta oberhalb Legnago die Etsch und dirigirte zwei Colonnen gegen Albaredo und Minerbe. Als ihm aber der Erzherzog um 5 Uhr Nachmittags mit drei Colonnen entgegen ging, zogen sich diese Colonnen wieder über die Etsch zurück und es fanden bis zum 29. nur Vorposten-Plänkeleien statt. Indess hatte Erzherzog Carl die Nachricht von der Capitulation von Ulm und dem raschen Vordringen Napoleons an den Inn erhalten, in Folge dessen zu erwarten war, dass Massena die Offensive ergreifen und gegen die Stellung von Caldiero vorgehen werde. Diese lehnte sich links an eine Redoute nächst der Etsch bei Chiavica del Christo und beherrschte am rechten Flügel vom Monte Naufari nördlich Colognola, wo das Regiment stand, die ganze Gegend. Die ganze Linie war durch 14 Werke mit 31 Geschützen verstärkt und überdies 30 Geschütze auf vortheilhaften Punkten placirt.

Am Morgen des 29. October passirten zwei französische Divisionen die Etsch unter dem Schutze des Brückenkopfes, drängten die österreichischen Vortruppen zurück und besetzten Veronetta. Gegen Mittag hatten vier andere Divisionen die Etsch passirt und gingen gerade auf St. Michele los, wo Frimont mit der Avantgarde durch einige Stunden die Angriffe zurückwies und erst als sein Rückzug von allen Seiten bedroht war, sich auf Caldiero repliirte. Um 4 Uhr recognoscirte Massena die österreichische Stellung, wobei sich die Division Molitor wiederholt in den Besitz von Stra, unmittelbar vor

Caldiero, setzte und dasselbe endlich auch behauptete, ohne jedoch weiter vordringen zu können. Die Nacht machte diesem ersten Kampftage ein Ende, welche der Erzherzog benützte, um die Dispositionen für den folgenden Tag zu geben und die Truppen ihre Stellungen beziehen zu lassen. Das Regiment blieb in seiner Aufstellung, dagegen stellten sich die Grenadiere an der Chaussée hinter Caldiero als Reserve auf.

Begünstigt durch einen dichten Nebel, der am 30. Morgens die ganze Gegend bedeckte, stellte Massena sein Heer in Schlachtordnung und entflammte dasselbe durch die Erinnerung an die vor neun Jahren in diesen Gegenden erfochtenen Siege, gab auch die Errungenschaften in Deutschland kund und schloss mit den Worten: „Ganz Frankreich blicke auf das Heer in Italien und erwarte mit Zuversicht, dass es auf den Gefilden seiner älteren Siege auch seinen alten Waffenruhm erproben werde.“ Wein und Branntwein wurde dann reichlich unter die Mannschaft ausgetheilt, und als gegen 11 Uhr die Sonne aus dem dichten Nebel hervorbrach, begann auch sogleich der Angriff gegen den linken Flügel der Oesterreicher. Bald zeigte sich jedoch die Hauptabsicht des Gegners gegen das Centrum gerichtet, indem dann gegen dasselbe mehrere Angriffe unternommen, mit Hartnäckigkeit fortgesetzt und stets mit frischen Truppen erneuert wurden. Die österreichischen Bataillone, welche sich zum Theil im andauernden Kampfe verfeuert hatten, von dem langen Kampfe erschöpft und endlich auch in der Flanke angegriffen, wurden bis an den Fuss der Verschanzungen zurückgedrückt und von den feindlichen Plänklern so lebhaft verfolgt, dass den Geschützen in ihren Positionen kein Spielraum zum Wirken übrig blieb. In diesem Augenblicke der höchsten Gefahr stellte sich der heldenmüthige Feldherr Erzherzog Carl persönlich an die Spitze der Grenadier-Brigade Lippa und des Regiments Esterházy unter dem Obersten Grafen Weissenwolf, führte sie kühn gegen den Feind und warf ihn, unterstützt durch die Grenadier-Brigade Hohenlohe, zurück, obgleich die feindlichen Divisionen Gardanne und Molitor, sowie Partonneaux mit den Grenadieren alle ihre Kräfte verwendeten, um die Vertheidiger des Centrums zu überwältigen.

Als Massena alle diese Anstrengungen durch die Tapferkeit der Oesterreicher vereitelt sah, beschloss er durch die Erstürmung der Schanzen bei Colognola der Schlacht eine ent-

scheidende Wendung zu geben und führte persönlich die Division Molitor bis an den Fuss der Höhen vor. Gelang dieses Unternehmen, so war der Schlüssel der Position von Caldiero in feindlichen Händen, die Geschütze in den Batterien verloren und die Niederlage der Armee unausweichlich. Den Schluss der Verschanzungen bei Colognola bildete die Schanze Nr. 13, aber gerade diese hatte nicht den hohen Grad von Vollkommenheit gleich den übrigen, sondern zum Theil auf Felsengrund, zum Theil auf Gerölle erbaut, hatte die Brustwehre nur ein schwaches Profil, auch war der Graben nicht tief genug. Wenige Stunden früher waren drei Compagnien des Regiments in derselben eingerückt, eine viel zu kleine Besatzung für den bedeutenden Umfang des Werkes, und nur mit einer Kanone besetzt, welche nur gegen eine Seite wirken konnte. Ein Drittheil der Mannschaft bestand aus Rekruten, welche noch nicht die nöthige Fertigkeit im schnellen Laden und sichern Feuern erreicht hatten, aber junge Leute voll Ehrgefühl und vom besten Geiste beseelt, mit aller Aufopferung ihre Pflicht zu erfüllen. Hauptmann v. Marinowsky vertheilte zweckmässig die Mannschaft, stellte den Lieutenant Brojatsch mit einer Abtheilung zum Ausfalls-Thor, welches an der linken Seite der Schanze angebracht war und zur Unterstützung dienten einige Abtheilungen hinter einem Aufwurfe, welchen der Hauptmann in aller Eile zu Stande gebracht hatte. Mit lauter Stimme rief Hauptmann v. Marinowsky den Soldaten zu, indem er sie von der Wichtigkeit der Behauptung des Postens, dessen Verlust dem Feinde den Weg zum Sieg bahnen würde, in Kenntniss gesetzt hatte: „Die Schanze muss mit der grössten Hartnäckigkeit vertheidigt werden und Jeder entschlossen sein, als braver Krieger in der Schanze zu sterben! Diese Aufopferung fordert die Ehre des Regiments! diese gebietet die heilige Pflicht für Kaiser und Vaterland!“

Unter dem betäubenden Lärm der Trommeln und Hörner, sowie dem Angriffs-Geschrei des 5., 23. und 60. französischen Regiments, näherte sich General Molitor unter den Augen seines Marschalls (von Napoleon das Kind des Glückes genannt) im Sturmmarsch. Jetzt donnerten die Batterien der oberen Schanzen, die feindlichen Colonnen beschleunigten ihren Marsch und stürzten sich in den Graben. Hier mit einem lebhaften Feuer empfangen, welches Viele niederstreckt, treten neue

Schaaren an die Stelle der Gebliebenen, und der Sturm wird mit aller Beharrlichkeit mit Hitze fortgesetzt. In der Nähe des Ausganges gelingt es dem Feinde die Brustwehr zu ersteigen. Lieutenant Brojatsch wirft ihn an der Spitze seiner Braven mit dem Bajonnet zurück, ein Bajonnetstich in die Hand vermindert den Muth dieses Tapferen nicht. Die Hauptleute Knesevich und Galle eilen mit einem Theile ihrer Mannschaft herbei und schlagen, gleich unerschrocken, mit dem Bajonnete mehrere Angriffe ab. Der Verlust des Feindes war beträchtlich, doch Massena trachtet durch Beharrlichkeit den Sieg zu erzwingen.

Das Feuer des feindlichen Geschützes hatte in dem Theile der Verschanzung, wo die Kanone stand, einen Wallbruch gerissen; die Stürmenden strengten nun alle Kräfte an, durch diese Oeffnung einzudringen und es gelang ihnen endlich die Brustwehr zu ersteigen. Der Augenblick war entscheidend. Hauptmann Marinowsky führte den Rest der Unterstützungs-Truppe vor: „Gedenkt Eueres Vaterlandes!“ rief er ihnen zu und begeistert stürzten sie vorwärts und warfen die Feinde mit dem Bajonnet hinab; — der Sturm wird wiederholt und wieder abgeschlagen. Hauptmann Galle, durch einen Schuss getroffen, sank zu Boden, raffte sich aber schnell wieder auf. „Es hat nichts zu bedeuten,“ rief er seiner Mannschaft zu, „Kinder, nur gut gezielt.“ Viele ermahnten ihn, sich verbinden zu lassen; „heute,“ erwiderte der Brave, „wird wohl Niemand das Schlachtfeld verlassen, ausser derjenige, welcher zurückgetragen werden muss. Bin ich auch nicht mehr im Stande zu fechten, so kann ich doch meine Brüder an ihre Pflicht erinnern.“ Solche Worte voll Heldensinnes sind für den Soldaten des österreichischen Heeres nie verloren. Noch mehrere abgeschlagene Stürme brachten die Franzosen zur vollen Ueberzeugung, die Schanze könne nicht erobert werden. Und so war es in der That; die Standhaftigkeit und Tapferkeit dieser Handvoll Braven entschied den Sieg für die österreichischen Waffen.

Im Laufe des Kampfes waren auch die übrigen Abtheilungen des Regiments in Action getreten. Erzherzog Carl hatte ein Grenadier-Bataillon zur Unterstützung geschickt und den G. d. C. Grafen Bellegarde mit der Leitung der Vertheidigung der Stellung am rechten Flügel betraut. FML. Simbschin und GM. Graf Kotulinsky, sowie der Oberst

Baron Drechsel setzten sich rücksichtslos jeder Gefahr aus und führten die Truppen persönlich in den Kampf. Noch am späten Abende versuchte der Feind einen letzten Angriff auf die Höhen und Schanzen, allein vergebens, denn die Franzosen mussten der österreichischen Tapferkeit weichen und retirirten schliesslich fluchtartig gegen Ca dell' Ara. Massena verwendete nun seine anderen Truppen mit grösserem Nachdrucke gegen das Centrum, wurde aber auch hier zum Weichen gebracht und bis über Stra verfolgt. Die finstere Nacht endete den Kampf, in welchem das Regiment das 5. französische Regiment vernichtet, und drei Adler erobert hatte. General Molitor verlor in demselben 1200 Todte und Gefangene. Vom Regimente, welches in der Relation unter den ausgezeichnetsten genannt, wurden nebst den genannten Officieren der Oberlieutenant Wazlawik, Lieutenant Schütte und die Fähnriche Rueber, Knopf und Gabriel nebst 42 Mann vom Feldwebel abwärts verwundet, 71 Mann vermisst und der Gefreite Adam Bayer, Tambour Leopold Fuchsbrunner, und die Gemeinen Wenzel Hoschak, Paul Ruschka, Johann Watzula, Georg Daniak, Franz Pitschek und Johann Kunz sind geblieben.

Fähnrich Bataillons-Adjutant v. Rotter hat das Bataillon Splény, welches vor der Schlacht bei Ilari stand und in Gefahr war, vom Feinde abgeschnitten zu werden, durch seine Terrainkenntniss und Entschlossenheit durch unwegsame Gegenden zur Armee geführt, so dass dasselbe an der Schlacht Theil nehmen konnte.

Von der Mannschaft haben sich hervorragend ausgezeichnet und wurden denselben Tapferkeits-Zeugnisse ausgestellt: Feldwebel Anton Schwarzer und Gemeiner Johann Krezma eroberten den Adler des 5. Regiments, welcher auf Befehl des Erzherzogs Carl nach dem Feldzuge dem bürgerlichen Zeughause der Residenz Wien zur Aufbewahrung übergeben wurde. Dieser Adler, der einzige, welcher sich gegenwärtig in der Mitte des städtischen Museums befindet, trägt auf der einen Seite des weissen Fahnenblattes die Inschrift: „Valeur et disciplin I. Bataillon“ und auf der andern „L'Empereur des Français au 5^{me} regiment d'infanterie de ligne“. Den Empfang bestätigte der Wiener Magistrat dem Regiment mit der Zuschrift vom 28. März 1816

Ferner haben sich ausgezeichnet der Corporal Johann Schmiedt nebst den Gemeinen Martin Herdina und Philipp

Rututsch durch Eroberung der beiden anderen Adler; Feldwebel Joseph Degenhardt, welcher seinen Officier gerettet und ausserordentliche Tapferkeit an den Tag gelegt hatte; Tambour Joseph Granza und Gemeiner Wenzel Fuhrmann durch hervorragende Mitwirkung und Bravour bei Vertheidigung der Schanze; Gemeiner Peter Drapie, welcher einen feindlichen Capitän mit besonderer Bravour überwältigte und gefangen nahm; Feldwebel Franz Naher und Joseph Eberth, Corporal Franz Prokopnik, und die Gefreiten Christian Rösner und Johann Schindl, dann der Gemeine Georg Mrasek leuchteten im Kampfe durch besondere Tapferkeit hervor. Mit Beschluss der Medaillen-Commission dtto. Oedenburg am 7. Jänner 1806 erhielt Feldwebel Degenhardt gegen Rückstellung der silbernen die goldene Ehren-Denkmünze, Feldwebel Schwarzer, Corporal Schmidt und der Gemeine Krezma jeder die goldene, Tambour Granza, und die Gemeinen Herdina, Rutschek, Fuhrmann und Drapie jeder die silberne Ehren-Denkmünze.

Am 31. October erwartete der Erzherzog einen allgemeinen Angriff des Feindes; Massena sendete jedoch nur zwei Divisionen gegen die bei Chiavica del Christo liegende Schanze, welche zurückgeschlagen wurden. Nun ordnete der Erzherzog für den 1. November die Vorrückung gegen den Feind an, um denselben hinter die Etsch zu werfen. Das Regiment hatte hiezu im Divisions-Verbande den Feind in der Fronte anzugreifen, als aber der Tag graute, hatte Massena bereits seinen Rückzug nach Verona ausgeführt und war auf den Höhen von San Giacomo aufmarschirt, in Folge dessen die Bewegung eingestellt wurde.

Die unglücklichen Ereignisse in Deutschland, wo die Feinde bereits den Inn passirt hatten und die siegreiche Armee in Italien in Flanke und Rücken bedrohten, nöthigten den Erzherzog Carl, die errungenen Vortheile aufzugeben, Italien und Tirol zu verlassen und vorerst hinter den Isonzo sich zu ziehen, wo sich die Truppen aus Tirol mit ihm zu vereinigen hatten. Am 1. November nahmen drei Colonnen ihren Marsch auf Vicenza am 2. nach Lisiera und am 3. bestand das Regiment ein Arrièregarde-Gefecht bei Montebello, in welchem 17 Mann verwundet, 43 gefangen und 44 vermisst wurden.

Der Corporal Josef Bayer hat sich auf diesem Rückzuge mit den Gemeinen Joseph Brosinowsky und Joseph Hussak

auf Aufforderung des Majors Hundt des Generalstabes freiwillig mit ausserordentlicher Bravour durch den Feind geschlagen und einem Dalmatiner-Bataillon, welches in Gefahr stand, abgeschnitten und gefangen zu werden, den Befehl zum Rückzuge gebracht. Die Aufopferung und Tapferkeit dieser drei Braven wurde bei dem Corporal durch die Verleihung der silbernen Ehren-Denkmünze belohnt; die beiden Gemeinen erhielten jeder ein Douceur von drei Ducaten.

Am 4. marschirte die Armee hinter die Brenta, wo den Truppen der nachstehende Armeebefehl ddo. Hauptquartier Fontaniva am 4. November 1805 publicirt wurde: „Se. königl. Hoheit geben somit der Armee für die in den letzten Tagen des vorigen Monats gegebenen neuen Beweise ihres Muthes und ihrer Standhaftigkeit Höchstihren Dank und volle Zufriedenheit mit dem Beisatze zu erkennen, dass Höchstdieselben dieser ausgezeichneten Tagen sich immer mit Vergnügen erinnern werden. Alle Angriffe des Feindes, die mit vieler Tapferkeit unternommen worden, wurden abgeschlagen und vereitelt, bis derselbe endlich, nach drei Tagen fruchtloser Arbeit der Hoffnung entsagte, die Armee zu besiegen und mit bedeutendem Verluste sich zurückzog. Se. königl. Hoheit haben mehrere Regimenter und Bataillons mit grösster Auszeichnuug fechten gesehen und einzelne schöne Handlungen der Tapferkeit beobachtet, wollen aber selbe jetzt noch nicht öffentlich anführen, um andere nicht zu übergehen, bei welchen Höchstdieselben nicht selbst gegenwärtig waren und die das nämliche Recht auf Beifall und Bewunderung haben. Sobald die Particular-Relationen eingelangt sind, werden Seine königl. Hoheit es sich zur angenehmen Pflicht machen, jedes erworbene Verdienst zu Sr. Majestät Allerhöchsten Kenntniss zu bringen.

Die Armee hat ihren alten Ruhm und die Ehre der kaiserlichen Waffen behauptet — fremde Ursachen veranlassten zwar den gegenwärtigen Rückzug, aber die Armee hätte ihn in keinem schöneren Augenblicke antreten können, da sie selben nach einem erfochtenen Siege antritt. Se. königl. Hoheit sind in der vollen Ueberzeugung, dass Höchstdieselben der braven Armee auch in der Folge noch mehrere Siege verdanken werden und bewilligen der Mannschaft per Kopf eine Feldflasche Wein, zu deren Uebernahme heute von jedem Bataillon einige Commandirte im Hauptquartier einzutreffen haben.“

Am 5. passirte die Armee die Piave; am 7. die Livenza und am 8. den Tagliamento. Da der Feind nicht nachfolgte, blieb der Erzherzog am 9. hinter diesem Flusse stehen und liess am 10. die Infanterie und am 12. auch die Cavallerie Cantonnirungen beziehen. Da sich am Abende des 11. die französische Cavallerie wieder zeigte, ging die Armee am 12. in drei Colonnen nach Palmannova und am 13. nach Görz und Gradiska zurück. Diese Märsche hatte das Regiment im Verbande des rechten Flügels der Armee in der ersten Colonne zurückgelegt und formirte nun mit dem Regiment Lindenau die Brigade des GM. Kotulinsky, in der Division des FML. Fürst Reuss-Plauen im ersten Treffen. In diesem Verbande marschirte das Regiment am 14. nach Prewald, am 20. nach Ober-Laibach und erreichte am 24 November nach höchst beschwerlichen Märschen Cilli.

Massena, von einer englisch-russischen Landung an den Küsten Neapels und Toskanas bedroht, bequartierte seine Truppen zwischen dem Tagliamento und dem Isonzo, schob nur eine Avantgarde gegen Heidenschaft vor und besetzte am 18. Triest. Dagegen entsendete Napoleon, der am 11. in Wien eingezogen war, das Corps Marmont nach Graz in den Rücken des Erzherzogs Carl. — Dieser vereinigte sich am 26. mit dem Corps des Erzherzogs Johann bei Feistritz, lagerte am 29. bei Marburg, das Reserve-Corps Drau-abwärts bei Pettau und traf eine neue Eintheilung der Armee, die er nun über Körmend und Oedenburg gegen Wien zu führen beabsichtigte. Er brach am 2. December auf und erreichte am 6. Körmend, was Marmont zur Umkehr nach Wien bewog. — Bei Austerlitz hatte aber am 2. December die Schlacht stattgefunden, welche zum Nachtheile der verbündeten Oesterreicher und Russen endete, uud welcher am 6. ein Waffenstillstand zu Friedensunterhandlungen folgte. Am 7. schob der Erzherzog seine Avantgarde noch möglichst weit vor, als am 10. der Befehl eintraf, dass südlich der Donau die ungarische, kroatische, inner-österreichische Grenze als Demarkationslinie für die Heere zu gelten habe. Die Truppen rückten am 13. in die Cantonnirungen; das Regiment traf aus dem Lager bei Kölsö-Sárd mit dem Stabe am 17. in St. Margarethen und Siegendorf, 1 Bataillon in Okan und Ozakula, 2 in Morvich, 3 in Broisbach und mit dem 4. Bataillon in Czagersdorf und Klingenbach ein; das Grenadier-Bataillon in die Stationen Nyogen, Vanjata und

Csorr. — In diesen Stationen erhielt das Regiment die Verständigung, dass der Hauptmann Franz Rueber am 1. September zum Major beim Regiment Erzherzog Rainer, dann in die Stelle des am 15. October in den Ruhestand übernommenen Oberstlieutenant Rayd, am 11. November der Major v. Fritsch zum Oberstlieutenant und der Hauptmann v. Türk zum Major ernannt wurde. — Oberlieutenant Franz Schlütter ist am 3. Juli zu Simmering, Fähnrich Wenzel Graf Ugarte am 12. September zu Schottwien gestorben, Hauptmann Andreas Manger am 31. October in den Ruhestand übernommen worden. Am 1. September wurde zu Olmütz eine Reserve-Division unter den Hauptleuten St. Privé und v. Mathlin zusammengestellt, welche Ende des Jahres 1500 Mann in ihren Reihen zählte. Beim Vorrücken der französischen Armee war diese Division nach Galizien abmarschirt, wurde aber nach dem Waffenstillstande wieder nach Olmütz zurückberufen.

Am 26. December 1805 erfolgte der Friedensschluss, in welchem Oesterreich das Venetianische mit Istrien und Dalmatien an Frankreich, Tirol und Vorarlberg an Bayern, den Breisgau an Württemberg und Baden abtrat und dagegen Salzburg und Berchtesgaden erhielt. Die Truppen erhielten Befehl, in ihre Friedensgarnisonen abzurücken, zuvor wurde noch nachstehender Armeebefehl verkündiget:

„Se. Majestät haben aus Liebe zu Ihren Völkern den Frieden geschlossen; Allerhöchstdieselben konnten zwar noch auf die Tapferkeit einer Armee rechnen, die vom Feinde unbesiegt geblieben und in Deutschland wie in Italien die Rechte ihres Souveräns mit gleicher Standhaftigkeit vertheidigt hätte. — Allein die väterlichen Gesinnungen Sr. Majestät erlaubten Allerhöchstdemselben nicht, Ihre getreuen Unterthanen noch länger unter den Drangsalen des Krieges schmachten zu lassen, und sie fortwährend den Gefahren des wechselnden Kriegsglückes auszusetzen. — Die Armee geht in ihre Friedensquartiere zurück, bis einst der Schutz des Thrones und des Vaterlandes sie zu neuen Gefahren und zu neuem Ruhm auffordern wird. — Ich hoffe, dass Officiere und Gemeine diese Zeit der Waffenruhe zu ihrer Bildung anwenden, dass Mannszucht und Soldatengeist nicht erschlaffen, und dass sie ihre gesammelte Erfahrung zum Vortheil des Dienstes und zur künftigen Ehre ihrer Waffen benützen werden. Für die meiner Person bewiesene Anhänglich-

keit begleitet sie mein aufrichtiger Dank. — Ich werde in jeder Gelegenheit zu erproben suchen, dass das Wohl der Armee die liebste und angelegenste Sorge meines Herzens ist.

Hauptquartier Holitsch, am 2. Jänner 1806.

Erzherzog Carl m. p., Feldmarschall."

1806. Nach einer bei Oedenburg von dem Erzherzog Carl abgehaltenen Revue trat das Regiment am 9. Jänner den Marsch nach St. Pölten an, blieb hier und in Herzogenburg, Traismauer, Mautern, Neulengbach, Tulln bis 21. April und rückte dann nach Nikolsburg, wo am 18. Mai die feierliche Decorirung der bereits genannten Braven stattfand.

Nachdem am 12. Juli 16 deutsche Fürsten unter dem Protectorate Napoleon's den Rheinbund geschlossen und sich vom Verbande des deutschen Reiches losgesagt hatten, legte Kaiser Franz II. am 6. August die deutsche Kaiserwürde nieder, womit das tausendjährige Reich Carl des Grossen endete. Dies hatte auch zur Folge, dass die Werbung im deutschen Reiche für das kaiserliche Heer ganz eingestellt wurde.

Zur Wahrung der Neutralität, als der Krieg zwischen Frankreich und Preussen drohte, sah sich Oesterreich im Herbste genöthigt, eine Observations-Armee in Böhmen unter den Befehlen des Erzherzogs Carl aufzustellen. Das Regiment, zu dieser Armee bestimmt, brach am 15. October aus seinen Stationen auf und erreichte am 25. Tabor, wo die Abtheilungen bei den Bürgern einquartiert wurden. Nachdem die Preussen am 14. October von Napoleon bei Jena und Auerstädt besiegt worden, worauf der Friede zu Stande kam, wurde die Observations-Armee in Böhmen aufgelöst; das Regiment brach demnach am 5. December von Tabor auf und erreichte am 26. December seine neue Garnison Pressburg. — Die Reserve-Division war im März nach Bielitz marschirt, wo der Oberstlieutenant v. Sanleque wieder in den Ruhestand zurücktrat. Im August waren 942 Mann als uneruirbar in Abgang gebracht worden und erst im October 64 Mann aus der französischen Gefangenschaft zurückgekehrt. Capitän-Lieutenant Simon Weiss ist am 9. Jänner zu Olmütz, Oberlieutenant Carl Hütler am 18. Jänner zu Haimburg, Oberlieutenant Johann Newald am 10. April zu Gaya gestorben, Hauptmann Anton Seysser am 15. Februar in den Ruhestand übernommen worden.

Nach der Auflösung der Observations-Armee erfolgte eine neue Formation der Infanterie, wornach das Regiment in Hinkunft aus einer Grenadier-Division, dann zwei Bataillons zu 6 und das dritte zu 4 Compagnien zu bestehen hatte; alle übrigen Abtheilungen wurden aufgelöst und die Mannschaft beurlaubt; die Benennung der Bataillons und Compagnien wurde aufgehoben, dagegen erhielten dieselben Nummern. Im September 1806 ergingen einige Aenderungeu in der Adjustirung der Infanterie, deren bemerkenswertheste die Abschaffung der Helme und die Einführung der Tschakos war. Die Tschakos waren von schwarzem Tuche, nach oben stark ausgeschweift, mit einem Sonnen-, einem Nacken- und zwei Seitenschirmen versehen. Sie waren vorne mit einer Schlinge und Cocarde von Messing, sowie mit einer schwarz- und gelbwollenen Rose geziert. Die Officiere trugen den Tschako in gleicher Form wie die Mannschaft, jedoch ohne Nacken- und Seitenschirm und hatten die Schlinge, Cocarde, Rose, sowie Chargen-Distinction, Hauptmann eine breite, subalterne Officiere eine durch einen schwarzen schmalen Streifen getheilte Borte, von Goldborten. Die Stabsofficiere erhielten statt der Helme goldbortirte Hüte ohne Federbusch. In diesem Jahre fand die Errichtung der Cadetten-Compagnien zu Cilli und Krems statt, welche später nach Olmütz und Mailand verlegt und 1818 durch jene zu Graz vermehrt wurden.

Bisher war die Regimentsmusik aus hiezu tauglichen Leuten der Compagnien zusammengestellt worden. In diesem Jahre erhielten die Regimenter die Bewilligung, beim Stabe 8 Hautboisten zu ernennen, welche aus den besten Musikern genommen, im ersten Gliede rangirten und durch eine bortengezierte Uniform ausgezeichnet waren, während die übrigen Musiker nur die Distinction der Tambours, weissbortirte Kragen und Aufschläge und auf den Achseln sogenannte „Schwalbennester" zu tragen hatten. Auch erhielt jeder Musiker den Unterofficiers-Säbel mit roth-weissem Porte-épée, den die Hautboisten an einer Steckkuppel, die übrigen Musiker, Bandisten genannt, am Ueberschwungriemen trugen. Da die Ausstattung der Musik ganz dem Regiment überlassen blieb, so trachtete nach den Feldzügen 1815 ein Regiment das andere an Pracht zu übertreffen und bei manchem kosteten die als Tschinellen-Schläger verwendeten Mohren allein einige tausend Gulden. — Die am 1. Juli 1806 ernannten ersten Hautboisten waren: Josef Schuberth,

Martin Heidenfeld, Franz Mors, Joseph Fischer, Franz Brunniak, Joseph Schmidt, Friedrich Rosswatt und Blasius Saltula; als Capellmeister wurde Joseph Humberth angestellt.

1807. Am 6. Mai fand in Pressburg die Weihe einer neuen Fahne für das 1. Bataillon in feierlichster Weise statt, wobei der k. k. wirkliche geheime Rath, Excellenz und Commandeur des St. Stephans-Ordens, Franz Graf Balassa, und die Frau Gräfin Brenner die Pathenstellen versahen. Vor der Weihe hielt der Regiments-Caplan Billy eine ergreifende Rede und nach derselben Oberst Baron Drechsel eine markige, echt militärische Ansprache, in welcher er auf den stets bewährten Ruhm des Regimentes hinwies, der auch sicher unter dieser Fahne erhalten werde.

Am 1. Juni wurden die Pfeifer in der Armee abgeschafft. Am 10. October passirte das ganze Regiment die Musterung, wobei sich 187 Mann auf eine neue Capitulation reengagiren liessen und am 1. November wurde die 11. und 12. Compagnie in der Umgebung bequartiert. Major v. Türk war am 1. Mai, Hauptmann Corvini mit Verleihung des Majors-Charakters am 15. April, Rechnungsführer Reigl am 1. Juni in den Ruhestand übernommen worden und Major Graf Dönhof hat am 30. November seine Charge quittirt. Von den grossen Reformen, die Erzherzog Carl im Heerwesen anbahnte, trat im Jahre 1807 besonders das neue Exercier- und das k. k. Dienst-Reglement nebst 40 Kriegsartikeln in's Leben, letzteres ein Musterwerk, welches in Europa als das ausgezeichnetste anerkannt war. Selbes erhielt sich nahezu 40 Jahre; sein Geist wird für immerwährende Zeiten Geltung behalten. Mit Rescript vom 15. August war ein Distinctionszeichen für jene Veteranen gegründet worden, welche ihre Capitulation bereits hinterlegt hatten und sich reengagiren liessen. Dieses bestand aus zwei Classen, und zwar ein ovales für 14 und ein sechseckiges messingenes Schild mit einer Trophäe und der Unterschrift „Veteranis" für 20 vollstreckte Dienstjahre.

1808. Am 10. Jänner wurde die 11. und 12. Compagnie durch die 6. und 7. abgelöst und Mitte Februar erhielt das Regiment den Befehl, in seinen Werbbezirk abzurücken. Hiezu setzte sich der Stab mit dem 1. Bataillon am 24., das 3. am 26. und das 2. am 28. in Marsch und erreichte am 11. März Leipnik, wo

der Stab mit den Grenadieren verblieb und das 1. Bataillon in Weisskirchen, Bodenstadt, Liebau und Prerau, das 2. in Neutitschein und Meseritsch und das 3. Bataillon in Sternberg, Bautsch und Hof Quartiere bezog. Am 30. August war das Regiment zu den grösseren Uebungen um Neutitschein concentrirt, führte während derselben ein Revue-Manöver nach dem neuen Reglement vor dem Erzherzog Ferdinand aus und erwarb sich Höchstdessen volle Zufriedenheit. Am 15. September rückten die Abtheilungen wieder in ihre Stationen, der Stab kam mit den Grenadieren nach Leipnik, das 1. Bataillon nach Weisskirchen, Bistritz und Prerau, das 2. nach Neutitschein und Meseritsch und das 3. Bataillon nach Chwalik, Pinczow und Fulnek.

Kaiser Franz stiftete am 14. Juli 1808 zur Verherrlichung des ruhmwürdigen Andenkens seines Vaters, Kaiser Leopold II. und zur Belohnung besonderer Verdienste um den Kaiser und das Vaterland den „Leopold-Orden“ in drei Classen. Die Wehrkraft des Reiches wurde vom Erzherzog Carl durch die Reserve am 12. Mai, die Landwehr am 9. Juni und die Aufstellung von 9 Jäger-Divisionen aus dem aufgelösten Tiroler Jäger-Regiment derart erhöht, dass die nun in Armee-Corps eingetheilte Armee nahezu 400.000 Streiter zählte.

1809. Die völkerrechtswidrigen Gewaltthaten und die rücksichtslose Willkür des französischen Kaiserreiches gegen Bundesgenossen, gleichwie gegen Besiegte, hatten im Jahre 1806 zwischen Russland, England, Preussen und Schweden eine abermalige Coalition veranlasst, welche, zertrümmert in den Schlachten bei Jena, Eylau und Friedland, mit schweren Opfern den Frieden zu Tilsit erkaufen musste, und terrorisirender denn je griff Napoleon's eiserne Hand in die Geschicke Europa's. So schuf er 1808 in Spanien ein napoleonisches Königreich und wenn sich auch die Spanier dagegen erhoben, so konnte dies doch nicht hindern, dass der übermüthige Kaiser fortfuhr, alle Staaten und namentlich Oesterreich mit unerträglichen Anmassungen zu demüthigen. Oesterreich, durch den Frieden von Pressburg an Land und Leuten bedeutend geschwächt, wollte dennoch nicht länger in leidender Haltung die französischen Uebergriffe erdulden und die Erhebung der Spanier benützend, griff Kaiser Franz zum Schwerte. Mit unbeschreiblicher Begeisterung schaarten sich die Völker Oesterreichs um ihren geliebten Kaiser, der sieggewohnte Held Erzherzog Carl wurde zum Heerführer

ernannt und der masslose Jubel, mit welchem das Volk und die Armee diese Ernennung begrüssten, war wohl geeignet, die wegen der isolirten Stellung Oesterreichs aufgetauchten Bedenken niederzuhalten.

Schon im Beginn des Jahres gingen dem Regimente die Befehle zur Standeserhöhung zu. Am 8. Jänner erhielt es die Weisung, eine Reserve-Division zu errichten, die mit 16. Februar unter Commando des Hauptmannes Ruppert in Leipnik zur Aufstellung kam und gleichzeitig wurde das 3. Bataillon von 4 auf 6 Compagnien erhöht. Die Grenadier-Division sollte mit jenen der Regimenter Stuart Nr. 18 und Rohan Nr. 21 unter Major Stark des Regiments in den Bataillons-Verband treten, blieb aber vorläufig noch beim Regiment, welches am 28. Februar aus seinen Stationen aufbrach und über Olmütz, Littau, Leitomischl nach Prag marschirte. Hauptmann Ludwig Demontant wurde am 16. Februar zum Major und an die Stelle des am 15. März in den Ruhestand übernommenen Oberstlieutenant Anton Fritsch der Major August Baron Peccaduc des Regiments Reuss-Greitz zum Oberstlieutenant und der Hauptmann Anton Kaiser an die Stelle des zum Spitalsstande übersetzten Major Joseph v. Pach am 1. April zum Major ernannt.

Das Regiment erhielt die Eintheilung in das III., von FML. Prinz zu Hohenzollern befehligte Armee-Corps und formirte in der Division des FML. Marquis Lusignan mit dem Regiment Wenzel Colloredo die Brigade des GM. Kaiser und die Grenadiere im I. vom G. d. C. Fürsten Johann Liechtenstein befehligten Reserve-Corps und formirten mit noch 4 Grenadier-Bataillons in der Division des GM. Prinz Rohan die Brigade des GM. Steyrer. Am 20. März brachen das Regiment und die Grenadiere von Prag auf und erreichten, ersteres am 8. April Antissenhofen und die Grenadiere am 7. das Reserve-Corps bei Braunau. In diesen Lagern wurde den Regiments-Abtheilungen der nachstehende denkwürdige Armee-Befehl des Generalissimus Erzherzog Carl vom 6. April 1809 publicirt:

„Der Schutz des Vaterlandes ruft uns zu neuen Thaten. So lange es möglich war, den Frieden durch Aufopferungen zu erhalten und so lange die Aufopferungen verträglich waren mit der Ehre des Throns, der Sicherheit des Staates und mit der Wohlfahrt der Völker, so lange schwieg jede schmerzliche Em-

pfindung in dem Herzen unseres gütigen Monarchen. Aber wenn alle Versuche fruchtlos sind, unsere glückliche Selbstständigkeit gegen den unersättlichen Ehrgeiz eines fremden Eroberers zu bewahren; wenn Nationen um uns fallen und rechtmässige Regenten von den Herzen ihrer Unterthanen losgerissen werden; wenn endlich die Gefahr der allgemeinen Unterjochung auch Oesterreichs gesegneten Staaten und ihren ruhigen glücklichen Bewohnern droht: so fordert das Vaterland von uns seine Rettung und wir stehen zu seinem Schutze bereit. Auf Euch, meine tapferen Waffengefährten! ruhen die Augen der Welt und Aller, die noch Sinn für Nationalehre und Nationaleigenthum haben. Ihr sollt die Schmach nicht theilen, Werkzeuge der Unterdrückung zu werden; Ihr sollt nicht unter entfernten Himmelsstrichen die endlosen Kriege eines zerstörenden Ehrgeizes führen. Ihr werdet nie für fremdes Interesse und fremde Habsucht bluten, Euch wird der Fluch nicht treffen, schuldlose Völker zu vernichten und auf den Leichen erschlagener Vaterlandsvertheidiger den Weg zum geraubten Throne einem Fremdling zu bahnen! Auf Euch wartet ein schöneres Loos: die Freiheit Europens hat sich unter unsere Fahnen geflüchtet! Euere Siege werden ihre Fesseln lösen und Euere deutschen Brüder — jetzt noch in feindlichen Reihen — harren auf ihre Erlösung. Ihr gehet in rechtlichen Kampf, sonst stände ich nicht an Eurer Spitze. Wir werden auf den Feldern von Ulm und Marengo, an die uns der Feind so oft prahlend erinnert, die glorreichen Thaten von Würzburg und Osterach, von Liptingen und Zürich von Verona, der Trebbia und Novi erneuern; wir wollen unserem theuern Vaterlande einen dauerhaften Frieden erkämpfen. Aber wir können das grosse Ziel nur durch grosse Tugenden erreichen; unbedingte Folgsamkeit, strenge Disciplin, ausharrender Muth und unerschütterliche Standhaftigkeit in der Gefahr sind die Begleiter der wahren Tapferkeit. Nur Einheit des Wirkens, Zusammenwirken des Ganzen führen zum Siege. Seine Majestät, mein Monarch und Bruder, hat mir ausgedehnte Vollmacht zum Belohnen und Strafen gegeben; ich werde überall in Euerer Mitte sein und den ersten Dank des Vaterlandes sollt Ihr von Euerem Feldherrn auf dem Schlachtfelde erhalten. Der Patriotismus vieler Edlen Oesterreichs ist Euren Bedürfnissen zuvorgekommen, er verbürgt Euch das höchste Mass der all-

gemeinen Erkenntlichkeit. Aber auch die Strafe wird unnachsichtlich jeder Pflichtverletzung folgen. Das Verdienst wird Belohnung, das Vergehen Ahndung treffen, ohne Rücksicht der Person und des Ranges. Mit Schande gebrandmarkt, soll der Unwürdige hinausgestossen werden, dem sein Leben theurer ist, als seine und unsere Ehre; mit den Merkmalen der öffentlichen Achtung geziert, werde ich unserem Souverän und der Welt jene Tapferen vorstellen, die sich um das Vaterland verdient gemacht haben und deren Namen ich ewig in meinem Herzen tragen werde. Noch bleibt mir eine Erinnerung übrig; der wahre Soldat ist nur dem bewaffneten Feinde furchtbar, ihm dürfen die bürgerlichen Tugenden nicht fremd sein. Ausser dem Schlachtfelde, gegen den wehrlosen Bürger und Landmann, ist er bescheiden, mitleidig und menschlich. Er kennt die Leiden des Krieges und sucht sie zu mildern. Ich werde jeden muthwilligen Frevel um so strenger ahnden, als die Absicht unseres Monarchen nicht dahin geht, benachbarte Völker zu bedrücken, sondern sie von ihren Bedrückern zu befreien und mit ihren Regenten ein festes Band zur Erwirkung einer dauerhaften Ruhe und zur Handhabung allgemeiner Wohlfahrt und Sicherheit zu knüpfen. Bald werden fremde Truppen im innigen Verein mit uns den gemeinschaftlichen Feind bekämpfen; dann, tapfere Waffengefährten, ehret und unterstützet sie als Eure Brüder. Nicht Ruhmredigkeit, sondern männliche Thaten ehren den Krieger. Durch Kühnheit vor dem Feinde müsst Ihr zeigen, dass Ihr die ersten Soldaten seid. So führe ich Euch dann einst, begleitet von der Achtung der Feinde und von dem Dankgefühl fremder Nationen, nach erkämpftem rühmlichen Frieden in das Vaterland zurück, wo Euch die Zufriedenheit unseres Monarchen, der Beifall der Welt, die Belohnungen der Tapferkeit, die Segenswünsche Euerer Mitbürger und das Selbstgefühl verdienter Ruhe erwarten."

Für den 10. April wurde die Ueberschreitung des Inn und der Vormarsch in Bayern angeordnet. 2 Bataillons Peterwardeiner übersetzten bald nach Mitternacht auf Schiffen bei Obernberg den Inn und durchstreiften die vorliegende Gegend bis Rotthalmünster, und mit Tagesanbruch folgte das Corps über die Pontonsbrücke bei Hümpling unter dem begeisterten Rufe der Bataillone „Es lebe der Kaiser und unser Erzherzog Carl!" gleichzeitig hatten die Grenadiere mit dem Reserve- und IV. Corps,

an dessen Spitze sich der Generalissimus befand, bei Schärding den Inn überschritten und erreichten am folgenden Tage Karpfham, während das Regiment im Corpsverbande in das Lager bei Triffern rückte. Am 12. marschirte das Regiment bis Ganghofen, die Grenadiere bis Pfarrkirchen. Die anhaltend schlechte Witterung erschwerte auf den fast grundlos gewordenen Strassen die Vorrückung, Artillerie und die Colonnenmagazine blieben weit zurück, in Folge dessen die Truppen in Nothcantonnirungen verlegt wurden.

Da man durch die Vortruppen die Meldung erhielt, dass die Bayern bei Landshut Stellung genommen, wurde für den 16. der Angriff angeordnet, welchen das V. Corps auszuführen und diesem das III. zu folgen hatte. Die Bayern wurden vom GM. Graf Radetzky geschlagen und verfolgt, worauf das Regiment Landshut besetzte. Am 18. wurden die Offensivbewegungen fortgesetzt, das Regiment lagerte am Abende bei Rohr und etwas weiter rückwärts die Grenadiere mit dem Reserve-Corps.

Unterdessen war Napoleon bei seiner Armee eingetroffen und dirigirte die verschiedenen Heerestheile gegen die vorrückende österreichische Armee und da sich demnach der Marschall Davoust im vollen Anmarsche von Regensburg befand, so ordnete der Generalissimus für den 19. den Angriff in drei Colonnen an. Das Regiment brach an diesem Tage um 6 Uhr Morgens unter dem Gesang ermunternder Kriegslieder aus dem Bivouak bei Rohr mit der ersten Colonne auf; jeder Einzelne entschlossen zu leisten, was man nur immer berechtigt ist, von Soldaten zu fordern, welche stolz darauf waren, unter dem Doppelaar zu fechten. Es mochte bald auf 11 Uhr gehen, als FML. Vucassovich mit der Spitze der ersten Colonne in die Nähe von Hausen gelangte, denn der Weg von Rohr war äusserst beschwerlich. Das Dorf Hausen wurde im ersten Anlaufe erobert, jedoch setzten sich die feindlichen Vortruppen bei einer weiter rückwärts befindlichen vorspringenden Waldspitze wieder fest und zahlreiche Unterstützungen eilten herbei, welche eine verdeckte Aufstellung nahmen. Der dichte Laubwald begünstigte die Franzosen, während die erste Colonne in schmaler Front völlig ungedeckt vorgehen musste und keinen günstigen Punkt für das Geschütz fand.

Um eine kleine Waldlichtung entbrannte ein wüthender Kampf, der von beiden Seiten mit höchster Erbitterung geführt

wurde. Da der Corps-Commandant dort am leichtesten einzudringen vermeinte, so führte der FML. Marquis Lusignan persönlich die Brigade Kaiser nebst einer Escadron Erzherzog Ferdinand-Husaren vor, indess FML. Vucassovich mit seinen Peterwardeinern weiter links den Angriff unterstützte und die Brigade Alois Liechtenstein über Hausen vorgezogen wurde. Mit den beiden ersten Bataillons im ersten Treffen, welchem das dritte als Reserve folgte, rückte das Regiment nach einer zündenden Ansprache des Obersten Drechsel mit klingendem Spiele vor und erstürmte trotz dem verheerenden Feuer der Feinde, welches viele Opfer kostete, mit ausgezeichneter Bravour die Waldspitze. Auch das Regiment Colloredo war gleichzeitig in den Wald gedrungen, und nun wurden die Feinde aus einem Abschnitt in den andern zurückgeworfen, bis die zerstreut fechtenden Abtheilungen auf bedeutende feindliche Streitkräfte stiessen und von denselben mit Ungestüm angefallen wurden. Es entspann sich nun ein mörderischer Kampf, in welchem sich die Soldaten des Regiments auch des Bajonnets und Kolbens bedienten und so tobte der Kampf eine Zeit lang mit gegenseitiger ausserordentlicher Erbitterung. Endlich gelang es dem Feinde, das 1. Bataillon zu umgehen, und so in der Flanke heftig beschossen, mussten sich die Abtheilungen desselben zurückziehen. Da ergriff der Interims-Commandant dieses Bataillons, Hauptmann Spannochi, die Fahne vom Führer Jordan, raillirte rasch die Compagnien und führte dieselben zum erneuerten Sturme vor. Die Franzosen wurden zurückgeworfen, sammelten sich aber schnell wieder hinter ihren herbeigeeilten Unterstützungen, und so blieb aller Heldenmuth und Aufopferung ohne Erfolg, denn die beiden Regimenter kämpften mit einer ganzen französischen Armee-Division, welcher eine zweite am Fusse folgte. Schon war Oberst Baron Drechsel und Oberstlieutenant Peccaduc des Regiments, dann die Majore Laiml und Berger des Regiments Colloredo nebst einer grossen Zahl Officiere und Mannschaft verwundet, aber sämmtliche Officiere gingen ihrer Mannschaft mit dem erhebendsten Beispiel des Muthes und der Todesverachtung voran. Trotz alldem musste die Brigade weichen und endlich nach hartnäckigen Einzelnkämpfen den Wald räumen.

Nun befehligte der Corps-Commandant die Brigade Fürst Liechtenstein zum Angriffe; auch diese drang muthig in den

Wald und hatte bereits eine kleine Anhöhe erreicht, als sie sich, von den feindlichen Reserven angefallen, nothgedrungen sah, die erlangten Vortheile wieder aufzugeben, worauf das Regiment Kaunitz nebst dem böhmischen Legions-Bataillon durch Hausen in die Gefechtslinie vorging und das Regiment Württemberg als einzige Infanterie-Reserve hinter dem Dorfe blieb. Die mehrfachen, mit äusserster Bravour unternommenen Angriffe auf den Wald, an welchen sich auch einige Abtheilungen des Regiments unaufgefordert betheiligten, brachten keinen Erfolg; es schien unmöglich, die feindlichen Plänkler aus jener flankirenden Stellung zu vertreiben. Auch GM. Fürst Liechtenstein hatte eine Fahne des Regiments Würzburg ergriffen und dasselbe, ohne einen Schuss zu thun, bis an den Waldrand vorgeführt, wo er den nachhaltigsten Widerstand fand, und, von mehreren Kugeln getroffen, zu Boden sank. Der Corporal Wenzel Dedicz und der Tambour Joseph Wagner eilten rasch herbei, trugen den schwer verwundeten Fürsten aus dem Gefecht und retteten ihn durch ihre Entschlossenheit und Aufopferung vor der Gefangenschaft. Kaum hatten diese Braven den Fürsten in Sicherheit gebracht, so eilten sie in das Treffen zurück, wo dann Dedicz, der mit ausserordentlichem Muthe focht, schwer verwundet wurde. Beide erhielten die goldene Ehrendenkmünze und Corporal Dedicz überdies ein Douceur von 100 fl.

Die Lage der ersten Colonne ward bedenklich, da bereits 25.000 Franzosen am Schlachtfelde eingetroffen und die Colonne mit einer Ueberflügelung bedroht war. Da stürzte sich das Regiment Kaunitz in den Kampf und stellte das Gefecht wieder her. Allein die Franzosen liessen in ihren Flankenangriffen nicht nach, jedoch wurden die vorbrechenden feindlichen Abtheilungen wiederholt von der Cavallerie zurückgeworfen und schon neigte sich das Gefecht seinem Ende zu, als der Generalissimus den GM. Prinz Rohan mit 4 Grenadier-Bataillons gegen Hausen vorgehen liess, von welchen gegen 6 Uhr nur das Bataillon Stark in's Feuer kam, denn dann brach ein heftiges Gewitter los, welches dem Kampfe ein Ende machte, nach welchem sich das Regiment mit den andern Truppen rückwärts des Dorfes Hausen sammelte. — Laut Relation hatten sich die Truppen gegenseitig an Tapferkeit überboten; das Regiment hatte den Wald erstürmt, die Feinde eine weite Strecke zurückgeworfen, dann mit aller Zähigkeit im Walde selbst gekämpft, und als es

nothgedrungen denselben räumen musste, bis zum Schlusse im fortwährenden Kampfe ausgehalten. In Folge dieses standhaften Verhaltens waren aber auch die Verluste sehr bedeutend. Oberlieutenant Johann Biedermann, Lieutenant Anton Mehoffer, Feldwebel Anton Slamenik, die Corporals Johann Kozazek, Franz Swobulik und Johann Krauss, der Gefreite Georg Binczak und die Gemeinen Fabian Zimba, Thomas Slamal, Anton Kutschera, Carl Balla, Nikolaus Swahla, Daniel Nemisch, Joseph Strudil, Wenzel Koudeka, Joseph Skaidila, Joseph Zahnwinski, Anton Bartuschek, Joseph Hermann, Jacob Ferbinek, Franz Kuczera, Joseph Schiebek, Johann Haas, Johann Hopy, Joseph Dollak, Valentin Lazewski, Mathias Nawratil, Johann Deworski, Johann Otzinski, Johann Koneczny, Philipp Rembartsch, Baltasar Götz, Joseph Matuschik, Ignaz Anlechler, Andreas Erle, Anton Hunitschka, Joseph Boruba, Andreas Zippichan, Joseph Stazinek, Joseph Beneschka, Anton Kuballik, Florian Sommer, Fritz Kusch, Franz Kleiber und Johann Schminger sind geblieben; Oberstlieutenant August Baron Peccaduc, Lieutenants Wilhelm v. Schmidt und Carl Baber nebst den Lieutenants-Adjutanten Ignaz Frisch, Heinrich Pilaty und Carl Forster, sämmtliche verwundet, geriethen nebst 158 Mann vom Feldwebel abwärts, unter diesen ebenfalls die meisten verwundet, in Kriegsgefangenschaft, und in die Feldspitäler wurden verwundet abgegeben die Hauptleute Wilhelm Schreibers Carl Graf Bombelles und Lieutenant Johann Rueber und 301 Mann vom Feldwebel abwärts, die dann beim weiteren Vorrücken der Franzosen ebenfalls in Kriegsgefangenschaft geriethen.

Ausser den schon Genannten haben sich von der Mannschaft noch hervorragend ausgezeichnet: Feldwebel Valentin Aschenbrüker sah auf dem rechten Flügel nach dem Verlassen des Waldes eine Kanone in der höchsten Gefahr, von den Feinden genommen zu werden. Er sammelte rasch einige Leute, stellte sich vor das Geschütz und hielt die zahlreichen Feinde durch ein lebhaftes Feuer so lange auf, bis die Bespannung herbeigebracht und das Geschütz zurückgeführt werden konnte. Feldwebel Georg Fritsch, welcher statt dem verwundeten Führer die Fahne trug, drang kühn voraus, dieselbe hoch schwingend, beim Sturme in den Wald und als dann die Abtheilungen in

demselben in einen mörderischen Kampf verwickelt wurden und sich mehrere Feinde der Fahne bemeistern wollten, vertheidigte er dieselbe mit höchster Tapferkeit und Aufopferung und brachte dieselbe, von vielen Kugeln durchbohrt, zurück. — Feldwebel Joseph Bleyer sammelte mehrere Zerstreute verschiedener Regimenter, hielt mit denselben die vordringenden Feinde auf und befreite durch einen kühn unternommenen Sturm 11 Mann aus der Gefangenschaft. Führer Sebastian Jordan stürzte beim Sturme auf den Wald, den Säbel in der rechten und die hochgeschwungene Fahne in der linken Hand in die Feinde, und als dann der wüthende Kampf im Walde begann und die Abtheilungen auseinander kamen, sammelte er die Mannschaft um sich, widerstand tapfer den andringenden Feinden und brachte die Fahne aus dem Handgemenge zurück. — Corporal Johann Sedliczki, ein tollkühner Soldat, drang mit ausserordentlicher Bravour mit einigen Freiwilligen in einen Holzschlag, machte die kühnsten Franzosen, welche sich ihm entgegenstellten, mit dem Bajonnet nieder und schüchterte dadurch die Anderen derart ein, dass 60 Franzosen das Gewehr streckten und gefangen wurden. Ausser diesen hatte sich noch der Feldwebel Adam Röder, Corporal Johann Jedliczka und die Gemeinen Georg Regers und Thomas Zisulla durch besondere Tapferkeit vorzüglich ausgezeichnet. Feldwebel Röder und die letztgenannten beiden Gemeinen wurden öffentlich belobt, alle übrigen mit der silbernen Ehren-Denkmünze ausgezeichnet.

Am folgenden Tage übernahm Major Stark das Commando des Regiments und Major Demontant jenes des Grenadier-Bataillons. Das Regiment marschirte im Corpsverbande in die Gegend von Oberleierndorf, überschritt dann auf einer Laufbrücke die Laaber, und rückte bis Langquaid. Bald wurde FML. Vucassovich, welcher mit der durch das Regiment Colloredo verstärkten Arrièregarde eine Stellung auf den Höhen am jenseitigen Laaber-Ufer genommen hatte, von den Feinden angegriffen, behauptete sich aber bis zum späten Nachmittage. Das Regiment stand ununterbrochen unter den Waffen, da fortwährend ein lebhafter Kanonendonner aus der Gegend von Rohr herüberschallte; die Artillerie-Reserve und die Bagagen wurden nach Regensburg geschickt und erst gegen Abend bezog das Corps das Lager bei Schierling, während das 3. Bataillon an der Laaber die Vorposten aufstellte. Es ging am 21.

auf 8 Uhr Morgens, als die beiden Marschälle Lefebvre und Davoust von Hausen und Rohr gegen das III. Corps vorrückten und bald entspann sich ein lebhaftes Plänklerfeuer bei den Vortruppen der Arrièregarde des FML. Vucassovich, worauf FML. Prinz Hohenzollern mit dem Regiment Erzherzog Ferdinand-Husaren und einer Batterie zur Recognoscirung vorging. Man gewahrte deutlich den Marschall Davoust, welcher zu gleichem Zwecke mit einer grossen Suite vorgeritten war und bald erschien ein französischer Officier mit der Aufforderung, das Gewehr zu strecken, da das Corps auf beiden Flügeln umgangen sei. Der Corps-Commandant erwiderte, dass durchaus kein Grund zm Unterhandeln vorhanden sei, demaskirte dann rasch die hinter den Husaren abgeprotzte Batterie, nach deren zweiter Kartätschenlage des Marschalls Suite auseinanderstob. Nun rückte aber die feindliche Cavallerie aus dem Walde vor und der Feind entwickelte überhaupt eine solche Ueberlegenheit, dass der Corps-Commandant unter dem Schutze der Arrièregarde den Marsch der Truppen bis Eggmühl anordnete. Davoust wendete sich dann gegen das IV. Corps, daher das III. den Befehl erhielt, demselben über Eckmühl so schnell als möglich zu Hilfe zu eilen, und sich zwischen der Strasse und den Höhen von Ober-Leuchling aufzustellen. Eine Brigade sollte zur Unterstützung Vucassovich's bei Lintach zurückbleiben und so schmolz das Corps bis auf die Division Lusignan zusammen, welche aus dem Defilée von Eckmühl hervorrückend, um nach Ober-Leuchling zu gehen, wieder eine Brigade nach Eglofsheim detachiren musste, da man befürchtete, dass die Franzosen über Lukepoint auf die Strasse vordringen und sich zwischen das IV. und Reserve-Corps werfen würden. Die einzige dem III. Corps übriggebliebene Brigade Kaiser, die Regimenter Schröder und Colloredo, wurden nun hinter das IV. Corps gestellt, gegen welches die beiden Marschälle ihre Colonnen bereits entwickelt hatten. Das Gefecht, in welchem das Regiment die Bayern hinderte, aus dem Dorfe Schierling in die Ebene gegen die Laaber vorzudringen, dauerte bis zum Einbruche der Nacht, welche beide Theile in ihren Stellungen zubrachten, mit Ausnahme der Brigade Kaiser, welche wieder bei ihrem Corps einrückte. Das Reserve-Corps kam wegen seiner zu grossen Entfernung zu spät und nahm daher keinen Antheil an dem Gefecht, in welchem vom Regiment 21 Mann verwundet wurden.

Als der 22. April anbrach, lag dichter Nebel auf dem Laaberthal, der alle Aussicht raubte. Erst als sich dieser gegen 8 Uhr etwas verzog, gewahrte man, dass sich die beiden Marschälle Davoust und Lefebvre mehr genähert hatten. Bald nachdem sich das IV. Corps in Bewegung gesetzt hatte, befand sich die Avantgarde in einem lebhaften Plänklergefecht mit der französischen Division Montbrun bei Weillohe und Lukepoint, welcher das Regiment im Verbande der Brigade Kaiser und die Brigade Louis Liechtenstein nebst dem Regiment Erzherzog Ferdinand-Husaren folgten. Dieser Vormarsch geschah in dem Augenblicke, als Napoleon heranzog, um sich vereint mit seinen Marschällen — 65.000 Mann — auf den rechten österreichischen Flügel zu werfen und denselben über die Donau zu drängen. Das IV. Corps war demnach gezwungen, gegen zwei Seiten Front zu machen, bot allein der französischen Armee mit vieler Standhaftigkeit über drei Stunden die Stirne und sah sich dann zum Rückzuge nach Eglofsheim gezwungen. Erzherzog Carl, die Lage dieses Corps vernehmend, wies seinen gegen Abbach vorrückenden drei Colonnen rückwärtige, stufenweise Positionen an, um das IV. Corps aufzunehmen. Das III. wurde beordert, sich zwischen Thalmassing und Santling aufzustellen; die Brigade Kaiser und 4 Escadronen Husaren nahmen auf dem rechten Flügel Stellung, das Regiment Erzherzog Carl besetzte nebst einem Bataillon Colloredo den Wald von Lukepoint und die Regimenter Manfredini und Würzburg blieben in Reserve auf dem linken Ufer des Pfederbaches.

FML. Fürst Hohenzollern bemerkte jetzt den Rückzug des IV. Corps und liess durch zwei Bataillons die Höhe von Thalmassing besetzen. Eben näherte sich die feindliche Infanterie des rechten Flügels, dem IV. Corps folgend, als der Fürst den Befehl erhielt, zwei Regimenter in den Wald zwischen Alt- und Neu-Eglofsheim zur Deckung der Strasse zu senden, wozu die Brigade Kaiser beordert wurde. Kaum hatte sich dieselbe in Marsch gesetzt, als die Franzosen von Unter-Santing entgegenrückten, welche jedoch durch einen entschlossenen Angriff der Erzherzog Ferdinand-Husaren in Unordnung gebracht und zurückgeworfen wurden.

Das Grenadier-Corps zog sich über Eglofsheim zurück, um hinter Köffering Stellung zu nehmen. Zur Aufnahme der gewor-

fenen Cavallerie des IV. Corps wurde die Cürassier-Brigade Schneller links vor Eglofsheim postirt, wo auch die Brigade Kaiser nach ihrem Eintreffen mit 2 Escadronen Husaren auf dem linken Flügel aufmarschirte. Die Gesammtzahl der hier versammelten österreichischen Cavallerie belief sich auf etwa 2000 Mann in 2 Brigaden, gegen welche sich um 7 Uhr Abends 7000 französische Reiter entwickelten und dieselbe mit ihren massenhaften Angriffen zum Rückzuge auf der Hauptstrasse von Regensburg nöthigten. Während dieses mörderischen Handgemenges hatte sich die Brigade Kaiser wieder auf das Corps zurückgezogen, welches nunmehr seine Richtung von Thalmassing auf Köffering nahm. Kaum war das dortige Defilée passirt, so fielen französische Cürassiere, welche zwischen Köffering und Ober-Traubling vorrückten, die Colonne mit Ungestüm an, wobei das 3. Bataillon des Regiments überritten und auseinander gesprengt wurde. Bald gelang es aber dem FML. Graf St. Julien durch zweckmässige Aufstellung der Regimenter Colloredo und Kaunitz das Regiment, welches sich in Klumpen formirt standhaft vertheidigte, aus dieser schlimmen Lage zu befreien und die französischen Cürassiere zum Umkehren zu nöthigen. Der Hauptanprall der Cürassiere war gegen die Mitte des Bataillons geschehen, als wenn alle die Fahne erobern wollten. Hier hielt aber Oberlieutenant Neumann wacker Stand, nahm die Fahne in die Mitte der um ihn versammelten braven Soldaten, schlug alle Angriffe tapfer ab und rettete mit beispielloser Aufopferung die Fahne. Bei völliger Dunkelheit erreichte das Regiment das Corps-Lager zwischen Ober-Isling und Burg-Weinling, in dessen Nähe hinter Köffering auch das Grenadier-Corps eintraf, welches während der Schlacht zuerst am Saume des Waldes bei Eglofsheim aufgestellt, dann dem allgemeinen Rückzuge der Armee gefolgt war. Der Corporal Franz Segetta und Grenadier Johann Haberland retteten in edler Selbstaufopferung dem von feindlichen Cürassieren umrungenen, keinen Pardon annehmen wollenden Lieutenant Joseph Hartenkeil der Grenadier-Division Rohan das Leben, und wurden dafür öffentlich belobt. Vom Regimente sind 324 Mann vom Feldwebel abwärts in Kriegsgefangenschaft gerathen, worunter sich von der 15., 16. und 17. Compagnie 248 Mann befanden; viele darunter wurden jedenfalls getödet oder verwundet, deren Zahl sich aber in der bereits eingetretenen

Dunkelheit nicht mit Bestimmtheit constatiren liess, daher sämmtliche Fehlenden als gefangen in Abgang gebracht wurden; in gleicher Weise sind 21 Grenadiere ausgewiesen.

Am 23. beschloss der Generalissimus den Uebergang auf das linke Donau-Ufer, wozu sich die Armee mit Tagesanbruch zwischen Burg-Weinling und Regensburg in Schlachtordnung aufstellte. Bald darauf begann mit dem III. und IV. Corps zuerst jener denkwürdige Rückzug, in welchem sich die österreichische Cavallerie gegen die fortwährenden überlegenen feindlichen Angriffe mit unvergänglichem Ruhme bedeckte und sechs schwache kaiserliche Bataillone bis 7 Uhr Abends Regensburg heldenmüthig vertheidigten, welches das französische Geschütz n einen Schutthaufen verwandelte. Das Regiment war das erste, welches mit Sr. königlichen Hoheit dem Generalissimus die Schiffbrücke überschritt und dann jenseits zur Deckung des Rückzuges aufgestellt, dem heftigsten Geschützfeuer des Feindes ausgesetzt, mit aller Tapferkeit und Standhaftigkeit seine Pflicht erfüllte. Als dasselbe der Armee folgte, mussten die Verwundeten Hauptmann Amade Ceva, Oberlieutenant Johann Löffler und Lieutenant Carl Simon nebst 122 Mann zurückgelassen werden, welche sämmtliche in Kriegsgefangenschaft geriethen.

Am 24. marschirte das Regiment im Corpsverbande um 5 Uhr Früh nach Cham und lagerte an der Strasse nach Rötz. In diesem Lager wurde die Beförderung des Obersten Baron Drechsel*) zum General-Major, des Majors Stark zum

*) Freiherr v. Drechsel war zu Königgrätz 1751 geboren, trat am 9. December 1766 als k. k. ordinärer Cadet in das 20. Regiment, rückte in demselben am 16. April 1769 zum Fähnrich vor, kaufte am 24. Juli 1773 die Oberlieutenants-Charge beim 40. Regiment und wurde am 1. Februar 1785 Capitän-Lieutenant im 3. Regiment und am 1. November 1787 Hauptmann. Im Türkenkriege zeichnete er sich hervorragend in der Schlacht bei Martinestie und bei der Belagerung von Belgrad aus, kam beim Ausbruche der französischen Kriege znr Armee in Italien, erstürmte am 3. August 1796 aus eigenem Antriebe mit seiner Grenadier-Compagnie die Höhen bei Saló, warf die Feinde zurück und nahm deren Chef, nebst mehreren Officieren und Mannschaft gefangen. Bei Stokach am 22. März 1799 zeichnete er sich neuerdings hervorragend aus, rückte am 8. Juni 1799 zum Major vor und erwarb sich in dem Treffen bei Mannheim und bei der Erstürmung des verschanzten Dorfes Neckarau die Anerkennung und Belobung des commandirenden Generals Erzherzog Carl. Am 26. März 1800 zum Oberstlieutenant befördert, that sich Drechsel bei Villanuova neuerdings besonders hervor und erhielt in der 66. Promotion vom 18. August 1801 für

Oberstlieutenant und des Hauptmanns v. Marinowsky zum Major, ferner die Ernennung des Obersten Mayer v. Heldenfeld des Generalstabes zum Obersten und Regiments-Commandanten und des Majors Demontant zum Grenadier-Bataillons-Commandanten publicirt.

Während der vorgeschilderten Ereignisse war die 427 Mann starke Abrichtungs-Division unter den Hauptleuten Caspary und Siegler in Schärding eingetroffen und da die Vereinigung mit dem Regimente nicht mehr möglich war, den unter den Befehlen des FML. Dedovich zur Bewachung des Inn dort aufgestellten Truppen zugetheilt worden. Am 26. April forcirte der Marschall Massena den Uebergang bei Passau und sendete von dort die Division Legrand nach Schärding, wo die Division des Regiments mit der Vorhut ein Gefecht bestand, in welchem der Gemeine Thomas Sudola erschossen, Hauptmann Caspary und 7 Gemeine verwundet und 3 Gemeine gefangen wurden. General Legrand forderte Schärding zur Uebergabe auf und drohte im Weigerungsfalle mit der Einäscherung der Stadt, was den FML. Dedovich bewog, zur Schonung der Stadt die Truppen abzuberufen, welche dann über St. Martin nach Ried marschirten. Napoleon war dem Generalissimus gegen Cham nicht gefolgt, sondern wendete sich mit seiner ganzen Macht gegen den FML. Hiller (V., VI. und zwei Reserve-Corps), zu dessen Truppen auch jene des FML. Dedovich gehörten. Unter fortwährenden Kämpfen erreichte Hiller am 3. Mai Ebelsberg hinter der Traun, wo Hauptmann Siegler mit der Abrichtungs-Division im zweiten Treffen aufgestellt wurde.

Die Franzosen waren den Truppen der Generale Radetzky und Vincent auf dem Fusse gefolgt und mit denselben im mörderischen Handgemenge über die Brücke in den Ort eingedrungen. Auf diese Art hatten sich die Feinde der Stadt und

seine bei Saló, Stokach und Villanuova bewiesene Tapferkeit das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens. Am 1. September 1805 zum Obersten und Commandanten des Regiments Schröder ernannt, focht er mit der gleichen Auszeichnung in der Schlacht bei Caldiero, dann 1809 bei Hausen, blieb 1813 als Brigadier in Böhmen, übernahm am 28. Jänner 1814 die Blokade von Befort und nöthigte den französischen Obersten Legrand am 16. April zur Capitulation. Nach hergestelltem Frieden trat Drechsel als Feldmarschall-Lieutenant in den Ruhestand und starb am 29. April 1817 zu Wien.

eines Theiles der Vorstadt bemächtigt und griffen nun das fünfte Wiener Freiwilligen-Bataillon an. Die Vorstadt wurde wieder genommen, mehrere Abtheilungen folgten den Freiwilligen und der hitzigste Kampf begann im Innern der Vorstadt selbst· Mit einem alten Schlossgraben umgeben, welcher sich in eine tiefe Schlucht gegen die Traun hinabsenkt, befand sich am Ende dieser Schlucht ein geräumiger Platz, der mit dünnem Gesträuch bewachsen war; ein Fussweg zwischen Gartenmauern führte zum Wasserthore. In der genauesten Kenntniss der Oertlichkeit, die er sich am Durchmarsche erworben, erkannte Siegler, der ein aufmerksamer Beobachter des Feindes gewesen, dass, wenn dieser durch Benützung jenes Fussweges debouchire, und sich der Schlucht und des Schlossgrabens bemächtige, unsere in der Vorstadt kämpfenden Bataillone abgeschnitten und gefangen, auch 7 nahe an der Schlucht placirte Kanonen, welche des Feindes Uebergang sehr erschwerten, eine Beute desselben werden müssten. Eben theilte Siegler diese Befürchtung den Officieren seiner Division, den Oberlieutenants Bucharel, Mathieu, Marquart, Knopf, Lieutenant Owsiany und Czehan und dem Fähnrich Braumüller mit, als das heftige Gewehrfeuer, welches in jener Tiefe begann, seine vorgefasste Meinung bestätigte und er aus dem Feuer selbst die rückgängige Bewegung unserer Truppen erkannte. Ohne Befehl rückte Siegler im Geschwindschritt vor, indem er die vordere Cavallerie-Linie durchbrach, langte auch eben vor dem Graben an, als ein feindliches Bataillon sich schon desselben bemeistert zu haben glaubte und durch eiligen Nachschub von der Brücke selbst die Vortheile und die Palme des Sieges zu erringen im Begriffe war. In diesem Augenblicke war Siegler's Division in Verfassung zum Sturme; der Corps-Commandant FML. Freiherr v. Hiller war Augenzeuge der Energie, mit welcher der Sturm durch diese brave Division unternommen wurde und wie Siegler an der Spitze derselben sich der Erste in die feindlichen Reihen stürzte; die Officiere und Mannschaft folgten seinem Beispiele und das feindliche Bataillon wurde grösstentheils mit dem Bajonnete niedergemacht. Um diesen errungenen Vortheil bestens zu benützen, setzte Siegler den Fliehenden auf dem Fusse nach und passirte mit ihnen zugleich die Schlucht, wesshalb der langsame Rückzug durch den Fussweg aus der Stadt diesem Ueberreste unmöglich wurde. Die Feinde hatten aber auf dem

freien unteren Platze bereits eine Reserve von 400 Mann aufgestellt, welche durch die Flüchtenden des eben geworfenen Bataillons verstärkt wurden. Kaum gewann Siegler die Zeit, durch die schleunigste Wiederformirung seiner Division sich zum weiteren Angriffe in Verfassung zu setzen, als er mit einer Lage begrüsst wurde. Siegler warf sich mit dem Bajonnete, ohne einen Schuss zu thun, auf diese Linie; vor den Augen seiner Truppe drang er zum zweiten Male der Erste in den Feind, und die Bravour seiner Division vereitelte, trotz der hartnäckigsten Gegenwehr, des Feindes Vorhaben. Viele wurden niedergemacht, 30 Officiere und 120 Mann erbaten sich Pardon, der grösste Theil aber, der sich durch die Traun retten wollte, ertrank.

Während dieses Angriffes hatte sich auf Siegler's Befehl eine Abtheilung der Division des Fussweges bemeistert und nur durch die angestrengteste Tapferkeit hielt dieselbe die andringende feindliche Unterstützung zurück. Dieser Fussweg, eigentlich der wichtigste Punkt in Siegler's errungener Stellung, wurde ungeachtet äussersten Widerstandes verrammelt. Dreimal stürmte der Feind mit Ungestüm dieselbe, eben so oft wurde er aber blutig abgewiesen und Siegler kämpfte in Wahrheit hinter einer Brustwehre feindlicher Leichname. Diesen so wichtigen Posten räumte der unerschrockene Hauptmann dem Feinde erst ein, als er vom Corps-Commandanten zum Rückzuge beordert wurde. Im steten Kampfe erreichte Siegler die Höhe, wo er vom commandirenden Generalen FML. Freiherr v. Hiller das schmeichelhafteste Lob und die Zusicherung der verdienten Belohnung in Gegenwart seiner auserlesenen Schaar erhielt. — Von den Braven, welche ihn auf dem Wege des Ruhmes begleiteten, war der Feldwebel Alois Stochheim, Gefreiter Valentin Fröhlich und die Gemeinen Joseph Ulme, Jacob Jendruk, Georg Muschall, Johann Koliszevicz, Jacob Jenulik, Paul Skinarcz und Anton Schoppa auf dem Felde der Ehre geblieben, die Corporals Anton Blaschia, Valentin Kridell, Joseph Bonischko, Anton Werner, Heinrich Böhm, August Bergmann und Mathias Jaschkan nebst vier Gefreiten und 104 Gemeine verwundet. — Feldwebel Anton Schenk und Corporal Andreas Suchanski retteten dem von vielen Feinden umrungenen Oberlieutenant Knopf das Leben, indem sie fünf mit dem Bajonnet niedermachten und die übrigen in die Flucht jagten.

Der tapfere Hauptmann Heinrich v. Siegler, dessen Namen durch seine heldenherrliche That in Ebelsberg für alle Zeiten in den Annalen der Kriegsgeschichte unter den Helden Oesterreichs verzeichnet bleibt, wurde in der Promotion des Jahres 1810 mit dem Ritterkreuze des Maria-Theresien-Ordens und der Feldwebel Anton Schenk und Corporal Anton Suchanski durch die Verleihung der silbernen Ehren-Denkmünze ausgezeichnet.

Im Lager bei Cham hatte unterdessen der Generalissimus beschlossen, sich mit dem Corps des FML. Hiller bei Linz zu vereinigen und dann wieder die Offensive zu ergreifen. — Das Regiment brach demnach im Verbande des III. Corps am 28. April aus dem Lager hinter dem Regen auf und marschirte an diesem Tage bis Furt. Schon dieser erste Marsch fand auf grundlosem Wege statt, in Folge dessen die Colonnenmagazine zurückblieben. Am 29. ging der Marsch nach Melhuth, am 30. Swihau, 1. Mai Wczomb und am 2. nach Sedlitz. Um den Rücken der weiter marschirenden Armee zu sichern, wurde ein Armee-Corps unter den Befehlen des FZM. Graf Kollowrat an der Westgrenze Böhmens zurückgelassen, zu welchem das Regiment die Eintheilung erhielt und in der Division Vucassovich wie bisher mit dem Regimente Colloredo die Brigade des GM. Kaiser bildete. Mit diesem neu gebildeten III. Corps marschirte das Regiment am 4. nach Nepomuk, 5. Lukawitz und am 6. nach Pilsen. Indess war die Vereinigung der Armee bei Linz durch das rasche Vordringen Napoleons unmöglich geworden und so suchte der Generalissimus dieselbe bei Krems zu bewerkstelligen. Während nun dorthin der Marsch fortgesetzt wurde, erhielt das III. Corps die Weisung, den Uebergang des Feindes bei Linz auf das linke Donau-Ufer zu verhindern, daher dorthin der Marsch von Klattau über Strakonitz, Budweis und Kaplitz ausgeführt wurde. Als das Corps am 14. den letzteren Ort erreichte, hatte General Vandamme mit den Württembergern bereits Urfahr besetzt und seine Avantgarde weiter vorgeschoben. Am 15. rasteten die durch Regenwetter und anhaltende Märsche etwas mitgenommenen Truppen des III. Corps und marschirten am 16. auf Freistadt, während das 1. Bataillon des Regiments mit der Avantgarde unter GM. Graf Crenneville auf der Linzer Strasse bis Neumarkt vorrückte.

FZM. Graf Kollowrat beschloss den Feind über die Donau zurückzuwerfen und theilte hiezu seine Truppen in drei

Colonnen, von welchen die erste den Feind in der linken Flanke zu umgehen, die zweite durch ihre Vorrückung über Gallneukirchen gerade auf der Chaussée die Bewegung der ersten zu unterstützen, und die dritte auf Mauthhausen vorzurücken hatte. Dieser Disposition gemäss rückte am 17. Mai GM. Crenneville über Katzbach gegen den Sandbach, entsendete von hier ein Bataillon Manfredini nach St. Magdalena, das zweite nach Auhof, das 3. Bataillon dieses Regiments besetzte nebst der Batterie die Höhen zwischen Katzbach und Auhof und das Bataillon Schröder bildete auf den letzten Höhen an der Strasse von Neukirchen die Unterstützung. In dieser Stellung waren die Bataillons des Regiments Manfredini beinahe eine Stunde auseinander.

Die zweite oder Hauptcolonne, bei welcher sich der Corps-Commandant und die beiden übrigen Bataillone des Regiments befanden, rückte um halb 4 Uhr Nachmittags von Gallneukirchen ab und bezog eine Stellung zwischen den Strassen von Freistadt und Neu-Helmonsöd. Unterdessen war das nach Katzbach vorgesendete Bataillon Manfredini auf die Feinde gestossen, warf dieselben aus Katzbach und Dornach und machte einige Gefangene. Vandamme erwartete in mehreren gegen Dornach aufgestellten Treffen ruhig den Angriff, denn Marschall Bernadotte defilirte bereits mit den Sachsen zu seiner Unterstützung über die Brücke bei Linz. Letzterer übernahm nun das Commando und liess den Weiler Dornach angreifen. Zur Unterstützung des Bataillons Manfredini wurde sogleich das 3. Bataillon herbeibeordert und von der Hauptcolonne der Major v. Marinowsky mit dem 1. Bataillon ebenfalls dorthin gesendet. Bevor das letztere eintreffen konnte, vertheidigten die beiden Bataillone Schröder und Manfredini diese Häusergruppe mit entschiedener Tapferkeit; mehrmals wurde der stürmende Feind abgetrieben, allein die Ueberzahl entschied, und die beiden Bataillone mussten nach bedeutenden Verlusten diesen Punkt aufgeben. Major v. Marinowsky hatte eben den Auhof am Fusse der auf einer Höhe liegenden Magdalenen-Kirche erreicht, als auch schon eine starke Colonne, welche Bernadotte dorthin zur Umgehung entsendet hatte, erschien. Um die im Gefechte stehenden Abtheilungen vor dieser gefahrdrohenden feindlichen Umgehung zu bewahren, stellte sich der tapfere Major kühn der weit überlegenen feindlichen Colonne entgegen,

ja griff sie sogar mit dem Bajonnet an und wurde aber bei dieser Gelegenheit leider durch einen Schuss in die Brust tödtlich verwundet. Die Compagnien, obgleich durch den Verlust des hochverehrten ritterlichen Majors erschüttert, leisteten doch noch den tapfersten Widerstand, mussten aber endlich doch gegen die ausserordentliche Uebermacht das Feld räumen.

Während dieser Gefechte war die dritte Colonne, welcher die entscheidende Aufgabe zugewiesen war, noch immer nicht erschienen, und so war der Feldzeugmeister, der sich in bedeutender Minderzahl befand, genöthigt, den Rückzug antreten zu lassen, wozu die Truppen des GM. Graf Crenneville mit dem 2. Bataillon des Regiments verstärkt wurden. Dieses vereinigte sich mit dem 3. Bataillon und besetzte im Vereine mit dem Regiment Manfredini das Defilée von Gallneukirchen. Dieses vertheidigten diese Bataillone, laut Relation, mit wahrem Heldenmuthe gegen das ganze Corps Bernadotte, bis endlich die dritte Colonne am Pöstlingberge eintraf. Da der Marschall recht gut einsah, dass ihm nun von dort die höchste Gefahr drohe, so brach er hier das Gefecht ab und rückte mit dem grössten Theile seiner Truppen gegen den Pöstlingberg, wo dann ein lebhaftes Plänklergefecht ohne besondere Entscheidung bis in die Nacht währte.

Während dieser Gefechte waren der Feldwebel Joseph Neumann, die Corporale Johann Hauptmann und Carl Valacha, sowie die Gemeinen Carl Jacha, Franz Stanischitz und Joseph Skolatzki geblieben; verwundet wurde der wegen seiner Tapferkeit besonders belobte Major v. Marinowsky*), die Hauptleute Angelini und Rüttger, die Lieutenants Naher und Schütte, Fähnrich Müller und Adler nebst 64 Mann vom Feldwebel abwärts. In Kriegsgefangenschaft geriethen Hauptmann Rüttger, Capitän-Lieutenant Arbesser, Lieutenant Schütte und Bokkelen und Fähnrich Adler nebst 154 Mann, unter welchen der grösste Theil der Verwundeten sich befand.

*) Zu Jaroslau 1768 geboren, trat er am 6. Mai 1783 als Cadet in das Regiment Modena-Dragoner, rückte in demselben am 4. April 1785 zum Corporal vor, kam am 1. November 1786 als Lieutenant in die galizische adelige Leibgarde und am 1. October 1787 in das Regiment, welchem er durch seine ausgezeichnete Bravour und Tapferkeit in allen Feldzügen zur Zierde gereichte.

Major v. Marinowsky starb am folgenden Morgen in Auhof. Welch' ritterlichen, von den edelsten Gefühlen beseelten Mann der österreichische Commissrock birgt, bewies bei dieser Gelegenheit im hellsten Lichte der Corporal Joseph Pollak. Dieser Brave trug im lebhaftesten Feuer den tödtlich verwundeten Major in ein Haus und beschützte ihn gegen die Brutalitäten der vom Gefecht erhitzten und durch die vielen Verluste erbitterten Württemberger, gerieth dadurch in Gefangenschaft, hielt aber treu aus, bis sein verehrter Commandant für immer die Augen schloss. Kurz vorher hatte der Major dem Corporal 150 fl. mit dem Ersuchen heimlich zugestellt, dieselben gelegentlich seiner Familie zu übergeben. Dieser redliche Unterofficier verwahrte dieses anvertraute Gut während seiner achtmonatlichen Gefangenschaft, in der er oft der bittersten Noth ausgesetzt war, wie ein Heiligthum und übergab dasselbe nach seiner Ranzionirung, ohne auch nur einen Kreuzer für sich verwendet zu haben, der Familie. In Anerkennung dieser schönen That mit einem Douceur von 6 Dukaten belohnt, bleibt dieselbe im Regimente als ein glänzendes Beispiel ritterlichster Aufopferung und Edelsinnes bewahrt. Ausser diesem Braven hatten sich im Gefechte der Feldwebel Ignaz Leitner, die Corporals Joseph Handschuh und Friedrich Petz, dann die Gemeinen Franz Csuberka, Friedrich Mangu, und Ivan Romaniek durch hervorragende Tapferkeit vortheilhaft bemerkbar gemacht, und waren im Regiments-Tagesbefehl öffentlich belobt worden.

Hauptmann Siegler war unterdessen mit den Truppen des FML. Dedovich dem Rückzuge bis Melk gefolgt, welches am 6. Mai erreicht wurde und der eben genannte Feldmarschall-Lieutenant den Befehl erhielt, mit 21 Bataillons, dabei die Abrichtungs-Division, und 10 Escadronen den Rückzug auf der Hauptstrasse nach Wien fortzusetzen, während FML. Hiller bei Mautern die Donau überschritt und sich mit dem Generalissimus vereinigte. Am 7. Mai brach die Abrichtungs-Division um 3 Uhr Morgens im genannten Truppenverbande von Melk auf, und passirte im forcirten Marsche am 8. Abends Sieghartskirchen, wo die Nachhut durch überlegene feindliche Cavallerie angefallen und an den Riederberg gedrängt wurde. Auch hier am folgenden Morgen angegriffen, zog sich dieselbe nach Wien zurück, wo die übrigen Truppen im Eilmarsche bereits eingetroffen waren und das Lager im Prater bezogen. Die französische

Armee war auf dem Fusse gefolgt, beschoss am 11. die Stadt aus 20 Haubitzen und da man dieselbe nicht nutzlos der Zerstörung preisgeben wollte, marschirten am 14. sämmtliche Truppen auf das linke Donau-Ufer und brannten die Brücken hinter sich ab. Bei dieser Gelegenheit gerieth der eben aus der Neustädter Akademie ausgemusterte in Wien befindliche Fähnrich v. Kronthal in Gefangenschaft.

Als die Truppen über die Brücken defilirten, traf in demselben Augenblicke die Avantgarde des Generalissimus bei Spitz ein, worauf die Abrichtungs-Division zur Bewachung der Donau bei Korneuburg aufgestellt wurde und in dieser Stellung bis zum Eintreffen des Regiments verblieb. Die Grenadiere im Bataillon Demontant waren stets im Reserve-Corps dem Marsch der Armee am linken Donau-Ufer gefolgt, und bezogen am 16. das Lager bei Laizersdorf und am folgenden Tage das Armee-Lager hinter dem Bisam-Berge bei Gross-Ebersdorf.

Mit Ausnahme der Corps des Erzherzogs Johann und des FZM. Kollowrat war nun die ganze österreichische Armee in jener Gegend versammelt, in welcher Kaiser Rudolph von Habsburg, der Stammherr unseres erlauchten Herrscherhauses, vor mehr als einem halben Jahrtausend im ritterlichen Kampfe seinem Geschlechte die Herrschaft über diese Länder erstritten und der Herzog v. Lothringen die Polen erwartet hatte, um mit ihnen die Türken zu befreien. Nun lagerte hier wieder eine österreichische Armee, bereit, mit einem mächtigen Feinde zu kämpfen für des Kaisers und Vaterlandes Recht und Freiheit.

Die Armee hatte kaum einige Tage nach den höchst angestrengten Märschen ausgeruht, als die Vorposten am 19. den Uebergang der Franzosen über die Donau meldeten, worauf die Reiterei Klenau's eine Recognoscirung vornahm, die feindlichen Vortruppen zurückwarf und die Bestätigung des feindlichen Ueberganges meldete. Die Avantgarde erhielt am 20. den Befehl, sich in dem Masse, als sich der Feind entwickele, zurückzuziehen, indem dann der Generalissimus die Schlacht liefern wollte. An demselben Abende erhielten die Truppen den Armee-Befehl: „Morgen ist Schlacht, das Schicksal der Monarchie hängt von ihr ab, ich werde meine Schuldigkeit thun und erwarte dasselbe von der Armee.“

Sowie am 21. Mai, es war der erste Pfingsttag, der Morgen graute, liess der Generalissimus die Armee in's Gewehr treten

und formirte sie in zwei Treffen auf den sanften Höhen hinter Gerasdorf, zwischen dem Bisamberge und dem Russbache. Als die Colonnen den Marsch antraten, sang Alles mit lauter Stimme unter Begleitung der Feldmusik das Volkslied „Gott erhalte Franz den Kaiser.“ Um 9 Uhr des Morgens liess der Generalissimus die Gewehre in Pyramiden stellen und abkochen. Auf die Meldung des Postens am Bisamberge, dass die Brücke über die Donau hinter der Lobau vollendet sei und dass über dieselbe sowie auf Fahrzeugen Truppen defiliren, und auf die Meldung der Vorposten, dass sich der Feind allmälig in der Linie Enzersdorf, Esslingen und Aspern ausbreite, erkannte der Feldherr, dass der richtige Augenblick erschienen sei, die Schlacht zu beginnen. Rasch begab er sich nach Gerasdorf, die Truppen ergriffen die Gewehre und um 12 Uhr brachen die Colonnen auf und marschirten fest geschlossen auf den bestimmten Wegen zur Schlacht wie zu einer Parade. Vor Süssenbrunn stand der Kaiser. „Seid brav, meine Kinder, Gott wird Euch segnen!“ rief dieser hart geprüfte, allgeliebte Vater seiner Völker mit bewegter Stimme und thränenvollem Blicke. Ein allgemeines begeistertes „Lebehoch!“ ertönte aus allen Reihen und diente als heiliger Schwur, Blut und Leben für Kaiser und Vaterland unbedingt zu opfern.

183 Bataillone, 148 Schwadronen, ungefähr 75.000 Mann mit 288 Geschützen, die beste Armee, welche Erzherzog Carl in seinem ruhmreichen Leben in's Feuer führte, rückten nun in 5 Colonnen vor, während die Grenadiere in der Brigade Steyrer, Division Lindenau, mit dem vom G. d. C. Fürsten Johann Liechtenstein befehligten Reserve-Corps, hinter Seyring als Reserve der Armee stehen zu bleiben hatten. Wer diese Armee gesehen in ihrer Mannigfaltigkeit, in ihrer Kraft und Bewegung, in ihrem unwandelbaren Gehorsam, dem stellte sich ein Bild des vielgestaltigen Oesterreich dar. Deutsche, Ungarn, Czechen, Kroaten, Galizianer, Rumänen waren hier vereinigt, alle von einem Geiste beseelt und alle bereit, Tod und Verderben in die feindlichen Reihen zu tragen. Wohl waren die Uniformen abgetragen, theilweise sogar die Schuhe zerrissen, aber die Ehre und die Waffen waren blank, die Fahnen wehten unbefleckt in den Lüften, der Muth hoch, die Herzen schlugen freudig.

Am diesem Tage der ersten Schlacht, in welcher Alle an Tapferkeit und Heldenmuth wetteiferten, kamen die Grenadiere

nicht ins Gefecht, sondern marschirten von Seyring in die Position hinter Gerasdorf und in der Nacht von hier bis Breitenlee. Als der Morgen des 22. Mai anbrach, bedeckte ein dichter Nebel das ganze Schlachtfeld. Die Franzosen hielten Esslingen besetzt und Massena hatte Aspern wieder erobert. Neuerdings begannen die Angriffe auf Aspern und Esslingen, aber an beiden scheiterte alle Tapferkeit und Aufopferung. Nun liess Napoleon im Centrum seine Cavallerie vorbrechen, welche aber den hartnäckigsten Widerstand fand und abgewiesen wurde. Dadurch nicht abgeschreckt, ordnete Napoleon einen neuen mächtigeren Angriff mit der Cavallerie und Infanterie an, welchen ein mörderisches Geschützfeuer einleitete. Der Heldenmuth der österreichischen Cavallerie reichte gegen die ausserordentliche feindliche Uebermacht nicht aus, sie wurde zurückgedrückt und nun fiel die gesammte feindliche Cavallerie über die in Massen formirten österreichischen Bataillone her. In diesem entscheidendene Momente ergriff der Generalissimus Erzherzog Carl die Fahne eines Bataillons des Regiments Zach, diese heldenherrliche Aufopferung des geliebten Feldherrn begeisterte die Truppen zur höchsten Kraftanstrengung, sie drangen unwiderstehlich in den Feind ein und warfen ihn zurück.

Mittlerweile war auch das in ungeduldiger Erwartung bei Breitenlee gestandene Grenadier-Corps in die Schlachtlinie gezogen worden. Mit Gewehr in Arm, ohne einen Schuss zu thun, rückten diese alten, kampferprobten Soldaten*), geführt von den tapfersten Generälen der Armee, gegen das Corps Oudinot vor, warfen dasselbe zurück und vernichteten durch ein lebhaftes Feuer einige feindliche Schwadronen, die sich ihnen entgegen zu werfen versuchten. Das Heer jauchzte und bewunderte diese Grenadiere, von denen unsere Zeit sich nur einen schwachen Begriff machen kann. Es waren 8000 Heroen, von denen jeder das Gefühl der Unbesiegbarkeit in sich trug. — Der Zauber, welchen der Feldherr auf seine Truppen übte, ergriff auch den letzten Soldaten; es mag 10 Uhr gewesen sein, als die Oesterreicher auf allen Punkten vordrangen, und Alles, was Napoleon von da an noch versuchte, um durch abermaliges Vorbrechen im Centrum die Sieger aufzuhalten, hatte keinen Einfluss auf

*) Die Officiere der Regimets-Division waren die Hauptleute v. Knesevich und Galle, Oberlieutenants Binder (1814 Maria Theresien-Orden) und Blosch und die Lieutenants Willemsen und Artner.

die grosse Entscheidung mehr, denn Napoleon war total geschlagen und in arger Verlegenheit, da durch das Herabschwimmen mit Steinen beladener Schiffe seine Brücken in die Lobau zerstört waren.

Neunmal war im Laufe des 22. Mai Aspern erstürmt und wieder verloren worden, bis jetzt das altbekannte tapfere Regiment Benjowsky den Sturm unternahm, das Dorf eroberte und auch bis zum Ende der Schlacht gegen die verzweifelten Anstrengungen der Franzosen behauptete. Nur Esslingen, um welches Napoleon bedeutende Streitkräfte versammelt hatte, hielt zur Deckung des Rückzuges noch Stand. Widerholte Angriffe der Grenadiere besonders gegen den dortigen Schüttenkasten scheiterten; wüthend stiessen die Grenadiere die Bajonnete in die Schiessscharten, trachteten die Thore einzuschlagen und konnten wieder nicht eindringen. Es war 1 Uhr Mittag. Der Generalissimus, welchem das Blut seiner braven Soldaten viel zu kostbar dünkte, befahl die Einstellung aller weiteren Angriffe auf Esslingen, wozu sich die tapferen Grenadiere freiwillig angetragen. Der Kampf währte jedoch bis in die Nacht, indem Marschall Massena mit aller Aufopferung den Rückzug deckte. — Der Verlust der Oesterreicher betrug 23.353 Officiere und Soldaten, jener der Division 7 verwundete Grenadiere; der Franzosen 40.373 Officiere und Soldaten, wovon allein 7300 auf dem Schlachtfelde begraben wurden.

Das Grenadier-Corps rückte am 23. in das Lager bei Breitenlee zurück, in welchem das nachstehende Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers an den Generalissimus Erzherzog Carl publicirt wurde: „Lieber Herr Bruder! Erzherzog Carl! Ich habe Ihnen zwar gestern den lebhaftesten Dank für den erfochtenen glorreichen Sieg mündlich gezollt. Aber diess genügt Meinem Herzen nicht. Ich will es Ihnen hiermit und in jeder Gelegenheit wiederholen, weil Ich, den die göttliche Vorsicht zum Beherrscher einer grossen Monarchie gemacht hat, Mich ausser Stand finde, Sie lieber Herr Bruder! Ihre nächsten Waffengefährten und Meine tapfere Armee nach Verdienst zu belohnen. Ihnen war es vorbehalten, das fünfzehnjährige Waffenglück des stolzen Gegners zuerst zu unterbrechen. Sie, der Meinem Herzen so theuere Bruder, Sie, die erste Stütze Meines Thrones, Sie sind der Retter des Vaterlandes, das Ihnen so wie der Monarch ewig danken und segnen wird. — Mit inniger

Rührung sah Ich gestern den hohen Muth, die Begeisterung der Truppen und ihren männlichen Entschluss, die Unabhängigkeit der Monarchie zu erkämpfen. Es war der schönste Augenblick Meines Lebens, ein seltenes, gemüthерhebendes Schauspiel, das in Meinem Herzen unvergänglich bleiben wird. Ich ersuche Sie, lieber Herr Bruder, dieses Meiner braven Armee zu sagen und für die Erhaltung dieses seltenen Geistes Alles aufzubiethen."

Wahrhaft erhebend und die Armee für alle Zeiten ehrend, war der folgende Tagesbefehl des Generalissimus: „Die Tage vom 21. und 22. Mai werden ewig denkwürdig bleiben in der Geschichte der Welt. Die Armee hat Beweise von Patriotismus, von Heldengeist, von Verachtung der Gefahren gegeben, welche die Nachwelt bewundern, unsere Enkeln als Beispiele seltener Grossthaten darstellen wird. Sie hat dem Feinde, der unlängst erst mit ihrer Vernichtung prahlte, ihr Dasein blutig bewiesen. Sie hat meine grossen Erwartungen übertroffen und ich fühle mich stolz, ihr Anführer zu sein. Ihr seid auf dem Schlachtfelde die ersten Soldaten der Welt. Seid und bleibt es auch im Geiste der Disciplin, der Ordnungsliebe, der Ehrfurcht für das Eigenthum der Bürger. Dann seid ihr nicht allein die erste, dann seid ihr auch die einzige Armee und das dankbare Vaterland wird eure Thaten segnen. Unser angebeteter Monarch vertraut und dankt euch mit väterlichem Gefühl die Sicherheit seines Thrones und die Wohlfahrt euerer Angehörigen. — Ich erwarte ehestens von den Herren Corps-Commandanten die umständliche Relation der bei ihren Abtheilungen vorgefallenen Ereignisse. Das Vaterland und der Monarch wollen die Stützen ihrer Unabhängigkeit, ihres Ruhmes und ihrer Grösse kennen; ihre Namen sollen in den Annalen Oesterreichs glänzen."

Nach dem Gefechte bei Katzbach hatte FZM. Graf Kollowrat eine Stellung bei Freistadt bezogen und es fanden nur mehr einige unbedeutende Vorposten-Scharmützel statt. Als Napoleon nach der Schlacht bei Aspern den Marschall Bernadotte mit den Sachsen und Württembergern in die Lobau berief, rückten an deren Stelle die Bayern, welche nach blutigen Kämpfen durch die patriotischen Tiroler zur Räumung dieses Landes genöthigt worden waren. Gleichzeitig wurde aber auch FZM. Graf Kollowrat befehligt, nach Zurücklassung einer Division mit dem III. Corps in das Marchfeld abzurücken, wo das Regiment im Verbande desselben am 6. Juni

im Lager bei Hagenbrunn einrückte. Hauptmann Siegler hatte sich beim Vorbeimarsche mit der Abrichtungs-Division dem Regimente angeschlossen, welche unter die Compagnien vertheilt wurde, auch traf am 20. Juni ein Ergänzungs-Transport von 498 Mann von der 1. Depot-Compagnie aus Leipnik ein, wodurch die Compagnien den Stand von 190 Mann erreichten. Ausser diesen hatte die Depot-Compagnie 96 Mann an das 2. Artillerie-Regiment abgegeben. Hauptmann Knesevich war am 1. Juni zum Major vorgerückt und zwei Tage vor der Schlacht bei Aspern erschien ein Rescript, welches die Statuten der Ehren-Denkmünzen verbesserte, die hinfort „Tapferkeits-Medaillen" zu benennen waren. Nach der neuen Ordre de bataille blieb das Regiment mit dem Regiment Colloredo Nr. 56 im III. Corps, erhielt aber den GM. Grill zum Brigadier und den FML. Baron Vucassovich zum Divisionär; die Grenadiere blieben im Grenadier-Corps in der Brigade des GM. Baron Steyrer, Division des FML. Baron Prochaska unter dem G. d. C. Fürsten Liechtenstein. Der Generalissimus hatte die Armee auf 122.000 Mann mit 15.000 Reitern und 452 Geschützen gebracht, das Hauptquartier war in Wagram, die Truppen hatten sich Erdgruben ausgeworfen und diese mit Rasen und Laubzweigen überdacht. Auch Napoleon hatte in den 6 Wochen frische Truppen und Geschütze herbeigezogen und verfügte nun in der durch Verschanzungen in einen befestigten Platz umgewandelten Insel Lobau über 180.000 Mann mit 600 Geschützen.

Seit dem 30. Juni waren die Franzosen zum Angriffe bereit und überschifften an diesem Tage, an derselben Stelle wie im Mai, einige Truppen. Es kam zu einer Kanonade; der Generalissimus liess die Truppen vorrücken, worauf die Franzosen wieder zurückgingen und ebenso bezogen die Oesterreicher wieder ihre früheren Lagerplätze. In der Nacht zum 5. Juli liess Napoleon bei einem furchtbaren Unwetter fünf Brücken über den Donau-Arm bei Enzersdorf und Mühlleiten schlagen und ging auf das linke Ufer. Die französische Armee breitete sich dann fächerartig im Marchfelde aus und rückte gegen die von den Oesterreichern besetzte Stellung bei Wagram vor. Hier fand dieselbe den hartnäckigsten Widerstand und nach einem langen blutigen Ringen, welches bis in die sinkende Nacht dauerte, hatten die Oesterreicher ihre Stellungen behauptet und den Franzosen grosse Verluste beigebracht.

Nach den in der Nacht hinausgegebenen Dispositionen für den folgenden Tag brach das Regiment am 6. Juli um 4 Uhr Morgens aus dem Lager auf und marschirte im Verbande des III. Corps in die Ebene von Gerasdorf, von wo um 10 Uhr Oberst v. Mayer mit dem 1. und 2. Bataillon zur Besetzung von Stammersdorf beordert wurde. Das 3. Bataillon, unter dem Commando des Hauptmanns Siegler, marschirte im Brigade-Verbande am äussersten linken Flügel des Corps zwischen Breitenlee und Süssenbrunn auf, und die Grenadier-Division Prochaska besetzte den weiten Raum zwischen Aderklaa und Süssenbrunn mit ihren 9 Bataillonsmassen in einem Treffen, hinter welchem die Cavallerie das zweite Treffen bildete. Ein heftiges Geschützfeuer leitete den Kampf ein, dann rückte der rechte Flügel des III. Corps gegen das Neuwirthshaus vor, musste aber in beiden Flanken blosgestellt und von der feindlichen Artillerie lebhaft beschossen, bald wieder in die Höhe von Breitenlee zurückgenommen werden. Gegen Mittag vermehrten die Feinde in der Direction gegen das Grenadier- und den linken Flügel des III. Corps ihre ohnedies zahlreiche Artillerie noch bedeutend und Massena rückte unter dem Schutze eines lebhaften Feuers vor. Zwei in Masse mit schmaler Front gebildete Colonnen zogen gegen das 3. Bataillon in der Art heran, dass die eine links gegen das Intervall des Grenadier-Corps, die zweite aber die gerade Richtung auf die Bataillonsmasse nahm. Hauptmann Siegler erkannte die Absicht des Feindes, der sein Bataillon von beiden Seiten zugleich angreifen, in beiden Flanken nehmen und vernichten wollte, wornach der wesentlichste Widerstand zur Erreichung des wichtigen Punktes Süssenbrunn und zur Trennung beider Corps durch diese zwei feindlichen Colonnen beseitiget worden wäre. Er fasste daher aus freiem Antriebe und durch eigene Einsicht geleitet den Entschluss, einer dieser Colonnen entgegen zu rücken und gleiche Verhältnisse herzustellen, erkannte aber, dass ohne Artillerie selbst der heldenmüthigste Angriff nicht den erwünschten Erfolg haben könne, und liess durch seinen Adjutanten Fähnrich Kirchroth eine rückwärts bei Süssenbrunn aufgestellte Batterie zur schleunigsten Nachrückung auffordern. Im Eilschritte und mit gefälltem Bajonnet rückte nun das Bataillon durch das mannshohe Getreide vor; der Versuch einer Cavallerie-Abtheilung, in dasselbe einzuringen, wurde mit Verlust, ohne das Vorrücken weiter zu

hemmen, abgewiesen und so führte Siegler das Bataillon in der muthigsten Haltung den das Intervall bedrohenden Colonnen entgegen.

Diese entschlossene Vorrückung erzweckte, dass die feindlichen Colonnen in dem Augenblicke anhielten, als die Batterie anlangte. Er placirte sie ohne Zeitverlust in schräger Linie und ein mörderisches Kartätschenfeuer, aus allen Geschützen begonnen, flankirte die Feinde, welche schon nach der zweiten Lage in Verwirrung den Rückzug antraten. Nun verwendete Hauptmann Siegler das Bataillon zur Deckung und daraus entspringenden ferneren unausgesetzten Wirksamkeit dieser so brav bedienten Batterie, welche auch bei der Einnahme der früheren Stellung ohne den mindesten Verlust zurückgebracht wurde.

Als Napoleon Mittags mit 31.000 Mann Infanterie und 6000 Reitern den Durchbruch des österreichischen Centrums versuchte, leiteten 142 neben einander aufgeführte Geschütze durch ein lebhaftes Feuer diesen unerhörten Massenangriff ein. Die österreichischen Bataillone standen in demselben wie eherne Mauern und die Artillerie, obgleich in der Minderzahl, leistete einen solchen tapferen Widerstand, dass bald mehrere Geschütze demontirt und viele Officiere und Mannschaft ausser Gefecht gesetzt wurden. Der Generalissimus, welcher die gewaltigen Vorbereitungen seines Gegners beobachtet hatte, befahl die Zurückziehung der beiden Flügel des III. und Grenadier-Corps, um eine breite Gasse zu bilden, die den in dieselbe stürmenden Feind lebhaft beschiessen könne, worauf man mit der blanken Waffe auf ihn losgehen wollte. Nachdem diese Stellung erreicht war, stand das 3. Bataillon dem Bataillon Demontant gegenüber und als nun die feindlichen Massen in die beinahe 2000 Schritte betragende Oeffnung einstürmten, wurden dieselben mit einem so mörderischen Gewehr- und Kartätschenfeuer empfangen, dass in wenigen Augenblicken die Bataillone an der Tête auf kaum 1500 Mann zusammengeschmolzen waren. Die verblüfften Sturm-Colonnen hielten ohne Commando an, blieben rathlos stehen und begriffen erst jetzt die ihnen gelegte Falle. Die feindliche Reiterei versuchte zwar ihre Infanterie zu degagiren, gerieth aber auch in ein mörderisches Flankenfeuer, welches Ross und Reiter niederwarf. Jetzt erscholl bei den Oesterreichern der Ruf „mit dem Bajonnet!“ und die Bataillone stürmten sieges-

bewusst auf die feindlichen Massen los, welche sich rasch zurückzogen und so war der von Napoleon geplante Durchbruch gänzlich gescheitert. Leider hatte bei dem Bajonnetangriff der hochverehrte Divisionär FML. Baron Vuccassovich in der Nähe des 3. Bataillons die Todeswunde erhalten, welcher dieser Held schon am 9. erlag.

Die zurückgezogenen Bataillone waren erst kurze Zeit wieder in die Linie gerückt, als Napoleon neuerdings den Angriff mit 30.000 Mann wiederholen liess. Das österreichische Geschütz schmetterte ganze Reihen nieder und die Infanterie schlug vier Angriffe zurück. Erst beim fünften gelang es den Franzosen die dünne Linie auf eine kleine Strecke zurück zu drücken. In diesem Augenblicke trat die Krisis der Schlacht ein, da der linke Flügel, in der Flanke genommen, nicht mehr Stand halten konnte. Zwar schlugen sich die Truppen noch mit ausserordentlicher Standhaftigkeit und Aufopferung, aber ein siegreicher Erfolg war nicht mehr möglich und so wurde der allgemeine Rückzug angeordnet. Hauptmann Siegler erhielt den Befehl, mit dem Bataillon Süssenbrunn zu besetzen und den Rückzug des Corps zu decken. Hiezu stellte er die Compagnien gedeckt in den den Ort umgebenden Graben, und obwohl das überaus lebhafte Artilleriefeuer auf den Ort Jeden ungedeckt die sichere Vernichtung drohte, im Gegentheile aber die genaueste Beobachtung des sich auf sehr kurze Distanz annähernden Feindes von unausweichlicher Nothwendigkeit war, machte es sich Hauptmann Siegler zur Pflicht, auf dem freien Graben hinter seinem Bataillon in einem Kugelregen auf und ab zu reiten, indem ihm hiedurch keine Bewegung des Feindes entgehen konnte. Der Rückzug aus Süssenbrunn, von welchem das Bataillon den Feind entfernt gehalten hatte, geschah in drei Colonnen, welche hinter dem Dorfe Divisionsmassen formirten, um jedem Angriffe begegnen zu können. Die das Bataillon stets auszeichnende musterhafte Ordnung und Siegler's tapferes Benehmen, welches von seiner Aufstellung vor Süssenbrunn bis zum Aufmarsche in die Linie bei Gerasdorf von dem Generalissimus bemerkt wurde, errang ihm und seiner Truppe die hohe Auszeichnung, öffentlich, als Erzherzog Carl die Front des Bataillons passirte, belobt zu werden. Auf dem weiteren Rückmarsche bis vorwärts des Posthauses Rendezvous, wo das III. Corps das Bivouak bezog, hatte sich auch

das Regiment von Stammersdorf angeschlossen; die Grenadiere lagerten bei Hagenbrunn.

Von der Grenadier-Division waren die Grenadiere Bernhard Wikital, Andreas Daniek und Joseph Koniak, vom 3. Bataillon Gefreiter Mathias Slimaczek und die Gemeinen Nicolaus Czeikowski, Joseph Krumpholz, Anton Kalloday, Wenzel Sukowski, Thomas Quaratzki, Carl Schlechta, Joseph Sekanina, Joseph Lindner, Adam Patschowski und Johann Bohatsch geblieben, von den Grenadieren wurden 6 Grenadiere und beim 3. Bataillon 1 Corporal und 31 Gemeine verwundet und 12 Gemeine vermisst. Das 3. Bataillon wurde in der Relation rühmlich hervorgehoben und sowohl der Corps-Commandant, als auch später der FML. Graf Klenau schritten wiederholt um die Beförderung des Hauptmanns Siegler, zum Lohne für die in dieser Schlacht geleisteten vorzüglichen Dienste, zum Major ein, die jedoch in Folge der eingetretenen friedlichen Verhältnisse erst 1813 erfolgte. Von der Mannschaft hat der Feldwebel Engelbert Hinke unter Mithilfe anderer Leute des Bataillons mehrere verwundete Officiere und Mannschaft auf dem Rücken aus dem in vollen Flammen stehenden Dorfe Süssenbrunn getragen und dadurch vor dem schrecklichen Tode des Verbrennens gerettet. Ebenso hat sich der Feldwebel Adam Massing durch hervorragende Tapferkeit vortheilhaft bemerkbar gemacht, und eine besonders rühmliche Erwähnung verdient der Grenadier Andreas Daniek, welcher, erst am 3. aus dem Spital reconvalescirt, vermöge seiner noch aufhabenden Schwäche zur Bagage commandirt wurde. Dieser Brave bat aber trotzdem bei der Compagnie bleiben zu dürfen, indem er sagte: „Ich werde mich zwingen, Gott wird mir schon Kraft geben, ich muss die Schlacht mitmachen.“ Die erste Kanonenkugel, welche in die Masse einschlug, tödtete diesen braven Grenadier, dessen patriotische Aufopferung stets ein leuchtendes Beispiel im Regimente bleiben wird. Feldwebel Hinke wurde für seine aufopfernde That mit der silbernen Tapferkeits-Medaille und überdies mit einem Douceur von 200 fl. belohnt, die Uebrigen im Tagesbefehl belobt. Am 7. Juli nahm das III. und Grenadier-Corps Stellung auf den Kreutzensteiner Höhen. Als der Feind die Nachhut bei Korneuburg angriff, wurde diese Stellung verlassen und nach einem Nachtmarsche das Lager bei Göllers-

dorf bezogen. Hier blieben die Truppen am 8. bis Mittag und setzten sich dann über Hollabrunn auf Schöngrabern in Marsch, welches am Morgen des 9. erreicht wurde. Um Mitternacht wurde wieder aufgebrochen und nach Znaim marschirt. Das Grenadier-Corps, nach dem bei Wagram gebliebenen FML. Baron d'Aspre nun vom FML. Prochaska commandirt, traf dort nach einem höchst anstrengenden Nachtmarsch mit Tagesanbruch des 10. ein und besetzte die dortigen Höhen, während die Brigade Steyrer sich bei Zukerhandel hinter der Leschna aufstellte. Marschall Marmont traf Nachmittags vor der Stellung der Oesterreicher ein und griff das Centrum mit der Division Clauzel und Wrede an, während die Brigade Delzon rechts gegen Zukerhandel vorging. 20 feindliche Geschütze eröffneten das Feuer gegen die Stellung der Brigade Steyrer, welches die Dreipfünder-Batterie auch dann noch lebhaft beantwortete, nachdem ihr gleich Anfangs zwei Geschütze demontirt worden. Diese Kanonade war die Einleitung zum Kampfe, welcher sich nach und nach zwischen 14.000 Franzosen und der Grenadier-Brigade Steyrer entspann. Die tapferen Grenadiere, obgleich nur auf sich selbst angewiesen, „hielten", wie die Relation ehrenvoll sagt, „durch fünf Stunden diese wiederholten Angriffe eines übermächtigen Feindes mit solcher Standhaftigkeit aus, dass sie nicht nur die Höhe bei Tesnic behaupteten, sondern auch keinen Schritt zurückwichen". Erst als die Brigade durch das Vordringen der Feinde auf dem linken Flügel über Tesnic Gefahr lief, abgeschnitten zu werden, ordnete GM. Steyrer den Rückzug seiner braven Grenadiere an, wobei diese aber dem Feinde noch viele Verluste zufügten und gedeckt durch das Bataillon Hromada, welches noch zwei Angriffe der Infanterie und einen der Cavallerie abschlug, in bester Ordnung bis in die sehr vortheilhafte Stellung in den sanft ansteigenden Weinbergen ausführte. Während dieses Rückzuges vertheidigte noch eine Abtheilung der Regiments-Division das Defilée bei Tesnic in heldenmüthigster Weise.

Beim Beginn dieser Kämpfe war der Lieutenant Mathias Ortner freiwillig mit einem Zuge Grenadiere dem Feinde entgegen gerückt. „Es handelt sich, unsern Muth darzuthun, die Stadt Znaim und die durchführende Strasse bis zur Ankunft unserer Armee zu vertheidigen. Es kostet unsere Ehre! Wir wollen dem Feinde zeigen, dass er Grenadiere vor sich hat!

Seid tapfer und stolz auf euere Pflichten!" rief er den Grenadieren zu und begann den Kampf. Gleich Anfangs wurden 4 Grenadiere erschossen und 5 schwer verwundet; aber dadurch nicht abgeschreckt, griffen die Grenadiere die Feinde mit dem Bajonnet herzhaft an. Es kam zum Handgemenge, in welchem der heldenmüthige Lieutenant mehrere Feinde tödtete und verjagte. Dabei durch einen Schuss unter das Knie schwer verwundet, kämpfte er doch muthig weiter, bis ihn eine zweite Kugel niederstreckte, dem Vaterlande einen tapferen Krieger und dem Regimente einen braven Kameraden entriss, dessen wackeres nachahmungswürdiges Betragen der ehrenvollsten Erinnerung gesichert ist. Oberlieutenant v. Rotter vertheidigte mit aufopferndster Standhaftigkeit mit einer Abtheilung Grenadiere das Defilée bei Tesnic gegen die überlegenen Feinde, wurde dabei verwundet, verliess jedoch nicht früher den Kampfplatz, bis seine Aufgabe gelöst war und die auf der Höhe exponirte Batterie den Rückzug ungehindert ausgeführt hatte. Der Corporal Caspar Reuss ging freiwillig mit 15 Grenadieren in die Plänklerkette, um den Rückzug in der Flanke zu decken, stürmte gegen einen feindlichen Officier los, wurde von vielen Feinden umrungen, nahm aber keinen Pardon, sondern machte mit den Grenadiers den Officier und mehrere Feinde mit dem Bajonnet und Kolbenschlägen nieder und schlug sich mit den Grenadiers durch. Dabei hatte sich besonders der Grenadier Joseph Hauzmayer durch sein tapferes Betragen ausgezeichnet, indem er im Handgemenge zwei Feinde mit dem Bajonnet niedermachte. Corporal Reuss wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decorirt und der Grenadier öffentlich belobt. Von der Division sind die Grenadiere Wasil Hodowach, Anton Klein, Georg Wahalik, Johann Bartruch, Joseph Hanischek und Friedrich Preuss geblieben und nebst den genannten Officieren 27 Mann vom Feldwebel abwärts verwundet worden; der heldenmüthige Lieutenant Ortner erlag am 11. August, vom Regimente tief betrauert, im Spitale zu Iglau seinen Wunden. Abends traf das Regiment mit dem III. Corps ein, passirte eine Furt und stellte sich auf dem linken Flügel der Armee auf dem Höhenzuge zwischen Brenditz und Winau auf. Am 11. begann Marschall Marmont ein hinhaltendes Gefecht gegen das Centrum des Corps, welches in den ersten Mittagsstunden durch ein wolkenbruchartiges Gewitter unterbrochen wurde. Nach

demselben unternahm Marmont mit aller Kraft den Angriff gegen das III. Corps, der aber insbesonders durch das mörderische Kartätschenfeuer der Artillerie zurückgewiesen wurde. Nun wurde das Grenadier-Corps vorgezogen, der Angriff gegen die Stadt und ein wiederholter gegen das III. Corps abermals abgewiesen und noch befanden sich die Truppen im lebhaftesten Kampfe, als gegen 7 Uhr Abends Officiere den abgeschlossenen Waffenstillstand verkündeten. Nur schwer waren die Kämpfenden zu trennen, und erst nach einer Stunde verstummte das Feuer auf der ganzen Linie, worauf die Truppen in ihren Stellungen die Lager bezogen. Vom Regimente waren an diesem Tage 42 Mann verwundet worden und der Oberarzt Thomas Eckard nebst 59 Mann in Kriegsgefangenschaft gerathen.

Am 12. Juli brach das Regiment und die Grenadiere mit ihren Corps aus dem Lager bei Znaim auf, marschirten in das Lager bei Budwitz und erreichten am 20. Leitomischl. Von hier rückte dasselbe Anfangs August in die Cantonnirungs-Stationen bei Kosuth im Tyrnauer Comitat und erhielt hier die Trauerkunde von dem während der Occupation Wiens dort am 27. Mai im 89. Lebensjahre erfolgten Ableben seines verehrten Oberst-Inhabers, des FML. Freiherr v. Schröder.*) Vom 1. bis 21. November cantonnirte das Regiment in Neuhäusel, erhielt hier die Mittheilung über den am 14. October abgeschlossenen Frieden und den nachstehenden Armee-Befehl Sr. Majestät des Kaisers ddo. Dotis am 24. October: „Ich habe den Krieg ge-

*) Carl Friedrich Freiherr v. Schröder war zu Pritznebe im Brandenburgischen 1720 geboren, trat am 10. April 1738 als Volontär in das Regiment Grünne Nr. 26, rückte in demselben am 25. October desselben Jahres zum Fähnrich, am 10. April 1741 zum Lieutenant vor und wurde in der Schlacht bei Mollwitz schwer verwundet. Am 17. November 1749 zum Hauptmann befördert und 1757 zum Grenadier-Hauptmann ernannt, focht er in den Schlachten bei Breslau und Leuthen und wurde am 1. März 1758 Major und Commandant des Artillerie-Füsilier-Bataillons. In dieser Stellung rückte er am 4. Jänner 1759 zum Oberstlieutenant vor und wurde bei der Errichtung der Monturs-Commissionen am 18. März 1768 zum Obersten ernannt und mit dem Commando jener in Prag betraut. In Anerkennung seiner ausserordentlich guten Verwendung in dieser Anstellung erfolgte schon am 1. Juni 1770 seine Ernennung zum General-Feldwachtmeister und Inspector des Verpflegs- und Fuhrwesens. Aus besonderer Gnade erhob ihn Ihre Majestät die Kaiserin Maria Theresia am 3. Juli 1783 in den Freiherrnstand, er rückte am 9. Mai 1784 zum Feldmarschall-Lieutenant vor und trat am 1. Jänner 1794 in den Ruhestand.

endet, um die Segnungen der Ruhe Meinen Völkern wieder zu schenken, ihr Wohl nicht länger dem Ungefähr ungewisser Ereignisse auszusetzen. Sie haben ihre Treue, ihre warme Anhänglichkeit in allen Gefahren bewährt und somit das Band fester und unauflöslicher geknüpft, das den Fürsten an ein gutes Volk bindet. — Ich erkenne in Meiner Armee, an deren Thaten Ich immer mit inniger Rührung zurückdenken werde, die Stütze Meines Thrones, den Schutz und die Bürgschaft der künftigen Ruhe Meiner Unterthanen. Sie hat in den letzten drei blutigen Schlachten die Achtung und Bewunderung der Welt erworben. Die zahllosen Beweise unerschütterlicher Treue und Anhänglichkeit an Meine Person geben ihr den höchsten Anspruch auf Meine Liebe, sind ihr der sicherste Bürge Meiner Dankbarkeit. Ihr Wohl, ihre Auszeichnung wird auch ferner Meine angelegentlichste Sorge sein. — Die Verdienste jedes Einzelnen nach dem Wunsche Meines Herzens zu belohnen ist jetzt, wo das Wohl aller Angehörigen Mir so nahe liegt, unmöglich. Doch werde Meinem tapfern Heere der höchste Beweis der Dankbarkeit und Zufriedenheit, den Ich unter diesen Umständen zu geben vermag. Ausser den bereits zahlreich erfolgten Beförderungen und den der Mannschaft zugeflossenen Gratificationen habe Ich die Vertheilung der für jedes Corps d'armée resolvirten Anzahl von Theresien-Ordenskreuzen, goldenen und silbernen Tapferkeits-Medaillen, verbunden mit besonderen Geschenken verfügt. Ich verordne zugleich die Abhaltung eines Ordenscapitels und der Medaillen-Commission, damit Jeder, der durch ausgezeichnet tapfere Handlungen Verdienste erworben zu haben glaubt, seine Ansprüche geltend machen könne. Jedem soll volle Gerechtigkeit widerfahren. — Der Friede führt nun die Armee aus dem Felde wieder zurück. Ich erwarte mit Zuversicht, dass sie den mit echter Tapferkeit verbundenen Geist der Vaterlandsliebe, der Disciplin und Eintracht mit den Bürgern, der bis jetzt sie beseelte, aufrecht erhalten, dass das wohlerworbene Gefühl ihres Werthes in ihr nicht erlöschen und jeder ihrer Vorgesetzten mit Mir nach dem Ziel streben werde, den Geist der Ordnung und innerer Verfassung zu erhalten, die allein uns dauernde Ruhe und Achtung bei unsern Nachbarn sichern können."

Am 23. November verliess das Regiment Neuhäusel und rückte am 27. in die Cantonnirungen bei Bistjan, erhielt hier den Befehl zum Marsche in den Werbbezirk und so rückte am

29. December der Stab mit 2 Compagnien in Leipnik ein, während die Grenadiere nach Teschen und die übrigen Compagnien nach Wagstadt, Fulnek, Odrau, Weisskirchen, Prerau, Meseritsch, Hustopeč, Keltsch, Bielitz und Przewohostiz verlegt wurden.

Erst jetzt kam dem Regimente die A. h. Entschliessung vom 18. November zu, vermöge welcher der Feldmarschall Ferdinand, Grossherzog zu Würzburg, zum Oberst-Inhaber ernannt wurde, und jene vom 22. December, welche die Ernennung des Feldmarschall-Lieutenants Christoph Freiherr von Lattermann zum zweiten Inhaber enthielt.

Im December waren sämmtliche Officiere und Mannschaft, welche in Kriegsgefangenschaft gerathen und während derselben in Chalons internirt waren, beim Regimente eingerückt. Bei dessen Erhöhung auf den Kriegsstand war die erste Depot-Compagnie in Leipnik und die zweite in Sanok aufgestellt worden; letztere wurde schon im April als Besatzung in die Festung Sandomirz verlegt und so hatte die 1. Compagnie über 1000 Rekruten abzurichten und dem Regimente nachzusenden, wobei sich der Hauptmann Ruppert hervorragende Verdienste erwarb. Die 2. Compagnie war unter Hauptmann Arbesser am 24. April in der Festung eingerückt, wo der GM. Eggermann die nur aus Depot-Divisionen bestehende 800 Mann starke Besatzung befehligte. Am 17. Mai erschien der Vortrab des Corps Poniatowsky, 5—6000 Mann unter General Sokolniczki, welcher die Festung zur Uebergabe aufforderte, was mit Kanonenschüssen beantwortet wurde. Abends unternahm der Feind, nachdem er die Festung mit Granaten beworfen hatte, einen Sturm, der abgeschlagen wurde und wobei sich die Compagnie in den Schanzen sehr tapfer benommen hatte. Hierauf folgte wieder die Aufforderung und als auch diese nicht angenommen wurde, um Mitternacht der zweite Sturm, welcher abgeschlagen, ebenso erfolglos am frühen Morgen wiederholt wurde. — Die Festung war weder verpflegt, noch mit Munition versehen. Nach diesen drei abgeschlagenen Stürmen war die Munition verschossen und so schloss GM. Eggermann, gegen freien Abzug mit Waffen und Gepäck eine Capitulation, wornach die Garnison am 19. Mai in allen Ehren mit fliegenden Fahnen und Waffen abzog und nach Krakau marschirte, nachdem von der Compagnie 18 Verwundete im Spital zurückgelassen worden. Von hier marschirte die Brigade Eggermann, welche durch Landwehr-Bataillone und

Cavallerie verstärkt worden war, nach Lemberg, verliess aber diese Stadt beim Anrücken der polnischen Armee und marschirte nach Jaslo, dann nach dem Marsche der Polen gegen Krakau wieder nach Lemberg und nach hergestelltem Frieden vereinigte sich die Compagnie mit der ersten in Weisskirchen. — Der verdienstvolle Oberlieutenant Heinrich Rueber*) ist am 16. Feb-

*) Heinrich Rueber war als der Sohn des 1805 zum Major im Regiment Erzherzog Rainer beförderten und als General und Festungs-Commandant 1829 verstorbenen Fanz Xaver Rueber, welcher 42 Jahre mit Auszeichnung gedient hatte, am 20. Jänner 1785 beim Regiment in Leipnik geboren, und wurde im 13. Jahre, am 17. November 1797 als Cadet zum Regiment assentirt, am 25. Juni 1798 zum k. k. Cadeten, fünf Tage darauf zum Fähnrich, 21. November 1800 zum Unter-, und am 20. December 1805 zum Oberlieutenant ernannt. Seine Tapferkeit bei Caldiero enthalten diese Blätter und er rückte in Folge dessen schon am 16. Februar 1809 zum Capitän-Lieutenant bei der 4. Jäger-Division vor. Dem Streifcommando des Oberstlieutenants Scheibler zugetheilt, beschloss dieser die auf der Tabor-Insel, wo die Enns in die Donau mündet, angelegten Verschanzungen zu überfallen, bestimmte hiezu die Nacht zum 5. Juli 1809 und den Capitän-Lieutenant Rueber das mit Jägern besetzte Avantgardeschiff zu führen. Dem Fort sich nähernd, wird er von Kanonenschüssen empfangen, eine Kugel trifft das Schiff, dessen Besatzung nun panische Verwirrung und Muthlosigkeit ergreift, so dass es ohne Leitung in den Grund gebohrt werden musste, zumal man schon in den Bereich des Gewehrfeuers gelangt war. Rueber konnte nun der Instruction gemäss umkehren, er sprang jedoch entschlossen über Bord und zog das Schiff an das Ufer. Hier wird sogleich unter dem heftigsten Geschütz- und Gewehrfeuer gelandet und auf die Verschanzung losgestürmt; der Angriff, zweimal abgeschlagen, gelingt das dritte Mal, man gelangt zur Kehle des Forts, erbricht dessen Thore, dringt im grössten Handgemenge in dasselbe und die ganze Besatzung, Franzosen und Bayern, wird niedergemacht. Für diese aus eigenem Antriebe erfolgreiche That, bei welcher er verwundet wurde, erhielt Rueber am 1. März 1810 das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens, wurde am 6. Juli 1809 Hauptmann beim ersten böhmischen Jäger-Bataillon, kam nach dessen Auflösung am 1. Jänner 1810 zum Regiment Nr. 10, 1. November 1811 zu Nr. 61 und am 1. November 1812 zu Nr. 53, machte mit demselben die Feldzüge 1813—1815 mit, wurde wiederholt verwundet und zeichnete sich am 26. October 1813 bei Bassano erneuert glänzend aus, indem er diese Stadt gegen die weit überlegenen Feinde standhaft vertheidigte und behauptete. 1814 statutengemäss in den Freiherrnstand erhoben, rückte er am 28. September 1820 zum Major im Regiment Nr. 2, am 15. Mai 1829 zum Oberstlieutenant und Grenadier-Bataillons-Commandanten bei Nr. 19 und am 3. Juli 1833 zum Obersten und Commandanten des Regiments Nr. 20 vor, trat am 1. Mai 1840 unter Verleihung des General-Majors-Charakters in den Ruhestand, erhielt die Elisabeth Theresien-Stiftung und starb am 4. October 1857 zu Baden bei Wien.

ruar ausser der Tour zum Capitän-Lieutenant bei der 4. Jäger-Division befördert, Hauptmann Franz v. Schmidt am 1. März in den Ruhestand übernommen worden, Oberlieutenant Nicolaus Hoffmann am 10. Januar zu Pinczow gestorben.

1810. Am 10. August veranstaltete der Oberst v. Mayer in der Nähe der Stabsstation Leipnik am Fusse des Berges Helfenstein, auf dem ehemaligen Lagerplatze zwischen der Betschwa und dem Mühlbache der 1287 unter König Wenzel II. zur Belagerung des Bergschlosses versammelten Krieger, zu Ehren eines unter den Waffen ergrauten Kriegers und jener Braven, welche für ihre hervorragende Tapferkeit im Feldzuge 1809 Auszeichnungen erhalten sollten, ein Fest, um Treue, Redlichkeit, Tapferkeit, Muth und sonstige militärische Tugenden zu belohnen, angehende Krieger zur Nachahmung anzueifern, Achtung und Schätzung dem ehrenvollen Stande zu erwerben, und um den gemeinen Soldaten zu überzeugen, dass er durch diese Tugenden eben den Ruhm auch in seiner Sphäre, sowie in jeder höheren Charge sich erwerben könne. Der erstere war der Gefreite Simon Bratri, aus Weisskirchen in Mähren gebürtig, der bereits 53 Jahre im Regimente diente und schon 1757 in der Schlacht bei Kolin in den Reihen des Regiments die heldenherrliche Vertheidigung des „Eichenbusches" mitgemacht hatte; die übrigen waren die Feldwebels Joseph Pleyer und Anton Schenk, Corporale Franz Segatta und Andreas Suhansky, welche vermög der Generalcommando-Verordnung ddo. Brünn 1. Juli 1810 Z. 3247 mit der silbernen Tapferkeits-Medaille zu decoriren und der Corporal Joseph Pollak mit einem Douceur von 6 Dukaten in Gold zu betheilen waren.

Gleich des Morgens marschirte die zu Leipnik bequartirte Division in vollkommenster Parade mit klingendem Spiele und der Fahne, welche mit dem Bande der Schlacht bei Caldiero, (zum Andenken des sich hiebei erworbenen Ruhmes) geziert war, unter Begleitung einer grossen Menge des aus dem ganzen Regiments-Bezirke herbeigeströmten Volkes auf den Lagerplatz, wo sich die hiezu eigens Geladenen, der FML. Graf St. Julien, die GM. Baron Buol und Drechsel und sämmtliche Stabs- und Oberofficiere nebst dem Adel und den Honoratioren eingefunden hatten. Hier celebrirte der Regiments-Caplan Billy eine heil. Messe unter dem aufgeschlagenen Capellenzelte und hielt dann eine dem Feste angemessene vortreffliche Predigt.

Nach dem Gottesdienste wurde der Veteran nebst den auszuzeichnenden Unterofficieren vor die Front der Division geführt, mit einer kräftigen Rede vom Regiments-Commandanten empfangen und zugleich jener Greis dem Regiment als erster Veteran mit dem Beifügen vorgestellt: „Dass ihm gestattet sei, die Distinctionszeichen eines Feldwebels zu tragen, er mit dieser Auszeichnung, so lange er lebe, von Jedermann mit Sie benannt, auch in allen Akten als erster Veteran aufgeführt und so sein Andenken im Regimente erhalten werde."

Der Oberst-Inhaber FML. Baron Lattermann liess ihm ein Geschenk von fl. 50 übergeben; das Officiers-Corps warf ihm eine monatliche Zulage von fl. 6.30 auf Lebenszeit aus und sorgte dafür, dass er bei eintretenden Umständen keinen Mangel leide. Der im Regimente bekannte Soldatenfreund, Herr Lessak aus Wallachisch-Meseritsch erbat sich bei diesem Veteranenfeste die Pathenstelle, versicherte Bratri gerichtlich eine lebenslängliche Zulage täglicher 6 Kreuzer und übergab ausserdem dem Regiments-Commandanten fl. 100 zur Vertheilung an verdienstvolle Soldaten. Alle Generale, Stabs- und Oberofficiere umarmten den Veteranen Bratri und drei Regiments-Erziehungs-Knaben dankten ihm im Namen ihrer Kameraden für die Sorgfalt und Liebe, die er für sie während seiner Anstellung in diesem Institute gehabt und bewiesen hatte. — Der Ausdruck der Freude und des Dankes, das Feierliche der Handlung, wirkte auf den Greis so stark, dass er zitterte und ihm ein Sitz angeboten werden musste. Der Anblick dieses gerührten, von den Erziehungsknaben unterstützten alten Kriegers, die Gegenwart vieler ausgezeichneter Tapferen, die gefühlvolle und lehrreiche Rede des würdigen Obersten v. Mayer, boten eine schöne Scene dar, welche die vielen Anwesenden zu Thränen rührte.

FML. Graf St. Julien decorirte den Feldwebel Pleyer und die übrigen Generale und Stabsofficiere die anderen Braven. Da rief Oberst Mayer mit weithin tönender Stimme: „Es lebe Kaiser Franz I. und das erlauchte österreichische Kaiserhaus!" welcher Ruf bei allen Anwesenden ein enthusiastisches Echo fand, unter welches sich die auf den benachbarten Höhen abgefeuerten Pöllerschüsse mischten und die Regimentsmusik die Volkshymne intonirte. Die Division bezog nun das Bivouak, in welchem abgekocht und dann die übrigen Stunden dieses fest-

lichen Tages mit Belustigungen und Tänzen bis zur 9. Abendstunde in Fröhlichkeit zugebracht wurden. Als die Regimentsmusik vaterländische Weisen spielte, tanzte Veteran Bratri, wonnetrunken über die so vielen Auszeichnungen, in der Weise der Hanaken unter dem Jubel der Anwesenden, gleich einem Jüngling, mit der Ehegemahlin des Herrn Lessak. Bratri starb nach 57 in der Linie zurückgelegten Dienstjahren am 31. October 1814 im 74. Lebensjahre und ruht im Friedhofe zu Leipnik.

Am 23. August wurden sämmtliche Gemeine des 3. Bataillons beurlaubt und nur die Chargen als Cadre im Dienste behalten. Caplan Vincenz Billy ist am 4. September und der Oberlieutenant Narcissus Marquard, am 31. December 1810 zur Arcieren-Leibgarde übersetzt worden.

1811. Oberst Mayer v. Heldenfeld wurde am 31. Jänner 1811 zum Regiment Jordis Nr. 59 transferirt, und der 2. Oberst Baron Peccaduc zum Regiments-Commandanten ernannt. Ende Februar erhielt das Regiment das kaiserliche Patent vom 20. Februar 1811, welches das bisher cirkulirte Papiergeld, die „Banko-Zettel" auf den fünften Theil ihres Nennwerthes herabsetzte. Ein Gulden erhielt demnach den Werth von 12 kr., zwei Gulden galten jetzt 24 kr., fünf Gulden einen Gulden u. s. w. Major Carl Kaiser wurde am 15. April unter Verleihung des Oberstlieutenants-Charakters in den Ruhestand übernommen und dagegen der Major Ludwig Graf Haugwitz des Regiments Nr. 26 in das Regiment eingetheilt. Die Grenadiere marschirten im Bataillon Demontant am 6. August von Olmütz ab und rückten am 18. in ihrer neuen Garnison Pressburg ein.

Im September war das Regiment bei Weisskirchen concentirirt, feierte am 4. October das Namensfest Sr. Majestät des Kaisers, bei welcher Gelegenheit der Oberst Baron Herzogenberg, welcher die Bewilligung erhalten hatte, seinen früheren Namen Peccaduc in diesen mit Beibehalt des Freiherrn-Titels zu verändern, nach einer kräftigen Anrede den Corporal Wenzel Dediz mit der ihm für sein tapferes Benehmen im Feldzuge 1809 verliehenen goldenen und den Feldwebel Adam Massnig mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decorirte. Hauptmann Amadeus Marquis de Ceva hat am 31. Jänner seine Charge quittirt, Fähnrich Joseph Kroschitzky ist am 21. Jänner zu Freiburg gestorben.

Der bisher bestandene Unterschied in der Capitulationszeit wurde in diesem Jahre dadurch ausgeglichen, dass die Dienstzeit bei allen in den Erbländern Conscribirten ohne Rücksicht der Waffengattung auf 14 Jahre festgesetzt wurde. Von nun an durften die Ausländer nicht mehr bei der leichten Cavallerie, Artillerie und den Jägern angenommen werden.

1812. Nach dem Wiener Frieden 1809 stand Kaiser Napoleon I. auf dem Gipfel der Macht und Grösse! Nur der Gedanke, keinen Leibeserben zu besitzen, fehlte zu seinem Glücke und so liess er sich von seiner Gemahlin Josephine scheiden und vermählte sich mit der Erzherzogin Marie Louise, Tochter des Kaisers Franz I. Am 11. April 1810 feierte er seine Vermählung mit der „Tochter der Cäsaren“ wobei fünf Königinnen die Schleppe trugen und eine unerhörte Pracht entfaltet wurde. Als im nächsten Jahre dem Kaiser ein Sohn geboren wurde, der den Titel eines Königs von Rom erhielt, schien sein Glück vollendet und Frankreichs Zukunft entschieden. Doch Stolz und Herrschsucht trieben ihn von einer Unternehmung zur andern und machten seinen Namen zur Geisel der Völker. So hatte er, um England entschieden zu schädigen, die Continental-Sperre eingeführt und alle Staaten zum Beitritte vermocht, nur Russland stimmte nicht bei und öffnete seine Häfen den englischen Waaren, in Folge dessen Napoleon im Juni Russland den Krieg erklärte und mit einer Macht von mehr als einer halben Million Streitern am 23. Juni 1812 den Niemen überschritt. Auch Oesterreich stellte dazu ein Auxiliar-Corps von 30.000 Mann, welches, unter das Commando des G. d. C. Fürsten Carl zu Schwarzenberg gestellt, von Galizien aus in Russland einrückte.

Gleichzeitig wurde unter dem Commando des FML. Prinz Hohenzollern ein Reserve-Corps in Galizien formirt, zu welchem abzurücken das Regiment am 28. April den Befehl erhielt. Nachdem dasselbe die beiden Feld-Bataillone auf den Kriegsfuss completirt und eine Depot-Division in Leipnik aufgestellt hatte, brach der Stab mit den beiden Bataillons am 11. Mai auf und marschirte nach Weisskirchen, 12. Neutitschein, 13. Freiberg, 14. Mistek, 15. Teschen, 17. Skotschau, 18. Bielitz, 19. Kenty in Galizien, 20. Wadowice, 22. Calvaria, 23. Mislenice, 24. Gdow, 25. Bochnia, 27. Brezko, 28. Woinica, 29. Tarnow, 30. Radomisl, und bezog in diesem Orte und dessen Umgebung elende Cantonnirungen. Am 19. Juni brach das Regiment wieder

auf und marschirte nach Dembize, 21. Senticzow, 22. Rzeszow, 23. Lancut, 25. Przeworsk, 26. Jaroslau, 27. Radimno, 29. Krakowice, 30. Jaworow, 1. Juli Janow, 3. Lemberg, wo es vom commandirenden General FML. Prinz Hohenzollern besichtigt wurde und die volle Zufriedenheit erntete, und am folgenden Tage in Jariczow und Umgebung Cantonnirungen bezog. Die Unterkünfte spotteten jeder Beschreibung und diese Märsche waren aus dem Grunde äusserst anstrengend, als in den genannten Stationen meistens nur für den Stab Platz war und die Compagnien auf weite Entfernung auf den denkbar schlechtesten Feldwegen in den Dörfern Unterkunft erhalten konnten. Die Mannschaft, an ihre netten, reinlichen Heimatsdörfer gewöhnt, fand hier nur elende Lehmhütten, in den sogenannten Zimmern Menschen und Hausthiere beisammen, ohne Fussboden mit einem Herde, dessen Feuer die ganze Hütte in dichten Rauch einhüllte. Trotz diesen Uebelständen und schlechter Verpflegung liess der Gesundheitszustand des Regiments nichts zu wünschen übrig und endlich fand man sich auch in diese Lage. Wegen der äusserst üblen Unterkunft wurde das Regiment am 16. September nach Winiky und Concurrenz verlegt, verblieb aber hier nur bis zum 28. und marschirte am 29. nach Kurawize, 30. Olienize und am 1. October nach Zlozow, wo dasselbe bis 4. Februar 1813 cantonnirte. Unterdessen waren im Werbbezirke und im galizischen Aushilfsbezirke 1000 Rekruten ausgehoben, beim 3. Bataillon und der Depot-Division abgerichtet und dann wieder beurlaubt worden; das Regiment am 6. November in die Kriegsgebühren getreten, die Grenadiere am 9. Juni von Pressburg in Wien eingerückt, Oberstlieutenant Carl v. Becke am 1. Juni vom 28. Regiment in das Regiment eingetheilt und am 1. December zum 4. Jäger-Bataillon übersetzt; Major Ludwig Graf Haugwitz am 19. December zum Oberstlieutenant und Commandanten des 3. Bataillons und Major Samuel Knesevich zum 1. Major ernannt; Hauptmann Ignaz Schönpichler am 1. März, Philipp Immen am 1. August und Franz Rüttger am 31. December, letzterer unter Verleihung des Majors-Charakters in den Ruhestand übernommen worden; Fähnrich Carl Hauptmann ist am 23. März 1812 zu Leipnik gestorben.

Napoleon war im August bis Smolensk vorgedrungen, siegte am 7. September bei Borodino und rückte am 14. in

Moskau ein. Die Russen gaben vom 15. bis 20. diese Stadt den Flammen preis und zerstörten dadurch die Winterquartiere der Franzosen. Vom 19. bis 22. October verliess Napoleon mit seiner Armee Moskau, die Kälte stieg rasch auf 18⁰, Tausende erlagen dem Froste und den Entbehrungen oder wurden von Kosaken gefangen und hinter Smolensk zählte die grosse Armee kaum 36.000 kampffähige Soldaten. Vom 26. bis 28. November fand der schreckliche Uebergang über die Berezina statt, nach welchem sich der Rest der Armee bei dem gänzlichen Mangel an Lebensmitteln und einer Kälte von 24 bis 30⁰ unter dem Gefrierpunkte auflöste.

Fürst Schwarzenberg hatte den ihm gegenüber gestandenen General Tormassov am 8. und 10. August bei Bruszany geschlagen, und ebenso am 12. bei Podubnie. Im September nahm er eine Stellung zum Schutze Warschau's, schlug eine russische Abtheilung bei Bialla und verdrängte die Feinde aus diesem Herzogthume. Im October fiel er den Russen bei Isabelin in den Rücken, rettete dadurch das sächsische Hilfscorps und zog dann nach Slonim. Die Unfälle der grossen Armee zwangen auch den Fürsten zurückzugehen, um nicht abgeschnitten zu werden und stellte sich Ende December bei Pultusk auf, wo er zur Deckung Warschau's bis Anfang Februar 1813 blieb und sich dann hinter die Pilitza gegen Krakau zog.

1813. Das Reserve-Corps war der rückgängigen Bewegung des Corps Schwarzenberg gefolgt, demnach das Regiment aus seinen Cantonnirungen am 5. Februar aufgebrochen, nach Olsanize, 6. Kurowize, 9. Lemberg, 10. Janow, 11. Jawarow, 13. Krakowice, 14. Radimno, 15. Jaroslau, 16. Przeworsk, 17. Lancut und am 21. nach Rzeszow marschirte, wo dasselbe bis 24. März verblieb, am 25. nach Sendiczow und am 26. nach Dembicza rückte und hier und in den umliegenden Dörfern bis 8. April cantonnirte.

Unterdessen waren die Reste der grossen französischen Armee über die Oder und hinter die Elbe zurückgegangen, die Preussen unter GL. York hatten sich den Russen angeschlossen, beide waren vereint gegen ihre Feinde gerückt, und im April wurde auf vielen Punkten lebhaft gefochten. Das Regiment setzte am 9. April seinen Marsch nach Pilsno fort und erreichte am 10. Tarnow, 11. Woinicze, 12. Precztro, 17. Bochnia,

18. Wadowice, 25. Gdow, 26. Mislenic, 27. Calvaria, 29. Andrichau, 30. Biala, 1. Mai Skotschau, 3. Teschen, 4. Ostrau, 5. Troppau, 7. Dorf Teschen, 8. Hof, 9. Sternberg, 11. Littau, 12. Müglitz, 13. Trübau, 15. Zwittau, 16. Leitomischl, 17. Lusche, 19. Herzmaniostitz, 20. Neuhof, 21. Zasmuk, 22. Kosteletz, wo dasselbe mit Rescript vom 23. Mai auf den Kriegsfuss gesetzt wurde, bis 5. Juli verblieb und dann mit der Eintheilung zur Observations-Armee am 6. Juni nach Machow, 7. Elbe Kosteletz und am 8. nach Melnik marschirte. In dieser Cantonnirung wurde der Oberst Baron Herzogenberg*) am 1. August zum General-Major und in seine Stelle am 7. der Oberstlieutenant Ludwig v. Demontant zum Obersten und Regiments-Commandanten und der Hauptmann und Ritter des Maria Theresien-Ordens Heinrich Siegler**) zum Major im Regiment

*) Herzogenberg, zu Rennes in Frankreich 1765 geboren, hat durch 10 Jahre dem König von Frankreich als Cadet, Sous- und Premier-Lieutenant bei der Artillerie gedient, emigrirte in der französischen Revolution aus seinem Vaterlande, trat in das Condé'sche Corps, machte mit demselben die Feldzüge mit, kam 1794 in das Corps Rohan, rückte zum Capitän-Lieutenant und Hauptmann vor und wurde bei der Dissolvirung dieses Corps am 21. Juni 1798 beim 2. leichten Bataillon Carl Rohan, am 1. September 1801 beim Regiment Nr. 11 eingetheilt und am 1. September 1805 zum Major im Regiment Nr. 25 befördert. Am 18. März 1809 zum Regiment Nr. 7 transferirt und zum Oberstlieutenant ernannt, gerieth er am 19. April 1809 bei Hausen in französische Kriegsgefangenschaft, wurde während derselben am 1. Mai zum Obersten befördert, am 9. October 1809 ranzionirt und erhielt im Juni 1811 die Bewilligung, statt seinem bisherigen Namen „Peccaduc" den Namen „Herzogenberg" zu führen. Am 1. August 1813 zum General-Major und Brigadier bei der Hauptarmee ernannt, erwarb er sich im Befreiungs-Kriege das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens und den russischen St. Annen-Orden I. Classe, wurde nach demselben Brigadier in Mähren, erhielt 1820 den französischen Ludwig-Orden und wurde Local-Director der Ingenieur-Akademie. Im Jahre 1821 mit dem französischen St. Lazare-Orden ausgezeichnet, wurde er auch Curator der Theresianischen Ritter-Akademie, im Jahre 1822 k. k. Kämmerer und Inhaber des Regiments Nr. 35. In seinen Anstellungen 1827 zum Feldmarschall-Lieutenant ernannt, starb Herzogenberg am 1. Februar 1834 zu Wien.

**) Siegler war einem um die Mitte des 16. Jahrhunderts geadelten, rheinischen Geschlechte entsprossen und zu Eberswald im Fuldaischen im Jahre 1776 geboren, trat am 6. August 1790 als Cadet in die Reihen des Regiments, rückte am 6. Jänner 1794 zum Fähnrich und am 14. August 1799 zum Lieutenant vor, wurde am 14. December 1800 in die neu errichtete böhmische Legion als Oberlieutenant übersetzt, am 1. Mai 1801 in das

Reisky Nr. 10 befördert. Major Carl Baron Herberth hatte am 15. Juni seine Charge quittirt, dagegen war am 16. Juli der Hauptmann Josef v. Stiller des Regiments Württemberg Nr. 40 zum Major im Regiment befördert und der neu ernannte Major Joseph Baron Stücker in das Regiment eingetheilt worden. Auch hatte das Regiment das Rescript vom 26. Juni erhalten, wonach mit 1. Juli das Landwehr-Bataillon und 1 Depot-Compagnie in Leipnik und die 2. in Lisko zu errichten war, zu welchem aus dem Pensionsstande die Hauptleute v. Rotter, Baron Hundheim, Artner, Jäger und Schmied, Oberlieutenant Skriwanek, Lieutenant Engelhardt und der Fähnrich Schlaff eingetheilt wurden.

In Melnik war nur der Stab mit 1 Compagnie bequartiert, während die übrigen in den umliegenden Ortschaften cantonnirten und fortwährend Arbeiter-Detachements zum Schanzenbaue bei Melnik beistellten. Diese Cantonnirungen durchzogen Anfangs August 13.000 Mann des 3. französischen Corps Poniatowsky, die im Juni ihre Stellung bei Krakau verlassen hatten, um vermöge einer mit Oesterreich abgeschlossenen Convention unbewaffnet durch Mähren und Böhmen nach Zittau zur französischen Armee zu stossen. Man hegte einige Besorgniss, dass die ungebetenen Gäste die Gelegenheit benützen würden, um die Mannschaft zum Treubruche zu verleiten; allein es fand sich unter den braven Galizianern des Aushilfsbezirkes auch nicht ein Niederträchtiger, welcher, den Verlockungen Gehör gebend, meineidig seine Fahne verlassen hätte.

Unterdessen war Napoleon mit einer sehr bedeutenden Armee, welche er mit unglaublicher Schnelligkeit aufgestellt hatte, vom Rheine an die Elbe gelangt, schlug die Preussen und Russen am 21. Mai in den Schlachten bei Gross-Görschen und

Regiment zurücktransferirt und am 20. Februar 1804 durch Convention Hauptmann. Seine heldenherrlichen Thaten, insbesonders bei Ebelsberg und Wagram glänzen in der Geschichte des Regimentes; statutengemäss am 1. September 1816 in den Freiherrnstand mit dem Prädicate „von Eberswald" erhoben, rückte er am 16. November 1819 zum Oberstlieutenant im Regiment Nr. 27, am 28. Mai 1821 zum Obersten vor, und commandirte dieses Regiment mit Auszeichnung 10 Jahre. Am 7. März 1831 zum General-Major befördert, trat er nach 41jähriger, sehr erspriesslicher Dienstleistung am 1. April 1831 in den Ruhestand, wurde während desselben durch die Verleihung der Elisabeth Theresien-Stiftung ausgezeichnet und starb im 86. Lebensjahre am 21. März 1862 zu Graz.

Bautzen, worauf sich die Alliirten bis Schweidnitz zurückzogen und am 4. Juni einen Waffenstillstand bis 10. August unterzeichneten. Dann wurde ein Congress zu Prag versammelt, um die streitigen Angelegenheiten zu schlichten, während welches die Alliirten und Napoleon um ein Bündniss mit Oesterreich warben, denn wohin dieses sich mit seiner hinter den böhmischen Gebirgen bereitstehenden grossen Armee wandte, dahin musste auch die Entscheidung fallen.

Der Prager Congress führte zu keinem Vergleiche, weil Napoleon von Nachgiebigkeit entfernt war, daher schlossen sich Oesterreich und Schweden den verbündeten England, Russland und Preussen an. Der Waffenstillstand endete am 10. August und an diesem Tage standen auf den verschiedenen Punkten 500.000 Franzosen 800.000 Alliirten gegenüber. Den Oberbefehl erhielt der FM. Carl Fürst Schwarzenberg und unter ihm standen 237.000 Oesterreicher in Böhmen, FM. Blücher mit 94.000 Mann in Schlesien und unter dem Kronprinzen 154.000 Schweden im Norden. Am 17. August erklärte Oesterreich an Napoleon den Krieg, was den Völkern durch ein Manifest und den Truppen durch einen Armee-Befehl kundgemacht wurde.

Das Regiment war mit seinen beiden Feld-Bataillons am 8. August nach Daube und am 9. in das Lager bei Hollan marschirt, blieb hier bis zum 14. und rückte am 15. nach Sabeniz, am 16. über Leitmeritz in das Lager bei Budin und am 17. in das Armee-Lager bei Wranay. Hier auf dem linken Flügel unter dem Commando des FZM. Grafen Ignaz Gyulai in die Division des FML. Weissenwolf mit dem Regiment Erzherzog Ludwig in die Brigade des GM. Baron Herzogenberg eingetheilt, rückte dasselbe mit dem Stande von 42 Stabs- und Oberofficiers, 154 Unterofficiers, 21 Tambours, 22 Zimmerleuten und 1407 Gefreiten und Gemeinen am 19. August im Verein mit der gesammten Armee in Parade zur Heerschau vor den drei verbündeten Monarchen, Kaiser Franz I. von Oesterreich, Kaiser Alexander I. von Russland und König Friedrich Wilhelm von Preussen aus. Die Armee formirte drei Treffen — in den drei ersten die Infanterie und Jäger, im vierten die Grenadiere und auf den Flügeln die Cavallerie. Alle Fuhrwerke, Leit- und Packpferde, welch' letztere Se. Majestät der Kaiser erst kürzlich jedem Officier geschenkt hatte, und die Fourierschützen waren im Lager zurückgeblieben, da man vermuthete, nach der Revue

wieder dorthin zurückzukehren. — Die Zeit gestattete nicht, die vier unabsehbaren Treffen zu besichtigen, daher nach dem Empfange gleich mit Halbdivisionen vor den auf einer kleinen Anhöhe befindlichen Monarchen defilirt wurde. Während der Defilirung wurde den Truppen die Kriegserklärung bekannt, welche dieselben mit enthusiastischen, nicht endenwollenden Jubelrufen begrüssten. Nach der Defilirung marschirte das Regiment in Parade-Adjustirung in das Lager bei Dragomischel, welches spät Abends erreicht wurde und in welchem die Pferde und Bagagen in der Nacht eintrafen.

Man hatte Gewissheit, dass Napoleon mit voller Macht gegen das schlesische Heer aufgebrochen war, daher Fürst Schwarzenberg beschloss, mit der Armee nach Sachsen zu marschiren, um die preussische Armee in Schlesien zu degagiren. In vier Colonnen geschah der Vormarsch. Die vierte Colonne, als der österreichische linke Flügel unter dem FZM. Graf Gyulai, hatte über Kaaden nach Marienberg zu marschiren, und so erreichte das Regiment im Brigade-Verbande am 20. das Bivouak bei Kaaden und am 21. jenes auf den Höhen bei Pressnitz. Am 22. überschritten sämmtliche Colonnen die Grenze Sachsens; das Regiment marschirte in das Bivouak bei Laute, unweit Marienberg, am 23. in jenes im Walde bei Grosswaldersdorf, am 25. bei Dipoldiswalde und am 26. über Potschappel und Rosthal auf die Anhöhen vor Dresden. Es war 4 Uhr Nachmittags, als das Regiment in der Division Weissenwolf an der Spitze des Corps auf der Anhöhe anlangte und hier aufmarschirte, worauf die übrigen bereits angekommenen Truppen die Vorrückung und Beschiessung von Dresden in Vollzug setzten. Während diese den Freyberger Schlag und den Moschinskischen Garten im mörderischen Kampfe bestürmten, liess FZM. Graf Gyulai die Division Weissenwolf, welche der Plauensche Grund von der Armee trennte, von der Höhe von Rosthal dermassen en echelon vorrücken, dass das Regiment Kaiser-Infanterie, welches ihren äussersten rechten Flügel bildete, den Angriff des Regiments Simbschen der Division Bianchi auf dem linken Ufer der Weisseritz unterstützte. Diese beiden Regimenter erstürmten die Höhe des Zollhauses und das Dorf Löbda und trieben die Feinde mit bedeutendem Verluste heraus, das Regiment Kottulinsky besetzte hierauf Löbda und eine Batterie fuhr links desselben auf der vortheilhaften Höhe auf. Die Brigade Grimmer

rückte als zweites echelon zum Soutien rechts von Nauselitz vor und die Brigade Herzogenberg folgte als drittes echelon zwischen Nauselitz und Corbitz. — Gleich darauf rückte der Feind in mehreren Colonnen mit 40 Kanonen aus der Friedrichstadt, griff Löbda mehrmals sehr muthig an, während seine Cavallerie zwischen Löbda und Cotta vorzudringen suchte. Das Regiment Kaiser schlug sämmtliche Angriffe zurück und während hier noch lebhaft gekämpft wurde, rückten mehrere feindliche Cavallerie-Regimenter unter Murat zwischen Dreschersdorf und Cotta vor, wurden aber durch eine brillante Attake der Kienmayer-Husaren zurückgeworfen. Nachdem auf diese Art der Feind wieder in seine Verschanzungen vor Dresden zurückgewiesen war, wurde die Höhe bei Löbda mit 16 Geschützen besetzt, welche durch ihr wohlunterhaltenes Feuer, welches jedoch mit Ueberlegenheit beantwortet wurde, den Feind von jedem ferneren Angriffe abhielten.

Man hatte die Ueberzeugung erlangt, dass Napoleon mit dem grössten Theile seiner Truppen wieder in Dresden eingetroffen sei, und da somit die ferneren Angriffe auf die Aussenwerke mit zwecklosen Aufopferungen verbunden gewesen wären, ordnete FM. Fürst Schwarzenberg die Zurückziehung der dort im Feuer stehenden Truppen an, welche mit einbrechender Nacht in grösster Ordnung vollzogen wurde.

Das Regiment, zwischen Nauselitz und Corbitz aufmarschirt, war einem heftigen Geschützfeuer ausgesetzt, ohne jedoch den geringsten Verlust zu erleiden. Die Division Weissenwolf blieb über Nacht in ihrer Stellung; das Regiment lagerte mit dem ersten Bataillon auf der Stelle, wo es während des Gefechtes gestanden, und das zweite Bataillon in den Gassen von Corbitz, welches von den Einwohnern verlassen war. Um 10 Uhr Abends langte die Division Alois Liechtenstein auf dem Schlachtfelde an, und stellte sich hinter der Division Weissenwolf auf. Um diese Zeit ergoss sich ein heftiger Regen mit Sturmwind, welcher die Feuer auslöschte und die todtmüden Soldaten hinderte, sich etwas zu kochen oder auszuruhen.

Trübe brach der Tag des 27. an, die Truppen ergriffen die Waffen und das zweite Bataillon schloss sich wieder an das erste an. Napoleon, welcher am vorigen Tage mit zwei Armee-Corps, den Garden und der ganzen Cavallerie in Dresden angelangt war, ordnete um 8 Uhr Früh einen allgemeinen Angriff

auf die Stellung der Verbündeten und vorzüglich gegen den linken Flügel an. Hiezu debouchirten mehrere Colonnen über Löbda und Cotta und man sah eine grosse Masse Cavallerie über Priesnitz defiliren. Es hatte sich hier eine lebhafte Kanonade engagirt, doch bis Mittag hatte der Feind auf keinem Punkte Fortschritte gemacht, da ihn das kräftige Feuer der österreichischen Artillerie zurückhielt. Aber um Mittag rückten sehr verstärkte Colonnen vor und griffen die Dörfer Nauselitz, Wölfnitz und Corbitz an. Im strömenden Regen ging beinahe kein Gewehr los und so waren die Truppen nur auf das Bajonnet beschränkt. Das Regiment, fortwährend in seiner Stellung, formirte Massen und nachdem Nauselitz wegen seiner grossen Ausdehnung geräumt war, wurde Wölfnitz und Corbitz von den Franzosen genommen. Sie wurden zwar wieder aus denselben vertrieben, jedoch die Uebermacht und das concentrirte Feuer der feindlichen Geschütze machten es unmöglich, diese Dörfer länger zu behaupten. Die Division Weissenwolf bewerkstelligte nun ihren Rückzug auf Potschappel in vollkommener Ordnung und während die Brigade Herzogenberg in dieser Richtung abrückte, setzte sich der GM. Czolich mit seiner Brigade in Töltschen fest, welches, obgleich in hellen Flammen, das Regiment Kotulinsky standhaft behauptete. Zu dessen Unterstützung wurde der Major v. Stiller mit dem zweiten Bataillone zurückgeschickt, welches neben dem Dorfe in Divisionsmassen aufmarschirte, die sofort attakirende feindliche Cavallerie zurückwarf und dann im Verein mit Abtheilungen des Regiments Kaiser das Dorf Rosthal erstürmte. Gleich darauf kehrten aber die bedeutend verstärkten Feinde wieder zurück und begannen von allen Seiten unter einem lebhaften Feuer ihrer Artillerie den Sturm gegen das Dorf, welches, da kein Gewehr mehr losging, geräumt werden musste. Unterdessen war auch das Regiment Kotulinsky durch die ausserordentliche Uebermacht des Feindes zum Verlassen des Dorfes Töltschen genöthigt und dann durch eine feindliche Batterie und die Annäherung bedeutender Reitermassen zum Rückzuge genöthigt worden. Die feindlichen Reiter rückten nun mit Hurrah! gegen das Bataillon, an welches sich zuerst der Hauptmann Kuhn mit der 13. und 14. Compagnie des Regiments Kaiser angeschlossen hatte, aber dann abgedrängt wurde. Die feindlichen Reiter sprengten bis an die Spitzen der Bajonnete und längere Zeit dauerten die Säbelhiebe. Einzelne

Reiter suchten unter ihren Mänteln die Pistolen zu laden, um die vordersten Leute niederzuschiessen, wurden aber durch Unterofficiere vom Pferde gestochen, dann stürmten die Divisionsmassen mit dem Bajonnet in die Reiter, machten mehrere nieder und trieben sie in die Flucht. Major v. Stiller benützte diesen Umstand, ordnete die Massen und setzte fest geschlossen den Rückzug fort. Auf diesem noch öfter in gleicher Weise angegriffen, wurden die feindlichen Reiter jedesmal abgewiesen, wobei sich hervorragend nebst dem Major der Hauptmann Eliatschek ausgezeichnet hatte. Auch die Hauptleute Kirchsberg, Angelini, Hautt und Seau, sowie überhaupt alle Officiere und Mannschaft bewiesen in diesem ungleichen Gefechte ausserordentlichen Muth und Standhaftigkeit und nur so war es möglich, dass das Bataillon nach wahrhaft heldenmüthigem Widerstande doch das 1. Bataillon bei Gittersee erreichte. Die Division des Regiments Kaiser hatte durch eine halbe Stunde, von der feindlichen Cavallerie umrungen, ebensolche Tapferkeit bewährt, wurde aber endlich überwältigt und gefangen.

In der Relation rühmte der FML. Graf Weissenwolf, welcher von dem verwundeten FZM. Graf Gyulai das Commando übernommen hatte, die kaltblütige Tapferkeit und Standhaftigkeit des Major v. Stiller und des Hauptmanns Eliatschek. Das Regiment hatte an diesem Tage bedeutende Verluste erlitten, viele blieben auf dem Felde der Ehre. Da aber deren Tod in dem Handgemenge nicht mit Bestimmtheit angegeben werden konnte, führten die Compagnien nur die Gemeinen Franz Hanus und Johann Kobak in den Standeslisten als geblieben und 10 Corporals, 11 Gefreite, 2 Zimmerleute und 176 Gemeine als Vermisste auf, von welchen nur wenige später präsentirt wurden, daher der grösste Theil unter die Gebliebenen zu zählen ist. Obgleich die Abtheilungen des ersten Bataillons stets in geschlossenen Massen kämpften, so hatte der Feldwebel Ignaz Leitner mit dem 3. Zug der 11. Compagnie doch Gelegenheit gefunden unter den Augen des GM. Baron Czolich mit ausserordentlicher Bravour einen französischen Capitän nebst zwölf Mann gefangen zu nehmen und eine Lagerfahne zu erobern, wobei er verwundet wurde. Der General selbst stellte ihm das Tapferkeits-Zeugniss aus in Folge dessen er durch die Verleihung der silbernen Tapferkeits-Medaille den Lohn seiner Bravour erhielt. Dieselbe Auszeichnung wurde auch dem Feld-

webel Joseph Henkler zu Theil, welcher der Erste in Rosthal eingedrungen war, auch hatte sich Feldwebel Ohmerth an der Spitze der Plänkler vortheilhaft ausgezeichnet, indem er längere Zeit die Feinde am Vordringen hinderte.

Bei Gittersee rastete das Regiment zwei Stunden im tiefsten Kothe und setzte um Mitternacht den Marsch fort. Kein Stern leuchtete, sondern dichte Finsterniss bedeckte Alles rings umher, der Regen mit Sturmwind vermischt, ergoss sich in Strömen, wodurch die ohnehin schlechten Gebirgspfade grundlos wurden und, von zahllosen Munitions- und Bagage-Wägen verfahren, den Marsch unendlich erschwerten; die Truppen hatten nicht nur mit Nässe und Ermüdung, sondern auch mit nagendem Hunger zu kämpfen, dazu war ein grosser Theil der Mannschaft barfuss geworden; es war die traurigste Zeit des ganzen Feldzuges, eine Nacht, welche dem Gedächtnisse Desjenigen, der sie miterlebte, Zeit seines Lebens in Erinnerung blieb.

Am 28. Morgens erreichte das Regiment das Bivouak bei Preschendorf, brach in der Nacht wieder auf, traf am Morgen des 29. bei Hermersdorf ein und lagerte beim Zollhause an der böhmischen Grenze. Am 30. überschritt das Regiment die grossen Gebirge und erreichte nach Ueberwindung vieler Beschwerlichkeiten auf der unpraktikabeln sehr steinigen Gebirgsstrasse die Gegend von Dux, wo das Bivouak bezogen wurde. Während dieses Marsches hallte lebhafter Kanonendonner aus der Gegend vom Kulm herüber, wo der französische Marschall Vandamme von den Russen und Oesterreichern bis zur Vernichtung geschlagen und er selbst von den Dragonern des Regiments Erzherzog Johann gefangen wurde.

FM. Fürst Schwarzenberg beschloss den bei Hinterzinnwald stehenden Marschall Marmont durch den russischen General Graf Wittgenstein angreifen zu lassen und liess denselben durch die Division Weissenwolf verstärken, welche als dritte Colonne über Vorderzinnwald und Neugeissing gegen Altenberg zu marschiren und von dort her dem feindlichen Corps in den Rücken zu fallen hatte. In Ausführung dieser Bewegungen rückte das Regiment am 31. August bei Teplitz vorbei in das Lager bei Zuckmantel und erreichte nach einem sehr beschwerlichen Marsche am folgenden Tage über Eichwald jenes bei Zinnwald, einem Grenzorte zwischen Böhmen und Sachsen und bezog die Vorposten. Das schlechte Wetter und die verdorbenen

Strassen hinderten das rechtzeitige Eintreffen der Colonnen und da auch Marmont mittlerweile nach Altenberg zurückgegangen war, wurde die Unternehmung aufgegeben und alle Colonnen rückten wieder in ihre früheren Stellungen zurück.

In Folge dessen marschirte das Regiment am 2. September wieder in des frühere Bivouak bei Zuckmantel zurück, bezog am 5. das Lager bei Dux und am 6. jenes bei Soberschan unweit Predlitz. In diesen Lagern war ein Monturs- und Schuh-Transport von Prag angelangt, womit die vielen barfussen Leute betheilt und die gänzlich ruinirten Uniformen mit neuen ersetzt werden konnten. Auch erhielt das Regiment hier den Armee-Befehl ddo. Teplitz am 3. September, vermög welchem die österreichische Armee in zwei leichte Divisionen, vier Armee-Abtheilungen, ein Reserve- und ein Cavallerie-Corps eingetheilt wurde. Das Regiment bildete mit dem Regiment Erzherzog Ludwig die Brigade des GM. Herzogenberg, in der zweiten Division des FML. Graf Murray der dritten Armee-Abtheilung unter dem Commando des FZM. Grafen Ignaz Gyulai.

Nachdem man im Hauptquartier erfahren hatte, dass Napoleon mit seiner Hauptmacht auf das rechte Elbe-Ufer gegangen und dem schlesischen Heere entgegen ziehe, so ertheilte FM. Fürst Schwarzenberg dem österreichischen Heere den Befehl, in zwei Colonnen aufzubrechen und in des Feindes linke Flanke zu marschiren. In Ausführung dieser Bewegung, brach das Regiment am 7. im heftigsten Regen von Soberschan auf und erreichte nach einem 18stündigen höchst beschwerlichen Marsche in der Nacht zum 8. das Bivouak unweit des Grenzstädtchens Lewin und blieb hier bis zum 10. September. Am 11. wurde der Marsch fortgesetzt, bei Leitmeritz abgekocht und dann in das Lager bei Nedwiedist gerückt. Unterdessen war die Nachricht eingetroffen, dass Napoleon zurückmarschirt sei, daher die über die Elbe gegangenen Truppen wieder zurückbeordert wurden und das Regiment am 12. in das Lager bei Hundorf und am 14. über Dux in jenes bei Brüx marschirte. In diesem Lager wurde am folgenden Tage der Feldwebel Henkler in Folge Armee-Befehls vom 15. September in feierlicher Weise vor dem ausgerückten Regimente durch den General Baron Herzogenberg mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decorirt.

Inzwischen war Napoleon am 10. September gegen Nollendorf vorgerückt, wurde am 12. bis 14. durch die Russen zurück-

gedrückt und da aber die Franzosen am 16. ihre Angriffsbewegungen erneuerten, liess FM. Fürst Schwarzenberg seine sämmtlichen Streitkräfte vereinigen, um eine Schlacht anzunehmen. Um die vorgeschriebene Stellung zu erreichen, brach das Regiment am Abende des 17. um 8 Uhr auf und marschirte im strömenden Regen durch 16 Stunden, bei Kulm vorbei, in das Lager bei Schebriz. Der Angriff der Franzosen gegen die Verbündeten war am 17. gescheitert, und ebenso am 18., worauf Napoleon Nachmittags seine Truppen nach Pirna und später nach Dresden zurückzog.

In diesem Lager blieb das Regiment bis zum gänzlichen Abzuge der Franzosen, bezog am 20. Cantonnirungen in Deutsch-Pokau, rückte am 27. in Parade bei Töplitz vorbei in das Lager bei Hundorf, defilirte im Corps-Verbande während des Marsches zwischen Dorn und Töplitz vor den drei alliirten Monarchen, marschirte am 28. in das Lager bei Brüx und am 29. in jenes bei Gorkau.

FM. Fürst Schwarzenberg beschloss nun mit der alliirten Armee links abzumarschiren, über Komotau die Richtung gegen Chemnitz einzuschlagen, um gegen Leipzig zu manövriren, sich in dieser Gegend mit dem schlesischen Heere zu vereinigen und dann den Feind anzugreifen. Das Regiment rückte im Verbande der dritten Armee-Abtheilung in der Division des FML. Graf Murray mit dem Stande von 1846 Mann, mit dem Regiment Erzherzog Ludwig die Brigade des GM. Graf Salins bildend, am 1. October über Komotau gegen Basberg und bezog eine halbe Stunde vor diesem Orte das Bivouak. Am 2. überschritt das Regiment die sächsische Grenze und marschirte über Annaberg in das Lager bei Dörfel, am folgenden Tage zurück, über Annaberg und Wolkenstein in jenes bei Marienberg und bezog am 5. die Vorposten bei Schellenberg. Das 1. Bataillon bezog bei diesem Orte das Lager, während das 2. über Grünberg auf die Anhöhe rechts von Augustenburg abrückte und die Vorposten in einer Strecke von 3 Stunden längs der Flöhe aufstellte.

Der König Murat, welcher vom Kaiser Napoleon den Befehl hatte, mit seinem rechten Flügel zu manövriren, rückte mit dem Corps Victor und Lauriston und einem Cavallerie-Corps vor und griff am 6. October die Stellung des Regiments mit grosser Uebermacht an. Starke Infanterie-Plänklerschwärme eröffneten den Kampf gegen das an der Flöhe vertheilte 2. Ba-

taillon, welches seine Compagnien mit möglichster Schnelligkeit sammelte und den hartnäckigsten Widerstand leistete. Doch musste dasselbe der ausserordentlichen Uebermacht weichen und zog sich beharrlich kämpfend bis gegen die Anhöhen bei Grünberg zurück. Dieser ununterbrochene Kampf währte von 8 bis 11 Uhr Vormittags und die Abtheilungen, angeeifert durch die Standhaftigkeit und Aufopferung ihrer Officiere, hatten Alles geleistet, was man von den bravsten Truppen verlangen kann. Da erschien plötzlich Murat, welcher mit dem 6., 12., 13. und 22. Dragoner-Regiment, nebst zahlreichen Geschützen, gedeckt durch Waldungen und Gebüsche, angerückt war, und liess sofort die Abtheilungen attakiren. Kurz war der Widerstand der Braven, welche schnell Flumpen formirt hatten und diese zu vertheidigen suchten. Gänzlich umrungen und mit Ungestüm angegriffen, blieb wohl nichts als die Ergebung übrig und so wurde der Major v. Stiller, Hauptmann Hautt, Capitän-Lieutenant Bucharell, der schwer verwundet für todt gehalten liegen geblieben, die Oberlieutenants Ovsiany, Woller, Rueber Simon durch mehrere Säbelhiebe am Kopfe schwer verwundet, die Lieutenants Adler, Schwarzbauer und Forster, und der Fähnrich Wielowiczky, die Feldwebels Ohmerth, Glick, Klatt, Klitsch, Reiner, Kurz und Onderka nebst 34 Corporals, 1 Tambour, 40 Gefreite und 430 Gemeine gefangen. Geblieben sind der Gefreite Johann Kamensky und die Gemeinen Franz Schwialowiz, Mathias Janik und Georg Suchareck, und über 100 Mann wurden verwundet. Ein Theil der Mannschaft war entkommen und hatte sich an das zur Unterstützung vorgerückte Bataillon des Regiments Erzherzog Ludwig angeschlossen.

Auch das 1. Bataillon war von bedeutenden feindlichen Streitkräften angegriffen worden, focht bei Hohenfichten und musste sich schliesslich nach Waldkirchen zurückziehen. Bei diesem Bataillon war nur der Lieutenant Braumüller durch einen Schuss in den Schenkel und 7 Mann verwundet worden. In der Relation wurde die Standhaftigkeit des Regiments gegen die sehr zahlreiche französische Cavallerie angerühmt, was auch Plotho im zweiten Bande seines Werkes „Feldzug 1813 und 1814" Seite 239 zur Ehre des Regiments anführt. Murat besetzte die Augustusburg und die Höhen zwischen diesem Schlosse und Hohenfichte sehr stark, unternahm aber, da inzwischen FZM.

Graf Gyulai auf den Höhen von Waldkirchen Stellung genommen hatte, keine weiteren Angriffe auf die Vortruppen des FML. Grafen Murray.

Fürst Schwarzenberg befahl den Feind am 8. mit Tagesanbruch anzugreifen, jedoch hatte Murat in der Nacht seine Truppen bereits nach Mitweida zurückgezogen, daher nur seine Arrièregarde von der Reiterei verfolgt werden konnte, welche einige Gefangene und 4 Munitionswagen zurückbrachte. Das 1. Bataillon war an diesem Tage im Corps-Verbande über Augustenburg bis Chemnitz marschirt, rückte am 10. nach Penig an der Mulde, am 11. in das Lager bei Altenburg und am 12. nach Zeitz in Cantonnirungen, wo die Feldwebel Rainer und Onderka, welche sich mit 12 Mann selbst ranzionirt hatten, präsentirt wurden. Am 13. marschirte das Bataillon, immer im Corps-Verbande, in das Lager bei Mölsen und rückte am 14. gegen Leipzig vor, während FZM. Graf Gyulai mit der Division Crenneville gegen Schönau recognoscirte und den Feind nach einem kurzen Gefechte zum Rückzuge nach Lindenau nöthigte. Am 15. wurde bis Lützen, und am 16. nach Weissenfels marschirt, wo das Bataillon, nebst einem Bataillon des Regiments Erzherzog Ludwig und einer halben Batterie unter dem FML. Graf Murray als Besatzung zu bleiben hatte und mithin zum höchsten Bedauern desselben an der Völkerschlacht bei Leipzig keinen Antheil nehmen konnte. Ununterbrochen tönte bis in die sinkende Nacht der lebhafte Kanonendonner von der Ebene von Leipzig herüber; das Bataillon stand den ganzen Tag in strengster Bereitschaft mit Sack und Pack vor dem Orte unter dem Gewehr, in der Hoffnung, vielleicht doch vor beordert zu werden. Am folgenden Tage rückte hier das 3. Bataillon unter Oberstlieutenant Graf Haugwitz, welches am 4. August von Olmütz abmarschirt war, ein und besetzte das Schloss, während das erste in der Stadt einquartiert wurde. Als am 18. der Kampf bei Leipzig mit erneuerter Heftigkeit entbrannte, rückte die ganze Besatzung vor die Stadt, um den Ausgang der Schlacht zu erwarten und gegen Abend, nachdem die Brücke zerstört worden, in das Lager auf den Galgenberg bei Zeitz, wo dann auch GM. Graf Salins, welcher mit dem Reste der Brigade in Naumburg detachirt war, einrückte. Nach der siegreich gewonnenen Schlacht hatte FZM. Graf Gyulai den Befehl erhalten, schleunigst Naumburg zu erreichen, daher

die dritte Abtheilung sofort dorthin aufbrach, und 20. Abends das Regiment im Verbande der Division Murray das Lager bei Naumburg erreichte, in welchem die Division des FML. Prinzen Hessen-Homburg bereits lagerte und in der Nacht die vier Cavallerie-Brigaden des FML. Grafen Nostitz eintrafen. Am folgenden Tage setzte sich das Corps gegen Kösen in Marsch und hatte kaum eine kurze Strecke zuückgelegt, als Ordonnanzen mit der Meldung heransprengten. dass in der Richtung von Freiburg an der Unstrut sehr starke feindliche Colonnen gegen Kösen im Anzuge seien. Diesen folgten bald darauf weitere Rapporte von den jenseits der Saale aufgestellten Vorposten, dass sie vom Feinde mit grosser Ueberzahl angegriffen wurden. FZM. Graf Gyulai befahl hierauf der leichten Division Liechtenstein und der Brigade Salins frisch auszutreten, um baldigst Kösen zu erreichen, eilte aber selbst dahin voraus, um einstweilen die Vertheidigung zu ordnen. Da zeigte es sich denn, dass der Feind bei Tagesanbruch, begünstigt von einem dichten Nebel, die nahen, jenseits der Saale bei Neu-Kösen gelegenen Höhen erreicht, die Vorposten verjagt, selbst einiger Häuser von Neu-Kösen sich bemächtigt und zugleich die dortige Brücke heftig beschossen hatte. Nun eilten das 7. Jäger- und Brooder Grenz-Bataillon, nebst 4 Compagnien Erzherzog Ludwig zur Unterstützung der Warasdiner Grenzer herbei, aber auch die Feinde erhielten bedeutende Verstärkungen, welche Neu-Kösen wiederholt angriffen und einnahmen. Schon drangen die Franzosen stürmend die Brücke heran, als die Brigade Salins anlangte, von welcher dem Feinde sofort ein Bataillon Erzherzog Ludwig entgegengeworfen wurde. Die Enge des Defilées erlaubte nicht viele Truppen zu entwickeln und so griff das Bataillon allein den Feind muthig an und warf ihn auf die Höhe zurück, worauf das zweite Bataillon dieses Regiments das eben vom Feinde gereinigte Dorf Neu-Kösen besetzte.

Dem Feinde musste Alles daran gelegen sein, dieses Defilée zu erkämpfen und die Brücken zu zerstören, um den alliirten Truppen das Vordringen aus demselben zu verhindern und so seinen Rückzug zu sichern. In dieser Absicht hatten die Franzosen auf den vortheilhaftesten Punkten über zwanzig schwere Geschütze so gut aufgeführt, dass sie dadurch die engen Zugänge ins Kreuzfeuer nahmen, auch hielten sie den Kamm der Höhen

mit starken Infanteriemassen besetzt. FZM. Graf Gyulai liess nun das Regiment bis an das Defilée vorrücken und stellte die Brigade Grimmer zu dessen Unterstützung auf. Der Kampf um den Besitz von Kösen hatte indessen immer mit gleicher Erbitterung fortgedauert und der Feind während desselben mehrmalen seine im Gefechte befindlichen Truppen ablösen lassen. Aber dessen ungeachtet drangen die österreichischen Plänkler unter dem lebhaftesten Feuer immer weiter vor und es gelang auf dem rechten Flügel mehreren Abtheilungen bis nahe an den Kamm der dort so steilen Höhen zu gelangen. Allein hier empfing sie der in starken Massen aufgestellte Feind mit einem mörderischen Feuer, gleichzeitig grosse Felsenstücke nachwälzend. Glücklicher waren die Abtheilungen des linken Flügels, welche aus einem Graben den Feind wirksam beschossen. Eine Zeit lang hielt sich hier das Gefecht, allein plötzlich richteten die Feinde sämmtliche Geschütze gegen jene Stellung und stürzten sich mit grossen Infanterie-Abtheilungen auf den linken Flügel. Von Uebermacht überwältigt, warf sich dieser nach Neu-Kösen, wohin die Feinde mit lautem Siegesgeschrei folgten. Schon hatten die Franzosen die Brücke in ihrer Gewalt, als FZM. Graf Gyulai, die Gefahr des Augenblickes erkennend, sich an die Spitze des 3. Bataillons des Regiments setzte und dasselbe persönlich zum Sturme gegen die Brücke führte. Mit todesverachtender Bravour stürmte das Bataillon im Sturmschritt gegen die Brücke, griff die Feinde mit dem Bajonnet an und warf dieselben mit grossen Verlusten über die Brücke zurück, ehe an deren beabsichtigte Zerstörung Hand angelegt werden konnte. Ueber Todte und Verwundete drang dann das Bataillon weiter vor, hingerissen von diesem heroischen Beispiele schlossen sich die anderen Truppen stürmend an und drangen mit dem Bataillon auf den Feind ein, welcher unter dem Schutze seines zahlreichen Geschützes in seine vorige Stellung zurückfloh und das wichtige Defilée von Kösen, an dessen Eroberung drei seiner Armee-Corps vergeblich ihre Kräfte versucht hatten, den siegreichen Oesterreichern überlassen musste. Die Nacht brach ein und machte dem blutigen Kampfe ein Ende. Nach wenigen Stunden verliess der Feind, der hier an diesem Tage bei 1000 Todte und Blessirte und eben so viele Gefangene verloren hatte, auch die Höhen von Neu-Kösen.

Dem 3. Bataillon des Regiments gebührte der Lorbeer dieses siegreichen Gefechtes, indem dasselbe durch seinen Opfermuth

und ausserordentliche Tapferkeit den Sieg im kritischesten Momente errungen hatte. Alle jenseits der Saale im Kampfe stehenden Bataillone waren durch das Vordringen der Franzosen über die Brücke bereits abgeschnitten und hatten im Angesicht der grossen Uebermacht des Feindes die sichere Gefangenschaft vor Augen, von welcher sie durch den glänzenden Sturm des Bataillons befreit wurden. Allgemein war die Anerkennung, welche dem Bataillon zu Theil wurde, das diesen glänzenden Erfolg mit dem Tode von 12 Mann errungen hatte. Diese waren der Gefreite Johann Kaminsky, Tambour Martin Ranzfeld und die Gemeinen Simon Wunk, Philipp Niemetz, Thomas Sowoniak, Timko Wasseliszin, Michael Zigmanitz, Joseph Rischka, Joseph Mark, Franz Swendowicz, Michael Junk, Georg Suchanek; verwundet wurden 12 Mann. Hervorragend sich auszuzeichnen fand der Feldwebel Valentin Linke Gelegenheit, indem er nach Erstürmung der Brücke rasch gegen 300 zerstreut fechtende Soldaten verschiedener Regimenter sammelte, mit denselben die Feinde verfolgte und bis an die Höhen vordrang. Hier durch einen Schuss in den Fuss verwundet, blieb er doch bis zum Ende des Gefechtes im Feuer und begab sich auch dann nicht in's Spital, sondern blieb fortwährend bei der Compagnie, obgleich seine Wunde eine zweimonatliche Heilung in Anspruch nahm. In Anerkennung dieser Aufopferung und der bethätigten Umsicht und Tapferkeit wurde dieser wackere Feldwebel mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decorirt.

Das bei Augustenburg in Kriegsgefangenschaft gerathene 2. Bataillon hatten die Franzosen nach Leipzig escortirt und von dort auf ihrem Rückzuge nach der Schlacht bei Leipzig am 19. October mit den in dieser Schlacht Gefangenen in die Gegend des Städtchens Altenrode gesendet. Hier erschien am 21. October plötzlich der preussische Oberst Graf Henkel mit dem schwarzen (Todtenkopf) Husaren-Regiment, befreite im freien Felde sämmtliche Gefangene und nahm dagegen die französische Escorte, welche aus einem Bataillon bestand, gefangen. Das 2. Bataillon wurde sogleich mit einem Theile der Waffen der gefangenen Franzosen betheilt und auf dem Marsche zum Regiment wurden so viele Rüstungen an der Strasse und in den Dörfern gefunden, dass das Bataillon schon am zweiten Tage bei seinem Einrücken bereits vollkommen bewaffnet und ausgerüstet war.

Am 22. folgte das Corps dem fliehenden Feinde auf dem Fusse gegen Ekardsberg, wobei 400 Franzosen gefangen wurden; da der Feind diesen Ort stark besetzt hielt, blieb das Regiment über Nacht bei Chumburg in Massen aufgestellt und rückte den folgenden Tag, nachdem der Feind den Ort verlassen hatte, daselbst ins Lager. Das Corps Gyulai wurde nun an den russischen General B a r k l a y d e T o l l y angewiesen und hatte im Verein mit dessen Truppen den Marsch an den Rhein fortzusetzen. In Folge dessen marschirte das Regiment im Corpsverbande am 24. in das Lager bei Buttlstadt, 25. nach Ollendorf zwischen Erfurt und Weimar und bezog am 26. Cantonnirungen in Etschenleben, wo am Abende auch das Landwehr-Bataillon eintraf. Waren schon bisher an den Strassen und auf den Lagerplätzen der retirirten Franzosen, an den vielen weggeworfenen Gewehren, Tornistern etc. die Auflösung des feindlichen Heeres bemerkbar, so steigerte sich diese nun in unerhörter Weise. Eine grosse Zahl von Leichen und todter Pferde lagen in den Strassen. Tausende vor Hunger und Ermüdung dahinsinkender Franzosen blieben zurück, ohne dass man sie einer Aufmerksamkeit würdigte. Spuren des grössten Elends und der Auflösung zeigten sich auf allen Strassen. Leichen, Sterbende, Gewehre, Equipagen, Munitionswagen bedeckten die Rastplätze des feindlichen Heeres. Am 27. erreichte das Regiment Neuendorf im Harz, marschirte am 28. über Dambach und Struth nach Hermannsdorf im Thüringer Walde, am 29. nach Schmalkalden und von da nach Fambach und am 30. nach Wiesenthal. Diese Orte boten das Schauspiel des höchsten menschlichen Elends. Gespenstern ähnlich, verhungert und abgehärmt wankten die Franzosen umher und flehten mit aufgehobenen Händen bei den Siegern um Brot und gern theilten die wackeren Soldaten mit den Unglücklichen. Viele lagen vor Elend verschmachtend und mit dem Tode ringend in den Gassen, Ställen und Scheunen umher, viele hatten den Geist schon aufgegeben. Mehrere Officiere des Regiments, welche seit dem Türkenkriege alle Feldzüge mitgemacht hatten, erinnerten sich nicht, ein ähnliches Elend gesehen zu haben.

Beim Beginn des Feldzuges hatte Oesterreich ausser der grossen Armee in Böhmen auch eine gegen Bayern und Italien ins Feld gesendet. Jene gegen Bayern, 24.700 Mann stark, befehligte der FZM. Fürst Reuss-Plauen H e i n r i c h XV., und war bestimmt, Oesterreich gegen die Bayern unter G. d. C. Graf

Wrede zu decken und nach Umständen auch anzugreifen. Bayern, bisher Bundesgenosse Frankreichs und von Napoleon zum Königreiche erhoben, musste, als dasselbe ganz Europa gegen den Franzosen-Kaiser in Waffen sah, um seine Existenz besorgt sein, schloss sich daher der Coalition an und erklärte am 14. October Napoleon den Krieg. Nun vereinigte sich das österreichische Corps mit den Bayern, wodurch diese Truppenmacht 50.000 Streiter zählte, über welche Graf Wrede den Oberbefehl erhielt, während FML. Graf Fresnel die Oesterreicher befehligte.

In diesem Corps befand sich die Grenadier-Division des Regiments mit jener der Regimenter Nr. 20 und 56 unter Commando des Oberstlieutenants Moese des ersteren Regiments in der Grenadier-Brigade des GM. Grafen Klenau, Division FML. Baron Trautenberg. Das Bataillon war seit 1. März 1812 in der Garnison Wien unter Commando des Oberstlieutenants Demontant, marschirte am 27. Juli 1813 in das Lager bei Lambach, wo Demontant zum Obersten avancirte und in seine Stelle Oberstlieutenant Berger (1848—1849 als Feldzeugmeister der berühmte Festungscommandant in Arad) von Nr. 59 das Commando erhielt. In Kurzem rückte jedoch auch Berger zum Obersten vor und Oberstlieutenant Moese wurde Commandant des Bataillons. Die Officiere der Division waren die Hauptleute Sutter und Schreibers, Oberlieutenants Schmid und Bucharell und die Lieutenants Willemsen und Zamorsky.

Kaum war das österreichisch-bayerische Corps vereinigt, so setzte Wrede dasselbe am 17. October in Marsch, erreichte über Neuburg, Donauwörth, Nördlingen, Dinkelsbühl, Ansbach am 23. Uffenheim und somit hatte das Corps in 7 Tagen mehr als 40 Meilen zurückgelegt. In Uffenheim erhielt Graf Wrede die Nachricht von dem bei Leipzig über Napoleon erfochtenen Siege und am 24. rückte das Corps in zwei Colonnen gegen Würzburg. Bei der ersteren befand sich das Grenadier-Bataillon Moese, welches bei Ochsenfurt den Main überschritt und dann auf den Höhen rechts von der Strasse von Dettelbach das Lager bezog. Nach der abgewiesenen Aufforderung zur Uebergabe wurde Würzburg in der Nacht zum 25. bombardirt, und als am folgenden Tage die Anstalten zum Sturme getroffen wurden, übergab der französische General Tarreau die Stadt. Noch

denselben Tag marschirte ein Theil des Corps, dabei das Grenadier-Bataillon, nach Aschaffenburg, wohin der Rest am 27. folgte. Ein bayerisches Chevauxlegers-Regiment erreichte schon am 28. Hanau, konnte sich aber nicht behaupten, da fast gleichzeitig die Avantgarde des französischen Heeres von Gelnhausen in die Stadt rückte. Am 29. traf Wrede mit dem Gros des verbündeten Corps um Hanau ein und liess die Stadt besetzen. Die Grenadier-Brigade Klenau lagerte nebst der österreichischen Reiter-Division Splény vor dem Nürnberger Thore an der Aschaffenburger Strasse. Am 30. Morgens unternahm Graf Wrede eine Recognoscirung, bei welcher er die Ueberzeugung erlangte, dass der Feind noch 60—80.000 Mann stark sei, mithin nichts übrig bleibe, als dessen Rückzug möglichst zu erschweren. Das Corps stand vor Hanau, der rechte Flügel an der Kinzig, der linke à cheval der Strasse, welche von Gelnhausen nach Frankfurt führt, um den debouchirenden Feind zu empfangen; 80 Kanonen deckten die Front. Die Grenadier-Brigade Klenau befand sich als Reserve des rechten Flügels auf dem linken Kinzig-Ufer hinter der Lamboy-Brücke.

Beim Anrücken des Feindes erhielt die Avantgarde Befehl, sich zurückzuziehen, worauf die Franzosen in dichten Colonnen folgten, aber durch das gut geleitete Feuer der österreichischen Artillerie aufgehalten wurden. Nun unternahmen sie sogleich mehrere Angriffe auf den rechten Flügel, um die Kinziger Brücke zu gewinnen, wurden aber durch die ausdauernde Tapferkeit der bayrischen Division Beckers und eines österreichischen Infanterie-Regiments bis zum Abend zurückgehalten. Am linken Flügel hatte Napoleon eine beträchtliche Infanterie an den Waldrand gebracht, unternahm dann Nachmittags 5 Uhr mit 12.000 Mann Garde-Cavallerie einen Masseangriff auf die verbündete Cavallerie und brachte sie, nach tapferstem Widerstande, zum Weichen. Zwar zeichneten sich noch einige österreichische Cavallerie-Regimenter glänzend aus, konnten aber das Vordringen der französischen Armee nicht aufhalten und so stürmten die Franzosen Abends einigemale Hanau, drangen auch ein, wurden aber schliesslich durch die österreichischen Grenadiere vertrieben.

Bei einbrechender Nacht musste das verbündete Corps über die Kinzig zurück, wobei die Grenadier-Brigade Klenau an die Lamboy-Brücke, den einzigen Uebergangspunkt, zur Unter-

stützung vorrückte. Das Gedränge wurde hier bald so gross, dass die schwachen Geländer brachen und viele Soldaten den Tod in den Fluthen fanden. Graf Wrede bezog nun eine Stellung hinter dem Lehrhofe und der Aschaffenburger Strasse. Die Regiments Grenadier-Division, welche zur Geschützdeckung verwendet war, zählte am Abende durch das Kanonenfeuer an Todten die Grenadiere Valentin Jancza und Mathes Koruszak und an Verwundeten den Corporal Franz Hofmann und 3 Grenadiere. Am folgenden Tage, den 31. October Morgens um 8 Uhr, begann das Geschütz den erneuerten Kampf. Die Verbündeten räumten Hanau, um die alte deutsche Stadt nicht unnütz den Flammen Preis zu geben, aber um Mittag befahl Wrede wieder die Erstürmung der Stadt, wozu sich sechs österreichische Bataillone formirten, gefolgt vom Grenadier-Bataillon Moese als Reserve. Das Grenadier-Bataillon Frisch und Bataillone des 14. Regiments erstürmten das Nürnberger-Thor, worauf die Szekler-Husaren in die Stadt sprengten und die Gassen vom Feinde reinigten. Am äussersten Thore von Hanau, der Kinzig zu, hielten sich die Franzosen, wurden aber nach heftiger Gegenwehr vertrieben. G. d. C. Graf Wrede, FML. Baron Trautenberg und GM. Graf Klenau waren verwundet, daher GM. Dimár das Commando über die Grenadiere übernommen hatte.

Am 1. November räumten die Franzosen die Vorstädte jenseits der Kinzig und setzten ihren Rückzug an den Rhein fort. Nach dem Abkochen folgten die Verbündeten unter den Befehlen des FML. Grafen Fresnel und lagerten Abends bei Dornichhein; am 2. wurde in Frankfurt eingerückt und das Grenadier-Bataillon Moese in der Stadt bequartiert, wo die Grenadiere, sowie früher in Würzburg, von der Bevölkerung herzlichst empfangen und reichlich bewirthet wurden.

Unterdessen hatte das Regiment im Corps-Verbande den Marsch an den Rhein fortgesetzt und in dessen Verlaufe am 1. November eine Stunde über Fulda das Bivouak bei Kohlhausen, am 2. jenes bei Flieden und am 3. über Schlüchtern und Steinau jenes bei Salmünster erreicht. Ohne Aufenthalt wurde am 4. in das Bivouak bei Altenhastau, am 5. über Hanau in jenes bei Bruchköbl und am 6. bei Bergen rechts von Frankfurt marschirt. Am 8. rückte das Regiment bei Frankfurt vorbei nach Hadersheim und bezog hier das erstemal Quartiere.

Da der Feind die Höhen bei Hochheim vor Mainz und den Ort selbst verschanzt und stark besetzt hatte, erhielt das Corps Gyulai den Befehl, diese Position anzugreifen und wegzunehmen. Hiezu wurde der 9. November bestimmt und an diesem Tage in drei Colonnen gegen Hochheim vorgerückt. Unterwegs erhielt das Regiment den Befehl, in den an der Strasse liegenden Ortschaften Faschinen zu sammeln, um damit beim Sturme die Gräben der Verschanzungen auszufüllen. Damit beschäftigt, eröffnete bereits die Artillerie ein lebhaftes Geschützfeuer und da bisher nur wenige Faschinen zusammengebracht werden konnten, nahm die Mannschaft Strohbündeln und so eilte das Regiment auf den Kampfplatz, wo dasselbe in dem Augenblicke eintraf, als die kaiserlichen Bataillone eben die Verschanzungen und den Ort erstürmt hatten und die Husaren die gegen Castel fliehenden Feinde niedersäbelten. Das Regiment, welches im Laufschritt herbeigeeilt war, marschirte nun vor dem eroberten Orte auf, wurde am folgenden Tage zur Demolirung der Schanzen verwendet und bezog Abends bei denselben das Lager. Am 12. blieb das 1. Bataillon bei dieser Arbeit, während die beiden anderen Bataillons in die Cantonnirungen nach Wikert abrückten. Am 13. löste ein Bataillon des Regiments Nr. 8 das erste Bataillon ab, welches einstweilen das Lager bezog und am folgenden Tage ebenfalls in der Cantonnirungsstation Wikert einrückte. Während nun die Vortruppen den Rhein beobachteten, erhielt das Corps Gyulai den Befehl in das Grossherzogthum Baden abzurücken, daher das Regiment am 16. aus seinen Cantonnirungen aufbrach, den Main überschritt und nach Wieshausen marschirte. Am 18. wurde über Darmstadt der Markt Zwingenberg, 19. über Bensheim, an der Bergstrasse Satzbach, am 20. über Weinsheim und Heidelberg, Leimen, am 21. über Wiesloch und Langenbruch, Unter-Avisheim erreicht und in diesem Orte Rasttag gehalten. Am 23. marschirte das Regiment über Bruchsal nach Blankenbach, und am 24. nach Oetlingen, von wo das 1. Bataillon nach Forchheim zur Beobachtung der Rheinstrasse zwischen Eggenstein und der Mündung des Murgbaches detachirt wurde. In dieser Stellung am 27. durch das Regiment Nr. 41 abgelöst, rückte das 1. Bataillon nach Rippar bei Carlsruhe und in den genannten Stationen passirte das Regiment am 28. November die Revision.

Die Grenadiere im Bataillon Moese waren am 6. November bei dem Einzuge der Monarchen von Oesterreich und Russland

in Frankfurt in Parade ausgerückt. Die Monarchen wurden als Retter Deutschlands mit unbeschreiblichem Jubel empfangen, ritten die Fronten der ausgerückten Bataillone ab, verfügten sich dann in den Dom, wo ein Te Deum abgehalten wurde, nach welchem die Defilirung erfolgte. Um 3 Uhr Nachmittags marschirten die Grenadiere nach Gross-Gerau und am 8. Mittags nach Marxheim in der Richtung gegen Cassel, standen während des Angriffes auf Hochheim am 9. in Bereitschaft, rückten dann wieder nach Gross-Gerau zurück und die folgenden Tage über Bensheim und Heidelberg nach Bruchsal, wo das Bataillon am 15. eintraf und Cantonnirungen bezog.

Die Geschichte verlässt das Regiment, um die Erlebnisse des Landwehr-Bataillons nachzutragen, welches nach seiner Errichtung am 4. August von Leipnik abmarschirt und nach Olmütz verlegt worden und hier den Befehl erhielt, zur II. leichten Division des FML. Graf Bubna abzurücken. Auf dem vollen Kriegsstande mit 6 Compagnien verliess das Bataillon am 24. Olmütz und traf mit den Landwehr-Bataillons der Regimenter Kaiser, Erzherzog Ludwig und Kaunitz am 6. September Abends im Lager der II. leichten Division bei Gabel ein, wo dasselbe die Eintheilung auf dem rechten Flügel mit dem Jäger-Bataillon Nr. 5, dem Regiment Kaiser-Husaren und 4 Dreipfündern unter GM. Graf Neipperg erhielt, und sofort einige Abtheilungen über Hirschfeld entsendete, um die Verbindung mit dem russischen Corps Langeron herzustellen. Auf die Nachricht, dass die alliirten Truppen die Neisse passirten, marschirte FML. Graf Bubna am 9. nach Röhrsdorf und die Brigade Neipperg über Zittau nach Nieder-Hennersdorf. Am Vormittage des folgenden Tages sammelte sich die ganze II. leichte Division bei Rumburg, um die Vereinigung mit dem schlesischen Heere unter dem G. d. C. v. Blücher auszuführen. Von hier wurde eine Brigade nach Schluckenau beordert, um die dort aufgestellten Truppen Poniatowski's zu vertreiben; welche jedoch ohne Gegenwehr auf Bautzen zurückgingen. Hauptmann Hess des Generalquartiermeisterstabes unternahm nun eine Recognoscirung durch die sächsische Schweiz gegen Schandau, wozu eine halbe Compagnie des Bataillons commandirt, im Verein mit einer Schwadron Kaiser-Husaren die Feinde in diesem Orte angriff, welche nach einigen Schüssen auf den Lilienstein retirirten. Ein Adjutant aus dem schwedischen Hauptquartier passirte Rumburg und theilte

die Nachricht von dem am 7. September bei Dennewitz durch den Kronprinzen erfochtenen Siege mit, welche die Truppen mit Jubel begrüssten und zur tapferen Haltung entflammte. Auch trafen sehr viele selbstranzionirte alliirte Soldaten, darunter 46 Mann Galizianer des Regiments hier ein, welche aussagten, dass sie durch Einkerkerung, Hunger und Drohungen gezwungen wurden, in die feindlichen Reihen zu treten. Die Galizianer wurden in das Corps Poniatowski gesteckt, alle übrigen zu den in Spanien befindlichen Regimentern transportirt. Diese völkerrechtswidrige Behandlung der Kriegsgefangenen wurde dem Armee-Commando angezeigt und allen Truppen bekannt gemacht.

G. d. C. v. Blücher beschloss das isolirt bei Neustadt stehende Poniatowski'sche Corps anzugreifen und erliess hiezu die Dispositionen, wornach am 12. September die II. leichte Division nach Schluckenau, die Brigade Neipperg über Sohland nach Wölmsdorf und eine andere Brigade bis Langen-Burkersdorf vorrückten. Am 14. wurde die Brigade Neipperg durch russische Truppen abgelöst und stellte sich vorwärts Neustadt bei Polenz auf, während an diesem Tage durch die Bewegungen und Angriffe das Corps Poniatowski zum Rückzuge genöthigt war. FML. Graf Bubna erhielt nun den Auftrag, den wichtigen Uebergangspunkt über die Elbe beim Lilienstein zu beobachten, wozu sich die Division bei Ulbersdorf und die Brigade Neipperg bei Ehrenberg aufstellte. Von hier wurde eine Division des Bataillons, mit Jägern und Husaren gegen die Verschanzungen von Hohenstein abgesendet, welche der Feind bei Annäherung dieses Detachements räumte und sich nach dem Lilienstein zurückzog. Am 16. rückte die Brigade rechts vorwärts Neustadt und übernahm die Posten über Rückersdorf bis Ober-Ottendorf gegen Puskau von den Russen, welche wegen ihrer grossen Ausdehnung nur schwach besetzt werden konnten. In Folge dessen wurden die Vorposten vom Feinde oft beunruhigt, und am 19. dauerte das Geplänkel von früh Morgens bis Mittags. Um diesen Neckereien ein Ende zu machen, wurde die Brigade von den Russen mit 2 Regimentern Jäger und 3 Infanterie-Bataillons verstärkt, aber trotzdem wurden die Truppen am 19. durch wiederholte Angriffe den ganzen Tag allarmirt.

Am 20. September besetzte GM. Graf Neipperg mit den Jägern und 1 Escadron Husaren Gross-Drebnitz und im Lager erhielt man die Nachricht von dem am 19. bei Arbesau und

Kinitz erfochtenen Siege. Nach diesen misslungenen Angriffen wendete sich Napoleon gegen das schlesische Herr und schickte am 23. zwei Colonnen gegen Bautzen und Neustadt vor. Da durch diese Bewegung die rechte Flanke der II. leichten Division blosgestellt war, wurde wegen der Nähe des Feindes der Rückzug am Abend angeordnet. Kaum war dieser Entschluss gefasst, als schon das Corps Poniatowski und die Division Lauriston sich auf den Höhen herwärts Stolpen entwickelten und eine bedeutende Avantgarde vorschickten, welche den Ort Rückersdorf angriff und die Vorposten zurückdrückten. General Graf Neipperg ging den Feinden mit 2 Compagnien Jäger, 2 Escadronen Husaren und den russischen Jäger-Regimentern entgegen, nahm ihnen das Dorf wieder ab und warf sie in ihre Stellung zurück. Das Landwehr-Bataillon stand während dieses Gefechtes unter den Waffen und hatte zur Aufnahme eine gute Stellung besetzt, kam aber nicht ins Feuer. Mit Einbruch der Nacht wurde der früher beschlossene Rückzug angetreten und von der Brigade rechts auf der Höhe von Langen-Burkersdorf Stellung genommen, während 2 Compagnien des Bataillons mit Husaren die Vorposten und Patrouillen bis Steinigt-Wölmsdorf unterhielten.

Napoleon, welcher bei seinen Vorposten eingetroffen war, vermuthete, dass ihn Blücher von Dresden abzuziehen beabsichtige, gab daher die ganze Unternehmung auf ünd kehrte am 24. nach Dresden zurück. Indessen hatte Blücher den Angriff beschlossen, wozu die Brigade Neipperg in ihre frühere Stellung vorzurücken hatte. Man fand Neustadt vom Feinde besetzt, welcher sich aber beim Anrücken der Brigade nach Stolpen zurückzog, jedoch wurden mehrere Franzosen durch die nachsprengenden Husaren gefangen. Eine Division des Bataillons bezog in der Linie Herrmsdorf, Polenz bis Ottendorf mit Jägern und Husaren die Vorposten, während das Gros der leichten Division bei Lobendau Stellung nahm. Am 25. rückte das Bataillon im Brigade-Verbande nach Herrmsdorf und bezog mit einer Division die Vorposten, welche mit Tagesanbrauch des 26. eine bedeutende Verminderung der gegenüber gestandenen feindlichen Truppen bemerkten, welche dann gänzlich von der Wiesenitz abzogen. Hierauf wurde sogleich die Brigade gegen Stolpen vorgesendet, welches die Feinde beim Anrücken der Avantgarde räumten und sowie sich die Brigade näherte, einen Theil des festen Schlosses in die Luft sprengten. Schnell entsendete der

General eine Abtheilung des Bataillons und Husaren um die Stadt, welche den feindlichen Feuerwerkern und deren Bedeckung den Rückzug abschnitt und alle gefangen nahmen. Das Bataillon zählte bei dieser Unternehmung zwei Verwundete. Der Feind setzte sich hinter dem Defilée von Wilschdorf in dem Harte-Wald und da ein Angriff zwecklos war, besetzte die Brigade Stolpen und die Strecke von Röhrsdorf bis Schmiedefeld.

Am 27. wurden Abtheilungen des Bataillons zur Anlegung von Verhauen und die folgenden Tage auch zum Schanzenbau verwendet. Während dieser Zeit hatte Napoleon seine Hauptmacht um Dresden versammelt und den Marschall Macdonald gegen das schlesische Heer zurückgelassen. Dieser rückte am 4. October von Weissig mit 7 Bataillons und 4 Escadrons nebst einigen Kanonen in dem Harte-Wald zur Recognoscirung vor und liess die Vorposten angreifen. Eine Division des Bataillons hielt im Verein mit anderen Truppen unter den Befehlen des Oberstlieutenants Graf Blankenstein die Linie lange Zeit mit grösster Tapferkeit, musste aber endlich der Uebermacht weichen. Als das Bataillon mit anderen Truppen zur Unterstützung voreilten, wurde der Feind zurückgeworfen und am Abend von den Vorposten wieder die frühere Linie besetzt. Vom Bataillon waren 6 Mann verwundet und 4 Gemeine wurden vermisst.

Am 6. wurde die II. leichte Division durch die Brigade Seethal verstärkt, welche die Blokade des Liliensteins übernahm. In der folgenden Nacht räumten die Franzosen den Harte-Wald und zogen sich nach Dresden zurück, von wo um 4 Uhr Früh Napoleon mit seinen Garden den Weg nach Leipzig eingeschlagen hatte. Ebenso räumten die Franzosen in der Nacht zum 8. den Lilienstein und die Brigade Neipperg rückte gegen Dresden. Die noch in Schönfeld und Kunnersdorf stehenden Feinde wurden aus diesen Orten vertrieben und in die Verschanzungen vor der Stadt zurückgedrängt, wobei das Bataillon bei dem Angriffe auf den ersteren Ort mitwirkte, zwei Verwundete zählte und denselben besetzte. Am 9. October griff GM. Graf Neipperg eine Schanze an, welche der Feind noch hinter Pillnitz besetzt hielt. Die Besatzung derselben bestand allein aus Infanterie, wurde aber durch das Feuer der am jenseitigen Ufer der Elbe aufgeführten Geschütze unterstützt. Die Jäger rückten in dichten Plänklerschwärmen vor und beschäftigten den

Feind durch ihr lebhaftes Feuer, während das Bataillon in geschlossenen Abtheilungen folgte, und die Batterie die Schanze beschoss. Die Franzosen erwarteten den Sturm nicht, sondern flüchteten in Schiffen auf das jenseitige Ufer. Die jenseits postirten feindlichen Geschütze suchten durch ein lebhaftes Feuer die Jäger in der Verfolgung aufzuhalten und dem Bataillon die Besetzung der Schanze zu hindern, wurden aber von der österreichischen Artillerie mit solchem Nachdruck beschossen, dass dem Feinde einige Geschütze demontirt, und die Bespannung zusammengeschossen wurde, worauf sich diese Artillerie zurückzog. Die Abtheilungen des Bataillons hatten so gut die Deckungen benützt, dass dieselben keinen Verlust erlitten. Am folgenden Tage besetzte die Brigade Helfenberg und Papritz, marschirte am 11. nach Praschwitz, überschiffte am 12. die Elbe und bezog mit den übrigen Truppen der II. leichten Division am 13. um 11 Uhr Nachts das Lager bei Lokwitz. Hier erhielt das Bataillon die Eintheilung in die Brigade des Obersten Baron Wieland von Blankenstein Husaren, welche nebst diesem Regimente noch aus 1 Bataillon Erzherzog Rainer und 1 Dreipfünder-Batterie bestand.

Am 14. marschirte das Bataillon im Brigade-Verbande über Rabenau, Tharant nach Wilsdruf und vereinigte sich am 15. mit der leichten Division im Lager bei Nossen. So wie kaum der Morgen des 16. graute, brach die leichte Division aus dem Lager auf und trat den Marsch nach dem sieben Meilen entfernten Hubertsburg an. Auf der Höhe von Toppschödl angelangt, vernahm man die Kanonade der bei Leipzig in Action getretenen Truppen, die einem fernen heftigen Gewitter glich, dessen Donner unaufhörlich fortrollte. Sie währte den ganzen Tag ohne mindeste Unterbrechung und sowie die Colonnen vorwärts schritten, entwickelte sich immer grässlicher das Schlachtgetöse. Mit verdoppelter Anstrengung strebte jeder Einzelne nur immer vorwärts, von dem kühnen Gefühle beseelt, dass 8000 Oesterreicher wohl auch berufen sein dürften, dort, wo es galt, den gewünschten Ausschlag zu geben. Aber der weite Weg über Mügeln, von sieben Meilen, forderte sein Recht. Erst nach einem Marsche von vierzehn ewig langen Stunden, in der Mitternacht vom 16. auf den 17. October, war das unweit der Seen von Göttewitz und Horst liegende Hubertsburg erreicht.

Am 17. marschirte die leichte Division nach Wurzen und wurde durch die dortige elende Brücke längere Zeit aufgehalten.

Hauptmann Moulboland blieb hier mit einer Division des Bataillons und einer Escadron Kaiser-Husaren unter Rittmeister Pickl zur Deckung des Rückens zurück, während die leichte Division unaufhaltsam ihren Marsch fortsetzte und als es dunkel zu werden begann, Machern erreichte, von wo die früher eingetroffene Brigade Neipperg gegen Gerichtshayn vorgeschoben wurde, welcher eine starke feindliche Colonne entgegen rückte, auch kam die Meldung des Seiten-Detachements, dass es in der rechten Flanke auf französische Truppen gestossen und von Rittmeister Pickl der Bericht, dass bei 1000 Franzosen nebst einiger Cavallerie sich im Anzuge gegen Wurzen befinden. So war die Division zu gleicher Zeit von drei Seiten bedroht, aber GM. Graf Neipperg warf die Feinde über die Partha zurück, ebenso siegreich war das Seiten-Detachement, welches noch obendrein 120 Gefangene machte und Hauptmann Moulboland und Rittmeister Pickl, welche die Weisung hatten, bei einem feindlichen Angriffe hinter die Mulde zurückzugehen und die Flossbrücke zu zerstören, beschlossen in Anbetracht der weiten Entfernung von jeder Unterstützung vorerst dem weit überlegenen Feinde kühn entgegen zu gehen und erst wenn das Wagniss misslinge, der erhaltenen Weisung nachzukommen. Während die Division eine halbe Compagnie Plänkler vorausschickte, folgte dieselbe im Avanciren chargirend, worauf die Husaren von beiden Seiten in die Feinde einbrachen und da auch die Division mit dem Bajonnet darauf losstürmte, so zerstreuten sich die Franzosen nach allen Richtungen und verschwanden im Dunkel der Nacht. Die Husaren und Landwehr wetteiferten bei diesen kraftvollen Angriffen in Tapferkeit und hatten bei 100 Mann gefangen genommen. In der Relation an den Armee-Commandanten wurde die Entschlossenheit und Tapferkeit der beiden wackern Commandanten und ihrer braven Truppe rühmend hervorgehoben.

Durch diese auf allen drei Seiten erfochtenen Vortheile war die Gefahr der leichten Division schnell entfernt und erhielt den Befehl am 18. vor Tagesanbruch über Brandis und Beicha nach Klein-Pösa vorzugehen und um 8 Uhr Vormittags bei dem allgemeinen Angriff aller Armeen auf den bei Leipzig concentrirten Feind mitzuwirken.

Das Corps blieb wegen der Nähe des Feindes die Nacht unter den Waffen, jeden Augenblick zum Kampfe bereit und

nach 2 Uhr Morgens wurde den Truppen beim Leuchten der Wachtfeuer der nachstehende Armee-Befehl publicirt: „Die wichtigste Epoche des heiligen Krieges ist erschienen. Wackere Krieger! Die entscheidende Stunde schlägt, bereitet Euch zum Streite! Das Band, das mächtige Nationen zu einem Bunde vereint, wird auf dem Schlachtfelde enger und fester geknüpft. Russen! Preussen! Oesterreicher! Ihr kämpft für Eine Sache, kämpft für die Unabhängigkeit Euerer Länder, für die Unsterblichkeit Euerer Namen! — Alle für Einen! Jeder für Alle! — Mit diesem erhabenen männlichen Rufe eröffnet den heiligen Kampf! Bleibt ihm treu in der entscheidenden Stunde und der Sieg ist Euer!"

Um 3 Uhr Morgens trat die Division den Marsch an, welcher dieselbe über die Brandis und Beich zur Armee des russischen Generals Benningsen führen musste. Die Brücken über den sumpfigen, damals angeschwollenen Bach Parthe waren abgerissen, und um neue zu verfertigen mangelte die Zeit und so durchwatete die Infanterie den Bach, wobei ihr das Wasser bis an den halben Leib reichte. Es war schon 8 Uhr Morgens vorüber, als die leichte Division den Uebergang vollendet hatte, worauf in zwei Treffen aufmarschirt und gegen Klein-Pösa vormarschirt wurde, welches der Feind ohne Widerstand verliess. In dieser Zeit rückten zur linken Hand die Russen unter Benningsen immer näher heran und ihre Batterien eröffneten ein lebhaftes Feuer. Rechts stellte sich der Hettmann Platoff mit seinem Kosaken-Corps auf und nun rückte die leichte Division an Engelsdorf rechts vorüber, gegen die Hauptstrasse und suchte des Feindes rechte Flanke zu gewinnen.

Der Kanonendonner verbreitete sich immer weiter über die Ebene, er schallte mit betäubender Gewalt bis an die Pleisse und erhob sich dann auch nördlich, bei dem schlesischen Heere, mit grösster Heftigkeit. Die Schlacht wurde allgemein und nur fehlte noch immer die Armee des Kronprinzen von Schweden, daher um die bedeutende Lücke auszufüllen, sich Benningsen mehr rechts gegen Blücher ziehen musste. Um 10 Uhr hatte die leichte Division die Hauptstrasse erreicht und stellte sich gegen Paunsdorf auf. Da dadurch die Franzosen ihre Verbindung mit Leipzig bedroht sahen, leisteten sie den hartnäckigsten Widerstand, wobei 25 auf der Höhe bei Paunsdorf placirte französische Geschütze die Strasse und die vorrückenden österreichischen

Truppen mit verheerender Wirkung beschossen, welchen nur 12 Geschütze entgegengesetzt werden konnten. Doch bewährten auch hier die österreichischen Artilleristen ihren alten Ruhm, denn nach einem anderthalbstündigen lebhaften Feuer waren sämmtliche feindliche Geschütze, nachdem 7 demontirt worden, zum Schweigen gebracht. Hierauf griff die Brigade Zechmeister das Dorf Paunsdorf an und verdrängte die Franzosen, welche jedoch das Dorf mit Granaten bewarfen und da dasselbe in Feuer aufging, drangen dieselben, vom Rauche begünstigt, wieder ein, wurden jedoch durch die bereitstehenden Verstärkungen wieder delogirt. Während dieses Kampfes drohte ein Theil des 7. französischen Corps rechts von dem Dorfe hervorzubrechen und nachdem FML. Graf Bubna die Brigade Neipperg dorthin dirigirte, wurden bald darauf auch alle übrigen Truppen der Division ins Gefecht gezogen. Das Landwehr-Bataillon, bisher im zweiten Treffen, rückte nun eine Strecke vor und unterhielt dann längere Zeit in seiner Frontalstellung ein lebhaftes Bataille-Feuer, während welches dasselbe von der feindlichen Infanterie und auch von den Geschützen beschossen wurde. Die neben dem Bataillon placirte Artillerie litt ungemein, die Kanoniere wurden grösstentheils, die Bespannung fast ganz zusammengeschossen, daher einzelne Leute des Bataillons freiwillig bei der Bedienung der Geschütze und Zutragen der Munition mitwirkten. Trotz diesem überlegenen feindlichen Feuer blieb die Standhaftigkeit der Oesterreicher unerschüttert und jeder feindliche Angriff wurde zurückgewiesen.

Bis 2 Uhr Nachmittags bot die Division Bubna auf diesem Punkte des Schlachtfeldes ganz allein, ohne irgend eine Beihilfe, dem weit überlegenen Feinde die Spitze. Erst um diese Zeit näherten sich die zahlreichen Colonnen des Kronprinzen von Schweden dem Schlachtfelde, gegen welche sich nun die bisher der leichten Division gegenüber gestandenen französischen Truppen in Verfassung setzen mussten. Um diese Zeit trennte sich plötzlich eine bedeutende Masse verschiedener Truppen von den französischen Linien, zogen Anfangs längs der Fronte hin und wendeten sich dann schnell gegen den zwischen der leichten Division und den Russen offen liegenden Raum. Schon machten sich die Husaren bereit, über diese Truppen herzufallen, als sie für Sachsen und also für neue Freunde erkannt wurden. Als die Franzosen den Zweck ihrer Bewegungen erkannt hatten, be-

schossen sie dieselben mit Heftigkeit, worauf sich die Sachsen hinter der Division Bubna sammelten und dann zur Armee des Kronprinzen von Schweden abrückten.

Mit lebhafter Freude wurde die Entwickelung der 80.000 Schweden begrüsst, welche um 4 Uhr die gleiche Höhe mit der leichten Division und der Armee des General v. Blücher erreichten. Um diese zu unterstützen, liess FML. Graf Bubna das Dorf Sellerhausen durch die Peterwardeiner angreifen; lange währte der Kampf bei der hartnäckigen Vertheidigung der Franzosen, bis sich endlich die Grenzer, unterstützt von den Preussen, in demselben festsetzten. Unterdessen hatten die Geschütze der leichten Division ihre ganze Munition verschossen, und als die übergetretenen Sachsen darum ersucht wurden, erfolgten sie nicht nur dieselbe, sondern führten auch 2 Batterien auf, welche im Verein mit den österreichischen die französischen Massen bis spät in die Nacht wirksam beschossen. Schon brach die Nacht ein und noch dauerte der Kampf fort; die Franzosen, von allen Seiten gedrängt, verliessen ihre vorderen Stellungen und behaupteten die Höhen hinter dem kleinen Kitschke-Bache.

Mit Anbruch des Morgens, am 19., begann wieder das Kanonen- und Gewehrfeuer; die Brigade Neipperg wurde zur Verfolgung der von allen Punkten retirirenden Franzosen vorgesendet, während die leichte Division in einiger Entfernung nachfolgte. Als diese Brigade die Feinde in die Vorstadt von Leipzig zurückgeworfen hatte, entwarf FML. Graf Bubna die Disposition zur Eroberung der nächsten Vorstadt und schon hatten die Jäger die vorderen Häuser am Hinter- und Kohlgärten-Thore besetzt, als die leichte Division den Befehl erhielt, sofort abzumarschiren und die Avantgarde der Hauptarmee zu bilden. Preussische Truppen übernahmen die eroberten Posten und drangen dann in Leipzig ein. Die leichte Division Bubna hatte 7 Kanonen erobert und viele Gefangene gemacht; der Verlust des Bataillons bei Leipzig und Nossen bestand in 36 Verwundeten. In der Hauptrelation der Schlacht bei Leipzig, welche im Drucke erschien, wurde der Hauptmann Carl Moulboland des Regiments für seine entschlossene That bei Nossen unter den Ausgezeichnetsten genannt, welcher sich nach äusserst forcirten Märschen nach einigen Tagen mit dem Regimente vereinigte.

Es war 10 Uhr Vormittags, als die Division Bubna den Marsch antrat, welcher über Crottendorf, Strassenhäuser nach

Connewitz führte. Hier fand sich die Brücke über die Pleisse abgebrochen, daher die Division so lange halten musste, bis eine Communication hergestellt war. Durch den späten Aufbruch vom Schlachtfelde, wo die Division den äussersten rechten Flügel der Hauptarmee gebildet hatte, dann durch Kreuzungen mit verschiedenen alliirten Truppen und endlich durch die an der Pleisse gefundenen Hindernisse, wurde der Marsch so sehr verzögert, dass die Division erst am späten Abend an der Elster bei Zwenkau eintraf und dort das Lager bezog. Am 20. setzte sich die leichte Division schon mit Tagesanbruch in Marsch, gerieth aber bald in die Colonnen anderer Armeecorps, jede Bemühung durchzukommen war vergeblich, und so dauerte die Defilirung bei Pegau allein über zwei Stunden. Man setzte nun seitwärts der Strasse den Marsch fort, allein hier traten Terrainhindernisse in den Weg, so dass die Division erst beim Einbruche der Nacht das Lager neben dem von andern Truppen bereits besetzten Dorf Lützkewitz erreichen konnte. Den ganzen Tag marschirend, hatte man nur fünf Stunden Weges zurückgelegt, die Truppen waren äusserst erschöpft und litten dabei grossen Mangel an Lebensmitteln. Um diesen Schwierigkeiten auszuweichen, wurde am 21. um 2 Uhr nach Mitternacht aufgebrochen und der Marsch bis Zeitz ungehindert fortgesetzt. Dort holten die Division andere Corps ein und so rückte die Division auf schmalen, oft über steile Höhen führenden Wegen bis Crossen und hatte endlich die Armee hinter sich. Nach einem ununterbrochenen 16stündigen Marsche langte die Division Abends 6 Uhr in Serba an, wo die Einwohner bereitwilligst Lebensmittel in hinreichender Menge in das Lager brachten. Am 22. setzte sich die Division bei anbrechendem Morgen wieder in Bewegung, rastete nach einem zweistündigen Marsche bei Umpferstedt und marschirte dann nach Weimar, wo die Truppen einquartiert wurden, da auch die Cavallerie-Streifcorps der Generale Platoff und Thielemann eingetroffen waren. Am 23. marschirte das Bataillon im Verbande der Brigade Wieland rechts über Lützendorf nach Unter-Zimmern. Vor diesem Orte stiessen die Husaren auf den Feind, griffen denselben ungestüm an und nahmen 300 Mann gefangen. Auch in der folgenden Nacht setzten die Husaren ihre Ueberfälle fort und brachten noch 700 Gefangene ein, auch wurden 90 Pferde erbeutet. Am 24. rückte die Division bis Uzberg und fand den Feind bei Spital aufgestellt, und nun

wurde das Landwehr-Bataillon zum Anschluss an das Regiment beordert, welches denselben, wie bereits erwähnt, am 26. in Etschenleben bewerkstelligt hatte.

Der Aufenthalt des Regiments in den früher genannten Cantonnirungen war nur von sehr kurzer Dauer, denn die Friedensunterhandlungen mit Napoleon waren gescheitert, man verlangte die Grenzen Frankreichs wie vor 1790, aber hiezu wollte sich Napoleon durchaus nicht verstehen, sondern nahm die Kräfte des Reiches an Geld und Menschen mit unerbittlicher Strenge in Anspruch, um den Krieg bis auf das Aeusserste fortsetzen zu können. FML. Graf Radetzky hatte schon während des Marsches an den Rhein zwei Denkschriften ausgearbeitet, um darzuthun, dass der Krieg auf französischem Boden zu Ende geführt werden müsse; derselben Ansicht waren die Generale Blücher und Gneisenau, auch FM. Fürst Schwarzenberg war dafür und widerlegte die Bedenken. Zuletzt in einer Conferenz der Monarchen und Feldherren unter dem Vorsitze des Kaisers Franz I. wurde der Einmarsch nach Frankreich zum Beschlusse erhoben und dann gleich die Dispositionen erlassen. Napoleon hatte während der Unterhandlung 300.000 junge Conscribirte zu den Fahnen gerufen, war aber mit seiner Organisation noch nicht so weit fertig, um den Verbündeten an der Grenze mit einer bedeutenden Macht entgegentreten zu können. Die Alliirten beschlossen, mit drei Armeen in Frankreich einzurücken, welche sich in der Champagne vereinigen sollten. Um die Mitte December hatte sich demnach die Hauptarmee unter FM. Fürst Schwarzenberg in enge Cantonnirungen längs des Rheines zusammenzuziehen. Dieselbe, 261.000 Mann stark, war in sechs Armee-Abtheilungen und eine Reserve geordnet; das Regiment befand sich in der dritten unter den Befehlen des FZM. Graf Gyulai mit 3 Bataillons Erzherzog Ludwig in der Brigade des GM. Pflüger, Division FML. Mariassy, und die Grenadiere im Bataillon Moese mit den Grenadier-Bataillons Frimm und Puteany in der Grenadier-Brigade Klenau, die zur Division des FML. Baron Trautenberg gehörig in die vom G. d. C. Erbprinzen v. Hessen-Homburg unter dem Ober-Befehle des Grossfürsten Constantin befehligte österreichische Reserve eingereiht war.

Die Grenadiere brachen am 2. December von Bruchsal auf und marschirten über Pforzheim, Nepold, Rothweil und Villingen

nach Höffingen, wo dieselben am 12. eintrafen und durch eine Woche in Cantonnirungen verblieben. Das Regiment war am 3. December aus seinen Cantonnirungen aufgebrochen und an diesem Tage nach Kuppenheim, 4. nach Nieder-Sassbach, 5. nach Ranwersweiler, 7. nach Kuppenheim, 8. nach Waldkirchen und am 10. über Freiburg nach Thingen marschirt, von wo das 1. Bataillon nach Oephingen und St. Niklas und das 3. nach Oehlingsweiler verlegt wurden. Während dieser Cantonnirungen erhielt der Corpscommandant den Befehl, die Festung Neu-Breisach zu überrumpeln. Graf Gyulai erhielt durch einen Kundschafter genaueste Nachricht über den Zustand und eine verlässliche Beschreibung des Platzes. Auf diese Kenntniss und auf den Umstand, dass seit mehreren Tagen dichter Nebel die Gegend bedeckte, wurde der Plan des Ueberfalles gegründet und sollte in der Nacht zum 17. ausgeführt werden. Hiezu wurde das 1. Bataillon des Regiments commandirt, welches sich vor Mitternacht mit 1 Compagnie St. Georger Grenzer, 1 Bataillon Mariassy und Erzherzog Ludwig nebst einer Zwölfpfünder-Batterie und einer Anzahl Pionniere bei Ober-Rimsingen sammelte und dann auf Kähnen, deren grösster 30 Mann fasste, den Rhein überschiffte. Die Batterie blieb am rechten Ufer, auch wurde hier die Brigade Czolich zur Unterstützung aufgestellt. Man hoffte unbemerkt bis an das Glacis zu gelangen, dort mit einem Theile der Truppen sich in einer geräumigen Sandgrube so lange zu verbergen, bis nach der bestehenden Gepflogenheit die Thore geöffnet würden.

Die Colonne trat ihren Marsch vom linken Ufer am 17. um 3 Uhr Morgens an. Der äusserst mühsame Weg führte durch einige todte Rhein-Arme über schmale Dämme, durch Hecken und Gebüsche, sodass die Soldaten oft nur einzeln marschiren konnten. Die Colonne zog an dem Dorfe Geisswasser vorüber, ohne von den dortigen feindlichen Posten bemerkt zu werden. Sie war nur noch eine halbe Stunde Weges von der Festung entfernt; da hob sich plötzlich der Nebel und der heiterste Morgen brach an. Da es nun nicht mehr möglich war, unbemerkt sich dem Platze zu nähern, wurde der Rückzug angetreten, auf diesem das feindliche Piket in Geisswasser gefangen und dann ging das Detachement ohne Schwierigkeit über den Strom nach dem rechten Ufer zurück.

Das Regiment setzte am 18. den Marsch an den Rhein fort, cantonnirte an diesem Tage in Ramsingen, am 19. in Bamlach

und Rheinweiler, brach von hier am 20. Abends auf und erreichte am folgenden Tage um 9 Uhr Früh das Corpslager bei Lörach, überschritt um 5 Uhr im Corpsverbande bei Laufenburg jubelnd den Rhein und besetzte die Stadt Basel. Nach einem Rasttage ging der Marsch am 23. über Liestal nach Bubendorf, am 24. nach Willisbach bei Balstal, 25. über Solothurn nach Leitzingen, 27. nach Bübl, 28. über Villeret nach St. Imér und Sonviller, am 29. nach einem sehr beschwerlichen Marsche im Gebirge nach Mont Foucon und am 31. December über St. Ursanne nach Courgenay und Fontenoyr bei Porentruy; die Grenadiere waren unterdessen über Schaffhausen, Zürich und Arburg in das Lager bei Neuchatel marschirt. — Oberstlieutenant Graf Haugwitz wurde am letzten December in den Ruhestand übernommen, Major v. Knesevich zum Oberstlieutenant im 1. Wallachen-Grenz-Regiment und von diesem Regiment der Major Baron Lebzeltern zum Oberstlieutenant im Regiment und der 2. Major Sutter zum 1. Major befördert; Hauptmann Schreibers übernahm ad interim das Commando des 2. Bataillons.

1814. Am 1. Jänner marschirte das 3. Corps von Porentruy nach Delle; das Regiment mit der Brigade in die Cantonnirungen zu Barogne. Der Erbprinz von Hessen-Homburg erhielt den Befehl, mit der Grenadier-Division Trautenberg und der Cavallerie-Division Liechtenstein, nebst einem Theile des II. Corps in das Thal des Doubs zu marschiren und einen Angriff auf die von 6000 Franzosen unter General Marulaz besetzte feste Stadt Besançon zu unternehmen. Während am folgenden Tage das 3. Corps Rasttag hielt, erreichten die Grenadiere im Divisions-Verbande Ferriere de Neuchatel. Zur Unterstützung der Blokade von Befort rückte das 3. Corps am 3. nach Montbeliard und das Regiment bezog die Cantonnirungen in Chatenois eine Stunde von dieser Festung; die Grenadiere jene in Pontarlies, und blieben sowie das Regiment am 4. und 5. in diesen Cantonnirungen. Am 6. marschirte das Regiment nach Solnot und nach Ueberwindung bedeutender Terrainschwierigkeiten durch die Gebirge und Defiléen nach Villefans. Am 7. erreichte das Regiment im Corps-Verbande Villersexel, während die Grenadiere bis Ornans marschirten. Am 8. rückte das 3. Corps nach Vesoul; das Regiment bezog die Cantonnirungen in Vevre; die Grenadiere blieben in Ornans, während der Theil des 2. Corps Besançon einschloss.

Am 10. marschirte das Regiment über Vesoul nach Provencheres. Vor Besançon traf der FM. Fürst Schwarzenberg persönlich ein, überzeugte sich von der Unmöglichkeit, diesen festen Platz durch die Beschiessung mit Feldgeschütz einzunehmen, überliess die Blokade dem FML. Fürsten Liechtenstein und beorderte den Erbprinzen mit den Truppen des Reserve-Corps gegen Dijon aufzubrechen. In Folge dessen marschirten am 12. die Grenadiere von Ornans nach Quingey und das Regiment mit dem 3. Corps gegen Langres bis Combeau fontaine. Hier erhielt das Corps den Befehl, im Verein mit dem 1. Corps am 14. Langres anzugreifen, wozu FML. Graf Gyulai mit einem Theile des Corps nach Fayl-billot vorrückte, um am folgenden Tage die feindliche Stellung zu recognosciren, während das Regiment in seinen Cantonnirungen verblieb. Die Grenadiere erreichten auf ihrem Marsche nach Dijon an diesem Tage Villers-Farlay und am 13. Dôle am Doubs, wo sogleich Anstalten zur Herstellung der zerstörten Brücken getroffen wurden.

An diesem Tage wurden die Vorposten des 3. Corps bei Chaudenay angegriffen und dadurch das Regiment allarmirt, welches sich mit den übrigen Truppen des Corps bei Fayl-billot sammelte. Die feindliche Reiterei unternahm zwar noch einige Angriffe auf die Vortruppen, zog sich aber schliesslich nach Langres zurück, welches der Corps-Commandant am 14. recognoscirte, wobei die gegenseitige Kanonade bis zum Abende währte und dann das Regiment, welches an diesem Tage in sehr strenger Kälte einen 19stündigen Marsch zurückgelegt hatte, wieder seine Cantonnirungen in Pressignié bezog. Am 15. sammelte sich das Corps in Erwartung eines feindlichen Angriffes bei Dreuil, da sich aber zeigte, dass sich Marschall Mortier auf die Vertheidigung von Langres beschränken wolle, bezog mit der Nacht das Corps in den nächsten Ortschaften um Fayl-billot Quartiere, da die äusserst strenge Kälte das Lagern im Freien unmöglich machte. Das Regiment bezog Quartiere in Chaudenay; die Grenadiere waren an diesem Tage am linken Ufer der Saone bis Pesme am Oignon marschirt. Während sich das 3. Corps am 16. auf der Strasse nach Langres concentrirte, kam das Regiment nach Forsenay; die Grenadiere erreichten Gray.

Am Vormittage des 17. Jänner stand das 3. Corps zum Angriffe auf Langres in Bereitschaft, als FZM. Graf Gyulai

die Nachricht erhielt, dass Marschall Mortier die Stadt geräumt und nur eine schwache Nachhut in derselben zurückgelassen habe. Nun wurde eilends vor die Stadt gerückt, die letzten französischen Truppen in die Vorstadt getrieben und die Thore mit Kanonenkugeln eingeschossen. Der Commandant wollte gegen freien Abzug capituliren, musste sich aber mit 200 Grenadieren der alten Garde gefangen geben, auch wurden 13 Kanonen erbeutet. Während die Cavallerie die Feinde auf der Strasse nach Chaumont verfolgte, bezog das Regiment in der Stadt die Quartiere. Am 18. bezog das Corps westlich von Langres, an der Strasse nach Chatillon, um Humes, das Regiment in Marac Cantonnirungen und da am folgenden Tage das 4. Corps die Stellung bei Chaumont anzugreifen hatte, beschloss FZM. Graf Gyulai durch Bedrohung der feindlichen rechten Flanke mitzuwirken. Während hiezu das 3. Corps am 19. am linken Ufer der Marne am Vormarsche gegen Chaumont begriffen war, langte die Nachricht ein, dass Mortier auch diese Stellung verlassen und das 4. Corps die Stadt bereits besetzt habe. Hierauf rückte das Corps nach Foulain und bezog hier und in der Umgegend, das Regiment in Lefonte Cantonnirungen. An diesem Tage waren die Grenadiere in Dijon eingerückt. Am 20. bezog das Corps Quartiere an der nach Chatillon führenden Strasse, das Regiment in Dancevoir le bas und marschirte von hier am 22. nach Chateau villain.

Am Morgen des 24. Jänner marschirte das Regiment im Corps-Verbande von Clairvaux auf dem linken Ufer der Aube gegen den Marschall Mortier, welcher noch vor Bar sur Aube stand. Der Vormarsch geschah in zwei Colonnen; das Regiment befand sich in der Division Fresnel bei jener, welche längs dem Flusse gegen Fontaine vorrückte. Dieses vor der Brücke le Boudelin liegende Dorf hatte Mortier stark besetzt und da beide Theile durch die Aube getrennt waren, wurden die Angriffe hauptsächlich gegen dieses Dorf gerichtet. Die Brigade Trenk, wiederholt zum Sturme gegen dasselbe verwendet, dessen Vertheidigung durch besondere Vortheile des Bodens begünstigt war, konnte nicht eindringen und ebenso scheiterten die Versuche anderer Regimenter, bis das Positions-Geschütz anlangte und das Corps des Kronprinzen von Württemberg in das Gefecht eingriff. Nun wurden die Franzosen zurückgedrückt, das Dorf Fontaine und die Brücke durch die Brigade Czolich erobert

und gegen alle ferneren Angriffe des Feindes behauptet. Das Regiment war während des Treffens im Verbande der Brigade im freien Felde verwendet, hatte einige feindliche Angriffe standhaft zurückgewiesen und bis zum Anlangen der Positions-Geschütze viel durch das heftige Feuer der feindlichen Artillerie zu leiden. Die Gefreiten Mathias Duhan und Ciril Slamal, dann die Gemeinen Michael Habicht, Michael Kormarek, Martin Novak, Wenzel Tichanek, Mathias Chiba, Carl Bamarek, Joseph Horsky und Sisko Garba sind geblieben, Hauptmann v. Angelini und 22 Mann vom Feldwebel abwärts wurden verwundet, Oberlieutenant Simon, Feldwebel Jünger und 3 Gemeine durch die feindliche Cavallerie beim Plänkeln abgeschnitten und gefangen. Feldwebel Philipp Ohmerth, welcher sich schon am 27. August 1813 bei Dresden vorzüglich ausgezeichnet hatte, commandirte nach der schweren Verwundung seines Hauptmanns v. Angelini und da die übrigen Officiere abcommandirt waren, die Compagnie standhaft und ruhmvoll. Er trug viel dazu bei, dass die Angriffe des Feindes abgewiesen und denselben durch beharrliche Tapferkeit Schranken gesetzt wurden. Ohmerth erhielt in Anerkennung seiner Tapferkeit und Umsicht die silberne Tapferkeits-Medaille. Nachdem Marschall Mortier am 25. Bar sur Aube geräumt und sich auf der Strasse nach Troyes zurückgezogen hatte, rückte das 3. Corps in ersterer Stadt ein. Das Regiment blieb in dem genannten Orte bis 28., rückte an diesem Tage nach Merville und am 31. nach Arsonvalle, in dessen Nähe das Corps zum Vormarsche nach Brienne in Bereitschaft stand, wo Napoleon bedeutende Streitkräfte gesammelt hatte, welche am 1. Februar angegriffen werden sollten.

Zur Schlacht bei Brienne wurde das 3. Corps unter die Befehle des FM. v. Blücher gestellt und hatte nach der Disposition der ersten Colonne des GL. Sacken am linken Flügel auf der grossen Strasse von Trannes als Unterstützung zu folgen. Am Morgen des 1. Februar brach das Regiment in einem so dichten Schneegestöber, dass man die nächsten Gegenstände nicht unterscheiden konnte, von Arsonvalle auf, marschirte im Corps-Verbande bis Trannes und stellte sich in einem Thale hinter dem Corps Sacken in Bataillonsmassen auf. Nach 12 Uhr rückte das Corps vorwärts, marschirte in der Ebene in Schlachtordnung auf und folgte dem Corps Sacken nach, bis dessen Vortruppen bei la Rothière mit dem Feinde ins Gefecht verwickelt

wurden. So gelangte das Corps bis auf die Höhe von Jouvanzé wo die Artillerie desselben zur Unterstützung des GL. Sacken das Feuer eröffnete. Das Corps langte sodann gegenüber dem am linken Ufer der Aube liegenden Dorfe Unienville an, bei welchem sich eine Brücke über den Fluss befand. Diese und das Dorf waren von den Truppen des Generals Gerard besetzt, welche aus demselben vorrückten, auch nahten zu deren Unterstützung starke Abtheilungen von Dienville her, um das Corps in der linken Flanke anzugreifen. Hierauf liess FZM. Graf Gyulai einen Theil seiner Artillerie auf einer vortheilhaften Höhe an der Aube auffahren und stellte hinter derselben die Division Hohenlohe auf. Gleichzeitig nahm das Regiment mit Abtheilungen des Regiments Erzherzog Ludwig die Brücke, dann das jenseits liegende Dorf Unienville mit Sturm und vertrieb die Feinde auch von den nächsten Höhen des linken Ufers. Sobald die österreichischen Massen auf jenen Höhen erschienen, begann auch das feindliche Centrum zu schwanken und nachdem die österreichischen Batterien die französischen zum Schweigen gebracht hatten, wich auch der rechte Flügel des Feindes gegen Dienville. Von der Division Ricard stellte sich die Brigade Boudin vor der Brücke am linken Ufer auf den Kamm der nächsten Höhen, die Brigade Polleport am rechten Ufer bei der Kirche des Dorfes, die Division Dufour bildete die Unterstützung und die Reiterbrigade Picquet füllte den Raum gegen la Rothière aus. 11.000 Franzosen standen hier zur Vertheidigung von Dienville bereit und Napoleon, von der Wichtigkeit dieses Punktes durchdrungen, begab sich hierher, um die Vertheidigung zu leiten.

Es war 5 Uhr Abends, als FZM. Graf Gyulai den Befehl erhielt, Dienville zu nehmen, und fast zur gleichen Zeit kam ihm auch dieselbe Weisung vom FM. v. Blücher zu. Graf Gyulai führte nun die Division Fresnel zum Angriffe. Das 3. Bataillon des Regiments Erzherzog Ludwig, welches an der Spitze der Colonne marschirte, rückte im Sturmschritt vor, drang von der Wasserseite in die Verrammlung ein und alle Franzosen, welche sich diesseits der Brücke auf dem linken Ufer befanden, wurden niedergemacht oder gefangen. Die Brigade Pflüger unterstützte das tapfere Bataillon und besetzte die diesseitigen Häuser des Ortes.

Das brave Bataillon von Erzherzog Ludwig versuchte nun auch die Brücke zu erstürmen, wurde daran jedoch durch die

doppelte Verrammlung und das heftige Feuer von dem jenseits der Brücke stehenden Kirchthurm, sowie durch jenes aus den benachbarten Häusern und Mauern gehindert. Der mit glänzendem Muthe ausgeführte Angriff scheiterte, die Leichen von drei Officieren und viele von der Mannschaft bedeckten den Kampfplatz.

Unterdessen war das Regiment von Unienville angelangt und erhielt den Befehl, die um den Besitz der Brücke kämpfenden Truppen abzulösen. Oberst Demontant detachirte das Leib-Bataillon rechts und das Landwehr-Bataillon links von der Brücke mit dem Auftrage, rasch durch die Weingärten bis gegen das Ufer vorzugehen und dort durch ein lebhaftes Feuer den Sturm auf die Brücke zu unterstützen. Diese beiden Bataillone führten diesen Auftrag schnell aus, und bald entwickelte sich von beiden Ufern das Feuergefecht. Nun rückte Oberst Demontant an der Spitze des Oberst- und 3. Bataillons gegen die Brücke; Capitän-Lieutenant Steger stürmte zuerst mit seiner Compagnie auf die mit Leichen bedeckte Brücke, wurde aus dem Thurm und den benachbarten Häusern mit einem mörderischen Feuer empfangen und drang aber kühn bis an die Verrammlung vor. Hier nun beschäftigt, dieselbe einzeln und stückweise aus dem Wege zu räumen und in das Wasser zu werfen, rückte auch Hauptmann Eliatschek und ebenso die Hauptleute Moulboland und Helmfeld mit ihren Compagnien auf die Brücke und es gelang ihren vereinten Anstrengungen, dem heftigen feindlichen Feuer todesmuthig Trotz bietend, endlich die Verrammlung zu beseitigen und dann die jenseits aufgestellten feindlichen Abtheilungen anzugreifen. Diese, in fester Position hinter der Kirchhofmauer und in den verrammelten Seitengässen, deren Häuser besetzt waren, leisteten den hartnäckigsten Widerstand und obgleich auch das 3. Bataillon über die Brücke eilte und sich tapfer an dem Kampfe betheiligte, scheiterten doch alle mit der grössten Aufopferung ausgeführten Angriffe an der überaus festen Stellung der Feinde, welche während des Kampfes wiederholt durch frische Truppen abgelöst wurden. Dass Napoleon persönlich anwesend war und die Vertheidigung leitete, bewies das wiederholte Geschrei „vive l'Empereur!“ bei den im Orte stehenden Truppen. Schliesslich war Oberst Demontant genöthigt, seine Abtheilungen, welche bedeutende Verluste erlitten hatten, aus dem Kampfe und auch über die Brücke zurückzuziehen und dann das ganze Regiment ausser Schussweite zu railliren. Nur die am

rechten Ufer placirten Geschütze unterhielten noch ein kräftiges Feuer gegen das Dorf und die hinter demselben aufgestellte französische Division Dufour.

Oberst Demontant, welcher sich rücksichtslos allen Gefahren ausgesetzt und durch sein Beispiel die Compagnien zur höchsten Aufopferung und Standhaftigkeit begeistert hatte, wurde von dem am Schlachtfelde anwesenden Kaiser Alexander von Russland mit dem Wladimir-Orden II. Classe ausgezeichnet; in der Relation die Hauptleute Eliatschek, Moulboland, Helmfeld, Capitän-Lieutenant Steger, Oberlieutenant Seiche und Lieutenant Chialy wegen ihres bewiesenen Opfermuthes, Ausdauer und hervorragender Tapferkeit rühmlich hervorgehoben und den Feldwebels Henkler und Onderka, den Corporals Grossmann und Münster, Gefreiten Kameniz, Tambour Hahn und den Gemeinen Hanak, Mossmann, Anderka, Kaufmann, dann von der Landwehr für den Angriff auf Unienville den Feldwebels Wezel und Dreyer, und den Corporals Pollak und Prusikowsky nebst der rühmlichen Erwähnung in der Relation Tapferkeits-Zeugnisse ausgestellt. Geblieben sind der Corporal Johann Schöp, Gefreiter Anton Nesmiell und die Gemeinen Johann Jetschmenka, Johann Martinowsky, Johann Wranna, und Johann Kovartschik; verwundet wurden: die Hauptleute Moulboland, v. Helmfeld, Capitän-Lieutenant Steger, Lieutenant Chialy und Feldwebel Onderka nebst 68 Mann vom Corporal abwärts, darunter 7 Zimmerleute bei Aufräumung der Verrammlungen.

Später unternahm das Regiment Kottulinsky einen erneuerten Sturm auf die Brücke und es gelang ihm die von den Franzosen wieder hergestellte Verrammlung zu beseitigen und selbst gegen das Dorf vorzudringen, konnte aber dort angelangt, so wie früher das Regiment, sich im Orte nicht ausbreiten, sondern musste schliesslich zurück. Ebenso misslang der nächste Sturm; zum dritten Male wurde die Verrammlung weggeräumt und bis zur Kirche vorgedrungen, jedoch auch jetzt konnten sich die Stürmer nicht in Dienville, nicht auf der Brücke erhalten und mussten endlich wieder nach dem linken Ufer zurückweichen.

Erst nachdem die alliirten Truppen die Dörfer la Rothière, Chaumesnil und la Gibrie erobert hatten, konnten die Regimenter Gyulai und Mariassy auch auf dem rechten Ufer der Aube gegen Dienville vorrücken, und während diese Regimenter von beiden

Seiten in das Dorf eindrangen, wurde gleichzeitig vom linken Ufer ein Sturm auf die Brücke unternommen und die gesammten Vertheidiger mit dem Bajonnet niedergemacht oder gefangen genommen. Schon war Mitternacht, als auch hier der Kampf sein Ende erreichte, worauf Posten aufgestellt wurden, um die Gegend, in welche sich das Corps Gerard zurückgezogen hatte, zu beobachten. Das Regiment brachte die wenigen Stunden bis zum nächsten Morgen bei Dienville zu, und suchte einige Erholung für die durch den zwölfstündigen Kampf und die schlechte Witterung ganz erschöpften Soldaten.

Der Kaiser von Russland, der König von Preussen und FM. Fürst Schwarzenberg trafen am Morgen des 2. Februar soeben auf dem Schlachfelde ein, als von den Vorposten die Meldungen über den Abzug der französischen Armee anlangten. Das 3., 4. und 5. Corps erhielten nun den Befehl, die Franzosen zu verfolgen, wozu das erstere von Dienville gegen Brienne vorzurücken hatte. Um 8 Uhr nahte das 3. Corps dem Orte Brienne la vieille, welches noch vom Feinde besetzt war. Das an der Spitze marschirende Regiment Gyulai wurde vom FML. Graf Fresnel gegen den Ort geführt und das Regiment folgte zur Unterstützung, während eine andere Colonne den Ort umging. Der Feind verlor bei diesem Angriffe mehrere Todte und Gefangene, gab aber bald den Widerstand auf, räumte das Dorf, suchte zwar durch Geschützfeuer die Colonne an dem Hervorbrechen aus dem Dorfe zu verhindern, zog aber endlich auch diese Artillerie zurück und setzte seinen Rückmarsch eilends fort. Das Regiment Gyulai wendete sich jenseits des Dorfes gleich links und dessen Plänkler folgten dem Feinde durch die Weingärten gegen Brienne le Chateau. Das Regiment folgte diesen Bewegungen als Unterstützung auf dem Fusse und da der Feind noch das Schloss von Brienne und die beherrschenden Höhen, sowie die Stadt stark besetzt hielt, so wurde das Regiment Gyulai und das 3. mit dem Landwehr-Bataillon des Regiments zum Sturme beordert. Während die Geschütze der Avantgarde des 5. Corps und zwei reitende Batterien den Sturm einleiteten, ging das Regiment Gyulai, gefolgt vom 3. Bataillon des Regiments gegen die Stadt los und erstürmten in Gegenwart des FM. Fürst Schwarzenberg mit ausserordentlicher Bravour Brienne le Chateau. Gleichzeitig war Hauptmann Baron Hundheim mit dem Landwehr-Bataillon gegen das Schloss vorge-

ÚSTŘEDNÍ VOJENSKÁ KNIHOVNA

rückt und auch dieses wurde mit glänzender Tapferkeit im ersten Anlaufe genommen. Die Franzosen hatten nur Zeit ihre Gewehre abzufeuern und schon drang Hauptmann Baron Hundheim kühn voraus in das Schloss, welches die Feinde in wilder Flucht räumten. Se. Majestät Kaiser Alexander von Russland verlieh dem tapferen Hauptmann für diese kühne That das Ritterkreuz des Wladimir-Ordens; das Landwehr- Bataillon zählte nur 4 Verwundete, während die übrigen Bataillone des Regiments gar keinen Verlust erlitten hatten.

Nach diesen glücklichen Erfolgen raillirte sich das Regiment an der Strasse und folgte dem gegen Lesmont vorrückenden Corps. Die Vorrückung des Corps geschah auf den Höhen von Precy, während das 4. Corps die Landstrasse benützte. Als diese beiden Corps um 4 Uhr im heftigen Schneegestöber zum Angriffe schritten, hatte der Feind bereits den grössten Theil seiner Nachhut und das Geschütz über die hölzerne Brücke der Aube zurückgezogen und steckte dieselbe mit solcher Eile in Brand, dass einige Hundert seiner eigenen Leute abgeschnitten und gefangen wurden. Das Regiment war dieser Unternehmung als Reserve gefolgt und kam nicht ins Feuer. Bei einbrechender Nacht erhielten die Truppen, da die Brücke nicht zu löschen war, den Befeh, sich in den umliegenden Ortschaften einzuquartieren und so bezog das Regiment mit noch drei Brigaden, daher eine ganze Compagnie in einem Hause, die Quartiere im Dorfe Brepé St. Martin.

Die Herstellung der Brücke bei Lesmont war mit solchen Schwierigkeiten verbunden, dass dieselbe am 3. und sogar am 4. Februar noch nicht zu Stande gebracht war. Man musste Pontons von Chaumont erwarten und unterdessen marschirte das Corps nach Dienville zurück, überschritt dort die Aube und bequartierte sich, das Regiment sehr enge im Dorfe Ville Hartabille und in den umliegenden Ortschaften.

Napoleon hatte sich mit seiner Armee nach Troyes zurückgezogen, wohin nun die verschiedenen Corps der Alliirten dirigirt wurden. Bei diesem Vormarsche erreichte das Regiment am 5. nach einem sehr beschwerlichen 9stündigen Marsche über Ville das kleine Dorf Geambeourai und wurde in demselben mit noch 7 Bataillons bequartiert. Das gesammte Officiers-Corps brachte die Nacht in einer kleinen Stube zu, schätzte sich aber bei der grimmigen Kälte und dem andauernden Schneegestöber glück-

lich, doch unter Dach zu sein. In diesen Cantonnirungen blieb das Regiment auch den folgenden Tag und als am 7. die Nachricht anlangte, dass die Franzosen Troyes geräumt haben, marschirte dasselbe über Gerodot und Bouranton und wurde mit der Bestimmung zur Deckung des Hauptquartiers in Troyes bequartiert.

Am 8. brach das Regiment wieder von Troyes auf und marschirte im Brigade-Verbande über Villeneuve l'Archeveque gegen Sens und bequartierte sich in Assenai. Am 10. rückte das ganze Corps bis Auxon, das Regiment nach Chamay und während am 11. das 4. Corps Sens eroberte, war auch das Corps gegen diesen Ort vormarschirt und das Regiment mit der Brigade bis Touzny vorgerückt. Am 12. marschirte das Regiment im Corps-Verbande bis Arces, wurde am 13. in Veaudeur und Cerisiere untergebracht und marschirte am 14. über Sens, wo auch die Grenadiere eingetroffen waren, nach Fontaine de Gaillard, dann am 15. nach Pont sur Yonne und Ville Manége. In diesen Orten blieb das Regiment bis zum 18., an welchem Tage das Treffen bei Montereau stattfand. Während desselben stellte sich das Corps bei Serbonne und Sergines auf und hielt sich bereit, jeden bedrohten Punkt zwischen der Seine und Yonne zu unterstützen uud marschirte nach demselben nach Pont sur Vannes, welches das Regiment nach Mitternacht erreichte. Am 19. marschirte das Corps bis Saint Libault; das Regiment wurde in Neuville und Boucey einquartiert und rückte am 20. wieder nach Troyes, wo dasselbe in Mongueux die Quartiere bezog.

Da der Feind am 21. mit bedeutenden Cavalleriemassen die Stellung der Alliirten an der Seine heraufrecognoscirte, so erhielt das 3. Corps die Weisung, zwischen den Höhen bei Mongueux und der Strasse von Sens bei Grange aux bois und Fontvannes Stellung zu nehmen, in welche das Regiment am 22. abrückte und nach der Ordre de bataille im 2. Treffen des linken Flügels aufmarschirte. Nach einer eisig kalten Nacht brach das Regiment im Corps-Verbande vor Tagesanbruch des 23. Februar aus dieser Stellung auf und marschirte dann bei Troyes so auf, dass sich der rechte Flügel des Corps an die Vorstadt Sainte Savine lehnte und der linke sich über Notre Dame des prés und Saint André bis Lepine ausdehnte. Das Regiment stand in Massen vor Saint André, vor demselben bei Fontvannes die leichte Division Liechtenstein und rechts von Lepine FML. Graf Nostitz

mit den Cürassieren. Nach Mittag nahte die französische Armee der Stadt auf den Strassen von Nogent und Sens. Die Vorposten der Division Liechtenstein wurden durch 5000 französische Reiter schnell zurückgedrückt und nun entspann sich vor den Augen des Regiments unter einem lebhaften Geschützfeuer ein Reitergefecht, in welchem schliesslich die österreichische Reiterei den Franzosen weichen musste. Aber nun wurde die französische Reiterei durch die österreichische Infanterie und Artillerie in der Flanke beschossen, die geworfene Cavallerie sammelte sich schnell wieder, auch bedrohte FML. Graf Nostitz die feindliche Cavallerie in der rechten Flanke und so zog sich dieselbe, nachdem sie jeden weiteren Erfolg vereitelt sah, bis unter die Höhen von Mongueux zurück.

Als dieses Gefecht sein Ende erreicht hatte, war es eben drei Uhr Nachmittags geworden und da bei der stets wachsenden Macht des Feindes ein neuer Angriff zu besorgen war, welcher für das Corps wegen der in der Nacht zu passirenden Defiléen verhängnissvoll werden konnte, beschloss FZM. Graf Gyulai, statt Abends schon jetzt den anbefohlenen Rückzug anzutreten. Dieser wurde in Massen en echiquier ausgeführt; das Regiment marschirte im Verbande der Division Fresnel über Saint André auf der Strasse gegen Les Chartreux und erreichte über Breviande die rückwärtigen Höhen. Die Infanterie der Divisionen Liechtenstein und Crenneville deckte diesen Rückmarsch durch die standhafte Vertheidigung der Dörfer St. André und Notre-Dame und folgten erst dem Corps, nachdem dasselbe die Brücke des Hozain bei Maisone blanches überschritten hatte. Napoleon hatte kaum von dieser retrograden Bewegung Nachricht erhalten, so befahl er die thätigste Verfolgung. Hiezu rückte die ganze feindliche Reiterei vor, es kam zu blutigen Kämpfen mit den standhaft kämpfenden österreichischen Reitern, und so schlug man sich mit abwechselndem Glücke, während das Corps unbehelligt seinen Marsch fortsetzte. Das Regiment wurde als Nachhut am rechten Ufer bei dem Dorfe Grande Vacherie aufgestellt und rückte von hier dem Corps nach, als dasselbe durch die Division Crenneville abgelöst wurde. 4 Compagnien wurden mit 4 Compagnien des Regiments Fröhlich und den Zimmerleuten mehrerer Regimenter unter dem Obersten Grafen Kinsky zur Zerstörung aller Brücken der Seine von Clercy aufwärts entsendet, welche erst nach Mitternacht, nachdem die Brücken dem Feuer preis-

gegeben, bei dem mittlerweile im Bivouak bei Vaudes eingetroffenen Regimente einrückten.

Die Infanterie des rechten französischen Flügels war der Reiterei längs der Seine hinauf gefolgt und erwartete vor der Brücke von Maisons blanches den nächsten Morgen, um mit ihrer Uebermacht das 3. Corps zu verfolgen. Mit grauendem Morgen des 24. Februar ging General Valmy mit 2000 Reitern über die Brücke, und auf seinem Fusse folgte der Marschall Macdonald mit der Infanterie. Während die Vortruppen bei Saint Parre und Vircy lebhaft kämpften und die Feinde möglichst aufhielten, besetzte das Regiment die Brücke bei Bar sur Seine, bis die Division Liechtenstein dieselbe überschritten hatte und marschirte dann zur Brigade in die Stellung bei Bar und nachdem Nachmittags ein Waffenstillstand zu Stande gekommen war, Abends nach Polizy. Die 1. Landwehr-Compagnie, welche noch am Abende des vorigen Tages eine steinerne Brücke über die Seine verrammelte, aber nicht abberufen worden war, wurde von der feindlichen Reiterei abgeschnitten, umrungen und theilweise gefangen und so gerieth der Hauptmann v. Limp, Oberlieutenant Gruber, Oberlieutenant Bataillons-Adjutant Siebert, Lieutenant Richter und die Feldwebels Schubert und Pastor nebst 32 Mann in Kriegsgefangenschaft. Aus dieser Cantonnirung brach das Regiment am 26. um 4 Uhr Früh auf und marschirte mit dem Corps über Fontette nach La Ferté sur Aube und da dasselbe hier den Befehl erhielt, gegen Colombé les deux eglises zu marschiren, so ging das Corps bei Clairvaux über die Aube und bezog die Division Fresnel zu Maranville und Vaudremont, das Regiment zu Rempart Cantonnirungen.

Am 26. marschirte das Regiment mit dem Corps an der Anjou nach Arc en barrois, wo es bequartiert wurde. FM. Fürst Schwarzenberg beschloss, den Feind bei Bar sur Aube anzugreifen. Die hiezu erlassenen Dispositionen trafen am 27. Februar um 8 Uhr Morgens beim 3. Corps ein, welches nach Versammlung der in den umliegenden Dörfern bequartierten Truppen um 11 Uhr den Marsch antrat und nachdem dasselbe das rechte Ufer der Aube erreicht hatte, stellte sich die Division Fresnel zwischen Vexaulles und Boudeville auf und das Regiment bezog bei letzterem Orte in einem steinigen Thale das Bivouak. Das Corps wurde unter die Befehle des Kronprinzen von Württemberg gestellt und marschirte am 27. von Vexaulles rechts ab.

Da Terrainhindernisse die Colonnen zu grossen Umwegen nöthigten und die schlechte Witterung den Marsch erschwerte, so langten die Divisionen Fresnel und Weiss erst gegen 2 Uhr Nachmittags auf den Höhen zwischen Pont la ville und La Ferté an. Hier löste das Regiment mit der Brigade Pflüger die Cürassier-Division Nostitz und Grenadier-Brigade Klenau ab und besetzte die Höhe von La Ferté. Bei diesem Orte hatte Marschall Macdonald die Generale Milhaud und Brayer mit einer Infanterie- und zwei Reiter-Divisionen nebst vielem Geschütz aufgestellt, die Brücke über die Aube war abgetragen und eine zweite über einen Arm dieses Flusses verrammelt.

Nachdem das heftige Geschützfeuer des Feindes durch die österreichische Infanterie zum theilweisen Schweigen gebracht worden, erbat sich Hauptmann Binder, den Uebergang über die Brücke versuchen zu dürfen und La Ferté zu nehmen. Nach erhaltener Erlaubniss rückte Hauptmann Binder mit seiner Division rasch an die Brücke, ging kühn voraus auf den blossen Tragbalken über den Fluss, wobei ihm seine Leute entschlossen folgten und nahm den Ort La Ferté mit Sturm. Das Regiment war dieser kühnen Schaar sogleich nachgefolgt, stellte die Brücke eiligst her, über welche dann auch die Cavallerie defilirte und die flüchtenden Franzosen gegen Les Fosses verfolgte. Bei dem nun erfolgten weiteren Vordringen bot sich Hauptmann Binder abermals freiwillig an, mit seiner Division die Avantgarde zu machen. Indem es sich darum handelte, den Feind nicht aus den Augen zu lassen und die von Bar sur Aube über Fontette nach Bar sur Seine und Troyes führende Strasse zu erreichen, so eilte Binder mit seiner Division über die Höhen von La Ferté und stiess drei Stunden von da, bei Les Fosses, ungefähr um 11 Uhr Nachts, auf die daselbst aufgestellte, beiläufig 2000 Mann starke feindliche Arrièregarde. Er schlich sich mit einer Patrouille gegen die Aufstellung des Feindes und verschaffte sich genaue Kenntniss derselben. Nun entschloss sich dieser brave Hauptmann von des Gegners Sorglosigkeit Nutzen zu ziehen, formirte aus seiner Division Massen und stürmte schnurgerade in das Bivouak der Franzosen. FML. Graf Fresnel, von der Absicht Binder's benachrichtigt, liess das Regiment nachrücken, welches auf verschiedenen Seiten den Sturmstreich der Division mit allen Tambours wiederholte. Das plötzliche Erscheinen Binder's mitten unter dem Feinde hatte ihn so be-

stürzt gemacht, dass namentlich die zahlreiche Cavallerie einzeln, mit Zurücklassung vieler Zäume, in grösster Unordnung die Flucht ergriff und allgemeine Verwirrung anrichtete. Dies benützte Hauptmann Binder auf das Trefflichste; unter fortwährendem Sturmstreichschlagen und Hurrahrufen der Mannschaft gelang es ihm, den Fliehenden stets im Rücken, mit ihnen zugleich in Les Fosses einzudringen. Hier aber entspann sich ein hartnäckiger Kampf, denn ein Theil der fliehenden Infanterie hatte sich in die haltbaren Gebäude geworfen und feuerte aus allen Oeffnungen auf die eingedrungene Division. Mehrere Versuche, sich der stärksten Häuser zu bemächtigen, waren bereits misslungen, als Binder, erneuert seine Mannschaft durch eigenes Beispiel aneifernd, der Erste in jenes Haus drang, aus welchem das stärkste Feuer unterhalten ward, mit dem französischen Commandanten, der seine Garden im Vorhofe des Hauses zum äussersten Widerstande anfeuerte, handgemein wurde und ihn entwaffnete, worauf das Feuer nachliess und die Braven der Compagnie, nach dem Beispiel ihres tapferen Commandanten, in diejenigen Häuser eindrangen, in welchen der Feind noch Widerstand leistete. Ein Theil der flüchtig gewordenen Cavallerie kehrte zwar zurück und sprengte in die Mitte des Dorfes, wurde jedoch von der als Reserve auf dem Platze aufgestellten Compagnie mit einer Decharge empfangen und kehrte wieder um, als sie ihre Infanterie bereits besiegt fand. Bei diesem Ueberfalle und der Wegnahme des Dorfes verlor der Feind eine namhafte Zahl Verwundete, überdies wurden 13 Dragoner und 65 Mann Infanterie der französischen Garde gefangen.

Nun mit der Stärke der feindlichen Arrièregarde bekannt, schien dem Hauptmann Binder seine Division nicht ausreichend, um noch in der nämlichen Nacht den Feind bis Fontette zu verfolgen und diesen für denselben vortheilhaft gelegenen Ort anzugreifen. Oberst Demontant unterstützte daher die Division mit einer zweiten, worauf Hauptmann Binder als Commandant dieser 4 Compagnien gegen den eine Stunde entfernten Marktflecken Fontette eilte und stiess dort um $3^1/_2$ Uhr Morgens auf die in und vor dem Orte aufgestellten Franzosen. Ohne einen Befehl abzuwarten, entsendete Binder sogleich einen Officier mit 2 Zügen rechts seitwärts, um die von Bar sur Aube herführende Strasse zu gewinnen, auf welcher die Vereinigung mit den Württembergern und Russen erfolgen musste; eine

Compagnie aber detachirte er in den Rücken des Ortes auf die Strasse gegen Bar sur Seine, mit dem Auftrage, bei der hinter Fontette auf der Rückzugslinie des Feindes gelegenen Windmühle Stellung zu nehmen und gab beiden Detachements die von Fosses mitgenommenen Bauern als Wegweiser mit. Ungefähr um 5 Uhr Morgens vernahm er bei der Windmühle einzelne Schüsse, stürmte ungesäumt mit dem Reste seiner Truppen mit gefälltem Bajonnet auf der Hauptstrasse nach Fontette vor, warf die zunächst dem Orte aufgestellten Pikete und drang mit denselben gleichzeitig mitten in Fontette ein, wo einige feindliche Compagnien eben abschwenkten. In diesem Augenblicke wurde das Feuer bei der Windmühle sehr heftig; gleichzeitig unternahm auch das Detachement des Lieutenants Kirchroth den Angriff auf der Strasse von Bar sur Aube. Der Feind, hiedurch in Verwirrung gebracht, floh gegen die Windmühle, wurde von den dort nun zusammengestossenen 6 Zügen heldenmüthig empfangen, von Binder mit ausserordentlicher Tapferkeit mit dem Bajonnet angefallen und der Art in die Enge gebracht, dass zwei feindliche Officiere und viele Mannschaft todt blieben, 1 Capitän und 53 Mann gefangen und die Uebrigen versprengt wurden.

Nachdem Binder eine halbe Compagnie in Fontette zurückgelassen, stellte er sich mit den übrigen $3\frac{1}{2}$ Compagnien bei der Windmühle auf, detachirte die nöthigen Pikete und erwartete in dieser Stellung die Ankunft des Armeecorps. Hauptmann Binder wurde für diese aus eigenem Antriebe mit hervorragender Tapferkeit und Umsicht ausgeführten erfolgreichen Thaten in Folge Capitel-Beschlusses mit Armee-Befehl vom 21. Mai 1815 mit dem Ritterkreuze des Maria Theresien-Ordens ausgezeichnet und der Corporal Franz Abeska, welcher bei der Erstürmung von Les Fosses kühn in ein Haus gedrungen war, aus welchem lebhaft gefeuert wurde und dort den ihm mit dem Degen in der Faust entgegengetretenen Capitän und dann den Serganten mit dem Bajonnet niedergestochen und im Hause 7 Mann gefangen genommen hatte, wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decorirt. Bei allen diesen glänzenden Unternehmungen hatten die Regiments-Abtheilungen weder einen Todten noch Verwundeten verloren.

Auf den anderen Punkten des Schlachtfeldes hatten die übrigen Theile des Corps die Franzosen auch aus Atricourt vertrieben und so verliess Macdonald seine Stellung am linken Ufer der Aube und retirirte bis Bar sur Seine. Erst um 10 Uhr

Vormittags am 1. März traf die Division Fresnel bei Fontette ein, worauf sich die 4 Compagnien mit dem Regimente vereinigten und im Verbande der Division in der Richtung gegen Ville sur Arce abrückten. Schon befand sich die Division einige Stunden am Marsche, als der Befehl anlangte, sich nach Polizy zu wenden. Die grundlosen Wege und die üble Witterung erschwerten den Marsch so sehr, dass das Regiment erst in der Nacht die Stellung bei Ville sur Arce erreichte und mit der Brigade das Bivouak bezog.

Am 2. März trat das Corps in zwei Colonnen bei Tagesanbruch den Marsch an. Das Regiment überschritt mit der Ersteren bei Celles die Ource und rückte dann rasch gegen die verrammelte steinerne Brücke der Seine bei der Papiermühle von Villeneuve vor. Die französische Bedeckung dieser Brücke wurde aus dem Dorfe Merrcy durch Geschütz beschossen, dann öffnete der Vortrab die Barrikaden, die Reiterei und leichte Infanterie eilten über den Fluss und schliesslich das Regiment in der Division Fresnel. Die zunächst stehenden französischen Truppen zogen sich nach den Bar sur Seine beherrschenden Höhen zurück und ein Theil derselben warf sich in die Stadt. FZM. Graf Gyulai liess 2 Bataillone mit Geschütz gegen die Höhen rücken. General Brayer wartete jedoch den Angriff nicht ab, sondern zog sich ebenfalls in die Stadt. Bald wurden die feindlichen Geschütze zum Schweigen gebracht, die Thore eingeschossen und hierauf in die Stadt gedrungen, worauf die Franzosen dieselbe fliehend verliessen, doch wurden denselben noch viele Gefangene abgenommen. Das Regiment, welches nicht zum Schusse gekommen, bezog Cantonnirungen in Neuville, marschirte den folgenden Tag um 9 Uhr in die Stellung bei Pollisot, blieb hier in steter Bereitschaft bis 3 Uhr Nachmittags und rückte dann wieder in die am Morgen verlassenen Cantonnirungen. Am frühen Morgen des 4. März wurde wieder aufgebrochen und am Mittag hatte das Regiment mit dem Corps Vaudes erreicht. Soeben waren die Colonnen formirt, um den Angriff gegen Troyes zu beginnen, als die Nachricht anlangte, dass die Franzosen ihre Stellungen bereits geräumt haben. Das Regiment marschirte dann im Divisionsverbande nach Maison blanches und wurde von hier nach Cateau Rovier verlegt.

Am 5. März stand die alliirte Hauptmacht vorwärts des eroberten Troyes und die Franzosen hatten sich bis Bray und Nogent

36*

zurückgezogen. Der thätigsten Fortsetzung der Operationen nach den gewonnenen Vortheilen standen bedeutende Schwierigkeiten entgegen, deren drückendste die Beschaffung der Lebensmittel war. Die Champagne war bereits ganz ausgesogen, viele Orte bei den Kämpfen in Flammen aufgegangen, beinahe alle von den Einwohnern verlassen. Das Regiment ohne Unterschied der Charge lebte seit vielen Tagen nur mehr vom Zwieback und selbst dieser war öfter nicht vorhanden, der grösste Theil der Mannschaft war barfuss, an Wechseln der Wäsche war nicht zu denken, dabei die unaufhörlichen, tagelangen Märsche auf den schlechten Strassen bei meist grimmiger Kälte. Die Soldaten waren daher sehr herabgekommen und nur der herrliche Geist, der Alle beseelte und der allgemeine Wunsch, des Kaisers Fahnen in Paris aufzupflanzen, hielt diese wackeren Männer aufrecht und beseelte sie, allem Elende und allen Gefahren zu trotzen. Da derselbe Zustand in allen alliirten Armeen herrschte, beschloss der Feldmarschall, einstweilen die weiteren Operationen einzustellen und den Truppen die höchst nöthige Zeit zur Erholung zu gönnen. Diesemnach erhielt die Division Fresnel den Befehl, vorwärts, auf der Strasse nach Sens, bei Villemaure, wo sich das Corpsquartier etablirte, Cantonnirungen zu beziehen, worauf das Regiment dieselben am 5. März in Palis unweit Villemaure angewiesen erhielt.

In dieser Cantonnirung verblieb das Regiment nur acht Tage, denn schon am 13. wurde die Armee zu ferneren Operationen versammelt; das 3. Corps marschirte an diesem Tage nach Prunay, das Regiment in die Cantonnirung nach Pavillon, am 14. in jene nach St. Benois, bezog am 15. die Stellung vor Sens bei Maslay' verblieb in derselben am 16., marschirte am 17. nach Vilain, am 18. nach Villemaux und am 19. in die Stellung bei Grange l'Evêque vor Troyes an der Seine. Am 20. blieb GM. Pflüger mit dem Regiment Erzherzog Ludwig und dem Bataillon Sanct Georger als Besatzung in Troyes, während das Regiment im Verbande der Division Fresnel über die Brücke von Pont Hubert auf der Strasse gegen Arcis bis Feuges marschirte. Von hier wurde in der Nacht um 11 Uhr wieder aufgebrochen und bis Petites Chapelles und am 21. durch das Defilée von Voué in die Stellung bei Mesnil marschirt. Nach 1 Uhr Mittags bildeten die alliirten Truppen die Angriffscolonnen und um 2 Uhr erschallte das Angriffszeichen mit drei Kanonenschüssen auf der Höhe von Mesnil. Das 3. und 4. Corps bildete unter den Befehlen des Kronprinzen

von Württemberg das Centrum der Armee, ersteres marschirte aus der Stellung bei Mesnil mit dem Regiment an der Spitze rechts ab, setzte den Marsch mit klingendem Spiele gegen Arcis fort und bald wurden zwei Batterien vorgezogen, worauf eine lebhafte Kanonade begann. Nachdem die Franzosen durch die Division Splény zum Verlassen ihres Stützpunktes Grand Torcy gezwungen waren, concentrirten sich sämmtliche feindliche Truppen vor Arcis, erlitten aber durch das concentrische Feuer von 80 alliirten Geschützen ausserordentliche Verluste und wurden schliesslich durch die erfolgreichen Attaken der Cavallerie zum Rückzuge in die Stadt genöthigt. Indess war das Regiment vor der Stadt eingetroffen und erhielt den Befehl zum Sturm, der mit Jubel begrüsst wurde. Zuerst stürmte Hauptmann Binder mit der 1. Compagnie im vollen Laufe hinein, warf Alles vor sich nieder und bahnte sich einen blutigen Weg über die Leichen der von seiner Mannschaft niedergemachten Franzosen bis zu der zur Brücke führenden Hauptstrasse, wo ihm die Feinde den hartnäckigsten Widerstand entgegensetzten. Gleich nach ihm waren auch die übrigen 5 Compagnien des 1. Bataillons in die Stadt gedrungen, welches sich an Hauptmann Binder anschloss und den Kampf fortsetzte. In diesem Augenblicke kam der General-Adjutant Oberst Wernhardt und führte das Bataillon rechts durch eine Seitengasse gegen das Schloss, welches Hauptmann Binder mit der ersten Division im ersten Anlaufe erstürmte. Hier wurde sogleich die längs dem Flussufer laufende Gartenmauer stark mit Plänklern besetzt, und ebenso starke Tirailleur-Abtheilungen gegen die Brücke und rechte Seite der Hauptstrasse poussirt, um den Feind im Rücken zu bedrohen. Gleichzeitig protzten in der Eile herbeigebrachte Geschütze rechts von dem Schlosse ab, unter deren Schutze eine Abtheilung auf eine nur durch einen schmalen Arm von dem Schlossgraben getrennte Insel übersetzte und die Brücke in der Flanke beschoss. Nun wurden Balken, Bretter und Hausthore zu einer Nothbrücke herbeigeschafft und diese Arbeiten trotz dem lebhaften Feuer des Feindes thätigst fortgesetzt.

Unterdessen war auch das 2. Bataillon des Regiments in die Stadt gestürmt und hatte sich eine blutige Bahn zur Brücke erkämpft, gegen welche auf der andern Seite die Russen nahten. Es entspann sich ein mörderischer Kampf. Mann gegen Mann und nur Bajonnet und Kolben traten in Action. Die Franzosen

erlitten hier und durch das Feuer aus dem Schlosse ungeheuere Verluste; der General Leval wurde verwundet, dem General Maulmont das Pferd unter dem Leibe getödet. Schon war der Eingang der Brücke von den Regiments-Abtheilungen gewonnen und dadurch die in der Stadt fechtenden französischen Truppen abgeschnitten. Da sammelte General Chassée seine Brigade in eine dichte Colonne, stürmte gegen die Brücke, welche die schwachen Abtheilungen schnell räumten, sich aber neben derselben behaupteten und durch ihr Feuer und das heftige Nachdrängen anderer Abtheilungen des Regiments, den Feinden nicht nur vielen Schaden zufügten, sondern auch einen grossen Theil derselben in den Fluss sprengten. Sowie General Chassée mit einem Theile seiner Brigade das jenseitige Ufer erreicht hatte, liess er die Brücke abwerfen, wodurch ein grosser Theil seiner Brigade abgeschnitten und, von den Abtheilungen des Regiments umringt, die Waffen wegwerfen und sich ergeben musste. Hauptmann Binder, obwohl verwundet, hatte das Schloss tapfer behauptet und trotz allem Zureden den Platz nicht verlassen, bis er durch einen russischen Obersten abgelöst wurde. Nachdem die Stadt vom Feinde gereinigt war, trug sich das Regiment freiwillig zur Erstürmung der Brücke an, was jedoch der Kronprinz von Württemberg nicht gestattete, da der Feind ohnehin genöthigt war, dieselbe zu verlassen. Dieser mörderische Kampf um die Stadt hatte zwei Stunden gedauert, bald nach 6 Uhr war die Eroberung vollendet. Der Corporal Johann Mersoczich und die Gemeinen Johann Schmidlik, Andreas Adamik und Jazko Malasky sind todt am Platze geblieben, Hauptmann Binder wurde durch einen Schuss in die linke Seite, Fähnrich de Caro durch einen Streifschuss am Kopf und 16 Mann vom Feldwebel abwärts verwundet.

Die Eroberung von Arcis zur Aube zählt zu den glänzendsten Waffenthaten des Regiments in den Feldzügen gegen Frankreich. Die Anerkennung seiner beispiellosen Tapferkeit fand die allgemeine Anerkennung der Armee. Noch in der Nacht in das Corps-Lager bei Ortillon abgerückt, wo sich das ganze Regiment vereinigte, erschien am folgenden Morgen der Corps-Commandant FZM. Graf Gyulai mit seiner Suite bei der Fahnenwache und gab hier dem Regimente in den schmeichelhaftesten Ausdrücken seine vollste Zufriedenheit über das an den Tag gelegte Wohlverhalten mit der Versicherung kund, dass er sich verpflichtet

halte, die hervorragende Tapferkeit des Regiments dem Feldherrn FM. Fürsten Schwarzenberg anzurühmen.

Am 22. wurde das Regiment nach Grand Torcy entsendet und bezog bei diesem Orte das Bivouak, welches wegen des Geruches der vielen herumliegenden Leichen und todten Pferde so unerträglich war, dass das Regiment am folgenden Tage in Grand- und Petit-Torcy untergebracht wurde. Am 24. marschirte das Regiment durch Arcis, passirte die Aube und erreichte nach einem 10stündigen Marsche Vitry, wo die Hauptarmee bereits im Lager stand. An demselben Tage wurde im Hauptquartier der wichtige und so entscheidungsvolle Entschluss gefasst, von dem Abmarsch Napoleons und dessen Bedrohung der Flanke der Alliirten Umgang zu nehmen und directe mit allen alliirten Truppen auf Paris zu marschiren. Tags vorher war der Armee die Auflösung des Congresses zu Chatillon, welcher an dem Starrsinne Napoleons scheiterte, in einem Tagesbefehl bekannt gegeben worden, in welchem der Feldherr zum Schlusse sagte: „Sieger von Kulm, Leipzig, Hanau und Brienne! Auf Euch sind die Augen Europas gerichtet! In Eueren Händen liegt das Schicksal der Welt. Ihr eilt dessen naher Entwickelung entgegen. Noch wenige Augenblicke und die Welt verdankt Euch die Rettung! — Vergesst nicht in der Stunde der Entscheidung, dass Ihr nur Feinde in Reihen und Gliedern zu bekämpfen habt. Lasst ein grosses Volk den harten Sinn seines Herrschers nicht entgelten, Frankreich theilt Euere Wünsche. Die Wünsche Europas werden in Erfüllung gehen.“

Während Napoleon den Flankenmarsch ausführte, blieben die Marschälle Marmont und Mortier gegenüber der Armee der Verbündeten und wurden am 25. angegriffen. Das Regiment marschirte an diesem Tage um 5 Uhr Früh in der Richtung von Fere champenoise über Montepreux und bezog mit einem Theile des Corps um 5 Uhr Nachmittags das Bivouak bei Euvy. Während dieses Marsches hallte lebhafter Kanonendonner von Fere champenoise herüber, wohin vom Corps das Regiment Rosenberg Chevauxlegers entsendet wurde, welches noch an der bedeutenden Niederlage der beiden Marschälle mitwirkte. Während sich die geschlagenen französischen Truppen am 26. zurückzogen, folgte ihnen die alliirte Armee auf dem Fusse und so war auch das Regiment um 5 Uhr Früh aufgebrochen und fand bei Sezanne angelangt, die Stadt der Art mit Armeewagen verfahren, dass

dieselbe links umgangen werden musste, und da die lagerausteckenden Officiere von Treffaux nicht zurückkamen, liess FZM. Graf Gyulai die ermüdeten Truppen bei Joysel das Lager beziehen.

Am 27. wurde um 6 Uhr Früh aufgebrochen und bei les Hublets die Brücke des Grand Morin passirt. Von hier gestaltete sich der Marsch äusserst beschwerlich, da die Strasse nach La Ferté ganz von russischen Colonnen und Gepäck angefüllt war, daher das Corps die Strasse verliess, über steile Höhen und sumpfige Thäler den Marsch fortsetzte, über Reveillon wieder auf die Strasse gelangte und dann bei Pierre en Veuve das Lager bezog. Am folgenden Tage stand das Corps um 11 Uhr Vormittags zum Marsche bereit, da aber die Strasse nach Coulommiers noch mit Fuhrwerken aller Art verfahren war, dass auf derselben vorzurücken unmöglich war, so marschirte das Corps über Voux und Coubertin bis Mourou, wo die Truppen auf den Höhen in Bataillonsmassen aufmarschirten, um die weiteren Befehle zu erwarten. Als diese um 6 Uhr noch nicht eingetroffen waren, liess der Corps-Commandant die Truppen Cantonnirungen, das Regiment in Giremontier, beziehen.

Am 29. bestimmt, dem 4. Corps über die Brücke bei Lagny über die Marne zu folgen, war das Corps um 7 Uhr Morgens aufgebrochen und hatte Crecy erreicht, als die Meldung eintraf, dass die Brücke noch nicht hergestellt sei. Das Corps wendete sich daher gegen Meaux, langte um Mitternacht bei dieser Stadt an, bezog das Bivouak und wartete den Zeitpunkt ab, in welchem die Reihe überzugehen das Corps treffen würde. Erst am Morgen des 30. betrat die Spitze desselben die endlich frei gewordene Brücke und vollendete im Laufe des Vormittags die Ueberschreitung derselben. Der Weitermarsch auf den schlechten und grundlosen Wegen durch die Defiléen war äusserst schwierig und so erreichte das Regiment im Verbande des Corps über Fresne, Annet, Mongay, Chelles und Neully erst um 4 Uhr Nachmittags unter dem Kanonendonner der vor Paris kämpfenden Truppen die Stellung zwischen Fontenay und Montreuil. Die Division Crenneville vertrieb nun die Franzosen aus dem Walde von Vincennes und warf dieselben in das dortige Schloss, welches mit seinen Geschützen lebhaft feuerte und deren Kugeln bis an die Stellung des Regiments kollerten. General Dumanoir, zur Ergebung aufgefordert, verweigerte dieselbe, daher das

Schloss eingeschlossen wurde, worauf das Regiment mit dem Corps gegen die Vorstadt Saint Antoine vorrückte. Mit unbeschreiblichem Jubel erfolgte der Vormarsch gegen das so lange ersehnte Ziel, und schon hatten sich die Colonnen zum Sturme der genannten Vorstadt formirt, als der Befehl eintraf, alle Feindseligkeiten einzustellen, da unterdessen Paris capitulirt hatte. Das Corps bezog hierauf das Bivouak vor der Vorstadt und das Regiment gegen Abend in den Gärten und Villen in der Nähe von Vincennes. Am 31. März hielten der Kaiser Alexander von Russland und der König Friedrich Wilhelm von Preussen mit dem Feldmarschall Fürst Schwarzenberg in ihrer Mitte um 10 Uhr Vormittags, begleitet von allen Corps-Commandanten und einem glänzenden zahlreichen Gefolge, nebst 35.000 Mann, darunter 2 Grenadier- und 2 Infanterie-Bataillons des 3. Corps, ihren feierlichen Einzug in Paris. Das Regiment war um 8 Uhr Morgens aufgebrochen und mit den Corps über die Brücke von Saint Maux auf der nach Provins führenden Strasse, über Champigny, Chenevieres und Sucy bis Boissy marschirt und hatte an dem Walde Grandbois das Bivouak bezogen.

Am 2. April passirte das Regiment die Marne bei Charenton, marschirte durch Paris, überschritt die Seine und rückte durch Choisi auf der Strasse nach Villeneuve le Roi in das Bivouak, wo dasselbe bis 10. verblieb. Tags vorher waren die Dispositionen zum Abmarsche hinter die Demarcationslinie erlassen worden, wornach das Regiment am 10. die Seine bei Conflans, dann die Marne bei Charenton überschritt und die Quartiere in Bonville bezog. Auf dem Weitermarsche erreichte das Regiment am 11. Ossoeur l'unegis, 12. Nangis, 13. Bray, 14. Sens, 16. Joigni an der Yonne, 17. St. Georg, 18. Preci sec, 19. St. Magnence, 20. Vittiaux, 22. Pont de Ponni und am 23. Dijon. Unterdessen hatte Napoleon am 12. April abgedankt und seine Reise nach der Insel Elba angetreten, welche ihm zum Aufenthaltsorte angewiesen worden war. Dagegen hatte am 15. auch Se. Majestät der Kaiser Franz I. seinen Einzug in Paris gehalten und König Ludwig XVIII. bestieg den Thron Frankreichs.

Am 24. wurde Oberst Demontant mit dem 1. Bataillon und der Regimentsmusik zum Empfang der Kaiserin Marie Louise und des Königs von Rom (Herzog v. Reichstadt) nach Gray beordert, rückte daher nach Baire und Vaivrotte und am 25. nach Gray, wo Ihre Majestät am 29. anlangte und die

Reise am folgenden Tage nach Wien fortsetzte. Am 2. Mai rückte der Oberst mit dem Bataillon wieder beim Regimente in Dijon ein, welches den Allerhöchsten Befehl erhielt, zum Zeichen des Einverständnisses mit den umgewandelten politischen Verhältnissen Frankreichs, sowohl bei Officieren als auch der Mannschaft die weisse Cocarde an den Czakos zu tragen. Am 9. wurde die Mannschaft des 3. Bataillons in die beiden ersten Feld-Bataillons eingetheilt und die Officiere und Unterofficiere dieses Bataillons nach Leipnik gesendet, um mit dem Reserve-Bataillon das dritte neu zu formiren.

Nun erhielten die Truppen den Befehl zum Rückmarsche in die k. k. Erbstaaten. Hiezu sammelte sich das Regiment am 16. Mai in Dijon, marschirte am 17. nach Mirebeau, 19. Gray, 20. Gyci, 21. Vesoul, 22. Lurc, 24. Befort, 25. Hirzbach und am 26. nach Gross-Rembs, passirte am 28. bei Rheinweiler den Rhein und wurde in Heitersheim bequartiert. Auf dem Weitermarsche in Deutschland erreichte das Regiment am 29. Freiburg im Breisgau, marschirte am 30. durch das Höllenthal über den Steig nach Neustadtl und erhielt hier den Befehl, da der Oberst-Inhaber, Se. königl. Hoheit Grossherzog Ferdinand v. Würzburg, das Grossherzogthum Toscana zurückerhalten hatte, in Hinkunft diesen erlauchten Namen zu führen.

Am 1. Juni rückte das Regiment nach Breinlingen im Württembergischen, 2. nach Tutlingen, 3. Möskirch, 5. Mengen, 6. Riedlingen, 7. über Marchthal nach Friedlingen und am 9. über Ulm nach Steinheim in Bayern. Von hier wurde der Marsch am 10. über Leipheim nach Günzburg fortgesetzt, am 11. Werlingen, 13. Donauwerth, 14. Neuburg, 15. Ingolstadt, 17. Vohburg, 18. Abensberg, 19. Regensburg, 21. Pfuter, 22. Straubing, 23. Stallwangen, 25. Cham, 26. Furth und am 27. Neumark an der Grenze Böhmens erreicht. Von hier ging der Weitermarsch am 29. nach Klattau, 1. Juli Horasdiovic, 2. Strakonic, 4. Wodnian, 5. Moldauthein, 7. Wessely, 8. Neuhaus, 9. Podizafky, am 11. nach Battelau in Mähren, 12. Iglau, 13. Wollein, 15. Meseritsch, 16. Bietesch, 17. Rossiz, 19. Brünn, 20. Rausniz, 21. über Wischau nach Dobromieliz, 23. Nebotin, am 24. über Olmütz nach Trschiz und am 25. Juli rückte das Regiment in seiner Werbbezirksstation in Leipnik ein. Schon am Anmarsche gegen die Stadt von den Bürgern durch die Salutschüsse der beiden Stadt-Kanonen begrüsst, empfing das Regiment der Magistrat, die Geistlichkeit

und Beamten, dann die Schuljugend und 40 weiss gekleidete Mädchen, welche den heimkehrenden Siegern Blumen streuten und eine auf diese Feldzüge passende Cantate sangen. Nach einer herzlichen Empfangsrede des Bürgermeisters wurde unter einem Blumenregen aus allen Fenstern und den Vivats der versammelten Bevölkerung in die Kaserne abgerückt. Alles freute sich des endlichen Wiedersehens und war stolz auf die vollbrachten herrlichen Thaten des Regiments. Die Stabs- und Oberofficiere wurden beim Stadt-Dechant zur Tafel geladen, sämmtliche Mannschaft bei den Bürgern tractirt und so war dieser Tag des Wiedersehens ein wahrer Freudentag. Ebenso wurden die anderen Abtheilungen, das 2. Bataillon zu Weisskirchen, das 3. zu Neutitschein und Freiberg und das Landwehr-Bataillon zu Fulnek in der herzlichsten Weise empfangen und bewirthet.

Während des Marsches war am 30. Mai der Friedenstractat unterzeichnet worden, in welchem Oesterreich die meisten der durch die Tractate von 1805 und 1809 verlorenen Provinzen zurückerhielt, dazu die Lombardie und Mantua. Im Regiment wurde das nachstehende A. h. Handschreiben an den FM. Fürsten Schwarzenberg publicirt: „Der Friede ist geschlossen, dem Muthe und der Ausdauer der verbündeten Armeen wird die Welt eine lange Reihe friedlicher Jahre verdanken. Welchen Antheil Sie durch die einsichtsvolle Leitung der Ihnen anvertrauten Armeen — welchen Antheil Meine tapferen Heere selbst an dem glücklichen Ende zwanzigjähriger Leiden haben, fühle Ich tief und mit Mir Meine Völker und Europa. — Eröffnen Sie der Armee Meinen Dank. Sagen Sie ihr, dass ihr Bestes stets Mein Augenmerk sein wird. Mit dem Geiste, welcher die Mir von der Vorsehung anvertrauten Völker und Meine Armee belebt, ist Mein Staat unüberwindlich.“

Ausser dieser huldreichen Anerkennung geruhte Se. Majestät als Auszeichnung für Alle, welche die Feldzüge 1813 und 1814 mitgemacht hatten, ein Kreuz zu stiften.

Das diesbezügliche Handschreiben Sr. Majestät ddto. Paris, 21. Mai 1814, lautet: „Um das Andenken an die letztverflossene merkwürdige Epoche und die grossen Ereignisse, woran Meine Armee so vielen Antheil hatte, auf die spätesten Zeiten zu übertragen, finde Ich Mich bestimmt, ein eigenes Zeichen zu stiften, welches die Brust der österreichischen Krieger ohne

Unterschied des Ranges, welche das Glück hatten, an dem beendeten Kriege Theil zu nehmen, zieren soll; dieses wird aus erobertem Kanonenmetall geprägt und hat die Gestalt eines mit einem Lorbeerkranze umwundenen Kreuzes, auf der einen Seite die Legende: Libertate Europae asserta 1813—1814; auf der Kehrseite: grati princeps et patria. Franciscus imp. Aug. zu erhalten. Es wird an einem gelb und schwarz eingefassten seidenen Band am Knopfloch getragen und besteht für alle Krieger aus einer Classe.

Diese Ehrenzeichen werden nur einmal vertheilt, sie bleiben den Erben. Jedem Theilhabenden steht es frei, seinen Namen auf den Rand des Kreuzes stechen zu lassen. Individuen in Meinen Diensten haben auf diese Auszeichnung allein Anspruch."

Die Grenadier-Division im Bataillon Moese war, wie erwähnt, Ende December 1813 von Schaffhausen über Zürich, Aarburg, Bern nach Neuschatel gerückt und setzte nach einem Rasttag ihren Marsch über Motier, Pontarlier, Villers nach Dôle fort, wo es nach seinem Anlangen am 13. Jänner 1814 den Befehl erhielt, zur Blokade von Besançon abzurücken. GM. Scheither, war Commandant des schwachen Blokadecorps, das nur aus dem Grenadier-Bataillon, 4 Compagnien Jäger und 140 Husaren bestand. Das Bataillon wurde im Dorfe Lampans einquartiert, die erste Compagnie dreiviertel Stunden vorwärts verlegt und zur Unterstützung der Vorposten bestimmt. Der Dienst war höchst beschwerlich, die Verpflegung mangelhaft und so rissen Krankheiten ein. Am 29. Jänner verstärkten 2 Fousilier- und 1 Grenadier-Bataillon das Blokadecorps, worauf das Grenadier-Bataillon Moese an demselben Tage über St. Jean de Losne, Dijon, Chatillon sur Seine und Mussi l'Eveque zur Bedeckung des Hauptquartiers gegen Troyes aufbrach und diese Stadt am 7. Februar erreichte. In seiner Verwendung marschirte das Bataillon am 14. Februar nach Nogent, 16. Bray, 18. Trainel, 19. zurück nach Troyes, 23. nach Lusigny und am 24. nach Bar sur Aube, ohne ins Feuer gekommen zu sein. Während der nun stattgefundenen Schlachten und Gefechte kam das Bataillon nach Chaumont, Anfangs März nach Bar sur Aube, den 4. nach Vandoeuvre, 5. nach Troyes und von hier am 20. neuerdings zum kaiserlichen Hoflager nach Bar sur Aube und wurde, als sich dieses am 25. unter Bedeckung des Palatinal-Husaren-Regiments Nr. 12 nach

Bar sur Seine und weiter nach Dijon verfügte, zur Flankendeckung dieses Marsches nach Troyes beordert. Am 23. dort eingetroffen, folgte das Bataillon am 24. über Bar sur Seine und Chatillon sur Seine nach Dijon, wo dasselbe am 27. anlangte und den Dienst im kaiserlichen Hoflager versah. Nach der Abreise Sr. Majestät und Höchstdessen Einzug in Paris, erhielt das Bataillon den Befehl zum Rückmarsche nach Wien, rückte daher über Vesoul, Befort nach Basel, wo es am 23. eintraf, und dann durch Deutschland, Ober- und Unter-Oesterreich und erreichte am 6. Juni Wien, wo Se. Majestät der Kaiser Franz I. am 16. Juni seinen festlichen Einzug hielt.

Oberstlieutenant Baron Lebzeltern, welcher Krankheitshalber nicht beim Regiment eingerückt war, wurde Ende Juni in den Ruhestand übernommen und an seine Stelle der Major v. Stiller zum Oberstlieutenant, Hauptmann Sutter zum 1. und Hauptmann Schreibers zum 2. Major befördert. Sämmtliche in Kriegsgefangenschaft gerathenen Officiere und Mannschaft waren Mitte April aus derselben beim Regiment eingerückt; die Feldwebels Schubert, Pantgo und Schabel hatten sich mit 6 Corporals, 10 Gefreiten, 2 Tambours, 2 Zimmerleuten und 34 Gemeinen nach muthiger Ueberwindung vieler Gefahren noch während des Feldzuges selbst ranzionirt und wurden dafür im Regiments-Tagesbefehl belobt. Das 4. Bataillon, nämlich die 19., 20., 21. und 22. Compagnie, waren im Juni aufgelöst, die Stabs- und Oberofficiere in den Pensionsstand zurückversetzt und die Mannschaft zur Completirung des 3. Bataillons in Prerau verwendet worden. Major Franz Rimelin des Regiments Kottulinsky hatte am 12. Juni, Major Joseph Freiherr Herberth-Ratkeal des Regiments Simbschen am 1. November die Eintheilung zum Regiment erhalten, Major Franz Sutter ist am 30. Juli, Lieutenant Franz Stöhr am 1. Mai zu Erbach und der Regimentsarzt Anton Willemsen am 28. Februar im Feldspital zu Altenburg und der mit der silbernen Medaille decorirte Führer Johann Mahalka, welcher die Fahne des Leib-Bataillons in den Feldzügen 1813 und 1814 getragen hatte, am 17. Juli zu Paris gestorben. Während der Feldzüge war Hauptmann Karaisl und Oberlieutenant Rotter beim Generalstab, Hauptmann v. Ertl im Feldspital Nr. 8, Oberlieutenant Aulich beim FZM. Graf Gyulai, Oberlieutenant Frisch beim FML. Graf Murray, Oberlieutenant Reinhold beim Inhaber und Ober-

lieutenant Steinbauer im Erziehungshaus commandirt. Die Lieutenants Eggenberger, Wilhelmy und Fähnrich Steichmann hatten während des Feldzuges die Eintheilung in die von deutschen übergegangenen Truppen errichtete deutsch-österreichische Legion erhalten. — Hauptmann Michael Schmidt ist am 28. Februar in den Ruhestand getreten. Major Ferdinand Freiherr v. Stücker hat am 1. December unter Verleihung des Oberstlieutenants-Charakters quittirt. Ende December wurden 643 Mann als verschollen in Abgang gebracht und 101 Mann sind im Laufe des Jahres gestorben. Die Feldwebels Ignaz Leitner, Valentin Linke, Philipp Ohmerth, Franz Klatt und Franz Abeska, welche für ihre Tapferkeit in den beiden Feldzügen mit der silbernen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet, dann der Gefreite Simon Koczin, welcher mit 6 und der Gemeine Wenzel Hraniczky, welcher mit 4 Dukaten belohnt wurde, dann der am 1. September von der deutsch-österreichischen Legion in das Regiment eingetheilte Lieutenant Joseph Ritzinger, welcher sich als Feldwebel bei seinem früheren Regiment die silberne Tapferkeits-Medaille erworben hatte, wurden vom Obersten Demontant vor dem ausgerückten Bataillon in feierlicher Weise ausgezeichnet und dann zur Tafel geladen. Auch wurde bei dieser Gelegenheit den nachstehenden Braven die für ihre Tapferkeit in der Schlacht bei Brienne erhaltene öffentliche Belobung publicirt: Feldwebels Anderka, Wezel, Dreyer, Henkler; Corporals Münster, Pollak, Prusikowsky, Grossmann; Gefreiter Komenicz; Tambour Hahn und die Gemeinen Franz Hannak, Mossmann, Anderka, Kaufmann.

1815. Die Erhebung der Bourbons mit Ludwig XVIII. durch die Alliirten auf den Thron Frankreichs hatte die Eitelkeit des französisches Volkes verletzt und die Erinnerung an den Ruhm und die Siege Napoleons wach erhalten. Seit dem Herbste vorigen Jahres war der Monarchen-Congress zu Wien versammelt, um die Karte Europas auf festen Grundlagen herzustellen; aber die Arbeiten machten nur geringe Fortschritte, ja, es waren wegen Sachsen und Polen sogar ernste Zerwürfnisse entstanden. Napoleon, von diesen Vorgängen wohl unterrichtet, fand die Zeit gelegen, sich wieder des Thrones zu bemächtigen und so durchflog plötzlich die staunenerregende Kunde alle Länder, dass der entsetzte Franzosen-Kaiser am 26. Februar

Elba verlassen und am 1. März mit den ihm belassenen 1200 Garden bei Cannes an der französischen Küste gelandet sei. Die gegen ihn abgesendeten Truppen gingen zu ihm über und schon am 20. März zog er in Paris ein, welches Tags vorher der König verlassen hatte. Bald darauf erklärte Murat, König von Neapel, der Schwager Napoleons, Oesterreich den Krieg und so schenkte man den Friedensversicherungen Napoleons umsoweniger Glauben, als er rasch seine Armee auf 400.000 Streiter erhöhte. Die Ereignisse bewirkten schnell die Einigkeit am Congresse in Wien, Napoleon wurde in die Acht erklärt und alle Armeen der Alliirten gegen Frankreich in Bewegung gesetzt.

Das Regiment mit dem Stabe in Leipnik und mit den Compagnien in Kremsier, Bistritz, Weisskirchen, Meseritsch, Neutitschein und Freiberg, die Landwehr in Fulnek, Odrau und Liebau und die Grenadiere in der Jesuiten-Kaserne in Wien, erhielt Anfangs März mittelst Estafette den Befehl am 9. März mit den drei ersten auf den Kriegsstand completirten Bataillons nach Italien abzumarschiren. Freudig eilten die Urlauber zu den Fahnen, ja wurden meistens von den Gemeinden auf Wägen gebracht, und so brach das Regiment in dieser kurzen Zeit vollkommen completirt aus Leipnik auf und marschirte nach Prerau, 10. Kropin, 11. Evanovitz, 13. Rausniz, 14. Alt-Brünn, 15. Portitz, 17. Nikolsburg, 18. Poisdorf, 19. Wilfersdorf, 21. Gaunersdorf, 22. Stammersdorf und am 23. nach Wien, wo der Einmarsch in Parade erfolgte. Auf dem Weitermarsche erreichte des Regiment am 25. Traiskirchen, 26. Neustadt, 27. Neunkirchen, 28. Schottwien, 29. Mürzzuschlag, 30. Kindberg. Hier erhielt dasselbe den Befehl sechs Tage ohne Rasttag zu marschiren, rückte demnach am 1. April nach Leoben, 2. Knittelfeld, 3. Judenburg, 4. Unzmarkt, 5. Friesach, 6. St. Veit, 8. Klagenfurt, 9. Villach, 11. Tarvis, 12. Pontafel, 13. Resciutta, 15. Ospitaletto, 16. St. Daniele, 17. Valvasone, dann von hier in Doppelmärschen am 18. über Sacile, wo abgekocht wurde, nach Conegliano, 19. über Treviso nach Mestre, 20. über Dole nach Padua, 22. über Vicenza nach Montebello, 23. Verona, 24. über Peschiera nach Desenzano, 25. Brescia, 26. Pollazuollo und am 27. nach Bergamo. Von hier marschirte am 28. der Stab mit dem 1. und 2. Bataillon nach Vimercate und das 3. Bataillon nach Cantate, am 29. die ersteren nach Como. In diesen Cantonnirungen blieb das Regiment bis

14. Juni und erhielt die Eintheilung in die unter dem G. d. C. Baron Frimont in der Lombardie zusammengestellte Armee von Oberitalien in dem I. Armee-Corps des FML. Radivojevich und formirte in der zweiten Truppen-Division mit dem Regimente Erzherzog Ludwig und einer Batterie die Brigade des GM. Pflüger.

Auf den Befehl zur Vorrückung der Truppen marschirte der Stab mit dem 1. Bataillon am 14. Juni nach Legnano und das 3. nach Barlesina. Am folgenden Tage vereinigten sich alle Bataillons in Somma; nachdem dieser Marsch bei einem ungewöhnlich hohen Hitzegrade zurückgelegt war, auf welchem viele Soldaten trotz des öfteren Rastens wie todt zu Erde fielen, so hatte das Regiment, was noch nie der Fall war, über 300 Marode, welche sich jedoch in Somma bald erholten. Am 16. rückte das Regiment nach Sesto-Calende, überschritt den Ticino und marschirte über Arona bis Belgrado am Lago maggyore, wo das ganze Regiment in 30 kleinen Häusern untergebracht wurde. Am 17. ging der Marsch durch das Gebirge bis Vogogna bei den Boromeischen Inseln, am 18. nach Domo d' Ossolla, wo das erste Bivouak bezogen wurde. Da FML. Radivojevich die Nachricht erhielt, dass der französische Marschall Suchet mit einer Armee zur Besetzung der Gebirgspässe im Vorrücken begriffen sei, wurde die Avantgarde unter FML. Graf Crenneville sofort nach dem Engpasse St. Moritz vorausgesendet und das Regiment betrat im Corpsverbande am 19. die Grenze der Schweiz und marschirte bis Sempione, wo die Verpflegung nur theilweise eingetroffen war, so dass der Soldat nur etwas Brod und ein ganzer Zug nur eine Feldflasche Wein erhalten konnte. Am 30. erreichte das Regiment nach einem neunstündigen Marsche den Gipfel des Berges Simplon und marschirte dann noch 7 Stunden abwärts bis Brigg, wo abgekocht und dann im strömenden Regen in das Bivouak bei Turtemann gerückt wurde.

Während am 21. GM. Bogdan mit der Spitze der Avantgarde vor den vorrückenden Franzosen den Pass von Meillerie besetzte, denselben standhaft behauptete und dann die Feinde gegen Evian verfolgte, war das Regiment mit dem Corps dorthin gefolgt, rückte am 22. nach Martinak, am 23. über St. Maurice und Montey in das Bivouak bei Colombier, am 25. in Savoyen über Giungong in das Bivouak bei Lacon, am 26. in jenes bei Tonon am Genfer See und am 27. in das Lager bei Dovaine

und Germin. Am 28. marschirte der Stab mit dem 1. und 2. Bataillon in das Bivouak bei Genf, das 3. Bataillon an die Brücke der Arve bei Carouge und stellte die Vorposten gegen das Fort l' Ecluse auf. Die ausserordentlichen Schwierigkeiten, mit denen die Truppen in dem höchsten Gebirge bei ungünstiger Witterung und mangelhafter Verpflegung zu kämpfen hatten, und die sie mit frohem Muthe überwanden, berechtigen, den Marsch über den Simplon bis an die Arve zu den berühmten Märschen zu zählen.

Die Avantgarde hatte am 28. den Feind von Grand Saxonex und St. Genix vertrieben, wohin das 1. Corps am 29. folgte, und das vereinigte Regiment das Bivouak bei ersterem Orte bezog. Am 1. Juli erhielten die Truppen des Corps den Befehl zum Angriffe der Pässe des Jura-Gebirges. Hiezu wurde das Regiment in die zweite Colonne eingetheilt und drang am 2. Juli unter den Befehlen des FML. Radivojevich bis Gex vor. Hier blieben 5 Compagnien des 3. Bataillons stehen, während Oberst Demontant das 1. und 2. Bataillon nebst der 14. Compagnie gegen die vom Feinde besetzten Gebirge dirigirte. Zuerst wurden die gangbaren Höhen erstürmt, dann erkletterte das 7. und 9. Jäger-Bataillon die steilen Höhen uud umgingen die verschanzte Stellung der Franzosen, welche, gleichzeitig in der Fronte durch die Abtheilungen des Regiments lebhaft beschossen und angegriffen, dieselben räumten und sich in die fast uneinnehmbare Hauptstellung zurückzogen. In diesem siegreichen Gefechte ist der Gemeine Jacob Sobek geblieben, vier Mann wurden verwundet und ein Mann vermisst; von den Verwundeten erlag der Gefreite Peter Herberth im Spitale zu Grenoble.

Am 3. blieb das Regiment auf den eroberten Höhen des Jura-Gebirges bis 10 Uhr Vormittags und besetzte, nachdem dasselbe durch das 3. Bataillon abgelöst wurde, den Pass Mioux, welchen die Franzosen ebenfalls in der Nacht geräumt hatten. Hier vereinigte sich am folgenden Tage das 3. Bataillon mit dem Regimente, welches nach dem Abkochen nach Chamberta vorrückte und am 5. nach St. Claud marschirte. In diesem Bivouak erhielten die Compagnien die ersten Etapen; das 2. Bataillon brach um Mitternacht auf und rückte bis Etaple vor, stiess aber nirgend auf den Feind und vereinigte sich am 6. wieder mit dem Regiment, welches an diesem Tage in das Bivouak bei Orgelette marschirt war. Am 8. rückte das Regiment in das Bivouak bei St. Amour und sendete in der Nacht

vier Compagnien des 3. Bataillons nach Bourg en Bresse, welche nach ihrem Anlangen die Stadt besetzten und in den Gassen bivouakirten. Am 9. rückte GM. Pflüger mit dem Regiment Erzherzog Ludwig in der Stadt ein und wurde zur Einnahme von Macon beordert, und nachdem derselbe am 10. sich dieser Stadt bemeistert und dabei fünf Geschütze erobert hatte, brach das Regiment am Abende des 11. ebenfalls dorthin auf und stellte die 9. Division auf der Strasse zwischen Bourg en Bresse und Macon auf, während die 7. und 8. Division zum Dienste im Hauptquartiere in ersterem Orte zurückgeblieben war. Am 13. vereinigte sich das ganze Regiment im Lager bei Macon, nachdem in der Nacht zum 12. zwischen dem G. d. C. Baron Frimont und dem Marschall Suchet ein Waffenstillstand zu Stande gekommen war, in Folge dessen die Franzosen am 13. Lyon räumten. Am 15. blieb das 3. Bataillon in Macon, während das Regiment die Saon überschritt, eine Position auf der Pariser Strasse bezog und das 1. Bataillon bis St. Jean und S. Martin vorpoussirte. Am folgenden Tage marschirte das ganze Regiment in das Bivouak bei Tournus, am 17. in jenes bei Senecey, am 18. nach Chalons sur Saon, am 19. nach Couches und am 20. in jenes auf der Promenade von Autune. Unterdessen hatten am 14. Juli Truppen der Armee Lyon, die zweite Hauptstadt Frankreichs, besetzt und nur beim Anmarsche gegen den Brückenkopf von Chalons am 18. Juli schien es noch zum Gefechte zu kommen. Schon war die Avantgarde zum Sturme vorgerückt und das Regiment derselben kampfbereit gefolgt, als ein Parlamentär erschien und nach kurzer Unterhandlung die Stadt von den Franzosen geräumt und von dem Regiment besetzt wurde.

Während dieses siegreichen Vordringens der Armeen von Ober-Italien war Napoleon mit seiner Armee in den Niederlanden eingedrungen, siegte am 16. Juni bei Ligny und St. Amand über die Preussen, wurde aber am 18. bei Waterloo von den Engländern und Preussen bis zur Vernichtung geschlagen, stellte am 22. zu Paris seine Verzichtleistung auf den Thron Frankreichs aus, bestieg, sich dem Schutze Englands an vertrauend, am 15. Juli das Kriegsschiff „Bellorophon“, wurde aber von den Alliirten, als gemeinsamer Kriegsgefangener, nun General Napoleon Bonaparte, nach der 1800 Seemeilen vom nächsten Festlande gelegenen kleinen Felsen-Insel St. Helena im Atlantischen Weltmeere gebracht, wo er im Jahre 1821 starb.

Am 25. Juli marschirte das Regiment von Autune nach Saint Cernin du plaine, das 3. Bataillon nach Dracy, 26. Givry, 27. Tournus, 28. in die Kaserne zu Macon, 30. über Ville Franche nach Ainse und am 31. in Parade nach Lyon. Am 2. August wurden die Quartiere in Vienne bezogen, in welchen die Compagnien bis 8. verblieben, am 9. ging der Marsch nach Proussillon und hier und in der Umgebung cantonnirte das Regiment bis 25. Am 26. wurde wieder aufgebrochen und über St. Vallier nach Tain, das 3. Bataillon nach Laroche, und am 27. mit den beiden ersten Bataillons nach Vallence und mit dem 3. Bataillon nach Gret marschirt. Das Letztere hatte in der Hitze auf der sandigen Strasse einen sehr angestrengten Marsch zurückgelegt, während welchem 2 Mann durch den Sonnenstich todt blieben. Das Regiment bezog fortwährend die Etapen, die Officiere in Geld und die Mannschaft in natura.

In diesen Stationen blieb das Regiment bis 14. September, marschirte an diesem Tage nach Romans und vereinigte sich mit dem 3. Bataillon, dann am 15. nach St. Marcellin, 16. Moirans und am 17. mit dem 1. und 3. Bataillon nach Grenoble. Letztere blieben in dieser Stadt bis 21. October, vereinigten sich an diesem Tage in Moirans mit dem 2. Bataillon und dann marschirte das Regiment, welches den Befehl zum Rückmarsche in die Erbstaaten erhalten hatte, am 22. nach Cote St. Andre, 23. Vierne, 25. Lyon, 26. Ville Franche, 28. Macon, 30. Tournus, am 1. November nach Challons und Auroux, 3. Navilli und Verdun, 5. Stab nach Dôle, die Compagnien in die Concurrenz bis Dampiére, 6. St. Vitt, 8. Le Roche Thise und Ferieux, 10. bei Besançon vorbei nach Beaumes des Dammes, 11. L'Isle sur Doub, 13. Dolli und am 15. nach Altkirchen. Am 16. rückte das Regiment durch die in der Demolirung befindliche Grenzfestung Hünningen, passirte den Rhein und wurde in Lörach einquartiert. Auf dem Weitermarsche durch Deutschland erreichte das Regiment am 18. Heitersheim, 19. Freiburg, 20. Neustadt im Schwarzwalde, 21. Hustingen, 23. Tullingen, 24. Möskirch, 25. Salgau, 26. Biberach, 28. Laubheim, 29. Ulm, 30. Günzburg, am 1. December Hochstädt, 3. Rain, 4. Neuburg an der Donau, 5. Ingolstadt, 6. Abensberg, 8. Regensburg, 9. Pfeeter, 10. Aschach und am 11. Cham. Am 13. überschritt das Regiment über Furth die Grenze Böhmens und marschirte nach Neumark, 14. Klattau, 15. Horasdiovic, 17. Strakonic, 18. Wodnian, 19. Moldauthein, 21. Wessely, 22. Neuhaus,

23. Königseck, 25. Dobschitz in Mähren, 26. Budwiz, 27. Rauchawan, 29. Eibenschitz, 30. Brünn, 2. Jänner 1816 nach Eivanoviz, 3. Kojetein, 4. Prerau, 6. Weisskirchen, wo das 2. Bataillon verblieb, das 3. Bataillon nach Leipnik und am 7. das 1. Bataillon nach Neutitschein. Während des Marsches hatte das Regiment das nachstehende Allerhöchste Handschreiben ddo. Dijon, 7. October 1815 an den FM. Fürsten Schwarzenberg erhalten:

„Ich habe Mich überzeugt, dass Meine braven Armeen auch diesmal mit voller Hingebung freudig dem Rufe des Ruhmes, der Ehre und Pflicht gefolgt, durch gewohnte Tapferkeit, Mannszucht und Ordnung sich ausgezeichnet und dadurch allen Meinen Erwartungen zu Meiner ganz besonderen Zufriedenheit entsprochen haben.

Kaum von einem früheren mühe- und gefahrvollen Kriege zurückgekehrt, mussten Meine braven Armeen neuen Beschwerlichkeiten, Meine guten Unterthanen sich neuen Anstrengungen unterziehen. Der grosse Kampf, der Europa's Völkerruhe, der uns mit dieser Glück und Wohlfahrt versichert, ist nun glücklich beendet. In dem Augenblick, wo Ich einen bedeutenden Theil der Armee hier versammelt und Mich von dem guten Geiste, der sie beseelt, überzeugt habe, finde Ich, da selbe nun ihre Rückkehr nach der Heimat antritt, Ihnen, lieber Fürst, für die grossen Anstrengungen und zweckmässige Leitung des Ganzen zu danken und Ihnen zugleich aufzutragen, Meinen gesammten Armeen und insbesondere der italienischen und neapolitanischen, sowie ihren commandirenden Generalen, welche in diesem Feldzuge mehrere Gelegenheit hatten, sich durch hohen Muth und Tapferkeit auf's Neue auszuzeichnen, Meine besondere Zufriedenheit zu erkennen zu geben und Meine gesammten Armeen zu versichern, dass Mir ihr Bestes, so wie bisher, auch stets vorzüglich am Herzen liegen wird, weil Ich überzeugt bin, dass Sie die neuerdings vor der Welt beurkundeten militärischen Tugenden sorgfältig zu bewahren wissen werden."

Jedem Infanterie- und Cavallerie-Regiment wurde gestattet, einen Hauptmann, respective Rittmeister sammt Nachrückung zu ernennen; desgleichen erhielt jeder Stabs- und Oberofficier der zu Paris in Garnison gestandenen Truppen einen Equipirungs-Beitrag von 500 Francs, alle übrigen Officiere der in Frankreich anwesenden Truppen den Betrag von 400 Francs; jene Stabs-Officiere, deren monatliche Gage mehr als 400 oder 500 Francs betrug, erhielten eine einmonatliche Kriegs-Gratisgage.

Die Grenadier-Division im Bataillon Moese hatte am 6. April Marschbereitschaft und die Eintheilung in die Brigade des GM. Fürst Bentheim, Truppen-Division des FML. Erzherzog Ludwig, bei der Hauptarmee erhalten. Nach einer am 16. April Morgens zwischen dem Burg- und Schottenthore in Parade stattgefundenen Besichtigung vor Sr. Majestät dem Kaiser Franz I. marschirte das Bataillon noch am nämlichen Tage nach Sieghardskirchen und erreichte über Linz, Schärding, Regensburg am 14. Mai Waiblingen in Württemberg. Am 11. Juni verliess die Brigade Bentheim diese Cantonnirung und marschirte unter den Befehlen des FML. Fürst Alois Liechtenstein über Freiburg in das Lager bei Lörrach, wo sich das Reserve-Corps des Kronprinzen Ferdinand sammelte. Von hier folgte das Grenadier-Bataillon den Bewegungen der Truppen nach Frankreich und marschirte demnach über Basel, Colmar und die Vogesen nach Troyes. Hier vom Armee-Ober-Commandanten FM. Fürst Schwarzenberg besichtigt, marschirte die Grenadier-Brigade Bentheim sofort über Brienne nach Paris, wo dieselbe am 16. Juli eintraf. Am 17. stand Schwarzenberg's Hauptmacht zum zweiten Male, diesmal ohne blutig erkaufte Siege, vor den Barrièren von Paris und Se. Majestät der Kaiser Franz I. hielt mit den verbündeten Monarchen von Russland und Preussen seinen feierlichen Einzug, bei welcher Gelegenheit auch die Grenadiere des Regiments im Geleite Sr. Majestät in Paris einrückten und in der Kaserne à la rue verte, 14 Tage später in der Kaserne la Courtille, Fauburg du Temple, in der Gegend, wo die unglückliche Familie Ludwigs XVI. während der Revolution im Gefängnisse Temple eingekerkert war, einquartiert wurden.

Bis zum 1. October versah die Grenadier-Brigade Bentheim zu Paris den Dienst im kaiserlichen Hoflager und marschirte am 3. über Melun in das Lager bei Dijon, in welchem sich 130.000 Mann österreichische Truppen versammelten. Der 4. October war zur Heerschau und zu einem Manöver bestimmt, welches wegen seiner Grossartigkeit allen Theilnehmenden Zeit ihres Lebens in Erinnerung blieb.

Unter den Befehlen des Oberstlieutenants Moese setzte sich das Grenadier-Bataillon nach dem Manöver mit den Grenadier-Bataillons Purzel und Stehr am 7. in die Erbstaaten in Marsch; von Regensburg rückte das Bataillon Purzel nach Wien und die

beiden andern durch Böhmen nach Brünn, welches sie am 11. December erreichten, und das Bataillon Moese in der Concurrenz von Wischau bequartiert wurde.

Im April war unter dem Hauptmann Ostoich die 19. und 20. Compagnie in Leipnik aufgestellt worden. Das Landwehr-Bataillon war am 20. März in Teschen eingerückt, wurde im April nach Troppau verlegt und die 1., 2. und 3. Landwehr-Compagnie am 9. April nach Italien in Marsch gesetzt. Diese Compagnien rückten am 18. Juni im Kirchenstaat zu Bologna ein, während das andere halbe Bataillon im Juni nach Olmütz verlegt wurde. Im August rückten die 1., 2. und 3. Compagnie nach Bergamo, von wo der Fähnrich Drost mit 100 Mann am 1. November nach Brescia detachirt und der Oberlieutenant Stöhr, Lieutenant Glanz und Fähnrich Reichenfeld mit der nöthigen Escorte zur Transportirung der in österreichische Dienste übernommenen italienischen Truppen verwendet wurden. Am 19. December traten die 3 Compagnien ihren Rückmarsch an und rückten im Jänner 1816 in Olmütz beim Bataillon ein.

Am 20. November 1815 war der zweite Pariser Friede geschlossen worden. Das grosse Werk der Befreiung Europas von der Gewaltherrschaft eines übermächtigen Mannes und der Wiederherstellung der staatlichen Verhältnisse des Welttheiles war vollbracht. Was Oesterreich betrifft, hatte es sich durch die Weisheit und Kraft seines Kaisers aus dem Zustande tiefster Erniedrigung nicht blos auf seine frühere Höhe emporgeschwungen, sondern stand mächtiger da, als je! Das Regiment hatte in diesen zwanzigjährigen Kriegen „in 127 Schlachten, Belagerungen und Gefechten oft siegreich! immer mit Ehren!“ gefochten. Sein Gesammtverlust an Todten, Verwundeten, Gefangenen und Vermissten betrug 148 Officiere und 7265 Mann vom Feldwebel abwärts.

Major Franz Rimelin war am 15. März zum Regiment Nr. 20 übersetzt, Hauptmann Alphons Ranzelli ist am 31. December in den Ruhestand übernommen worden. Hauptmann Spiridon Katalinich ist am 3. Juni in Leipnik gestorben. Die Hauptleute Grunday und Berg waren während des Feldzuges dem Feldspital Nr. 10, Capitän-Lieutenant Weitzendorf dem Generalstabe und Oberlieutenant Fritsch dem FML. Graf Hardegg zugetheilt. Lieutenant Franz Martinich wurde am 31. December zu dem neu errichteten Tiroler Kaiserjäger-Regiment transferirt

und erwarb sich im Jahre 1848 als Major dieses Regiments bei Montanara das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens.

Nach dem Einrücken des Regiments aus dem Feldzuge hatte Se. kaiserl. Hoheit der Oberst-Inhaber FM. Ferdinand Grossherzog v. Toscana in Anerkennung der ausgezeichneten Haltung des Regiments von nun an 100 Stück Ducaten jährlich mit der Bestimmung gewidmet, dass dieselben nach dem Ermessen des Regiments-Commandanten für das Erziehungshaus, dann für die mit starker Familie belasteten Individuen vom Feldwebel abwärts und die Regimentsmusik verwendet werden. Oberst Demontant liess damit eine grosse und fünf kleine silberne Medaillen mit dem A. h. Bildniss Sr. Majestät prägen und auf der anderen Seite „Grossherzog Ferdinand v. Toscana Infanterie-Regiment N. 7. 1816" graviren, welche nach Ende jedes Schuljahres an die vorzüglichsten Zöglinge des Erziehungshauses zu vertheilen und von denselben im folgenden Jahre bei Feierlichkeiten an einem braun-weissen Bande zu tragen waren.

1816. Nach dem zweiten Pariser Frieden wurde die Lombardie wieder mit Oesterreich vereinigt und Kaiser Franz I. stiftete zur Erinnerung am 1. Jänner 1816 den Orden der eisernen Krone.

Mit Beginn des Jahres war der Stab mit 2 Compagnien in Leipnik und die übrigen in Freiberg, Neutitschein, Fulnek, Keltsch, Prerau, Hustopetsch, Meseritsch, Weisskirchen, Bistritz, Drzakowitz, die Grenadiere in Lulicz und Drnovitz bei Wischau einquartiert. Die 19. und 20. Compagnie wurden am 1. Jänner und ebenso das Landwehr-Bataillon am 1. Februar aufgelöst und 1353 Mann mit Landwehrkarten in die Heimat entlassen; die Grenadiere rückten am 6. April nach Olmütz, am 29. Mai nach Brünn und am 20. December wieder nach Olmütz zurück. Das 3. Bataillon marschirte am 15. Juli nach Olmütz, wurde hier am 15. September durch das 2. abgelöst, rückte dann nach Leipnik, wo dasselbe auf den Cadre herabgesetzt und die Mannschaft theils beurlaubt, theils in die beiden ersten Bataillons eingetheilt wurde.

Oberst Johann Cassella, Ritter der eisernen Krone II. Classe, war am 1. Februar von der italienischen Armee in das Regiment eingetheilt, die Hauptleute v. Rotter und v. Artner, beide unter Verleihung des Majors-Charakters, Baron Hundheim, Jäger und Macht, sowie der Capitän-Lieutenant Kahl sind

in den Ruhestand übernommen worden. Hauptmann Ostoich ist am 9. Februar, Oberlieutenant Rantsch am 14. Juli, Willemsen am 10. September und Fähnrich Münster am 26. August, sämmtliche zu Leipnik, Capitän-Lieutenant Bogner am 29. October zu Wien und Oberlieutenant Holzinger am 8. Juni zu Neutitschein gestorben. Mit Rescript vom 1. August 1816 war den k. k. Cadeten täglich eine Brodportion bewilligt worden.

1817. Se. Majestät geruhte mit A. h. Entschliessung vom 24. Juli 1817, herabgelangt mittelst dem hofkriegsräthlichen Rescript vom 14. August die neue Regiments-Bezirks-Eintheilung in den deutschen conscribirten und den italienischen Provinzen zu bestätigen. Nach dieser Bezirks-Eintheilung hatte das Regiment seinen bisherigen Werbbezirk, den Prerauer Kreis in Mähren, dem Infanterie-Regiment Kaiser Franz Nr. I abzugeben, und dafür den Klagenfurter Kreis mit 155.129 und den Villacher mit 112.122 Seelen, vom Infanterie-Regimente König der Niederlande Nr. 26 und zum grössten Theil den Görzer Kreis mit 107.816 Seelen vom Infanterie-Regiment Lusignan Nr. 16 zu übernehmen, welchen Kreisen auch das Cürassier-Regiment Nr. 5 zur Augmentirung zugewiesen war. Gleichzeitig erhielt dasselbe den Befehl, in seinen neuen Werbbezirk abzurücken, brach demnach mit dem 2. und dem Cadre des 3. Bataillons von Leipnik und Olmütz am 15. October und mit dem Stab und 1. Bataillon am folgenden Tage von Neutitschein auf, marschirte über Brünn, Nicolsburg, Wien, Leoben, Judenburg nach Ober-Laibach, welches am 26. und 27. November erreicht wurde, und von hier das 2. Bataillon nach Triest, das 3. Bataillon nach Gradisca und der Stab mit dem 1. Bataillon nach Görz, als ihre bestimmten Garnisonen abrückten.

Der Maria Theresien-Ordensritter, Hauptmann Wilhelm Binder, war am 1. August 1817 statutenmässig in den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserreiches mit dem Prädicate „v. Fallbusch" erhoben worden. Capitän-Lieutenant Franz Henkel v. Heldenhain, Besitzer der goldenen Tapferkeits-Medaille, ist am 24. Februar, Lieutenant Carl Kieweg am 14. Jänner 1817 zu Leipnik gestorben; die Hauptleute: Ignaz Wazlawik, welcher sich als Corporal im Regiment im Feldzuge 1793 die silberne Tapferkeits-Medaille erworben und August Otto wurden am 30. November in den Ruhestand übernommen; die in dem galizischen Bezirke Sanok, welcher mit demselben Rescript einem

anderen Regiment zugewiesen worden, für das Regiment assentirten und in dessen Stande befindlichen 2510 Mann wurden am 1. October 1817 zum Regiment Zach Nr. 15 transferirt, dagegen 771 Mann von den Regimentern Nr. 16 und 26 in das Regiment eingetheilt. In diesem Jahre war das Rescript erschienen, wornach in Hinkunft nur der sechste Theil der Officiere verheiratet sein durften.

1818. Das 2. Bataillon verliess am 19. Februar Triest und rückte über St. Croce, Monfalcone, Romans am 23. in seine neue Garnison Udine; brach jedoch von hier am 29. October wieder auf und marschirte nach Görz. Die Grenadier-Division, bisher mit den Divisionen der Regimenter Nr. 20 und 56 im Grenadier-Bataillon Moese zu Olmütz, erhielt nach den neuen Werbbezirken die Eintheilung in das Bataillon Jurisich zu Triest mit den Divisionen der Regimenter Nr. 17 und 22, brach dorthin am 18. März auf und erreichte die neue Garnison am 26. April 1818. Der Major Joseph Freiherr v. Adelstein war am 9. Jänner 1818 vom Regiment Nr. 11 in das Regiment transferirt und am 10. März in Anerkennung seiner Verdienste als Dienstkämmerer beim Kronprinzen mit dem Ritterkreuz des Leopold-Ordens ausgezeichnet worden. Oberlieutenant Rudolph Arbesser v. Rastburg ist am 15. September 1818 zu Padua gestorben. Hauptmann-Auditor Bernhard Schmit und Capitän-Lieutenant Johann Neuberth quittirten am 1. Mai 1818 ihre Charge beim Uebertritte in Civil-Staatsdienste.

1819. Am 24. Jänner wurde der in Villach aufgestellte Conscriptions-Revisor einrücken gemacht und dieser Kreis dem Conscriptions-Revisoriat in Klagenfurt zugetheilt, in Folge dessen der Werbbezirk des Regiments in den drei Kreisen aus den Sectionen Klagenfurt, St. Veit, Strassburg, Völkermarkt, Bleiburg, Wolfsberg, Feldkirchen, Villach, Gmünd, Hermagor, Canal, Görz und Gradiska bestand. Es wurde die Reserve-Mannschaft errichtet, die Landwehr regulirt und nach einer kurzen Waffenübung wieder beurlaubt, dann die beiden Landwehr-Bataillons in den folgenden Orten dislocirt. Vom 1. Bataillon das Depot und die 1. Compagnie in Görz, 2. Gradiska, 3. Tolmein, 4. Hermagor, 5. Sachsenburg, 6. Villach; vom 2. Bataillon Depot und 7. Compagnie Feldkirchen, 8. Friesach, 9. St. Veit, 10. Klagenfurt, 11. Völkermarkt, 12. Wolfsberg. Zur Unterscheidung der Linie erhielt die Mannschaft der Landwehr die zwei Buchstaben L. W.

von Messing auf der Vorderseite des Czakos. — Major Joseph Freiherr v. Adelstein wurde am 1. Juli 1819 zu dem Regiment Nr. 26 transferirt; Caplan Franz Gella, welcher die Befreiungskriege mit Auszeichnung mit dem Regiment mitgemacht hatte, trat am 30. Juni in seine Pfarre zurück; Capitän-Lieutenant Joseph Neuberth am 15. August in den Ruhestand und am 1. October wurden 300 ausgediente Capitulanten mit Abschied entlassen. In diesem Jahr war das Grundbuch ins Leben getreten.

1820. In Portugal waren Unruhen ausgebrochen, welche damit endigten, dass der König die spanische Verfassung einführte. Die Carbonari in Italien wurden dadurch ermuthigt, es brach in Neapel eine Militärverschwörung aus und Köng Ferdinand sah sich genöthigt, ebenfalls in die spanische Verfassung zu willigen. Aehnliches geschah in Piemont; der König entsagte dem Throne zu Gunsten seines Bruders Carl Felix, die Insurgenten waren im Besitze der Hauptstadt und Citadelle und so bewilligte auch dieser die spanische Constitution. Als von diesen revolutionären Umtrieben die Kunde nach Oesterreich gelangte, sagten die loyalen Bewohner: „Wir haben die beste Constitution, den Kaiser Franz". Aber doch durch diese Vorgänge beunruhigt, versammelten die Häupter der heiligen Allianz einen Congress zu Laibach, wo diesen revolutionären Bewegungen ein Ende zu machen beschlossen und Oesterreich beauftragt wurde, diesen Beschluss zu vollziehen. In Folge dessen wurde ein Theil der Armee mobilisirt und auch das Regiment erhielt Anfangs August den Befehl, die Urlauber einzuberufen, die beiden ersten Bataillons mit der Mannschaft des 3. Bataillons thunlichst zu completiren, das letztere durch die Reserve vollzählig zu machen und den dadurch bei der Reserve entstehenden Abgang durch eine Rekrutenaushebung zu decken. Gleichzeitig erhielt das Regiment Marschbefehl nach Italien, brach am 13. August auf und marschirte nach Palmanuova, während der Cadre des 3. Bataillons die Stabsstation Görz bezog und Detachements beim Strafhause in Gradiska und Sicherheitshalber in Adelsberg beistellte.

Das 3. Bataillon completirte sich nur langsam mit den Urlaubern und Reservemännern und da das Regiment in seinen Bezirken mit den Rekruten nicht ganz aufkam, wurden ihm von den Regimentern Nr. 10, 20, 27, 30 und 56, 734 Rekruten zugewiesen. Unterdessen war das Regiment am 14. nach Codroipo, 15. Pordenone, 17. Conegliano, 18. Treviso, 19. Mestre, 21. Padua,

22. Monselice und am 23. nach Rovigo marschirt und hatte hier Cantonnirungen bezogen. In diesen blieben die Regiments-Abtheilungen bis 8. December, marschirten an diesem Tage nach Pavia, 9. Legnago, 10. Nogara, 12. Mantua, 13. Marcaria, 14. Piadena, 16. Portaca, 17. Orzinove, 19. Romano und am 20. nach Bergamo, wo abermals Cantonnirungen bezogen wurden. Die Grenadier-Division war per Compagnie auf den Stand von 120 Grenadieren gesetzt worden und marschirte mit dem Bataillon im August von Triest nach Verona, wo dasselbe Anfangs September einrückte und einstweilen in der Garnison verblieb.

Das Regiments-Knaben-Erziehungshaus war unter Oberlieutenant Steinbauer am 20. September von Sternberg in Mähren nach Klagenfurt übersiedelt, wo dasselbe am 5. October eintraf, und von den biederen Bewohnern nicht nur freundlichst aufgenommen, sondern auch die Knaben, bis zur Errichtung des Hauses beköstigt wurden, ja die Bürgerschaft überliess das Gebäude, nebst Benützung eines Gartens unentgeltlich und spendete an Festtagen, insbesonders am 18. Februar, dem Geburtsfeste des Monarchen, von nun an alljährlich bedeutende Unterstützungen an Lebensmitteln und Getränken, was hier zur Ehre der stets loyalen Bürgerschaft dankbarst verzeichnet wird. Hauptmann Christoph Massing war am 15. Jänner, Carl Hautt am 15. Februar 1820 in den Ruhestand übernommen, Oberlieutenant Joseph Degenhart mit dem Prädicate „von Wehrburg" in den Adelstand erhoben worden. Der zweite Oberst Johann v. Cassella und der Major Wilhelm Schreibers sind am 1. Juni 1820 in den Ruhestand getreten, der Major und General-Commando-Adjutant in Ungarn Philipp Fleschner am 31. Juli in das Regiment eingetheilt und der Major-Hauptmann Georg Wachtel am 24. September und der Hauptmann Anton Freiherr v. Drechsel, beide des Regiments Nr. 22., zum Major im Regiment befördert worden.

1821. Am 1. März brach das Regiment aus seinen Cantonnirungen auf, marschirte nach Cassano und am 2. nach Lodi, blieb hier bis 7, rückte den 8. nach Codogna, 9. Cremona, 10. Piadena, 12. Marcaria und wieder zurück nach Piadena, 13. Codogna, 14. Lodi, 15. Melegnano, und am 19. nach Mailand, brach von hier am 28. nach Binasco auf, erreichte am folgenden Tage Pavia und stellte Vorposten gegen Piemont auf, wo bereits die Revolution ihre Höhe erreicht hatte. In Folge dessen beschloss

der commandirende General FML. Graf Bubna, ohne die im Anrücken befindlichen Truppen abzuwarten, nur mit den wenigen disponiblen Truppen in Piemont einzurücken und die Ordnung mit Waffengewalt herzustellen. Das Regiment brach hiezu am 8. April von Pavia auf, passirte den Ticino und Po und rückte in das Bivouak bei Cropello, am 9. in jenes bei Lomello, 10. Gambio, 11. Saalo und am 12. nach Novi, von wo Hauptmann v. Rotter mit seiner Compagnie einen Streifzug in die Umgegend unternahm und die bei Novara zerstreuten flüchtigen Insurgentenschaaren entwaffnete. Dort waren nämlich die von Mailand vorgerückten k. k. Truppen auf die Insurgenten gestossen, welche nach einer totalen Niederlage sich nach allen Richtungen zerstreut hatten. Am 13. marschirte das Regiment nach Tortona in die Quartiere und begegnete auf dem Marsche einer Deputation aus Genua, welche die am Vorabende beschlossene Unterwerfung der Festung und des Gebietes von Genua in das kaiserliche Hauptquartier zu überbringen hatte. Also am fünften Tage nach dem Einmarsche in das empörte und bewaffnete Land, war daselbst die Ordnung und rechtmässige Regierung wieder hergestellt und der Commandirende mit dem rechten Flügel an Novara, mit dem linken (Regiment) an die Bochetta gelehnt, die Mitte bei Casale und Alessandria, gönnte seinen Truppen die wohlverdiente Ruhe und den treu gebliebenen Piemontesen unter GL. Latour die Ehre, nach Turin zu ziehen und ihren Landesfürsten, der seine Existenz den Oesterreichern zu danken hatte, in der Hauptstadt zu proclamiren.

Da die Festungen von den Oesterreichern zu besetzen waren, so wurde das Regiment am 26. März nach Alessandria beordert, welches sich ohne Widerstand ergeben hatte, und erhielt hier, seit Ueberschreitung der Grenze die Kriegsgebühr, statt den Etapen, der Oberst 23, die Stabsofficiere 12, Hauptmann 9, subaltern Officier 5 und die Stabsparteien täglich 3 Franken; die Mannschaft wurde täglich mit $^1/_2$ Pfund Fleisch, 2 Pfund Brod, 1 Pokal Wein und mit Gemüse verpflegt.

Das Grenadier-Bataillon Jurisich war im September 1820 von Triest nach Verona marschirt, hatte die Eintheilung zu dem Corps des G. d. C. Baron Frimont erhalten und war im Jänner 1821 in die Nähe des Po nach S. Benedetto gerückt, wo Frimont am 4. Februar den Truppen seine Ernennung zum Ober-Commandanten der Truppen bekannt gab, welche die

Bestimmung zum Einrücken in das Neapolitanische erhalten hatten und den Vormarsch in drei Colonnen anordnete. Der linke Flügel, Division Wallmoden kam über Bologna am 17. nach Ancona; das Gros, die Divisionen Wied, Lederer und Hessen-Homburg, bei letzterer die Grenadiere in der Brigade Retsey über Borgoforte auf der Strasse von Modena am 15. nach Florenz und die Division Stutterheim am rechten Flügel nach Carpi. Die Mannschaft hatte Tags vorher 60 scharfe Patronen und einen viertägigen unangreifbaren Vorrath an Zwieback, Reis, Salz u. s. w. gefasst; ein achttägiger Vorrath befand sich auf den Proviantwägen, auch trat die sehr reichliche Etapen-Verpflegung ein. Von Florenz marschirten die Grenadiere am 17. nach Perugia, erreichten diese Stadt am 22., und rückten am 24. nach Foligno. Am 28. marschirten die Grenadiere mit der Division Hessen-Homburg nach Spoleto, bezogen am 2. März das Lager bei Terni, wo das Manifest des Königs und eine Proclamation des Commandirenden an die Truppen vertheilt und in den benachbarten Provinzen zu verbreiten gesucht wurde. Dieselben hatten jedoch nicht den gewünschten Erfolg, denn es wurden vom Feinde zwei Armee-Corps in der Gesammtstärke von 45.000 Mann gebildet, wovon das Erste unter dem Commando des Generals Carascosa die Linie am Liris und das Zweite unter dem General Pepe die Abruzzen vertheidigen sollte. Zum Angriffe dieser Stellungen wurde das 49 Bataillons, 40 Escadrons und 18 Batterien zählende österreichische Corps in zwei Corps formirt, wornach die Grenadiere die Eintheilung in der Division Hessen-Homburg beim zweiten Corps unter den persönlichen Befehlen des G. d. C. Baron Frimont erhielten, welches zum Vormarsch gegen die feindliche Stellung am Liris (Garigliano) bestimmt war.

Am 7. März fand das siegreiche Treffen bei Rieti statt, worauf sich die Division Hessen-Homburg noch an demselben Tage gegen Frascati in Marsch setzte und die Grenadiere in der Brigade Retsey bis Cantolupo vorrückten. Am 8. wurde der Angriff auf Antrodocco vorbereitet und während die Feinde am 9. März bei dem eben genannten Orte und bei Leonessa entschieden durch die Division Wallmoden geschlagen wurden, erreichten die Grenadiere, ohne auf den Feind gestossen zu sein, Pontemolle bei Rom. Nach den siegreichen Gefechten am 10. bei Aquila, Monte reale und Marano löste sich das feindliche Corps gänzlich auf und eilte in wilder Flucht gegen Neapel und Capua.

Am 10. langten die Grenadiere mit der Division bei Frascati an und an diesem Tage waren die Feinde auch in der Terra di Lavoro in den Gefechten bei le Colli und Rocca die Cero durch die Division Stutterheim versprengt worden. Während die Grenadiere am 14. nach Valmontone marschirten, fanden bei der Division Stutterheim noch die kleinen Gefechte bei Pesco solido und Sora statt, worauf der Feind seinen regellosen Rückzug nach Capua fortsetzte. Am 15. erreichten die Grenadiere Anagni, am 16. Frosinone, am 17. Ceprano, lagerten am 18. auf der nach San Germano führenden Strasse am Flusse Melfa und am 19. bei dem oben genannten Ort. Am 20. März vereinigten sich beide österreichischen Corps gegen Capua; die Division Hessen-Homburg marschirte bis Teano und am folgenden Tage capitulirten die Festungen Capua und Aversa, welche von Truppen der Division Wallmoden besetzt wurden und die Grenadiere vor Capua das Lager bezogen. Am 22. marschirten die Divisionen Hessen-Homburg und Stutterheim, dann die Brigade Taxis nach Aversa, wo die Vorbereitungen getroffen wurden, um am folgenden Tage in die Hauptstadt des zu pacificirenden Reiches einzurücken.

Mit Tagesanbruch des 24. März concentrirten sich 7 Brigaden auf dem riesigen Exercierplatze Neapels, auf dem Campo di Marte. Da lag Stadt, Rhede und der Vesuv vor den Augen der österreichischen Soldaten. Nach den Strapazen einer siebenwöchentlichen Winteroperation durch die unwirthlichen Apenninen-Gebirge glänzten ihnen die Annehmlichkeiten einer so zu sagen unvergleichlichen Garnison entgegen. Die Truppen stellten sich en Ordre de bataille nach Divisionen und Brigaden auf und rückten bis Reclusorio vor. Sodann erschien der Commandirende G. d. C. Baron Frimont an der Spitze einer glänzenden Suite und sofort begann der Einzug in Neapel.

Das Regiment Nr. 51 mit einem Zuge Husaren an der Spitze betrat zuerst das Innere, um die Stadt militärisch zu besetzen. Sodann erst setzten sich die übrigen Truppen in folgender Reihenfolge in Bewegung. Als Avantgarde marschirte eine Division des Husaren-Regiments Nr. 5 mit dem Chef des Generalstabes, 2 Ordonnanz-Officiere und 4 Adjutanten voran. Darauf ritt der Commandirende mit allen nicht bei der Truppe verwendeten Generalen und der Suite unmittelbar an der Spitze der nachfolgenden Divisionen Wallmoden, Hessen-Homburg (Gre-

nadiere), Stutterheim und Lederer. Alles befand sich in vollster Parade und trug Feldzeichen von Olivenzweigen. Der Einzug der Truppen glich nicht etwa dem Einmarsch einer als feindlich angesehenen Armee, sondern im Gegentheile einem wahren Festgepränge. Die Fenster und Balkons waren allenthalben mit Teppichen geschmückt, von allen Seiten wurde den Österreichern zum Willkommen mit Tüchern entgegengeschwenkt, der erste Gruss mit grünen Zweigen zugewinkt. Donnernde Evviva schallten zu Ehren der Befreier von Rebellenanarchie. Die Colonne bewegte sich durch die Strada Toria, bei Fossi dei Grandi vorbei, über den Largo Mercatello durch die Strada Toledo zum Palazzo reale, von dessen Balkon der Kronprinz Franz sammt der königlichen Familie der Defilirung anwohnte. Und dieselben Strassen, welche vor wenig Stunden ein pittoreskes Bild von Rebellenhaufen dargeboten hatten und in denen die prahlerische Drohung erschallt war, dass die Österreicher bis auf den letzten Mann würden vertilgt werden, durch dieselben Gassen hallte nun der Jubelruf des bei weitem grösseren Theiles jener Bevölkerung, welche sich nach Ordnung und Ruhe sehnte. Nach geendigter Defilirung machte der Commandirende mit den Generalen und allen Stabs-Officieren der königlichen Familie die Aufwartung und die Grenadiere bezogen mit andern Truppen Quartiere in der Stadt. Am 25. wurde Gaeta, am 26. Pescara übergeben und im Mai auch die Insel Sicilien von den Österreichern besetzt, womit dieser Feldzug, in welchem die Grenadiere nicht ins Gefecht gekommen waren, sein Ende erreicht hatte.

Nachdem mithin in ganz Italien die Ruhe wieder hergestellt war, erhielten einige Truppen und auch das Regiment den Befehl in die Lombardie zurückzumarschiren. Das Regiment brach demnach am 28. Juli von Alessandria auf und marschirte nach Tortona, 29. Montebello, 31. Pavia, 1. August S. Angelo und am 2. nach Lodi, wo die Compagnien in dieser Stadt, dann in Codogna und Casal Pusterlengo bequartiert wurden. Hier blieben die Abtheilungen bis 23. October und marschirten dann über Codogna, Cremona und Piadena und rückten am 28. als Besatzung in die Festung Mantua. — Capitän-Lieutenant Ritter v. Leisner war am 1. Juli 1821 in den Ruhestand getreten; in diesem Jahre ist das Bajonnetfechten eingeführt worden.

1822. Am 5. Jänner hielt das 3. Bataillon zu Görz die Weihe seiner Fahne, welche in feierlicher Weise durch den eben

zum Bischof von Triest ernannten Anton Leonardis geweiht und nach den schönen Vorschriften des Reglements vorgenommen wurde.

Mit A. h. Entschliessung vom 5. März 1822 geruhte Se. Majestät den Obersten Ludwig Ritter v. Demontant zum General-Major und Brigadier im Venetianischen und mit jener vom 8. April den Oberstlieutenant Joseph Stiller Edlen v. Stillburg zum Obersten und Regiments-Commandanten, den Major Constantin Freiherr Herbert-Ratkeal zum Oberstlieutenant und am 12. Juli den Hauptmann Simon Stekovich des Regiments Nr. 43 zum Major im Regiment, dagegen den Hauptmann Anton La Renodier v. Kriegsfeld zum Major in dem ebengenannten Regimente zu befördern.

Das Regiment erfreute sich, bei dem bekannt üblen Klima der Festung Mantua, während seines dortigen Aufenthaltes eines guten Gesundheitszustandes, so dass, als dasselbe Anfangs Mai den Befehl erhielt, das in Alessandria stationirte Regiment abzulösen, nur 70 Kranke zurückblieben. Die Bataillons brachen am 19. und 20. Mai auf und trafen über Marcaria, Cremona, Pizigethone, Codogna, Pavia, Voghera und Tortona am 29. und 30. Mai in der Festung Alessandria ein. Hier erhielt das Regiment für das Knaben-Erziehungshaus mit dem hofkriegsräthlichen Rescript vom 8. October 1822 Nr. 3056 einen Depositenschein pro 1497 fl. a $2^1/_2$% von dem ehemals bestandenen Regiment Reisky Nr. 13, wurde am 15. December in Alessandria abgelöst und rückte mit dem Stabe und 1. Bataillon am 27. in Verona und mit dem 2. Bataillon am 1. Jänner 1823 in Vicenza ein.

1823. Anfangs Jänner erhielt das Regiment den Befehl in seinen Werbbezirk abzurücken, brach am 27. Jänner auf und erreichte über Treviso, Conegliano, Pordenone, Codroipo, Udine, Versa am 26. und 30. Görz als seine neue Garnison, während von hier das 3. Bataillon, nachdem dasselbe die 9. Division auf den Cadre herabgesetzt hatte, nach Gradiska verlegt wurde. In beiden Städten bereiteten die Bewohner den Regiments-Abtheilungen einen sehr freundlichen Empfang, Görz gab dem Officiers-Corps einen glänzenden Ball und beschenkte die Mannschaft in munificenter Weise und ebenso Gradiska gelegentlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers, von wo die 8. Division am 20. März über Monfalcone und St. Croce zur Dienstleistung nach Triest abrückte.

Der zu Klagenfurt am 31. October 1822 verstorbene Major Joseph Türk v. Eisentraden, welcher über 33 Jahre im Regiment mit Auszeichnung gedient und die französischen Feldzüge bis 1805 mitgemacht hatte, testirte aus treuer Anhänglichkeit an das Regiment die Interessen einer Kärntner ständischen Obligation von 600 fl. W. W. zur Vertheilung an die drei fleissigsten Zöglinge des Erziehungshauses und ausserdem 150 fl. zur sogleichen Vertheilung an die 48 vorhandenen Zöglinge. Das Regimentscommando ordnete mit dem letzteren Betrage den Ankauf solcher Gegenstände an, welche geeignet waren, den ehrwürdigen Spender noch längere Jahre in der Erinnerung der Beschenkten zu erhalten.

Am 19. April wurde der Rest des 3. Bataillons nach Triest in Marsch gesetzt und rückte dort am 21. ein. Anfangs October erhielt das Regiment den Befehl nach Klagenfurt zu marschiren, wohin der Stab mit dem 1. Bataillon am 6. October, das 3. Bataillon am 24. November und das 2. Bataillon am folgenden Tage aufbrachen und dort auf der gewöhnlichen Route am 19. October, 10. und 5. December eintrafen und die 5. Division am 7. December nach Villach detachirt wurde.

Oberlieutenant Joseph Degenhart v. Wehrburg, welcher sich als Feldwebel im Jahre 1805 durch seine hervorragende Tapferkeit in der Schlacht bei Caldiero die goldene Tapferkeits-Medaille erworben hatte, war am 31. Jänner 1823 in den Ruhestand übernommen und der verdienstvolle Regiments-Arzt Dr. Friedrich Kornbruck bei dem gleichen Anlasse am 30. Mai mit einer Personal-Zulage jährlicher 200 fl. belohnt worden; — ausser diesen war auch der Hauptmann Philipp Hager am 15. Juni in den Ruhestand getreten.

1824. Am 1. Mai erhielt das Regiment zu seinem Werbbezirks-Rayon statt dem am Ende des vorigen Monats an das Regiment Nr. 22 abgetretenen Görzer, den Judenburger Kreis sammt der Reserve und Landwehr, welch' letztere Ende Juni übernommen wurden.

Am 16. Juni 1824 ist zu Florenz der Oberst-Inhaber des Regiments Se. kaiserl. Hoheit Ferdinand Joseph Johann, kaiserl. Prinz und Erzherzog von Oesterreich, königl. Prinz von Ungarn und Böhmen etc., Gossherzog von Toskana etc. Ritter des goldenen Vliesses, Gosskreuz des St. Stephans- und Leopold-Ordens, Ritter des Ordens der eisernen Krone I. Classe, Gross-

kreuz des St. Joseph-Ordens und der französischen Ehrenlegion, geboren am 6. Mai 1769 zu Florenz, gestorben. Aus diesem Anlasse liess das Regiment in der Domkirche zu Klagenfurt einen prachtvollen, mit den grossherzoglichen und militärischen Insignien gezierten Katafalk errichten, bei dem die Erziehungs-Knaben den Wachdienst versahen und der Bischof von Gurk Jacob Paulitsch unter Assistenz des Domcapitels das Requiem celebrirte. Es wurde in vorzüglicher Weise das prachtvolle Requiem von Mozart exequirt, die Generalität und Behörden dazu geladen, während das Regiment in Parade vor der Domkirche dieser Huldigung des Verstorbenen, Höchstdessen erlauchten Namen dasselbe seit 1809 führte, beiwohnte. Mit dem Rescripte vom 23. Juni gab der Hofkriegsrath dem Regiment bekannt, dass Se. Majestät den bisherigen zweiten Inhaber, Feldzeugmeister und Präsidenten des Militär-Appellations-Gerichtes, geheimen Rath und Ritter des Maria Theresien-Ordens Christoph Freiherrn v. Lattermann zum Oberst-Inhaber des Regiments zu ernennen geruhte.

Am 31. Juli wurde das 2. Landwehr-Bataillon aufgelöst und dessen bisher im Stande des Regiments geführter Commandant, Oberstlieutenant Johann Sardagna v. Meanberg u. Hohenstein sammt den Hauptleuten ausser Stand gebracht, resp. in den Pensionsstand rückversetzt, die Unterofficiers und Gemeinen aber in das 1. Landwehr-Bataillon eingetheilt und demselben nachstehende Depotstationen zugewiesen. Für die 1. Compagnie Sachsenburg, 2. Villach, 3. Klagenfurt, 4. Wolfsberg, 5. Judenburg und für die 6. Compagnie Rottenmann.

Der Major Simon Stekovich wurde am 3. August zum Liccaner Grenz-Regiment transferirt, der Hauptmann Joseph Rösgen am 30. Juni und Carl Schwarzer am 16. September 1824 in den Ruhestand übernommen.

1825. Am 12. September 1825 feierte das Regiment das höchste seiner Feste, nämlich die Weihe der Fahnen, welche Se. Majestät demselben für die beiden Feld-Bataillons anvertraut hatte. Dieser feierliche Act wurde auf dem neuen Platze zu Klagenfurt vorgenommen, wo sich das Regiment um 8 Uhr Vormittags in Parade mit Feldzeichen aufstellte. Zur Verherrlichung dieses Festes hatte der Fürstbischof von Gurk Jacob Peregrin Paulitsch aus eigenem Antriebe das Hochamt unter Assistirung des Domcapitels in dem hiezu aufgerichteten Capellen-

Zelte abgehalten, welchem die gewählten Fahnen-Pathen, Appellations-Präsident Freiherr v. Krufft im Namen der Landstände Kärntens, mit der Generalmajors-Gattin Freiin Rothkirch-Panthen als Stellvertreterin der Oberst-Inhabers-Gattin Anna Freiin v. Lattermann, dann der jubilirte Gouverneur Steiermarks Graf Aicholt mit der Felmarschall-Lieutenants-Gattin Freiin v. Gorup, nebst mehreren Gästen des Adels und den Behörden in zwei anderen aufgeschlagenen Zelten beiwohnte. An dem Capellen-Zelte war eine geschmackvoll gezierte Kanzel errichtet, von welcher der Stadtcaplan Dr. der Theologie Wellwitsch eine ergreifende Rede an das Regiment hielt.

Nach dem Hochamte, wobei das Regiment die Salven gab, wurden durch den Fürstbischof die neuen Fahnen geweiht, nachdem dieselben mit den von der Oberst-Inhabers-Gattin und den Ständen Kärntens gespendeten mit passenden Denksprüchen versehenen kostbaren Bändern geschmückt worden waren, dann die Nägel eingeschlagen und hierauf vom Obersten und Regiments-Commandanten v. Stiller mit einer kraftvollen militärischen Rede und mit der Ermahnug, dieselben mit Gut und Blut zu vertheidigen und bei keiner Gelegenheit zu verlassen, mit dem vom gesammten Regimente und allen Anwesenden enthusiastischen Rufe: Hoch lebe Kaiser Franz und Oesterreich! den Führern übergeben.

Nachdem die Bataillone den Eid der Treue zu den neuen Fahnen geschworen, wurde unter Begleitung der Regimentsmusik die Volkshymne und hierauf das vom Priester Simon Mayer verfasste Festgedicht mit derselben Melodie abgesungen, wozu sämmtliche geladene Gäste und die beinahe vollzählig versammelte Bevölkerung Klagenfurts mit einstimmte.

Den Schluss dieser Feier bildete das Te Deum, worauf der Fürstbischof dem Regimente den Segen ertheilte.

An dem Tage dieses schönen Regimentsfestes hat sich der Patriotismus sowie die Anhänglichkeit der Bewohner Klagenfurts an ihr „Haus-Regiment" im glänzendsten Lichte gezeigt; indem ausser sonstigen herzlichen Kundgebungen die gesammte 1845 Mann zählende Mannschaft von der Geistlichkeit, dem Adel und den Bürgern bewirthet wurde; der Fürstbischof speiste 100, die Grafen Egger 78, der Graf Goess 30, der Landrechts-Präsident Ritter v. Thinfeld 25, der Appellations-Präsident

Freiherr v. Nell 20, Graf Christalnigg 20, Baron Senus 25, das Benedictiner-Kloster 20 — auch wurden mehrere Geldspenden vertheilt, darunter für die Erziehungs-Knaben vom jubilirten Landes-Gouverneur Aicholt 100 fl., Kaufmann Scherian 47 fl., Bürger Turk 90 fl. und Umfahrer 15 fl., mehrere Bürger 10 fl. und vom Bierbrauer Jassernig 53 Mass Kesselbier.

Dem Officiers-Corps gaben die Landstände in den prachtvoll decorirten Sälen des Landhauses einen glänzenden Ball, der eine illustre Gesellschaft bis zum Morgengrauen vereinigte. Das bei dieser Gelegenheit im grossen Wappensaale bei der Bronzebüste Sr. Majestät errichtete grossartige Transparent deutete, dass dieser Festball dem vaterländischen Regimente Carinthias gewidmet sei. Am folgenden Tage gab dagegen das Officiers-Corps unter den Laubgewölben eines Gartens eine Tafel von 124 Gedecken, zu welcher der Appellations-Präsident Freiherr v. Krufft, Graf Aicholt, die Generalität, die Vorsteher sämmtlicher Dicasterien, sowie die Spitzen der Bürgerschaft geladen waren. Allgemeiner Frohsinn war die Würze dieses Militär-Mahles und alle Anwesenden wurden zur höchsten Begeisterung und zu Jubel-Rufen hingerissen, als der Oberst v. Stiller den ersten Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers, Allerhöchstdessen Büste auf einem hohen, mit Kriegstrophäen gezierten Gerüste vor der Tafel aufgestellt war, und auf jenes des erlauchten Kaiserhauses ausbrachte, welchem dann mehrere auf Oesterreich, Kärnten, die Generalität, die anwesenden Würdenträger und mehrere andere folgten. Diese selten schöne Fahnenweihe, hiemit in ihrem vollen Umfang in der Geschichte des Regiments als ein besonderer Ehrentag verewigt, bleibt dem Regimente stets in freudigster Erinnerung, da dieser Tag die höchst erfreuliche Ueberzeugung lieferte, wie theuer es seinem neuen Vaterlande ist.

Die Grenadier-Division des Regiments seit dem Jahre 1821 in Neapel war dort zum Garnisons-Dienst und zu den Ehrenwachen am königlichen Hofe verwendet worden. Das imposante Schauspiel starker Vesuv-Ausbrüche hatte die Division am 21. und 22. Februar, dann abermals am 23. und 24. October erlebt. Die Rauchsäule des letzteren, einer der stärksten, deren sich die Bewohner erinnerten, betrug über eine deutsche Meile an Höhe und verfinsterte die Gegend derart, dass in Neapel bei Tag

Licht gebrannt werden musste und als die Lavaströme und der Aschenregen dergestalt zunahm, dass das Schlimmste zu besorgen war, stand das Bataillon in Bereitschaft, die Stadt zu verlassen. Bei dem Ausbruche im Februar war die Nord- und Ostseite des Vesuvs zugänglich geblieben, daher mehrere Officiere den Vesuv bestiegen, aber sich doch dem Krater nicht nähern konnten, da weit und breit bedeutende, aus demselben geschleuderte Steinmassen herumflogen. Im August 1825 erhielten die Grenadiere den Befehl, mit dem Bataillon in ihre frühere Station Triest abzurücken, brachen hiezu am 27. August von Neapel auf und marschirten nach Rom. Am 2. September dort angelangt, stellte sich das Bataillon am folgenden Tage in vollster Parade in der St. Peterskirche auf, rückte dann aus dieser grossartigsten aller Kirchen der Welt in den päpstlichen Hof Belvedere, wo Se. Heiligkeit Papst Leo XII. demselben vom Balcone des Vatican's herab den Segen ertheilte und dann das Officiers-Corps zum Fusskusse zuliess. Am 4. verliess das Bataillon Rom und rückte am 25. September in Triest ein. Diese interessante Expedition nach Neapel hatten die Hauptleute v. Caspary, v. Kirchsberg, die Oberlieutenants v. Woller und Pilaty und die Lieutenants Kleinschrod und Graf Welsersheimb mitgemacht.

Am 30. September wurde die 17. und 18. Compagnie aufgelöst, die Gemeinen unter die anderen Compagnien des Regiments eingetheilt und die Chargen beurlaubt.

1826. Se. Majestät der Kaiser geruhte am 3. August den Oberst-Inhaber FZM. Freiherrn v. Lattermann in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste zum Capitän-Lieutenant der Ersten Arcieren-Leibgarde, ferner mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Juni den Oberstlieutenant Constantin Freiherrn Herbert-Ratkeal zum Obersten und Commandanten des Regiments Nr. 22, den Major Philipp Fleschner in seiner Anstellung als General-Commando-Adjutant in Ungarn zum Oberstlieutenant, den zweiten Major Georg Wachtel zum ersten und den Hauptmann Johann Müller v. Rittersfeld des Regiments Nr. 22 zum zweiten Major im Regiment zu ernennen.

1827. Der Major Georg Wachtel wurde am 15. März 1827 zu dem Regimente Nr. 59 transferirt, dagegen von dort der Major Ludwig Freiherr v. Marschall in das Regiment ein-

getheilt, Capitän-Lieutenant Joseph Bucharell am 31. Januar in den Ruhestand übernommen. Oberstlieutenant Philipp Jacob Fleschner ist am 11. November 1827 zu Ofen gestorben, und in seine Stelle wurde am 7. December der Major Joseph Freiherr v. Adelstein des Regiments Nr. 26 zum Oberstlieutenant im Regiment und an demselben Tage der Hauptmann Franz v. Kirchsberg, ausser der Tour, zum Major im Regiment Nr. 21 ernannt. Im September war das ganze Regiment zu den Waffenübungen in Klagenfurt concentrirt, nach deren Beendigung die 3. Division nach Villach und das 3. Bataillon nach Judenburg abrückte.

1828. Major Ludwig Freiherr v. Marschall trat am 1. März 1828 in den Ruhestand. In seine Stelle wurde am 5. März der Hauptmann Joseph Thaller des Regiments Nr. 14 zum Major im Regiment und der Hauptmann Wenzel Eliatschek zum Major im Regiment Nr. 14 befördert. Hauptmann Philipp Caspary v. Eichenzell, Besitzer der goldenen Tapferkeits-Medaille, war am 15. Juni unter Verleihung des Majors-Charakters ad honores in den Ruhestand getreten. Im Mai war die 3. Division nach Klagenfurt eingezogen und dagegen das 3. Bataillon nach Villach verlegt worden.

1829. Im April erhielt das Regiment mit den beiden Feld-Bataillons Marschbefehl nach Oberösterreich. Hiezu setzte sich der Stab mit dem 1. Bataillon am 29. April, das 2. Bataillon am 1. Mai in Bewegung und rückte das 1. Bataillon am 29. nach St. Veit, 30. Friesach, 1. Mai Unzmark, 3. Zeyring, 4. über die Thauern nach Trieben, 5. Lietzen, 7. über dem Pihra nach Windischgarsten, 8. Kirchdorf und erreichte am 9. Mai seine neue Garnison Wels. Das 2. Bataillon folgte dieselbe Route, kam am 11. nach Wels und marschirte von hier über Kleinmünchen nach Enns.

Major Carl Schwarzer, welcher durch mehr als 40 Jahre im Regimente mit Auszeichnung diente, starb im Ruhestand am 24. Juli 1829 zu Graz, testirte dem Regiments-Knaben-Erziehungshause seine werthvolle Sammlung an Büchern und Kartenwerken und bei dieser Gelegenheit ist es Pflicht, auch andere patriotische Wohlthäter in der Regiments-Geschichte zu erwähnen, welche sich um das genannte Institut sehr verdient gemacht haben. Diese sind der Tabakverleger und Gutsbesitzer Türk in Töltschach, der Kaufmann in Klagenfurt Martin Scherian,

sowie der Kaufmann Unifahrer, welche insbesonders an den Geburts- und Namensfesten des Monarchen die Knaben reichlich beschenkten. Oberstlieutenant Freiherr v. Adelstein war am 1. Juni zum Grenadier-Bataillons-Commandanten und der Hauptmann Ladislaus v. Schmiel am 12. Juni zum Major ernannt, Major Joseph Thaller am 1. Juni, und Hauptmann Emanuel v. Limp am 31. August in den Ruhestand übernommen worden.

1830. Nach beinahe 13monatlichem Aufenthalte zu Wels und Enns, in welchen Stationen sich die Regiments-Abtheilungen durch ihre musterhafte Haltung der ungetheilten Liebe und Achtung der Bewohner erfreuten, wurde das Regiment zum Rückmarsche nach Kärnten beordert. Hiezu brach der Stab mit dem 1. Bataillon am 3. Juni auf und marschirte an diesem Tage nach Kremsmünster, am 4. nach Klausen, 6. Windischgarsten, 7. Lietzen, 9. Trieben, 10. Zeyring, 11. Unzmarkt, 13. Neumarkt, 14. Friesach, 16. St. Veit und erreichte, von der Bevölkerung herzlichst begrüsst, am 17. Klagenfurt. Das 2. Bataillon war am 5. Juni nach Steyr, 6. nach Losenstein, 7. Weyer, 9. St Gallen, 10. Admont, 11. nach Trieben marschirt und erreichte dann weiter auf derselben Route wie das 1. Bataillon am 18. St. Veit, wo dasselbe verblieb, während die 7. Compagnie nach Klagenfurt und die 11. und 12. Compagnie über Feldkirchen nach Villach abrückten. Oberst v. Stiller war am Marsche zu Zeyring schwer erkrankt und musste nach Judenburg gebracht werden, wo er schon am 12. Juni 1830 starb. Se. Majestät geruhte in seine Stelle mit A. h. Entschliessung vom 15. Juli den Oberstlieutenant Joseph Freiherrn v. Adelsheim zum Obersten und Regiments-Commandanten, den Major Joseph v. Faber des Regiments Nr. 44 zum Oberstlieutenant im Regimente und den in der Relation der Schlacht bei Leipzig rühmlichst genannten Hauptmann Peter Moulboland zum Major im Regiment Nr. 44 zu ernennen, ferner mit jener vom 9. August den Major Carl v. Schönhals des Regiments Nr. 17 mit dem Major Ladislaus v. Schmiel des Regiments gegenseitig zu verwechseln und den Ersteren gleichzeitig zum Generalquartiermeister-Stab zu transferiren und den Hauptmann Paul Chevalier v. Haen in seiner Anstellung als Generalcommando-Adjutant im Venetianischen zum Major im Stande des Regiments zu ernennen.

Am 25. August erhielt das Regiment den Befehl, den Stand per Compagnie auf 180 Mann zu erhöhen und am 1. September

den Marsch nach Italien anzutreten. Nachdem die Urlauber am 31. August eingerückt waren, marschirte das Regiment am 1. September Mittags nach Velden, 2. Villach, 3. Arnoldstein, 5. Tarvis, 6. Pontafel, 7. Resciuta, 9. Gemona, 10. Udine, 11. Codroipo, 13. Pordenone, 14. Conegliano, 15. Treviso, 17. Castelfranco, 18. Vicenza, 21. Verona, wo dasselbe vor dem commandirenden General, G. d. C. Baron Frimont, defilirte, welcher die gute Haltung des Regiments belobte und vorzüglich über dessen starken Stand seine Zufriedenheit zu erkennen gab. Am 22. ging der Marsch weiter nach Castelnuovo, 23. Lonato, 24. Brescia, 25. Palazzuolo und am 26. in die Garnison Bergamo.

Major Johann Müller v. Rittersfeld trat am 12. November nach 33jähriger ausgezeichneter Dienstleistung in den Ruhestand und in seine Stelle wurde der Hauptmann Carl Karaisl am 20. zum Major befördert. Hauptmann Johann Maurich ist am 15. November 1830 zu Bergamo gestorben. Die Grenadier-Division war im Bataillon Prahl im September von Triest aufgebrochen und im October in Mailand eingerückt.

1831. Wegen der in den römischen Legationen ausgebrochenen Unruhen wurde die Garnison Brescia verstärkt, wohin Major Karaisl mit dem 1. Bataillon am 7. Februar über Palazuolo abrückte. Am 3. März geruhte Se. Majestät die Aufstellung des 1. Landwehr-Bataillons anzuordnen, welches am 15. März in Klagenfurt mit 6 Compagnien aufgestellt war. Zur Besetzung der Stabs- und Oberofficiers-Stellen wurde der Hauptmann und Maria Theresien-Ordens-Ritter Wilhelm Freiherr Binder v. Fallbusch am 25. Februar zum Major im Regiment Nr. 27, dagegen von diesem Regimente der Hauptmann Carl v. Ende zum Major im Regiment, dann 2 Hauptleute, 2 Oberlieutenants und 3 Lieutenants im Regiment befördert und die übrigen aus dem Pensionsstande, dann vom Regiment Nr. 43 eingetheilt. — Dem scheidenden Major Freiherr v. Binder, der so viel zum Kriegsruhme des Regiments beigetragen, veranstaltete das Officiers-Corps ein Abschiedsfest, bei welchem das lebhafteste Bedauern über sein Scheiden zum Ausdrucke gelangte.*)

*) Wilhelm Binder, im Jahre 1779 zu Fulda in Kurhessen geboren, liess sich am 6. October 1794 freiwillig als Reichsrekrut auf 6 Jahre gegen 40 fl. Handgeld zum Regiment assentiren. Vor seiner Assentirung hatte er mit gutem Erfolge das Gymnasium frequentirt und trat, um gegen die Franzosen zu fechten aus besonderer Vorliebe für Oesterreich in die

Der bisherige Landwehr-Bataillons-Commandant Major Alois v. Freydong wurde am 1. Juni in den Ruhestand versetzt, dagegen der Hauptmann Angelo Gariboldi des Regiments Nr. 44 am 15. zum Major im Regiment befördert. Unterdessen war am 24. April das 1. Bataillon wieder beim Stabe in Bergamo eingerückt und am 25. Juni erhielt das Regiment Befehl, sich mobil zu machen, welcher mit allgemeinem Jubel aufgenommen wurde. Obgleich grösstentheils aus Urlaubern und Rekruten bestehend und durch Fiebererkrankungen stark hergenommen (vom September 1830 bis Juli 1831 527 Kranke), befanden sich die Regiments-Abtheilungen durch die umsichtige Leitung des Obersten Freiherr v. Adelstein und die unermüdeten, thatkräftigen Leistungen der Officiere in jeder Beziehung in einem so vorzüglichen Zustande, dass das Regiment oft belobt und mit Recht den Besten der Armee gleichgestellt wurde.

Anfangs Juli in das erste mobile Corps des FML. Grafen Wallmoden eingetheilt, formirte das Regiment in der Division des FML. Baron Bretschneider nebst dem 1. Oguliner Grenz-Bataillon die Brigade des GM. Grafen Eltz und marschirte am 5. Juli über Vaprio und Mailand nach Legnano, wo der Stab mit der 6. Compagnie, dagegen die 1., 2. und 3. in Buzto Arsitzio, 4. in Algiate, 5. Castellazo, 7. Canegratti, 8. Caro, 9., 10. und 11. in Barabagio und die 12. Compagnie in Nerviano bequartiert wurden. Nach dem Abmarsche von Bergamo hatte die Delegation

k. k. Armee. Im Regiment rückte er am 1. August 1795 zum Gefreiten, am 1. Jänner 1799 zum Corporal und am 1. August 1800 zum Feldwebel vor und hatte sich in den vielen feindlichen Gelegenheiten, während welchen er zweimal verwundet wurde, stets als tapferer, unerschrockener und umsichtiger Krieger bewährt. Am 11. August 1804 mit Convention zum Lieutenant befördert, rückte er in seiner Tour am 16. Februar 1809 zum Oberlieutenant vor, focht in diesem Jahre in den Gefechten bei Hausen, Eckmühl, Ebelsberg, Wagram und Znaim mit Auszeichnung, wurde am 1. October 1813 Capitän-Lieutenant, am 16. März 1814 Hauptmann, erwarb sich im Feldzuge 1814, wie in der Regiments-Geschichte bereits angeführt, das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens und wurde im August 1817 statutengemäss in den Freiherrnstand mit dem Prädicate „v. Fallbusch" erhoben. Im Regiment Nr. 27 rückte er am 2. Juni 1835 zum Oberstlieutenant und am 6. Mai 1837 zum Obersten und Regiments-Commandanten vor und trat nach 48jährigen eifrigen und ausgezeichneten Diensten am 15. Juni 1843 in den wohlverdienten Ruhestand. Freiherr v. Binder war noch mit dem päpstlichen St. Gregor- und dem parmaischen Constantin St. Georgs-Orden I. Classe ausgezeichnet und starb am 23. Mai 1850 zu Brünn.

und Municipalität dem Regiments-Commando ihren Dank für die musterhafte Haltung der Regiments-Abtheilungen während ihres dortigen Aufenthaltes in den schmeichelhaftesten Ausdrücken bekannt gegeben.

Am 8. August war das Landwehr-Bataillon von Klagenfurt nach Graz marschirt, erhielt jedoch am Marsche die Bestimmung nach Venedig und rückte hier am 8. September ein. Auch die Grenadiere hatten im Bataillon am 3. September Mailand verlassen und waren am 7. in Brescia eingerückt. Am 23. September kam der Stab mit dem 2. Bataillon nach Busto Arsitzio und am 4. October bezog das Regiment mit dem Oguliner, 2. und 8. Jäger-Bataillon das aus Strohbaraken errichtete Lager bei Viggolo, wo vom 5. bis 8. October auf der vor dem Lager befindlichen Heide mehrere Manöver in der Division ausgeführt wurden, nach welchen das Regiment am 9. nach Gallarate marschirte, dort den Corps-Manövern bis 14. beiwohnte und am 15. nach Abiategrasso, 16. Bereguardo und am 18. nach Pavia marschirte.

Oberstlieutenant Joseph v. Faber wurde am 11. November zum Obersten und Commandanten des Regiments Nr. 16, Major Paul Chevalier Haen am 27. December zum Oberstlieutenant und der Hauptmann Martin Koch zum Major im Regiment befördert. Hauptmann Joseph v. Täufenbach ist am 15. Jänner unter Verleihung des Majors-Charakters, Carl Simon am 25. Februar, Johann Knopf am 30. März, Lieutenant Valentin Linke, Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille nach 25jähriger Dienstzeit am 1. April, der Capitän-Lieutenant Ignaz Steinbauer nach 35jähriger Dienstzeit am 23. Mai und der Hauptmann Heinrich Wilhelm Braumüller am 20. Juni nach 40jähriger Dienstzeit in den Ruhestand übernommen, der Fähnrich Gottfried Truzettel v. Wiesenfeld am 11. Juni zu Bergamo und Georg Auernhammer am 3. September 1831 zu Mailand gestorben.

1832. Der commandirende General G. d. C. Baron Frimont wurde Hofkriegsraths-Präsident, ist aber schon am 26. December 1831 zu Wien gestorben und in seine Stelle ernannte Se. Majestät den G. d. C. Grafen Radetzky zum commandirenden General im lombardisch-venetianischen Königreiche. Das Regiment blieb bis zum 16. Mai in Pavia und zählte durch die ungesunden Kasernen und die üble Ausdünstung der zahlreichen Reisfelder in der kurzen Zeit seines dortigen Aufenthaltes die bedeutende Zahl von 758 Fieberkranken. Bei seinem Ab-

marsche nach Binasco veröffentlichte die Mailänder Zeitung von der Provinzial-Delegation und Municipalität von Pavia eine Zuschrift, welche die Liebe und Achtung, welche sich die Regiments-Abtheilungen bei der dortigen Bevölkerung erworben hatten, zum Ausdruck brachte, und sprachen öffentlich ihren Dank aus. Ueber Mailand erreichte das Regiment am 18. Mai Novate und Limbiate, blieb hier bis 25., an welchem Tage der Stab nach Dugnano und das 1. Bataillon nach Ingirano verlegt wurde. Am 22. brach das Regiment in das Lager auf der Heide Malpensa bei Soma auf, erreichte dasselbe am folgenden Tage, nahm hier mit einem Bataillon des Warasdiner Creuzer-Grenz-Regiments, dann dem 3. und 8. Jäger-Bataillon an den taktischen Manövern in der Brigade und Division bis zum 8. Juli Theil, und erwarb sich unter seinem Brigadier GM. Baron Puchner stets die Zufriedenheit des Divisions- und Corps-Commandanten. Am 8. marschirte das Regiment in seine früheren Stationen nach Ingirano und Limbiate zurück und marschirte am 31. August abermals in das Lager bei Soma, wo dann bis 6. October das erste jener grossen Manöver unter der Leitung des G. d. C. Graf Radetzky stattfand, welche sich dann jedes Jahr wiederholten, von Militär-Deputationen sämmtlicher fremder Mächte besucht und in ganz Europa wegen ihrer Genialität und der hervorragenden Kriegstüchtigkeit der Truppen gerechte Anerkennung fanden. Während desselben war das Regiment im September nach Legnano und Dagnano, im October nach Cardano und Casorate verlegt worden und am 4. October war eine Deputation desselben bei der grossen Kirchenparade im Lager, welche in Anwesenheit des commandirenden Generals, der gesammten Generalität und der fremden Officiere zur Feier des Namensfestes Sr. Majestät und für die glückliche Abwendung der Gefahr abgehalten wurde, in welcher Se. kaiserliche Hoheit der Kronprinz Erzherzog Ferdinand schwebte, als in Baden der irrsinnige Hauptmann in Pension Reindel einen Schuss auf ihn abgefeuert hatte. Nach dem am 9. October theilweise abgehaltenen, aber durch einen starken Regen abgebrochenen Corps-Manövers gegen Sesto Calende, rückten alle Truppen den folgenden Tag in ihre Garnisonen und das Regiment nach Mailand, wo der Stab mit dem 1. Bataillon verblieb und das 2. zu Affori und in 8 Ortschaften der Umgebung bequartiert wurde. Die Grenadiere waren am 3. März von Brescia nach Verona marschirt, nahmen im September und October an

den Corps-Manövern bei Castiglione delle Stiviere Theil und rückten dann wieder nach Verona. Das Landwehr-Bataillon in Venedig hatte seit Jänner 2 Compagnien in Chiogya detachirt, marschirte am 13. October nach Verona und bezog am 3. November die Stationen Vaprio, Inzago und Melzo.

Hauptmann Johann Jüllich war im März zum Commandanten des Feldspitals in Lodi ernannt, Major Carl v. Ende am 31. August nach 44 Dienstjahren in den Pensionsstand übernommen und in seine Stelle der Hauptmann Bruno Reinhold zum Major ernannt und der Hauptmann Friedrich Hardt von Hardischa am 30. November 1832 in den Ruhestand übernommen worden.

1833. Das Grenadier-Bataillon Prabi marschirte im April von Verona nach Mailand, das Regiment am 29. nach Legnano und am 30. April in das Lager bei Soma, blieb hier bis 15. Mai und nahm an den in der Division Bretschneider ausgeführten Feldmanövern Theil. Am 16. Mai wurde das Regiment nach Golasecca und Umgebung verlegt, rückte am 31. nach Nerviano und am 1. Juli nach Mailand. Hier blieb der Stab und das 2. Bataillon, während das 1. in Bresso bequartiert und das Landwehr-Bataillon nach Bergamo verlegt wurde, welches jedoch am 6. Juli wieder seine früheren Stationen bezog. Am 1. Juli bezog der Stab mit dem 1. Bataillon das Lager bei Ceriano, rückte am 15. in die Quartiere zu Bresso, dagegen das 2. Bataillon in das eben genannte Lager und die Grenadiere nach Golasecca. Am 12. August kam der Stab mit dem 2. Bataillon nach Mailand und am 15. und 16. September der Stab mit beiden Bataillons in das Lager bei Soma, das Landwehr-Bataillon nach Mailand, erstere machten mehrere Manöver in der Division mit und wohnten am 27. dem grossen Corps-Manöver auf der Brughiera bei Ceriano unter dem G. d. C. Grafen Radetzky bei. Am 29. rückte das Regiment zur grossen Concentrirung des I. Corps über Vimercate, 30. Treviglio, 2. October Calcio, 3. Mariano 4. Calcinato und am 5. nach Pozzolengo. Am 7. marschirte das Regiment nach Monzambano, überschritt mit dem Corps auf zwei Schiffbrücken den Mincio, manövrirte dann bis 5 Uhr Nachmittags, erstürmte den Monte vento und bezog auf demselben das Bivouak. Am 8. wurde das Manöver fortgesetzt, das I. durch das aus Verona verstärkte II. Corps über den Mincio zurückgeworfen und bis Monte Olivetto vsrfolgt, welcher

bei der Abenddämmerung erreicht und das Bivouak bezogen wurde. Am 9. rückte das Regiment nach Montechiaro, hielt hier am 10. Rasttag und war am folgenden Tage auf der Heide von Medole bei der grossen Kirchenparade, welche von beiden Corps in Parade abgehalten wurde. Am 12. marschirten die Regimenter in die Winterquartiere; das Regiment an diesem Tage nach Brescia, 13. Chiari, 15. Martinengo, 16. Treviglio und Cassano, 18. Gorgonzolla und am 19. in seine Garnison Mailand. Das 2. Bataillon bezog die St. Eustorgio-Kaserne, das 1. Bataillon am folgenden Tage in Affori, Ballate, Cinisello, Presse, Paderno und Palazuollo Quartiere. Das Grenadier-Bataillon hatte sowohl den Manövern bei Soma, als auch jenen bei Verona beigewohnt und war nach denselben wieder nach Mailand marschirt; das Landwehr-Bataillon, welches während der Manöver den Garnisons-Dienst in Mailand versehen hatte, marschirte am 19. October nach Lecco, Sondrio, Merlagna und Meratta und bezog in diesen Orten Quartiere. — Hauptmann Joseph Rosenzweig war nach 33 Dienstjahren am 31. Mai unter gleichzeitiger Ernennung zum Transportshaus-Commandanten in Verona und der Hauptmann Georg Kaiser nach 26jähriger Dienstzeit am 15. September 1833 in den Ruhestand getreten.

Mit A. h. Entschliessung vom 2. Juli 1833 geruhte Se. Majestät den Oberst-Inhaber FZM. Freiherrn von Lattermann vom Präsidium des Militär-Appellations-Gerichtes zu entheben, in den Ruhestand zu versetzen und zum Merkmale der A. h. Zufriedenheit seiner langen treuen Dienste die Feldmarschalls-Würde zu verleihen. Aus Anlass der vom Regimente zu dieser höchsten Auszeichnung dargebrachten Glückwünsche erliess der Oberst-Inhaber das nachstehende Schreiben an den Regiments-Commandanten:

„Für die wohlmeinenden Gesinnungen, welche Hochdieselben mit dem Regimente theilend, aus Anlass meiner Erhebung zur Feldmarschalls-Würde mir bekannt gegeben haben, sage ich hiemit sowohl Euer Hochwohlgeboren insbesonders, als auch dem ganzen Regimente meinen herzlichen Dank. So wie mir das Bewusstsein stets erfüllter Pflicht die Belohnung versüsst, womit mich mein Monarch für meine geleisteten Dienste durch die Verleihung der höchsten militärischen Würde ausgezeichnet hat; ebenso erhält die Armee bei dieser Gelegenheit einen neuen Beweis von der Würdigung unseres Standes. Es diene jedoch die von mir zurückgelegte militärische Laufbahn vor Allem meinem braven Regimente zum Vorbilde. Dem jungen Krieger insbesonders muss die

Dienstleistung eines Veteranen um so wichtiger erscheinen, je höher es diesem gelungen ist, auf den Rangstufen seines Standes empor zu steigen. Das Schicksal hat es mir gegönnt, vom mindesten Grade, vom Dienste der Schildwache, den höchsten Rang eines Kriegers zu erreichen und die ernsten Epochen, die meine Dienstzeit in sich schliesst, gaben mir auch Proben der schwierigsten und gefährlichsten Art zu bestehen, dass ich so vielen Gefahren, wenn auch nicht ganz, doch mit meinem Leben entkommen bin, darüber hat zwar die Vorsehung gewaltet; dass ich aber meinem Berufe in allen Gelegenheiten, auch nach allen meinen Kräften nachgekommen bin, das ist's, was ich wünsche, dass es dem neuen Krieger als strenge Aufforderung zur Nachahmung gelte und was ich ihm mit einer unerschütterlichen Treue und Anhänglichkeit an seinen Kaiser vererben möchte. In Wiederholung meines Einganges erwähnten Dankes verbleibe ich mit besonderer Hochachtung Euer Hochwohlgeboren gehorsamer Diener

Baron Lattermann m/p. Feldmarschall.

Wien, am 23. Juli 1833.

Frau Katharina Punschard, geborne Weschitz, hat die aus der Verlassenschaft ihrer verstorbenen Tochter, Ober-Arzten-Witwe Margaretha Ruber, erblich zugefallene Obligation pr. 1500 fl. nach Abzug der Taxen und Steuer im Reste von 1377 fl. 30 kr. CM. laut Urkunde vom 13. Juni 1833 dem Regiments-Knaben-Erziehungshause geschenkt. In diesem Jahr war die berühmte Feld-Instruction des G. d. C. Grafen Radetzky erschienen.

1834. Mit A. h. Cabinetschreiben vom 1. Jänner 1834 wurde der Hauptmann Franz Edler v. Hauslab mit Belassung in seiner Anstellung bei den Söhnen des Erzherzogs Carl, vom Ingenieur-Corps in das Regiment eingetheilt; dann mit A. h. Entschliessung vom 26. Jänner der Oberstlieutenant Paul Chevalier Haen zum Obersten und Commandanten des Regiments Nr. 23 ernannt, der Major Benno Reinhold zum Infanterie-Regimente Nr. 1 transferirt und der Major Carl v. Culoz mit 28. Jänner von diesem Regimente zum Oberstlieutenant im Regiment befördert.

Am 1. Juni wechselten die beiden ersten Bataillone ihre Stationen und marschirten am 17. Juli über Rho und Nerviano am 18. in die Concentrirungs-Stationen Gallarate und Samarate. In der Umgebung fanden dann die Brigade-Uebungen statt, welche bis 1. August währten; an diesem Tage kam das Regiment in die Cantonnirungen nach Soma und Arsago, in dessen Nähe die Manöver in der Division vorgenommen wurden, marschirte am 12. nach Tradate und Noviano, am 13. nach Medo, Lentate und St. Pietro, am 28. nach Vimercate und Treviglio und am

30. nach Calcio und Urago d'Oglio. Fortwährend manövrirend erreichte das Regiment am 2. October Travagliato und Ospidaletto, 3. Brescia, 4. Lonato, 5. Larise und Cavajon und am 6. um Mittag Casa di capri und Abends Bussolengo. Nach dem am 7. gehaltenen Rasttage war das Regiment am 8. während der grossen Manövers Mittags bei Croce bianca und bivouakirte Abends an der Hauptstrasse von Verona nach Castelnuovo und St. Giustina. Nach dem Manöver am 9. bivouakirte das Regiment am Monte vento, wurde am 10. nach dem Schlusse der Manöver in Pozzolengo und Umgebung bequartiert und war am 12. bei der grossen Kirchenparade der Armee bei Villa Franca in Parade ausgerückt. Nach derselben um 4 Uhr Nachmittags nach Pozzolengo zurückgekehrt, hielt das Regiment am 13. Rasttag und marschirte am 14. über Lonato, Brescia, Coccaglio, Antignate, Caravaggio und Gorgonzolla am 23. nach Mailand und Saronno in die Winterquartiere. Das Grenadier-Bataillon hatte ebenfalls die Manöver mitgemacht und blieb nach denselben in Verona, ebenso war das Landwehr-Bataillon wie im vorigen Jahre verwendet worden.

Major Carl Karaisl wurde am 15. Juli 1834 zum Oberstlieutenant im Regiment Nr. 23 und der Hauptmann Mathias Rotter v. Rosenschwerdt zum Major im Regiment befördert und der Hauptmann Rechnungsführer Mathias Konrad am 30. December 1834 in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung mit einer Personalzulage jährlicher 300 fl. in den Ruhestand übernommen.

1835. Anfangs Februar erhielt das Regiment den Befehl zum Abmarsche in die Heimat, der selbstverständlich in dessen Reihen mit grossem Jubel begrüsst wurde. Am 7. Februar stellte sich der Stab mit dem 1. Bataillon um 8 Uhr Morgens auf dem Castellplatze auf, wo dann der commandirende General G. d. C. Graf Radetzky, der Corps-Commandant FML. Graf Wallmoden und sämmtliche Generale erschienen und demselben ihre Zufriedenheit bekannt gaben, insbesondere äusserte sich FML. Graf Wallmoden: „Das Regiment hat mir durch die ganze Zeit, als ich es zu commandiren die Ehre hatte, keinen einzigen unangenehmen Augenblick verursacht, ausser jenem, dass es nun von mir scheidet.“ Sämmtliche Generale begleiteten das Bataillon und ebenso am folgenden Tage das zweite Bataillon bis vor die Porta orientale. Der Marsch ging am 9. nach Ante-

gnate, 11. Coccaglio, 12. Brescia, 13. Lonato, 15. Castelnuovo, 16. Verona, 17. St. Bonifacio, 19. Vicenza, 20. Castelfranco, 21. Treviso, 23. Conegliano, 24. Pordenone, 25. Codroipo, 27. Udine, 28. Gemona, 1. März Rescintta, 2. Ponteba, 4. Tarvis, 5. Arnoldstein, 6. Villach, 8. Velden und am 9. nach Klagenfurt. Das zweite Bataillon hatte bis Udine dieselbe Route zurückgelegt, marschirte aber am 2. März nach Versa, 3. Görz, 4. Heidenschaft, 6. Prewald, 7. Planina, 8. Ober-Laibach und am 9. nach Laibach. Der Stab und das erste Bataillon blieben in Klagenfurt, setzte sich per Compagnie auf 140 Gemeine herab und führte das Regiments-Fuhrwesen ab. Das zweite Bataillon dagegen blieb am Kriegsstand und bezog einen Sicherheits-Cordon in Unter-Krain, u. zw. Major v. Gariboldi kam nach Neustadt und die Compagnien wurden von Serositsch bis Landstrass und in Neustadt, Wippach, Adelsberg und Gotsche aufgestellt. Auch das Landwehr-Bataillon war von Italien am 7. März in Laibach eingetroffen, hatte sich hier auf 140 Mann per Compagnie herabgesetzt und die 5. und 6. Compagnie nach Krainburg zum Sicherheits-Cordon detachirt.

In der Marschstation Tarvis hatten die Regiments-Abtheilungen die Trauerkunde von dem in der Nacht zum 2. März 1835 in der Hofburg zu Wien erfolgten Ableben Sr. Majestät des Kaisers Franz I. erhalten. Obgleich der grösste Theil der Bevölkerung dem Regimente in herzlichster Weise bei seinem Einrücken, insbesonders von Klagenfurt, entgegenströmte, so unterblieben doch im Angesicht dieses Trauerfalles, der alle Gemüther tief erschütterte, alle geplanten Feierlichkeiten. Dagegen wurden in Klagenfurt von dem Ordinarius die Exequien und Trauergebete angeordnet und dieselben im Einverständnisse mit den k. k. Behörden am 10., 11. und 12. März abgehalten. Das Officiers-Corps war bei den Gottesdiensten stets in Parade mit dem grossen Flor von der rechten Achsel zur linken Hüfte, dann das Porte-épée und die Czakorose mit Flor verhüllt.

Gleichzeitig kam dem Regiment das nachstehende Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand I. an den Hofkriegsraths-Präsidenten zu, in welchem der Armee der grosse Verlust bekannt gegeben wurde:

„Lieber Graf Hardegg!

„Im Anschlusse theile Ich Ihnen eine Abschrift Meines soeben an den ersten Obersthofmeister erlassenen Handschreibens

mit, dessen Inhalt Ihnen in Beziehung auf die administrativen Organe der Kriegsverwaltung von demselben auch im herkömmlichen Wege eröffnet werden wird, zugleich ist es aber Mein Wille, dass Sie Meiner getreuen Armee den grossen Verlust, den sie erlitt, ohne Verzug bekannt machen.

„Ich verweise die ganze Generalität, Stabs- und Oberofficiere, sowie die gesammte Mannschaft Meiner Armee auf ihre aufhabende Eidespflicht und erwarte, dass in Folge derselben die Befehlshaber aller Grade fortfahren werden, ihre Pflichten nach ihren bekleideten Chargen und Aemtern getreulich zu erfüllen und den ihnen anvertrauten Truppenkörpern nach den Reglement- und Dienstes-Vorschriften vorzustehen.

„Meine Armee hat zu allen Zeiten und in jeder Gelegenheit die Tugenden strenger Ordnung und Mannszucht, unerschütterlicher Treue und ruhmvoller Tapferkeit bewährt und Ich rechne darauf, diese Eigenschaften stets in ihren Reihen einheimisch zu finden."

Wien, 2. März 1835.

Gleichzeitig wurde nachstehender Auszug des Testamentes weiland Sr. Majestät des Kaisers Franz I. bei der Armee kund gemacht:

„Meine Liebe vermache Ich Meinen Unterthanen, Ich hoffe, dass Ich für sie bei Gott werde beten können und Ich fordere sie auf zur Treue und Anhänglichkeit gegen Meinen legitimen Nachfolger, so wie sie Mir dieselbe in guten und schlimmen Tagen bewiesen haben.

Ich sage Meiner treuen Armee Meinen herzlichen Dank für die Dienste, welche sie Mir erwiesen und durch welche sie Meinen Thron erhalten hat. Ich fordere sie auf, dieselbe Treue und Anhänglichkeit immerfort zu beweisen.

„Allen Staatsdienern, die Mir gut dienten, bezeige Ich hiemit Meinen Dank."

Se. Majestät der Kaiser geruhte mit A. h. Entschliessung vom 27. Juli 1835 den Obersten Joseph Freiherr v. Adelstein*)

*) Freiherr v. Adelstein, zu Gutenegg in Steiermark am 24. August 1780 geboren, kam am 14. December 1787 in die Neustädter Akademie, wurde am 3. Februar 1799 Fähnrich im Regiment Nr. 56, am 19. November 1800 Lieutenant, am 27. August 1805 Oberlieutenant im Generalstab und am 8. August 1808 Hauptmann. Am 1. Jänner 1810 zum Regiment Nr. 47 transferirt und dem Kronprinzen Erzherzog Ferdinand zugetheilt, erhielt

zum General-Major und Brigadier, dann mit jener vom 22. August den Oberstlieutenant Carl v. Culoz zum Obersten und Regiments-Commandanten, den Major Angelo v. Gariboldi zum Oberstlieutenant im Regiment Nr. 30 und von diesem Regimente den Major Johann Graf Nugent zum Oberstlieutenant im Regiment und die Hauptleute Franz Edler v. Hauslab und August Woller v. Wollersthal, ersterer in seiner Anstellung, zu Majors zu befördern.

Nach dem Einrücken des Regiments Nr. 17 in seinen Werbbezirk marschirte das 2. Bataillon am 18. October von Neustadt nach Treffen, am 19. nach Weixelburg und am 20. nach Laibach. Hier blieb das Bataillon bis 24. und marschirte dann über Ober-Laibach, 25. Adelsberg, 26. Heidenschaft, am 27. nach Görz und detachirte die 10. Compagnie nach Gradiska. Das Landwehr-Bataillon war am 22. von Laibach aufgebrochen und nach Krainburg, 23. Neumark, 24. Kirschentheuer und am 25. nach Klagenfurt marschirt und das 3. Bataillon am 25. October nach St. Veith verlegt worden.

Am 5. October 1835 ist zu Wien der Oberst-Inhaber Feldmarschall Christoph Freiherr v. Lattermann*) gestorben und

er am 27. September 1810 die k. k. Kämmerer-Würde, wurde 1813 wieder in den Generalstab eingetheilt und zeichnete sich in der Schlacht bei Leipzig im Corps Gyulai besonders aus. Am 31. Mai 1814 zum Major im Regiment Nr. 11 befördert, wurde er am 15. Jänner 1815 dienstthuender Kämmerer beim Kronprinzen, am 9. Jänner 1818 in das Regiment eingetheilt und am 10. März 1818 mit dem Ritterkreuze des Leopold-Ordens ausgezeichnet. Am 1. August 1819 zum Regiment Nr. 19 transferirt, rückte er am 19. December 1823 zum Major vor, kam 1827 als Oberstlieutenant in's Regiment zurück, wurde 1830 Oberst, 1835 General-Major, 1842 Unterlieutenant der Arcieren-Leibgarde und starb am 13. December 1850 zu Wien.

*) Christoph Freiherr v. Lattermann war am 14. Juli 1753 zu Olmütz geboren: sein Vater, Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber des 45. Regiments, war 1792 in den Freiherrnstand erhoben worden, und widmete seinen Sohn dem Militärstande. Am 1. November 1765 — im dreizehnten Jahre — trat Christoph als Cadet in das Regiment Nr. 22, rückte in demselben am 1. Februar 1768 zum Unter-, 31. März 1770 Ober-, 1. März 1773 Capitän-Lieutenant und am 16. April 1776 zum Hauptmann vor. Im bayerischen Erbfolgekrieg that er sich bei dem Ueberfalle von Komeise und bei der Vertheidigung des Verhaues beim Pfaffenberge hervor, wo er durch Uebermacht zum Rückzuge genöthigt, nach erhaltener Verstärkung die Preussen zurückdrängte und sich in der Stellung bis zum Frieden behauptete.

Am 14. Jänner 1786 zum Major im Pontonier-Corps befördert, erhielt er 1788 beim Ausbruche des Türkenkrieges das Commando der zur Armee

Se. Majestät der Kaiser geruhte mit Cabinetsschreiben vom 3. November, kundgemacht mit Rescript vom 6. November G. 4982, den Feldmarschall-Lieutenant und 2. Hofkriegsraths-Präsidenten, Ritter des Maria Theresien-Ordens Franz Adolph Freiherrn Prohaska v. Quelphenburg zum Oberst-Inhaber des Regiments zu ernennen.

Am 1. November wurden sämmtliche Compagnien der beiden ersten und des Landwehr-Bataillons auf 80 Gemeine und die Chargen auf 10 Corporals und 10 Gefreite herabgesetzt. Hauptmann Abraham Bokkelen, früher einer jener Tapfern der La Tour-Dragoner, der Schrecken der Feinde in den französischen Kriegen, ist nach 38jähriger ausgezeichneter Dienstleistung am 30. Juni 1835 in den Ruhestand getreten. Der kaiserliche Beamte Console in Mailand hatte in diesem Jahre eine Abfeuerungsmethode erfunden, bei welcher das Knallpulver in einer

bestimmten Pontonier-Abtheilung mit wenigen Pontons, welche kaum zum Einbau einer grossen Pontonsbrücke hinreichten. Während der Belagerung von Belgrad 1789 hatte er fünf Brücken zu gleicher Zeit über die Donau und Save hergestellt, wurde wegen seines unermüdlichen Eifers nach der Einnahme der Festung vom FM. Loudon dem Kaiser Joseph II. empfohlen und am 31. December 1789 zum Oberstlieutenant befördert.

Am 12. December 1792 zum Regiment Erzherzog Carl Nr. 3. übersetzt, führte er im Frühjahre 1793 das 3. Bataillon zur Ober-Rheinarmee, stand vom Juli bis October auf Vorposten an diesem Strome, zeichnete sich bei Erstürmung der Weissenburger-Linien, des Städtchens Selz und des stark verschanzten Dorfes Wanzenau aus, war dann bei der Belagerung des Fort Louis, bewies sich in den beinahe täglich vorgefallenen blutigen Gefechten bis zum Rückzuge der Armee über den Rhein als unerschrockener und einsichtsvoller Anführer und wurde in Anerkennung seiner Verdienste am 6. Juni 1794 zum Obersten und Commandanten des Regiments ernannt. Bei dem Corps des GM. Kray eingetheilt, befehligte er am 2. October im Gefechte bei Roer die Nachhut, verhinderte standhaft das Vordringen der Franzosen, verschaffte dem General Zeit, die Stellung bei Jüllich zu beziehen, und wurde in der Relation als derjenige bezeichnet, welcher zu dem rühmlichen Ausgange desselben am meisten beigetragen hatte. Im Februar 1795 stand er bei der Oberrhein-Armee, fand aber erst am 12. December bei dem Gefechte bei Kaiserslautern Gelegenheit, seine Tapferkeit neuerdings zu bewähren. Im folgenden Jahre befehligte er eine Brigade im Corps Hoczé, vertheidigte am 21. Juli die Höhen von Esslingen und den Reiterwald durch mehrere Stunden gegen die wiederholten Angriffe der Franzosen und seine Truppen verliessen erst diese Stellungen, nachdem sie einen bedeutenden Verlust erlitten und Lattermann durch einen Schuss in die Brust schwer verwundet vom Schlachtfelde getragen werden musste. Noch nicht gänzlich hergestellt, übernahm er am 24. August das Commando

Blechhülle, Zünder genannt, durch den Schlag eines Hammers entzündet wurde. FML. Baron Augustin verwandelte die glatten Zünder in Röllchen und das Schloss des Gewehres erhielt die zur Entzündung derselben angemessene Construction. So begann im Jahre 1840 die Umänderung der über 150 Jahre gleichgebliebenen Steinschlösser in derlei Percussionsschlösser für die gesammte österreichische Armee. Das Regiment erhielt diese neuen Gewehre im Jahre 1844, die zwar im Regen losgingen, aber in der Treffsicherheit viel zu wünschen übrig liessen.

des Regiments und betheiligte sich im Corps La Tour in den Gefechten bei Geisenfeld und Langenbruck am 1. September, wo er die Ilm-Brücke, Geisenfeld, Langenbrück und die St. Caster-Höhe erstürmte, ferner in dem Treffen bei Biberach, in welchem er sich bei dem siegreichen linken Flügel befand, endlich in der Schlacht bei Emmendingen am 19. und 20. October, wo er durch einen mit zwei Compagnien unternommenen kühnen Sturm, nachdem früher vier Stürme erfolglos waren, den Uebergang über den Glotterbach forcirte, den dahinter liegenden Wald eroberte und zu dem siegreichen Erfolge des Tages wesentlich beitrug. Dann zur Belagerung des Brückenkopfes von Kehl beordert, erstürmte er am 11. November die beim Posthause gelegenen drei Fleschen, nachdem er sie drei Mal verloren und eben so oft wieder genommen hatte.

Am 6. April 1797 wurde Lattermann General-Major und Brigadier in Italien, wo er sich am 26. März 1799 im Treffen bei Legnago, am 30. in jenem bei Barona, dann am 5. April in den Gefechten bei Verona hervorthat, da er namentlich in letzterem durch einen herzhaften Angriff die von der feindlichen Uebermacht beinahe erdrückte Division Mercandin rettete und im Vereine mit dem General Mitrovsky durch die Erstürmung von S. Giovanni und Valese den Sieg entschied, wofür er in der 55. Promotion vom 7. April 1799 mit dem Ritterkreuze des Maria Theresien-Ordens belohnt wurde.

Nach der Besetzung von Mailand leitete er die Blokade des Castells, kam nach dessen am 24. Mai erfolgter Uebergabe zur Belagerung von Mantua, und wurde hier von einem so heftigen Fieber befallen, dass er erst im October wieder an den Operationen Theil nehmen konnte, und so waren die Gefechte bei Dronero und Mondovi die letzten, in welchen er in diesem Jahre neuen Ruhm erwarb. Im Feldzuge 1800 nahm Lattermann an der Unternehmung in die Riviera Theil, wo er am 6. April die Höhe Pian di Merto erstürmte, die Franzosen aus den verschanzten Stellungen von Torre di Cadi buona und von dem Monte Ajuto vertrieb, mit bedeutendem Verluste bis Savona zurückwarf und den französischen General Soult durch einen Frontalangriff zwang, die Stellung auf dem Monte Moro zu verlassen und sich nach Genua zurückzuziehen. Lattermann deckte dann mit 5 Grenadier-Bataillons die Blokade von Savona, wurde am 15. April von Massena mit 4 Halb-Brigaden in beiden Flanken angegriffen, schlug jedoch die wiederholten Stürme tapfer ab und nöthigte Mas-

Ueber Aufforderung des Obersten v. Culoz, am Wörther See eine Schwimmschule auf Actien zu errichten, waren bei der rühmlich bekannten Bereitwilligkeit der Landstände und Bewohner Klagenfurts für alles Gute und Gemeinnützige schon in einigen Tagen alle ganze à 10 fl. und halbe Actien à 5 fl. vollkommen vergriffen und eingezahlt, so dass am 14. Mai 1835 der Bau begonnen und am 10. Juni vollendet werden konnte, und somit war Klagenfurt eine der ersten Städte Oesterreichs, welche eine Schwimmanstalt, noch dazu in einer der herrlichsten Gegenden, besass, in welcher der Schwimmunterricht nach der im Jahre 1816

sena zum Rückzuge. Nach der Einschliessung von Genua wirkte Lattermann in den Gefechten mit, welche Suchet zum Verlassen der Riviera zwangen. Als dieser Verstärkungen erhielt und die Offensive ergriff, bewährte Lattermann neuerdings sein Talent als Anführer in dem Gefechte auf dem Monte Nave, welchen er gegen die mit Uebermacht unternommenen Angriffe lange behauptete.

In der Schlacht bei Marengo erzwang er im mörderischen Feuer der Franzosen mit seiner schwachen Brigade den Uebergang über den Fontanone-Graben, behauptete sich auf dem anderen Ufer gegen alle Anstrengungen der Feinde und wurde durch einen Flintenschuss schwer verwundet. In Anerkennung seiner Verdienste in diesem Feldzuge am 8. September 1800 zum Feldmarschall-Lieutenant befördert, am 1. Jänner 1802 zum 2. Inhaber des Regiments Nr. 23 und 1805 zum Interims-Commandirenden in Böhmen ernannt, zog er sich in Folge seiner Verwundung in den Ruhestand zurück, kam aber schon am 28. Juli 1807 als Divisionär nach Peterwardein, wurde im März 1809 Interims-Commandirender im Karlstädter-Warasdiner-Banater Generalat, im December Vice-Präses des Judicium delegatum militare in Wien und nach Auflösung des Regiments Nr. 23 am 30. Deeember 1809 zweiter Inhaber des Regiments Nr. 7. Am 10. Jänner 1810 wurde Lattermann geheimer Rath, am 31. Jänner Hofkriegsrath, am 26. Juli 1813 Feldzeugmeister und im September 1813 Gouverneur von Illyrien. Im August 1814 erfolgte seine Ernennung zum Präsidenten des Militär-Appellations-Gerichtes, im December zum commandirenden General im Venetianischen und er wurde in Anerkennung seiner in dieser Stellung erworbenen hervorragenden Verdienste im Juni 1815 mit dem silbernen Civil-Ehrenkreuze und im Februar 1816 mit dem Orden der eisernen Krone I. Classe ausgezeichnet.

Im October 1818 übernahm Lattermann abermals das Präsidium des Appellations-Gerichts, welches er bis 1833 führte. In der Zwischenzeit wurde er im Juli 1824 erster Inhaber des Regiments und am 15. Jänner 1826 Capitän-Lieutenant der Ersten Arcieren-Leibgarde. Am 5. Juli 1833 erreichte er, als Lohn seiner langen und treuen Dienste, mit der Beförderung zum Feldmarschall die höchste militärische Würde; doch nicht lange sollte er sich dieser so wohl verdienten seltenen Auszeichnung erfreuen, denn schon am 5. October 1835 vollendete er im 83. Lebens- und 70. Dienstjahre seine irdische Laufbahn.

von dem k. k. Major Carl Heinitz eingeführten Lehrmethode durch Schwimmmeister des Regiments ertheilt wurde.

1836. Am 20. Mai wurde die 3. Division des Landwehr-Bataillons aufgelöst, die Mannschaft in den Stand der übrigen Compagnien eingetheilt und beurlaubt. Am 30. August rückte das 3. Bataillon zur Waffenübung von St. Veith nach Klagenfurt, wozu sämmtliche Compagnien 60 Mann des Urlauberstandes einberufen hatten. Nach beendeter Concentrirung wurden die Urlauber am 28. September wieder entlassen und das 3. Bataillon marschirte nach St. Veith zurück. Die Hauptleute Franz Neumann und Jacob Schwarzbauer sind am 15. April in den Ruhestand übernommen worden.

Mit 26. Juli 1836 traten wesentliche Veränderungen in der Adjustirung ein. Die bisher ausgeschweiften Czakos erhielten die conische Form, bei den Officieren entfiel das rückwärts aufgeschlagene mit einer Goldborte besetzte Leder und bei der Mannschaft die Seiten- und der Nackenschirm, auch wurden die Schirme gerade. Die bei den Regimentern ausser Dienst eingeführten Tellerkappen von Aufschlagtuch, mit einer breiten Silberborte und einer grossen goldenen Rose versehen, wurden abgeschafft und dafür die heute unverändert bestehenden schwarzen Lagermützen mit Goldschnur und Rose eingeführt. Die Grenadiere erhielten statt der grossen mit dem kaiserlichen Adler und Kriegstrophäen gezierten Schilder eine Granate an die Bärenmütze, und die dreieckigen Hüte, welche sich die Grenadiere selbst anschafften und ausser Dienst trugen, wurden abgeschafft und dagegen Lederkappen mit einer kleinen Granate bewilligt. Der weisse Uniformrock wurde paspoillirt und die Schösse verlängert, das enganliegende weisse Beinkleid, bei den Officieren die bis an die Kniee reichenden hohen Stiefeln, bei der Mannschaft die hohen Kamaschen abgeschafft und dafür lichtblaue Pantalons, sogenannt nach der Venetianer Charaktermaske „Pantaleone", bei den Officieren nach den Knöpfen mit einer goldenen oder silbernen Borte, bei der Mannschaft mit einem weissen Paspoille und bei der letzteren kurze unter dem Pantalon zu tragende Kamaschen eingeführt. Dagegen wurden bei den berittenen Officieren die mohrengrauen Reithosen, die an der Seite mit Uniformknöpfen versehen waren, abgeschafft und den Officieren nicht mehr gestattet, auf Bällen in schwarzseidenen Kniehosen, weissen Strümpfen und Schuhen mit Schnallen zu erscheinen.

Diese ohne Adjustirungsnorm platzgegriffene Adjustirung hatte ihren Grund in der damaligen Sitte, nach welcher es undenkbar gewesen wäre, in hohen Stiefeln zu tanzen. Der weisse Rock und die blaue bortirte Pantalon war von den Officieren nur en Parade zu tragen, sonst hatte jeder Officier einen mohrengrauen Frack, ebensolchen Caputrock, da die Mäntel nie getragen wurden, und dergleichen mohrengraue Pantalons. Die Feldbinde bisher nach der ganzen Breite des Bandes zweimal um den Leib gewunden und an der linken Seite zusammengeknüpft, wurde nun für alle Officiere von Seide eingeführt und war das Band einfach zusammengelegt, einmal um den Leib zu schlingen und mit einer vergoldeten Schnalle zu befestigen. Die breiten weissen, mit einer grossen Stahlschnalle und dem kaiserlichen Adler gezierten ledernen Degenkuppeln kamen ab und wurden dafür bei den Stabsofficieren schmale goldbortirte Häng-, bei den übrigen Officieren weisslackirte Steckkuppeln eingeführt, die unter dem Rock zu tragen waren. Die weissen Leinen-Pantalons mit ebensolchen Kamaschen bestanden schon länger bei der Armee in Italien; diese wurden bei der Mannschaft abgeschafft, dagegen den Officiers, die übrigens ausser Dienst, mit Ausnahme in Festungen, stets in Civilkleidern erschienen, bewilligt. Die Mannschaft salutirte dem Officiere in Civil, die Schildwachen nahmen „Richt Euch“, jedoch wurde nicht Front gemacht, welche Ehrenbezeugung jedem Officier nur in Uniform geleistet werden musste.

1837. Hauptmann Franz Forsthuber wurde am 6. April zum Platzmajor in Palmanuova ernannt. Am 18. September setzten sich die Compagnien zu den Waffenübungen durch Einberufung der Urlauber auf 140 und jene des Landwehr-Bataillons auf 100 Gemeine. Hiezu concentrirten sich das 1., 3. und Landwehr-Bataillon in Klagenfurt, das 2. in Görz. Nach dreitägigen Uebungen in Klagenfurt marschirten die Bataillone von Klagenfurt in zwei Colonnen am 21. September über Völkermarkt, Lavamünd, Mahrenberg, Marburg, am 26. in die Concentrirungs-Station Pettau, von wo die Abtheilungen in Rust, Goldorf, St. Margarethen, Ternitschen, Prepola und Staroschingen bequartiert wurden. In der Division des FML. Pidoll und in der Brigade des GM. Baron Pirquet nahm das Regiment nun an den grossen Manövern Theil, bei welchen sich ausser dem commandirenden Generalen Prinzen v. Hessen-Homburg und dem Hofkriegsraths-Präsidenten G. d. C. Grafen Hardegg auch

Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Franz Carl eingefunden hatte. Die Concentrirung endete mit einer grossen Kirchenparade, nach welcher das Regiment für seine gute Haltung und Manövrirfähigkeit die volle Zufriedenheit Sr. kaiserlichen Hoheit erntete und erhielt ausserdem vom commandirenden General für seine bewiesene Ausdauer, da es täglich zu den Uebungen den weitesten Weg zurückzulegen hatte, die besondere Belobung. Nur sechs Kranke blieben vom Regiment zu Marburg zurück, welches am 9. October aus seinen Stationen aufbrach und auf derselben Route wie beim Hermarsche am 14. in Klagenfurt einrückte, wo sofort die Urlauber entlassen, und wieder der Stand von 80 Gemeinen per Compagnie angenommen wurde. Hauptmann Anton Adler ist am 15. Mai in den Ruhestand übernommen worden; Fähnrich Carl Kattauer am 5. April zu Klagenfurt, Oberlieutenant Emanuel Schmid am 24. Mai in Wien und der Fähnrich Friedrich Steinwenter am 25. August zu Klagenfurt gestorben.

Der Gouverneur von Illyrien, Joseph Freiherr v. Schmidburg, widmete im Februar 1837 ein Capital von drei Metallique-Obligationen im Gesammtbetrag von 300 fl., Anz. mit der Bestimmung, dass die davon entfallenden Interessen am 1. März jeden Jahres einem im Villacher Kreis gebürtigen Invaliden des Regiments oder in Ermanglung dessen einem Zögling des Militär-Erziehungshauses zu Marburg erfolgt werden. Das Vorschlagsrecht wurde dem Werbbezirks-Commando und das Verleihungsrecht dem Bezirkshauptmann zu Villach eingeräumt. (D. 385 v. 17. Februar 1837.)

1838. Mit der A. h. Entschliessung vom 6. April 1838 wurde der Oberstlieutenant Johann Graf Nugent zum Regiment Nr. 22 übersetzt und von diesem Regiment der Oberstlieutenant Franz Hoffmann v. Mondsfeld in das Regiment eingetheilt.

Im September wurden zu der vierwöchentlichem Waffenübung nur die Urlauber der drei Feld-Bataillons einberufen und jene des 2. Bataillons zur Ersparung der Auslagen für den Hin- und Hermarsch nach Görz, dem Landwehr-Bataillon in Klagenfurt zugetheilt. Mit Rescript vom 2. September waren sämmtliche zweite Zimmerleute der Compagnien in den Feuergewehrstand übersetzt und mit jenem vom 1. November die Fähnrichs-Charge aufgelöst worden, dagegen erhielten die Lieutenants die Benennung höheren und die gewesenen Fähnrichs, Lieutenants der minderen Gebühr.

Am 21. October trafen Se. Majestät der Kaiser Ferdinand I. mit Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Anna auf der Rück-

reise von der Krönung in Mailand um 3 Uhr Nachmittags an der Grenze Kärntens ein und wurden hier von den Civil- und Militär-Behörden empfangen. In Tarvis, wo die Majestäten das erste Nachtlager im Werbbezirke des Regiments zu halten geruhten, paradirte bei der Ankunft und am 22. bei der Abreise eine Ehren-Compagnie des Regiments und an diesem Tage hatte der Stations-Commandant von Villach, Oberlieutenant v. Leitner im Verein mit den Behörden die Ehre, die Majestäten bei der Ankunft in dieser Stadt zu begrüssen. Ueberall an der Strasse und den passirten Orten waren Triumphpforten errichtet und die Bevölkerung massenhaft herbeigeströmt, um dem geliebten Herrscherpaar seine Anhänglichkeit zu beweisen. Unter fortwährenden herzlichen Acclamationen erreichten die Majestäten die im höchsten Festschmucke prangende Landeshauptstadt Klagenfurt, wo Allerhöchstdieselben bei dem Absteigequartier — der ständischen Burg von den Spitzen der Behörden des Landes, sämmtlicher Generalität und dem Obersten v. Culoz mit sämmtlichen Stabsofficiers unter Paradirung einer Ehren-Compagnie des Regiments ehrfurchtsvollst empfangen wurden. Die Räume der Geschichte gestatten nicht all' jene ausserordentlichen Festlichkeiten zu beschreiben, die ein biederes stets kaisertreues Volk seinem geliebten Herrscherpaare in herzlichster Weise darbrachte und kann sich daher nur auf die Mitwirkung des Regiments bei diesen erhebenden Feierlichkeiten beschränken. Oberst v. Culoz hatte im Verein mit dem Officiers-Corps in der Nähe der Kaserne eine prachtvolle Triumphpforte errichten lassen, durch welche die Majestäten nach der Hoftafel, zu welcher der Oberst mit den Stabsofficieren geladen waren, bei Besichtigung der herrlichen Illumination der Stadt zu passiren geruhten, worauf das Officiers-Corps zum Schlusse der Feierlichkeiten dieses Tages durch einen grossartigen Fackelzug unter Begleitung der Regimentsmusik seine treue Anhänglichkeit zum Ausdrucke brachte. Während desselben geruhten Ihre Majestäten am Fenster zu erscheinen und wurden von den Officieren, Soldaten und der dichtgedrängten Bevölkerung mit solch' enthusiastischen „Vivats!" begrüsst, wie sie Klagenfurt nicht bald erlebte. Am folgenden Tage hatte das Officiers-Corps die Ehre, Sr. Majestät dem Kaiser vorgestellt zu werden, worauf sich die Majestäten in die Industrie-Austellung begaben und Ihre Majestät die Kaiserin ein von dem Gemeinen Johann Haller der 2. Landwehr-Compagnie ge-

schnitztes Körbchen auszusuchen und Haller 80 fl. zustellen zu lassen geruhte. Auf der Weiterreise überall ebenso festlich empfangen, paradirte auch in St. Veit eine Ehren-Compagnie des Regiments und ebenso in Admont der Conscriptions- und Stations-Commandant Oberlieutenant v. Rieper mit seiner disponiblen Mannschaft vor den Majestäten.

Major v. Hauslab war am 24. Jänner mit dem ottomanischen Verdienst-Orden ausgezeichnet, Hauptmann Joseph Braumüller am 1. Juli in den Adelstand mit dem Prädikate „v. Tannbruk“ erhoben, Hauptmann Ludwig Genotte de Souvigny am 25. November in den Ruhestand übernommen worden und der Hauptmann Johann Woschilda am 28. October und der Lieutenant Joseph Baron Condé am 25. April zu Klagenfurt gestorben.

1839. Mit der A. h. Entschliessung vom 15. August 1839 wurde der Major Franz Edler v. Hauslab zum Regiment Nr. 25 transferirt.

Anfangs September setzten sich zur Waffenübung sämmtliche Bataillons auf den Stand von 140 Gemeinen per Compagnie; hiezu rückte das 2. Bataillon am 11. September von Görz in Klagenfurt ein, worauf eine vierwöchentliche Waffenübung stattfand und nach derselben das 1. Bataillon am 10. October nach Görz abrückte. Da das Regiment viele Unterofficiers im Urlauberstande hatte, wurde am 21. October jede Beförderung zu Unterofficiers eingestellt. Hauptmann Friedrich v. Piquet war 10. November ausser der Tour zum Major im Regiment Nr. 59 vorgerückt, Hauptmann Wenzel Standeisky am 15. September in den Ruhestand übernommen worden und der Hauptmann Auditor Anton Breycha am 19. December 1839 zu Klagenfurt gestorben.

1840. Zur diessjährigen Waffenübung wurden per Compagnie 60 Urlauber einberufen und jene des 1. Bataillons, welches an denselben nicht Theil nahm, sondern in Görz verblieb, den in Klagenfurt stationirten Compagnien zugetheilt.

Das Regiment beging am 27. October das Fest des fünfzigsten Dienstjahres seines Obersten-Inhabers des Feldmarschall-Lieutenants Franz Freiherrn v. Prohaska, durch einen feierlichen Festgottesdienst in der St. Peter- und Pauls-Kirche, wozu die Behörden und die Bürgerschaft geladen waren, welchen der Dom-Dechant Anton Praskowitz celebrirte und nach welchem der Feld-Caplan Franz König die Festrede hielt, in welcher

er die ganze Dienstzeit und hervorragenden Thaten des Jubilars zum Ausdruck brachte. — Mittags fand im Gasthofe zum Kaiser von Oesterreich eine glänzende Tafel statt, an welcher über Einladung des Obersten v. Culoz die Behörden, sowie eine Deputation der Bürgerschaft theilnahmen und die dabei von dem Obersten auf Se. Majestät, das Allerhöchste Kaiserhaus, den Jubilar und die geistlichen und weltlichen Behörden ausgebrachten Toaste in der Versammlung das herzlichste Echo fanden. Am Abende waren die beiden Kasernen glänzend illuminirt und an der Fronte der Stadtkaserne strahlte im glänzendsten Lichte die Weihe mit den Worten: „Zum Dienstesjubiläum seines Inhabers, das Regiment. 1790—1840.“ Dieser Jubeltag wurde auch bei den Abtheilungen in Görz und Villach und bei den Grenadieren in Triest festlich begangen und als der Oberst-Inhaber hievon Kunde erhielt, spendete er, zur bleibenden Erinnerung an diesen Tag, der Officiers-Bibliothek 280 Bände wissenschaftlichen Inhalts und 24 Kartenwerke.

Major Johann Graf Coronini-Cronberg war am 20. April vom Regiment Nr. 62 in das Regiment übersetzt, der berühmte Erfinder der Brücken-Equipagen Major Carl Ritter v. Birago des Generalstabs am 31. August ausser der Tour zum Oberstlieutenant im Regimente und mit A. h. Entschliessung vom 28. September zum Premier-Wachtmeister der königl. Lombardisch-Venetianischen adeligen Leibgarde ernannt, ferner der Oberstlieutenant Franz Hoffmann v. Monsfeld am 1. September in Anerkennung seiner 46jährigen ausgezeichneten Dienstleistung unter Verleihung des Obersten-Charakters in den Ruhestand übernommen, am 23. October der Major Graf Coronini in seiner Anstellung als Dienstkämmerer beim Erzherzog Franz Carl und der Major Martin Koch Edler v. Pleisswehr zu Oberstlieutenants und der Hauptmann Joseph Czehan ausser der Tour zum Major und endlich der Oberst Carl v. Culoz aus besonderer Allerhöchster Gnade mit A. h. Entschliessung vom 5. December 1840 in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches erhoben worden. Die Hauptleute Franz Bembich und Carl Thanbök sind am 5. April und 1. August in den Ruhestand getreten und der Oberlieutenant Nikolaus Margetich ist am 6. September 1840 zu Klagenfurt gestorben.

1841. Am 12. September hat das Regiment per Compagnie 60 Urlauber eingezogen und jene des 1. Bataillons, welches in

Görz der Concentrirung in der Brigade beiwohnte, dem Landwehr-Bataillon in Klagenfurt zugetheilt, hielt dann hier eine dreitägige Uebung im Regiment und marschirte am 15. October über Völkermarkt, Lavamünd, Mahrenberg und Marburg nach Pettau und bezog hier mit dem Regimente Hohenlohe das Zelter-Lager. Hier in die Division des FML. Baron Welden mit dem Regimente Niederlande in die Brigade des GM. Erzherzog Albrecht eingetheilt, machte dasselbe die Feld- und tactischen Uebungen vor dem commandirenden Generalen FML. Graf Rothkirch mit, welche am 3. October mit einer grossen Kirchenparade (18 Bataillons, 1 Cavallerie-Regiment und 4 Batterien) ihren Abschluss fanden. Nach dieser Parade stattete das gesammte anwesende Officiers-Corps dem commandirenden General die Glückwünsche zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum ab, worauf eine Tafel im Schiesshause stattfand und Abends auf Veranstaltung der Officiere des Regiments und jener von Hohenlohe im Lager ein grossartiges Feuerwerk abgebrannt wurde, dessen Schlussfronte eine Beziehung auf den Namen des gefeierten Jubilars bildete. Ein Zapfenstreich von sämmtlichen zusammengestellten anwesenden Banden ausgeführt, machte den Schluss dieses schönen militärischen Festes.

Am 4. October marschirte das Regiment auf derselben Route nach Klagenfurt zurück, traf dort am 10. ein und entliess sogleich die Urlauber in ihre Heimat. Hauptmann Carl Steininger war am 18. März ausser der Tour zum Major im Regiment Nr. 56 befördert und dem Hauptmann Anton Kirchroth v. Kirchsfeld mit A. h. Entschliessung vom 10. September 1841 in Anerkennung seiner 43jährigen im Kriege und Frieden stets ausgezeichneten Dienstleistung, nebst dem Majors-Charakter eine Personal-Zulage von 100 fl. verliehen, dann der Hauptmann Ferdinand Ditz der Neustädter Militär-Akademie als Professor zugetheilt worden.

1842. In diesem Jahre hielt das Regiment die Waffenübungen im September in Klagenfurt und das 1. Bataillon in Görz ab, wozu per Compagnie 80 Urlauber einberufen waren. Während derselben traf Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Franz Carl am 21. September in Klagenfurt ein, Höchstwelcher von einer Ehren-Compagnie empfangen, dann das Officiers-Corps vorgestellt und der Oberst Ritter v. Culoz mit den Stabsofficieren zur Tafel geladen wurden. Der plötzlich eingetretene strömende Regen verhinderte alle Feierlichkeiten, aber doch

illuminirten alle Bürger ihre Häuser und das Regiment brachte dem Erzherzog einen grossartigen Fackelzug. Am folgenden Tage war das Regiment auf dem neuen Platz in Parade aufgestellt, wurde von Sr. kaiserlichen Hoheit Glied für Glied durch alle drei Treffen besichtigt, worauf die Defilirung im ordinären und Manövrir-Schritt standfand. Nach der Parade besichtigte der Erzherzog in Begleitung der Behörden und des Obersten in Viktring die Tuch- und Bleiweissfabrik, dann in Klagenfurt die Klöster, das allgemeine und Militärspital, Kasernen, Erziehungshaus etc. Zur Tafel waren wieder die Chefs der Civil- und Militär-Behörden geladen und nach derselben wohnte Se. kaiserliche Hoheit einer Production in der Militärschwimmschule bei, nach welcher, da unterdessen der Abend hereingebrochen war, das Officiers-Corps am See ein Feuerwerk abbrennen liess, wobei das prachtvoll illuminirte Schloss Loretto, das sich herrlich im See abspiegelte, die schöne Scenerie im Hintergrunde magisch hervorhob. Am 23. September geruhten Se. kaiserliche Hoheit, nachdem Höchstderselbe auch dem Regimente seine Anerkennung ausgesprochen hatte, die Stadt zu verlassen und die Reise nach Laibach fortzusetzen. Hauptmann Joseph Trost ist am 30. April 1842 in den Ruhestand übernommen, Hauptmann Georg Edler v. Wernekhing am 30. Decamber zum Platzhauptmann in Graz und der Hauptmann Ferdinand Ditz zum Commandanten der Cadeten-Compagnie zu Graz ernannt worden.

1843. Nachdem das Regiment per Compagnie 40 Gemeine vom Urlaub eingezogen hatte, marschirte dasselbe am 16. September sammt dem 1. Bataillon nach Pettau, von wo 2 Compagnien in Oberrann, Siebendorf und Windischdorf und je 1 Compagnie in Storba und Gersdorf bequartiert wurden. Nach den abgehaltenen Waffenübungen rückten am 12. und 14. October das 2. und 3. Bataillon in die Waisenhaus-, das 1. Bataillon in die Jesuiten-Kaserne in Klagenfurt ein, und das Landwehr-Bataillon wurde nach Judenburg und Bruck verlegt.

Mit der A. h. Entschliessung vom 31. April 1843 war der Oberst Carl Ritter v. Culoz*) zum General-Major und Brigadier,

*) Ritter v. Culoz, zu Hartberg in Steiermark 1785 geboren, trat am 9. Juni 1798 als Privat-Cadet in das Regiment Nr. 27, rückte in demselben am 4. December 1798 zum Fähnrich, 1. September 1805 zum Lieutenant, 1. März 1809 zum Oberlieutenant, 14. Jänner 1814 zum Capitän-Lieutenant und am 16. März 1821 zum Hauptmann vor, machte die Feldzüge

dann mit jener vom 12. Mai der Oberstlieutenant Carl Ritter v. Mertens des Tiroler Kaiserjäger-Regiments zum Obersten und Regiments-Commandanten, und Oberstlieutenant Martin Koch Edler v. Pleisswehr zum Obersten und Grenadier-Bataillons-Commandanten und der Oberstlieutenant Johann Graf Coronini-Cronberg in seiner Anstellung als Dienstkämmerer beim Erzherzog Franz Carl zum Obersten, der Major Mathias Rotter v. Rosenschwerdt zum Oberstlieutenant, der 2. Major August Woller v. Wollersthal zum 1., der Major Joseph Czehan zum 2. und der Hauptmann Joseph Braumüller v. Tannbruck zum Major befördert worden. Major August v. Woller ist am 16. Juni 1843 zu Klagenfurt gestorben und in seine Stelle rückte der Hauptmann Achill Goullemont am 11. September zum Major und Commandanten des Landwehr-Bataillons vor, und der Hauptmann Franz Zamorsky v. Ebersfeld wurde mit der A. h. Entschliessung vom 15. December 1843 in Anerkennung seiner 38jährigen sehr belobten Dienstleistung mit Majors-Charakter und Majors-Pension in den Ruhestand übernommen.

Gegen Ende dieses Jahres erhielt die Armee ein neues Abrichtungs- und Exercier-Reglement, welches die bisherigen vielfältigen Formen vereinfachte und die übermässigen langen

1799, 1800, 1805, 1809, 1813 bis 1815 und 1821 mit, wurde 1800 bei Chiavossa, 1809 bei Fontana fredda und 1813 bei Krainburg verwundet und that sich in letzterem Gefechte so rühmlich hervor, dass seine Beförderung zum Capitän-Lieutenant ausser der Tour erfolgte. Am 7. December 1828 zum Major im Regiment Nr. 1 befördert, wurde Culoz am 27. Jänner 1834 als Oberstlieutenant in das Regiment eingetheilt und in demselben am 22. August 1835 Oberst und Regiments-Commandant. Am 31. April 1843 zum General-Major ernannt, besetzte er 1848 im Feldzuge in Italien am 5. Mai Belluno und zeichnete sich am 10. Juni bei der Erstürmung der Monti berici vor Vicenza so ruhmvoll aus, dass ihm in der 151. Promotion vom 27. November 1848 das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens zuerkannt wurde. Am 1. Juli 1848 zum Feldmarschall-Lieutenant befördert, nahm er an den ferneren Ereignissen dieses und des Feldzuges 1849 in Italien Theil, wurde am 18. October 1849 Inhaber des Regiments Nr. 31 am 16. Mai 1850 in den Freiherrnstand erhoben, nach hergestelltem Frieden Commandant des 6. Corps und am 1. Jänner Festungscommandant zu Mantua. Im Jahre 1860 unter Verleihung des Feldzeugmeister-Charakters und des Ordens der eisernen Krone I. Classe nach 50jähriger sehr ausgezeichneter Dienstleistung in den Ruhestand übernommen, starb Freiherr v. Culoz am 11. November 1862 zu Venedig.

Avertissements „Man wird“ und Commandos, deren grösserer Theil seit 1769 Geltung hatte, abkürzte.

1844. Ueber den von Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand I. gelegentlich der Reise nach Triest geäussersten Wunsch, das Regiment zu besichtigen, brach dasselbe am 18. September von Klagenfurt auf, rückte in einem Doppelmarsch nach Villach, erreichte diese Stadt um 1/24 Uhr Nachmittags, hielt am 19. Rasttag und stellte sich am 20. mit dem 1. und 2. Bataillon an der Strasse nach Arnoldstein auf, während das 3. Bataillon die Spalier bildete. Nachmittags 1 Uhr geruhten Se. Majestät mit dem Erzherzog Johann einzutreffen, aus dem Wagen auszusteigen und zu Fuss die beiden Bataillone zu besichtigen. Hierauf geruhten Se. Majestät sich die Behörden im Kreisamte, vor welchem eine Ehren-Compagnie des Regimentes paradirte, vorstellen, dann das Regiment mit seinen drei Bataillons vor sich defiliren und dann das Officiers-Corps vorstellen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit sprach der gütige Monarch seine volle Zufriedenheit über das Aussehen, die Haltung und Adjustirung des ganzen Regiments, sowohl bei der Besichtigung, als beim Defiliren in den huldreichsten Worten aus, geruhte dann, den General Baron Spinette und Obersten Ritter v. Mertens zum Dejeuner laden zu lassen und setzten nach demselben die Reise nach Spital fort.

Der rangälteste Hauptmann Sigmund v. Ettingshausen ist am 15. Juni 1844 zu Ottochana gestorben, Hauptmann Anton Torriani am 31. December in den Ruhestand getreten. Das Regiment war mit allen Abtheilungen am 1. Februar 1844 mit den neuen Percussionsgewehren ausgerüstet worden.

1845. Mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Februar 1845 wurde statt der bisherigen 14jährigen die 8jährige Capitulation in der Armee eingeführt und auch den schon früher Assentirten namhafte Erleichterungen verschafft. Lieutenant Franz Edler v. Formentini ist am 17. November 1845 gestorben.

1846. In Folge der Allerhöchsten Entschliessung vom 18. April 1846 wurden die beiden ersten Bataillons per Compagnie auf den Stand von 10 Corporals, 10 Gefreiten und 140 Gemeinen gesetzt und zum Marsche nach Italien beordert. Das 1. Bataillon brach am 4. Mai, der Stab und das 2. Bataillon am 7. Mai von Klagenfurt auf, und wurden von der Bevölkerung der Stadt eine weite Strecke begleitet, welche ihnen

herzliche Glückwünsche für eine glückliche Zukunft mitgab. Unter grossem Jubel hatten die Regiments-Abtheilungen den Marsch in das Land der Sehnsucht jedes Kriegers angetreten, denn dort winkten kriegerischer Ruhm und herrliche Thaten, und wer ahnte damals, dass das Regiment erst nach 18 Jahren und nach drei blutigen Feldzügen ruhm- und sieggekrönt die heimatlichen Berge wiedersehen werde?

Das 1. Bataillon erreichte am 20. Mai seine Garnison Vicenza und vom 2. Bataillon ist die 4. Division mit dem Regimentsstabe am 21. in Treviso, an demselben Tage die 6. Division in Belluno und die 5. Division am 22. Mai in Bassano eingerückt. Vom 4. bis 7. October war das Regiment im Zelterlager bei Verona und bis 15. October in Cantonnirungen zu Bagnolo, Negareto und Concurrenz, wohnte während dieser Zeit den grossen Manövern bei, bivouakirte bis zum 8. bei Chialberino und bewies an diesem Tage, an welchem das grosse Manöver im anhaltenden Regen fortgesetzt wurde und um 2 Uhr Mittags endete, noch durch den Gewalt-Marsch im strömenden Regen und bei finsterer Nacht bis gegen 2 Uhr nach Mitternacht in seine Cantonnirungen hinter Villafranca eine ausserordentliche Ausdauer und Marschfähigkeit. Am 10. October war das Regiment in der Brigade seines früheren Obersten GM. Ritter v. Culoz bei der grossen Kirchenparade auf der Heide bei Prabiano nächst Villafranca und bezog am 16. mit dem Stabe und dem 2. Bataillon die Garnison Verona und mit dem 1. Bataillon am 18. Vicenza. Während dieser Concentrirung hatte, da Oberst Mertens nach Wien berufen und Oberst Rotter krank war, Major Czehan des Regiment im II. Corps d'Aspre commandirt, welches per Bataillon nur mit 4 Compagnien anwesend war, da die 3. Division in Venedig und die 6. in Belluno, Bassano und Vicenza den Garnisons-Dienst zu bestreiten hatten.

Das Landwehr-Bataillon war von Bruck und Judenburg am 30. April in Klagenfurt eingetroffen und hatte hier zu verbleiben; die Grenadier-Division im Bataillon Koch blieb in Triest.

Am 10. März marschirte das auf 150 Gemeine per Compagnie completirte 3. Bataillon unter Major v. Braumüller nach Komorn, traf daselbst am 4. April ein und wurde in der Palatinal-Linie zum Festungsbau verwendet. Bald darauf

wüthete das in Komorn besonders in diesem Jahre stark grassirende Sumpffieber in den Reihen des Bataillons und im Monate Juli waren bereits gegen 500 Mann am Fieber erkrankt und dienstunfähig. Mit inniger Freude und Dankbarkeit wurde daher der Befehl zum Rückmarsche begrüsst, und viele Kranke schlossen sich dem Bataillon in der Hoffnung an, in der gesunden Luft der heimatlichen Berge die Gesundheit wieder zu erlangen. Obgleich der Mannschaft die Tornister nachgeführt und auch viele Wägen für die Reconvalescenten beigegeben wurden, zeigte sich leider doch bald diese Reconvalescenz als eine Täuschung, denn viele mussten in den Spitälern zu Papa, Gensdorf, Teszer, Fürstenfeld, Graz und Marburg zurückgelassen werden, welche grösstentheils starben und nur 321 Mann erreichten Klagenfurt. Aber auch hier kamen nach und nach die Meisten in's Spital; es wurde alles Mögliche angewendet, um die Leute zu retten; die Civil-Aerzte Dr. v. Fradenegg und und Dr. Birnbacher, die sich edelmüthig unentgeltlich verwenden liessen, sowie der Regimentsarzt Dr. Burger, der sich besonders hervorthat und hiefür auch vom Hofkriegsrath belobt wurde, leisteten, sowie die Stabs- und Oberofficiere alle erdenkliche Hilfe, um dieser Krankheit Herr zu werden. Auch muss dankbarst die herzliche und edelmüthige Hilfeleistung der Klagenfurter Einwohner, insbesonders des Bischofs Adalbert Lidmansky, welche bedeutende Gaben an Geld, Wein und Victualien spendeten, rühmlichst hervorgehoben werden und so gelang es den vereinten Anstrengungen doch, dass von den Eingerückten nur 36 Mann starben, während in den auswärtigen Spitälern 127 Mann erlagen. Auch der Hofkriegsrath und das Generalcommando hatte alle Vorschläge des Brigade-Commandos, sowie die reichlichsten Unterstützungen, dann den Reconvalescenten, sowie der dienstbaren Mannschaft des Landwehr-Bataillons ausserordentliche Zugeständnisse bewilligt.

Mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 30. Mai war der Oberst Carl Ritter v. Mertens zum Militär-Referenten des Hofkriegsrathes, mit jener vom 10. September der Oberstlieutenant v. Rotter*) zum Obersten und Commandanten des

*) Oberst v. Rotter war als der Sohn des Majors Clemens v. Rotter, der sich im Regiment während der französischen Revolutionskriege vielfach ausgezeichnet hatte, zu Prerau am 19. Februar 1784 geboren, trat am 5. October 1795 in die Neustädter Akademie, wurde am

Invalidenhauses zu Pettau und am 25. September der Oberstlieutenant Sigmund Freiherr v. Reischach des Regiments Nr. 15 zum Obersten und Commandanten des Regiments, ferner am 1. October der Hauptmann Heinrich Kleinschrod zum Major, am 16. November der Major Joseph Czehan zum Oberstlieutenant ernannt worden. Major Achill Goullemont ist am 30. September, Hauptmann Franz Manger v. Kirchsberg am 31. Januar, Johann Wolf unter Verleihung des Majors-Charakters am 15. August und Eugen Marreg am 31. October 1846 in den Ruhestand übernommen worden.

1847. Der 30. April 1847 brachte tiefe Trauer der kaiserlichen Armee, ja allen Völkern Oesterreichs. Es war nämlich am Morgen dieses Tages der „beharrliche Kämpfer für Deutschlands Ehre" Se. kaiserl. Hoheit der Generalissimus Erzherzog Carl, zu Wien gestorben. Das Regiment, welches unter seiner ausgezeichneten Führung so vielen siegreichen Feldzügen beigewohnt und auf dem Schlachtfelde Höchstdessen Anerkennung seiner Tapferkeit erworben hatte, hielt in seinen Garnisonen feierliche Trauergottesdienste ab.

Am 16. Mai marschirte der Stab mit dem 2. Bataillon von Verona nach Vicenza, und detachirte von hier die 2. Division am 11. September nach Bassano. Am 28. December rückte jedoch das 2. Bataillon wieder nach Verona und die 2. Division unter Zurücklassung eines Detachements von 60 Mann unter Lieutenant Valmagini in Bassano am 27. December von hier nach Vicenza und am 30. December auch der Stab mit dem 1. Bataillon nach Verona, wo somit beide Bataillons vereinigt waren.

Hauptmann Mathias Edler v. Laukardt war am 27. Jänner zum Major und Commandanten des Landwehr-Bataillons ernannt, Hauptmann Anton Kurzendorfer am 30. März, Ignaz Grunner und Joseph Bianchi am 15. Juli in den Ruhestand übernommen worden, und Oberlieutenant Franz

10. September 1804 als Fähnrich zum Regiment ausgemustert und diente in demselben mit Auszeichnung 42 Jahre bis zum Obersten, ebenso verwaltete er den Posten als Invalidenhaus-Commandant zu Pettau durch 10 Jahre mit wahrer Pflichttreue, trat 1856 in den Ruhestand, erhielt im Jahre 1866 in Anerkennung seiner 52jährigen, treuen und ausgezeichneten Dienste die Elisabeth-Theresien-Stiftung und starb als letzter seines Stammes am 10. Februar 1869 zu Salzburg.

Moro am 5. December 1847 zu Klagenfurt gestorben. Oberst Ritter v. Mertens war am 22. Januar mit dem Commandeurkreuz des hannoverischen Guelfen- und am 10. November 1847 mit dem Ritterkreuz des dänischen Dannebrok-Ordens ausgezeichnet worden.

1848. Die beiden Feld-Bataillons marschirten am 11. Januar 1848 von Verona ab, die 4. und 5. Division rückte an demselben Tage in Peschiera ein, während der Regimentsstab mit dem 1. Bataillon und der 6. Division am 13. Januar Brescia als seine neue Garnison erreichte, wo am 15. auch das in Bassano zurückgebliebene Detachement einrückte. Noch am 8. December 1847 hatte der Hofkriegsrath die Versetzung der beiden Feld-Bataillone auf den Kriegsstand angeordnet, daher sämmtliche Urlauber nach Klagenfurt einberufen wurden und am 1. Februar 1848 in der Stärke von 599 Mann vollkommen adjustirt und armirt in Brescia einrückten, wo ihre Eintheilung zu den Compagnien stattfand. Freudig und guten Muthes waren diese altgedienten Soldaten dem Rufe zur Fahne gefolgt und das Regiment in dieser stattlichen Stärke bildete eine imposante Erscheinung.

Durch die Amnestie, welche Papst Pius IX. bald nach seiner Thronbesteigung erlassen hatte, waren die zerstreut im Auslande lebenden Häupter der italienischen Revolutions-Partei in ihre Heimat zurückgekehrt und sofort eifrigst bemüht, die bestehende Ordnung allenthalben zu lockern und zum Umsturze vorzubereiten. Da ihnen Oesterreich das gefährlichste Hinderniss schien, die Umsturzpläne zur Ausführung zu bringen, so wurde getrachtet und hiezu selbst die verwerflichsten Mittel nicht gescheut, den Hass gegen diesen Staat in allen Schichten der Bevölkerung zu wecken und zu nähren. Die unausbleibliche Folge war die Absonderung beider Nationalitäten und bald hörte jeder gesellige Verkehr auf. Nun folgten Volksversammlungen und politische Demonstrationen, um das Volk an die Widersetzlichkeit gegen die kaiserlichen Behörden zu gewöhnen und der Cigarren-Crawall, welcher um die Mittagsstunde des Neujahrstages 1848 in Mailand ausgebrochen war, fand bald in den andern Städten Nachahmung, worauf die Demonstrationen gegen das Lotterie-Spiel folgten. Jedesmal wurde das Militär als Provocant bezeichnet, jedoch bald erliess Feldmarschall Graf Radetzky, durch die revolutionären Umtriebe veranlasst, den folgenden Armee-Befehl:

„Se. Majestät der Kaiser, fest entschlossen, das lombardisch-venetianische Königreich mit aller Kraftanstrengung, ebenso wie jeden andern Theil Ihrer Staaten zu beschützen und gegen jeden feindlichen Angriff, kommt er von Aussen oder Innen, recht und pflichtgemäss zu vertheidigen, haben mich durch den Herrn Hofkriegsraths-Präsidenten beauftragt, allen in Italien stehenden Truppen diesen Entschluss mit dem Beifügen bekannt zu geben, dass dieser Ihr unerschütterlicher Wille in der Tapferkeit und treuen Anhänglichkeit der Armee die wirksamste Stütze finden wird. Soldaten! Ihr habt sie vernommen, die Worte Eures Kaisers, ich bin stolz darauf, sie Euch zu verkündigen. An Euerer Treue und Tapferkeit wird das Getriebe des Fanatismus und treuloser Neuerungssucht zersplittern, wie am Fels das gebrechliche Glas. Noch ruht der Degen fest in meiner Hand, den ich durch 65 Jahre mit Ehre auf so manchem Schlachtfelde geführt; ich werde ihn gebrauchen, um die Ruhe eines jüngst noch glücklichen Landes zu schützen, das nun eine wahnsinnige Partei in unabsehbares Elend zu stürzen droht. Soldaten! Unser Kaiser zählt auf uns, Euer greiser Führer vertraut Euch, das ist genug. Möge man uns nicht zwingen, die Fahne des Doppel-Adlers zu entfalten; die Kraft seiner Schwingen ist noch nicht gelähmt. Unser Wahlspruch sei: Schutz und Ruhe dem friedlichen treuen Bürger, Verderben dem Feinde, der mit frevelnder Hand den Frieden und das Glück der Völker anzutasten wagt.

Mailand, 15. Jänner 1848."

Dieser Befehl wurde von der Armee mit unbeschreiblichem Jubel begrüsst. Das Vertrauen und die Liebe zu dem greisen Führer war unbegrenzt. Wie wenig jedoch die im Befehle ausgesprochenen wohlmeinenden Mahnungen beachtet wurden, bewiesen schon am 8. Februar die an den Universitäten zu Pavia und Padua stattgefundenen ernsten und blutigen Auftritte, in Folge deren beide Hochschulen und dann auch das Theater Fenice in Venedig geschlossen wurden. In Rom und Toscana war um diese Zeit der Krieg gegen Oesterreich eine beschlossene Sache; dass aber der König Carl Albert von Sardinien, als naher Verwandter des Kaiserhauses und Bundesgenosse dem Anschlusse nicht widerstehen würde, war nicht vorauszusehen.

In Brescia wurde die Ruhe nicht gestört, obgleich eine sehr bedeutende Gährung herrschte und viele fremde revolutionäre Elemente anwesend waren, denen die beiden Bataillone gewaltig imponirten. Indessen brach das erste Bataillon am 16. Februar nach Monza auf, wohin am 28. der Stab mit dem zweiten Bataillon folgte und nach ihrem Eintreffen, theils in diese Orte, oder in der Umgegend bequartiert wurden, um Zuzügen aus dem nahen Canton Tessin zu verhindern.

Uebrigens blieb das Wirken der Revolutionäre nicht auf Italien beschränkt; in Frankreich fiel die Juli-Dynastie, Deutschland war zerspalten und bedroht, ja sogar im Herzen der Monarchie, in Wien, war Mitte März die Revolution gleichfalls zum Ausbruche gekommen, obgleich der gütige Monarch Concessionen seinen Völkern erlassen hatte. Am Abende des 17. März traf in Mailand die telegraphische Nachricht ein, vermöge welcher Se. Majestät der Kaiser allen Provinzen eine constitutionelle Verfassung bewilligt hatte. Dieses Geschenk hätte die Gemüther beruhigen, das Streben der Revolutionspartei vernichten sollen; brachte aber die entgegengesetzte Wirkung hervor. Die Bevölkerung durfte nach dem Willen der Revolutions-Häupter nicht Zeit erhalten, die so wohlwollenden Absichten ihres Herrschers zu erkennen und zu würdigen. Rasch warf die Empörung ihre Maske ab und erschien plötzlich in nackter Gestalt. Als am 18. in Mailand der Aufstand einen immer drohenderen Charakter annahm, Mittags die Wache des Gouvernements-Gebäudes übermannt, gemordet und der Palast geplündert war, riefen Signalschüsse die Truppen auf ihre Alarmplätze. Da bereits Barrikaden errichtet waren, kam es zum Kampfe, in dem die Truppen an den einzelnen Punkten Sieger blieben, doch währte der Aufstand fort.

FM. Graf Radetzky, welcher sein Hauptquartier im Castell genommen hatte, beorderte nun auch auswärtige Truppen herbei und so erhielt auch das Regiment in Monza um 10 Uhr Nachts den Befehl, sofort sechs Compagnien nach Mailand abzusenden. Wegen der zerstreuten Bequartierung wurde die zunächst befindliche 2., 3., 4., 8., 10. und 11. Compagnie zum Abmarsche bestimmt, von welchen vier Compagnien unter Hauptmann Caspary um 3 Uhr Früh und zwei unter Hauptmann Damschuh um 4 Uhr Morgens abrückten. Diesen Abtheilungen schloss sich der Oberst Baron Reischach an, welche, da ihnen schon von weiter Ferne das Sturmläuten mit sämmtlichen Glocken Mailand's und Kanonendonner entgegen tönte, ihren Marsch beschleunigten und überraschend schnell im Castell eintrafen, von wo dann drei Halb-Compagnien zur Herbeischaffung von Lebensmitteln abgesendet wurden, die ihren Auftrag nur mit einigen leicht Verwundeten ausführten.

Gleichzeitig mit dem Abmarsche dieser Compagnien war die 1. und 5. Compagnie nach der aufrührerischen Stadt Como entsendet worden, welchen sich der Major v. Braumüller

und dessen Adjutant Lieutenant Kastenholz mit der Fahne des 1. Bataillons anschloss, während die 6., 7. und 9. Compagnie sich in Saronno mit der 12. Compagnie vereinigten und unter Hauptmann Trost am 20. ebenfalls nach Mailand abrückten. Tags vorher hatte Hauptmann Fastenberger mit der 2. Compagnie um die Mittagsstunde eine Barrikade in der Nähe der Wohnung des FML. Schönhals und einige daneben liegende Häuser mit Sturm genommen und kehrte dann, dem Befehl gemäss, obgleich aus den Häusern lebhaft auf die Compagnie gefeuert worden, ohne Verlust in das Castell zurück. — Am 20. wurde Oberlieutenant Schmits mit der halben 3. Compagnie zur Bedeckung eines Verpflegs-Transports commandirt, wobei derselbe schwer verwundet wurde. Gleichzeitig war die andere halbe Compagnie unter Commando des Lieutenants Pelzel zur Besetzung des von den Insurgenten stark bedrohten Polizei-Gebäudes St. Bernadino beordert worden, welcher am Hinmarsche zweimal verwundet wurde, so dass er ins Spital gebracht werden musste. Expropriis Feldwebel Alois Gaitschnigg übernahm nun das Commando, besetzte das Polizeigebäude und vertheidigte dasselbe im Verein mit einer Polizei-Abtheilung durch zwei Tage und eine Nacht mit ausserordentlicher Entschlossenheit und Tapferkeit. Die Polizei-Mannschaft wollte Anfangs die Waffen niederlegen, jedoch liess Gaitschnigg seine Mannschaft die Gewehre fertig nehmen, und rief: „Evviva Ferdinando I. Imperatore d'Austria!" worauf die Leute beschämt wieder zu den Waffen griffen und sich bis auf's Aeusserste zu wehren versprachen. Die Insurgenten beschossen das Gebäude ununterbrochen, trachteten um jeden Preis Meister desselben zu werden, zündeten das Thor an und forderten die Besatzung wiederholt zur Uebergabe auf. Der tapfere Gaitschnigg antwortete aber mit Flintenschüssen, wodurch so mancher Insurgent niedergeschossen wurde, und so hielt er sich wacker, bis er den Befehl zur Einrückung in das Castell erhielt. Nun nahm er die Polizei-Casse und Mannschaft mit und führte fechtend seinen Marsch ins Castell so klug aus, dass er dort, ohne einen Mann verloren zu haben, einrückte. In Anerkennung seiner hervorragenden Tapferkeit und Umsicht verlieh ihm der FM. Graf Radetzky mit Präsidial-Erlass vom 15. Juni Nr. 1155 die goldene Tapferkeits-Medaille, auch erfolgte bald darauf seine Beförderung zum Lieutenant.

Am 20. Mittags rückte Oberst Baron Reischach mit vier Compagnien des Regiments, einer Escadron Radetzky-Husaren, einem Zuge Jäger, nebst zwei Geschützen aus dem Castell, um den Einmarsch eines Jäger-Bataillons zu decken. Auf diesem Marsche erstürmten die Compagnien einige Barrikaden, auch wurden einige Häuser, aus denen gefeuert wurde, erfolgreich beschossen und so die Porta Romana erreicht. Nachdem das Jäger-Bataillon eingerückt war, traten die Abtheilungen den Rückmarsch nach dem Castell an, jedoch liess der Oberst vorher einige Thürme, auf welchen die Insurgenten Sturm läuteten, lebhaft beschiessen und dadurch zum Schweigen bringen.

Am 21. war die 7., 9., und 11. Compagnie als Geschützbedeckung commandirt, wobei auch diese einige Barrikaden erstürmten und eine bedeutende Lebensmittel-Requisition vornahmen, wobei einige Leute durch das Feuer der Insurgenten verwundet wurden. An demselben Tage hatte auch die 4. und 10. Compagnie, zur Besetzung der Porta Romana beordert, harte Kämpfe mit den zahlreichen Insurgenten zu bestehen. Bis zum 22. in dieser Stellung, waren diese beiden Compagnien beinahe fortwährend im Feuer, nahmen einige Barrikaden und Häuser mit Sturm und gaben dieselben auf Befehl den Flammen Preis. Bei einem dieser Stürme wurde der Gemeine Philipp Lindthaler erschossen. Die Hauptleute v. Stiller und Damschuh, welche diese Compagnien commandirten, wurden, sowie der Oberlieutenant Maier, für ihre an den Tag gelegte Tapferkeit und standhafte Ausdauer, öffentlich belobt; Hauptmann v. Stiller im Jahre 1849 nachträglich mit dem neu gestifteten Militär-Verdienstkreuz ausgezeichnet.

Am Morgen des 22. rückte der Bataillons-Commandant Hauptmann Caspary mit der 3., 7., 9. und 10. Compagnie zur Deckung des Verpflegsmagazins aus dem Castell, erstürmte auf seinem Wege einige Barrikaden und schlug einige Angriffe der Insurgenten mit Entschiedenheit ab. Als Nachmittags die verstärkten Insurgenten ihre Angriffe erneuerten, trafen zwei Zwölfpünder ein, welche dann mit Kartätschen die Strassen reinigten, nachdem Hauptmann Caspary einige von den Insurgenten neu errichtete Barrikaden mit dem Bajonnet genommen und aufgeräumt hatte. Nachdem die Truppen die Brodfassung bewirkt hatten, kehrten diese Abtheilungen mit einigen leicht verwundeten Gemeinen in das Castell zurück.

Die Verpflegung der Truppen hatte während dieser mehrtägigen ununterbrochenen Gefechte grosse Schwierigkeiten dargeboten. Zum Abkochen war weder Zeit noch Gelegenheit; zudem mangelte es an dem Nöthigsten. Die Soldaten waren auf das Aeusserste erschöpft und um das Ungemach zu vollenden, regnete es fast ununterbrochen. Doch der gute Wille der braven Truppen, ihre Hingebung und Begeisterung für die Sache ihres Kaisers hatte keinen Augenblick gewankt, denn sie benahmen sich über alles Lob erhaben und ertrugen mit übermenschlicher Anstrengung alle Strapazen des Barrikaden-Kampfes, der Tag und Nacht wüthete. Daher sagte auch der väterliche Feldmarschall: „Meine Truppen sind wahrhaft bewunderungswürdig; sie leisten über die Möglichkeit und bleiben guten Muthes. Es möchte mir das Herz brechen, dass solcher Muth nicht gegen einen offenen Feind verwendet werden kann."

Indessen hatte sich der Aufstand nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem flachen Lande ausgebreitet und stündlich war der Einfall der piemontesischen Armee zu gewärtigen. Der Zustand der Erschöpfung, in dem sich die Truppen nach diesen Gefechten befanden, so wie höhere politische Rücksichten, bestimmten den FM. Grafen Radetzky Mailand zu räumen und sich auf Verona zurückzuziehen, um dort die in den Garnisonen zerstreute Armee zu sammeln. Zur Einleitung dieser Bewegung wurden an demselben Tage Abends eine halbe Compagnie der 2. und 11. entsendet, um die Besatzung im Palais des Feldmarschalls zu entsetzen. Nachdem diess vollzogen war, rückten diese beiden Halb-Compagnien zum Militär-Commando-Gebäude, befreiten auch dort die hart bedrängten Abtheilungen und kehrten mit denselben gegen Mitternacht in das Castell zurück. Bei diesen schwierigen Unternehmungen hatte sich der Lieutenant Johann Wolf hervorragend ausgezeichnet.

Zum Abmarsche erhielt das Regiment die Eintheilung in die Brigade des GM. Graf Gyulai. Abends gegen 10 Uhr standen sämmtliche Truppen in 5 Colonnen auf dem Waffenplatz aufmarschirt. Nachdem die Avantgarde einen angemessenen Vorsprung gewonnen hatte, folgten die übrigen Colonnen. Der Feldmarschall befand sich bei der dritten. Das Castell und die Arena blieben noch so lange besetzt, bis der ungeheure Train abgefahren war, den die Wagen der Officiers- und Beamten-Familien und anderer die Volkswuth fürchtenden Deutschen

bildeten. Der Zug, welchen Tirailleurs zur Seite deckten, ging um den Wall durch die Porta Orientale, die äusserste Circumvallationslinie einschlagend, und dann bei Porta Romana in die Strasse einlenkend. Es herrschte während dieses vom gegenseitigen Plänklerfeuer begleiteten schwierigen Marsches eine bewunderungswürdige Ordnung, es fand nicht die leiseste Stockung statt. Lieutenant Wilhelm Woschilda war durch einen Schuss am Fusse verwundet, der Gemeine Jacob Koinig erschossen worden.

Der Marsch gegen Melegnano ging, mit Ausnahme zweier Barrikaden, welche weggeräumt wurden, ohne Unterbrechung fort, jedoch empfing die Truppen, vor diesem Orte angelangt, Sturmgeläute und der Ort selbst war zur Vertheidigung hergerichtet. Da die Bewohner den Obersten Grafen Wratislaw des Generalstabes und den Hauptmann Grafen Castiglione von Kaiser-Jäger, die zur Herstellung der Verpflegung vorgeritten waren, gefangen nahmen, und die Truppen mit Flintenschüssen begrüssten, befahl der Feldmarschall den Ort mit Sturm zu nehmen. Hiezu rückten einige Geschütze vor, welche den Ort gleich in Brand schossen und während Jäger und Grenzer in der Front anstürmten, drang Hauptmann v. Barbaro mit der 2. Division in der rechten Flanke in den Ort, der nach kurzem Widerstande eingenommen und dann auf Befehl des Feldmarschalls kurze Zeit geplündert wurde. Diese wohlverdiente Behandlung trug gute Früchte, denn von nun an fand man alle Orte in schönster Ruhe und Ordnung und ohne Anstand durchzogen die Truppen, beste Manneszucht haltend, dann das Land.

Nach Wegräumung der Verrammlung auf der Lambro-Brücke marschirte das Regiment im Brigade-Verbande in das Bivouak bei Sortino und stellte Vorposten aus. Von hier wurde in der Nacht zum 24. gegen Lodi marschirt, vor der Stadt Gefechtsstellung genommen und als dieselbe die Thore öffnete, einmarschirt, worauf das 2. Bataillon am Castellplatz lagerte, während das 1. die beiden Ufer der Adda zum Schutze der Brücken besetzte. In Lodi blieb das Regiment, welches die Eintheilung in die Brigade des Obersten Zobel erhielt, bis zum 26. März, brach am Morgen dieses Tages auf, rückte nach Crema und bezog die Vorposten. Von hier rückte Hauptmann Caspary am folgenden Tage mit 4 Compagnien, einer Escadron Radetzky-Husaren nebst zwei Geschützen voraus und besetzte die Oglio-

Brücke und am 28. das Regiment nach Orzinovi, wo dasselbe einquartiert wurde. Am 29. ging der Marsch nach Manerbio, am 30. in das Bivouak bei Ghedi und 31. in die Quartiere zu Castiglione. Von hier marschirte das Regiment nun in der Brigade des GM. Rath, mit einer Escadron Radetzky-Husaren und drei Geschützen um Mitternacht nach Monte Chiaro und nahm dort Stellung, während die bisher im Orte gestandene Brigade einen Streifzug gegen Castelledole unternahm, wo sich am vorigen Abende feindliche Truppen eingefunden hatten. Auf der Heide von Ghedi zeigten sich die ersten piemontesischen Reiter, welche jedoch bei Wahrnehmung der Oesterreicher verschwanden. Mittags um $^1/_2$1 Uhr traf das Regiment wieder in Castiglione ein, von wo am 4. April nach Roverbella marschirt und die Bewohner entwaffnet wurden. Am 6. rückte das Regiment nach Villafranca und verblieb hier bis 8., marschirte, nachdem die Bagagewagen nach Verona vorausgegangen, um 11 Uhr Mittags gegen Goito, wo eine piemontesische Abtheilung den Uebergang versuchte. Während dieses Gefechtes als Reserve aufgestellt, kehrte das Regiment gegen Abend nach Villafranca zurück, wo dann das 1. Bataillon eine Miglie vor der Stadt, dagegen das 2. Bataillon in der Stadt selbst campirte und Vorposten aufstellte.

Nachdem sich der Feind durch seine Uebermacht, jedoch unter grossen Verlusten, bei Goito den Flussübergang erzwungen hatte, unternahm er am 9. Angriffe auf Pozzolo, Valeggio und Monzambano, um sich hier die Uebergänge über den Mincio zu erkämpfen. Mit ungefähr 2 Bataillons und 8 Geschützen rückte er am Morgen gegen den Uebergangspunkt von Borghetto zum Angriffe vor, als eben die Brücke in Brand gesteckt worden war. Die diessseitigen Höhen waren nur von einem Bataillon schwach besetzt, als eben das Regiment in der Brigade Rath ankam und mit dem 2. Bataillon am Mincio Gefechtsstellung nahm, während das 1. Bataillon mit den übrigen Truppen der Brigade vor Valeggio ein Bivouak bezog. Da aber gleichzeitig von Monzambano her, wo die Brigade Strassoldo stand, eine starke Kanonade vernehmbar war, so brach GM. Rath aus dem Bivouak in dieser Richtung auf, fand jedoch bei seiner Ankunft den Uebergang bereits vom Feinde forcirt, während unterdessen die Piemontesen nach einem heftigen Geschütz- und Gewehrfeuer den Angriff auf Valeggio aufgegeben und sich zurückgezogen hatten.

Am 10. wurde das 1. Bataillon aus seiner Stellung zurückgezogen und auf dem Lagerplatze der Brigade aufgestellt, und da der Feldmarschall den Marsch aller Truppen nach Verona angeordnet hatte, brach das Regiment in der Nacht zum 11. auf, und während die Hauptleute v. Stiller und v. Barbaro mit der 3. und 4. Compagnie im Vereine mit dem 10. Jäger-Bataillone den Rückzug, Hauptmann Caspary mit dem 1. Bataillon aber die Flanke zu decken hatte, erreichte dasselbe das Lager bei St. Lucia, von wo am 12. abgelöst die Wallstrecke und Werke in Verona durch die Regiments-Abtheilungen besetzt wurden. Seit dem Beginn der Kämpfe in Mailand bis zu diesem Tage hatte das Regiment zwei Mann an Todten, den Oberlieutenant Schmits und die Lieutenants Pelzel und Woschilda nebst 20 Mann vom Feldwebel abwärts an Verwundeten verloren; auch weist die Standesliste 2 Corporals, 1 Gefreiten und 30 Gemeine als Vermisste aus, die krank in Spitälern zurückgeblieben waren.

Wie früher erwähnt, war die 1. und 5. Compagnie bei dem Abmarsche des Regiments nach Mailand in Como zurückgeblieben. Diese beiden Compagnien hatten sich am 19. März, 5 Uhr Morgens, aus ihren verschiedenen Dislocationsorten bei Camerlata vereinigt und rückten gegen 1 Uhr in Como ein, wo ihnen die Kaserne St. Francesco angewiesen wurde. Die Stadt, in welcher sich auch ein Bataillon Warasdiner und 1 Zug Radetzky-Husaren befand, war bereits im vollen Aufruhre. Die Ereignisse in Mailand waren nämlich den Einwohnern, nicht aber den Truppen-Commandanten bekannt, daher einige Unsicherheit in den Anordnungen entstand. Um das Brigade-Commando in Saronno von den Verhältnissen in Como in Kenntniss zu setzen, sendete der Husaren-Oberlieutenant Baron Diesbach am 20. Früh zwei Ordonnanzen dorthin ab, während er selbst mit seinen Husaren eine Recognoscirung unternahm. Kurze Zeit darauf kehrten die Ordonnanzen verwundet mit der Meldung zurück, dass überall Barrikaden errichtet und keine Möglichkeit durchzukommen sei, ebenso fielen aus den Häusern Schüsse auf das Detachement des genannten Oberlieutenants, welches sich bald von Barrikaden ganz umschlossen sah und mit knapper Noth in die Kaserne zurückkehren konnte. Hierauf beorderte Major v. Braumüller den Hauptmann v. Woller mit der 1. Compagnie die Barrikaden zu nehmen und den Durchgang frei zu

machen. In der Nacht hatten sich einige Tausende wohlbewaffnete Freischärler aus dem Canton Tessin und den Bergen des Veltins in Como eingeschlichen, die Häuser gegen die Kasernen besetzt und den Bau der Barrikaden begonnen. Von diesen wurde nun die Compagnie aus den Fenstern und Kelleröffnungen heftig beschossen, wodurch fünf Mann getödtet und acht schwer verwundet wurden, eröffnete jedoch auch ihrerseits ein lebhaftes Feuer und erstürmte die erste Barrikade mit dem Bajonnet. Bei dieser Gelegenheit war der Corporal Vincenz Sterner, von Rottenmann in Steiermark gebürtig, mit einer kleinen Abtheilung zur Deckung der Flanke detachirt, und griff, als die Compagnie zum Sturm gegen die Barrikade vorrückte, eine starke Insurgentenschaar, welche der Compagnie in die Flanke fallen wollte, mit solcher Tapferkeit und Entschlossenheit an, dass er sie in die Flucht jagte, mehrere niedermachte und dadurch die Erstürmung der Barrikade wesentlich unterstützte. Dieser Brave wurde vom FM. Graf Radetzky mit Präsid.-Erlass vom 10. September N. 3363 mit der silbernen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet.

Auf dieses heftige Gewehrfeuer rückte Hauptmann Baron Königsbrunn mit der 5. Compagnie ebenfalls aus der Kaserne und besetzte das Stadtthor und die nebenstehenden Häuser. Auch diese Compagnie wurde heftig beschossen und nachdem dieselbe schon mehrere Mann verloren hatte, befahl Major Braumüller, welcher einen Streifschuss am Halse erhalten und sich überzeugt hatte, dass die Truppe durch diese Gassen nicht ohne die grössten Verluste vorrücken könne, den Rückmarsch der beiden Compagnien in die Kaserne, welche verrammelt und zur Vertheidigung hergerichtet wurde. Die Todten wurden im Keller beerdigt und die Verwundeten durch den Oberarzt Potsonitz gepflegt.

Unterdessen hatte das in der Kaserne in der Stadt befindliche Warasdiner Bataillon sich durchzuschlagen versucht, dessen Commandant Major Baron Millutinović wurde aber an der Spitze des Bataillons erschossen und mehrere Leute getödtet und verwundet und so zog sich auch diese Truppe in ihre Kaserne zurück. An diesem Tage unternahmen die fortwährend Verstärkungen erhaltenden Insurgenten wiederholte Angriffe gegen die Kaserne St. Francesco, wurden aber jedesmal blutig abgewiesen.

In der Nacht auf den 21. stieg der Gemeine Stickler der 1. Compagnie, welcher der italienischen Sprache mächtig war, als Marketender verkleidet, unbemerkt über die Kasernmauer, um, mit schriftlichen und mündlichen Aufträgen versehen, durch das insurgirte Land nach Saronno zu kommen, um dem dort vermutheten Brigade-Commando die äusserst missliche Lage der Garnison zu melden und um Verstärkung zu bitten. Dieser entschlossene Soldat, aus Klagenfurt gebürtig, benahm sich hiebei mit vieler Einsicht, täuschte die Aufrührer vollkommen und kam glücklich bis Olgiate. Hier war der Ort in grosser Aufregung, denn es war die Kunde verbreitet, dass General Graf Strassoldo mit seiner Brigade gegen Como am Anmarsche sei. Stickler beschloss daher, den General zu erwarten, welcher jedoch nicht kam, da das Gerücht auf einem Missverständnisse beruhte. Als sich nun Stickler entfernen wollte, hatte die Bevölkerung bereits Verdacht geschöpft, liess ihn nicht mehr aus den Augen, einige fielen plötzlich über ihn her und rissen ihn zu Boden. Aber ein wackerer Sohn Kärntens ist nicht so leicht zu besiegen. Stickler raffte sich auf, schlug mit seinen wuchtigen Fäusten einige nieder, brach sich durch die tobende Menge Bahn und entkam glücklich. Allein ein Steinwurf, der ihn am Fusse schmerzhaft verwundete, warf ihn zu Boden, schnell waren die Verfolger bei der Hand, Stickler wurde neuerdings umringt, festgenommen und gebunden. Man suchte ihm unter Androhung des Todes sein Geheimniss zu entreissen, doch vergeblich. Stickler beharrte darauf, nichts zu wissen. Er wurde in das Gefängniss geworfen und die Erfolge der nächsten Tage liessen auf ihn vergessen. Erst später nach Mailand gebracht, wurde er hier mit anderen gefangenen Soldaten eingesperrt und dann nach Piemont transportirt. — Als nach dem Waffenstillstande die Gefangenen zurückgeschickt werden mussten, rückte Stickler am 8. October bei seiner Compagnie in Mailand ein und wurde vom FM. Graf Radetzky für sein umsichtiges, muthvolles und entschlossenes Benehmen mit Präsd.-Erlass N. 4627 vom 20. October 1848 mit der goldenen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet.

Am 22. März hatten die Insurgenten die benachbarte Kirche und Kaserne in Brand gesteckt, um die Besatzung zur Uebergabe zu zwingen, allein das Feuer wurde durch die Anstrengungen der Truppe gelöscht, jedoch unternahmen sie in der Nacht noch-

mals einen Sturm auf die Kaserne, wurden aber wieder mit grossen Verlusten zurückgeschlagen.

Die Lage der Besatzung gestaltete sich immer trostloser; die Mannschaft hatte seit dem 19. nicht mehr abgekocht und lebte nur mehr von ihrem mitgenommenen Brode und den Victualien des Marketenders. Durch die viertägigen ununterbrochenen Anstrengungen zur Vertheidigung der Kaserne waren die Kräfte der Mannschaft bereits erschöpft. Die um die Kaserne und an allen Ausgängen errichteten Barrikaden waren von Schweizern und zahlreichen Insurgentenschaaren besetzt und benahmen die Möglichkeit, sich durchzuschlagen, auch war beinahe die ganze Munition verschossen, und da während der ganzen Zeit keine Mittheilungen des Regiments eingelangt waren, Entsatz und Rettung von Aussen nicht zu hoffen. Unter solchen Umständen wurde um 1 Uhr Mittags eine Capitulation abgeschlossen, nach welcher die Waffen abgeliefert, für die Verwundeten gesorgt und die Truppen über die Schweiz nach Oesterreich befördert werden sollten. Doch schändlicher Verrath wirkte auch hier. Nachdem nämlich die Waffen abgelegt waren, wurden Officiere und Mannschaft gefangen gehalten, erstere von der Mannschaft getrennt und dann nach Mailand, später nach Piemont escortirt. Als der Mannschaft das traurige Los der Waffenstreckung und Rückkehr in das Vaterland bekannt wurde, trennte Bataillons-Tambour Josef Klettner, aus St. Paul in Kärnten gebürtig, die Fahne von der Stange, verbarg sie an seinem Leibe und rettete sorgfältig dieses Palladium vor feindlicher Hand. Als er im Monate September aus der Gefangenschaft zurückkehrte, brachte er die mit seinem Leben beschützte Fahne wieder zurück und erhielt vom FM. Graf Radetzky die silberne Tapferkeits-Medaille. Präsid.-Erlass vom 10. September N. 3363.

Durch diesen unerhörten Verrath wurde der Oberstlieutenant v. Braumüller, Lieutenant Adjutant v. Kastenholz, Oberarzt Potsonitz, die Hauptleute v. Woller und Baron Königsbrunn, der Oberlieutenant Conte Miari, die Lieutenants Völkl, Schemua, Mühsammer und Leschanovsky und gegen 400 Mann betroffen.

Nach der neuen Ordre de Bataille erhielt das 1. Bataillon die Eintheilung in die Brigade des GM. Graf Clam, Armee-Division FML. Fürst Carl Schwarzenberg, im I. Corps, und

das 2. Bataillon blieb in der Brigade des GM. Baron Rath bei den Besatzungs-Truppen in Verona.

Oberstlieutenant Joseph Czehan war am 15. März in den Ruhestand übernommen worden und in seine Stelle der Major Joseph Braumüller zum Oberstlieutenant und der Hauptmann Ferdinand Ditz zum Major vorgerückt. Der supernumeräre Oberst Johann Graf Coronini-Cronberg hatte am 30. April die Eintheilung beim Regiment Nr. 26 erhalten.

Die Abtheilungen des 1. Bataillons versahen nun abwechselnd den Vorposten-Dienst bei Tomba, Tombetta und Roveggia und das Regiment erhielt den nachstehenden Armee-Befehl des FM. Graf Radetzky:

„Die beiden unter meinen Befehlen stehenden Armee-Corps sind nun vereinigt und bilden eine Truppenmasse, die jeden Feind, der es wagen sollte, uns anzugreifen, blutig zurückweisen wird. Schon setzt sich auf Befehl Sr. Majestät eine zweite Armee zu unserer Unterstützung in Marsch und bald werden unsere Fahnen wieder auf den Mauern der abgefallenen Städte wehen.

Soldaten! Ihr habt mit Ausdauer und frohen Muthes die Mühseligkeiten eines Kampfes gegen einen Feind bestanden, der nicht den Muth hatte, Euch unter die Augen zu treten, sondern hinter Mauern und verschlossenen Thoren mit den Waffen des Verrathes gegen Euch kämpfte. Der Mangel aller Bedürfnisse, die der Krieg erheischt — in unserem Rücken durch einen wortbrüchigen Bundesgenossen bedroht, sind wir bis hierher zurückgegangen. Aus höheren Rücksichten der Kriegskunst bin ich als General gewichen, nicht Ihr — Ihr waret nicht besiegt. Ihr selbst wisset es, dass Ihr auf allen Punkten, wo Ihr erschienen, Sieger geblieben. Soldaten! Vertrauet mir, wie ich Euch vertraue! Bald werde ich Euch wieder vorwärts führen, um den Verrath und Treubruch zu rächen, den man an Euch beging.“

Tags vorher war ein Befehl ergangen, sich der nicht unumgänglich nöthigen Bagage zu entledigen, wobei der Feldherr darauf hinwies, dass leider viele Officiere ihre Bagage verloren haben und daher die andern, welche dieses Los nicht getroffen, sich um so leichter machen können, damit sie sich mit ihren Kameraden in ein änliches Verhältniss setzen. Auch wurde im Armee-Befehl die A. h. Entschliessung von 10. April publicirt, wornach die Armee auf den Kriegsfuss gesetzt und von nun an die Officiere die Gratisgage und das Pferde-Aequivalent und die Armee die Etapen-Verpflegung zu fassen hatte.

Am 23. und 25. April überschritten die Piemontesen den Mincio und rückten in mehreren Colonnen über Oliosi, Sommacampagna und Marmirolo langsam gegen Verona vor. Am 6. Mai

jenem für Oesterreichs Waffen so glorreichen Tage, an welchem die Piemontesen bei St. Lucia geschlagen wurden, stand das Regiment mit 2½ Compagnien als äusserster linker Flügel der Armee zwischen der Etsch und Ca di David auf Vorposten; 3½ Compagnien waren in Tomba und Tombetta mit einer Escadron Radetzky-Husaren und 4 Geschützen, 2 Compagnien in Roveggia und die übrigen 2 Compagnien in Verona.

In dieser Stellung erwartete das Regiment im Verein mit dem Regiment Reisinger Nr. 18 den Angriff des in mehreren Colonnen heranziehenden piemontesischen Heeres und da am 4. Mai eingelangte Nachrichten schon an diesem Tage einen Angriff vermuthen liessen, war die strengste Kampfbereitschaft angeordnet. Der sehnliche Wunsch der Truppen, sich mit dem Feinde zu messen, ging jedoch an diesem und dem folgenden Tage nicht in Erfüllung, sondern die Armeen standen sich ruhig gegenüber.

Am 6. Mai früh Morgens wurden endlich vom Observatorium Bewegungen in den feindlichen Stellungen auf den Höhen von Pastrengo, St. Giustina, Sona und Sommacampagna wahrgenommen. Es war 9½ Uhr, als der Feind von Sommacampagna in dichten Plänklerschwärmen, gefolgt von starken Colonnen, gegen die Vorposten vor St. Lucia und kurze Zeit darauf auch in der Richtung von St. Massimo vorrückte. Die österreichischen Vortruppen zogen sich, vom überlegenen Gegner mit Macht gedrückt, in die Gefechtsstellung zurück und nun begann das Gefecht an den westlichen Ausgängen von St. Lucia einen sehr lebhaften Charakter anzunehmen. Zur Verstärkung des dort mit wahrem Heldenmuthe kämpfenden zehnten Jäger-Bataillons wurden von der Brigade Clam 4 Compagnien des Grenadier-Bataillons d'Anthon herbeigezogen, bei deren Anlangen eben die piemontesischen Garde-Grenadiere zum Sturme gegen den von einer Division Jäger vertheidigten Kirchhof vorrückten, aber zurückgeschlagen wurden. Mehrmals abgewiesen, erneuerten die Feinde die Angriffe in rascher Aufeinanderfolge, jedoch scheiterten alle ihre Bemühungen und Aufopferungen an dem unbeugsamen Muth der österreichischen Krieger. Drei volle Stunden hatte bereits der ungleiche Kampf gedauert und nachdem die kleine Heldenschaar ihre Munition verschossen hatte, musste sie endlich der Uebermacht weichen und den Friedhof, den Ort ihres unsterblichen Ruhmes, den stürmenden Feinden überlassen.

Während dieses heroischen Kampfes um St. Lucia hatte das Regiment seine Vorposten eingezogen und seine Vertheidigungslinie besetzt. Um 10 Uhr in dieser Stellung vom Feinde angegriffen, drang der linke Flügel im Verein mit Abtheilungen des Regiments Reisinger bis gegen Roveggia vor, bemächtigte sich der crenelirten Mauern und bereitete sich zum weiteren Sturme vor, als sich der Verlust von St. Lucia fühlbar machte, und durch des Gegners Fortschritte bei diesem Orte und Chioda die rechte Flanke der Brigade bedroht wurde, daher der Angriff eingestellt und die Brigade zurückgezogen werden musste.

Dieser Rückmarsch geschah in bester Ordnung bis in die Nähe des Rondells vor Verona, wo das Regiment links, das Bataillon Reisinger rechts der Strasse vor Porta nuova Divisions-Colonnen formirten, die Batterie auf einem vortheilhaften Punkte auffuhr und die Verbindung mit der hinter das Rondeau zurückgegangenen Brigade Strassoldo durch die zwei aus Verona herbeigeeilten Compagnien des Regiments hergestellt wurde, auch die aus St. Lucia retirirten Truppen aufgenommen und dem Vordringen des Feindes Schranken gesetzt hatten. FM. Graf Radetzky, welcher von der dominirenden Bastion St. Spirito den Gang des Gefechtes beobachtet hatte, liess, die rückgängige Bewegung des linken Flügels wahrnehmend, von den Besatzungstruppen ein Bataillon des Regiments Geppert Nr. 43 als Unterstützung nach dem Rondell abgehen und gab sofort der Division Schwarzenberg Befehl, nach dem Anlangen dieser Verstärkung sogleich zur Wiedereroberung von St. Lucia zu schreiten.

General Graf Clam bewegte sich nach dem Eintreffen des Bataillons, um den Feind durch eine Umgehung seines rechten Flügels in Flanke und Rücken anzugreifen, mit dem Regimente und Reisinger, dann dem in deren Mitte eingeschobenen Bataillon Geppert südlich von der vom Rondell nach St. Lucia führenden Strasse in einem ziemlich weiten Bogen gegen Roveggia, während gleichzeitig der am rechten Flügel der Armee kämpfende FML. Baron d'Aspre aus 36 Geschützen ein lebhaftes Feuer eröffnete. Es war 4 Uhr Nachmittags, als der Angriff durch das Geschütz mit vielem Nachdruck vorbereitet, von allen Truppen ziemlich gleichzeitig, laut Relation des Feldmarschalls „mit seltener Bravour und glänzendem Erfolge" begonnen wurde. Das Regiment hatte speciell die Weisung, mit Reisinger Infanterie über Bassa vorzurücken, während die

11. und 12. Compagnie unter Commando des Bataillons-Commandanten Hauptmann C a s p a r y im Vereine mit dem Regimente Sigismund Nr. 45 südlich der Strasse die Direction auf St. Lucia erhielt.

Der Vormarsch erfolgte mit klingendem Spiel in der Richtung des Thurmes von St. Lucia. Trotz des verheerenden feindlichen Geschütz- und Gewehrfeuers drang die 6. Division muthig vor, erstürmte einige Häuser und setzte sich darin fest. Unterdessen hatte die Brigade Clam ihre Umgehung ausgeführt, die Abtheilungen des Regiments waren zu ihrer höchsten Ueberraschung auf keinen Feind gestossen und als sämmtliche Bataillone in St. Lucia ankamen, fanden sie den Ort schon von den Piemontesen verlassen, welche durch die erlittenen bedeutenden Verluste und von den langen mörderischen Kämpfen erschöpft, dann durch die Umgehung der Brigade Clam arg im Rücken bedroht, ohne einen erneuerten Kampf den Rückzug in ihre alten Stellungen angetreten hatten. Die überall herumliegenden Waffen, Bekleidungs- und Rüstungs-Stücke liessen, übereinstimmend mit den Aussagen der liegen gebliebenen Verwundeten schliessen, dass deren Rückzug in eine regellose Flucht ausgeartet war. Auch hatte man mehrere Teufelsmasken gefunden und ein piemontesischer Soldat lag sogar in einer solchen Hannswurstjacke getödtet auf dem Boden. Wozu die Piemontesen dieses Zeug sogar in die Schlacht mitschleppten, wurde nie bekannt; den Soldaten gewährte aber diese seltsame Beute viel Spass. Das heldenherrliche Benehmen der 6. Division wurde im Armee-Bulletin Nr. 10 ddo. Verona den 6. Mai besonders namhaft gemacht und die Division für ihre Thätigkeit und Entschlossenheit bei diesem Sturme vom Feldmarschall belobt. Se. kaisl. Hoheit der Erzherzog F r a n z J o s e p h, gegenwärtig Se. Majestät unser Kaiser, dann Se. kaisl. Hoheit der Erzherzog A l b r e c h t und der Corps-Commandant FML. Graf W r a t i s l a w, welche sich rücksichtslos dem heftigsten Feuer ausgesetzt hatten, waren Zeugen der Heldenthat der 6. Division.

Nach der Schlacht rückten die Regiments-Abtheilungen wieder in ihre früher innegehabten Vorposten-Aufstellungen. Vom Regiment war der Gemeine Anton B e r g e r geblieben, 9 Mann verwundet und dem Regiments-Adjutanten Lieutenant Rudolph B i r n b a u m das Pferd unter dem Leibe erschossen worden.

Das Regiment blieb in Verona bis zum 27. Mai. Major Mathias Edler v. Laukardt war am 8. Mai in den Ruhestand übernommen, in seine Stelle der Hauptmann Alois Caspary zum Major und in die Stelle des in Gefangenschaft befindlichen Oberstlieutenant v. Braumüller der Major Eduard Fastenberger am 22. Mai zum Oberstlieutenant und der Hauptmann Ladislaus Graf Pergen des Regiments Nr. 16 zum Major befördert worden.

Nachdem sich der Feldmarschall entschlossen hatte, seine Offensiv-Bewegungen gegen den unteren Mincio zu beginnen, ordnete er früher seine Truppen in drei Armee-Corps, wornach das Regiment mit einem Bataillon Gradiskaner die Brigade des GM. Grafen Clam formirte und die Eintheilung in das I. Corps erhielt. Am 27. auf Vorposten bei Tomba, marschirte das Regiment um halb 9 Uhr Abends in aller Stille ab, vereinigte sich mit der Brigade und rückte über Vigasio, Trevenzuolo und Roncavela nach Castel-Belforte, wo abgekocht wurde, dann über C. Rossi, C. Pastori und Boschetto, erreichte am 28. um 2 Uhr Mittags Mantua und bivouakirte in den Strassen.

Der Feldmarschall beschloss nun, nachdem alle Truppen ohne Hinderniss von Seite des Feindes in Mantua eingetroffen waren, den Feind in der verschanzten Linie des Curtatone anzugreifen, um ihn zur Verlassung der Mincio-Linie, oder zur Annahme einer Schlacht zu zwingen, wodurch der Entsatz von Peschiera herbeigeführt worden wäre.

Am 29. Mai rückten daher die für den Angriff bestimmten Truppen in drei Colonnen aus Mantua. Die Brigade Clam hatte den Befehl, als mittlere Colonne auf der vom Fort Belfiore nach Montanara führenden Strasse vorzurücken und diesen Ort anzugreifen, der vom Feinde stark besetzt und verschanzt war. Hiezu rückten die Gradiskaner mit 2 Geschützen über Pioppe und Rizzarda in des Feindes linke Flanke das 1. Bataillon unter Major Fastenberger als mittlere Colonne über Lottino und Longhino gegen die Fronte und das 2. Bataillon unter Major Caspary mit 2 Geschützen und einem Zug Husaren über C. Pillegrie und C. Poldi in zwei Colonnen gegen la Spagnola und C. Rainera in des Feindes rechte Flanke, während ein Bataillon des Regiments Nr. 17 die Reserve zu bilden hatte.

Die dergestalt vorrückende Brigade stiess um 11 Uhr Vormittags in der Höhe von C. Poldi und C. Bazzoni auf die feind-

lichen Vorposten, welche augenblicklich zurückgeworfen wurden. Die Gradiskaner griffen mit dem Bajonnet des Feindes linke Flanke an, mussten aber weichen, dagegen nahm die von der linken Flügel-Colonne gegen C. Rainera entsendete 7. und 8. Compagnie unter Hauptmann Johann Damschuh, trotz des heftigen feindlichen Geschütz- und Gewehrfeuers den stark besetzten und verbarrikadirten Meierhof mit dem Bajonnet mit Sturm, wobei sich der genannte Hauptmann und Oberlieutenant Ignaz Mayer hervorragend ausgezeichnet hatten. Ebenso erstürmte Hauptmann Wilhelm Trost mit der 11. und halben 12. Compagnie den stark besetzten und hartnäckig vertheidigten Friedhof, wobei der Lieutenant Hoffmann erschossen und Lieutenant Graf Schönfeld schwer verwundet wurde, während die 12pfündige und Raketen-Batterie ein wohlgenährtes Feuer auf die Verschanzungen richteten.

Das Gradiskaner Bataillon formirte sich nach abgeschlagenem Angriff bei dem Bataillon Hohenlohe, von welchem 3 Compagnien neuerdings zum Angriffe vorrückten, aber ebenfalls von ihrem Vorhaben abstehen mussten, während unterdessen Major Fastenberger mit dem 1. Bataillon im heftigsten Kugelregen zuerst die an der Strasse gelegenen Häuser, dann C. Spagnola, in welchem sich der Feind mit wahrem Heldenmuthe von Stockwerk zu Stockwerk vertheidigte, genommen hatte, wobei der Lieutenant Hagen einen Schuss in das Bein erhielt, das ihm später amputirt werden musste.

Nun wurden zwei Raketen-Geschütze zur C. Spagnola vorgezogen, welche das Innere von Montanara bewarfen. Allein vor diesem Orte lag noch ein bedeutendes Gehöft, La Grande, aus welchem ein lebhaftes und anhaltendes Feuer von den Piemontesen unterhalten wurde. La Grande musste genommen werden, ehe gegen den Ort vorgerückt werden konnte. Oberst Baron Reischach, die Wichtigkeit des Augenblickes und des feindlichen Postens erkennend, bildete mit der 5. Division unter Hauptmann Friedrich Damschuh hinter dem Friedhof eine Sturmcolonne und griff mit dem Säbel in der Faust, kühn voraus, mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!" das befestigte und gut vertheidigte Gehöft unter dem heftigsten feindlichen Feuer an. Aus allen Fenstern hagelte es Geschosse, doch das Beispiel des heldenmüthigen Obersten wirkte elektrisirend auf die Mannschaft. Statt sich mit dem verrammelten Thore lange aufzu-

halten, drangen die braven Kärntner unter Siegesrufen gleich durch die Fenster ein und machten, erbittert durch den Verlust ihres braven Hauptmannes Damschuh, der an der Spitze der Stürmenden den Heldentod gefunden, Viele nieder, nahmen den Rest gefangen und setzten sich im Gebäude fest.

Nach diesem schönen Erfolge drang das erste Bataillon von der östlichen, das zweite von der südlichen Seite, trotz des heftigsten Feuers aus der Schanze und dem Meierhof, mit dem grössten Heldenmuthe so tapfer und ungestüm in die Schanze und den Ort Montanara selbst ein, dass derselbe erstürmt und der Feind in die Flucht geschlagen wurde, wobei die Abtheilungen 4 Kanonen sammt den Munitionswägen, 3 Fahnen und viele Waffen eroberten und 10 Officiere nebst 260 Mann gefangen nahmen. Oberst Baron Reischach hatte bei dieser Gelegenheit auch einen zweiten, stark besetzten Hof an der Spitze seiner Braven genommen und war dann nach einem äusserst hartnäckigen Kampf mit dem Bajonnet, der Erste in den Ort eingedrungen.

Während dieses siegreichen Vordringens des Regiments hatte die Brigade Liechtenstein den Ort umgangen. Die hinter demselben aufgestellten feindlichen Reserven besetzten schnell einige Häuser und leisteten verzweifelten Widerstand. Allein es war zu spät — von allen Seiten angegriffen, musste die ganze feindliche Truppe die Waffen strecken. Nur einem Theil der in Montanara im Gefecht gewesenen feindlichen Truppen gelang es, gegen Curtatone zu entkommen, jedoch auch diese ereilte dasselbe Schicksal, da sie den von dort anrückenden Tiroler Kaiserjägern in die Hände fielen und ebenfalls die Waffen strecken mussten.

Der Tag von Montanara verdient mit goldenen Lettern in die Chronik des 7. Regiments verzeichnet zu werden; denn was Tapferkeit, Heldenmuth, ausserordentliche Aufopferung und Todesverachtung im Kampfe gegen einen überlegenen, an diesem Tage hervorragend tapferen, hinter Schanzen und Mauern gedeckten Feind zu leisten vermag, haben die wackeren Söhne Kärntens in dieser, für die österreichischen Waffen glorreichen Schlacht geleistet und wesentlich zum Siege beigetragen. Jedoch war derselbe auch bei der Tapferkeit des Feindes mit bedeutenden Opfern erkauft. Ausser dem schon genannten Hauptmann Friedrich Damschuh waren auf dem Felde der Ehre

geblieben: die Lieutenants Alfred Freiherr Spinette im Hofraume des La Grande und Eberhard Hoffmann, Regiments-Cadet Hermann Zinner die Corporals Christian Herkko, Joseph Koschat und Joseph Mürnig, die Gefreiten Joseph Mosser, Franz Rauter und Vincenz Leitner, die Gemeinen Michael Egger, Joseph Rabenhaupt, Valentin Asek, Philipp Jobst, Simon Pichler, Joseph Schubmacher, Anton Piettenbacher, Johann Herzog, Valentin Smoslak, Leonhard Igard, Andreas Gregovitz, Paul Thaler, Johann Mesner, Johann Mauer, Joseph Waltner, Carl Mayer, Andreas Gregori und Caspar Schuhmacher, zusammen laut Standes-Liste 3 Officiere und 25 Mann an Todten; verwundet wurden: Hauptmann Joseph Edler v. Stiller, Oberlieutenant Ignaz Freiherr v. Apfaltern und Ignaz Mayer (diese Genannten bei der Erstürmung von La Grande) und die Lieutenants Alois Graf Schönfeld (am 4. Juni gestorben) und Joseph Hagen (der Fuss amputirt) und 67 Mann vom Feldwebel abwärts.

In der Relation und im Armee-Bulletin Nr. 13 vom 30. Mai wurde das Regiment besonders rühmlich hervorgehoben, und der Oberst Baron Reischach, die Majors Fastenberger und Caspary, Hauptmann v. Stiller und Damschuh, die Oberlieutenants Mayer und Freiherr v. Apfaltern, dann der Lieutenant Regiments-Adjutant Birnbaum und die Lieutenants Baron Spinette und Woschilda wegen ihrer Tapferkeit unter den Ausgezeichnetsten der Armee genannt und öffentlich belobt. Oberst Baron Reischach erhielt für seine heldenmüthige Tapferkeit bei Montanara in der 151. Promotion vom 27. November 1848 das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens.

Von der Mannschaft hatten sich besonders ausgezeichnet: Feldwebel Peter Geisendorfer, aus Görz gebürtig, hatte bei dem ersten Angriffe des Meierhofes mit einem Zuge ein Haus gestürmt, aus welchem lebhaft gefeuert wurde, dasselbe eingenommen, die Besatzung zu Gefangenen gemacht und dadurch die Erstürmung des Meierhofes erleichtert.

Tambour Jacob Zlöppnik aus Gössnitz, Bezirk Stall in Kärnten, war in der Feuerlinie, schlug, obgleich stark dem feindlichen Feuer ausgesetzt, fortwährend den Sturmmarsch, drang immer kühn vorwärts und gab durch sein entschlossenes,

tapferes Benehmen seinen Kameraden das beste Beispiel eines muthigen Kriegers. Beim Sturme auf La Rainera drang er einer der Ersten im Meierhofe ein, begab sich dann wieder freiwillig in die Plänklerkette und eiferte durch fortwährendes Sturmstreichschlagen die Mannschaft zum Vorrücken an.

Feldwebel Bones, aus Graz gebürtig, sammelte beim Sturme auf den Friedhof einige Leute der Plänklerkette, drang mit ausserordentlicher Bravour in denselben ein, verfolgte lebhaft die Feinde und nahm mehrere gefangen. Beim Sturme auf La Spagnola hatte sich der Corporal Scheiflinger aus Pottendorf, Bezirk Spittal in Kärnten gebürtig, durch hervorragende Unerschrockenheit und Tapferkeit ausgezeichnet. Er stürzte sich mit seiner Mannschaft auf eine Abtheilung Bersaglieri, warf sie aus dem Gebüsche, besetzte dasselbe mit seinen Leuten und unterhielt von hier ein wirksames Feuer. Dabei wurde er vom Tambour Andreas Lippnik, aus Mittersdorf in Kärnten gebürtig, unterstützt, welcher fortwährend Sturmmarsch schlug und durch sein entschlossenes Benehmen wesentlich zum Gelingen des Unternehmens beitrug.

Feldwebel Joseph Berger, aus Hermagor in Kärnten gebürtig, sammelte, als die 10. Compagnie den Befehl zum Sturme auf La Grande erhielt, seine in der Kette stehenden Leute und stürzte sich mit Todesverachtung unter dem heftigsten feindlichen Feuer auf die stark besetzte Barrikade, sprang der erste über dieselbe, machte mit dem Bajonnet mehrere Feinde nieder und begeisterte durch sein heldenmüthiges Betragen seine Leute derart, dass die Barrikade genommen wurde. Der Feind, dadurch in den Flanken und Rücken bedroht, versuchte mehrere Male, dieselbe wieder zu nehmen, allein Berger stand mit seinen Braven fest wie die Felsen seines Vaterlandes, schlug trotz der vielfachen Ueberlegenheit des Feindes alle Angriffe desselben mit ausgezeichneter Bravour zurück und erleichterte dadurch die Einnahme von La Grande.

Zimmermann Thomas Achatz aus Perau, Bezirk Villach in Kärnten gebürtig, nahm mit der 10. Compagnie an der Erstürmung von La Grande Theil. Er schlug, obgleich die Feinde heftig auf ihn feuerten, das verbarrikadirte Hauptthor dieses Gebäudes mit seiner Hacke ein, wüthete dann, in das Haus eingedrungen, mit derselben wie eine geborstene Granate unter den Feinden und entriss einem feindlichen Führer mit ausser-

ordentlicher Bravour die Fahne. Hier war es auch, wo Lieutenant Wilhelm Woschilda als Commandant der Brigade-Pionnier-Abtheilung zum aufmunternden Beispiele der Mannschaft selbst eine Hacke ergriff und unter dem heftigsten feindlichen Feuer beim Einschlagen des Thores mitwirkte, wodurch es dem Obersten Baron Reischach, der am Thore kühn ausharrte, möglich wurde, als einer der Ersten in das Gebäude einzudringen.

Corporal Johann Leber aus Wollanig, Bezirk Paternion in Kärnten gebürtig, befand sich in der Plänklerkette, zeichnete sich bei den verschiedenen Stürmen durch besondere Tapferkeit aus, war überall unter den Ersten, führte beim Angriffe des Meierhofes seine Plänkler sehr entschlossen und muthig vor, bemächtigte sich eines einzeln stehenden vom Feinde vertheidigten Hauses und deckte dadurch die Flanken der Angriffs-Colonne. Auch wurde noch der Feldwebel Peter Angermeier und der Unterarzt Woita unter den ausgezeichnetsten genannt, Letzterer wegen seiner Entschlossenheit, indem er mit edler Selbstaufopferung im feindlichen Feuer den Verwundeten den Verband anlegte.

Mit Präsidial-Erlass Nr. 1506 vom 5. Juli 1848 verlieh der FM. Graf Radetzky in Anerkennung der angeführten tapfern und entschlossenen Handlungen dem Feldwebel Joseph Berger die goldene, dem Feldwebel Peter Geisendorfer, Corporal Johann Leber, Zimmermann Thomas Achatz und Tambour Jacob Zlöppnik die silberne Tapferkeits-Medaille, und zeichnete den Feldwebel Bones, Corporal Scheiflinger und Tambour Lippnik durch die öffentliche Belobung aus, welche jedoch nach der Stiftung der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe mit derselben decorirt wurden.

Ausser diesen wurden für hervorragende Tapferkeit vom Feldmarschall öffentlich belobt: Unterarzt Adalbert Woita, Feldwebel Peter Angermaier, die Corporals Jacob Werfler, Simon Ostermann, Georg Harnisch, Joh. Schaufflinger, Gefreiter Franz Terle, Tambour Johann Hofstätter und die Gemeinen Heinrich Lolner, Jacob Bucher, Anton Freitag, Ruppert Zippitsch, Georg Rasse, Johann Maier, Joseph Durlak, Anton Unterreiner, Franz Paisser, Oswald Ratz, und Franz Lessnig.

Am Abende dieses ruhmvollen Tages bezog das Regiment im Brigade-Verbande das Bivouak östlich am Castelluchio bei

La Grosette. Am 30. rückte das Regiment mit dem Corps über Sacca gegen Goito vor und blieb, während andere Brigaden in ein Gefecht verwickelt wurden, in Reserve. Um 7 Uhr Abends unterstützte GM. Graf Clam die durch den langen Kampf erschöpfte Brigade Benedek durch die Versendung des Regiments, welches jedoch nicht mehr in's Feuer kam, sondern eine Zeit lang zur Deckung des Rückzuges der genannten Brigade zu beiden Seiten der Strasse von Goito Stellung nahm und um 9 Uhr Abend ein Bivouak östlich von Sacca bezog. An demselben Tage Mittags war ein so heftiger Regen eingetreten, dass alle Wege grundlos wurden und die bivouakirenden Truppen im Koth und Schlamm waten mussten. Während auch in den nächsten Tagen sich der Regen fortwährend in Strömen ergoss, erhielt der Feldmarschall die Nachricht über die am 26. Mai in Wien ausgebrochenen anarchistischen Zustände, welche ihn bestimmten, die Operationen auf eine günstigere Zeit zu verschieben und die Armee nach Verona zurückzuführen.

In der Nacht vom 3. auf den 4. Juni stand das Regiment auf Vorposten gegen Goito, ohne vom Feinde belästigt zu werden, rückte von hier nach Mitternacht in der Stille ab, vereinigte sich in Sacca mit dem Corps und erreichte nach einem beschwerlichen Marsche auf den grundlosen Strassen Mantua, durch welches durchmarschirt und auf dem Glacis der Citadelle das Bivouak bezogen wurde. Am 4. blieb die Armee in und um Mantua stehen; am 5. marschirte das Regiment im Verbande des I. Corps über Castel-Belforte, Corte Alta, Erbe, Pellegrino, Sallizole in das Bivouak bei Bovolone, am 6. über Malvicina und St. Pietro di Marobio nach Angiari, dann durch Legnano bis Bevilacqua, wo am 7. Rast gehalten, am 8. über Pojana, Sussano und St. Ubaldo bis Ponte Barborano, und am 9. nach Longara, wo das Regiment vor dem Dorfe Vorposten gegen Vicenza aufstellte.

Der Angriff auf Vicenza war für den kommenden Tag um 10 Uhr Vormittags angeordnet, jedoch schon um 6½ ertönte Kanonendonner auf den Höhen der Monti Berici, wo General Culoz, früher Oberst des Regiments, den Kampf bereits begonnen hatte. Bald erstürmten dessen Truppen das Blockhaus auf dem Hügel la bella Vista und die hochlodernden Flammen und aufsteigenden Rauchsäulen des angezündeten Blockhauses verkündeten den in der Ebene in Bereitschaft stehenden Truppen,

dass ein Theil der Aufgabe schon glücklich gelöst sei. Um 10 Uhr setzte sich das Regiment aus seiner Vorpostenstellung gegen Vicenza in Marsch und um 2 Uhr war die Villa rotonda auf Kanonenschussweite erreicht. Die Batterien fuhren sofort auf, bewarfen diesen Punkt mit Granaten und Raketen und brachten das feindliche Feuer zum Schweigen.

Es war 3 Uhr Nachmittags, als Hauptmann Wilhelm Trost mit 6 Compagnien an der Strasse und Major Caspary mit 4 Compagnien auf der Höhe südlich der genannten Villa zum Sturme vorgingen. Oberst Baron Reischach erstürmte an der Spitze der 4 Compagnien durch einen ungestümen Angriff im ersten Anlaufe die Villa, warf die Feinde hinter die Barrikaden und Häuser der Vorstadt und drang mit der grössten Entschlossenheit gegen die rückwärtige Aufstellung der Feinde bei Valmarano vor. Während dieser Zeit rückte Hauptmann Trost auf der stark verbarrikadirten und theilweise abgegrabenen, mit Geschütz besetzten Hauptstrasse vor, warf den Feind überall mit Bravour zurück, erstürmte den Eingang des Borgo und drängte durch wiederholte Angriffe mit dem Bajonnet die Vertheidiger allmälig gegen Porta di Monte. Bei diesem siegreichen Vordringen hatte sich der Hauptmann August v. Nageldingen und der Oberlieutenant Friedrich Baron van Swieten vorzüglich ausgezeichnet.

Zwei Compagnien wurden zur Verbindung mit der Brigade Culoz gegen das Kloster Madonna del Monte entsendet, welche sich durch einen kühnen und muthvoll ausgeführten Angriff der von den Schweizern hartnäckig vertheidigten Gehöfte Varese und Valle bemächtigten und den nördlichen Höhenrand besetzten. Die übrigen 4 Compagnien unter Hauptmann Trost rückten sodann kämpfend gegen die Vorstadt S. Catarina.

Der unerschrockene Oberst Baron Reischach stellte sich an die Spitze seiner kampfbegeisterten Kärntner, drang der Erste mit den als Volontärs sich angeschlossenen Rittmeister Graf Ingelheim von Radetzky-Husaren und Lieutenant Baron Jena von Windischgräz-Chevauxlegers gegen die erste vom Feinde stark besetzte mächtige Barrikade, welche trotz des heftigen Feuers erstürmt wurde; allein der tapfere Oberst fiel verwundet mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!" und auch Jena wurde schwer verwundet. Während Graf Ingelheim Beide aus dem Gefecht brachte, drangen die wackeren Prohaskaner wüthend

über den Verlust ihres heldenmüthigen Obersten unter Hauptmann Trost vor, zerstörten die Barrikade, nahmen im raschen Anlaufe noch drei andere, warfen Alles vor sich nieder und standen mit ihrer unwiderstehlichen Tapferkeit bald vor dem Thore Vicenzas. Bei dieser Gelegenheit wurde der Oberlieutenant Regiments-Adjutant Carl v. Fourneau tödtlich verwundet und starb unter dem wärmsten Beileide des Regiments schon am 12. Juni im Spitale Plona zu Vicenza.

In der Vorstadt vereinigten sich alle Abtheilungen des Regiments, mit Ausnahme der beiden Compagnien auf der Höhe beim Kloster Madonna del Monte und besetzten diesen Stadttheil. Abends waren dann sämmtliche Höhen von den Oesterreichern erobert und gegen 30 Geschütze donnerten gegen die Stadt bis zum Einbruch der Nacht, nachdem sich der geschlagene Feind gänzlich in dieselbe zurückgezogen hatte.

Um Mitternacht erschienen Parlamentäre des feindlichen Generals Durando, um wegen Uebergabe der Stadt zu unterhandeln, wornach der Feldmarschall in der abgeschlossenen Convention den feindlichen Truppen den Abzug unter der Bedingung, drei Monate nicht gegen die Oesterreicher zu kämpfen, bewilligte. Am 11. März 1 Uhr rückte das Regiment in der Vorstadt Catarina aus, worauf General Durando mit seinem noch 16.000 Mann starken Corps an demselben vorbeizog, die Stadt räumte und dann über den Po ging. In der Relation lobte FM. Graf Radetzky die bewiesene Tapferkeit und Umsicht des Obersten Baron Reischach, der Hauptleute Trost und Nageldinger, welch' Letzterer in Folge dessen mit dem Militär-Verdienstkreuze ausgezeichnet wurde und den Unterarzt Woito.

An diesem für das Regiment so ruhmvollen Tage sind auf dem Felde der Ehre geblieben: die Gemeinen Lucas Grillitz, Joh. Setz, Benedict Buglheim, Joseph Worbitz, Franz Lassnig, Peter Maier, Caspar Kronka und Andreas Ostermann, zusammen 8 Mann an Todten; Oberst Baron Reischach, Hauptmann v. Garzarolli, Oberlieutenant Fourneau und 27 Mann wurden verwundet.

Von der Mannschaft haben sich die Feldwebels Peter Angermaier und Alexander Schussmann hervorragend ausgezeichnet und wurden in Folge dessen vom FM. Grafen Radetzky mit Präsidial-Erlass vom 5. Juli Nr. 1586 mit der sil-

bernen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet und Letzterer bald darauf zum Lieutenant befördert. Angermaier, aus Klagenfurt gebürtig, focht beim Vordringen gegen die Vorstadt S. Catarina mit seiner Abtheilung in der Plänklerkette und zeichnete sich beim Erstürmen der Barrikaden durch Todesverachtung und ausserordentliche Tapferkeit aus. Ein leuchtendes Beispiel seinen Untergebenen, war er immer kühn voraus einer der Ersten und trug durch sein tapferes Benehmen viel zum Gelingen des Sturmes bei. Schussmann, aus Graz gebürtig, hatte sich schon in dem Treffen bei Montanara durch seine Tapferkeit rühmlich hervorgethan, und fand bei Vicenza abermals Gelegenheit, durch seine Tapferkeit zu glänzen. Als am Vormittage Oberst Baron Reischach Freiwillige zur Bedeckung der Raketen-Batterie aufforderte, meldete sich Schussmann, obgleich der Feind ein heftiges Feuer gegen dieselbe richtete, und wurde zum Commandanten der aus 8 Mann bestehenden Bedeckung bestimmt. Die Batterie ging dann nach Villa Valmarana vor, setzte sich hier in's Feuer, erhielt dann eine andere Verwendung und Feldwebel Schussmann den Befehl, seine vorrückende Compagnie abzuwarten. Während dieser Zeit ersah er einen ihm bekannten, nach der Vorstadt führenden Hohlweg, der durch mehrere Barrikaden versperrt war und da er wusste, dass gegen die Vorstadt eben Abtheilungen des Regiments vordrangen, fasste er den kühnen Entschluss, diesen Verbindungsweg zu nehmen und sich der Barrikaden zu bemächtigen. Gedacht, gethan! Schussmann stürzte sich mit seinen Braven, trotz des heftigsten feindlichen Feuers auf die erste Barrikade und erstürmte dieselbe mit ausserordentlicher Bravour. Ein weiteres Vordringen schien dermalen nicht rathsam, wesshalb sich der tapfere Feldwebel zur Vertheidigung seiner Errungenschaft anschickte, als aber später Oberst Baron Reischach erschien und die kleine Heldenschaar zum weiteren Vordringen begeisterte, stürzte sich dieselbe mit solchem Ungestüm auf die zweite Barrikade, dass die Gegner in wilder Flucht zerstoben und Schussmann auch diese Barrikade eroberte, wodurch die Verbindung mit den auf der Strasse vorrückenden Abtheilungen hergestellt war.

Nach dem Abzuge der Besatzung, deren mitunter theatralische Aufzüge die Heiterkeit der Soldaten erregten, liess GM. Wohlgemuth die kaiserliche Fahne auf dem Stadt-

thurme aufhissen, die unter Abspielung der Volkshymne mit einem viel tausendstimmigen Jubelruf der Sieger begrüsst wurde. Noch an demselben Abende marschirte die Brigade Culoz nach Verona zurück, wohin das Regiment am 12. im Verbande des I. Corps folgte. Hiezu war dasselbe um 3 Uhr Früh nach Villanuova marschirt und am 13. Mittags in Verona eingerückt. Die Mannschaft kochte eben ab, als plötzlich Allarm geschlagen wurde, da vom Observatorium der Anmarsch bedeutender feindlicher Streitkräfte gemeldet wurde. Das Regiment rückte gegen St. Lucia, wo die Piemontesen die Vorposten angegriffen hatten, sich aber bald zurückzogen, als sie die Machtentwicklung der Oesterreicher gewahrten. Abends kehrten die Truppen wieder nach Verona zurück, wo dann das Regiment bis 22. Juli verblieb und abwechselnd zum Vorpostendienste bei Tomba und Tombetta verwendet wurde.

Während dieser Zeit war der Oberst und Grenadier-Bataillons-Commandant Martin Koch Edler von Pleisswehr am 13. Juni in den Ruhestand übernommen und der als Militär-Referent beim Hofkriegsrathe commandirte Oberst Carl Ritter v. Mertens am 26. Juni zum General-Major befördert worden.

Gegen Ende Juni war die 7. und 8. Division zum Regiment abgerückt und hatte Mitte Juli die Eintheilung in die Brigade des Obersten Baron Stillfried des II. Armee-Corps erhalten.

Um diese Zeit wurde das an den Feldmarschall gerichtete Gedicht des vaterländischen Dichters Grillparzer in der Armee bekannt, welches mit der Strophe beginnt:

„Glück auf, mein Feldherr, führe den Streich!
In Deinem Lager ist Oesterreich!“

welches mit hoher Befriedigung aufgenommen wurde, da darin so trefflich der in der Armee herrschende Geist ausgedrückt war.

Nach dem Eintreffen des Reserve-Corps in Verona war der von den Truppen lang ersehnte Augenblick gekommen, um mit Erfolg die Offensive ergreifen zu können; — die lang gedehnte feindliche Stellung war hiezu einladend und der Feldmarschall beschloss die einen Angriff nicht erwartende feindliche Armee zu überfallen, wozu die Bewegungen auf den 23. Juli angeordnet wurden.

Während das Regiment am 22. auf Vorposten stand, erschien der Befehl, sich am Rideau zu sammeln, und als das Regiment sich im Verbande der Brigade Clam des I. Corps um Mitter-

nacht in Marsch gesetzt hatte, brach plötzlich eines jener Wetter los, wie sie nur tropischen Climaten eigen zu sein pflegen. Die Erde bebte unter erschütternden Donnerschlägen, eine Nacht, so finster, dass sie nicht gestattete, Vor- oder Nebenmann zu erkennen, ward nur durch flammende, die Augen gänzlich blendende Blitze auf Augenblicke erhellt. Die Wege verwandelten sich in Giessbäche. Ohne Kreuzungen und Irrungen hervorzubringen, war es nicht möglich, weiter zu kommen. Die Truppen mussten Halt machen und das Ungestüm des Wetters über sich austoben lassen, aber weder der Muth, noch die gute Laune war dadurch in den Reihen des Regiments gestört. Auch der Feldmarschall, dessen Pferd schon in Bereitschaft stand, konnte sich nicht zu den Truppen begeben, doch erschien der greise Held, als gegen Morgen der Regen etwas nachgelassen, bei seinen Kriegern, worauf sich die Truppen in Bewegung setzten. Allmählig zerstreuten sich die Nebel und die Sonne brach mit gewohntem Glanz und Wärme durch die Wolken, ihre wohlthätigen Strahlen trockneten die durchnässten Uniformen und wirkten nach einer Nacht, die das jüngste Gericht zu verkünden schien, erheiternd und Alles rückte frohen Muthes dem Feinde entgegen.

Die Brigade Clam aus den beiden Bataillons des Regiments, dann je einem Bataillon Liccaner- und Gradiskaner-Grenzer mit 2 Escadronen Radetzky-Husaren und der 6pfündigen Cavallerie-Batterie Nr. 1 bestehend, marschirte auf der Strasse von St. Lucia über Calzoni und Accademia nach Ganfardino zur Deckung der linken Flanke des I. Corps, welches Sommacampagna anzugreifen hatte, und war mit Tagesanbruch in der Nähe dieses Ortes angekommen, als das Corps den Angriff begann. Die Brigade rückte sodann während des Gefechtes bei Sommacampagna ohne Schwertstreich bis auf die östlich von Custozza gelegenen Höhen, wo sie Stellung nahm, dann aber in der Richtung über Mascarpine gegen Custozza und besetzte mit einbrechender Nacht den Monte Torre, Custozza und den Monte Mamaor; das Regiment Nachts 1 Uhr die Höhe von Custozza.

Die Brigade erhielt den Befehl, in dieser Stellung am 24. bis zum Eintreffen der Brigade Simbschen zu verbleiben und stand somit hier bis 5 Uhr Nachmittags, zu welcher Stunde die Avantgarde der genannten Brigade eintraf. Hierauf marschirte die Brigade Clam rechts ab, bezog die Stellung zwischen St. Zeno,

Gardoni und Feniletto, setzte sich sowohl mit dem Monte Vento als mit Valleggio in Verbindung und verblieb bis Mittag des 25. in dieser Stellung.

Die Piemontesen hatten sich im Laufe des 24. bei Villafranca concentrirt, die Brigade Simbschen durch ihre Uebermacht zurückgedrängt und die Höhen von Custozza und Sommacampagna besetzt. Nachdem durch diese Besetzung Flanke und Rücken der kaiserlichen Armee bedroht waren, beschloss der Feldmarschall, diese Höhen wieder zu nehmen und die Piemontesen in die Ebene zurückzuwerfen. Gegen Mittag des 25. rückte der Feind über Monte Mamaor vor, drängte die Vortruppen der Brigade Clam zurück, setzte sich daselbst fest, sendete gleichzeitig 2 Bataillone des Regiments Aosta mit 4 Geschützen gegen Feniletto und beschoss mit drei Batterien die Anhöhen von Gardoni und Ripa.

GM. Graf Clam, die Gefahr einsehend, welche hier der Armee drohte, fasste einen schnellen Entschluss, verliess nun seine Stellung beiderseits Onevesa und vollführte mit grosser Präcision eine Frontveränderung in die linke Flanke rückwärts, um so dem Feinde, welcher frische Truppen ins Gefecht brachte, die Stirn zu bieten. „Wäre die Brigade Clam," heisst es in der Relation, „in diesem kritischen Momente gewichen, so würde das I. und II. Corps für den Augenblick getrennt und nur durch die weiter rückwärts stehenden Reserve-Brigaden diese Verbindung wieder herzustellen gewesen sein. Aber GM. Graf Clam hielt mit seiner tapfern Schaar Stand und vereitelte dadurch des Gegners gefährliche Absicht."

Major Caspary rückte mit dem 1. Bataillon gegen den Monte Mamaor, wohin ihm ein Bataillon des Regiments Haynau Nr. 57 als Unterstützung folgte. Trotz der hartnäckigen Standhaftigkeit des Feindes, der immer neue Truppen ins Feuer brachte, drang das Bataillon mit dem Liccaner- und einem Theil des Gradiskaner-Bataillons heldenmüthig bis an den Kamm der Höhe, warf die Gegner nach blutigem Ringen in die Ebene hinab und setzte sich, während Plänkler die Flüchtenden verfolgten, auf der Höhe fest, die fortan in dessen Besitze blieb. Zur selben Zeit, als der Monte Mamaor erstürmt wurde, rückte das 2. Bataillon unter dem Commando des Majors Kleinschrod, dem sich auch Oberst Baron Reischach anschloss, von seiner Aufstellung bei Onevesa gegen Feniletto, wo sich der Feind fest-

ÚSTŘEDNÍ VOJENSKÁ KNIHOVNA

gesetzt hatte und zur hartnäckigen Vertheidigung bereit war. Trotz des heftigen feindlichen Feuers und obgleich der Feind den Ort den Flammen Preis gab, erstürmte das Bataillon im Verein mit dem andern Theil des Gradiskaner-Bataillons mit unwiderstehlicher Tapferkeit Feniletto, bei welcher Gelegenheit der ausgezeichnete Major Heinrich Kleinschrod an der Spitze seines braven Bataillons so schwer verwundet wurde, dass er noch am Schlachfelde starb. Im Orte selbst hatten die Abtheilungen 1 feindlichen Stabsofficier, 3 Officiere und mehrere Soldaten gefangen genommen. Gleichzeitig hatte die Brigade-Batterie die drei feindlichen Batterien zum Schweigen und Abfahren genöthigt und so war nach dem Gefechte, welches bis zur einbrechenden Dunkelheit währte, durch die glänzende Tapferkeit des Regiments und der beiden Grenzer-Bataillone der Feind von den Höhen vollständig hinabgeworfen und diese wichtige Position behauptet.

In Folge dieses Sieges erhielt der GM. Graf Clam-Gallas das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens und widmete die jährliche Ordenspension von 600 fl. zeitlebens jenen Braven der Brigade, welche sich an diesem Tage die Tapferkeits-Medaille erworben oder verwundet worden waren, als Anerkennung, dass ihm die Truppen durch ihre Tapferkeit diese höchste militärische Auszeichnung zu erwerben geholfen. Hauptmann Georg Graf Stokau wurde in Anerkennung seiner hervorragenden Tapferkeit mit dem Ritterkreuz des Leopold-Ordens und der Oberlieutenant Anton Graf Bissingen mit dem Orden der eisernen Krone III. Cl. ausgezeichnet, Oberst Sigmund Baron Reischach, die Majore Heinrich Kleinschrod und Alois Caspary, die Hauptleute Jacob Wolff und Carl v. Garzarolli und die Oberlieutenants Carl Freiherr v. Spinette und Carl Graf Fugger im Armee-Befehl belobt.

Von der Mannschaft haben sich besonders ausgezeichnet: Feldwebel Johann Fuchs, aus Wölch, Bezirk Wolfsberg in Kärnten, gebürtig, war beim Sturme auf den Monte Mamaor bei der Unterstützung, begab sich von dort freiwillig in die Plänklerkette, forderte die Mannschaft auf, sich ihm anzuschliessen und stürmte sodann im Verein mit dem Bataillon die Höhe. Oberlieutenant Graf Bissingen, welcher hier die Plänklerkette commandirte, bestimmte ihn zur Flankendeckung, wo er sich sehr tapfer und entschlossen gegen die feindliche Uebermacht

behauptete, bis ihm Unterstützung zukam. Als Major Kleinschrod den Sturm auf Feniletto unternahm, wollte der Feldwebel mit seiner kleinen tapferen Schaar diesen Angriff unterstützen, indem er mit ausserordentlicher Kühnheit in die Flanke der Feinde vordrang, wobei er jedoch vom Feinde umrungen in die höchste Gefahr gerieth. Entschlossen, das Aeusserste zu wagen, vertheidigte er sich durch längere Zeit bei einem Hause gegen vielfache Uebermacht, bis er durch das Vordringen der Sturmcolonne befreit wurde. Er verlor hiebei so viele Leute, dass seine tapfere Schaar bis auf die Gemeinen Mathias Böck aus Wellach, Bezirk Hermagor, Johann Brandstätter aus Lund, Bezirk Spittal, und Joseph Mairitsch aus Niedertrixen, Bezirk Völkermarkt, zusammengeschmolzen war.

Feldwebel Joseph Wagner, aus Olmütz gebürtig, war bei der Erstürmung der Erste, der in ein stark besetztes Haus eindrang, Schrecken und Verwirrung unter den Feinden bereitete, einigen feindlichen Bersaglieri die Gewehre entriss und sie zu Gefangenen machte, bei welcher Gelegenheit dieser Brave eine so schwere Wunde erhielt, dass er dieser später erlag.

Gefreiter August Schlemer aus Anger, Bezirk Flindsberg in Steiermark gebürtig, befand sich beim Angriff der Höhe mit dem Gefreiten Benedict Zechner aus Baierdorf, Bezirk Weisskirchen in Steiermark gebürtig, in der Plänklerlinie. Beim Vorrücken zum Sturme stürzte sich ein feindlicher Schwarm auf die Plänkler, umzingelte den Commandanten derselben, Oberlieutenant Johann Wolff, und war im Begriffe ihn niederzumachen. In diesem Augenblicke stürzten die genannten Gefreiten mit Todesverachtung gegen die zahlreichen Feinde und befreiten ihren sich tapfer wehrenden Commandanten.

Feldwebel Anton Milotinsky aus Mágots, Comitat Fünfkirchen in Ungarn gebürtig, war Commandant einer Unterstützungs-Abtheilung während des Plänkler-Gefechtes, rückte, als der Sturm gegen Feniletto unternommen wurde, mit derselben in die Feuerlinie vor und stürzte sich mit bewunderungswürdiger Tapferkeit gegen ein in der Flanke der Sturmcolonne liegendes Haus, aus welchem der Feind ein lebhaftes Feuer unterhielt. Bei demselben angelangt, zertrümmerte er die Thüre, drang ein und verjagte sämmtliche Feinde. Mehrere Versuche des Feindes, dasselbe wieder zu nehmen, scheiterten an seiner und seiner Braven Tapferkeit, fügte den Feinden vielen Schaden bei und

deckte durch seine Standhaftigkeit fortwährend die Flanke des Bataillons. Hiebei hatten ihn die Gemeinen Lorenz Greinigg aus Webern, Bezirk Obervellach, und Heinrich Felfernig aus St. Oswald, Bezirk Eberstein in Kärnten gebürtig, durch ihre ausserordentliche Tapferkeit, Entschlossenheit und andauernden Muth thatkräftigst unterstützt.

Corporal Friedrich Fick, in Venedig geboren, rückte im heftigsten feindlichen Feuer muthvoll mit den Plänklern vor und gewahrte eine feindliche Abtheilung, welche der Sturmcolonne in die Flanke fallen wollte. Rasch entschlossen sammelte er seine Leute, griff diese Abtheilung mit besonderer Herzhaftigkeit an, jagte sie in die Flucht und machte mehrere Gefangene. Bei dieser Gelegenheit hatte sich der Gefreite Lorenz Potutschnig aus Silberegg, Bezirk Althofen in Kärnten, als glänzendes Beispiel der Tapferkeit und Kaltblütigkeit ausgezeichnet.

Corporal Johann Trunk aus Heiligengeist, Bezirk Villach gebürtig, stets ein braver Unterofficier, stand mit seiner Abtheilung in der Kette im Feuer, als das 2. Bataillon zum Sturme vorrückte, sammelte seine Leute und führte dieselben, obgleich die Feinde sein Unternehmen durch ein heftiges Feuer verhindern wollten, in den Rücken einer feindlichen Abtheilung. Er stürzte sich hierauf mit seltener Todesverachtung und Kühnheit an der Spitze seiner kleinen Schaar mit Ungestüm auf den Feind, brachte Unordnung und Schrecken in seine Reihen und trug durch diese kühne That wesentlich zur Erstürmung des Ortes bei. Wacker standen ihm zur Seite die Gemeinen Andreas Schreyer aus Gaisach, Bezirk Klagenfurt, und Joseph Peer aus Loniach, Bezirk Villach gebürtig, welche sich durch besondere Tapferkeit und Ausdauer hervorgethan.

Mit Präsidial-Erlass vom 10. September 1848 Nr. 3363 verlieh FM. Graf Radetzky, für die in den Tapferkeits-Zeugnissen angerühmten tapferen Handlungen, dem Feldwebel Joseph Wagner die goldene —, den Feldwebels Joseph Fuchs, Anton Milotinsky und Johann Trunk, dem Corporal Friedrich Fick, den Gefreiten Andreas Schreyer und Gemeinen Joseph Peer und August Schlemer die silberne Tapferkeits-Medaille und zeichnete durch die öffentliche Belobung aus den Regiments-Cadeten Gustav Böhm, Corporal Joseph Scheiflinger, die Gefreiten Lorenz Potutschnig und Benedict Zechner und die Gemeinen Johann Brandstätter, Mathias Böck, Joseph

Mairitsch und Lorenz Greinigg, welche sämmtliche nach der Stiftung der silbernen Medaille 2. Classe mit derselben decorirt wurden; ferner wurden belobt der Feldwebel Joseph Santer, die Corporals Bartholomäus Obiltschnig, Gottlieb Köberl, Thomas Gastinger, Gregor Beneditits ch, Johann Sporrer, Gregor Lissnig, Joseph Ehleitner, Joseph Armitzer, Joseph Socher und Johann Aichholzer, der vice Gefreite Anton Amon, Tambour Georg Herum und die Gemeinen Valentin Tazoll, Anton Reiter, Benedict Puhenheim, Urban Mössner, Florian Gewessler, Mathias Kagelnig, Vincenz Rudolf und Johann Novak. Die Feldwebels Fuchs und Trunk wurden später auch noch mit dem kaisl. russischen St. Georgs-Kreuz V. Classe ausgezeichnet.

Der Verlust des Regiments in der Schlacht bei Custozza bestand an Todten: Oberlieutenant Ludwig Bernière v. Langwiesen, Regiments-Cadet Joseph v. Negroni, Corporals Georg Köberl und Nicolaus Krainig, Gefreiter Vincenz Holzfeind und Silvester Petritsch und die Gemeinen Raimund Wutti, Mathias Achazschatz, Joseph Waldner, Jacob Matzinger, Franz Neuböck, Anton Machner, Franz Lessnig, Valentin Gössinger, Martin Klebernig, Johann Rothaiser, Franz Engleitner, Peter Rahei und Peter Rumpold, zusammen 1 Ober-Officier und 18 Mann; an Verwundeten: Major Heinrich Kleinschrod, Lieutenant Julius Winter und 64 Mann.

Die Piemontesen, auf allen Punkten geschlagen, in die Ebene hinabgeworfen, von den auf den Höhen postirten Geschützen heftig beschossen und von der Cavallerie des Obersten Wyss verfolgt, eilten theilweise aufgelöst dem Mincio zu. Die Armee hatte einen herrlichen Sieg erfochten, König Carl Albert eine schwere Niederlage erlitten. Am Abende des 25. blieb das 1. Bataillon am Monte Mamaor, das 2. dagegen rückte in das Bivouak bei Feniletto.

Am 26. marschirte das Regiment mit dem 1. Corps über Monzambano nach Bozzolengo, wo das Corps Stellung nahm, um das Reserve-Corps zu erwarten, da in der linken Flanke lebhaftes Feuer herüber tönte. Das Regiment bezog die Vorposten und kochte ab, als der Befehl erschien, sogleich zur Unterstützung des bei Volta im Kampfe befindlichen Corps vorzurücken, daher sich zwei Brigaden des 1. Corps sofort in Bewegung setzten,

während die Brigaden Clam und Strassoldo nach dem Abkochen zu folgen hatten. Unterdessen war der Feind genöthigt, seinen Rückzug fortzusetzen und das 1. Corps stellte sich nach seinem Anlangen bei Volta auf den Höhen gegen Cavriana auf.

Um diese Zeit erschienen zwei piemontesische Generale beim Feldmarschall, um im Namen ihres Königs einen Waffenstillstand zur Unterhandlung des Friedens zu verlangen, welchen der Feldmarschall durch die von ihm gestellten Bedingungen abhängig machte und die Adda als Demarcations-Linie bestimmte. Bis zur Antwort blieb die Armee um Volta concentrirt und als der König am 28. eine abschlägige Antwort sendete, wurde augenblicklich die Vorrückung der Armee zur Verfolgung des Feindes angeordnet. Das Regiment brach demnach noch am Morgen desselben Tages auf und marschirte im Corps-Verband über Ceretta nach Piubega ins Bivouak und am 29. nach Fontanella, übersetzte am 30. bei Isola Davarese den Oglio und rückte über Casa Ferrai, St. Antonio, Cigognolo auf der Poststrasse gegen Gadesco vor, als gegen 9 Uhr Morgens die Avantgarde-Brigade Strassoldo bei Ca de Mari auf den Feind stiess. Während nun die genannte Brigade das Gefecht mit dem Feinde engagirte, welches mit dessen baldigem Rückzuge endete, blieb das Regiment neben der Strasse in der Höhe von Ca dell Oro stehen und bezog dann hier das Bivouak. — Als am 31. Früh die Nachricht einlief, dass der Feind in der Nacht Cremona geräumt habe, brach das Regiment auf und marschirte mit dem 1. Corps rechts um die genannte Stadt nach Farfengo.

Am 1. August rückte das Regiment, da Pizzigethone noch vom Feinde besetzt war, mit der Brigade Clam an der Spitze des Corps nach Formigara an die Adda, übersetzte eine Division auf Pontons zum Schutze des Brückenschlages über den Fluss und defilirte nach dem Abkochen um 4 Uhr Nachmittags in Gegenwart des Feldmarschalls über die Kriegsbrücke, welcher von den Truppen mit enthusiastischen Jubelrufen begrüsst wurde und marschirte nach Camairago, am 2. nach Ca dei Bolli und am 3. über Lodi nach Tavazzano.

Am 4. August rückte das Regiment mit dem 1. Corps über Melegnano auf der grossen Poststrasse in die Höhe von Triulzo und als die Spitze der Avantgarde der Brigade Strassoldo auf kurze Entfernung von Rogoredo angelangt war, wurde sie den Feind bei C. Verde ansichtig. Während sich hier das Gefecht

entspann, rückte die Brigade Clam über Triulzo nach Morsenchio auf die von Sinade nach Mailand führende Parallelstrasse, um die rechte Flanke des Corps zu sichern und in die linke Flanke des Feindes zu wirken. Dieser Marsch wurde sehr schleunig ausgeführt und Morsenchio, welches der Feind verlassen hatte, sogleich besetzt. Da man aber daselbst von den Einwohnern erfuhr, dass bei Castegnedo die Strasse verbarrikadirt sei und der Feind Stellung genommen habe, so wurde eine Division des Regiments zur Recognoscirung vorgesendet, während 3 Compagnien Gradiskaner links der Strasse in der Cultur zur Aufsuchung der Verbindung mit der Hauptcolonne des 1. Corps — eine Compagnie des Regiments aber rechts der Strasse zur Deckung der rechten Flanke detachirt wurden. In der Nähe von Castegnedo über Morsenchio angekommen, machte die Division Halt und recognoscirte die bereits sichtbare Barrikade, was der Feind ohne einen Schuss zu thun zuliess. Es zeigte sich, dass nicht nur die Strasse selbst, sondern auch mehrere Seitenwege verrammelt waren.

Auf die davon erhaltene Meldung beschloss GM. Graf Clam Castegnedo anzugreifen und die Barrikade zu zerstören, um dann von da in die linke Flanke des bei C. Verde stehenden Feindes vordringen zu können. Zu diesem Zwecke wurden die zum Angriff auf Castegnedo bestimmten drei Compagnien Gradiskaner noch mit zwei Compagnien des Bataillons verstärkt, in die rechte Flanke eine zweite Compagnie des Regiments detachirt und mit acht Compagnien des Regiments gerade auf der Strasse gegen die Barrikade losgegangen. Das Bataillon Liccaner blieb in Reserve.

Diese Vorrückung geschah gleichzeitig und schon nach wenigen Minuten wurden die Plänkler und Colonnen mit einem wohlgenährten feindlichen Gewehrfeuer empfangen. Obschon selbes diese braven Truppen in ihrer Vorrückung nicht aufhielt, so liess dennoch der General zwei Haubitzen vorrücken und die Feinde beschiessen. Trotz des hartnäckigen Widerstandes nahm Oberst Baron Reischach mit den Regiments-Abtheilungen die Barrikade mit Sturm und warf die Feinde bis Ca Besana auf seine zweite, noch bedeutendere zwischen zwei Häusern errichtete Barrikade zurück. Gleichzeitig nahmen die Gradiskaner Castegnedo und trieben auch links der Strasse den Feind zurück.

Nun wurde die 6. Division unter Commando des Hauptmann Sedern in des Feindes linke Flanke entsendet und erstürmte mit grosser Kühnheit den Ort Calvairate, während gleichzeitig das Regiment die grosse Strassen-Barrikade im heftigsten Feuer mit dem Bajonnet eroberte. Bei Ca Besana, wohin sich die Piemontesen zurückgezogen hatten, leisteten sie kräftigen Widerstand, allein vom Regimente neuerdings mit grossem Ungestüm angegriffen, mussten sie auch diese Stellung räumen und wurden nun unter fortwährenden Stürmen bis unter die Mauern Mailands bei Porta Tosa zurückgeworfen. Bei dem Sturme auf die Barrikade wurde Hauptmann Johann Damschuh, der Lieutenant Bataillons-Adjutant Friedrich Hennings, und die Lieutenants Joseph Krinner und Hausner nebst 38 Mann verwundet; Gefreite Georg Kleber und Valentin Pauli sowie die Gemeinen Joseph Medl, Anton Guttounig, Georg Drach und Michael Waschl sind auf dem Felde der Ehre geblieben; 8 Mann wurden vermisst.

Corporal Franz Raunig, aus Klagenfurt gebürtig, war Anfangs mit einer Schleichpatrouille nach Castegnedo entsendet worden, um Nachrichten über Stärke und Stellung des Gegners einzuholen. Hiebei zweimal vom Feinde angegriffen, heftig beschossen und zurückgedrängt, liess er sich doch nicht abschrecken und bewies eine solche Umsicht und Entschlossenheit in der Führung seiner Patrouille, dass er trotz der nahen starken feindlichen Abtheilungen, sogar mit seltener Kühnheit einen Angriff ausführte und dadurch seinen Zweck vollkommen erreichte. Bei dieser Gelegenheit hatte sich auch der Gemeine Martin Urank aus Sonegg, in Kärnten gebürtig, durch findiges und herzhaftes Benehmen vorzüglich ausgezeichnet.

Corporal Thomas Berntatz aus Paternion in Kärnten gebürtig, sammelte bei der Erstürmung der grossen Barrikade im heftigsten Feuer der Feinde seine Leute, stürzte sich mit ausserordentlicher Kühnheit und Todesverachtung auf die noch vertheidigte Barrikade, drang der Erste in dieselbe und verjagte durch seine heldenmüthige Tapferkeit die dahinter postirten feindlichen Schützen. Mit gleicher Tapferkeit hatte ihn dabei der Gefreite Mathias Michesitsch, aus Stein in Krain gebürtig, unterstützt, indem er ihm muthig nach den Barrikaden folgte und zur Verjagung der Feinde wesentlich beitrug. Diesen braven Unterofficieren verlieh der FM. Graf Radetzky mit Präsidial-Erlass vom 10. September Nr. 3363 die silberne Tapferkeits-

Medaille und später dem Gefreiten Michesitsch und Gemeinen Urank die neu gestiftete silberne Medaille 2. Classe. Ebenso erhielt die letztere Auszeichnung Feldwebel Anton Ertl, der sich ebenfalls hervorragend tapfer benommen hatte und die Gemeinen Andreas Schwarz, Michael Archer, Bartholomäus Buchhänsel, Caspar Kollitsch, Jacob Breser und Gregor Jeritsch, die sich durch Tapferkeit besonders bemerkbar gemacht, wurden öffentlich belobt.

Nachdem die Brigade Clam den ganzen Tag marschirt, gekämpft und manövrirt und nicht einmal abgekocht hatte, so wurde die Brigade Maurer des Reserve-Corps in die vorderste Linie gezogen und das Regiment bezog das Lager bei Calvairate, wo dann in der Nacht abgekocht wurde. Am 5. zeitlich Früh erschienen die piemontesischen Generale Rossi und Lazzari beim Feldmarschall, um wegen Räumung der Stadt Mailand und des Rückzuges der feindlichen Armee nach Piemont zu unterhandeln, in Folge dessen eine Convention zu Stande kam, nach welcher die piemontesischen Truppen am 6. Morgens abzuziehen hatten, dagegen die Oesterreicher Mittags einziehen sollten. Da aber der Mailänder Pöbel zur Plünderung Anstalten traf, zog der Feldmarschall an der Spitze des II. Corps schon um 10 Uhr Morgens in der Stadt ein, während dass I. Corps den Wall bei Porta Romana und das Regiment dieses Thor besetzte.

Am 7. erliess der Feldmarschall nachstehenden Armee-Befehl:

„Soldaten! Als ich die Ueberzeugung aussprach, dass an Eurer Treue und Tapferkeit die Versuche einer aufrührerischen Fraktion wie Glas am harten Felsen brechen werden, stand mein Vertrauen in Euch unerschütterlich fest.

Ihr habt es glänzend gerechtfertiget, Ihr seid von Sieg zu Sieg geeilt; in dem kurzen Zeitraume von vierzehn Tagen seid Ihr siegend von der Etsch bis an den Ticino gedrungen; von den Wällen Mailands weht wieder das kaiserliche Banner, kein Feind steht mehr auf dem lombardischen Boden. Ihr habt einen Völker- und Fürstenbund gesprengt, der sich anmasste, uns unsere Grenzen jenseits der Alpen anweisen zu wollen, uneingedenk der Heiligkeit der Verträge und uralter Rechte.

Soldaten! Im Namen des Kaisers und des Vaterlandes danke ich Euch. Ihr habt Euch um Thron uud Vaterland verdient gemacht. Eure Siege werden den Frieden wieder zurückführen. Sollte der Feind in seiner Verblendung uns nochmals anzugreifen wagen, dann werden neue Siege ihn lehren, was Oesterreichs sieggewohntes Heer vermag, das treu seinem Kaiser, anhänglich seinem Vaterlande, keine Mühseligkeiten scheut, und dem Tode freudig ins Auge blickt, wenn man sein Höchstes und Heiligstes bedroht.“

Das Regiment bezog dann in Mailand die Kaserne; Major Wilhelm Trost wurde am 20. August mit dem Major Alexander Nagy de Galantha des Regiments Reisinger Nr. 18 verwechselt und der Hauptmann Eduard Fastenberger am 16. August statt dem gebliebenen Major Kleinschrod und am 14. September der Hauptmann Johann Schlitter v. Niedernberg des Infanterie-Regiments Deutschmeister Nr. 4 zum Major im Regiment befördert. In den letzten Tagen des August kehrten die gegen alles Völkerrecht in Como gefangen genommenen Officiere und Mannschaft aus Piemont zurück, welche sogleich wieder die 1. und 5. Compagnie formirten.

Am 20. August fand eine Revue vor dem Feldmarschall statt, bei welcher Gelegenheit der siegreiche Feldherr eigenhändig die Brust der tapfersten Krieger mit den verliehenen Auszeichnungen schmückte. Im Monate September rückten die Bataillone in die umliegenden Ortschaften zur Waffenabnahme und Ende October das Regiment mit drei Bataillons nach Como, unterhielt einen Vorposten-Dienst längs der Schweizer Grenze bei den Orten Argegno, Menaggio, Dengo, am Lugano-See bis Porlezza und blieb daselbst bis Ende December 1848, um welche Zeit das ganze lombardisch-venetianische Königreich mit Ausnahme von Venedig wieder unter der rechtmässigen Herrschaft des kaiserlichen Doppeladlers stand.

Oberstlieutenant v. Braumüller war am 14. September zum Spitals-Ober-Commandanten in Italien ernannt und dagegen der Major Caspary zum Oberstlieutenant, Hauptmann Baron Königsbrunn zum Major und Hauptmann v. Woller am 19. October zum Major und Commandanten in Osoppo ernannt worden.

Am 2. December 1848 entsagte Se. Majestät der Kaiser Ferdinand I. der Gütige zu Gunsten Allerhöchst Seines Neffen, des Erzherzogs Franz Joseph des Thrones.

Erhebend waren die Worte, welche der scheidende Monarch zu seinen Kriegern sprach: „Unserer tapferen Armee sagen Wir dankend Lebewohl! Eingedenk der Heiligkeit ihrer Eide, ein festes Bollwerk gegen auswärtige Feinde und gegen Verräther im Innern, war sie stets und nie mehr, als in neuester Zeit eine feste Stütze Unseres Thrones, ein Vorbild von Treue, Standhaftigkeit und Todesverachtung, ein Hort der bedrängten Monarchie, der Stolz und die Zierde des gemeinsamen Vaterlandes.

Mit gleicher Liebe und Hingebung wird sie sich auch um ihren neuen Kaiser schaaren!“

Mit der hohen Befriedigung, welche dieses ehrende Vertrauen hervorrief, vernahm die Armee dann die Stimme ihres jungen ritterlichen Kaisers Franz Joseph I., welche in nachstehendem Frlasse des Kriegsministers bekannt gegeben wurde:

An die k. k. Armee!

„„Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph der Erste hat den Thron Seiner Väter bestiegen.

„Indem ich dieses durch das angeschlossene Manifest bekräftigte welthistorische Ereigniss der tapferen Armee verkünde, lasse ich die Allerhöchsten eigenen Worte hier wiederholt anführen:

„„Von Unserer glorreichen Armee versehen Wir Uns der altbewährten Tapferkeit, Treue und Ausdauer; sie wird Uns, wie Unseren Vorfahren ein Pfeiler des Thrones, dem Vaterlande und den freien Institutionen ein unerschütterliches Bollwerk sein.““

„Dies sind die wenigen, aber inhaltreichen Worte, die Seine Majestät der jugendliche Kaiser an uns gerichtet; eine weitere Erklärung derselben kommt mir nicht zu, die unerschütterliche Treue der Armee ist unbestritten, sie belebt die biedern Herzen aller, bewährte sich stets durch Thaten und bedarf weiterer Worte nicht.

„In einem feierlichst abzuhaltenden Te Deum wird es an Uns sein, den Allmächtigen zu bitten, damit er uns die Kraft verleihe, unserem neuen jugendlichen Herrn bei Vollführung der grossen Aufgabe als jene unerschütterliche Stütze zu dienen, welche die Zeitverhältnisse mehr denn jemals erfordern.

„Kremsier, am 2. December 1848.

„Cordon m. p., Generalmajor, Kriegsminister.“

Unterm 10. December erliess Se. Majestät nachstehendes Allerhöchstes Handbillet an den Kriegsminister:

„Die vielen Beweise von Treue, Hingebung und Tapferkeit, durch welche sich Meine Armee als die wahre Stütze des Thrones, als sicherer Hort der Ordnung und Gesetzlichkeit jederzeit bewährt hat, veranlassen Mich, derselben ein erstes Denkmal Meines unbedingten Vertrauens dadurch zu geben, dass Ich gleich Meinen erhabenen Vorfahren, alle Generale,

Stabs- und Oberofficiere, sowie die gesammte Mannschaft von der bei Thronbesteigungen sonst üblichen eigenen Eidesablegung entbinde und hiemit lediglich auf ihre aufhabende Eidespflicht verweise, welches Meinem gesammten Heere in allen Sprachen bekannt zu geben ist."

Indem FM. Graf Radetzky den Thronwechsel seiner Armee verkündete, sprach er die Zuversicht aus, dass das Heer seine seit Jahrhunderten bewährte unwandelbare Treue und Ergebenheit an das Herrscherhaus auch fortan bewahren werde. Die Schlussworte des Armee-Befehles: „Es lebe unser Kaiser und König Franz Joseph I." haben in der Armee den freudigsten Widerhall gefunden.

Zur Feier der Thronbesteigung Sr. k. k. apost. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. fand zu Mailand ein Te Deum statt, zu dem die Garnison in Parade am Domplatze ausrückte. Diese imposante Macht und das vortreffliche Aussehen der Truppen, welche stolzbewusst in ihrer kriegerischen Haltung die Bedeutung des Tages erfassten, liessen unbesorgt der Zukunft entgegen sehen. — Das Regiment hielt diese Feier in Como ab.

Anfangs April 1848 war unter dem FML. Graf Nugent ein Reserve-Corps errichtet worden, zu welchem das 3. und Landwehr-Bataillon des Regiments die Eintheilung erhalten hatte Am 9. April begann der Abmarsch des 3. Bataillons unter Major Kleinschrod von Klagenfurt divisionsweise nach Ampezzo, und zwar: die 7. Division unter Hauptmann Becker in Doppelmärschen, die 8. unter Hauptmann v. Rieper mittelst Wägen. Bei Niederndorf vereinigte sich das Bataillon mit der mobilen Colonne des Majors Habliczek vom Regiment Nr. 17 und marschirte mit derselben sogleich nach Cortina d' Ampezzo, um die Verbindung mit der Hauptarmee in Italien durch das Pusterthal zu erhalten.

Nachdem am 20. April eine Recognoscirung der Grenze vorgenommen war, wozu 2 Compagnien des Bataillons verwendet waren, wurde bei Ampezzo eine zur Vertheidigung der Tiroler Grenze günstige Stellung genommen und dieselbe durch Schanzen verstärkt. Die Tiroler Schützen der Bezirke Brunecken und Taufers schlossen sich der Colonne an und erboten sich sogar, die bedrohte Grenze allein zu überwachen, falls die Truppen künftig eine andere Bestimmung erhalten sollten. Es lag zwar

in der ferneren Aufgabe des Major Habliczek, mit den Verstärkungen, die noch zu ihm stossen sollten, dem FZM. Graf Nugent bei seinem Vordringen im Venetianischen durch Offensivbewegungen hilfreich zu sein, vorläufig sah er sich aber auf die Defensive beschränkt, da seine Truppen gegen zahlreiche Insurgentenschaaren standen, welche durch Barrikaden geschützt, in einem Engpasse 5 Geschütze aufgeführt und den Uebergangspunkt St. Croce stark bezetzt hatten. Dieser letztere wurde zwar am 1. Mai von der Colonne angegriffen und den Feinden gegen 20 Mann erschossen, jedoch war wegen der örtlichen Lage die Einnahme mit den wenigen Truppen unmöglich, daher nach diesem Vorstoss wieder die früheren Stellungen bezogen wurden; ebenso erfolglos war eine gleichzeitig unternommene Vorrückung gegen Chiapuzza.

Am 8. Mai fand eine erneuerte Vorrückung gegen St. Vito statt und am 9. war die 8. Division mit einer Jäger-Compagnie über die steilen Höhen gegen die Chiusa di Venetta vorgedrungen, musste aber auf den Angriff der in einer sehr guten dominirenden Stellung gefundenen Insurgenten verzichten und marschirte nach Canzia zurück. Um diese Zeit hatte Oberst Baron Stillfried mit 8 Compagnien Grenzer Belluno besetzt; die mobile Colonne rückte Ende Mai im Borte-Thale vor, am 1. Juni das Bataillon nach Agordo, wurde im Juli in die Brigade Stillfried eingetheilt und traf Ende September beim Regimente in Mailand ein.

Das completirte Landwehr-Bataillon stand Anfangs April in Klagenfurt. Am 9. marschirte die 2. Compagnie unter Hauptmann v. Leitner nach Raibl und die 1. besetzte Malborghetto. Am 13. rückte die 2. Division unter Major Ditz mittelst Wägen nach Velden und marschirte sodann nach Villach. Am 16. rückte die 2. Compagnie wieder beim Bataillon ein, welches nun in Malborghetto stand, wo mit je einem Bataillon der Regimenter Nr. 18 und 47 eine Brigade unter dem Obersten Baron Gorizutti zusammengestellt wurde.

Der genannte Oberst unternahm am 19. April mit dem Landwehr-Battaillon eine Recognoscirung gegen Pontebba, fand die dortige steinerne Brücke und den Ort von 2000 Freischärlern besetzt, welche von Signori befehligt und denen päpstliche Officiere beigegeben waren, welche die Vertheidigungsanstalten getroffen hatten. Die steinerne Brücke war verbarrikadirt, alle

dahinter stehenden Häuser verrammelt und stark besetzt, die beiden Gassen des Ortes durch doppelte bedeutende Barrikaden gesperrt und sogar Steinbatterien an den Abhängen oberhalb des Ortes vorbereitet.

In der Nähe des Ortes angelangt, stürmte Oberlieutenant Knapp mit der halben 4. Compagnie, von einem lebhaften Feuer empfangen, rasch vorwärts und besetzte das der Brücke zunächst liegende Wirthshaus, Oberlieutenant Bartl mit der andern Hälfte dieser Compagnie das Wirthschafts-Gebäude und Hauptmann Höss mit der 3. Compagnie die Gartenmauer.

Oberst Baron Gorizutti war gleich Anfangs verwundet worden und hatte das Commando dem Major Tomaselli des Regiments Nr. 14 übergeben. Durch das Vordringen der beiden Compagnien war das Gefecht eröffnet; aus allen Fenstern und Schiessscharten wurde lebhaft gefeuert, trotzdem besetzte Hauptmann Wolff den Eingang des Ortes, sowie den Theil gegen die Fella, Lieutenant de Witte war bereits schwer und auch Lieutenant Gouge verwundet; das gegenseitige Feuer währte die ganze Nacht und den folgenden Tag ununterbrochen fort, jedoch blieben die Insurgenten in ihren starken Stellungen, insbesonders am Thurme, von wo aus sie die Gassen beherrschten und Alles, was sich auf denselben zeigte, niederschiessen konnten. Noch in der Nacht schwellte ein heftiger Regen die beiden Torrenten bei Pontebba und alle anderen Bäche dergestalt an, dass ein Durchwaten derselben unmöglich wurde und da überdiess bei der festen Bauart des Ortes ohne Geschütz nichts auszurichten war, so kam der patriotische Antrag der Stände sehr erwünscht, drei 4pfündige Kanonen zum Angriffe zur Disposition zu stellen. Diese Geschütze trafen schon am 23. unter der Bedeckung Kärntner Freiwilliger unter dem pensionirten Hauptmann Kurzendorfer vor Pontebba ein, wurden trotz dem heftigen Feuer der Insurgenten zweckmässig postirt und als am Abende aus denselben das Feuer eröffnet wurde, räumten die Feinde fluchtartig den Ort, der sofort besetzt wurde. Am 24. brach das Bataillon des Regiments Nr. 47 nach Studena und Dogna auf und am 25. wurde die Chiusa veneta besetzt. Man räumte alle Weghindernisse auf und trachtete so rasch wie möglich den Rücken zu sichern, daher das Landwehr-Bataillon und das kärntnerische Schützenaufgebot nebst den Kanonen an der Landesgrenze zurückblieb, um die allenthalben zerstreuten

Insurgenten im Zaum zu halten, während sich die Brigade über Gemona in Sacile mit dem Corps Nugent vereinigte.

Im Monat Mai erhielt das Bataillon die Eintheilung in die Brigade des Obersten Philippovic, marschirte über Gemona nach Udine und wurde dann zur Cernirung von Osoppo verwendet, wo die Ende April in Klagenfurt errichtete und am 10. August abmarschirte 3. Landwehr-Division bei demselben einrückte. In der Nacht vom 8. auf den 9. October nahm das Landwehr-Bataillon unter Anführung des Majors Alexander v. Nagy den unter der Feste gelegenen Ort Osoppo mit ausserordentlicher Kühnheit mit Sturm, wobei sich besonders Hauptmann Valentin v. Leitner, die Lieutenants Carl Saremba und Jos. Schubert, dann Feldwebel Mathias Buchaker rühmlich ausgezeichnet hatten, wofür dieselben belobt und in der Relation unter den Ausgezeichnetsten genannt wurden. In der Relation wird über diesen Ueberfall gesagt: „Es gereicht der Truppe zu wahrem Ruhm, dass selbe, ungeachtet sie zweimal die ganze Linie des feindlichen Feuers aus den oberen Batterien passiren musste, und die Verrammlungen und Umzäunungen sowohl an der Umfassung, als auch im Innern des Dorfes zu beseitigen hatte, dennoch den Gegner zur Flucht ins Fort zwang."

Feldwebel Buchaker, aus Hundersheim in Kärnten gebürtig, hatte mit seinem Zuge ein in der Nähe des Ortes gelegenes Gehöfte, trotz der hartnäckigen Vertheidigung des Feindes, mit ausserordentlicher Tapferkeit erstürmt und dadurch das Eindringen des Bataillons in den Ort unterstützt. Dieser wackere Feldwebel wurde mit Präsid.-Erlass vom 1. November 1848 mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Cl. decorirt.

Die Wirkung dieses Angriffes blieb nicht lange aus, denn schon am Morgen des 9. Octobers wehte auf der Veste die weisse Fahne, die Besatzung verlangte zu capituliren und zog in Folge dessen am 14. ab. Das Bataillon erhielt dann die Eintheilung in die Brigade des Obersten Landwehr und wurde nach Belluno und Conegliano, und später nach Treviso verlegt, wo dasselbe bis 1849 verblieb.

Das 4. Bataillon war im Sommer 1848 neu errichtet worden und somit standen vom Regiment 26 Compagnien in voller Kriegsstärke unter den Waffen. Hauptmann v. Rosenzweig wurde mit der 12. Division am 7. October mittelst Wägen nach Pettau und am 10. mittelst Eisenbahn nach Graz befördert, wo die Division bis 17. December den Garnisons-Dienst versah. Am

18. rückte die Division nach Mureck, formirte hier unter dem Commando des Majors Ekher des Regiments Nr. 49 mit einer Division dieses Regiments ein Bataillon und erhielt die Eintheilung in die Brigade des FML. Graf Pálffy im Reserve-Corps des FZM. Graf Nugent, welches gegen das im Aufruhr befindliche Ungarn bestimmt war. Am 20. December brach das combinirte Bataillon von Mureck auf und erreichte über Abstall, Sicheldorf, Belatinz, St. Peter, am 25. Perky Valid, nächst Körmend, wo dasselbe bis Anfangs Jänner 1849 verblieb.

Die Grenadier-Division, ebenfalls im April auf den Kriegsstand completirt, befand sich im Grenadier-Bataillon Koch v. Pleisswehr in Triest, in der Brigade GM. Standeisky, welche aus drei Bataillons bestand. Als sich am 21. Mai die sardinische Flotte dem Hafen näherte, wurde das Bataillon allarmirt, rückte auf dem Allarmplatz aus, bivouakirte hier bis 26. Mai, jedoch zog die feindliche Flotte, ohne etwas unternommen zu haben, wieder ab, kehrte aber am 6. Juni wieder zurück, wurde von den Strandbatterien heftig beschossen und suchte, ebenso am 8. und am 9. Juni, an welchen Tagen sie das letzte Mal vor Triest erschienen war, das Weite. — Das Bataillon versah dann bis Ende des Jahres einen sehr angestrengten Garnisons-Dienst, da die andern Truppen meistentheils in den Batterien und an der Küste detachirt waren.

Hauptmann Ferdinand Piskatzek war unter Verleihung des Majors-Charakters am 16. Juli und Hauptmann Carl Lamquet am 15. December in den Ruhestand übernommen, Regimentsarzt Dr. Johann Burger am 16. April zum Professor der Landwirthschaft und Naturlehre am Liceum zu Klagenfurt ernannt worden, der Lieutenant Eduard Empfinger hatte am 1. Juli 1848 gelegentlich eines Elementar-Ereignisses in Pontafel das Leben verloren und der Lieutenant Wilhelm Gergich ist am 8. September zu Verona und der Feldwebel Anton Wagner an demselben Tage im Feldspital zu Valleggio an seiner bei Custozza erhaltenen Wunde gestorben.

An bemerkenswerthen Aenderungen in der Armee im Jahre 1848 sind anzuführen: Die Abschaffung des Stockes bei den Corporals und des spanischen Rohrs bei den Feldwebels, Führers und Profosen, dann die Einführung der Benennung der Corporals mit „Sie“ statt dem bisherigen „Er“ mit A. h. Entschliessung vom 12. April kundgemacht mit dem Circulare vom

13. April; die Bewilligung der Schnurbärte für die Generale, Stabs- und Oberofficiere, dann die Einführung von Litzen am Kragen, und zwar für den Obersten drei, Oberstlieutenant zwei, Major eine, Hauptmann drei, Oberlieutenant zwei, Lieutenant eine, Feldwebel drei, Corporal zwei, Gefreiter eine, bei den Officieren nach den Knöpfen von Gold- oder Silberbörtchen, bei der Mannschaft von weissen Harrasborten mit A. h. Entschliessung vom 14. Mai, kundgemacht mit Circulare vom 2. Juni, dann der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe ohne Löhnungszulage, statt der bisherigen Geld-Douceurs mit A. h. Entschliessung vom 19. August, kundgemacht mit Circulare vom 21. August 1848, endlich die Einführung der Säbel in Stahlscheide, statt der bisherigen Degen mit A. h. Entschliessung vom 22. April 1848.

Mit dem Gesetz vom 7. September 1848 wurde die Robot und die in dem provisorisch erlassenen Rekrutirungs-Patente vom Jahre 1827 ausgesprochene Befreiung des Adels von der Militär-Widmung mit Patent vom 5. December 1848 aufgehoben.

1849. Beim Beginn des Jahres 1849 befand sich der Regimentsstab mit den 3 Feld-Bataillons in Como und waren nur die 8. und 16. in Tolzino und die 9. Compagnie in Sopra di Costa detachirt; Mitte Februar kehrte das ganze Regiment nach Mailand zurück.

Der am 9. August 1848 zwischen dem Könige von Piemont und dem FM. Grafen Radetzky abgeschlossene Waffenstillstand dauerte ohne Unterbrechung bis Anfangs März 1849. Es war etwa 2 Uhr Nachmittags am 12. März, als ein piemontesischer Stabsofficier als Courier in den Hof der Villa Reale, dem Hauptquartier des Feldmarschalls, einfuhr und die Aufkündigung des Waffenstillstandes übergab. Graf Radetzky zögerte nicht, den Inhalt der Depesche seiner Umgebung sogleich mitzutheilen, worauf sich die Nachricht mit Blitzesschnelle verbreitete. Das Regiment exercierte eben am Campo marte, als GM. Graf Clam erschien, die Officiere des Regiments um sich versammelte und denselben die Nachricht von der Aufkündigung des Waffenstillstandes brachte, die von Officieren und Soldaten mit masslosem Jubel aufgenommen wurde. Alsbald nahm der Soldat das althistorische, nur der österreichischen Armee eigenthümliche Feldzeichen, und wo er einen Officier begegnete, musste jeder sich gefallen lassen, das grüne Reisig mit ihm zu theilen. Abends zogen alle Musikbanden, von Tausenden Soldaten gefolgt, vor

die Wohnung des Feldmarschalls. Die Luft erzitterte von tausendstimmigen Vivats, die dem Kaiser und dem Marschall ausgebracht wurden. Mit Freudenthränen in den Augen trat der greise Feldherr unter seine Krieger, die ihn, wie Kinder ihren Vater, umringten. Auch er musste sich das Feldzeichen aufstecken lassen. Unter Absingung der Volkshymne zog dieser merkwürdige Zug weiter durch die Strassen Mailands, dessen Einwohner erschreckt in die Häuser flohen, da sie wähnten, es sei wirklich der von böswilligen Aufwieglern so oft verkündete Tag der Plünderung gekommen, denn eine solch' ausgelassene Freude über den Wiederausbruch des Krieges konnten sie nicht fassen.

Für die Besucher des Scala-Theaters fand an diesem Abende die eigenthümliche Ueberraschung statt, dass in dem Ballet sämmtliche Tänzerinnen mit Feldzeichen geschmückt erschienen, was einen solchen andauernden Beifallssturm hervorrief, wie ihn die Räume dieses grossartigen Theaters wohl noch nie erlebten.

Folgender denkwürdige Armee-Befehl verkündete am folgenden Tage die Aufkündigung des Waffenstillstandes:

„Soldaten! Euere heissesten Wünsche sind erfüllt. Der Feind hat den Waffenstillstand aufgekündigt. Noch einmal streckt er seine Hand nach der Krone Italiens aus, daher soll er erfahren, dass sechs Monate nichts an Euerer Treue, an Euerer Tapferkeit, an Euerer Liebe für Eueren Kaiser und König geändert haben. Als Ihr aus den Thoren Verona's auszoget und von Sieg zu Sieg eilend, den Feind in seine Grenzen zurücktriebt, gewährtet Ihr ihm grossmüthig einen Waffenstillstand; denn er wollte den Frieden unterhandeln, so sagte er; doch statt dessen hat er sich zum Kriege gerüstet. Wohlan denn, auch wir sind gerüstet; den Frieden, den wir ihm grossmüthig geboten, wollen wir in seiner Hauptstadt erzwingen.

Soldaten! Der Kampf wird kurz sein, es ist derselbe Feind, den Ihr bei St. Lucia, bei Sommacampagna, bei Custozza, bei Volta und vor den Thoren Mailand's besiegt habt. Gott ist mit uns, denn unsere Sache ist die gerechteste.

Auf also, Soldaten! Noch einmal folgt Eurem greisen Führer zum Kampfe und Siege! Ich werde Zeuge Eurer tapfern Thaten, und es wird der letzte Act meines langen, frohen Soldatenlebens sein, wenn ich in der Hauptstadt eines treulosen Feindes die Brust meiner wackeren Gefährten mit dem blutig und ruhmvoll errungenen Zeichen ihrer Tapferkeit werde schmücken können.

Vorwärts also, Soldaten! Nach Turin lautet die Losung, dort finden wir den Frieden, um den wir kämpfen. Es lebe der Kaiser! es lebe das Vaterland! Hauptquartier Mailand am 12. März 1849.

Radetzky m/p., Feldmarschall.

Das Regiment befand sich in der Brigade des GM. Graf Clam, Division FML. Graf Haller im I. Armee-Corps; zur Brigade gehörte noch 1 Bataillon Gradiskaner, die Oberst-Division von Radetzky-Husaren Nr. 5 und die Cavallerie-Batterie Nr. 1.

Am 18. Früh 6 Uhr marschirte die Brigade unter den Klängen der Volkshymne und endlosem Jubel durch die Porta Romana von Mailand ab. Da diese Strasse, welche das Regiment einschlug, nach Lodi, mithin nach rückwärts führte, der Feldmarschall aber in seinem Armee-Befehl die Losung nach Turin gegeben, hatten die Italiener spöttischer Weise beim Thore „Via per Torino" aufgeschrieben und glaubten sicher, die Armee concentrire sich wieder bei Verona. Wie wenig kannten diese das Genie des Feldherrn und den Geist der Armee.

Am Ticino blieb nur eine leichte Vorposten-Chaine zurück, während die ganze Armee die rückgängige Bewegung ausführte, welche natürlich dem Feinde sogleich bekannt wurde. Das Regiment langte an diesem Tage bei Landriano und am 19. bei Villareggio an, und marschirte am 20. um 7 Uhr Früh nach Pavia, welches um 11 Uhr erreicht und bei Porta S. Vito aufmarschirt und gerastet wurde. In den vorgenannten Tagen hatten nämlich sämmtliche Truppen ihre Marschrichtung geändert und waren concentrisch auf Pavia gerückt, während man in Mailand und im feindlichen Lager die Armee im vollen Rückzuge gegen Piacenza und Cremona wähnte.

Am 20. März mit dem zwölften Glockenschlage (Ablauf des Waffenstillstandes) ertönte der Ruf „Vorwärts nach Turin!" aus jedem Munde des dicht in Massen zusammengedrängten Heeres. Der Feldmarschall liess die Truppen mit klingendem Spiele vor seinem Absteigequartier, Gasthof Lombardie, auf dessen Balkon er trat, zu den Brücken vorüberziehen. Der Anblick des geliebten Feldherrn wirkte elektrisirend; ein Jubelruf war es, der sich von Corps zu Corps gleich einer Lawine donnerähnlich fortpflanzte, ein Jubelruf, den Alle, vom General bis zum einfachen Soldaten, ihm zujauchzten und der jedem Theilnehmer bis an sein Lebensende unvergesslich bleibt. Ein Wunsch beseelte die ganze Armee: zu siegen, oder zu sterben! Gleich den Kriegern des Alterthums zog das Heer wie zu einem Freudenfeste in den gerechten Kampf, die überraschende Vereinigung bei Pavia hatte das Vertrauen in die geistvolle Führung Radetzky's, sowie die Siegeszuversicht in der Armee noch erhöht.

Das Regiment passirte den Ticino über die steinerne Hauptbrücke, bog ausserhalb Borgo Ticino nach rechts ab, um den Gravellone oberhalb der Dazio-Brücke zu überschreiten und rückte über Gaviola nach Zerbole ins Bivouak. Das 2. und 3. Corps lagerten bei Crobello und das 4. bei la Cava; durch diese Bewegung der Armee war bereits die feindliche Linie durchbrochen, ihr rechter Flügel, die Heerestheile jenseits des Po, von der Hauptmacht getrennt und diese in ihrer rechten Flanke umgangen.

Um die nämliche Stunde, als das österreichische Heer über Pavia hereinbrach, hatte der König von Sardinien mit einer Division den Ticino bei Magenta überschritten und fand zu seinem grössten Erstaunen den Weg nach Mailand frei. Als Abends die Nachricht von dem Uebergange der Oesterreicher bei Pavia anlangte, berief der König den bei Magenta übergegangenen Heerestheil eiligst zurück und erheilte den Befehl zur Concentrirung bei Vigevano und Mortara.

Unter den Jubelchören der Regimentsmusiken begrüsste die Armee die aufgehende Sonne des 21. März nach einer sehr kalten Nacht. Das Regiment marschirte im Divisionsverbande über Borgo S. Siro nach Gambolo, den ersteren Ort fand die an der Spitze marschirende Brigade Strassoldo vom Feinde besetzt, und nahm denselben mit Sturm, während die Brigade Clam als Reserve nachrückte. Auch bei Gambolo kam diese Brigade ins Gefecht und warf den Feind zurück. Das Regiment erreichte um 6 Uhr diesen Ort und bezog hinter demselben eine Reserve-Stellung. In der Nacht blieb das 2. Bataillon auf der Strasse von Mortara, das 3. östlich von Gambolo und das 1. besetzte diesen Ort, welches über 100 Piemontesen, die sich in den Häusern versteckt hatten, gefangen nahm. An diesem Tage hatte das Gefecht bei Mortara stattgefunden, in welchem diese Stadt erstürmt und der Feind nach empfindlichen Verlusten zum Rückzuge gezwungen wurde. Am 22. marschirte das Regiment um 2 Uhr Nachmittags von Gambolo ab, und rückte um 10 Uhr Nachts in das Bivouak bei Cilavegna, brach von hier am 23. um 10 Uhr auf und marschirte nach Robbio. Während dieses Marsches tönte fortwährend der Kanonendonner der Schlacht bei Novara herüber und das Corps erhielt den Befehl, die Richtung nach dem Schlachtfelde einzuschlagen. Das Regiment langte nach einem höchst beschwerlichen Nachtmarsche im strömenden Regen am 24. um 4 Uhr Früh eine Meile südwestlich von Novara,

bei Monticello an und bezog das Bivouak, wo im Laufe des Tages die frohe Kunde von dem herrlichen Siege der österreichischen Waffen anlangte, ebenso die Abdankung des Königs und der Abschluss des Waffenstillstandes in Vignale mit dem neuen König Victor Emanuel. Der Feldzug war mit den berühmten sprichtwörtlich gewordenen cinque giorni gloriosi beendet, jedoch das Regiment zu seinem höchsten Leidwesen nicht ins Feuer gekommen.

Das I. Corps erhielt den Befehl zum Rückmarsche nach Mailand, in Folge dessen das Regiment am 25. nach Orfengo und am 26. nach Confienza rückte, wo dasselbe bis 27. Cantonnirungen bezog, am 28. nach Cilavegna, am 29. nach Abbiategrasso und am 30. nach Mailand marschirte, wo der Feldmarschall an der Spitze des Corps seinen Einzug hielt, bei welchem die Bevölkerung dicht gedrängt in den Strassen stand und alle Fenster besetzt waren, um den Helden zu sehen, der so Ausserordentliches geleistet, der so viele Jahre beinahe unbeachtet unter ihr gewandelt war.

Am folgenden Tage wurde den Regiments-Abtheilungen der nachstehende Armee-Befehl publicirt:

„Soldaten! Ihr habt Euer Wort rühmlich gelöst. Ihr habt einen Feldzug gegen einen an Zahl überlegenen Feind begonnen und in fünf Tagen siegreich beendet. Die Geschichte wird Euch den Ruhm nicht streitig machen, dass es keine tapferere, keine treuere Armee gibt, als diejenige, deren Oberbefehl mir mein Herr und mein Kaiser anvertraute.

Soldaten! Im Namen des Kaisers und Vaterlandes danke ich Euch für Euere tapferen Thaten, für Euere Hingebung, für Eure Treue. Mit trübem Blicke weilt mein Auge auf den Grabhügeln unserer im rühmlichen Kampfe gefallenen Brüder, ich kann an die Ueberlebenden mein dankbares Wort nicht richten, ohne mit Rührung der Todten zu gedenken.

Soldaten! Unser hartnäckigster Feind, Carl Albert, ist vom Throne gestiegen; ich habe mit seinem Nachfolger, dem jungen Könige einen Waffenstillstand geschlossen, der uns Bürgschaft für den baldigen Abschluss des Friedens gewährt.

Soldaten! Mit Jubel hat uns, Ihr waret Zeuge davon, das Land unseres Feindes empfangen, das in uns Retter von Anarchie und keine Unterdrücker erblickte. Ihr werdet diese Erwartungen rechtfertigen und durch Beobachtung strenger Mannszucht der Welt beweisen, dass Oesterreichs Krieger ebenso furchtbar im Kampfe, als ehrenhaft im Frieden sind, dass wir gekommen sind, zu erhalten und nicht zu zerstören. Ich baue auf Euch.

Ich sehe den Namen jener Tapferen entgegen, die sich besonders auszeichneten, um ihre Brust mit dem rühmlich errungenen Zeichen der Tapferkeit entweder sogleich schmücken, oder mir dieselben von Sr. Majestät erbitten zu können.“ Radetzky, m. p., Feldmarschall.

Major Ferdinand Ditz war am 15. Jänner in den Ruhestand übernommen, Hauptmann Gustav Baron Rummerskirch am 10. März zum Major im Regiment Nr. 14, dagegen von diesem Regiment der Hauptmann Carl v. Hoyer zum Major im Regiment und am 8. April der Hauptmann Jacob Wolff zum Major im Regiment Nr. 17 und von diesem Regiment der Hauptmann Franz Xaver Riser zum Major im Regiment befördert worden.

Der Dank Sr. Majestät des Kaisers an Seine Armee wurde dem Regiment mit dem nachstehenden Armee-Befehl kundgemacht: „Se. Majestät der Kaiser und König haben mir mit Allergnädigstem Handschreiben vom 3. d. M. (April) die Allerhöchste Zufriedenheit über die Siege ausgesprochen, die wir unter dem Schutze des Allmächtigen jüngst erfochten haben. „„Sagen Sie Meiner tapferen Armee (das sind die Worte des Kaisers), dass sie sich in meinem Herzen ein unvergängliches Denkmal der Liebe und Dankbarkeit errichtet hat.““ Se. Majestät fügen die für mich so höchst schmeichelhaften Worte bei, „„aus dem Munde ihres würdigen Feldherrn wird sie diesen Ausspruch am liebsten vernehmen.““

„Soldaten! mit Stolz erfülle ich diesen Allerhöchsten Befehl; denn Euerer Treue, Euerer Tapferkeit verdanke ich die Zufriedenheit meines Kaisers. Lasst uns hoffen, dass der entflohene Frieden und mit ihm Ruhe und Glück bald wieder in das schwer geprüfte Vaterland zurückkehren werden. Sollten jedoch die Stürme, die es heimgesucht, noch nicht ausgetobt haben, so sind wir heute wie jüngst bereit, den letzten Blutstropfen für einen geliebten Kaiser, für den Ruhm, die Ehre und die Einheit des Vaterlandes freudig zu verspritzen. Das sind meine, das sind Euere Gesinnungen; Ihr habt mir sie auf so manchem Schlachtfelde gelobt und bis jetzt treu und ehrlich erfüllt.“

Am 16. April rückte das Regiment mit der Garnison zu einer Kirchenparade auf dem Waffenplatze aus, bei welcher Gelegenheit die Vertheilung der Tapferkeits-Medaillen an jene Mannschaft stattfand, welche sich im Feldzuge in Piemont hervorragend ausgezeichnet hatte.

Die Regiments-Abtheilungen blieben nun bis Ende des Jahres beinahe in fortwährender Bewegung. Am 12. April war die 15. und 16. Compagnie nach Melegnano und am 13. nach Lodi, am 22. die 11. Compagnie nach Monza und am 28. das

1. Bataillon über Melegnano, Lodi, Casalpusterlengo nach Piacenza marschirt. Am 29. brach auch der Regimentsstab mit dem 2. und 3. Bataillon von Mailand auf und rückte ebenfalls auf der vorbezeichneten Route nach Piacenza.

Hier kam dem Regiment der Präsidial-Erlass des FM. Graf Radetzky vom 4. Mai zu, womit die Beförderung des Obersten Sigismund Baron Reischach*) zum General-Major, des Oberstlieutenants Alois Caspary zum Obersten und Regiments-Commandanten und des Oberstlieutenants Joseph v. Braumüller zum Obersten in seiner Anstellung als Spitals-Obercommandant in Italien, Major Eduard Fastenberger und Anton Freiherr v. Königsbrunn, ersterer in seiner Anstellung als Erzieher des Erzherzogs Ludwig zu Oberstlieutenants und

*) Baron Reischach, zu Wien am 10. Februar 1809 geboren, trat am 1. August 1828 als Lieutenant in das 4. Jäger-Bataillon, wurde am 15. März 1831 Oberlieutenant im Regiment Nr. 38, 1. September 1832 Capitän-Lieutenant im Regiment Nr. 2, rückte in demselben am 16. September 1835 zum Hauptmann vor, war dem König von Neapel und dem Thronfolger von Russland bei ihrer Anwesenheit in Wien beigegeben und wurde von dem Ersteren mit dem St. Ferdinand-Verdienst-Orden und dann vom Kaiser von Russland mit dem Wladimir-Orden 4. Classe ausgezeichnet. Am 28. August 1837 zum k. k. Kämmerer und am 10. Februar 1838 zum Commandeur des Maltheser-Ordens (Ritterkreuz 24. Jänner 1832) ernannt, erfolgte am 18. Juni 1841 seine Beförderung zum sup. Major im Regiment Nr. 21 und wurde am 20. Juli d. J. mit dem St. Stanislaus-Orden 2. Classe ausgezeichnet. Am 16. November 1841 zum Regiment Nr. 15 übersetzt und am 8. April 1842 zum Grenadier-Bataillons-Commandanten ernannt, rückte er am 9. Jänner 1843 zum ersten Major, am 9. September 1844 zum Oberstlieutenant vor und wurde am 10. September 1846 Oberst und Commandant des Regiments. Seine heldenherrlichen Thaten an der Spitze desselben ebenso jene als General vor Komorn sind in diesen Blättern enthalten. Ebenso tapfer benahm er sich am 9. August 1849 bei Dreispitz, wurde am 9. November 1853 Feldmarschall-Lieutenant, am 30. Jänner 1857 Oberst-Inhaber des Regiments Nr. 21 und zeichnete sich im Feldzuge 1859 insbesonders in der Schlacht bei Magenta, in welcher er verwundet wurde, wieder so rühmlich aus, dass er am 27. Juli 1859 durch die Verleihung des Commandeurkreuzes des Leopold-Ordens und am 20. December 1859 mit der geheimen Rathwürde belohnt wurde. Am 27. November 1860 erhielt Baron Reischach eine Division beim 5 Corps, trat am 1. Juli 1862 in Folge seiner Verwundung in den zeitlichen Ruhestand und wurde am 28. Februar 1873 unter Verleihung des Feldzeugmeister-Charakters ad honores in den definitiven Ruhestand übernommen. Ordens-Bailli und Comthur, sowie Gesandter und bevollmächtigter Minister des souveränen Johanniter-Ordens am k. österreichischen Hofe, starb dieser heldenmüthige Krieger am 13. November 1878 zu Wien.

des Hauptmanns Joseph Edler v. Rieper zum Major publicirt wurde. General Baron Reischach im Regimente durch seine Tapferkeit, Aufopferung und Biederkeit sehr verehrt, schied nur ungern von demselben, dessen „hervorragender Tapferkeit“ (seine eigenen Worte) er die höchste militärische Auszeichnung, das Maria Theresien-Kreuz, zu verdanken hatte.

Am 2. Mai wurde ein Zug der 2. Compagnie nach Burdi und am 3. die 4., 5. und 6. Compagnie nach Parma, die 1. Compagnie nach Castell St. Giovanni und die halbe 2. Compagnie nach Refergaro verlegt, von welchen die 1. Compagnie einen Zug nach Borgo nuovo und die 2. Compagnie den übrigen vierten Zug nach Aguzano detachirte.

Am 5. Mai rückte die 3. Division von Parma nach Reggio, und von hier am 11. die 5. Compagnie nach Modena und am 15. löste die 14. Compagnie die erste Division in ihren Dislocationen ab, welche nach Piacenza einrückte. Am 17. marchirte das 1. und 2. Bataillon über St. Donino nach Parma, am 16. eine combinirte Compagnie nach Castell St. Giovanni, von wo die dort befindliche Compagnie nach Piacenza abrückte, am 18. wurde der in Burdi stehende Zug durch einen Zug der combinirten Compagnie abgelöst und am 30. August die combinirte Compagnie nach Piacenza gezogen.

Am 8. September rückte das 1. Bataillon nach Mailand, die 4. Division nach Piacenza, die 5. mit dem Regimentsstab nach Lodi und die 6. Division nach Pizzigethone und das 3. Bataillon am 4. nach Cremona, von wo die 17. und 18. Compagnie noch am 19. September nach Pizzigethone und von hier die 3. Division nach Lodi verlegt wurde. Am 29. September rückte der Regimentsstab nach Mailand und am 21. December das 3. Bataillon nach Lodi. Ende des Jahres 1849 befand sich der Regimentsstab mit dem 1. Bataillon in Mailand und das 2. und 3. Bataillon in Lodi. Major Ladislaus Graf Pergen hatte am 31. Juli 1849 eine Anstellung am A. h. Hofe erhalten.

Das Landwehr-Bataillon hatte Anfangs Januar 1849 die Eintheilung zum Cernirungs-Corps von Venedig erhalten und stand mit dem Bataillon des 2. Banal-Grenz-Regiments, 1 Division Dragoner und einer halben Batterie unter den Befehlen des GM. Wolter in Motta, Conegliano, Portogruaro, Sacile und Belluno. Nach der Einnahme von Malghera in die Brigade Kerpan eingetheilt, hatten die Compagnien vom 9. Juli an die

Strecke vom Gorzono-Canal bis Fussina, la Grassi, Casetta, Cabianca, Conche, Brenta dell' alba, Coderigo, Campagna, Gambere und Fussina zu besetzen, und da das Lagunen-Fieber viele Opfer forderte, waren denselben bei der zeitweiligen Ablösung die Erholungsstationen Piove, Mira, Monselice und Dolo angewiesen. Trotz aller Aufmerksamkeit gelang es dem Feinde doch, sich hie und da einige Lebensmittel zu verschaffen, daher auf den ganzen Strecken, welche die Brigade besetzt hielt, das Vieh hinter die Brenta geschafft wurde.

Um diese Zeit erliess der damalige Brigadier Oberst Schwartzl an die unterstehenden Truppen die Aufforderung, ob sich ein geübter Schwimmer herbeiliesse, die am Brenta-Canale zwischen Fussina und Venedig von den Belagerten behufs Sperrung des Canals errichtete und stets gut bewachte Barriere wo möglich zur Nachtszeit mit der Ebbe zu durchschwimmen, im weiteren Laufe des Canals in der Nähe von Venedig drei miteinander verbundene Piloten, welche am obersten Rande mit weissen Querstreifen versehen waren, zu erreichen, dort eine unter dem tiefsten Ebbestande an einer der Piloten angebrachte mit Nachrichten aus Venedig versehene Flasche an sich zu nehmen und mit derselben bei eintretender Fluth den Rückweg zu bewerkstelligen. — Lieutenant Bataillons-Adjutant Ignaz Schmidt, obzwar an Fieber leidend, unternahm zweimal dieses höchst gefahrvolle kühne Wagstück mit grösster Lebensgefahr, da er nach Durchschwimmung einer über eine halbe deutsche Meile betragenden Strecke bei den Piloten angelangt, jedesmal auf den Eintritt der Fluth in nächster Nähe Venedig's und den beständig im Canal patrouillirenden feindlichen Schiffen mit vom Fieber zerrüttetem Körper im Wasser und Schlamme warten musste. Durch die Nachrichten, welche dieser opfermuthige kühne Officier in der zweiten Flasche brachte, gelangte das Brigade-Commando zur Kenntniss, dass die Belagerten einen Ausfall über Fussina planen, gegen welchen demnach solche Vorkehrungen getroffen werden konnten, dass derselbe unterblieb. Lieutenant Schmidt hatte sich hiedurch ein grosses Verdienst erworben und erhielt daher bei seiner im Jahre 1881 als Hauptmann des Kärntner Landesschützen-Bataillons Nr. 26 erfolgten Erhebung in den Adelstand das wohlverdiente Prädicat „von Fussina".

Das Fieber wüthete der Art, dass wenige Tage hinreichten, um einige Abtheilungen undienstbar zu machen und so sah man

sich genöthigt, den Vorpostendienst namhaft zu vermindern, daher auch bei der Brigade die Posten la Grassi, Lasetta und Cabianca gänzlich einzogen wurden.

Später kam das Bataillon in die Brigade Russ auf den linken Flügel und wurde hier bei der Cernirung in der Strecke von Campalto bis Caorle verwendet. Im August betrug der Krankenstand des Corps bereits 12.000 Mann und um nur ein Beispiel anzuführen, in welchem Grade das Lagunen-Fieber wüthete, erwähnen wir, dass eine in Fussina 120 Mann starke eingerückte Compagnie nach Verlauf von 14 Tagen nur 12 Mann dienstfähig hatte. Ganze Bataillons waren der Auflösung nahe und nicht selten mussten Compagnien durch Corporale befehligt werden. Auch das Bataillon hatte viele Kranke, hielt sich aber den Umständen gemäss doch wacker und versah mit seltener Aufopferung den höchst beschwerlichen Dienst. Endlich war es gelungen, Venedig selbst mit Bomben und Glühkugeln zu erreichen und da in demselben bei dem Mangel an Lebensmitteln ebenfalls Krankheiten viele Opfer forderten, so dankte die Regierung ab und das Municipium übergab am 24. August die Stadt, worauf FM. Graf Radetzky am 30. seinen feierlichen Einzug hielt.

Acht Cadeten des Regiments, welche noch keiner feindlichen Begebenheit beigewohnt, hatten sich als Freiwillige zur Belagerung von Venedig gemeldet und wurden vom Feldmarschall bei verschiedenen Regimentern des Belagerungs-Corps eingetheilt. Cadet Joseph Brumm hatte sich wiederholt hervorragend ausgezeichnet und war bei einem Ausfalle des Feindes schwer verwundet worden.

Die Cadeten Joseph v. Oehlmayer, August Gussmann, Carl Grabner, Raimund Sterger, Maximilian Josch, Sigismund Graf Grottineg, Eduard Kühnel, Carl Batti und Leopold Puscher zeichneten sich durch rühmliche Tapferkeit und umsichtige kühne Verwendung ihrer Abtheilungen aus. Der brave Cadet Brumm, aus Lundenburg in Mähren gebürtig, wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. und II. Classe decorirt, die übrigen im Armee-Befehl belobt. — Oberlieutenant Adolph Stadler hatte sich als Brigade-Adjutant während der Cernirung von Palma und der Einnahme von Treviso sehr unerschrocken und thätig benommen und war öffentlich belobt worden. Nach der Uebergabe von Venedig marschirte das Bataillon zum Regiment, wo dessen fernere Bewegungen bereits erwähnt sind.

Die Geschichte hat die 12. Division im combinirten Bataillon Eckher Anfangs des Jahres 1849 in Körmönd verlassen, von wo dieselbe im Bataillons-Verbande am 6. Jänner aufbrach, zuerst nach Gross-Kanissa und nach einer 7tägigen Rast nach Fünfkirchen marschirte und dort am 5. Februar eintraf, jedoch schon nach 8 Tagen wieder sich in Marsch setzte und am 17. in Tolna einrückte. Ofen und Pest war unterdessen ohne Schwertstreich besetzt worden und die Feinde hatten sich hinter die Theiss zurückgezogen. Das Bataillon, nun in der Brigade des GM. Dietrich, wurde mit derselben am 18. mittelst Dampfschiff nach Pest befördert, erhielt die Eintheilung in die Division des FML. Fürst Edmund Schwarzenberg im 2. Corps und vereinigte sich am 25. mit der Division im Bivouak bei Arokszállás. Am folgenden Tage nach dem Abkochen setzte sich die Division gegen Kápolna in Bewegung, stiess vor Kál auf den in einer starken Position stehenden Feind, der sich nach einem lebhaften gegenseitigen Geschützkampfe, in dem Kál in Brand geschossen, zurückzog; die 12. Division zur Bedeckung des Trains nach Füged detachirt, hatte an diesem Kampfe nicht Theil genommen.

Am 27. fand die Schlacht bei Kápolna statt, in welcher die Division in Folge ihrer Detachirung wieder nicht ins Gefecht kam. Am 28. rückte die Division nach Maklár und nahm hier am 1. März Gefechtsstellung, jedoch kam es zu keiner Action, da der Feind hinter die Theiss zurückgegangen war. Das 2. Corps übernahm die Verfolgung, in Folge dessen die Brigade am 2. März bis Mezö-Tárkány vorrückte. Nachdem der Gegner nicht zu erreichen war, concentrirte sich das 2. Corps am 7. bei Czegléd und rückte am 12. nach Nagy-Körös, wo nach der neuen Ordre de Bataille die Brigade Dietrich die Eintheilung in die Division des FML. Schulzig des 1. Corps erhielt.

Unterdessen hatte der Feind Verstärkungen an sich gezogen und mit bedeutenden Streitkräften die Theiss überschritten. Um seinen Fortschritten entgegen zu treten, sammelte sich die ganze Armee bei Hatván, wo am 1. April auch das 1. Corps eintraf und das Bataillon in die Brigade Fiedler, Division FML. Fürst Franz Liechtenstein im 3. Corps unter FML. Graf Schlick eingetheilt wurde. Am 2. April rückte das 3. Corps gegen Hatván, stiess mit seiner Avantgarde bei Hort, zwei Stunden vor Hatván auf den Feind. Es entspann sich sofort der Kampf, in

welchem das Corps schliesslich dem dreifach überlegenen Gegner weichen musste.

Hauptmann v. Kalchberg war schon beim Beginn des Treffens vom FML. Graf Schlick beauftragt worden, mit seiner Compagnie die Brücke über die Zágyva so lange zu halten, bis das Armee-Corps dieselbe passirt habe, sie dann zu zerstören und den Rückzug gegen Gödöllö zu decken. Kalchberg traf sogleich die zweckmässigsten Dispositionen zum hartnäckigsten Widerstande, da er die Gefahr nur zu gut erkannte, welche unsere Truppen zu gewärtigen hätten, wenn es dem Feinde gelingen würde, mit der ganzen Macht in das offene Terrain vorzubrechen. Nachdem der Rückzug des ganzen Corps glücklich vollbracht war und Kalchberg mit Hilfe einer kleinen Pionnier-Abtheilung und 6 Mann von der Compagnie die Brücke abgebrochen hatte, begannen die feindlichen Abtheilungen — die polnische Legion mit einem Stabs-Officier und einer rothen Fahne an der Spitze — vorzudringen, um den Uebergang zu forciren. Nach dem erhaltenen Befehle hätte Kalchberg füglich, kurz nachdem die letzte Abtheilung des Corps in Sicherheit und die Brücke abgebrochen war, seinen Rückzug antreten können; er hielt jedoch, die Wichtigkeit des Postens erkennend, ungeachtet eines bedeutenden Kugelregens und Kartätschenfeuers standhaft aus, bis der Zweck seiner Aufstellung vollkommen erreicht war. Er hatte die besten Schützen seiner Compagnie möglichst günstig aufgestellt und jedem derselben drei Mann zum Laden der Gewehre beigegeben. Mit dieser kleinen tapferen Schaar empfing er den Feind mit einem fast ununterbrochenen und sehr wirksamen Bataillefeuer. Der feindliche Stabs-Officier fiel gleich einer der Ersten getroffen vom Pferde; die gut gezielten Schüsse seiner braven Mannschaft, die zweckmässige Aufstellung und treffliche Leitung verfehlten die beabsichtigte Wirkung nicht, so dass alle Versuche der Insurgenten, die Compagnie aus Hatván zu verdrängen, scheiterten, obschon sie durch ihre zahlreiche Artillerie ein furchtbares Kreuzfeuer gegen die Stellung derselben eröffnen liessen und in dichten Massen und Colonnen vor Hatván aufgestellt waren. Die letzten Abtheilungen des Armee-Corps waren schon gegen 2000 Schritte vom Orte entfernt; der tapfere Hauptmann hatte mit seiner braven Compagnie durch anderthalb Stunden den Feind aufgehalten und durch ein wohlgenährtes Feuer dem an dem jenseitigen Ufer in dicht gedrängten Massen stehenden Gegner grossen

Schaden zugefügt, auch waren beinahe alle Patronen verfeuert, als er den Befehl zum Rückzuge erhielt. Er zog sich Anfangs nur mit zwei Zügen und einem Officier unter dem heftigsten Feuer auf 600 Schritte zurück und formirte daselbst eine Masse, begab sich hierauf mitten im Kugelregen nochmals ganz allein an die Brücke, nahm die anderen zwei Züge nebst 5 Blessirten mit und eilte zurück. Schritt für Schritt kampfbereit zog er sich gegen die Stellung des Armee-Corps, ohne ferner beunruhigt zu werden, da mittlerweile auch die Nacht eingebrochen war und brachte die Compagnie in Sicherheit. Durch diese tapfere That wurde die ganze Macht des Feindes, der über 20.000 Mann stark gewesen sein dürfte, von der Möglichkeit des Ueberganges abgehalten, das Armee-Corps konnte seinen Rückzug in der grössten Ordnung durchführen, auch wurde durch das längere Aufhalten der feindlichen Colonnen der Vortheil erreicht, dass die Nacht hereinbrach, welche jede weitere Verfolgung der Insurgenten vereitelte.

Dem entschlossenen Hauptmann v. Kalchberg*) ward in der 153. Promotion vom 29. Juli 1849 das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens und unterm 6. Juni 1850 der statutenmässige Freiherrnstand zu Theil. In der Gefechts-Relation sagt FML. Graf Schlick, „dass der entschlossenen Tapferkeit und Ausdauer, mit welcher Hauptmann Kalchberg und dessen Compagnie den Uebergang über die Zágyva vertheidigte, grösstentheils die Ordnung des Rückzuges zu verdanken gewesen sei.“ — Die Officiere dieser Compagnie, welche der Mannschaft als glänzende Beispiele der Tapferkeit und Aufopferung vorleuchteten,

*) Wilhelm v. Kalchberg, am 6. Jänner 1807 zu Sümeg in Ungarn geboren, trat am 8. Jänner 1821 als Cadet in das 10. Infanterie-Regiment, wurde am 30. November 1824 in das 3. Jäger-Bataillon transferirt und am 16. März 1825 Fähnrich im 41. Regiment, rückte am 16. Juni 1828 zum Lieutenant im 10. Regiment vor, wurde am 16. April 1831 Oberlieutenant, am 29. October 1839 Capitän-Lieutenant und am 5. October 1841 Hauptmann. Am 15. October 1842 in den Ruhestand übernommen, erfolgte am 1. Juli 1848 seine Wiedereintheilung in die Landwehr des diesseitigen Regiments und trat am 31. August 1849 in den Ruhestand. Am 1. März 1850 zum provisorischen Schlosscommandanten und am 1. März 1857 zum Platzhauptmann in Graz ernannt, erfolgte am 1. Juni 1857 seine Eintheilung in die Arcieren-Leibgarde und wurde am 1. Juli 1860 unter Verleihung des Majors-Charakters ad honores in den Ruhestand übernommen. Freiherr v. Kalchberg starb am 26. December 1883 zu Graz.

Oberlieutenant Franz Schubert und die Lieutenants Carl Krassnig und Franz Raunig wurden mit dem Militär-Verdienstkreuz ausgezeichnet.

Von der Mannschaft wurden als die Tapfersten genannt: Gemeiner Jacob Schweiger, aus Mitterndorf in Kärnten gebürtig, passirte einer der Letzten die Brücke und war trotz des heftigen feindlichen Feuers unermüdet und unerschrocken beim Abtragen derselben thätig, nahm hierauf freiwillig wieder an dem Gefechte theil und munterte seine Kameraden durch Wort und That zum standhaften Aushalten auf. Feldwebel Blasius Weisseneggér, aus Arnoldstein in Kärnten, commandirte eine Unterstützungs-Abtheilung, stürzte sich mit derselben, als der Feind heftig anstürmte, demselben kühn entgegen, warf ihn zurück, verstärkte die Plänklerkette und bewies sich fortwährend als tapferer, unerschrockener Krieger. Hiebei hatten ihn durch hervorragende Tapferkeit und muthvolle Entschlossenheit der Corporal Martin Moser, aus Winklern in Steiermark, und der Corporal Martin Schaumburger, aus Paternion in Kärnten, dann der Gefreite Lorenz Ilwitzer aus Villach unterstützt. Zur Abtragung der Brücke, im Angesichte des Feindes, hatten sich der Corporal Michael Erschnig aus Görtschach in Kärnten, Gefreiter Johann Ratz aus Klagenfurt und Gefreiter Peter Mitterwurzer aus Luggau in Kärnten freiwillig gemeldet, sahen bei der schwierigen Arbeit, umschwirrt von feindlichen Kugeln, kühn dem Tode ins Auge und vollendeten die Zerstörung der Brücke mit bewunderungswürdiger Ausdauer und Todesverachtung. Gemeiner Schweiger wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe, alle übrigen vorgenannten Braven mit jener II. Classe decorirt. — Der Verlust der Compagnie bestand in acht Verwundeten vom Feldwebel abwärts.

Am 3. rückte das ganze III. Corps nach Gödöllö, von wo die Division Liechtenstein am 6. zur Unterstützung des hart bedrängten I. Corps nach Iszaszégh dirigirt wurde. Dort angelangt, erhielt die Brigade Fiedler den Befehl, den in der rechten Flanke liegenden, vom Feinde stark besetzten St. Királyer-Wald anzugreifen. Das 3. Bataillon des Regiments Nr. 10 und ein Bataillon des Regiments Nr. 58 unternahmen mit dem nun unter Commando des Majors Breisach des 49. Regiments stehenden combinirten Bataillon den Angriff und kämpften längere Zeit mit abwechselndem Glücke gegen die Uebermacht des Feindes,

ohne eine Entscheidung herbeiführen zu können. Da kam das 5. Jäger-Bataillon zur Unterstützung herbeigeeilt, worauf sämmtliche Bataillone, mit diesem vereint, mit der grössten Entschlossenheit wieder zum Sturme vorrückten und die Position eroberten.

In der Gefechts-Relation nannte FML. Graf Schlick unter Jenen, welche sich ausgezeichnet hatten, den Lieutenant Carl Krassnigg, der dann mit der A. h. belobenden Anerkennung Sr. Majestät des Kaisers und in Folge dessen mit dem Militär-Verdienstkreuz ausgezeichnet wurde.

Expropriis Vice-Corporal Joseph Fuchs, aus Klagenfurt gebürtig, hatte durch eine besonders kühne That dem Bataillon den Weg zum Siege geebnet. Er sammelte aus eigenem Antriebe mehrere Leute in der Feuerlinie, schloss sich der Sturmcolonne an, erstürmte trotz dem heftigen feindlichen Feuer kühn voraus die Waldspitze, setzte sich hier fest und unterstützte dadurch das Eindringen des Bataillons in den Wald. Der Gemeine Stephan Tomisch, aus Klagenfurt gebürtig, unterstützte ihn bei diesem Unternehmen auf das Tapferste und eiferte seine übrigen Kameraden durch sein herzhaftes, entschlossenes Benehmen zur Ausdauer an. Beide wurden für ihr rühmliches Benehmen mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt. Auch hatte sich der Gefreite Friedrich Töpfermann und der Gemeine Adalbert Kestanschek im Handgemenge mit dem Feinde sehr tapfer benommen.

Am 7. erfolgte der Rückmarsch über Kerepes nach Pest, wo das Bataillon zum Vorpostendienst verwendet wurde.

In den folgenden Tagen fanden unbedeutende Plänkeleien und am 16. ein bedeutenderes Gefecht statt, indem die Insurgenten über den Rákos-Bach das Centrum durchbrechen wollten, jedoch in der Flanke angegriffen, blutig abgewiesen, am Abende sich wieder in ihre Stellung bei Kerepes zurückzogen. Am 20. in der Vorposten-Stellung abgelöst, wurde das Bataillon nach Ofen verlegt und erhielt die Bestimmung, dort als Garnison zu verbleiben. Beim Abmarsche der Armee wurde aber dieser Befehl widerrufen, das Bataillon brach am 23. von Ofen auf, erreichte am 27. Raab, besetzte, da man einen feindlichen Angriff gewärtigte, am 29. um 5 Uhr Früh den Friedhof, rückte am 1. Mai nach Hochstrass, hielt am 2. und 3. Vorposten und marschirte am 4. nach Kimling.

Unterdessen war FM. Fürst Windisch-Grätz von der Armee abberufen worden, welche dann FZM. Baron Welden in der Stellung bei Hochstrass und an der unteren Waag concentrirte und im Mai den Oberbefehl an den neuernannten Ober-Commandanten FZM. Baron Haynau übergab.

Nach der nun verlautbarten Ordre de Bataille kam das combinirte Bataillon in die Brigade des GM. Baron Bianchi, Division FML. Fürst Franz Liechtenstein in dem vom FML. Grafen Schlick befehligten I. Armee-Corps. Beim Beginn der Operationen erliess FZM. Baron Haynau am 26. Juni den nachstehenden Armee-Befehl: „Soldaten! Die Armee ist zum Wiederbeginn der Operationen versammelt. Aus diesem Anlasse ist auch unser gütiger, für das Wohl seines Heeres unablässig besorgte Monarch in unsere Mitte gekommen. — Soldaten Oesterreichs! Euer ritterlicher und hochherziger Kaiser und Herr, und Ihr, russische Krieger, der Freund Eures erlauchten Czars, will Zeuge sein unseres gemeinschaftlichen Wetteifers im Kampfe, dies soll, dies wird unseren Muth zur Begeisterung entflammen, unsere Kraft verdoppeln, deren Streiche das Heer der magyarischen Rebellen und ihrer verworfenen Genossen erschüttern und vernichten werden. Es ist nicht Ungarns, nicht Oesterreichs Frieden allein, den zu erringen wir gemeinschaftlich berufen sind. In ganz Europa werden Millionen, die das Glück der Staaten in Ruhe und Ordnung, in gesetzlicher Entwicklung suchen, unseren Siegen zujubeln, unsere Erfolge segnen. Darum seid muthig und ausharrend in der Gefahr des Kampfes, seid aber auch edel und menschlich gegen die wehrlosen und bedrängten Landbewohner, übt diese Tugenden im Vereine mit Tapferkeit zur Ehre unseres Standes und zur Ehre unseres Sieges. — Soldaten! Ich vertraue auf Euch, sowie auch Ihr überzeugt sein möget, dass ich Eueren Anstrengungen die verdiente Anerkennung Eueres geliebten Kaisers und Herrn zu verschaffen mir zur angenehmsten Pflicht machen werde.“

Am 27. Juni geruhte Se. Majestät der Kaiser jene Tapferen zu decoriren, welche sich im abgelaufenen Feldzuge hervorragend ausgezeichnet hatten, worauf das Bataillon im Brigade-Verbande als Avantgarde des I. Corps, welches sich in Wieselburg gesammelt hatte, vor Hochstrass vormarschirte. Am 28. begann die Avantgarde Brigade Bianchi um 9 Uhr Vormittags die Vorrückung von Barátföld auf der Chaussée gegen Abda, während

das zur Brigade gehörige Bataillon Kaiserjäger von Hochstrass aus vorrückend die Deckung der linken Flanke besorgte, und die Brigade Sartori als Unterstützung folgte.

Als sich die Colonne auf der Chaussée der Rabnitz näherte, empfing sie der Feind mit einem lebhaften Feuer aus seinen Verschanzungen, welches von zwei Batterien erwidert wurde, worauf die Feinde nach kaum halbstündiger Vertheidigung die vordere Linie ihrer Verschanzungen räumten und sich, nachdem sie die Brücke in Brand gesteckt hatten, in die Hauptverschanzungen zurückzogen, wo sie ernstlichen Widerstand zu leisten Willens waren. Während nun die Brücke geschlagen wurde, disponirte der Corps-Commandant die Brigade zum Marsche links in den Winkel, welchen die Rabnitz mit der kleinen Donau bildet, gegen die Vorstadt Szigeth, um den Feind auch von dieser Seite gegen Raab zurückzuwerfen. FML. Fürst Liechtenstein setzte sich an die Spitze der Brigade, welche nun kampfesmuthig unaufhaltsam vorrückte.

Während 42 Geschütze ein lebhaftes Feuer gegen die Verschanzungen eröffneten, vertrieb die Brigade Bianchi die im Fasanwäldchen vor Szigeth und den dortigen Schanzen aufgestellten Insurgenten-Abtheilungen, stellte schnell einige zerstörte Brücken her, zwang den Feind, welcher auf dem Dammwege vor den ersten Häusern mit einigen Geschützen aufgestellt war, sich zurückzuziehen und traf auf ernstlichen Widerstand erst an der Rabnitz in der Stadt selbst. Die Insurgenten unterhielten nun von den Stadtwällen und einigen Häusern der Vorstadt ein sehr lebhaftes Feuer gegen die Brigade, welches, unterstützt von einer Raketen-Batterie und 2 Haubitzen, von der Infanterie erwidert wurde. Als hiedurch ein Haus in Brand gerieth, fing der Feind zum Wanken an und zog sich bald zurück. Obgleich FML. Fürst Liechtenstein den Feind in der Szigeth-Vorstadt nur beschäftigen sollte, bis es der Haupttruppe gelungen, in die Wiener Vorstadt einzudringen, so benützte er doch seinen Vortheil und drang mit der Brigade in die Vorstadt Szigeth, übersetzte auf Schiffen die Rabnitz und rückte mit der von der Wiener Vorstadt herkommenden Brigade Benedek, an deren Spitze sich Se. Majestät der Kaiser befand, Allerhöchstwelcher sich allen Gefahren rücksichtslos ausgesetzt hatte, gleichzeitig in die innere Stadt ein, während sich die Insurgenten überall eiligst zurückzogen. Nach der Einnahme der Stadt verfolgte die Brigade

den Gegner auf dem Wege gegen St. Jvány, warf den Feind, wo er sich nur zu stellen versuchte, trat dann bei dem ebengenannten Orte mit der vom 4. Corps abgesendeten Cavallerie-Abtheilung in Verbindung und bezog in der Nacht das Lager bei dem Orte. Die Regiments-Division, welche sich sehr tapfer benommen, hatte keinen Verlust erlitten.

Am 29. rückte die Armee gegen Komorn; das I. Corps bis St. János und nahm am 30. auf den Höhen hinter dem Czonczo-Bache bei Acs Stellung. Der Feind welcher sich gegen Komorn zurückgezogen, rückte gegen 6 Uhr Abends mit zahlreichen Husaren-Abtheilungen und 3 Batterien wieder vor und zwang die vorgesendete Escadron von Kaiser-Uhlanen zum Rückzuge. Der anwesende FML. Graf Schlick liess die Brigade Bianchi zur Aufnahme in den Wald rücken, worauf der Gegner keinen weiteren Angriff versuchte, sondern sich auf ein Plänklergefecht, beschränkte, welches bald abgebrochen und die Position auf der Höhe vor Acs bezogen wurde. Die Division des Regiments hatte keinen Verlust erlitten, dagegen zählte die Division von Nr. 49 4 Todte.

Am 2. Juli rückte die Armee gegen Komorn vor, das I. Corps war schon mit Anbruch des Tages aus seiner Lagerstellung vormarschirt, ohne auf ernstlichen Widerstand zu stossen. Nur die Avantgarde Brigade Sartori war im Walde auf 2 feindliche Bataillons gestossen und hatte sie sogleich herausgedrängt. Alle andern Brigaden kamen ohne Anstand an den jenseitigen Waldrand, da sich der Feind in seine Verschanzungen zurückgezogen und nur einige Abtheilungen und Batterien ausserhalb des Lagers stehen hatte. Als das 4. Corps seinen Aufmarsch bewirkt hatte, liess FML. Graf Schlick seine Colonnen weiter vorrücken, um den Feind ganz in sein Lager hineinzuwerfen. Die Brigade Bianchi folgte der Brigade Sartori auf der Komorner Strasse, das Gefecht entspann sich zuerst auf dem äussersten linken Flügel, wo GM. Baron Reischach mit seiner bekannten Bravour den Feind ungestüm angriff, und obgleich ihm bedeutende Streitkräfte entgegentraten, bis an die Schanzen zurückwarf. Trotz des heftigen Kartätschenfeuers aus denselben, erstürmte Baron Reischach drei Schanzen am rechten Flügel des feindlichen Lagers mit ausgezeichneter Tapferkeit, wobei der Feind aus seinen eigenen zurückgelassenen Geschützen beschossen wurde.

Gleichzeitig war die Brigade Bianchi im Verein mit der Brigade Sartori unter dem Schutze ihrer Batterien bis auf den Ertrag des schweren Kalibers an die Schanzen vorgerückt, hinter welche der Feind von Stellung zu Stellung vertrieben, sich gänzlich zurückgezogen hatte. Es war ungefähr Mittag, als der Feind auf allen Punkten in seine Verschanzungen zurückgeworfen, und daher der Einschliessung derselben kein Hinderniss mehr ihm Wege stand. Der Feldzeugmeister ordnete daher den Marsch der Corps in ihre Lagerstellungen an, jedoch war indessen auf dem linken Flügel ein Rückschlag erfolgt, indem die Brigade Reischach, aus den rückwärtigen Verschanzungen in ein heftiges Kreuzfeuer genommen, ihre Errungenschaften nicht behaupten konnte und zum Rückzuge genöthigt wurde. Sogleich folgte der Feind mit 10 bis 12 Bataillons auf dem Fusse und entwickelte eine so bedeutende Geschützkraft, dass ein Theil der Brigade Sartori und das combinirte Bataillon Breisach zur Unterstützung abgesendet wurden, welche die Brigade Reischach ablösten, und den anstürmenden Feind aufhielten. Vor dem Czonczo-Bache wurde die Regiments-Division in Plänkler aufgestellt, wärend die Division von Nr. 49 als Unterstützung diente und dann der Feind durch heftiges Feuer so lange aufgehalten, bis die Brigade Reischach auf das linke Ufer übergegangen und dortselbst Stellung genommen hatte. Es entwickelten sich aber immer neue feindliche Infanteriemassen, wodurch auch die Brigaden Bianchi und Sartori zum Rückzuge hinter den genannten Bach genöthigt wurden, worauf das combinirte Bataillon den Kampf im Ácser Walde lebhaft fortsetzte. Erst gegen 5 Uhr abgelöst, sammelte sich das Bataillon bei der Brigade, welche sich unterdessen bei Ács aufgestellt hatte. Später degagirte die russische Division Panntine und die Cavallerie-Brigade Simbschen das I. Corps und nachdem auch das 4. Corps die Offensive ergriff, wurde der Feind gegen Abend wieder zum Rückzuge in seine Verschanzungen genöthigt.

Das Bataillon bezog das Bivouak im Verbande der Brigade Bianchi bei Ács und wurde die folgenden Tage abwechselnd zum Vorposten-Dienste im Ácser Walde verwendet. Am 11. Juli brach der Feind abermals mit bedeutenden Streitkräften aus seinen Verschanzungen und richtete seine Angriffe vorzüglich gegen den linken Flügel des I. Corps im Ácser Walde. Um die Mittagsstunde war das Gefecht schon heftig engagirt, indem

der Feind mit seiner Uebermacht die Tirailleur-Kette durchbrochen, in den Wald eingedrungen und die Vortruppen zum Rückzuge auf ihre Reserven genöthigt hatte. FML. Graf Schlick liess durch die Brigade Bianchi den gerade vor Ács liegenden Theil des Waldes besetzen und stellte zu deren Unterstützung rückwärts die Brigade Sartori auf. Die Brigade Reischach rückte in die Flanke der den Wald bereits eingenommenen Feinde, worauf die Brigaden Bianchi und Schneider im Verein mit der Brigade Reischach dem Gegner entgegen rückten und denselben mit einem ungestümen Bajonnet-Angriff aus dem Walde warfen. Bei dieser Gelegenheit hatte sich die Division des Regiments vorzüglich ausgezeichnet und insbesonders wurde der Lieutenant Franz Schubert unter den Tapfersten genannt, der in Anerkennung seiner hervorragenden Tapferkeit von Sr. Majestät dem Kaiser durch die A. h. belobende Anerkennung und in Folge dessen mit dem Militär-Verdienstkreuz ausgezeichnet wurde. Auf dem freien Felde sammelte sich jedoch der Feind wieder, in einiger Entfernung vom Walde und richtete noch längere Zeit ein lebhaftes Feuer gegen denselben.

FML. Graf Schlick hatte indessen sein Corps zur weitern Vorrückung formirt. Während die Brigade Bianchi den östlichen Rand des Ácser Waldes besetzte, rückte die Brigade Reischach längs der Ácser Chaussée vor, auch entwickelte sich die Cavallerie-Brigade Ludwig zwischen dem Walde und Puszta-Harkály. Vier Batterien des I. Corps an der Spitze der drei Infanterie-Brigaden eröffnen nun ihr Feuer auf die feindlichen Reihen, dass nun Alles sich zum eiligsten Rückzuge wendet. — Es war ungefähr 5 Uhr Nachmittags, als das Feuer auf allen Punkten der weiten Schlachtlinie aufgehört und der geschlagene Feind sich ganz unter den Schutz seiner Festungswerke zurückgezogen hatte.

FZM. Baron Haynau liess jetzt auch die weitere Vorrückung des I. Corps einstellen und sämmtliche Heerestheile standen nun in Schlachtordnung, in einem grossen Halbkreise um das verschanzte Lager des Feindes. In dieser Stellung blieben die Truppen schlagfertig bis zur einbrechenden Dunkelheit, worauf sie mit verstärkter Vorpostenstellung wieder ihre früheren Lagerplätze bezogen.

„Alle Truppen,“ sagt der FZM. Haynau im 5. Armeebulletin, „angeeifert durch das glänzende Beispiel ihrer Führer, haben mit ausgezeichnetem Muthe und Tapferkeit gefochten. An der Ruhe

und Ordnung, mit welcher sie unter dem heftigsten Kanonenfeuer, wie auf dem Exercierplatze manövrirten, erkannte man kriegsgeübte Truppen, die mit Siegesahnung in den Kampf gehen" und der Generalstab-Chef Oberst Ramming in seinem bekannten Werk „die Palme des Sieges gebührt allen Truppen des I. Armeecorps unter der Führung des tapferen FML. Graf Schlick".

Am 13. zog ein grosser Theil der Insurgenten aus Komorn in der Richtung von Gran ab, in Folge dessen der Feldzeugmeister beschloss, mit der Armee nach Pest zu marschiren, jedoch blieb das zur Cernirung der Festung bestimmte II. Corps und einstweilen auch das I. Corps bei Ács stehen, während die Brigade Bianchi Puszta Csem und Puszta-Harkály besetzte. Am 23. Juli brach jedoch auch das I. Armee-Corps vor Komorn auf, und erreichte am 26. Pest, wo das combinirte Bataillon Breisach die Eintheilung in die Brigade des GM. Gerstner erhielt und zur Besatzung von Pest bestimmt wurde.

Hier blieb die Division bis 10. September, erhielt an diesem Tage den Befehl, 556 Gefangene nach Pressburg zu escortiren und führte am 23. von dort 175 neu assentirte Honveds mittelst Dampfschiff nach Wien. Schon nach dreitägigem Aufenthalt in der Residenz rückte die Division nach Agram, traf dort am 5. October ein und erhielt am 16. den Befehl zum Einrücken in die Werbbezirks-Station Klagenfurt, wo die Division unter dem Jubel der Bevölkerung nach einjähriger Abwesenheit ruhmgekrönt einzog und beim 4. Bataillon einrückte.

Der am 16. August 1848 vom Regiment Nr. 49 zum Oberlieutenant im Regiment beförderte Prinz Ludwig zu Windisch-Grätz war im October 1848 der Armee vor Wien als Ordonnanz-Officier zugetheilt worden und machte am 30. das Treffen bei Schwechat mit. Der Armee in Ungarn folgend, war er am 26. und 27. December in den Gefechten bei Ladomer und St. Ivan und zog mit der Armee am 5. Jänner 1840 in Budapest ein. Nach den Gefechten bei Ipolyságh am 11., und Schemnitz am 21. und 22. Jänner war der Prinz am 26. und 27. Februar in der Schlacht bei Kápolna. Für sein tapferes und umsichtiges Benehmen bei Schemnitz mit dem Militär-Verdienstkreuz, und für die Schlacht bei Kápolna mit dem Orden der eisernen Krone III. Classe ausgezeichnet, war als weitere Belohnung seiner

Tapferkeit am 1. März 1849 seine Beförderung zum Rittmeister bei Kaiser-Uhlanen Nr. 4 erfolgt.

Die 10. Division war am 5. Mai 1849 nach Windischdorf gerückt, wo sich die 11. mit derselben vereinigte und bis 13. Cantonnirungen bezog. Am 14. rückte das 4. Bataillon unter dem Commando des Major v. Hoyer in das Lager bei Pettau; blieb hier bis 21. und brach unter Zurücklassung der 21. Compagnie im Lager, mit einem Flügel Windisch-Grätz-Chevauxlegers und einer halben Batterie gegen die Mur-Insel auf, um mehrere Rebellen, welche in Rácz-Kanisa ihr Unwesen trieben, aufzuheben. Der genannte Ort wurde über Luttenberg am 23. mit Tagesanbruch erreicht, die überraschten Insurgenten festgenommen und dann nach Csakathurn marschirt, wo das Streifcommando am 23. Rasttag hielt und am 25. über Friedau wieder im Lager bei Pettau einrückte.

Da nun die Nachricht eintraf, dass die eid- und treubrüchige Mannschaft des Palatinal-Husaren-Regiments im Anmarsche zum Durchbrechen nach Ungarn sei, wurde die 10. Division nach Marburg und die 11. nach Wildon gesendet, um die Uebergänge und Brücken zu besetzen und so den Durchbruch der Husaren zu vereiteln. Am 13. theilte das Kreisamt dem Stationscommando in Marburg das Anrücken der Husaren mit, worauf Allarm geschlagen wurde und die 10. Division im Verein mit einer Division des Regiments Nr. 47 sich hinter Gams aufstellten. Um 10 Uhr erschienen die Meuterer vor Gams und unternahmen mit gezogenen Säbeln eine Attaque gegen die vier Compagnien. Mit einer verheerenden Decharge empfangen, blieben 5 Husaren und 14 Pferde auf dem Platze, 10 Husaren und 17 Pferde wurden verwundet, einer in die Drau gesprengt und die übrigen 53 Husaren gefangen in die Stadt geführt.

Die 11. Division rückte am 20. in Marburg ein, worauf die 19., 20. und 21. Compagnie nach Mahrenberg abmarschirte und sämmtliche Drau-Uebergänge von Marburg bis Lavamünd besetzte, da der Einbruch von Insurgentenschaaren aus Ungarn zu befürchten stand. Am 20. Juni wieder nach Marburg eingezogen, fand am 6. Juli die Execution der zur Decimirung kriegsrechtlich verurtheilten Husaren statt, wozu die 11. Division ausrückte und 7 Husaren erschossen wurden.

Unterdessen hatte das Bataillon die Eintheilung in die Brigade des GM. Rousseau im Corps des FZM. Graf Nugent

erhalten, welches den Auftrag hatte, die umliegenden Gegenden von Insurgentenschaaren zu reinigen und zu entwaffnen, die Uebergänge der Mur zu besetzen und dann durch weiteres Vordringen die Süd-Armee zu unterstützen. Hiezu vereinigte sich das Bataillon am 7. Juli in Pettau mit der Brigade, rückte mit derselben am folgenden Tage nach Friedau, am 9. nach Ternowetz und am 10. nach Obrisch. Hier blieb die Brigade bis 24. Juli im Lager, brach an diesem Tage aus demselben im Corps-Verbande auf und erreichte über Csakathurn, Traskowetz, Surt, Bereny, Böcheny, Tomajon, Kaposvár, Söny, Szeny am 4. August Fünfkirchen, ohne auf den Feind gestossen zu sein, ja der grösste Theil der Bevölkerung begrüsste die Truppen freudig als Befreier von einem unerträglichen Joche. Von Fünfkirchen wurden Detachements zur Entwaffnung der Umgegend und zu gleichem Zwecke die Compagnien abwechselnd nach Sard, Senard und Földvár detachirt. Anfangs September sammelte sich das Bataillon in Tolna und nach einigen Detachirungen am 8. in Stuhlweissenburg. Von hier wurde dasselbe am 10. auf Wägen nach Moor befördert und rückte dann am 12. nach Nagy Igmand und am 23. in das Lager von Mocza und gehörte nun zu den Cernirungs-Truppen der Festung Komorn, in welcher sich die Besatzung noch immer hartnäckig hielt, obgleich in der siegreichen Schlacht bei Temesvar am 8. August die feindliche Armee unter Bem geschlagen und versprengt worden war und die andere feindliche Armee unter Görgey bereits am 13. August bei Villagos die Waffen gestreckt hatte.

Das Bataillon erhielt die Eintheilung in die Brigade Alcaini, Division Pálffy, und rückte, nachdem die in Tolna zurückgelassene 10. Division mittelst Dampfschiff über Pest befördert, am 24. beim Bataillon eingerückt war, am 26. gegen Komorn. Bei dieser Vorrückung bildete das Bataillon mit dem 2. Jäger-Bataillon die Avantgarde der Division Pálffy, die 10. Division löste sich mit den Jägern in Plänkler auf, während die 11. und 13. als Unterstützung folgten und drängte die feindlichen Vorposten zurück. Am 27. bezog das Bataillon die Vorposten in den Weingärten von Ujszöny und feuerte, mit den feindlichen Vorposten plänkelnd, die letzten Schüsse in diesem Feldzuge ab, denn noch an demselben Tage kam die Capitulation zu Stande, nach welcher die Festung am 4. October ihrem rechtmässigen Herrn übergeben wurde und die Revolution ihr Ende erreicht hatte.

Schon Tags darauf verliess das Bataillon die Stellung vor Komorn und erhielt den Befehl, ohne Aufenthalt in seine Werbs-Station Klagenfurt abzurücken, wo dasselbe über Papa, Körmend, Fürstenfeld, Radkersburg, Marburg, Völkermarkt am 25. October einrückte.

Die Grenadier-Division im Bataillon des Majors Graf Morzin des Regiments Nr. 22 war Anfangs Juli 1849 in das II. Reserve-Corps des FZM. Graf Nugent eingetheilt worden, traf am 20. im Lager bei Pettau ein, marschirte dann nach Fünfkirchen und machte im Verbande des Corps alle Bewegungen mit, die bereits beim 4. Bataillon verzeichnet sind. Am 5. October traf das Bataillon im Cernirungslager vor Komorn ein und marschirte nach der Capitulation als Garnison nach Wien.

Lieutenant Anton Kraus, welcher sich gelegentlich einer Courier-Reise von Pest nach Szered an der Waag durch besonders entschlossenes und umsichtiges Benehmen ausgezeichnet hatte, wurde mit dem Militär-Verdienstkreuz decorirt. Dieselbe Decoration wurde dem Obersten Caspary, den Hauptleuten Nageldinger und v. Stiller, und dem Oberlieutenant Maier zu Theil, welche sich im Feldzuge 1848 durch ihr rühmliches Benehmen die A. h. belobende Anerkennung Sr. Majestät des Kaisers erworben hatten. Auch wurde der Oberarzt Dr. Nowotny und der Ober-Wundarzt Kolleczek, welche sich in den Militär-Spitälern um das Wohl der Kranken besondere Verdienste, insbesonders durch ihre Aufopferung, erworben hatten, von Sr. Majestät dem Kaiser mit dem goldenen Verdienstkreuz ausgezeichnet.

Den schönsten Schluss der kriegerischen Ereignisse bildete der nachstehende Dank Sr. Majestät des Kaisers an die Armee ddto. Schönbrunn 23. August 1849: „Mein tapferes Heer hat sich neue unvergängliche Verdienste um mein Haus und das Vaterland erworben. Die Gefahren, womit Aufruhr und Verrath den Bestand des Reiches bedrohten, sind besiegt und Eueren muthigen Thaten, Eurer heldenmüthigen Ausdauer wird es die Wiederkehr des Friedens und die Eintracht im Innern, die Kräftigung seiner Macht nach Aussen zu verdanken haben. Söhne aller Stämme des Reiches haben den Bruderbund, der sie umschlingt, in den Reihen meines glorreichen Heeres mit ihrem Blute neu besiegelt und im edlen Wetteifer Oesterreichs alten

Kriegsruhm äusseren und inneren Feinden gegenüber glänzend bewährt. — Soldaten! Euer Kaiser dankt Euch im Namen des Vaterlandes; Ihr werdet Euch stets gleich bleiben, der Stolz und die Zierde Oestereichs, die unerschütterliche Stütze des Thrones und der gesellschaftlichen Ordnung.

Franz Joseph m. p.

Oberstlieutenant Fastenberger und Major v. Schlitter waren im October 1849 mit dem Ritterkreuz des parma'schen Constantin-St. Georgs-Orden ausgezeichnet worden; der supernumeräre Major Ladislaus Graf Pergen am 15. April, die Hauptleute Norbert Höss am 15. März, Ignaz Mayer am 1. Juni, Ferdinand v. Kirchroth am 31. Juli, Julius Graf Colloredo am 31. August, Wilhelm v. Kalchberg am 1. September, Carl Garzarolli v. Thurnlack am 15. September und Joseph v. Stiller am 1. November 1849 in den Ruhestand übernommen worden. Capitän-Lieutenant Engelbert Hayda ist am 23. Mai zu Klagenfurt, Joseph Calvi am 18. Juli zu Dolo, Oberlieutenant Friedrich Gouge am 6. September zu Lodi und Lieutenant Mathias Schlittenbach am 11. Juli 1849 zu Modena gestorben.

An bemerkenswerthen Neuerungen in der Armee im Jahre 1849 sind anzuführen:

Im Mai 1849 haben Se. Majestät der Kaiser für lange und gute Militärdienste sowohl für Officiere als auch für die Mannschaft des Heeres das „Militär-Dienstzeichen" am schwarzgelben Bande gestiftet. Dasselbe ist ausschliesslich nur für „wirkliche Combattanten" bestimmt. Mit 12. Mai wurde das Tragen von Civilkleidern gänzlich untersagt.

Mittelst Allerhöchsten Cabinetsschreibens vom 5. Juni 1849 geruhte Se. Majestät der Kaiser nachstehende Allerhöchste Bestimmungen zu erlassen:

1. Jeder brave Soldat Meiner Armee kann bei wiederholten tapferen Waffenthaten mit der goldenen und silbernen Tapferkeits-Medaille erster und zweiter Classe ausgezeichnet werden, ohne bei Erhalt eines höheren Grades jenes des niederen ablegen zu müssen, so dass alle drei Ehrenzeichen die Brust eines solchen Tapferen zieren können.

2. Die goldene, dann die silberne Medaille erster Classe geben jede für sich Anspruch auf den systemisirten ganzen oder halben Löhnungszuschuss, so das Leute, die sich durch wieder-

holte Züge von persönlichem Muthe und Tapferkeit beider Medaillen würdig gemacht haben, für jede derselben die entsprechende Zulage geniessen.

Mit der Vorschrift vom 30. August wurde der weisse Waffenrock eingeführt und statt der Litzen Sterne als Auszeichnung bestimmt; die Hauptleute und Capitän-Lieutenants erhielten die Bezeichnung: Hauptleute erster und zweiter Classe, sowie die Unterlieutenants jene: Unterlieutenants erster und zweiter Classe.

Se. Majestät der Kaiser stiftete mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. October 1849 in huldvoller Anerkennung der vielen ausgezeichneten Waffenthaten und der bei jeder Gelegenheit bewiesenen aufopfernden Hingebung der Armee, das Militär-Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeits-Medaille. Dasselbe wird nur an wirkliche Officiere verliehen, welche im Kriege durch höhere Einsicht, Muth und Entschlossenheit, im Frieden durch hervorragenden Eifer und Thatkraft besonders erspriessliche Dienste geleistet haben; über Allerhöchsten Befehl wurde jedem Officier, welcher sich in den Feldzügen 1848—1849 die Allerhöchste belobende Anerkennung erworben hatte, ausnahmsweise das Militär-Verdienstkreuz verliehen. Auch wurde mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. December der Franz Joseph-Orden in drei Classen gestiftet.

Mit den kaisl. Entschliessungen vom 8. Februar und 30. April trat eine neue Adjustirungs-Vorschrift ins Leben, am 30. August der Waffenrock und als Distinctionszeichen für die Stabsofficiere Gold- oder Silberborten auf dem Kragen und den Aufschlägen, dann die Sterne am Kragen, ferner lichtblaue Pantalons mit weissem Paspoile, graue Mäntel wie die Mannschaft und goldene Säbelkuppeln eingeführt.

1850. Während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Klagenfurt am 21. Mai 1850 wurde das vom Officiers-Corps in der Pfarrkirche St. Egyd für die in den Feldzügen auf dem Felde der Ehre gebliebenen auf der Evangelium-Seite errichtete Monument in feierlicher Weise eingeweiht. Hiezu rückten um $^1/_2$7 Uhr Früh das 4. und Landwehr-Bataillon des Regiments, sowie die National-Garde mit ihrer Musik-Capelle in Parade aus. Ersteres und die National-Garde nahm Stellung am Kirchenplatze, die berittene National-Garde und deren Artillerie-Abtheilung mit einer halben Batterie am oberen, das Landwehr-Bataillon aber am unteren alten Platz Stellung. Se. Majestät der Kaiser

geruhte persönlich das pietätvolle Fest mit Allerhöchst seiner Gegenwart, in Begleitung des Ministers Dr. Bach, des Statthalters, der Generalität und vieler Stabs- und Oberofficiers, zu verherrlichen und wurde bei Allerhöchstseinem Erscheinen an dem Haupteingange der Kirche von Fürstbischof Adalbert Lidmanski in Pontificalibus nebst dem Domcapitel und Clerus empfangen und durch ein von den Regiments-Erziehungsknaben und der National-Garde von Feldkirchen gebildetes Spalier ins Presbyterium geleitet. Das Monument wurde sodann im A. h. Namen Sr. Majestät von zwei Hauptleuten enthüllt und durch den Erzbischof die Einweihung vollzogen. Während derselben trugen einige Sänger in der Nähe des Monuments die nachstehende Strophe vor, und gleichzeitig gaben vor der Kirche die Bataillone und National-Garden die Ehren-Salven ab.

Ruhet sanft, gefall'ne Helden
Für der Einheit heil'ge Rechte,
Euer Kaiser kommt zu Euch
Und im Aug' des Kaisers glänzet
Eine Thräne klar und helle,
Eures Denkmals Diamant.

Nach der Einweihung celebrirte der Fürst-Bischof eine stille heil. Messe, welcher Se. Majestät mit der ganzen Suite beizuwohnen geruhte. Heiliger Ernst, tiefgefühlter Dank und Gebete für die Krieger, die mit ihrem Leben zur Rettung des Thrones beigetragen, erfüllte die Herzen der zahlreich Anwesenden und so manche Thräne verkündete dieses aufrichtige Gefühl.

Se. Majestät wurden dann wieder durch die Geistlichkeit bis zum Thore begleitet, stiegen hier zu Pferde und nachdem die Truppen in schönster Haltung defilirt hatten, führten die Bataillone einige Bewegungen aus, wobei dieselben durch die A. h. Zufriedenheit ausgezeichnet wurden. Hierauf besichtigte Se. Majestät das Militär-Spital, durchging alle Krankenzimmer und beglückte die meisten Kranken durch huldvolle Ansprache. Von hier inspicirte der Monarch die Waisenhaus- und die Jesuiten-Kaserne und dann das Erziehungshaus des Regiments, wo sich die Zöglinge im Exerciren, Fechten und Turnen producirten und das vollste Lob ernteten.

Das Denkmal von Gusseisen trägt folgende Inschrift:

Das Regiment Prohaska Nr. 7

Seinen Tapferen, die in seinen Reihen dienten und in der prüfungsvollen Epoche 1848 auf den Feldern Italiens, Ihrem Schwure getreu, den Heldentod für den Kaiser und das Vaterland starben. (Folgen die Namen der Gebliebenen.)

Am 9. und 10. Juni marschirten das 2. und 3. Bataillon von Lodi ab und rückten am 14. und 15. Juni in das Lager bei Soma, wo am 14. auch der Stab und am 30. das 1. Bataillon von Mailand eintrafen. Während der hier abgehaltenen Manöver wurde am 13. Juli das 1. Bataillon der Gegenpartei zugetheilt und in Gollasecca bequartiert, und nach dem Schlusse der Manöver marschirte das ganze Regiment am 24. Juli nach Mailand. Am 20. Juli wurde im Regimente der nachstehende Armee-Befehl ddto. Hauptquartier Verona am 11. Juli 1850 publicirt:

„Um die meinem Herzen theuerste Pflicht zu erfüllen, die persönlichen Verdienste der Einzelnen der mir seit dem Ausbruche der Empörung untergeordneten Armee dankbar anzuerkennen und zu lohnen, hatte ich an den Stufen des Thrones meine Bitte niedergelegt, damit jenen Generalen, Stabs- und Ober-Officieren, welche von mir im Namen Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand so wie später in den beiden hierländigen Feldzügen vor dem Feinde und in andern Sphären geleisteten ausgezeichneten Dienste mit der Belobung belohnt wurden, nunmehr das Militär-Verdienstkreuz als gleichzeitige Allerhöchste Anerkennung verliehen werde. Se. Majestät unser Allergnädigster Kaiser und Herr geruhten, diese meine Bitte huldreichst entgegenzunehmen und zur Auswahl der Würdigsten die Zusammensetzung einer Commission anzuordnen. Die von dieser Commission in der Allerhöchst genehmigten Zahl vorgeschlagenen Generale, Stabs- und Ober-Officiere erhielten mit der A. h. Entschliessung vom 7. Juli 1850 die Allergnädigste Bestätigung durch die Verleihung des Militär-Verdienstkreuzes, wobei Se. Majestät in seiner nie endenden Gnade die ursprünglich bestimmte Zahl noch bedeutend zu erweitern geruhten. Es erhalten demnach diese Auszeichnung: Vom Infanterie-Regiment Baron Prochaska Nr. 7 Oberst Joseph v. Braumüller, Oberstlieutenant Eduard Fastenberger, Hauptmann Jacob Wolff, Carl v. Garzarolli, Wilhelm Trost, Oberlieutenant Carl Baron Spinette und Unterlieutenant Rudolf Birnbaum. Ferner finde ich folgenden Individuen, deren Leistungen bisher ohne Anerkennung geblieben, für ihr tapferes Benehmen vor dem Feinde und sonstige Verdienstlichkeit meinen Dank durch deren öffentliche Belobung auszudrücken. Vom Regimente dem Hauptmann Adolf Edler v. Rosthorn. Schliesslich erfülle ich noch eine heilige Pflicht, indem ich auch Jener noch rühmend erwähne, die in Folge früherer Auszeichnungen zwar schon belobt wurden, während der späteren Ereignisse jedoch entweder den Heldentod fielen, oder an den Wunden und sonstigen Krankheiten im Dienste starben und denen also eine wohlverdiente sichtbare Belohnung nicht mehr zu Theil werden konnte. Indem ich also diese tapferen Waffengefährten, die an unserer Seite ihre Treue mit ihrem Blute besiegelten, dem Andenken der überlebenden Kameraden empfehle, glaube ich gleichzeitig hiedurch den Verwandten und Freunden derselben einigen Trost zu bieten. Diese Tapferen sind: Vom Regimente der Major Heinrich Kleinschrod und der Unterlieutenant Vincenz Saremba. Diese nunmehr hinausgegebenen

so zahlreichen Auszeichnungen sind ein neuer Beweis der steten Sorge unsers allergnädigsten Herrn und Kaisers für seine Armee und diese wird diess als einen neuen Sporn betrachten, sich, sollten wir wieder auf dem Felde der Ehre zu thun bekommen, dankbar zu zeigen.

Graf Radetzky m. p., Feldmarschall.

Am 25. August wurde das 2. Bataillon nach Piacenza verlegt, blieb hier bis 7. September und rückte an diesem Tage nach Parma; dagegen wurde am 1. September der Stab mit dem 1. Bataillon und am 15. September auch das 3. Bataillon nach Piacenza in Marsch gesetzt, von wo am 6. November die 9. Division nach Cremona und am 28. November die 7. und 8. Division nach Parma verlegt wurde. Am 1. December verliess das 2. Bataillon Parma und kam mit dem rechten Flügel nach Pizzighettone und mit dem linken nach Cremona und dagegen die 9. Division nach Parma.

Die während des Feldzuges eingerückten Hauptleute Johann Pernassu, Ferdinand Pissaczek und Ferdinand Kattmann, Oberlieutenant Carl Swoboda und die Lieutenants Carl Lautenschläger und Eduard Schillinger, waren am 20. Jänner in den Pensionsstand zurückversetzt worden und der Hauptmann Valentin v. Leitner ist am 12. Jänner zu Stoggio, Lieutenant Anton Ertl am 11. Februar zu Klagenfurt und Carl Schnöpf am 19. Februar zu Treviso, Hauptmann Franz Sedern am 30. Mai zu Freiwaldau, Lieutenant Ottvin Baron Aichelburg am 26. Juli und Hauptmann Carl Klaus am 19. August 1850 gestorben. Oberlieutenant Rudolph Graf Kinsky hatte am 31. Jänner 1850 bei seiner Quittirung den Hauptmanns-Charakter erhalten. Major Joseph Rieper Edler v. Rheinwald ist am 14. August 1850 zum Regiment Nr. 22 übersetzt und der Hauptmann Christian Laukardt am 31. Mai 1850 in den Ruhestand übernommen worden.

Von den Neuerungen in der Armee im Jahre 1850 sind hervorzuheben: Die Unterofficiere erhielten am Kragen der Waffenröcke und Kittel Distinctions-Sterne von weissem Tuche, die bisherige Vorschrift, nach der ein schlecht conduisirter Mann der Cavallerie oder Artillerie zur Infanterie abgegeben wurde, hörte auf, dagegen wurden für jene Mannschaft, die zweimal kriegsrechtlich bestraft war, in den Festungen Disciplinar-Compagnien errichtet. Die Officiers-Wohnungen in den Aerarial-Gebäuden wurden mit der nöthigen Einrichtung ver-

sehen. Statt den bisherigen, nur bis an die Knie reichenden, mit einer Reihe Knöpfen versehenen Mänteln, erhielt die Mannschaft dieses Kleidungsstück mit zwei Knopfreihen, dann länger und breiter zugeschnitten. Mit 1. November trat das Verordnungsblatt ins Leben, auch waren 16 Gendarmerie-Regimenter errichtet worden u. zw. für Steiermark und Kärnten Nr. 12, jedoch gab das Regiment für Nr. 11 in Illirien die braven Feldwebels Glantschnigg, Gailberger, Schmälzer, Obitschnigg, Branderer, Hewinig und Ederl ab.

1851. Am 16. Jänner rückte das 3. Bataillon nach Lodi, detachirte die 8. Division nach Piacenza, welche am 25. Jänner nach Pizzighettone und von dort der rechte Flügel des 2. Bataillons am 26. nach Piacenza abrückte, wo am 26. Februar auch der linke Flügel dieses Bataillons eintraf. Am 1. März kam die 7. Division von Lodi nach Pizzighettone, dagegen von hier die 8. nach Lodi, am 15. die 1. Division von Piacenza nach Pizzighettone, am 17. die 7. Division und am 18. auch die 8. Division mit dem Bataillons-Stab nach Pavia. In dieser Art wurden nun öfter die Garnisonen bis Ende Juli gewechselt, worauf sich der Stab mit dem 1. und 2. Bataillon in Mailand vereinigte, während das 3. Bataillon in Piacenza verblieb. Am 22. August marschirten die 2. und 5. Division auf den Cordon längs der Schweizer Grenze bei Como und der Stab mit den übrigen Divisionen der beiden Bataillons in die Concentrirung nach Meda, wo dieselben bis 26. verblieben und dann wieder in Mailand einrückten. Am 3. September marschirten diese vier Divisionen abermals in die Concentrirung nach Meda, wo sie bis 16. verblieben, worauf sie wieder nach Mailand einrückten.

Se. Majestät der Kaiser war seit seinem Regierungsantritte das erste Mal nach Italien gekommen und residirte im kaiserlichen Schlosse zu Monza. Aus diesem Anlasse fand am 20. September eine grosse Parade statt, die Truppen des 5. und 7. Corps formirten auf der Strasse bis Monza, auf welcher Se. Majestät den Einzug in Mailand hielt, Spalier. Nach der Besichtigung wurde vor dem Monarchen defilirt und als das Regiment anrückte, befand sich an dessen Spitze der in der ganzen Armee wohl bekannte Hund des Regiments „Prohaska" mit Feldzeichen und Lorbeerkränzen geschmückt. Se. Majestät geruhten sich um die näheren Details bezüglich dieses merkwürdigen Regimentshundes zu erkundigen und hatten die Allerhöchste

Gnade, sich denselben nach der Revue vorstellen zu lassen. (Siehe Anhang.)

Am 23. September marschirte das Regiment mit den 4 Divisionen behufs grösserer Manöver nach Gollasecca und Coarezza und am 26. fand ein grosses Revier-Manöver vor Sr. Majestät statt, wozu das 5. und 7. Corps in voller Kriegsstärke, mit 50.000 Mann um 9 Uhr Früh unter dem Commando des FM. Grafen Radetzky auf der Heide Malpensa bereit standen. Genau um diese Stunde erschien Se. Majestät mit einer zahlreichen Suite, besichtigte die Truppen, übernahm dann in Höchsteigener Person das Commando und ordnete den Beginn des Manövers an, welches unter fortwährendem Regen bis 3 Uhr Nachmittags dauerte. Zum Schlusse sammelte Se. Majestät das gesammte Officiers-Corps der Armee und geruhte in kräftig erhebenden Worten eine Ansprache an dasselbe zu halten und die vollste Zufriedenheit auszusprechen. Diese huldreichen Worte wirkten elektrisch auf die Officiere, welche grösstentheils zum ersten Male ihren jugendlichen Kaiser und Kriegsherrn erblickten. Ein enthusiastisches, nicht endenwollendes „Hoch" erschütterte die Luft, in welchen Jubel sich die Klänge der Volkshymne und der Donner der Kanonen mischte. Die Armee, im Anblicke dieses erhebenden Moments, feuerte ihre Gewehre ab und gab den herrlichsten Hintergrund zu diesem schönen Bilde, welches Jedem unvergesslich blieb, der das Glück hatte, Zeuge dieser Scene zu sein.

Nach dem Manöver wurde abgekocht und das Regiment marschirte dann in das Bivouak bei Vergiate, hielt hier am folgenden Tage Rasttag und marschirte hierauf über Mailand nach Piacenza, wo sich am 5. October das Regiment mit Ausnahme der Cordons-Abtheilungen concentrirte, welche nach den Manövern am 1. October durch die 1. und 3. Division abgelöst wurden. Nachdem gegen Ende December diese Ablösung durch die 4. und 6. Division abermals bewirkt war, rückte das 1. Bataillon am 30. December nach Pavia.

Das Landwehr-Bataillon, welches in Wolfsberg und Völkermarkt bequartiert war, hatte am 1. November 1851 seine dritte Division aufgelöst. Oberst Joseph Braumüller v. Tannbruck, commandirt als Spitals-Ober-Commandant in Italien, war mit A. h. Entschliessung vom 23. Februar 1851 unter Verleihung des General-Majors Charakters ad honores, Hauptmann Adalbert

Ritter Hoch am 15. Juni, Joseph Völkl am 1. September und Joseph Ritter v. Rosenzweig am 15. und Johann Damschuh am 31. December 1851 in den Ruhestand übernommen worden, Oberlieutenant Franz Wolfzettel ist am 5. März 1851 zu Klagenfurt gestorben.

Im Laufe des Jahres 1851 hatten viele Neuerungen und Aenderungen in der Armee stattgefunden. Am 5. Jänner wurde die bisher übliche Verwendung der Soldaten als Statisten bei Theatervorstellungen untersagt, die Assentirung von ex propriis Gemeinen eingestellt, das Institut der Cadeten auf neue Grundlagen gesetzt und durch diese jedem gebildeten jungen Manne ohne Standesunterschied die Möglichkeit geboten, Cadet zu werden. Bisher bestanden die k. k. Cadeten (Officiers-Söhne) mit monatlich fl. 8 Gage, Rang und der Feldwebels-Borte am Czako, dann die Regiments-Cadeten, aus Officier-Adeligen und Beamten-Söhnen, endlich die ex propriis Gemeinen, die gleich den übrigen Cadeten den Unterofficiers-Säbel trugen und diesen überhaupt ganz gleichgestellt waren, aus Söhnen der Bürgerclasse, auch wurden brave Unterofficiere, welche die Regiments-Cadetenschule mit Vorzug absolvirt hatten, dazu ernannt. Am 1. März erschien ein neues Abrichtungs- und Exercier-Reglement*) und in diesem

*) Das neue Abrichtungs-Reglement forderte von jedem einzelnen Soldaten einen gewissen Grad von Selbstständigkeit und verlangte desshalb, dass schon in dem Rekruten die eigene Urtheilskraft rege gemacht werde. Es fordert aber nebst dem geistigen Aufschwunge auch die körperliche Beweglichkeit, indem es zweckmässige Leibesübungen vorschrieb und den Mann nach Möglichkeit entlastete. So verpönte das Reglement die bisherige ermüdende Art das Gewehr zu tragen, nämlich mit stets gepflanztem Bajonnet senkrecht an die Schulter gelehnt. Das Bajonnet wurde nunmehr nur in gewissen Fällen gepflanzt und die Gewehre stets wie in dem bisherigen Erholungstempo „Kolben hoch", d. i. im möglichsten Gleichgewichte auf der Schulter liegend getragen.

Als eine bemerkenswerthe Neuerung dieses Reglements verdient noch erwähnt zu werden, dass die verschiedenen Marschtakte, als „ordinärer Schritt," „Manövrir-Schritt," „Doublir-Schritt" insoweit aufhörten, als hiefür die Schrittgattung von 105 — 108 Schritten in der Minute für alle Gelegenheiten vorgeschrieben und nur für Ausnahmsfälle, in denen es sich um eine beschleunigte Bewegung handelte, der Lauftritt — 150 Schritte in einer Minute — eingeführt wurde. Mit dem neuen Reglement trat in der Armee der „General-Marsch" ins Leben.

Das neue Exercier-Reglement kehrte den Evolutionen in entwickelter Linie den Rücken; es anerkannte, dass sich nur selten ein Terrain zu derlei Bewegung vorfindet und beschäftigte sich desshalb in ausgedehnter

Monate wurden bei jeder Compagnie 16 Mann mit Kammerbüchsen bewaffnet und 2 Hornisten zum Tirailliren eingeführt. Mit der Circular-Verordnung vom 20. Februar hatten auch Aenderungen in der Adjustirung stattgefunden, deren bemerkenswertheste die Czakos traf, welche statt wie bisher aus Tuch, aus wasserdichtem Filze erzeugt wurden und an die Stelle der messingenen Schlingen und Cocarden, die Adler als Embleme und statt der schwarzgelben wollenen Rose solche aus Messing erhielten. Die Infanterie-Stabsofficiere, welche bisher goldbordirte Hüte, seit 1849 mit schwarzem Federbusch trugen, erhielten jetzt gleichfalls Czakos. Der Infanterie-Säbel wurde mit gerader Klinge, der Griff mit einem Stichblatt versehen; mit Armee-Befehl Nr. 13 vom 9. Juli die Gebühren geregelt und die Gagen erhöht; die Schurzfelle der Zimmerleute abgeschafft.

1852. Mit A. h. Entschliessung vom 14. Jänner wurde der Oberst Alois Caspary*) zum General-Major und Brigadier beim 6. Corps, dann mit jener vom 15. Februar der Oberstlieutenant Friedrich Laiml Ritter v. Dedina des Regiments Nr. 29 zum Obersten und Commandanten des Regiments, dagegen der Oberstlieutenant Eduard Fastenberger zum Obersten im Regiment Nr. 29, dann der Oberstlieutenant Anton Freiherr v. Königsbrunn in seiner Anstellung beim Erzherzog Ludwig zum Oberst, ferner der Major Alexander Nagy v. Galantha zum Oberstlieutenant, der Major Georg Prohaska des

Weise mit der Bildung und Bewegung von Colonnen und Massen. Namentlich wurden die „geschlossenen Colonnen" von dem Reglement als die geeigneteste Form zum Manövriren bezeichnet und diese Colonnen waren sonach in besonderen Schwung gekommen. Es scheint aber, als ob man sich von der langjährigen Gewohnheit in entwickelter Linie zu manövriren nur schwer zu trennen vermochte, denn gar mannigfach waren die Arten, nach welchen die Entwickelung der Colonnen ausgeführt werden konnte und ebenso wie den Aufmärschen, blieb den verschiedenen Arten des Feuergefechtes aus der Front eine grosse Aufmerksamkeit gewidmet.

*) Caspary, zu Sternberg 1799 geboren, trat am 1. September 1814 als Regiments-Cadet in das Regiment, wurde am 1. December 1814 k. k. Cadet, 7. October 1815 Fähnrich, 1. Juli 1824 Lieutenant, 1. Juli 1831 Oberlieutenant, 1. December 1838 Capitänlieutenant, 26. October 1840 Hauptmann, 9. Mai 1848 Major, 16. August 1. Major, 14 September Oberstlieutenant und am 20. April 1849 Oberst und hatte mithin vom Cadeten bis zum Obersten stets mit Auszeichnung im Regiment gedient. Am 30. Jänner 1858 in den Ruhestand übernommen, starb General-Major Caspary schon am 30. Juni desselben Jahres zu Graz.

Regiments Nr. 14 zum Major im Regiment und der Hauptmann Carl Becker zum Major im Regiment Nr. 14 ernannt.

Im Monate Februar erfolgte die Ablösung der Abtheilungen auf dem Cordon an der Schweizer Grenze durch die 7. und 8. Division und im April concentrirte sich das Regiment mit allen Abtheilungen in Mailand. In den Monaten Juni, Juli und August marschirten die Bataillone abwechselnd zur kleinen Concentrirung, während welcher nur das Scheibenschiessen und Tirailliren vorgenommen wurde, in die Gegend von Garbagnate und im Monate September zur Concentrirung in der Brigade nach Soma, von wo das Regiment im October wieder in der Garnison Mailand einrückte. Von hier wurde am 28. October das 2. Bataillon nach Crema detachirt, dagegen rückte am 29. October das 4. Bataillon von Klagenfurt in Mailand ein.

Mit A. h. Entschliessung vom 31. Juli wurden in der Armee die Landwehr- und mit jener vom 1. August die Grenadier-Bataillone aufgelöst, die Bärenmützen abgeschafft und dafür die Czako's eingeführt. Nach dem Einrücken der Grenadier-Division, welche nunmehr durch die Granaten auf den Ueberschwungriemen von den Füsilieren zu unterscheiden waren, wurden aus denselben 4 Grenadier-Compagnien errichtet, je eine auf dem rechten Flügel eines jeden Bataillons eingetheilt, und dagegen die 1., 7., 13. und 19. Füsilier-Compagnie aufgelöst.

Hauptmann Ignaz Freiherr v. Apfaltern ist am 16. Jänner in den Ruhestand übernommen worden; Oberlieutenant Alexander Laschitzky am 11. Jänner 1852 zu Klagenfurt gestorben.

Mit der am 1. August eingeführten neuen Organisation der Armee trat das „Reserve-Statut" in's Leben, womit in allen Kronländern die Reserveverpflichtung eingeführt, nämlich jeder Soldat nach vollstrecktem achtjährigen Dienst in der Linie noch eine zweijährige Reservepflicht zu erfüllen hatte. Ferner wurden mit A. h. Befehlschreiben vom 25. Jänner 6 Infanterie-Lehr-Bataillons aufgestellt und mit jenem vom 12. Februar die Militär-Bildungsanstalten organisirt, wornach das Regiments-Knaben-Erziehungshaus aufgelöst wurde, aus welchem das Regiment viele brave Unterofficiere erhalten hatte und aus welchem auch mehrere ausgezeichnete Officiere hervorgegangen waren. Am 20. April waren neue Tornister ohne Brustriemen und kleinere Patrontaschen mit schmalen Riemen eingeführt, mit A. h. Befehlschreiben vom 23. April die Organisation der Kriegsschule publicirt worden.

1853. Am 6. Februar brach in Mailand eine Revolution aus, wobei die auf den Strassen befindlichen Militärs meuchlings angefallen und mit Dolchstichen theils getödtet oder verwundet wurden. Um 3 Uhr Nachmittags gelangten die ersten Verwundeten des Regiments in die Kaserne und erstatteten Bericht von dem Ausbruche der Empörung. Zu derselben Zeit sollte von den Rebellen die Hauptwache gestürmt werden, wurden aber mit blutigen Köpfen zurückgewiesen.

Die Truppen raillirten sich bei den ersten Nachrichten vom Ausbruche dieser Empörung in den Kasernen, entsendeten starke Patrouillen nach allen Richtungen und in einer Stunde war der Aufstand durch das rasche und energische Einschreiten der Truppen unterdrückt und die Stadt wieder ruhig. Vom Regimente wurden bei dieser Gelegenheit 2 Mann getödtet und 18 Mann verwundet. Cadet-Feldwebel Mathias Filley und der Gemeine Joseph Puchelmayer, aus Kärnten gebürtig, erhielten für ihre besondere Tapferkeit und bewiesenes entschlossenes Benehmen mit A. h. Entschliessung vom 17. März 1853 die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe. Als sich Cadet Filley, nachdem die meuterische Bewegung ausgebrochen, in die Kaserne begeben wollte, wurde er in der Contrada Maria secreta plötzlich von mehreren Strolchen rücklings ergriffen, zu Boden gerissen und in der rechten Lende durch einen Dolchstich schwer verwundet. Als er sich hierauf trotz seiner Wunde aufraffen wollte, um von seinem Säbel Gebrauch zu machen, stürzten sich die Meuchelmörder auf ihn, warfen ihn neuerdings zu Boden und versetzten ihm noch mehrere Stiche am rechten Arme und Fusse, jedoch gelang es im beharrlichen Ringen endlich doch dem wackeren Cadeten sich emporzuraffen, worauf er in die Mörder tapfer einhieb, dem Nächststehenden einen tüchtigen Hieb über den Kopf versetzte, dass er rücklings taumelte und einen Zweiten durch einen Hieb in's Gesicht verwundete, worauf Alle die Flucht ergriffen. Filley schleppte sich noch bis zum Polizeiwachposten, wo er bewusstlos niedersank und in's Spital gebracht werden musste, wo er nach längerer Zeit erst genas. — Die Truppen blieben einige Tage consignirt und unterhielten einen starken Patrouillengang, jedoch wurde die Ruhe weiter nicht gestört.

Am 14. Februar rückte das 2. Bataillon von Crema in Mailand ein, marschirte am 4. März nach Piacenza und kehrte

am 11. Mai nach Mailand zurück. Am 14. März war das I. Bataillon zur Beschützung der eisernen Krone nach Monza verlegt worden, rückte am 26. Juli wieder in Mailand ein, marschirte am 27. September nach Piacenza und von hier am 24. nach Venedig, wohin am 8. September der Stab mit dem 2., 3. und 4. Bataillon folgte, am 18. und 19. October einrückten und abwechselnd 1 Bataillon auf dem Lido bequartierten.

Major Franz Rieser war am 5. März, Oberstlieutenant Alexander Nagy de Galantha am 22. März unter Verleihung des Obersten-Charakters in den Ruhestand übernommen, ferner mit A. h. Entschliessung vom 22. März der Hauptmann Alois Wagner zum Major im Regiment Nr. 12, der Major Johann v. Schlitter zum Oberstlieutenant, Hauptmann Angelo v. Barbaro und Hermann Freiherr v. Mylius, Letzterer des Regiments Nr. 14 zu Majors im Regiment ernannt, am 23. Juli der Major Carl v. Hoyer in den Ruhestand übernommen und am 6. August der Hauptmann Johann v. Galateo des Regiments Nr. 57 zum Major im Regiment und der Hauptmann Friedrich Graf Pötting zum Major im Regiment Nr. 57 befördert worden. Die Hauptleute Carl Schmits und Hieronymus v. Besozzi sind am 1. April, Georg Zwerenz und Joseph Bartl am 1. Mai und Franz Jenul am 1. December 1853 in den Ruhestand getreten und der Oberlieutenant Friedrich Hennings in den ersten Jahrgang der neu errichteten Kriegsschule aufgenommen worden.

Am 1. Juni 1853 wurde das Kriegs-Ministerium in das „Armee-Obercommando" umgewandelt; bei Beförderungen hörte die einjährige Gage-Carenz, ebenso das bisher übliche Sterbquartal auf und an deren Stelle trat die „Dienstes-Taxe". — Die Zimmerleute erhielten Pionnier-Säbel, die Fourierschützen und Privatdiener die Benennung Officiersdiener und blaue Montur. Die Proviantwägen und Packpferde wurden abgeschafft, dafür zweispännige, vierräderige Bagagekarren, einer per Compagnie eingeführt.

1854. Oberst Friedrich Ritter v. Laiml wurde mit A. h. Entschliessung vom 13. Februar 1854 in den Ruhestand übernommen, und in seine Stelle mit jener vom 18. Februar der Oberstlieutenant Johann Schlitter v. Niedernberg zum Obersten und Regiments-Commandanten, der Major Georg Prohaska zum Oberstlieutenant und mit 22. Februar der Hauptmann Basil

Ivičić zum Major im Regiment Nr. 52 befördert, dagegen von diesem Regiment der Major Wilhelm Truzettel v. Wiesenfeld in das diesseitige Regiment eingetheilt.

Oberst v. Schlitter erliess bei der Uebernahme des Regiments den folgenden Tagesbefehl:

„Se. Majestät hätten mir keine grössere Freude verleihen können, als mich an die Spitze dieses Regimentes zu stellen, welches zu allen Zeiten und in allen Gelegenheiten bewiesen hat, dass es zu den Ausgezeichnetsten der k. k. Armee gezählt zu werden verdient. Ich ersuche in mich Vertrauen zu setzen, mich mit vereinten Kräften in allen Gelegenheiten zu unterstützen, als wohlwollenden Freund zu betrachten, sich im dienstlichen als ausserdienstlichen Verkehr zu zeigen und zu nähern, überhaupt Beweise einer schönen und zusammenwirkenden Kameradschaft zu geben, woran ich stets gerne Antheil nehmen werde. — Bei dieser Gelegenheit kann ich es nicht unterlassen, dem ersten Bataillon, welches ich zu commandiren die Ehre gehabt, mit dem ich die schmeichelhaftesten Lobeserhebungen erworben hatte, und zwar jedem Compagnie-Commandanten für die vereinte kräftige Unterstützung sowohl als auch den Herrn Officieren für ihren Fleiss und der Mannschaft für ihren guten Willen und lobenswerthes Benehmen im Namen des Dienstes meinen Dank auszudrücken.“

Die traditionelle Politik Russlands, welche im Laufe der Zeiten stets eine Ausbreitung nach dem Süden anstrebte, wähnte den Zeitpunkt herangekommen, diese Pläne zu verwirklichen. Noch im Jahre 1853 besetzten russische Truppen die Moldau und Walachei, daher Oesterreich im Winter 1853—1854 ein Beobachtungs-Corps an der Grenze Serbiens concentrirte. Bald kam es an der unteren Donau zwischen Russen und Türken zum Kampfe, der aber ohne wesentliche Erfolge blieb, dagegen erhielten die Türken an Frankreich und England Alliirte, welche ebenfalls Russland den Krieg erklärten. Als nun der Krieg grössere Dimensionen annahm, musste auch Oesterreich zur Wahrung seiner Interessen grössere Streitkräfte entwickeln und stellte zwei Armeen auf.

Mit Erlass des Armee-Obercommandos vom 6. März hatte das Regiment jede Compagnie auf den Stand von 120 Mann zu erhöhen, wozu am 30. April der erste Ergänzungs-Transport unter Hauptmann Schemua und am 4. Mai der zweite unter Hauptmann Buzj von Klagenfurt beim Regiment in Venedig einrückte. Hier hatte das Regiment am 23. April, dem Vorabende der Vermählung Sr. Majestät des Kaisers, einen grossen Zapfenstreich abgehalten und war am folgenden Tage nach einer

Tagreveille mit Musik, mit drei Bataillons in Parade auf dem Marcusplatze ausgerückt, gab während des Hochamtes die Dechargen und defilirte nach demselben vor dem Stadt- und Festungs-Commandanten G. d. C. Ritter. v. Gorczkowsky, welcher sich ausserordentlich belobend über die Haltung und das Aussehen der Bataillone aussprach.

Am 14. Juni besichtigte Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Johann das auf der Insel Lido dislocirte 3. Bataillon und gab dem Major Baron Mylius seine volle Zufriedenheit zu erkennen.

Am 7. Juli erhielt das Regiment Marschbereitschaft und hatte sich in Folge telegraphischem Befehl vom 8. Juli auf den vollen Kriegsstand zu setzen und feldmässig auszurüsten, daher sogleich die Hauptleute Pelzel, Graf Bissingen und Maschke zur Abholung der Ergänzungstransporte nach Klagenfurt abgesendet wurden. Das 4. Bataillon kam am 15. Juli in die Garnison Treviso und am 21. wurde die Aufstellung des Grenadier-Bataillons und am 24. auch die Completirung des 4. Bataillons auf den Kriegsstand angeordnet, in Folge dessen ein bedeutendes Avancement stattfand. Schon einige Tage darauf erhielt das Regiment die Weisung, nach Wien abzurücken, mit vorläufiger Instradirung nach Laibach, bei welcher Gelegenheit der Stadt- und Festungs-Commandant nachstehendes Reservat-Schreiben Nr. 125 vom 30. Juli an den Obersten v. Schlitter erliess:

„Nachdem das Regiment die hiesige Garnison verlässt, um seiner allerhöchsten Orts zugewiesenen anderweitigen Bestimmung zu folgen, so kann ich nicht unterlassen, demselben zum Abschiede meine besondere Zufriedenheit über seine während eines fast einjährigen Aufenthaltes hier an den Tag gelegte musterhafte Disciplin und strenge Handhabung des Dienstes, sowie für den guten Geist, den das Regiment bei jeder Gelegenheit bethätigte, im Namen des Allerhöchsten Dienstes hiemit auszudrücken. Insbesonders aber kann ich mir es nicht versagen, Euer Hochwohlgeboren für Ihre eifrige, thätige und besonders umsichtige Führung dieses so schönen, als braven Regimentes meine vollste Anerkennung auszusprechen und bei diesem Anlasse Hochdieselben noch zu ersuchen, auch den Herrn Stabs- und Oberofficieren für ihre bewiesene Thätigkeit und erfolgreiche Erfüllung ihres Dienstes meine vollste Zufriedenheit zu erkennen zu geben. Indem ich daher Euer Hochwohlgeboren und dem gesammten Regimente hiemit mein Lebewohl sage, ersuche ich gleichzeitig Hochdieselben sich mit dem Officiers-Corps des Regiments nicht weiter mehr bei mir zu beurlauben, da ich bei der Einschiffung desselben ohnehin die angenehme Gelegenheit finden werde, die Herren Officiere und die Mannschaft noch einmal zu sehen.“

Am 1. August wurde das 1. Bataillon, am 2. der Stab mit dem 2., am 4. das 3. und am 5. das 4. Bataillon mittelst Dampfer nach Triest befördert und marschirte dann jedes Bataillon nach seinem Eintreffen am folgenden Tage über Sessana auf der Route gegen Laibach, erhielten jedoch am 7. den Befehl, in den an diesem Tage eingerückten Stationen stehen zu bleiben und nur mit dem Stabe und dem 2. Bataillon nach Laibach zu marschiren, welches das 1. Bataillon an diesem Tage, dagegen das 3. Adelsberg und das 4. Senosecz erreicht hatte. Am 9. rückte der erste Ergänzungs-Transport in Laibach ein und der am 7. August zum Major und Grenadier-Bataillons-Commandanten ernannte Hauptmann Hubert Wagner ging nach Uebergabe des 4. Bataillons nach Klagenfurt zur Bildung der 4. Ersatz-Compagnien ab. Jedoch erhielt das Regiment am 16. August den Befehl die Aufstellung des Grenadier-Bataillons zu unterlassen und ebenso war das 6. Corps-Commando beauftragt worden, alle Rüstungen einzustellen und die unterstehenden Truppen auf den früheren Friedens-Stand zu setzen. Diese Standesherabsetzung war eine Folge der Räumung der Moldau und der Walachei durch die Russen und die Verlegung des Kriegsschauplatzes in die Krim.

Nachdem das Regiment den Ergänzungs-Transport wieder nach Klagenfurt zurückgesendet hatte, marschirten der Stab und die Bataillone am 13. September über Loitsch, Adelsberg, Senosecz und Sessana nach Triest, wurden von hier mittelst Dampfer nach Venedig überschifft und rückten hier am 15., 16., 19. und 20. September ein. Major Hubert Wagner hatte am 16. August die Eintheilung zum Regiment Nr. 36 erhalten.

Hauptmann Heinrich Koch Edler v. Pleisswehr war in Folge Allerhöchster Entschliessung vom 22. Juli unter Verleihung des Majors-Charakters ad honores und jährlichen 100 fl. Personal-Zulage und der Hauptmann Friedrich Freiherr van Swieten am 14. August 1854 in den Ruhestand übernommen worden; Hauptmann Carl Graf Fugger-Babenhausen hatte am 30. Juni 1854 die Bewilligung erhalten, das Ritterkreuz des königlich bayerischen Hubertus-Ordens annehmen und tragen zu dürfen und der Oberlieutenant Friedrich Hennings war am 31. October nach mit gutem Erfolge absolvirter Kriegsschule dem General-Quartiermeister-Stabe zugetheilt worden.

Mit Circular-Verordnung vom 27. Februar war die Allerhöchst genehmigte Adjustirungs-Vorschrift für Generale, Stabs-

und Ober-Officiere, mit jener vom 20. Juli die Kriegs- und Bereitschafts-Gebühren der k. k. Armee publicirt worden und zu Folge Reorganisation der Rechnungsbranche erhielt das Regiment statt dem Rechnungsführer mit Officiers-Charakter einen „Rechnungs-Officialen“ und statt der Fouriere „Rechnungs-Accessisten“.

1855. Am 25. Mai hatte das Regiment zum letzten Male das Glück, von seinem siegreichen Feldherrn dem ruhmgekrönten FM. Grafen Radetzky zu Venedig besichtigt zu werden, worüber Oberst v. Schlitter den Regiments-Abtheilungen den nachstehenden Tagesbefehl erliess: „Se. Excellenz, der Herr Armee-Commandant, FM. Graf Radetzky hat mir aufgetragen, sämmtliche Herren Officiere nochmals zu grüssen und allgemein bekannt zu geben, dass es Hochdenselben sehr freut, das alte, brave Regiment so schön und in bester Ordnung gefunden zu haben; ich entledige mich hiermit dieses hohen Auftrages mit Vergnügen und ersuche diese hohe Anerkennung den Herren Officiers, Unterofficiers und der Mannschaft zu verlautbaren.“

Am 18. Juni hatte sich das Regiment auf 100, das Depot-Bataillon auf 40 Mann herabgesetzt; jedoch musste das Letztere wegen Unzulänglichkeit des Dienstes am 15. Juli seinen Stand ebenfalls auf 100 Mann per Compagnie erhöhen.

Am 18. September wurde das 3. Bataillon nebst der 8. und 9. Division mittelst Eisenbahn nach Vicenza und die 7. Division nach Treviso befördert und am 24. rückte die in Chioggia noch detachirte 5. Division in Venedig ein. Am 7. November marschirte die 7. Division von Treviso nach Udine, die 8. und 9. Division von Vicenza nach Palmanuova und nachdem das Depot-Bataillon am 10. December aufgelöst worden, das 4. Bataillon, in welches sämmtliche älter gediente Leute eingetheilt wurden, am 15. December nach Klagenfurt, wo dasselbe am 28. eintraf.

Hauptmann Carl Graf Fugger-Babenhausen war am 14. Juli 1855 zum k. k. Kämmerer ernannt, Major Angelo v. Barbaro am 14. October unter Verleihung des Oberstlieutenants-Charakters ad honores in den Ruhestand übernommen und der Hauptmann Peter Carl Freiherr v. Jena am 2. November 1855 mit dem Ehren-Ritterkreuz des souveränen Johanniter-Ordens ausgezeichnet worden.

Die bemerkenswerthen Neuerungen aus dem Jahre 1855 sind: Mit A. h. Befehlschreiben vom 15. Jänner wurde die Spitzruthen-

Strafe, das sogenannte Gassenlaufen abgeschafft, mit jenem vom 29. Juni die Stockstreichstrafe beschränkt und mit A. h. Armee-Befehl Nr. 20 vom 23. Juli 1855 ein neues Pensions-Normale für Generale, Stabs- und Ober-Officiere erlassen, auch erschien mit 1. Juli ein neues Militär-Strafgesetz-Buch mit Kriegsartikeln, 35 an der Zahl.

1856. Die 3. Division wurde am 29. März nach Chioggia und die 1. und 2. Division auf die Insel Lido verlegt, von wo dieselben am 7. Juli wieder in Venedig einrückten. In den Monaten Juli und August kamen die Bataillone abwechselnd in das Lager bei Sommacapagna, wo jedes einen Monat verblieb. Bei der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin am 3. September in Klagenfurt war Hauptmann Saremba zum Empfange mit der Ehren-Compagnie ausgerückt, während das 4. Bataillon Spalier bildete. Se. Majestät geruhte die Compagnie zu besichtigen und defiliren zu lassen, inspicirte am folgenden Tage die vom Bataillon belegte Jesuiten-Kaserne, das Spital und Stockhaus und begnadigten in huldreichster Weise zwei dort schon längere Zeit wegen der Setzbacher-Affaire inhaftirte Gemeine. Am 5. hatte das 4. Bataillon die Ehre, sich vor Sr. Majestät im Exerciren im Feuer zu produciren, nach dessen Beendigung der Allerhöchste Kriegsherr dem Major v. Galateo über die nette und reine Adjustirung des Bataillons, die militärische Haltung und Ruhe der Mannschaft beim Exerciren, das fliessende Defiliren, dann über die Reinlichkeit sämmtlicher Localitäten die Allerhöchste Zufriedenheit in jeder Beziehung auszusprechen und besonders lobend die tactische Ausbildung des Bataillons hervorzuheben geruhte.

Das Regiment wurde nach den Waffenübungen mittelst Eisenbahn am 27. September nach Pordenone, am 28. nach Codroipo und am 29. nach Palmanuova, der Stab nach Udine befördert, wo auch das 3. Bataillon am 30. einrückte; das 2. Bataillon war am 26. September nach Klagenfurt abmarschirt und am 9. October dort eingerückt. Bei dem Abmarsche von Venedig erhielt Oberst v. Schlitter vom G. d. C. Gorzkowsky das nachstehende Abschieds-Schreiben ddo. Venedig, 22. September 1856: „Das Euer Hochwohlgeboren unterstehende Regiment hat durch die 3 Jahre, als es hier in Garnison stand, bei jedem Anlasse, in jeder Beziehung eine so musterhafte Haltung bewährt, dass ich es nicht unterlassen kann, in dem Augenblicke, wo dasselbe in Folge höherer

Anordnung von Venedig abrückt, nicht allein mein aufrichtiges Bedauern hierüber, sondern auch Euer Hochwohlgeboren für die mit so lobenswerther Umsicht gehandhabte Ordnung und Disciplin den wohlverdienten anerkennungsvollen Dank im Namen des A. h. Dienstes mit der Versicherung auszusprechen, dass ich die angenehme Erinnerung an eine so brave Truppe stets bewahren werde. Gleichzeitig ersuche ich Euer Hochwohlgeboren den unterstehenden Herrn Stabs- und Ober-Officieren, sowie nicht minder der Mannschaft vom Feldwebel abwärts, für die jederzeit bewiesene exemplarische Aufführung und rege Pflichterfüllung ihrer Dienstesobliegenheiten den Ausdruck meiner höchsten Zufriedenheit und dankenden Anerkennung eröffnen zu wollen."

Das 4. Bataillon erhielt am 1. October ebenfalls die Eintheilung in die Brigade des GM. Baron Lederer und war somit das ganze Regiment in derselben vereint mit den Dislocationen zu Udine, Palmanuova und Klagenfurt.

Hauptmann Adolf Edler von Rosthorn war am 28. Februar unter Verleihung des Majors-Charakters ad honores, Peter Lipossak und Rechungs-Official Johann Harnisch am 30. April und Hauptmann Moriz de Witte am 1. November in den Ruhestand getreten. Oberlieutenant Eduard Mangers ist am 21. Mai zu Görz, Lieutenant Felix Weingartner Edler v. Münzberg am 6. Mai zu Graz gestorben.

Vom 1. Juni 1856 an hatte die Bezahlung der Officiers-Geldgebühren statt wie bisher am 20. jeden Monats nachträglich, am 1. jeden Monats im Vorhinein begonnen. Am 1. April war das Adjutanten-Corps errichtet und in dasselbe der Oberlieutenant Anton Negroni d'Ello eingetheilt worden.

1857. Am 2. März wehte auf dem Regiments-Stockhause die weisse Fahne, als Zeichen dass sich in demselben kein Mann in gerichtlicher Untersuchung oder als Strafe befinde und mithin leer stehe. Oberst v. Schlitter gab dieses erfreuliche Ereigniss im Tagsbefehle kund und sprach der Mannschaft über ihre musterhafte Aufführung die belobende Anerkennung aus. — Am 6. März marschirte die erste Division unter dem Commando des Hauptmanns Baron Spinette zur Verstärkung der Garnison während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers nach Görz und rückte am 11. wieder in Palmanuova ein.

Mit A. h. Handschreiben vom 28. März geruhte Se. Majestät der Kaiser, die Bitte des greisen Feldmarschalls Grafen Radetzky

um Uebernahme in den Ruhestand zu genehmigen, welcher seinen Austritt aus der Dienstleistung der Armee mit folgendem Tagsbefehl bekannt gab:

„Soldaten! Ich nehme von Euch keinen Abschied, denn ich bleibe unter Euch. Ich überlasse jüngeren Kräften die mühevolle Pflicht, Euch zu bilden und zu pflegen; nur in entscheidenden Momenten, wenn die Stimme unseres geliebten Monarchen mich nochmals rufen sollte, werde ich zeigen, dass der Degen, den ich durch 72 Jahre und in vielen Schlachten geführt, noch immer fest in meiner Hand ruht. Aber danken muss ich Euch für Euer Vertrauen, für Eure Anhänglichkeit an meine Person, für Eure Disciplin, für Eure Hingebung und Tapferkeit, die uns zu so vielen Siegen führte und die Bewunderung und Achtung der Welt errang. Gerne wiederhole ich Euch, was ich Euch schon zu Ende des Jahres 1848 gesagt habe, dass der Glanz, welcher sich wie die Abendröthe nach einem schönen Tage über den Abend meines Lebens verbreitet, Euer Werk ist. Eurer Tapferkeit verdanke ich, was ich geleistet. Eure militärischen Tugenden wanden mir die Krone, welche nun in der Allerhöchsten Gnade unseres erhabenen Kaisers und obersten Feldherrn mein greises Haupt schmückt. Nehm't meinen Dank dafür, Soldaten! Bleibt dessen stets eingedenk und Ihr werdet, ich bin es überzeugt, die Rechte Eures Kaisers und die Ehre Eurer Waffen bis in den Tod bewahren. Es lebe unser geliebter Kaiser Franz Joseph!

Radetzky m. p. Feldmarschall.“

An die Stelle des Feldmarschalls war der FZM. Graf Gyulai zum Armee-Commandanten ernannt worden.

Zum Empfange Ihrer Majestäten rückte am 7. März das 3. Bataillon in Udine in vollster Parade aus. Die Grenadier-Compagnie mit der Regiments-Musik stellte sich vor dem erzbischöflichen Palaste — dem Absteigequartier der Allerhöchsten Herrschaften — als Ehren-Compagnie auf; die übrigen 5 Compagnien bildeten Spalier von diesem Palaste bis zur Porta Boscole. Nach der um $4^1/_2$ Uhr Nachmittags erfolgten Ankunft der Majestäten formirte das Bataillon in der Contrada St. Georgi Halb-Compagnie-Colonne und defilirte sodann vor Sr. Majestät dem Kaiser. Abends war die Stadt festlich beleuchtet, die Regiments-Musik durchzog die von der Bevölkerung gefüllten Gassen und Ihre Majestäten geruhten die festliche Vorstellung im Theater zu besuchen und dann die Stadtbeleuchtung in Augenschein zu nehmen.

Am folgenden Tage fand eine grosse Kirchenparade statt, vor welcher Se. Majestät das Bataillon zu besichtigen, hierauf der heil. Messe beizuwohnen und nach derselben das Bataillon defiliren zu lassen geruhte. Nach der Parade besuchte Se. Ma-

jestät das Spital und geruhte hierauf die Aufwartung der Militär- und Civil-Behörden anzunehmen. Nachmittags paradirte die Grenadier-Compagnie abermals vor dem Palaste und Ihre Majestäten setzten, nachdem der Garnison eine dreitägige Gratislöhnung bewilligt worden, die Reise nach Görz fort.

Am 9. geruhte Se. Majestät die Garnison in Görz zu allarmiren und dann einige Bewegungen ausführen zu lassen, dem Obersten v. Schlitter die volle Zufriedenheit auszusprechen und der Mannschaft eine dreitägige Gratis-Löhnung zu bewilligen. Noch am demselben Tage erhielt das Regiment den nachstehenden Armee-Befehl: „Se. k. k. apostolische Majestät haben zu Udine bei den daselbst sowohl beim Empfange am 7., als auch zu einer Kirchenparade* am 8. ausgerückt gewesenen Truppen des 7. Corps und auch des 3. Bataillons vom Baron Prohaska und 4. Bataillon von Grossfürst Michael - Infanterie, über deren Aussehen, Haltung und Defilirung, dann über den Zustand der Kaserne und des Spitals die Allerhöchste Zufriedenheit ausgesprochen und bei dem genannten Baron Prohaska Infanterie-Bataillon aber insbesondere die vorschriftsmässige Adjustirung, dann die gleichmässige Packung und schöne Ausstattung der Unterofficiere, lobend zu erwähnen geruht. Ferner haben Se. Majestät bei den in Görz stationirten Truppen, und zwar der 1. Division von Baron Prohaska-Infanterie und dem 2. Tiroler Kaiserjäger-Bataillon über deren Aussehen, Haltung und Defilirung, über die Schnelligkeit der Raillirung bei der befohlenen Allarmirung und über die vor Sr. Majestät ausgeführten Exercier-Bewegungen, dann über den Zustand der Kasernen und des Spitals die allerhöchste Zufriedenheit auszusprechen geruht.

Gyulai m. p. FZM."

Oberst v. Schlitter publicirte aus diesem Anlasse am 12. März den nachstehenden Tages-Befehl: „Se. Majestät der Kaiser haben mir in den huldvollsten Ausdrücken Allerhöchst Dero Wohlgefallen über das Regiment wiederholt auszudrücken geruht, — sowohl beim 3. Bataillon als auch in Görz bei der 1. Division über die gute Haltung, Aussehen und Defilirung bei den Ausrückungen, Ordnung, Nettigkeit und Gleichheit bei der abgehaltenen Kasern-Visite, insbesonders aber über die schöne, nette und gleiche Adjustirung — und bemerkten, dass mit genauer Beobachtung der Vorschrift die äusserste Nettigkeit und Zier-

lichkeit verbunden ist.“ Se. Majestät sprachen die Worte: „Ich bin besonders ganz zufrieden und muss nebst meiner Zufriedenheit die volle Anerkennung aussprechen“ und in Görz vor der Abreise: „Ich wiederhole nochmals, was Ich schon mehrmalen gesagt habe und Ich bin mit dem Regimente in jeder Beziehung ausserordentlich zufrieden.“

„Indem ich dies zur allgemeinen Verlautbarung bekannt gebe, muss ich beifügen, dass es nicht zu verkennen war, wie jeder Einzelne sich bemüht hat, sich Sr. Majestät auf das Vortheilhafteste zu zeigen. — Nicht minder lobend haben sich Se. Excellenz der Herr Armee-Commandant ausgesprochen und mir aufgetragen, dem Regimente vorläufig bekannt zu geben, dass es Hochdenselben sehr freut, das Regiment wieder unter Hochdero Commando zu erhalten und dasselbe so schön und vortrefflich gefunden zu haben. — Es ist uns gelungen, die Anerkennung unseres allergnädigsten Herrn und Kaisers und des Armee-Commandanten zu erringen. Jeder wird durchdrungen sein und hinlängliche Belohnung finden für den angewendeten Fleiss, Anstrengung und Mühe, es wird uns ein Sporn sein, das Errungene auch in der Folge zu erhalten und durch fortgesetzten Eifer stets die Zufriedenheit zu erlangen. Meinen Dank den Herren Stabs-Officieren, Herren Hauptleuten, Herren Officiers und der gesammten Mannschaft — nur thut es mir leid, dass ich nicht das ganze Regiment Sr. Majestät habe vorführen können, weil nicht eine Abtheilung darunter ist, die der andern nachsteht.“

Am 18. Juni ward in allen Garnisonen Oesterreichs mit grossem Pompe das 100jährige Bestehen des Militär-Maria Theresien-Ordens gefeiert. Eine besondere Pracht war diesfalls in Wien entfaltet worden, wo von Seite des Regiments eine Deputation von 1 Feldwebel, 1 Führer, 1 Grenadier und 1 Gemeiner unter Führung des Hauptmanns Carl Freiherr v. Spinette gegenwärtig war. — Hundert Jahre waren seit dem Tage vergangen, an welchem sich das Regiment durch seine Standhaftigkeit und Aufopferung hohen Ruhm erwarb und seit dem es das stolze Bewusstsein trägt, mit seiner Tapferkeit und seinem Blute zur Gründung des Maria Theresia-Ordens redlich beigetragen zu haben. Würdig den Tapfern, die damals unter dem Namen „Neipperg“ gekämpft, focht seither das Regiment in allen Feldzügen, die Oesterreich führte, und seine Thaten in

so vielen Schlachten geben Zeugniss, dass die Tapferkeit der „Neipperger“ bei Kolin an ihre Nachkommen ungeschmälert überging.

Aus Anlass der diesjährigen Concentrirung bei Görz wurde angeordnet, dass die 9. Division in Udine, die 2. in Palmanuova und die 5. in Klagenfurt zur Bestreitung des Garnisons-Dienstes zu verbleiben habe. Die 4. und 6. Division brachen am 20. und 21. Juni auf und rückten am 28. und 29. in Görz ein, das 1. Bataillon verliess am 28. Palmanuova und erreichte über Romans am 29. Görz, ebenso war der Stab mit der 7. und 8. Division am 28. von Udine aufgebrochen und vereinigte sich am 29. mit den vorgenannten Abtheilungen in Görz. Während der Waffenübungen war der Armee-Commandant in Görz eingetroffen und erliess am 4. August in dem allgemeinen Armee-Befehl die nachstehende, das Regiment betreffende Stelle: „Bei dem Infanterie-Regiment Baron Prohaska muss ich über die gute Abrichtung der Mannschaft in der geöffneten Ordnung meine Zufriedenheit aussprechen und finde mich ferner veranlasst, den äusserst glänzenden Monturszustand dieses Regiments und die Ausstattung der Unterofficiere, sowie die Packung, dann die vorzügliche Beschaffenheit des aus lauter neuen Sorten bestehenden Augmentations-Vorrathes lobend anzuerkennen.“

Nach der Concentrirung marschirte der Stab mit dem 2. und 3. Bataillon, dann der 1. Division am 15. August nach Triest, die 3. Division nach Palmanuova, von wo das 1. Bataillon am 18. October, die 5. Division von Klagenfurt am 8. October und die 9. Division von Udine am 19. ebenfalls in Triest einrückte. Von hier wurde am 19. die 9. Division auf Sr. Majestät Kriegs-Dampfer S. Lucia nach Pola befördert, die 1. Division rückte an demselben Tage nach Capo d' Istria und am 31. December wechselte die 4. Division mit der letzteren ihre Garnisonen.

Der beim Erzherzog Victor commandirt gewesene Oberst Anton Freiherr v. Königsbrunn war mit A. h. Entschliessung vom 12. April in den Ruhestand übernommen und mit dem Ritterkreuze des Leopold-Ordens ausgezeichnet worden, Lieutenant Ferdinand Krassnigg ist am 3. März 1857 zu Venedig gestorben.

Im Februar 1757 erschien ein neues Organisations-Statut der Armee, nach welchem jedes Infanterie-Regiment im Frieden mit dem Stabe und vier Feld-Bataillons, 2850 Mann in seinen

Reihen zählte. Im Kriege sollte ein Depot-Bataillon von vier Compagnien und auf besondern A. h. Befehl ein Grenadier-Bataillon errichtet werden, wornach das Regiment im Kriege aus dem Stabe mit 166 Mann und in 32 Compagnien 6720 Mann, mit 76 Pferden, 29 Bagagekarren, 1 Feldschmiede, 1 Cassa- und 1 Sanitäts-Wagen zu bestehen hatte. Bei jeder Compagnie erfolgte die Systemisirung von vier Zugsführern, welche die bisherige Distinction der Feldwebels, letztere aber eine schmale gelbe Borte am Kragen der Waffenröcke erhielten. Der alte Name „Regiments-Werbbezirk" wurde, da die Werbung längst aufgehört hatte, in „Ergänzungsbezirk" umgewandelt.

1858. Der Beginn des Jahres 1858 brachte tiefe Trauer der gesammten Armee. Am 5. Jänner starb nämlich in der kaiserlichen Villa reale zu Mailand der greise Feldmarschall Joseph Graf Radetzky im 92. Lebensjahre (zu Trzebnitz 2. November 1766 geboren). Das Regiment, welches hervorragend an den siegreichen Schlachten Theil genommen, welche des Feldmarschalls Namen in ewig glorreicher Erinnerung bewahren werden, fühlte tief den grossen Verlust, welchen die Armee durch den Tod ihres angebeteten Führers und „Vaters" erlitten hatte. Oberst v. Schlitter begab sich mit den unter dem Feldmarschall decorirten Officieren zum Leichenbegängnisse nach Mailand, welches dort am 14. Jänner mit würdiger Pracht abgehalten wurde. Am 16. Jänner um $^3/_4$8 Uhr Morgens verkündete in Triest der Donner der Kanonen, dass die sterblichen Ueberreste des Feldmarschalls auf Sr. Majestät Fregatte „Donau" im Hafen eingetroffen, worauf die erste Grenadier-Compagnie mit der Fahne und Regimentsmusik am Molo St. Carlo beim Ausschiffungsplatze sich aufstellte, wo ein Katafalk errichtet war, auf welchem die Einsegnung erfolgte. Das Regiment bildete unter dem Commando des Oberstlieutenants Prohaska Spalier, über den Hauptwache-Platz Corso S. Francesco und die Antonio-Strasse und dann das 3. Bataillon des Regiments Nr. 22 und das Territorial-Bataillon bis zur Eisenbahn, wo die dritte Grenadier-Compagnie des Regiments als Ehren-Compagnie paradirte. Nach der feierlichen Ueberführung der Leiche vom Molo S. Carlo auf die Eisenbahn, wurde dieselbe in einem prachtvollen Waggon niedergestellt und während sich dann der Train langsam in Bewegung setzte, gaben die sich mittlerweile am Eisenbahn-Platz raillirten Bataillone die Dechargen ab und sendeten somit

dem unvergesslichen Helden die letzten militärischen Grüsse nach. In Wien geruhte sich Se. Majestät persönlich an die Spitze des Leichen-Conductes zu stellen, commandirte denselben mit gezogenem Säbel und erwies in hochherziger Weise seinem Feldmarschall eine Ehre, die noch nie einem Sterblichen zu Theil wurde.

Am 31. März und 30. April lösten sich die 4., 7. und 8. Division in Capo d'Istria ab, am 28. Mai rückte die 2. Division zur Bestreitung des Garnisons-Dienstes während der Abwesenheit der Garnison nach Görz und am 31. Mai und 31. Juli lösten die 5. und 6. Division die Garnison in Capo d'Istria ab. Am 29. September sollte die Weihe von drei neuen Fahnen stattfinden, welche jedoch durch das Hinscheiden der Erzherzogin Margaretha, welche als Fahnenmutter der Fahne des 3. Bataillons bereits ein kostbares Fahnenband gespendet hatte, während der Zeit der Trauer, bis 30. October, verschoben wurde.

Am 16. September hatte das 4. Bataillon sich per Compagnie auf den Stand von 40 Gemeinen herabzusetzen, am 8. October rückte die 2. Division von Görz wieder in Triest ein, am 16. löste die 3. Division auf Sr. Majestät Dampfer „Prinz Eugen" die 9. Division in Pola ab und am 18. rückte die 6. Division, nach Zurücklassung eines Detachements in Capo d'Istria in Triest ein. Diese Concentrirung sämmtlicher Regiments-Abtheilungen der drei ersten Bataillons in Triest mit Ausnahme der 3. Division in Pola war zur Vornahme der Fahnenweihe bewilligt worden, welche am 20. October stattfand.

Die alten, durch 33 Jahre im Dienste gestandenen Fahnen, waren dem Zahn der Zeit und den Einflüssen des Krieges erlegen und zu kahlen Stangen reducirt, daher dem Regimente neue Fahnen zugestellt wurden, von welcher sowie in alten Zeiten, die Fahne des ersten Bataillons von weisser Seide auf der einen Seite die Mutter Gottes, und auf der andern den kaiserlichen Doppeladler, und jene der übrigen Bataillons von gelber Seide den kaiserlichen Doppeladler auf beiden Seiten prachtvollst ausgestattet führten. Um diesen Fahnen schon beim Beginne ihrer Laufbahn die grösstmöglichste Auszeichnung zu erweisen, hatte der Oberst v. Schlitter die ersten Damen des Kaiserstaates, nämlich Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth, für das 2. Bataillon Ihre kaiserliche Hoheit die Erzherzogin Charlotte und für das 3. Bataillon Ihre kaiserliche Hoheit die Erzherzogin

Margaretha um die Annahme der Stellen als Fahnenmütter gebeten, welche Bitte zur Freude des Regiments allergnädigst gewährt wurde.

Ihre Majestät die Kaiserin hatte allergnädigst dem Fahnenband die schöne, das Regiment und dessen Vaterland hoch ehrende Devise „Muth, Tapferkeit und Treue" und „die Kaiserin Elisabeth den tapfern Söhnen Kärntens" in Gold gestickt beizufügen und die Gemahlin des Gouverneurs FML. Baron Mertens zu Allerhöchst Ihrer Stellvertreterin zu ernennen geruht. Das Fahnenband Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten Erzherzogin Charlotte (die später leider so unglückliche Kaiserin von Mexico) führte die Devise: „Charlotte, Erzherzogin von Oesterreich" und „dem Linien Infanterie-Regiment Freiherr v. Prohaska Nr. 7" und geruhte ebenfalls die Gemahlin des Gouverneurs zu Höchstihrer Stellvertreterin zu ernennen, welche jedoch, schwer erkrankt, sich dieser ehrenvollen Vertretung nicht unterziehen konnte und dieselbe daher der Gemahlin des Generals v. Berger übertragen wurde.

Ihre kaiserliche Hoheit die Durchlauchtigste Frau Erzherzogin Margaretha hatte auf ihrer Reise nach Monza, wo sie leider so frühzeitig der Tod ereilen sollte, dem Obersten von Schlitter das Fahnenband mit der Gold gestickten Aufschrift: „Margaretha von Oesterreich" und „Perpetua fide" in den huldvollsten Ausdrücken persönlich überreicht und zu ihrer Stellvertreterin die Gemahlin des Generals v. Berger bestimmt.

Auf dem grossen Hofe der Kaserne (Exercierplatz) liess Oberst v. Schlitter einen von 14 Säulen getragenen Tempel erbauen, dieselben mit den Wappenschildern der Allerhöchsten und Höchsten Fahnenmütter schmücken und im Innern des Tempels einen zierlichen Altar errichten und denselben mit österreichischen, bayerischen, belgischen und sächsischen Fahnen beflaggen. Vor dem Altare standen rechts der Betschemmel für die Fahnenmütter-Stellvertreterin und links für den Gouverneur und Corps-Commandanten. Vor dem Tempel war in Kreuzesform ein Baldachin errichtet, unter dem der zum Einschlagen der Nägel nöthige Tisch und zu dessen beiden Seiten die Stühle für die geladenen Gäste ihren Platz fanden. Vor diesem war eine nette Kanzel hergerichtet und das ganze mit vielen Fahnen, Trophäen und Eichenlaubgewinden geziert, gewährte einen dem hohen Feste würdigen, sehr schönen Anblick.

Um $^1/_2$10 Uhr rückte das Regiment in vollster Parade auf dem genannten Exercierplatz aus und stellte sich in entwickelter Fronte in beiden Flanken auf. Unterdessen hatten sich zur Verherrlichung des Regimentsfestes der Corps-Commandant FML. v. Teimer, der ehemalige Oberst aus einer der ruhmreichsten Perioden des Regiments, nunmehr FML. Baron Reischach, FML. Baron Urban, Contre Admiral Baron Bourgignon und Ritter v. Fautz, GM. Brigadier v. Berger, die GM. Langena und Mikich, viele der angesehensten Persönlichkeiten, dann sämmtliche Stabs- und Oberofficiere der Garnison, die Civil-Autoritäten, und viele Bewohner Triests eingefunden.

Nach der Besichtigung des Regiments durch den Gouverneur FML. Baron Mertens, holte die 1. Grenadier-Compagnie die neuen Fahnen ab und nachdem dieselben auf den bestimmten Tisch niedergelegt waren, rückte das Regiment in die concentrirte Stellung vor den Tempel und der Garnisons-Caplan Johann Michal hielt statt dem erkrankten Regiments-Caplan eine zweckentsprechende ergreifende Rede.

Nach dieser Rede entwickelten sich die Bataillons an den drei Seiten des Tempels wieder in die Fronte und es begann das feierliche Hochamt, welches der Bischof von Triest und Capodistria, Monsignore Legat unter zahlreicher Assistenz celebrirte. Bei den Hauptmomenten des Hochamtes gaben die Bataillone die Dechargen und nach demselben erfolgte die Weihe der Fahnen und hierauf das Einschlagen der Nägel, sowie überhaupt die ganze Function nach den schönen erhebenden Vorschriften des Reglements. Die Bataillone nahmen dann wieder die concentrirte Stellung wie zuvor ein, die Corporals stellten sich mit den neuen Fahnen und neben sie die Führer mit den alten in die Mitte und nachdem Oberst v. Schlitter die neuen Fahnen an die Fahnenführer mit kurzen ermunternden Worten übergeben hatte und die alten Fahnen hinter die Mitte des Regimentes getragen waren, hielt der Oberst mit kräftiger Stimme an das Regiment die nachstehende Rede:

„Soldaten! Wir feiern heute das schönste Fest des militärischen Lebens — es gilt der Weihe neuer Fahnen und dem Abschiede von den alten, die durch nahezu ein halbes Jahrhundert die Söhne Kärntens zum Kampfe, zum Siege oder Tode geführt.

Ewig wird im Regimente die Erinnerung an Jene währen, die bei der Vertheidigung dieser Fahnen den Heldentod gefunden — ewig währt der Ruhm Jener, die diese Fahnen zum Kampfe und zu glorreichen Siegen

geführt; die Namen Clam und Reischach sind unzertrennlich von jenem des Regiments — die Schlachten und Gefechte von S. Lucia, Montanara, Vicenza, Custozza und Mailand sind Zeugen der Tapferkeit des Regimentes, sind Zeugen der Heldenthaten, die die braven Vertheidiger dieser Fahnen vollbracht.

Einem höheren Gebote weichend, müssen die alten Fahnen durch neue ersetzt werden.

Soldaten! Mit Wehmuth scheiden wir von den ehrwürdigen Ueberresten der Heiligthümer des Regiments, von den treuen Begleitern im Kampfe und Gefahren — an ihre Stelle übergebe ich Euch hiemit die neuen Fahnen.

Was Ihr den früheren gelobt und heilig gehalten, das werdet Ihr durch einen feierlichen Schwur auch den neuen geloben; dass Ihr Wort halten werdet, dafür bürgt die treubewährte Liebe des Kärntners für seinen Kaiser, dafür bürgen Euere Vorgänger, die Helden der Jahre 1848 und 1849, denen Ihr bei Euerer Heimkehr werdet Rechenschaft geben müssen, ob Ihr mit derselben Hingebung, wie einst sie, Euere Fahne beschützet, ob Ihr so rühmlich wie sie für Euern Kaiser gefochten.

Diese herrlichen erhabenen Geschenke unseres grossen Monarchen, geziert mit prachtvollen Fahnenbändern von den allergnädigsten Fahnenpathinnen: Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth und den durchlauchtigsten Frauen Erzherzoginnen Charlotte und Margaretha, sind durch die heutige Weihe die geheiligten Panire und das Symbol Eurer Treue und Hingebung an das allgeliebte Kaiserhaus — und wenn einst des Kriegers ersehnte Stunde schlägt, werden sie Euch zum Kampfe führen. Ihr werdet sie standhaft beschützen und nur mit dem Tode hört Euere Verantwortung auf!

Seid des Vaterlandes würdige Söhne und der Sieg bleibt stets an Euere Fahnen gebunden! Blicket her auf die stolz flatternden Panire; Euere Vorgänger haben die alten Fahnen zu hohen Ehren gebracht, an Euch ist es nun, den Ruhm der neuen zu begründen und durch Muth, Tapferkeit und Treue unserm Kaiser zu beweisen, dass das 7. Infanterie-Regiment zu allen Zeiten den Ehrenplatz verdient, den es in der Kriegsgeschichte und in der braven österreichischen Armee einnimmt; darum Soldaten! „Gut und Blut für unsern Kaiser! Gut und Blut für's Vaterland! Hoch dem Kaiser!"

Ein dreifaches enthusiastisches Vivat hallte durch die Reihen des begeisterten Regiments. Erhaben war der Moment, als nun das Regiment bei den neuen Fahnen den Eid der Treue dem Kaiser erneuerte — hierauf nahmen die neuen Fahnen das erste Mal ihren Platz in den Reihen der Bataillons ein und so tief ergreifend der Augenblick war, als die alten Fahnen die Fronte des Regiments für ewig verliessen, so erhebend war der Moment, als die neuen, wahrhaft kaiserlichen Geschenke ihre Stelle einnahmen. Und wie bleibend die Er-

innerung in den treuen Herzen der Kärntner feste Wurzeln geschlagen, beweisen die immergrünenden Lorbeeren, die sie auf den blutigen Schlachtfeldern bei S. Martino und Custozza um diese neuen Fahnen gewunden.

Nach der Uebernahme der neuen Fahnen stimmte der hochwürdigste Bischof das Te Deum an, das Regiment gab drei General-Dechargen und defilirte dann in musterhafter Haltung vor der Generalität und als ob der Himmel nur das Ende dieser erhabenen Feierlichkeit abgewartet hätte, erhob sich, als die letzte Abtheilung abrückte, eine heftige Bora und eine halbe Stunde später ergoss sich der Regen in Strömen.

Zu Ehren des Festes gab der Gouverneur FML. Baron Mertens ein festliches Diner, zu welchem der Bischof, die Generalität und Stabsofficiere geladen waren. Abends sammelten sich in dem prachtvoll decorirten Bösensaale die zur vormittägigen Feier Geladenen und viele angesehene Familien der Stadt Triest zu einem Balle, den an Eleganz wenige übertreffen dürften. Zur Raststunde öffneten sich die Büffet-Zimmer und alle Anwesenden waren überrascht von deren Schönheit und Fülle des gebotenen. Hier wurden Toaste ausgebracht auf Se. Majestät den Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin, auf die durchlauchtigsten Fahnenmütter und deren Stellvertreterin, auf den Oberst-Inhaber, die Generalität, Stabsofficiere und das Regiment. Die Toaste, welche Oberst v. Schlitter ausbrachte, fanden ein wahrhaft begeistertes Echo unter den Anwesenden; nach der Raststunde wurde der Tanz fortgesetzt und erst gegen 4 Uhr Früh endete dieses schöne Fest, das Jedem unvergesslich bleiben musste.

Die Mannschaft hatte eine verbesserte Menage und Wein erhalten und Nachmittags erschallten unaufhörlich Vivats aus den weitläufigen Räumen der Kasernen.

Das Fahnenweihe-Comité, von jeder Officiers-Charge aus drei Herren gebildet, an deren Spitze der Hauptmann Baron Spinette stand, hat sich durch die gleich geschmackvolle, als herrliche Herstellung des Tempels sowohl, als durch das glänzende Arrangement des Balles und Buffets den ungetheilten Beifall und die Anerkennung Aller erworben.

Oberlieutenant Ludwig Koch hatte als Festgedicht einen „Fahnengruss" nach der Arie „des Kärntners Vaterland", „Dort wo Tirol an Salzburg grenzt", gedichtet, welches mit Recht allen Beifall fand. Sowohl die Rede des Obersten, als jene des Garnisons-

Caplans und das Festgedicht, wurde im Drucke, elegant ausgestattet, den Gästen und dem Regimente vertheilt.

Im Monate September erhielt das Regiment die Verständigung, dass Se. Majestät der Kaiser die Abhaltung der seit einigen Jahren unterbliebenen Musterungen wieder anzuordnen geruhte, welche nunmehr die Corps-Commandanten vornehmen sollten, auch wurde kundgemacht, dass die Officiere in Fällen von Privattrauer den Armflor ausser Dienst tragen können. Die Musterung passirte demnach das Regiment am 22. October vor dem Corps-Commandanten FML. Theimer. Am folgenden Tage rückte die 4. Division als Garnison nach Capo d'Istria und die 3. Division passirte in Pola die Musterung, erstere wurde am 31. December durch die 7. Division abgelöst. Oberlieutenant Julius Božičević Edler v. Sokolac ist am 26. December 1858 zu Klagenfurt gestorben.

Die alten Fahnen wurden von dem Urlauber-Transport unter Commando des Hauptmanns Müller nach Klagenfurt gebracht und am 9. November in die Stadtpfarr-Kirche St. Egid übertragen, allwo sie an dem, den 1848 und 1849 gefallenen Kriegern des Regiments errichteten Monumente, wo sich bereits die bei Montanara eroberte toskanische Fahne befand, welche bis zum Wiedererhalte der seit Como fehlenden Fahne des 1. Bataillon deren Stelle vertrat, angebracht wurden. Zu dieser Festlichkeit rückte das in eine Division formirte 4. Bataillon in die genannte Kirche, wo der hochwürdige Stadtpfarrer und fürstbischöfliche Consistorial-Rath Maximilian Wallner die nachstehende Rede hielt:

Ihr Andenken sei im Segen und ihre Gebeine sollen hervorgrünen an ihrem Orte.

Verehrte Krieger unseres vaterländischen Regiments!

Eine ausserordentliche feierliche Veranlassung führt uns heute in diesem ehrwürdigen Gotteshause zusammen. Euer würdiger Oberst Regiments-Commandant hat den Wunsch ausgedrückt, dass die alten Fahnen, welche durch neue ersetzt wurden, nachdem jene die Krieger des vaterländischen Regiments in der gefahrvollsten Periode so muthig vertheidiget und zu unvergänglichem Ruhm gebracht haben, in der Stadtpfarrkirche St. Egyd zu Klagenfurt bei dem ihren gefallenen Vertheidigern errichteten Monumente angebracht werden möchten.

Diesem, das Vaterland so ehrenden Wunsche wurde allseitig bereitwilligst entsprochen und die Fahnen der drei ersten Bataillons, nach 33jährigem Gebrauche auf kahle Stangen reducirt, wurden in feierlicher Weise nach Klagenfurt übertragen, um auf jenem Monumente aufgestellt

zu werden, an dem die Namen der unter ihnen gefallenen Krieger zu lesen, sind und welches Monument, errichtet von dem seinem ritterlichen Kaiser Franz Joseph I. treu ergebenen Kronlande Kärnten bereits seit dem Jahre 1850 diese Kirche schmücket.

Der heutige Tag nun ist es, wo diese Fahnen und rühmlichen Zeugnisse von militärischer Tapferkeit und Treue und Hingebung für Monarchen und Vaterland, diesem Monumente angereiht werden.

Diese feierliche Handlung legt uns aber die Pflicht auf, aller jener Krieger heute in Liebe zu gedenken, welche bei der Vertheidigung dieser Fahnen für Gott, Kaiser und Vaterland den Heldentod gefunden und für sie zu beten. Ihr Andenken sei im Segen und ihre Gebeine sollen hervorgrünen an ihrem Orte!

Soldaten! Zur Seelenruhe für Euere auf dem Felde der Ehre dahingeschiedenen Brüder werden wir heute das heilige Messopfer Gott dem allmächtigen Herrn der Heerschaaren, dem gewaltigen Lenker der Schlachten darbringen, um von ihm Barmherzigkeit für sie zu erflehen. Soldaten! Diese Euere schlummernden Brüder, einstens ein Muster der Mannszucht, Tapferkeit und Treue rufen Euch heute aus ihren Gräbern zu: Kameraden! wandelt würdig Eueres erhabenen Berufes, wozu wir Euch das schönste Beispiel hinterlassen haben und macht Euerem Kaiser und dem Vaterlande Ehre! Kameraden! bewahrt unverletzt Euere Liebe und Treue dem Kaiser und dem Vaterlande, haltet heilig Eueren Fahneneid, vergesset nie, dass Ihr Christen seid und treu dem geleisteten Eide, Euere Fahne zur Zeit der Gefahr mit Euerem Blute und Leben vertheidigen und behaupten müsset. Sehet! so haben wir es auch gemacht! — Kameraden! Freunde! Brüder! Als Miterlöste durch das kostbare Blut Jesu Christi richten wir heute aus unseren Gräbern noch die innige Bitte an Euch: Erbarmet Euch auch unserer armen Seele, betet für uns, damit Gottes Gerechtigkeit für unsere Sünden versöhnet und seine unendliche Barmherzigkeit uns zu Theil werde. Kameraden! Dieses Monument, diese Fahnen, so oft Ihre sie ansehet, sollen Euch an diese unsere flehentliche Bitte, zum Gebete für Euere gefallenen Brüder erinnern.

So lasset uns demnach, verehrte Krieger, diese innige flehentliche Bitte der gefallenen Tapferen heute mit besonderer Andacht erfüllen und bei dem Trauergottesdienste unsere vereinten heissen Gebete für sie zum Himmel senden, auf dass ihnen die Erlösung von ihren Sünden und eine ewige Vergeltung für ihre Treue zu Theil werde.

Und nun Ihr alle von dieser Welt abgeschiedenen Krieger, die Ihr im Leben während einer ruhmvollen Kampfperiode, in den Schlachten und Gefechten bei St. Lucia, Montanara, Vicenza, Sommacampagna und Mailand dem Tode so unerschrocken in das Angesicht gesehen und so tapfer gekämpft habt — Ihr alle, deren Namen das Monument zum ruhmvollen Gedächtnisse an Euch, der Nachwelt aufbewahret, — ja alle Ihr wackeren Krieger unseres vaterländischen Regiments, die Ihr unter diesen Fahnen Blut und Leben muthvoll hingeopfert habt, Euch rufen wir heute in das Grab: Empfanget nochmals den Dank Eueres Vaterlandes für Euere Treue, für Euere Heldenthaten, deren Zeugen diese Fahnen gewesen sind! Möget Ihr alle dafür einstens am Tage des allgemeinen Weltgerichtes, wenn Ihr

die Stimme des Sohnes Gottes hören und den Posaunenschall seiner Engel vernehmen werdet, verklärt und verherrlichet aus Eueren Gräbern wieder auferstehen! möget Ihr dann alle geschmückt mit dem Siegeszeichen der Erlösung, mit allen Auserwählten triumphirend in den Himmel einziehen und an der herrlichen Anschauung Gottes Euch dort ewig erfreuen.

Seid endlich auch Ihr uns Allen willkommen! seid freundlichst gegrüsst und aufgenommen in dieser Stadtpfarrkirche, Ihr mit Ruhm und Ehren ausgedienten Fahnen unseres vaterländischen Regiments! Nicht mehr auf lärmenden und geräuschvollen Schlachtfeldern, nein, in diesem ehrwürdigen Gotteshause, in diesem den stillen und inbrünstigen Gebeten geweihten Orte, hier vor dem Altare des mit Dornen gekrönten heiligen Hauptes unseres göttlichen Erlösers sollet Ihr von nun an Euere bleibende Stätte finden! Als ein Zeichen des ewigen Friedens für die Gefallenen, aber auch als Zeichen der Ermunterung zu gleichen Heldenthaten und felsenfester Treue für alle kommenden Krieger! Aber auch Dank! innigen Dank! dem würdigen Obersten und Commandanten des vaterländischen Regiments! der diese geheiligten Unterpfänder der Ehre und Treue nun wieder dem Vaterlande zum bleibenden Vermächtnisse übergeben hat.

Möge Gottes Alles vermögende Gnade und sein reichlichster Segen von nun an die Krieger unseres vaterländischen Regimentes unter ihren neuen Fahnen zu gleichem und unvergänglichem Ruhme führen! Mögen sie stets siegreich kämpfen für Gott, Kaiser und Vaterland! Amen!

1859. Mit Beginn des Jahres 1859 bezog das Regiment andere Dislocationen. Das 3. Bataillon erhielt am 2. Jänner Marschbereitschaft, der noch an demselben Tage der Marschbefehl folgte, welcher nicht überraschte, denn die politischen Verhältnisse hatten in Italien, insbesonders nach der Neujahrs-Gratulation in Paris eine solche Gestalt angenommen, dass der nahe Ausbruch des Krieges nicht zu bezweifeln war. Die in Capo d'Istria detachirte 7. Division rückte am 3. in Triest ein und das vereinigte Bataillon wurde am 4. mittelst Eisenbahn nach Nabresina befördert, marschirte denselben Tag nach Monfalcone und erreichte am 5. Palmanuova, wo der Stab mit der 7. und 9. Division verblieben, dagegen die 8. nach Udine abrückte und am 13. einen Officier mit 40 Mann nach Osoppo detachirte.

Am 22. Jänner erhielt auch das Regiment den Befehl, mit dem Stabe, 1. und 2. Bataillon nach Ferrara und mit dem 3. nach Este zu marschiren, bei welcher Gelegenheit demselben der nachstehende Abschieds-Befehl des Gouverneurs FML. Baron Mertens ddo. Triest 24. Jänner 1859 zukam:

„Das im Abmarsche nach Italien begriffene Regiment Baron Prohaska hat während seines Aufenthaltes in der hiesigen Garnison seine militärische Tüchtigkeit, strenge Disciplin und seinen musterhaften Geist, welche ihm längst einen ausgezeichneten Ruf in der k. k. Armee gesichert haben,

erneuert bewährt, wofür ich demselben im Namen des A. h. Dienstes meine vollste Anerkennung zolle. Stolz darauf, einst selbst an der Spitze dieses braven Regiments gestanden zu sein, und überzeugt, dass es den erworbenen ehrenvollen Ruf überall im Frieden, wie vor dem Feinde zu bewähren wissen wird, sage ich dem ganzen Regiment, wie jedem Einzelnen ein herzliches Lebewohl, mit dem Beifügen, dass ich es nur mit wahrem Leidwesen von hier scheiden sehe, und nichts inniger wünsche, als dass uns unsere Geschicke recht bald wieder zusammenführen mögen."

Da das Regiment durch diesen Dislocationswechsel aus dem Verbande des 7. Corps trat und dagegen die Eintheilung zum 8. Corps erhielt, erliess der frühere Corps-Commandant FML. Baron Teimer an dasselbe den nachstehenden Corps-Befehl Nr. 9 ddo. Verona 25. Jänner 1859:

„Mit Ende dieses Monats treten zwei Truppenkörper aus den Reihen dieses Armee-Corps, dem sie mehrere Jahre angehörten, des Infanterie-Regiments Baron Prohaska und das 2. Bataillon des Tiroler Kaiserjäger-Regiments, beide ausgezeichnet durch ruhmvolle Tapferkeit vor dem Feinde, wie durch schöne und musterhafte Haltung im Frieden. Indem ich diese Truppen mit Bedauern aus meinem Armee-Corps scheiden sehe, spreche ich mit einem herzlichen Lebewohl beiden nochmals meine volle Anerkennung für ihre vorzügliche Haltung und meine besten Wünsche mit der Versicherung aus, dass ich ihren Schicksalen mit lebhaftem Interesse folgen, an ihren neuen ruhmvollen Thaten, als alter Bekannter mich lebhaft erfreuen werde."

Vor dem Abschiede des Regiments hatten mehrere Bürger der „allzeit getreuen Stadt Triest" durch ihren Podestà 800 fl. mit der Widmung übergeben, dieselben unter die Unterofficiere und Mannschaft zu vertheilen, ein Beweis, welche Sympathien sich das Regiment auch unter der Bürgerschaft erworben hatte.

Mit dem Marschbefehle war auch die Anordnung ergangen, die Familien zurück zu lassen und nur mit der sogenannten kleinen Bagage abzumarschiren. Gehoben durch die vorerwähnten schmeichelhaften Abschieds-Befehle zweier ausgezeichneter Generale, trat das Regiment frohen Muthes seinen Marsch an. Das Detachement in Rovigno und die 3. Division in Pola wurden am 25. durch die Oguliner Grenzer abgelöst und mit dem Kriegs-Dampfer Vulcan nach Venedig befördert, wo sie sich am 26. mit dem 1. Bataillon vereinigten, welches mit dem Regimentsstabe an demselben Tage auf dem Kriegs-Dampfer St. Lucia und das 2. Bataillon in gleicher Weise schon Tags vorher dort eingetroffen war. Beide Bataillone marschirten sodann über Monselice, Rovigo und Polesella nach Ferrara, welches von denselben am 29. und 31. erreicht wurde. Das 3. Bataillon marschirte von Palma und Udine über Codroipo nach Pordenone, dann mittelst Eisenbahn

nach Padua und erreichte am 31. Este; — das Detachement in Gradiska rückte nach geschehener Ablösung sowie die Regiments-Musik, welche wegen der Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin in Triest zurückgeblieben war, Anfangs Februar beim Stabe ein.

Das Regiment formirte nun mit dem 2. Tiroler Kaiserjäger-Bataillon, der 6pfündigen Batterie Nr. 7/VIII und einer Escadron des Husaren-Regiments Nr. 12 die Brigade des GM. Berger und wurde auf telegraphischem Wege am 26. Februar beordert, am 28. mit dem Stabe und 1. Bataillon und am 2. März mit dem 2. Bataillon und Brigade-Stabe nach Mantua abzurücken, während das 3. Bataillon am 2. von Este aufzubrechen und über Montagnana in Mantua sich mit dem Regimente zu vereinigen hatte. Diesemgemäss marschirten die beiden ersten Bataillone über Bondeno, Sermide, Ostiglia (dem einst so berühmten Hauptquartier des Prinzen Eugen) und Nogara, erreichten am 4. und 6. Mantua, wo das 3. Bataillon über Montagnana, Cerca, Nogara am 5. März eingetroffen war.

In der Marschstation Sermide hatte den Stab der Befehl ereilt, das Regiment auf den Kriegsstand, per Compagnie auf 221 Mann zu setzen und die Bagage-Karren an sich zu ziehen, wozu sogleich die nöthigen Anordnungen getroffen und zur Abholung der Ergänzungs-Transporte die nöthigen Officiere in die Werbbezirks-Station abgesendet wurden.

In Mantua befand sich das Regiment unter seinem ehemaligen würdigen Obersten, nunmehr Gouverneur FML. Baron Culoz, dem Helden der Monte berici.

Mit A. h. Entschliessung vom 20. März erfolgte die Beförderung des Hauptmanns Freiherr v. Jena zum Major; denselben Tag hatte das Regiment Marschbereitschaft erhalten und schon am 22. marschirte das 1. Bataillon nach St. Benedeto. Die Urlauber waren auf den ersten Ruf in der Werbbezirks-Station Klagenfurt eingerückt und so brachte bereits am 24. der Oberlieutenant Anton den ersten Ergänzungs-Transport von 483 Mann, am 26. der Oberlieutenant Freiherr v. Karaisl den zweiten von 482 Mann und am 29. der Oberlieutenant Saint Albe den dritten von 216 Mann zum Regiment nach Mantua, wo deren Eintheilung zu den Compagnien stattfand, in Folge dessen dort reges Leben herrschte und so mancher Veteran, der den glorreichen Feldzug unter Radetzky mitgemacht hatte, begrüsste seinen jungen Kameraden.

Unterdessen war am 28. das 4. Bataillon von Klagenfurt aufgebrochen und traf am 8. April in Venedig ein, wo dasselbe in die Besatzungs-Brigade des GM. Wirth die Eintheilung erhielt und während des Feldzuges dort verblieb. Am 7. ordnete ein Befehl die Zusammenstellung des Grenadier-Bataillons und die Errichtung des Depots-Bataillons zu 4 Compagnien an, in Folge dessen bedeutende Beförderungen stattfanden. Die Grenadier-Compagnien, bisher am rechten Flügel der Bataillone eingetheilt, verliessen diese taktische Eintheilung, daher auch die 4. Grenadier-Compagnie am 10. April von Venedig aufbrach und noch denselben Tag beim Bataillon eintraf, zu dessen Commandanten Se. Majestät mit A. h. Entschliessung vom 21. April den Major Freiherrn v. Jena ernannte und gleichzeitig den Hauptmann Ritter du Hamel de Querlonde des Regiments Nr. 27 zum Major im Regiment und den Hauptmann Woschilda zum Major im Regiment Nr. 49 beförderte und die Vormerkung des rangsältesten Hauptmanns Schemua für eine Majors-Friedensanstellung anzuordnen geruhte. Die neu zu ersetzenden Flügel-Compagnien wurden aus dem Stande der übrigen Compagnien ergänzt und somit stand das Regiment mit einem Grenadier-, 4 Feld- und 1 Depot-Bataillon, zusammen 32 Compagnien unter den Waffen.

Da um diese Zeit es keinem Zweifel mehr unterlag, dass sich Frankreich mit Sardinien alliirt und seine Armee in dem Hafen von Toulon zur Ueberschiffung nach Genua versammelte, so wurden auch die österreichischen Truppen an der Grenze concentrirt, daher das 1. Bataillon am 9. in Mantua einrückte, von wo das Regiment am folgenden Tage aufbrach und am 14. mit dem Stabe und 1. Bataillone in Soresina und Umgebung, das 2. in Casalbuttano, das 3. in Fiesco und Trigolo und mit dem Grenadier-Bataillon in Pazzanigo, Grantorto und Paderno Cantonnirungen bezog. Hier wurde die Brigade-Pionnier-Abtheilung unter dem Commando des Oberlieutenants Richter zusammengestellt und rückte der Oberlieutenant Morocutti mit dem vierten Ergänzungs-Transport von 190 Mann ein, nach dessen Uebergabe der eben genannte Officier dem Generalstabe des VIII. Armee-Corps zugetheilt wurde.

Am 24. April setzten sich sämmtliche Abtheilungen der Brigade Berger in Bewegung und marschirten über Zanengo, Farfengo, Lusignana nach Pizzighettone, welches am Morgen

des folgenden Tages erreicht und die Regiments-Abtheilungen in engen Cantonnirungen zu Fambio, Cagran, Campagna, Vallaria und Quardamiglio und deren Umgebungen untergebracht wurden. Dieser Marsch fand am 24. bei glühender Sonnenhitze statt, unter welcher die Soldaten auf den staubigen Strassen viel zu leiden hatten und der Grenadier Thomas Sturm dem Sonnenstiche erlag.

Am 26. erhielt der bisherige Divisionär FML. Baron Urban eine mobile Colonne zur Aufrechthaltung der Ruhe im Rücken der Armee, in Folge dessen GM. v. Berger ad interim das Commando der Division und Oberst von Schlitter jenes der Brigade übernahm, auch wurde den Regiments-Abtheilungen die freudige Mittheilung, dass Se. Majestät den FML. Ludwig Ritter Benedek zum Commandanten des VIII. Armee-Corps zu ernennen geruhten. — In den vorgenannten Stationen, wo der 5. Ergänzungs-Transport von 160 Mann unter Oberlieutenant Johann Kasda einrückte, liess nun der interime Regiments-Commandant Oberstlieutenant Prohaska fleissige Schiessübungen vornehmen, was vorzüglich mit den eingerückten alten Urlaubern um so nöthiger war, als während deren Beurlaubung das Regiment mit den Kapsel-Gewehren ausgerüstet worden.

Oesterreichs entschiedene Sprache, dass Sardinien binnen drei Tagen seine Entwaffnung einzuleiten habe, wurde am 16. vom Turiner Hofe abgelehnt und dagegen der Krieg proclamirt, dem sich sofort die kleinern italienischen Staaten anschlossen, während Frankreich seine Truppen über den Mont Cenis zu Land, dann über Marseille zur See in Bewegung setzte. Am 28. erliess Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph ein Manifest an Seine Völker und am 29. erfolgte von Seite Oesterreichs die Kriegserklärung.

Am 28. Abends war das Regiment im Brigade-Verbande nach Corte-Olona marschirt, welches in der Nacht erreicht wurde, während das 1. Bataillon mit ½ Husaren-Escadron nach Spessa zur Ueberwachung des dortigen Po-Ueberganges abrückte und am Tage der Kriegserklärung unter Zurücklassung der Husaren in Spessa in Belgiojoso Cantonnirungen bezog. In Corte-Olona sammelte sich das VIII. Armee-Corps, wo auch der Corps-Commandant FML. Ritter Benedek an der Spitze des 39. Regiments vom herzlichen Jubel der Truppen begrüsst und der nach-

stehende A. h. Armee-Befehl publicirt wurde: „Nach fruchtlosem Bemühen, Meinem Reiche den Frieden zu erhalten, ohne seine Würde in Frage zu stellen, bin Ich gezwungen, zu den Waffen zu greifen. Mit Zuversicht lege Ich Oesterreichs gutes Recht in die besten und bewährten Hände, in die Hände meiner braven Armee. Ihre Treue und Tapferkeit, ihre musterhafte Disciplin, die Gerechtigkeit der Sache, die sie verficht und eine glorreiche Vergangenheit verbürgen Mir den Erfolg. — Soldaten der II. Armee! An Euch ist es, den Sieg an die unbefleckten Fahnen Oesterreich's zu binden. — Geh't mit Gott und dem Vertrauen Eures Kaisers in den Kampf!

Wien, am 27. April 1859. Franz Joseph m. p.

So war denn der lang ersehnte Augenblick gekommen, wo es galt, den Feinden Oesterreichs offen mit den Waffen in der Hand entgegen zu treten! Die Begeisterung, mit welcher das Regiment die Worte seines Monarchen vernahm, die Kampflust, mit der es den Schlachten entgegensah, ist nicht wahr genug zu schildern. Das volle Mass dieser Gefühle im kaiserlichen Heere überhaupt kann nur dann begriffen werden, wenn man die den österreichischen Kriegern angestammte treue Hingebung für das Allerhöchste Kaiserhaus, ihre angeerbte Kampflust, nicht minder aber auch die langen Unbilden im Auge hält, welche Oesterreich in beispielloser Langmuth von Sardinien hingenommen hatte, welches dessen Treue oft genug seine Existenz, insbesonders zur Zeit des Prinzen Eugen nach der Entwaffnung der piemontesischen Armee, durch die Franzosen, durch den herrlichen Sieg deutscher Krieger bei Turin, verdankte.

Nur wenn man diese Gefühle berücksichtiget, wird man auch einen Begriff von dem Jubel haben, mit welchem das Regiment am 30. April über Belgiojoso durch Pavia das feindliche Gebiet betrat. Es war die nämliche Strasse, auf welcher das kampflustig von Siegesahnung begeisterte Regiment durch Pavia marschirte, es war auch das gleiche Regiment, welches nun in gehobener Stimmung an jenem Balkone vorüberzog, von welchem vor zehn Jahren der unsterbliche Feldmarschall seine jubelnden Kriegerschaaren begrüsst hatte.

An diesem Tage bivouakirte das Regiment bei Pinasco, wurde in die Kriegs- und Etapen-Gebühr versetzt und marschirte am 1. Mai durch Sannazzaro in das Bivouak bei Molina

nuova. Während des Marsches war das 3. Bataillon mit der halben Batterie vor Pieve d'Albignola gegen porta Cervesina detachirt worden, um einen feindlichen Uebergang zu verhindern. Da aber die sardinische Armee hinter den Po und die Sesia zurückgegangen war, um unter dem Schutze der Festungen Alessandria und Casale die Franzosen zu erwarten, so wurde das Bataillon am Abende zur Brigade gezogen und liess nur die 14. Compagnie zur Beobachtung zurück, welche am folgenden Morgen bei ihrem Einrücken meldete, dass sich am jenseitigen Ufer zwar feindliche Abtheilungen gezeigt, aber keinen Uebergang versucht hätten.

Am 2. Mai passirte das Regiment über eine, von der eigenen Pionnier-Abtheilung geschlagene einfache Ponton - Brücke die Agogna, detachirte von Gallia die 4. Division nach Mezzanabiglia und bezog Cantonnirungen in Pieve del Cairo und Cairo und blieb auch am 3. in diesen Stellungen. An diesem Tage hatte der Himmel seine Schleussen geöffnet, der Regen ergoss sich ununterbrochen in Strömen, so dass alle Flüsse in kurzer Zeit bedeutend anschwollen. Die andern Armee-Corps waren bis an die Sessia vorgerückt, stellten aber hier ihre Bewegungen ein und nur das 8. Corps hatte dieselben gegen die von Genua heranziehenden Franzosen fortzusetzen. Demnach brach das Regiment am 4. um 3 Uhr Morgens im strömenden Regen über Mezzanabiglia gegen Cornale auf und während zwischen diesem Orte und Gerola die Brücke geschlagen wurde, rückte die 4. Division beim Regiment ein, welches, so gut es gehen wollte, im Kothe an der Strasse lagerte und abkochte. Nach 12 Uhr überschritt das Regiment den Po und marschirte mit dem Stabe, Grenadier-, 1. und 2. Bataillon nach Molini dei Torti, mit dem 3. nach Alzano, und verblieb in diesen Orten bis 6., während Tags vorher zwei Brigaden des Corps auf Tortona und Voghera abgesendet worden waren, welche die Brücken über die Scrivia und Staffora verbrannten und die Eisenbahn und den Telegraphen zerstörten. — Vom Regiment war der Corporal Franz Rotta, geborner Venetianer, ein sehr verwendbarer Unterofficier, auf höhere Weisung, als Bauer verkleidet, gegen Alessandria geschickt worden, um in Erfahrung zu bringen, ob in die Festung schon französische Truppen eingerückt seien. Der Auftrag blieb jedoch unerfüllt, denn Rotta rückte nicht mehr ein und dürfte, da nach den piemontesischen Zeitungen ein österreichischer Spion aufgegriffen

und hingerichtet wurde, mit dem Verschwinden dieses Corporals in Einklang zu bringen sein.

Nachdem die vielen Requisitionen, welche in der besetzten Gegend eingetrieben wurden, über den Po geschafft waren, rückte auch das Corps am 6. Mai wieder über denselben zurück. Das Regiment cantonnirte dann in Mezzanabiglia, das Grenadier-Bataillon bezog die Vorposten von diesem Orte bis la Balossa und zur Deckung des Ueberganges wurde hinter der Brücke die Brigade-Batterie aufgestellt.

Unterdessen war im Hauptquartier der Rechtsabmarsch der ganzen Armee beschlossen worden und nur eine Division des 8. Corps hatte am Po zurück zu bleiben. Das Regiment rückte daher am 7. im Corpsverbande über Gagliavola, Lumello, St. Giorgio nach Mortara und lagerte an der westlichen Seite der Stadt, wo das Grenadier-Bataillon, welches zur Deckung der Abtragung der Ponton-Brücke zurückgelassen worden war, auf demselben Wege einrückte. Am 8. brach das Regiment um 11 Uhr Vormittags auf und erreichte über Castel d'Agogna und St. Angelo das Bivouak bei Robbio, nachdem vor dem Abmarsche Oberlieutenant Uiberbacher mit einem Ergänzungs-Transport eingerückt war. Am 9. marschirte das Regiment über Mortara zurück in das Bivouak bei Trumello, wo der vom Hauptmann Franz Daniek geführte Ergänzungs-Transport zu demselben stiess. Am folgenden Tage wurde um 8 Uhr Morgens wieder aufgebrochen und über Ottobiano nach Lumello in das Bivouak am westlichen Ausgange des Ortes gerückt.

Während das Regiment am 11. in diesem Bivouak verblieb, war auf Befehl des Corps-Commandanten ein Officier des Regimentes mit einem Detachement zur Recognoscirung des rechten Po-Ufers gegen Alluvioni di Cambio und Sale abzusenden. Zur Ausführung dieses Auftrages wurde der Lieutenant Sigmund v. Grosschmidt commandirt, welcher mit dem Lieutenant Thomas Krobath nebst 6 Corporals, 6 Gefreiten und 80 sich freiwillig gemeldeten Grenadieren, vom Corps-Generalstabs-Chef Oberstlieutenant v. Litzelhofen mit der nöthigen Instruction versehen, um 10 Uhr Vormittags aus dem Bivouak abrückte, bei Casone deserto den Po überschiffte und gegen Sale marschirte, welches eben vom Feinde besetzt wurde. Auf dem Marsche hatte man feindliche Trupps bemerkt, welche gegen Alessandria zogen.

Lieutenant v. Grosschmidt wusste sein Detachement den feindlichen Recognoscirungen verborgen zu halten und entledigte sich seines schwierigen Auftrages mit vieler Umsicht, Geschicklichkeit und richtiger Beurtheilung der Verhältnisse, wofür ihm vom Corps-Commandanten mit Erlass ddo. Lumello vom 13. Mai die volle Zufriedenheit und Anerkennung zu Theil wurde.

Am 12. Mai bezog der Stab mit dem Grenadier-Bataillon in Lumello, das 1. Bataillon in Villa Biscoffi, 2. und 3. in Gagliavola Cantonnirungen, während die Pionnier-Abtheilung zum Brückenschlag nach Portogallia marschirte. In Lumello rückte am folgenden Tage der Lieutenant Filley mit dem letzten Ergänzungs-Transport ein und die Regiments-Abtheilungen, welche für ihre Kampfeslust bereits eine lange Geduldprobe bestanden, blieben in den erwähnten Cantonnirungen bis 16. Mai. Am 14. hatte der GM. v. Watervliet das Commando der Brigade und Oberst v. Schlitter wieder das Regiments-Commando übernommen. Das 2. Bataillon bezog am 17. die Vorposten am Po bis zur Mündung des Canals della Celestina, das 3. Bataillon bildete die Reserve in Cairo und besetzte Casoni deserti, Bosco della Luna und Isola luria ebenfalls mit Vorposten. Diese beiden Bataillone wurden am 24. durch das Grenadier- und 1. Bataillon abgelöst, worauf das 2. Bataillon zum Stab in Lumello und 3. nach Villa Biscoffi abrückte.

Oberlieutenant Joseph v. Oehlmayer wurde am 26. vom Corps-Commandanten als Parlamentär zum Feinde geschickt, liess sich bei Gambio durch Pionniere überschiffen und durchschritt die gegenüberliegende Insel, bis er auf französische Vorposten stiess. Nach längerem Warten wurde er von Linien-Soldaten abgeholt und zum Divisions-General Forey geführt, der ihn bei der Uebergabe der beiden Depeschen mit einer zurückhaltenden Höflichkeit empfing. Nach Erhalt der Antwort entfernte er sich, begleitet von dem genannten General und mehreren anwesenden französischen Officieren und kehrte zum Corps-Commando zurück. Eine eingehendere Recognoscirung bezüglich der Stellung des Feindes war ihm durch die Vorsicht der Franzosen nicht möglich.

Nach 17tägigem Aufenthalte in Lumello verlegte das Regiment am 29. seine Stabs-Station mit dem 2. Bataillon nach Pieve del Cairo, um der Brigade Lippert in Lumello Platz zu machen.

Tags darauf wurde den Truppen des Corps der Allerhöchste Armee-Befehl Nr. 20 publicirt, worin Se. Majestät der Kaiser „seinen braven Truppen für ihre ausgezeichnete Tapferkeit in den am 20. Mai bei Montebello stattgefundenen Gefechte“ dankte.

Nachdem am 31. die Aufstellung der Vorposten geändert und der linke Flügel des 2. Bataillons dieselben bei Cambio und Casoni abgelöst hatte, verliess die Brigade Watervliet am 1. und 2. Juni die Stellung am Po und bivouakirten bei Gallia. Nach dem Abkochen brach das Regiment in den Nachmittags-Stunden auf und rückte, nach einem beschwerlichen Marsch über Gagliavola, Lumello, Ottobiano, Morgens 2 Uhr in das Bivouak südlich von Trumello. Um 3 Uhr Nachmittags des 3. Juni setzte sich das ganze 8. Corps in Bewegung, marschirte über Garlasco und passirte, nach einmonatlichem Aufenthalte in Piemont, bei Bereguardo über eine Ponton-Brücke den Ticino; das Regiment überschritt um Mitternacht die Brücke und bezog die nassen Bivouaks bei Bereguardo.

Am folgenden folgenreichen Tage hatte das Regiment die Weisung, sich für 6 Uhr Morgens marschbereit zu halten, und erwartete von Minute zu Minute den Befehl zum Abmarsche, der jedoch erst nach 11 Uhr erfolgte, und marschirte dann im Corpsverbande über Binasco, Maizano, Gaggiano in das Bivouak bei Bestazzo, oft aufgehalten durch das ebenfalls dem Schlachtfelde bei Magenta zueilende 5. Corps, grosse Transporte Verwundeter, die Armee Artillerie-Reserve und die Pontontrains. Der den ganzen Nachmittag von Magenta lebhaft herübertönende Kanonendonner hatte den Vormarsch der kampfbegeisterten Truppen trotz des strömenden Regens sehr beschleunigt, aber trotzdem konnte die Nähe des Schlachtfeldes von der Avantgarde erst bei schon eingebrochener Nacht erreicht werden, welche das aus dem Kampfe zurückkehrende 1. und 2. Corps aufnahm und dann bei Bestazzo Stellung nahm; das Grenadier-Bataillon besetzte die Häuser bei der Brücke und hielt sich kampfbereit.

Mit Ungeduld sahen die Truppen des 8. Corps dem Anbruch des folgenden Tages entgegen, um welche Zeit ein lebhafter Kampf bei Ponte di Magenta entbrannte, der jedoch bald gänzlich aufhörte und vollkommene Stille eintrat. Unterdessen war der Rückzug der Armee beschlossen worden, das

8. Corps blieb Vormittags zur Deckung desselben bei Bestazzo stehen und erst als dasselbe dem allgemeinen Rückzug folgte, deckte das 2. und 3. Bataillon mit einer halben Batterie die rechte Flanke der Brigade Lippert, während das 1. Bataillon zur Deckung des linken Flügels derselben Stellung nahm. Das Grenadier-Bataillon marschirte mit den Tiroler Kaiserjägern und der andern halben Batterie nach Gaggiano zurück, besetzten den Ort und nachdem hier die drei übrigen Bataillons eingerückt waren, bezog das Regiment das Lager bei la Meraviglia.

Nach Tagesanbruch des 6. setzte sich das 8. Corps, welches den Rückzug der Armee auf der am meisten bedrohten Strasse zu decken hatte, in Bewegung. Das Regiment marschirte im Brigade-Verbande über den Naviglio, dann in glühender Sonnenhitze über Lachiarella, Campo morto in das Bivouak bei Landriano. In der Nacht wurde das 2. Bataillon zur Bedeckung der Reserve-Artillerie commandirt, rückte mit derselben am Morgen des folgenden Tages über Melegnano nach Lodi und da zur Vermeidung von Stockungen mit anderen Truppen in sehr raschem Tempo marschirt werden musste und in Tavazzano eine Rast gehalten wurde, so hatte das Bataillon bei hochgradiger Sonnenhitze eine ausserordentliche Marschleistung zu verzeichnen. Die Brigade war um 6 Uhr Morgens von Landriano aufgebrochen, marschirte dieselbe Strasse und bezog bei Lodi vor der Porta Milano das Bivouak, während die Grenadiere in der Stadt bequartiert wurden.

Die Truppen hatten, vom Feinde unbelästigt, bereits die Adda erreicht und da sich auch am 7. vom Feinde nichts blicken liess, so wurde den seit 1. Juni in ununterbrochener Bewegung befindlichen Truppen am 8. ein Rasttag gegönnt.

Kaiser Napoleon hielt am 8. Juni an der Spitze seiner Garden seinen Einzug in Mailand, während die Brigade Roden des 8. Armee-Corps in Melegnano eine Arrièregarde-Stellung genommen hatte. Um sich in der lombardischen Hauptstadt sicher zu fühlen, beschloss Kaiser Napoleon dieselbe durch zwei Armee-Corps angreifen zu lassen, welche sich hiezu am 8. in Bewegung setzten. Die Mitglieder des Regiments, welche in Lodi endlich Gelegenheit fanden, sich mit den dringendst nöthigen Dingen zu versehen, waren eben grösstentheils in der Stadt, als von Melegnano mächtiger Kanonendonner herüberschallte, worauf

Alles in gehobener Stimmung auf die Bivouakplätze eilte und den Befehl zum Vorrücken erwartete. Indessen brach die Nacht herein; das Regiment Kronprinz Albert von Sachsen Nr. 11 und 1 Bataillon Szluiner Grenzer Nr. 4, zusammen kaum 9000 Mann, hatten sich mit ausserordentlicher Tapferkeit und Ausdauer gegen 36.000 Franzosen mit 114 Geschützen gehalten und denselben einen Verlust von 1021 Mann zugefügt. Nur die Brigade Boer war von Lodi vorgerückt, nahm die Brigade Roden bei Casa Bernarda auf, setzte den Franzosen auch einen tapfern Widerstand entgegen und rückte, nachdem die Nacht hereingebrochen und die Franzosen den Kampf aufgegeben hatten, in der Nacht beim Corps wieder ein.

Am 9., um 4 Uhr Morgens, rückte das Regiment aus dem Bivouak auf der Strasse gegen Melegnano vor und nahm am Canal Muzza und an der Brücke über denselben bei Zelasco Stellung. Während die Brücken zur Sprengung hergerichtet wurden, und der Tag durch Recognoscirungen verging, stand das Regiment auch die Nacht hindurch in Erwartung eines feindlichen Angriffes in steter Gefechtsbereitschaft. Die Franzosen begnügten sich aber mit ihrer theuer erkauften Errungenschaft und blieben ruhig in Melegnano stehen.

Am 10. Juni, Morgens 3 Uhr, erhielt das Regiment den Befehl, seine Stellung zu verlassen und nach Lodi zurückzumarschiren. Als dasselbe 1000 Schritte entfernt war, wurde die Brücke über die Muzza gesprengt, und da die Brücke über die Adda bei Lodi den Flammen preis zu geben war, hatte das Regiment bei Casotta Cadilana das Bivouak zu beziehen. Gegen 4 Uhr, als die Brücke schon brannte, ergoss sich ein Wolkenbruch, der alle Bewässerungs-Canäle rasch in Flüsse verwandelte, und die Gegend derart überschwemmte, dass das 2. Bataillon seinen Lagerplatz verlassen und auf der Poststrasse stehend, die Nacht in ununterbrochenem Regen zubringen musste. Bei heiterem Morgen, aber tiefem Kothe, marschirte das Regiment am 11. durch Crema in das Bivouak nach Orfanengo, wo jedoch einzelne Abtheilungen in Cantonnirungen die durchnässten Uniformen trocknen konnten. Am 12. erfolgte um 4 Uhr Früh der Weitermarsch, abermals bei starkem Regen, über den Oglio bei Soncino in das Bivouak bei Orzinovi, welches um 11 Uhr erreicht wurde, und wo dem Regimente die A. h. Entschliessung vom 27. Mai zukam, vermöge welcher der Oberst Schlitter zum General-Major und Brigadier

befördert wurde. GM. v. Schlitter übergab das Regiments-Commando dem Oberstlieutenant Prohaska und erliess den nachstehenden Abschieds-Befehl:

„Schwer scheide ich von dem zu allen Zeiten braven Regimente, in welchem ich die Ehre hatte, eilf Jahre zu dienen und mehr als fünf Jahre Regiments-Commandant zu sein; sowie ich mich stets an die vielen angenehmen Stunden erinnern werde — sage ich den Herren Officieren und der gesammten Mannschaft ein herzliches Lebewohl und bitte mich freundlichst in Erinnerung zu behalten."

Auch erhielt hier das Regiment die A. h. Entschliessung vom 28. Mai, wonach der Hauptmann Saremba zum Major im Regiment und der Hauptmann Ritter v. Hoch zum Major im Armeestande befördert wurde.

Während das Regiment am 13. in das Bivouak bei Leno marschirte, bezogen die Divisionen des 2. Bataillons die Vorposten bei Dello, Barbarigo und Scarnizzolo und die 13. Compagnie wurde zur Bedeckung des Colonnen-Magazins commandirt. Am folgenden Tage verliess das 2. Bataillon seine Stellungen und vereinigte sich im Bivouak bei Leno mit dem Regiment, welches am 15. den Marsch über Viarana und Oriani in das Bivouak bei Montechiaro fortsetzte und am 16. über Castiglione delle Stiviere und Guidizzolo um 8 Uhr Abends Cavriana erreichte, wo enge Cantonnirungen bezogen wurden und das Regiment die Nachricht von dem Tags vorher gegen Garibaldi gelieferten siegreichen Gefechte bei Castenedolle erhielt.

In der Nacht kam der Befehl, um 2 Uhr Morgens gegen Castiglione delle Stiviere vorzurücken. Um die bestimmte Stunde marschirte das Regiment über Cassiano und Solferino bei dem alten Kloster St. Maria vorbei und bezog ein Bivouak, welches mit Posten gegen Westen gesichert wurde. Hauptmann Kruschitz wurde mit sämmtlichen Regimentswagen, mit Ausnahme der Kesselkarren, nach Peschiera abgesendet, die stehenden Posten wollten einige feindliche Patrouillen bemerkt haben, aber auf der Höhe angelangt, war von denselben nichts mehr zu entdecken, dagegen bot sich ein herrliches Panorama mit dem Garda-See und den Gebirgen im Hintergrunde dar. Um 10 Uhr durchnässte die Truppen neuerdings ein starker Regen, jedoch heiterte sich der Himmel bald wieder auf, dem aber bald ein heftiger Platzregen folgte, der vereint mit eiskaltem Winde in der Nacht das Bivouak sehr unangenehm machte. An diesem Tage war der nachstehende A. h. Armee-Befehl Nr. 34 kundgemacht worden:

„Indem Ich heute den unmittelbaren Oberbefehl über Meine, gegen den Feind stehende Armee antrete, will Ich an der Spitze Meiner braven Truppen den Kampf fortsetzen, den Oesterreich für seine Ehre und sein gutes Recht aufzunehmen gezwungen war. — Soldaten! Euere Ergebenheit für Mich, Euere so glänzend bewiesene Tapferkeit bürgen Mir dafür, dass Ihr unter Meiner Führung jene Erfolge erringen werdet, die das Vaterland von Euch erwartet."

Verona, 16. Juni 1859. Franz Joseph m. p.

Diese begeisternden, erhebenden Worte des geliebten obersten Kriegsherrn wirkten elektrisirend auf die Armee, deren Selbstbewusstsein sich hob, während sie sich freudig neuen Siegeshoffnungen hingab.

Am 18. kam die Kunde in das Bivouak, dass Se. Majestät in Castiglione eingetroffen sei. Man beeilte sich das Bivouak möglichst zum Empfange zu schmücken, decorirte die Gewehrpyramiden mit Lagerfahnen, Reisig u. dgl., jedoch war Se. Majestät nach Recognoscirung der Gegend sogleich wieder in das Hauptquartier zurückgekehrt. Das Ausschiessen der Gewehre bei einer seitswärts campirenden Truppe hatte Abends das Regiment allarmirt und unter die Waffen gerufen, jedoch klärte sich das Missverständniss schnell auf. An diesem Tage übergab FZM. Gyulai das Commando der zweiten Armee an den G. d. C. Graf Schlick, welcher folgenden Armee-Befehl erliess: „Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers habe ich heute das Commando der zweiten Armee übernommen. — Indem ich mich glücklich schätze, dem hohen Zutrauen unseres allergnädigsten Monarchen diese schöne Bestimmung zu verdanken, soll es mein eifriges Bestreben sein, die mir unterstehenden Truppen zur Ehre der Armee und zum Wohle des Vaterlandes immer zum Siege zu führen. — Ich rechne mit Zuversicht auf eifrige und tapfere Mitwirkung; ich zähle mit Sicherheit ebenso auf die Armee, als ich mit Hoffnung darauf rechne, dass die Armee auch mir vertraut. — Schliesslich die Erinnerung: wir gehören zur braven österreichischen Armee, lieben unseren Kaiser — das Uebrige wird sich finden."

Am 19. blieb das Regiment in seiner Stellung und erhielt die A. h. Entschliessung vom 9. Juni, mit welcher der Oberstlieutenant Georg Prohaska zum Obersten und Regiments-Commandanten, der Major Hermann Freiherr v. Mylius zum

Oberstlieutenant und der Hauptmann Joseph Maschke zum Major befördert wurde.

Am 20. Juni brach das Regiment um 3 Uhr Früh auf, rückte über Solferino, Castellaro, Monzambano auf das linke Mincio-Ufer und bezog dort das Freilager. Von hier wurden endlich die Röcke, welche die Mannschaft während des ganzen Feldzuges unter dem Tornister-Deckel verpackt getragen hatte, sammt den Tornistern nach Verona geschickt. Am folgenden Tage verliess das Regiment um 4 Uhr sein Bivouak und bezog ein neues hinter den auf Hügeln aufgeworfenen Batterien bei Casine Pra vechio, wo dasselbe auch am 22. verblieb.

Am 23. marschirte die Brigade des GM. v. Watervliet, bestehend aus dem 1., 2. und 3. Bataillon zu 6, dann dem Grenadier-Bataillon zu 4 Compagnien des Regiments, ferner aus dem 2. Tiroler Kaiserjäger-Bataillon zu 4 Compagnien, der 6pfündigen Fuss-Batterie Nr. 2 des 8. Artillerie-Regiments und die halbe 7. Escadron Kaiser-Husaren Nr. 1 an der Tête des 8. Armee-Corps, hinter der Brigade Kuhn um 9 Uhr Vormittags von der Stellung bei Pra vecchio am linken Ufer des Mincio über Monzambano und Ponti auf Pozzolengo. Die Brigade Watervliet bildete dann die Avantgarde auf dem Monte S. Giacomo. Ihre, aus dem 1. und 2. Bataillon des Regiments und den Husaren bestehenden Vorposten hatten die Punkte Zapaglia, Fenile di Salizza, Ceresa, Fenile di Gambi, Zampello, Stefano Ca Rondotto bis gegen Ca Mescolaro sogleich besetzt, wo sie links nach jenen des 5. Armee-Corps Fühlung hatten. Das 1. Bataillon hielt die Linie von Zapaglia bis inclusive Fenile di Gambi, das 2. von hier bis Ca Mescolaro; das 3. Bataillon stand hinter dem linken Vorpostenflügel, am Monte Rocolino, südwestlich von Pozzolengo. Der Rest der Brigade: Grenadiere, Jäger, Batterie, Husaren und 2 Sanitätswagen, übernahm die von der bisherigen Avantgarde-Brigade Kuhn hinter dem Monte S. Giacomo und vor dem Monte dei Olivi, im Thale nördlich von Pozzolengo, bei Ingrana genommene Aufstellung und bivouakirte, so wie diese, westlich des erstgenannten Bergrückens. FML. v. Berger commandirte noch die Brigade Kuhn. Die übrigen Corps hatten bei Valleggio und Goito den Ticino überschritten und waren bis Solferino vorgerückt.

Die Vorposten bemerkten in der Richtung von Desenzano grosse Staubwolken, sowie das ganze Lager der Piemontesen. Man konnte deutlich wahrnehmen, dass um Desenzano, auf dessen

Thurme die Tricolore wehte, grosse Massen versammelt standen; nach der Aussage der Landleute waren es Sardinier. Die Nacht war jedoch ruhig vorübergegangen und nur einzelne Schüsse entfernter Husarenpatrouillen vernommen worden. Am 24. sollte das 8. Armee-Corps gegen Desenzano und Lonato vorrücken, wozu die Brigaden um $^1/_2$8 Uhr marschbereit zu sein hatten.

Am 24. Juni gegen 4 Uhr Früh vernahm man in der Richtung von Solferino einzelne Kanonenschüsse, aus denen sich auf einen feindlichen Angriff schliessen liess. Schon um 5 Uhr meldete der auf der Höhe bei Loldo Casino mit dem Aufnahmsposten der 1. Division stehende Hauptmann v. Kastenholz, dass drei feindliche Colonnen aller Waffengattungen von Desenzano her längs des Bahndammes gegen S. Martino vorrücken. GM. von Watervliet, sowie auch Oberst Prohaska überzeugten sich hiervon, kehrten aber sogleich wieder zurück, um das Gros der Brigade, welches bis 7 Uhr Früh abgekocht haben sollte und daher eben damit beschäftigt war, eiligst in die Gefechtsstellung zu ziehen. Die auf Vorposten befindliche 1., 2., 3., 4., 7. und 8. Compagnie mussten die eben begonnene Menage umschütten.

Die Piemontesen rückten zur Aufklärung des Terrains in zwei Haupt-Colonnen vor; die rechte aus den Divisionen Durando und Fanti bestehend, marschirte über Castel Venzago, die linke, Divisionen Mollard und Cucchiari, über S. Martino. Die linke Colonne stiess mit ihrer Avantgarde mit einem Bersaglieri- und einem Linien-Bataillon unter dem Stabschef Obersten Cadorna bei Ponticello auf die Vorposten des 1. Bataillons (3. und 4. Compagnie) welche sofort ausschwärmten, das Feuer eröffneten, herzhaften Widerstand leisteten, und sich dann bis zu den östlich liegenden Höhenrändern und in die Einsattlung zwischen den Monte St. Giacomo und Ingrana langsam fechtend zurückzogen.

Es war $^3/_4$7 Uhr, als der Feind über Ponticello bis auf 800 Schritte von Pozzolengo in solcher Art vorgedrungen war. Aber der voreilende Oberst Prohaska wies jetzt mit der zweiten Division, unter dem Hauptmann Woschilda, namentlich mit der 4. Compagnie, welche bei Ponticello als Aufnahmsposten gestanden war, und mit den mittlerweile angelangten zwei Kanonen den feindlichen Angriff so lange zurück, bis der S. Giacomo und der Monte Ingrana besetzt werden konnte. Hauptmann Woschilda hatte zu wiederholten Malen den an Zahl überlegenen Gegner mit solcher Energie und Entschlossenheit ange-

griffen, dass es ihm gelang, denselben zurückzuwerfen, wobei sich Oberlieutenant Gussmann und Lieutenant Hatzi durch hervorragende Tapferkeit und umsichtige Führung ihrer Abtheilungen besonders auszeichneten.

Bei diesen Kämpfen wurde der Cadet Scheriau, aus Klagenfurt gebürtig, ein junger unerschrockener Soldat, von einem Piemontesen zu Boden geschlagen, der ihn sodann zum Gefangenen machen wollte. Aber ein braver Sohn Kärntens ergibt sich nicht so schnell, und obwohl noch 2 Piemontesen mit dem Bajonnet gegen ihn andrangen, wehrte sich Scheriau so lange, bis er durch den herbeigeeilten Oberlieutenant Gussmann befreit wurde; der Cadet Scheriau erhielt als Lohn seiner Tapferkeit und Unerschrockenheit die silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe.

Auch der Gemeine Anton Aschmann aus Horjul in Krain gebürtig, gab durch hervorragende Kühnheit ein nachahmungswürdiges Beispiel eines tapferen Kriegers. Er eilte aus der Plänklerkette durch den feindlichen Kugelregen zu jener der Piemontesen, ergriff mit starker Faust zwei Bersaglieri, schleppte sie zurück und meldete dann dem Hauptmann Woschilda, dass er zwei Gefangene gemacht habe; dieser wackere Mann wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt.

Als der Gegner mit bedeutenden Kräften neuerdings vorrückte, wusste Hauptmann Woschilda durch die Tapferkeit der beiden Compagnien und deren sehr umsichtige Verwendung den Feind durch zwei Stunden aufzuhalten, wodurch das früher erwähnte schnelle Besetzen des Monte S. Giacomo durch das Grenadier- und Jäger-Bataillon und das Placiren zweier Geschütze, die durch die aufopfernde Thätigkeit einiger Grenadiere auf den Kamm des Berges gezogen wurden, ermöglicht ward.

Zu gleicher Zeit waren die Vorposten der 7. und 8. Compagnie lebhaft angegriffen worden. Aber auch hier gelang es dem aufopfernden und herzhaften Benehmen des Hauptmanns Saint-Albe und des Oberlieutenants v. Garzarolli, sowie der Tapferkeit und Ausdauer der Mannschaft, dem feindlichen Anpralle zu widerstehen, theilweise offensiv vorzugehen, so durch anderthalb Stunden im fortwährenden Kampfe das Vorrücken des Feindes aufzuhalten und dann erst in bester Ordnung den Rückzug auf eine kurze Strecke anzutreten. Der tapfere Hauptmann Johann Müller wurde während dieser Kämpfe schwer verwundet und erlag am 22. Juli 1859 im Spital zu Klagenfurt.

Hier hatten sich besonders ausgezeichnet: Corporal Joseph Thalmann, aus Drasnitz und Corporal Johann Lexer, aus Liessing in Kärnten gebürtig, der 7. Compagnie, leuchteten in dem hartnäckigen Vorposten-Kampfe durch hervorragende Umsicht, besondere Kühnheit und Todesverachtung hervor; diese braven Unterofficiere wussten ihre tiraillirenden Abtheilungen in guter Ordnung zu halten, setzten dem feindlichen Drängen ein lebhaftes Feuer entgegen und trugen wesentlich dazu bei, dass der Feind von seinen Angriffen abstehen und sich zurückziehen musste; beide wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe decorirt. Johann Zankl derselben Compagnie, aus St. Vincenz in Kärnten gebürtig, einer jener Soldaten, die mit ausserordentlicher Todesverachtung ihr munteres Wesen in den Stunden der Gefahr nicht nur beibehalten, sondern noch verdoppeln, bewährte im heftigsten Kugelregen ein so aufopferndes Benehmen, dass dasselbe elektrisirend auf seine Kameraden wirkte und kühne Todesverachtung sich in seiner ganzen Umgebung aussprach. Unter den Augen seines Hauptmanns Müller im Kampfe, stand er auch hilfreich bei, als sein tapferer Commandant, am Arme schwer verwundet, sich vom Schlachtfelde trennen musste. Die silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe war der Lohn dieses braven Unterofficiers. Corporal Collmann Lube der 7. Compagnie, aus St. Jacob in Kärnten gebürtig, führte seine als Plänkler aufgelöste Abtheilung mit bester Benützung des Terrains. Seine aufopfernde Ausdauer, sowie sein in den gefahrvollsten Momenten aufrecht erhaltener Muth wurde durch die heftigen Angriffe der Feinde nur noch mehr gehoben. Geordnet und kaltblütig stand er mit seiner Abtheilung im Kugelregen der feindlichen Elite-Truppe, ebenso sachverständig und entschlossen führte er dieselbe auch im Vorrücken; sein wackeres Benehmen wurde durch die Verleihung der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe belohnt. Corporal Alexander Oizinger derselben Compagnie, aus St. Michael in Kärnten gebürtig, zeichnete sich während der ganzen Dauer dieses Vorpostenkampfes durch sein kaltblütiges und hervorleuchtend tapferes Benehmen, welches auch auf seine Abtheilung rückwirkte, besonders aus, bei welcher Gelegenheit auch der Gemeine Sebastian Rauter, aus Aigen in Kärnten, durch sein opfermuthiges und dem Gegner imponirendes kühnes Benehmen an der Seite seines Corporals viel dazu beitrug, dass der Feind von seinen

Angriffen abliess und sich zurückzog; Beide wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt. Corporal Andreas Ogerlis, aus Müllersdorf in Kärnten, stand bei dem Andringen des Feindes in den Morgenstunden auf Feldwache und gab das schönste Beispiel eines tüchtigen Unterofficiers. Trotz dem heftigen Feuer, welches die schaarenweise anrückenden Bersaglieri eröffneten, stürmte er mit seiner Feldwache kühn den zahlreichen Gegnern entgegen, warf dieselben zurück, postirte dann seine Leute sehr zweckmässig, unterhielt ein lebhaftes, gut gezieltes Feuer und hielt dadurch die wieder ungestüm vordringenden Feinde zurück. Als dieselben nach empfindlichen Verlusten zurückgewiesen wurden, fand die entschlossene Haltung dieses braven Unterofficiers die vollste Anerkennung seiner Vorgesetzen, in Folge dessen ihm die silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe zu Theil wurde.

Feldwebel Joseph Kremser der 8. Compagnie, aus St. Stefan in Kärnten, war ein unerschrockener Vorkämpfer in jenem Momente, als der Gegner mit aller Heftigkeit die Vorposten der 4. Division angriff. Durch die standhafte Haltung der Vorposten zuerst aufgehalten, dann zum Weichen gebracht, stürmte Kremser unbekümmert um die bedeutende Ueberlegenheit der Feinde kühn nach und nahm vier Feinde gefangen. Führer Michael Fischer derselben Compagnie, aus Deutschbrodersdorf in Oesterreich gebürtig, hatte ebenfalls beim ersten Angriffe seine Mannschaft in bester Ordnung in's Gefecht geführt, und sich dann durch seine entschlossene und umsichtige Haltung, insbesonders aber durch einen kühnen Sturm ausgezeichnet; Corporal Leonhard Zitz, aus Rottenmann in Obersteier, leitete im Vorpostengefechte seine Abtheilung mit vieler Umsicht, Entschlossenheit und richtiger Benützung des Terrains. Ein vorzüglicher Schütze, verwegen im Handgemenge, einwirkend mit Wort und That auf die ihm untergebene Mannschaft, trug Corporal Zitz Vieles bei, dass die Feinde vergebens die Abtheilungen bei Contrada Mescolaro angriffen. Gemeiner Leonhard Duller, aus Mettnitz in Kärnten, benahm sich muthig und unerschrocken im Verlaufe des ganzen Gefechtes. An der Hand verwundet, blieb er doch bei seinen kämpfenden Kameraden, drang kühn in den sich zurückziehenden Feind und nahm 2 Mann gefangen. Sämmtliche vorgenannte Braven wurden jeder mit der silbernen Medaille II. Classe decorirt.

Schon bei dem ersten Sturmangriff der beiden Divisionen wurden die Piemontesen bis hinter Ponticello zurückgeworfen und obgleich Oberst Cadorna bei seinem Zurückweichen auch von 4 Geschützen und 1 Bataillon des 8. piemontesischen Regimentes, welche bei S. Martino standen, unterstützt wurde, konnte er den stürmischen, kühnen Bajonnetangriffen der beiden Divisionen des Regiments doch nicht widerstehen. Seine Truppen retirirten in Unordnung und die k. k. Artillerie feuerte mit Kartätschen hinten drein. Die beiden Divisionen (3., 4., 7. und 8. Compagnie), welche sich mit Ruhm bedeckt hatten, mussten jedoch auf Befehl in ihrem siegreichen Vordringen einhalten und zur Brigade zurückkehren.

Während dieses Vorpostengefechtes waren die übrigen Brigaden des Corps unter die Waffen getreten, gewannen in ihrem Vormarsche die Höhen von S. Stefano und S. Donino und rückten mit reissender Schnelligkeit gegen Contracania, die feindliche Rückzugslinie bedrohend, vor. Bald nach 7 Uhr erschien der Corps-Commandant FML. Ritter Benedek bei der Brigade Watervliet, welche unterdessen mit dem 1. und Grenadier-Bataillon bei C. Soldo im ersten und mit dem 2. und 3. Bataillon des Regimentes, dann den Jägern am Fusse des Berges im zweiten Treffen den Monte S. Giacomo bei Ponticello besetzt und die Vorposten einberufen hatte, billigte in allen Stücken die vom Brigadier getroffenen Dispositionen und befahl in dieser Stellung, als stetige Reserve des Corps auszuharren.

Die Schlacht war bereits im vollen Gange, als man von der erhöhten Stellung der Brigade aus, von der Gegend bei Corbu di sotto her, heftiges Gewehrfeuer vernahm und gleichfalls zwei starke feindliche Colonnen, die rechte Corpsflanke gefährdende Richtung einschlagen sah. GM. v. Watervliet hielt es demnach für geboten, aus eigenem Ermessen das 2. Tiroler Kaiserjäger-Bataillon über Ceresa und Presca, zur Unterstützung der rechten Flanke abrücken zu lassen, welchem später die 1. Division unter Hauptmann Kastenholz nachrückte.

Die Piemontesen hatten unterdessen bedeutende Streitkräfte versammelt, welche gegen S. Martino vorrückten und dann mit vieler Aufopferung um diesen wichtigen Punkt kämpften. Die Jäger der Brigade kamen mit sehr starken feindlichen Ab-

theilungen in's Gefecht und konnten sich nur mit höchster Anstrengung behaupten. Die 1. Division, welche mit stürmischem Jubel aus der Brigade-Stellung abgerückt war, hatte 3 Züge in Casina-Lobdo und als Batterie-Bedeckung zurückgelassen und erschien daher, geführt vom Generalstabs-Hauptmann Morocutti mit 5 Zügen im Gefechte. Hauptmann Kastenholz entdeckte eine grosse Oeffnung in der Plänkler-Linie der Jäger, in welche der Feind eindringen konnte und stürmte daher mit grosser Bravour die gegenüberliegende Höhe, wodurch das feindliche Vordringen kurze Zeit aufgehalten wurde. Hauptmann Baron Karaisl gab bei dieser Gelegenheit, sowie Hauptmann Kastenholz ein glänzendes Beispiel der Tapferkeit, ersterer wurde aber, als er kühn voraus seine Compagnie zum Sturme führte, durch einen Schuss am Kopfe verwundet und musste vom Schlachtfelde getragen werden. Die Division kam, von weit überlegenen feindlichen Streitkräften angefallen, in eine kritische Lage, schlug sich aber mit ausserordentlicher Tapferkeit bis Ceresa, wo sie von dem Jäger-Bataillon aufgenommen wurde.

Die Schlacht hatte unterdessen ihren Höhepunkt erreicht; auf der ganzen Linie wüthete der Kampf, das VIII. Corps hatte auf allen Punkten die Offensive ergriffen. Unsere immer brave Artillerie schleuderte Tod und Verderben in die feindlichen Reihen, das Schlachtfeld war mit dichtem Pulverdampf bedeckt, dazwischen knatterte unaufhörlich das lebhafteste Gewehrfeuer und die Hörner riefen die Streiter zum Sturme.

Wie erwähnt, hatten die Piemontesen bedeutende Streitkräfte (gegen 20.000 Mann) gegen St. Martino im Kampfe. welches $1^1/_2$ Brigaden standhaft vertheidigten. Man schlug sich mit abwechselndem Glücke, bis durch die genialen Manöver des Corps-Commandanten dieser Punkt erobert und die Piemontesen entschieden geschlagen, sich zurückziehen mussten; die Division Cucchiari war dermassen zugerichtet, dass sie nach einem Verluste von 2054 Combattanten bis Rivoltella und St. Zeno retirirte und reorganisirt werden musste, während die übrigen piemontesischen Truppen eine Vertheidigungs-Stellung längs der Eisenbahn bezogen.

Zwischen 12 und 1 Uhr waren auch die übrigen 4 Compagnien des 1. Bataillons zur weiteren Unterstützung des bei Ceresa stehenden Jäger-Bataillons dort eingetroffen. Da aber

die rechte Flanke der Brigade Philippović um diese Zeit in ihrer rechten Flanke schon vollkommen gesichert war, so marschirte das 1. Bataillon mit den Jägern wieder zur Brigade nach dem Monte S. Giacomo zurück.

Nach der Niederlage der Piemontesen trat eine Gefechts-Pause ein. Gegen 4 Uhr Nachmittags überzogen dunkle Wolken plötzlich den Himmel, und bald brach ein fürchterlicher Orkan los, der mit aller Gewalt das aufgewühlte Erdreich den Truppen zutrieb; diesem folgte ein heftiger Platzregen, der den ganzen Kampfplatz in dichte Nebel einhüllte. Während dieses Unwetters war das 1. Bataillon gänzlich durchnässt in seine Stellung bei Casina Loldo eingerückt. Oberlieutenant Joseph Goll und die Lieutenants Victor Tomscik und Joseph Oberauer hatten sich durch ihr entschlossenes tapferes Benehmen ausgezeichnet, auch wurde der Führer Anton Maier und die Gemeinen Obid und Christanić wegen ihrer Tapferkeit angerühmt.

Nach 5 Uhr hörte das Gewitter auf, der Nebel hob sich und man überblickte wieder das Schlachtfeld, auf dem der Kampf von Neuem begann, der während des Sturmes geschwiegen hatte. Unterdessen war leider Solferino nach achtstündiger heldenmüthiger Vertheidigung zweier Brigaden gegen eine ausserordentliche Uebermacht der Franzosen endlich verloren gegangen. In Folge dessen ergriffen auch die Piemontesen wieder die Offensive und rückten aus ihrer Vertheidigungs-Stellung gegen Contracania und St. Martino mit ihrer ganzen Macht vor. Obgleich die Feinde mit besonderer Bravour diese Stellungen angriffen, erlitten sie hier die zweite Schlappe an diesem Tage und mussten abermals zurückweichen.

Von der Stellung der Brigade hatte man die feindlichen Bewegungen genau übersehen und als dann der Brigadier bemerkte, dass der Feind abermals das Gefecht engagire und die äusserste rechte Corpsflanke bedrohe, befehligte er den Major Baron Jena, der sich von demselben die Erlaubniss dazu erbeten hatte, mit dem Grenadier-Bataillon dorthin abzurücken, welchem die 5. Division unter dem Commando des Hauptmannes Daniek mit 2 Geschützen als Unterstützung folgte. Bald nach Absendung dieser Abtheilungen erhielt die Brigade den Befehl, 1 Bataillon auf die Strada Lugana hinab zu detachiren. Hiezu wurde das Jäger-Bataillon beordert, während das Grenadier-

Bataillon durch die übrigen 4 Compagnien des 2. Bataillons im ersten Treffen ersetzt wurde; die 5. und 6. Compagnie besetzten den Meierhof S. Giacomo und die andern 4 Compagnien nahmen bei Casina Loldo Stellung. Die halbe Batterie blieb im ersten Treffen und die andere Hälfte mit dem 3. Bataillon wurden als zweites Treffen auf der Anhöhe östlich von Loldo aufgestellt.

Major Baron Jena war über Ceresa, Corbu di sotto und Presca in der Richtung gegen die Eisenbahn mit seinen muthig auf den Kampfplatz eilenden Abtheilungen durch den Generalstabs-Hauptmann Morocutti weiter vorgeführt worden und es trat bereits die Dunkelheit ein, als die Abtheilungen zwischen dem 2. und Grenadier-Bataillon des Regiments Hohenlohe dem Feinde entgegenrückten. Major Baron Jena griff nun dreimal hintereinander mit vorzüglicher Bravour den Feind mit dem Bajonnet bei S. Martino an, an, warf ihn mit unwiderstehlicher Tapferkeit zurück und verfolgte ihn mit Sturmschritt vor sich her drängend bis über Casetta hinaus. Nach diesem glänzenden Erfolge liess GM. v. Philippović die Abtheilungen sammeln und Divisions-Colonnen formiren, worauf sich Major Baron Jena bis zum Rückzuge in dieser Position behauptete.

Bei diesen Kämpfen hatten sich nebst dem Major Baron Jena die Hauptleute Hayda und Heinricher, so wie die Oberlieutenants Josch, König und Wiligh und der Lieutenant Adjutant Graf Christalnigg durch ihr tapferes, entschlossenes Benehmen rühmlichst ausgezeichnet und bei der 5. Division, welche die Grenadiere durch ihren zähen Widerstand kräftigst unterstützte, der Ober-Lieutenant Uiberbacher, der durch kluge Benützung des Terrains den Feind im Rücken beunruhigte.

Von der Mannschaft des Grenadier-Bataillons wurden als die Ausgezeichnetsten genannt und mit Tapferkeits-Zeugnissen zur Belohnung angetragen: Feldwebel Caspar Maier, aus Etting und Gefreiter Jacob Schober, aus Heiligenblut in Kärnten, Beide der 1. Compagnie, zeichneten sich bei dem Sturme auf eine östlich von Corbu di sotto vom Feinde besetzte Casine rühmlich aus. Ungeachtet die Feinde das heftigste Feuer auf die herzhaften Angreifer richteten, drangen doch Beide kühn an der Spitze der Abtheilung in die Casine ein, besetzten dieselbe und eröffneten ein lebhaftes Feuer auf die fliehenden Feinde. Bald ergriffen die Piemontesen aber wieder die Offensive und stürmten gewaltig gegen die Casine. Eine Zeit lang hielten sich die Vertheidiger mit aller

Aufopferung, todte und sterbende Feinde lagen bereits viele vor der Casine, da sah sich Feldwebel Maier umrungeu und es blieb ihm nichts übrig, als sich mit dem Bajonnet Bahn zu brechen. Von allen Seiten stürzten die Feinde auf die kleine Schaar, die sich theils mit dem Bajonnet ihre Freiheit errang, oder der Uebermacht erliegen musste. Gefreiter Schober, welcher im Handgemenge mit Todesverachtung den Feldwebel deckte, wurde in Anerkennung seiner Tapferkeit und edlen Selbstaufopferung mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe, der genannte Feldwebel für die kühne Erstürmung und Vertheidigung der Casine mit jener II. Classe decorirt. Feldwebel Mathias Prossen, aus Viktring in Kärnten gebürtig, führte seinen Zug mit vieler Umsicht und grosser Tapferkeit; er wirkte durch Wort und That auf seine Mannschaft und beim Sturme auf die Höhe von S. Martino erstürmte er ein Haus, wodurch der Angriff wesentlich unterstützt wurde. Im schönen Wetteifer gab auch sein Kamerad, Feldwebel Anton Schmid, aus Guttenstein in Kärnten, das Beispiel eines äusserst muthigen und herzhaften Unterofficiers. So eifrig und kühn er seine Abtheilung im Vorrücken führte, so umsichtig und entschlossen trat er auch dem drängenden Gegner entgegen und schlug mehrere feindliche Schwarm-Angriffe mit glänzender Tapferkeit zurück. Beide wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe belohnt. Feldwebel Franz Gruber der 2. Compagnie, aus Althofen in Kärnten, führte seinen Unterstützungszug mit grösster Entschlossenheit und umsichtiger Benützung der Terrainvortheile beim Vorrücken gegen die Höhen von S. Martino. Dort wo der Feind ein mörderisches Feuer unterhielt und einige Unordnung in seinem Zuge verursachte, wusste Feldwebel Gruber durch sein Beispiel und Zuruf denselben so schnell zu ordnen und zu beleben, dass er allsogleich, fest geschlossen wie eine Mauer, sich auf die Flanke einer feindlichen Abtheilung stürzte, dieselbe in Unordnung brachte und wesentlich zum Gelingen des Sturmes beitrug. Feldwebel Balthasar Saupper, von Heiligenblut in Kärnten gebürtig, fand, als sich das Grenadier-Bataillon nach dem ersten Sturme auf St. Martino zum erneuerten Angriffe sammelte, Gelegenheit, seine schönen Soldatentugenden zur Geltung zu bringen. Unerschrocken und herzhaft führte er seine Mannschaft unter dem heftigsten feindlichen Feuer nach den Höhen von St. Martino und trug durch seine aneifernde Ansprache und ausgezeichnete Tapferkeit

sehr viel bei, dass der Feind zurückgeworfen wurde. — Feldwebel Johann Gansterer, aus Reichenau in Oesterreich, führte seine tiraillirende Abtheilung mit grosser Umsicht und Entschlossenheit vor, nistete sich, das Terrain gut benützend, ein und unterhielt ein lebhaftes, wohlgezieltes Feuer. Als sich die Stürmenden zu dem entscheidenden Stosse auf die Höhen von S. Martino näherten, feuerte Gansterer mit seinen Plänklern mit sichtbarem Erfolge auf die feindlichen Vertheidiger, wodurch der Erfolg erleichtert wurde. — Feldwebel Johann Pongratz, aus Voitsberg in Steiermark, gab beim Sturme auf S. Martino das schönste Vorbild eines wackeren, herzhaften Soldaten. Als der Feind seine Stellung verlassen musste, hatte Pongratz seine Abtheilung so gut und zweckmässig aufgestellt, dass die Piemontesen der kleinen heldenmüthigen Schaar nicht beikommen konnten. Der Feind versuchte mehrmals ihn von diesem Punkte zu vertreiben, allein vergebens; Feldwebel Pongratz und seine Braven hielten fest. — Grenadier Simon Krassnig, aus Haber, Johann Ogriss, aus St. Ruprecht und Thomas Plosser, aus Stollwitz in Kärnten, der 4. Compagnie, waren unter den Tapfern die Tapfersten, und wurden für ihre, während des ganzen Gefechtes bewiesene Bravour, sowie für ihr aufmunterndes Benehmen überhaupt, womit sie auf die wackere Haltung der Abtheilung einwirkten, sowie die Feldwebel Gruber, Saupper, Gansterer und Pongratz mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt. — Führer Johann Hassleben aus Unterberg im Salzburgischen gebürtig, zeigte Kaltblütigkeit und Ruhe in jenem Momente, wo der Angriff auf die Höhe von S. Martino zahlreiche Opfer forderte. Er bewies aber auch Kühnheit und Unternehmungsgeist, als der erschütterte Feind weichen musste. Führer Hassleben stürzte sich mit seinem Schwarme unter dem heftigsten Kugelregen auf ein einzeln stehendes Haus, aus welchem stark gefeuert wurde, verjagte die Feinde, setzte sich selbst darin fest und unterstützte so den Angriff auf die Höhen. — Führer Paul Beer, aus Lippitz in Obersteier gebürtig, wurde beim Vorrücken auf S. Martino von seinem Compagnie-Commandanten mit dem Auftrage entsendet, mit seinem Zuge der bedrohten rechten Flanke zu Hilfe zu kommen. Beer wusste durch richtige Terrainbenützung und hervorragende Tapferkeit die vielseitig sich erneuernden feindlichen Angriffe mit Erfolg abzuwehren, blieb mit seiner Compagnie in fortwährender Ver-

bindung und trug sein ebenso tapferes und kühnes, als kluges Vorgehen viel dazu bei, dass die Colonne sich auf der Höhe festsetzen konnte. — Führer Franz Dallauer, aus Unter-Wagram in Oesterreich, war bei diesem hartnäckigen Kampfe unter den Ersten, die sich im ungestümen Vordrängen durch Tapferkeit und Umsicht hervorthaten. Er stürmte mit seiner Abtheilung wiederholt auf die nachdrängenden Piemontesen, warf sie zurück und machte einige Gefangene. — Fahnen-Führer Peter Hafner trug stolz und unerschrocken die Fahne zur Feuertaufe, als das Grenadier-Bataillon im raschen Siegeslaufe dem von den Höhen von S. Martino geworfenen Feinde über Ca Presca und Casette nachdrängte. Als später das Bataillon von seinem Siegeszuge zurückgerufen wurde, war das Panier in den Händen des herzhaften Führers Hafner das Sammelzeichen für die tapferen Grenadiere, welche jeden Angriff auf dieses Heiligthum mit herzhafter Entschlossenheit abwehrten. — Bataillons-Hornist Grenadier-Corporal Georg Guggenberger, aus Mauthen in Kärnten gebürtig, stand im dichtesten Kugelregen zur Seite seines heldenmüthigen Commandanten, Major Baron Jena, welcher sich stets unerschütterlich, herzhaft an die Spitze der Abtheilungen stellte und von hier rief unerschrocken Guggenberger durch seine Signale die Kameraden zum Sturme auf S. Martino. — Führer Johann Mathes, aus Oberdrauburg in Kärnten, bewies sich als einer der thätigsten und kaltblütigsten Soldaten, als sich das Bataillon zum erneuerten Sturme auf S. Martino anschickte. Während des Vorrückens selbst einer der Vordersten, forderte er seine Mannschaft durch kühne Worte zum muthigen und entschlossenen Vordringen auf. Im weiteren Verlaufe des Gefechtes mit seinem Zuge zum Angriffe auf eine vom Feinde besetzte Casine beordert, nahm er unter dem heftigsten feindlichen Feuer dieselbe mit stürmender Hand, setzte sich darin fest und unterstützte von hier aus das weitere Vordringen. Die Führer Mathes und Dallauer wurden Jeder mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe, die übrigen Vorbenannten mit jener II. Classe ausgezeichnet. — Corporal Sebastian Petschnig, aus Silberegg in Kärnten, ermuthigte die Mannschaft durch sein unerschrockenes Benehmen beim Beginne des Sturmes auf das vom Feinde besetzte S. Martino. Verheerend wirkte das feindliche Feuer in den anrückenden Colonnen des Grenadier-Bataillons; da rief Petschnig mit lauter Stimme: „Mir nach, Kameraden! Prohaska muss siegen!“

Begeistert sammelten sich seine Leute um ihn, stürzten todesmuthig auf die Höhen und setzten sich dort fest. — Corporal Johann Scheliessnig, aus Globasnitz in Kärnten, schloss sich dem früher erwähnten Führer Beer an und wetteiferte mit demselben im Vollzuge des wichtigen Auftrages. Unaufgefordert sammelte er seine herzhafte Mannschaft und wies den heftig nachdrängenden Feind mit grosser Entschlossenheit zurück. Corporal Petschnig wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe, Scheliessnig mit jener II. Classe decorirt. Gefreiter Alexander Haissler, aus St. Stefan in Kärnten gebürtig, animirte durch Wort und Beispiel seine stürmenden Kameraden, indem er in der fröhlichsten Laune, ohne auf den Schutz seiner Person Bedacht zu nehmen, kühn dem Feinde entgegenrückte und beitrug, dass die Grenadiere in seiner Umgebung in der heitersten und verwegensten Stimmung den Höhen von S. Martino zustürmten. — Gefreiter Johann Dullnig, aus Unter-Burgstallberg und Grenadier Blasius Sturm, aus Gunisch in Kärnten, thaten sich beim Vorrücken, als der Feind über Ca Presca und Casette seinen Rückzug antrat, durch entschlossenes Vorgehen und energisches Mitwirken bei der Verfolgung des Gegners besonders hervor und fochten im hartnäckigsten Bajonnetenkampf mit ausgezeichneter Bravour. Dullnig und Sturm wurden Jeder mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe belohnt. — Grenadier Benedict Watzin, aus Pontafel in Kärnten, und Grenadier Peter Guggi, aus Oberwald in Untersteier, thaten sich beim Rückzug des Bataillons durch ihre Kühnheit besonders hervor. Oft vom Feinde hart gedrängt, wussten sie sich mit den verwegensten Rückschlägen die Bahn frei zu erhalten. Grenadier Franz Joseph Rotter, aus Kamnik in Krain, ein Soldat, dessen lebhaftes und munteres Wesen schon in Friedenzeiten die Kameraden erheiterte, behielt dasselbe auch in allen gefahrvollen Momenten. Beim Sturm auf S. Martino war er einer der Vordersten unter seinen tapferen Kameraden und machte einige Piemontesen zu Gefangenen. — Grenadier Franz Süss, aus Pösterwald in Obersteier, drang an der Seite des früher erwähnten Führers Dollauer mit ausserordentlicher Entschlossenheit mit dem Bajonnet gegen die überlegenen Gegner, und ebenso wirkte seine eiserne Ruhe in allen Gefechtslagen aneifernd auf seine Kameraden. Grenadier Süss wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe, die übrigen genannten Grenadiere mit jener II. Classe decorirt.

Von der 5. Division hatten sich hervorragend ausgezeichnet: Führer Joseph Lindbichler, aus Vorderstadt in Oberösterreich gebürtig, warf sich mit Entschlossenheit auf die Gegner, als dieselben den retirirenden Abtheilungen nachdrängten und besonders in die rechte Flanke einzudringen suchten und zwang sie durch seine Bravour und umsichtige Führung seiner Abtheilung, die weiteren Angriffe aufzugeben. Führer Simon Schellander aus Neudorf in Kärnten gebürtig, zeigte im heftigsten feindlichen Feuer eine heitere Stimmung und ein tapferes, entschlossenes Benehmen. Lachend rief er bei den vorbeipfeifenden Kugeln den Soldaten zu: „Ich treffe mit dem Kolben besser, als der Wälsche mit der Kugel.“ Lindbichler wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe, Schellander mit jener II. Classe ausgezeichnet.

FML. Ritter Benedek hatte, nach dem sich die 2. Armee von Solferino zurückgezogen hatte, den Befehl erhalten, sich ebenfalls zurückzuziehen. Da aber eben die Piemontesen zum erneuerten Angriffe vorrückten, brachte er ihnen vorerst die zweite Niederlage bei und ordnete erst dann den Rückzug an. Das Gefecht war jedoch sehr schwer abzubrechen, denn das gemeinsame Streben, den Piemontesen nur ja nicht das Bewusstsein des Sieges gewähren zu wollen, verzögerte die Räumung der eroberten Positionen.

Major Baron Jena hielt seine Stellung mit den 6 Compagnien des Regiments, bis der allgemeine Rückzug des rechten Flügels gegen die Wiese bei Corbu die sotto eintrat und alle Geschütze aus dem Gefecht gezogen waren und rückte dann über Ceresa und Vestone bei der Brigade ein, welche nach Pozzolengo abmarschirt war. Da seit 10 Uhr auf dem Wege bei S. Giacomo keine Verwundeten der nordwärts verwendet gewesenen Truppen mehr aufzunehmen waren, so trat um halb 11 Uhr auch die Brigade ihren Rückmarsch an. Es wurde treffenweise links rückwärts mit dem 1. Bataillon als Arrièregarde bis hinter Peschiera marschirt, wo um 1 Uhr Nachts bei Cavalcaselle, 3000 Schritte östlich der Festung, das Bivouak bezogen wurde. Das 1. Bataillon hatte die 3. Division unter Hauptmann Schöfnagl, um alle Nachzügler aufzunehmen, zurückgelassen, welche erst um 4 Uhr Früh im Bivouak einrückte. Die Piemontesen hatten den Rückmarsch nicht im geringsten gestört, im Gegentheil zeigten die aufflackernden Wachfeuer, dass sie bald nach dem Abzuge in die Bivouaks gerückt waren.

Das 8. Armee-Corps hatte für sich die siegreiche Schlacht bei S. Martino geschlagen, das Regiment seinen alten Waffenruhm glänzend bewährt. Auf dem Felde der Ehre sind geblieben: Feldwebel Caspar Maier, Corporal Joseph Ritscher und Franz Schmon, Tambour Pietro Torisan, Grenadiere Lorenz Rachia, Lorenz Rainer, Mathias Bradesko, Mathias Pestar, Bartl Loy, Gemeine Primus Hudin, Blasius Moser, Jacob Krebs, Johann Ziegler, Johann Egger, Valentin Daniel, Joseph Werdenig, Georg Krischmann und Joseph Schlager; schwer verwundet wurden: die Hauptleute Johann Müller und Franz Baron Karaisl, Oberlieutenant Johann Willigh; leicht: Hauptmann Emil Edler v. Rajacovic und Lieutenant Rudolph Nöth und vom Feldwebel abwärts 92 Mann; vermisst 1 Corporal und 25 Gemeine.

In den Relationen des Brigade- und Regiments-Commandanten wird überhaupt die Tapferkeit und Entschlossenheit des Regiments rühmlichst hervorgehoben und der Major Carl Freiherr v. Jena und die Hauptleute Carl v. Kastenholz, Wilhelm Woschilda, Johann Müller, Franz Freiherr v. Karaisl und Gustav Saint Albe und Lieutenant Joseph Hierländer, sowie die in den Detail-Relationen angeführten Officiere, wegen ihrer hervorragenden Tapferkeit zur Auszeichnung empfohlen. Major Freiherr v. Jena lobt die ausserordentliche Tapferkeit und Ordnung des Grenadier-Bataillons bei der Erstürmung der Höhen, wodurch die Feinde weit aus den Häusern zurückgetrieben wurden und schreibt diesen Erfolg vorzüglich der ausserordentlichen Tapferkeit des Oberlieutenants Johann Willigh und umsichtigen Führung seiner Compagnie in die Flanke des Feindes zu, welchem leider später durch einen Schuss der Oberschenkel zerschmettert wurde. Bei den weiteren Stürmen, durch welche das Bataillon die Häuser unmittelbar vor der feindlichen Batterie an der Eisenbahn erstürmte, waren im heftigsten feindlichen Feuer sämmtliche Officiere kühn voraus an der Spitze ihrer Abtheilungen und nennt als die Ausgezeichnetsten den Hauptmann Hayda, der durch seine eiserne Ruhe und Tapferkeit hervorleuchtete, dann die Oberlieutenants Josch und König, sowie die Lieutenants Nöth, Gold, Graf Melchiori, v. Klebelsberg und Gussmann. Ebenso werden bei den erfolgreichen Kämpfen gegen bedeutende feindliche Uebermacht vom Hauptmann v. Kastenholz von der 1. Division der Oberlieutenant Goll und die Lieu-

tenants Victor Tomczik und Joseph Oberauer und vom Hauptmann Woschilda von der 2. Division, welche fünf Stürme ausführte und dann den Feind gegen Fanili di Gambi und Vestoni zurückwarf, die hervorragende Tapferkeit des Oberlieutenants Gussmann und des Lieutenants Hatzi angerühmt. Von der 4. Division hebt Hauptmann Saint Albe den Oberlieutenant v. Garzarolli, welcher mit ausserordentlicher Bravour den Sturm einleitete, den Feind zurückwarf und ein vom Feinde stark besetztes Haus einnahm und den Lieutenant v. Neupauer, welcher den Feind aus den weiteren Positionen warf, dann die Tapferkeit des Hauptmanns Müller, der gleich an der Spitze seiner Colonne schwer verwundet wurde und von dessen Compagnie den Oberlieutenant v. Grosschmid und den Lieutenant Hierländer, welche mit ausgezeichneter Tapferkeit dem Feinde mit dem Bajonnet an den Leib gingen und zurückwarfen, rühmlich hervor. Auch Oberstlieutenant Joseph Zigan des Tiroler Kaiserjäger Regiments lobt das geordnete und kampfbegeisterte Anrücken der Division unter den Hauptleuten v. Kastenholz und Baron Karaisl zu seiner Unterstützung, hebt das muthvolle heldenmüthige Benehmen dieser Division beim Sturme und bei jeder Gelegenheit hervor und rühmt das unerschrockene hervorragende Benehmen des Generalstabs-Officiers Hauptmann Morocutti, der im heftigsten Feuer, bei der unmittelbaren Nähe des Feindes, stets zu Pferde, seinen Dienst in vorzüglicher Weise, mit aller Aufopferung versah. In einer weiteren Relation findet sich Major Baron Jena verpflichtet den Hauptmann Daniek, welcher mit seiner Division zur Unterstützung der Grenadiere abgesendet in musterhafter Ordnung, wie auf dem Exercierplatz, unbekümmert um den Kugelhagel aufmarschirte, die Meldung erstattete, dann die 9. Compagnie auflöste und in Verein mit der Arriéregarde der Grenadiere nochmals den Feind zurückwarf, ein Haus erstürmte und das Gefecht zum Stehen brachte. Die dann erfolgte Detachirung des Oberlieutenants v. Abraham hatte die besten Folgen, indem dadurch und insbesonders aber durch die Standhaftigkeit des Hauptmanns Daniek, der Feind nicht wagte mit seinen Geschützen vorzurücken, sondern die Truppe nur aus weiter Entfernung ohne Erfolg beschoss. Auch der GM. v. Philippovic rühmt in seiner Relation die Tapferkeit der zu seiner Unterstützung herbeigeeilten Abtheilungen des Regiments.

Am 25. marschirte das Regiment über Cavalcaselle nach La Ca und Malvisina und bezog von letzterem Orte bis Campagnola mit den Feldwachen am Mincio die Vorposten. In dieser Stellung erhielt dasselbe den nachstehenden Corps-Befehl des FML. Ritter Benedek ddo. Salionze am 25. Juni 1859: „Das mir unterstehende 8. Armee-Corps hat in dem gestrigen 14stündigen blutigen Kampfe gegen des Feindes immer neu herangezogenen frischen Kräfte eine so glänzende und so nachhaltige Tapferkeit entwickelt, dass es meinem Soldaten-Herzen ein wahres Bedürfniss ist, meine vollste Anerkennung und meinen Dank als Armee-Corps-Commandant, sowie meine Theilnahme und brüderliche Liebe als Waffengefährte und Kamerad hiemit öffentlich auszusprechen.

Nachdem wir den ganzen Tag Sieger waren, mussten wir auf höheren Befehl das Schlachtfeld räumen und den Rückzug hinter den Mincio antreten.

Wir haben diesen Rückzug bis zur eingebrochenen Dunkelheit aufgeschoben, sonach Alles gethan, was der brave Soldat nur leisten kann.

Ehre und Ruhm den gebliebenen Kameraden! Ehre und baldige Genesung den Verwundeten! Ehre und meine laute Anerkennung dem ganzen braven 8. Armee-Corps! Ich gewärtige die Verlust-Eingaben, die Detail-Relationen und nominative Bekanntmachung der Bravsten aller Braven."

Im Laufe des 26. wurde das Regiment wiederholt, das zweitemal bei schon eingebrochener Dunkelheit durch in der Ferne gefallene Kanonenschüsse allarmirt. Das 2. Bataillon stellte sich bei Paradiso nächst Casa Coppi auf und nachdem dann Alles ruhig blieb, legte die Mannschaft ab. — Am folgenden Tage Abends 7 Uhr wurde das Grenadier- und 1. Bataillon nach Cavalcaselle zurückgezogen, während das 2. und 3. Bataillon so lange stehen blieb, bis die in Batterie gestellten Geschütze abgerückt waren, worauf um $^1/_2$11 Uhr dieselben den abmarschirten Bataillons folgten und nur den Oberlieutenant Oehlmayer und Lieutenant Chemin mit je einer halben Compagnie bei Casa Coppi zurückliessen. Am 28. um Mitternacht erhielt das Regiment den Befehl zum Rückmarsche über die Etsch, brach hiezu in aller Stille auf, rückte über Castelnuovo, überschritt bei Parona die Etsch und bezog nach einem beschwerlichen Nachtmarsche das Bivouak bei der Villa Fantini, wo dasselbe bis 30. verblieb.

ÚSTŘEDNÍ VOJENSKÁ KNIHOVNA

Hier wurde dem Regiment der nachstehende A. h. Armee-Befehl vom 28. Juni publicirt: „Die namhaften Verluste der Armee, insbesonders an Officieren, liefern Mir den Beweis, mit welcher ausgezeichneter Tapferkeit und bewunderungswürdiger Aufopferung Meine braven Truppen bei jeder Gelegenheit gefochten haben. Ich erkenne dieses dankbar an, das Bewusstsein, eine so tapfere Armee zu besitzen, erfüllt Mich mit Stolz und Ich werde die Verdienste zu belohnen wissen.

Noch stehen der Armee weitere Kämpfe bevor, aber Ich baue auf ihre Ausdauer und bin überzeugt, dass sie im Glücke und Unglücke gleich, ihre Tapferkeit fortan bewähren werde.

Meine hier ausgesprochene Anerkennung der Leistungen der Armee, Meine Zuversicht, die Ich auch für die Zukunft in dieselbe setze, ist den Truppen in einem Tagsbefehle zu publiciren und der Mannschaft in der Muttersprache zu erklären.

Franz Joseph m. p.“

Am 1. Juli ging der Marsch über S. Pietro, Incariano in das Bivouak Gargagnano im Thale Policella, wo das Regiment bis 4. verblieb, an diesem Tage um 4 Uhr Früh aufbrach und über Parona in das Bivouak vor Porta S. Zeno und dem Fort Procolo vor Verona marschirte. Die sengende Hitze in dieser baumlosen, sandigen Gegend, machte dieses Bivouak zu dem Unangenehmsten im ganzen Feldzuge, und obgleich Essig zur Mischung des schlechten Wassers vertheilt wurde, blieben doch die sehr bedauerlichen Folgen nicht aus.

Unterdessen hatte die französische Armee den Mincio überschritten und bei Villafranca, Valeggio und Goito Stellung genommen. Am 11. Juli fand in ersterem Orte eine persönliche Zusammenkunft der beiden Kaiser Franz Joseph I. und Napoleon III. statt, wobei Letzterer mit Friedensanträgen hervortrat. Tags darauf wurde der Präliminar-Friede zu Villafranca unterzeichnet und den Truppen mit dem nachstehenden Armee-Befehl Nr. 41 ddo. Verona 12. Juli 1859 bekannt gegeben: „Gestützt auf Mein gutes Recht bin Ich in den Kampf für die Heiligkeit der Verträge getreten, zählend auf die Begeisterung Meiner Völker, auf die Tapferkeit Meines Heeres und auf die natürlichen Bundesgenossen Oesterreichs.

Meine Völker fand Ich zu jedem Opfer bereit. Die blutigen Kämpfe haben der Welt den Heldenmuth und die Todesverachtung Meiner braven Armee erneuert gezeigt, die in der Minderzahl

kämpfend, nachdem Tausende von Officieren und Soldaten ihre Pflicht mit dem Tode besiegelt haben, noch ungebrochen an Kraft und Muth der Fortsetzung des Kampfes freudig entgegensieht.

Ohne Bundesgenossen, weiche Ich den ungünstigen Verhältnissen der Politik, der gegenüber es Mir vor Allem zur Pflicht wird, das Blut Meiner Soldaten, so wie das Opfer Meiner Völker nicht erfolglos in Anspruch zu nehmen.

Ich schliesse Frieden, ihn auf die Mincio-Linie basirend. Aus vollstem Herzen danke Ich Meiner braven Armee, sie hat Mir auf's Neue gezeigt, wie unbedingt Ich bei künftigen Kämpfen auf sie rechnen kann. Franz Joseph m. p."

Der Corps-Commandant FML. Ritter Benedek versammelte um 6 Uhr Morgens das Officiers- und Unterofficiers-Corps seiner unterstehenden Brigaden, dankte in feuriger, soldatisch-kerniger Sprache für die Haltung, Ausdauer und Hingebung seiner Truppen in dem glücklosen Feldzuge und verkündete den Antritt seiner Badereise. An diesem Tage erhielt die Mannschaft als Geschenk Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth ungarischen Wein, auch kamen 140 Stück eingelangte Soldaten-Gebetbücher zur Vertheilung. Am 11. Juli um $3^1/_2$ Uhr Morgens brach das Regiment von seinen Lagerplätzen in die Cantonnirungen auf und marschirte über Butta pietra nach Isola della Scala, wo der Stab mit dem 2. Bataillon verblieb, dagegen das 1. Bataillon nach Vo, das 3. nach Pellegrino und das Grenadier-Bataillon nach Dossi verlegt wurden. Hier übernahm GM. Ritter v. Weymann das Commando der Brigade, und schon am folgenden Tage wurde das 3. Bataillon in Butta pietra und Villa Settima untergebracht, von wo es am 22. einem Feldspital weichen musste und nach Vigasio marschirte. Die 1. Compagnie rückte am 17. auf Geschütz-Bedeckung nach Verona und die 2. Compagnie zur Bewachung des Armee-Munitions-Reserve-Parkes nach Pojana.

Obgleich Alles zur Restaurirung der Mannschaft angewendet wurde, konnte doch den mehr und mehr zunehmenden Fieber-Erkrankungen kein Einhalt geschehen, ja dieselben nahmen durch die verdorbene Luft der nahen Reisfelder in erschreckender Weise, insbesonders unter den Grenadieren und 1. Bataillon zu, die Krankheit nahm einen üblen Verlauf und nach den Standes-Listen sind allein im October in den verschiedenen Spitälern 108 Mann gestorben. Noch Ende Juli erhielt das Regiment den

Befehl, diese Gegend zu verlassen und gesündere in der Provinz Vicenza zu beziehen. In Folge dessen brachen die Regiments-Abtheilungen am 1. August auf, und bezogen am 4., der Stab mit dem 2. Bataillon in Tiene, das Grenadier-Bataillon in Zane, das 1. in Malo die Quartiere. Das 3. Bataillon zur Säuberung der Höhen von Valdagno und Rocoaro von herumziehenden Räubern und Deserteurs commandirt, wurde mit dem Stabe der 15. und 16. Compagnie in Badia Calavena, 13. in Valdagno, 14. in Crespadoro, 17. in Giazza und die 18. Compagnie in Velo bequartiert. In diesen Stationen wurde am 18. August das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers von den Regiments-Abtheilungen in feierlichster Weise begangen. In der Stabsstation Tiene rückte eine zusammengesetzte, 36 Rotten starke Compagnie, da der enorme Krankenstand nicht mehr erlaubte, mit der Fahne aus und gab vor der Kirche die Dechargen. Das Officiers-Corps war in Parade anwesend und veranstaltete dann in dem prachtvollen Saale des Schlosses Tiene eine Festtafel, zu welcher der Brigadier, Pfarrer und Bürgermeister geladen waren, und während welcher der Oberst Prohaska einen der Art schwungvollen Toast auf Se. Majestät den geliebten Kaiser ausbrachte, der von den Anwesenden mit solch' stürmischen, enthusiastischen Hochs beantwortet wurde, wie sie die Räume dieses alten Schlosses wohl nie erlebten.

Hier kam auch dem Regiment der A. h. Armee-Befehl Nr. 44 vom 15. August 1859 zu, welcher die Belohnungen des Kaisers für die Ausgezeichnetsten in der Schlacht bei Solferino enthielt. Darnach wurden vom Regimente ausgezeichnet: „Mit dem Ritterkreuze des Leopold-Ordens der Major Carl Freiherr v. Jena; mit dem Orden der eisernen Krone III. Classe Hauptmann Wilhelm Woschilda und Oberlieutenant Johann Willigh; mit dem Militär-Verdienstkreuz Oberst Georg Prohaska, die Hauptleute Gustav Saint Albe, Carl v. Kastenholz, Franz Freiherr Karaisl v. Karais, Ferdinand Hayda, Franz Daniek, Johann Müller und Eduard Przihoda, die Oberlieutenants Titus Abraham v. Abrahamsberg, Alois Garzarolli Edler v. Thurnlak, August Gussmann und Nicolaus Uiberbacher; die Lieutenants Albert Graf Christalnigg, Julius v. Neupauer und Joseph Hierländer; mit der A. h. belobenden Anerkennung Sr. Majestät des Kaisers die Oberlieutenants Carl König, Maximilian Josch und Joseph

Goll, die Lieutenants Raimund Freiherr v. Klebelsberg, Rudolph Reth, Johann Gold, Emanuel Graf Melchiori, Albert Gussmann, Victor Tomschek, Joseph Oberbauer und Alois Hatzi.

Am 19. wurden sämmtliche Reconvalescenten und die Reservisten in ihre Heimat beurlaubt; am 21. die Pionnier-Abtheilung aufgelöst und am 22. marschirte der Stab mit dem 1. und 2. Bataillon nach Vincenza, wohin am folgenden Tage das Grenadier-Bataillon folgte. An demselben Tage verliess auch das 3. Bataillon seine Cantonnirungen und rückte nach Montecchio maggiore.

Für ausgezeichnete Waffenthaten in der Schlacht bei Solferino hatte der G. d. C. Graf Schlick der nachstehenden Mannschaft Tapferkeits-Medaillen verliehen, welche mit Brigade-Befehl ddo. Vicenza 26. August 1859 Nr. 663 publicirt wurden: die silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe den Feldwebels Mathias Prossen und Anton Schmidt, Führers Joseph Lindenbichler, Robert Scheriau, Franz Dallauer, Johann Mathes, Corporals Johann Lexer, Joseph Thalmann, Andreas Ogriss, qua Corporal Sebastian Petschnigg, Grenadiere Franz Süss und Johann Zankl; die silberne Medaille II. Classe den Feldwebels Franz Gruber, Balthasar Sauper, Johann Gansterer, Johann Pongratz und Joseph Kremser, Grenadier Fahnenführer Peter Hafner, Zugsführer Paul Peer, Johann Hasleben und Michael Fischer, Bataillons-Hornist Georg Guggenberger, Corporals Johann Schellissnigg, Koloman Lube, Alexander Olzinger, Ignaz Mosser, Leonhard Zitz, Gefreite Alexander Haisler, Franz Socher, Johann Dullnig, Grenadiere Blasius Sturm, Johann Rotter, Simon Krassnigg, Johann Ogriss, Thomas Plonner, Gemeine Anton Aschmann, Sebastian Rauter, Leonhard Duller und Simon Schellander.

Am 1. September wurde das Regiment von den Kriegs- auf die Bereitschafts-Gebühren versetzt, und am 8. demselben der nachstehende Erlass des Oberst-Inhabers G. d. C. Freiherrn von Prohaska Nr. 188 vom 4. September an den Regiments-Commandanten publicirt:

„Mit wahrem Vergnügen habe ich den Bericht vom 29. v. M. zur Wissenschaft genommen und daraus die zahlreichen Decorationen- und Medaillen-Vertheilungen ersehen, welche meinem Regimente für hervorragende Leistungen in der Schlacht bei Solferino am 24. Juni d. J. von Sr. k. k. apostolischen Majestät dem Kaiser huldvollst verliehen wurden, und mit

Vergnügen spreche ich Euer Hochwohlgeboren, so wie sämmtlichen Herren Stabs- und Oberofficieren und der Mannschaft des Regiments meinen Dank, den decorirten meine Gratulation aus, und es gereicht mir zur grössten Freude, meinem braven und tapferen Regimente für dessen Leistungen auch bei dieser Gelegenheit im Allgemeinen die vollste Anerkennung ertheilen zu können."

Am 9. September rückte auch das 3. Bataillon in Vicenza ein, wo am 17. am Exercierplatze nach einer Feldmesse vor dem ausgerückten Regiment durch den GM. Ritter v. Weymann die Vertheilung der Tapferkeits-Medaillen an jene Braven stattfand, welche bereits genannt sind; leider war der tapfere Feldwebel Mathias Prossen am 18. August zu Bozen und der Corporal Johann Lexer am 4. Juli zu Verona bereits dem Fieber erlegen.

Am 26. wurde die Armee-Schützenschule in Chievo bei Verona zusammengestellt, wohin Oberlieutenant Goll mit den dazu bestimmten Chargen abging. Nachdem die Beurlaubung der Officiere auf ein halbes Jahr mit halber Gage bewilligt worden war, machten hievon 18 Officiere des Regiments zur Erholung ihrer Gesundheit Gebrauch. Im Monate September sind 82 Mann des Regiments den verheerenden Fieber-Krankheiten erlegen. Der tapfere Hauptmann Johann Willigh erlag am 1. October im Spital zu Verona seiner in der Schlacht bei Solferino erhaltenen schweren Wunde; viele Officiere begaben sich nach Verona, um dem dahingeschiedenen, heldenmüthigen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen, dessen Sarg der Orden der eisernen Krone zierte.

Die 4. Division wurde am 6. zur Bedeckung der Armee-Geschütz-Reserve nach St. Pietro-Engu commandirt, und der Hauptmann Friedrich Kühne, Commandant des 3. Wiener Freiwilligen-Bataillons, bei gleichzeitiger Beförderung zum Major mit 11. October in das Regiment eingetheilt. Am 22. wurde das Grenadier-Bataillon aufgelöst; die Grenadier-Compagnien rückten bei den Bataillons ein und die Mannschaft der Ersatz-Compagnien beurlaubt; das Regiment erhielt die Eintheilung in das 5. Corps, Division FML. Marziani, Brigade GM. Baron Kirchbach. Am 9. November marschirte das Regiment von Vicenza ab und bezog folgende Dislocationen: Stab und die 1. Division in Verona, 2. und 3. Division blieben in Lonigo, und die Compagnien des 2. Bataillons in Tomba, S. Giacomo della Rogna und Casa Giusti. Das 3. Bataillon wurde mittelst Bahn nach Udine befördert und setzte sich auf den Stand von 40 Mann, die übrigen Bataillons

auf 125 Mann per Compagnie; Hauptmann v. Kastenholz führte den ersten und Hauptmann Morocutti den zweiten Urlauber-Transport nach Klagenfurt. Am 3. December rückte die 2. und 3. Division von der Geschütz-Bedeckung in Verona ein, von wo im Laufe dieses Monats noch weitere Urlauber-Transporte, vorzüglich Reconvalescenten in die Heimat abgesendet wurden. Am 21. December erhielt das Regiment den A. h. Armee-Befehl Nr. 46 vom 17. December 1859, wornach der Hauptmann Franz Morocutti, Oberlieutenant Carl König und Lieutenant Alois Hatzi in Anerkennung ihrer hervorragenden tapferen Leistungen in der Schlacht bei Solferino mit dem Militär-Verdienstkreuz, der Regiments-Arzt Dr. Franz Hirschler und Oberarzt Dr. Joseph Neugebauer in Anerkennung ihrer sehr verdienstlichen Leistungen in der diesjährigen Kriegs-Periode mit dem goldenen Verdienstkreuz ausgezeichnet wurden; ferner waren mittelst Corps-Befehl der Gefreite Jacob Schober der 1. Grenadier-Compagnie und der Feldwebel Kaspar Mayer, dann die Grenadiere Benedict Watzin und Peter Guggi derselben Compagnie für ihre hervorragende Tapferkeit in der Schlacht bei Solferino, Ersterer mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. und Letztere mit jener II. Classe decorirt, Führer Johann Wieser aus demselben Anlasse durch die belobende Anerkennung belohnt worden. FZM. Ritter Benedek drückte mit Corps-Befehl ddo. Graz 26. December 1859 dem Hauptmann Adolf Richter für den regen und unermüdlichen Eifer, wie für die Aufopferung, Thatkraft und Umsicht, welche er während des Feldzuges als Brigade-Pionnier-Officier, insbesonders bei der Herstellung der Verschanzungen bei Lomello an den Tag legte, die belobende Anerkennung und vollste Zufriedenheit aus.

Das 4. Bataillon hatte Ende März 1859 unter gleichzeitiger Versetzung auf den Kriegsstand den Marschbefehl nach Mestre erhalten, wo dasselbe Anfangs April einrückte und, wie früher erwähnt, in die Brigade des GM. Wirth eingetheilt wurde. Major de Querlonde übernahm am 1. Mai das Commando des Bataillons, welches beim Erscheinen des französischen Observations-Geschwaders in der Adria nach Venedig gezogen wurde. Bei einem in der Stadt entstandenen Tumulte zerstreute Oberlieutenant Graf Grottenegg mit einem Zuge der 17. Compagnie die Tumultuanten und zeichnete sich dabei durch besondere Entschlossenheit

aus. Fortwährend durchstreiften Patrouillen die Stadt, um die Ruhe aufrecht zu erhalten und als sich die Flotte Venedig näherte, wurde das Bataillon am 1. Juni auf den Lido verlegt und auch zu Sicherheitsdiensten verwendet. Am 23. übernahm Hauptmann Pelzel statt dem erkrankten Major das Commando des Bataillons, welches am folgenden Tage auf der Riva dei Schiavoni eingeschifft und durch den Canal di S. Marco nach Malamocco befördert wurde. Dort angelangt, bezog die Hälfte des Bataillons Cantonnirungen im Orte, während die andere Hälfte in einem Zeltlager, welches knapp hinter dem 2 Klafter hohen Damme am Meere aufgeschlagen war, untergebracht wurde.

Die französische Flotte unter dem Commando des Admirals de la Gravière lag in der Stärke von 40 grösseren und kleineren Kriegsfahrzeugen und schwimmenden Batterien ausser Kanonenschussweite zwischen Alberoni und Malamocco stets in Sicht: dem zu Folge hatten die Truppen ununterbrochen Tag und Nacht Bereitschaft und es wurden vom Bataillons-Commando sowohl die angemessenen Vorbereitungen für den Fall eines Bombardements von Malamocco getroffen, als auch die nöthigen Uebungen mit der Mannschaft zur Abwehr einer feindlichen Landung und Ausschiffung am Litorale di Malamocco vorgenommen, wozu von der Marine eine Raketen-Batterie beigestellt wurde.

Trotz dem sehr angestrengten Bereitschaftsdienste, der heissen Jahreszeit und dem allgemeinen Mangel an gutem Trinkwasser in den Lagunen war der Gesundheitszustand des Bataillons ein vorzüglicher. Die französische Flotte hatte keinen Landungsversuch unternommen und nur ein recognoscirender Dampfer hatte sich bei Quatro fontane und Malamocco zu nahen gesucht, doch blieben einige gegen denselben aus den glatten Röhren der Strandbatterie abgefeuerte Schüsse ohne Wirkung. Anfangs Juni wurde ein französischer Aviso-Dampfer mit der Parlamentärsflagge bei dem Fort Alberoni empfangen, welcher die erste Nachricht von dem zwischen den kriegführenden Mächten abgeschlossenen Waffenstillstande überbrachte. Einige Tage darauf begann die französische Flotte ihre Abfahrt aus den venetianischen Gewässern, worauf das Bataillon am 24. Juli eingeschifft und nach Venedig überführt wurde, von wo dasselbe am 27. abmarschirte und über Udine, Pontafel und Villach am 9. August Klagenfurt erreichte, wo

seine Reducirung erfolgte, welche durch Major Saremba bis Ende des Monats vollkommen durchgeführt war.

Das 5. Bataillon war im Monate Mai unter die Waffen gerufen und Major Saremba zum Commandanten desselben ernannt worden, jedoch erfolgte während seiner Formirung der Waffenstillstand und in Folge dessen seine Auflösung, worauf Major Saremba das Ergänzungs-Bezirks-Commando übernahm.

Hauptmann Auditor Kubalek und Hauptmann Ritter Aichen v. Aichenegg sind am 31. Jänner, Hauptmann Lintz am 1. August, Gaitschnigg, Besitzer der goldenen Tapferkeits-Medaille am 1. November 1859 in den Ruhestand übernommen worden; Oberlieutenant Domes am 13. November zu Klagenfurt und Lieutenant Vigili v. Treuenfels am 12. December 1859 zu Venedig gestorben.

1860. Der bei der Lombarden-Entlassungs-Commission commandirte Major v. Truzettel, dann die Oberlieutenants v. Grosschmidt und v. Tömör rückten nach abgeschlossenen Arbeiten wieder beim Regimente ein, von welchem der Hauptmann Buchaker als Platz-Hauptmann in Monfalcone aufgestellt wurde.

Gemäss der Allerhöchsten Entschliessung vom 27. December 1859 hatte Anfangs Februar 1860 die Vermehrung der bisher im Frieden zu je 4 Bataillons bestandenen 62 Linien-Infanterie-Regimenter in 80 derlei Regimenter zu je 3 Bataillons, dann einer Depot-Division im Kriege stattzufinden. In Durchführung dieser Formation wurde das 3. Bataillon mit dem gesammten Officiers- und Mannschaftstande zu dem Infanterie-Regiment Nr. 26, und der Major Friedrich Kühne am 27. December 1859 zu dem neu errichteten 77. Regiment transferirt. Das Fahnenband, welches Ihre kaiserliche Hoheit die Erzherzogin Margarethe dem Regiment im Jahre 1858 huldreichst gespendet hatte, erhielt nun das 3. Bataillon des Regiments. Gleich wie die Regiments-Mitglieder, welche das Geschick zu einem neuen Regimente rief, mit schwerem Herzen aus jenem Verbande schieden, der ihnen als zweite Heimat lieb und theuer geworden war, ebenso tiefbetrübend musste es für die Zurückbleibenden sein, so viele Kameraden scheiden zu sehen, deren männliche Herzen in der Feuerprobe blutgetränkter Schlachtfelder sich als echt erwiesen hatten.

Die neue Organisation hatte im österreichischen Heere auch der aus alten Zeiten herstammenden Grenadier-Truppe gänzlich ein Ende gemacht. Seit der Errichtung des Regiments, mithin 170 Jahre, hatten die Grenadiere, als Elite des Regimentes, durch ihren ausserordentlichen Heldenmuth, durch ihre hervorragende Treue und Tapferkeit, sowie musterhafte Mannszucht geglänzt. Sehr oft siegreich, immer mit Ehren kämpften die Grenadiere bei allen feindlichen Gelegenheiten und noch zum Schlusse ihres unvergänglichen Ruhmes wanden die Grenadiere des Regiments durch die heldenmüthige Erstürmung von S. Martino neue Lorbeerblätter an ihre unbefleckte Fahne. Die Grenadier-Compagnien wurden in die 1., 7. und 13. Füsilier-Compagnie umgewandelt; die bisherigen Grenadiere behielten zwar fortan diese Benennung und ihre Abzeichen, jedoch durften ferner keine Neucreirungen mehr stattfinden.

Der Major Carl Freiher v. Jena*) quittirte am 13. März 1860 seine Charge gegen zweijährige Gageabfertigung. Das Regiment bewahrt diesem stets heldenherrlichen Stabsofficier das treueste Andenken. Mit A. h. Entschliessung vom 2. August 1860 wurde der Oberst Georg Prohaska nach 38 ausgezeich-

*) Freiherr v. Jena zu Nettelbek in Preussen 1823 geboren, diente 1840 bis 1842 bei den preussischen Garde-Dragonern und trat am 25. März 1842 als Cadet des 4. Dragoner-Regiments Fürst Windisch-Grätz in die Reihen der k. k. Armee. Am 6. November 1845 zum Lieutenant befördert, zeichnete er sich im Feldzuge 1848 in Italien bei jeder Gelegenheit, insbesonders aber als Freiwilliger beim Sturm auf Vicenza durch hervorragende Tapferkeit und Todesverachtung aus. In Anerkennung seiner tapferen Thaten mit dem Orden der eisernen Krone III. Classe ausgezeichnet, rückte er im Regiment am 16. October zum Oberlieutenant vor und wurde vom FM. Graf Radetzky mit Präsidial-Erlass vom 17. Februar 1849 mit 1. März ausser der Tour zum Capitän-Lieutenant im diesseitigen Regiment ernannt. Am 20. August 1849 vermählte er sich mit dem Fräulein Gabriele Pittoni v. Dannenfeld, rückte am 17. September d. J. zum Hauptmann vor und erhielt mit Erlass des Kriegsministeriums vom 30. Jänner 1851 die Bewilligung, den Freiherrn-Titel führen zu dürfen. Am 3. November 1855 zum Ehren-Ritter des Johanniter-Ordens ernannt rückte er am 22. März 1859 zum Major vor und zeichnete sich am 24. Juni durch die Erstürmung von S. Martino so vorzüglich aus, dass er mit dem Ritterkreuze des Leopolds-Ordens belohnt wurde. Nach seiner Quittirung trat Baron Jena in königl. preussische Dienste, wurde 1864 im Feldzuge gegen Dänemark an der Spitze des 1. Bataillons des 7. Brandenburgischen Regiments Nr. 60 in der Nacht vom 13. zum 14. April vor Düppel durch einen Kartätschenschuss in den Rücken auf den Tod verwundet und starb schon den 16. April 1864.

neten Dienstjahren, in welchen er sich, am 1. October 1821 aus dem Erziehungshause des Regiments Nr. 14 ausgemustert, bis zum Obersten emporgeschwungen hatte, in den wohlverdienten Ruhestand übernommen und dagegen der Oberstlieutenant Carl Freiher v. Böck des Regiments Nr. 62 zum Obersten und Commandanten des Regiments ernannt. Die Forts Strassoldo, Wratislaw und Clam bei Verona wurden abwechselnd durch Compagnien des Regiments besetzt.

Die Ereignisse in Italien, der Sturz des Königreiches Neapel und das Einrücken der Piemontesen in die päpstlichen Staaten nöthigten Oesterreich, für den Schutz seiner Staaten zu sorgen. In Folge dessen erhielt das Regiment am 21. September den Befehl, sich auf den Kriegsfuss zu setzen, jedoch die Depot-Division nicht zu errichten und keine Reservisten einzuberufen. Die Completirungs-Transporte rückten am 10. und 15. October in Verona beim Regiment ein, welches am 16. nach Mantua marschirte, während das 3. Bataillon nach Ausscheidung der Mittel-Division von Klagenfurt aufbrach, über Villach, Ponteba, Udine am 1. November Verona erreichte, und in die Brigade des GM. Arbter eingetheilt wurde. Am 5. rückte die 13. und 14. Compagnie nach der Chiusa veneta und Major Maschke mit der 2. und 3. Division zur Grenzbewachung in die, an das modenesische Gebiet angrenzenden Bezirke am rechten Po-Ufer mit dem Stabe zu Suzzara.

Anfangs November wurde FZM. Ritter Benedek zum Commandanten der II. Armee ernannt und erliess am 14. November folgenden Armee-Befehl:

„Das Vertrauen Sr. Majestät des Kaisers, unseres Allerhöchsten Kriegsherrn, hat mich zur Führung des Armee- und Landes-General-Commando's berufen, das ich, heute hier angelangt, sofort übernehme. Der eifrigen Thätigkeit und gründlichen Sachkenntniss meines Herrn Vorgängers, des nunmehrigen Kriegsministers FZM. Grafen Degenfeld danke ich die vortreffliche Durchführung und Kriegstüchtigkeit, der vom besten Geiste beseelten, meinen Befehlen nunmehr unterstehenden Truppen, und so trete ich mit fester Zuversicht an die Spitze dieses namhaften Theiles der altberühmten österreichischen Armee, unter deren Fahnen ich in der Schule unsers unvergesslichen Feldmarschalls Grafen Radetzky erzogen und herangereift, durch meines Kaisers Gnade und vom Kriegsglück getragen, emporgestiegen bin, — der Armee, mit welcher ich durch 38 Jahre Freude und Leid getheilt, und in deren Reihen ich Tausende von mir persönlich lieb gewordene und bekannte Kameraden und tapfere Waffengefährten zähle. Ich werde es nicht vergessen, dass

mehrere Generäle der nun von mir befehligten Armee noch vor Jahresfrist meine im Range älteren Kameraden waren, und es erfüllt mich mit erhebendem Stolze, dass mein erlauchter Divisionär aus dem italienischen Feldzuge 1849, Se. kaiserliche Hoheit, der tapfere Erzherzog Albrecht, sich mit edler Selbstverleugnung mir unterstellt. — An der Armee, so wie an mir, ihrem Führer, ist es, sich dieser uns ehrenden Hochherzigkeit würdig zu zeigen. — In vollem Masse erkenne ich die grosse Verantwortung des mir allergnädigst übertragenen Commando's, aber ich ergreife es ohne Zögern im Bewusstsein meiner moralischen Kraft und meines festen Willens, in hingebender Treue für unsern Kaiser und Kriegsherrn und im heiligen Gefühl meiner Soldaten-Ehre. Ich übernehme das Armee-Commando und will es führen streng und wohlwollend, fest und recht, im Glücke ohne Uebermuth, im Unglücke ruhig und unverzagt. Jeder von uns erfülle mit Freudigkeit und Dienstestreue die Pflichten seiner Stellung. — Ich rechne und vertraue auf jedes Einzelnen Gehorsam und, wo die Umstände bedingen, auch selbstständige verantwortliche Mitwirkung zur Erreichung des grossen Zweckes. — Der Obsorge für den Soldaten, der Schonung des friedlichen Bürgers gelte unser emsiges Streben; aber über Alles sei uns heilig die Ehre unserer Armee. — Ich baue, im grossen Ernste der Zukunft, auf die Disciplin und zähe Tapferkeit der Truppen, auf meinen redlichen Willen, auf mein Soldatenglück und auf Gottes Segen. — So wollen wir als des Kaisers treue und brave Soldaten leben und kömmt es zum Kampfe, siegen oder ehrenvoll fallen. Es lebe der Kaiser!"

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. October 1860 war der Oberstlieutenant Freiherr v. Mylius zum Regiment Nr. 59 und dagegen der Oberstlieutenant Catty des Regiments Nr. 47 in das Regiment eingetheilt, dann mit jener vom 13. November der Major Nobile de Galateo unter Verleihung des Oberstlieutenants-Charakters ad honores, der Hauptmann Schmidt am 1. März, Hauptmann Demar am 31. Mai und Hauptmann Woschilda am 1. December in den Ruhestand übernommen worden; Oberlieutenant Graf Grotta v. Grottenegg am 16. November 1860 zu Klagenfurt gestorben. Von der Bewilligung, gegen 2jährige Gage-Abfertigung zu quittiren, haben 2 Oberlieutenants und 5 Lieutenants im Laufe des Jahres Gebrauch gemacht.

Bemerkenswerthe Neuerungen im Jahre 1860 waren: Mit Circular-Verordnung vom 22. Jänner 1860 wurde die Rangirung der Infanterie, statt wie bisher in drei, in Hinkunft in zwei Gliedern angeordnet; die unmittelbar vor dem Feinde erworbenen Decorationen des Leopold- und eisernen Kronen-Ordens, dann des Militär-Verdienstkreuzes wurden durch einen Lorbeerkranz als „Kriegs-Decoration" kenntlich gemacht. Die Stabs-

und Oberofficiere des Ruhestandes, welche bisher eine eigene Uniform, bestehend aus weissem Waffenrocke, mit weissem Kragen, rothen Aufschlägen und Hut mit schwarzem Federbusch trugen, hatten von nun an, mit Ausnahme der Feldbinde, ihre volle bisherige Uniform beizubehalten und zur Unterscheidung nur den Kragen des Waffenrockes von der Farbe des letzteren und nicht vom Egalisirungstuche zu tragen. Ferner wurde anbefohlen, dass jede Ernennung in eine Officierscharge dem Betreffenden mittelst besonderem Ernennungs-Decrete bekannt zu geben sei. Die Truppen-Divisionen wurden aufgelassen und die von Alters her in der k. k. Armee vorgeschrieben gewesenen Echabraquen von rothem Tuche mit Goldborden abgeschafft und hiefür die Wallrappe (schwarze Lammfelle) eingeführt. Auflösung des Adjutanten-Corps und Normirung des Standes der Regimentsmusik mit 38 Mann.

1861. Am 1. Jänner 1861 löste Oberstlieutenant Catty mit der 5. und 6. Division die am Po stehenden beiden Divisionen des Regiments ab, welcher am 1. Februar durch den Major Truzettel mit der 1. und 4. Division abgelöst wurde, worauf am 1. März die Grenz-Bewachung aufgehoben und die letztgenannten Divisionen nach Mantua einrückten. Mitte März erhielt das Regiment die Eintheilung in das 8. Armee-Corps, marschirte, nachdem es die Bespannungen erhalten, von Mantua ab, und bezog mit dem Stabe und 1 Bataillon die Garnison Vicenza; die 4. und 5. Division rückten über Legnano nach Castelfranco, die 6. nach Citadella und die in Klagenfurt zurückgebliebene Division am 9. April nach Italien. Ende März hatten die Regiments-Abtheilungen vor dem GM. Ritter v. Weymann die Musterung passirt und in diesem Monate wurde die im Regiment befindliche Mannschaft italienischer Sprache zum Regiment Nr. 26, dagegen von diesem die in demselben dienende Mannschaft Kärntner Nationalität in das Regiment transferirt.

Zur Erinnerung an die Einnahme von Vicenza im Jahre 1848, an welcher das Regiment einen so hervorragenden Antheil hatte, wurde am 10. Juni bei der Villa rotonda, an der Stelle, wo so mancher Tapfere den Heldentod gefunden, eine Feldmesse durch den Regiments-Caplan Tomsche gehalten. Seine kaiserliche Hoheit G. d. C. Erzherzog Albrecht, sowie der FML. Baron Reischach, der damals als Oberst das Regiment zum Sturme

führte, fanden sich bei der Feierlichkeit ein. Erzherzog Albrecht hielt eine erhebende Ansprache an das Regiment und hob darin besonders hervor, dass er hoffe, in vielleicht nicht zu langer Zeit, die braven Söhne Kärntens, die Helden von Vincenza, Montanara und S. Martino wieder zu neuen Siegen und Ruhm zu führen, welche von dem Helden von Novara gesprochen, das Regiment mit einem tausendstimmigen Hoch beantwortete. Mittags waren die Stabs- und von jeder Charge einige Ober-Officiere zur Tafel beigezogen, auch beschenkte Se. kaiserliche Hoheit in gewohnter Munificenz die Mannschaft mit Wein.

Von Citadella wurde Anfangs September der Oberlieutenant Steeger als Schlosswache bei Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Anna nach Galliera detachirt und am 21. September rückte das 1. und 2. Bataillon in die Concentrirung nach Montechio maggiore, wo das Regiment am 28. die Weisung erhielt, mit den drei ersten Bataillons per Compagnie den Stand von 167 und beim 4. Bataillon mit 41 Mann anzunehmen, in Folge dessen Hauptmann Graf Fugger mit dem Ergänzungs-Transport zum 4. Bataillon abrückte. Nach Beendigung der Concentrirung marschirte der Stab mit dem 2. Bataillon am 14. October nach Vicenza, die 1. und 3. Division nach Castelfranco und die 2. nach Citadella in die Winterquartiere. Sämmtliche Regiments-Abtheilungen passirten im October vor dem Brigadier die Musterung.

Ende Jänner 1861 war für die gesammten Fusstruppen der Waffenrock mit umgeschlagenem Kragen und einer Reihe Knöpfe eingeführt worden. Der Waffenrock der Officiere erhielt eine goldene, schwarz geritzte Achselschlinge sammt kleinem Knopfe zum Festhalten der nun von der rechten Schulter zur linken Hüfte zu tragenden Feldbinde. Auch über dem mit zwei tuchenen Achselspangen versehenen Officiersmantel war die Feldbinde in der vorgeschriebenen Art zu tragen. Im Felde und auf Friedensmärschen musste der Mantel stets angelegt werden; bei warmer Witterung über dem Hemde, bei kaltem Wetter über dem Waffenrocke. Die Kittel blieben bei Ausbruch eines Feldzuges zurück.

Von den im k. k. Heere 1861 eingetretenen Neuerungen sind noch bemerkenswerth: Bei jeder Compagnie wurden „zwei Compagnie-Schuster“ creirt; die kleinen Feldflaschen für jeden Mann eingeführt, das Tragen der Mäntel en bandalier, statt wie bisher auf den Tornister geschnallt, anbefohlen. Ein neues Ausmass der Fuhrwerke bestimmte für ein Infanterie-Regiment einen vier-

spännigen Cassawagen, einen zweispännigen Sanitätswagen, einen zweispännigen Bagagewagen für den Regimentsstab und einen derlei Karren für jede Division, einen zweispännigen Rüstwagen per Bataillon zur Unterbringung der Officiers-Bagagen und einen vierspännigen Proviantwagen für jede Division. Die Adjutanten wurden mit Dienstpferden vom Aerar betheilt.

1862. Am 2. Jänner rückte die Garnison Veronas, dabei das 3. Bataillon des Regiments vor Sr. Majestät dem Kaiser aus, Allerhöchst welcher nach der Parade das Officiers-Corps, unter welchem sich sämmtliche Stabs- und ein grosser Theil der Oberofficiere des Regimentes befanden, vor die Fronte befehlen liess und demselben in huldvollen Worten die Anerkennung seiner Haltung in jeder Hinsicht, sowie die kaiserliche Gewogenheit und das unbedingte Vertrauen auf die immer ehrenhafte, treue, wohldisciplinirte und tapfere k. k. Armee auszusprechen geruhte. Hierauf erwiderte Armee-Commandant FZM. Ritter Benedek: „Erlauben Euer Majestät, dass ich in diesem feierlichen Momente aus den Schranken des reglementsmässigen Schweigens heraustrete und als commandirender General im Namen der hier versammelten Truppen, Officiere und Generale im Namen der ganzen mir allergnädigst anvertrauten Armee, hiemit Ausdruck gebe unseren Gesinnungen und unseren Gefühlen. — Wir Alle, ohne Unterschied der Nationalität, Geburt und Religion, erkennen und verehren einen und denselben allmächtigen Herrgott im Himmel, zu dem wir beten um Glück und Segen für Oesterreich und seinen Kaiser. — Wir Alle ohne Unterschied erkennen eine und dieselbe Soldatenehre, Soldatenpflicht, Soldatengehorsam und Soldatentreue, die wir hoch und heilig halten im Herzen. — Wir Alle, ohne Unterschied der Nationalität, Geburt und Religion erkennen, gehorchen und verehren Eure k. k. apostolische Majestät als unseren Allerhöchsten und alleinigst gebietenden Kaiser, König und Kriegsherrn. Für Sie, Euer Majestät, für Ihren Thron, für Ihr erhabenes Haus, für Ihren grossen Kaiserstaat Oesterreich, für unser gemeinsames, weites Vaterland, die grosse Gesammt-Monarchie Oesterreich, wollen wir leben, kämpfen, siegen und ehrenhaft sterben, so wahr uns Gott helfe. Amen!“ und nun zu den Adjutanten gewendet: „reiten Sie zu den Banden, damit sie die Volkshymne spielen, wir Alle vereinigen uns aber in den Ruf: Es lebe unser Kaiser, König und Kriegsherr Franz Joseph!“ Da der Feldherr allen Anwesenden aus der Seele gesprochen

hatte, so machten sich die Gefühle treuester Anhänglichkeit in den enthusiastischen Hochs Luft, die sich lawinenartig von den Officieren zu den Truppen fortpflanzten und dem geliebten Monarchen den Beweis lieferten, dass es Jedem heiliger Ernst sei, für Ihn zu leben und zu sterben.

Nachdem die Zeitungen diese Ansprache theils ungenügend, theils unrichtig, ja selbst ihrem Sinne nach entstellt veröffentlichten, so wurde dieselbe vollinhaltlich den Truppen im Tagsbefehle publicirt und machte dann unter grossem Beifall rasch die Runde unter der gesammten k. k. Armee. — Als Se. Majestät der Kaiser durch Vicenza fuhr, stand die ganze Garnison in bunten Reihen längs dem Bahnhofe und rief dem Allerhöchsten Kriegsherrn ein stürmisches Hoch zu, das in allen Sprachen Oesterreichs sich tausendfach wiederholte. Am 17. März hielt Se. Majestät der Kaiser über einen Theil der Truppen des 8. Armee-Corps und der Estensischen Brigade Revue in Vicenza, wozu das 2. Bataillon unter dem Commando des Oberstlieutenants Catty und das von Castelfranco und Citadella herangezogene 1. Bataillon unter Major Truzettel ausgerückt war. FZM. Erzherzog Albrecht commandirte sämmtliche Abtheilungen, welche sich die Allerhöchste Zufriedenheit erwarben und eine fünftägige Gratis-Löhnung erhielten.

Mit der A. h. Entschliessung vom 15. April 1862 wurde der Hauptmann Carl Graf Fugger-Babenhausen zum Major im Regiment Nr. 62 und zum Dienstkämmerer beim Erzherzog Heinrich ernannt. In Folge von Dislocations-Veränderungen verliess das Regiment am 26. April seine bisherigen Garnisonen; das 1. Bataillon kam nach Vicenza, das 2. mit dem linken Flügel nach Montecchio-Maggiore, die 7. Compagnie nach Chiampo, 8. Trisino und die 9. nach Arzignano. In diesen Stationen erhielt dasselbe Marschbefehl und am 18. den Marschplan zum Abrücken nach Kärnten, in Folge dessen der Jubel unter der Mannschaft unbeschreiblich war, denn Alles freute sich des herzlichen Wiedersehens seiner Angehörigen und Freunde. Nach 18jähriger Abwesenheit, nach drei Feldzügen, an welchen das Regiment ruhmvoll Theil genommen hatte, sollte es wieder seinen heimatlichen Boden betreten, sollte es wieder seine geliebten Berge sehen. Dem Marschplan gemäss wurde am 20. Mai der Stab mit dem 1. Bataillon mittelst Eisenbahn nach Codroipo befördert, marschirte dann über St. Daniele, Gemona, Rescintta, Pontafel und Villach

und rückte am 2. Juni in Klagenfurt ein; das 2. Bataillon sammelte sich am 21. Mai in Vicenza und erreichte auf derselben Route am 3. Juni Klagenfurt; das 3. Bataillon brach am 22. Mai von Verona auf und marschirte über Caporetto, Flitsch, Tarvis nach Villach; sämmtliche Bataillone setzten sich auf den Stand von 109 Mann per Compagnie. Das Betreten der kärntnerischen Grenze bei Pontafel war ein Moment der lautesten Freude, aber auch manch' schmerzlicher Rührung. Freudevoll eilte manche Mutter ihrem erstarkten und von der Sonne Italiens gebräunten Sohne entgegen und drückte ihren geretteten Liebling an das geängstigte Herz; lautlos, mit thränenschweren Augen suchte die Andere in den munteren Reihen der heimkehrenden Krieger vergebens, für diese gab es auf dieser Welt kein Wiedersehen mehr. Mit ungetheilter Herzlichkeit wurde das Regiment begrüsst und das „Willkommen" am Ehrenbogen an der Kärntnergrenze bei Pontafel war der wahrheitsgetreue Ausdruck, welchen das treue biedere Alpenvolk seinen heimkehrenden Söhnen einstimmig zurief. In Krumpendorf, eine Meile von Klagenfurt, kam der Gemeinderath der Hauptstadt dem Regimente entgegen und hielt eine herzliche Ansprache an den Obersten Baron Böck, worin die Freude des Landes über die Rückkehr der ruhmgekrönten Landeskinder zum Ausdrucke gelangte. Die Antwort des Obersten, um den sich froh erregt die Bevölkerung drängte, wurde mit sichtlicher Rührung aufgenommen. Die stramme, lautlose Haltung des Regiments löste sich in einen ungebundenen, jubelnden Zug: er galt dem Wiedersehen, er galt dem Stolz der Eltern, ihren braven Sohn umarmen zu können, er galt dem erhabenen Bewusstsein des heimkehrenden Kriegers mannhaft für Kaiser und Vaterland gestritten zu haben! die Mannschaft wurde an diesem Tage vom Bürger zur Mittagstafel geladen und Reiche und Arme, Hohe und Niedere wetteiferten in Kärntner Biederkeit in der Bewirthung ihrer Landeskinder.

Von dem in Klagenfurt einmarschirten Regimente wurde die 5. Division nach Halleg, die 4. nach Völkermark verlegt und den Abtheilungen der nachstehende das Regiment sehr ehrende Abschieds-Befehl des Brigadiers GM. Ritter v. Weymann publicirt:

„Eine höhere Verfügung hat das Regiment aus dem Verbande der Brigade treten gemacht. Ich fühle recht schwer dessen Scheiden und bin überzeugt, dass auch die Kameraden und Waffengefährten der übrigen Truppen dessen Abgehen, noch mehr aber dessen Trennung aus dem Bri-

gadekörper, in welchem selbes einen so ehrenvollen Platz eingenommen, gleich mir beklagen. Die seltenen Leistungen, womit das Regiment sich vor dem Feinde vorzugsweise hervorgethan, sind der Armee zu bekannt, als dass nicht jedem Chef zum besonderen Stolze es werden müsste, eine solche Truppe unter allen Eventualitäten des Krieges unter seiner Leitung zu wissen. Mein Pflichtgefühl fordert es, dem Herrn Commandanten, den Herren Stabs- und Oberofficieren, für ihre Hingebung für den Allerhöchsten Dienst und das Vertrauen zu mir, der gesammten Mannschaft aber auch für ihr musterhaftes Benehmen in jeder Frage die vollste Anerkennung und meinen lebhaftesten Dank auszusprechen. Sehr beglücken würde es mich, das Regiment je wieder unter mein Commando zu erhalten. In dieser Hoffnung rufe ich dem ganzen Regimente mein warmgefühltes herzliches „Lebe wohl!" zu" Nachschrift. „Se. Excellenz der Herr Armee-Commandant bedauert, dem Regiment beim Abgehen kein Lebewohl zu sagen, da Dienstesgeschäfte ihn daran hindern."

Am 16. August fand die Fahnenweihe des 4. Bataillons im Dome zu Klagenfurt statt, wozu die Damen der Hauptstadt das Fahnenband gespendet und die hochgeborene Frau Gräfin Maria Theresia Goess die Pathenstelle übernommen hatte. Fürstbischof von Gurk, Dr. Valentin Wiery hielt hiebei eine ausgezeichnete ergreifende Ansprache.

Nachdem die Fahne geweiht und die Nägel eingeschlagen waren, marschirte das Bataillon auf den neuen Platz, gab die Dechargen und formirte das Quarrée, in welchem Oberst Baron Böck nachstehende Anrede hielt: „Soldaten! Hier übergebe ich Euch Euere Fahne, von hoher Priesterhand geweiht und durch Kärntens edle Frauen mit diesem sinnigen Bande geschmückt. — Für solch' schöne Zier Eurer Fahne — nach' deutschem Brauch von hoher Frauenhuld gespendet, — erstatte ich Ihrer Excellenz, der hochgebornen Pathin Frau Gräfin Goess und den edlen Frauen Kärntens in unser Aller Namen den verbindlichsten Dank. — Der Soldaten Fahne hat eine tiefe Deutung. Sie ist das rühmliche Pfand des Vertrauens, welches Kaiser und Oesterreich in unsere Tapferkeit setzen, sie ist Euer Sammlungs- und Vereinigungs-Zeichen in den wichtigsten Augenblicken, das Panier, unter welchem wir siegen oder sterben werden. Die Vertheidigung der Fahne ist die heiligste Pflicht eines jeden Kriegsmannes; mit ihrer Erhaltung ist der Ruhm des Regimentes unzertrennlich verbunden. — Unser Regiment wurde 1691 errichtet und kämpfte in dem Zeitraume von beinahe zwei Jahrhunderten alle Kriege Oesterreichs tapfer und herzhaft mit. In aller Herren Länder, in der Türkei, in Belgien, Frankreich und in Wälsch-

land wehten stolz und niegebrochen des 7. Regiments siegreiche Fahnen. Wir, dieselben herz- und mannhaften Kärntner, werden diese jungfräuliche Fahne im nächsten Kriege zu gleichen hohen Ehren bringen. — Darauf Kameraden! lasst uns den Fahneneid erneuern; er ist des Soldaten hohes Sacrament, er heiligt kriegerischen Geist und verbindet zu Erhaltung der moralischen Grundpfeiler einer Armee: der Achtung, des Gehorsams, der Ehre und der Treue. — Der Soldat hat Achtung vor dem Altare, vor dem Kaiser, vor dem Gesetze, vor den Frauen; mit zwingender Gewalt fordern unsere ehrwürdigen Einrichtungen Achtung; es fordern sie jene eisernen Männer, denen wir gehorchen; — die Thaten der im Kampfe für's Vaterland gefallenen Brüder, Achtung fordern unsere Leiden und Entsagungen, wie unser Glanz und unsere Freuden. — Gehorchen ist das ewige, unabänderliche Gebot aller Armeen. Schweres, inhaltreiches Wort, wie Donner gewaltig, wie ein Wunder tief. Kein Grübeln, kein Deuteln, kein Zaudern, keine Frage ist uns erlaubt. Sei vom fürstlichen Blute, Dein Geist erhaben über alle Geister, Deine Glücksgüter verschwenderisch, bist Du Soldat: Gehorche! — Die Ehre muss der Soldat im Leibe haben, er muss sie im Herzen tragen. Ehrenvoll ist es, berufen zu sein, Kaiser und Vaterland, die Religion und die Gesellschaft zu schützen; ehrenvoll einem Körper anzugehören, dessen oberstes Gesetz die Ehre ist. — Die Soldaten-Treue fordert den ganzen Menschen, ohne Rückhalt, ohne Clausel und ohne Lohn. In der Treue findet der Soldat seinen Lohn, seine höchste Ehre und hält fest und unverbrüchlich an seinem Eide. Wir können sterben und untergehen, aber Schand und Verrath nicht überdauern. — Darum vertraut uns Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser und Kriegsherr, die Sicherheit seiner geheiligten Person, Seiner gottgegebenen Krone, die Religion ihre Altäre, das Weib seine Ehre an. — Und sohin rufen wir den Allmächtigen zum Zeugen auf, dass wir dieser Fahne Reinheit makellos erhalten werden. Wenn die hohen Tage der Begeisterung, die berauschenden Augenblicke der Gefahr und des Kampfes kommen, wird und muss uns diese Fahne durch Pulverrauch, durch die Greuel der Schlacht den Weg in die feindlichen Reihen bezeichnen und unsere Bajonnete zu Sieg und Ruhm führen; so wahr uns Gott helfen möge! — Kameraden! Gut und Blut mit Gott, für Kaiser und Oesterreich! Hoch! Hoch! Hoch!"

Nach geleistetem Schwur defilirten die Abtheilungen vor dem Brigadier GM. v. Brandenstein. In der Kaserne erhielt hierauf jeder Mann eine fünftägige Gratislöhnung und das Officiers-Corps, welches den Brigadier und die Officiere des 11. Husaren-Regiments geladen hatte, versammelte sich Abends in den festlich decorirten Localitäten des Gasthofes „zum Sandwirth", woselbst das Fest in fröhlicher, kameradschaftlichster Weise seinen Abschluss fand.

Am 21. August 1862 traf beim Regiment die telegraphische Depesche des Inhabers-Adjutanten, Hauptmann Stadler ein, welche das an diesem Tage erfolgte Ableben des Oberst-Inhabers G. d. C. Franz Freiherr Prohaska v. Guelfenburg meldete. Kurz vor seinem Hinscheiden hatte der Inhaber noch die folgenden Worte an das Regiment gerichtet: „Meinem vielgeliebten, braven Regimente, welches meinen Namen mit so vielen Siegesblättern schmückte, übersende ich am Schlusse meiner Lebensepoche stehend, meinen innigsten Dank und meinen letzten herzlichen Gruss." Diese Anerkennung seiner Verdienste durch einen Helden Oesterreichs noch auf dem Sterbebette milderte die Trauer um den Verlust des hochgeehrten Inhabers, der sich stets durch Gerechtigkeitsliebe und eifrige Vertretung der Interessen des Regiments ausgezeichnet hatte. Unter seinem Namen zog das kärntnerische Regiment Nr. 7 zum ersten Male nach mehr als dreissigjährigem Frieden zum blutigen Kampfe; unter diesem Namen hatte das Regiment die glorreichen Feldzüge 1848 und 1849 mitgemacht, kämpfte es heldenmüthig 1859 bei S. Martino, immer siegreich; unter dem Namen Prohaska pflückte das Regiment neue, schöne Lorbeeren und reihte sich würdig an seine mährischen Vorfahren.*)

*) Franz Adolph Freiherr Prohaska v. Guelfenburg war zu Prag 1773 geboren, hatte im Jänner 1789 seine militärische Laufbahn begonnen, wurde am 16. Juni 1792 beim Ottocaner Grenz-Regiment Canton-Auditoriats-Praktikant, am 1. Jänner 1795 Auditor im Grenz-Husaren-Regiment Nr. 12 und liess sich nebst seinem Auditoriats-Dienste auch vor dem Feinde verwenden. Am 1. März 1799 als Oberlieutenant in dem Dienststand dieses Regiments übersetzt, bewies er bei allen feindlichen Vorfällen so viele Umsicht, dass er am 7. Februar 1800 ausser der Tour zum Second-, und am 1. December desselben Jahres zum Premier-Rittmeister bei der croatischen Insurrection befördert wurde. Nach deren Auflösung am 6. März 1801 beim Creuzer Grenz-Regiment eingetheilt, erfolgte am 1. Juli 1802 seine Uebersetzung zum Regiment Nr. 53 und am 1. September zum Husaren-Regiment

Mit dem Armee-Befehl vom 6. September wurde dem Cadet-Gefreiten Vincenz v. Villas, den Gefreiten Blasius Trabusch und Franz Terschel, sowie dem Gemeinen Anton Tautscher für die im Monate Juni mit edler Selbstaufopferung, Entschlossenheit und Gewandtheit bewirkte Rettung eines Menschen aus einer fast unzugänglichen Schlucht die belobende Anerkennung ausgesprochen.

Die in Halleg detachirte 2. Division, welche vor einem Monate die 5. Division abgelöst hatte, rückte am 31. October in Klagenfurt ein. Die 5. Division marschirte von Klagenfurt nach Bleiburg, die 7. von Villach nach Paternion und die um Villach detachirte 8. Division am 1. December nach Spital.

Se. Majestät der Kaiser geruhte mit allerhöchster Entschliessung vom 20. November 1862, den Feldmarschall-Lieutenant und Ritter des Maria Theresien-Ordens Joseph Freiherr Maroičić di Madonna del Monte, zum Oberst-Inhaber des Regiments

Nr. 9. Mit diesem machte er den Feldzug 1805 mit, wurde nach dessen Beendigung vom Erzherzog Carl bei der Bearbeitung der neuen Reglements verwendet, rückte am 1. November 1807 zum Major, am 1. Juni 1809 zum supernumerären Oberstlieutenant vor und war während des Feldzuges dieses Jahres in der Suite des Generalissimus.

Am 31. Jänner 1810 beim Husaren-Regiment Nr. 5 eingetheilt und in demselben am 1. Mai 1812 in die Wirklichkeit eingebracht, that sich Prohaska am 8. September 1813 bei der Gefangennahme der feindlichen Brigade Bellotti und am 16. durch die mit 150 Husaren gegen das Dragoner-Regiment de la Regina bei Kreuz ausgeführte erfolgreiche Attake besonders hervor. Am 6. October 1813 zum Obersten und Commandanten dieses Husaren-Regiments ernannt, führte er die Avantgarde des Corps Radivojevich, passirte mit derselben in ununterbrochenen Gefechten, in welchen er den Feinden vielen Schaden beifügte, den Isonzo und Tagliamento, die Piave und Etsch und fand am 8. December in der so glücklichen, als blutigen Affaire bei Rovigo erneuerte Gelegenheit zur hervorragenden Auszeichnung. Als nämlich eine starke feindliche Colonne in den Rücken der Brigade Starhemberg vordrängte und die einzige Brücke bei Boara in Gefahr setzte, eilte Prohaska in dem entscheidenden Augenblicke zu den weichenden Truppen, liess von denselben die Häuser besetzen, und führte andere Abtheilungen unter einem mörderischen Feuer wieder dem Feinde entgegen. Aber die Anstrengungen der Gegner sind so hartnäckig, dass die Gefahr immer dringender wird, auf Unterstützung aber nicht zu rechnen ist. Prohaska fasst schnell einen kühnen Entschluss, stellt sich an die Spitze seiner Husaren und attakirt wiederholt die feindliche Infanterie mit so glänzendem Erfolge, dass er sie nach verzweifeltem Widerstande in den Verhau wirft und dann aus diesem vertreibt. Mit geringen Kräften errang hier Prohaska einen entscheidenden Erfolg, der, abgesehen von der Gefahr, welcher das übersetzte kaiserliche

zu ernennen, welcher dasselbe mit dem nachstehenden Erlasse begrüsste:

»Se. Majestät der Kaiser haben mich mit A. h. Entschliessung vom 20. November 1862 zum Obersten-Inhaber des Regimentes Nr. 7 allergnädigst zu ernennen geruht. — Von diesem Momente ist mir die grosse Ehre zu Theil, meinen Namen dem Regimente geben zu dürfen. Ich zähle diese Auszeichnung zu den erhebendsten unserer militärischen Carrière. Von nun an sehe ich meine Person mit dem Regimente bis zu meinem Lebensende auf das Innigste verbunden. Wichtige Pflichten sind mit der Obersten-Inhaberwürde verbunden; diese nach Recht und Gewissen zu erfüllen, wird mein ernstes Bestreben sein. — Möge man mir stets mit Treuherzigkeit

Corps entgangen war, die Occupation der ganzen Strecke bis an den Po über Pollisella und die Verbindung mit den Engländern und mit dem Corps Nugent zur Folge hatte.

Nach mehreren glücklich bestandenen Gefechten drang Prohaska von Castagnaro über Ferrara und Parma vor und erhielt am 16. Februar 1814 den Befehl, mit 500 Mann und 3 Geschützen, den bei Fiorenzuola mit 2000 Mann, 600 Reitern und 3 Geschützen aufgestellten Feind anzugreifen. Es gelang ihm diese Uebermacht zu werfen, allein als ihn der feindliche General Severoli mit der Hauptmacht bei Cadeo erwartete, und über die Verwegenheit der kleinen Abtheilung Prohaska's überrascht, die Offensive ergriff und 1000 Mann in dessen linke Flanke warf, drang er gleichzeitig mit der gesammten Cavallerie auf der Strasse vor. Unvorhergesehene Hindernisse waren Schuld, dass die Haupttruppe nicht zur rechten Zeit von Parma aufbrechen und daher Prohaska nicht unterstützen konnte, trotzdem setzte sich Prohaska, im Vertrauen auf die bisherige Bravour seiner Truppe, an die Spitze seiner Husaren, ermunterte sie zum frischen Muthe und stürzte sich kühn auf den Feind, Alles, was sich widersetzte, wurde niedergehauen, die feindliche Reiterei konnte dieser ungestümen Attake nicht widerstehen und ergriff die Flucht. So wurde dieses, von 11 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends dauernde Gefecht durch Prohaska's Muth und Entschlossenheit rühmlich entschieden, dem Feinde über 700 Mann abgenommen und siegreich bis an die Thore von Piacenza vorgerückt.

Nachdem der Feind am 7. März bei Reggio 6000 Mann stark in einer sehr festen Stellung hinter einem tiefen Wassergraben stand, der weder durchwatet, noch umgangen werden konnte, und den Angriffen durch vier Stunden den hartnäckigsten Widerstand entgegenstellte, so zwar, dass nicht der geringste Vortheil errungen werden konnte, erbot sich Prohaska, die auf der Hauptstrasse befindliche, mit einem Verhaue umgebene, stark verrammelte und mit Geschütz besetzte Brücke zu nehmen. Diesen freiwilligen und gefahrvollen Entschluss führte er auch mit einer Division Benjowsky-Infanterie Nr. 31, welcher die Husaren folgten, unter einem mörderischen feindlichen Feuer, das nebst vielen Braven an seiner Seite die Ordonnanz, dann sein und seines Adjutanten Pferd tödtete, mit glänzendem Erfolge aus. Verhau und Brücke wurden genommen, der Feind aus seiner Stellung geworfen, dessen Commandant, General Severolli, mit vielen Officieren

und Offenheit entgegenkommen, wie es der Biedersinn des Soldaten fordert, und Liebe und Achtung wird uns vereinen. — Die Geschichte hat mit ehernen Lettern den Ruhm des Regimentes während seines 172jährigen Bestandes verewigt, und es ist eine fortlaufende Kette heldenmüthiger Kriegsthaten, die den Namen des Regimentes unter die glanzvollsten einreiht. Demselben nunmehr vorzustehen, wird für mich zu begründetem Stolze. — Die hohen Kriegertugenden unserer Vorfahren bleiben unser Ehrenspiegel. Bis zum Jahre 1817 war Mähren des Regimentes Werbbezirk, von da an Kärnten übergegangen, zeigtet Ihr Euch als würdige Erben seines Ruhmes. Die Annalen 1848 bis 1849 und 1859 beleuchten den Heroismus der Heldensöhne Kärntens. — Seine kaiserliche Hoheit der Generalissimus Erzherzog Carl rief bei Stokach 1799 dem anrückenden 7. Infanterie-Regimente ent-

gefangen, Reggio geräumt und des Gegners eiliger Rückzug hinter den Taro erzwungen.

Den 13. April forcirte Prohaska an der Spitze der Avantgarde im Angesichte des Feindes den Uebergang über den Taro, nahm die nach Castel Guelfo führende, verschanzte Position mit stürmender Hand, erzwang die Vereinigung mit der rechten Flügel-Colonne und wurde bei dieser Gelegenheit schwer verwundet. Kaiser Franz I. belohnte die ausgezeichneten Dienste Prohaska's mit A. h. Handschreiben, ddo. Paris, 1. Juni 1814, hauptsächlich die schöne That bei Rovigo, durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Maria Theresien-Ordens.

Am 25. März wurde ihm mit dem Regimente die Ehre zu Theil, den Papst Pius VII. aus den Händen der Franzosen nach einer mehrjährigen Gefangenschaft am Ufer des Taro zu übernehmen. Oberst Prohaska begleitete dann mit einer Division des Regiments den Oberhirten der Kirche über Parma nach Rom und ritt dort bei dem feierlichen Einzuge an der Seite des Wagens, wobei die Division den Gardedienst versah. Der Papst verlieh Prohaska den Christus-Orden und der Division eine prachtvolle Standarte.

In dem Feldzuge 1815 erwarb sich Prohaska auf dem Posten eines mobilen Platzcommandanten in dem Hauptquartier der Armee und bald darauf als dirigirender General-Adjutant beim Erzherzog Carl erneuert die höchste Zufriedenheit, wurde am 2. Juli 1816 in den Freiherrnstand mit dem Prädikate „Guelfenburg" erhoben und am 1. October 1824 General-Major, und staatsräthlicher Referent bei der Justiz-Normalien-Commission des Hofkriegsrathes, in dieser Anstellung am 1. September 1832 Feldmarschall-Lieutenant, 1. Juni 1835 mit der Ernennung zum geheimen Rathe, zweiter Hofkriegsraths-Vice-Präsident, endlich 1840 Chef der Militär-Section im Staatsrathe. Diesen letzteren sehr einflussreichen Posten begleitete er bis Anfangs Juli 1848, wo die Aufhebung desselben erfolgte. 60 Jahre hatte der unermüdete Soldat seine besten Kräfte dem Vaterlande, im Frieden, wie vor dem Feinde, mit gleich grosser Auszeichnung gewidmet, als es ihm endlich gegönnt ward, die letzten Tage seines Lebens in wohlverdienter Ruhe zu geniessen. Se. Majestät Kaiser Ferdinand I. benützte diese Veranlassung, um ihm in der Verleihung des Charakters eines Generals der Cavallerie die Allerhöchste Zufriedenheit auszudrücken.

gegen: „Wenn der Feind weiss, dass das brave Regiment Carl Schröder herbeieilt, so haltet er nicht mehr Stich!" und so möge in aller Zeit der Feind vor dem 7. Regimente erzittern. — Also begrüsse ich denn das ganze Regiment mit begeistertem Herzen zum Glück und Heil einer stets lorbeergönnenden Zukunft! — Dem Kaiser und dem Vaterlande sei unser Leben gewidmet!"

Aus Anlass dieser Ernennung begab sich eine Deputation des Officiers-Corps unter Anführung des Obersten Baron v. Böck zu dem Oberst-Inhaber nach Laibach, um demselben im Namen des Regiments die Gefühle der Ergebenheit und Verehrung darzubringen. FML. Baron Maroičić erwiderte die Ansprache des Obersten in schwungvollen, beredten Worten und schloss mit dem echt soldatischen Wunsche, recht bald Gelegenheit zu haben, sein Regiment von Neuem zum Kampf und Sieg zu führen. Tags darauf war die Deputation zur Tafel des Oberst-Inhabers geladen, bei welcher Gelegenheit derselbe einen begeisterten Toast auf den fortdauernden Ruhm des 7. Regiments ausbrachte, welcher vom Obersten dahin erwidert wurde, dass es dem Regimente bald gegönnt sein möge, unter der Führung seines ritterlichen, kriegsbewährten und tapfern Inhabers sich neue Lorbeeren zu erkämpfen, und in der That wurde dieser Wunsch schon nach 4 Jahren auf dem blutgetränkten Schlachtfelde von Custozza zur Wahrheit.

Hauptmann Schubert trat am 1. Februar in den Ruhestand; Lieutenant Heinzel ist am 16. September zu Wien und der Oberlieutenant Bratusch am 15. December zu Klagenfurt gestorben.

Anfangs Februar 1862 war die Verordnung erschienen, wornach die Adjutanten mit Dienstpferden versehen wurden. Bei jedem Regimente wurde eine eigene Sanitäts-Abtheilung, welche die Verwundeten aus dem Gefechte zu tragen hatte, errichtet und die seit der Schlacht bei Kolin 18. Juni 1757 bestandene Rangirung der Infanterie in 3 Gliedern aufgehoben, dagegen jene in 2 Gliedern eingeführt, worüber eigene Exercier-Vorschriften erschienen. Ferner hatte die Infanterie statt der Kittel weisse Aermel-Leibel von Schafwolle erhalten und neue Gewehr-Riemen, welche beliebig verlängert oder verkürzt werden konnten.

1863. In Folge Armee-Befehl vom 9. Jänner 1863 war der Stand der Compagnie auf 75 Gemeine herabzusetzen. Bei dem verheerenden Brande am 9. Mai im Spital, welchem 17

Häuser und mehrere Scheuern zum Opfer fielen, hatte die 8. Division durch ihre aufopfernden Anstrengungen wesentlich zur Erhaltung des übrigen Theiles dieses schönen Marktes beigetragen. Eine Deputation der biedern Bewohner mit dem Bürgermeister an der Spitze erstattete darüber in rührenden Worten ihren Dank ab und bewirthete die Mannschaft.

Am 12. Juli rückte das Regiment vor seinem Oberst-Inhaber, der bereits seit den ruhmreichen Tagen des Feldzuges 1848 in Italien mit demselben wohl bekannt war, aus und erntete dessen vollste Zufriedenheit. Am 8. Juli war die 7. und 8. Division für die Sommer- und Herbst-Periode in die Concurrenz von Villach und am 17. die 5. Division von Bleiburg nach Griffen verlegt worden; am 27. August wurde das 3. Bataillon auf den Stand von 37 Mann sammt Chargen per Compagnie herabgesetzt und die 5. Division am 10. October wieder nach Bleiburg verlegt.

Am 1. Jänner 1863 war das seit 1859 eingestellte Avancement wieder eröffnet worden und die Mannschaft hatte im Laufe des Jahres neue Czako's von kleinerer und gefälligerer Form erhalten.

1864. Am 21. Jänner wurde in Klagenfurt auf A. h. Anordnung der Cadre für die im Kriege zu errichtende Depot-Division mit 1 Hauptmann, 2 Lieutenants, 2 Feldwebels, 4 Corporals, 4 Gefreiten und 3 Officiers-Dienern aufgestellt, welcher am 18. April mit 1 Oberlieutenant erhöht, die Reserve-Mannschaft den Grundbuchsstand derselben bildete. Das 2. Bataillon rückte am 28. September von Völkermarkt und Bleiburg beim Stabe in Klagenfurt ein, und am 6. October hatten die beiden 1. Bataillone den Stand von 65 Gemeinen per Compagnie anzunehmen.

Herumstreifende sogenannte Freischärler aus den angrenzenden italienischen Provinzen hatten im Frühjahre einige Communal- und Steuer-Cassen geplündert und wandten sich dann gegen die Grenze Kärntens, wodurch die Behörden Militär-Assistenzen von dem in Villach und Klagenfurt garnisonirenden Regimente anzusprechen genöthigt waren. Das Brigade-Commando ordnete demnach am 17. November die Absendung eines Streif-Commando's zur Aufgreifung dieser Vagabunden an, wozu Ober-Lieutenant v. Schluet mit 20 Mann in Eilmärschen an die Grenze rückte und den Röblinger-, Kronhofer- und Stranig-

Graben besetzte. Zu gleichem Zwecke war Oberlieutenant Uiberbacher mit einem Detachement von Villach am 12. nach Tarvis marschirt, welcher den Lieutenant Sachs mit 20 Mann nach Raibl detachirte, dann einen Streifzug durch das Racolana-Thal ausführte, dann aber wegen des bedeutenden Schneefalls in Tarvis blieb. Nach Verlauf von 8 Tagen waren die Freischärler verschwunden, daher Oberlieutenant v. Schluet in seine Garnison und ebenso der Oberlieutenant Uiberbacher am 19. December einrückte.

Oberstlieutenant Catty war mit A. h. Entschliessung vom 11. October 1864 zum Regiment Reischach Nr. 21 transferirt, dagegen der Major Wallenweber des Regiments d'Este Nr. 32 zum Oberstlieutenant im Regiment befördert; auf A. h. Befehl das Tragen der Kittel bei den Generalen, Stabs- und Ober-Officieren, sowie auch die erst kürzlich eingeführte Neuerung des Tragens der Feldbinde über dem Mantel abgestellt worden.

1865. Ende Jänner hatte sich das 3. Bataillon auf den Stand der beiden ersten Bataillons zu setzen und Ende Februar erhielt das Regiment Marschbefehl nach Italien. Hiezu rückte das 3. Bataillon am 14. März auf der altbekannten Strasse von Villach über S. Daniele nach Conegliano, wohin der Stab mit dem 2. Bataillon an demselben Tage von Klagenfurt folgte. Der Stab blieb in Conegliano, die 5. Division kam nach Aviano, die 6. nach Maniago und die 4. nach Spilimbergo. Das 1. Bataillon marschirte ebenfalls über S. Daniele, rückte am 8. April nach Oderzo und bequartierte die 3. Division in Portogruaro. Der 2. Bataillonsstab kam am 10. mit der 4. und 5. Division nach Sacile und die in Maniago stationirte 6. Division nach Spilimbergo, dann am 13. October die 5. Division von Sacile nach Conegliano und an demselben Tage rückte die 6. Division in Sacile ein.

Während dieser Bewegungen des Regiments war der Hauptmann Freiherr v. Spinette am 1. Mai in den Ruhestand übernommen, der Major Saremba mit A. h. Entschliessung vom 24. Juli zum Militär-Verpflegsmagazins-Controlor in Hermannstadt ernannt, und dagegen der supernumeräre Major Maschke in den effectiven Dienststand eingebracht, dann mit jener vom 15. Juli der Major Truzettel v. Wiesenfeld unter Verleihung des Oberstlieutenants-Charakters ad honores in den Ruhestand übernommen und mit jener vom 31.

Juli der Hauptmann Kastenholz zum Major befördert worden; Major Ritter du Hamel de Querlonde hatte am 2. August 1865 die k. k. Kämmererswürde erhalten.

1866. Zu Ende des Jahres 1863 hatte sich Oesterreich mit Preussen verbunden, um die Herzogthümer Schleswig-Holstein von Dänemark zu trennen. In dieser Absicht rückten Ende Jänner 1864 ein österreichisches und preussisches Armee-Corps in diese Herzogthümer ein; ersteres zwang die Dänen zum Verlassen der starken Dannewirkstellung und besiegte sie in mehreren Gefechten, Letztere nahmen die Düpplerschanzen und die Insel Alan. Am 30. October erfolgte zu Wien der Friedensschluss, in welchem Dänemark die Herzogthümer Schleswig-Holstein sammt Lauenburg an Oesterreich und Preussen abtrat. Letztere Macht schuf jedoch bald hinsichtlich des beiderseitigen Besitzrechtes mancherlei Schwierigkeiten; um diese zu begleichen, fand am 14. August 1865 zu Gastein der Abschluss einer Convention statt, vermög welcher Oesterreich in Holstein und Preussen in Schleswig die Hoheitsrechte ausüben sollte. Die preussische Regierung trat jedoch mit ihrer Absicht, beide Herzogthümer gänzlich zu erwerben, immer mehr hervor und erlaubte sich, der Convention zuwider, derartige Uebergriffe, dass es bald zu ernsten Zerwürfnissen kommen musste und da es schon um diese Zeit bekannt war, dass Preussen nicht nur die umfangreichsten Rüstungen treffe, sondern auch mit Italien in Allianzverhandlungen stehe, so war es nicht mehr zweifelhaft, dass Preussen den Krieg wegen der Suprematie in Deutschland, Italien aber um die venetianische Provinz zu erringen, absichtlich heraufbeschwöre.

Unter diesen Aussichten zum nahen Kriege stand das Regiment beim Beginn des Jahres mit dem Stabe der 5. Division und dem 3. Bataillon in Conegliano, die 1. und 2. Division in Oderzo, die 3. in Portogruaro, und die 4. und 6. Division in Sacile. In diesen Stationen erhielt dasselbe am 19. März Marschbereitschaft und am 26. marschirte das 1. Bataillon nach Treviso, wohin am 27. und 28. der Stab mit dem 2. und 3. Bataillon folgte, und am 15. April das Regiment die Eintheilung in das VII. Armee-Corps erhielt.

Unterdessen waren die zum Kriege führenden Ereignisse schon so weit gediehen, dass auch Oesterreich genöthigt war, zu Rüstungen zu schreiten und so wurde das Regiment am

19. April angewiesen, die zu den Bespannungen nöthigen 85 Pferde in Graz zu übernehmen, zu welchem Zwecke der Lieutenant Toriser commandirt wurde. Schon einige Tage darnach, am 24. erhielt das Ergänzungs-Bezirks-Commando den Befehl, die Depôt-Division auf den vollen Kriegsstand aufzustellen und das Regiment das Rescript vom 23., sich am 26. mit allen Abtheilungen ebenfalls auf den vollen Kriegsstand zu setzen. Zur Abholung der Ergänzungs-Transporte wurden die Hauptleute de Verga, König und v. Schluet, die Oberlieutenants Filley und Galura am 27. nach Klagenfurt entsendet, an welchem Tage der Lieutenant Toriser mit 45 Mann und 85 Pferden beim Stabe einrückte.

Am 29. rückte die 11. und 12. Compagnie zur Ablösung der Compagnie des Regiments Nr. 25 nach Spressiano und Ponte della priula und am folgenden Tage erhielt das Regiment mit der Fuss-Batterie Nr. 2/VIII die Eintheilung in die Brigade des GM. v. Kirchsberg in das vom FML. Hartung befehligte IX. Armee-Corps und gleichzeitig Marschbereitschaft. Am 7. Mai marschirte das 3. Bataillon nach Schic, am 9. das 2. Bataillon nach Tiene, am 10. der Stab und das 1. Bataillon nach Bassano und die 11. und 12. Compagnie nach Breganze, die Friedens-Bagage blieb in Treviso zurück und wurde vom Lieutenant Gennote nach Klagenfurt expedirt.

Am 13. Mai wurde das Rescript des Kriegsministeriums verlautbart, wornach die Aufstellung des fünften Bataillons angeordnet worden. Dasselbe wurde aus der Depot-Division und aus einer neu errichteten Division formirt und gleichzeitig angeordnet, auch das Regiment auf den vollen Kriegsstand zu completiren, in Folge dessen viele Beförderungen stattfanden und der Hauptmann Arnold König am 9. Mai zum Major ernannt wurde.

An demselben Tage rückte Hauptmann König mit dem ersten 644 Mann starken Ergänzungs-Transporte, am 22. unter Hauptmann de Verga der zweite 692 Mann starke und am 26. der dritte unter Hauptmann v. Schluet mit 321 Mann beim Stabe in Bassano ein.

Unterdessen war am 7. Mai die ganze Armee auf den Kriegsfuss gesetzt worden, jedoch hatte Oesterreich den Beweis seiner Friedensliebe durch die wiederholt gestellte Bereitwilligkeit für eine gleichzeitige beiderseitige Abrüstung zu erkennen gegeben. Preussen erwiderte mit Gegenansinnen, deren Annahme eine

Preisgebung der Ehre und Sicherheit des Reiches gewesen wäre und machte alle Verhandlungen scheitern. — Am 8. Mai wurde der Armee-Commandant FZM. Ritter Benedek nach Wien berufen, um das Commando der gegen Preussen aufzustellenden Nord-Armee zu übernehmen.

Am 9. Mai wurde den Regiments-Abtheilungen der nachstehende Armee-Befehl kund gemacht:

„Mit dem Armee-Befehl Nr. 17 vom 8. Mai hat der FZM. Ritt. Benedek den A. h. Befehl Sr. Majestät des Kaisers verlautbart, kraft dessen er für eine andere Bestimmung berufen und das Commando der k. k. Armee in Italien meinen Händen anvertraut wird. — In erhebenden Worten hat der Feldzeugmeister von dieser Armee Abschied genommen und indem ich das Commando hiemit antrete, fühle ich mich verpflichtet, es aus dem Grunde meines Herzens auszusprechen, dass ich es vollkommen zu ermesssen weiss, wie schmerzlich alle Generale, Officiere und Mannschaft einen mit Recht so verehrten Führer scheiden sehen, der stets Vater seiner Soldaten, zu jeder Zeit den altösterreichischen edlen Geist in der Armee zu nähren und auf jedem Schlachtfelde ein Feldherrn-Vorbild, das Glück an unsere Waffen zu fesseln gewusst hat. — Im Namen Euer Aller Soldaten der k. k. Armee in Italien! rufe ich somit dem geliebten Führer ein warmes dankbares Lebewohl zu. In meinem eigenen Namen aber dem treuen Freunde und Waffengefährten ein herzliches Glückauf zu seiner neuen grossen Aufgabe. Dasselbe Gefühl treuer Waffenbrüderschaft ist es ferner auch, mit dem ich die k. k. Armee in Italien herzlich und mit Freuden begrüsse. Fast alle Führer und Truppen sind mir bekannt, mit den meisten verbinden mich überdies die ruhmreichen Erinnerungen an unsere Kämpfe 1848 und 1849 auf diesem blutgetränkten Boden. Die Kenntniss des vollen Werthes derselben erhöht meine Zuversicht, dass wir den Erwartungen unseres allergnädigsten Kaisers und Kriegsherrn unter allen, auch den schwierigsten Umständen entsprechen werden. — Soldaten! Se. Majestät haben mich beauftragt, Euch seinen kaiserlichen Gruss zu bringen! Mit Stolz werdet Ihr fühlen, dass des Kaisers Auge auf uns ruht und Sein edles Herz mit uns ist, wir werden daher freudig in Tapferkeit und Hingebung eintreten für Sein heiliges Recht, für die ungeschmälerte Erhaltung unseres Gesammt-Vaterlandes, wir werden beweisen, dass wir gleich unseren Vätern die würdigen Söhne von Oesterreich, an Ehren und Siegen reich! — Mit festem Vertrauen auf Gott, mit der vollsten Zuversicht auf Euch, trete ich an Euere Spitze und wiederhole Euch, als den wahren Ausdruck meiner eigenen Ueberzeugung, des Feldzeugmeisters Benedek erhebende Abschieds-Worte: des Kaisers Soldaten Alle im Süden, wie im Norden bilden doch nur Eine Armee, stets bereit, in gleicher Treue, in gleicher Hingebung, in gleicher Ehre für ihren geliebten Kriegsherrn zu leben und zu sterben. Und so hoffe ich zu Gott, ich werde als das höchste Ziel, den schönsten Lohn Euerer Treue und Tapferkeit, Euerer Ausdauer und Standhaftigkeit, Euch stets verkünden können „der Kaiser ist mit Euch zufrieden.

Erzherzog Albrecht m. p. FM."

Am 16. Mai sendete der Fürst-Bischof von Klagenfurt dem Regiment zu dem bevorstehenden Kampfe seine Glückwünsche und ersuchte den Regiments-Commandanten, den tapferen Söhnen Kärntens mitzutheilen, dass er den Segen des Himmels für sie erflehen werde. Auch wurde den Regiments-Abtheilungen mitgetheilt, dass Se. kaiserl. Hoheit der Armee-Commandant FM. Erzherzog Albrecht bei der Durchfahrt in Treviso den Obersten Freiherrn v. Böck beauftragt habe, dem ganzen Regimente Höchstdessen herzlichen Gruss mit dem Beifügen bekannt zu geben, dass Se. kais. Hoheit eine Befriedigung darin finden, dieses brave tapfere Regiment in der Armee zu haben.

Nachdem das Officiers-Corps als ein Zeichen aufrichtiger Verehrung seinem Oberst-Inhaber FML. Freiherr v. Maroičić seine Photographien gesendet hatte, erliess derselbe das nachstehende Schreiben an das Regiments-Commando:

Das Regiment hat mir durch Ihre Person ein werthvolles Album überreichen lassen, es enthält einen theuern Schatz, denn ich sehe mein ganzes Officiers-Corps in gelungenen Gruppen um mich geschaart. Mir wurde durch diese Aufmerksamkeit eine grosse Freude und Euer Hochwohlgeboren werden der beste Dolmetsch meiner Gefühle gewesen sein. — Ich wollte aber auch schriftlich dem Officiers-Corps meinen Dank ausrichten. — Es ist gewiss ein erhebender Eindruck, Liebe und Verehrung seiner Officiere in so warmer Weise zu besitzen und bezeugt mir den gesunden Sinn für militärische Einfachheit, Recht und Wahrheit. Im Geiste stets mit meinem Regimente verbunden, wünsche ich Euch allen Glück und Heldenthaten werden die Siegesbahn der Kärntner und seiner Officiere kennzeichnen. Nochmals meinen herzlichen Dank.

Dem Major Maschke wurde vom Oberst-Inhaber am 14. Mai das Commando des 5. und dem Major König jenes des 3. Bataillons verliehen und der Oberst ermächtigt, jedem Officier, der sich im Laufe des Feldzuges auf dem Schlachtfelde durch eine besonderes glänzende Waffenthat einer eminenten Auszeichnung würdig macht, zum Beweise der Anerkennung seines Verdienstes im blutigen Kampfe und zur Aufmunterung seiner Kameraden ohne Rücksicht seines Ranges in die offene oder zunächst sich ergebende Apertur zu befördern.

Das zur Versehung des Stabs-Infanterie-Dienstes bei der operirenden Armee in Italien bestimmte 4. Bataillon wurde am 19. Mai dieser Bestimmung enthoben, in die Besatzungs-Brigade des GM. Graf Daun eingetheilt und unter die Befehle des Festungs-Commandanten in Verona gestellt; dasselbe traf am 21. Mai in Udine ein und wurde sofort mit der Eisenbahn nach

Verona befördert. Oberlieutenant Pumm rückte am folgenden Tage mit dem Lieutenant Tieffnitzer und 118 Mann zur Versehung des Stabs-Infanterie-Dienstes beim IX. Armee-Corps nach Vicenza. — Hauptmann Przihoda wurde am 23. zum Proviant-Officier des Armee-Hauptquartiers ernannt und am 27. die Bewilligung des vollen Kriegsausrüstungs-Beitrages und der Fourage-Gebühren publicirt; ferner am 28. Mai den Regiments-Abtheilungen bekannt gegeben, dass der Realitäten-Besitzer zu Triest Cavaliere Ambrogio di St. Balti 500 fl. für jene Soldaten der k. k. Armee gewidmet habe, welche bei einem ausbrechenden Kriege die erste feindliche Fahne oder Kanone erobern.

Die 42 Mann starke Pionnier-Abtheilung des Regiments rückte am 29. unter dem Commando des Oberlieutenants Gennotte zum Brigade-Commando nach Vicenza und es wurde die Anordnung getroffen, dass die Waffenröcke in Verona zu deponiren seien und die Mannschaft bloss die Aermel-Leibel und Mäntel für den Feldgebrauch beibehalte. Am 30. Mai marschirte die 1. Depôt-Compagnie von Klagenfurt nach Malborghetto und am folgenden Tage die 2. Compagnie nach Osoppo. Am 4. Juni besichtigte der Corps-Commandant das in Marsch-Adjustirung ausgerückte 1. Bataillon und sprach demselben seine Zufriedenheit aus; Oberst Freiherr v. Böck wurde am 10. befehligt, statt dem verstorbenen Obersten v. Lindner zu Lonigo das Brigade-Commando zu übernehmen und übergab demnach das Commando des Regiments dem Oberstlieutenant Wallenweber und dieser das Commando des 2. Bataillons dem Hauptmann Pelzel.

Während dieser Vorbereitungen im Innern des Regiments zum Kriege hatte Oesterreich die Entscheidung der Streitfragen dem deutschen Bunde übertragen; doch auch dagegen protestirte Preussen und indem es am 7. Juni seine Truppen in Holstein einrücken, die dort von dem kaiserlichen Statthalter einberufene Ständeversammlung gewaltsam sprengen und die Regierungsgewalt auch in Holstein ausschliesslich für sich in Anspruch nehmen liess, nöthigte es die nur aus einer Brigade bestehende österreichische Besatzung mit seiner zehnfachen Uebermacht zur Räumung dieses Herzogthums. Die österreichische Regierung erklärte nun diese Besetzung als einen Vertragsbruch und stellte beim Bunde den Antrag auf Mobilmachung des Bundes-

heeres mit Ausnahme der zur preussischen Armee gehörenden Corps. Dieser Antrag wurde in der Bundestags-Sitzung vom 14. Juni angenommen und die Mobilisirung beschlossen. Preussen erklärte hierauf den Bund für aufgelöst und legte einen neuen Reform-Entwurf vor, erklärte aber auch schon am 15. Juni an Sachsen, Hannover und Curhessen officiell den Krieg und rückte sofort in diese Länder ein.

Am 17. Juni verkündete Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph I. Seinen Völkern durch ein Manifest, dass auch für Oesterreich der Ausbruch des Krieges unvermeidlich sei und so nahm Oesterreich im Vertrauen auf seine deutschen Bundesgenossen zur Vertheidigung seines ihm damals von fast ganz Europa zuerkannten Rechtes den Doppelkampf auf, wozu gegen Italien die 80.000 Mann mit 278 Geschützen starke unter Sr. kaiserl. Hoheit dem Feldmarschall Erzherzog Albrecht bereit stehende „Süd-Armee" und gegen Preussen die 230.000 mit 704 Geschützen starke Nord-Armee unter dem Commando des FZM. Ritter Benedek ins Feld rückten.

Da der Feind durch seine Brückenmaterial-Anhäufung am unteren Po und seine Vorrückung mit der Haupt-Armee an den Mincio der Voraussetzung Raum gab, dass er von zwei Seiten angreifen werde, beschloss der Erzherzog diese Trennung der feindlichen Streitkräfte zu einem raschen Schlage mit gesammter Macht zu benützen und so die ausserordentliche Ungleichheit der Kräfte (Italien rückte mit 200.000 Mann, 10.800 Reitern und mit 450 Geschützen in's Feld) für den weiteren Gang der Ereignisse minder gefährlich zu machen. Es wurde daher schon am 12. Juni die Concentrirung der Armee am linken Etsch-Ufer verfügt, welche auch am 14. durchgeführt war.

Das Regiment hatte hiezu am 12. um 5 Uhr Nachmittags mittelst Telegraph den Marschbefehl erhalten, rückte am folgenden Tage nach Vicenza in die Kasernen, am 14. um $4^1/_2$ Uhr Früh im Brigade-Verbande (7. und 29. Infanterie-Regiment nebst 23. Jäger-Bataillon) nach Lonigo, kochte am halben Marsche bei Pedocchio ab, brach um 4 Uhr Nachmittag wieder auf und erreichte um 7 Uhr Abends Lonigo, wo seine Unterbringung in der Kaserne und in engen Cantonnirungen stattfand. Am 16. rückte das ganze Corps brigadeweise vor Sr. kais. Hoheit dem Armee-Commandanten aus und nach der Defilirung wurde das Officiers-Corps vorgestellt, wobei Höchstderselbe mit kräftigen,

erhebenden Worten des nahen Krieges erwähnte und seine Hoffnung auf glorreiche Beendigung desselben aussprach, worauf ein nicht enden wollendes Hurrah erschallte.

Am 20. Juni überbrachte ein italienischer Oberst bei den Vorposten bei La Grazie die Kriegserklärung.

Gegen Abend kam Se. kais. Hoheit in das Lager. In allen Bivouaks ertönte unter den Jubelrufen der Soldaten die Volks-Hymne. Alles drängte sich zu seinem geliebten Führer, dem Helden von Novara, dessen Augen in freudiger Siegeszuversicht erstrahlten, als er die Begeisterung und Opferwilligkeit seiner Krieger sah. Ueber die Ufer des Mincio sollten die Freudenrufe erschallen, an diesen sollte der hochmüthige Gegner erkennen, dass ihn dieselben Truppen erwarten, welche sich die Namen St. Lucia, Custozza, Novara und S. Martino mit flammenden Lettern an die siegreichen Fahnen geschrieben.

An demselben Tage wurde der Oberlieutenant Kropiunig zum Brigade-, Oberlieutenant Klimbacher zum Regiments-Adjutanten und Oberlieutenant Riedinger zum Proviant-Officier ernannt.

Um 7 Uhr Früh des 22. marschirte die Brigade von Lonigo nach S. Martino; bei S. Bonifacio wurde gerastet und abgekocht, um 4 Uhr Nachmittag der Marsch fortgesetzt und ausser S. Martino das Bivouak bezogen. Am 23. passirte die Brigade bei Lazarello die Etsch, marschirte bei den Forts Hess und Clam vorüber gegen den westlichen Ausgang von St. Lucia, bezog bei Feniletto das Freilager und somit stand die ganze Armee auf dem Plateau vor Verona vereinigt.

Dieser Marsch war wegen der tropischen Hitze, dem dichten Staub, sowie wegen der zeitweise eingetretenen Stockungen äusserst anstrengend, doch änderte diess an dem frohen Muthe der Soldaten nichts, es wurde zweimal abgekocht und die Mannschaft angewiesen, die zweite Fleischportion den nächsten Tag mitzunehmen.

Man fühlte, dass der Vorabend der Schlacht angebrochen. Feindliche Wachfeuer auf den Höhen von Desenzano, Monzambano und Volta verkündeten einen blutigen Morgen, während sich zu den unserigen Alles kampflustig drängte und sich die Erinnerung schöner Waffenthaten, welche diesen classischen Boden mit Blut getränkt, hervorrief. An den Höhen von Sommacampagna und Custozza stehen die unvertilgbaren Denkmale,

welche sich die heldenmüthigen Söhne des schönen Kärntner Alpenlandes vor 18 Jahren auferbaut. Die Geister der gefallenen Helden jener glorreichen Tage erschienen, ihre Nachfolger zu Kampf und Sieg zu rufen.

Nachmittags wurde folgender Armee-Befehl bekannt gegeben, der den Ausbruch des Krieges verkündete und in allen Bivouaks mit begeistertem Jubel aufgenommen wurde:

„Soldaten! der längst erwartete Augenblick ist endlich gekommen; der Krieg beginnt!

Von Neuem streckt der räuberische Nachbar die Hand nach diesem schönen Juwel in der Krone unseres Monarchen, welches Euerem Schutze anvertraut ist.

Die Ehre der Armee, die Ehre jedes Einzelnen unter uns ist an die Behauptung dieses Pfandes geknüpft. Ich kann Euch keinen kräftigeren Beweis meines Vertrauens geben, als indem ich Euch offen sage, dass der Feind mächtig gerüstet und uns an Zahl bedeutend überlegen ist.

Schwer mag unsere Aufgabe sein, aber sie ist Euerer würdig. Mit entschlossener Tapferkeit im Kampfe, mit unermüdlicher Ausdauer in Anstrengungen aller Art, mit alt-österreichischer Zähigkeit, die noch nie an sich selbst gezweifelt, mit Gottes Hilfe werden wir sie auch diesmal ruhmvoll lösen, denn unser ist das heilige Recht, welches zuletzt siegen muss. Was immer sich auch ereignen möge, Nichts wird Eueren feurigen Muth, Nichts das feste Vertrauen auf den endlichen Triumph in Euch erschüttern. Verblendet durch leichte Erfolge, die unser Gegner im Bunde mit Verrath, Treubruch und Bestechung anderwärts gefunden, kennt er in seiner Anmassung, seiner Raubsucht keine Grenzen, vermeint er seine Fahnen auf dem Brenner und auf den Höhen des Karstes aufpflanzen zu können; doch diessmal gibt es offenen Kampf mit einer Macht, welche fühlt, dass es sich jetzt um Sein oder Nichtsein handelt; welche entschlossen ist, zu siegen oder ruhmvoll zu fallen, wenn es sein muss. Möget Ihr den Feind erneuert daran erinnern, wie oft schon er vor Euch geflohen.

Auf denn, Soldaten! Erwartungsvoll sehen Kaiser und Vaterland — mit begeisternder Theilnahme Euere Mütter, Euere Frauen und Brüder auf uns. Auf denn zum Kampfe, in Gottes Namen mit dem weit hinschallenden Rufe: Es lebe der Kaiser!"

Erzherzog Albrecht m. p., Feldmarschall.

Unter einem heftigen Gewitterregen, der seit Mitternacht währte, und den Truppen zwar die nach den angestrengten Märschen der vorhergehenden Tage nöthige Ruhe entzog, dagegen die Luft abkühlte und die Strassen vom lästigen Staube befreite, brach der Morgen des denkwürdigen 24. Juni an. Für denselben waren folgende Dispositionen erlassen: Die Reserve-Division rückt über Sandra nach Castelnuovo; das 5. Corps mit zwei Brigaden gegen St. Giorgio in Salice, mit der dritten in der

Richtung nach Casazze; das 9. Corps, möglichst gedeckt, nördlich des Eisenbahndammes über Mencalaqua und schlägt von da die Richtung auf Sommacampagna ein, greift diesen Ort an, falls er besetzt ist, und setzt sich dort fest; diesem folgt das 7. Corps und sobald das 9. gegen Sommacampagna vorgerückt ist, schiebt das 7. Corps eine Brigade nach Casazze vor, während die beiden anderen Brigaden in Reserve bleiben.

Um $^1/_2$4 Uhr Früh marschirte die Brigade Kirchsberg (Regimenter Nr. 7 und Nr. 29, Jäger-Bataillon Nr. 23 und vierpfündige Fuss-Batterie 2/VIII) mit dem Regimente an der Quée über Caselle d'Erbe gegen Madonna della Salute und da die Höhen und der Ort Sommacampagna vom Feinde noch nicht besetzt waren, formirte das Regiment um $^1/_2$6 Uhr im zweiten Treffen auf den Höhen von S. Pietro gegen Monte della Salute die concentrirte Aufstellung, während die beiden anderen Brigaden des 9. Corps gegen Casa del Sol und la Berettara vorrückten. Gegen 6 Uhr wurde ferner Kanonendonner gegen Peschiera und bald darauf von Villafranca her hörbar, hier griffen die Cavallerie-Brigaden den aus dem Orte debouchirenden Feind wiederholt mit glänzender Bravour an und verhinderten dessen Vorrückung.

Gegen $^1/_2$7 Uhr erhielt das Regiment den Befehl, die westliche und südliche Lisiere von Sommacampagna zu besetzen und da dieser Ort den Stützpunkt für die durch die Armee auszuführende Linksschwenkung zu bilden hatte, denselben auf das Aeusserste zu halten. Die Bataillone rückten im Laufschritte in die bezeichneten Abschnitte und es besetzte das 3. Bataillon mit der 9. Division die Kirche und den Kirchhof St. Andrä, mit den andern Compagnien die Gartenmauer südlich des nach Berettara führenden Landweges; mit diesem Bataillon setzte sich das zweite und mit diesem das erste Bataillon an den südlichen Ausgängen des Ortes in Verbindung. Sofort wurde im Vereine mit der Brigade Pionnier-Abtheilung und mit Abtheilungen des im Orte anwesenden Genie-Bataillons Alles aufgeboten, um den Ort in Vertheidigungszustand zu setzen.

In dieser Stellung blieb das Regiment während des Tobens der Schlacht bis nach 4 Uhr Nachmittags, erhielt um $^1/_2$5 Uhr Befehl sich zu railliren, über Berettara vorzurücken und die Stellung des Feindes auf dem Monte Croce anzugreifen. Dieser Befehl wirkte elektrisch auf das brave Regiment, denn es sah sich von einer Passivität erlöst, welche nur bei einem ungünstigen Aus-

gange der Schlacht zur Geltung gekommen wäre, so aber war es demselben gegönnt, sein offensives Element zu verwerthen und den Feind, welchem es schon so oft die Wucht desselben fühlen liess, im offenen Felde zu bekämpfen.

Die Corps-Geschütz-Reserve und die Batterie 11/VIII der Brigade Weckbecker, deren Commandant Hauptmann Krämer freiwillig von Sommacampagna dem Regiment vorangeeilt war, leiteten den Angriff durch ein lebhaftes Feuer ein. Das Regiment, schnell raillirt, rückte in Doppelreihen und beschleunigtem Schritte, mit dem zweiten Bataillon an der Tête, dann dem dritten und etwas später dem ersten Bataillon, über S. Andrea, la Berettara, sodann von hier südlich bei Casa del Sole vorbei, im heftigsten feindlichen Geschützfeuer, ohne durch dasselbe Verluste zu erleiden, bis zum Thalrande des Staffalo-Thales vor, wo Oberstlieutenant Wallenweber die nacheinander anlangenden Bataillone den Aufmarsch vollziehen liess, der mit einer Präcision wie am Exercierplatze ausgeführt wurde. Das 2. Bataillon unter Hauptmann Pelzel formirte die Divisions-Massen-Linie, sendete die letzten Abtheilungen in die Feuerlinie und rückte in der vom Corps-Generalstabs-Chef Oberstlieutenant v. Pielsticker angegebenen Richtung östlich des Meierhofes Staffalo gegen den nördlichen Abhang des Monte Croce vor. Das 3. Bataillon unter Major König, von welchem die 14. Compagnie als Brigade-Geschütz-Bedeckung in Sommacampagna zurückgeblieben war, marschirte links vorwärts in die geschlossene Divisions-Massen-Linie auf, legte die Tornister ab und folgte rasch dem 2. Bataillon als zweites Treffen, während das 1. Bataillon unter Major v. Kastenholz nach abgelegten Tornistern in derselben Formation als Reserve nachfolgte. Oberstlieutenant Wallenweber stand an der Spitze des Regiments und führte dasselbe zum Angriffe vor.

In der durch Cultur bedeckten Thalsohle wurden die Regiments-Abtheilungen durch ein mörderisches, gut gezieltes Kleingewehrfeuer, welches die am Fusse des Monte Croce gedeckt im Gebüsche aufgestellten Bersaglieri abgaben, empfangen. Das zweite, vom dritten Bataillon nahe gefolgt, rückte rasch bis zu dem durch das Staffalo-Thal ziehenden dammartigen Landwege vor, wo es einige Augenblicke gedeckt hielt und durch die Feuerlinie den Bajonnetangriff einleitete, der alsbald ohne langes Zögern mit Entschiedenheit und unwiderstehlicher Tapferkeit erfolgte. Die Gegner hielten standhaft bis zum letzten Augenblicke aus und

überschütteten die Stürmenden mit einem Hagel von Geschossen, die beiden Bataillone drangen aber trotzdem unaufhaltsam vorwärts und warfen die Feinde längs des mit Gebüschen dicht bedeckten steilen Abhanges zurück, wobei einzelne Plänkler, welche den Massen zu weit vorgeeilt waren, mit den tapferen Gegnern in's Handgemenge geriethen.

Die beiden Bataillone waren nun auf dem steilen Abhange mit grosser Anstrengung bis zu dem kahlen Obertheile des Monte Croce vorgerückt, auf welchem der Feind auf nahe Distanz am Boden liegend, wieder Stellung genommen hatte. Die nun in einem Treffen vereinten Bataillone, vom rasch nachgefolgten 1. Bataillon als zweites Treffen unterstützt, hielten im Gebüsche und durch Culturen theilweise gedeckt, einige Augenblicke an, um den erschöpften Abtheilungen einige Erholung zum letzten entscheidenden Angriffe zu gönnen. Es galt nun die Ueberwindung des schwierigsten Momentes, wo das Regiment auf steilem, ganz kahlem Abhange den gedeckten Gegner werfen sollte. Hauptmann Pelzel, der mit ausgezeichneter Todesverachtung und Besonnenheit sein Bataillon vorgeführt hatte, richtete angesichts des wichtigen Augenblickes an die Mannschaft eine kurze, zündende Ansprache, in welcher er derselben den Ruhm des Regimentes in Erinnerung brachte und auf das „Vorwärts“ warfen sich die Bataillone des ersten Treffens mit ausserordentlicher Bravour auf den Gegner, welcher nach ganz nahe abgegebenem Feuer die Flucht ergriff, seine Batterie von sechs Kanonen in den Händen der Sieger zurückliess und von den Plänklern über den südlichen Abhang gegen Pozzo Moretta verfolgt wurde.

Die 11. Compagnie war die erste Abtheilung des Regimentes welche nach den Terrain-Verhältnissen die Höhe erreichte, wobei die erste halbe Compagnie von einer geschlossenen starken Abtheilung Bersaglieri mit einer Decharge empfangen wurde, so dass Oberlieutenant Vogel dieselbe wieder in das Gebüsch zurückzog und den Feind wirksam beschiessen liess. Unterdessen war auch die andere halbe Compagnie rasch gefolgt und nun stürmte die Compagnie vereint gegen den Feind, wobei es zum Bajonnetkampfe kam, und Hauptmann v. Schluet an der Spitze seiner Braven schwer verwundet wurde. Obgleich verwundet, führte nun Oberlieutenant Vogel die Compagnie gegen die retirirenden Feinde, welche beim Handgemenge ihren mit wahrer Todesverachtung kämpfenden Commandanten durch den Tod

verloren, wobei dieselbe auf die Geschütze stiess, und da die Munitionskarren versperrt waren, liess Oberlieutenant Vogel dieselben aufsprengen. Indess hatten sich die Feinde in einer Mulde festgesetzt und überschütteten die Geschütze mit einem Kugelhagel, daher sich die Compagnie auf die Erde niederlegte und das Feuer lebhaft erwiderte. Während einige Leute bei den Geschützen zurückgelassen wurden, stürmte nun Vogel mit der Compagnie auch gegen die Mulde, worauf die Feinde ihre Flucht fortsetzten und die Compagnie bei der Verfolgung bis auf den feindlichen Verbandplatz bei Ca di monte torre gelangte, wo die Aerzte Pardon rufend entgegen kamen und versicherten, dass sich in dem Hause nur Verwundete befinden. Lieutenant Poschenu war während dieser siegreichen Unternehmungen dieser braven Compagnie dem tapferen Oberlieutenant Vogel wacker zur Seite gestanden.

Bei diesem für das Regiment so ruhmreichen Sturme hatten sich hervorragend ausgezeichnet: die beiden Bataillons-Commandanten Major König und Hauptmann Pelzel, der einen Streifschuss am linken Arm erhielt, durch die mit besonderer Umsicht, Entschlossenheit und ausserordentlicher Bravour verbundene Führung ihrer Bataillone; Hauptmann Marocutti durch die musterhafte Führung der 9. Division, wie durch seine Kaltblütigkeit, Ruhe und hervorleuchtende Tapferkeit; Hauptmann Guzmann, der das Commando der Directions-Division führte und durch die richtige Auffassung des Angriffs-Objects, ausserordentlich muthvolles Beispiel und kühnes Vorgehen einen bedeutenden Einfluss auf das Gelingen des Angriffes ausübte; ferner Hauptmann v. Siebeneicher und Oberlieutenant Feldkirchner durch tapfere und umsichtige Führung ihrer Abtheilungen und Hauptmann v. Schluet und Oberlieutenant Klimbacher, welche Beide schwer verwundet wurden, durch ausserordentliche Bravour und Tapferkeit.

Die eroberten Geschütze wurden sogleich gegen den Feind gerichtet und dieser auf seinem Rückzuge gegen Pozzo Meretta und ebenso ein aus Villafranca anrückendes Lancier-Regiment wirksam beschossen, welches sich eiligst zum Rückzuge wendete, wobei Major König, die Hauptleute Pelzel, v. Koch, die Lieutenants Scheriau nnd Ehrlich, die Feldwebels Maier und Kowatsch und der Gefreite Ottitsch, nebst mehreren andern von der Mannschaft thätigst mitwirkten.

Major v. Kastenholz, welcher Anfangs mit dem 1. Bataillon am weitesten entfernt war, raillirte dasselbe in kürzester Zeit, eilte mit demselben dem Regimente über Berettara im Lauftritte nach und erhielt südlich dieses Ortes angelangt, vom Corps Generalstabs-Chef Oberstlieutenant v. Pielsticker die Weisung, den vom Feinde stark besetzten, nördlichen Abhang des Monte Croce zu erstürmen. Unter heftigem feindlichen Geschützfeuer liess der Major südlich von Casa del Sole das Bataillon in die geschlossene Divisions-Massen-Linie aufmarschiren, sendete von jeder Division eine halbe Compagnie in die Feuer-Linie und bestimmte die erste Division zu deren Unterstützung. Nach einer kurzen, kräftigen Ansprache des Majors, die mit einem begeisterten Hurrah! erwidert wurde, rückte das Bataillon im heftigsten feindlichen Feuer fest geschlossen im Sturmschritte über Staffalo vor und erreichte den Monte Croce in dem Augenblicke, als das 2. und 3. Bataillon den Kamm der Anhöhe erstürmt hatte; Major v. Kastenholz hatte sich bei diesem Angriffe, nebst den Hauptleuten Wolfzettel, Sterger und König durch umsichtige und entschlossene Führung ihrer Abtheilungen besonders ausgezeichnet. — Dieses Bataillon nahm auf dem Monte Croce am linken Flügel des 3. Bataillons Stellung, während die Feuer-Linie sämmtlicher Bataillone den Abhang gegen Pozzo Moretto besetzt hielt. — So hatte das Regiment unter den Augen seines Oberst-Inhabers, dann des Corps- und Brigade-Commandanten eine glänzende Waffenthat vollbracht und ein bleibendes, ruhmvolles Monument der Kärntner Tapferkeit und Heldenmuth am Monte Croce errichtet. Kurz bevor war der zweite wichtigste Punkt des Schlachtfeldes Custozza durch den Oberst-Inhaber mit dem 7. Armee-Corps erobert und somit die Schlacht, welche nach diesem Orte den Namen führt, siegreich für Oesterreichs Waffen entschieden.

Kurz nach dem gelungenen Sturme waren der Corps-Commandant FML. Hartung, sowie dessen ad latus FML. Erzherzog Heinrich und der Brigadier beim Regimente auf dem Monte Croce erschienen und beglückwünschten dasselbe zu dem glänzenden Erfolge.

Obgleich das Regiment während seiner Vorrückung fortwährend dem heftigsten feindlichen Geschützfeuer ausgesetzt war, hatte es durch dasselbe dennoch keine Verluste erlitten, dagegen fielen viele Brave, als die Abtheilungen in den Ertrag

des Gewehrfeuers gelangten und den Kampf mit den feindlichen Elite-Truppen aufnahmen. Auf dem Felde der Ehre sind geblieben: Corporal Joseph Amlacher der 7., die Gemeinen Thomas Pontasch, Peter Gruber und Joseph Obergöritzer der 8., Cadet-Feldwebel Friedrich Ruttner der 9., Corporal Simon Rossmann, die Gemeinen Andreas Mauri, Johann Dobre, Johann Reiter, Joseph Wirth und Georg Delizotti der 10., Gefreiter Oswald Oberthaler, die Gemeinen Franz Presovar, Thomas Kaiser, Johann Orasch, Oswald Fladnitzer, Heinrich Mössler und Joseph Jordan der 11., Gemeiner Jacob Plassnig der 12., Führer Anton Pango und Gemeiner Michael Ferk der 15., Gefreiter Peter Orasch und die Gemeinen Johann Oberegger und Jacob Jehrlich der 17. Compagnie; verwundet wurden: die Hauptleute Pelzel und Schluet Edler v. Schluetenberg (schwer), die Oberlieutenants Kropiunig, Klimbacher (schwer) und Vogel, und der Lieutenant Auerperger, nebst 99 Mann vom Feldwebel abwärts, darunter 59 schwer und 40 leicht Verwundete, und 17 Mann vermisst.

Das Regiment hatte nebst den erwähnten 6 Geschützen sammt Munitionskarren 15 Lager-Fahnen, 1869 Gewehre, 1821 Tornister, 1626 Pantalons und 1014 Paar Schuhe, nebst einer grossen Anzahl Monturs, Armaturs und Rüstungsstücke erbeutet und 782 Mann gefangen genommen. Gegen Abend wurde die ganze Brigade mit Ausnahme des 23. Feldjäger-Bataillons, welches nach Villafranca disponirt wurde und der Batterie der Brigade Weckbecker, welche sich bei der Einleitung des Sturmes rühmlichst betheiligt hatte, am Monte Croce vereint, wo dieselbe in der Richtung gegen Monte Torre in entwickelter Linie lagerte. Es wurde alle Fürsorge getroffen, um die vielen Verwundeten der vom Feinde in Ca di monte torre etablirten Ambulance, sowie auch dem Verbandplatze in Sommacampagna zuzuführen. Am folgenden Tage um 6 Uhr Früh fand in feierlicher Weise die Beerdigung von 21 theils österreichischen, theils feindlichen Officieren, sowie des heldenmüthig gebliebenen Cadet-Feldwebels Ruttner in einem gemeinsamen Grabe am Schlachtfelde statt, wozu die 3. Compagnie unter Commando des Hauptmanns König ausrückte und der Regiments-Caplan Tomse, welcher sich bei der Tröstung der Sterbenden und Hilfeleistung der Verwundeten als echter Priester bewährt hatte, die kirchliche

Einsegnung vornahm. Gegen 11 Uhr geruhte Se. kaisl. Hoheit der Armee-Commandant FM. Erzherzog Albrecht in Begleitung des Corps-Commandanten FML. Hartung das Regiment durch seinen persönlichen Besuch im Lager auszuzeichnen und dasselbe mit den Worten hoch zu ehren: „Ich hatte diese Waffenthat vom Regimente erwartet!" worauf der begeisterte Jubel, in welchen das Regiment ausbrach, kein Ende nehmen wollte.

Oberlieutenant Vogel hatte dann die Ehre, Se. kaisl. Hoheit auf den italienischen Verbandplatz zu führen und war Zeuge, wie Höchstderselbe die Aerzte tröstete und ihnen sagte, dass sie nach Verona gebracht werden, um dort ihre eigenen Verwundeten zu pflegen.

Nachmittags wurde der nachstehende Armee-Befehl Nr. 36 ddo. Hauptquartier Zerbare vom 25. Juni publicirt: „Seine k. k. apost. Majestät, unser allergnädigster Kaiser geruhte mir heute Nacht folgende Worte zu telegraphiren: „„Dir und Meinen braven Truppen Meinen wärmsten Dank!"" Waffenbrüder! Es ist der schönste Augenblick meines Lebens, Euch diese Allerhöchste Anerkennung bekannt zu geben. Den uns vom Feinde frevelhaft aufgezwungenen Krieg habt Ihr mit dem herrlichen Siege von Custozza eröffnet, auf denselben Höhen, wo wir vor 18 Jahren bereits entscheidend gesiegt.

Ich war Zeuge Euerer Tapferkeit, trotz Uebermacht und ungestümer Angriffe des Gegners. Kanonen wurden erbeutet, zahlreiche Gefangene gemacht. Jeder von Euch hat als Held gestritten; keine Waffe ist der andern nachgestanden; jede hat in ihrer Eigenthümlichkeit das Aeusserste geleistet. Ihr waret der schönen Aufgabe würdig, wie ich es Euch vorausgesagt habe. — Wir gehen neuen Anstrengungen, aber so Gott will, neuen Siegen entgegen.

Erzherzog Albrecht m. p., Feldmarschall."

Oberstlieutenant Wallenweber erliess nachstehenden Regiments-Tagsbefehl: „Das Regiment hat sich gestern durch den erfolgreichen Sturm auf den Monte Croce neuen Ruhm und die vollste Anerkennung aller Vorgesetzten erworben. Es gereicht mir zur grössten Befriedigung, darüber dem Regimente meinen Dank zu sagen, zugleich aber die Hoffnung auszusprechen, dass sich das Regiment bei jeder darbietenden Gelegenheit auf dieselbe ruhmreiche Weise benehmen wird, und dass man sich

alle Zeit auf das tapfere Regiment wird verlassen können Bivouak am Monte Croce 25. Juni 1866."

Nachmittags beehrte auch der Oberst-Inhaber FML. Baron Maroičić das Regiment mit seinem Besuche und sprach demselben ebenfalls seine Anerkennung über das muthige Benehmen und den glänzenden Erfolg aus.

Auch ihm brachte das Regiment tausendfache enthusiastische Vivats aus, der es verstanden, mit echtem Feldherrnblick und alt-österreichischer Tapferkeit dem Feinde sein letztes Bollwerk Custozza zu entreissen und den Sieg an die kaiserlichen Fahnen zu fesseln.

Im Laufe des Tages wurden die in Folge des gelungenen Sturmes vom GM. v. Kirchsberg und Oberstlieutenant Wallenweber gewidmeten Spenden unter die Mannschaft vertheilt und die eroberten mit Reisig geschmückten Geschütze, Fahnen, Waffen etc. durch ein Detachement unter Commando des Lieutenant Fischer nach Verona gesendet.

Der Corps-Commandant FML. Hartung sagt in seiner Relation über den Antheil des Regiments in der Schlacht bei Custozza:

„Das brave Regiment Maroičić Nr. 7 unter der Führung des tapferen Oberstlieutenants Wallenweber rückte über die Höhen von Ca del Sole durch das Staffalo-Thal gegen den Monte della Croce, bemächtigte sich in einem Anlaufe mit glänzender Bravour der Position, warf sämmtliche auf der Lehne und dem Rücken stehenden Truppen theils über den Berg, theils gegen Custozza zurück, eroberte die neben der höchsten Kuppe stehenden 5 Geschütze nebst einigen Munitionskarren, machte viele Gefangene und setzte sich hierauf fest. Die feindlichen Geschütze wurden sofort gegen die Feinde gekehrt, unter der Leitung des Majors König durch Officiere des Regiments bedient und verwandelte deren Feuer den Rückzug des Feindes in wilde Flucht," dann das Misslingen der vorhergegangenen Angriffe beschreibend, heisst es weiter, „dass jener kritische Moment, welcher Stunden lang dauernd, nur durch das Ausharren und ruhige Feuer sämmtlicher ins Gefecht gebrachten 40 Geschütze des Corps paralisirt und schliesslich durch die glänzende Tapferkeit des Regiments Maroičić-Infanterie zum Siege gewendet werden konnte. Obgleich alle Officiere der Fusstruppen mit gewohnter Tapferkeit ihrer Mannschaft im Angriffe vorausleuchteten, so gebührt doch der Artillerie, welche im Laufe der Schlacht 3158 Schüsse abgegeben, und vorzüglich dem Regimente Maroičić die Perle des Sieges."

Der Brigadier GM. Carl v. Kirchsberg berichtet in seiner Relation ddto. Sommacampagna am 27. Juni 1866:

„Das Regiment Maroičić Nr. 7 ging nun unter Anführung des tapferen und kaltblütigen Interims-Regiments-Commandanten Herrn Oberstlieutenant Wallenweber vollkommen geschlossen und wie auf dem Exercierplatze geordnet vor. Die vorhandenen Terraintheile mit geübter Klugheit benützend, warf das 2. und 3. Bataillon die feindlichen Regimenter, welche die Höhe des Monte Croce besetzt hielten, im ersten Anpralle über den Haufen und jagten den Feind in voller Flucht über den Berg hinab, so zwar, dass die feindliche Batterie, welche am Monte Croce postirt war, in unsere Hände fiel. Der fliehende Feind wurde durch Gewehrfeuer kräftigst beschossen, während auf Anordnung des Herrn Majors König eine der eroberten Kanonen gegen den Feind gewendet und derselbe nun mit seinen Projectilen beschossen wurde. Die Hauptleute Pelzel und Koch und die Lieutenants Scheriau und Ehrlich richteten und bedienten dann mit der Mannschaft die anderen Geschütze so gut, dass mehrere Projectile in die Massen des Feindes einschlugen und eine bedeutende Verwirrung anrichteten, welche durch unsere in der Ebene anrückende Cavallerie auf das Beste benützt wurde, so zwar, dass der Feind es nicht mehr wagte, unsere Truppe zu belästigen. Die Resultate dieses mit ausserordentlicherBravour ausgeführten Angriffes waren sehr günstig, denn während das Regiment nur verhältnissmässig geringe Verluste hatte, war der Monte Croce mit einer sehr grossen Anzahl von Verwundeten und Todten des Feindes besäet," und zum Schlusse: „Indem ich somit die Relation über den Antheil einreiche, welchen die mir unterstehende Brigade an der Schlacht genommen hat, fühle ich mich verpflichtet, den im Kampfe gestandenen Truppen, vom Höchsten bis zum Niedrigsten, die volle Anerkennung zu zollen. Sie haben alle Fatiquen mit Leichtigkeit und gutem Muthe ertragen und rückten so im heftigsten Geschütz- und Kleingewehrfeuer mit Kampfbegierde zumAngriffe vor. Ueber alles Lob erhaben jedoch ist der Muth und die Kaltblütigkeit, welche das Regiment Maroičić bei dem Sturme auf die Position Monte Croce an den Tag gelegt hat" und nennt unter Jenen, die sich durch Tapferkeit und Umsicht Verdienste erworben haben, „vor Allen den Herrn Oberstlieutenant Wallenweber; denn nur seiner Tapferkeit, Kaltblütigkeit und aufopfernden Hingebung, wie auch seiner geschickten Führung ist es zu verdanken, dass das Regiment beim Sturme auf eine so schwierige Position am Monte Croce so geringe Verluste hatte und die Position im ersten Anpralle nehmen konnte. Die Herren Bataillons-Commandanten, die Majore Kastenholz und König dann der Hauptmann Pelzel und der Divisions-Commandant Hauptmann Morocutti gaben der Truppe ein erhebendes Beispiel aufopfernden Muthes und zeichneten sich durch ihre geschickte Führung, die Hauptleute Pelzel und Koch, dann die Lieutenants Scheriau und Ehrlich durch schnelle und richtige Benützung der Geschütze aus. Die anderen Herren Officiere und die Mannschaft des Regiments, welche sich durch hervorragende Tapferkeit besonders ausgezeichnet haben, sind in der Beilage verzeichnet."

In dieser Beilage erscheinen die Hauptleute Wolfzettel, Morocutti, v. Koch, Sterger, Guzmann, König,

v. Schluet, v. Garzarolli, Ritter v. Perrelli, v. Rudzinsky, Kassda, v. Siebeneicher, die Oberlieutenants Filley, Rauscher, Feldkirchner, Scheriau, Kropiunig, Klimbacher, v. Bevilacqua, Ritter v. Findenigg, Szallopek, Vogel, die Lieutenants Scheriau, Rizzetti, Ehrlich, v. Rukavina, Wisinger und Hann, dann der Regiments-Caplan Tomse.

Am 26. um 6 Uhr Abends brach das Regiment aus dem Lager am Monte Croce auf und bezog in Sommacampagna enge Cantonnirungen. In denselben erhielt dasselbe am folgenden Tage von Armee-Commando die telegraphische Verständigung, dass mit A. h. Entschliessung vom 22. Juni der Oberstlieutenant Aldobrand Wallenweber zum Obersten und Regiments-Commandanten, Major Alois Ritter du Hamel de Querlonde zum Oberstlieutenant und Hauptmann Carl Pelzel zum Major befördert wurden.

In Anerkennung hervorragend tapferer Leistungen in der Schlacht bei Custozza geruhte Se. Majestät der Kaiser mit A. h. Entschliessung vom 18. Juli huldreichst auszuzeichnen: den Obersten Aldobrand Wallenweber mit der Kriegs-Decoration des Ritterkreuzes des Leopolds-Ordens; die Majore Carl v. Kastenholz, Arnold König und Carl Pelzel, dann den Hauptmann Franz Morocutti mit der Kriegs-Decoration des Ordens der eisernen Krone III. Classe; die Hauptleute Franz Wolfzettel, Franz Koch Edler v. Langentreu, Raimund Sterger, Carl Schluet Edler v. Schluetenberg, Wilhelm Ritter v. Perrelli und Josef Klimbacher und den Lieutenant Emil Rukavina v. Liebstadt mit dem Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Decoration; ferner geruhte Se. Majestät der Kaiser die belobende Anerkennung auszusprechen: den Hauptleuten Anton Guzmann, Carl König, Alois Garzarolli Edler v. Thurnlak und Johann Kassda, den Oberlieutenants Mathias Filley, Friedrich Rauscher, Joseph Feldkirchner, Hugo Scheriau, Carl Bevilacqua, Joseph Bärnklau, Adolph Schlumps, Ferdinand Ritter v. Findenigg, Carl Szallopek und Alexander Vogel, den Lieutenants Robert Scheriau, August Rizzetti, Albin Ehrlich, Heinrich Wisinger und Hermann Hann und dem Unter-Arzte Eduard Brandt; dann mit jener vom 28. October in Anerkennung seiner verdienstlichen Leistungen, eifrigen Wirkens am Schlachtfelde und während des ganzen

Feldzuges dem Feld-Caplan Johann Tomse das silberne geistliche Verdienstkreuz zu verleihen.

Von der Mannschaft hatten sich durch tapferes und rühmliches Verhalten, sowie durch hervorragende Waffenthaten in der Schlacht besonders ausgezeichnet und wurden mit Armee-Befehl vom 11. Juli belohnt, vom Stabe: Veteran Fahnenführer Peter Pammer, aus Hochwallersdorf in Nieder-Oesterreich gebürtig, hielt die Fahne des 2. Bataillons todesmuthig stets hoch an der Seite seines ritterlichen Bataillons-Commandanten Major Pelzel, welcher der Erste kühn voraus im heissen Sturme nach den Höhen von Monte Croce sein tapferes Bataillon führte. Wehrte sich auch der Feind mit mörderischem Feuer um seine wichtige Stellung, so drangen doch die eisernen Massen des Regiments unaufhaltsam vor, und die Fahne des 2. Bataillons war das erste Siegeszeichen, welches in der Hand des unerschrokkenen Fahnenführers auf den siegreich eroberten Höhen stolz in den Lüften wehte; die silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe war der Lohn für die aufopfernde Tapferkeit dieses Braven.

Bataillons-Hornist Corporal Bartholomäus Duller, aus Schwabegg, Bezirk Bleiburg in Kärnten, blieb unerschütterlich kaltblütig im dichtesten Kugelregen. Mit den ersten stürmenden Abtheilungen vorrückend, blies er fortwährend das Sturmsignal, so dass das Bataillon in voller Siegeszuversicht auf den seine gute Stellung hartnäckig haltenden Feind losstürmte und ihm die tapfer vertheidigte Anhöhe entriss; dieser ebenso muthvolle, als tapfere Bataillons-Hornist wurde ebenfalls mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Cl. decorirt.

Veteran Fahnenführer Cajetan Kreuzhuber, aus Mährenbach in Oberösterreich gebürtig, bewies bei der Erstürmung des Monte Croce eine bewunderungswürdige Kaltblütigkeit und Aufopferung. Obgleich die Elite-Truppe des Feindes, die Bersaglieri, dem entschlossenen Vorrücken des 3. Bataillons mit einem verheerenden Feuer begegneten, obgleich an der Seite des unerschrockenen Fahnenführers mancher Brave den Heldentod fand, obgleich die feindlichen Kugeln das Panier zerrissen, hielt der brave Führer das ihm anvertraute Heiligthum stets muthig hoch, als Leitstern des Sieges und war kühn dabei, als im erhabenen Wettkampfe mit den unbezwingbaren Massen des 2. Bataillons, auch das 3. die steilen Höhen erstürmte und den Feind hinabwarf; der muthvolle, jede Gefahr verachtende

Fahnenführer Kreuzhuber wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe ausgezeichnet.

Von der 1. Compagnie Veteran Feldwebel Caspar Maier, aus Etting, Bezirk Greifenburg in Kärnten, welcher schon an dem für das Regiment ruhmvollen Tage von Solferino, in den Kämpfen bei S. Martino Beweise eines herzhaften und muthvollen Kriegers gegeben, wusste auch an diesem Tage durch aneifernde Zurufe und unerschrockenes Vorgehen bei dem Sturme die Mannschaft zu entflammen. Nachdem die Höhe erstürmt war, eilte er zu den eroberten Geschützen und half dieselben auf die fliehenden Feinde richten. Feldwebel Maier, welcher bei jeder feindlichen Gelegenheit Umsicht und Entschlossenheit an den Tag legte, wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe belohnt.

Corporal Johann Klauss, aus Altenmarkt in Kärnten, wetteiferte mit Feldwebel Maier durch Unerschrockenheit und zündende Zurufe an die Mannschaft bei dem Sturme. Als die siegreichen Fahnen des Regiments von den Höhen den herrlichen Erfolg verkündeten, eilte auch er unaufgefordert zu den vom Feinde verlassenen Geschützen und half dieselben mit viel Geschick und Sachkenntniss bedienen; dem wackeren Corporal wurde die silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe zu Theil.

Corporal Michael Rauter, aus Hurlacken bei Villach, wusste durch muthvolles und entschlossenes Benehmen seine tiraillirende Abtheilung zum raschen, herzhaften Vorgehen anzueifern. In der Feuerlinie einer der Vordersten, rückte Rauter gegen die vom Feinde besetzte Höhe mit bestem Erfolge vor und wurde für sein tapferes Verhalten mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe ausgezeichnet.

Gemeiner Franz Puschel, aus Suetschach in Kärnten, gab trotz seiner Kränklichkeit und Erschöpfung den Kameraden durch sein todesmuthiges und resolutes Benehmen, durch seine erheiternden und aneifernden Worte ein schönes Beispiel eines tapferen Soldaten, wofür er mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt wurde.

Die Corporals Joachim Jost, aus Untermotschach und Anton Schnabl, aus Feldkirchen in Kärnten gebürtig, betheiligten sich hervorragend und mit entscheidendem Erfolge an den Feuergefechten bei dem Angriffe auf die Höhen und wurden für ihr braves Benehmen öffentlich belobt.

Von der 2. Compagnie wirkten der Cadet-Feldwebel Ottwin Posch, aus Hermagor, die Zugsführer Mathias Petruinig aus Rinkenberg, Johann Schleinzer aus Gröbern in Kärnten, Anton Maier aus Etsdorf in Nieder-Oesterreich, durch Wort und That auf die beim Sturme der steilen Höhen erschöpfte Mannschaft und trugen bei, dass die Abtheilungen geschlossen gegen den Feind stürmten. Corporal Ludwig Russian, aus Ranziano im Küstenlande gebürtig, entwickelte an der Seite seines Compagnie-Commandanten, des Hauptmanns Wolfzettel durch seine Unermüdlichkeit in Ueberbringung der Befehle, Verlässlichkeit und reges Pflichtgefühl während der Vertheidigungs-Instandsetzung des südlichen Abschnittes von Sommacampagna, ferner durch Ausdauer, Entschlossenheit und kühnes Vordringen beim Sturme im hohen Grade seine kriegerischen Vorzüge und machte sich, sowie der Corporal Franz Moser, aus Unter-Malta in Kärnten und sämmtliche Vorgenannte der 2. Compagnie, durch ihre Unerschrockenheit beim Sturme, der ausgesprochenen öffentlichen Belobung würdig.

Von der 3. Compagnie Veteran Führer Michael Neubacher, aus Apsdorf in Ober-Oesterreich, befand sich bei dem Angriff auf die Höhe mit seinem Zuge bei der vordersten Abtheilung der Division und rückte entschlossen, in bester Ordnung und mit ausserordentlicher Kaltblütigkeit den Feinden entgegen. Bei dem Sturme unter den Vordersten, unterstützte er seinen tapferen Divisions-Commandanten Hauptmann Carl König in der Aufrechthaltung des geschlossenen und geordneten Vorrückens nach den vom Feinde dicht besetzten Höhen; Führer Neubacher wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Cl. ausgezeichnet.

Feldwebel Benjamin Randhartinger aus Pettau in Steiermark und die Führer Simon Sereinig aus Tratten, Johann Mundschütz aus Renig in Kärnten, hielten als Zugscommandanten die Ordnung beim Vorrücken der Compagnie mit Umsicht und Entschlossenheit fortwährend im Auge und gaben an der Spitze ihrer Abtheilungen im verheerenden feindlichen Feuer ein nachahmungswürdiges Beispiel opferwilliger und umsichtiger Chargen.

Gefreiter Johann Olsacher, aus Klagenfurt gebürtig, wurde sowie die Vorgenannten, für sein die Mannschaft aneiferndes und erheiterndes Benehmen, während des Vorrückens gegen die Höhe, durch die öffentliche Belobung ausgezeichnet.

Von der 4. Compagnie zeichnete sich der Cadet-Feldwebel Martin Kowatsch, aus Leopoldskirchen in Kärnten gebürtig, in dem Momente, als der die Höhe des Monte Croce besetzt haltende Feind das anrückende 1. Bataillon mit einem lebhaften Gewehrfeuer empfing, durch sein herzhaftes und umsichtiges Einwirken auf die in Plänkler aufgelöste Abtheilung vorzüglich aus, wusste seine Mannschaft an die bereits im hartnäckigen Kampfe befindlichen Abtheilungen des 2. und 3. Bataillons anzuschliessen und mit diesen vereint die Erstürmung der Höhe mitzumachen. Für dieses zeitgerechte Eingreifen in das Gefecht, sowie für das in demselben bewiesene aufopfernde, entschlossene und tapfere Benehmen, wurde der wackere Cadet-Feldwebel mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe decorirt.

Von der 5. Compagnie war der Feldwebel Johann Kobenter, aus Klagenfurt gebürtig, der sich schon im Feldzuge 1859 bei S. Martino durch sein entschlossenes und muthvolles Benehmen vortheilhaft ausgezeichnet, nach der 11. Compagnie einer der Ersten, welcher an der Seite des wackeren Hauptmanns Franz Koch zu den eroberten Geschützen eilte, und den fliehenden Gegnern wohlgezielte Schüsse nachfeuerte; für dieses tapfere und umsichtige Benehmen wurde der brave Feldwebel Kobenter mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe ausgezeichnet.

Cadet-Feldwebel Benedikt v. Vintschgau, aus Meran in Tirol gebürtig, gab der Mannschaft bei der Erstürmung des Monte Croce ein schönes Beispiel eines todesverachtenden muthigen Kriegers, eiferte dieselbe durch ermunternde Worte zum kühnen Angriffe besonders an und führte seine Abtheilung während der ganzen Dauer des Gefechtes wohlgeordnet gegen den Feind. Dieses ausgezeichnete Benehmen des Cadet-Feldwebels von Vintschgau wurde durch die Verleihung der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe belohnt.

Corporal Mathias Peharz, aus Neumarktl in Krain, dessen unerschrockenes Benehmen schon im Feldzuge 1859 volle Anerkennung gefunden, erwies sich auch bei dem Sturme auf den Monte Croce als ein umsichtiger, Gefahr verachtender Krieger. Als ein feindliches Projectil in seiner unmittelbaren Nähe crepirte und manchen jungen Soldaten überraschte, wusste Corporal Peharz durch zeitgemässe, erheiternde Worte die Gemüther von der Gefahr abzulenken; scherzend und aufgeweckt ging er seiner opferfreudigen Mannschaft beim Sturme kühn voran.

Der Gefreite Joseph Lichtnegger, aus Ringberg in Kärnten, wusste im Vereine mit dem Corporal Peharz durch unerschrockenes, kaltblütiges Benehmen auf die Mannschaft einzuwirken. In jeder Gefechtslage ein vorleuchtendes Beispiel für seine Kameraden, stürmte Lichtnegger unter Beibehaltung seiner ermunternden Heiterkeit an der Spitze seiner Abtheilung nach den steilen Höhen, wofür er sowie Corporal Peharz mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe ausgezeichnet wurde. Die Zimmerleute Ignaz Harring, aus Treffen und Johann Schwarz, aus Heiligen-Geist bei Villach, gaben unter den Augen ihres tapferen Compagnie-Commandanten erhebende Beispiele von Entschlossenheit und Muth und standen demselben besonders hilfreich zur Seite, als die eroberten Geschütze gegen den Feind abgefeuert wurden; auch diese beiden Braven wurden jeder mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt. Führer Johann Srebre aus Rinkenberg, Bezirk Bleiburg und Corporal Mathias Tischler, aus Budlach in Kärnten, richteten ihre ermattete Mannschaft durch unerschrockenes Benehmen und durch erhebende Worte zur Ueberwindung aller Strapazen auf und brachten ihre Abtheilungen geschlossen auf die hart erkämpfte Höhe. Gemeiner Joseph Sattleger, aus Matnitz in Kärnten, vollzog seine Pflichten als Sanitäts-Soldat mit hervorragender Todesverachtung in den gefahrvollsten Momenten. Mit äusserstem Kraftaufwande brachte dieser edle Mann die Verwundeten aus dem feindlichen Feuer und errettete dem Regimente manchen tapferen Kameraden. Srebre, Tischler und Sattleger wurden durch die öffentliche Belobung ausgezeichnet.

Von der 6. Compagnie zeichneten sich die Führer Johann Gasser aus Tschahitsch und Martin Krall, aus Tiefen in Kärnten, als Commandanten ihrer in Schwärme aufgelösten Züge durch Ruhe und Besonnenheit, richtige Benützung aller Terrainvortheile, wie durch Ausdauer und hervorragenden Muth sehr vortheilhaft aus. Als die Signale zum Sturme gegeben wurden, eilten die braven Führer an die Spitze ihrer Schwärme und warfen sich mit ausgezeichneter Kühnheit auf den Feind. Führer Gasser, welcher mit viel Umsicht das Vorrücken der Schwärme geleitet hatte, wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe und der ihm ebenbürtig zur Seite gestandene Führer Krall mit jener II. Classe decorirt. Cadet-Feldwebel Albert Glöggl, aus Klagenfurt gebürtig, zeichnete sich bei der Erstürmung der Höhe

durch Unerschrockenheit und Ermunterung der Mannschaft zur kräftigsten Pflichterfüllung besonders aus. Mit Ruhe und Entschlossenheit folgte er an der Spitze seiner Abtheilung dem Zeichen „zum Sturme“ und drang herzhaft und muthvoll gegen die Höhe. Auch dieser tapfere Cadet-Feldwebel wurde durch die Verleihung der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe ausgezeichnet.

Von der 7. Compagnie gab der Veteran Feldwebel Johann Wiesser, aus Griminitzen in Kärnten gebürtig, welcher schon im Feldzuge 1859 in der Schlacht bei Solferino in den Reihen des siegreichen Grenadier-Bataillons gefochten und bei der Vertheidigung eines Gehöftes an der Ostseite von Corbu seinen Muth und seine aufopfernde Zähigkeit durch mehrfache Wunden bethätigt, auch bei dem Sturme auf dem Monte Croce ein seltenes Beispiel von Selbstbeherrschung und unerschütterlichem Pflichtgefühle. Als die Bataillone in Staffelform zum Angriffe gegen die Höhen vorrückten, streckte ein Schuss in die Bauchhöhlung den braven Feldwebel nieder. Doch seine schwere Wunde nicht achtend, raffte er sich wieder auf, eilte in die vordersten Reihen der Compagnie, warf sich an ihrer Spitze mit hervorleuchtender Aufopferung auf den mit Hartnäckigkeit seine Stellung vertheidigenden Feind, bis er, durch den Blutverlust erschöpft, zusammenbricht. Aber selbst in diesem Momente entflammt der wackere Feldwebel noch seine Kameraden mit begeisterten Zurufen zum Sturme und Siege, und wurde in Anerkennung seiner bei jeder Gelegenheit bewiesenen Aufopferung, Tapferkeit und Kühnheit mit der goldenen Tapferkeits-Medaille decorirt. — Führer Johann Kaplenig, aus Kötschach in Kärnten gebürtig, übte durch seinen hervorragenden Muth einen äusserst aneifernden und belebenden Einfluss auf seine Kameraden und Untergebenen. Während der Erstürmung des Monte Croce richtete er zündende Worte an die Soldaten seiner Umgebung und leuchtete ihnen durch seine unübertreffliche Tapferkeit, die sich zur Tollkühnheit steigerte, voran. Selbst ein vorzüglicher Schütze, schoss Kaplenig mehrere Bersaglieri nieder und wurde mit der Tapferkeits-Medaille I. Classe ausgezeichnet. — Führer Johann Santner, aus Ober-Vellach in Kärnten, wusste durch seine unverwüstlich heitere Stimmung, mit welcher er seltenen Muth und Entschlossenheit vereinte, bestens auf seine Kameraden zu wirken. Umsichtig in der Beurtheilung der Gefechtslagen, rückte er in ent-

sprechender Benützung der Terrainvortheile mit seiner in Schwärme aufgelösten Abtheilung dem Feinde entgegen und war, als das Signal zum Bajonnetkampfe rief, ein Soldat voll Gefahrverachtung und Energie, wofür ihm die silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe zu Theil wurde. Tambour Adam Kleinbichler, aus Ober-Vellach in Kärnten gebürtig, wurde beim Sturm durch ein vor ihm platzendes Geschoss umgeworfen, verlor dabei die Schlägel, raffte sich jedoch wieder auf, nahm ein am Boden liegendes Stück Holz und begleitete den damit schlagenden Sturmstreich mit aneifernden Worten an seine Kameraden, die opferwillig und durch seine Unerschrockenheit entflammt seinem Rufe folgten; dieser wackerere Tambour wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt. — Feldwebel Gustav Rainer, aus Klagenfurt, und die Corporals Gottfried Käfer, aus S. Paul und Georg Hauser, aus Klein-Edling in Kärnten, erhielten für ihr umsichtiges, tapferes und erfolgreich selbstständiges Benehmen in der Plänklerkette, sowie durch ihr entschlossenes Vorgehen beim Sturme die belobende Anerkennung; auch wurde dieselbe Auszeichnung dem Corporal Joseph Maschek, aus Ulrichschlag in Böhmen, wegen seiner umsichtigen Führung der Plänkler sowie Unerschrockenheit und den Gefreiten Andreas Hutter, aus Gojach und Johann Hofer, aus Loibling, dann den Gemeinen Alois Bär, aus Stahl, Anton Fagger, aus Malestig, Martin Huber, aus Strassweg und Heinrich Wiederwald, aus Friesach in Kärnten, sämmtliche aus dem Stande der 7. Compagnie, in Anerkennung ihres muthigen und aneifernden Benehmens beim Sturme, zu Theil.

Von der 8. Compagnie Feldwebel Michael Fischer, aus Deutschbrodersdorf in Nieder-Oesterreich, bereits für sein hervorragend entschlossenes Benehmen in der Schlacht bei Solferino 1859 mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe ausgezeichnet, fand bei der Erstürmung des Monte Croce erneuert Gelegenheit, seine Herzhaftigkeit und Umsicht an den Tag zu legen. Bei dem Vorrücken führte er seine in Plänkler aufgelöste Abtheilung mit richtiger Terrainbenützung derart, dass dieselbe wohlgeordnet, ohne erhebliche Verluste bis an den Obertheil der Höhe gelangte. Als sich hier das Bataillon zum entscheidenden Angriffe sammelte und die Bersaglieri ein mörderisches Feuer auf die Massen richteten, als sich seine von feindlichen Geschossen überschüttete Abtheilung zu lockern begann, griff er rechtzeitig mit Wort und

Beispiel ein, sammelte rasch seine Leute und warf sich mit denselben auf die hartnäckig vertheidigte Höhe, wofür er mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe decorirt wurde. — Die Führer Christian Wagenmeister, aus Würmlach, Christian Schaar, aus Rattendorf und Paul Maier, aus Goding in Kärnten, thaten sich in den geschlossenen Abtheilungen, die zum Sturme geführt wurden, durch ihr kaltblütiges Vordrängen in den gefahrreichsten Augenblicken, sowie durch ermunternde Zurufe an ihre Kameraden besonders hervor und unterstützten ihren tapfern Commandanten, Hauptmann Edlen v. Siebeneicher, bei seinem kühnen Anstürmen gegen die Höhe. Corporal Bartl Bernusch, aus Heiligen-Blut und Gefreiter Gregor Schnabl, aus Achonitz in Kärnten gebürtig, zeichneten sich durch hervorragenden Muth und aneifernde Ansprache an die Mannschaft, so wie durch ununterbrochene Erhaltung der Ordnung in den geschlossenen Abtheilungen bei dem Sturme aus. Tambour Martin Roisternigg, aus Flattach in Kärnten, wusste an der Seite seines unerschrockenen Hauptmanns durch seine stets ungebrochene heitere Laune, so wie durch seinen unerschütterlichen Muth beizutragen, dass der Sturm mit so glänzendem Erfolge gekrönt wurde. Ebenso that sich der Gemeine Leopold Schrittesser, aus Schwarzenbach in Kärnten gebürtig, bei der Erstürmung der Höhe unter seinen vielen braven Kameraden besonders hervor. Obgleich ihm eine feindliche Kugel das rechte Knie zerschmetterte und der wackere Mann unter den brennendsten Schmerzen neuen Gefahren entgegenging, blieb er — ein seltenes Beispiel von Selbstbeherrschung und Pflichtgefühl — in den Reihen seiner Kameraden, bis er, vom Schmerz übermannt, niedersank. Sämmtliche vorgenannte Braven wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt.

Von der 9. Compagnie hatte der Cadet-Feldwebel Friedrich Ruttner, aus Klagenfurt gebürtig, in jener Gefechtsphase, als die durch dichtes Buschwerk längs den Lehnen des Monte Croce gut gedeckten Bersaglieri die Angriffs-Colonne mit einem mörderischen Kugelhagel überschütteten, das erhabenste Beispiel einer bis zur Tollkühnheit gehobenen Bravour, eines vom höchsten Pflichtgefühle beseelten Kriegers gegeben. Immer kühn voran, wo es galt der Gefahr entgegenzutreten, stets der Vorderste seiner Kameraden, stürzte er sich auf die feindlichen, heftig feuernden zahlreichen Jäger, gerieth dort in's Hand-

gemenge und erlag, nach heldenmüthigem Kampfe, der ihn umzingelnden Ueberzahl. Von zwei Bajonnetstichen und drei Kugeln durchbohrt, hat dieser wackere Krieger seine heldenherrliche Tapferkeit, ein ewiges Monument in der Geschichte Kärntner Krieger, mit seinem Heldentode auf dem Felde der Ehre besiegelt.

Führer Mathias Seidl, aus Feistritz in Kärnten gebürtig, zeichnete sich durch kluge und besonnene Führung seiner in Schwärmen aufgelösten Abtheilung aus. Sein rasches und entschiedenes Vorwärtsschreiten an der Spitze seiner dadurch aufgemunterten Mannschaft, seine richtige und verständige Benützung des Terrains, drängten den Feind aus seiner gedeckten Stellung und hemmten das auf die anrückenden Massen abgegebene feindliche Feuer; Führer Seidl wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe belohnt.

Cadet-Feldwebel Thomas Fritz, aus Gleinach in Kärnten gebürtig, trug durch sein muthiges und entschlossenes Vorrücken in der Kette, durch die besonnene und wirksame Verwendung seiner Feuerwaffen, sowie durch seine vorzügliche aufmunternde Haltung bei dem Sturme zum glänzenden Erfolge bei. Corporal Joseph Gatternig, aus Lendorf in Kärnten, gab bei der Erstürmung ein nachahmungswürdiges Beispiel von Aufopferung und Selbstbeherrschung; ruhig und besonnen, als Commandant seiner in Schwärmen aufgelösten Abtheilung, entschlossen und herzhaft im Vorrücken, verwegen im Bajonnetkampfe, trat der Brave erst dann aus den Reihen seiner Kameraden, als er, durch eine Kugel an der rechten Schulter schwer verwundet, vom Blutverluste erschöpft, auf den Verbandplatz geführt werden musste. Gefreiter Hermann Bartolot, aus Seebach bei Villach und der Gemeine Franz Mickl, aus Janitzen bei Bleiburg in Kärnten gebürtig, zeichneten sich in der Plänklerkette durch ihr selbstständiges, umsichtiges und entschlossenes Auftreten, sowie durch wirksam abgegebene Schüsse an der Spitze ihrer Kameraden, die sie mit kühnen Worten zum opferfreudigen Vorrücken zu entflammen wussten, besonders aus. Als die geschlossenen Abtheilungen über den kahlen Gipfel zum entscheidenden Sturme vorrückten, befanden sich Beide unter den Vordersten ihrer braven Kameraden. Gefreiter Bartholomäus Kobilza, aus Bischoflack in Krain, kämpfte mit ausserordentlicher Bravour im Verlaufe des ganzen

Vorrückens, ermuthigte seine Kameraden durch sein kühnes Beispiel und erheiterte dieselben durch scherzhafte Ausfälle im dichtesten Kugelregen. Fritz, Gatternig, Bartolot, Mickl und Kobitza wurden jeder mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt.

Führer Alois Fercher, aus Staal, Corporal Carl Auer, aus Hüttendorf, Johann Pippenbach aus Stossau, Gefreiter Anton Kinzer, aus Mieterriegel, und die Gemeinen Johann Pagitz aus Unterferlach und Alexander Bayer, aus Grossenegg in Kärnten gebürtig, wirkten durch Wort und That während des Vorrückens auf die dicht besetzte Höhe vortheilhaft auf ihre Kameraden, überboten sich an kühnem Muthe und Ausdauer, waren thätig bemüht, heitere Stimmung und Ordnung in ihren Abtheilungen zu erhalten und trugen dadurch zum glänzenden Erfolge des Tages bei. Sämmtliche wurden durch die öffentliche Belobung ausgezeichnet.

Von der 10. Compagnie zeichnete sich der Führer Georg Socher, aus Greifenburg in Kärnten gebürtig, durch umsichtige Leitung seiner Abtheilung schon beim Beginn des Vorrückens aus. Als die tapfere fünfte Division, geführt von ihrem entschlossenen Hauptmann Guzmann, unter dem dichtesten Kugelregen durch das Staffalo-Thal vorrückte und den Bajonnetkampf einleitete, stellte sich Führer Socher an die Spitze seiner Abtheilung und forderte dieselbe zum entschlossenen Streite auf. Bei dem sofort unternommenen Angriffe wurde Socher im Oberleibe verwundet. Ungebrochenen Muthes — ein hervorleuchtendes Beispiel von Pflichtgefühl und Tapferkeit — stürmte der brave Führer mit, bis ihn ein zweiter Schuss in die Brust niederwarf. Unter dem begeisternden Zurufe: „Vorwärts, Kameraden!“ forderte er die Mannschaft auf „für Kaiser und Vaterland“ zu kämpfen. Für sein hervorragendes und aufopferndes Benehmen wurde der wackere Führer mit der goldenen Tapferkeits-Medaille decorirt.

Feldwebel Carl Pobeheim, aus Iglau in Mähren, wirkte durch sein tapferes und entschlossenes Benehmen, sowie durch aneifernde Ansprachen vortheilhaft auf die Kameraden seines Zuges. Umsichtig führte er seine Abtheilung, trotz der ungünstigen Terrainverhältnisse und wusste dieselbe geordnet und geschlossen zu erhalten. Als sich die Colonnen zum entscheidenden Stosse vorbereiteten, ging der tapfere Feldwebel seiner

Mannschaft mit hervorleuchtender Entschlossenheit voran. — Gefreiter Paul Lederer, aus Matzen in Niederösterreich, gab ein schönes Beispiel von Kühnheit und ungebrochenem Muthe und forderte seine Kameraden in den gefahrvollsten Momenten mit heiteren Ausfällen zur Tapferkeit und Ausdauer auf. Als ihm feindliche Kugeln seinen Czako und Mantel durchlöcherten, hob sich seine Heiterkeit nur noch mehr und als ein Bersagliere, der mit gefälltem Bajonnet auf den unerschrockenen Gefreiten losstürzte, von diesem niedergemacht war, stürmte er seinen Kameraden nach den Höhen voran. Diese beiden Tapferen wurden jeder mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe ausgezeichnet.

Führer Joseph Windschnurer, aus Judendorf bei Villach, einer der kaltblütigsten Zugscommandanten, behielt seine Ruhe und Entschlossenheit in allen Gefechtslagen. Als sich die Colonnen zum Angriffe vorbereiteten, war der tapfere Führer einer der Ersten auf der Höhe. — Führer Johann Moser, aus Feistritz in Kärnten und Corporal August Püchel, aus Klagenfurt gebürtig, betheiligten sich bei der Erstürmung der Höhen durch regen Pflichteifer, todesverachtende Aufopferung, umsichtige Leitung ihrer Abtheilungen vorzüglich an dem glänzenden Erfolge. — Tambour Peter Reguschnig, aus Sörg bei St. Veit in Kärnten gebürtig, zeichnete sich an der Seite seines Hauptmanns durch unerschütterlichen Muth und persönliche Tapferkeit aus. Als das Signal zum Bajonnetangriffe rief, schlug er fortgesetzt den Sturmstreich und machte in den vordersten Reihen den Kampf mit. Sämmtliche Vorgenannte wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt.

Die Gefreiten August Wilhelmer, aus St. Lorenzen und August Duregger aus Möltschach in Kärnten gebürtig, hatten sich durch tapferes und entschlossenes Vorgehen in der Plänklerkette, sowie durch ihr muthvolles Benehmen beim Sturme ausgezeichnet; Gefreiter Joseph Kordasch, aus Haber bei Klagenfurt und Johann Dobri, aus Baak in Krain gebürtig, nahmen durch ihre Tapferkeit rühmlichen Antheil an der schönen Waffenthat, bei der sie schwer verwundet wurden; die Gefreiten Simon Haderer, aus Feldkirchen und Jacob Karner, aus Gatschach in Kärnten gebürtig, gaben an der Seite ihres Hauptmanns schöne Beweise von Muth und Entschlossenheit beim Sturme. Sämmtliche Vorgenannte wurden durch die öffentliche Belobung ausgezeichnet.

Von der 11. Compagnie war der Gefreite Joseph Ottitsch aus Pustritz, Bezirk Völkermarkt in Kärnten gebürtig, einer der Tapfersten unter den Tapfern dieser hervorragend ausgezeichneten Compagnie. Schon im Frieden durch Ruhe und entschlossenes Handeln bekannt, fand er an dem denkwürdigen Tage von Custozza Gelegenheit, diese Krieger-Tugenden zur vollen Geltung zu bringen. Als das 2. Bataillon in Divisions-Massen-Linie zum Angriffe vorrückte, eröffneten die Bersaglieri gegen dasselbe ein sehr lebhaftes mörderisches Feuer, bei welcher Gelegenheit der Commandant der 11. Compagnie, Hauptmann v. Schluet, am Fusse bedeutend verwundet wurde. Diese Wunde nicht achtend, führte der tapfere Hauptmann an der Spitze seiner Compagnie dieselbe zum entscheidenden Kampfe — zur Erstürmung der Höhen. Immer hartnäckiger zeigten sich die Bersaglieri und wurden von neuer Hoffnung belebt, als die vorrückende Compagnie an den steilen Lehnen zu ermatten schien und der brave Hauptmann, vom Blutverluste ermattet, hinsank. Diess war der Augenblick, in dem die Bersaglieri mit gefälltem Bajonnet auf den ermatteten Hauptmann losstürzten, diess war aber auch der Augenblick, da Gefreiter Ottitsch den auf den Hauptmann stürzenden Gegner mit dem Bajonnete durchbohrte und so seinen tapferen Commandanten vom sichern Tode errettete. Der wackere Ottitsch wurde am Schlachtfelde zum Corporal befördert und mit der goldenen Tapferkeits-Medaille decorirt.

Cadet-Feldwebel Johann Weber, aus Seebach bei Villach gebürtig, wusste durch entschiedenes Auftreten in der Gefahr seine Mannschaft anzufeuern. Bei dem Sturme einer der Vordersten, gerieth er mit den Bersaglieri in das Handgemenge, bei welcher Gelegenheit er einen Kolbenschlag erhielt, seinen Gegner jedoch kampfunfähig machte. Gemeiner Joseph Urschütz aus Dier, Bezirk Völkermarkt gebürtig, betheiligte sich hervorragend durch kühnen Muth und Verachtung jeder Gefahr an dem ruhmvollen Erfolge des Tages. Immer einer der Vordersten, wurde er schon beim Beginne des Sturmes in die Hand verwundet. Diese Wunde nicht achtend, stürmte Urschütz weiter und auch ein zweiter Schuss in die Achsel hielt diesen Braven nicht ab, den Sturm bis zum ruhmvollen Ende mitzumachen. Beide wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe ausgezeichnet.

Führer Joseph Anderwald, aus Rötsch, Bezirk Villach gebürtig, war einer derjenigen Chargen, deren energisches Auf-

treten in entscheidenden Momenten stets vortheilhaft auf die Mannschaft wirkte, bei dem Sturme nicht nur selbst einer der Muthigsten, wusste er auch seine Kameraden zum herzhaften Vorgehen zu entflammen, wofür ihm die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe zu Theil wurde.

Durch hervorragenden Muth und Tapferkeit, sowie wirksame Aneiferung der Mannschaft zeichnete sich auch der aus Greifenburg in Kärnten gebürtige Gefreite Oswald Oberthaler aus. Die unversiegbare Heiterkeit, die sich in dieser echten Soldatennatur in allen Lagen äusserte, geleitete ihn fröhlichen Sinnes dem mörderischen Feuer der Bersaglieri entgegen. Stets einer der Vordersten — ein schönes Beispiel eines herzhaften, unerschrockenen Soldaten — stürmte er den Berg hinan. Mit den Worten: „Wir werden den Piemontesen schon helfen!“ stürzte er sich auf einen feindlichen, lebhaft feuernden Schwarm, wobei er am Halse schwer verwundet niedersank. Wenige Augenblicke darauf erstürmte das Regiment die Höhe. Der wackere Oberthaler erlag leider seiner Wunde.

Veteran Franz Presovar, aus Brezie in Krain gebürtig, war am Schlachttage um 3 Uhr Morgens, als sich das Regiment in St. Lucia zum Vorrücken auf Sommacampagna sammelte, zur Bedeckung des Trains commandirt und sollte mit demselben nach Verona zurückmarschiren. Er trat nun vor seinen Hauptmann und brachte demselben die Bitte vor, dass er ihm, dem alten kampflustigen Soldaten gestatten wolle, sich mit den Italienern zu schlagen. Seine Bitte wurde ihm gewährt und als die Massen siegreich die Höhen erstürmten, war der brave Veteran kaltblütig und entschlossen in den vordersten Reihen, bis ein Schuss in den Kopf den Siegeslauf dieses Braven mit dem Tode auf dem Felde der Ehre beschloss. Ein ebenso schönes, höchst ehrenvolles Ende fand auch der Gemeine Thomas Kaiser, aus Tigering in Kärnten gebürtig; er wirkte durch erheiternde Zurufe an seine Kameraden, dass sich Unerschrockenheit und opferfreudige Stimmung unter der Mannschaft aussprach. Als das Bataillon am Fusse der Höhe einige Momente der Rast zum bevorstehenden Sturme benützte, sprach Kaiser: „So, jetzt will ich zu guter Letzt' noch etwas trinken und dann kann's losgehen“; das Battaillon rückte stürmend vor; Kaiser trat kühn voraus jedem Widerstande tapfer entgegen, als er, einige Schritte vor der Höhe, durch die Brust geschossen, leblos niederstürzte.

— Der Gemeine Johann Orasch, von Zauchen in Kärnten gebürtig, betheiligte sich durch kühnen Muth und eiserne Ruhe hervorragend an den ruhmvollen Erfolgen des Tages. Durch die Brust geschossen und den Tod vor den Augen, sagte er seinem Führer die schönen Worte: „Warum konnte ich nicht auf der Höhe sterben!“ — Gemeiner Oswald Flaudnitzer, aus Althofen in Kärnten gebürtig, ein Soldat voll Kraft und Muth, drängte sich beim Sturme verwegen mit hoch gehobenem Kolben vor und stürzte sich mit ausserordentlicher Bravour auf die Feinde, deren zahlreichen Bajonetten er jedoch erliegen musste. Aus vier Wunden blutend, gab der Held seinen Geist auf, als die Fahnen des Regiments stolz auf den erstürmten Höhen wehten. — Gemeiner Heinrich Mössler, aus Raming in Kärnten gebürtig, ein Soldat, den in den Augenblicken der Gefahr jener Gleichmuth und jene Tapferkeit nicht verliessen, welche seine Kameraden elektrisirten, bewahrte seinen ungebrochenen Muth auch, als er, am Kopfe schwer verwundet und durch den Blutverlust erschöpft hinsank, indem er die vorbeistürmenden Kameraden durch kühnen Zuruf zum Siege entflammte. — Gemeiner Joseph Jordan, aus Hart bei Klagenfurt gebürtig, war während des Sturmes einer der Ersten kühn voraus und forderte seine Kameraden durch Zurufe auf, muthig und entschlossen die Gefahr zu verachten. Schon begann der Feind zu weichen; unaufhaltsam drangen die stürmenden Massen auf die Höhe, als der wackere Jordan, durch den Unterleib geschossen, den Heldentod fand.

Von der 12. Compagnie gab der Gemeine Simon Jörg, aus St. Georgen bei Arnoldstein gebürtig, beim Angriffe der Höhen ein schönes Beispiel wackerer Selbstbeherrschung, indem er, am Oberarme schwer verwundet, in seiner Eintheilung blieb und erhebende Worte an die Kameraden richtete, bis er, durch den Blutverlust erschöpft, niedersank. Nachdem ihn ein Trunk aus der Feldflasche seines Kameraden etwas erfrischt hatte, ging er, jede Begleitung zurückweisend, auf den Verbandplatz. Corporal Johann Moser, aus Oberort in Kärnten gebürtig, wurde von seinem Compagnie-Commandanten, Hauptmann Böhm bestimmt, sich während des Sturmes mit einem Schwarme in der linken Flanke in einem Erdrisse festzusetzen und durch gut gezielte Schüsse das Vordringen einer sichtbar gewordenen feindlichen Cavallerie-Abtheilung zu verhindern. Moser, selbst ein

vortrefflicher Schütze, wusste seinen Schwarm so zu postiren, dass die feindliche Reiter-Abtheilung nach Verlust von zwei Pferden, die er selbst erschoss, wieder gegen Villa franca verschwand. Gemeiner Jörg wurde für sein gutes Beispiel und Corporal Moser für sein umsichtiges, von gutem Erfolge begleitetes Benehmen mit der Tapferkeits-Medaille II. Classe ausgezeichnet.

Der Gefreite Joseph Brugger, aus St. Georgen bei Gmünd in Kärnten gebürtig, war während des Angriffes einer der Vordersten, forderte durch kühne Ansprache seine Kameraden zur Verachtung der Gefahr auf und wusste durch eigenes, pflichtbelebtes Beispiel die ermattete Mannschaft zum entschlossenen Vorrücken, zum entscheidenden Sturme auf die Höhen zu begeistern und wurde in Anerkennung seiner hervorragenden Tapferkeit mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe decorirt.

Von der 13. Compagnie zeichnete sich der Führer Joseph Reder, von Winklern in Ober-Oesterreich gebürtig, durch ruhiges, gefahrverachtendes Benehmen und durch gutes Einwirken auf die Mannschaft seines Zuges bei dem Sturme aus. „Vorwärts, Kameraden! kümmert Euch um die Kugeln nicht!" rief er seinem Zuge in dem Momente zu, als eine feindliche Kugel ihn an der Schulter schwer verwundete. Seine Wunde nicht achtend, mit männlicher Beherrschung des Schmerzes stürmte er an der Spitze seiner Abtheilung nach der steilen Höhe und trat erst dann aus den Reihen seiner vorwärts drängenden Kameraden, als eine zweite Kugel in den Unterleib den wackeren Führer kampfunfähig machte. Dieser muthige und herzhafte Führer, dem die silberne Tapferkeits-Medaille zuerkannt wurde, erlag bald darauf seinen Wunden.

Führer Johann Pichler, aus Reimweg in Kärnten gebürtig, war im Verlaufe des ganzen Vorrückens nach den Höhen hervorragend tapfer und wusste durch sein kühnes Vorgehen, durch die herzhaften, an die Mannschaft seines Zuges gerichteten Worte beizutragen, dass sich dieselbe mit ausserordentlicher Bravour auf den Feind warf. Nach der Erstürmung der Höhen war Pichler, so wie Gefreiter Franz Seeburg, aus Klagenfurt, unter den Ersten, welche ohne erhaltenen Befehl sich sofort zu den feindlichen Geschützen begaben und sachverständliche Hilfe leisteten, als dieselben gegen die retirirenden Feinde gerichtet wurden; Beiden wurde die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe verliehen.

Von der 15. Compagnie zeigte vorzüglich der Feldwebel Peter Koller, aus Weisach in Kärnten gebürtig, beim Sturme auf die Höhen hervorragende Tapferkeit und kalte Besonnenheit. Zur Seite seines Divisions-Commandanten, Hauptmann Dürnwirth, wusste er durch unerschrockenes Vorgehen, sowie durch begeisternde Ansprachen behilflich zu sein, dass die Division geschlossen und geordnet zum entscheidenden Stosse bei den Feinden anlangte. Als der Gegner den mit Ungestüm anrückenden Massen keinen Widerstand mehr leisten konnte und gezwungen war, seine Geschütze den Siegern zu überlassen, wirkte Koller eifrig bei dem Feuer derselben gegen die fliehenden Feinde mit und wurde in Anerkennung seiner Tapferkeit mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe decorirt.

Führer Anton Pangoni, aus Artegna in Friaul gebürtig, war schon in den Vormittagsstunden, als das Regiment den Auftrag erhielt, Sommacampagna zur Vertheidigung herzurichten, seinem Compagnie-Commandanten mit erfolgreichem Eifer behilflich. Als Nachmittags 5 Uhr das Regiment den Befehl, den Monte Croce zu stürmen, jubelnd begrüsste, trat Pagoni vor seinen Zug und forderte ihn in markiger Sprache zur strengen Ordnung und tapferem Streite auf. Unaufhaltsam drangen die Divisionsmassen nach den steilen Höhen; verwegen stürmte Pangoni der Vorderste seiner Abtheilung nach denselben. Schon umrangen die heldenmüthigen Massen den wankenden Feind, der sich noch manches Opfer aus ihrer Mitte holte, schon verkündeten die fliegenden Fahnen von der Höhe die Errungenschaft des heissen Tages, als Führer Pangoni, von zwei Kugeln getroffen, seine Kühnheit mit dem Heldentod auf dem Felde der Ehre besiegelte.

Führer Michael Mickl, aus Kötschach in Kärnten gebürtig, zeigte eine lobenswerthe Ruhe und Kaltblütigkeit im verheerenden feindlichen Feuer, insbesonders als das Bataillon zum Sturme vorrückte. Nachdem die Höhe erobert war und der Feind über den südlichen Abhang gegen Pozza Moretta verfolgt wurde, fand Führer Mickl Gelegenheit, seine Umsicht und Ruhe in der Führung seiner Abtheilung zur vollsten Geltung zu bringen. Gemeiner Mathias Regger, aus Strassburg in Kärnten gebürtig, gab im Verlaufe des ganzen Kampfes das hervorragende Beispiel eines verwegenen und kühnen Soldaten. Als die Bataillone die Höhen erstürmt hatten und in ihren Reihen lauter Siegesjubel

erschallte, wirkte Regger bei der Bedienung der eroberten Geschütze unaufgefordert mit. Die Gemeinen Michael Grilz aus Leopoldskirchen und Michael Ferk, aus Draugegend in Kärnten, bestätigten mit ihren ehrenvollen Wunden ihre hervorragende Tapferkeit. Sämmtliche Vorgenannte der 15. Compagnie wurden durch die öffentliche Belobung ausgezeichnet.

Von der 16. Compagnie war der Führer Johann Göllinger, aus Raibl in Kärnten gebürtig, als Commandant seines Zuges fortgesetzt bemüht, durch sein eigenes Beispiel und ermunternde Worte seine Mannschaft in dem verheerenden Feuer beisammen zu halten. Als die Massen zum Sturme die Bajonnete pflanzten, stellte sich Göllinger an die Spitze seiner Abtheilung und stürmte mit den Worten: „Mir nach, Soldaten vom 7. Regiment!“ mit aller Entschlossenheit gegen den hartnäckig die Höhen vertheidigenden Feind. Seine Tapferkeit und Aufopferung wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe belohnt.

Der Gemeine Michael Graier, aus Oberort in Kärnten gebürtig, ein junger unerschrockener Soldat, befand sich bei dem Sturme in der vordersten Abtheilung. Als die Abtheilungen bis zur unbedeckten Höhe vorgerückt waren und sich hier zum entscheidenden Stosse ordneten, rief der kühne Mann seinen Kameraden zu: „Wenn wir schon hier sind, so gehen wir auch weiter, sonst müssen wir noch einmal den Berg heraufsteigen.“ Mit glänzender Bravour überwand die Abtheilung diesen gefahrvollen Moment. Graier wurde zum Gefreiten befördert und mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt.

Von der 17. Compagnie übte der Corporal Johann Santner, aus Obervellach in Kärnten gebürtig, durch seinen hervorragenden Muth, welcher sich im entscheidenden Momente zur Verwegenheit steigerte, einen ausserordentlich belebenden Einfluss auf seine Kameraden und Untergebenen. Während des Sturmes stets kühn voran, war er bemüht, durch heitere Zurufe seine Tapferkeit und Todesverachtung an die Mannschaft zu übertragen. Nach Erreichung der Höhe kam er in die Plänklerkette, welche den Feind verfolgte und hier war es vorzüglich, wo er durch Entschlossenheit und Kaltblütigkeit, so wie durch gute Leitung des Feuers seiner Abtheilung sich hervorthat. Seine sicheren Kugeln trafen manchen der Feinde, auch einen Führer der feindlichen Abtheilung erreichte sein Blei. Schon glaubte man ihn verwundet, da er bei der Raillirung vermisst wurde, als er, geschmückt mit

feindlichen Waffen, jauchzend in die Reihen seiner Compagnie trat. Dieser wackere Corporal wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe decorirt.

Führer Jgnaz Tschinder, aus Marola bei Klagenfurt gebürtig, wirkte durch seine stets heitere Stimmung, die sich mit Muth und Entschlossenheit paarte, vortheilhaft auf die Mannschaft. Umsichtig und verständig in der Führung seiner tiraillirenden Abtheilung war er einer der Ersten, die ihre siegreichen Waffen nach den Höhen des Monte Croce trugen. — Gemeiner Johann Offner, aus St. Salvator in Kärnten gebürtig, gab durch seinen Muth und seine hervorragende Unerschrockenheit seinen jüngeren Kameraden ein schönes Beispiel. Verständig und klug in der Plänklerkette, war er beim Sturme kühn und gefahrverachtend. Einen feindlichen Bersagliere, der auf den Führer Tschinder losstürzte, um ihn mit dem Bajonnet niederzumachen, erschoss er und rettete dadurch seinem Führer das Leben. Tschinder und Offner wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe decorirt.

Die Führer Bartl Hassler, aus Zwickenberg, Albin Rautnig, aus Feldkirchen und Peter Mösslacher aus Friesach in Kärnten, übten durch hervorragenden Muth und Entschlossenheit, verbunden mit Umsicht und Kaltblütigkeit einen vortheilhaften Einfluss auf ihre Mannschaft. Dort, wo sich die Gefahr steigerte, hob sich ihre eifrige Einwirkung auf die Abtheilungen, die geordnet und geschlossen alle Hindernisse überwanden und opferfreudig ihren siegreichen Stoss auf die besetzten Höhen führten. — Corporal Johann Kusterle, aus Bazha bei Görz gebürtig, gab durch seine Selbstbeherrschung das schönste Beispiel eines pflichterfüllten Unterofficiers. In den Unterleib schwer verwundet, verliess der wackere Corporal erst dann seine vorwärts stürmenden Kameraden, als er endlich, vom Schmerz und Blutverlust übermannt, zusammenbrach. Sämmtliche Vorgenannte der 17. Compagnie wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt.

Von der 18. Compagnie wirkten die Führer Bartl Schwenner aus Feistritz und Thomas Stuck, aus Griffen in Kärnten gebürtig, durch Energie, hervorleuchtende Tapferkeit und unermüdliche Aufmunterung zur Ausdauer vortheilhaft auf die Mannschaft. Als die im Lauftritte vorrückenden Divisions-Massen in der mit Cultur bedeckten Thalsohle ein mörderisches Feuer der

Bersaglieri aushalten mussten, wobei sich der Verband unwillkührlich lockern musste, wussten die braven Führer ihre Abtheilungen wohlgeordnet und geschlossen an jene Stelle zu bringen, von welcher dann der letzte siegreiche Schlag erfolgte. Beide wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe ausgezeichnet.

Führer Peter Gatterer aus Oberdrauburg in Kärnten, ein Soldat voll Ruhe und Kaltblütigkeit, wirkte durch sein Beispiel vortheilhaft auf die Mannschaft, hielt dieselbe geschlossen, und als die Compagnie im Kugelregen stürmend über die tapfer vertheidigte, kahle Kuppe des Monte Croce vorrückte, zeichnete sich Gatterer durch kühnes, resolutes Vorgehen an der Spitze seines Zuges aus, wofür er mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt wurde.

Ausser den Vorgenannten wurden in Anerkennung ihrer hervorragenden Tapferkeit, oder sonst verdienstlicher Leistungen bei der Erstürmung des Monte Croce von Sr. kaiserlichen Hoheit dem Armee-Commandanten Feldmarschall Erzherzog Albrecht öffentlich belobt die Feldwebel Engelbert Oblasser und Alois Okorn, die Führer Sebastian Huber, Thomas Wilhelm, Michael Karrer, Johann Eberwein, Joseph Reiter, Bartl Egger, Max Klein, Joseph Jornig, Rochus Harrich und Thomas Brugger, die Corporals Joachim Jost, Georg Masser, Ferdinand Nestl und Thomas Vetter, die Gefreiten Thomas Sarner, Joseph Radinger, Jacob Hohenwarter, Anton Rainer, Peter Orasch, Lorenz Wigelle und Jacob Rabitsch, Tambour Constantin Wasserer, Hornist Joseph Mühlböck und die Gemeinen Anton Biedermann, Carl Uibermayer, Cajetan Krassnitzer, Stephan Grumet, Rupert Bertich, Arnold Winkler, Rochus Schankl, Joseph Suppan, Alois Kaischnigg, Johann Gmündner, Joseph Grillitsch, Johann Pirker, Joseph Köstner, Carl Hudelitz, Franz Esterle, Johann Kabusch und Julius Garoppolo.

Am 28. Juni marschirte das Regiment nach Custozza, bezog hier und in der Umgebung enge Cantonnirungen und verblieb in denselben bis 30. Während dieser Zeit wurden die Czakos nach Verona abgeführt; die Mannschaft erhielt zum Schutze gegen die brennenden Sonnenstrahlen Schutztücher, welche um die Lagermützen gebunden wurden, und die gebräunten Alpensöhne glichen dann mehr Beduinenschaaren, als österreichischen Kriegern.

Am 1. Juli rückte die Brigade über Valleggio nach Volta; beim Ueberschreiten des Mincio spielte die Musik den Radetzky-Marsch und dann Kärntner Weisen, welche von den fröhlich gestimmten Soldaten mit Gesang begleitet wurden. Das Regiment bezog Quartiere in Volta und am 2. marschirte die Brigade über Castellaro in das Lager auf den Höhen nördlich von Monzambano bei Feniletto. An diesem Tage übernahm der Oberstlieutenant v. Querlonde das Commando des 2. und Major Pelzel jenes des 4. Bataillons. Auch erhielt das Regiment von dem Gemeinderath der Stadt Klagenfurt das folgende Telegramm: „Zu den ausserordentlichen Siegeserfolgen des vaterländischen Helden-Regimentes bei Custozza senden begeisternden Glückwunsch die auf ihre Landsleute stolzen Bewohner der Stadt Klagenfurt."

Erzherzog Albrecht hatte Kenntniss von den ersten nachtheiligen Gefechten der Nord-Armee erhalten und wurde von Sr. Majestät beauftragt, keine weitreichenden Bewegungen zu unternehmen. Die Armee ward nun am 3. Juli wieder auf das linke Mincio-Ufer zurückgeführt; das 9. Corps überging bei Monzambano, die Brigade Kirchsberg bezog ein Lager bei Valeggio und rückte am 4. in enge Cantonnirungen nach Villafranca, wo dieselbe am 5. Rasttag hielt, am 6. um 5 Uhr Früh mit dem Corps nach Verona marschirte und bei S. Michele das Bivouak bezog. Hier kamen die ersten Nachrichten von den unglücklichen Ereignissen bei der Nord-Armee, von der Abtretung des Venetianischen an Frankreich und von dem angeordneten Marsche der Süd-Armee an die Donau. Dieser Anordnung gemäss marschirte das Regiment am 7. um 6 Uhr Abends in das Bivouak bei Campalto, am 8. in jenes bei Lonigo, am 9. durch Vicenza nach Lissiera und am 10. nach Castelfranco ins Lager, in welchem am folgenden Tage gerastet wurde. Am 12. rückte das Regiment in das Lager bei Valpago und bezog am 13. das Bivouak bei Lucia, südlich von Conegliano. Während dieses Marsches hatte dasselbe das 4. Bataillon bei Ponte di Piave aufgestellt gefunden; allgemeiner Jubel erscholl, als man die Kameraden des Regiments nach einjähriger Trennung wieder begrüsste. Feldmarschall Erzherzog Albrecht war zum Ober-Commandanten der gesammten operirenden Armeen ernannt worden und erliess vor seiner Abreise folgenden Armee-Befehl: „Soldaten der Süd-Armee! Unsere Waffen im Norden waren bei den ersten Kämpfen vom Glücke

nicht begünstigt, doch vermochte der Unfall, der sie betroffen, das Vertrauen unseres erhabenen Monarchen auf Gott, unser gutes, heiliges Recht und unsere Kraft nicht zu erschüttern, und unerschütterlich wie Er, ist die ganze Armee, ist ganz Oesterreich zum Kampfe auf das Aeusserste entschlossen, so lange kein ehrenvoller, Oesterreichs Machtstellung sichernder Friede erreicht wird.

Durch den im kaiserlichen Manifeste vom 10. Juli verkündeten Allerhöchsten Entschluss wird uns eine veränderte Aufgabe zu Theil. Während die nothwendigen Kräfte zurückbleiben, um die hierländigen Festungen zu behaupten und im Vereine mit der treuen und muthigen Bevölkerung die Grenzen Tirols und Inner-Oesterreichs und der Küste zu schützen, ziehe ich mit dem Reste der Armee zur Verstärkung unserer Streitmacht nach Norden, wo die Entscheidung liegt.

Waffengefährten! Ich weiss, Ihr könnt den Schauplatz Eures jüngsten Triumphes nur mit schwerem Herzen verlassen; doch möge hiefür die Hoffnung auf neue Siege Euren freudigen Muth, Eure Kraft auch neu beleben. Ihr seid berufen, im Norden zu vollenden, was Ihr im Süden so glänzend begonnen.

Soldaten der Besatzungen der venetianischen Festungen in Tirol und im Küstenlande! Euch mache ich zu Erben unseres Sieges von Custozza! Euch lasse ich als die treuen und tapferen Hüter des begonnenen Werkes zurück. Haltet das ruhmvolle Vermächtniss mit unerschütterlicher Zähigkeit fest. Was auch kommen möge, haltet mit der Ausdauer Euerer Vorfahren die Fahnen unseres theueren Oesterreichs hoch. Euere Aufgabe ist so nothwendig im Süden, als die unsere im Norden; Allen wird gleiche Ehre, gleiche Anerkennung zu Theil werden. Voll ruhigen Vertrauens rufe ich Euch in meinem und im Namen aller Scheidenden ein herzliches Lebewohl zu, doch gleichzeitig auch auf Wiedersehen.

Und Ihr, die Ihr mit mir gegen Norden zieht, lasst uns im Vereine mit unseren dortigen tapferen Waffenbrüdern der Welt zeigen, dass Oesterreichs Kraft noch ungebrochen, lasst uns zum Entscheidungskampfe gehen mit dem Vertrauen auf Gott und unsere Kraft, welches uns bereits die grössten Schwierigkeiten siegreich überwinden gelehrt.

Erzherzog Albrecht m. p., Feldmarschall."

Das Commando der Süd-Armee übernahm FML. Baron Maroičić, indem bestimmt wurde, dass das 5. und 9. Armee-

Corps mittelst Eisenbahn nach Wien befördert werde, während das 7. unter Commando des FML. Baron M a r o i č i ć zur Deckung des Abmarsches in Italien zu verbleiben habe.

Am 13. Abends wurde der Stab mit dem 2. und 3. Bataillon in Conegliano einwaggonirt und nach Nabresina, dann am 14. über Laibach nach Wien befördert, wo dieselben am 15. um 9 Uhr Abends eintrafen und bei Mödling bequartiert wurden. Die 1. Division mit den Regiments-Fuhrwerken fuhr am 14. Früh 8 Uhr, die 2. Division um 10 Uhr und die 3. um 12 Uhr von Conegliano ab und passirten dieselbe Route. Als die Truppen die italienische Grenze passirt hatten, wurden sie allenthalben enthusiastisch empfangen, an allen Bahnhöfen und Stations-Plätzen von Volksmassen herzlich bewillkommt. Dieser schöne Empfang, den die Musik-Banden überall mit kriegerischen Klängen erwiderten, verwandelte die Fahrt zum Schauplatze neuer blutiger Dramen in einen Festzug.

Die successive am Matzleinsdorfer Bahnhofe ankommenden Abtheilungen rasteten nach dem Auswaggoniren eine Stunde und marschirten dann mit Feldzeichen und fliegenden Fahnen durch die Vorstadt, Ringstrasse, Aspernbrücke, Jägerzeile, die grosse Prater-Allee zur Brücke Nr. 3 und auf dem hergestellten Colonnenwege in den Brückenkopf nach Stadlau.

Der Einmarsch des Regiments, dem der Ruf der schönen That der Erstürmung des Monte Croce vorangegangen, in die Reichshauptstadt glich einem Triumphzuge und das Aussehen seiner kräftigen Gestalten versammelte die Volksmassen Wiens, die dem Sieger von Custozza, Erzherzog A l b r e c h t und der Vorhut der siegreichen Armee, dem tapfern 7. Regiment, ein ungetheiltes „Willkommen!“ zujubelten.

Das Regiment hatte um 8 Uhr Abends Stadlau erreicht, wo die 1. Division bereits um 6 Uhr angelangt war, löste am 17. in der Früh die Brigade Lebzeltern in den Werken ab und bezog die Werke Nr. 10 und 11 mit der 1. und 2. Division, welche später bataillonsweise abgelöst wurden. Am Nachmittage bezog der Rest des Regiments ein Lager auf dem „grossen Steinhaufen“ westlich des Colonnenweges, in welchem am 18. der nachstehende Armee-Befehl publicirt wurde: „Soldaten vom Norden und Süden! Treue, wackere Verbündete aus Sachsen! Vereint, wie unsere Gefühle stets gewesen, wird nun auch unser Wirken sein. Mächtiger als je zuvor sammelt sich eine Armee

aus kampfgeübten, an Tapferkeit und Ausdauer gleich bewährten Kriegern, die mit dem Bewusstsein eines schon errungenen Sieges einerseits und anderseits mit dem heissesten Verlangen, ein unverdientes Missgeschick zu rächen, sich nach der Gelegenheit sehnen, dem Uebermuthe des Feindes ein Ende zu machen. — Lasst uns mit vereinten Kräften das grosse Werk vollbringen und uns hiebei stets in Erinnerung halten, dass der Erfolg demjenigen zu Theil wird, der Kopf und Herz zugleich am rechten Fleck hat, der gleichzeitig ruhig zu denken und energisch zu handeln weiss und dass — möge das Glück begünstigen, wen es wolle — nur Derjenige verloren ist, der sich einschüchtern lässt und sich selbst aufgibt. — Lasst uns also unerschütterlich vertrauen auf Gott, der die gerechte Sache schützt, auf unsern Monarchen, welcher von uns die Wahrung der Wohlfahrt seiner Völker erwartet. — Lasst uns vertrauen auf unsere eigene Kraft, die mit jeder neuen Aufgabe wieder neu belebt und dann getrost zum Entscheidungskampfe schreiten mit dem alten Rufe: „Es lebe der Kaiser!“

Erzherzog Albrecht m. p. Feldmarschall.“

Am 20. Früh 2 Uhr marschirte das 1. Bataillon zur Ablösung der königl. sächsischen Truppen in die Vorwerke Nr. 22, 23 und 24 und besetzte dieselben mit je einer oder zwei Compagnien; der Bataillonsstab blieb im Barackenlager bei Hirschstätten, das Regiment bezog wieder das Lager bei Stadlau, in welchem am 22. die fünftägige Waffenruhe publicirt und die in den Forts befindlichen Abtheilungen angewiesen wurden, sich während dieser Zeit jeder Feindseligkeit zu enthalten. Am 24. fand im Lager eine Kirchenparade zur Erinnerung des Sieges bei Custozza statt und nachdem am folgenden Tage das 1. Bataillon in den Forts durch ein Bataillon der Brigade Kleudgen abgelöst war, sammelte sich die Brigade im Prater, marschirte um 3 Uhr in die Quartiere nach Schwechat und Umgebung und am 26. Früh Morgens in das Lager bei Schadendorf. In Maria-Elend hatte die Brigade gerastet und bei dieser Gelegenheit der Corps-Commandant F.M.L. Hartung die Medaillen-Vertheilung vorgenommen.

Als die Zeichen der Tapferkeit an der Brust der Krieger erglänzten und der Corps-Commandant diesen erhebenden Act mit kräftigen und gehaltvollen Worten schloss, erschollen begeisterte „Hochs!“ dem Allerhöchsten Kriegsherrn, Sr. Majestät dem Kaiser.

Am 27. brach die Brigade um 6 Uhr auf und marschirte in ein Lager bei Hainburg, in welchem Mittags die Verlängerung der Waffenruhe um weitere 5 Tage bekannt gemacht wurde. Am 28. bezog das 2. und 3. und am 29. auch das 1. Bataillon enge Cantonnirungen in Hainburg, in welchen das Regiment bis 2. August verblieb und den nachstehenden Brigade-Befehl erhielt: „Se. Majestät der Kaiser haben mir mit A. h. Handschreiben das Ritterkreuz des Leopolds-Ordens mit der Kriegs-Decoration allergnädigst zu verleihen geruht. Diese hohe Auszeichnung verdanke ich der Tapferkeit und Ausdauer der mir unterstehenden Truppen. Ich halte es demnach für meine heiligste Pflicht, sämmtlichen Herren Officieren und der Mannschaft vom Feldwebel abwärts meinen Dank auszusprechen und ersuche die Herren Regiments- und Bataillons-Commandanten, diese meine Gefühle zu verlautbaren.

v. Kirchsberg m. p. GM."

Die verlängerte Waffenruhe mit Preussen war das Vorspiel zu Friedens-Unterhandlungen zwischen den beiden kriegführenden Mächten. Der Krieg im Norden schien daher beendet, nicht so in Italien, wo der König Victor Emanuel trotz den empfindlichen Niederlagen bei Custozza und Lissa und ungeachtet der Uebergabe Venetiens an den Kaiser Napoleon III. auf eigene Rechnung den Krieg fortzuführen Miene machte. Aber mit unerhörter Schnelligkeit standen wieder 120.000 Oesterreicher an den Grenzen Italiens, um den Forderungen ihres Monarchen Nachdruck zu geben, indem nach Abschluss der verlängerten Waffenruhe das 3., 5. und 9. Armee-Corps mittels Eisenbahn nach Kärnten und Görz befördert worden waren.

Behufs Ausführung dieser Anordnung war die Brigade am 3. ins Lager bei Regelsbrunn und am 4. in die Cantonnirungen von Kaiser-Ebersdorf marschirt, wo das Regiment bis 8. verblieb und sich die ersten Cholerafälle bei der in der Kaserne untergebrachten 17. Compagnie zeigten. — Am 9. um 8 Uhr Abends fuhr der Stab mit dem 1. Bataillon über Steinamanger, Pettau, Laibach nach Görz, wo das Bataillon am 11. Mittags anlangte und auf dem Exercierplatze ein Lager bezog; das 2. Bataillon fuhr am 10. um 3 Uhr Früh, das 3. um 12 Uhr Mittags ab, langten um 12 Uhr Nachts und um 7 Uhr Früh in Görz an, campirten ebenfalls auf dem kleinen Exercierplatze und am 12. nach dem Abkochen rückte das ganze Regiment nach Lucinico und Umgebung in

enge Cantonnirungen. Am 14. August wurde der Waffenstillstand mit Italien bis 30. September abgeschlossen und die Brigade nach Triest und Umgebung beordert; der Stab marschirte mit den beiden ersten Bataillons am 15. nach Duino und am 16. nach Triest, wo am 18. zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät eine Kirchenparade stattfand. Am 19. marschirte das 1. Bataillon nach Muggia und Concurrenz, nachdem an diesem Tage auch das 3. Bataillon in Triest eingerückt war, von welchem am 22. die 7. und 8. Division nach Sessana und die 9. nach Servola abrückten. In diesen Stationen erhielten die Regiments-Abtheilungen den nachstehenden Armee-Befehl Nr. 20, ddo. Wien, am 17. August 1866.

„Soldaten! Der Abschluss des Waffenstillstandes im Norden wie im Süden hat voraussichtlich den kriegerischen Operationen nunmehr ein Ende gemacht.

In der ersten Periode dieses Krieges hattet Ihr Gelegenheit, in grossen Schlachten wie in kleineren Gefechten Eueren Heldenmuth, Eure aufopfernde Hingebung zu beweisen. Am südlichen Kriegsschauplatze hat der Erfolg gesprochen, der unseren Fahnen zu Wasser wie zu Lande gegen einen tapferen und überlegenen Feind zu Theil geworden. Aber auch im Norden, wo das Glück uns nicht begünstigte, war die Welt einig in Anerkennung der Tapferkeit, welche Ihr einer nicht unerheblichen Ueberzahl, einer überlegenen Feuerwaffe und den ungünstigsten, die Ausdauer des Soldaten auf die härtesten Proben stellenden Verhältnissen entgegengesetzt.

Der bedrohten Reichshauptstadt vom Norden und vom Süden zu Hilfe eilend, hat die am Donaustrande versammelte Armee durch ihre Achtung gebietende Stellung dem Vordringen des Feindes ein Ziel gesetzt.

Als inzwischen der Gegner in Italien den Abmarsch der Süd-Armee benützend, mit frisch gesammelten Kräften den offenen Theil Venetiens überschwemmte und über die Grenzen der deutschen Provinzen vorzudringen begann, hat sich wieder dort mit bisher beispielloser Schnelligkeit aus dem Norden eine Armee ihm entgegen geworfen, deren Erscheinen — im Vereine mit der tapferen ausdauernden Gegenwehr in Tirol — ihn zum Rückzuge auf allen Punkten und zum Begehren eines Waffenstillstandes veranlasste.

Die österreichische Armee hat, auf zwei Seiten angegriffen, von den Heeren mächtiger Staaten und am entscheidenden Kriegs-

schauplatze vom Unglücke heimgesucht, unter den obwaltenden Umständen das Möglichste geleistet und erreicht.

Der Krieg hat dem Kaiserstaate schwere Opfer gekostet; das Blut von Tausenden seiner Helden ist aber nicht umsonst geflossen. Es hat dem Stolze und Schilde Oesterreichs: seiner Armee, ruhmvolle Erinnerungen und wichtige Lehren, die dankbare Theilnahme des Vaterlandes, die Anerkennung seiner Gegner, die Achtung der ganzen Welt erkauft.

Bereichert durch die gemachten Erfahrungen möge die Armee mit unerschütterlicher Zuversicht in die Zukunft blicken. Des Rufes unseres erhabenen Monarchen gewärtig, werden wir selbem stets wieder freudig folgen mit der gleichen Losung, mit welcher wir diesen Krieg begonnen haben und beschliessen wollen.

Hoch Oesterreich! Es lebe der Kaiser!

Erzh. Albrecht m. p., F.-M."

Die Cholera-Erkrankungen, welche in Görz und Lucinico beim 3. Bataillon häufiger vorgekommen waren, hörten bei demselben später ganz auf, brachen jedoch beim 2. und besonders beim 1. Bataillon mit erneuerter Heftigkeit aus, in Folge dessen der 1. Bataillonsstab mit drei Compagnien am 1. September nach Servola und die anderen drei Compagnien in die Umgebung von Muggia verlegt wurden, und die 9. Division nach Triest rückte. Am 2. September erlag Lieutenant Bataillons-Adjutant Johann Ogris, Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe, nach kurzem Leiden der herrschenden Krankheit und wurde im Friedhofe zu Muggia beerdigt, wo ein einfaches Kreuz die Stelle bezeichnet, wo ein pflichterfüllter, tapferer Officier, ein treuer, hingebender, allgemein geliebter und geschätzter Kamerad ruht. — Gegen Ende September erlosch die Cholera bei allen Regiments-Abtheilungen, nachdem derselben ein Officier und 85 Mann zum Opfer gefallen waren.

In Folge A. h. Entschliessung vom 8. September hatte der Oberst Carl Freiherr v. Böck wieder das Commando des Regiments zu übernehmen, dagegen wurde der Oberst Aldobrand Wallenweber zum Regiment Gyulai Nr. 33 transferirt. Letzterer erliess an das Regiment den nachstehenden Abschieds-Befehl: „Mit Verordnungsblatt Nr. 49 vom 12. d. M. wurde ich zum Commandanten des 33. Infanterie-Regiments ernannt. In Folge dessen nehme ich mit schwerem Herzen von jenem Regimente Abschied, welches ich, wenn auch nur kurz, so doch

in desto ereignissvollerer Zeit zu commandiren die Ehre hatte, und mit welchem es mir gelang, so schöne, ehrenvolle, mir ewig unvergessliche Erfolge zu erringen, die sowohl in der Geschichte des Regiments, als in der Tradition der ganzen Armee zum Fortleben bestimmt sind und dem Regimente für ewige Zeiten bewundernde Anerkennung sichern. — Indem ich sofort mit heutigem Tage das Commando des Regiments an Herrn Oberstlieutenant Ritter du Hamel de Querlonde übergebe, rufe ich jedem Einzelnen ein freundliches Lebewohl zu und sage allen Herren Stabs- und Ober-Officieren, Referenten und Partheien, sämmtlichen Unter-Officieren und der Mannschaft für ihr werkthätiges Zusammengreifen in dieser ernsten Zeit im Namen des Allerhöchsten Dienstes meinen wärmsten Dank und füge noch bei, dass es mich stets erfreuen wird, den Einen oder den Andern zu sehen und ihn als gewesenes Mitglied des Regiments begrüssen zu können."

Am 7. October erhielt das Regiment den Befehl zur Marschbereitschaft nach Graz und zur Annahme der neuen Friedens-Formation, nach welcher jedes Bataillon nur mehr 4 Compagnien zu zählen hatte und daher 6 Compagnien aufgelöst wurden. Die Reservisten waren bereits früher in ihre Heimat abgegangen, welcher am 16. die Mannschaft der aufgelösten sechs Compagnien mittelst Eisenbahn nach Klagenfurt folgte. Am 13. October marschirte das 3., am 14. der Stab mit dem 2. und am 15. das 1. Bataillon von Triest ab und langten mittelst Fussmärschen am 28. und 29. October, dann 1. November in Graz an, von wo das 3. in Liebenau, St. Peter und Hermannstetten, das 2. in Gösting und Eggenberg und das 1. Bataillon in Maria Trost und Fölling bequartiert wurden. Ende December concentrirte sich das ganze Regiment in Graz und wurde in der Lazareth- und Coleseum-Caserne untergebracht.

Das 4. Bataillon unter dem Commando des Majors Ritter v. Querlonde, befand sich Anfangs des Jahres in Klagenfurt und wurde vor Ausbruch des Feldzuges als Stabs-Infanterie zur Armee in Italien bestimmt. Demzufolge marschirte das Bataillon am 14. Mai ab und traf am 21. in Verona ein. Dort wurde die frühere Bestimmung abgeändert und dasselbe erhielt seine Eintheilung in die Besatzungs-Brigade des Obersten Drechsler und später in jene des Obersten Prinzen Weimar-Eisenach des 21. Regiments. Am 22. Juni marschirte die

Brigade, welche in die Reserve-Division eingetheilt worden war, von Verona nach Pastrengo und nur die 20. Compagnie unter dem Hauptmann Hayda blieb als Stabs-Infanterie des Armee-Hauptquartiers in Verona zurück. Am 23. rückte die Brigade in das Bivouak nach Sandra und am 24. nach Castelnovo, wo auch die andere Brigade der Reserve-Division eintraf, welche nach kurzer Rast in die Gefechtsstellung überging, da die feindliche Division Cerale im Anmarsche gegen Castelnovo war. Das 4. Bataillon wurde als Reserve ausgeschieden und hatte Castelnovo zu besetzen und zu vertheidigen, während die anderen Bataillone der Division gegen Oliosi und Renati vorrückten und diese Orte nach blutigem Kampfe erstürmten. Dadurch war Castelnovo nicht mehr bedroht, und somit erhielt das Bataillon um 1 Uhr Mittags den Befehl, nach Salionze zu marschiren. Unterdessen befand sich der Feind am vollen Rückzuge über den Mincio, daher das Bataillon denselben nicht mehr erreichen konnte, jedoch unterhielten die Gegner noch ein lebhaftes Geschützfeuer von Monzambano aus gegen das diesseitige Ufer. Um 3 Uhr Nachmittags war der Sieg des österreichischen rechten Flügels — Division Rupprecht, dabei das Bataillon — vollkommen entschieden und dasselbe erhielt nun den Befehl, am Plateau, südlich Salionze, die Vorposten gegen Monzambano auszustellen, wo die Feinde über Nacht die Brücke über den Mincio abbrachen.

Am 27. marschirte das Bataillon über Castelnovo nach Verona zurück, am 30. bei der allgemeinen Vorrückung der Armee nach Cavalcaselle und am 1. Juli nach Peschiera in das Lager bei Ponti, wo Major Pelzel das Commando des Bataillons übernahm. Am 5. rückte dasselbe nach Chievo und erhielt in Folge des angeordneten Rückmarsches der Süd-Armee den Befehl, schleunigst mittelst Bahn an die Piave vorauszueilen, um daselbst die Joch- und Eisenbahn-Brücke über die Piave (ponte Priula) sowie dieselben Brücken über den Tagliamento (ponte delle delizie) zu besetzen. Am 6. wurde das Bataillon einwaggonirt und erreichte Abends ponte di Piave, wo Hauptmann Koch mit der 11. Division die Brücke besetzte, während Hauptmann Baron Karaisl mit der 12. Division bis an den Tagliamento weiter fuhr; die 19. Compagnie blieb mit dem Stabe in Conegliano und in diesen Stellungen verblieb das Bataillon bis 14. Juli.

Am 15. rückte die 20. Compagnie beim Bataillon ein, welches die Weisung erhielt, nach bewirkter Zerstörung der Piave-Brücke mit zwei Divisionen nach Pordenone zu rücken und sich am 16. am Tagliamento mit der 2. Division zu vereinigen. Dort angelangt erhielt das Bataillon die Eintheilung in die Brigade des Obersten Baron Böck, mit der Weisung, vorläufig nach Tarvis zu marschiren, auf welchem Marsche sich die in Osoppo befindliche 2. Compagnie des 5. Bataillons anzuschliessen hatte.

Der Marsch wurde am 17. angetreten und ging über S. Daniele, Osoppo, Resciutta, wo das Bataillon den Befehl erhielt, während des Marsches nach Pontafel die Arrièregarde zu bilden und alle zwischen Pontafel und Resciutta befindlichen Brücken zu zerstören. Nach Vollendung dieser schwierigen Aufgabe rückte das Bataillon um Mitternacht in Pontafel ein, setzte am 22. den Marsch fort und bezog am 23. in Saifnitz Cantonnirungen, in welchen dasselbe bis 7. August verblieb.

Nachdem der Waffenstillstand mit Italien sich seinem Ende näherte, wurden die Truppen wieder an die Grenze vorgeschoben und so marschirte das Bataillon am 8. nach Malborgetto und erhielt am 9. den Befehl, schleunigst nach Raibl zu marschiren. Kaum dort angelangt, kam der Befehl, welcher das Bataillon nach Pontafel beorderte, welches am 10. um 4 Uhr Morgens erreicht wurde, wo dasselbe, trotz der ungünstigen Witterung und des 36stündigen, ununterbrochenen Marsches, vom besten Muthe beseelt, des folgenden Tages harrte, um dem Feinde wieder auf italienischem Boden entgegenzurücken.

Nach Ablauf des Waffenstillstandes rückte das Bataillon am 11. um 1 Uhr Mittags als Avantgarde über die Pontebba-Brücke bis Ponte di nuro vor, wo das Gros das Bivouak bezog und die Vorposten bis an die Dogna vorgeschoben wurden. Am folgenden Tage marschirte das Bataillon bis Dogna, wo die Verlängerung des Waffenstillstandes kund gemacht wurde und nach Herstellung der Nothbrücken die Brigade Appiano nach Gemona und das 4. Bataillon nach Pontafel marschirte, wo der Major Maschke, nach Auflösung des 5. Bataillons, das Commando übernahm.

Nach dem Friedensschlusse marschirte das Bataillon behufs Herabsetzung des Standes nach Klagenfurt, mit Ausnahme der 22. Compagnie, welche als Besatzung in Malborgetto zurück-

blieb und mit einem Theile den Predil zu bewachen hatte. Anfangs November wurde auch diese abberufen und in Klagenfurt reducirt.

Die Errichtung der 1. Depot-Division war am 4. Mai und jene der 2. am 12. Mai angeordnet, dann aus diesen 4 Compagnien das 5. Bataillon unter dem Commando des Majors Maschke formirt worden, welches am 27. Mai den Oberlieutenant Hochenwarter mit einem Detachement von 75 Mann in das Fort Malborgetto und von diesem den Lieutenant Posch mit 25 Mann nach Predil detachirte. Am 29. marschirte die 1. Compagnie als Besatzung nach Malborgetto und am 30. die 2. Compagnie unter Lieutenant v. Stracka nach Osoppo. Mit Ausnahme einiger Chargen bestand die Mannschaft aus unabgerichteten Rekruten, welche erst wenige Stunden vor dem Abmarsche adjustirt und armirt worden waren.

Am 4. Juni rückte Lieutenant Posch mit seinem Detachement in Osoppo ein, wo am 16. der zur Uebergabe des Spitals in Klagenfurt zurückgebliebene Hauptmann Brumm das Festungs- und Compagnie-Commando übernahm, während die Lieutenants v. Stracka und Posch eifrigst die Abrichtung der Mannschaft betrieben.

Das General-Commando ordnete sowohl zur Sicherung des Flachlandes, als der Gebirgszüge längs des Tagliamento die Absendung grösserer Streif-Commandos an, da sich zahlreiche Deserteurs in das Gebirge geflüchtet hatten. Hiezu sendete Hauptmann Brumm die Lieutenants v. Stracka und Posch mit entsprechenden Detachements ab, welche ihre Aufgabe mit vieler Umsicht lösten, einige gefährliche Individuen aufgriffen und nach Udine ablieferten. Für die zweckmässige Anordnung dieser Streifungen wurde dem Hauptmann Brumm die belobende Anerkennung des General-Commandos zu Theil.

Mitte Juli übergab Major Maschke das Commando des 5. Bataillons an den Hauptmann Schubert und rückte zum Regimente ein. Am 18. Juli kam der Befehl, sich der am 22. eintreffenden, nach Kärnten marschirenden Colonne anzuschliessen, jedoch Fürsorge zu treffen, den in Osoppo stehenden Munitions-Park von 144 Wägen nebst den vorhandenen Geschützen und sonstigen ärarischen Gegenständen mit requirirten Vorspannswägen weiter zu befördern. Diesem zu Folge marschirte Haupt-

mann Brumm am 20. mit einem Theile der Munitionswägen ab, welchem am folgenden Tage der Lieutenant v. Stracka mit dem Reste der Wägen folgte, nachdem derselbe die ordnungsmässige Uebergabe der Festung Osoppo an die Gemeinde bewerkstelliget hatte. Sämmtliche Vorräthe wurden nach Malborgetto gebracht, worauf die 2. Compagnie das Fort Predil besetzte und abermals starke Patrouillen bis an die italienische Grenze zu senden hatte. Eine dieser Patrouillen führte Lieutenant v. Stracka bis in das Thal des Isonzo und rückte bis gegen Cividale vor, wobei er sichere Nachrichten über die Stärke und Stellung des Feindes in Erfahrung brachte. Am 13. September marschirte die Compagnie nach Klagenfurt, wo die 2. Division Anfangs August und die erste am 18. October aufgelöst wurde.

Major Saremba des Regiments, commandirt als Militär-Verpflegsmagazins-Controlor zu Herrmannstadt, war am 15. September als realinvalid unter Verleihung des Oberstlieutenants-Charakters ad honores, Hauptmann Schöfnagl am 1. Juli, v. Bevilacqua und Heinricher am 1. August in den Ruhestand übernommen und die Hauptleute Schmidt und Schubert, welche am 1. Mai aus dem Pensionsstande zur zweiten Division des 5. Bataillons auf Kriegsdauer eingetheilt worden waren, in den Ruhestand zurückversetzt worden.

Landesmedicinalrath Dr. Julius Edler v. Vest zu Graz hat im Juli dem Kriegsministerium drei Stück National-Anlehens-Obligationen à 20 fl. sammt Coupons mit der Widmung übergeben, dass mit denselben je ein Mann der Regimenter Nr. 7, 27 und 47 betheilt werde, welcher in Folge schwerer Verwundung invalid geworden und dürftig ist.

1867. Se. Majestät der Kaiser geruhte mit A. h. Entschliessung vom 24. Jänner 1867 die Ergänzungs-Bezirks-Eintheilung der österreichischen Monarchie zu genehmigen, nach welcher das Regiment aus den nachstehenden Bezirken ergänzt wird: Klagenfurt, Althofen, Arnoldstein, Bleiburg, Eberndorf, Eberstein, Feldkirchen, Ferlach, Friesach, Gmünd, Greifenburg, Gurk, Hermagor, Kappel, Kötschach, St. Leonhard, Millstatt, Paternion, St. Paul, Rosek, Spital, Tarvis, St. Veit, Ober-Vellach, Villach, Völkermarkt, Winklern, Wolfsberg.

Major König wurde am 29. Mai dem Generalstabe zugetheilt. Am 24. Juni feierte das Regiment den Erinnerungstag der Schlacht bei Custozza; die Compagnie-Commandanten luden

ihre decorirten Unterofficiere und Mannschaft zu einem fröhlichen Mahle und das gesellige Zusammenbleiben währte bis in die Nacht, welches auch Se. kais. Hoheit Erzherzog Ernst mit seiner Gegenwart beehrt hatte. Am 27. August erhielt das Regiment 392 Stück Hinterlader und wohnte im Verein mit der Garnison Marburg am 27. September dem grossen Manöver gegen Wildon vor Sr. kaisl. Hoheit dem FM. Erzherzog Albrecht bei.

Mit A. h. Entschliessung vom 9. November wurde der Oberst Carl Freiherr v. Böck zum General-Major, Oberstlieutenant Emerich Kaiffel des Regiments Nr. 16 zum Obersten und Commandanten des Regiments und der Hauptmann Franz Wolfzettel zum Major im Regiment Nr. 35 ernannt. General Freiherr v. Böck erliess bei seinem Scheiden am 30. November den nachstehenden Tagsbefehl:

„Mittelst A. h. Entschliessung vom 9. November haben mich Se. k. k. apost. Majestät zum General-Major und Brigadier zu ernennen geruht. — Ich übergebe daher mit heutigem Tage das Regiments-Commando an den Herrn Oberstlieutenant Ritter v. Querlonde. — Anlässig meiner Beförderung und Uebergabe des Regiments-Commandos drängt es mich, allen Mitgliedern des Regiments zu sagen, dass ich stets von der Ehre durchdrungen war, welche mit dem Commando eines so tapferen und in allen Soldatentugenden geübten Regimentes verbunden ist. — Ich statte den Herren Stabsofficieren, Compagnie-Commandanten, sämmtlichen Officieren und allen Referenten meinen Dank für den Beistand ab, den sie mir mit Einsicht, Eifer und Pflichttreue geleistet haben. — Ich bin besonders meinem verehrten Freunde und Regiments-Adjutanten, dem Herrn Oberlieutenant Kropiunig für die sehr ergiebige Unterstützung verschuldet, die er mir in dem Zeitraume von beinahe 8 Jahren durch seine reiche Diensterfahrung und aufopfernde Thätigkeit mit angespanntem Eifer zugewendet hat. — Ich sage Ihnen Allen den wärmsten Dank für die treue Erwiderung meiner vertrauensvollen Freundschaft und fühle mich angenehm veranlasst, dem Pflichtgefühle und dem Gemeingeiste der Unterofficiere und dem echten Soldatengeiste der braven Mannschaft die volle Anerkennung auszusprechen. — Ich werde, so lange ich lebe, den lebhaftesten Antheil an dem Geschicke eines Regimentes nehmen, welches die Ambition des Regiments-Commandanten und das Herz des Kameraden ganz befriedigte."

Oberst Kaiffel begrüsste am 8. December das Regiment mit dem folgenden Tagsbefehle:

„Zu Folge A. h. Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers vom 9. November zum Obersten und Commandanten des Regiments ernannt, übernehme ich mit heutigem Tage das Commando und bin stolz darauf, ein Regiment zu befehligen, das eine so ruhmvolle Geschichte besitzt, welche zugleich die Gewähr bietet, dass das Waffenglück immerdar an die Fahnen des 7. Infanterie-Regiments geknüpft sein werde."

Oberst Kaiffel ordnete sogleich die Verfassung eines Auszuges der Regiments-Geschichte als Lesebuch für die Mannschaft an, und bestimmte hiezu den Major v. Kastenholz, Hauptmann Ludwig Koch und den Hauptmann Auditor Mündl, in Folge dessen die „Chronik des k. k. 7. Linien-Infanterie-Regiments seit seiner Errichtung 1691 bis Ende Mai 1868, Graz 1869" im Drucke erschien. Die Hauptleute Rossbacher und Kronegger sind am 1. Juni und 13. Juli als invalid in den Ruhestand übernommen worden.

An bemerkenswerthen Aenderungen 1867 in der Armee sind hervorzuheben: Mit der kaiserlichen Entschliessung vom 21. Februar hatte die Infanterie eine neue Organisation erhalten, nach welcher ein Regiment in erster Linie aus dem 1., 2., 3. und 4. Bataillon, in zweiter Linie aus dem 5. und 6. Bataillon und einer Depot-Division zu bestehen hat. Der Stand einer Compagnie wurde auf 4 Officiere und 228 Mann, der gesammte Stand eines Regiments auf 138 Officiere, 6008 Mann, 98 Pferde und 22 Fuhrwerke normirt. Am 7. April erschien ein neues Abrichtungs-Reglement. Mit der kaiserlichen Entschliessung vom 13. April hatte die Unterscheidung zwischen Unterlieutenants 1. und 2. Classe zu entfallen und mit jener vom 14. April wurde mit Hinblick auf die reducirte Dienstpflicht und Aufhebung der Stellvertretung der Anspruch der Mannschaft auf das Dienstzeichen 1. Classe nach vollstreckten zwölf- und auf jenes 2. Classe nach vollstreckten achtzehnjährigen Linien-Dienstjahren festgesetzt und angeordnet, dass den mit den Dienstzeichen betheilten Soldaten der Name „Veteranen" gebührt. Mit jener vom 15. Juni hatte die Armee ein neues Exercier-Reglement erhalten, jene vom 16. Juni systemisirte die Officiers-Aspiranten und jene vom 14. October bestimmte, dass jeder Soldat mit „Sie" angesprochen werde. Die wichtigste Veränderung war die Umänderung der Gewehre in Hinterlader nach dem System Wänzl und die Annahme des Systems Werndl für die seinerzeitige definitive Bewaffnung der k. k. Armee; das Regiment erhielt, wie bereits erwähnt, am 27. August die Hinterlader. Am 5. December 1867 war die Aufstellung der Ehrengerichte und die Truppen-Divisionsschulen errichtet worden.

1868. Am 22. April übernahm der Oberst-Inhaber das Commando des Generalates und wurde an demselben Tage zum Feldzeugmeister ad honores ernannt, am 30. October der Major Arnold König definitiv in den Generalstab eingetheilt.

Am 24. Juni, dem Schlachttage von Custozza, fand in der Stadtpfarrkirche zu Klagenfurt die feierliche Enthüllung des den am 24. Juni 1866 in der Schlacht bei Custozza auf dem Felde der Ehre gebliebenen Soldaten des Regiments errichteten Monumentes statt, welcher Oberst Kaiffel nebst einer Deputation von 25 Officieren des Regiments und der Regimentsmusik beiwohnten.

Hauptmann Guzmann wurde am 31. März und Brumm am 1. November, dann Oberlieutenant Klimbacher mit Zuzählung von 10 Jahren zur anrechnungsfähigen Dienstzeit am 1. December 1868 in den Ruhestand übernommen.

Die Verordnung des Reichs-Kriegsministeriums vom 2. April hatte bei der Infanterie und den Dragonern die althistorische weisse Farbe der Röcke abgeschafft und dafür bei der Infanterie die dunkelblaue eingeführt. Die Beinkleider blieben lichtblau, verloren aber den weissen Einsatz; an die Stelle der schwarzen Gamaschen traten lichtblaue und es wurden dunkelblaue Blousen eingeführt; die Achselverzierungen der Musiker, Tambours und Hornisten abgeschafft. Die Officiers-Aspiranten erhielten ein goldenes Bördchen auf dem Kragen, auf dem Czako die Feldwebelsborde; die Officiers-Stellvertreter einen silbernen plattirten Stern auf dem Kragen, ausserdem den Säbel der Officiere mit dem Unterofficiers-Porte-épée und seidener Kuppel. An die Stelle der über der Brust sich kreuzenden Riemen für Seitengewehr und Patrontasche trat für beides ein Ledergurt und der Mann erhielt zwei Patrontaschen.

Mit der kaiserlichen Entschliessung vom 17. April wurde die Aufstellung des Cadres des fünften Bataillons mit den Compagnien Nr. 17, 18, 19 und 20 angeordnet, dann mit jener vom gleichen Tage befohlen, dass die Bataillons-Fahnen der Infanterie zu entfallen und jedes Regiment nur zwei Fahnen zu führen habe, und zwar die weisse Leibfahne für die mit dem Stabe vereinten drei ersten Bataillons, welche in der Regel beim zweiten Bataillon zu führen ist und eine gelbe Fahne für den in der Ergänzungs-Bezirksstation befindlichen Theil des Regimentes, welche beim vierten Bataillon einzutheilen ist. Auch waren die Fahnen künftig durch Officiers-Aspiranten zu tragen, wodurch die beim Stabe systemisirten Fahnenführer zu entfallen hatten. Die durch diese A. h. Anordnung als überzählig entfallenen Fahnen wurden vom Regimente dem Artillerie-Arsenale zu Wien über-

geben und das 1. Bataillon trennte sich mit Schmerz von seinem stolzen Siegeszeichen, unter welchem es in den Feldzügen 1859 und 1866 so tapfer und ruhmvoll gekämpft hatte.

Die kaiserliche Entschliessung vom 21. Mai führte ein neues Exercier-Reglement ein und setzte das Manövrir-Reglement und die Feld-Instruction ausser Kraft; jene vom 9. Juni hob das Recht der Regiments-Inhaber, Officiere zu ernennen, auf, das sich Se. Majestät der Kaiser vorzubehalten geruhte; die gerichtsherrliche Gewalt überging an die General-Commanden, das Ehebewilligungsrecht an das Kriegsministerium; mit jener vom 13. Juli wurde gestattet, dass die in die erste Schussclasse gehörige Mannschaft der Infanterie als besondere Auszeichnung eine aus Schafwolle erzeugte Schnurverzierung von scharlachrother Farbe zu tragen habe.

Mit Circular-Verordnung vom 18. August wurde der Concretual-Status für die Stabs- und Ober-Officiere vom Oberstlieutenant abwärts der gesammten Infanterie und Jägertruppe eingeführt, demzufolge das Avancement nicht mehr auf die einzelnen Truppenkörper beschränkt bleibt, sondern innerhalb des sämmtliche Chargen der betreffenden ganzen Waffengattung vom Oberstlieutenant abwärts umfassenden Concretual-Status sich bewegt. Der Armee-Befehl des Kaisers vom 5. December 1868 gab dem Heere die Annahme eines neuen Wehrgesetzes (allgemeine Wehrpflicht) und die Errichtung der Landwehr kund, und das Verordnungsblatt vom 7. December die Abschaffung der körperlichen (Stockstreiche) und der Kettenstrafe; auch wurde in diesem Jahre zur rationellen einheitlichen Behandlung der Hinterlader die Armee-Schützenschule im Brucker Lager errichtet.

1869. Mit der A. h. Entschliessung vom 23. April 1869 wurde der Oberstlieutenant Chevalier du Hamel de Querlonde zum Obersten, der Major Winterhalder des General-Stabes zum Oberstlieutenant im Regiment, der Major v. Kastenholz zum Oberstlieutenant im Regiment Nr. 22 ernannt, und der Major Franz Wolfzettel des 35. Regiments wieder in das Regiment eingetheilt; dann mit jener vom 28. April der Oberst Chevalier du Hamel zum Reserve-Commandanten ernannt.

Das neue Wehrgesetz sollte auch in Dalmatien zur Ausführung gebracht werden, in Folge dessen die bezügliche Verordnung am 22. September 1869 im Lande kund gemacht wurde,

wornach die Aushebung der wehrfähigen Jugend am 6. October in Curzola zu beginnen und von hier in den Bezirken Ragusa und Cattaro fortzuschreiten hatte. So wie in früheren Jahren, insbesondere zur Zeit der französischen Besitznahme des Landes im Jahre 1805, widersetzte sich ein Theil der Dalmatiner auch diesmal jeder Neuerung, an deren Spitze sich jetzt die Krivošcianer befanden, daher um das Gesetz im gütlichen Wege durchzuführen, der Bezirks-Hauptmann von Cattaro bei Ubli eine Volksversammlung abhielt, in welcher jedoch die Krivošcianer erklärten, das Gesetz nicht anzunehmen, und da am 7. October der Commandant des Forts Dragalj die Ansammlung zahlreicher bewaffneter Banden meldete und um Unterstützung ersuchte, wurde hiezu der Oberlieutenant Rineck des 44. Regiments mit einem Detachement abgesendet, welches in den Serpentinen von Ledenice von den Insurgenten mit Uebermacht angegriffen und der genannte Oberlieutenant nebst mehreren Mann ermordet und scheusslich verstümmelt wurde. Somit waren die Würfel gefallen und die offene Insurrection brach mit allen ihren Gräueln in den Bezirken Cattaro, Castelnuovo, Risano, Matheo und Budua in hellen Flammen aus. Der Militär-Commandant von Dalmatien FML. Wagner, dem kaum 1200 Mann zur Disposition standen, sah sich demnach veranlasst, um schleunige Verstärkung zu telegraphiren, in Folge dessen die in Triest und Görz garnisonirenden Regimenter Nr. 48 und Nr. 52 in Marsch gesetzt wurden und auch das Regiment am 12. October den Befehl erhielt, sämmtliche Urlauber einzuberufen und sich mit dem Stabe und den drei ersten Bataillons in Marschbereitschaft nach Dalmatien zu setzen. Diese Anordnung wurde am folgenden Tage dahin geändert, dass sich das Regiment am Durchmarsche in Triest per Compagnie auf 130 Infanteristen mit den entsprechenden Chargen zu completiren habe und die auf den Kriegsstand erforderlichen Urlauber demselben durch eigene Transporte nachgesendet werden sollen. — Oberst Kaiffel stellte die 460 Rekruten unter das Commando des Oberlieutenants Gatti, welcher mit denselben nach Klagenfurt abzugehen hatte und das Reserve-Commando schickte den ersten 253 Mann starken Augmentations-Transport unter Oberlieutenant Leon am 19. nach Triest, wo derselbe am folgenden Tage anlangte.

Dem Marsch-Plane gemäss wurde das Regiment mit dem Stabe und den drei ersten Bataillons am 20. October Nachmittags, nachdem ihm die Kameraden der Garnison und ein grosser Theil

der Bevölkerung ein herzliches Geleite gegeben, am Bahnhofe zu Graz einwaggonirt und fuhr um 4 Uhr 45 Minuten ab. In Marburg war 1½ Stunden Aufenthalt, der Karst wurde im eisigen Schneewetter passirt, gegen welches die gefassten Decken nur wenig schützten und am 21. um 1 Uhr 20 Minuten Triest erreicht, wo das Regiment nach seiner Auswaggonirung vor dem FML. Wetzlar defilirte, dann in die Quartiere einrückte und den Ergänzungs-Transport unter die Compagnien vertheilte.

Am 22. wurde das Regiment mit der 5. Sanitäts-Compagnie am Molo St. Giusepino auf dem Loyd-Dampfer „Austria" eingeschifft und die Munition auf ein Trabackel verladen, welches der Dampfer in's Schlepptau nahm und auf welchem Lieutenant Zankl mit 1 Unterofficier und 6 Infanteristen die Wache zu versehen hatten. Das stürmische Wetter, welches das Regiment seit Graz begleitete, schien sich zu legen, jedoch erhob sich die Bora und als der Dampfer um 4 Uhr Nachmittags auslief, musste das Trabackel für sich in See gehen und konnte erst auf hoher See wieder in's Schlepptau genommen werden. Die Nacht verdunkelte allmälig die Küste, nur die Leuchtthürme waren noch sichtbar und die kampffreudigen Söhne Kärntens segelten mit Siegeszuversicht der Zukunft entgegen. Gegen 10 Uhr Nachts erhob sich nach und nach ein Sturm, der endlich der Art ausartete, dass das Trabackel von den hochgehenden schäumenden Wellen wie ein Spielball hin- und hergeworfen, die Bemannung in die höchste Lebensgefahr gerieth und mithin das Tau gekappt, das Trabackel seinem Schicksale überlassen wurde, jedoch Pola glücklich erreichte. — Das Meer blieb auch am 23. sturmbewegt und erst nach der Fahrt über Quarnero liessen die Wellenschläge nach, die durch nahezu 48 Stunden in den engen Schiffsräumen durcheinander geworfenen Soldaten konnten sich wieder erholen und indem am 24. die Fahrt ohne besondere Störung vor sich ging, konnte auch die Menage endlich bereitet werden. — Um 2 Uhr Nachmittags bog der Dampfer zwischen Punta d'Ostro und Fort Mamula in die Bocche di Cattaro ein, die stürmische See ward ruhiger, dagegen trat Regenwetter ein. Die Fahrt ging weiter durch das Becken von Castelnuovo durch die Canalverengung la catene in den Golf von Risano, von wo man den Hauptort des Aufruhres, das Städtchen Risano, erblickte und um 3 Uhr Nachmittags langte der Dampfer an der Marina, dem Landungsplatze von Cattaro an, wo die Spitzen der Armee-Theile

Dalmatiens das Regiment erwarteten. FML. Wagner begrüsste den Obersten Kaiffel, welcher den Stand des Regiments mit 64 Ober-Officieren und 1060 Mann meldete, und nach der Ausbarkirung die Dispositionen für den folgenden Tag traf, wornach die Tornister in den Quartieren zurückzulassen und das Regiment um 6 Uhr Morgens zur Abfahrt auf der Marina gestellt zu sein hatte. Das 1. Bataillon erhielt Scagliari und das 2. und 3. Mulla zur Bequartierung zugewiesen.

Nach dem erwähnten Ueberfalle bei Ledenice am 7. October war der Aufstand in hellen Flammen ausgebrochen, und nachdem am 19. October der in der Ausführung begriffene Entsatz von Dragalj nicht vollkommen durchgeführt wurde, erreichte derselbe seinen Höhengrad. Am 22. gelangten die Insurgenten durch Verrath in den Besitz von Stanjevic, wo sie den Commandanten ermordeten, sammelten sich dann vor Budua zur Erstürmung der Forts Gorasda und Trinita, welche aber nach tapferer Vertheidigung durch die herbeigeeilten Truppen entsetzt wurden. Durch diesen Entsatz war es dem Commandirenden möglich, seine Aufmerksamkeit wieder nach Norden zu richten, wo von den im vollen Aufstande befindlichen Insurgenten, Zerkvice und Dragalj eingeschlossen waren. So standen die Dinge in Dalmatien bei der Ankunft des Regiments.

In der Nacht erhielt das Regiment vom 18. Truppen-Divisions-Commando den Befehl am 25. um 6 Uhr Früh auf der Riva bei Cattaro zur Einschiffung gestellt zu sein, wo dieselbe nach den Dispositionen des Linienschiffs-Capitäns Millosich zu geschehen habe. Die Tornister sind zurückzulassen, das Regiment wird bei Risano ausgeschifft und erhält dort die weiteren Befehle. Oberlieutenant Matkovits wurde angewiesen, mit der übernommenen Tragthier-Abtheilung und den Reitpferden der Officiere auf dem Wege über Dobrota-Ljuta nach Risano abzurücken und sich an das 48. Regiment anzuschliessen; Oberlieutenant Hofmann hatte mit der Regimentsmusik und 128 Mann bei der Besatzung in Cattaro zurückzubleiben. Diesem Befehle gemäss stand das Regiment mit dem Stande von 35 Officieren und 836 Mann um $^3/_4$6 Uhr auf der Riva zur Einschiffung bereit, welche nach 6 Uhr stattfand und um 8 Uhr wurde Risano erreicht, wo um $9^1/_2$ Uhr auch das 1. Bataillon eintraf, welches sich auf dem Sansego eingeschifft hatte. Die Expedition galt dem Entsatze von Dragalj, wozu sich in Risano 3 Bataillons des Regiments Nr. 44,

das Regiment mit 3 Bataillons, 1 Bataillon des Regiments Nr. 48, 2 Raketen- und 2 Gebirgs-Batterien, 1 Genie-Compagnie und 3 Züge der Sanitäts-Compagnie sammelten und unter dem Commando des Obersten v. Jovanović des Brooder Grenz-Regiments den Marsch um 10 Uhr in nachfolgender Ordnung antraten. Die Vorhut bildeten 2 Bataillons des Regiments Nr. 44, mit 4 Raketen-Geschützen und der Genie-Compagnie; dieser folgte die Haupttruppe, 1 Bataillon des Regiments Nr. 44, die beiden Gebirgs-Batterien, die Sanitäts-Truppe, das 3. und 2. Bataillon des Regiments, die Tragthiere mit den Lebensmitteln für 2 Monate für die Besatzungen in Cerkvice und Dragalj, dann das 1. Bataillon des Regiments, endlich die Nachhut das Bataillon des 48. Regiments und 2 Raketen-Geschütze unter Oberstlieutenan Winterhalder.

Als die Vorhut der Colonne über Smokovac hinausrückte und die Serpentinen des die Stadt umfassenden Gürtels hinaufstieg, wurden die Ortschaften von den Insurgenten allarmirt, worauf sich dieselben zum Kampfe bereiteten. Das Defilée von Kneslac wurde jedoch von der Vorhut, ohne vom Feinde beunruhigt zu werden, passirt, nachdem vorher einige Insurgenten, die sich auf den Höhen gezeigt hatten, durch Raketenwürfe vertrieben worden, wobei einige Strohhütten in Knezlac in Flammen aufgingen.

Um 2 Uhr erreichte die Vorhut Napoda, von wo zwischen diesem Orte und Unizina hinter den zackigen Felsenblöcken Insurgentenschaaren sichtbar wurden, welche sofort von den Raketengeschützen der Vorhut beschossen wurden. Die Haupttruppe ging aus der Colonnen- in die Gefechtsformation über wobei das 2. und 3. Bataillon des Regiments das zweite Treffen bilden sollte. Gleich darauf wurde aber die rechte Flanke der Colonne und die Arrièregarde von plötzlich längs der ganzen Colonne erschienenen zahlreichen Insurgentenschaaren, welche auf den scheinbar unersteiglichsten Felsenkanten kauerten, sehr lebhaft beschossen, während die Vorhut den Marsch einstellte. Hier wurde Oberst Kaiffel durch einen Prellschuss an der Schulter verwundet. Der Kampf dauerte über eine Stunde; die Schwarm-Abtheilungen, sowie das wirksame Feuer der Geschütze vertrieben die Feinde aus allen ihren Verstecken, die ganze Colonne rückte wieder vor, obwohl die Feinde nun die Arrièregarde fortwährend beschossen, die sich jedoch die Insurgenten durch ausgiebiges Raketen- und Gewehrfeuer vom Leibe hielt.

Gegen 4 Uhr hatte das Gros Cerkvice erreicht und hier sich nach allen Seiten sichernd, mit dem Fort als Centrum, Stellung genommen, in welcher auch die fortwährenden Neckereien ausgesetzt gewesene Nachhut eintraf.

Bei den Kämpfen dieses Tages war Major Pelzel mit dem 3. Bataillon bei Napoda in das Gefecht gekommen. Alle Compagnien waren im Laufe des Kampfes in Schwärme aufgelöst und später die 9. und 10. Compagnie zur rechten Flankendeckung auf den Höhen von Napoda gegen Cerkvice verwendet. Major Wolfzettel löste vom 2. Bataillon beim Vormarsche, als die Colonne von den Insurgenten in der rechten Flanke beschossen wurde, die 6. und 7. Compagnie in Schwärme auf. Die 8. Compagnie blieb als Bedeckung bei der Batterie und nachdem das Bataillon ungefähr eine Stunde im Feuer gestanden war, wechselte auch die 5. Compagnie kurz vor Cerkvice mit den Insurgenten einige Schüsse. Hier bezog das Bataillon die Vorposten und wurde um 12 Uhr Nachts durch das 1. Bataillon abgelöst. Das 1. Bataillon war zuerst bei dem Berge östlich Napoda beschossen worden, trat ins Gefecht und übernahm daselbst das Feuer von der Hauptcolonne, als diese ihren Marsch fortsetzte. Gegen 5 Uhr Nachmittags erreichte dasselbe fechtend die Aufnahmsstellung des 2. Bataillons bei Cerkvice, bezog das Bivouak und löste um Mitternacht das 2. Bataillon von den Vorposten ab, welche im Halbkreise an der Südseite des Blockhauses, rechts in Verbindung mit dem Regiment Nr. 44 aufgestellt waren.

Die Nacht verging ohne besondere Störung, nur war das Wetter sehr schlecht, es regnete beständig bei heftigem Winde, so dass die Lagerfeuer zwischen den Felsblöcken kaum erhalten werden konnten. Während derselben wurden den Truppen die nachstehenden Dispositionen für den folgenden Tag ertheilt: Das Bataillon des Regiments Nr. 48 nebst der 3. und 4. Compagnie beziehen nebst 2 Raketen-Geschützen bei Cerkvice als Reserve eine Aufnahmsstellung; am Ausgange des Defilée's bei Han übergeht die Brigade in die Gefechts-Stellung und verbleibt in derselben so lange, bis das Regiment Nr. 44 die Verproviantirung von Dragalj durchgeführt und sich wieder an die Brigade angeschlossen hat. Oberstlieutenant Winterhalder besetzt mit der 1. und 2. Compagnie nebst einem Raketen-Geschütz die Höhen östlich von Poljana und bezieht dort ebenfalls eine Aufnahmsstellung zur Sicherung des Rückmarsches.

Nach diesen Dispositionen begann am 26. October um 6 Uhr Früh der Vormarsch. Hauptmann v. Jurisković schloss sich mit der 3. und 4. Compagnie an das Bataillon des Regiments Nr. 44 an und bezog die Stellung bei Cerkvice, in welcher dieselben, einige Schüsse abgerechnet, vom Feinde unbehelligt blieben. Bis 8½ Uhr ging der Vormarsch der Brigade ungehemmt von Statten und es hatte den Anschein, als ob die Insurgenten der Verproviantirung von Dragalj kein Hinderniss in den Weg legen wollten. Die Brigade erreichte sammt ihren Flanken-Deckungen die Höhe von Poljana, als einzelne Insurgenten bemerkbar wurden, welche in aller Ruhe den Höhen von Zagvozdak zustiegen. Doch wie mit einem Zauberschlage ertönte plötzlich wieder das infernalische Kampfgeschrei der Insurgenten zwischen den Felsenhöhen herab und von Zagvozdak und Bračjan entlud sich ein lebhaftes, hartnäckig fortgesetztes Kreuzfeuer.

Oberstlieutenant Winterhalder nahm sofort mit dem 1. Halb-Bataillon östlich von Poljana Stellung, während das Regiment, fortwährend lebhaft beschossen, den Felsen, welche den Pass von Han bilden, näher rückte, um dem Regimente Nr. 44, welches eben mit dem Proviant-Train in die Ebene von Dragalj zu debouchiren begann, den Rückzug offen zu halten. Zu diesem Zwecke besetzte das 2. Bataillon mit der 6. und 7. Compagnie nebst der halben Gebirgs-Batterie die rechts gelegenen Höhen, wo die Strasse in Serpentinen gegen Han abwärts zu führen beginnt, ungefähr in der Mitte der Strecke zwischen Blajcevic und dem Defilée Han, während die 8. Compagnie zur Sicherung der linken Flanke links des Weges die Höhen von Zagvozdak zu beobachten hatte. Vom 3. Bataillon wurde die 9. und 10. Compagnie zur Deckung der äussersten rechten Flanke bestimmt und hatte sich an das 2. Bataillon anzuschliessen. Die 10. Compagnie bildete dabei einen Hacken nach rückwärts, um mit ihrem rechten Flügel sich der Stellung des Oberstlieutenants Winterhalder zu nähern und mit diesem die Verbindung herzustellen. Diese 6 Compagnien standen unter den speciellen Befehlen des Obersten Kaiffel, welcher hier eine Mittelstellung bildete und dieselbe gegen die Flankenangriffe festzuhalten hatte. Die 11. und 12. Compagnie nebst einer halben Gebirgs-Batterie beorderte der Brigadier unter dem Commando des Majors Pelzel an den Passausgang und machte den Major verantwortlich, denselben um jeden Preis so lange zu halten, bis das Convoi von

Dragalj zurückgekehrt sei. Bald darauf wurde die 11. Compagnie zur Deckung des Proviant-Trains verwendet und durch die 5. Compagnie (Hauptmann Uiberbacher) ersetzt, welcher von dem Obersten Kaiffel von Cerkvice aus die Deckung der rechten Flanke aufgetragen war; etwas später wurde auch Hauptmann Rizzetti mit der halben 9. Compagnie zum Major Pelzel beordert.

Es wurde 10 Uhr, als diese Stellungen eingenommen, welche um so wichtiger waren, als bereits die Proviant-Colonne vor ihrer Debouchirung in die Ebene hier von beiden Seiten heftig beschossen und besonders von Osten her gedrängt worden, daher, wenn es den Insurgenten gelungen, sich derselben zu bemeistern und sie Besitzer der Höhenpunkte der Serpentinen geworden wären, der Rückkehr der Colonne aus Dragalj sehr bedeutende Verluste oder gar eine Katastrophe bevorstand.

Das Feuer der Insurgenten, welches keinen Augenblick aufgehört, nahm immer mehr an Heftigkeit zu, ein Beweis, wie sehr dieselben von der Wichtigkeit dieser Stellungen überzeugt waren. Jedoch setzten die Abtheilungen des Regiments demselben den kräftigsten Widerstand entgegen und alle Angriffe der Insurgenten wurden mit Bravour zurückgewiesen, wobei die Gebirgs-Batterie die vortrefflichste Unterstützung leistete, welche sich besonders gegen die Stellungen der Feinde an den Abhängen des Zagvozdak und gegen Bracjan sehr bemerkbar machten. Unterdessen war das Regiment Nr. 44 in die Ebene von Dragalj vorgerückt, welchem Hauptmann Naske mit der 5. Compagnie dieses Regiments als Bedeckung des Proviant-Trains folgte. Diese hatten die Insurgenten besonders in's Auge gefasst, überschütteten dieselbe mit einem Kreuzfeuer, wobei der an der Spitze seiner Compagnie tapfer kämpfende Hauptmann Naske tödtlich verwundet wurde und als dann auch einige Treiber verwundet wurden, liessen die übrigen ihre Thiere aus der Hand und schon schien der wackere Kampf der braven Compagnie erfolglos werden zu sollen, als die Insurgenten auch den Ausgang des Passes umstellten.

In diesem kritischen Momente wurde Hauptmann Ludwig Koch mit der 7. Compagnie zur Verstärkung der Proviant-Bedeckung befehligt, welcher rasch an den Ausgang des Passes vorrückte, die bedenkliche Situation mit richtigem Blicke überschaute, sofort den 2., 3. und 4. Zug auf die der Marsch-

richtung rechts gelegene Defilée-Wand beorderte und den Führer Kreidl beauftragte, mit dem 4. Zug die Insurgenten auf der linken Wand mit aller Lebhaftigkeit zu beschiessen, während Oberlieutenant Kussmann mit dem 1. Zuge Sorge zu tragen hatte, die Tragthier-Colonne wieder in Ordnung zu bringen. Dieser energische Vorgang des Hauptmanns Koch, der dabei auch von der genannten 5. Compagnie des 44. Regiments kräftigst unterstützt wurde, war von durchgreifenden Folgen; die Kühnheit der Insurgenten wurde gebrochen, als die Compagnie in dichten Schwärmen dieselben mit einem Kugelhagel überschüttete und zum eiligsten Rückzuge zwang. Nun gab der Brigadier Oberst v. Jovanović den Befehl zum Durchbruche; die 11. Compagnie wurde rasch gesammelt, die scheuen Tragthiere von den Soldaten förmlich durch das Defilée durchgezogen, die Bedeckungs-Abtheilungen eilten nach und so wurde die Ebene von Dragalj erreicht, wobei der tapfere Brigadier, der sich rücksichtslos dem feindlichem Feuer ausgesetzt hatte, verwundet wurde. Die Soldaten des Regiments, unter Hilfeleistung des unerschrockenen Oberarzten Dr. Schonta, trugen den Verwundeten aus dem heftigsten feindlichen Feuer bis zur Mittel-Stellung des Obersten Kaiffel und da auch hier das Feuer der Insurgenten noch mit aller Heftigkeit währte, bis nach Cerkvice zurück.

Das Regiment Nr. 44 hatte den Proviant-Train in der Ebene nördlich von Han erwartet und als derselbe, endlich durch das Defilée gebracht, sich ihm anschloss, setzte das Regiment den Marsch über die Ebene fort und erreichte nach 11 Uhr das Fort Dragalj, wo sich der brave Commandant desselben, Lieutenant Slawik mit der Meldung seinem Obersten Grafen Vetter vorstellte, dass die Besatzung heute den letzten Rest der Verpflegsvorräthe (einige Erdäpfel) gekocht habe. Mithin war die Verproviantirung zu guter Stunde angelangt und nachdem dieselbe vollzogen war, wurde um 12 Uhr der Rückmarsch angetreten, welchem die 11. Compagnie als Arrièregarde folgte. Ausser dem ohrenzerreissenden Geschrei von dem Dragalj umschliessenden Gürtel der schwarzen Berge und den nebenliegenden Höhen, welches die Colonne während der ganzen Expeditions-Dauer begleitete, war der Hin- und Rückmarsch auf der Ebene vom Feinde nicht belästigt worden und erst als die Arrièregarde mit den entlasteten Tragthieren Han passirt hatte,

eröffneten die Insurgenten wieder ein lebhaftes Feuer auf dieselbe. Wieder wurden einige Tragthiere getödtet und einige Treiber verwundet und als auch von der 11. Compagnie zwei Mann erschossen wurden, gab Hauptmann Koch, um nicht nutzlos die Leute zu opfern, den Befehl, den Pass mit aller Schnelligkeit zu passiren und sich an die Aufnahmsstellung anzuschliessen.

Oberst Graf Vetter, welcher das Brigade-Commando übernommen hatte, ordnete nun den weiteren Rückmarsch und die Sammlung der Brigade bei Cerkvice an. Diese erfolgte unter dem heftigsten Nachdrängen der Insurgenten, nachdem das Regiment Nr. 44 und die 11. Compagnie einen genügenden Vorsprung erlangt hatte, von den Abtheilungen des Majors Pelzel, zuerst von der Batterie und halben 9. dann von der 5. und schliesslich von der 12., welche die nachdrängenden Insurgenten energisch zurückhielt. Nachdem alle diese Abtheilungen die Mittelstellung des Obersten Kaiffel passirt hatten, wurde erst hier die Rückzugs-Bewegung angeordnet, indem sich vorerst die andere Hälfte der 9. und dann die 6. aus dem Gefechte zogen, welchen die 8. Compagnie folgte. Dieses Abbrechen des Gefechtes war um so schwieriger, als, sobald die Deckungen verlassen wurden, auch schon die listigen Gegner bei der Hand waren und die sich Zurückziehenden mit einem Kugelhagel überschütteten. Zum Schlusse folgte die 7. und 10. Compagnie, welchen die Insurgenten in zahlreichen Schaaren folgten, so dass einzelne Schwärme in dem zerklüfteten Terrain wiederholt von dem Bajonnet Gebrauch machen mussten, und die 10. Compagnie in der Gefahr, in der rechten Flanke umgangen zu werden, diess durch ihre tapfere Standhaftigkeit vereitelte. Erst bei Pojana, wo Oberstlieutenant Winterhalder östlich der Strasse mit der 1. und 2. Compagnie zur Aufnahme bereit stand, endete das Gefecht dieser Abtheilungen, indem von der dominirenden Lage dieser Stellung die nachdrängenden Insurgenten aufgehalten und dieselbe so lange behauptet wurde, bis sich die 7. und 10. Compagnie raillirt und einen Vorsprung gewonnen hatten. Auch der weitere Rückmarsch des Oberstlieutenants erfolgte im beständigem Gefechte, welches erst bei seinem Anlangen bei den bei Cerkvice aufgestellten Abtheilungen verstummte.

Die Brigade war um 2 Uhr bei Cerkvice versammelt, wo nun eine Verzögerung des Weitermarsches stattfand, indem

wegen der Transportirung der Verwundeten, welche einem solchen Feinde gegenüber jedenfalls mit der Colonne fortgebracht werden mussten, die nöthigen Anstalten getroffen wurden. Es war 3 Uhr, als sich die Brigade in Marsch setzte und das diabolische Geschrei der Insurgenten bereits ihre Anwesenheit anzeigte. Als Vorhut marschirte Oberstlieutenant Winterhalder mit dem ersten halben Bataillon, dann folgte das Gros: Regiment Nr. 44, hierauf die Verwundeten, dabei Oberst v. Jovanović, die Gebirgs-Batterie und das 2. und 3. Bataillon des Regiments mit der Raketen-Batterie und als Nachhut das Bataillon von Erzherzog Ernst-Infanterie.

Gleich beim Antritte des Rückmarsches befahl Oberst Kaiffel dem Hauptmann v. Jurisković mit der 3. und 4. Compagnie die rechte Flanke der Brigade zu decken, zu welchem Behufe derselbe seinen Weg über den in südöstlicher Richtung führenden Höhenzug über Unicina, Dubrava und Pridolevic nahm und zwei Züge der 3. Compagnie in eine dichte Kette auflöste, während die beiden anderen, unter Hauptmann Bucher, auf den Hängen als Unterstützung folgten. Das äusserst zerklüftete, dann wieder mit Gestrüpp und kraterähnlichen Vertiefungen versehene Terrain, machte die Bewegungen dieser Abtheilungen äusserst schwierig und forderte die ganze Aufmerksamkeit des Hauptmanns v. Jurisković, um mit dem Gros in Verbindung zu bleiben. Als aber später sich dichter Nebel an den Höhen zu lagern begann und man den bedeutenden Vorsprung der Haupttruppe bemerkte, beschloss der Hauptmann durch ein rascheres Zurückziehen näher an dieselbe zu rücken, umsomehr als die Insurgenten die Höhe von Napoda besetzt und bereits die Brigade in der Flanke beschossen, welche dadurch gezwungen wurde, durch wiederholte Offensivstösse sich dieselben möglichst vom Leibe zu halten.

Von hier aus wurden alle Compagnien des Regiments abwechselnd zur Abwehr des sich heftig nachdrängenden, sogar zwischen Gros und Nachhut einzudringen suchenden Gegners verwendet, wobei auch die Raketengeschütze mitwirkten. Namentlich war Hauptmann Morocutti mit der 5. und 6. Compagnie, welche die linke Flanke zu sichern hatten, zu einigen Rückschlägen genöthigt, wobei dieselben durch die 9. und 10. Compagnie unterstützt wurden. Zwischen Cerkvice und Knezlac rückte die rechte Flankendeckung bei der Haupttruppe ein, da

von Knezlac an eine tiefe ungangbare Schlucht den Weg von den südwestlichen Höhen trennt und daher später die Vereinigung nicht mehr möglich gewesen wäre. Unmittelbar vor Knezlac wurde in dem fortwährenden Kampfe Hauptmann Böhm, Commandant der 12. Compagnie, schwer verwundet, erlag am 3. November seiner Wunde und man fand auf der Strasse die scheusslich verstümmelten Leichen der Opfer der Pflichttreue des vorhergegangenen Tages, sowie das erschossene Morlakenweib, welches die Insurgenten absichtlich unter den Mauern des Blockhauses verwesen liessen.

Nun begann der Rückmarsch über die Serpentinen und mit wilder Energie drängten die Insurgenten an die Gürtelhöhen von Risano. Von oben herab, bei der dritten Serpentine an deren Westseite sich ein Hügel erhebt, angelangt, wurde Major Wolfzettel mit der 7. und 8. Compagnie aufgestellt, um den Rückzug der Truppen zu decken und die vielleicht noch anlangenden Verwundeten aufzunehmen. Diese Abtheilungen hielten sich hier gegen die zahlreichen Insurgenten-Schaaren mit ausserordentlicher Tapferkeit und Ausdauer und fesselten dieselben so lange an den Höhen der Serpentinen fest, bis die eingebrochene Nacht dem Kampfe ein Ende machte; Lieutenant Franz Stracka v. Kriegsfeld blieb hier auf dem Felde der Ehre.

Die Gebirgsgeschütze bei Smokovac und die Batterie bei Risano, sowie einige Geschütze der Kriegsschiffe feuerten noch in der Nacht die letzten Schüsse ab, während sich das Regiment auf der Riva von Risano sammelte, und nach dem Abessen sich in stockfinsterer Nacht unter strömendem Regen einschiffte, nach Mitternacht in Cattaro anlangte und die vor der Expedition inne gehabten Quartiere bezog. Die Verluste am 25. und 26. October bestanden beim Regimente an Todten ausser dem genannten Lieutenant noch in 10 Mann, an schwer Verwundeten 1 Officier und 5 Mann und an leicht Verwundeten 8 Mann vom Feldwebel abwärts, 2 Mann wurden vermisst.

In den Quartieren war die erste Sorge, die gänzlich herabgekommene Beschuhung wieder in brauchbaren Stand zu setzen, die Abtheilungen erhielten die Etapen-Verpflegung und am 29. October rückte Oberlieutenant Zitterer und Lieutenant Schemua mit Completirungs-Transporten in der Stärke von 262 und 245 Mann ein. An demselben Tage wurde vom Obersten Kaiffel der nachstehende Regiments-Tags-Befehl publicirt:

„Bei den am 25. und 26. October zwischen Risano und dem Fort Dragalj stattgefundenen Gefechten hat das Regiment seinen alten Ruhm, seine altbekannte Tapferkeit und den echten soldatischen Opfermuth neuerdings bewährt und sich dadurch einen neuen Lorberzweig in die Regimentsgeschichte gepflanzt. Es hat trotz vorhergegangener Beschwerlichkeiten des Marsches eine zweitägige Entbehrung im zerklüfteten Felsgebirge, unter fortwährendem Regen in freudiger Ausdauer ertragen. Die verdiente Anerkennung von Seite der hohen Vorgesetzten ist dem Regimente bereits durch die Brigade- und Truppen-Divisionsbefehle bekannt gegeben worden. Ich meinerseits sage dem braven Regimente meine volle Anerkennung und Zufriedenheit und spreche allen Herren Stabs- und Oberofficieren, sowie der gesammten Mannschaft meinen wärmsten Dank aus. — Ich bin überzeugt, dass das Regiment in allen folgenden Unternehmungen hervorleuchten wird. Es gereicht mir zur wahren Befriedigung, die beantragten Belohnungen und Auszeichnungen höheren Ortes zur Kenntniss zu bringen und gewiss wird jedem Braven die verdiente Belohnung nicht ausbleiben.“

Der Brigadier Oberst v. Jovanovic nahm mit nachstehendem Schreiben von der Brigade Abschied:

„Zur leichteren Pflege meiner Wunde muss ich leider Cattaro verlassen. Ich kann unmöglich aus der Mitte so ausgezeichneter Kameraden scheiden, ohne Allen mein herzlichstes Lebewohl zu sagen und da es mir nicht möglich ist, jeden Einzelnen zu sehen, so sende ich Allen insgesammt meine herzlichsten Grüsse, mit dem innigsten Danke für die wahrhaft heroische Hingebung und Opferwilligkeit, mit welcher die tapfere Brigade mir die so glänzende Durchführung unserer schwierigen Aufgabe ermöglichte. — Ich habe eine sehr angenehme Pflicht erfüllt, indem ich den über alles Lob erhabenen vortrefflichen Geist der Truppe unseren hohen Vorgesetzten zur Kenntniss brachte. — In der Hoffnung, dass ich nach Herstellung meiner Gesundheit wieder mit dem Commando dieser heldenmüthigen, mir in kurzer Zeit so lieb gewordenen Brigade beehrt sein werde, nehme ich vorläufig keinen definitiven Abschied, sondern sage Allen: herzlich Lebewohl! auf Wiedersehen!“

Von der Mannschaft hatte sich hervorragend ausgezeichnet, um die Fahne des Kärntner-Regiments mit nie verwelkenden Lorberkränzen zu zieren: Von der 1. Compagnie der Tit.-Corporal Franz Krischai, aus Stenosetsch in Krain gebürtig, wusste, als das 1. Bataillon als Arrièregarde bei den Höhen von Napoda von den Insurgenten heftig beschossen und gedrängt wurde, durch Muth und aneiferndes Beispiel auf die Mannschaft seiner Umgebung mit bestem Erfolge einzuwirken und trug bei, dass an dem zähen Widerstande der Compagnie die Angriffe der Feinde fruchtlos blieben; auch haben sich durch hervorragenden Muth und aufmunterndes, selbstständiges Einwirken bei jeder Gelegenheit des Kampfes der Cadet-Feldwebel Carl Würzinger, Führer Joseph Fuchs und die Infanteristen Michl Micheu, Joseph

Krammer und Thomas Rauter sehr vortheilhaft ausgezeichnet; Krischai wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt, alle übrigen durch die belobende Anerkennung belohnt.

Von der 2. Compagnie hatte sich am 25. der Tit.-Feldwebel Rudolf Hampel, aus Olmütz gebürtig, als das Bataillon als Arrièregarde in Flanke und Rücken von zahlreichen Insurgentenschaaren gedrängt war, durch muthiges, unerschrockenes und aufmunterndes Benehmen ausgezeichnet. Ebenso wusste er am 26. die Mannschaft zum zähen Widerstande anzueifern; auch bewährte sich der Tit.-Feldwebel Heinrich Lichtenegger, aus Ringburg in Kärnten, als tapferer, entschlossener Krieger. An beiden Tagen fortwährend im Feuer, gab er der Mannschaft das beste Beispiel der Tapferkeit und Ausdauer, animirte dieselbe durch seinen Opfermuth und trug auch als guter Schütze, indem er so manchen Insurgenten niederstreckte, viel bei, die Gegner in respectvoller Entfernung zu halten; Martin Tettelbach, aus Pfaffendorf in Kärnten, wurde gleich beim Beginn des Gefechtes bei Napoda verwundet, liess sich jedoch erst beim Einrücken in das Lager bei Cerkvice verbinden, rückte sofort wieder bei der Compagnie ein und machte, trotz seiner Verwundung, die Expedition bis zum Schlusse mit. Für dieses aufopfernde, von einer vorzüglichen Wirkung auf die Mannschaft begleitete, wackere Benehmen, wurde ihm, sowie den Vorgenannten die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe verliehen. — Gefreiter Bartl Schebernig, aus Untervellach in Kärnten, wirkte durch hervorragend muthiges und herzhaftes Benehmen in dem Kampfe bei Napoda vortheilhaft auf die Mannschaft, drängte sich stets vor, wenn die Insurgenten sich in die Nähe wagten und wusste dieselben durch gut angebrachte Schüsse in der Entfernung zu halten; Infanterist Johann Sablatschan, aus Niederdörfl in Kärnten gebürtig, war als treuer Begleiter des Gefreiten Schebernig sehr tapfer, schoss unter einer Insurgentenschaar einen nieder und vertrieb die übrigen durch gut gezielte Schüsse aus ihren Verstecken; auch diese Braven wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt. Für ihr tapferes und unerschrockenes Benehmen an beiden Tagen erwarb sich der Corporal Andreas Thaller, Gefreiter Carl Petritsch und die Infanteristen Valentin Kravina und Jacob Groinig der 2. und Gefreiter Peter Stückelsberger der 3. Compagnie die belobende Anerkennung.

Von der 4. Compagnie hat der Zugsführer Franz Brandstätter, aus Passering in Kärnten, schon im Gefechte am 25. besondere Kaltblütigkeit und Tapferkeit bewiesen und als Tags darauf die Compagnie zur Deckung der rechten Flanke bestimmt, bei Napoda in einen harten Kampf verwickelt wurde, schoss Brandstätter, ohne auf seine Deckung Rücksicht zu nehmen, zwei Insurgenten von der Felsenwand herunter. Gefreiter Joseph Steiner, aus Klein-Greuth in Kärnten, hat während der ganzen Gefechtsdauer hervorragenden Muth und Unerschrockenheit an den Tag gelegt. Obwohl verwundet, nahm er doch an allen späteren Kämpfen Theil und war der letzte Mann der Compagnie, welcher in dem zerklüfteten Terrain den Rückmarsch zu decken hatte. Infanterist Franz Weidacher, aus Radl gebürtig, bewies stets hervorragenden Muth und Opferwilligkeit und harrte trotz erhaltener Wunde bis zum Schlusse der Expedition in den Reihen der Compagnie aus. Sämmtliche drei Vorgenannten wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt und der Zugsführer Anton Lerchbaumer, Tit.-Führer Benjamin Geyer, Tit.-Corporal Hermann Auderith und die Infanteristen Sebastian Kernmayr, Joseph Aichholzer, Mathias Zelloth und Unterhauser in Anerkennung ihrer hervorragenden Entschlossenheit und Ausdauer durch die belobende Anerkennung ausgezeichnet.

Der Gefreite Joseph Domenik, aus Saifnitz in Kärnten, hat in edler Selbstaufopferung im Rückzugsgefechte am 26. den Commandanten des halben Bataillons, Hauptmann v. Jurisković, welcher die rechte Flanke deckte, dabei im Gefechte von einem Felsen in ein dichtes Gestrüpp stürzte und nicht vermögend war, allein weiter zu gehen, durch mehr als eine halbe Stunde, theilweise im Feuer halb tragend, weiter geholfen, bis der erschöpfte Hauptmann zur Haupttruppe gelangte; dieser brave Gefreite wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt.

Von der 5. Compagnie hat sich der Zugsführer Bartl Schwenner, aus Feistritz in Kärnten, welcher schon im Feldzuge 1866 bei der Erstürmung des Monte Croce durch seine heldenmüthige Tapferkeit die silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe erworben hatte, neuerdings hervorragend ausgezeichnet. Als die Compagnie den Auftrag erhielt, im Verein mit der 12. Compagnie den Ausgang des Passes unter allen Bedingungen bis zur Rückkehr der Proviantcolonne von Dragalj zu behaupten, gab

Schwenner seiner Umgebung ein hervorleuchtendes Beispiel von Unerschrockenheit und Verachtung der Gefahren und trug dazu bei, dass die Angriffe der Insurgenten abgewiesen wurden. — Führer Ignaz Stiefler, aus Teuchel gebürtig, zeichnete sich bei der Defilée-Vertheidigung bei Han durch Aufmunterung der Mannschaft aus, und trug durch seine Tapferkeit bei, dass die Insurgenten vertrieben und der Proviant-Train durchgebracht werden konnte. Schwenner und Stiefler wurden in Anerkennung ihrer vorzüglichen Haltung mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt, dann der Corporal Valentin Struckl und der Infanterist Carl Ritter v. Tschabuschnig derselben Compagnie für ihre hervorragende Tapferkeit und Ausdauer durch die belobende Anerkennung ausgezeichnet.

Cadet Victor Grobois der 6. Compagnie, aus Graz gebürtig, war am 26. Morgens von der Compagnie, welche als Geschützbedeckung in der Mittelstellung im Kampfe mit den Insurgenten stand, mit zwei Infanteristen ausser Verbindung gerathen und schloss sich der 11. Compagnie, welche eben den Durchbruch der Proviant-Colonne bei Han erkämpfte, an. Grobois nahm an diesem schwierigen und hartnäckigen Gefechte so lobenswerthen Antheil, dass ihm die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe zuerkannt wurde.

Corporal Georg Brunner der 7. Compagnie, aus Grafendorf gebürtig, gab bei allen stattgehabten Gefechten der Mannschaft durch seinen hervorragenden Muth das schöne Beispiel eines tapferen Soldaten. Als der Rückzug angetreten wurde, war Brunner mit dem ersten Zuge als letzte Abtheilung der Compagnie von den Insurgenten hart gedrängt, wobei es ihm gelang, trotz des heftigen Feuers seinen Zug geordnet zurückzuführen, bei welcher Gelegenheit er zwei Insurgenten niedermachte. Von seiner Mannschaft zeichnete sich insbesonders der Infanterist Valentin Fack, aus Finkenstein gebürtig, welcher dem Corporal als unerschrockener und entschlossener Mann tapfer zur Seite stand, und auf 10 Schritte einen kühn nachdrängenden Insurgenten niederschoss, vortheilhaft aus, und wurden Beide mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt.

Von derselben Compagnie wurden für ihre Tapferkeit und Standhaftigkeit durch die belobende Anerkennung ausgezeichnet die Führer Mathias Ogris und Ignaz Kronegger, die Corporals Joseph Fellner und Anton Reiter, sowie der Infanterist

Lorenz Mayer, dann von der 8. Compagnie der Feldwebel Carl Walzi, die Führer Thomas Hirschberg und Oswald Egger, die Corporals Mathias Jansitsch und Mathias Kampitsch, Gefreiter Mathias Kirchmayer und der Infanterist Veit Granegger.

Von der 9. Compagnie hat der Führer Mathias Walcher, aus Thurn in Kärnten gebürtig, durch gutes Beispiel und Aneiferung seines Zuges in den gefährlichen Momenten, als der rechte Flügel von den Insurgenten lebhaft angegriffen wurde, derart einzuwirken gewusst, dass an der Zähigkeit seiner Abtheilung alle Angriffe der Feinde brachen. Gefreiter Johann Schuller, aus Kreuth in Kärnten, hatte schon am 25. ein nachahmungswürdiges Beispiel ungebeugten Muthes gegeben und als am 26. die Insurgenten von Napoda her, der Colonne ungestüm nachdrängten, wusste er durch kaltblütiges Ausharren und wohlangebrachte Schüsse sich die Gegner vom Leibe zu halten. Beide wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt und der Gefreite Joseph Roschitz und die Infanteristen Joseph Jurbitsch und Georg Aigner derselben Compagnie für ihre bewiesene hervorragende Tapferkeit durch die belobende Anerkennung ausgezeichnet.

Cadet-Feldwebel Joseph Stelzel der 10. Compagnie, aus Bärn in Mähren, hatte bei der Vertheidigung des Defilées am 26. den exponirten Posten am rechten Flügel besetzt, wo er allen feindlichen Umgehungs-Versuchen durch Ruhe und Entschiedenheit entgegentrat. Als dann alle Abtheilungen den Rückmarsch begannen und die Insurgenten ihre Angriffe hartnäckiger erneuerten, wurden dieselben durch die Standhaftigkeit und das lebhafte Feuer dieses Zuges zurückgehalten. An seiner Seite focht der Führer Stephan Wesenko, aus Mies in Kärnten, welcher an Tapferkeit rühmlich wetteifernd, sich rücksichtslos den Angriffen der Feinde aussetzte und beitrug, dass die Abtheilung in bester Ordnung den Rückmarsch ausführte. Beide wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt. Corporal Martin Tatschl, aus Wölch in Kärnten gebürtig, war schon in den Vormittagsstunden des 26., als das Regiment in allen seinen Positionen um die Erhaltung des Defilées focht, ein musterhaftes Beispiel von Ausdauer und Todesverachtung; als dann das Regiment seine Abtheilungen zum Rückmarsche ordnete, und die Insurgenten fortwährend gegen den rechten

Flügel losstürmten, hielt der brave Corporal durch Ordnung und entschlossenes Auftreten seines Zuges alle Angriffe zurück. Gefreiter Andreas Reiter, aus Lobersberg in Kärnten, gab das Beispiel eines kühnen, kampflustigen Soldaten, unbesorgt um Deckung und Sicherheit und nur die Vernichtung seiner Gegner vor Augen, brachte er denselben als guter Schütze empfindliche Verluste bei. Tatschl und Reiter wurden Beide mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt.

Infanterist Thomas Moschik der 11. Compagnie, aus Seltschach in Kärnten, hat am 26. Vormittags, als die Compagnie beim Durchbruche des Passes im heissen Kampfe stand, ein Beispiel eines resoluten und braven Soldaten gegeben. Ein vorzüglicher Schütze, erkletterte er der Erste die steile Defilée-Wand und wusste, seinem Auftrage gemäss, durch wohlgezielte Schüsse die Aufmerksamkeit und das Feuer der Insurgenten auf sich zu lenken. In dieser Stellung harrte der unerschrockene Moschik wacker aus, bis der Schwarm, dem er angehörte, ebenfalls das Feuer eröffnen konnte. Für dieses ausgezeichnete Benehmen wurde dieser Brave mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe decorirt. Führer Martin Putzer, aus Walkersdorf in Kärnten, wirkte, als der Durchbruch durch den Pass forcirt wurde, durch eigenes thätiges Eingreifen und angemessene Anordnungen in dem heftigsten feindlichen Feuer energisch mit, dass die Proviant-Colonne in Bewegung gesetzt und aus dieser gefahrvollen Stellung gebracht wurde. Das ruhige und mannhafte Benehmen und die Ausdauer in den Fatiken, welche dieser tapfere Führer bei jeder Gelegenheit an den Tag legte, wurde durch die Verleihung der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe belohnt. Von derselben Compagnie erwarben sich durch ihr hervorragend tapferes Benehmen bei dem Gefechte im Passe bei Han die belobende Anerkennung die Führer Andreas Kreidl, Victor Robin, Georg Kramer, Titular-Führer Carl Labner, die Gefreiten Mathias Tschitschger, Johann Eder und Bartholomäus Sturm.

Von der 12. Compagnie war der Cadet Heinrich v. Bünau, aus Schneeberg in Sachsen gebürtig, als Commandant der zweiten Halbcompagnie am 26., als die Insurgenten mit aller Hartnäckigkeit der Brigade während ihres Rückmarsches nachsetzten, vielfach verwendet, die sich zurückziehenden Abtheilungen aufzunehmen, bei welchen Gelegenheiten er in ganz nahe Berührung

mit den Morlaken kam. Hier zeigte der Cadet eine Entschlossenheit und Ausdauer, die viel dazu beitrug, dass der Feind in seinem ungestümen Nachdrängen aufgehalten und die halbe Compagnie in bester Ordnung fechtend zurückgehen konnte, wofür er mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe ausgezeichnet wurde. Von derselben Compagnie erhielten in Anerkennung ihrer Tapferkeit die Corporale Alfred Friedl und Oswald Schaller, Blessirtenträger Triebersberger, Gefreiter Benedict Scheider, Tambour Klocher und die Infanteristen Franz Wiëtschnig, Joseph Weisensteiner und Joseph Sturm die belobende Anerkennung.

Oberlieutenant Lebitsch rückte am 30. mit einem Ergänzungs-Transport von 298 Mann beim Regimente ein, welches sich zu der bevorstehenden Expedition in die Zuppa in Bereitschaft setzte, da die Bewohner der an der Bucht von Kartoli gelegenen Ortschaften, welche treugesinnt den Truppen ihre Tragthiere beistellten, an den FML. Wagner Deputationen mit der Bitte gesendet hatten, diese Ortschaften zu besetzen und vor den Renitenten in der Zuppa zu schützen. Dies bewog den commandirenden General, sich umsomehr mit der ganzen Kraft dorthin zu wenden, als die Montenegriner, trotz der loyalen Gesinnung ihres Fürsten, bereits sehr warm mit den Insurgenten sympathisirten und somit begann die Operation gegen die Zuppa, welche das Regiment, nun in der Brigade des GM. Dormus mit dem 9. Jäger-Bataillon, der Gebirgs-Batterie und nebst der Genie-Compagnie mit 2 Raketen-Geschützen zu eröffnen hatte.

Nachdem sich das Regiment auf drei Tage mit Proviant versehen hatte, versammelte sich dasselbe am 1. November um $^3/_4$7 Uhr Früh auf der Riva von Cattaro, liess hier die Tornister zurück, und wurde nebst der 12. Genie-Compagnie auf dem Kriegsdampfer „Lucia" eingeschifft. Die Fahrt ging durch die Catene nach der Bucht von Kartoli, wo nächst Bielica um 1 Uhr Nachmittags die Ausbarkirung erfolgte. Das Jäger-Bataillon war schon früher mit den Geschützen angelangt, hatte bereits die Höhen besetzt und die Vorposten bei Gjurasević bezogen. Nach der Ausbarkirung wurde die 1. und 2. Compagnie nach Milović, die 3. und 4. nach Marići und Bogisić detachirt; das 2. Bataillon kam mit dem Regimentsstabe nach Radović, das 3. bivouakirte mit 3 Compagnien in Gosić und 1 Compagnie in Nikovic, wo sich auch der Brigadestab, die Batterie und Sanität befanden;

die Genie-Compagnie rückte nach S. Giovanni; sämmtlichen Abtheilungen wurden für den Fall eines Allarms die zu besetzenden Punkte bekannt gegeben. FML. Wagner schloss sich dem 2. Bataillon in Radović an, dessen Capo villa den Dank für den Anmarsch der Truppen ausdrückte, da erst Tags vorher 200 Insurgenten in Wartoli gewesen seien, um durch Ueberredungen und Drohungen Anhänger zu erwerben.

Am 2. November setzte sich das Regiment derart in Bewegung, dass das 1. Bataillon als Vorhut nach Erreichung der Höhe von Grabovac seinen Marsch einstellte und weitere Befehle abzuwarten hatte. Der Avantgarde schloss sich die Genie-Compagnie an, dann folgte das 2. und 3. Bataillon mit der Batterie als Gros, hierauf die Sanitäts-Compagnie und als Arrièregarde das Jäger-Bataillon. Als das Gros die Höhe von Traste erreichte, wurde gehalten und die weiteren Dispositionen getroffen, nach welchen im Verlaufe des Nachmittags das 1. Bataillon über Poberdje auf den Berg Percia glava vormarschirte und die Vorposten gegen Tresnica und Glavatičić ausstellte, während das 2. Bataillon mit dem Stabe Poberdje und das 3. Vranović besetzte. Bei den mit Capellen gekrönten Felsen St. Giorgio und St. Barbaro jenseits des Zuppathales wurden bereits Gefechte wahrgenommen.

Um der Brigade den Landweg von Cattaro aus zu sichern, da angesichts der stürmischen Jahreszeit der Seeweg unterbrochen werden konnte, ordnete FML. Wagner an, dass eine zweite Colonne unter Oberst Fischer die Orte Dub und Sulvara zu nehmen habe, um die bei letzterem Orte abzweigende Landverbindung mit der Brigade Dormus zu gewinnen. Oberlieutenant Noeth, welcher Tags vorher mit einem Ergänzungs-Transport von 280 Mann eingerückt war, hatte einen Theil dieser Mannschaft zur Verstärkung der Garnison in Cattaro zurückzulassen, mit dem anderen Theile sich an die Colonne des Obersten Fischer anzuschliessen und die Gebirgsbatterie und das Hauptquartier zu decken.

Diese Colonne hatte um Mittag des 2. November ihre Vorrückung begonnen, rückte über Gorasda und Trinita vor, wurde bei St. Nicolo und St. Barbara unmittelbar an der montenegrinischen Grenze von den Insurgenten angegriffen und konnte erst nach einem mehrstündigen Kampfe in den Besitz dieser Positionen gelangen. FML. Wagner, welcher sich bei dieser Colonne befand, befahl in der eingenommenen Stellung zu verbleiben und

kehrte nach Cattaro zurück, wo in der Nacht in einem Proviantmagazin Feuer ausbrach, das nach allen Anzeichen gelegt war, um die Operationen durch Mangel an Proviant zu hindern.

Eine dritte Colonne sammelte sich unter dem Commando des Obersten Schönfeld bei Budua, um von hier aus unter dem Schutze von Kosmač und St. Spiridon gegen Braić zu operiren, die Insurgenten hier an ihren Stellungen festzuhalten, und dadurch deren Vereinigung mit jenen in der Zuppa zu vereiteln. Im Laufe des 2. hatten die Bewohner von Ljesević und den umliegenden Dörfern ihre Unterwerfung angetragen.

Am 3. November erhielt das Regiment vom Brigadier den Befehl, um 10 Uhr in Marschcolonne bereit zu sein und die nachstehenden Bewegungen auszuführen. Das halbe 2. Bataillon rückt bis an den von Poberdje unter der Capelle St. Giovanni in das Zuppathal abzweigenden Weg; hierauf folgt die Genie-Compagnie, dann als Gros das 3. Bataillon mit der Batterie, dem 9. Jäger-Bataillon, die Sanität und Munitionsreserve. Das 1. Bataillon schliesst die Colonne, formirt sich hiezu rechtzeitig aus seiner Vorpostenstellung und hat vorzüglich für den gesicherten Marsch durch das Defilée zu sorgen. Die bei der Capelle S. Giovani unter dem Oberlieutenant Hofmann stehende halbe 7. Compagnie ist die letzte abrückende Abtheilung und schliesst sich an das 1. Bataillon an. Das 2. gibt 1½ Compagnien als Escorte der Proviant-Colonne, welche über Traste marschirt, ladet den eintägigen Proviant und folgt dann der Haupttruppe.

In Folge dieses Befehles wurde Hauptmann König mit der 7. Compagnie, welcher sich Oberlieutenant Themesl mit der halben 8. Compagnie anzuschliessen hatte zu dieser Escorte, dann zur Batterie-Bedeckung die halbe 12. Compagnie bestimmt und die halbe 5. Compagnie unter Lieutenant Schemua in der Bucht von Kartoli zurückgelassen. Während die Brigade in das Zuppathal defilirte, erschienen von den renitentesten Orten Glavati und Bojković Unterwerfungs-Deputationen, welche an den Commandirenden gewiesen wurden, der eben im Begriffe stand, den Angriff auf Sisić einzuleiten. Zu diesem Zwecke hatte der Oberst Fischer mit seiner Colonne über Maljesić und St. Elia vorzurücken, diese Position zu nehmen, während die Brigade Dormus mit dem linken Flügel und Centrum den Ort Sisić angreift; der rechte Flügel, Oberstlieutenant Winterhalder mit dem 1. Bataillon sollte dagegen Kubasi festhalten, um etwaige Zuzüge abzuweisen.

Um 1 Uhr Nachmittags erhielt das Regiment den Befehl, Sisić zu nehmen. Vom 2. Bataillon hatten sogleich 2½ Compagnien gegen St. Giorgio, am rechten Ufer des Torrente Kosica zur Verbindung mit der Colonne des Obersten Fischer vorzugehen und diesen Ort zu besetzen. Major Pelzel formirte das 3. Bataillon am Thalwege, der von Cattaro nach Budua führt, in Colonnenlinie, schied die 12. Compagnie als Reserve aus und dirigirte die 11. Compagnie auf die Kirche von Sisić, die 10. auf das hervorragendste südlichste Gebäude dieses Ortes und die 9. Compagnie gegen ein von den Insurgenten besetztes verfallenes Gemäuer auf einen bewaldeten Hügel, nördlich von Bratesić, um nach dessen Wegnahme von dieser Position aus Sisić zu flankiren.

Die Compagnien hatten kaum die ersten Häuser erreicht, als sie von den Insurgenten lebhaft beschossen wurden. Durch den bewaldeten Hügel, sowie durch Terrassen gedeckt, wurde langsam Terrain gewonnen und ungefähr nach einer halben Stunde gelangte Hauptmann Rizzetti mit der 9. Compagnie in den Besitz des Hügels. Hauptmann Ludwig Koch, welcher mit der 11. Compagnie über Geröll und stellenweise klafterhohe Terrassen vordrang, erreichte bald darauf die Ortskirche und erkletterte die Umfassungsmauern, während die Insurgenten ein lebhaftes Feuer unterhielten. Die Compagnie setzte sich dort fest und beschoss vom Thurme, aus den Kirchenfenstern und von den Umfassungsmauern die Insurgenten, welche sich gegen den Monte Golis zurückzogen; ebenso besetzte die 10. Compagnie das ihr angewiesene Object.

Um 3 Uhr war auch die Ostseite von Sisić in den Händen des 3. Bataillons, jedoch bestimmte das hier steil ansteigende Terrain gegen den Berg Golis, wohin sich die Insurgenten flüchteten und dabei ein heftiges Feuer unterhielten, den Major Pelzel, auch diese Höhen zu nehmen. Zu diesem Zwecke wurden zwei Züge der 9. Compagnie an der Südseite von Sisić zur Umgehung des Ortes bestimmt und gleichzeitig Oberlieutenant Lebitsch mit einem Zuge der Reserve detachirt, um den Hohlweg, der von der Hauptstrasse zur alten Kirche von Sisić führt, zu durchbrechen und von der Nordseite die Insurgenten anzugreifen, welche Aufgabe derselbe mit lobenswerther Energie durchführte. Zum Schlusse bestimmte der Major den Hauptmann Goll mit der 10. und halben 12. Compagnie, die Feinde von Absatz zu

Absatz zu verfolgen und die östlichen, durch eine Schlucht vom Berge Golis getrennten Höhen vom Feinde zu säubern.

Das entschlossene Vorgehen dieser Abtheilungen auf dem zerrissenen Terrain im feindlichen Feuer war in der That über alles Lob erhaben. Als das Vorterrain von Sisić vom Feinde gesäubert und die Höhen erreicht waren, stand Lieutenant Thomas Wieser an der äussersten Spitze der nördlichen Höhe, als seine kleine Abtheilung von den Insurgenten plötzlich umrungen und heftig beschossen wurde; nur der Bravour und Geistesgegenwart dieses tapferen Officiers war es zu danken, dass dieser wichtige Punkt erhalten blieb, bei welcher Gelegenheit der brave Lieutenant schwer verwundet wurde (erlag am 17. November im Spital zu Cattaro seiner Wunde). Das Gefecht dauerte bis in die Dunkelheit, worauf vor den eroberten Positionen die Vorposten ausgestellt wurden, jedoch nach 8 Uhr bei bereits völlig eingebrochener Nacht versuchten die Insurgenten, unter denen auch Montenegriner mitfochten, einen Ueberfall auf die Vorposten, die jedoch durch das entschlossene, umsichtige Auftreten des Hauptmanns Joseph Goll mit aller Entschiedenheit zurückgeworfen wurden; die halbe 12. Compagnie, welche unter dem Commando des Lieutenants Adolph Fohn mitgewirkt, war mit einer sehr lobenswerthen Unerschrockenheit geführt worden.

Oberst Kaiffel, der sich beim halben 2. Bataillon aufgehalten hatte, beobachtete von St. Giorgio aus das Gefecht von Sisić und liess, nachdem dieser Ort in Besitz genommen und die vordersten Abtheilungen der Colonne Fischer bei St. Trinita und St. Elia standen, um $^1/_2$4 Uhr das halbe Bataillon dem dritten nachrücken, worauf dasselbe mit dem Obersten um 4$^1/_4$ Uhr bei der Kirche des genannten Ortes eingetroffen war. Nach dem abgewiesenen Ueberfalle verstummte das Gefecht, die 10. und 12. Compagnie standen auf Vorposten auf der Höhe, die 9. und 11. bildeten die Hauptposten, während das halbe 2. Bataillon als Unterstützung bei der Kirche stand. Oberst Kaiffel hatte schon um 6 Uhr den Befehl vom FML. Wagner erhalten, Sisić nur mit 2 Compagnien besetzt zu halten und den Rest zum Gros der Brigade an dem Thalwege in das Bivouak des 9. Jäger-Bataillons und anderer Truppen zu führen. Da sich aber um diese Zeit das Gefecht von Neuem wieder entsponnen hatte, wurde die Ausführung dieses Befehles so lange verschoben, bis dasselbe gänzlich verstummt war, worauf das halbe 2. Bataillon (halbe

ÚSTŘEDNÍ VOJENSKÁ KNIHOVNA

5., 6. und halbe 8. Compagnie) an den Höhen blieb, die beiden Kirchen Sisić und Prierati besetzte und am Ostrande dieser Objecte die Vorposten aufstellte. Unterdessen wurden die Vorposten, vom Feinde unbemerkt, von den Höhen eingezogen, das 3. Bataillon um $10^1/_2$ Uhr gesammelt, welches dann in der dunklen Nacht vom Feinde unbelästigt von Sisić abrückte, die Verwundeten, darunter den schwer verwundeten Lieutenant Wieser, mitnahm und um 12 Uhr Nachts das Bivouak an der Brücke beim Hause Radanovic, westlich von Verblje bezog. Das 1. Bataillon, als rechter Flügel, stand in der Stellung bei Kubasi, bezog beim Einbruche der Nacht die Vorposten und bivouakirte dann an der Westseite von Tresnica.

Nach diesem erneuerten Siege lagerten die tapferen Kämpfer um die Lagerfeuer; es waren die gleichen zerklüfteten steilen Felsen, wie sie das Regiment bei Napoda und Han angestarrt und die noch nie der Fuss eines Soldaten betreten, aber es war auch dieselbe Tapferkeit, derselbe Opfermuth, die gleichen wackeren Führer mit ihren herzhaften Untergebenen, die im entscheidenden Kampfe durch die Erstürmung von Sisić und der vorliegenden Höhen bekräftigten, zu was ihre tapferen Thaten am 25. und 26. berechtigten. Welche Truppe ist es, die an den Höhen von Golis mit solcher Bravour dem Feinde entgegen geht? wurde auf den Felsen und im Thale gefragt, als das 3. Bataillon, geführt von seinem heldenmüthigen Major Pelzel, den Insurgenten die wichtige Stellung von Sisić entriss, während die geängstigten Zuppaner um ihre Capitanis riefen, um die Unterwerfung anzutragen.

Zu dem schönen Erfolge des Tages haben von der Mannschaft besonders beigetragen: Führer Johann Jarnig der 10. Compagnie, aus Edling in Kärnten gebürtig, führte als unerschrockener Soldat die Mannschaft seines Zuges so vortheilhaft, dass die Insurgenten aus ihren Stellungen verdrängt wurden. Als er abgelöst werden sollte, erbat er sich bis zur Einnahme der Höhen in der Feuerlinie bleiben zu dürfen. Mit heldenmüthiger Ausdauer und Tapferkeit vollendete er seine Aufgabe, wobei er durch den Gefreiten Johann Moser kräftigst unterstützt wurde. Feldwebel Friedrich Müller derselben Compagnie, aus Klagenfurt gebürtig, hielt in der Nacht, als die Insurgenten die erste Linie zu überfallen suchten, die andringenden Feinde auf und wirkte durch sein entschiedenes und ermunterndes Beispiel so

begeisternd auf die Mannschaft, dass die Insurgenten mit empfindlichen Verlusten zurückgeworfen wurden. Dieser wackere Feldwebel und der Führer Jarnig wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt, Führer Franz Eder, welcher sich ebenfalls hervorgethan und Gefreiter Johann Moser durch die belobende Anerkennung ausgezeichnet.

Führer Georg Kramer der 11. Compagnie, aus Sand in Kärnten, trotzte durch sein resolutes Vorgehen dem Feuer der Insurgenten und war bei der Erstürmung der Kirche von Sisić an der Spitze seines Zuges, als derselbe die Umfassungsmauer erstieg. Am Abende Commandant der äussersten linken Feldwache, von den Insurgenten, welche die Vorpostenkette zu durchbrechen drohten, hart angegriffen, bemerkte er das Anschleichen zweier Zuppaner, die kaum noch einige Schritte entfernt waren, ging ihnen mit gefälltem Bajonnet kühn entgegen und, unterstützt vom Infanteristen Ranacher, wurden die beiden Waghälse am Flecke niedergeschossen. Geschmückt mit eroberten werthvollen Waffen kehrte der Tapfere zur Compagnie zurück.

Führer Victor Rubin derselben Compagnie, aus Rechberg in Kärnten, war bei dem Angriffe der Kirche von Sisić, als die Compagnie über die Steinterrassen herankletterte, der Erste, welcher die Umfassungsmauer erstieg und der Mannschaft seines Zuges ein glänzendes Beispiel von Muth und Unerschrockenheit gab. Rubin sammelte sofort seinen Zug, setzte sich an der Mauer fest und brachte durch ein wohlunterhaltenes Feuer den Insurgenten schwere Verluste bei. Kramer und Rubin wurden für ihre vorzügliche Haltung mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe und der Gefreite Simon Srebrc, der sich ebenfalls durch hervorragende Tapferkeit vortheilhaft hervorgethan, durch die belobende Anerkennung ausgezeichnet.

Führer Mathias Essl der 12. Compagnie, aus Stranegg in Kärnten gebürtig, wurde in der Nacht, als die Insurgenten den Ueberfall versuchten, mit der unter seinem Commando stehenden Feldwache von drei Seiten umrungen und heftig beschossen, jedoch verlor der wackere Führer nicht einen Augenblick die Geistesgegenwart, sondern warf sich mit ausserordentlicher Kühnheit den Insurgentenschaaren entgegen, vertheidigte seinen Posten mit hervorragender Tapferkeit und trug wesentlich zu deren Verjagung bei.

Führer Peter Michelić derselben Compagnie, aus Unter-Leutschau in Krain, drang mit ausgezeichneter Tapferkeit unaufhaltsam gegen die Höhen und wusste auf die Mannschaft, welche durch das Klettern in dem felsigen Terrain und den Kampf zu ermatten begann, so vortheilhaft einzuwirken, dass dieselbe im heftigsten Feuer die hervorragendste Höhe der Stellung von Sisić erstürmte, die Feinde vertrieb und den Flüchtenden schwere Verluste beibrachte. Führer Essl wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. und Michelić mit jener II. Classe decorirt. Die gleiche Auszeichnung erhielt auch der Corporal Alfred Friedl aus Graz, welcher schon am 26. October durch seinen Muth hervorgeleuchtet und nun auch bei dem Kampfe um Sisić als Commandant eines Schwarmes alle Eigenschaften eines tapfern, unerschrockenen und pflichterfüllten Unterofficiers an den Tag legte.

Corporal Lucas Strudl der 12. Compagnie, aus Gutenstein in Kärnten, vertheidigte und behauptete als Feldwach-Commandant standhaft seinen Posten gegen die mit Uebermacht anrückenden Insurgenten mit aller Herzhaftigkeit und wurde dafür mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt. Der einjährige Freiwillige Ferdinand Baildon, aus Lipitzbach in Kärnten, war als Feldwach-Commandant von den Insurgenten umschlossen und durch ihr Feuer hart bedroht. Doch in der richtigen Auffassung der ehrenvollen Aufgabe, in solchen Momenten jeder Gefahr entschlossen entgegenzutreten, warf Baildon mit seltener Kühnheit, die ein wohlgezieltes Schwarmfeuer unterstützte, die Feinde zurück, wofür er zum Feldwebel befördert und mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe ausgezeichnet wurde. — Die Infanteristen Ignaz Kanzian aus Läufling und Matthäus Kramer aus Gröblach in Kärnten, beide der 12. Compagnie, waren bei dem Angriffe der Insurgenten als Vedetten und wehrten sich mit todesverachtender Kühnheit. Ersterer am Fusse, Letzterer am Halse schwer verwundet, fochten mit, bis die Insurgenten verjagt waren; Beide wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe belohnt. Die Infanteristen Anton Schober, Joseph Moser, Georg Sabitzer und Johann Ofner derselben Compagnie erwarben sich durch ihre hervorragende Tapferkeit die belobende Anerkennung.

Während des Ruhetages am 4. November kündigten die Bewohner von Sisić und der Umgebung ihre Unterwerfung an, wel-

chen die Abgabe der Waffen als erste Bedingung gestellt wurde, die sie auch sofort erfüllten. Ebenso meldeten die Glavari (Ortsvorsteher) von Kovaci, Glavati, Gorica, Bojković und andere dem Oberstlieutenant Winterhalder ihre Unterwerfung und wurden zum Generalen gesendet. Hauptmann v. Jurisković ist wieder genesen beim 1. Bataillon eingerückt, Oberlieutenant Zitterer übernahm das Commando der 12. Compagnie und der Oberlieutenant Noeth rückte mit 200 Mann aus Cattaro ein.

Am 5. November wurden die Dispositionen zum weiteren Vormarsche gegeben, wornach Oberst Fischer den Berg Golis entlang über Werblje und Bratesić bis Odule rücken, und dort zu halten hatte, bis GM. Dormus seine Brigade, somit auch das halbe 2. Bataillon aus Sisić gesammelt, auf die Strasse gegen Budua vorgerückt und eine Directionsveränderung gegen Salvator durchgeführt haben würde, falls Convento di lactua und der Uebergang nach Budua vom Feinde nicht besetzt sein sollte. Oberst Ritter v. Schönfeld hatte von Budua aus gegen Pelbilović vorzudringen; als gemeinschaftliches Operationsobject war Pobori, dieser immer renitente, eigentliche Herd der Aufständischen in der Zuppa, bestimmt.

Das Regiment mit dem Stande von 57 Officieren und 1840 Mann sammelte sich an diesem Tage an der Strasse von Budua und commandirte die 3. Compagnie zur Bedeckung des Colonnen-Magazins in Sutvara. Die Colonne des Obersten Fischer hatte ein sehr schwieriges Terrain zu passiren und konnte daher nur langsam vorrücken. Oberst Ritter v. Schönfeld hatte von Budua aus mit seinem linken Flügel über den Spas einzelne Insurgenten-Schaaren von Prievor und Seinjisić schon am Morgen dieses Tages vertrieben, somit den Uebergang über St. Salvator nach Budua freigemacht und stand bei Pelbilović im Gefechte engagirt. In Folge dessen wurde GM. Dormus angewiesen, mit seiner Brigade zur Unterstützung des Obersten Schönfeld auf die Höhen von Dubovica vorzugehen. Es war 5 Uhr; die Vorhut der Colonne Fischer, welche von Odula über Wucotic marschirte, wurde von Dubovica aus sichtbar und als die Brigade Dormus die Höhen dieses Ortes erstiegen und daselbst eine Batterie placirte, war bereits die Nacht hereingebrochen. Von Pobori her wurden einzelne Schüsse gehört; das in den Händen der Insurgenten befindliche Fort Stanjević hatten dieselben am Nachmittage in die Luft gesprengt und brannte. Das Regiment bezog mit dem

1. und 3. Bataillon die Vorposten in erster Linie; das 2. Bataillon stellte sich als Reserve an der Westlehne des Dubovica auf. Die Colonne Schönfeld wurde zurückgezogen und rückte nach Budua; von den Abhängen des Ostrog herüber fielen während der Nacht, in welcher eine eiskalte Bora herrschte und die Lagerfeuer auslöschte, einzelne Schüsse gegen den Dubovica und gegen die Vorposten.

Am 6. November rückte das 1. und 2. Bataillon um 8 Uhr Morgens nach Budua, wo sie an der Küste bei dem sogenannten Fieberhause mit dem Jäger-Bataillon bivouakirten, während das 3. noch den Vorpostendienst zu versehen hatte. Oberst Fischer setzte den Angriff auf Pobori fort; Oberst Schönfeld hatte über Maine gegen diesen Ort zu operiren, wozu ihm das 1. Bataillon mit drei Compagnien zugewiesen wurde. Die Vorrückung dieses Bataillons erfolgte um 1 Uhr derart, dass die 1. Compagnie in der Ebene als äusserster linker Flügel direct gegen Podostrog, die 2. als Centrum gegen St. Veneranda und Lasobić vorzumarschiren und die 4. Compagnie an der Küste bis zur nächsten Berglehne, dann von da längs derselben nordwärts in der Richtung von Lasobić zur Verbindung mit dem 27. Jäger-Bataillon, welches mit dem 22. Regiment an der Ostseite und auf der Höhe dieses Bergrückens gegen St. Pietro und Paolo vorrückend, den rechten Flügel zu bilden hatten. Es handelte sich zunächst, das Defilée von Lasobić im Rücken zu nehmen, um durch einen allfälligen dortigen Widerstand von Seite der Insurgenten im Vorrücken gegen Maine nicht gehindert zu sein. Der Vormarsch ging, da man das Defilée nicht besetzt fand, ungehindert vor sich; Oberst Fischer hatte schon im Laufe des Vormittags Pobori in Besitz genommen und das von den Insurgenten aus dem Fort Stanjević auf die dortigen Höhen geführte und gegen dessen Colonne verwendete Geschütz verlassen gefunden.

Nachdem einzelne Individuen der Orte Podostrog und Maine den Commandanten und so auch dem Oberstlieutenant Winterhalder ihre Unterwerfung anzeigten, der mit dem halben Bataillon bedeutende Strecken zurückgelegt hatte und nun durch das Jäger-Bataillon abgelöst wurde, so erhielt die 1. Compagnie den Befehl, in dem ersteren Orte die Waffenabnahme vorzunehmen, wobei die 2. Compagnie die Torrente übersetzte und an der Nordseite von Beata Virgine Stellung nahm, um erstere im Bedarfsfalle

zu unterstüzen. Die 4. Compagnie marschirte nach Budua zurück, und nachdem die Waffenabnahme ohne Anstand vor sich gegangen, rückten auch die beiden Compagnien nach 8 Uhr bei finsterer Nacht dortselbst ein. — Das 3. Bataillon blieb an diesem Tage auf Vorposten, zog dieselben um 5 Uhr Abends ein und rückte dann in das Bivouak des Regiments; ebenso hatte die 9. und 10. Compagnie, welche an der Höhe den Vorpostendienst versahen, mit der am Dubovica placirten Gebirgs-Batterie einzurücken, welche am Marsche in den steilen, zerklüfteten Abhängen von der Strasse abkam und erst nach fünfstündigen, mühevollen Anstrengungen, wobei die Geschütze von den Soldaten der beiden Compagnien streckenweise getragen werden mussten, an der Strasse wieder zusammengestellt werden konnte und dann um 11 Uhr Nachts das Bivouak bei Budua erreichte. Da es den Anschein hatte, dass sich die Zuppa, mit Ausnahme der Braićaner unterworfen, wurden die Truppen, namentlich aus Verpflegsrücksichten, allmälig in die Ebene von Budua gezogen und nur die Colonne Schönfeld blieb bis zum 8. November in ihrer Stellung bei Maine. Die Bewohner des südlichen Theiles von Budua hatten überhaupt an dem Aufstande keinen Antheil genommen, was jedoch auf eine traditionelle Urfehde mit den Braićanern zurückzuführen war.

Am 7. November übernahm GM. Graf Auersperg das Ober-Commando in Dalmatien vom FML. Wagner, welch' Letzterer dem Obersten Kaiffel den Auftrag gegeben hatte, das Fort Kosmać zu verproviantiren und das rebellische Nachbardorf Braić zu unterwerfen, dessen Einwohner bei dem am 3. November versuchten Ueberfalle den Lieutenant Mazurek des 27. Jäger-Bataillons gefangen und massakrirt und den Commandanten Oberlieutenant Merz erschossen hatten Zu dieser Expedition brach das Regiment am 7. November um 9 Uhr Früh nebst einer halben Gebirgs-Batterie und halben Genie-Compagnie, dann dem Verpflegstrain, letzterer unter der Bedeckung des Oberlieutenants Pokorny des 27. Jäger-Bataillons, von Budua auf. Hauptmann v. Jurisković wurde mit der 4. Compagnie zur Verstärkung von Sutvara detachirt und erhielt den Befehl, im Vorbeimarsche die Osteria Nr. 1 anzünden zu lassen, weil aus derselben, trotz dem ausgesteckten Unterwerfungszeichen, auf einen Telegraphen-Beamten und Genie-Soldaten geschossen worden war. Oberstlieutenant Winterhalder marschirte mit dem ersten Halb-

Bataillon nach Convento di Lastua, liess den Ort durchpatrouilliren und den Einwohnern verkündigen, zuverlässig binnen 48 Stunden die Waffen abzuliefern. Ein Zug wurde an den Dubovica detachirt, um Pobori und Maine zu beobachten.

Da die Colonne Schönfeld um diese Zeit bei dem Orte Maine mit bedeutenden Insurgentenschaaren im Gefecht engagirt war, und die Expedition hart an diesem Gefechtsfelde vorbei musste, befahl Oberst Kaiffel, da vorauszusehen war, dass die den Weg begleitenden hohen Berge von den Insurgenten besetzt und ein unvermeidlicher Kampf bevorstehe, umsomehr, als das letzte Drittel des Weges, die Serpentinen von S. Giovani an einem Felsenrande vorbeiziehen, dem 2. Bataillon, aus $3^1/_2$ Compagnien bestehend, zur Deckung der linken Flanke durch die Gefechtsstellung der Brigade Schönfeld vorzurücken und unterstützt durch die Feuerlinie dieser Colonne, die Stufen des Mainaverh zu ersteigen, auf welchem der Pandurenweg nach Braić führt, daselbst rechts zu schwenken und so in gleicher Höhe mit dem rechten Flügel gegen das Fort Kosmać vorzugehen.

Um dem Bataillon die hiezu nöthige Zeit zu verschaffen, liess der Oberst die Colonne des Majors Pelzel, bei welcher sich der Oberst selbst befand, zuerst bei Ascensione, wo der Weg dieser Colonne von der nördlichen Richtung östlich abbog und dann auf dem Kamme des Rückens, der im Norden von S. Pietro und Paolo ausgehend zu dieser Kirche sich herabsenkt, halten.

Kaum hatte das 2. Bataillon die Brigade Schönfeld durchbrochen, wurde die Avantgarde in der Fronte und rechten Flanke von den Insurgenten beschossen, welche nördlich einen Wald und östlich eine steile Wand besetzt hielten. Major Wolfzettel dirigirte den Hauptmann Filley mit der 8. Compagnie gegen den Wald und den Hauptmann König mit der 7. Compagnie gegen das an der Ostseite gelegene zerklüftete Terrain mit der Bestimmung, wo möglich die Insurgenten in ihrer linken Flanke zu umklammern, jedenfalls aber zum Rückzuge zu zwingen. Hauptmann Morocutti blieb mit der 6., und Hauptmann Uiberbacher mit der halben 5. Compagnie als Gros unter den Befehlen des Majors, welcher im Laufe des Kampfes genöthigt war, Letztere der 8. Compagnie als äusserste linke Flankendeckung anzureihen, um dieselbe vor Ueberflügelung der listigen Gegner zu schützen.

Durch das resolute Auftreten der 7. und 8. Compagnie wurden die erhaltenen Aufträge mit siegreichem Erfolge durchgeführt, die Insurgenten von den Felsenspitzen und aus dem Walde vertrieben und das Bataillon in die Lage versetzt, seine Frontveränderung rechts einzuleiten. Der Oberst hatte von dem Rücken nördlich St. Pietro dieses Gefecht beobachtet und durch die beiden Gebirgsgeschütze den Angriff der 7. Compagnie durch Shrapnell-Würfe unterstützt, welche eine vorzügliche Wirkung erzielten. In dem Augenblicke, als die in das Kreuzfeuer genommenen Gegner von dem Felsenkamme langsam zu weichen begannen, gelang es dem rechten Flügel der 7. Compagnie, auf dem Wege, der sich von Maine zwischen dem Pandurenweg und jenem des 3. Bataillons einschiebt und weiter östlich mit ersterem vereinigt, vorzurücken und so die Feinde in der linken Flanke zu fassen, wodurch ihr Rückzug gegen Braić beschleunigt wurde. Die nordwärts im Walde postirten Insurgenten, hiedurch in Gefahr, von diesem Orte abgeschnitten zu werden, zogen sich östlich gegen die Abhänge des Gradiva-Berges.

Nach einem vierstündigen Kampfe war die Frontveränderung vollzogen und der Pandurenweg vom 2. Bataillon erreicht, und um 1 Uhr Mittag traf auch das 3. Bataillon bei den ersten Serpentinen von St. Giovani ein. Major Pelzel liess durch die 12. Compagnie die Hänge, welche zu den Serpentinen abfallen, durchstreifen, um bei diesem letzten, gefährlichsten Wegdrittel in keinen Hinterhalt zu gerathen. Von hier aus bemerkte man gegen Norden auf dem höchsten Punkte des die Serpentinen begleitenden Felsens, westlich von Stojanović, Schwärme von Insurgenten, welche das Vorrücken der Colonne beobachteten. Oberst Kaiffel verfügte das Vorgehen der Geschütze zur Vorhut bis über die zweite Serpentine, wo dieselben Major Pelzel das Feuer eröffnen liess, worauf die eben genannten Schwärme schon nach dem zweiten Schusse verschwanden. Bald darauf erschien die 7. Compagnie und nun setzte Major Pelzel mit seinen Abtheilungen den Marsch ununterbrochen bis zum höchsten Punkte der Serpentinen fort.

Das 2. Bataillon rückte in ununterbrochenem Gefechte vor, wobei die 7. Compagnie den Pandurenweg, die 8. einen Parallelweg nördlich von ersterem erkletterte und die halbe 5. Compagnie längs den Hängen des Gradiva die äusserste linke Flanke

deckte. Als sich dieses Bataillon um 3 Uhr Nachmittag dem westlichen Höhenkamm von Braić näherte, bedeckte ein dichter Nebel das zerklüftete Terrain, der jede Aussicht unmöglich machte, daher aller Kraftaufwand und die äusserste Vorsicht aufgeboten werden musste, um fortgesetzt die Verbindung zu erhalten. Das Vorgehen beider Colonnen wurde mit einer Präcision durchgeführt, wie sie bei Friedensübungen kaum vorkommen dürfte. Major Pelzel verstärkte nach Vertreibung der Insurgentenschwärme die Vorhut durch die 11. Compagnie und gab dem Hauptmann Koch den Befehl, mit aller Schnelligkeit auf die Höhen der Serpentinen vorzudringen, um wo möglich die Insurgenten in der Flanke zu bedrohen. Die 11. und 12. Compagnie erstiegen dann unbelästigt den Höhepunkt der Serpentinen, als die Spitze des 2. Bataillons Braić erreichte.

Das imposante Werk Kosmač lag nun vor den Augen des Regiments in der sich hier muschelartig öffnenden Thalmulde. Auf gleicher Linie mit dem Fort, im Norden desselben auf der gegenüberliegenden Thalwand in Martinovic und Braić und ebenso in Stojanović und St. Domenico hatten sich die Insurgenten vereinigt und überschütteten die beiden Colonnen mit einem äusserst lebhaften Feuer. Die halbe Gebirgs-Batterie wurde auf dem Höhenpunkte der Serpentinen sogleich in Thätigkeit gesetzt, aus dem Fort Kosmač donnerte das schwere Geschütz und die 11. und 12. Compagnie griffen die Insurgenten mit aller Energie an, setzten Braić in Brand und verfolgten die Flüchtenden bis über den östlichen Ausgang des Dorfes Martinović. Das 2. Bataillon säuberte und besetzte die Höhen nördlich von Přculovic und Braić, die 9. und 10. Compagnie blieben bei den Geschützen und die 6. bei Stajanović in Reserve.

Major Pelzel rückte mit seinem Adjutanten Lieutenant Scheriau und dem Convoi in die Thalmulde und wurde in dem Momente von den gegenüberstehenden Insurgenten noch sehr heftig beschossen, als er den neuerdings in Serpentinen ansteigenden Weg zum Fort passiren musste. Es war etwa viertel 4 Uhr als die Verstärkung mit dem Proviant in das Fort einrückte, in welchem der ermordete Oberlieutenant Merz aufgebahrt lag. Zum Abladen und zur Uebergabe des Proviants und sonstiger dienstlichen Verhandlungen, war ungefähr eine halbe Stunde erforderlich. Während dieser Zeit dauerte das Gefecht ununterbrochen fort und gestaltete sich um so hartnäckiger, als

die Colonne des Majors Wolfzettel, als äusserster linker Flügel, in dem dichten wolkenartigen Nebel hart an die Insurgenten gerieth, welche hier ihre vorbereiteten Steinbatterien losliessen und damit die halbe 5. Compagnie überschütteten.

Hier wurde der Hauptmann Uiberbacher verwundet; Lieutenant Carl Friedel rollte durch die Steine mitgerissen in die nebelbedeckten Schluchten und konnte nicht mehr aufgefunden werden. Während dieser Verwirrung sprang Oberlieutenant Themesl an der Spitze eines Theiles der 8. Compagnie, mit seiner stets bewiesenen Kühnheit vor, warf die Insurgenten mit der blanken Waffe über den Kamm und zwang sie zum Rückzuge.

Um $4\frac{1}{2}$ Uhr wurde der Rückmarsch aus dem Fort angetreten; die entlasteten Tragthiere und die halbe Batterie unter Bedeckung der Genieabtheilung gingen zuerst ab, dann folgte die 11. und 12. Compagnie, sobald sie aus dem Gefechte gezogen waren, welches nicht eher sein Ende erreichte, als bis die durch den Obersten mit der 10. Compagnie an dem höchsten Punkte der Serpentinen und mit der 9. Compagnie links derselben vorbereitete Aufnahmsstellung, erreicht und dieselben aufgenommen hatte, wo auch das 2. Bataillon in dichten Schwarmgruppen ausgedehnt, mit dem 3. Bataillon in vollkommener Verbindung stand. Major Pelzel liess zur Sicherung des allgemeinen Rückmarsches die 9. und 10. Compangie zurück und befahl nach Zurücklegung der ersten Hälfte der Serpentinen der 10. und als die Serpentinen ganz passirt waren, auch der 9. Compagnie, wieder beim Bataillon einzurücken.

Unterdessen war noch das 2. Bataillon im Abbrechen des Gefechtes begriffen und raillirte sich zum Rückmarsche am Pandurenwege. Hauptmann Rizzetti beschloss aus eigenem Antriebe seine Stellung mit der 9. Compagnie so lange zu behaupten, bis das 2. Bataillon ganz aus dem Feuer gezogen, wodurch er dasselbe vor dem Nachdrängen der Insurgenten schützte, welche dessen rechte Flanke gefährden oder doch beunruhigt haben könnten. Um endlich bei der Nähe der Feinde am eigenen Rückmarsche nicht bedeutenden Verlusten ausgesetzt zu sein, blieb der genannte Hauptmann bis zum Anbruch der Nacht kampfbereit in seiner Stellung und trat erst unter dem Schutze der Dunkelheit seinen Marsch an, welchem der Feind nicht folgte, sondern nur ein lebhaftes Feuer aus dem brennenden Dorfe Braić

auf die Nachhut unterhielt, welches der Commandant des Forts Kosmač am folgenden Morgen in Trümmer schiessen liess.

Es war bereits vollkommen finster und beiläufig 7 Uhr Abends, als alle Abtheilungen das Lager bei Budua bezogen. In diesen Gefechten war nebst dem Lieutenant Carl Friedel ein Infanterist geblieben, 7 schwer verwundet worden, von welchen 4 ihren Wunden erlagen, Hauptmann Uiberbacher und 4 Mann verwundet und 3 Mann vermisst. Auch bei dieser Gelegenheit hatte sich das Regiment hervorragend ausgezeichnet, indem im erhabenen Wettkampfe die Bataillone unaufhaltsam vorrückten, die Feinde auf den hohen Felsen von Spitze zu Spitze warfen und in der That, nicht das mörderische, mit entsetzlichem Geheul der Insurgenten begleitete Donnern der Steinbatterien und ebenso wenig die senkrecht starrenden Felswände konnten die opfermuthigen Streiter zurückhalten vor dem festgesetzten Ziele und es wird wohl noch keine Truppe auf einem ähnlichen Terrain gekämpft und doch den Sieg errungen haben, wie insbesonders das 2. Bataillon. Von der Mannschaft hatten sich hervorragend ausgezeichnet: Führer Bartl Schwenner der 5. Compagnie, der bereits bei Han seine ausserordentliche Unerschrockenheit und umsichtige Führung bethätigte und mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe decorirt wurde, hatte im Kampfe bei Braić Gelegenheit, sich das höchste Ehrenzeichen, die goldene Tapferkeits-Medaille, welche die Brust des tapferen Soldaten schmücken kann, zu erringen. Als die bedenkliche Situation eintrat, wo dichte Nebelmassen die Klüfte bedeckten und die hinter schanzenförmigen Felsen stehenden Insurgenten die anrückenden Compagnien lebhaft beschossen, der brave Compagnie-Commandant Hauptmann Uiberbacher durch Steinwürfe verwundet und Lieutenant Friedel durch die Steinbatterien verschüttet und in die Tiefe geschleudert den ehrenvollen Tod am Schlachtfelde fand und somit die Compagnie ohne Commandanten oder Officier den zackigen Bergabhang hinankletterte, stellte sich Schwenner an die Spitze der Halbcompagnie, sammelte dieselbe mit dem Aufgebote aller seiner Kräfte und rettete durch Kaltblütigkeit und Entschlossenheit diese Abtheilung vor grossen Verlusten und jenem entsetzlichen Schicksale, welches alle Jene erwartete, welche das Unglück hatten, in die Hände dieser entmenschten Kannibalen zu fallen.

Infanterist Carl Ritter v. Tschabuschnig, aus Unterprekope in Krain, wurde wegen seiner am 26. October bewiesenen

Tapferkeit belobt. Als die Compagnie bereits Verluste erlitten, wirkte Tschabuschnig durch seine Kaltblütigkeit und tapfere Haltung sehr vortheilhaft auf seine Kameraden, sammelte in den gefährlichsten Augenblicken die ihm zunächst Stehenden, setzte sich in einer angemessenen Position fest und hielt mit aller Tapferkeit das Vordringen der Insurgenten auf. Der Hornist Franz Donis aus Schmelzhütten und der Infanterist Hipolit Eder, aus Hermagor in Kärnten, haben sich in dem Momente, als die Compagnie von der Steinbatterie überschüttet und dabei Hauptmann Ueberbacher verwundet wurde, durch ausserordentlich unerschrockenes Benehmen und den vorzüglichen Gebrauch ihrer Feuerwaffen hervorgethan. Sie standen dann ihrem verwundeten Hauptmann in dieser gefährlichen Situation mit dem Aufwande aller ihrer Kräfte treu zur Seite und führten ihren erschöpften Commandanten zurück zum Regiment. Die vorgenannten Braven wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe ausgezeichnet.

Der einjährige Freiwillige Tit.-Feldwebel Joseph Prüllhofer, aus Gschwand in Nieder-Oesterreich, hat sich durch musterhafte Haltung und besonnenes kaltblütiges Benehmen während der ganzen Dauer des Kampfes hervorgethan. Auf dem Platze, wo die halbe 5. Compagnie gegen alle Gefahren zu ringen hatte, war Prüllhofer an der Spitze seiner Abtheilung mit dem Aufgebote seiner vollen Kraft fortwährend bemüht, die Schwärme vereinigt zu halten, wofür ihm die belobende Anerkennung zu Theil wurde.

Corporal Georg Koch, bei Spital in Kärnten gebürtig, hatte in den gefährlichsten Momenten, als die Compagnie durch die Steinbatterien überschüttet, der Commandant des ersten Zuges Lieutenant Friedel in die gähnende Schlucht abrollte und der Zugsführer gefallen war, das Commando dieser Abtheilung übernommen und blieb bis zum Abschluss des Gefechtes stets in den vordersten Reihen, wofür er mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt wurde.

In Anerkennung ihrer tapferen Haltung und Unerschrockenheit, erwarben sich der Gefreite Robert Stopper, Tit.-Gefreiter Johann Hammerschall und die Infanteristen Georg Wallner, Johann Grabner, Johann Leiter und Jacob Dalmatines, sämmtliche der 5. Compagnie, die belobende Anerkennung.

Führer Mathias Ogris, aus Loiblthal und Ignaz Kronegger, aus St. Leonhardt in Kärnten, Beide der 7. Compagnie, hatten

sich bei der Expedition über Maine gegen das Fort Kosmać und namentlich in dem Momente, als das Bataillon die Frontveränderung durchführte und aus dem Walde und von den Höhen heftig beschossen wurde, durch ihren hervorragenden Muth und vortheilhaften Einfluss auf die Mannschaft hervorgethan. Trotz der Hindernisse in diesem steilen zerklüfteten Terrain, gelang es ihnen ihre Züge derart zu leiten, dass der Feind, in seiner Flanke bedroht, aus seinen vortheilhaften Stellungen vertrieben wurde.

Führer Tit.-Feldwebel Ignaz Kronegger, aus St. Leonhard und Joseph Fellner, aus Lagerbach in Kärnten, Beide der 7. Compagnie, hatten sich schon in den Kämpfen bei Napoda und Han hervorgethan und wurden, sowie die beiden vorgenannten Führer Ogris und Kronegger, für ihre bei der Expedition nach Kosmać neuerdings an den Tag gelegte hervorragende Tapferkeit durch die Verleihung der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe ausgezeichnet.

Der Infanterist Lorenz Mayer, aus Winklern in Kärnten, hat im Gefechte bei Maine als Plänkler ein besonders gutes Beispiel gegeben, viele Ausdauer und Entschlossenheit bewiesen trotz des schwierigen felsigen Bodens stets knappe Fühlung mit den Gegnern erhalten und dieselben durch seine wohlgezielten Schüsse vertrieben. Nachdem sich Mayer schon im Gefechte bei Han durch sein muthvolles Benehmen vortheilhaft ausgezeichnet hatte, so wurde er für diese neuerliche tapfere Haltung mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe belohnt. Der Gefreite Andreas Griesser und die Infanteristen Valentin Wunder und Johann Klaudratsch der 7. Compagnie erwarben sich durch ihr tapferes unerschrockenes Benehmen die belobende Anerkennung.

Feldwebel Carl Walzi der 8. Compagnie, aus Klagenfurt, hat seinen Zug unter den schwierigsten Terrainverhältnissen über die Höhen von Braić geführt, denselben dabei mit viel Umsicht und Geschick geleitet und durch Ruhe und Unerschrockenheit ermuthigend auf die Mannschaft gewirkt. Eine tüchtige Stütze der Officiere, führte Walzi während der Expedition seine Abtheilung stets mit hervorleuchtender Bravour in bester Ordnung den Gegnern entgegen und wurde dafür mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt.

Führer Thomas Hirschberg, aus Eberstein in Kärnten, befand sich stets muthig und unerschrocken an der Spitze seiner

Mannschaft, der er mit dem Beispiele eines tapferen Soldaten voranging. Als beim Rückmarsch vom Fort Kosmač bei der Arrièregarde der Infanterist Leonhard Pach verwundet wurde, brachte Hirschberg mit Hintansetzung aller Gefahr mit edler Selbstaufopferung den Verwundeten in Sicherheit, wofür er mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe belohnt wurde.

Führer Oswald Egger, aus Költschach in Kärnten, war während aller Gefechte das Muster eines braven unerschrokkenen Soldaten, wofür ihm als ehrende Anerkennung die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe verliehen wurde.

Die belobende Anerkennung erhielten für ihre bewiesene Tapferkeit die Führer Richard Jamnig und Joseph Pirker, die Corporals Mathias Hanschütz und Georg Tropper, Cadet-Corporal Joseph Krumpl, Gefreiter Nicolaus Ruppnik und die Infanteristen Caspar Bachmann, Anton Wallner, Joseph Keuschnig, Georg Werhonig, Gustav Zangger, Mathias Martiner und Johann Ressmann, sämmtliche der 8. Compagnie.

Führer Carl Uebermayer der 11. Compagnie, aus Villach gebürtig, war am Tage der Expedition nach Kosmač das Beispiel eines pflichtgetreuen und wackeren Soldaten. Als bei der Verproviantirung des Forts die Train-Colonne eine unbedeckte Strecke zu passiren hatte und die Compagnie den Auftrag erhielt, die Insurgenten in Braić zu beschäftigen, wusste Führer Uebermayer als Commandant des äusersten rechten Schwarmes der Compagnie durch zeitgerechtes und muthvolles Vorgehen gegen den vom Feinde besetzten Ort beizutragen, dass die Proviant-Colonne ziemlich unbelästigt das Fort errreichte, wofür er mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt wurde.

Als unerschrockene tapfere Soldaten erprobten sich auch die Corporale Edmund Hechenberger und Carl Szek derselben Compagnie, welche sich dadurch die belobende Anerkennung erwarben.

Cadet-Feldwebel Heinrich v. Bünau der 12. Compagnie, hatte sich schon am 26. October beim Rückmarsche von Dragalj hervorragend ausgezeichnet. Als die Compagnie als Vorhut den Auftrag erhielt, gegen den Höhe-Punkt von Braić vorzugehen und sich dort mit dem 2. Bataillon in Verbindung zu setzen, war v. Bünau unter den Ersten, die kühn voran durch das zerklüftete Terrain den Kamm der Anhöhe erkletterten, sich mit der 7. Compagnie in Verbindung setzten und mit seiner

wohlgeordneten Mannschaft die Insurgenten verfolgte. Bei der später erfolgten Wegnahme von Braić trieb der tapfere Cadet die Feinde aus dem Orte nach den rückwärtigen Höhen und trug somit bei, dass die Expedition gelang. In Anerkennung dieser hervorragenden Tapferkeit und Entschlossenheit wurde Cadet v. Bünau mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe decorirt.

Feldwebel Heinrich Taubner derselben Compagnie, aus Wolfsberg in Kärnten, war unter jenen Braven, die unter den schwierigsten Verhältnissen sich durch Umsicht und Entschlossenheit auszeichneten. Sowohl bei dem Erklimmen der Höhen von Braić, als während des Kampfes im Orte selbst war Taubner in den Reihen jener Tapferen, welche die Feinde nach den Höhen zurücktrieben, wodurch er sich die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe erwarb.

Titular-Corporal Lucas Strudl der 12. Compagnie, aus Gutenstein in Kärnten, führte im heftigsten Kugelregen seinen Schwarm zum Angriffe von Braić vor und, unterstützt von den Schwärmen des Führers Julius Turner, des Corporals Thomas Ertl und Gefreiten Orasche, wurde eine zahlreiche Insurgentenschaar derart umfasst, dass dieselbe in wildester Flucht nach den Höhen ihr Heil suchte. Corporal Strudl, welcher schon im Gefechte bei Sisić am 3. November besondere Entschlossenheit bewiesen hatte, wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe und die andern Genannten durch die belobende Anerkennung ausgezeichnet.

Corporal Johann Taferner der 12. Compagnie, aus Pfaffendorf in Kärnten, wurde mit dem Infanteristen Gung bei dem Kampfe in Braić von einer bedeutenden Uebermacht angegriffen, vertheidigte sich jedoch mit solcher Ausdauer und Unerschrokkenheit, dass die Insurgenten genöthigt waren, von den Angriffen abzusehen und sich zurückzuziehen; Taferner wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt.

Am 7. November rückte der letzte Ergänzungs-Transport unter Lieutenant Fischer und der mit der halben 5. Compagnie in Traste detachirt gewesene Lieutenant Schemua beim Regimente ein, welches am 9. November im Brigade-Verbande von Budua nach Cattaro marschirte und die früher innegehabten Cantonnirungen bezog. Nur die Brigade Schönfeld hatte die Operationen im Bezirke Budua selbstständig fortzusetzen. Am

folgenden Tage rückte auch der Lieutenant Johann Zankl mit seinem Detachement in Cattaro ein, welchen die Regiments-Geschichte am 22. October auf dem Trabackel verlassen hatte, als er wegen der stürmischen See in den Hafen von Pola einlaufen musste. Es war am Morgen des 23., als dieses Fahrzeug bei den Brionischen Inseln nördlich von Pola anlegte und dort den 24. blieb. Nachdem die Verpflegsartikel bereits aufgezehrt waren, landete das Trabackel am 25. Vormittags an der Südseite von Pola in der Nähe der Sanita und da die Einfahrt in Pola nicht gestattet wurde, sendete der Lieutenant den Bericht über den Vorfall dem Hafen-Admiralate, welches sofort die Einkäufe in Pola bewilligte. Nachdem diese bewirkt waren, liess der Lieutenant am 26. das Trabackel wieder auslaufen, gerieth aber im Promontorio neuerdings in die wüthendsten Stürme, welche ihn nöthigten abermals in den Hafen zurückzukehren, wo er sich dem Vice-Admiral Baron Bourguignon vorstellte, die Schwierigkeit seiner Sendung vortrug und bat, das Trabackel von einem Dampfer in Schlepp nehmen lassen zu wollen. Da ein mit Pulver beladenes Fahrzeug im Hinblick auf den Unglücksfall mit dem Dampfer Radetzky von einem Dampfer nicht in Schlepp genommen werden durfte, und dieses Ansuchen daher nicht bewilligt wurde, verproviantirte sich Lieutenant Zankl auf einige Tage, lief abermals aus, passirte den Quarnero unter dem heftigsten Sturme, landete den 27. Abends bei der Insel St. Pietro di Nembo und musste wegen der stürmischen See den 28. dort bleiben. Am 29. wurde St. Pietro verlassen, wo man wegen des anhaltenden Sturmes nicht ausbarkiren konnte und so ging die Fahrt am 30. durch den Quarnerolle bis Islo, wo die ununterbrochenen Seestürme das Trabackel zwangen, am 30. u. 31. zu verbleiben. Am 1. November erreichte Zankl nach einer stürmischen Fahrt Zara und wollte die Ablösung seines ganz erschöpften Detachements erwirken, wurde aber abgewiesen und ihm dagegen ein Rasttag gestattet. Da sich aber hier die Stürme zum ersten Male legten, fand es Zankl gerathener, davon keinen Gebrauch zu machen, sondern segelte um 2 Uhr Früh weiter, erreichte am 3. Früh die Nordspitze von Sabioncello, wo der Wind wieder umschlug und so landete das Trabackel unter brausenden Stürmen um 5 Uhr Abends bei Cuzzola, wo es den 5. verblieb. Am 6. wurde die Fahrt wieder fortgesetzt und um Mittag in den Canal von Meleda gesegelt, wo sich die Stürme mit so ausserordentlicher Wildheit erhoben, dass

das Trabackel nach zweistündigem Ringen an die Küste von Meleda geworfen wurde. Hier zeigten sich die Bewohner sehr feindselig und kampflustig, verweigerten den Soldaten das Wasser, so dass sich Lieutenant Zankl genöthigt sah, dasselbe schussbereit holen und das Trabackel über Nacht durch Posten bewachen zu lassen. Am 7. wurde weiter gefahren, um 2 Uhr Nachmittag im Hafen von Gravosa Anker geworfen und endlich am 8. Ragusa erreicht, wo das Detachement durch die Festungs-Artillerie abgelöst, die Munition auf ein anderes Trabackel geladen und nach Cattaro gebracht wurde. Lieutenant Zankl blieb mit seinem Detachement bis 11. in Ragusa, dieser drei Ruhetage nach der stürmischen Seefahrt sehr bedürfend, von wo endlich dieser pflichtgetreue energische Officier mit dem Dampfer Smyrna zum Regimente in Cattaro einrückte.

Am 11. gab Oberst Kaiffel seinem Regimente die Anerkennung über das Gefecht bei Sisić und die Expedition nach Kosmać in dem folgenden Tagesbefehle kund:

„Nach einer neuntägigen Expedition in der Zuppa und nach Budua ist das Regiment wieder in die Cantonnirung Cattaro rückgekehrt. Es drängt mich erneuert, die abermals bewiesene Ausdauer, welche alle Abtheilungen des Regiments dargethan, anerkennend hervorzuheben. Ich fühle mich umsomehr verpflichtet, diese Anerkennung offen auszusprechen, als die günstigen Erfolge auch von den andern hier befindlichen Truppen namentlich in dem Gefechte von Sisić am 3., durchgeführt durch das 3. Bataillon und bei der Expedition zur Verproviantirung des Forts Kosmać am 7., wobei vom 2. Bataillon das Hauptgefecht geführt wurde, in den ehrendsten und offensten Ausdrücken anerkannt wurden. Es ist dies ein Beweis, wie besonders die Herren Officiere im Ertragen von Entbehrungen und Fatiken, in körperlicher und geistiger Anstrengung, im muthigen Vorangehen vor ihren Abtheilungen untadelhaft dastehen, während die Mannschaft den biederen Charakter des Kärntners durch die Anhänglichkeit an ihre Führer und ihren steten Gleichmuth in aller Gefahr bewährt hat."

An demselben Tage rückte die 5. und 6. Compagnie aus dem Convento di Lastua beim Regimente ein, dagegen löste Ober-Lieutenant Noeth mit 50 Mann die Abtheilung des Regiments Nr. 22 in Vermać, Lieutenant Wrann mit 35 Mann jene im Fort Traste Nr. 5 und Corporal Ebner mit 25 Mann jene im Fort Traste Nr. 6 ab.

In der Nacht zum 12. November wurde die in Sutvara detachirte 3. Compagnie durch Steinwürfe auf die Wachtposten allarmirt. Hauptmann Bucher konnte wegen der Finsterniss nichts Weiteres unternehmen, wurde übrigens auch nicht mehr

belästigt und Mittags durch den Hauptmann Koch mit der 11. Compagnie abgelöst. Von diesem Tage an waren in Cattaro Sutvara und Convento di Lastua je 1 Unterofficier und 6 Mann zur Beförderung der Dienstbriefe in Bereitschaft zu halten, welche dieselben bis zum nächten Posten zu befördern und dort so lange zu verweilen hatten, bis wieder ein Dienstpaquet zurück zu befördern war, wodurch der mangelnde Postverkehr ersetzt wurde. Am 14. wechselte das 1. mit dem 3. Bataillon die Unterkünfte und das Regiment fasste Speck als eisernen Vorrath auf zwei Tage für die bevorstehende Expedition in die Krivošie.

Der Aufstand im Süden in der Zuppa und an der Küste war theilweise erloschen, aber im Norden, in der Krivošie, brannte die Insurrection noch lichterloh. Cerkvice und Dragalj waren zwar in den Händen der Truppen, aber von den Insurgenten eingeschlossen. Diese Forts bedurften bald wieder einer Verproviantirung, wenn man nicht Gefahr laufen sollte, die Besatzungen dem Mangel zu opfern. GM. Graf Auersperg gab demnach die versuchten, jedoch erfolglosen Unterhandlungen zur Pacificirung auf, griff zu den Waffen und erliess am 14. November zur Vorrückung eine umfassende Disposition an die Truppen, wornach Oberst Kaiffel mit dem Regiment und einer halben Raketen-Batterie über Drahovać und Ledenice vorzurücken hatte, wobei für sämmtliche Colonnen als Endziel die Ebene von Dragalj bestimmt war. Hiezu sammelte sich das Regiment am 15. November an der Nordseite des Golfes von Cattaro und bezog in der Stärke von 52 Officieren und 1800 Mann, dann mit dem 1. Bataillon in Ljuta und mit dem 2. und 3. in Dobrota Nothcantonnirungen, während die 4. Compagnie an die Brücke von Orahovać vorgeschoben wurde. Noch an demselben Abende erhielt Oberst Kaiffel einen Popen aus Ubalać als Vertrauensperson zugewiesen, der gute Auskünfte über die Haltung der Bevölkerung und über das Terrain geben konnte.

Der Disposition gemäss raillirte sich das Regiment am 16. November bei Orahovać und marschirte mit der Raketen-Abtheilung als selbstständige Colonne unter dem Commando des Obersten Kaiffel, Früh $^1/_2$7 Uhr über Stepin nach Ubalać. Der sogenannte Weg, auf welchem die Abtheilungen vorrückten, war eigentlich ein Gemssteig, der nur einzeln passirt werden konnte. Derselbe war entweder mit Geröll bedeckt, oder führte auf beinahe 2 Fuss hohen Stufen aufwärts und war so unprakti

kabel, dass die Tragthiere zurückgelassen und die Raketenmunition von der Mannschaft des Regiments getragen werden musste. Trennungen in der Colonne waren durch das ofte Fallen und Ausgleiten, sowie durch den mühseligen Aufstieg unvermeidlich, so dass das letzte Bataillon bei der Kriegsstärke der Compagnien, erst zwei Stunden später als das erste den Marsch antreten konnte. Mit diesen Terrainschwierigkeiten kämpfend, erreichte Oberstlieutenant Winterhalder mit dem Avantgarde-Bataillon um $^1/_2$1 Uhr Ubalać und wurde sogleich auf Vorposten auf den Strugi vorgeschoben, um das Anschliessen der übrigen Abtheilungen abzuwarten. Die Insurgenten hatten sich auf den Monte Breznie zurückgezogen. Der weitere Weg über den Strugi wurde noch schlechter geschildert und es begann bereits zu dunkeln, als das 3. Bataillon mit seiner letzten Abtheilung bei Ubalać anlangte. Ein Nachtmarsch war bei der ausserordentlichen Ermüdung der Mannschaft unmöglich, Ledenice nicht mehr zu erreichen, daher beschloss Oberst Kaiffel hier zu bivouakiren und liess die Verpflegung durch die freundlich gesinnten Bewohner gegen Baarzahlung beistellen.

Am 17. um 7 Uhr Früh wurde der Vormarsch derart eingeleitet, dass die Colonne östlich des Strugi, ferner über den Sattel, der denselben mit dem Monte Brecnic verbindet, gegen Ledenice inferiore vorrückte. Der Weg an der Ostseite des Strugi war zuweilen so schlecht, und gefährlich durch den jähen Abfall der Wand, an der er vorbeiführte, dass die Mannschaft, die Gewehre am Rücken überschwenkt, sich gegenseitig forthelfen musste. Man fand bestätigt, dass am vorigen Tage nur noch das 1. Bataillon diese Stelle bei Tage hätte passiren können, während diess bei den übrigen in der Dunkelheit eine Unmöglichkeit gewesen wäre.

Nach den Dispositionen des Obersten Kaiffel hatte das 1. Bataillon als Avantgarde bei dem Vormarsche auf den Hochebenen von Dragalj stets das Bestreben einzuhalten, die östlichen Höhen des Defilée's von Ledenice successive zu gewinnen und dadurch die rechte Flanke der Colonne zu decken. Vom Sattel zwischen dem Strugi und Brecnić wurde Hauptmann Bucher mit der 3. Compagnie zur Ersteigung des letzteren beordert, um längs desselben vorzurücken, während die 1. und 2. Compagnie rechts des Weges an den westlichen Abhängen dieses Berges die Richtung gegen den Goli-verh einhielten. Nahe

der Stelle, wo die Abhänge des Brecnic und Goli-verh an der Westseite sich verschneiden, wurde die 2. Compagnie unter Hauptmann Przihoda als Vorhut gegen 9 Uhr Vormittags von Gewehrschüssen und Steinlawinen überschüttet. Oberstlieutenant Winterhalder liess sogleich den Hauptmann v. Garzarolli mit der 1. Compagnie als Unterstützung nacheilen, während die 4. Compagnie mit zwei Raketen-Geschützen ebenfalls dorthin dirigirt wurde. In diesem Momente erreichte der Oberst mit der Spitze des 1. Bataillons die Sattelhöhe nördlich des Strugi und verfügte, dass dasselbe nordwestlich des Monte Brecnic am Wege so schnell als möglich sich formire, um, wenn nöthig, dem 1. Bataillon nachzurücken; das 3. Bataillon kletterte um diese Zeit noch an den Hängen des Strugi.

Lieutenant v. Thianich wurde mit dem ersten Zuge der 1. Compagnie ebenfalls von Schüssen und Steinlawinen empfangen, wodurch 2 Mann verwundet wurden, aber trotzdem erkletterte die 1. halbe Compagnie und der 2. Zug unter Lieutenant Fischer unter der Leitung des Hauptmannes Przihoda die Höhe und dieser Abtheilung folgte sofort die zweite halbe Compagnie, während der Unterstützungs-Zug des Lieutenants v. Thianich mit lobenswerther Energie nacheilte und an einer Vorkuppe an der Westseite des Goli-verh Stellung nahm. Durch das musterhafte Vordringen dieser Abtheilungen wichen die Insurgenten, welche diese Felswände für unsere Soldaten unersteiglich gehalten hatten, nahmen jedoch den Kampf gleich wieder auf, als sie sich verstärkt hatten; trotzdem war aber um 12 Uhr Mittags der Goli-verh vollkommen in den Händen der Abtheilungen des Regiments.

Wieder ertönte das bekannte satanische Geheul von Höhe zu Höhe und scheint hier die Rebellen zur Versammlung gerufen zu haben, denn von Markovdo und Lupoglav eilten zahlreiche Schaaren über Versanik ihren kämpfenden Genossen zu Hilfe, welche dadurch eine bedeutende Streitmacht erreichten. Nach einer zweistündigen Pause, ungefähr um 2 Uhr entbrannte der Kampf von Neuem und die Insurgenten rückten zum Angriffe der Höhen von Goli-verh vor, ohne deren Besitz keine Colonne das Karstloch von Unter-Ledenice verlassen kann, um gegen jenes von Ober-Ledenice und dann weiter gegen Lupoglav und Dragalj vorzugehen. In richtiger Erkenntniss dieses wichtigen Punktes, setzten die nun verstärkten Insurgenten Alles

daran, denselben wieder zu gewinnen. Das Gefecht entbrannte nun von Norden und Osten; Lieutenant Fischer mit dem ersten Zug der 2. Compagnie am meisten von den Feinden bedroht, wurde durch den Lieutenant Semmelrock mit dem dritten Zug verstärkt, denen sich im Laufe des Kampfes auch der zweite und vierte anschlossen. Die Insurgenten schlichen durch die mit Gestrüpp bedeckten Abhänge heran und griffen die Stellung von drei Seiten an, aber Lieutenant v. Tianich eilte mit seiner Abtheilung herbei und hier wurde das Gefecht mit aller Erbitterung geführt. Bis auf 60 Schritte näherten sich die Insurgenten, jedoch die Zähigkeit der kriegserprobten Officiere, denen sich die Mannschaft opferwillig anschloss, brach die Wuth der Feinde, welche sich um 5 Uhr Abends in ihre Felsen verkrochen. Das 1. Bataillon war im vollen Besitze des Goli-verh geblieben.

In Berücksichtigung, dass der schwierigste Theil des Defilées von Gerkovac bis zur Ausmündung in die Ebene noch zu überwinden war und da dieses Unternehmen einen vollen Tagmarsch erfordern dürfte und dazu das 1. Bataillon noch im Kampfe stand, beschlossen die Oberste Kaiffel und Fischer in Ledenice inferiore abzukochen und ordneten den Weitermarsch für den kommenden Tag an. In Folge dessen blieb am 18. November das 1. Bataillon zur Besetzung von Ledenice inferiore und des Goli-verh zur Aufnahme zurück, während sich das 2. und 3. Bataillon in Marsch setzten, wobei das erstere die Vorhut bildete, und als Hauptaufgabe die Gewinnung der das Defilée von Zupoglav östlich begleitenden Höhen zu betrachten war. Im Hinabsteigen von den nördlichen Abhängen des Goli-verh gegen Markovdo wurden am Rücken des Versanik-Percima gora Insurgentenschaaren sichtbar, daher die 5. und 6. Compagnie unter Hauptmann Morocutti angewiesen wurde, den Versanik zu ersteigen, um dadurch die rechte Flanke der im Defilée Ledenice gegen Dragalj vorrückenden Colonne zu decken. Zur Durchführung dieses Auftrages liess der Hauptmann den Lieutenant Wlach mit der halben 5. Compagnie als Vorhut mit der Direction in nördlicher Richtung vorrücken, Lieutenant Plöbst mit der halben 6. Compagnie wurde zur Deckung der rechten Flanke gegen den Sattel zwischen den südlichen Ausläufern des Versanik und Goli-verh beordert, um ein Vorbrechen der Insurgenten gegen die im Defilée marschirende Colonne zu verhindern. Nur mit höchster Anstrengung und Aufbietung aller Kräfte gelang

es dem Hauptmann M o r o c u t t i im Angesichte der Insurgenten, den steilen zerklüfteten Hang zu erklimmen, wobei er durch Raketenwürfe der Colonne Fischer von der Höhe des Gerkovac unterstützt, gegen 12 Uhr am Kamm des langgestreckten Bergrückens Versanik anlangte. Gegen 1 Uhr waren die 7. und 8. Compagnie unter dem Commando des Majors W o l f z e t t e l nachgerückt und das nun vereinigte Bataillon wurde gegen die in nordwestlicher Richtung emporragende Höhe des Percima gora dirigirt.

Hauptmann K ö n i g drang mit der 7. Compagnie als Vorhut gegen diese Spitze, dieser folgte die 5., welche den speciellen Befehl erhielt, auf dem südöstlichen Kamme Stellung zu nehmen und unter dem Schutze dieser Compagnie erstiegen die halbe 6. und 8. Compagnie den höchsten Punkt des Percima gora, wo das Bataillon in concentrirter Stellung aufmarschirte. Nachdem Major W o l f z e t t e l annehmen konnte, dass die Hauptcolonne am Abende bereits das Defilée passirt haben dürfte und ein voreiliges Verlassen dieser Position nachtheilig einwirken könnte, so blieb der Major die Nacht hindurch mit seinem Bataillon in dieser Stellung und signalisirte durch grosse Lagerfeuer, die auch allseitig wahrgenommen wurden, die Besetzung des Percima gora. Die von der 6. Compagnie zur Deckung der rechten Flanke detachirte halbe Compagnie unter dem Lieutenant P l ö b s t war bis zum Abende in ein lebhaftes Gefecht mit den Insurgenten verwickelt, welche die Absicht hatten, dem gegen Dragalj vorrückenden 3. Bataillon bei Ledenice superiore in den Rücken zu fallen und als dieselben nichts ausrichteten, verloren sie sich gegen den östlichen Hang des Goli-verh. Lieutenant P l ö b s t, welcher durch dieses Gefecht von seinem Bataillon abgekommen war, rückte am frühen Morgen des 19. bei dem bei Dragalj lagernden 3. Bataillon ein.

Das 3. Bataillon war am 18. längs den westlichen Hängen des Goli-verh dem 2. Bataillon bis über das Defilée von Ober-Ledenice den Marsch der Colonne Fischer kotoirend gefolgt, stieg dann in das Thal hinab und überliess die weitere Flankendeckung dem 2. Bataillon. Unter Markovdo machte das Bataillon einen längeren Halt, um das 2. Bataillon bei seinem Klettern auf die Höhen zu schützen. Hier bemerkte Major P e l z e l, dass die Insurgenten eine Abtheilung des 2. Bataillons (Lieutenant P r ö b s t) lebhaft angreifen und gegen den Goli-verh abdrängen.

In Folge dessen entsendete der Major den Hauptmann Rizzetti mit der 9. Compagnie nach jener Richtung, um die Abtheilung zu degagiren. Das zeitgerechte Eingreifen und die Bedrohung der feindlichen rechten Flanke, sowie das Vorschieben dichter Schwarmgruppen verdrängte die Feinde, worauf Lieutenant Plöbst in der Stellung beim Defilée von Ledenice bis in die Nacht verblieb, wo er dann, wie erwähnt, nach Dragalj einrückte. Diesem Bataillon kam nebenbei die Aufnahme der Verwundeten und Marschunfähigen des 2. Bataillons zu und erreichte, als eben der Abend angebrochen war, ohne Verluste die Ebene von Dragalj.

Um weitere Verhaltungs-Befehle zu erhalten, beschloss Major Wolfzettel eine Patrouille gegen Dragalj zum Obersten Kaiffel abzuschicken und diesem gleichzeitig die Stellung des 2. Bataillons mitzutheilen. Zu dieser gefährlichen Sendung meldete sich der Corporal Stephan Egger der 6. Compagnie mit sechs Mann und ging seiner vorzüglichen Orientirungsgabe folgend, über die gefahrvollsten Steige, mitten durch lauernde Insurgenten der Richtung von Dragalj zu, kam dort um Mitternacht an, meldete sich bei dem mit dem 3. Bataillon bereits dort lagernden Obersten und kehrte nach einer kurzen Rast um $^3/_4$4 Uhr mit dem Auftrage zum 2. Bataillon zurück, dass dasselbe so bald als thunlich nach Dragalj einzurücken habe; der wackere Corporal Egger wurde für dieses kühne Unternehmen vom Obersten sogleich zum wirklichen Feldwebel befördert.

Major Wolfzettel liess alles vorfindige Brennmaterial anhäufen und um die Insurgenten zu täuschen, die Lagerfeuer hoch auflodern und ordnete um 4 Uhr Morgens des 19. das successive Abrücken der Compagnien an, während Hauptmann König mit der 7. Compagnie noch die Höhen besetzt hielt und nach dem ungehinderten Abzuge als Nachhut folgte. Gegen 10 Uhr erreichte das Bataillon vom Feinde unbelästigt Dragalj und nur die Nachhut wurde am Defilée-Ausgange von demselben erreicht und beschossen, wodurch zwei Mann verwundet wurden. Nach einem kurzen Gefechte stiess die 7. Compagnie bei Dragalj zu ihrem Bataillon, wo somit das 2. und 3. Bataillon, nebst der Colonne Fischer vereinigt waren.

Die übrigen Colonnen, welche unter den Obersten Grafen Vetter und Szimic, dann dem Major Urschitz des 8. Jäger-Bataillons, ebenfalls gegen Dragalj vorgerückt waren, hatten am

17. und 18. bedeutende Gefechte mit den Insurgenten bestanden und dabei 4 Officiere und 16 Mann an Todten, 4 Officiere und 30 Mann an Verwundeten verloren. Gegen Mittag den 19. rückten die Colonnen Fischer und Kaiffel, letztere mit dem 2. und 3. Bataillon des Regiments gegen Han, besetzten den Eingang des Passes und stellten somit die beinahe unterbrochene Verbindung mit allen Colonnen her. Plötzlich ertönten aus dem Fort Dragalj einige Kanonenschüsse, man sah über den verlassenen Lagerplatz einige Insurgenten laufen und nun stellte sich dem Regimente eine Schauderscene dar, welche die Mordgier der Insurgenten in ihrer ganzen Scheusslichkeit zeigte. Ueber die Ebene von Dragalj kam eine nackte mit Blut bedeckte Gestalt in wirren Sätzen herangelaufen, welche sich bemühte, die Colonne zu erreichen. Zerfleischt, zerschossen und verstümmelt stürzte das entmannte Opfer beim Eingange des Passes vor dem Regimente zusammen und man erkannte in demselben den Infanteristen Franz Gerday der 7. Compagnie, der beim Abrücken aus dem Lager nicht aufgefunden werden konnte. Nach seiner Aussage hätte er seitwärts von der Kirche, in der Nähe der Häuser von Dragalj seinem Bedürfnisse abgeholfen, wobei ihm so unwohl geworden, dass er sich niederlegen musste, worauf einige Bewohner von Dragalj über ihn herfielen und so grausam verstümmelten.

Der Proviant-Train für Dragalj war am 18. von Cerkvice nach Poljana dirigirt worden, wo er unter die Bedeckung des 8. Jäger-Bataillons gestellt wurde, so am 19. den Marsch fortsetzte und das Regiment am Defilée von Han erreichte, worauf beide Colonnen mit demselben wieder in das Mittags verlassene Lager nach Dragalj marschirten, wo dann das Regiment am Nachmittage und während der Nacht von den Insurgenten beschossen wurde. Gegen Abend war auch das Hauptquartier durch das Defilée Han vormarschirt und es war bereits finster, als dasselbe die Ebene erreichte und die Lagerfeuer der Colonnen Kaiffel und Fischer sichtbar wurden. Da krachte plötzlich ein Schuss und das nur von 2 Gendarmen und einigen bewaffneten Soldaten bedeckte Hauptquartier wurde unter dem satanischen Geheul der Insurgenten von allen Seiten angegriffen. Auf die Meldung von diesem Vorfalle ergriff ein Bataillon der Colonne Fischer die Waffen und eilte nach dem Orte des Zusammenstosses, wo die Insurgenten ohne ernstlichen Widerstand die

Flucht ergriffen. Später wurde Hauptmann G o l l mit der 10. Compagnie zur Streifung gegen das Defilée gesendet, welcher die eingebrachten verlaufenen Tragthiere sammt dem Proviant im Fort Dragalj abgab, wohin auch das Hauptquartier in der Nacht unter ausgiebiger Bedeckung abrückte, wo es sich fand, dass die Besatzung nur noch auf drei Tage mit Lebensmitteln versehen war.

Die grosse Sendung des Commandirenden war somit am Ziele angelangt, jedoch die Insurgenten nicht ferne und konnten jeden Augenblick wieder erscheinen. Die übrigen Verpflegs-Transporte waren noch am Wege und so erhielt die Colonne Fischer, welcher das 3. Bataillon des Regiments zugetheilt wurde, von dem anwesenden GM. Graf A u e r s p e r g den Befehl, die Stellung vor Dragalj zu behaupten, während die anderen Truppen in Berücksichtigung ihrer Erschöpfung und des vollkommen eingetretenen strengen Winters zum Rückmarsche in ihre Stationen beordert wurden. Demgemäss rückte Oberst K a i f f e l am 20. um 9 Uhr Früh als Bedeckung des Hauptquartiers mit dem 2. Bataillon nach Risano, bestieg dort den Dampfer „Reka" und wurde um 9 Uhr Abends an der Riva von Cattaro ausgeschifft. Während desselben Tages unterhielten die Insurgenten von den das Fort Dragalj umschliessenden Höhen ein fortwährendes Gewehrfeuer und das Geschrei jener, welche über die Felsen angesprungen kamen, liess auf einen nächtlichen Ueberfall schliessen, daher Oberst F i s c h e r strenge Kampfbereitschaft anordnete und trotz der strengen Kälte bei einbrechender Dämmerung die Lagerfeuer ausgelöscht werden mussten.

Am 21. November wurden die Truppen um Mitternacht durch mehrere Schüsse von den westlichen Höhen allarmirt, Alles blieb eine halbe Stunde unter den Waffen und auch der Rest der Nacht, während welcher der Regen in Strömen niederging, wurde in voller Bereitschaft durchwacht. — Um die zweite Proviant-Colonne zu übernehmen, marschirte am 22. die 12. Compagnie gegen Mittag zum Defilée Han und erreichte mit derselben Nachmittags ohne Störung das Fort. Unter dem ununterbrochenen Regen, welcher die Ebene von Dragalj unter Wasser setzte, litten die Truppen unbeschreiblich.

Am folgenden Tage Früh begann der Rückmarsch der Truppen aus dem Bivouak bei Dragalj, wobei das 3. Bataillon die Avant-Garde bildete und in der Höhe von Poljana eine Aufnahms-

stellung bezog, um die von Veliki Zagvozdak abziehenden Abtheilungen des Regiments Nr. 52 aufzunehmen. Sowohl der Rückmarsch dieser, wie auch der weitere Marsch der Colonne Fischer über Cerkvice wurde nicht mehr unterbrochen und in den Nachmittagsstunden Risano erreicht. Dagegen hatte das 8. Jäger-Bataillon mit den nachdrängenden Insurgenten noch einen harten, jedoch schliesslich siegreichen Kampf zu bestehen und so erreichten endlich alle Abtheilungen Risano, wo das 3. Bataillon auf dem Kanonenboot „Streiter" eingeschifft und um 10 Uhr Nachts ausbarkirt in die Nothcantonnirungen nach Scagliari abrückte.

Das 1. Bataillon hatte am 17. November beim Anbruche der Nacht die Reserve-Stellung von Goli-verh bezogen und die 4. Compagnie auf Vorposten an der Höhe zurückgelassen. Am 18. marschirte die 1., 2. und 3. Compagnie um 8 Uhr Früh in das Bivouak bei Ledenice und die 3. löste die 4. Compagnie ab. Diese Ablösung der Compagnien fand auch in den folgenden Tagen statt und erst am 24. Früh rückte die 2. Compagnie von den Vorposten in das Bivouak, worauf das Bataillon eine Stellung bei St. Nicolo am oberen Ende der alten Serpentinen bei dem neuerbauten Blockhause Nr. IV bezog, wo dann der Befehl zum Abmarsch nach Cattaro anlangte. Das Bataillon marschirte darnach nach Risano, wurde eingeschifft und langte um 5 Uhr Abends in Cattaro an, von wo seine Verlegung nach Mulla stattfand.

Nach achttägigen unbeschreiblichen Strapazen von Frost und heftigen Regengüssen begleitet und stets in Bereitschaft sich mit den Insurgenten zu schlagen, hatte das Regiment mit dem schönen Bewusstsein treu erfüllter Pflicht wieder seine früheren Quartiere bezogen. Dort, wo die grauen Spitzen wie Felsendome in die Wolken ragen, an den Höhen des Goli-verh hat das 1. Bataillon den Eintritt in die Felsenregionen den schlauen Gegnern entrissen. Ueber schmale Steige, an schwindelnden schauerlichen Abgründen vorbei hat das 2. Bataillon unter Ungemach aller Art den Percima gora besetzt und das 3. Bataillon, von Feinden umstellt, trotz dem denkbar übelsten Wetter mit aller Entschlossenheit die Gegner erwartet. Auch die Verpflegung liess so manches zu wünschen übrig und doch ertrugen sämmtliche Abtheilungen, ja jeder einzelne Mann des Regiments standhaft alles Ungemach, was oft unausweichlich den Muth des

Soldaten prüft und ihn adelt, wenn er sich, sowie hier, durch männliche Selbstbeherrschung und Aufopferung den Dank des Vaterlandes erwirbt.

Oberst Ritter v. Schönfeld mit dem speciellen Auftrage, die Operationen in der Zuppa selbstständig durchzuführen. hatte während der Kämpfe in der Krivošije dieses Thal mit Ausnahme einiger Orte unterworfen, welche an der Grenze Montenegro's liegen und nur durch dauernde Besatzungen zur Ordnung zurückzuführen waren. Auch hier machte der strenge Winter den Kämpfen ein Ende und so wurde auch diese Colonne Ende November in die Winterquartiere verlegt, womit überall die Waffen ruhten.

Jene Braven des Regiments, welche an der Seite ihrer ebenbürtigen Kameraden in Anerkennung ihrer hervorragenden Haltung in der Krivošije ausgezeichnet wurden, waren: der Corporal Franz Huber der 1. Compagnie, aus Klagenfurt gebürtig, hat an dem Tage, als das Bataillon nach den Felsen des Goliverh emporstieg, seine in Schwärme aufgelöste Abtheilung durch sein ermunterndes und umsichtiges Benehmen zur Ausdauer angeeifert, so dass er mit seiner Abtheilung sehr viel zur Wegnahme des genannten Berges beitrug, wofür der wackere Corporal mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt wurde. — Die Infanteristen Johann Ebner und Christoph Buchacher derselben Compagnie erwarben sich durch ihre vorzügliche Haltung die belobende Anerkennung, und ebenso der Führer Andreas Thaller, Corporal August Krizai, Gefreiter Franz Brugger und die Infanteristen Anton Groinig und Joseph Siskernig der 2. Compagnie. Von dieser bildete der Zugsführer Heinrich Lichtenegger aus Ringberg in Kärnten bei der Vorrückung am 17. mit seiner Abtheilung die Spitze der Vorhut, wurde vom Goli-verh heftig beschossen und mit Steinen beworfen, erreichte jedoch trotz diesem Widerstande des Feindes die Höhe. Als sich dann die Insurgenten verstärkten und einen heftigen Angriff unternahmen, vertheidigte sich der tapfere Führer mit aller Hartnäckigkeit, behauptete standhaft seine Stellung und trug durch sein entschlossenes Benehmen bei, dass der Goli-verh in den Händen des Bataillons blieb. Bei derselben Gelegenheit zeichnete sich auch der Zugsführer Mathias Grechenig dieser Compagnie, aus Sirnitz in Kärnten gebürtig, sehr vortheilhaft durch sein tapferes, aneifern-

des Benehmen sowohl bei der Wegnahme, als dann bei der Vertheidigung des Goli-verh aus. Sein kühnes, unaufhaltsames Vorgehen über den zerklüfteten Boden, so wie sein nicht ermüdendes Bestreben die steilen Höhen zu erklettern, wurde von dem Erfolge gekrönt, dass sein vorgenannter Kamerad als Unterstützung mit dem 1. und 3. Zuge in den Kampf eingreifen konnte.

Führer Jacob Moser, aus Dellach in Kärnten, erstieg mit seinem Zuge unter dem lebhaftesten feindlichen Feuer den Goli-verh, war immer an der Spitze seiner Abtheilung der Mannschaft ein hervorleuchtendes Beispiel von Ausdauer und Opferwilligkeit und trug viel zu dem schönen Erfolge bei. Infanterist Gregor Brumnik der 2. Compagnie, aus Zauchen in Kärnten, war ein hervorleuchtendes Beispiel von Kaltblütigkeit und Tapferkeit für seine Kameraden, indem er auf dem gefährlichsten Posten freiwillig ausharrte und dieselben durch heitere Worte zur Ausdauer aufforderte. Infanterist Johann Sablatschan, aus Niederdörfl in Kärnten, wurde bereits am 25. und 26. belobt und wirkte auch bei der Wegnahme des Goli-verh durch Ruhe und Entschlossenheit derart auf seine Umgebung, dass seine Kameraden stets opferwillig vorgingen. Beide wurden sowie die Vorgenannten durch die Verleihung der Tapferkeits-Medaille II. Classe ausgezeichnet.

Feldwebel Johann Kobenter der 5. Compagnie, aus Klagenfurt gebürtig, hatte schon 1866 an den Höhen von Custozza in den Reihen des Regiments tapfer mitgefochten und sich die silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe erworben. Als das 2. Bataillon über die Lehnen des Percima gora hinaufstieg, war dieser brave Feldwebel stets kühn voraus und wirkte durch seine Unerschrockenheit und unaufhaltsames Vorwärtsdrängen so vortheilhaft auf seine Abtheilung, dass dieselbe die Erste die Höhen des genannten Berges erstieg, wofür er mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt wurde. Diese Auszeichnung erhielt auch der einjährige Freiwillige Joseph Prüllhofer, dessen tapfere Haltung schon am Tage von Kosmač die belobende Anerkennung fand, und sich nun neuerdings beim Vorrücken auf den Percima gora als Schwarm-Commandant, durch unerschrockenes Vordringen und energisches Einwirken auf die Mannschaft auszeichnete, wodurch der Commandant, kräftigst unterstützt, seine Aufgabe durchführte. Die belobende Anerkennung erwarben sich durch ihren Muth und Tapferkeit Führer Joseph

Neuhuber und Titular-Corporal Franz Schuller der 5. Compagnie.

Der kühne Patrouilleführer Stephan Egger der 6. Compagnie aus Spital in Kärnten, dessen entschlossene opferwillige That bereits erwähnt wurde, fand seine wohlverdiente Belohnung durch die Decorirung mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe. — Dieselbe Auszeichnung wurde auch dem Infanteristen Franz Rogl, aus Hartberg in Kärnten, zu Theil. Eine jener wackeren Kriegernaturen, die jeder Gefahr kühn ins Auge schauen, schloss er sich dem furchtlosen Patrouilleführer Egger freiwillig an und war sein treuer Begleiter auf dieser gefährlichen Sendung. — Infanterist Ignaz Trunk der 6. Compagnie, aus Treffen bei Villach gebürtig, wurde durch das zerklüftete Terrain von seinen Kameraden getrennt, erhielt drei Verwundungen, darunter eine schwere, blieb hilflos in nächster Nähe der Insurgenten liegen, wusste sich zu verbergen und schlich bei Einbruch der Nacht gegen die Vorposten, wo er aus Erschöpfung hinter einem Felsen die Nacht zuzubringen genöthigt war. Als das Bataillon Früh 4 Uhr die Höhen des Percima gora verliess, bemerkte der die Dienste des Bandagenträgers versehene Infanterist Peter Schafer, aus S. Martin in Kärnten, einen Menschen hinter den Felsen und erkannte seinen braven verwundeten Kameraden Trunk, den er sofort auf die Schultern lud und so lange über die zerklüfteten Abhänge trug, bis er der Sanitäts-Abtheilung übergeben werden konnte. Trunk wurde in Anerkennung seiner Ausdauer und Pflichttreue und der wackere Schafer für seine edle kameradschaftliche Aufopferung mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe ausgezeichnet. Von derselben Compagnie zeichneten sich noch durch hervorragende Tapferkeit aus die Führer Peter Kreuzberger, Mathias Kleinberger und Alois Mörtl, die Corporale Joseph Koban und Jacob Niederkofler, die Gefreiten Anton Dix, Georg Hubmann und Gregor Plautz, sowie die Infanteristen Joseph Oberluggauer, Johann Taupe, Mathias Schranz und Anton Morre, welchen sämmtlichen die belobende Anerkennung zu Theil wurde.

Während des Feldzuges hatte sich auf die Kunde der ausserordentlichen Strapazen, welchen das Regiment in der kalten Jahreszeit ausgesetzt ist, in Kärnten ein Verein edler Damen gebildet, um die verwundete Mannschaft werkthätig zu unter-

stützen, deren hochherzige Spenden beim Regimente anlangten und an die Mannschaft vertheilt wurden. Aus diesem Anlasse richtete Oberst Kaiffel den Dank des Regiments mit folgenden Worten an das Damen-Comité:

„Ich habe sämmtliche Soldaten von den hochherzigen Spenden verständigt, damit jeder Betheilte Jenen seinen Dank zu zollen wisse, aus dessen Hand sie gekommen. Brav, wie immer, gehen die Kärntner über Berg und Kluft, trotzend allen Witterungsverhältnissen, einem Feinde freudig, ja singend entgegen, der hinter Felsblöcken versteckt, von den Höhen herab seine Schüsse ruhig schickt — der jeden Soldaten, der in seine Hände fällt, grausam verstümmelt. — Umso wohlthuender werden alle Zeichen, gespendet von der Hand edler Frauen, sein und jedes Soldatenherz schlägt dankerfüllt den hochherzigen, theilnahmsvollen Geberinnen entgegen. — Ich erfüllte eine der angenehmsten Pflichten, wenn ich als Dolmetsch des Regiments für die zuvorkommende und treffende Spende meinen wärmsten Dank ausspreche und zugleich versichere, dass edle Frauenhände dem Regimente und der Heimat manchen Soldaten retteten. — Aus der Mitte meines braven Regiments bringe ich den Frauen Kärntens ein dreifaches „Hoch!“

Am 25. ordnete das Truppen-Commando die 48stündige Ablösung der Besatzung von Sutvara an, in Folge dessen die als Besatzung und zur Bestreitung des Ordonnanzcurses während der Expedition in der Krivošie in diesem Fort zurückgebliebene 11. Compagnie am folgenden Tage durch die 12. Compagnie abgelöst wurde, während die Fort-Besatzungen von Gorasda und Trinita das Regiment Nr. 52 übernahm. Am 27. nahm das 9. Jäger-Bataillon bei dem neu erbauten Blockhause von Ledenice Stellung, deckte mit einer Compagnie das dort im Bau begriffene Blockhaus und stellte eine Compagnie als Reserve bei den letzten Häusern von Smokovać auf. Am 29. wurde das 2. Bataillon eingeschifft, landete bei Risano und löste das vorgenannte Bataillon in seinen Stellungen, ebenso am 30. der Oberlieutenant Kussmann die Besatzung in Gorazda, Oberlieutenant Pumm jene in Vermac und Lieutenant Schemua jene des Forts Truste N. V. ab. Am 5. December kam das 1. Bataillon zur 48stündigen Dienstleistung nach Ledenice und am 8. wurden in dem nachstehenden Tagesbefehl jene Braven des Regiments publicirt, welchen für ihre Tapferkeit in den Gefechten des 25. und 26. October bei Napoda, Han und Knezlac Auszeichnungen verliehen worden:

„Se. Excellenz der Herr Truppen-Divisionär hat sich überzeugt, dass ausser den mit Auszeichnungen Betheilten, alle in diesen Kämpfen gestandenen Truppen die ausserordentlich grossen Beschwerden dieses Insurrections-Krieges mit seltener Ausdauer freudig ertrugen, dass sie dem Tode

in seinen grausamsten Gestalten mit gleichem Muthe entgegen gingen Viele der nicht Genannten werden das Bewusstsein tragen, mit Auszeichnung gekämpft zu haben; — sie mögen es erhalten und Pflege tragen, zu neuen Thaten verwerthen und wenn auch diese im Gewirre des Kampfes ungesehen bleiben, so werden sie ihren Lohn in dem stolzen Bewusstsein des Soldaten finden, ruhmvoll gekämpft zu haben für Kaiser und Vaterland!"

Am 12. December fand die Medaillen-Vertheilung und Publicirung der mit der belobenden Anerkennung Ausgezeichneten am Exercierplatze zu Cattaro statt, wozu das 1., 2. und 3. Bataillon nebst der Regiments-Musik unter dem Commando des Obersten Kaiffel ausrückte und der Brigadier eine dem feierlichen Acte entsprechende Rede hielt.

Nachdem bereits am 6. vom Frauen-Verein in Klagenfurt reiche Spenden zur Vertheilung an die Mannschaft angelangt waren, erhielt das Regiment eben solche am 12. auch von dem Frauen-Vereine in Villach, welch' letztere der Widmung gemäss an die Dürftigsten aus der Stadt und dem Bezirke Villach, vertheilt wurden; Beiden sprach der Oberst im Namen der Betheiligten den wärmsten Dank aus.

Am 13. wurde das 3. Bataillon zur Ablösung der Truppe in Ledenice eingeschifft, das 1. Bataillon rückte nach Cattaro und bezog die Quartiere dieses Bataillons, welches nach seiner Ablösung jene des 1. Bataillons zu übernehmen hatte. Hauptmann König besetzte am 16. mit der 7. Compagnie den Ort Gorović, um denselben gegen die Ueberfälle der Poborianer zu schützen und wurde nach fünf Tagen durch die 1. Compagnie abgelöst. Die vom 41. Regiment in das Regiment übersetzten Lieutenants Freiherr v. Allnoch und Pachernegg rückten am 18. auf dem Dampfer „Juno" mit einem Completirungs-Transporte von 430 Mann in Cattaro ein und am folgenden Tage erhielt das Regiment vom Kriegsministerium telegraphisch die Weisung, sämmtliche Soldaten des Jahres 1865 und auch jene der älteren Jahrgänge in die Reserve zu übersetzen und zu beurlauben. An demselben Tage marschirte das 2. Bataillon nach Ledenice und hatte in Folge Militärcommando-Erlass die erforderliche Anzahl verschiedener Professionisten aus dem Reservestande zum 2. Genie-Regimente für die ober Risano aufzuführenden Befestigungen zu transferiren.

Am 21. wurde die Verlegung der Regimentsmusik nach Graz bewilligt, dieselbe unter dem Commando des Lieutenants A. König am Dampfer „Juno" abgesendet, in Folge der ein-

getretenen Standesvermehrung die Quartiere in Scagliari und Mulla geregelt, am 26. die 1. Compagnie in Gorović von der 9. abgelöst, und am 27. marschirte das 1. Bataillon nach Ledenice. Von der Marktgemeinde Feldkirchen langte die patriotische Spende von 108 fl. 50 zur Unterstützung der Verwundeten aus diesem Bezirke an, welcher der Oberst im Namen des Regiments den vollsten Dank ausdrückte. Das Fort Sutvara hatte in Hinkunft nur mit einer halben Compagnie unter dem Commando eines Officiers besetzt zu werden.

Se. Majestät hatte mit A. h. Entschliessung vom 12. Jänner 1869 die Vormerkung des Majors Maschke für eine Oberstlieutenants-Local-Anstellung allergnädigst anzuordnen geruht.

Bemerkenswerthe Neuerungen im Jahre 1869 waren: Mit 1. Februar hörten die Regiments-Seelsorger auf, die Militärgeistlichkeit wurde in den Garnisonen stabilisirt; an die Stelle der Kriegs-Commissariate trat die Intendanz und am 1. April gelangten die Verwaltungs-Commissionen bei den Truppen zur Ausführung. Im April wurde die mit kaiserlicher Entschliessung vom 24. Jänner festgestellte neue Benennung der Chargengrade beim Regimente veröffentlicht, der Name Gemeiner durch Infanterist ersetzt. Mit 1. Mai trat ein neues Organisations-Statut der Infanterie (Linien-Regiment à 3 Bataillon, Reserve-Commando à 2 Bataillon und Ergänzungs-Bataillons-Cadre) in's Leben. Die kaiserliche Entschliessung vom 5. August hatte statt der Granate als Auszeichnung für die länger als ihre gesetzliche Liniendienstzeit bei der Truppe verbleibenden Unterofficiere Armstreifen von gelber Wolle eingeführt. Dieses am linken Unterarm zu tragende Dienstzeichen besteht nach drei Jahren in einem, nach sechs Jahren in zwei und nach neun Jahren in drei Streifen als der höchsten Zahl. — Am 14. October fand die Errichtung der Cadetenschulen und die Gewährung der Bartfreiheit statt, am 23. October die Erhöhung der Officiers-Gagen, die mit 1. Jänner 1870 ihren Anfang nahm und gleichzeitig die Aufhebung der Lieutenants-Charge 2. Classe.

1870. Die letzte Nacht des scheidenden, so ereignissreichen Jahres versammelte die Mitglieder des Regiments in kameradschaftlicher Weise in ihren Cantonnirungen. Sie war Zeuge, wie der fern von der Heimat im Dienste stehende Soldat seiner Theueren, überhaupt der Bevölkerung Kärntens, die im Biedersinne als Muster dasteht, mit den Ausdrücken dankerfüllter

Herzlichkeit gedachte — sie war Zeuge, wie den edlen Frauen, die mit rührender Schnelligkeit den Söhnen ihrer Heimat mit rettenden Spenden zu Hilfe eilten, aus treuem Soldatenherzen ein frohes „Hoch!“ gebracht wurde.

Ende December war die bedingungslose Unterwerfung der hartnäckigen Braićaner und Mainotten vollzogen worden und es befand sich nur noch Pobori im Süden und die Krivošie im Norden im Aufstande. Jedoch fanden keine Kämpfe statt und der Aufstand beschränkte sich nur auf einzelne Raubanfälle. GM. Graf Auersperg sollte jedoch seine erfolgreichen Bemühungen zur Pacificirung des Landes nicht vom vollsten Erfolge begleitet sehen, da der FML. Baron Rodich mit dem neuen Statthalterei-Leiter Baron Fluck am 30. December in Cattaro zu diesem Behufe eingetroffen war, welche mit aller Thätigkeit mit massgebenden Persönlichkeiten Unterhandlungen anknüpften, während GM. Graf Auersperg das Commando über die operirenden Truppen fortführte.

Am 2. Jänner löste das 3. Bataillon das Bataillon des Regiments Nr. 44 bei Ledenice ab. Es wüthete unausgesetzt ein heftiger Sturm, welcher in der Nacht die Zelte des Mittelpostens niederriss. Der Commandant Major Pelzel erhielt die Weisung, einzelne Individuen, jedoch unbewaffnet, die vom Lager der Insurgenten nach Risano wollen, passiren zu lassen, auch wurden Insurgenten sichtbar, die Knezlać zugingen. Die Stellungen bei Ledenice waren in Hinkunft nur mit 3 Compagnien und Gorović von einer halben Compagnie zu besetzen, in Folge dessen Lieutenant Semmelrock am 8. in dieser Stärke nach dem letzteren Orte abrückte, und in der Nacht durch Gewehrschüsse allarmirt wurde, welche jedoch keine weiteren Folgen hatten.

Dem Regiment wurde im Tagesbefehl das nachstehende Schreiben des Obersten-Inhabers FZM. Baron Maroičić publicirt:

„— — — Mit welcher Freude, mit welchem Stolze erfüllte sich jedesmal meine Brust, wenn ich hörte, wie brav, wie tüchtig und ausdauernd sich das siebente Regiment mit dem Feinde schlug; welch' prächtiger Geist, welch fester Zusammenhalt in seinem Innern besteht! Ja, es zeigte sich glänzend der gesunde kräftige Kern des Kärtner Volkes, sowie die ausgezeichnete Fähigkeit der Commandanten und aller Officiere. Es ist nur eine Stimme, voll des Lobes und der Bewunderung. Se. Majestät, unser allerhöchster Kriegsherr, haben alles dieses in Höchstderen gerechten Beurtheilung allergnädigst anerkannt, indem Höchstdieselben die Brust der Vorzüglichsten mit den schönsten Ehrenzeichen schmücken. — Ehre und

Ruhm dem siebenten Regimente! eine reiche, goldene Erbschaft für die Jetzt- und Nachzeit. Seid daher Alle von mir herzlich beglückwünscht und mit Euch wandle das wohlverdiente Soldatenglück!

Maroičić, m. p. FZM."

„Sind diese Worte aus solchem Munde geeignet, das Herz eines Jeden des Regimentes höher schlagen zu machen, so sind sie zugleich der schönste Sporn für alle von uns, jene Elemente mit allem Eifer zu pflegen, welche geeignet sind, unser theuerstes Gut, unsern alten Ruhm auch fortan an unsere Fahne zu binden. Kaiffel, m. p., Oberst."

Das 2. Bataillon marschirte am 10. nach Ledenice. FML. Baron Rodich hatte sich bereits am 3. Jänner nach Risano eingeschifft und sich von hier mit seiner Umgebung und mehreren Unterhändlern nach Knezlac begeben, um sich mit den Aufständischen der Krivošie zu besprechen, welche Amnestie, den Aufbau ihrer Wohnungen oder Schadenersatz und die Aushebung zur Landwehr unter den vor dem Aufstande gestellten Bedingungen verlangten. Diese Forderungen mit Ausnahme der Amnestie wurden modificirt und am 11. Jänner begab sich FML. Baron Rodich mit einer zahlreichen Begleitung über die Serpentinen nach Knezlac, wo um die Mittagsstunde nach Landessitte nach dreimaligem Abfeuern der Gewehre von Seite der Aufständischen der Friede geschlossen wurde.

Ledenice blieb vom 13. an nur durch eine Compagnie besetzt und da für die Verwundeten oder deren Hinterbliebene bedeutende patriotische Spenden an das Truppen-Commando gelangt waren, so wurde zur Vertheilung derselben eine Commission ernannt, zu welcher der Hauptmann v. Garzarolli bestimmt wurde.

Am 15. Jänner Abends 6 Uhr kehrten mit dem Hauptmann Demel ungefähr 60 flüchtige Insurgenten aus Montenegro nach Cattaro zurück, worauf ein feierlicher Unterwerfungsact erfolgte, womit alle Feindseligkeiten ihr Ende erreichten, daher die in Gorović stehende halbe Compagnie eingezogen wurde und das Fort Sutvara nur von einem Zuge besetzt blieb.

Die in Allerhöchster Anerkennung der hervorragend tapferen und sonst verdienstlichen Leistungen bei den militärischen Operationen in Süd-Dalmatien von Sr. k. k. apost. Majestät mit A. h. Entschliessung vom 11. Jänner 1870 allergnädigst verliehenen Auszeichnungen sind am 19. Jänner in Cattaro angelangt, deren Vertheilung am folgenden Tage am Exercierplatze in feierlicher Weise stattfinden und wozu Hauptmann Przihoda mit

der 7. Compagnie und der Musik des 44. Regiments auszurücken hatte. Am 20. ergoss sich jedoch der Regen in Strömen, so dass die Feierlichkeit in den Räumen des Communal-Gebäudes abgehalten werden musste, wo GM. Graf Auersperg eine Anrede hielt und dann den Betreffenden die kaiserlichen Auszeichnungen übergab. Vom Regimente erhielt: Oberst Emerich Kaiffel und der Major Franz Wolfzettel den Orden der eisernen Krone III. Classe mit der Kriegs-Decoration, Oberstlieutenant Carl Winterhalder, Major Carl Pelzel, Hauptmann Ludwig Koch und der Oberlieutenant Ferdinand Themesl das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Decoration, der Oberarzt Dr. Victor Schonta das goldene Verdienstkreuz, die Hauptleute Franz Morocutti, Eduard Przihoda, Carl König, Alois v. Garzarolli, Nicolaus Uiberbacher, Mathias Filley, Joseph Bucher und Joseph Goll, Oberlieutenant Rudolph Lebitsch und die Lieutenants Bartholomäus Hussar, Wilhelm Wlach, Franz v. Thianich, Emil v. Rukavina, Rudolph Edler v. Zergollern, Adolph Fohn und Johann Schemua die Allerhöchste belobende Anerkennung Sr. Majestät des Kaisers. Den ihren Wunden Erlegenen, Hauptmann Gustav Böhm und Lieutenant Thomas Wieser, hatte Se. Majestät das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Decoration zuzuerkennen geruht.

Auch wurde die A. h. Entschliessung vom 11. Jänner 1870 publicirt, vermöge welcher die Nachstehenden des Mannschaftsstandes in Anerkennung ihres besonderen tapferen Verhaltens ausgezeichnet wurden: Mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe Feldwebel Johann Kobenter, der Einjährig-Freiwillige qua Feldwebel Joseph Prüllhofer, die Zugsführer Heinrich Lichtenegger, Mathias Grechenig und Jacob Moser, die Corporale Franz Huber und Stefan Egger, die Infanteristen Gregor Brumnik, Johann Sablatschan, Franz Rogl und Ignaz Trunk; mit der Allerhöchsten belobenden Anerkennung die Zugsführer Andreas Thaller, Joseph Neuhuber, Peter Kreuzberger, Mathias Kleinberger und Alois Mörtl, die Corporale Bartl Schebernig, August Křižari, Joseph Koban und Jacob Niederkofler, die Gefreiten Franz Brugger, Anton Dix, Georg Hubmann, Gregor Plautz und Johann Taupe, die Infanteristen Johann Ebner, Christof Buchacher, Anton Groinig, Joseph Siskernig, Joseph Oberluggauer, Mathias Schranz und Anton Morre.

Durch den Abmarsch des 9. Jäger-Bataillons nach Budua fanden im Regiment am 24. Dislocations-Veränderungen statt und es wurden demnach die frei gewordenen Unterkünfte von den in Dobrota dislocirten drei Compagnien des Regimentes übernommen, zwei Compagnien des 1. Bataillons rückten nach Cattaro und zwei nach St. Matteo, das 3. Bataillon bezog die Unterkünfte in Scagliari mit drei Compagien und die 12. Compagnie übernahm die Quartiere von der 4. Die Besatzung des Forts Sutvara wurde am 1. Februar eingezogen und blieb nur mit einem Corporale und 12 Mann zur Bestreitung des Ordonnanz-Dienstes besetzt.

Das Truppen-Commando avisirte das Regiment, dass am 9. Früh der Loyd-Dampfer „Saturn" zur Uebernahme der Reservisten in Cattaro anlangen und Nachmittags 4 Uhr die Rückfahrt nach Triest antreten werde. In Folge dessen wurden 500 Reservisten unter dem Commando des Oberlieutenants Comel zusammengestellt, welche, da der Dampfer eine 48stündige Verspätung hatte, am 11. Februar Nachmittags auf der Marina zur Abfahrt gestellt waren, wo Oberst Kaiffel den heimkehrenden Kriegern nachstehende erhebenden Abschiedsworte zurief:

„Mit dem Bewusstsein treu erfüllter Pflicht kehrt Ihr in den Kreis Euerer Lieben zurück und in tiefer Befriedigung jauchzet Ihr Eueren heimischen Bergen entgegen. — Mit meinem Abschiedsgrusse fühle ich mich gedrungen Euch nochmals zu sagen, wie Ihr treu und wacker mitgeholfen habt, den Namen Eueres Regiments und den alten Ruhm desselben über Alles hoch zu halten. — Schöne Erinnerungen nehmt Ihr mit Euch, — was Ihr auch immer angefasst, habt Ihr mit Erfolg durchgeführt. — Knezlac, Han, Sisić, Kosmać, Goli-verh und Percima gora sind ebensoviele neue Perlen in der Regimentsgeschichte. — Trotz der strengsten Prüfung wurden dennoch für hervorragende Tapferkeit für Einhundertsiebzig Mann Auszeichnungen, darunter dreiundsechzig Medaillen zuerkannt und noch gar manche schöne That blieb unbelohnt, weil sie nicht zur Kenntniss gelangte und muss mancher Brave im Bewusstsein einer ausgeführten tüchtigen That in sich selbst den Lohn und innere Befriedigung finden. — Selbst unsere Feinde bewundern Euere Ausdauer und Erkämpfen, ihrer — von ihnen nur für sie allein — gangbar gehaltenen zerklüfteten Felsenberge! — Kärnten darf stolz auf seine Söhne sein! — Ihr dürft demnach mit vollem Rechte — ja, Ihr sollt in Euerer Heimat erzählen von Eueren militärischen Thaten, erzählen von Euerer Ausdauer und dem immer heitern Soldatenmuthe, mit welchem Ihr unter so schwierigen Verhältnissen gekämpft, Witterungs-Unbilden und Entbehrungen wacker überwunden habet, damit an dem lebendigen Worte das junge Geschlecht Euerer Brüder erstarke in der Liebe für das heimatliche siebente Regiment, sich erwärme für dessen Ruhm, sich begeistere in seiner Pflicht und in seiner alten Treue — für seinen Kaiser und sein Vaterland!

Damit auch jene Soldaten, welchen für hervorragende Tapferkeit die A. h. belobende Anerkennung ausgesprochen wurde, sich in der Heimat des kaiserlichen Lobes rühmen und sich darüber auch glaubwürdig ausweisen können, verfügte Oberst Kaiffel die Anfertigung kalligraphisch ausgestatteter Decrete, welche die erhaltene Auszeichnung mit der Angabe des Namens enthielten. Auch beauftragte der Oberst im Namen des Officiers-Corps den Hauptmann Koch für die in diesem Feldzuge gefallenen Kameraden ein Denkmal zu besorgen, und die Kameraden in Klagenfurt die Vervollständigung der Gedenktafeln mit den Namen der Gebliebenen in der dortigen Pfarrkirche einzuleiten.

Am 16. Februar wurde der zweite Urlauber-Transport unter dem Commando des Oberlieutenants Genotte zur Beförderung in die Heimat auf dem Lloyd-Dampfer „Saturn“ eingeschifft und am 18. bezog die 9. Compagnie die Quartiere in Dobrota.

Am 29. war das Officiers-Corps zu einer Regatta auf der Fregatte „Habsburg“ und am Abende zu einer Cavalcina im Casino geladen, an welcher auch die angesehensten Familien Theil nahmen. Diese Festlichkeiten gingen in ungestörter Heiterkeit vor sich, die sich gegen Mitternacht erhöhte, als der Oberst den Officieren mittheilte, dass die Marschbereitschaft, welche wegen der Ermordung eines Jägers anbefohlen, aufgehoben worden, da sich aus der vorläufigen Untersuchung herausgestellt hatte, dass der Mord eine Folge der Blutrache gewesen und die Person verwechselt worden sei.

Am 5. März übergaben die Officiere der Garnison Klagenfurt den unter sich gesammelten bedeutenden Betrag von 203 fl. zu dem edlen Zwecke, damit die verwundeten Soldaten des Regiments zu unterstützen, wofür ihnen die allgemeine Anerkennung zu Theil wurde. Um die Abtheilungen des Regiments im taktischen Verbande zu ordnen, kam das 1. Bataillon am 7. März nach Dobrota, das 2. mit der 6. und 8. Compagnie nach Cattaro, die 5. und 7. nach Scagliari und das 3. Bataillon nach Mulla.

In Gegenwart des FML. Baron Rodich, GM. Graf Auersperg, des Bezirkshauptmannes Rendich, sowie sämmtlicher Militär- und Civil-Autoritäten fand am 21. März die feierliche Enthüllung des auf dem Friedhofe von Scagliari für die vom Regimente auf den Feldern der Ehre Gebliebenen statt. Hiezu rückte das ganze Regiment unter dem Commando des Majors Pelzel aus, welchem der unzertrennliche treue Kamerad bei

allen stattgehabten feindlichen Begebenheiten, der brave Hauptmann Olscha des 11. Festungs-Artillerie-Bataillons, mit seiner Batterie dabei freiwillig das Geleite gab. In der Mitte seiner Braven hielt Oberst Kaiffel bei dem Monumente die nachstehende ergreifende Ansprache:

„Soldaten! Eine theuere Pflicht hat nahezu vollzählig das Regiment hiehergeführt, ein Erinnerungszeichen aufzurichten für Jene, denen es nicht vergönnt ist, mit uns vielleicht bald wieder heimatliche deutsche Erde zu begrüssen, für Jene, die ihre Fahnentreue mit ihrem Tode besiegelten. Hingegangen sind sie zwar zu den Vätern, allein sie werden leben, leben werden sie für alle Zeit! — Verzeichnet werden sie stehen in der Geschichte des Regiments, eingegraben werden ihre Namen alle sein auf der marmornen Tafel der Ehre in der Stadt-Pfarrkirche der Landes-Hauptstadt Kärntens — und endlich leben werden sie in unserer aller Herzen. — Und selbst wenn nur noch eines mehr von diesen Tausend Herzen des Regimentes, welche die heutige Feier vereinigte, Gottes Sonnenlicht warm entgegenschlägt, wird es dieses Denkmals und seiner Bedeutung immer noch gedenken."

Nun präsentirten die Bataillone, während das Monument enthüllt wurde, und hierauf setzte der Oberst seine Ansprache fort:

„Indem ich im Namen des ganzen Regiments den Denkstein enthülle und wir ihm durch unsern Gruss die ernste Weihe geben, soll er durch Jahrhunderte als Zeugniss dienen von der treuen und innigen Kameradschaft, mit welcher das siebente Regiment seiner geliebten Todten gedenkt. — Und so mögen sie denn ruhen! — Ob in diesem Raume gekettet, oder ob ihre Gebeine in den wilden Schluchten der Krivošie, oder auf den Felsen von Kosmać unbestattet bleichen, mögen sie Alle Alle dem Wiedersehen sanft entgegenschlummern."

Das vom Hauptmann Koch entworfene Monument ist ein 11' hoher Block aus Grottenstein, dessen Obertheil mit Kriegs-Emblemen geziert ist. Unter diesen sind die Namen der Orte Knezlać, Han, Sisić, Kosmać, Goli-verh und Percima als Bezeichnung der Gefechte, an denen das Regiment Theil genommen, eingemeisselt. In der Mitte des Denkmals befindet sich ein aufgeschlagenes Buch mit den Worten auf der linken Blattseite: „Heroes mortui non moriuntur" und auf der rechten: „Das Officier-Corps seinen gefallenen Kameraden des 7. Infanterie-Regiments."

Gewaltige Windstösse bogen die Wipfel der Cypressen im Friedhofe von Scagliari, als die Ehren-Salven des Regiments und der Donner der Geschütze über die frischen Gräber hallten, aus denen der Geisterruf der schlummernden Helden die Zurückgebliebenen mahnte, den Schwur zum allmächtigen Leiter der Schlachten hinaufzuschicken: „Ewig treu für Kaiser und Vaterland zu kämpfen!"

Nach beendeter Feierlichkeit drängte sich die Bevölkerung von Cattaro um das Monument und bewies die regste Theilnahme. Die Verluste des Regiments in Dalmatien vom 25. October an waren: Am 25. October 1869 Todte 1 Mann, schwer verwundet 1 Mann, leicht verwundet 1 Mann; am 26. October Todte 1 Officier und 7 Mann, schwer verwundet 1 Officier, der seiner Wunde erlegen und 3 Mann, leicht verwundet 1 Officier und 6 Mann und 2 Mann vermisst; am 3. November schwer verwundet 1 Officier und 1 Mann, die Beide ihren Wunden erlagen, leicht verwundet 1 Mann; am 7. November Todte 1 Officier und 1 Mann, schwer verwundet 7 Mann, von welchen 4 ihren Wunden erlagen, leicht verwundet 1 Officier und 4 Mann und 3 Mann vermisst; am 17. leicht verwundet 3 Mann; am 18. todt 1 Mann, schwer verwundet 1 Mann, leicht verwundet 5 Mann und 2 Mann vermisst; am 19. schwer verwundet 2 Mann, von welchen 1 seiner Wunde erlegen, leicht verwundet 1 Mann und 1 Mann vermisst; mithin in Allem Todte 2 Officiere und 10 Mann, schwer verwundet 2 Officiere und 15 Mann, leicht verwundet 2 Officiere und 21 Mann und 8 Mann vermisst.

Vom 22. bis 31. März wurden die Bequartierungen des Regiments geregelt und war demnach der Regiments- mit dem 2. Bataillonsstab, nebst der 6. und 8. Compagnie in Cattaro, die 5. und 8. Compagnie in St. Mattea das 3. Bataillon in Scagliari, Mulla und Glavatti und das 1. Bataillon in Lerzagno und Stolivio. Die Besatzungen in Cerkvice und Dragalj übernahm das 8. Jäger-Bataillon und die Posten des Castell St. Giovani und der Forts Gorasda, Trinita und Kosmač waren in Hinkunft alle 5 und in den beiden Traste alle 14 Tage abzulösen.

Am 12. April wurde das Truppen-Commando in Cattaro aufgelöst; GM. Graf Auersperg dankte im Abschieds-Befehle den Officieren und Chargen, sowie der Mannschaft für ihre Hingebung und Anhänglichkeit und rief allen einen herzlichen Scheidegruss zu; auch erhielt das Regiment am 27. die Weisung, sich für einen möglicherweise plötzlichen Abmarsch in Bereitschaft zu setzen. Die Hauptleute Freiherr v. Karaisl und Rizzetti wurden mit 1. Mai zu Majors befördert und Ersterer zum Regiment Nr. 54 transferirt. Am 7. Mai fand in der Pfarrkirche zu Klagenfurt die feierliche Einweihung der mit den Namen der im Insurrections-Kriege Gebliebenen des Regiments versehenen Gedenktafel statt. Im Namen des Regimentes richtete Oberst

Kaiffel das nachstehende Schreiben an den Landespräsidenten von Kärnten Freiherr v. Kübeck:

„Das biedere Kärntnervolk hat während des dalmatinischen Krieges durch reichliche Spenden an Schutzmitteln und Geld eine hervorragende Theilnahme für seine im vaterländischen Regimente dienenden Söhne gezeigt. — Wohlthuend wirken in den Bedrängnissen des Krieges solch' glänzende Beweise der Fürsorge auf das Gemüth des Soldaten; gerührt und dankerfüllt nimmt er die der Erleichterung seiner Lage gewidmeten Gaben entgegen. — Schon werden die jüngst aus unserer Mitte geschiedenen älteren Soldaten bei der Rückkehr zum häuslichen Herde in allen Gauen der Heimat ihre erkenntlichen Gefühle kundgegeben haben. — Doch auch den Zurückgebliebenen drängt das Bedürfniss den edlen Kärntnern mit besonderer Hervorhebung des Verdienstes der Frauen, für deren wohlthätiges Wirken den wärmsten Dank auszusprechen und wird das Regiment dieses echt patriotischen Zuges in seiner Geschichte rühmlichst erwähnen, damit auch einst die in seinen Reihen dienenden Enkel erfahren mögen, wie hochherzig Kärnten seiner kämpfenden Brüder gedenkt!"

Dieses Schreiben fand auch in den heimatlichen Zeitungen Aufnahme.

Se. Majestät der Kaiser geruhte am 20. Mai 1870 dem Major Rizzetti in Anerkennung der nachträglich zur Allerhöchsten Kenntniss gebrachten hervorragend tapferen und verdienstlichen Leistungen bei den Operationen in Dalmatien die Allerhöchste belobende Anerkennung und ebenso dem Ober-Arzten Dr. Arthur Wagner für seine durch Pflichttreue, Energie und Tapferkeit erworbenen Verdienste huldreichst auszusprechen.

Am 27. Mai erhielt das Regiment Marschbereitschaft nach Graz und am 5. Juni rückte Lieutenant Hussar mit einem Urlauber-Transport nach Klagenfurt ab, dem am 8. Lieutenant Tragge mit dem Reste der Urlauber folgte. Auf das Telegramm, dass das Regiment am 16. Juni auf dem Lloyd-Dampfer Hungaria über Lissa und Spalato nach Triest befördert werde, löste das Regiment Nr. 47 die Detachements in den Forts ab und an dem genannten Tage stand das Regiment um 8 Uhr Morgens zur Einschiffung auf der Marina bereit, wo sich auch die Kameraden des zurückgebliebenen Regiments Nr. 47 und beinahe die ganze Bevölkerung Cattaro's eingefunden hatten. Die Einbarkirung ging ohne Störung vor sich, eilte doch Jeder freudig der Heimat entgegen und so setzte sich der Dampfer um 2 Uhr Nachmittag in Bewegung, wurde in der Höhe von Dobrota durch Salutschüsse der Kameraden des 8. Jäger-Ba-

taillons begrüsst, bog dann in rascherem Course gegen Perasto und Stolivo und das Regiment schickte im Vorbeifahren nach den Cypressenhügeln von Scagliari seine letzten Grüsse. Am 17. Früh 5 Uhr erreichte der Dampfer Lissa, wo die Batterie, und Nachmittag Spalato, wo das 27. Jäger-Bataillon ausgeschifft wurde. Die Heiterkeit der Mannschaft war im vollen Gange, der Dampfer streifte auf der ruhigen See bei den Inselgruppen vorüber, die das stürmische Wetter bei der Hinfahrt verdeckt gehalten, auch der Quarnero schien sich zur Ruhe gelegt zu haben und der Eintritt in das Küstenland wurde kaum wahrgenommen, es erschienen Pirano — Capo d'Istria und endlich wurde Triest sichtbar, wo eine unabsehbare Menschenmenge das Regiment erwartete, in voller Parade das gesammte Officiers-Corps mit der Musik der Garnison zur Begrüssung in den ersten Reihen. Nach der rasch erfolgten Ausbarkirung defilirten die Abtheilungen in strammer Haltung vor dem Generalen Gamera und bezogen dann ihre Quartiere. Am 19. hielt das Regiment in Triest Rasttag, fuhr am 20. mittelst Militär-Separatzug ab, wurde in Laibach von den Officieren der Garnison empfangen und bei der Station Tüffer der Commandirende, General FML. John mit tausendstimmigem Hurrah! begrüsst. Um 4¼ langte das Regiment in Graz an, wo dasselbe von den Garnisons-Kameraden und einem grossen Theile der Bevölkerung mit aller Herzlichkeit aufgenommen wurde. GM. Fratricsevics versammelte das Officiers-Corps, sprach dem Regimente, welches somit seine Aufgabe ruhmvoll vollendet hatte, Worte der Anerkennung aus, und nach der Defilirung marschirten die Abtheilungen in ihre Kasernen.

Hauptmann Morocutti wurde am 20. Juli zur Frequentirung des Central-Infanterie-Courses bestimmt und am Geburtsfeste Sr. Majestät rückte das Regiment in voller Parade vor dem Commandirenden FML. John aus, welcher demselben über seine Haltung und Aussehen die Anerkennung aussprach.

Am 19. wurde die A. h. Entschliessung Sr. Majestät publicirt, mit welcher dem Infanteristen Schaffer, in Anerkennung seiner in Dalmatien durch Pflichteifer, Energie und Tapferkeit erworbenen Verdienste die silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe verliehen worden.

Se. Majestät den Kaiser langte am 21. September um 7 Uhr Abends in Graz an, wo eine Ehren-Compagnie des Regiments

in Parade unter dem Commando des Hauptmanns v. Koch am Bahnhofe aufgestellt war. Nach der Defilirung hielt Se. Majestät unter den Jubelrufen der Bevölkerung durch die illuminirten Strassen seinen Einzug in die Burg. Am folgenden Tage Morgens 6 Uhr waren die Truppen unter dem Commando des Obersten Kaiffel zur Revue vor Sr. Majestät auf der Göstinger Au in drei Treffen, das Regiment im zweiten, ausgerückt. Bei der Besichtigung der Bataillone schien der Monarch mit dem Blicke voll erhabener Huld die Söhne seines treuen Alpenlandes Kärnten zu begrüssen und aus jedem Zuge unseres Allerhöchsten Kriegsherrn sprach sich hohe Befriedigung aus. Nach derselben wurde das Officiers-Corps vor die Fronte befohlen, und was bei der Besichtigung Jeder ahnte, wurde nun zur Wirklichkeit, denn Se. Majestät belobte das vortheilhafte Aussehen und geruhte huldreichst dem vortrefflichen Benehmen des Regiments in jüngster Zeit während der Operationen in Dalmatien Seine volle kaiserliche Anerkennung auszusprechen. — Hierauf fanden einige taktische Bewegungen mit allen drei Waffengattungen und schliesslich die Defilirung statt. Abends 10 Uhr paradirte eine Ehren-Compagnie des 2. Bataillons unter dem Commando des Hauptmann Filley am Bahnhofe und das 3. Bataillon bildete auf demselben Spalier, während Se. Majestät unter den Hochrufen der zahlreich anwesenden Bevölkerung abreiste.

Der Regiments-Tagesbefehl vom 22. September lautete:

„Se. k. k. apost. Majestät unser allergnädigster Kaiser und Herr haben ausser der dem gesammten Officiers-Corps bekannt gegebenen ausserordentlichen Zufriedenheit, auch mir persönlich im Verlaufe der Besichtigung, wie am Schlusse des Productions-Exercierens Allerhöchstdessen Zufriedenheit sowohl mit dem Aussehen des Regiments, als auch über die Ruhe und die Ausbildung der Abtheilungen in ehrendsten und gnädigsten Worten auszusprechen geruht. — Es ist diess der Mannschaft zur Aneiferung beim heutigen Befehlausgeben bekannt zu geben. Ich danke insbesonders den Herren Stabs-Officieren und Abtheilungs-Commandanten, sowie allen Herren Officieren und Unterofficieren, denen das Haupt-Verdienst für den glänzenden Erfolg zugeschrieben werden muss, und dass es mir gegönnt war, die Anerkennung Sr. Majestät an der Spitze des Regimentes zu erringen.“

Die bei der Parade ausgerückte Mannschaft wurde von Sr. Majestät mit einer fünftägigen Gratis-Löhnung beschenkt; die Hauptleute Berger und Freiherr Handel-Mazzetti sind, Ersterer am 12. Mai zu Klagenfurt und Letzterer am 15. September 1870 zu Wien gestorben.

1871. Mit A. h. Entschliessung vom 21. Jänner geruhte Se. Majestät den Corporal Hubert Zerlacher in Anerkennung der mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens das silberne Verdienstkreuz zu verleihen, womit dieser wackere Unterofficier beim Regiment in feierlicher Weise decorirt wurde. Oberlieutenant Hofmann und die Lieutenants Poschenu und Rainer, deren Leistungen bei der letzten Landwehr-Rekruten-Abrichtung vom Landwehr-Commando besonders hervorgehoben worden, erhielten mit Rescript vom 28. März die Anerkennung des Reichs-Kriegsministeriums, welche auch dem Oberarzt Dr. Zizek für seinen bei dieser Gelegenheit in Ausübung des Sanitäts-Dienstes an den Tag gelegten besondern Eifer zu Theil wurde. Mit A. h. Entschliessung vom 27. April wurde der Hauptmann Hayda unter Verleihung des Majors-Charakters ad honores in den Ruhestand übernommen, am 1. Mai der Oberstlieutenant Winterhalder zum Generalstabs-Officier bei der 17. Truppen-Division ernannt und in seine Stelle der Major Villa des Regiments Nr. 61 zum Oberstlieutenant im Regiment ernannt. Die im April und Mai bei der Rekruten-Abrichtung der Landwehr mit 20 Unterofficiers commandirt gewesenen Oberlieutenant Themesl, und die Lieutenants Fischer und Ruttner, hatten mit Eifer und Hingebung den im hohen Grade anstrengenden Anforderungen entsprochen und insbesonders Lieutenant Fischer sich durch Unermüdlichkeit und Gründlichkeit im Unterrichte in vortheilhaftester und erfolgreichster Weise hervorgethan, was das Commando des Landwehr-Bataillons Nr. 22 dem Regiments-Commando zur Kenntniss brachte, und gleichzeitig die Corporale Wallner und Germann lobend erwähnte.

Mitte Juni erhielt das Regiment den Marschplan zur Abrückung nach Tirol und nachdem demselben am 29. Juni vom commandirenden Generalen FML. Freiherr v. John sowie vom Brigadier die Abschieds-Befehle, welche dessen Vorzüge lobend erwähnten, zugekommen waren, eröffnete der Regimentsstab mit dem 1. Bataillon am 1. Juli den Marsch und passirte nachstehende Marschstationen: Marburg, Klagenfurt, Villach mittelst Eisenbahn, dann Paternion, Spital, Sachsenburg, Greifenburg, Oberdrauburg (wo nur abgekocht wurde, da der Ort durch Brand zerstört war) daher Doppelmarsch bis Lienz, Sillian, Niederndorf, Toblach, Brunecken, Mühlbach, Franzensfeste, Innsbruck und Kufstein,

die beiden letzteren mittelst Eisenbahn. Der Marsch wurde in 14 Tagen in bester Ordnung und günstiger Witterung und in Tirol unter dem wahrhaft herzlichsten Entgegenkommen der Bevölkerung zurückgelegt. Dieses gegenseitige gute Einvernehmen zwischen den Mitgliedern des Regiments und der Bevölkerung währte ungetrübt, so lange das Regiment im Lande blieb, ja die gleich gewonnene Zuneigung steigerte sich zur wahren Verehrung von Seite der biederen Tiroler und noch heute spricht Alles, Thal auf, Thal ab mit treuester Anhänglichkeit von dem braven Regiment.

Am 13. Juli um 1 Uhr Mittag traf der Stab mit dem 1. Bataillon in Innsbruck ein, welche sowie dann auch das 3. Bataillon vom Militärcommandanten FML. Philippović nebst Suite auf dem Bahnhofe empfangen wurden. Das 2. Bataillon bezog mit je 2 Compagnien die Festungen Franzensfeste und Kufstein; in letzterer brach am 11. August ein Schadenfeuer aus, welches grösstentheils nur durch die Bemühungen der Officiere und Mannschaft gelöscht und worüber denselben die öffentliche Belobung des Militär-Commandos zu Theil wurde.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät am 18. August rückte das Regiment in so vorzüglichem Zustande aus, dass der Militärcommandant demselben seine vollste Zufriedenheit mit den Worten aussprach: „Das Regiment sieht so gut aus, dass ich so etwas noch nie gesehen habe“. Am 23. August marschirte der Stab mit dem 1. und 3. Bataillon zu den grösseren Uebungen in das Oberinnthal, denen auch das 2. Bataillon beigezogen wurde. Die Uebungen waren durch das durchgehends felsige Terrain sehr anstrengend, wurden aber trotzdem in befriedigender Weise, insbesonders das Hauptmanöver bei Telfs, durchgeführt. Wie wenig diese Anstrengungen den heiteren Geist beeinträchtigen konnten, bewies das vom Hauptmann v. Koch über diese Concentrirung verfasste Scherz-Gedicht. Nach den Uebungen rückten die Abtheilungen in ihre früheren Garnisonen, wo die Unterofficiere nach Bewilligung des Regiments-Commandos unter Leitung des Regiments-Waffenofficiers einen Schützenverein gründeten.

Mit A. h. Entschliessung vom 13. September 1871 geruhte Se. Majestät den Major Pelzel als Ritter der eisernen Krone in den Ritterstand mit dem Prädikate „von Staffalo“ zu erheben und mit jener vom 26. December den Obersten Chevalier du

Hamel de Querlonde zum Commandanten des Regiments Nr. 18 und dagegen den Oberstlieutenant Nicke des Regiments Nr. 42 zum Reserve-Commandanten des Regimentes zu ernennen. — Mit der Circular-Verordnung vom 14. März war die neue Beförderungs-Vorschrift bekannt gegeben und mit jener vom 13. April das Regiments-Ehrengericht aufgelöst worden, an dessen Stelle ein Ehrenrath trat.

1872. Se. Majestät der Kaiser traf am 6. Februar auf der Rückreise von Meran in Innsbruck ein, geruhte die in Parade ausgerückten Truppen und dann die verschiedenen Anstalten zu besichtigen und Allerhöchstseine Zufriedenheit auszusprechen. Am 26. März wurde der Major Maschke unter Verleihung des Oberstlieutenants-Charakters in den Ruhestand übernommen und in seine Stelle am 1. Mai der Hauptmann Schwertführer des Regiments Nr. 43 zum Major im Regimente ernannt.

Se. kaiserl. Hoheit der FM. Erzherzog Albrecht traf am 11. Mai in Innsbruck ein und besichtigte die in Parade ausgerückte Garnison, welche Höchstderselbe wegen des eingetretenen Regenwetters in die Kaserne einrücken liess. Dagegen fanden die Tirailleur-Uebungen zweier von dem Hauptmann Goll und Oberlieutenant Noeth commandirten Abtheilungen vor Sr. kais. Hoheit statt, Höchstwelcher seine Zufriedenheit ausprach und den Unterofficieren zu einem Bestschiessen 40 fl. übergeben liess.

Nachdem am 18. August das Geburtsfest Se. Majestät durch eine Kirchenparade gefeiert war, begannen am 1. September in Süd-Tirol die Herbstmanöver, welchen Se. kais. Hoheit der Landwehr-Obercommandant FML. Erzherzog Rainer beiwohnte. Das vierte Halb-Bataillon bezog in eine Kriegs-Compagnie formirt die Wache bei Sr. kais. Hoheit in Sterzing, bei welcher Gelegenheit die Fahne bleibend an das 2. Bataillon überging. Die Manöver nahmen trotz des schwierigen Gebirgs-Terrains einen günstigen Verlauf.

1873. Oberstlieutenant Villa wurde am 1. April als invalid in den Ruhestand übernommen, und in Anerkennung seiner langjährigen Dienstleistung und bewährten Pflichttreue durch die Verleihung des Militär-Verdienstkreuzes ausgezeichnet; ferner mit 1. Mai der Oberstlieutenant Winterhalder zum Obersten, Major Pelzel v. Staffalo zum Oberstlieutenant und der Hauptmann Przihoda zum Major befördert. Unter den vom Hauptmann abwärts Beförderten befand sich der langjährige, sehr

verdienstvolle Oberlieutenant Regiments-Adjutant Kropiunig mit der Ernennung zum Hauptmann II. Classe, aus welchem Anlasse Oberst Kaiffel nachstehenden Tagesbefehl erliess:

„Anlässig der Uebergabe der Regiments-Adjutantengeschäfte erachte ich es als meine angenehmste Pflicht, dem Herrn Hauptmann Kropiunig für seine nahezu vierzehnjährige aufopternde, nimmer rastende Mühewaltung als Regiments-Adjutant im Namen des Dienstes den wohlverdienten öffentlichen Dank auszusprechen. — Wenn auch für so viele Verdienste ihm in der That keine Bevorzugung zu Theil geworden, so kann ihn doch das Bewusstsein in seine neue Dienstessphäre geleiten, dass demselben die achtungsvollste Erinnerung des Officiers-Corps für seine — unter allen Umständen höchst tactvolle Amtsführung — und die anerkennende herzliche Freundschaft seines Regiments-Commandanten gewahrt bleibt."

Der Verwaltungsrath der Kaiser Franz Joseph-Stiftung für Versorgung k. k. Officiers-Witwen und Waisen hat das Officiers-Corps des Regiments in der Sitzung vom 14. Juli 1873 statutengemäss als „Gründer" dieses Vereines aufgenommen. In der Nacht zum 29. Juli traf der Schah von Persien auf der Durchreise nach Wien in Innsbruck ein, Höchstwelchen der Hauptmann König mit einer Ehren-Compagnie am Bahnhofe erwartete. Se. Majestät hatte sich jedoch bereits zur Ruhe begeben, daher jeder Empfang unterblieb. Dagegen hatte der Schah auf der Durchreise in Franzensfeste die dort ausgerückte Compagnie des Regiments besichtigt und war voll des Lobes über das gute Aussehen derselben. Bei der Rückfahrt war Hauptmann v. Garzarolli mit der Ehren-Compagnie ausgerückt und vom Bahnhofe bis zur Burg bildete die Infanterie- und Jägertruppe Spalier, jedoch vereitelte das ungünstige Wetter einen ausnehmenderen Empfang.

Am 29. August begannen die Herbstmanöver im Unter-Innthale, die bis zum 5. September dauerten und von ungünstiger Witterung sehr beeinträchtigt waren.

Am 19. September 1873 starb der Major Przihoda; ebenso allgemein beliebt und geachtet, verlor das Regiment an ihm einen gediegenen Stabsofficier, das Officiers-Corps einen tüchtigen Vorgesetzten und treuen Kameraden. In seine Stelle wurde am 1. November der Hauptmann Stöber des Regiments Nr. 59 zum Major im Regiment ernannt.

Noch vor Schluss dieses Jahres beging Oesterreich-Ungarn ein seltenes hohes Fest. Se. Majestät unser geliebter Kaiser feierte am 2. December 1873 Allerhöchst sein fünfundzwanzigjähriges Regierungs-Jubiläum. Vom edelsten Patriotismus beseelt, diesen von so hoher Bedeutung sprechenden Zeitraum, sowie die Liebe

und treue Anhänglichkeit an den ritterlichen Kaiser zu manifestiren, waren zahlreiche Stiftungen für wohlthätige Zwecke von der Bevölkerung und der k. k. Armee in's Leben gerufen; in jeder Stadt, ja jedem Orte des weiten geliebten Vaterlandes wurde dieser Tag zur Ehre des Monarchen als Freudentag begangen, Festlichkeiten und Illuminationen veranstaltet. Das Reichs-Kriegs-Ministerium fand anlässig dieser Feier Nachstehendes anzubefehlen: „Am 1. December l. J., als dem Vortage des hohen Festes, haben zur Zeit der Retraite die Militärmusiken nach Anordnung der Militär-Stations-Commandanten die Gassen mit klingendem Spiele zu durchziehen. In gleicher Weise hat dies am 2. December l. J., als am Festtage selbst, zur Zeit der Tagwache zu geschehen und es sind zur selben Zeit Einhundert und ein Kanonenschüsse abzufeuern. In der Weise, wie es im Dienstreglement für das Namensfest Sr. k. und k. apostolischen Majestät vorgeschrieben erscheint, ist in allen Garnisonsorten ein feierlicher Gottesdienst abzuhalten. Die Wachen haben an diesem Tage in Parade adjustirt, die dienstfreie Mannschaft ausser der Kaserne wie am Sonntage gekleidet zu sein. Die Mannschaft ist von der täglichen Beschäftigung frei zu halten und es ist derselben am Festtage selbst eine dreitägige Gratislöhnung auszubezahlen."

Der Mannschaft des Regimentes wurde noch ein Abendessen und Wein verabfolgt.

Am 2. December empfieng Se. Majestät, der hohe Jubilar, im Rittersaale der Hofburg die von Sr. k. k. Hoheit dem Herrn Feldmarschall Erzherzog Albrecht geführten activen Generale, Stabsofficiere und Militärpersonen mit äquiparirenden Rang des k. k. Heeres, dann eine Anzahl höherer Officiere der Kriegsmarine und beider Landwehren.

Die Ansprache, welche Se. k. k. Hoheit der Herr Feldmarschall Erzherzog Albrecht an Se. k. k. apost. Majestät richtete und die Antwort, welche Se. Majestät darauf zu ertheilen geruhte, wurde in Form eines Gedenkblattes in jedem Mannschaftszimmer angebracht. Die k. k. Armee, stolz auf die Liebe ihres obersten Kriegsherrn, wird diese warmen, treuherzigen Worte nie und nimmer vergessen. —

Anlässig des Regierungs-Jubiläums erliess Se. Majestät nachfolgenden Allerhöchsten Armee-Befehl ddo. 2. December:

„Ein Vierteljahrhundert Meiner Regierungszeit findet heute unter Meinem Herzen wohlthuenden Kundgebungen seinen Ab-

schluss. Viele und schwere Kämpfe fallen in die Epoche, in denen Meine Armee und Kriegs-Marine glänzende Beweise heldenmüthiger Tapferkeit und unerschütterlicher Treue gegeben haben. Es ist Mein Wunsch, alle Jene, die in welch' immer Charge und Eigenschaft an den Kriegen dieser Zeit Theil genommen haben, durch ein sichtbares Zeichen ehrend auszuzeichnen. Ich habe daher beschlossen, eine Erinnerungs-Medaille zu stiften, wegen deren Ausführung und Zuwendung an die Anspruchsberechtigten Ich die Statuten und Befehle erlasse."

Durch diese erneuerte Gnade ward der Armee ein langgehegter Wunsch erfüllt. Jeder Soldat legt den grössten Werth in eine solche Auszeichnung, welche bezeugt, dass er den heiligsten seiner Pflichten nachgekommen, dass er in schweren Tagen seinen Kaiser und sein Vaterland beschützte und beschirmte. — Die in Medaillenform aus Bronze geprägte Denkmünze trägt auf der Vorderseite das Bildniss Sr. Majestät des Kaisers und Königs mit der Umschrift des Allerhöchsten Namens und auf der Rückseite die von einem Lorbeer- und Eichenkranze umschlungene Inschrift des Stiftungstages „2. December 1873"; diese Kriegs-Medaille wird an einem schwarz und gelben gerippten Bande mit glatter Einfassung in den gleichen Farben auf der linken Brust getragen.

Se. kais. Hoheit Erzherzog Rudolph hat am 14. December aus Anlass der bei der feierlichen Enthüllung der Maria Theresia-Statue in Klagenfurt stattgefundenen Ausrückung, zur Erinnerung an die von Höchstdenselben abgenommene erste Parade dem Oberstlieutenant Reserve-Commandanten Nicke als Commandanten der ausgerückten Truppe eine prachtvolle Cassette zu spenden geruht.

Hauptmann Dürnwirth, Ober-Lieutenant Matkovits (mit Verleihung des Hauptmanns-Charakters) und Lieutenant Zankl waren, Letzterer in Folge der pflichttreuen Ueberanstrengung bei seiner Commandirung auf dem Trabackel im Feldzuge 1869 als Invalid am 1. Mai in den Ruhestand übernommen worden.

1874. Am 28. Februar fand die Vertheilung der Kriegsmedaillen statt, wozu das 2. und 3. Bataillon mit der Regimentsmusik ausrückten und die zu decorirenden Officiere und Mannschaft der Stationen Franzensfeste und Kufstein beigezogen waren. Der commandirende General FML. Graf Thun sprach

hiebei in lebendigen Worten über diese schöne, bedeutungsvolle Auszeichnung und um 2 Uhr vereinte ein Diner im Hotel Europa das Officiers-Corps, sammt den Stabsparteien, wozu auch die decorirte Mannschaft geladen war. Die Musik spielte vor dem Hotel, und in bekannt kräftiger, echt militärischer, zum Herzen dringender Rede sprach Oberst Kaiffel über Soldatenehre und Soldatenwerth, welche mit enthusiastischen Hochs auf den geliebten Kaiser endete. Es war ein Tag hoher Ehre und Freude, der weihevollen Erinnerung ruhmreicher Tage — ein Tag für Soldaten.

Gefreiter Johann Wasserbacher, welcher in der Schwimmschule zu Innsbruck einen in die Gefahr des Ertrinkens gerathenen Kameraden zu retten versuchte und dabei selbst in Lebensgefahr gerieth, dann der Infanterist Franz Thoman, welcher Beide aus der augenscheinlichsten Lebensgefahr rettete, wurden für dieses aufopfernde edle Benehmen und Verzichtleistung des ihnen gebührenden Rettungs-Douceurs mit dem Rescript vom 27. August, Präsd. Nr. 2901 vom Reichs-Kriegsministerium durch die „belobende Anerkennung“ ausgezeichnet.

Oberst Emerich Kaiffel am 13. August zum Brigadier ernannt, übergab am 22. August das Commando des Regiments, indem er demselben gleichzeitig in ehrenden schmeichelhaften Worten ein „Herzliches Lebewohl, auf Wiedersehen!“ zurief. Oberst Kaiffel, welcher das Regiment durch 7 Jahre befehligt und in dem Feldzuge in Dalmatien von Sieg zu Sieg geführt hatte, war im Regimente hoch verehrt und beliebt, welches unter seiner ausgezeichneten Führung stets Ehre und Ruhm erworben, daher bei seinem Scheiden das ganze Regiment nur ein Wunsch beseelte, dass der Schluss seines Abschiedsgrusses auch ganz zur Wirklichkeit werden möge. Am 25. August übernahm der in das Regiment transferirte Oberst Alexander Jósa, bisher Reserve-Commandant des Regiments Nr. 35 das Regiments-Commando.

Im Herbste fanden weder beim Regimente noch beim Reserve-Commando die üblichen Manöver statt, dagegen wechselte das 2. Bataillon mit dem 1. die Garnisonen und kam demnach die 7. und 8. Compagnie nach Kufstein, die 5. nach Vahrn und die 6. in die Franzensfeste. Die beiden letzteren Compagnien waren am 13. November zur Bewältigung eines bedeutenden Schadenfeuers in Mühlbach detachirt, durch deren

energisches, aufopferndes Eingreifen ein grösseres Unglück verhindert und der Brand gelöscht wurde, wofür diesen Abtheilungen mit Rescript vom 12. November, Präsd.-Nr. 4520 vom Reichs-Kriegsministerium die „belobende Anerkennung" zu Theil wurde. Bei einem ähnlichen Falle leisteten am 1. December auch die Abtheilungen des Regiments in Innsbruck bei Bewältigung des Feuers der Schiessstätte des Tiroler Kaiser-Jäger-Regiments, auf dem aus dem Tiroler Befreiungskampfe berühmten Berge Isel den kräftigsten, aufopferndsten Beistand, worüber das Commando des genannten Regiments in warmen herzlichen Worten seinen Dank ausdrückte.

Major Freiherr v. Pittel des Regiments Nr. 53 war am 19. October 1874 in das Regiment eingetheilt, Oberstlieutenant Nicke am 1. November zum Obersten, Major Wolfzettel commandirt als Commandant des Landesschützen-Bataillons Nr. 5 zum Oberstlieutenant auf diesem Dienstposten ernannt und der Hauptmann Freiherr Karg am 10. September unter Verleihung des Majors-Charakters ad honores in den Ruhestand übernommen worden. Oberst Winterhalder hatte mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. December 1874 die Bewilligung erhalten, das Officierkreuz des französischen Ehrenlegion-Ordens und ebenso die Hauptleute Goll und Bärnklau mit jener vom 26. Jänner 1874, Ersterer den persischen Sonnen- und Löwen-Orden 5. Classe, und Letzterer das Ritterkreuz des italienischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

1875. Oberstlieutenant Wolfzettel wurde am 27. Jänner 1875 zum definitiven Commandanten des 5. Landesschützen-Bataillons ernannt und mit 1. Mai der Oberst Brigadier Kaiffel zum General-Major befördert. Im Herbste fanden beim Regimente die Schlussübungen in forcirten Märschen und Marschmanövern in den Gegenden von Mühlbach, Brixen und Bruneck statt, während das Reserve-Regiment kleinere Uebungen mit gemischten Waffen in der Nähe von Klagenfurt vornahm. Nach denselben rückten die 11. und 12. Compagnie nach Kufstein, die 9. nach Vahrn und die 10. in die Franzensfeste; gleichzeitig wurde die bisher beigestellte Besatzung in das Fort Nauders von einem andern Regimente abgelöst.

Am 25. Juni 1875 ist Se. Majestät der Kaiser Ferdinand I., der Gütige zu Prag in seinem 82. Lebensjahre gestorben, in Folge

dessen das Regiment in seinen Garnisonen Trauergottesdienste abgehalten und die vorgeschriebene Trauer angelegt hatte. — Das Regiment und Reserve-Commando war am 7. Februar mit den Gewehren System Werndl ausgerüstet worden. Oberlieutenant Semmelrock ist am 22. Mai und Oberarzt Dr. Bartsch am 11. November gestorben.

1876. Oberst Winterhalder wurde am 31. Jänner in das neu organisirte Generalstabs-Corps eingetheilt. Wie bisher, beschenkte der Oberst auch in den folgenden Jahren seines Lebens die vier bravsten Unterofficiere des 1. Bataillons, an dessen Spitze er am 17. November 1869 die Höhen des Goli-verh erstürmt hatte, mit 20 fl.

Se. Majestät geruhte am 1. Mai die Uebernahme des Obersten Alexander Jósa auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und denselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner langjährigen, erspriesslichen und vor dem Feinde ausgezeichneten Dienstleistung durch den „Ausdruck der A. h. Zufriedenheit" auszuzeichnen. In seine Stelle wurde gleichzeitig Oberst Reserve-Commandant Alexander Nicke zum Regiments-Commandanten, der Oberstlieutenant Ritter Pelzel v. Staffalo zum Reserve-Commandanten und der Major Freiherr v. Pittel zum Oberstlieutenant ernannt, und am 11. Mai der Major Winkler des Regiments Nr. 14 zum Regimente übersetzt.

Bei der Eröffnung der Schiessstätte in Kufstein veranstalteten am 29. Juli die dort detachirten Compagnien zur Erinnerung an die Feldzüge 1859 und 1866 in Tirol ein Festschiessen. Der Hauptmann Edler v. Fischern, welcher sich bei Ermittlung und Sicherstellung dieser Schiessstätte durch besondere Umsicht ausgezeichnet und behufs rascher Durchführung der Errichtung erfolgreiche Thätigkeit entwickelt hatte, wodurch die Stadtgemeinde Kufstein sich bewogen fand, die Kosten der Erbauung zu tragen und die Schiessstätte dem Militär zu überlassen, wurde mit Erlass des Reichs-Kriegsministeriums vom 14. August N. 2306 die vollste Anerkennung ausgesprochen, welchem sich auch das VIII. Truppen-Divisions-Commando mit dem Ausdrucke des Dankes im Namen des A. h. Dienstes anschloss.

Die Schlussmanöver fanden im September mit den Truppen der Division in der Gegend von Telfs und beim Reserve-Commando in jener von Adelsberg statt. Nach denselben bezogen die 3. und 4. Compagnie die Garnison Kufstein, die 1. Vahrn

und die 2. Franzensfeste. Hauptmann Koch ist am 4. Jänner 1876 zu Wien und der Lieutenant Beinitz am 9. Jänner zu Görz gestorben.

Mit 1. November 1876 wurde der Oberstlieutenant Ritter Pelzel zum Obersten und der Major Rizzetti zum Oberstlieutenant befördert.

1877. Am 18. April 1877 feierte Se. kaiserl. Hoheit FM. Erzherzog Albrecht sein fünfzigjähriges Dienstesjubiläum, welches durch einen Armee-Befehl Sr. Majestät des Kaisers eine besondere Weihe erhielt und wozu sich Deputationen sämmtlicher Regimenter, um ihre Glückwünsche darzubringen, nach Wien begeben hatten.

Die Herbstmanöver machte das Regiment in diesem Jahre bei Bruneck mit; der Rückmarsch erfolgte durch das Ahren-Thal über die Hundskehle, Bärenbod, Hänsling, Ziller und Inn-Thal, worauf die 5. und 6. Compagnie nach Kufstein, 7. in die Franzensfeste und die 8. nach Vahrn abrückten. Bei Erreichung der Höhe beim Uebergange aus dem Ahren-Thal in den Hundskehlengrund wurde auf der höchsten Spitze bei dem dortigen Kreuze die Fahne des Regiments aufgepflanzt und unter Abspielung der Volkshymne Sr. Majestät dem Kaiser von dem Regimente enthusiastische Hochs ausgebracht. Zu bemerken ist, dass das Regiment diese höchst beschwerlichen Märsche im Felsengebirge ohne einen Maroden zurücklegte.

Das Reserve-Commando hatte in diesem Jahre keinen grösseren Manövern beigewohnt. Gelegentlich der Enthüllung des Kaiser Rudolph-Brunnens in Innsbruck fand am 28. September eine Parade-Ausrückung der Garnison vor dem zu dieser Feier erschienenen durchlauchtigsten Obersten, Kronprinzen Erzherzog Rudolph, statt. — Hauptmann Carl König war am 1. Mai zum Major im Regiment Nr. 27, Oberlieutenant v. Rukavina am 13. October zum Garden in der königl. ungarischen Leibgarde, am 1. November der Hauptmann v. Garzarolli zum Major im Regiment Nr. 64 ernannt und am 1. August der Hauptmann Wolf unter Verleihung des Majors-Charakters in den Ruhestand übernommen worden.

1878. Oberst Nicke wurde am 20. April zum Platz-Commandanten in Alt-Gradiska ernannt; in herzinnigen Worten verabschiedete sich derselbe vom Regimente, dem er durch viele Jahre mit Leib und Seele angehört hatte, und schied mit der Ueberzeugung, für die Siebener ein unvergesslicher Commandant

zu bleiben, da stets alle mit überzeugungsreicher Verehrung diesem edlen Commandanten ergeben waren. In seine Stelle wurde gleichzeitig der Oberst Carl Jaus des Regiments Nr. 14 zum Commandanten des Regiments ernannt und der um den Ruhm des Regiments hochverdiente Oberst Ritter Pelzel v. Staffalo auf sein Ansuchen in den Ruhestand übernommen, dagegen der Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel zum Reserve-Commandanten ernannt, ferner am 1. Mai der Major Schwertführer zum Oberstlieutenant im Regiment Nr. 40, der Major Went des Regiments Nr. 72 zum Oberstlieutenant und der Hauptmann Hausser des Regiments Nr. 49 zum Major, die beiden Letzteren im Regimente befördert.

Im Monate Mai wurden compagnieweise sogenannte Continuationsmärsche angeordnet, wozu das Regiment fünf Colonnen entsendete, welche durch fünf Tage ununterbrochen in den Gebirgen in Bewegung waren und dadurch eine umfassende Kenntniss der verschiedenen Gegenden erwarben. Wenn auch diese Märsche mitunter sehr anstrengend waren, so boten sie doch sehr viel Lehrreiches und gestalteten sich in den herrlichen Gegenden Tirols zu angenehmen Gebirgspartien.

Im Jahre 1875 war in Bosnien und der Herzegowina ein Aufstand gegen die türkische Regierung ausgebrochen, zu dessen Unterdrückung die Baschi-Bozuks aufgeboten wurden, welche in den unglücklichen Ländern derart hausten, dass in kürzester Zeit der grösste Theil des Sandschaks Bihac in eine Einöde verwandelt und mehrere andere Districte verheert und entvölkert wurden. Nach und nach flüchteteten sich Tausende auf österreichisches Gebiet, welche bis zum Jahre 1877 über 100.000 ausmachten und nothwendigerweise ernährt werden mussten. Diese Zustände der Anarchie steigerten sich während des russisch-türkischen Krieges in diesen knapp an der Grenze liegenden Ländern in so erschreckender Weise, dass es nach dem Friedensvertrage von San Stefano Oesterreichs erste Sorge wurde, die Ordnung herzustellen. Auf dem Congresse, welcher sich zu Berlin zur endgiltigen Schlichtung der orientalischen Frage versammelte, wurde Oesterreich von den bevollmächtigten Ministern sämmtlicher europäischer Staaten in dem Congress-Artikel XXV das Mandat ertheilt, die Provinzen Bosnien und Herzegowina militärisch zu besetzen und zu verwalten.

Die Nachricht über den bevorstehenden Einmarsch der Oesterreicher benützten die Türken, um das Volk aufzuwiegeln,

wählten den fanatischen Türken Hadschi Loja zu ihrem Anführer, decretirten die Conscription aller streitbaren Männer und die Bevölkerung habe sich dem Einmarsche der k. k. Truppen an der Grenze zu widersetzen.

Nach diesen bekannten Vorkommnissen war die Entfaltung einer grösseren Truppenmacht nöthig, daher die Mobilisirung des 13. Armee-Corps mit der VI., VII. und XX. Truppen-Division gegen Bosnien und mit der XVIII. gegen die Herzegowina angeordnet wurde.

In den Verband der VI. Truppen-Division unter FML. v. Tegetthoff trat die 3. Gebirgs-Brigade unter dem GM. Müller, in welche das Reserve-Regiment die Eintheilung erhielt. Die Mobilisirung erfolgte mittelst A. h. Entschliessung vom 2. Juli und wurde als erster Mobilisirungstag der 5. Juli festgesetzt. Die einberufene Reserve-Mannschaft rückte pünktlich ein und zeigte durch männliches Verhalten nach jeder Richtung, wie sehr dieselbe den Ernst der übernommenen Verpflichtung als Soldaten aufgefasst hatte.

Das Commando des Reserve-Regiments führte Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel, jenes des 4. Bataillons Hauptmann Ritter v. Perrelli, des 5. Bataillons Oberstlieutenant Rizzetti; ferner commandirten die 13. Compagnie Hauptmann Lebitsch, 14. Bucher, 15. Ferrari, 16. Tragge, 17. Maywerth, 18. Goll, 19. Unzeitig und die 20. Compagnie Kocher. Bei den Compagnien waren eingetheilt: bei der 13. die Lieutenants Huber, Buzzi, Abuja; 14. Lieutenants Kreipner, Preschern, Unterkreuter; 15. Oberlieutenant Müllner und die Lieutenants v. Leclair und v. Webern; 16. Oberlieutenant Freiherr v. Sternbach und die Lieutenants Lausegger und v. Lindemann; 17. Oberlieutenant Hampel und die Lieutenants Zdunić, Dr. Feldner und Candutti; 18. Oberlieutenant Dumann und die Lieutenants Wagner, Stüchez und Deschmann; 19. Lieutenants Petrović, Dr. Kaiser und Huber; 20. Oberlieutenant Grobois und Lieutenant Gutmann. Beim Stabe: Regiments-Adjutant Oberlieutenant Nemec, später Lieutenant Fröhlich, Adjutant des 4. Bataillons Lieutenant Saremba, des 5. Lieutenant Fröhlich, später Wagner, Regiments-Proviant-Officier Oberlieutenant Freiherr v. Sternbach bis Dervent, dann Oberlieutenant Grobois, Commandant der Pionier-Abtheilung Lieutenant Schulterer,

Proviant-Officier der Brigade Lieutenant Z d u n i ć, später Oberlieutenant H a m p e l, bei der Feldsignal-Abtheilung Lieutenant L e J e u n e; dann Regiments-Arzt Dr. P e r k o, Ober-Arzt Dr. H o l l e r, Ober-Wundarzt R e i t t e r und Lieutenant Rechnungsführer U l l y.

Gleichzeitig mit der Mobilisirung des Reserve-Regiments wurden auch die 4. und 5. Ergänzungs-Compagnie unter Commando der Hauptleute N o e t h und U i b e r b a c h e r auf den Kriegsstand gesetzt, und das Ergänzungs-Bataillon aufgestellt, Major H a u s s e r zum Ergänzungs-Bezirks-Commandanten bestimmt, welcher das Commando des Ergänzungs-Bataillons am sechsten Mobilisirungstage übernahm. — Dem Marschplan zur Folge hatte das Reserve-Regiment in zwei Staffeln nach Essegg abzurücken; Oberlieutenant Friedrich D u m a n n ging am 13. Juli als Quartier-Regulirender in die Marschstationen voraus und am 16. erfolgte die Abfahrt des Regiments-Stabes und 4. Bataillons um 1 Uhr Nachts, dann Tags darauf um die Mittagsstunde die des 5. Bataillons, jedem Staffel war der halbe Train des Regiments beigegeben. Die Eisenbahnfahrt ging über Marburg, Pragerhof, Zakány und Fünfkirchen in die Endstation Essegg, wo der erste Staffel um 11½ Uhr Nachts am 18. und der zweite am 19., Vormittags 11 Uhr, eintraf. Am 20. marschirte das vereinigte Regiment nach Cepin, am 21. nach Tirokopolje und am 22. nach Vrpolje. Am 23. erreichte das Regiment die letzte Marschstation vor Brod und bezog mit dem 4. Bataillon die Cantonnirungsstation Zadubravje, und mit dem Stabe und 5. Bataillon Trnjans. Am 27. begann die Etapen-Verpflegung, und an diesem Tage wurde den Abtheilungen der nachstehende Corps-Commando-Befehl publicirt:

„Soldaten! Der Bürgerkrieg in seiner abschreckendsten Form, ein an unseren Grenzen fanatisch geführter Religions- und Racenkampf zwang Hunderttausende Flüchtlinge, vor grausamer Verfolgung Schutz auf österreichisch-ungarischem Boden zu suchen. — Se. Majestät der Kaiser, unser oberster Kriegsherr, nicht gewillt, das eigene Gebiet fremden anarchischen Bestrebungen als Tummelplatz preiszugeben, und die endlich auch unsere Ruhe und Sicherheit ernstlich bedrohenden Wirren in den Nachbarländern noch länger zu dulden, haben im Einklang mit sämmtlichen Grossmächten Europa's und mit Zustimmung der Pforte beschlossen, diesem unheilvollen Zustande durch die Besetzung Bosniens und der Herzegowina in entschiedener Weise ein Ende zu machen. Treu den Grundsätzen der Loyalität, die von jeher das Gepräge unserer Politik gebildet, ist es auch diesmal nicht Eroberungslust, sondern die unabweisliche Sorge für die eigene

Wohlfahrt, welche uns die Grenzen des Reiches zu überschreiten gebietet. Soldaten! Euere Aufgabe ist klar vorgezeichnet. In einer, Euch gleichzeitig bekannt gegebenen Proclamation wird den Bewohnern Bosniens und der Herzegowina in feierlicher Weise das Wort verpfändet, sie, unter der Bedingung williger Fügsamkeit und die von mir zu treffenden Massregeln als aufrichtige Freunde zu behandeln, die Rechte jeder Nationalität und Religion, sowie bestehende Sitten und Gebräuche achten, Eigenthum und Hausrecht schützen zu wollen — Euer stets freudiger Gehorsam, für die Befehle unseres obersten Kriegsherrn, Eure musterhafte Disciplin bieten mir sichere Gewähr für die Einhaltung dieses in Eurem Namen abgegebenen Versprechens. — In Ausführung der uns übertragenen Mission werde ich keine Einsprache dulden, jedem, von welch' immer Seite kommenden Widerstand zu begegnen wissen. — Soldaten! Eure Aufgabe, edel und erhaben in ihren Zielen, ist eine schwere. — Bedingt durch die Verhältnisse der Länder, die Ihr betretet, stehen Euch mühevolle Märsche, mangelhafte Unterkünfte, Entbehrungen und Strapazen aller Art bevor. Doch mit voller Zuversicht vertraue ich Eurer Willenskraft und Ausdauer, für Euch ist kein Hinderniss gross genug, das Ihr nicht mit Leichtigkeit zu überwinden vermöchtet. — Nochmals, Soldaten, wiederhole ich es, nicht zu einem Siegeszuge, zu harter Arbeit führe ich Euch, verrichtet im Dienste der Humanität und Civilisation. — Diese Worte, in ihrer Anwendung so oft missbraucht, sie sollen unter den Fittigen des Doppel-Aars durch Euch zu erhöhtem Ansehen, zu neuem Glanze, zu wahrer Geltung gelangen.

Philippović m. p. FZM.

Am 29. marschirte das Regiment nach Brod und bezog nordöstlich der Stadt das Bivouak, während an diesem Tage der Aufmarsch des 13. Corps längs der Save bewirkt war. — Nachmittags 5 Uhr überschritt die 18. Compagnie auf der Kriegsbrücke zur Deckung des Uebergangs die Save, betrat als erste kaiserliche Truppe das bosnische Gebiet, nahm dort eine entsprechende Aufstellung, und besetzte mit dem 4. Zug unter dem Commando des Feldwebels Carl v. Frey die Karaula in Türkisch-Brod, welcher die Bewachung der dort internirten kleinen türkischen Besatzung übernahm.

Am 30. Früh marschirte das Regiment aus seinen Cantonnirungen nach Brod, defilirte vor den Brücken vor dem Corps-Commandanten, worauf der Uebergang über die Brücke erfolgte. Das Regiment kam um $7^3/_4$ Uhr an die Reihe, überschritt rasch die Brücke und setzte den weiteren Marsch nach Dervent im Gros der zur Vorhut bestimmten 1. Gebirgs-Brigade fort.

Lieutenant Petrović wurde mit der vom Regimente Nr. 53 ausgeschiedenen Vorpatrouille vorausgesendet, um für die Brigade das erforderliche Brennholz sicher zu stellen und für das Regiment den Lagerplatz auszumitteln. Dieser Marsch,

auf dem sich die 18. Compagnie angeschlossen hatte, war auf der Schotterstrasse in der tropischen Hitze um so beschwerlicher, als das Regiment hinter der Artillerie marschirte und dadurch fortwährend in eine dichte Staubwolke eingehüllt war. Trotz den bedeutenden Steigungen der Strasse, insbesonders bei Han Lužani erreichte das Regiment diesen Rastpunkt volkommen intact, aber dann auf dem Weitermarsche machten sich die Folgen dieser verderblich zusammenwirkenden Einflüsse geltend, und obgleich die weitgehendsten Erleichterungen gestattet waren, langten die Abtheilungen doch im äusserst erschöpften Zustande um $4^1/_2$ Uhr im Bivouak bei Dervent an, so zwar, dass viele Leutemarod und der einjährige Freiwillige Titular-Gefreite Johann Gangelhofer und der Infanterist Georg Slimschek sogar alsbald starben.

Nachdem die Mannschaft im Bivouak gerastet und gegen Abend alle Nachzügler eingerückt waren, gestaltete sich das Lagerleben froh und heiter, doch kaum brannten die Lagerfeuer, als ein Gewitter heranzog, welches sich gegen 8 Uhr Abends mit einem orkanartigen Sturm in so furchtbarer Weise entlud, dass in kurzer Zeit alle Wachfeuer ausgelöscht und die Soldaten bis auf die Haut durchnässt waren. Dieses Unwetter währte ununterbrochen durch drei Stunden, bis endlich um 11 Uhr Nachts die Wuth der Elemente gebrochen schien, jedoch blieben alle Bemühungen, die Lagerfeuer anzuzünden, bei fortwährendem Regen auf dem durchnässten Boden erfolglos und so musste auf das Abkochen verzichtet werden. Durch diesen furchtbaren Regen waren die ohnehin schlechten Communicationen vollkommen zerstört und so mussten am 31. Juli im Lager bei Dervent die Truppen stehen bleiben, wo erst am 1. August um 5 Uhr Nachmittags der durch Ueberschwemmungen abgeschnitten gewesene Verpflegs-Train nach Ueberwindung ausserordentlicher Terrain-Schwierigkeiten eintraf, jedoch war das Nothwendigste, das Brod, durch den Regen gänzlich ungeniessbar geworden. Unterdessen hatte der der Landessprache kundige Lieutenant Petrović für diesen Tag die Lebensmittel requirirt und es wurde demnach gleich doppelt abgekocht, die zweite Fleischportion aber für die Rast des folgenden Tages mitgenommen.

Am 2. August wurde um 5 Uhr Früh der Vormarsch gegen Kotorsko angetreten, wobei das 5. Bataillon die Vorhut bildete und die 18. Compagnie zur Flankendeckung detachirte. Da in

Foča, welches zur Rast bestimmt war, kein Wasser sich befand, so wurde dieselbe in Han Marica gehalten, von wo Oberlieutenant Dumann mit der halben 18. Compagnie zur Sicherung der rechten Flanke abrückte und über Velika, und V. Scočanica gegen Foča marschirte, welche Route bedeutend von der Hauptmarschlinie abwich, und da es dem Oberlieutenant schien, als hätte der beigegebene Führer die Absicht, die Abtheilung irre zu leiten, so wurde die Verbindung mit der Hauptcolonne querfeldein hergestellt und dabei die Abtheilung aus dem Walde der Krnin planina, jedoch ohne Verluste zu erleiden, von unsichtbaren Gegnern beschossen. Die Vorhut traf um $2^1/_2$ Uhr Nachmittag in Kotorsko nach Ueberwindung unerhörter Terrainschwierigkeiten ein, denn der Zustand der Strasse spottete jeder Beschreibung. In einem fortwährenden Kothmeere bewegte sich die Colonne und hatte mitunter so bedeutende Steigungen zu überwinden, dass ganze Compagnien verwendet werden mussten, um die Artillerie fortzubringen. Die 18. Compagnie, welcher es in den Feldwegen noch schlechter ergangen, konnte erst gegen Abend das Bivouak bei Kotorsko erreichen, wo, sowie in Dervent, der Corps-Commandant von einer bosnischen Deputation empfangen wurde, welche ihre Unterwerfung anzeigte.

Das 5. Bataillon, dem ein Zug des 7. Husaren-Regiments zugetheilt war, bezog sogleich die Vorposten, welche sich an die Bosna lehnten, während der Foča-Bach bei Han Comaničin die Linie derselben bezeichnete. Die Hauptstrasse lag im Rayon der 20. Compagnie und die Husaren stellten sich jenseits der Brücke bei Pukovica auf, während die 18. Compagnie zur Deckung der Strassenausbesserungsarbeiten bis Čivča vorgeschoben wurde. — Während Tags über ein gutes Wetter die Truppen bei Ueberwindung der Terrainschwierigkeiten unterstützte, suchte die Nacht durch einen ausgiebigen Regen gleichsam das an schlechtem Wetter Versäumte einzubringen, eine Nacht, finster, dass man die nächsten Gegenstände nicht unterscheiden konnte, gestaltete jede Patrouillirung auf den Vorposten zu einem Abenteuer.

Die 14. Compagnie löste am 3. August um 6 Uhr Früh die 20. Compagnie ab und nach Ausbesserung der Strassen setzte sich erst $^1/_2$2 Uhr Nachmittags die VI. Truppen-Division gegen Doboj in Bewegung. Während die 19. Compagnie als Trainbedeckung ausgeschieden wurde, erhielt das Regiment im Brigade-Verbande an der Quée die Eintheilung und obgleich auf diesem Marsche

keine bedeutende Strecke zurückzulegen war, gestaltete sich derselbe wegen des bodenlosen Kothes doch zu einem sehr ermüdenden. Bis Bukovica ging derselbe ziemlich glatt von statten; hier begegneten dem an der Spitze der 3. Gebirgs-Brigade marschirenden Corps-Hauptquartier einzelne Husaren, welche von der in das Bosnathal entsendeten, bei Zepče von Insurgenten angegriffenen und in Maglaj in verrätherischer Weise überfallenen 5. Escadron des 7. Husaren-Regiments zurückkehrten.

In Folge dieses feindlichen Angriffes wurden die Marsch-Dispositionen geändert und Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel erhielt die Weisung, mit dem Regimente nach Kamen bei Doboj zu marschiren und dort auf das rechte Flussufer zu übersetzen. Nach Erhalt dieses Befehls defilirte das Regiment bei Doboj vor dem Corps-Commandanten, bog dann nach der einzuschlagenden Richtung ab, während Lieutenant Petrović unter Bedeckung eines Zuges unter Lieutenant Stüchez zur Requirirung der Lebensmittel für die folgenden Tage in Doboj zurückblieb. Das Regiment erreichte gegen Abend in der Höhe von Kamen den Ueberschiffungspunkt, wo sich jedoch keine Uebersetzungsmittel vorfanden, daher dasselbe einstweilen das Bivouak bezog, während Oberlieutenant Müllner mit einem Zuge der 15. Compagnie zur Aufsuchung derselben entsendet wurde, welchem es nach langem Suchen gelang, zwei Kähne in der Nähe von Pridilo aufzutreiben. Unterdessen war die späte Nacht hereingebrochen, die Bosna durch den strömenden Regen bedeutend angeschwollen und daher in der dichten Finsterniss an eine Ueberschiffung in den elenden Kähnen nicht zu denken. Das Regiment blieb daher im strömenden Regen in dem bezogenen Bivouak, in welchem Lieutenant Petrović, der zuerst folgerichtig gegen Kamen marschirt war, unterwegs aber die Mittheilung erhalten hatte, dass das Regiment die Ueberfuhr nicht bewerkstelligen konnte, daher umkehren musste, erst um 1 Uhr Nachts einrückte, worauf das Abkochen begann, nachdem der genannte unermüdliche Lieutenant auch das erforderliche Brennholz beigeschafft hatte. Die 19. Compagnie rückte erst nach Mitternacht im Bivouak ein, wo trotz des Regens bereits die Lagerfeuer brannten und ein heiteres, fröhliches Leben herrschte.

Mit Tagesanbruch des 4. August begann die 15. Compagnie die Ueberschiffung und bezog sofort auf den jenseits der Bosna gelegenen Höhen Stellung, worauf die übrigen Compagnien des

5. Bataillons folgten, welche noch diessseits abgekocht hatten, da die Ueberfuhr in den beiden erbärmlichen Kähnen für jede Compagnie eine Stunde in Anspruch nahm. Während dieser Ueberschiffung kam ein Bosniake zu den Vortruppen mit der Meldung, dass der vorliegende Wald von zahlreichen Insurgentenschaaren besetzt sei, welcher im Sinne der Proclamation aufgefordert wurde, die Insurgenten zum Verlassen des Waldes zu bewegen, widrigenfalls Gewalt in Anwendung kommen werde. Nachdem er sich entfernt, kehrte er bald darauf in Begleitung zweier älterer Männer zurück, welche dieselbe Weisung erhielten, dieselbe auch vollzogen und dann mit der Meldung zurückkehrten, dass die Schaaren zwar den Wald geräumt, dass man aber versichert sein könne, bald doch mit ihnen zusammenzustossen. Die ausgesendeten Patrouillen fanden den Wald unbesetzt und so kochte das vierte Bataillon, nachdem seine Uebersetzung theilweise bewirkt war, bei Pridilo, wo das Regiment rastete, ab.

Nach der Disposition für diesen Tag hatte Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel mit dem Regiment, der halben Batterie 4/XII und einer Signalstation, als linke Seiten-Colonne über die Höhen von Trbuk auf der dem rechten Flussufer entlang führenden Strasse Gračanica-Maglaj und von dort weiter bis zum Han Paklanica vorzurücken, hier einen gesicherten Halt zu beziehen und über Nacht im Bivouak zu verbleiben, während die Hauptcolonne auf der Strasse Doboj Maglaj gegen Kosna vormarschirte und auch eine rechte Seiten-Colonne ausgeschieden wurde.

In den Vormittagsstunden langte ein Befehl an, einen Zug in östlicher Richtung gegen den Weg, der von Gracanica über Boljanić und Han Karenovac nach Han Serajski führt, mit dem Auftrage zu entsenden, um in dieser Richtung eine Verbindung mit dem von ersterem Orte in die rechte Flanke vorrückenden Cavallerie-Zuge der XX. Truppen-Division herzustellen, wozu Lieutenant Lausegger commandirt wurde. Nach zweistündigem beschwerlichen Marsche im bewaldeten Gebirge wurde dieser Zug heftig angeschossen, kam jedoch nicht in die Lage, dem eigentlichen Zwecke zu entsprechen, da mittlerweile der Befehl zum Vormarsche des Regiments anlangte und dieser Zug einberufen werden musste.

Der Regen, welcher während der ganzen Nacht jedes Ruhen unmöglich gemacht hatte, hielt auch jetzt ununterbrochen an, wodurch die ohnehin schlechten Wege grundlos wurden und das

Vorwärtskommen wesentlich erschwerten. Noch war das 5. Bataillon nicht ganz überschifft und die Menage beim 4. Bataillon noch unfertig, als der Befehl zur Aufnahme der allsogleichen Vorwärtsbewegung anlangte. Das 4. Bataillon in das erste Treffen bestimmt, musste demnach zum Theil auf die Menage verzichten und rückte mit aller Beschleunigung in die Gefechtsformation, worauf das erste Treffen unter dem Commando des Hauptmanns Ritt. v. Perrelli den Marsch mit der Direction auf Potočani-Strjezevica-Ozojnica antrat, wobei die 20. Compagnie die Vorhut bildete, die 18. zur Deckung der linken Flanke die Abhänge der Paklanica planina erstieg, während die 13., 17. und 19. Compagnie mit der halben Batterie und Signalstation längs der Bosna auf Trbuk vorrückte; sollte sich dieser Vorrückung ein Gegner gegenüber stellen, so war das 4. Bataillon angewiesen, denselben in der rechten Flanke zu umgehen.

Die 18. Compagnie wurde während ihres Vorrückens wiederholt von Insurgentenschaaren angeschossen, erlitt jedoch keine Verluste und entwaffnete theilweise die Bewohner des Ortes Potočani. Unterdessen war um $^1/_2$5 Uhr die Vorhut der Hauptcolonne nördlich von Kosna auf den Feind gestossen, welcher eine sehr vortheilhafte, die Marschlinie Doboj-Kosna beherrschende Stellung besetzt hatte und das Gefecht aufnahm. Während sich hiezu die Hauptcolonne entwickelte, war die 17. Compagnie um 5 Uhr bei Trbuk angelangt, und stiess hier plötzlich auf die jenseits der Bosna im Gefechte befindlichen Feinde. Der entschlossene Commandant dieser Compagnie Hauptmann Mayer erfasste sogleich mit richtigem Blick die Gefechts-Situation, in welcher ihn das Geschütz- und Gewehrfeuer der Haupt-Colonne bestärkte, dass die sichtbar gewordenen Gegner den rechten Flügel der feindlichen Stellung bilden müssen und rückte sofort zum Angriffe vor. Von den Insurgenten lebhaft beschossen, welche die ihnen nun in ihrer rechten Flanke drohende Gefahr erkannten und diese abzuwehren trachteten, konnte die Compagnie nur zugsweise in das Gefecht gelangen und da die Insurgenten gar keine Treffer erzielten, nun ein wohlgenährtes, ruhiges Feuer unterhalten. Durch dieses heftige Feuer unter den hohen Felsen aufmerksam gemacht, eilte Hauptmann Kocher mit der 20. Compagnie, welche bisher die Vorhut bildete, nach wackerer Ueberwindung unsäglicher Terrainschwierigkeiten herbei, schloss sich an den linken Flügel der 18. Compagnie, welche nun vereint ein heftiges

Feuer auf die Gegner unterhielten, wobei es ihnen gelang, deren Hauptmacht bei Kosna in Flanke und Rücken zu beschiessen.

Während nun diese Compagnien entschlossen den überlegenen vortheilhaft postirten Gegnern entgegen traten und ein hinhaltendes Feuer unterhielten, waren die Meldungen der beiden genannten Hauptleute bei ihren Bataillons- und dem Regiments-Commandanten eingelangt, welche nun das Regiment mit Beschleunigung nachrücken liessen. Hauptmann Ritter v. Perrelli bildete nach dem Aufmarsche mit dem ersten Treffen den linken und die dem Oberstlieutenant Rizzetti unterstellten Compagnien den rechten Flügel der Aufstellung, welche nun unter die Leitung des Oberstlieutenants Freiherr v. Pittel traten.

Die Insurgentenschaaren, welche sich noch am rechten Ufer der Bosna im Kampfe befanden, begannen nun ihre Stellung zu räumen, als sie diese Machtenfaltung erblickten; ein Hagel von Geschossen durchsauste die Luft und die Insurgenten, jenseits der Bosna in Flanke und Rücken erfolgreich beschossen, waren nun genöthigt, um nicht die Möglichkeit des Rückzuges zu verlieren, die Flucht zu ergreifen. Diese begann zuerst auf ihrem vom Regiment am ärgsten bedrohten rechten Flügel und theilte sich nach und nach der ganzen feindlichen Stellung mit, wodurch es dem in der Hauptcolonne operirenden Regimente Nr. 27 möglich wurde, Terrain zu gewinnen und da somit der auf die Feinde ausgeübte Druck ein allgemeiner, mithin mächtiger wurde, räumten dieselben ihre vortheilhafte Stellung und der erste Sieg in Bosnien war für die kaiserlichen Waffen entschieden. — Zu diesem glänzenden Erfolge hatte das Reserve-Regiment und namentlich die 18. und 20. Compagnie hervorragend beigetragen, wodurch der Ruf einer vorzüglichen Truppe für das in Bosnien operirende kaiserliche Corps errungen war.

Während des Gefechtes war der Corporal Andreas Pirker todt auf dem Platze geblieben und mehrere Infanteristen verwundet worden, darunter der Infanterist Bartl Motschinnig, aus Victring gebürtig, welcher für seine in diesem Gefechte an den Tag gelegte Bravour mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe ausgezeichnet wurde, aber leider am 30. October im Spital zu Maglaj seiner schweren Wunde erlag. — Oberstlieutenant Rizzetti, dessen hervorragende Entschlossenheit und Kaltblütigkeit die Mannschaft zur freudigsten Pflichterfüllung begeistert, dessen umsichtige Massnahmen viel zum Gelingen des

ehrenvollen Tages beigetragen hatten, wurde in Anerkennung seiner hervorragend tapferen und sonst verdienstlichen Leistungen mit der A. h. Entschliessung vom 20. October mit der Kriegs-Decoration des Ordens der eisernen Krone III. Classe und aus gleichem Anlasse die beiden Hauptleute Kocher und Mayer mit der Kriegs-Decoration des Militär-Verdienstkreuzes ausgezeichnet. Als der Oberstlieutenant Rizzetti im folgenden Jahre statutengemäss in den Ritterstand erhoben wurde, erbat sich derselbe zur Erinnerung an diesen denkwürdigen Tag, das Prädicat „Monte Trbuk", welches bewilligt, gewissermassen in dem Namen dieses ausgezeichneten Stabsofficiers das Regiment verewigte.

Wenn tagsüber auch kein schönes Wetter die Truppen erfreute, so hatte es doch nicht geregnet, welcher sich aber Abends, als die Bivouaks bezogen waren, wieder mit aller Macht einstellte, so dass die Lagerfeuer nur mit schwerer Mühe unterhalten werden konnten, an ein Ruhen aber auf dem durchnässten Boden nicht zu denken war. Doch verliess der heitere, fröhliche Sinn auch in dieser unangenehmen Lage die Mannschaft nicht und sie versuchten stehend zu schlafen, indem sich Mann an Mann mit dem Rücken aneinander legten. Das 4. Bataillon bivouakirte mit der 14., 15., 16. und 20. Compagnie südlich Osoinica und der Stab mit den übrigen Compagnien bei Paklanica; die 13. und halbe 14. Compagnie standen auf Vorposten.

Auf dem Marsche nach dem letzteren Orte hatte die 17. Compagnie den Befehl erhalten, die Colonne in der rechten Flanke zu sichern, in Folge dessen dieselbe auf dem Wege längs der Bosna vormarschirte und so in der dichten Finsterniss in die Nähe von Maglaj gelangte während sich dieselbe in Erwägung der zurückgelegten Strecke in der Nähe von Paklanica vermuthen musste. Hauptmann Mayer bezog einen gesicherten Halt, liess fleissig patrouilliren und keine Wachfeuer unterhalten und so brachte die Compagnie unentdeckt und ungefährdet die Nacht in dieser Stellung zu. Dagegen wurde während der Nacht aus Oscinica auf die Abtheilungen des 4. Bataillons geschossen, bis Lieutenant v. Webern mit einem Zuge gegen den Ort vorging und energisch Ruhe schaffte. Um die Weisungen für den folgenden Tag zu erhalten, schickte Hauptmann Ritter v. Perrelli einen Zugsführer mit einer Patrouille zum Regimentscommando, welcher nach einem sehr beschwerlichen Marsche um 2 Uhr Nachts den Befehl brachte, dass sich das

4. Bataillon um 8 Uhr Früh mit dem 5. Bataillon zu vereinigen habe, worauf die Fortsetzung des Marsches und der Angriff auf Maglaj erfolgen werde.

Nach dem Abkochen um 5 Uhr Früh am 5. August erfolgte zur festgesetzten Stunde die Vereinigung beider Bataillone. Die 17. Compagnie, welche das Vorrücken des Regiments voraussetzte, marschirte nun vorwärts und gelangte in die unmittelbare Nähe von Maglaj, von wo derselben eine grosse Anzahl Bewohner tücherwehend entgegen kam. Eine Deputation von Notabeln, mit dem Kaimakam an der Spitze, waren die Ersten der heranziehenden Menge, welche dem Commandanten vom weiteren Vorrücken abriethen und betheuerten, dass bei Maglaj über 4000 Insurgenten lagern. Hauptmann Mayer wollte diesen Aussagen keinen Glauben schenken, bis ihn der Kaimakam auf einen Aussichtspunkt führte, von wo ein bedeutendes Insurgentenlager übersehen werden konnte und somit hatte die Compagnie in der That die Nacht in unmittelbarer Nähe eines weit überlegenen Feindes zugebracht. Hauptmann Mayer liess sich aber durch die Nähe des Feindes nicht ausser Fassung bringen, sondern besetzte mit der Compagnie eine vortheilhaft gelegene Höhe und liess für seine Mannschaft ein Frühstück herbeischaffen, das schon in kurzer Zeit in reichlichem Masse bereit stand, wozu wohl das böse Gewissen in Anbetracht des Husaren-Ueberfalles bei den Einwohnern viel zu dieser Bereitwilligkeit beigetragen haben dürfte. Jeder Soldat bekam sein Glas Anisette und ein Stück gutes Brod und nun trat die Compagnie den Rückmarsch an, wobei der Kaimakam mitgenommen, jedoch bald entlassen und dieselbe von mehreren berittenen Insurgenten umschwärmt wurde. Ein Mann der Nachhut schoss einen Insurgenten vom Pferde, welches als ein Husaren-Dienstpferd agnoscirt wurde, obgleich dasselbe gänzlich herabgekommen war. Nach einer Stunde gewahrte die Compagnie das Vorrücken der Hauptcolonne am linken Ufer der Bosna, worauf der Generalstabschef Oberst Popp erschien, welchem Hauptmann Mayer die Meldung über das Insurgentenlager bei Maglaj erstattete und in Anbetracht der nun herrschenden Sicherheit, seine seit 4 Uhr Früh ohne Mahlzeit im angestrengtesten Dienste gewesene Compagnie abkochen liess.

Unterdessen hatte sich, wie erwähnt, das Reserve-Regiment concentrirt und der Disposition gemäss gegen Maglaj in Marsch gesetzt, daher die von der 17. Compagnie entsendeten Patrouillen

bald auf die anrückenden Colonnen stiessen und den Befehl erhielten, dass die Compagnie nach dem Abkochen vorzurücken und das Regiment bei der Fassdauben-Fabrik nördlich des Jablanica-Baches zu erwarten habe.

Das Reserve-Regiment hatte als linke Seitencolonne den Vormarsch in zwei Staffeln, und zwar das 5. Bataillon mit der 13., 18., 19. und 20. Compagnie, dann einem Zug der 17. Compagnie, der halben Batterie und Signal-Station als erster Staffel um 9 Uhr und das 4. Bataillon mit den übrigen Abtheilungen des Regiments, da dieselben vorerst abzukochen hatten, um 11 Uhr begonnen. Beim ersten Staffel bildete die 13. Compagnie die Vorhut und Oberlieutenant Dumann wurde zur Deckung der linken Flanke auf die den Recica-Bach begleitenden Höhen detachirt.

Während die Tête der Hauptcolonne den Ort Mosevac mühsam erreicht hatte, war der erste Staffel des Reserve-Regiments unter den Befehlen des Regiments-Commandanten bei der Fassdauben-Fabrik angelangt, wo derselbe von den Bewohnern aus Maglaj die Nachricht erhielt, dass der von den Insurgenten um 7 Uhr Früh geräumte Ort, nun durch im Anmarsche begriffene Insurgentenschaaren wieder besetzt werde.

Der Ort Maglaj liegt am rechten Ufer der Bosna auf einem steil gegen diesen Fluss abfallenden Thalhange und ist dessen Südfront durch ein Castell nur gering verstärkt. Während die Höhen am rechten Ufer den Ort dominiren, wird derselbe vom andern Ufern selbst aus der Thalsohle eingesehen. Wenn auch die Oertlichkeit vom linken Ufer durch Geschütz mit Vortheil angegriffen werden konnte, so war der Angriff an diesem Tage aus westlicher Richtung doch nicht durchführbar, da über die hochangeschwollene Bosna keine Brücke führte und somit blieb die Einnahme von Maglaj eine specielle Aufgabe des Reserve-Regiments in seiner Verwendung als linke Seiten-Colonne.

Um die Absicht der Insurgenten, den Ort wieder zu besetzen, zu vereiteln, liess Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel, nachdem die 17. Compagnie den Befehl erhalten, sich an den zweiten Staffel anzuschliessen, den Marsch beschleunigen und so erreichte die Spitze der Colonne um ½2 Uhr Nachmittag fast schon den Ort, als dieselbe vom linken Ufer der Bosna und aus den ersten Häusern von Maglaj mit einem heftigen Flintenfeuer empfangen wurde. Unmittelbar vor dem Orte erstreckt sich beiderseits der

Strasse ein Maglaj dominirender Hügel, wie geschaffen dasselbe von hier aus mit bestem Erfolge zu beschiessen, daher denselben das 5. Bataillon sofort besetzte und das Feuer gegen die Ortslisiere eröffnete, während die halbe Batterie das westlich der Bosna beim Han etablirte Insurgentenlager beschoss.

Die Abtheilungen rückten immer näher an die Ortsumfassung heran, und obgleich die Gegner Geschütze ins Gefecht brachten und damit sowohl die Truppe als die Batterie beschossen, brachte das wohlgezielte Schützenfeuer und jenes der Artillerie doch beim Gegner eine sichtliche Wirkung hervor. Erst kurze Zeit stand das 5. Bataillon im Gefecht, als auch die Abtheilungen des zweiten Treffens am Kampfplatze eintrafen, worauf der Angriff auf Maglaj energisch vorbereitet wurde.

Um die Einnahme möglichst zu verhindern, versuchten einzelne Insurgenten, die Ueberfuhr an sich zu ziehen, und als sich dieselben bei dieser Arbeit vermehrten, gab Officier-Stellvertreter Joseph Freiherr v. Sternbach mit seinem Zuge (20. Compagnie) in rascher Aufeinanderfolge wohlgezielte Dechargen gegen dieselben ab und hielt standhaft auch dann aus, als der Zug von den Insurgenten lebhaft beschossen und die fortwährend herüberfeuernden feindlichen Geschütze ihre besondere Aufmerksamkeit demselben zuwendeten. Wie auf dem Exercierplatze mit ausserordentlicher Kaltblütigkeit benahmen sich der Commandant und seine Mannschaft und erzielten den besten Erfolg.

Um 3 Uhr debouchirte die Hauptcolonne aus dem Defilée in die Thalweitung und nun rückten $2^3/_4$ Compagnien des Regiments Nr. 27 gegen die am linken Ufer der Bosna gelegene Häusergruppe vor, während die gesammte Artillerie der Hauptcolonne eine Position auf dem Thalwege bezog, um den Ort zu beschiessen. Um dieselbe Zeit gewahrte Oberstlieutenant v. Pittel die günstigen Resultate der auf den Höhen des linken Bosna-Ufers vorrückenden Colonne des Obersten v. Kinnart des 47. Regiments und traf nun die bezüglichen Dispositionen zur Besetzung des Ortes, da die anfängliche Energie des Widerstandes bedeutend nachgelassen hatte. Die 15. und halbe 14. Compagnie (die andere halbe Compagnie stand unter Lieutenant Petrović als Bedeckung bei der Signal-Station) erhielten den Auftrag, die Gegner auf dem den Ort beherrschenden Hange zu umgehen, und nachdem sich diese Bewegung fühlbar machte, wurde die 13. und halbe 20. Compagnie zum Eindringen in

Maglaj und zur Besetzung der grossen Moschee und des Castells beordert.

An die Spitze dieser Abtheilungen stellte sich der Regiments-Commandant Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel nnd führte dieselben persönlich zum Anlageplatze der Bosna-Fähre, wobei dieselben vom linken Ufer heftig beschossen wurden, jedoch zerstreuten einige dorthin abgegebene Salven alsbald diese Schaaren und zwangen sie zum Abzuge. Unterdessen hatte sich die Fähre vom rechten Ufer losgelöst und war von dem Flusse abwärts an das linke Ufer getrieben worden. In diesem Momente erbot sich Feldwebel Johann Lackner der 20. Compagnie, aus Zlapp in Kärnten gebürtig, freiwillig, die Fähre herüberzuschaffen, ging nach erhaltener Bewilligung kühn ans Werk und vollführte diese tapfere That trotz des hoch angeschwollenen Flusses und des Feuers der Insurgenten.

Die 20. Compagnie setzte nun die Vorrückung durch einige Gärten bis zur grossen Moschee fort, welche sowie alle Hauptthore geschlossen war und überhaupt der ganze Ort menschenleer schien, daher auch das Castell von derselben durch eine lange Gasse unbehelligt erreicht wurde. Dieses war von einer 4 Meter hohen Mauer in Form eines unregelmässigen Vierecks umgeben und das riesige, eisenbeschlagene Thor gesperrt. Hauptmann Kocher liess nun durch Patrouillen den Schlosswart herbeiholen, welcher bereitwilligst das Thor öffnete, worauf das Castell besetzt und auf der Plattform zwei mit den Rädern tief in die Erde versunkene und von hohem Unkraut überwachsene Geschütze und in den Flankenthürmen eine complete Rüstkammer mit bunt durcheinander gewürfelten Waffen aller Zeiten vorgefunden wurden. Gleichzeitig mit dem Eindringen der 20. Compagnie hatte auch die 13. von Nordosten her den Sturm auf den Ort unternommen und sich in demselben festgesetzt, und somit war um 5 Uhr Maglaj im Besitze der k. u. k. Truppen.

Eben hatte die Corps-Artillerie ihren Aufmarsch in der vorerwähnten Position bewirkt und schickte sich an, dem Orte den begangenen schändlichen Verrath heimzuzahlen, als eine Depesche der unter dem Commando des Lieutenants Le Jeune stehenden Signalstation mit der Meldung, dass Maglaj von Abtheilungen des Reserve-Regiments Maroičić bereits eingenommen und besetzt sei, beim Corps-Commando eintraf, worauf die Beschiessung sistirt wurde. Für diese im richtigen Augenblicke abgesendete höchst

wichtige Meldung, sowie in Anerkennung seiner sonst während dieses Feldzuges als Commandant verschiedener Signalstationen geleisteten erspriesslichen Dienste, wurde Lieutenant Le Jeune mit der Kriegs-Decoration des Militär-Verdienstkreuzes ausgezeichnet.

Nachdem Hauptmann Kocher das Castell besetzt und in allen Räumen untersucht hatte, liess Hauptmann Lebitsch (13. Compagnie) durch einen Zug unter dem Commando des Lieutenants Ernst Buzzi die Fahne auf dem Castell aufpflanzen, durch den Hornisten Perger von der Plattform aus Generalmarsch blasen und durch die Halbcompagnie ein dreimaliges Hurrah ausbringen, welches bei allen um Maglaj versammelten Truppen ein tausendfältiges, enthusiastisches Echo fand. — Es war ein Augenblick erhebender Soldatenfreude und wer so glücklich war, sich unter den Siegern befunden zu haben, wird denselben nie und nimmer vergessen.

Das Reserve-Regiment hatte nun schon an zwei Gefechten theilgenommen und den Ruhm, zu den siegreichen Erfolgen wesentlich beigetragen zu haben. Wie nach dem Gefechte bei Kosna, welches für das Regiment mit jenem bei Trbuk identisch ist, so meldete auch jetzt der Corps-Commandant Sr. Majestät auf telegraphischem Wege über die glücklichen Ereignisse des Tages. Enthielt das Telegramm bezüglich der ersten Gefechtstage nur eine allgemeine Anerkennung des Corps-Commandanten für alle Truppen in gleichem Masse, so lautete eine Stelle im Telegramme über das Gefecht bei Maglaj: „Brav war das Reserve-Regiment Nr. 7 der linken Seitencolonne.“ Eine Auszeichnung, in die sich vom tapferen Commandanten des Regiments bis zum jüngsten Infanteristen herab alle theilen durften, und das Bestreben vermehrte, auch in Hinkunft Tüchtiges zu leisten. Leider hatte auch hier unmittelbar vor der Einnahme Maglajs der Gefreite Franz Zweck der 19. Compagnie, welcher sich als Schütze besonders bemüht hatte, durch sein wohlgezieltes Feuer zu wirken, den Ruhm dieses Tages mit seinem Leben bezahlt; ausser diesem zählte das Regiment nur noch einen Verwundeten, und somit war auch in dieser Richtung das Gefecht ein glückliches zu nennen.

Die Erschöpfung der Truppen durch die vorangegangenen, höchst beschwerlichen Märsche und noch mehr die auf den Gesundheitszustand äusserst nachtheilig einwirkenden, stets nassen

Bivouaks, ebenso der Umstand, dass in Folge der bodenlosen Strassen die Verpflegscolonne erst am 6. August eintreffen konnte, bestimmten den Corps-Commandanten, den Truppen diesen Tag als Rasttag einzuräumen. Am Abend des 5. bezog die 13. Compagnie die Stationswache bei Maglaj und löste auch mit einem Zuge unter Lieutenant Joseph Huber die Besatzung des Castells ab, während das Regiment das Lager bei Maglaj und die 16. Compagnie die Vorposten bezog.

Im Corps-Hauptquartier zu Maglaj war am 6. August die Nachricht eingelaufen, dass die Insurgenten in der vortheilhaft gelegenen Stellung bei Zepče sich festgesetzt und dort jedenfalls hartnäckigen Widerstand leisten würden. Da die Strasse von Maglaj nach Zepče den Lisnicabach überschreitet, dessen Vertheidigungsfähigkeit durch den südlich gelegenen, 500 Meter hohen Zepačko brdo noch wesentlich gesteigert wird, so war diese Nachricht mit Bestimmtheit anzunehmen, da die Insurgenten in dieser günstigen, das Terrain weithin beherrschenden und mit geringen Kräften nachhaltig zu vertheidigenden Stellung am Sattel, deren Umgehung zur Rechten durch die Bosna und links durch das Gebirge Smolin-Manaca planina erschwert ist, sicher Stand halten würden. Von dieser Erwägung geleitet, erfolgten die Dispositionen zum Vormarsche, nach welchen Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel mit der linken Seiten-Colonne die Bosna bei Maglaj zu überschreiten und dies von einem Bataillon noch am 6. ausgeführt zu werden hatte. Nebst dieser allgemeinen Disposition erhielt der Oberstlieutenant noch den nachfolgenden Corps-Befehl:

„Morgen wird die Haupt-Colonne in der bisherigen Art und Weise die Vorrückung fortsetzen. Die mittlere Colonne unter Commando des FML. v. Tegetthoff bricht um 10 Uhr Vormittags auf und bewegt sich auf der Hauptstrasse. Die rechte unter dem Obersten v. Kinnart wird um 5 Uhr Früh aufbrechen und über Ljubatović, Novišcher und Ponjevo rücken, Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel wird mit der linken Seiten-Colonne die Bosna bei Maglaj überschreiten und dann um 8 Uhr Früh bei Branković vorbei, über Zavidović und Lupoglava rücken. Es wird sich auch morgen empfehlen, den Angriff umfassend zu führen, wesshalb die mittlere Colonne zurückzuhalten ist. Wenn alle Colonnen vor Žepče angelangt und ihre Verbindung hergestellt haben, ist der Abstieg in's Thal zu bewirken und zum eventuellen Angriffe vorzugehen. Die mittlere und östliche (linke) Colonne haben vor dem Abmarsche abzuessen. Bei Žepče wird gelagert werden. Die Vorposten sind bis gegen Papratnica auf beiden Bosna-Ufern vorzuschieben. Der kleine Train marschirt vereint hinter der Quée der mittleren

Colonne und ist demselben ein Halb-Bataillon als Bedeckung zuzuweisen. Maglaj bleibt Etapenstation und wird von einem Halb-Bataillon, einer entsprechenden Abtheilung Cavallerie und Genietruppe der 39. Brigade besetzt werden. Die westliche Seitenhut der Haupt-Colonne hat um drei Stunden früher aufzubrechen, um mit dem Gros der Vorhut auf gleicher Höhe bleiben zu können. Maglaj 6. August 1878."

Im Laufe des Nachmittages wurde die Signalabtheilung auf dem Castell etablirt und dem Regiment noch auf 48 Stunden zugetheilt, dann das 5. Bataillon auf einer Plätte, zwei Zillen und zwei Pontons über die Bosna geschifft, wo dasselbe in das Lager der Division einrückte und vom GM. Müller für das vortreffliche Eingreifen in das Gefecht bei Kosna-Trbuk belobt wurde.

Die Nacht zum 7. August verlief ohne jede Störung. Um ½4 Uhr Früh begann die Ueberschiffung des 4. Bataillons, der halben Gebirgs-Batterie und Signalstation und um 8 Uhr setzte sich das Regiment in Bewegung, wobei die 20. Compagnie die Vorhut bildete, welcher das 5. Bataillon, hierauf die halbe Batterie und dann das 4. Bataillon folgte. Das Regiment betrat einen Urwald im vollsten Sinne des Wortes, wild verwachsen und durch herumliegende Baumstämme zum natürlichen Verhau umgewandelt, dazu Gräben nach allen Richtungen, überhaupt ein wirres Durcheinander, welches nicht auf zehn Schritte Aussicht gestattete und nur einzeln fortzukommen gestattete, welches den Marsch zu einem höchst beschwerlichen gestaltete. Es war der Rücken des Lupoglav brdo, der sich zwischen der Bosna und Lisinca potok erstreckt und den Raum zwischen Maglaj und Zepče vollkommen ausfüllt.

Während das Gefecht im Centrum von der Haupt-Colonne und auf dem rechten Flügel zur Entscheidung gebracht wurde, hatte auch die linke Seiten-Colonne einen heftigen Zusammenstoss mit dem Feinde zu bestehen. Nachdem nämlich das Regiment in der erwähnten Marschordnung aus dem Lager vor Maglaj aufgebrochen war und nach Bewältigung unsäglicher Hindernisse fast immer „einzeln abgefallen" in einer gefährlich langen Colonne auf einem elenden Fusssteige über Branković und Zavidović gegen Lupoglava gelangte, tönte hier um 11 Uhr Vormittags der Kanonendonner und das Gewehrfeuer aus der Richtung von Novižcher herüber. Indem nun Alles möglichst rasch vorwärts eilte, fielen um ½3 Uhr in der rechten Flanke die ersten Schüsse gegen die Vorhut (20. Compagnie), welche sofort drei Züge in

dieser Richtung in die Feuerlinie disponirte, während der vierte in der gegebenen Direction den Marsch fortsetzte und durch die 19. Compagnie verstärkt wurde. Das 5. Bataillon trachtete nun, schneller vorwärts zu kommen, wodurch die 20. Compagnie, nachdem sie den in der Flanke befindlichen Wald und den belästigenden Gegner verjagt hatte, an die Quée desselben gelangte.

Es war halb 4 Uhr, als das Regiment mit der Mitte der Colonne den von tief eingerissenen Furchen und undurchdringlichem Gestrüppe bedeckten Höhenzug von Lupoglava erreicht hatte, und unter wildem Feldgeschrei von starken Insurgentenschaaren, welche auch eine Fahne mitführten, mit lebhaftem Gewehrfeuer angegriffen wurde. Oberstlieutenant Pittel liess sofort die 17. und 18. Compagnie auf die von den Insurgenten stark besetzte Waldspitze vorgehen und beorderte den Oberstlieutenant Rizzetti mit der Halb-Batterie, der 13. Compagnie und einem Zuge der 20. über das Defilée hinauszurücken und hier durch eine geeignete Aufstellung das Nachrücken des Regimentes zu begünstigen, während der Rest der 20. Compagnie sich an das 4. Bataillon anzuschliessen hatte.

Nach Massgabe der Verstärkungen, welche die Insurgenten erhielten, entwickelte sich das 4. Bataillon mit der 13. und zwei Zügen der 20. Compagnie links vorwärts in Feuerlinie, während der Rest des Bataillons als Reserve zurückbehalten wurde und Oberlieutenant Petrović mit dem dritten Zuge der 20. Compagnie die Verbindung mit dem 5. Bataillon herstellte. Das Feuer der Insurgenten nahm an Intensität immer mehr zu. Dieselben hielten mit besonderer Zähigkeit einen breiten, tiefen Graben, der beide Theile trennte und erwiderten im Laufe des Gefechtes das Feuer so regelrecht, als wenn man es mit regulären Truppen zu thun hätte, was sich in der Folge bestätigte, da auch im Centrum reguläre Truppen gegen die Hauptcolonne in Action getreten waren.

Obgleich die 13. und 20. Compagnie entschlossen bis an den Grabenrand vorgerückt waren, und somit nur mehr 200 Schritte beide Theile trennten, hielten die Insurgenten ihre dominirende Stellung dennoch hartnäckig fest und schon währte das gegenseitige Feuer eine Zeit lang lebhaft fort, als der Officiers-Stellvertreter Joseph Freiherr v. Sternbach, welcher mit einem Zuge der 20. Compagnie den rechten Flügel dieser Gefechtslinie bildete, aus eigenem Antriebe beschloss, den linken Flügel des

Feindes zu überfallen. Hiezu rückte dieser Zug in die Grabensohle, erklimmte vorsichtig und lautlos den jenseitigen Grabenrand, wo Sternbach seine Leute ordnete und dann, als wäre diese Abtheilung plötzlich der Unterwelt entstiegen, mit gefälltem Bajonett unter weithin schallendem Hurrah mit ausserordentlicher Kühnheit auf den linken Flügel der zahlreichen Feinde losstürmte. Schon dadurch ausser Fassung gebracht, wurden die Insurgenten beinahe gleichzeitig unter denselben kühnen Verhältnissen von dem Lieutenant Buzzi am rechten Flügel mit dem Bajonnet angefallen, während in der Fronte sich das Feuer verdoppelte. Diesen Flankenangriffen und in der Fronte mit Kugeln überschüttet, hielten die Feinde nicht Stand, sondern suchten in der Flucht ihr Heil, welches die Abtheilungen sogleich zur Ueberschreitung des Grabens benützten, während die beiden kühnen Flanken-Detachements denselben mit einem lebhaften Feuer verfolgten. Lieutenant Buzzi wurde für sein von dem besten Erfolge begleitetes kühnes Vorgehen mit der Kriegs-Decoration des Militär-Verdienstkreuzes, und der Officiers-Stellvertreter Freiherr v. Sternbach, aus Obervillach in Kärnten gebürtig, welcher sich schon beim Angriffe auf Maglaj vortheilhaft hervorgethan hatte, aus dem gleichen Anlasse durch die Verleihung der goldenen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet.

Nachdem sich die Insurgenten von ihrem Schrecken erholt, besetzten sie weiter rückwärts abermals eine vortheilhafte dominirende Position, gegen welche die Abtheilungen nachrückten und die Feuerlinie vom Hauptmanne Ritter v. Perrelli durch die 14. Compagnie am linken Flügel verlängert wurde, während die 15. und 16. Compagnie als Reserve folgten. Neuerdings entspann sich ein lebhaftes Feuergefecht, die Insurgenten hielten mit aller Zähigkeit ihre Stellung und liessen es abermals auf den Kampf mit der blanken Waffe ankommen. Die im Feuer stehenden Abtheilungen liessen sich nämlich in ihrem Siegeszuge nicht aufhalten und so wie die 13. Compagnie unter ihrem tapferen Hauptmann Lebitsch die Höhe erreicht hatte, drang Lieutenant Huber mit dem Revolver in der Hand, kühn voraus der Erste in die Feinde, schoss bei dieser Gelegenheit einen sich gegen ihn stürzenden Gegner nieder, worauf die Compagnie die Stellung eroberte und die Feinde, welche in beiden Stellungen mehrere Todte und viele Verwundete zurückgelassen hatten, in der Flucht ihr Heil suchten. Lieutenant Huber erntete für seine Entschlossen-

heit und Tapferkeit die A. h. belobende Anerkennung Sr. Majestät des Kaisers.

Mit dem gleichen siegreichen Erfolge hatte auch die 17. und 18. Compagnie die Insurgenten zurückgeworfen, welche nun auch von ihrem linken Flügel den Rückzug begannen. Nur das 4. Bataillon stand noch eine kurze Zeit im Kampfe, aber auch hier wurden die Feinde durch einen erneuerten Sturm zur Flucht genöthigt. Während nun die Insurgenten der Bosna zueilten, um diesen Fluss östlich von Lupoglava zu übersetzen, erreichte das Feuer der 17., 18. und 19. Compagnie seine vollste Geltung, während die Halb-Batterie die Häuser, in welche sich Feinde geflüchtet, mörderisch beschoss, wobei die Batterien der Haupt-Colonne kräftigst mitwirkten. Unmittelbar nach der Besetzung der Karaula am Zepačko brdo hatte der Corps-Commandant die Gefechtslage der Colonne überblickend, fünf Compagnien des Regiments Nr. 52 unter Major Eimannsberger zur Bedrohung des Rückzuges der hart gedrängten Insurgenten gesendet, welche sich jedoch durch die eiligste Flucht gegen die Bosna dem Untergange entzogen und dann unaufhaltsam in das Viedovo-Gebirge zurückeilten.

Um ½7 Uhr fiel der letzte Schuss, worauf sich das 5. Bataillon raillirte, mit welchem dann der Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel nach Sonnenuntergang nördlich des Ortseinganges von Žepče eintraf und im Anschluss an die erste Gebirgs-Brigade das Lager bezog, während das 4. Bataillon, welches die Gefallenen zu beerdigen hatte, erst um 11 Uhr Nachts in demselben einrückte. In dem Gefechte waren todt auf dem Platze geblieben der Corporal Mathias Pichkastner der 13., Gefreiter Georg Köchl der 18. und Infanterist Joseph Krestnitznig der 20. Compagnie; schwer verwundet wurden die Infanteristen Alois Knees (erlag seiner Wunde) und Raimund Dojak der 13. Compagnie, und leicht verwundet 9 Mann, darunter der Tambour Weize der 13. Compagnie, auch hatten sich mehrere Leute bei Passirung der Gräben beschädigt, und mithin war der Verlust im Verhältniss zur Tagesleistung ein geringer zu nennen, da die Gesammtstärke der Insurgenten, welche dieselben gegen das Corps entfalteten, auf 7000 bis 8000 Mann mit vier Geschützen geschätzt wurde; das Regiment hatte mehrere Reitpferde, viele Waffen und Munition erbeutet.

Zur Vervollständigung muss noch angeführt werden, dass um 3 Uhr Nachmittag ein so furchtbarer Wolkenbruch nieder-

ging, dass das Feuer auf der ganzen Linie verstummte, welcher fast eine Viertelstunde währte und die Insurgenten diesen Gefechtsstillstand benützten, um im Centrum zurückzugehen und weiter rückwärts eine Stellung zu beziehen, aus welcher sie jedoch in der Folge wieder vertrieben wurden. Trotz des so viele Stunden gedauerten Gefechtes hatten die Abtheilungen doch keinen Munitionsmangel gelitten, da der Kampf mit Ruhe und Besonnenheit geführt wurde.

Feldwebel Johann Lackner der 20. Compagnie, schon bei der Einnahme von Maglaj rühmend erwähnt, hatte sich auch in diesem Gefechte wieder besonders ausgezeichnet und wurde in Anerkennung seiner verdienstlichen Leistungen mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt. Bei der 13. Compagnie that sich besonders der Feldwebel Johann Zesar, aus Hohenthurn in Kärnten gebürtig, hervor, indem er den Flankenangriff des Lieutenants Buzzi durch besonders geschicktes und muthiges Eingreifen wesentlich unterstützte. Desgleichen zeichneten sich bei dieser Gelegenheit noch der Corporal Paul Rosenfelder, aus Ober-Aigen, und der Infanterist Heinrich Kammerländer, aus Hüttenberg in Kärnten gebürtig, durch besonders kühnes Eindringen auf die Gegner aus; Ersterer erhielt die silberne Tapferkeitsmedaille II. Classe und die beiden Letzteren ernteten die belobende Anerkennung. Ebenso wie diese am linken Flügel hervorleuchteten, zeichneten sich auch in der Abtheilung des Officiers-Stellvertreters Freiherr v. Sternbach mehrere Unterofficiere und Infanteristen aus, darunter namentlich die Corporals Andreas Zippusch, aus S. Michael bei Völkermarkt, und Albin Rindler, aus Haltberg, dann die Infanteristen Johann Smonkar, aus Guttenstein und Johann Lindermuth, aus Möschach in Kärnten, sämmtliche der 20. Compagnie. Die beiden Corporale unterstützten das Vorgehen ihres Zuges durch die besonders umsichtige Führung ihrer Schwärme, welche sie durch kühnes Vorgehen mit sich fortrissen, wärend Infanterist Lindermuth durch ausserordentliche Entschlossenheit auf seine Kameraden günstigen Einfluss nahm. Ebenso hatte sich auch der Infanterist Smonkar auffallend hervorgethan und überdies seinem Compagnie-Commandanten Hauptmann Kocher durch eine besonders wichtige Meldung einen wesentlichen Dienst während des Gefechtes geleistet. Dieser Infanterist und die beiden Corporale wurden mit der silbernen Tapferkeits-

Medaille II. Classe decorirt und der Infanterist Lindermuth durch die belobende Anerkennung ausgezeichnet. Die Infanteristen der 10. Compagnie, Johann Pliessnig, aus Hühnersberg, und Joseph Krestnitznig, aus Wölfnitz in Kärnten gebürtig, postirten sich während des Gefechtes am Lupoglava bei Zepče als Flügelrotte und Flankendeckung am Ausgange eines verdeckten Hohlweges so findig, dass sie von einer daraus hervorbrechenden fünf Mann starken Insurgenten-Reiterpatrouille drei Mann und ein Pferd in kurzer Zeit niederschossen. Der brave Infanterist Krestnitznig fiel an dieser Stelle, worauf der Infanterist Pliessnig allein den Platz behauptete, wofür er mit der belobenden Anerkennung ausgezeichnet wurde. Die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe erhielt auch der wackere Zugsführer Valentin Müller der 17. Compagnie, aus Sekull in Kärnten gebürtig, in Anerkennung seiner, sowohl in diesem, als in den früheren Gefechten an den Tag gelegten hervorragenden Tapferkeit, sowie geschickten und muthvollen Führung seines Schwarmes; Infanterist Raimund Doujak der 13. Compagnie, aus Klagenfurt gebürtig, zeichnete sich in diesem und den vorangegangenen Gefechten durch besonderen Muth und Verachtung jeder Gefahr aus. Stets kühn voraus, gab er seinen Kameraden das Beispiel eines entschlossenen Soldaten, bis er einen Schuss in den Unterleib erhielt und vom Kampfplatze getragen werden musste. Seiner Energie und Constitution verdankte er seine schnelle Heilung, so dass er bald zur Compagnie einrücken konnte, wo er in Anerkennung seines wackeren Verhaltens mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe decorirt wurde. Feldwebel Joseph Krainz der 20. Compagnie, aus Riebelsdorf in Kärnten gebürtig, hat sich als Commandant der Blessirtenträger-Abtheilung in allen Gefechten, insbesonders aber beim Transporte der Verwundeten bei Lupoglava sehr verdienstvoll hervorgethan, indem es durch seine Umsicht und Energie ermöglicht wurde, die Verwundeten in finsterer Nacht aus dem Gebirge auf den denkbar schlechtesten Steigen an ihren Bestimmungsort zu bringen. Für diese edle, aufopfernde, erfolgreiche Thätigkeit wurde der brave Feldwebel mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe ausgezeichnet.

Der vom Corps-Commandanten an Se. Majestät den Kaiser über das siegreiche Gefecht telegraphisch abgesendete Bericht enthielt unter Anderem die nachstehenden Worte: „Glänzend

war der Muth und namentlich die Ausdauer aller im Kampfe betheiligten Truppen der 1. und 3. Gebirgs-Brigade der VI. Infanterie-Truppen-Division. Die grössten Anstrengungen hatten die Reserve-Regimenter Nr. 47 und Nr. 7 zu bestehen.“ Mit glänzendem Muthe und aufopferndster Ausdauer hatte das Reserve-Regiment die bedeutenden Anstrengungen des Tages überwunden und dadurch einen neuen Beweis seiner Tüchtigkeit geliefert. Jeder Einzelne war sich bewusst, sein Möglichstes zum Gelingen des Ganzen beigetragen zu haben, und diesem erhebendem Gefühle entsprechend war dann auch das Treiben im Lager, wo trotz der allgemeinen Erschöpfung Heiterkeit und Frohsinn herrschte.

Um die auf den unbeschreiblich schlechten Strassen zurückgebliebenen Verpflegs-Colonnen zu erwarten, blieben die Truppen am 8. und 9. August in den bezogenen Bivouaks, die wieder vom ununterbrochenen Regen heimgesucht waren.

An letzterem Tage langte auf den Bericht des Corps-Commandanten aus der Militär-Kanzlei Sr. Majestät des Kaisers das nachstehende Telegramm ein: „Se. Majestät sprechen Euer Excellenz und den im Gefechte bei Zepče gestandenen Truppen die vollste Anerkennung für ihre Leistungen aus“, und Se. kais. Hoheit der FM. Erzherzog Albrecht telegraphirte: „Meine herzlichsten Glückwünsche zum glänzenden Waffenerfolge am 7. August“, welche den Truppen publicirt wurden.

Da für den 10. August die weitere Vorrückung gegen Vranduk in Aussicht genommen war und der Angriff der dortigen Stellung wieder umfassend ausgeführt werden sollte, hatte die linke Seiten-Colonne, welche durch ein Bataillon des Regiments Nr. 52 verstärkt wurde, noch am 9. August die Bosna zu überschreiten, was die Zeit von $^1/_2 3$ Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Nachts in Anspruch nahm, worauf die 13. und 14. Compagnie die Vorposten bezog und dieselben am linken Flügel gegen Bitorac vorschob. An demselben Tage waren katholische und orthodoxe Geistliche im Lager erschienen, welche den Commandirenden der Ergebenheit aller Christen Bosniens versicherten, und die Bewohner von Vranduk brachten die Nachricht, dass die stark erschütterten Insurgenten diesen Ort geräumt und sich nach Sarajevo zurückgezogen hätten.

Im Angesichte der abermals zu überwindenden Terrainschwierigkeiten wurde die Nachfuhr der Tornister auf leeren Verpflegs-

Wägen angeordnet und so trat am 10. August nach dem Abkochen um 5 Uhr Morgens das Reserve-Regiment im Verbande der linken Seiten-Colonne unter dem Commando des Oberst-Lieutenant Freiherr v. Pittel den Vormarsch an. Wie vorausgesehen, war auch dieser Marsch wieder äusserst beschwerlich, indem sich die Colonne, nur einzeln abgefallen, durch das mit grobem Gerölle bedeckte, von hochanstrebenden, stellenweise vorhängenden Felsenwänden eingesäumteDefilée bewegen musste und in dieser Weise erst nach einem achtstündigen Marsche um 3 Uhr Nachmittag Orasnica in der Nähe von Kovnica erreichte, wo gelagert wurde, und die 20. Compagnie die Vorposten bezog. Auf diesem Marsche hatte die 13. Compagnie des an der Tête marschirten 4. Bataillons den sehr angestrengten Dienst der Vorhut und der Oberlieutenant Hermann Freiherr v. Sternbach mit der halben 16. Compagnie die Deckung der linken Flanke versehen, eine Aufgabe, welche für den Letzteren unter den obwaltenden Umständen in dem Felsen-Terrain eine äusserst anstrengende und dabei sehr gefährliche war.

Kaum war die Colonne im Lager eingetroffen, als die optisch telegraphische Verständigung von der Haupt-Colonne anlangte, dass die vortheilhafte Stellung bei Vranduk vom Feinde geräumt sei, aber es schien im Lager fast, als hätte man sich es anders gewünscht, so kampfesfreudig, selbstvertrauend waren die Truppen. In Folge dieses Abzuges der Insurgenten war die Vorrückung in drei Colonnen nicht mehr nöthig, daher Oberstlieutenant Pittel den Befehl erhielt, die Bosna womöglich noch am 10. August bei Kovnica zu durchfurten und sich mit der Hauptcolonne zu vereinigen, was jedoch bei dem mit Geröll und Steinblöcken im Bette bedeckten, durch die Regengüsse angeschwollenen Flusse nicht zu bewerkstelligen war, daher die linke Seiten-Colonne angewiesen wurde, am 11. den Vormarsch am rechten Ufer desselben über die Rapte-planina fortzusetzen und die Vereinigung mit der Hauptcolonne bei Zenica durch das Babino polje anzustreben. Bei prächtigem Wetter setzte sich demnach am 11. August die linke Seiten-Colonne um 5 Uhr Früh in Bewegung, bald begann der Aufstieg auf einem elenden Wege, der sich mitunter zu einem Gemssteige verengte, neben welchem sich zu beiden Seiten der steile Hang erhob. Nach Zurücklegung dieser sehr beschwerlichen Strecke, wurde der Rücken des mit dichtem Buschwerk bedeckten Rückens erreicht,

hierauf ein förmlicher Urwald betreten, in welchem man sich nur nach der Boussole richten konnte, und dann der Marsch auf einem steilen Hange fortgesetzt, auf welchem insbesonders die Gebirgs-Batterie die grössten Gefahren zu überwinden hatte. Zwei Tragthiere stürzten ab und blieben todt, deren Bürde durch die Mannschaft heraufgeschafft und dann getragen werden musste und auf diese Art fanden umsomehr viele Stockungen statt, als die steilen Seitenwände der vielen herabstürzenden Gewässer bei ihrem Ursprunge umgangen werden mussten. So beinahe stets „einzeln abgefallen" in langer Colonne vorrückend, erreichten die Truppen endlich um 2 Uhr Nachmittags einen passenden Lagerplatz, auf welchem die nöthig gewordene grosse Rast bis 4 Uhr abgehalten und die Fleischconserven gekocht wurden. — Auf dem Weitermarsche änderte sich das Terrain in angenehmster Weise, denn die Colonne betrat eine prächtige Alpe, auf welcher wieder in Doppelreihen marschirt werden konnte, und genoss dabei eine prachtvolle, unbeschreiblich schöne Fernsicht über das ganze reizende Land, die sofort die früheren Mühseligkeiten vergessen machte und Jedem unvergesslich bleiben dürfte. Da nun der Marsch fliessend von statten ging, lag bald Zenica, das Marschziel zu den Füssen der Colonne und man hoffte dasselbe rasch zu erreichen, als sich der Weg wieder verengte und der Abstieg in einem ausgewaschenen, mit Steinen und Felstrümmern besäten Steige ausgeführt werden musste, welcher unzählige Hindernisse darbot. Auf dem Südabhange der Rapte-planina stiess die Colonne auf ein von den Insurgenten erst kürzlich verlassenes Lager und endlich erreichte die auf das Aeusserste erschöpfte Colonne um ½11 Uhr Nachts das Lager, wobei besonders hervorgehoben werden muss, dass das Regiment trotz der unerhörten Marschleistung dieses Tages auch nicht einen Maroden zählte.

Dass beim Eintreffen im Lager wieder einer jener furchtbaren Gewitterregen niederging, wurde gar nicht mehr beachtet und dadurch der Frohsinn nicht im mindesten gestört, denn Alles war seit dem Betreten des Landes schon gewöhnt, nach dem Schlusse des Tagwerkes eine solche Abkühlung, die keinen Faden am Leibe trocken liess, zu erfahren. Die 6. Infanterie-Truppen-Division war mit dem Eintreffen der Colonne vereinigt; die 20. Compagnie hatte diesen Marsch nicht mitgemacht, sondern längs der Bosna das Lager erreicht, wo während der nun

folgenden beiden Rasttage auch der Train anlangte, was von demselben bei den unbeschreiblich schlechten Strassen jedenfalls eine ausserordentlich aufopfernde Leistung war.

Während der Rasttage hatte man die Sicherheit erlangt, dass sich bei Sarajevo sämmtliche Insurgentenschaaren mit dem Entschlusse vereinigt haben, dort den hartnäckigsten Widerstand zu leisten. Die Vorrückung gegen dieselben wurde in zwei Colonnen angeordnet, von welchen die Hauptcolonne unter den Befehlen des Corps-Commandanten aus der 3. Gebirgs-Brigade, dabei zwei Bataillone des Reserve-Regimentes Nr. 7, der 39. Infanterie- und 1. Gebirgs-Brigade der VII. Truppen-Division, nebst 2½ Escadronen Cavallerie, 8 Batterien, 1 Genie- und 1 Pionnier-Compagnie, zusammen 12½ Bataillone, 2 Compagnien, 2½ Escadronen und 40 Geschütze, dann die Nebencolonne unter dem Commando des FML. v. Tegetthoff aus dem Reste der VI. Infanterie-Truppen-Division aus 7 Bataillons, 1 Escadron und 3 Batterien mit 12 Geschützen bestand. Bei der Vorrückung am 14. August führte der Marsch die Truppen durch eine malerisch schöne Gegend, in welcher das Reserve-Regiment im Verbande der Hauptcolonne beim Companja han das Lager bezog, wo der Commandant der VII. Infanterie-Truppen-Division, FML. Herzog v. Württemberg eintraf, die Verbindung mit dieser über Travnik siegreich vorgerückten Division hergestellt wurde, und die Nachricht einlangte, dass zahlreiche Insurgentenschaaren mit Geschütz den Han Bjelalovac besetzt halten. Diesemnach beschloss der Corps-Commandant, am 15. vorerst die vorbereitenden Bewegungen und am folgenden Tage die umfassenden Angriffe ausführen zu lassen, wozu die Haupt-Colonne in eine nördliche und südliche Seiten- und in die Mittel- oder Haupt-Colonne eingetheilt wurde, wozu das Regiment nebst dem Reserve-Regiment Nr. 47, ¾ Bataillon jenes Nr. 6, dem Jäger-Bataillon Nr. 31, dann 4 Genie- und 1 Pionnier-Compagnie, die Corps-Artillerie und Divisions-Cavallerie, Sanitäts-Colonne und eine Signalstation unter dem Commando des GM. Kaiffel als Haupt-Colonne die Bestimmung erhielt, und somit war der beim Abschiede des ehemaligen verehrten Regiments-Commandanten gehegte beiderseitige Wunsch, von demselben wieder gegen den Feind geführt zu werden, der Erfüllung nahe. Mit herzlichen Worten begrüsste der General am 15. August seine „alten Siebner“ und als er dann die Front der Bataillone passirte, war in jedem Gesichte

der Ausdruck inniger Freude und freudigsten Vertrauens zu erkennen.

Die Haupt-Colonne, dabei das Reserve-Regiment im Gros eingetheilt, brach am 15. August um $^{1}/_{2}8$ Uhr Früh aus dem Lager auf, und legte den Marsch nach Busovaca in zwar kurzer Zeit zurück, hatte aber wieder bedeutende Terrainhindernisse zu überwältigen, da die Strasse nur aus Steigungen und Senkungen gebildet war, die mitunter an höchst gefährlichen Stellen vorüberführten. Beim Anlangen an diesem Orte wurden die Truppen in angenehmer Weise überrascht, da zum festlichen Empfange ein geschmackvoller Triumphbogen mit der Inschrift: „Żivio car austrianski Franjo Josip I." errichtet war, bei welchem eine Deputation der christlichen Ortsbewohner den Corps-Commandanten mit einer Ansprache feierlich begrüsste. Das Regiment bezog in der Nähe des Ortes das Bivouak, welches GM. Kaiffel Nachmittags besuchte und in demselben drei Stunden des leutseligsten Umganges verbrachte. Während die vorbezeichneten drei Colonnen ihre Marschziele ohne Störung erreichten, hatte die Colonne des FML. Tegetthoff bei Kakanj ein heisses, aber siegreiches Gefecht bestanden. Zur Vorrückung für den folgenden Tag erfolgte nachstehende Disposition: Die nördliche Colonne rückt um $7^{1}/_{2}$ Uhr Früh aus dem Bivouak und marschirt längs des Rückens des Hum und Hinu brdo, um die Stellung des Gegners in der rechten Flanke zu fassen: die südliche bricht um 5 Uhr auf und nimmt die Direction gegen den Vereinigungspunkt der Strassen Fojnica-Kiseljak und Busovača-Kiseljak; die Mittel-Colonne bricht um $7^{1}/_{2}$ Uhr Früh auf und marschirt auf der Hauptstrasse; Tages-Marschziel ist Kiseljak.

Dieser Disposition gemäss wurden die drei Colonnen am 16. August in Bewegung gesetzt. Gegen 8 Uhr Abends stiess die nördliche Colonne auf den Feind und beschoss denselben durch eine halbe Stunde auf 3000 Schritte mit der Gebirgs-Batterie, so dass sich derselbe in die rückwärts gelegenen Waldungen zurückziehen musste. Nach 8 Uhr erhielt Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel vom Corps-Commandanten den directen Befehl, mit einem Halb-Bataillon Fühlung mit dieser Colonne zu suchen, wozu die 17. und 18. Compagnie unter den Befehlen des Oberstlieutenants Rizzetti mit dem Auftrage bestimmt wurde, von der Strasse auf die Höhe des Hinu brdo abzubiegen und über den Kamm die Verbindung mit der nördlichen Colonne des GM.

Müller herzustellen und nach Umständen in deren Kampf einzugreifen. Um die Verbindung mit diesen Abtheilungen und dem Regimente zu erhalten, wurde Lieutenant Friedrich Huber mit einem Zuge der 19. Compagnie an den Fuss der genannten Höhe detachirt, jedoch stiess das Halb-Bataillon auf fast unüberwindliche Terrainschwierigkeiten, und da dasselbe in Folge deren nur langsam vorwärts kommen konnte, wurde um 9½ Uhr die 19. und 20. Compagnie zu demselben Zwecke in die Flanke detachirt und dagegen das Halb-Bataillon einberufen.

Nach 10 Uhr hatte auch die Vorhut des Gros das Gefecht aufgenommen, indem die ersten Schüsse aus dem Lugori han auf dieselbe abgegeben wurden. Nach und nach nahm das Feuer an Intensität zu und wurde zwischen der Vorhut und den Insurgenten in der Gegend des Han Ovčiluka beiderseits sehr energisch fortgesetzt. An diesem Gefechte nahm in dessen Verlaufe auch die als linke Seitenhut ausgeschiedene 15. und 16. Compagnie unter dem Commando des Hauptmanns Ritter v. Perrelli regen Antheil, indem dieses Halb-Bataillon den linken Flügel der von der Vorhut (Jäger-Bataillon Nr. 31) eingenommenen Gefechtsstellung verlängerte und den Kampf fortsetzte. Nun aber musste die Mittel-Colonne durch langsames Vordringen und eigentliches Festhalten den Seiten-Colonnen die Möglichkeit zum Vorrücken bieten, obgleich von der südlichen Colonne um diese Zeit noch nichts hörbar war.

Bis 11 Uhr führten die Insurgenten das Gefecht gegen die mittlere und nördliche Colonne gleich heftig fort, ja, selbst die Artillerie schien dieselben nicht zu erschüttern, als plötzlich das Feuer auf der ganzen Linie verstummte und die Insurgenten eiligst auf der Strasse die Flucht ergriffen, welche bald durch das Feuer der Artillerie in eine regellose ausartete. Es war nämlich die südliche Colonne durch verdecktes und geschicktes Vorgehen den Insurgenten plötzlich in die Flanke und den Rücken gefallen, die Batterie auf der Anhöhe südlich des Ortes Milodražić aufgefahren und hatte das Feuer eröffnet, worauf die Insurgenten, die Gefahr einsehend, am Rückzuge vernichtet zu werden, auf der Höhe von Klokoli das Signal zum Rückzuge mit einer grossen Rauchsäule gaben, welcher dann fluchtartig angetreten wurde, wobei dieselben durch das heftige Feuer der Mittel- und südlichen Colonne arge Verluste erlitten. So hatte denn Oberst v. Villecz durch diese umsichtige, erfolgreiche

Umgehung das Defilée von Han Bjelolavac frei gemacht und dadurch den Tag siegreich entschieden.

Auch die mittlere Colonne setzte nun die Verfolgung durch stossweises Vorgehen fort, bis der Feldzeugmeister die Fortsetzung des Marsches in Gefechtsformation über das von den Gegnern gänzlich verlassene Gefechtsfeld anordnete. Am Sattel stiess die wieder vereinigte Hauptcolonne auf Frontalverschanzungen mit eingerichteten Geschützständen, in deren Nähe noch einige Zelte aufgeschlagen waren. Beim Debouchiren in das Malva-Thal gelangten die Truppen in das Zeltlager, in dem noch die Kochfeuer brannten und Geschütze, Wägen und eine bedeutende Munition erbeutet wurde. Auch durchsuchte der Officiers-Stellvertreter Ehleitner mit einem Zug der 16. Compagnie die Häuser an der Hauptstrasse und fand viele Waffen, Munition und sonstiges Kriegsmaterial.

Die südliche Colonne rückte um 3 Uhr bei der Hauptcolonne auf der Strasse ein, welche bei dem fortgesetzten Marsche gegen Fojnicka mehrfach durch Schüsse vom Kraljevac brdo belästigt wurde und durch Entsendung einzelner Abtheilungen diese Insurgenten verjagen musste. Beide Colonnen bezogen dann in den späteren Nachmittagsstunden das Lager bei Fojnicka Cupria, wo sich auch das Hauptquartier etablirte und in der nun folgenden Nacht die halbe 14. Compagnie im Vereine mit andern Truppen die Vorposten ausstellte, während die 15. und 16. Compagnie zur Deckung des Hauptquartiers, der rechten Flanke und des Rückens verwendet wurde und auch die Parkwache beistellte.

Die 19. und 20. Compagnie, welche, wie früher erwähnt, zur Verbindung mit dem 9. Jäger-Bataillon der nördlichen Colonne entsendet worden, hatten dieselbe nach einer halben Stunde hergestellt und stiessen mit ihrer Vorhut, zwei Züge der 19. Compagnie gleichzeitig mit den Jägern auf den Feind, der, 60 bis 80 Mann stark, hinter Gebüschen aufgestellt war. Nachdem die Vorhut durch zwei Züge der 20. Compagnie verstärkt war, umfasste dieselbe die feindliche Stellung in ihrer rechten Flanke und drückte die Feinde, nachdem das Gefecht eine Stunde gedauert hatte, nach abwärts auf die Hauptcolonne. In diesem Gefechte und bei der Verfolgung wurden die Infanteristen Blasius Köllich, Franz Faganca, Jacob Paulic und Ogertsch verwundet und Valentin Rohrer vermisst, welcher während seiner Verwendung in einer Verbindungs-Patrouille

von den listigen Gegnern überrascht, gefangen und grausam massakrirt wurde, indem man später seinen Leichnam in einem Graben ohne Kopf und diesen hundert Schritte weiter fand.

In Fortsetzung der Angriffsbewegungen befand sich dieses Halb-Bataillon unter Hauptmann Kocher zwischen dem 9. und dem von der mittleren Colonne entwickelten 31. Jäger-Bataillon. Das 9. Jäger-Bataillon, welches mittlerweile auf den Saumweg am Hinu brdo gelangt war, benützte nun mit der Batterie diese Vorrückunglinie, wodurch das Halb-Bataillon genöthigt wurde, sich mehr nach aufwärts zu halten, wo dasselbe in einen beinahe undurchdringlichen Wald gelangte, was den GM. Müller bewog, diese beiden Compagnien ebenfalls auf den eben genannten Saumweg zu dirigiren und die Batterie, welche hier absolut nicht folgen konnte, unter Bedeckung eines Zuges der 20 Compagnien zur mittleren Colonne auf die Strasse beorderte. Beide Compagnien zählten somit nur mehr jede drei Züge, da Lieutenant Friedrich Huber mit einem Zuge der 19. Compagnie schon früher detachirt war.

Nachdem diese Colonne ununterbrochen durch den, den südwestlichen Hang des Hinu brdo bedeckenden Wald marschirt war, betrat sie endlich um $^1/_2$3 Uhr das freie Terrain bei Brezkovsko und hielt nach Erreichung dieses Ortes in demselben eine zweistündige Rast. Hier langte gleich darauf der Befehl ein, noch im Laufe des Tages über Palez an der Lepenica einzutreffen, in Folge dessen die Colonne nach 6 Uhr den Aufstieg auf den Kraljevac brdo begann, aber wegen des äusserst schwierigen Terrains und Erschöpfung der Truppe mit ihrer Tête, dem 9. Jäger-Bataillon in einer Stunde kaum die Strecke von 2000 Schritten zurücklegen und die Batterie nebst den beiden Compagnien noch gar nicht vom Rastplatz aufbrechen konnten. GM. Müller, beschloss daher die Abtheilungen dort, wo sie gerade standen, lagern und abkochen zu lassen.

FML. v. Tegetthoff hatte ein siegreiches Vorhutgefecht bei Kolotic bestanden und Nachmittags 3 Uhr ein Lager zwischen Mokranoga und Citluk bezogen. Nach den eingelangten Nachrichten waren die Insurgenten nach Visoka zurückgegangen, um hier erneuerten Widerstand zu leisten, daher der Feldmarschall-Lieutenant die vorbereitenden Massnahmen zu einem umfassenden Angriffe dieser Stellung für den 17. August traf. An diesem Tage brach GM. Müller um 5 Uhr Früh mit den bei Brez-

kovsko über Nacht gelagerten Truppen (9. Jäger-Bataillon, 19. und 20. Compagnie des Regiments mit je drei Zügen und der Gebirgs-Batterie) auf und rückte als linke Flankendeckung des von Fojnička-Cupria auf der Hauptstrasse gegen Blažuy vorgehenden Gros bis Gomjonica. Bei diesem Orte wurde um 9 Uhr gerastet, wo der Befehl eintraf, zur Unterstützung der mittlerweile bei Visoka ins Gefecht verwickelten Seitencolonne des FML. von Tegetthoff vorzurücken. Diesemnach setzte sich die Colonne in der Richtung des aus der Gegend von Visoka herüber tönenden Kanonendonners in Bewegung, konnte jedoch nach Ueberwindung ausserordentlicher Terrainschwierigkeiten, daher höchst beschwerlichem Marsche, erst nach drei Stunden auf dem vom Gegner verlassenen Gefechtsfelde eintreffen, wo dann eine längere Rast zum Abkochen gehalten werden sollte, die jedoch eine Unterbrechung erhielt, da die Colonne angewiesen wurde, noch durch das Lepenica-Thal nach Blažuy zu marschiren. Das Fleisch wurde mithin in die Kochkessel verpackt und schon war um 6 Uhr Abends die Colonne zum Abmarsche bereit, als ein weiterer Befehl dieselbe zum Lagern bei Visoka beorderte. Nun wurde sofort abgekocht, die Tornister der Verpflegscolonne übergeben und über Nacht die Ruhe des Lagers nicht gestört.

Während die im Bosna-Thale vorrückende Colonne das siegreiche Gefecht bei Visoka lieferte, hatte die auf der Hauptstrasse befindliche Haupt-Colonne die Bewegung gegen Sarajevo im Ottalva-Lepenica-Thale fortgesetzt und war hiezu um 8 Uhr Früh aufgebrochen. Das Reserve-Regiment mit dem 5. Bataillon an der Tête bildete mit einer Gebirgs-Batterie, einer Genie-Compagnie und einem Zuge Husaren unter dem Commando des Oberstlieutenants Freiherr v. Pittel die Vorhut, wobei dasselbe von starken Flanken-Detachements gedeckt wurde. Als Marschziel war Blažuy bestimmt. Schon nach kurzem Marsche erreichte die Vorhut den Ort Kiseljak, der durch seine besondere Reinlichkeit gegen alle bisher passirten Ortschaften auffallend abstach. Hier wurde die kleine Rast gehalten und von dem Sauerwasser ausgiebiger Gebrauch gemacht. Der Weitermarsch fand unter einer tropischen Hitze statt, die sich umso fühlbarer machte, als vollkommene Windstille herrschte. In den Nachmittagsstunden erreichten die Truppen die Stelle, wo die Strasse das Thal des Lepenica-Baches verlässt und den steilen Hang nach dem Gebirgssattel des Plesevac und der Kobila glava übersetzt. Dieser

Uebergang nahm die Kräfte der Truppen ausserordentlich in Anspruch und trotz aller möglichen Erleichterungen konnten die nach einer dreistündigen Rast bei Karaula gegen 4 Uhr wieder in Bewegung gesetzten Abtheilungen erst gegen 10 Uhr Abends, nach einem 14stündigen Marsche, Blažuy erreichen. Nur bei Karaula waren einige Schüsse auf die Vorhut gefallen, sonst hatte keine Störung stattgefunden. Im Lager wurde das schon ruhende Reserve-Regiment allarmirt, und hatte statt einem äusserst erschöpften Truppenkörper den Vorpostendienst zu übernehmen, wozu das 4. Bataillon commandirt wurde; die Truppen erhielten doppelte Rationen, aber immerhin war bei der ausserordentlichen Erschöpfung den folgenden Tag eine Rast unumgänglich nöthig. Dies, sowie der Umstand, dass der Bericht des FML. v. Tegetthoff über das Gefecht bei Visoka noch nicht eingetroffen war, bestimmten den Feldzeugmeister von der ursprünglichen Absicht, Sr. Majestät die Einnahme von Sarajevo als Geburtstaggeschenk der operirenden Truppen darzubringen, abzugehen, den 18. August als Rasttag und den 19. zum Angriffe zu bestimmen.

FML. v. Tegetthoff erhielt demnach unter Verständigung der für die Hauptcolonne getroffenen Bestimmungen den Befehl, am 18. August den Han Seminovac zu erreichen, welcher um Mitternacht expedirt wurde, worauf um 4 Uhr Früh der Tags vorher expedirte Bericht des Feldmarschall-Lieutenants im Hauptquartier anlangte. Unterdessen hatte dessen Colonne schon um 3 Uhr Früh den Vormarsch angetreten, wobei die beiden Compagnien des Regiments die Vorhut bildeten und um $^{1}/_{2}8$ Uhr bei Vogosca, das Gros bei Han Seminovac eintrafen. Hier wurde bis 9 Uhr gerastet und schon waren die Truppen wieder in Bewegung, als der vorerwähnte Befehl eintraf. Da nun die Seiten-Detachements nicht mehr leicht eingezogen werden konnten und laut Kundschaftsnachrichten in Sarajevo von dem Anrücken dieser Colonne nichts bekannt war, liess FML. v. Tegetthoff den Marsch fortsetzen und besetzte mit seinen Truppen um halb 11 Uhr Vormittags die vortreffliche Stellung beim Han Kobila glava. Die Vorhut-Brigade, bei welcher die beiden Compagnien des Regiments eingetheilt waren, besetzte den Sattel des eben genannten Gebirges, sowie den Ort Polina, während andere Abtheilungen auf den Humberg dirigirt wurden und das Gros bei Vagosca bivouakirte. Hier erschien Nachmittags der bisherige Gouverneur Bosniens Hafiz Pascha beim Divisionär, welcher den-

selben ins Corps-Hauptquartier nach Blazuj geleiten liess, wo derselbe Abends eintraf und dem Corps-Commandanten mittheilte, dass er sich vor der Volkswuth flüchten musste, dort vollständige Anarchie herrsche und dass den Truppen bei dem Angriffe jedenfalls von Seite des mohamedanischen Pöbels ein zäher und energischer Widerstand bevorstehe.

Am 18. August wurde im Lager das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers in echt feldmässiger Weise gefeiert; um 4 Uhr Früh durchzogen die Musikbanden das Lager, in welchem tagsüber ein fröhliches Treiben herrschte und zu wiederholtenmalen die Volkshymne gespielt wurde, die jedesmal einen begeisterten Jubel hervorrief. Das Officiers-Corps veranstaltete ein feldmässiges Banket, wobei es natürlich an Kärntner Liedern und etwelcher Wiederholung des Radetzky-Marsches nicht fehlte, und als um 4 Uhr Nachmittags der Toast auf Se. Majestät ausgebracht wurde, welcher ein viel tausendstimmiges Echo hervorrief, rückte das von den Vorposten abgelöste 4. Bataillon im Lager ein. Abends erhielten die Truppen die Angriffs-Dispositionen für den folgenden Tag, welche für das Reserve-Regiment die nachstehenden Anordnungen enthielten: „Die erste Colonne GM. Kaiffel, bestehend aus dem Jäger-Bataillon Nr. 31, dem Reserve-Regiment Nr. 7 ($6\frac{1}{2}$ Compagnien) und Nr. 47, zwei Batterien, $\frac{1}{2}$ Escadron-Husaren, $\frac{1}{2}$ Pionnier-Compagnien und einer Signal-Station rückt morgen um 4 Uhr Früh aus den Bivouaks, übersetzt die Zeljeznica bei Hicze, nimmt die Direction gegen Lukavica, wo die Colonne eine Frontveränderung gegen Norden ausführt, sodann den eigenen linken Flügel an den Weg Lukavica-Bosna-Seraj lehnend, den feindlichen linken Flügel umgeht und direct auf Bosna-Seraj (Sarajevo) zu wirken sucht. Dieser Colonne fällt somit die Haupt-Aufgabe zu.“ FML. v. Tegetthoff erhielt keine speciellen Verfügungen, wurde aber unter Zusendung der Dispositionen aufmerksam gemacht, dass er in der innehabenden Stellung in der Lage sein dürfte, den Kampf zu beobachten und die Entscheidung herbeizuführen, daher derselbe seine Truppen in zwei Colonnen eintheilte, von welchen jene des Obersten Lemaic um $\frac{1}{2}3$ Uhr Früh vorzurücken und jene des GM. Müller, bei welcher sich die 19. und 20. Compagnie eingetheilt befand, sich um 4 Uhr Früh hinter dem Han Kobila glava zu concentriren und die weiteren Befehle zu erwarten hatte.

Dieser Anordnung gemäss setzte sich die Colonne Lemaić um die bestimmte Stunde in Marsch, langte nach dreistündigem Marsche am Sattel nordöstlich des Pasin brdo an, stiess hier auf Insurgenten, welche verjagt wurden, hatte um 6 Uhr die Kuppe des eben genannten Berges erstiegen, setzte dann die Vorrückung in der Richtung des alten Castells von Sarajevo fort, traf auf einen hartnäckigen Widerstand und wurde in ein ernstes Gefecht verwickelt. — Unterdessen war die Colonne des GM. Müller um 4 Uhr aufgebrochen und hatte die 19. und 20. Compagnie des Regiments, nebst der Gebirgs-Batterie Nr. 3/I die Weisung erhalten, als linker Flügel östlich der Strasse gegen den Südwestabhang des Pasin brdo zur Verbindung und Unterstützung der Colonne Lemaić vorzurücken. Gegen 7 Früh erreichten diese Abtheilungen ihre angewiesene Stellung, während die Insurgenten noch den vom Pasin brdo abzweigenden Rücken besezt hielten. Hier entbrannte nun ein heftiges Feuergefecht, in welchem die Gebirgs-Batterie, sowie die beiden Compagnien von den feindlichen Geschützen beschossen wurden, worauf diese Abtheilungen mit der Batterie näher an das Centrum gezogen wurden, um die Rückzugslinie der Insurgenten gegen Mokro zu bedrohen, welche sich dem Centrum gegenüber mit bedeutenden Streitkräften gesammelt hatten. Während dieser Bewegungen und des nun stehenden gegenseitigen Feuergefechtes bei der Colonne des FML. v. Tegetthoff, war mittlerweile die Hauptcolonne der Disposition entsprechend aus dem Lager bei Blazuj aufgebrochen und schon bewegte sich die Colonne Kaiffel gegen Lukavica, als die Colonne Villecz nach 6 Uhr bei Hidre eintraf und die Höhe von Svrakino selo vom Feinde unbesetzt fand.

Das voraussichtliche Kampffeld der Brigade Kaiffel waren die Höhen des Debelo brdo und um die Gefechtslinie mit jener der Colonne des FML. v. Tegetthoff in Verbindung zu setzen, mussten die Höhen von Svrakinoselo von der Brigade Villecz besetzt werden, daher dieselbe auf die Rast bei Hidre verzichtete, den Marsch fortsetzte und als dieselbe, unterstützt durch das heftige Feuer einiger Batterien der Hauptcolonne, um $^1/_2$9 Uhr in gleicher Höhe mit der östlich von Svrakinoselo aufgefahrenen Batterie eingetroffen war, rückte letztere auf dem Höhenrücken gegen Hasz vor, aus welcher Stellung die gegen die Colonne des GM. Kaiffel kämpfenden Insurgenten auf 1500 Schritte in ein enfilirendes Hohlgeschoss- und Shrapnelfeuer genommen wurden.

Als hierauf die Truppen des GM. Kaiffel auf dem Debelo brdo der feindlichen Stellung so nahe gekommen waren, dass die vorerwähnte Batterie das Feuer einstellen musste, rückte dieselbe wieder vor und placirte sich auf Gewehrertrag von der westlichen Umfassung der Stadt in der Ebene am rechten Ufer der Miljačka und eröffnete ein sehr erfolgreiches Feuer gegen das Castell. Nun wurde eine zweite Batterie auf die Höhen von Gorica beordert, welche diese Stellung um 10 Uhr Vormittags erreichte.

Während dieser Vorgänge war die Brigade Kaiffel, welche den rechten Flügel der ganzen Feuerfronte bildete, um $6^3/_4$ Uhr beim Han Kobildo eingetroffen und rückte von hier mit dem Jäger-Bataillon Nr. 31 und einer leichten Batterie über Lukavica gegen Sarajevo und das Reserve-Regiment mit der Gebirgs-Batterie N. 3/XII unter dem Commando des Oberstlieutenants Freiherr v. Pittel nach bewirkter Frontveränderung gegen Debelo brdo im dichten Nebel vor, an welches sich später rechts das Jäger-Bataillon angeschlossen hatte, während das Reserve-Regiment Nr. 47 als Reserve folgte. So war nun die ganze Gefechtslinie von der Mošćanica angefangen, über Pasin- und Kosarsko brdo, die Höhen von Svrakinoselo und Debelo brdo vollkommen geschlossen und Sarajevo in einem Bogen umrungen. Als die Brigade Kaiffel eben in mühsamer Ersteigung der felsigen, zum Theile bewaldeten und steilen Hänge des Debelo brdo begriffen, zertheilte sich gegen $7^1/_2$ Uhr der dichte Nebel und wurden die Insurgenten, wo der Weg von Lukavica den Rücken übersetzt, in der sogenannten Lukovica-Schanze mit Geschütz sichtbar, ebenso hielten dieselben den Rücken beiderseits der Schanze und des Debelo brdo besetzt und eröffneten aus diesen Stellungen sofort das Feuer. Nach einer Stunde war dasselbe durch das energische Auftreten der Artillerie zum Schweigen gebracht, welche hierauf ihr Feuer gegen die Insurgenten auf der Anhöhe concentrirte. Gegen 9 Uhr traf das links vom Reserve-Regiment vorrückende Jäger-Bataillon Nr. 31 bei dem Höhenrücken nordöstlich des Ortes Hasz ein und entwickelte sich zum Gefecht, als das Regiment mit der Gebirgs-Batterie im heftigen Feuer des auf der Anhöhe postirten Gegners die westlichen Hänge des Debelo brdo erreicht hatte, und dann unter den gleichen Schwierigkeiten die erste Stufe dieses Berges um $9^1/_2$ Uhr erklomm.

Während dieser Vorrückung hatte das Feuer der Insurgenten fortwährend an Heftigkeit zugenommen, jedoch in den Reihen

des Regiments gar keine Resultate erzielt, daher dasselbe gänzlich ignorirt wurde, und da um diese Zeit Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel genaue Meldungen über die Aufstellung des Gegners erhalten hatte, wonach sowohl der Kamm als auch der Süd-Abhang von den Insurgenten dicht besetzt war, so wurde im ersten Treffen als linker Flügel die 18. Compagnie zur Umgehung der feindlichen rechten Flanke und zur Verbindung mit den Jägern, dann rechts anschliessend die 17. und von dieser weiter rechts die 13. und 14. Compagnie ins Gefecht gesetzt; ferner im zweiten Treffen die 15. und 16. Compagnie, während die beiden beim Regimente befindlichen Züge der 19. und 20. Compagnie zur Bedeckung der Gebirgs-Batterie verwendet wurden, welche unter dem Commando des Oberlieutenants Millivojevich seit 9 Uhr im feindlichen Gewehrfeuer den entschiedenen Vormarsch des Reserve-Regiments kräftig unterstützte. Da das Feuer der ungefähr 500 Mann zählenden Gegner von der östlichen Kuppe des Debelo brdo heftig anhielt, wurde die halbe 14. Compagnie zur Umfassung der feindlichen rechten Flanke beordert, während die andere Hälfte dieser Compagnie dem eigenen rechten Flügel als Unterstützung zu folgen hatte.

In dieser Lage befand sich das Gefecht bei der Haupt-Colonne, als, wie früher erwähnt, die Colonne des FML. v. Tegetthoff vor der Castellmauer angelangt war und ein hinhaltendes Feuergefecht unterhielt, und da nun alle Colonnen der Art entwickelt waren oder sich in solchen Stellungen befanden, dass der von der gesammten Artillerie ausgiebig vorbereitete Entscheidungskampf mit Erfolg durchgeführt werden konnte, schritten die Truppen zum Angriffe auf die Stadt. Bereits um 10 Uhr entbrannte bei der unter dem wirksamen Schutze der Artillerie der Umfassung Sarajevo's so nahe angerückten Colonne des GM. Müller ein heftiger Kampf auf der ganzen Nord- und Nordwest-Fronte der Stadt und dieselbe gelangte um 11 Uhr mit der 19. und 20. Compagnie des Regiments, dann dem Bataillon des Regiments Nr. 52 und sechs Compagnien jenes Nr. 38 nebst der Gebirgs-Batterie bis zur Stadtumfassung, wo die beiden Compagnien des Regiments in den vorliegenden Gärten auf bedeutende Insurgentenschaaren stiessen, welche von denselben im Verein mit der mit Kartätschen feuernden Batterie zurückgeworfen wurden, worauf sich letztere sogleich auf dem Hange des Pasin brdo placirte.

Während dieser Vorgänge am linken Flügel ordnete Oberst-Brigadier Villecz mit einem Theile seiner Colonne das Eindringen in die Stadt und die Vorrückung bis zum untern Castell an. Diese Bewegung wurde eben ausgeführt, als auch die rechte Flügel-Colonne, GM. Kaiffel, in den Besitz aller vorliegenden Höhen gelangte. Die Insurgenten hatten zwar längeren hartnäckigen Widerstand geleistet, konnten aber gegen die flankirende Stellung und Umgehungs-Bewegungen des Reserve-Regiments, welches Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel mit grosser Entschlossenheit und Kühnheit zum Angriffe vorgeführt hatte, ihre vortheilhafte starke Stellung nicht behaupten und als demnach die wegen des unwegsamen Terrains und steilen Aufstieges nur langsam vorrückenden Abtheilungen des Regiments sich den Insurgenten unter dem lebhaften Feuer bis auf 150 Schritte genähert und nun den Kampf mit dem Bajonnet zu erwarten hatten, wandten sie sich um 10½ Uhr zur eiligsten Flucht gegen die Stadt. Die 18. Compagnie besetzte schnell eine sehr günstige Stellung und überschüttete die Gegner mit einem wahren Hagel von Geschossen, deren verheerende Wirkung zu erkennen war.

Nach dem Abzuge der Insurgenten vom Debelo brdo wurden die Abtheilungen des Reserve-Regiments gesammelt, welche sich dabei durch eine musterhafte Ruhe und Schnelligkeit auszeichneten, worauf mit der 13. und 14. Compagnie nebst der Batterie unter dem Commando des Hauptmanns Perrelli der Sattel des Debelo brdo als rechter Flügelstützpunkt besetzt, und die übrigen Abtheilungen unter Oberstlieutenant Rizzetti gegen das Castell dirigirt wurden. Da sich mittlerweile Abtheilungen des 31. Jäger-Bataillons zwischen jenen des Reserve-Regiments eingeschoben hatten, beorderte GM. Kaiffel die 15. und 16. Compagnie sich mehr rechts und höher zu halten, um den Anschluss an den Hauptmann Perrelli zu gewinnen, der hiedurch das von ihm commandirte 4. Bataillon vereinigt hatte, dann die Batterie unter Bedeckung der 13. Compagnie in einer günstigen Position auf der Höhe zurückliess und mit den übrigen Compagnien dem die rechte Flanke der Colonne beschiessenden Gegner auf den dritten noch höheren Bergrücken nachrückte und denselben um 11½ Uhr Vormittag in Besitz nahm.

Während auf diese Art der rechte Flügel energisch vorgedrungen war, rückte das Reserve-Regiment Nr. 47 nach und stellte durch Ausfüllung einer entstandenen Lücke in der

Gefechtsfronte die Verbindung der Brigade nach beiden Seiten her. Durch das heftige Feuer der Artillerie gegen die Stadt waren einzelne Häuser in Brand gerathen, deren Rauch- und Feuersäulen mächtig emporwirbelten und um $11^1/_2$ Uhr Vormittags begannen die Insurgenten das Gefecht nach und nach einzustellen und traten den Rückzug an, worauf bald auch das Feuer der feindlichen Geschütze verstummte. Nur einzelne, tollkühne Schaaren blieben noch hinter den Mauern und setzten mit echt türkischem Fanatismus muthig die Vertheidigung fort, bis allenthalben das Sturmsignal ertönte und die k. k. Truppen unaufhaltsam in die Stadt eindrangen. Sarajevo ward erstürmt, aber noch nicht ganz in Besitz genommen. Die 19. und 20. Compagnie, welche im Verbande der Brigade Müller im Norden und Nordwesten den Angriff gegen die Umfassung ausführte, theilten das Los der ganzen Colonne des FML. v. Tegetthoff, welche in ihrer Vorrückung stellenweise auf solchen hartnäckigen Widerstand stiess, dass beispielsweise die vom Norden her gegen die Moschee vorrückenden Abtheilungen des 38. Regiments zu einer Strecke von 500 Schritten über eine Stunde benöthigten. Anderen Abtheilungen und namentlich den beiden Compagnien des Regiments wurde die Vorrückung durch die vorliegenden dichten Obstgärten ausserordentlich erschwert, bis es ihrer Tapferkeit endlich doch gelang, sich in der ersten Häuserreihe festzusetzen. Gleichzeitig mit den Truppen dieser Colonne hatte auch die Haupt-Colonne den Sturm unternommen, denn Oberst von Villecz betrat um $11^1/_2$ Uhr mit den ersten Abtheilungen die Stadt und setzte sich in den Besitz des am Flussufer gelegenen Theiles, ja einige Abtheilungen erreichten von hier aus sogar schon die „gelbe Bastion“ und ein Zug des 46. Regiments hisste um 2 Uhr Nachmittags die Fahne dieses Regiments auf dem bereits vom Gegner geräumten Castell auf.

Bei der Colonne des GM. Kaiffel war der rechte Flügel, das Reserve-Regiment mit der 17. und 18. Compagnie unter dem Commando des Oberstlieutenants Rizzetti von den Höhen herab gegen die Vorstadt gerückt, hatte während des Abstieges blutige Häuserkämpfe bestanden, und nahm sodann die Richtung gegen Süden, wodurch diese beiden Compagnien in die Lage kamen, versprengte Theile des Gegners zur schleunigsten Flucht und zur Räumung der Stadt zu zwingen. Beim Durchziehen durch dieselbe liess Oberstlieutenant Pittel

eine Schutzwache im österreichisch-ungarischen Consulats-Gebäude zurück, detachirte, bei der Moschee gegenüber des Castells angelangt, eine halbe Compagnie ausserhalb der südlichen Umfassungsmauer, um dort auf einer Anhöhe, im Angesichte des Castells Stellung zu nehmen, während $1^1/_2$ Compagnien bis zur „gelben Bastion“, die bereits von einer Compagnie des 46. Regiments besetzt war, vorgingen, um dort die Fahne des Reserve-Regiments durch einen Zug der 20. Compagnie unter dem Commando des Lieutenants Petrović aufzuflanzen und sodann das hier anschliessende Gebiet der Stadt zu occupiren. Das 4. Bataillon rückte mit dem 31. Jäger-Bataillon und der Gebirgs-Batterie auf den Hängen des Debelo brdo und Trebević vor und erreichten Nachmittag 1 Uhr die Schlucht Magara, welche vom österreichisch-ungarischen Consulats-Gebäude gegen Süden hinansteigt. Hier nahm die Batterie ihre letzte Stellung, indessen die Infanterie die Schlucht übersetzte und gegen 2 Uhr Nachmittags bis zur „gelben Bastion“ gelangte. So war denn um diese Stunde Sarajevo eingenommen und das denkwürdige Tageswerk vollbracht.

Die Strassenkämpfe hatten viele Opfer gekostet, da die schmalen Gassen, mit den vielen Häusergruppen und einzelnen in den Erdgeschossen leicht zu verrammelnden Gebäuden, aus den kleinen Fenstern und Dachlucken die Abgabe des Feuers nach allen Richtungen zuliessen, die hartnäckigste Vertheidigung ermöglichten. Von der Umfassung der Stadt vertrieben, warfen sich die Insurgenten meist in die nächsten Häuser, verrammelten die Eingänge und eröffneten sogleich das Feuer gegen die nachdrängenden Abtheilungen, in Folge dessen sich blutige Strassenkämpfe entwickelten und viele Insurgenten, welche keinen Pardon nehmen wollten, niedergemacht werden mussten, während die übrigen in der Richtung auf Pale die Flucht ergriffen.

Als der Feldzeugmeister um 4 Uhr die Meldung erhielt, dass die Stadt sammt der Citadelle von den Truppen besetzt sei, ertheilte er den Befehl zum Aufziehen der mit dem kaiserlichen Doppelaar gezierten Reichsflagge auf dem Castell, wobei die zunächst stehende Musikbande des 46. Regiments die Volkshymne intonirte, die Feldbatterie Nr. 9/XII 101 Salutschüsse abfeuerte und ein endloses, die Lüfte erschütterndes Hurrah der Truppen am Castell, in der Stadt und auf den umliegenden Höhen erschallte. Um 5 Uhr war die Ruhe in der Stadt voll-

kommen hergestellt, worauf FZM. Freiherr v. Philippović mit seinem Stabe unter dem Geläute der Glocken den feierlichen Einzug hielt und im Konak, wo sich das Hauptquartier etablirte, von den Consuln und Behörden empfangen wurde.

Bei der Einnahme der Stadt, welche gegen 6000 Mann vertheidigt hatten, waren 30 Geschütze, nebst einer grossen Menge Gewehre, Munition, Proviant und Kriegsmaterial erbeutet worden. Trotz des bestandenen so langen und heftigen Kampfes hatte das Reserve-Regiment gegen die anderen Truppen den verhältnissmässig geringsten Verlust erlitten, denn es waren nur die Infanteristen Joseph Jasbic, Johann Schober, Joseph Dumpelnig, Franz Suller und Anton Mossettig auf dem Felde der Ehre geblieben und Franz Gedenig in Folge Hitzschlages auf dem Gefechtsfelde gestorben. Unter den acht Verwundeten erlagen bald darauf die Infanteristen Franz Hudopnisk, Joseph Pock und Philipp Preiss im Spitale zu Sarajevo und der Corporal Johann Martinz, Gefreiter Franz Errath und Infanterist Johann Lederer wurden vermisst.

Die Truppen der Haupt-Colonne bezogen die Bivouaks am Westausgange der Stadt; Hauptmann Ritter v. Perrelli wurde mit der 15. und 16. Compagnie nebst einer Gebirgs-Batterie auf dem Sattel zwischen dem Reš- und Klok-Berg, beiderseits der Strasse nach Višegrad, die 18. mit einer halben Gebirgs-Batterie auf dem Pasin brdo, die 19. auf dem Gorica Kosarsko brdo und die 17. Compagnie auf der Höhe an der Strasse nach Lukavica aufgestellt, während vom 46. Regiment 2 Compagnien die Vorposten bezogen. Diese specielle Verwendung rechnete sich das Reserve-Regiment mit vollem Rechte als eine besondere Auszeichnung seiner an diesem Tage erworbenen besonderen Verdienste an und bezog mit dem Stabe und den übrigen Abtheilungen als Besatzung das Castell: GM. Kaiffel wurde zum Stadt- und Platz-Commandanten ernannt.

Von der Mannschaft hatten sich hervorragend ausgezeichnet: Officiers-Stellvertreter Johann Vallant der 15. Compagnie, aus Kamp in Kärnten gebürtig, führte seinen Zug im heftigen Kugelregen mit grosser Umsicht und Entschlossenheit gegen den Feind, welcher die erste Stufe des Debelo brdo besetzt hatte. Mehr als seine Worte spornte seine Unerschrockenheit die Mannschaft seines Zuges zum kühnen Vordringen an. Als vorzüglicher Schütze verschoss er seine Patronen nicht umsonst,

denn viele Insurgenten traf sein tödliches Blei. Schwer erklimmt die Abtheilung die steile Höhe und Vallant ist eben bedacht, eine günstige Stellung auszumitteln, als plötzlich eine Insurgentenschaar, welche gut gedeckt den Zug nahe ankommen liess, aus ihrem Verstecke hervorbrach und ein lebhaftes Feuer eröffnete. In diesem kritischen Momente zeigte sich im vollen Lichte die Seelenstärke und Unerschrockenheit des wackeren Officiers-Stellvertreters, der sofort „Nieder!" commandirte und seinen Leuten „Zielt gut auf die Rothen!" zurief. Die feindlichen Kugeln flogen über die Köpfe seiner Mannschaft, welche nun die Insurgenten scharf auf's Korn nahm und mit dem Verluste vieler Todten in die Flucht jagte, während der Zug keinen Mann verloren hatte. Bei der weiteren Vorrückung war Vallant stets kühn voraus, ein leuchtendes Beispiel der Tapferkeit seines Zuges, der, als die Compagnie an dem Sturme der Fronte Theil nahm, sofort das „Hurrah!" des Compagnie-Commandanten wiederholte und wacker seine Pflicht erfüllte. Officiers-Stellvertreter Vallant, früher Rechnungs-Feldwebel, wurde in Anerkennung seines in allen Gefechten, insbesonders von Sarajevo an den Tag gelegten muthvollen unerschrockenen Benehmens mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe decorirt. Ebenso thaten sich von der 16. Compagnie der Feldwebel Johann Podritschnig, aus Völkermarkt gebürtig, und der Zugsführer Mathias Zeber, aus Zödel und der Corporal Carl Keuschnig, aus Altenmarkt gebürtig, besonders hervor. Diese Chargen verstanden es durch Unerschrockenheit und Ruhe ihre Mannschaft selbst in den kritischesten Momenten, die dieser Tag in reicher Anzahl schuf, bestens und erfolgreich zu beeinflussen. „Kärntner vorwärts! zielt gut! das Lob, das uns die letzten Tage brachten, müssen wir rechtfertigen!" waren die aufmunternden Worte, welche die Mannschaft begeisterten und kühnen Muthes durch den Kugelregen führten. Jedoch vergassen dieselben, in ihrem höchst lobenswerthen Eifer, meistens die vorhandenen Deckungen zu benützen, da sie stets bestrebt waren, die Gegner nicht aus den Augen zu lassen und das Feuer mit Umsicht und Ruhe zu leiten, wodurch Zugsführer Zeber und Corporal Keuschnig schwere Schusswunden erhielten, aber in Anerkennung ihrer ausserordentlichen Aufopferung und bewiesenen Tapferkeit mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. und der Feldwebel Podritschnig mit jener II. Classe ausgezeichnet wurden.

Das der Colonne des GM. Müller beigegebene Halb-Bataillon (19. und 20. Compagnie) erhielt während der Vorrückung den Befehl, eine am Sattel zwischen dem Pasin brdo und Kobila glaro günstig gelegene Position für die Batterie zu nehmen. Bei dem hierauf erfolgten Vormarsche im offenen, von den Feinden dominirten Terrain hielt es der Commandant Hauptmann Kocher angezeigt, eine vom Feinde besetzte Häusergruppe auf der Höhe recognosciren zu lassen, zu welchem Behufe Freiwillige aufgefordert wurden. Sogleich trat der in den Gefechten bei Maglaj und Zepče durch besondere Tapferkeit und Umsicht sich ausgezeichnete Zugsführer Mathias Egger der 19. Compagnie, aus Triefling in Kärnten gebürtig, vor, leitete dann zur Ausführung des Auftrages seinen Schwarm mit besonderer Geschicklichkeit bis in die Nähe der Häuser, aus welchen er mit einem wahren Kugelregen empfangen wurde. Trotzdem erlitt seine Abtheilung keine Verluste, und so rief der wackere Zugsführer: „Vorwärts Kärntner! die schiessen zu miserabel, von uns aber sollen sie das nicht sagen!“ leitete dann das wohlgezielte Feuer ein, sendete die Meldung an den Hauptmann Kocher zurück und hielt mit Todesverachtung bis zum Eintreffen der nachrückenden Truppe Stand, wofür er mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe decorirt wurde.

Zugsführer Georg Schwarzenbacher der 15. Compagnie, aus Haidkirchen in Kärnten gebürtig, diente, was Kaltblütigkeit und Unerschrockenheit anbelangt, als Muster, denn mit bewunderungswürdiger Ruhe traf er seine Anordnungen selbst in den gefährlichsten Momenten. Die Leute seines Zuges erzählten sich oft, er hätte im ganzen Feldzug keinen Fehlschuss gemacht, was auch in der That wirklich der Fall war. Ja, als diesem Tapferen eine feindliche Kugel durch die Essschale in den Tornister drang und eine zweite seinen Mantel durchlöcherte, verliess ihn seine Ruhe nicht und kühn drang er dem Feinde entgegen. — Zugsführer Franz Stieger derselben Compagnie, aus Klementen in Kärnten gebürtig, wirkte durch Wort und That ermuthigend auf seine Mannschaft. Besonders tapfer war sein Vorgehen, als der Bajonnetangriff im ununterbrochenen, verheerenden feindlichen Feuer ausgeführt wurde. Diese beiden tapferen Zugsführer wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt. Auch wurde diese Auszeichnung dem Zugsführer Jacob Lackner der 19. Compagnie, aus Stapitz in

Kärnten gebürtig, zu Theil, ein Mann von seltener Energie, der seine Abtheilung mit eiserner Ruhe, Unerschrockenheit und Tapferkeit dem Feinde entgegenführte. »Vorwärts! seid's echte Kärntner!« rief er seinen Leuten zu, die ihm dann begeistert folgten; und ebenso dem Zugsführer Florian Ertl derselben Compagnie, gebürtig aus Spittal in Kärnten, welcher auch seinerseits als Muster eines tapferen Soldaten seinen Schwarm führte. Infanterist David Kartoner der 15. Compagnie, aus Lind in Kärnten gebürtig, rief seinen Kameraden zu: »Vorwärts Kärntner! und zielt gut auf die Turbans!« Sein Beispiel von frischem Muth nach den vorausgegangenen Strapazen wirkte ermuthigend auf seine Umgebung und »Vorwärts!« riefen Alle durch Kartoner's einfachen Worte neu entflammt. Auch dieser Brave wurde in Anerkennung seines Muthes und vortheilhafte Einwirkung auf die Kameraden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe decorirt. Als Muster einer Ordonnanz im Gefechte, durch Orientirungsgabe und Findigkeit, begünstigt von scharfen Sinnen und richtiger Beobachtung der Gefechtslage bewährte sich der Gefreite Joseph Kracker der 20. Compagnie, aus Görslach in Kärnten gebürtig. In allen fünf Gefechten zeichnete er sich durch Unermüdlichkeit und Eifer aus und wurde in Anerkennung seiner geleisteten, sehr erspriesslichen Dienste durch die Verleihung der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe belohnt. Gefreiter Albert Hanatschnig der 19. Compagnie, aus Grei in Kärnten gebürtig, bei seinem Compagnie-Commandanten als Ordonnanz commandirt, stellte sich zur besonderen Aufgabe, diesen im heissen Kampfe mit seinem eigenen Körper zu decken. Von seinem Hauptmann aufgefordert, sich selbst zu decken, erwiderte dieser Wackere: »Herr Hauptmann haben dies viel nothwendiger als ich, Sie müssen uns erhalten bleiben, was liegt an mir daran.« Dieser ausserordentliche Opfermuth und hohes Pflichtgefühl trug diesem braven Infanteristen die silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe ein.

Am 21. August wurde den Truppen der nachstehende Corps-Befehl Nr. 10 publicirt:

„Se. Majestät unser Allergnädigster Kaiser und Kriegsherr haben nachstehendes Telegramm, ddo. Hofburg am 20. August an mich zu richten geruht: „Ich habe mit inniger Freude Ihr Telegramm über den für Meine Armee ruhmvollen Tag von Sarajevo erhalten. Als Zeichen der vollsten Anerkennung Ihrer ausgezeichneten Führung verleihe Ich Ihnen das Grosskreuz Meines Leopold-Ordens mit der Kriegs-Decoration und beauftrage Sie, Meinen

braven Truppen für ihre bewiesene Tapferkeit und Manneszucht Meinen Dank, Meine besondere Anerkennung bekannt zu geben.“ — Ich fühle mich hoch beglückt. diese so ehrende Anerkennung Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers und Kriegsherrn den Truppen verlautbaren zu können. Sie soll die Triebfeder sein, die alle unsere Kräfte anspannen wird, sobald neue Aufgaben an uns herantreten werden.

Philippović m. p., FZM.“

Die am 19. August ausgeschiedenen Sicherungs-Abtheilungen des Reserve-Regiments wurden erst am 24. durch das 38. Regiment abgelöst, worauf das 4. Bataillon die Besatzung des Castells bildete und das 5. Bataillon nebst dem Regimentstrain am Westausgange der Stadt das Lager bezog. Von hier aus gingen mehrere Detachements zur Entwaffnung der Nachbarorte ab, auch wurden, um die Stadt gegen einen Handstreich zu sichern, flüchtige Befestigungen angelegt und das Castell in Stand gesetzt, wobei sich namentlich die 15. und 16. Compagnie, sowie die Pionnier-Abtheilung betheiligte und Oberlieutenant Müllner, der sich die Instandsetzung des Castells besonders angelegen sein liess, sich die Belobung des Corps-Commandos erwarb. — Lieutenant Zdunić wurde in die Kanzlei des Stadt- und Platzcommandos commandirt, in welcher derselbe durch die Kenntniss der Landessprache erspriessliche Dienste leistete; Oberwundarzt Reitter, zur Geleitung eines Kranken-Transportes nach Brod abgesendet, vollführte diesen Auftrag glücklich nach Ueberwindung grosser Schwierigkeiten.

Mit A. h. Entschliessung vom 28. August wurde der Oberstlieutenant Freiherr v. Pittel in Anerkennung seiner hervorragenden ausgezeichneten Leistungen vor dem Feinde zum Obersten ausser Rangstour und zum Commandanten des Regimentes Mollinary Nr. 38 und in seine Stelle der Oberstlieutenant Rizzetti zum Reserve-Regiments-Commandanten des Regiments ernannt. Das aneifernde, leuchtende Beispiel, welches Oberst Freiherr v. Pittel in allen Gefechten gegeben, die aufopfernde unermüdete Sorgfalt, mit welcher derselbe stets für das Wohl seiner Untergebenen bedacht war, sowie das hohe Pflichtgefühl, mit welchem dieser vorzügliche tapfere Soldat in den kritischesten Momenten so glänzende Beweise des reichen Masses seiner militärischen Tugenden gegeben, sicherten ihm die Verehrung und Anhänglichkeit des Regiments, welches einen so ausgezeichneten Vorgesetzten nur schwer aus seinen Reihen scheiden sah. Ein vom Officierscorps veranstaltetes Banket bot die traute Gelegen-

heit, von dem hochverehrten Commandanten Abschied zu nehmen und auch ein vom Linien-Regiment eingelangtes Glückwunsch-Telegramm gab Zeugniss von dem innigen Antheil an dem Jubel seiner siegreichen Kameraden. Tiefbewegt nahm Oberst Freiherr v. Pittel nun persönlich Abschied, während der am 30. August verlautbarte Tagesbefehl den Gefährten seines Ruhmes in herzlichen Worten das Lebewohl zurief. Hier muss angeführt werden, dass Oberst Freiherr v. Pittel für sein Benehmen an der Spitze des Reserve-Regiments mit dem Ritterkreuze des Leopold-Ordens mit der Kriegs-Decoration, dann beim 38. Regiment mit der A. h. belobenden Anerkennung und dem Ritterkreuze des Maria Theresien-Ordens ausgezeichnet wurde.

In Folge der dem Obersten-Inhaber über den stattgehabten Commando-Wechsel beim Reserve-Regiment vom Oberstlieutenant Rizzetti erstatteten Meldung, erhielt derselbe das nachstehende Schreiben:

„Ich danke Ihnen für Ihre Meldung von dem Antritte des Commandos des meinen Namen führenden Reserve-Infanterie-Regimentes Nr. 7 und beglückwünsche Sie zugleich, dass Sie der Wille Sr. Majestät des Kaisers an die Spitze dieses braven und tapferen Regiments gestellt. Ich wünsche nur, dass das Regiment die Kette jener ruhmreichen Thaten fortsetzen möge, durch welche es sich unter der ausgezeichneten und von Sr. Majestät dem Kaiser huldreichst belohnten Führung des gewesenen Commandanten Oberst Heinrich Freiherrn v. Pittel so glänzend hervorgethan hat. Sagen Sie dem tapferen Officiers-Corps, sagen Sie der braven und tapferen Mannschaft, dass ihr Inhaber stolz ist auf sein Reserve-Regiment, welches der ruhmreichen Geschichte des Infanterie-Regiments Nr. 7 so viele neue und schöne Blätter hinzugefügt.

Wien, am 13. September 1878.

Maroičić m. p., FZM.“

Bis zum Eintreffen des zum definitiven Bataillons-Commandanten ernannten Hauptmanns Adolph Edler v. Siebeneicher führte Hauptmann Joseph Gall das Commando des 5. Bataillons. Um diese Zeit wurden die Abtheilungen des Reserve-Regiments im Verein mit anderen Truppen zum Vorposten- und Wachtdienste, sowie zum Strassenbaue, Entwaffnung der Ortschaften und Requisitionen verwendet. Auf die Meldung, dass bedeutende Schaaren Insurgenten sich am Anmarsche nach Mokro befinden, um einen Ueberfall auf Sarajevo auszuführen, wurde am 2. September dorthin ein Streif-Commando unter den Befehlen des FML. v. Tegetthoff abgesendet, welches am folgenden Tage mit einigen Banden zusammenstiess, die aber sofort die Flucht

ergriffen. Da diese Truppen zu Befestigungs- und Strassenbau-Arbeiten bei Mokro verwendet wurden, hatte Lieutenant F e l d n e r denselben mit einem Zuge der 17. Compagnie die Tornister nachzuführen, und am 14. ging die 20. Compagnie mit einer Proviant-Colonne nach dem genannten Orte ab, welche auf dem überaus schlechten Wege nach einem höchst beschwerlichen Marsche um ½2 Uhr Nachts im strömenden Regen dort eintraf und am folgenden Tage nach Sarajevo zurückkehrte.

Zu Requisitionen, Vertreibung herumziehender Insurgenten und Entwaffnung der Orte Pale, Ulić, Vitez und Prača wurde am 15. September der Oberstlieutenant R i z z e t t i mit dem 5. Bataillon, welchem statt der noch am Rückmarsche befindlichen 20. die 14. Compagnie zugetheilt wurde, nebst einem Bataillon des Regiments Nr. 29, einer halben Gebirgs-Batterie und einem Zuge Husaren entsendet.

In Folge der Mobilisirung weiterer Heerestheile zu den Occupationstruppen erschien am 17. September ein aussergewöhnliches Avancement, mit welchem der Major S t ö b e r zum Oberstlieutenant im Regiment Nr. 1 und die Hauptleute M i k o w e t z des Jäger-Bataillons Nr. 13 und Ritter v. P e r r e l l i zu Majors im Regimente befördert wurden.

Da sich bei Rogatica, Višegrad, Vlasenica und Kladanj bewaffnete Banden zeigten, wurde am 19. September die mittlerweile zur Verstärkung eingerückte I. Infanterie-Truppen-Division unter dem Commando des GM. v. V é c s e y in jene Gegenden abgesendet, welche im Verlaufe dieser Expedition die Gefechte bei Senković - Bandin und bei Odžiak lieferte, die Insurgenten überall schlug und wobei am 2. October der berüchtigte Insurgentenanführer H a d s c h i L o j a gefangen wurde. Im Verlaufe der weiteren Operationen besetzte diese Division am 4. October Višegrad, erbeutete hier 14 Geschütze und somit befand sich ganz Bosnien im Besitze der k. k. II. Armee. Am 24. begleitete Lieutenant Joseph H u b e r mit einem Zuge der 13. Compagnie eine Verpflegs - Colonne nach Mokro und am folgenden Tage Unterarzt Franz G r ü l l einen Reconvalescenten-Transport nach Brod und das Hauptquartier des 13. Corps wurde nach Travnik verlegt.

Am 4. October, dem Allerhöchsten Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers, wurde den Abtheilungen der nachstehende Reserve-Regiments-Tagsbefehl Nr. 85 publicirt:

„Soldaten! Der heutige Tag gilt einer zweifachen Feier, dem Namensfeste Sr. Majestät unseres erhabenen Kriegsherrn und der Belohnung jener Tapferen, denen die Gelegenheit zur Auszeichnung günstig gewesen! Ihre Brust wurde mit Medaillen geschmückt, der Glanz derselben ehrt den Träger, wie die Truppe, der er angehört! Das Regiment war unter den Betheiligten zahlreich vertreten, das ist die sprechendste Anerkennung seiner Gesammtleistung, für wacker ertragene Beschwerden und Entbehrungen, für Ausdauer und Hingebung! Danken wir Sr. Majestät für diese Huld und beglückwünschen wir herzlichst unsere braven Kameraden. Waffengefährten! die Allerhöchste Zufriedenheit begleitete uns schon auf dem rauhen Pfade über die blutgetränkten Höhen von Trbuk, Maglaj, Lupoglava, Bjelolavac und Sarajevo. Ihr könnt stolz sein auf den Waffengang längs der Bosna und auf die ruhmreiche Erstürmung der Hauptstadt. Erfolge, welche die Geschichte des Regiments bereichern und Euch seines alten Rufes würdig gemacht haben! Ihr habt sie errungen durch Euere Mannszucht, den regen Ehrgeiz und Eueren opferwilligen Wetteifer! Söhne Kärntens und des Küstenlandes! Bewahrt diese Tugenden, wenn das Horn zu neuen Thaten rufen sollte, so werden sie Euch den Weg bahnen zu Sieg und Ruhm, mit Gott, für Kaiser und Vaterland!

Rizzetti m. p., Oberstlieutenant, Reserve-Regts.-Comdt."

Am Vormittage dieses Tages wurden vom Reserve-Regimente im Angesichte sämmtlicher hiezu ausgerückter Truppen durch den FML. Herzog von Württemberg in feierlicher Weise nachstehende Mannschaft decorirt; es war ein schöner erhabener Moment, als diese Tapfersten der Tapferen ihren verdienten Lohn erhielten. Mit der goldenen Tapferkeits-Medaille der Officier-Stellvertreter Joseph Freiherr v. Sternbach; mit der silbernen Tapferkeits-Medaille I. Classe der Officiers-Stellvertreter Johann Vallant, Feldwebel Joseph Krainz, die Zugsführer Mathias Zeber und Mathias Egger, Corporal Franz Keuschnig und der Infanterist Raimund Doujak; mit der silbernen Tapferkeits-Medaille II. Classe die Feldwebels Johann Zesar, Johann Lackner und Johann Podritschnig, Cadet Tit.-Feldwebel Carl von Frey, die Zugsführer Franz Kaplenig, Georg Schwarzenbacher, Franz Stieger, Valentin Müller, Joseph Wanner, Andreas Kolbitsch, Florian Ertl und Jacob Lackner, Bataillons-Hornist Johann Zirknitzer, die Corporale Franz Polley, Veit Granegger, Andreas Zippusch und Albin Rindler, die Gefreiten Albert Hanatschnig, Adam Schulting und Joseph Kracker, die Infanteristen Ulrich Gasser, Anton Schwarz, David Kartoner, Bartholomäus Matschiunig, Johann Smonkar und Joseph Kramar. Die belobende Anerkennung erhielten die Corporale Paul Rosen-

ÚSTŘEDNÍ VOJENSKÁ KNIHOVNA

felder, Johann Kollmann und Peter Zoder, Gefreiter Johann Warmuth und die Infanteristen Heinrich Kammerländer, Johann Pliessnig und Johann Lindermuth.

Se. k. u. k. apostolische Majestät der Kaiser geruhte am 19. October den nachstehenden Armee-Befehl zu erlassen:

„Es ist nunmehr der Zeitpunkt gekommen, in welchem die II. Armee und die übrigen nicht in deren Verband gehörigen mobilisirten Truppenkörper und Abtheilungen nach Durchführung der Occupation Bosniens und Herzegowina zum Theile wieder in normale friedliche Verhältnisse zurücktreten können.

Den Unbilden aussergewöhnlich ungünstiger Witterung, den Schwierigkeiten eines unwegsamen Bodens und unvermeidlichen Entbehrungen aller Art Trotz bietend, haben Meine braven Truppen in ruhmvollen Kämpfen den Widerstand einer irregeleiteten, fanatisirten Bevölkerung gebrochen, durch meisterhafte Mannszucht und ihre altbewährte Tapferkeit die Ehre Unserer Fahne stets hoch zu halten gewusst und die ihnen gewordene schwere Aufgabe in kurzer Zeit erfolgreich gelöst.

Der hohe Grad von Gefechtsdisciplin, die aussergewöhnliche Ausdauer und Marschtüchtigkeit, welche von allen Truppen und Abtheilungen ausnahmslos bethätigt worden sind, haben denselben die ungetheilte Anerkennung erworben, sie sind das Resultat aufopfernder Thätigkeit und der mühevollen Arbeit vieler Jahre, die nun in den oben vollführten Thaten den schönsten Lohn erkennen mag.

Ich danke den Commandanten für ihre umsichtige Führung und für die thatkräftige Leitung der Operationen — Ich danke den Generalen, den Officieren und der Mannschaft der II. Armee — Ich danke endlich allen jenen Angehörigen des k. k. Heeres, Meiner Kriegsmarine und Meiner beiden Landwehren, welche zur Mitwirkung bei Lösung einer schwierigen Aufgabe berufen waren, für die jederzeit bewährte Pflichttreue, für ihren Opfermuth, für ihre Ausdauer und für das einheitliche Zusammenwirken aller, wodurch allein Resultate erzielt werden konnten, die fortan eine ehrenvolle Stelle in der vaterländischen Geschichte einnehmen werden.

Mit gehobenen Gefühlen, selbstbewusst blickt die ganze Armee auf die Erfolge unserer Waffen, möge sie darin eine mächtige Anregung zu fortgesetzter Thätigkeit und zu rastloser Weiterarbeit finden.

Gödöllö, am 19. October 1878. Franz Joseph m. p.“

Einige Tage später erschien das Personal-Verordnungsblatt Nr. 62 vom 22. October, wornach in Anerkennung der hervorragend tapferen und sonst verdienstlichen Leistungen in den bis zum 5. September stattgehabten Gefechten und Operationen in Bosnien mit A. h. Entschliessung vom 20. October 1878 verliehen wurden: der Orden der eisernen Krone III. Classe mit der Kriegs-Decoration dem Oberstlieutenant Alexander Rizzetti; das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdecoration den Hauptleuten Joseph Goll, Johann Kocher und Carl Mayer, den Oberlieutenants Hermann Nemec, Friedrich Dumann, Anton Fröhlich und Carl Le Jeune und den Lieutenants in der Reserve Hermann Preschern und Ernest Buzzi; das goldene Verdienstkreuz mit der Krone dem Regiments-Arzt Dr. Franz Perko, dem Oberarzte Dr. Thaddäus Holler und dem Oberwundarzte Matthäus Ritter; ferner wurde die Allerhöchste belobende Anerkennung ausgesprochen dem Major Wilhelm Ritter v. Perrelli, Hauptmann Rudolph Lebitsch und dem Lieutenant Joseph Huber.

Bei dieser Gelegenheit muss noch der vielen patriotischen Liebesgaben gedacht werden, welche dem Reserve-Regiment während der Occupation in reichem Masse zugekommen waren. Mit der Bestimmung zur Betheilung der Verwundeten, Kranken, Reconvalescenten, und überhaupt bedürftiger Mannschaft und armer Soldaten-Familien vom I. Klagenfurter Hilfs-Comité 350 fl., vom Kärntner Veteranen-Verein 100 fl., vom Linien-Regiment 340 fl., dann ansehnliche Sendungen Wäsche vom I. Kärntner Hilfs-Comité; der Gesangs-Verein in Görz sendete 223 fl. für die nach den Ortschaften der Grafschaft Görz heimatszuständige Mannschaft. Alle diese Sendungen wurden den Widmungen gemäss verwendet und waren für die Betreffenden eine ausserordentliche Wohlthat, sowie für das ganze Reserve-Regiment ein höchst erfreulicher Beweis, mit welcher Liebe und Theilnahme von der Bevölkerung der braven Landessöhne gedacht wurde.

Am 26. October erfolgte durch das Regiment Nr. 52 die Ablösung der im Vorposten-Dienste stehenden Abtheilungen des Reserve-Regiments, welches sich zum Rückmarsche in die Heimat vorzubereiten hatte, am folgenden Tage besichtigte FZM. Frh. v. Philippović dasselbe nochmals vor dem Abmarsche und verabschiedete sich mit den folgenden Worten: „Soldaten, Ihr seid brav gewesen, Ihr habt Euere Pflicht gethan für Kaiser

und Vaterland! Seid stolz auf Euere Leistungen! Grüsst mir Euere schöne Heimat!" Diese herzlichen Worte konnten ihren Eindruck nicht verfehlen, jeder Einzelne fühlte sich in diesem Grusse geehrt und mochte nur schwer scheiden von dem hochverehrten siegreichen Feldherrn. Ueber eine Stunde Weges begleitete derselbe das Reserve-Regiment über Sarajevo hinaus, liess dann nochmals die tapferen Reihen vor sich vorbeiziehen und winkte ihnen freundliche Abschiedsgrüsse zu. Das Tagesziel war Blazuj, wo das Bivouak bezogen wurde, über welches Nachmittags ein heftiger Regen niederströmte, der fast ohne Unterbrechung bis zur Einschiffung fortwährte. Am 28. ging der Marsch unter den gleichen Beschwerlichkeiten bis Kiseljak, am 29. nach Buzovača und am 31. über Zenica nach Vranduk, welches im Schneegestöber erreicht wurde. Am 1. November marschirte das Regiment nach Zepče, hielt hier am folgenden Tage Rasttag, setzte am 3. den Marsch im Schneegestöber nach Maglaj fort, erreichte am 4. Doboj, am 5. Kostorsko und bezog am 6. das erstemal seit Sarajevo in Dervent Cantonnirungen. Am 7. wurde das Regiment mittelst Dampffähre über die ausgetretene Save übersetzt und in Brod einquartiert, wo am folgenden Tage nach 1 Uhr die Einschiffung auf Schleppern stattfand und die Fahrt aufwärts angetreten wurde, welche vom Regimente mit grossem Jubel begleitet war, da hiemit die angestrengten Märsche auf den unerhörten Strassen im schlechten Wetter ihr Ende erreicht hatten. Am 9. wurde bei Jasenovac Anker geworfen und die Nacht zugebracht, am 10. Mittags in Sissek gelandet und Nothcantonnirungen bezogen und am 11. erfolgte die Einwaggonirung zur Fahrt nach Klagenfurt. Am Bahnhofe zu Agram hatte das Regiment die Freude, unter den vielen Anwesenden seinen ehemaligen verehrten Commandanten, nunmehrigen General Nicke zu begrüssen und setzte, überall herzlich begrüsst, der mit Blumen und frischem Grün reich geschmückte Militärzug seine Fahrt unter leichtem Schneefall an die Landesgrenze fort, wo derselbe bei Unterdrauburg durch ein donnerähnliches Krachen der Pöllerschüsse empfangen wurde. Es war der erste Gruss Kärntens an seine braven Söhne, die jetzt heimkehrten nach der schweren Arbeit so heisser Tage, die tapfer waren, wie immer, und wie man sich's versprach, als sie vor Monaten dieselbe Stelle passirten. — Aber die Pöllerschüsse blieben nicht allein die heimkehrenden Sieger zu empfangen, denn je näher der Zug

dem Blumen geschmückten, festlich prangenden Bahnhofe kam, desto lauter wurden die Jubelrufe, mit welchen man die Tapferen begrüssen und ehren wollte, die Feuerwehrmusik von Unterdrauburg intonirte die Volkshymne und ein unbeschreiblicher Jubel der unübersehbaren Menschenmenge erschütterte die Lüfte. Der Bürgermeister hatte sich mit den Gemeinderäthen und verschiedenen Vereinen auf dem Bahnhofe eingefunden, und bewillkommte das Regiment, während dasselbe von lieblichen, weiss gekleideten Mädchen von einem Hagel Blumensträusschen überschüttet wurde; — dass die Soldaten hier, wie in den meisten Stationen im reichlichsten Masse bewirthet wurden, liessen sich die wackeren Landsleute besonders angelegen sein, denn Allen war bekannt, wie oft die Braven gehungert hatten. So ging es fort wärend der ganzen Fahrt, da war ein Grüssen, Tücherwehen, ein Jubel ohne Ende, denn fast alle Bewohner Kärntens waren in die Eisenbahn-Stationen geeilt, um ihre Brüder und Söhne, die ihnen Ehre gemacht, recht herzlich zu begrüssen. Insbesonders leuchteten Prevali und Bleiburg durch einen ausserordentlich herzlichen Empfang hervor, die Bahnhöfe waren durch reichen Blumenschmuck in wahre Festhallen verwandelt und die Gewerkschafts- und Feuerwehr-Musiken empfingen das Regiment mit dem Kärntner-Liedermarsch als Festgruss.

Ueberboten sich auch alle passirten Ortschaften an liebenswürdiger Aufmerksamkeit, so errang doch die Hauptstadt des Landes, „Klagenfurt", auch hierin den ersten Preis. Auf dem festlich geschmückten Perron des Bahnhofes hatten sich zum feierlichen Empfange der Bürgermeister mit den Gemeinderäthen, eine Deputation des Officiers-Corps des Linien-Regiments, an dessen Spitze sich als ältester Kamerad der Oberst, Regiments-Commandant Jaus, gestellt hatte, das Officiers-Corps der Garnison nebst der Mannschaft, ferner alle Vereine mit ihren Fahnen und Musiken eingefunden, kurz, es wäre in der That viel leichter, alle Jene aufzuzählen, die nicht erscheinen konnten, denn Alle, ja, Alle waren zum Bahnhofe geeilt, um ihr braves Regiment zu begrüssen, wo die eigens zum Empfange von Innsbruck herbeigezogene Regimentsmusik mit den anderen Vereinsmusiken während des Auswaggonirens heitere Weisen spielten. Obgleich der Stab mit dem 4. Bataillon in einem und das 5. Bataillon in einem anderen Zuge befördert worden, trafen doch beide beinahe gleichzeitig um 7$^3/_4$ Uhr Früh in Klagenfurt ein.

Nach den herzlichen Begrüssungen seitens des Bürgermeisters setzte sich das Reserve-Regiment durch die Bahnhofstrasse gegen den „Neuen Platz“ in Bewegung. Kaum waren sie mehr zu erkennen, die da in strammen Reihen marschirten, so hatten die Einflüsse des furchtbaren Wetters im Vereine mit Entbehrungen aller Art den Gesichtsausdruck jedes Einzelnen derart erschreckend verändert, dass sich nun die nächsten Verwandten und besten Freunde nicht wieder erkannten. Der parademässige Einmarsch des Regiments bot kein glänzendes Bild, denn in den in den Bivouaks versengten, durch die Unbilden der Witterung abgenützten, der Farbe nach kaum kenntlichen Monturen, dazu die bequem gewordenen Vollbärte, kehrten die Abtheilungen in die Heimat zurück. Aber wenn auch der äussere Glanz und Schimmer fehlte, so konnten doch die Heimkehrenden mit Stolz auf ihre in allen Gefechten siegreich gewehten Fahnen weisen und mit dem Bewusstsein redlich erfüllter Pflicht die vielfachen Ovationen entgegennehmen, mit welchen die immer patriotischen Kärntner und nun insbesonders die allzeit loyalen Einwohner von Klagenfurt ihr aus schweren Kämpfen heimkehrendes „Haus-Regiment“ festlich begrüssten. Dazu brachten die Braven Eines ganz, wie sie es mitgenommen, wieder zurück, den frohen Muth, das Mannesherz, welches sich in den Augenblicken grösster Gefahren und unter den furchtbarsten, unerhörtesten Drangsalen wahrhaft glänzend bewährt hatte.

Als die Tête der Colonne aus dem Bahnhofe rückte, strömte ein Blumenregen auf die Heimkehrenden nieder, und den ganzen Weg, den das Reserve-Regiment bis auf den „Neuen Platz“ zurücklegen musste, bedeckten die Schätze der herrlichen heimatlichen Herbstflora in allen ihren prächtigen Farben. Auf diesem Wege hatte die Gemeinde in sinnreicher, liebenswürdigster Weise fünf Triumphbögen errichtet, welche mit den Namen der Gefechte versehen waren, in welchen das Reserve-Regiment siegreich gekämpft hatte. Am „Neuen Platz“ erfolgte der Aufmarsch, und als sich die Truppe „zum Gebet“ stellte, verstummte der laute Jubel in einem Dankesblicke nach oben, und fürwahr, hier war es nicht ein Gebet auf Commando, sondern ein erhabener Moment der Weihe, wie sie den Menschen nur selten überkommen, denn jeder Anwesende fühlte, dass er dem allmächtigen Lenker der Heerschaaren zu danken habe für die verliehene Kraft, mit welcher er die jüngst vergangenen Tage überwunden hatte.

Die mitfolgenden Vereins-, sowie die eigene Regiments-Musik gaben den Abtheilungen das Geleite in die Kasernen und somit glaubte man den Festzug durch Kärnten beendet. Jedoch liessen sich die Honoratioren der Stadt und wer nur sonst im Stande war, nicht nehmen, die Mannschaft in ihren Häusern durch einige Tage zu bewirthen, während dem Officiers-Corps zu Ehren ein glänzender Ball gegeben wurde, auf welchem die Unermüdlichkeit der Tänzer bewies, dass sie wie in den felsigen Gebirgen Bosniens, eben so auf den Parquetten Tüchtiges zu leisten verstehen, wozu freilich der allbekannte reizende Damenflor der Landeshauptstadt das Meiste beitrug.

Nachdem die Reserve-Mannschaft abgerüstet war, fand ihre Beurlaubung statt, wo ihrer abermals ein herzlicher Empfang harrte. Leider erlag so Mancher dieser Braven den durch die Strapazen sich zugezogenen Leiden oder ihren Wunden, obschon das gesammte Reserve-Regiment während des Rückmarsches keinen Maroden hatte, ein Beweis der vorzüglichen Disciplin, denn Jeder wollte unter den Tüchtigsten und Besten sein, was auch zur Ehre Aller Allen gelang.

Für erspriessliche Leistungen während der Mobilisirungs-Periode wurden am 19. November der Oberlieutenant Müllner, Oberlieutenant Proviant-Officier Grobois, Lieutenant Rechnungsführer Ully und Officiers-Stellvertreter Zwek im Namen des Allerhöchsten Dienstes belobt, und am 1. December dem Oberwundarzt Reiter bei seiner Uebernahme in den Ruhestand, für seine 10 jährige, treue und erspriessliche Dienstleistung, seinen stets unermüdlichen Eifer, namentlich während der Occupation Bosniens an den Tag gelegte Aufopferung die allseitige Anerkennung und der wohlverdiente Dank ausgesprochen. Ferner geruhte Se. Majestät mit A. h. Entschliessung vom 3. December, dem Regiments-Arzt Dr. Valentin Sančžić das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens zu verleihen und anzuordnen, dass den Oberlieutenants August Müllner und Johann Schemua in der Zutheilung beim Generalstabe, in Anerkennung ihrer hervorragenden verdienstlichen Leistungen in Bosnien in der Zeit vom 5. September bis zum Schlusse der Operationen die Allerhöchste belobende Anerkennung ausgesprochen werde; auch wurde dem Rechnungs-Feldwebel Joseph Leban für die beim Transporthause in Klagenfurt während der Mobilisirungsdauer trotz seiner Kränklichkeit mit Selbstverleugnung, Eifer und Sach-

kenntniss geleisteten vorzüglichen Dienste vom Reserve-Commando die belobende Anerkennung ausgesprochen. Am 2. November veranstaltete der I. Kärntner Veteranen-Verein, der sich stets durch sein patriotisches Wirken auszeichnet, einen Trauergottesdienst für die auf dem Felde der Ehre Gebliebenen, welchem die Officiere und Mannschaft beiwohnten.

Beim Linien-Regimente, welches die Geschichte in seinen Garnisonen in Tirol verlassen hat, war am 4. August der Corporal Anton Andrejčić vom Militär-Commando zu Innsbruck, mit Befehl Nr. 45 für seine ausserordentliche Aufopferung während der Typhus-Epidemie im Marodehause in der Franzensfeste durch die belobende Anerkennung ausgezeichnet worden. — Die langandauernden äusserst heftigen Regengüsse, welche Mitte August in den Thälern Tirols arge Verwüstungen angerichtet hatten, verheerten auch das wegen seiner Anmuth so viel besungene Zillerthal. Zur Hilfeleistung wurde die Pionnier-Abtheilung der 15. Brigade unter dem Commando des Lieutenants Eugen Pöschmann entsendet, welcher mit seiner Mannschaft vom 20. August bis 7. September so werkthätige Hilfe leistete, dass sich die Abtheilung nicht nur den aufrichtigsten Dank der Bewohner erwarb, sondern auch der genannte Lieutenant in Anerkennung seines unermüdlichen hervorragenden Pflichteifers und umsichtiger Leitung der Arbeiten mit dem Militär-Commando-Befehl vom 8. October öffentlich belobt wurde, auch ernteten von dieser Abtheilung durch ihren Fleiss, Eifer und besondere Geschicklichkeit die Corporale Johann Gantschacher, Willibald Hubmann und Philipp Latschen, sowie die Infanteristen Paul Stein, Simon Rack und Joseph Weyrer die vollste Anerkennung des Militär-Commando und überhaupt wurde die ganze Abtheilung belobt.

Am 21. September fand die Concentrirung fast sämmtlicher Truppen in der Gegend um Sterzing statt, wohin das Regiment mittelst Marsches über den Brenner gelangte. Diese Uebungen währten bis Ende September, um welche Zeit Se. Majestät der Kaiser zu den Schlussmanövern einzutreffen geruhte, die im schlimmsten, mitunter wolkenbruchartigen Regen abgehalten wurden. Trotzdem geruhte Se. Majestät denselben jeden Tag bis zum Schlusse beizuwohnen und so mancher Plänkler hatte das Glück, von dem geliebten Monarchen in huldreichster Weise angesprochen zu werden. Der Rückmarsch des Regiments ging über den Brenner nach Innsbruck, wo den Ab-

theilungen das nachstehende Allerhöchste Handschreiben an den FML. Grafen Thun publicirt wurde:

„Ich freute Mich hierher zu kommen, um die unter Ihren Befehlen stehenden Truppen und zum ersten Male die Landesschützen Meines lieben Landes Tirol zu sehen; Ich freue Mich, dass Ich bei diesen, wie bei allen hier vereinigten Truppen jenen Grad militärischer Schulung, ausdauernder Marschleistung und Gefechts-Disciplin getroffen, den Ich erwartet habe und spreche hiefür Ihnen, sowie allen Officieren, Chargen und der Mannschaft Meinen Dank und Meine Anerkennung aus. Gleiche Anerkennung zolle Ich der Landesvertheidigungs-Ober-Behörde für die seit Jahren bei Durchführung Meiner, die Wehrkraft Tirol's und Vorarlberg's betreffenden Anordnungen bewiesene Umsicht und Thatkraft. Sie haben Vorstehendes allen unter Ihren Befehlen stehenden Truppen zu publiciren. Sterzing, am 26. September 1878. Franz Joseph, m. p.

Dem Regiments-Commandanten Obersten Jaus geruhte Se. Majestät überdies noch speciell in besonders huldvollen Worten die Allerhöchste Anerkennung über das sehr gute Aussehen und die vorzüglichen Leistungen des Regiments bei den ungewöhnlich anstrengenden Gebirgsmanövern auszusprechen. Hievon in Kenntniss gesetzt, erliess der Oberst-Inhaber nachfolgendes Schreiben, ddo. Wien, 26. September 1878:

„Nehmen Sie meinen besten Dank für die Aufmerksamkeit Ihrer erfreulichen Mittheilung. Ich beglückwünsche Sie und das brave Regiment herzlich zu der Allerhöchsten Anerkennung, welche der schönste Lohn für die auch mühevolle Arbeit des Friedens und zugleich eine Aneiferung zu frischer, froher Thätigkeit ist, deren Früchte gerade jetzt Ihre Regiments-Kameraden auf den ruhmreichen Kampfesfeldern Bosniens pflückten. — Mit lebhaftem Interesse bin ich den Heldenthaten des Reserve-Regiments gefolgt und wenn ich auch überzeugt war, dass die tapferen Männer Kärntens die kaiserlichen Fahnen nur zum Siege geleiten können, so hat es mich doch erneuert mit gerechtem Stolze erfüllt, dass gerade dieses Regiment durch die Allerhöchste Gnade Sr. Majestät meinen Namen führt. — Indem ich Sie, Herr Oberst, meiner besonderen Hochachtung versichere, die Herren Officiere des Regiments freundlichst grüsse und allen Herren, sowie der Mannschaft meinen Dank für ihren Fleiss ausspreche, verbleibe ich Euer Hochwohlgeboren ergebener Maroičić, m. p., FZM."

Nach dem Schluss der Manöver kam der Stab des 3. Bataillons mit der 9. und 10. Compagnie nach Kufstein, die 11. nach Vahrn und die 12. Compagnie in die Franzensfeste.

Oberstlieutenant Boltras v. Ahnenburg des Generalstabs-Corps wurde mit A. h. Entschliessung vom 26. October zum Regimente mit Belassung in diesem Corps im Verhältnisse als bei der Truppe zur Dienstleistung eingetheilt, übersetzt und mit 1. November der Hauptmann Edler v. Siebeneicher zum Major im Regiment Nr. 59 befördert und der Hauptmann Kronegger als Invalid in den Ruhestand übernommen.

1879. Am 9. Februar fand die feierliche Vertheilung der Kriegsmedaillen beim Reserve-Regimente statt, wozu dasselbe im Hofe der Jesuiten-Kaserne in Parade ausgerückt war und Oberstlieutenant Alexander Rizzetti eine dieser Feier entsprechende schwungvolle Rede hielt; auch langte vom Oberst-Inhaber ein Telegramm in den schönsten, die Decorirten hoch ehrenden Worten ein und am 26. Februar wurde der Infanterist Anton Turel in Anerkennung seiner besonderen Dienste bei der aufopfernden Pflege der Verwundeten und Kranken während des Feldzuges in Bosnien von Sr. Majestät mit dem silbernen Verdienstkreuze ausgezeichnet.

Oberstlieutenant Bolfras v. Ahnenburg wurde am 28. März zum Generalstabs-Chef bei der VIII. Infanterie-Truppen-Division ernannt und mit 1. Mai der Hauptmann Lenz des Jäger-Bataillons Nr. 2 zum Major im Regiment befördert. Anlässig des 25. Jahrestages der Vermählung Sr. Majestät fand am Abende des 23. April in den Garnisons-Orten des Regiments Zapfenstreich mit Musik, am 24., dem Festtage selbst, Tagreveille mit Musik, dann eine Feldmesse, zu welcher die Garnisonen in Parade ausrückten, und zum Schlusse Festdiners statt.

Mit A. h. unterzeichnetem Diplome vom 10. Mai geruhte Se. Majestät den Oberstlieutenant Went in den Adelstand mit dem Prädicate „Römö“ und mit jenem vom 26. Juni den Oberstlieutenant Rizzetti statutengemäss in den Ritterstand mit dem Prädicate „Monte Trbuk“ allergnädigst zu erheben. Vom 16. bis 23. August fanden beim Linien-Regiment die grossen Herbstmanöver, vorzüglich als Marschmanöver, in den Gegenden von Ehrwald, Nassereit und Biever vier statt. Sehr interessant war der Marsch über die Pestcapelle am 17.; zur Fortbringung der Bagage kamen diesmal einspännige Gebirgskarren des Tragthier-Detachements in Verwendung, aber auch diese Fortschaffung wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht der Lieutenant Pöschmann mit der Brigade-Pionnier-Abtheilung schon am 13. voraus-

gesendet worden, um die Saumwege praktikabel zu machen und stellenweise erst neu zu bahnen. Während das Regiment über Seefeld und Leutasch in die Concentrirungs-Stationen marschirte, kehrte es über Telfs und Inzing am 28. nach Innsbruck zurück, von wo der 1. Bataillonsstab mit der 3. und 4. Compagnie nach Kufstein, die 1. nach Vahrn und die 2. in die Franzensfeste verlegt wurden. Das Reserve-Commando hatte nur kleinere Uebungen mit gemischten Waffen in der Umgebung seiner Garnison Klagenfurt vorgenommen.

Das Reichskriegs-Ministerium hatte am 27. August aus Dienstesrücksichten den Major Joseph Edlen v. Mikowetz vom Commando der Cadetenschule zu Innsbruck enthoben und auch die Einrückung des dort commandirten Hauptmanns Ferdinand Breitenbach und Oberlieutenants Eduard Hild angeordnet und bei dieser Gelegenheit dem Letzteren für seine langjährige und sehr gute Dienstleistung in dieser Verwendung, die volle Anerkennung und den Dank im Namen des A. h. Dienstes ausgesprochen, ferner wurde mit A. h. Entschliessung vom 2. September dem Hauptmann Breitenbach in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung als Lehrer an der Cadetenschule der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben.

Auch in diesem Jahre richtete ein mehrtägiger, mitunter wolkenbruchartiger Regen die schauerlichsten Verwüstungen in Tirol an. Bei Inzing ging in der Nacht zum 1. September eine Murre nieder, welche beinahe den ganzen Ort verschüttete und so wurde der Lieutenant Pöschmann mit der 21 Mann starken Pionnier-Abtheilung Nachmittags zur Bewältigung dieser furchtbaren Katastrophe abgesendet, welcher durch umsichtige, rastlos aufopfernde Thätigkeit den Bedrängten reiche Hilfe leistete. Allseitige Anerkennung wurde den tüchtigen erfolgreichen Leistungen dieses Detachements gezollt und alle Zeitungen des Landes wussten nicht genug des Lobes und Dankes zu bringen.

Wenn es üblich und von treuer Gesinnung Zeugniss gibt, hervorragende Thaten und seltene Ereignisse durch bleibende Aufzeichnungen der Nachwelt zu überliefern, so ist dies unter Kriegern ein Beweis treuer Kameradschaft, wenn sie jenen Braven, welche mit ihnen tapfer im Feuer gestanden und für Kaiser und Vaterland auf den Feldern der Ehre geblieben sind, ein sichtbares Zeichen unverwelklicher Waffenbrüderschaft weihen. Diese schöne Erinnerung war beim Regimente stets der Fall und so

befinden sich bereits vier Gedenksteine in der Stadtpfarrkirche zu Klagenfurt zu beiden Seiten des Hochaltares in die Mauer eingefügt, in welchen die Namen derer, die in den Feldzügen 1848, 1859—1866 und 1869 den Heldentod gefunden, verzeichnet sind. Auch für die im Jahre 1878 gebliebenen Regiments-Kameraden wurde vom Officiers-Corps eine solche Gedenktafel an der linken Seite des ersten rechten Seitenaltars mit der Inschrift angebracht: „Das Infanterie-Regiment Freiherr v. Maroičić Nr. 7 den bei der Occupation Bosniens gefallenen Kameraden.“ Darunter in zwei Colonnen die Namen und unten „Trbuk 4. August, Maglaj 5. August, Zepće 7. August, Han Bjelalovac 16. August, Sarajevo 19. August 1878“.

Zur feierlichen Enthüllung dieses Denkmales rückte das Reserve-Regiment am 6. September in Parade vor die Kirche, in welcher sich nebst dem ganzen Officier-Corps der Garnison die Spitzen der Behörden, die Repräsentanten und Repräsentantinnen der humanitären Vereine und sonstige Corporationen versammelt hatten. Nach dem abgehaltenen Trauer-Gottesdienste hielt der Fürstbischof Dr. Wiery folgende Ansprache:

„Ein Act rührender Pietät rief uns heute in dieses Gotteshaus. Zu den für die Mit- und Nachwelt hier verzeichneten Namen sind wieder neue hinzugekommen. Ihre Träger haben an unwirthlicher Stätte unbeachtete Gräber gefunden, aber im Vaterlande wird für ihre Seelen gebetet und ihrer Leistungen ehrend gedacht. Ihre Führer widmen ihnen ein Monument, nachdem sie selbst dem Tode muthig in's Antlitz geschaut, dem Tode, der sie auf offenem Felde und aus tückischem Hinterhalte, in unsäglichen Entbehrungen und entkräftenden Leiden bedrohte. Gerettet heimgekehrt, vergessen sie in edler Bruderliebe der Zurückgebliebenen nicht und wollen die Ehre, die sie bei ihrer Heimkehr gefunden, mit Denen theilen, die in eine andere Heimat hinübergegangen. — Persönlich unbekannt waren den Meisten aus uns die Männer, deren Namen auf dieser Gedenktafel verzeichnet sind, aber sie sind uns nicht fremd und die Andacht empfiehlt sie der Erbarmung Gottes, die Hochachtung bereitet ihnen einen Ehrensitz in unsern Herzen; denn sie haben — wenn auch in unscheinbarer Weise — Grosses gethan. Gross nenne ich den willigen Gehorsam und umso grösser, je grössere Opfer er verlangt. Der erhabene Kriegsherr ruft und der gehorsame Krieger folgt. Sei das Land noch so unbekannt, die Wege noch so beschwerlich, das Wetter noch so furchtbar, die Verpflegung noch so ärmlich, er folgt; denn sein geliebter Kaiser hat ihn gerufen. Seine todesmüden Glieder sind neu belebt, wenn ein Ton der Volkshymne das „Gott erhalte“ in seiner Seele weckt. — Das ist Grosses, zumal zu einer Zeit, die an die Stelle des Gehorsams tausend „Warum“ und „Wenn“ und „Aber“ setzt, und sich berufen glaubt, in schönen Phrasen das Reich zu vertheidigen und mit Tischreden den Staat zu retten. Welche Acte der Selbstüberwindung schliesst dieser

Gehorsam in sich, vom Abschied aus dem Vaterhause bis hin zu Sturm und Schlacht! — Wie oft möchte die reizbare Menschennatur widersprechen, aber der Gehorsam schweigt und verehrt im erhaltenen Befehl den Ruf seines Kaisers. An der Seite des Gehorsams stehen Geduld und Ergebung. Leicht ist es bei gut besetztem Tische, die Zeitung in der Hand, über Märsche und Kämpfe zu kritisiren, aber schwer ist es bis zum späten Abend ohne Nahrung, ohne Labung kämpfen und marschiren. Leicht ist es, in bequemer Ruhe die Zeitereignisse an sich vorüberziehen zu lassen; ist es aber auch leicht erträglich, keine Ruhe ausser jener der völligen Erschöpfung, monatelang keine Wohnung, ausser unter freiem Himmel, bei Wind und Wetter, keine Hülle ausser dem regendurchnässten Mantel zu finden? Und das war das Los, das in musterhafter Geduld und Ergebung getragene Los derer, deren Namen wir hier verzeichnet finden, und derer, die ihren Brüdern dieses Denkmal widmen. — Und dieser Gehorsam und diese Ergebung scheuen auch vor dem Tode nicht zurück. Blut und Leben für Gott, Kaiser und Vaterland! Das ist die Devise des echten Soldaten, das ist der Schlachtenruf, mit dem er, sich bekreuzend, hineinstürzt in den mörderischen Kampf, ergeben seinem Gott, gehorsam seinem Kaiser, opferwillig für sein Vaterland. Die Namen solcher Helden finden wir an allen militärischen Gedenktafeln dieses Gotteshauses. Sie fielen im Kampfe, aber ihr Andenken lebt im Frieden. — In Frieden ruhen auch Diejenigen, denen die heutige Feier gewidmet ist. Gehorsam, Ergebung, Todesmuth haben sie geziert, darum sei ihr Andenken im Frieden. Vielleicht ruht mancher der braven Achtzehn nicht in geweihtem Erdreich, aber ihre Namen sind nun verzeichnet im Gotteshause. Vielleicht sprach bei ihrem Begräbnisse kein Diener der Kirche „Herr, gib ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen“ — heute wird es nachgeholt und aus vollem Herzen ihnen nachgesandt die Bitte um göttliches Erbarmen. Vielleicht denkt ihrer kein Mütterchen mehr in der Heimat, aber eine Mutter, die alle ihre Kinder mit Liebe umfasst, die Kirche, denkt ihrer hier an heiliger Stätte und in der Capelle der schmerzhaften Mutter wird fortan ihrer gedacht werden. Vielleicht haben sie keine Angehörigen, die um sie trauern, aber Männer, die ihre Theilnehmer und Führer und Vorbild im Kampfe und Entbehrungen gewesen, gedenken ihrer braven Kriegskameraden auch jetzt noch in aufrichtiger Liebe. So mögen sie denn im Frieden ruhen und möge, was wir für sie hier thun, ihnen zum Heile sein, denn schon im alten Bunde im zweiten Buche der kriegerischen Machabäer lesen wir: „Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden erlöst werden.“ Ja sagen wir: Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, für Jene zu beten, welche treu gekämpft, damit sie ein unvergängliches Verdienstkreuz mit der Krone erlangen.“

Nach dieser herzerhebenden Ansprache wurde das Denkmal vom hochwürdigsten Herrn Fürstbischof eingeweiht. — Es war dies ein traurig feierlicher Act, mit welchem die Kameradschaft des Regiments dieses Denkmal an seine braven Kriegsgefährten der Kirche und dem Lande Kärnten übergeben und so wurden die Worte des berühmten Dichters zur vollen Wahrheit:

Wer muthig für sein Vaterland gefallen,
Der baute sich ein ewig' Monument
Im treuen Herzen seiner Waffenbrüder
Und dies Gebäude stürzt kein Sturmwind nieder!
D'rum haltet aus im Sturmeswetter
Und stehet treu bei Tugend, Recht und Pflicht!
Das Schicksal kann die Heldenbrust zerschmettern,
Doch einen Heldenwillen beugt es nicht!

Am 4. December erfolgte die Uebersetzung des Majors v. Mikowetz zum Regiment Nr. 57 und mit 1. November die Beförderung des Oberstlieutenants Ritter Rizzetti v. Monte Trbuk zum Obersten, und des Hauptmanns und Platz-Commandanten in Pola, de Verga zum Major im Armeestande. Die Hauptleute, Unzeitig wurde am 1. Mai, Bucher und Tragge am 1. November als invalid in den Ruhestand übernommen und den beiden Letzteren der Majors-Charakter ad honores verliehen; Hauptmann Uiberbacher ist am 31. December zu Klagenfurt gestorben.

1880. Auf Befehl des Militär-Commandos wurde am 17. Jänner die 4. Compagnie von Kufstein nach Hall verlegt, welche jedoch nicht lange in dieser freundlichen Garnison verbleiben sollte, denn schon Anfangs Februar machten es politische Gründe nöthig, das ganze Regiment an die Südgrenze des Landes abrücken zu lassen, in Folge dessen am 12. Februar die 11. und 12., und am 17. die 9. und 10. Compagnie einwaggonirt und nach Mori befördert wurden und von hier nach einem dreistündigen Marsche ihre neue Bestimmung Riva erreichten. Am 5. März folgten die Abtheilungen des 1. Bataillon aus Kufstein und Hall und rückten am folgenden Tage in Riva ein, wohin in gleicher Weise am 14. März auch der Stab mit dem 2. Bataillon von Innsbruck abrückte. Hatte sich schon bei dem Abmarsche der früheren Abtheilungen eine grosse Menschenmenge auf dem Bahnhofe versammelt, so war bei jenen der Abtheilungen aus Innsbruck beinahe die ganze Bevölkerung auf den Beinen, um von dem beliebten Regimente Abschied zu nehmen. Nicht nur am Bahnhofe, sondern auch längs der Bahnlinie bis zum Berge Isel, ja noch auf der Brennerstrasse, standen die Bewohner Innsbrucks in dichten Reihen und riefen den scheidenden Siebnern herzliche Lebewohls zu. Nach einigen Tagen brachten die Innsbrucker Blätter, als Dolmetsche der allgemeinen Gesinnung, dem Regimente sehr schmeichelhafte, ehrenvolle Nachrufe, denn das

Regiment hatte sich, wie bereits früher erwähnt, während seiner neunjährigen Garnisonirung in Nord-Tirol die Achtung und Anhänglichkeit der Bevölkerung in reichem Masse erworben.

Auf dem Durchzuge des letzten Staffels schlossen sich die 1. und 2. Compagnie aus der Franzensfeste und Vahrn demselben an, welche nach Torbole am Garda-See detachirt wurden, während die 7. und 8. Compagnie nach Tione in den Judicarien, die 5. nach Creto und die 6. Compagnie in das Fort Lardaro abrückten. Diese Compagnien des 2. Bataillons hatten schon in Trient die Eisenbahn verlassen und nach zweitägigen Märschen über Vezzano alle sarce obige Bestimmungsorte erreicht. Während der Stab mit der 1. und 2. Compagnie am Marsche nach Riva begriffen war, kam demselben Se. kaiserliche Hoheit Feldmarschall Erzherzog Albrecht von seinem Sommeraufenthalte Arco bis Loppio entgegen, begrüsste in huldvollen Worten das Regiment in seinem Commandanten und liess dann die Compagnien vorbeidefiliren.

Mit Ausnahme des Forts Lardaro waren alle Orte des letzten Staffels seit dem Feldzuge 1866 nicht mehr militärisch besetzt, daher Anfangs die Bequartierung viele Anstände hervorrief, die aber bald behoben wurden, während die Abtheilungen in Riva in der Rocca-Kaserne am Ufer des Garda-Sees, und jene in Torbole, Creto und Tione in Nothkasernen untergebracht wurden.

Regimentsarzt Dr. Schonta hatte am 27. Jänner die Eintheilung zum Jäger-Bataillon Nr. 14 erhalten und war im Regiments-Tagsbefehl vom 11. Februar für die im Regimente durch 15 Jahre entfaltete ununterbrochene erspriessliche Thätigkeit, den unermüdlichen Eifer im Frieden und bewunderungswürdige Selbstverleugnung und Aufopferung in den mit dem Regimente mitgemachten Feldzügen durch die vollste Anerkennung und den innigsten Dank im Namen des Allerhöchsten Dienstes ausgezeichnet worden.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. April geruhte Se. Majestät die vom Regiments-Capellmeister Carl Komzák unterthänigst unterbreitete Composition huldvollst anzunehmen und demselben in Anerkennung seiner verdienstvollen Leistungen auf dem Gebiete der Militär-Musiken allergnädigst die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft zu verleihen. Mit 1. Mai erfolgte die Beförderung des Hauptmanns Ferrari

zum Major im Regimente Nr. 59. Das Regiment wohnte im Herbste den grossen Schluss-Manövern im Fleims- und Fassa-Thale bei und führte dabei Marsch-Manöver durch das Pine- und Cembra-Thal aus. Nach deren Beendigung blieb das 3. Bataillon 14 Tage in Trient, während am 1. September die 8. Compagnie von Lardaro nach Tione und die 7. in den ersteren Ort verlegt wurde; die Uebungen des Reserve-Commandos fanden bei Preding in Steiermark statt. Hauptmann Goll rückte am 1. November zum Major im Regiment Nr. 66 vor und am 1. December wurde der Oberlieutenant Zwerger durch den Lieutenant Puntschart im Dienste als Ergänzungs-Officier abgelöst und Ersterer vom General-Commando in Graz in Anerkennung seiner in dieser Anstellung geleisteten, sehr eifrigen und erfolgreichen Dienste durch die belobende Anerkennung ausgezeichnet, auch wurde der Rechnungs-Feldwebel Joseph Hering für seine zehnjährige erspriessliche Dienstleistung in der Ergänzungsbezirks-Kanzlei und dabei bewiesenen Pflichteifer, insbesonders aber für seine in der zuletzt abgelaufenen dreijährigen, anlässlich der Mobilisirung schwierigsten Periode an den Tag gelegten ausgezeichneten Dienste vom Reserve-Commando öffentlich belobt.

Am 1. December ordnete das Militär-Commando an, dass die Besatzung in Lardaro nur mehr aus 1 Ober-, 4 Unterofficieren und 36 Infanteristen des Regiments nebst der nöthigen Artillerie zu bestehen und die Infanterie das in Tione stationirte Bataillon gegen monatliche Ablösung beizustellen habe, in Folge dessen die 7. Compagnie nach Creto abrückte und die 5. Compagnie das Detachement für Lardaro beistellte.

Am Monte Brione, zwischen Torbole und Riva, war durch die Brigade-Pionnier-Abtheilung unter dem Commando des Lieutenants Joseph Mayerhofer v. Grünbühl eine Schiessstätte erbaut worden, deren Eröffnung am 9. December in festlicher Weise stattfand, welche der wieder in Arco weilende FM. Erzherzog Albrecht, kais. Hoheit, durch seine Anwesenheit beehrte und reiche Beste zu spenden geruhte. So mancher gute Schütze erfreute sich eines „Bravo" Sr. kais. Hoheit, Höchstwelcher beim Verlassen des Schiessstandes ehrende Worte der Anerkennung an den GM. Popp, welcher zur Eröffnung von Trient gekommen war, an den Regiments-Commandanten Obersten Jaus, den Waffenofficier Oberlieutenant Franz Stopfer

und den genannten Commandanten der Pionnier-Abtheilung als Leiter des zweckmässig gelungenen Baues richtete, und in huldreicher Weise den Dank der beiden ältesten Unterofficiere für die reichen Spenden entgegennahm. — Ein an passender Stelle angebrachter Denkstein nennt die am Baue betheiligt gewesenen Truppen-Abtheilungen und den Bau geleiteten Oberlieutenant v. Mayerhofer, welchem mit Militär-Commando-Erlass vom 18. December für seine Umsicht und rastlosen Eifer als Bauleiter der Dank ausgesprochen wurde. Hauptmann Ignaz Pirkebner ist nach 40jähriger Dienstzeit am 1. Juni als invalid in den Ruhestand übernommen worden.

1881. Am 6. April wurde der Armee das nachstehende Allerhöchste Handschreiben publicirt:

„Lieber Feldzeugmeister, Freiherr v. Maroičić! Nach 60jähriger, ununterbrochener Activität haben Sie sich wegen vorgerückten Alters veranlasst gefunden, Ihre thatenreiche, im Frieden und im Kriege durch ausgezeichnete Leistungen hervorragende Soldaten-Laufbahn abzuschliessen. — Einem so triftigen Beweggrunde vermag Ich die verdiente Würdigung nicht zu versagen und ordne, Ihrer an Mich gerichteten Bitte willfahrend, Ihre Versetzung in den Ruhestand an. — Indem Ich den lebhaften Wunsch hege, Ihnen beim Scheiden von der Armee für Ihre vielfachen Verdienste und ganz besonders für Ihre langjährige Thätigkeit als commandirender General in Wien Meine vollste Anerkennung durch ein sichtbares Merkmal zu zollen, verleihe Ich Ihnen taxfrei das Grosskreuz Meines Leopold-Ordens mit der Kriegs-Decoration des Ritterkreuzes.

Wien, am 6. April 1881. Franz Joseph, m. p."

Am 1. Mai erfolgte die Beförderung des Hauptmanns Jacquemot zum Major im Infanterie-Regiment Nr. 2 und am 10. Mai wurde der Vermählungs-Tag Sr. kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen Erzherzog Rudolf mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Stephanie, Tochter Sr. Majestät des Königs der Belgier Leopold II. beim Regimente festlich begangen.

Am 1. Juni wechselte die in Torbole stationirte 1. und 2. Compagnie mit der 3. und 4. Compagnie die Garnisonen, und am 31. Juli wurde angeordnet, dass in Hinkunft die Besatzung in Lardaro nur aus 1 Ober-, 2 Unter-Officiers und 27 Infanteristen zu bestehen habe und das Bataillon in Tione auch ferners

deren Ablösung zu bewirken habe. Bei dem am 1. Juli zu Prezzo ausgebrochenen Schadenfeuer hat sich die 5. Compagnie durch thätige Mithilfe bei der Bewältigung des Brandes und Aufrechthaltung der Ordnung lobenswerth hervorgethan, wofür derselben, und namentlich dem Gefreiten Wilhelm Melchior und den Infanteristen Johann Cibron und Leopold Mikl, welche mit viel Muth und Nichtachtung der eigenen Lebensgefahr Hab und Gut der Betroffenen retteten, im Regiments-Tagesbefehl vom 8. August die belobende Anerkennung ausgesprochen wurde.

Die Schlussmanöver fanden vom Regimente bei Tione und beim Reserve-Commando bei Krainburg und Radmannsdorf statt. Nach denselben wechselte das 2. mit dem 3. Bataillon die Stationen, wornach der Bataillons-Stab mit der 10., 11. und 12. Compagnie die Quartiere in Tione und die 9. in Creto bezog. Dem Feldwebel Anselm Pöschl, welcher am 5. Juni im Verein mit dem Realschüler Carl Pogatschnig, einen Infanteristen des Regiments Nr. 27 mit Gefährdung seines eigenen Lebens vom sicheren Tode des Ertrinkens rettete, wurde für diese mit Geistesgegenwart und besonderem Muthe vollbrachte That über Anordnung des Reichskriegs-Ministeriums mit dem Erlass des General-Commandos in Graz vom 11. October die belobende Anerkennung ausgesprochen.

In die Stelle des am 8. August auf der Reise nach dem Curorte Radegund in Graz verstorbenen Majors Winkler wurde mit 1. November der Hauptmann Pegan des Regiments Nr. 49 zum Major im Regiment ernannt. Mit diesem Avancement war auch der Oberlieutenant Regiments-Adjutant Wrann zum Hauptmann II. Classe vorgerückt, welchem vom Militär-Commando, in Anerkennung der in dieser Verwendung durch mehrere Jahre an den Tag gelegten unermüdlichen erspriesslichen Thätigkeit und erfolgreichen Eifer die belobende Anerkennung zu Theil wurde; auch wurde bei dieser Gelegenheit der in der Regiments-Adjutantur commandirte Feldwebel Johann Ebner für seine nahezu 11jährige vorzügliche pflichtgetreue Dienstleistung im Regiments-Tagsbefehle vom 23. November die vollste Anerkennung des Regiments-Commandos ausgesprochen; Hauptmann Maywerth ist am 31. December zum Commandanten der Cadetenschule zu Carlstadt ernannt; Hauptmann Schett am 1. März als invalid in den Ruhestand übernommen worden; Hauptmann Themesl am 25. Mai zu Nölbling im Gailthale

(wurde am Friedhofe zu Grafenstein beerdigt) und der Oberlieutenant Fröhlich am 28. December zu Graz gestorben.

1882. Im Jänner 1882 ist der Major Pegan zu Riva gestorben; in seine Stelle wurde am 1. Februar der Hauptmann Strohueber des Regiments Nr. 59 in das Regiment eingetheilt, mit A. h. unterzeichnetem Diplome vom 16. März der Oberst und Regiments-Commandant Jaus in den Adelstand erhoben, und am 10. April der Oberstlieutenant v. Went zum Reserve-Commandanten des Regiments Nr. 74 ernannt.

Die in Torbole stationirte 3. und 4. Compagnie wechselten am 12. April mit der 7. und 8. Compagnie die Stationen; und mit 1. Mai wurde der Major Weiss des Regiments Nr. 73 zum Oberstlieutenant und der Hauptmann Strohueber zum Major im Regiment befördert. Bei diesem Avancement rückte auch der Oberlieutenant Proviant-Officier Poschenu zum Hauptmann II. Classe vor, welchem das Militär-Commando mit Erlass vom 6. Mai für seine langjährige unermüdliche Thätigkeit und erfolgreichen Eifer in dieser Dienstleistung, in welcher sich derselbe auch besondere Verdienste um die Menage-Wirthschaft en gros erworben hatte, die volle Anerkennung ausgesprochen wurde.

Gelegentlich eines am 16. Juni in Torbole ausgebrochenen Schadenfeuers, welches nach dem Berichte des Municipiums an das Militär-Commando nur durch das rasche und energische Eingreifen der Garnison localisirt und bewältigt wurde, hatten sich besonders der Lieutenant Joseph Paulizza und der Cadet-Feldwebel Ernst Reiner durch Thatkraft und Entschlossenheit hervorgethan, welche, sowie die dabei betheiligt gewesene Mannschaft der 7. und 8. Compagnie durch die vollste Anerkennung des Militär-Commandos ausgezeichnet wurden.

Am 1. August 1882 erfolgte auf A. h. Befehl die Vermehrung der Infanterie um 22 Regimenter, wozu das Regiment das 5. Bataillon an das neu zu formirende 87. Regiment als zweites Bataillon abzugeben hatte; — bei dieser Gelegenheit wurden die bisherigen Rechnungs-Feldwebels in Rechnungs-Unterofficiere 1. Classe mit Feldwebels- und in solche 2. Classe mit Zugsführers-Rang geändert.

Die Schlussübungen des Linien-Regiments fanden Ende August vom Stabe mit den beiden ersten Bataillons bei Brentonico statt, während das 3. Bataillon über Madonna di Campiglio nach dem Val di Sole in die Concentrirungsstationen Malé

und Cles marschirte; um dieselbe Zeit war das Reserve-Regiment mit den Truppen Kärntens zu den Gebirgsmanövern im Gail-Thale concentrirt. Am 10. September erhielt das Regiment die telegraphische Verständigung, dass die in Riva und Torbole stationirten Abtheilungen am 20. September und die in Creto und Tione detachirten Compagnien am folgenden Tage mittelst Eisenbahn in die neue Garnison Klagenfurt abzurücken haben, jedoch vorerst das zur Ablösung des Regiments bestimmte Regiment Nr. 21 abzuwarten haben. Gleichzeitig erhielt das Regiment den nachstehenden Militär-Commando-Befehl vom 7. September Nr. 70: „Mehr als 11 Jahre war das Regiment Maroičić Nr. 7 in verschiedenen Orten Tirols in Garnison, überall hat es sich durch musterhafte Ausbildung, strenge Mannszucht und Disciplin, correctes Verhalten gegen die Bevölkerung stets die volle Anerkennung der Vorgesetzten und ungetheilte Achtung im Lande erworben.“ An diesen schmeichelhaften Nachruf knüpfte der commandirende General Worte ehrendster Anerkennung für die schönen Resultate, welche das Regiment auf dem Gebiete militärischen Strebens während seines langjährigen Aufenthaltes in Tirol errungen.

Während das Linien-Regiment die nahe Aussicht, in die Heimat zurückzukehren, mit ungetheilter Freude begrüsste, hatte Klagenfurt das Glück, seinen geliebten Monarchen zu empfangen, Allerhöchst welcher sich drei Tage aufzuhalten und während dieser Zeit am 9. September auch die Truppen, dabei das Reserve-Regiment, zu besichtigen und denselben die Anerkennung auszusprechen geruhte. Indess sollte der Abmarsch noch eine Verzögerung erleiden, denn gegen Mitte September öffnete der Himmel seine Schleussen und während durch mehrere Tage ein nur schwacher Regen über Süd-Tirol niederging, änderte sich derselbe dann in nicht enden wollende Wolkenbrüche, so dass sich gegen 16. September fast alle Garnisonsorte des Regiments in der Gefahr einer Katastrophe befanden. An diesem Tage um 6 Uhr Früh war die Sarca bei Tione — sonst ein bescheidener Bach — zum reissenden Strome angewachsen, der Arno — sonst ebenfalls sehr klein — trieb in einer Breite von 60 Meter unter erschreckendem Getöse, mit wüthender Gewalt Bäume, Felsblöcke, Brückentheile etc. im bunten Durcheinander daher. Noch im Laufe desselben Vormittags hatte die bei Tione durch den Arno verstärkte Sarca sämmtliche Brücken fortgerissen und die

Strasse arg beschädigt. So ging die Zerstörung fort bis Torbole, wo die letzte Brücke fortgeschwemmt wurde; Riva, Tione, Creto waren zu Inseln isolirt, denn auch der letztere Ort, in welchen plötzlich zur Nachtzeit die Wässer einbrachen, war in gleich grosser Gefahr. Diese traurigen Elementar-Ereignisse boten den Abtheilungen des Regiments Gelegenheit, ihren schönen Ruf, den sie im Lande genossen, noch vor dem Abmarsche in glänzender Weise zu bethätigen, denn die ersten Rettungsarbeiten waren ihr Werk. Der Abmarsch wurde vorläufig vom Militär-Commando eingestellt und sämmtliche Abtheilungen leisteten im strömenden Regen eine derart aufopfernde und erspriessliche Hilfe, dass mit Dankbarkeit der grosse Werth derselben in ganz Süd-Tirol anerkannt wurde. Wenn später auch in der Woche ein regenfreier Tag eintrat, so mussten die mühevollen Nothstandarbeiten an den anderen Tagen auch im strömenden Regen ausgeführt werden.

In Folge dieser ausserordentlichen Aufopferungen erliess das Militär-Commando am 30. September den nachstehenden Befehl Nr. 79:

„Nebst vielfachen, von Persönlichkeiten, Behörden und Gemeinden directe mir zugekommenen schriftlichen und mündlichen Danksagungen für die von den unterstehenden Truppen anlässlich der letzten Ueberschwemmungsgefahr geleisteten Hilfe, habe ich nachfolgendes Schreiben Sr. Excellenz des Herrn Statthalters in Tirol und Vorarlberg erhalten:

„Aus den Berichten der politischen Behörden, mit welchen auch meine persönlichen Wahrnehmungen — soweit sie reichen — übereinstimmen, habe entnommen, dass sich gelegentlich der furchtbaren Katastrophe, welche in den letzten Tagen über die südlich vom Brenner gelegenen Theile von Tirol und über das Pusterthal hereingebrochen, das k. k. Militär und die Landesschützen allenthalben in rühmlichster Weise hervorgethan haben. — Mit Bravour und wahrer Todesverachtung betheiligten sich dieselben überall an der Hilfeleistung, widmeten sich mit selbstlosem Opfermuthe der Rettung von Menschen, Ortschaften und Gütern, hielten dort, wo die Bevölkerung gebrochenen Muthes vor der Gewalt der Elemente zurückwich, oder deren Kräfte erlahmten, mit Ausdauer Stand und verhinderten durch ihr Eingreifen wesentlich, dass das Unglück nicht noch weit grössere Dimensionen angenommen hat. — Allseits herrscht nur eine Stimme des Lobes über die Haltung der k. k. Truppen und Landesschützen und nicht wenige Ortschaften schreiben mit Recht in dankbarer Anerkennung dieser Leistungen ihre Rettung von dem völligen Untergange der aufopferungsvollen Mitwirkung derselben zu. — Ich habe der letzteren bereits in wiederholten an den Herrn Minister-Präsidenten und den Leiter des Ministeriums des Innern erstatteten Berichten in gebührender Weise gedacht, und ich werde es, sobald mir in dieser Richtung weitere Details zu Gebote stehen

werden, nicht unterlassen, hierüber neuerlich an den Herrn Minister zu zu berichten. — Heute aber erfülle ich nur eine Pflicht, indem ich Euer Excellenz für Hochdero persönliche Mitwirkung an dem Rettungswerke und den k. k. Truppen, wie den Landesschützen für deren ausgezeichnete und erfolgreiche Betheiligung im Namen der Regierung und der von dem Unglücke Betroffenen den wärmsten Dank mit dem Ersuchen ausspreche, denselben den Herren Officieren und der Mannschaft sämmtlicher Abtheilungen des stehenden Heeres und der Landesschützen, welche aus Anlass dieser Katastrophe herangezogen wurden, bekannt geben zu wollen."

Mit Stolz und dem Bewusstsein treu erfüllter Pflicht, können alle an den Rettungsarbeiten Betheiligten auf die letzten Tage zurückblicken und dient es mir zur grössten Freude, diesen Ausdruck allgemeiner Anerkennung öffentlich bekannt zu geben. Graf Thun m. p. FZM."

Einen grossen Theil dieser Anerkennungen konnten die Abtheilungen des Regiments für sich in Anspruch nehmen, indem sie mit ausserordentlicher Aufopferung und dem besten Erfolge an den Rettungsarbeiten mitgewirkt hatten. — Unterdessen war das 5. Bataillon, nachdem dasselbe von den Kameraden des 4. Bataillons und der Bevölkerung Klagenfurts herzlichen Abschied genommen, an seine neue Bestimmung von Klagenfurt nach Graz abgerückt, wobei der Reserve-Commandant Oberst v. Rizzetti den nachstehenden Abschieds-Befehl erlassen hatte: „Es war ein mehr als 13jähriges Wirken, an dem sich in oft schwierigen Lagen des Friedens, wie im Kriege abwechselnd fast alle Officiere des Regiments in gewohnter Opferwilligkeit und Pflichttreue betheiligten. Als 12jähriger Zeuge dieser eifrigen Gesammtthätigkeit mit manch erspriesslichem Resultate und als der letzte Commandant erachte ich es für meine Pflicht bei der sich nun vollziehenden Auflösung des Reserve-Commandos nochmals seiner schönen Leistungen und der Diensteshingebung zu gedenken, allen Officieren, wie der Mannschaft namens des Allerhöchsten Dienstes zu danken, welche, Jeder in seiner Sphäre, bestrebt waren, ihren Platz auszufüllen."

Bei der erfolgten Abtrennung waren im 5. Bataillon nachstehende Officiere eingetheilt. Bataillons-Commandant Major v. Lenz, Hauptleute I. Classe Kocher, v. Hille und v. Thianich; Hauptmann II. Classe Pototschnig; Oberlieutenants v. Hugelmann, Dumann, Stopfer, Kreipner, Reichhold, Schulterer, Wassermann und Huber; Lieutenants Woschilda, Halphen und Komposch; Lieutenants in der Reserve Huber, Ibounig, Kandutti, v. Frey, Fiedler, Senitza, Wehrle und Nagel.

Am 30. September geruhte Se. Majestät den Obersten Carl v. Jaus zum Commandanten der 18. Infanterie Brigade zu ernennen, welchem es durch die Elementar-Ereignisse unmöglich wurde, sich persönlich vom ganzen Regimente zu verabschieden und daher in dem nachstehenden Tagesbefehle Abschied nahm:

„Von Sr. Majestät unserem obersten Kriegsherrn vor 4½ Jahren an die Spitze des Regiments gestellt, erhielt ich aus allen Theilen der Monarchie die für das Regiment schmeichelhaftesten Schreiben, denn jedes gratulirte mir speciell zum Commando dieses Regimentes, welches in der ganzen Armee einen so ausgezeichneten Ruf geniesst. — Und fürwahr, der glänzende Ruf blieb hinter der Wirklichkeit zurück; ich fand ein selten schönes Officiers-Corps, gewachsen den hohen Pflichten, durchdrungen vom Geiste der Kameradschaft, ein Mannschaftsmateriale vorzüglich in jeder Richtung. — Ich war stolz, an die Spitze dieses Regiments gestellt zu sein. — Bei meinem Scheiden danke ich jedem Einzelnen für die stets vorzügliche Pflichterfüllung und sage Allen ein herzliches Lebewohl! — Ich werde dem Regimente stets eine dankbare, freundliche Gesinnung bewahren, stolz und glücklich sein, wenn das Regiment noch einmal unter mein Commando treten sollte. — Soldaten, lebet wohl und bewahret auch mir eine freundliche Erinnerung."

Dem in Judicarien detachirten 3. Bataillon sollte zuerst die Möglichkeit des Abmarsches werden, indem das zur Ablösung bestimmte Bataillon des Regiments Nr. 21 in den ersten Tagen des Monats October in Tione eintraf. Am 4. October setzte sich demnach das Bataillon mit der 10., 11. und 12. Compagnie über Vezzano, wo es nächtigte, nach Trient in Marsch, während an demselben Tage die 9. Compagnie aus Creto aufbrach, am 4. in Tione, am 5. in Vezzano cantonnirte und dann zum Bataillon in Trient einrückte. Dieser Marsch bot ein trostloses Bild der Verheerungen, welche die Gewässer angerichtet hatten; die schönen Rebenpflanzungen und Maisfelder waren in Sandmeere verwandelt, die ganze Ernte vernichtet. In Trient erhielt das Bataillon den Befehl, hier so lange zu verbleiben, bis die zerstörte Bahnstrecke nach Norden wieder dem Verkehre übergeben werden könne und ebenso hatten die in Riva und Torbole stationirten Abtheilungen bis auf weiteren Befehl dort zu verbleiben.

In diesen Stationen erhielt das Regiment die A. h. Entschliessung vom 11. October, vermöge welcher der um den Ruhm des Regimentes so hoch verdiente Oberst Alexander Ritter Rizzetti v. Monte Trbuk auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand übernommen und demselben in Anerkennung seiner langjährigen, erspriesslichen und vor dem Feinde

ausgezeichneten Dienstleistung das Militär-Verdienstkreuz verliehen, und ferner der Oberst und Reserve-Commandant des Regiments Nr. 27 Joseph Liebe Edler v. Kreutzner zum Commandanten des Regiments ernannt wurde. — Mit dem nachstehenden unvergleichlich herzlichen Schreiben nahm Oberst Ritter Rizzetti Abschied von sämmtlichen Regimentsmitgliedern, die nur schweren Herzens diesen hochverehrten Commandanten scheiden sahen:

„Verhältnisse bestimmen mich, meiner weiteren militärischen Thätigkeit zu entsagen. Schwer fällt es mir hiebei, die Bande zu lösen, die mich so viele Jahre an ein Regiment knüpften, wo ich so viele gute Freunde und Kameraden zurücklasse. Ich scheide mit dem schmerzlichen Gefühle einer im Wechsel von Freud und Leid gross gezogenen Anhänglichkeit, im vollen Bewusstsein eines unersetzlichen Verlustes, gleich dem einer Trennung von den liebsten Angehörigen! — Gestählt in der Selbstverleugnung werde ich mich auch in diese Lage schicken lernen und mich mit der Erinnerung an meine schönsten Zeiten des Lebens begnügen, mit dem Gedanken trösten, dass uns Alle das gleiche Schicksal trifft, dem zu entsagen, was man so lieb gewonnen, was uns an's Herz gewachsen ist.

Ritter Rizzetti v. Monte-Trbuk, m./p. Oberst."

Diese aus einem echten Soldatenherzen stammenden Worte waren selbst der beste Nachruf für den scheidenden Commandanten des bestandenen Reserve-Regiments, denn was Gerechtigkeit und Biedersinn in den Tagen des Friedens gepflegt und gezeitiget, wurde in der Zeit des Kampfes unter dem väterlich fürsorglichen Walten, unter dem strahlenden Beispiel dieses vorzüglichen Commandanten zum Quell der hervorragenden Erfolge, auf welche das Regiment mit gerechtem Stolze zurückblicken konnte.

Auch kam in diesen Stationen am 17. October dem Regimente das nachstehende höchst schmerzliche Telegramm des General-Commandos in Wien zu: „Der seit einiger Zeit erkrankte Regiments-Inhaber Feldzeugmeister Freiherr v. Maroičić*) ist um

*) Freiherr Maroičić di Madonna del Monte war am 6. April 1812 zu Szwidnik im Saroser-Comitat geboren, besuchte 1820 die Normal-Schule bei den Piaristen in Wien, absolvirte 1825 den pädagogischen Lehrcurs und war in der 4. Classe der beste Schüler. Am 21. October 1825 als Cadet beim Regiment Nr. 60 assentirt, trat er in die Grazer Cadeten-Compagnie, wurde in allen drei Jahrgängen als der Dritte classificirt und rückte in Folge dessen mit der Feldwebels-Distinction beim Regimente ein, wo er gleich zum wirklichen Corporal und nach einem Jahr zum wirklichen Feldwebel vorrückte. Am 15. Jänner 1830 wurde sein Vater, Hauptmann Georg Maroičić, für 30jährige ausgezeichnete Dienste in den Adelstand erhoben

2 Uhr Nachmittags in Döbling bei Wien seinem Leiden erlegen." Leider machten es die ungünstigen Verhältnisse, in welchen sich die drei Feld-Bataillone befanden, diesen unmöglich, an der Leichenfeier des hochverehrten Oberst-Inhabers, wenn auch nur mit einer Deputation theilzunehmen, und so entsendete das 4. Bataillon aus Klagenfurt seine Officiere an dessen Bahre, auf welcher im Namen des ganzen Regiments ein Kranz niedergelegt

und sein Sohn Joseph am 1. November desselben Jahres zum Fähnrich im Grenz-Regiment Nr. 10 befördert. Schon am 21. April 1831 avancirte er zum Lieutenant und wurde Adjutant beim 1. Bataillon in Italien, welches 1832 bei der ausgebrochenen Revolution in die Delegationen rückte, wo sich Maroičić so umsichtig benahm, dass seine Zutheilung zum Generalstabe erfolgte, war dann bei den grossen Manövern bei verschiedenen Brigaden verwendet, wurde am 1. December 1834 Oberlieutenant und am 17. Juli 1840 definitiv in den Generalstab eingetheilt. In den Jahren 1839—1843 bei den Mappirungen in Mähren und Schlesien, sowie in Mittel-Italien verwendet, wurde er mit dem päpstlichen Sylvester-Orden ausgezeichnet, am 29. September 1843 zum Hauptmann befördert, blieb vom Jahre 1844 bis 1847 dem General-Commando in Wien zugetheilt und war im März 1846 dem FML. Wrbna zugewiesen, welcher das Commando der Truppen in Krakau gegen den polnischen Aufstand führte. Im Frühjahre 1847 kam Maroičić zur Landesbeschreibung ins Venetianische, wurde, als die Revolution ausbrach, von Mailand aus über Tirol nach Triest um Truppenverstärkungen entsendet, erhielt hier die Eintheilung in die Division des FML. Graf Thurn im Reserve-Corps und nahm thätigen Antheil an den Gefechten bei Visco und Privano am 17., bei Udine am 21. April, bei Fadalto und Lago di Croce am 4. bei Onigo und Cornuda am 9. und bei Treviso am 12. Mai 1848. Am 17. Mai übernahm FML. Graf Thurn das Corps, bei dessen weiterer Vorrückung Maroičić am 19. Mai die Feinde von der Brenta-Brücke vertrieb und diesen wichtigen Flussübergang sicherte. Nach dem vergeblichen Angriffe von Vicenza am 20. ging von ihm der Vorschlag aus, das bei dieser Stadt verschanzte feindliche Lager zu umgehen, welcher, am 21. ausgeführt, das Corps am 25. Mai mit der Armee vereinigte. Am 30. Mai wohnte Maroičić dem Treffen bei Goito bei, wurde dann auf ausdrücklichen Befehl des FM. Grafen Radetzky der Brigade Culoz zur Unternehmung auf Vicenza zugetheilt, welche angewiesen war, am 9. Juni nach Montebello zu marschiren und am 10. der Höhen oberhalb Vicenza bei der Madonna del Monte Meister zu werden, da auch das Gros der Armee an demselben Tage auf der Strasse von Padua einen Angriff gegen die Stadt unternehmen sollte. Die Monti Berici bilden den Schlüsselpunkt der Stellung und nach Eroberung dieser die Stadt vollkommen beherrschenden Höhen ist die Vertheidigung von Vicenza nicht länger möglich. Dies veranlasste Maroičić, dem GM. Culoz einige vom Erfolge gekrönte Vorschläge zu machen, um die Ausführung der hiedurch nothwendigen Bewegung der Truppen nicht nach der Disposition erst am 10. sondern schon einen Tag früher bewirken zu lassen. Dadurch hatte er seinem Commandanten kluge, für den grossen

wurde. Die Abtheilungen in Riva rückten zu einem solennen Trauergottesdienste en Parade aus, während das 3. Bataillon auch an diesem Tage den dringenden Rettungsarbeiten nicht entzogen werden konnte. — Der in Zara als Bezirks-Commissär verwendete Sohn des Verewigten war auch an dessen Sarg geeilt und stellte, begleitet von einem rührenden Dankschreiben für die bewiesene Theilnahme, dem Regimente einen grossen Theil der sehr umfang-

Zweck erspriessliche Rathschläge an die Hand gegeben. Noch mehr! er hatte auch den entschiedensten Antheil an der Ausführung derselben. An der Spitze der Avantgarde gegen die erste feindliche Stellung auf dem verschanzten, mit einem Blockhause versehenen Kogel la bella vista, bei Castel Rambaldo angekommen, erkannte er sofort, dass die Gewinnung dieser Stellung von der höchsten Wichtigkeit sei, damit durch diesen Kogel und die sich anbindende Höhe eine gedeckte feste Stellung gegen die zweite Hauptposition des Feindes gewonnen und alle weiteren Dispositionen maskirt werden konnten. Der Angriff, von Maroičić geleitet, gelang vollkommen; der hochlodernde Brand des Blockhauses wurde dem Gros der Armee in der Ebene zum Zeichen des Gelingens und zur glücklichen Vorbedeutung dieses für die österreichischen Waffen glänzenden Tages. Als endlich der allgemeine Sturm um 3 Uhr Nachmittags statt hatte und während sich die Jäger des 10. Bataillons heldenmüthig auf des Feindes linke Flanke warfen, stürmte Maroičić mit den Regimentern Nr. 28 und Nr. 18 auf der Strasse gegen eine Schartenbatterie von zwei Kanonen und des Feindes rechten Flügel, wobei die Kanonen erbeutet wurden. Da er aber erkannte, dass der Sieg nur mit Erreichung der letzten Höhe von Madonna del Monte vollkommen gewonnen sei, so war seine Bemühung rastlos, durch eigenes Beispiel und durch aneifernde Worte den Muth der Truppen zur Fortsetzung des Sturmes zu erhöhen; in der That gelang es ihm auch, während auf der Strasse die Kirche Madonna del Monte erobert wurde, mit Abtheilungen des Regiments Latour den westlich der Kirche dominirenden Hügel oder Villa Salvi zuerst einzunehmen. An diesem denkwürdigen Tage hatte Hauptmann Maroičić durch vorzügliche Führung der Truppe, durch unermüdete, umsichtsvolle, vordenkende Thätigkeit, durch schnelle und richtige Auffassung der erhaltenen Befehle wesentlich zur Lösung der grossen Aufgabe beigetragen und durch persönliche Bravour den Truppen Vertrauen einzuflössen gewusst. Als unmittelbare Folge dieser ausgezeichneten Handlung wurde Maroičić am 13. Juni zum Major im Grenz-Regiment Nr. 10 mit der Belassung im Generalstabe befördert, dann mit A. h. Entschliessung vom 29. Juni 1849 durch die Verleihung der Ritterkreuzes des Maria Theresien-Ordens ausgezeichnet und in Folge dessen am 19. November 1849 in den Freiherrnstand mit dem seiner That entnommenen Prädicate „Madonna del Monte“ erhoben.

Mit der Beförderung zum Generalstabschef des in Süd-Tirol stehenden 3. Corps ernannt, hatte dasselbe bei Wiederaufnahme der Offensive den Befehl erhalten, am 22. Juli die Position von Rivoli anzugreifen. Bei dieser Gelegenheit, während welcher der Feind zum Verlassen dieser stark

reichen Bibliothek des Inhabers als Andenken zur Verfügung, welche werthvolle Sendung als Reliquie der Regiments-Bibliothek einverleibt wurde.

Endlich am 24. October erhielt das Regiment den mit Jubel begrüssten Marschplan, in Folge dessen der Stab mit der 3., 4., 5. und 6. Compagnie am 26. nach Roveredo marschirte, wohin am folgenden Tage die 1., 2., 7. und 8. Compagnie aus

verschanzten Stellung gezwungen wurde, hatte Maroičić nicht blos rücksichtlich der getroffenen Einleitungen einen wesentlichen Antheil an dem glücklichen Erfolge des äusserst schwierigen Angriffes, sondern leistete auch dadurch sehr wichtige Dienste, dass er mit ausgezeichneter Tapferkeit zu wiederholten Malen, theils einzelne Abtheilungen, theils Freiwillige sammelnd, diese zum Sturme gegen den Feind anführte und dadurch dessen Vordringen in sehr kritischen Momenten Schranken setzte. Für diese in den Gefechten bei Spiazzi, auf dem Monte Baldo und bei Rivoli bewiesene seltene Umsicht und Tapferkeit wurde Maroičić mit dem Ritterkreuze des Leopold-Ordens ausgezeichnet, rückte nach der Einnahme der Stellung von Rivoli mit dem Corps zur Einschliessung von Peschiera und wirkte dann als Generalstabs-Chef des 4. Corps bei Vorrückung desselben nach Cremona, Uebergang über die Adda, Besetzung von Pavia und am 6. August bei der Einnahme von Mailand mit, nach welcher das Corps nach Piacenza entsendet wurde. Nach dem im August erfolgten Waffenstillstande erhielt Maroičić die Weisung, die Dienste eines Chefs des Generalstabes bei dem Corps Theodorovich zu übernehmen, von wo er nach seinem bei Arad in Februar 1849 erfolgten Eintreffen in gleicher Eigenschaft nach Siebenbürgen übersetzt wurde. Hier hatte sich die Sachlage zum Nachtheile der k. k. Truppen gestaltet und selbst die Energie und Umsicht eines Maroičić vermochte nicht den Ereignissen des Märzmonates eine bessere Wendung zu geben. Das Corps musste die Provinz räumen und auf fremdem Gebiete den Wink zur neuen Thätigkeit abwarten. Bei Eröffnung des Sommer-Feldzuges 1849 ward Maroičić in das russische Hauptquartier als Colonnenführer commandirt, am 31. Juli zum Oberstlieutenant im Corps und zum Generalstabs-Chef des 1. Corps Schlick ernannt, mit welchem er nach der Schlacht bei Komorn den Flankenmarsch an die Theiss, den Uebergang bei Alpár, die Forcirung der Maros bei Mako mitmachte, worauf das Corps eben recht vor Arad erschien, um die Verbindung der Armee Görgey's mit jener Dembinski's zu vereiteln. Am 8. November 1849 erfolgte seine Beförderung zum Obersten und Commandanten des Grenz-Regiments Nr. 3, wo er für das Gedeihen des ihm anvertrauten Bezirkes mit den ausgezeichnetsten Erfolgen durch 4½ Jahre wirkte, am 17. Mai 1854 zum General-Major beim Serbisch-Banater Corps vorrückte, mit welchem er die Besetzung der Moldau durchführte. Im Jänner 1856 commandirte er eine Brigade in Kaschau, führte dann durch 6 Monate das Districts-Commando, und erhielt 1859 die Bestimmung nach Italien, wo er mit seiner Brigade die Vertheidigung des Po-Delta's zugewiesen erhielt. Nach dem Frieden kam Maroičić als Brigadier nach Komorn, dann als Divisionär nach Laibach, im September 1860 als Truppen-

Riva und Torbole folgten und die von dem ersten Staffel verlassenen Cantonnirungen bezogen, da derselbe schon am Vormittage mittelst Bahn nach Norden abgegangen war. Aber, als wollte Tirol das allgemein beliebte Regiment nicht aus seinen Bergen lassen, strömte neuerdings ein furchtbarer Regen nieder, welcher die Bahnkörper zerstörte, so dass der erste Staffel in Auer die Waggons verlassen musste und nach Ueberwältigung grosser Marschhindernisse, am 27. zu Fuss Bozen erreichte, während an den in Rovereto angelangten zweiten Staffel der telegraphische Befehl erging, einstweilen dort zu verbleiben, welcher jedoch das bereits auf der Fahrt befindliche Bataillon nicht mehr erreichte, sondern der Zug wurde in Trient aufgehalten und die vier Compagnien in dieser Stadt bequartiert. — Der für die in Bozen befindlichen Abtheilungen angeordnete Marsch nach Klausen wurde gleichfalls abgestellt und nun sollten sowohl die Officiere als Mannschaft in den von der höchsten Ueberschwemmungsgefahr bedrohten Städten Trient und Bozen hinlängliche Gelegenheit finden, ihre Opferwilligkeit und hingebungsvollen Eifer an den Tag zu legen. Namentlich

Commandant nach Fiume, wurde am 30. December 1860 Feldmarschall-Lieutenant, am 6. März 1861 Divisionär beim 3. Corps und am 20. November 1862 Oberst-Inhaber des Regiments. Im Jahre 1863 Commandant des Uebungslagers bei Asolo wurde Maroičić am 26. April 1866 provisorischer und am 1. Mai 1866 wirklicher Commandant des 7. Corps, mit welchem er sich am 24. Juni in der Schlacht bei Custozza glänzend auszuzeichnen Gelegenheit fand. Nach der Disposition hatte das 7. Corps eine Brigade nach Zerbare vorzuschieben, während die beiden anderen als Armee-Reserve bei Casazze zu verbleiben hatten. Die vorgeschobene Brigade war Vormittags nach Custozza gelangt, konnte sich jedoch gegen die Uebermacht nicht behaupten und musste sich gegen Zerbare zurückziehen. Zu ihrer Aufnahme beorderte Maroičić eine Brigade in die Stellung zwischen Nadalini und Pelizzara und liess mit zwei Batterien den Monte Torre beschiessen, wo 5 feindliche Batterien gegen das 9. Corps wirkten. Durch den Rückzug der Brigade war zwischen dem 9. und 5. Corps eine Lücke entstanden und somit war das 7. Corps im Verein mit dem 5. berufen, den entscheidenden Schlag zu führen. FML. Maroičić entschloss sich daher um 3 Uhr, aus eigenem Antriebe und auf eigene Verantwortung hin, zum Angriffe auf Custozza und liess unter dem Schutze seiner sämmtlichen Batterien zwei Brigaden gegen Belvedere vorrücken, welches im ersten Anlaufe genommen wurde. Nachdem die erschöpften Brigaden eine Zeit geruht und sich geordnet hatten, liess Maroičić den Monte-Torre und Croce, sowie Custozza durch 40 Geschütze beschiessen und ordnete dann den Angriff auf Custozza an, welches trotz des hartnäckigsten Widerstandes

in Bozen war es das Regiment, welches die Stadt im vollsten Sinne des Wortes vor einer Katastrophe bewahrte, indem gegen das furchtbar anstürmende Element Alles eingesetzt wurde, um gegen dasselbe anzukämpfen. Tag und Nacht fanden ununterbrochen, im strömenden Regen, wobei man meist im Wasser stehen musste, die Arbeiten statt, und in der That wurden alle diese Mühen und übermenschlichen Anstrengungen durch den Erfolg reichlichst belohnt. Die Bewältigung des entfesselten Elementes war nur dem Opfermuthe und der unermüdlichen Ausdauer der Regiments-Abtheilungen zu danken, welche in dem erhebenden Bewusstsein, ihren höchst bedrängten Nebenmenschen thatkräftig und erfolgreich beigestanden zu sein, den schönsten Lohn ihrer Aufopferung fanden. Auf dieses Bezug nehmend, wurde den Abtheilungen im Regiments-Tagesbefehle vom 31. October die nachstehende Zuschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft kund gemacht:

„Durch die auf meine Bitte gütigst gewährte Militär-Assistenz, die tüchtige Leitung der Herren Officiere und die ausserordentliche Bravour und Ausdauer der Mannschaft während des gestrigen Tages, der ganzen Nacht und eines grossen Theiles des heutigen Tages, ist es gelungen, die

ebenfalls erstürmt und somit der Sieg entschieden wurde. Als Echo des tausendstimmigen Jubels der Sieger ertönte das Hurrah seines Regiments, welches zu gleicher Zeit den Monte Croce erstürmt hatte.

Als Anerkennung dieser entscheidenden Heldenthat wurde Maroičić am 14. Juli zum k. k. wirklichen geheimen Rathe ernannt und am 29. August mit dem Commandeur-Kreuze des Maria Theresien-Ordens ausgezeichnet. Nach den Abzuge der nach Norden bestimmten Truppen erhielt Maroičić das Commando über die in Italien zurückbleibenden Streitkräfte, welche bestimmt waren, nöthigenfalls die ganze italienische Armee aufzuhalten, wurde nach dem Friedensschlusse am 14. October dem Generalcommando in Ofen zugetheilt, übernahm am 20. März 1868 das Generalcommando in Graz, wurde am 22. April 1868 Feldzeugmeister ad honores, am 27. März 1869 commandirender General in Wien und am 30. April 1870 wirklicher Feldzeugmeister. Anlässlich seiner vollstreckten fünfzig ausgezeichneten Dienstjahre, am 13. October 1871 mit dem Orden der eisernen Krone I. Classe ausgezeichnet, verliehen ihm die bei der Weltausstellung 1873 in Wien anwesenden Monarchen, am 1. August 1873 den russischen weissen Adler-Orden, am 1. October den persischen Sonnen- und Löwen-Orden, beide I. Classe, und am 13. Jänner 1874 das Grosskreuz des preussischen rothen Adler- und des italienischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens. Auf sein Ansuchen am 1. Mai 1881 unter Verleihung einer Personal-Zulage von 2000 fl. in den wohlverdienten Ruhestand übernommen, beschloss dieser Held Oesterreichs seine ruhmvolle irdische Laufbahn zu Döbling am 17. October 1882.

Gefahr, von welcher die Stadt Bozen und die nächste Umgebung durch das gestrige furchtbare Wasser im höchsten Grade bedroht war, glücklich abzuwehren. Indem ich dieses zur Kenntniss des Herrn Statthalters bringe, erlaube ich mir auch meinerseits dem k. k. Commando den innigsten Dank mit der höflichsten Bitte darzubringen, denselben auch den Herren Officieren und der Mannschaft bekannt geben zu wollen.

Bozen, 29. October 1882. Strobele, m. p., Statthalterei-Rath."

Nachdem die Verbindung mit Innsbruck wieder hergestellt war, erfolgte die Weiterinstradirung des Regiments an seinen Bestimmungsort Klagenfurt in drei Staffeln. Demzufolge traten die in Bozen bequartierten Abtheilungen als erster Staffel am 9. November den Marsch nach Klausen an. Um ihren wackeren Helfern Dank zu sagen, hatte sich zum Abschiede der grösste Theil der Bevölkerung beim Abmarsche der Abtheilungen eingefunden, welche von der Feuerwehr-Musik eine weite Strecke begleitet und in Klausen einquartiert wurde. Der Weitermarsch geschah mittelst Bahn, und traf demnach der erste Staffel am 10. in Innsbruck ein, wo er vom Landescommandirenden FZM. Graf Thun an der Spitze des Officiers-Corps der Garnison herzlichst begrüsst und von der Musik des Regiments Nr. 74 der Kärntner Liedermarsch intonirt wurde; auch veranstaltete das Officier-Corps der Garnison in den Casino-Localitäten unter dem Vorsitze des Militär-Commandanten zu Ehren der Officiere eine Festtafel, bei welcher die Erinnerungen an das angenehme Garnisonsleben zu Innsbruck wachgerufen wurden. Am 11. wurde die Fahrt über Wörgl, Bischofshofen bis Lietzen fortgesetzt, wo am folgenden Tage Rasttag gehalten wurde. Am 13. traf der erste Staffel in Klagenfurt ein, wo sich am Bahnhofe zur Begrüssung das Officiers-Corps der Garnison und eine zahllose Menschenmenge eingefunden hatte. Das 3. Bataillon als zweiter Staffel folgte auf derselben Route, nur dass die Strecke von Trient bis Branzoll per Bahn, dann von hier bis Klausen zu Fuss zurückgelegt wurde. Dieser Staffel traf in der Nacht des 19. und die 1., 2., 7. und 8. Compagnie als dritter Staffel am 20. in Klagenfurt ein, der nach Villach bestimmte Theil vom 1. Bataillon, die 1. und 2. Compagnie hatte sich in Glandorf abgezweigt, während die 7. und 8. Compagnie nach Klagenfurt einrückte, wo diese beiden Staffeln in gleicher Weise wie der Erste empfangen und unter Fackelbeleuchtung der städtischen Feuerwehr in die Kasernen geleitet wurde. In der Nacht, während welcher der dritte Staffel in Lietzen cantonnirte, brach ein heftiges Schadenfeuer aus, welches

durch die unermüdliche Thätigkeit der Bereitschafts-Abtheilung unter dem Commando des Officiers-Stellvertreters Georg Teppner im Vereine mit der Feuerwehr localisirt und gelöscht wurde, sodass nur zwei Objecte ein Raub der Flammen wurden, wofür die auf diese Art von einem grossen Unglück bewahrte Gemeinde in herzlichen Worten den Dank ausdrückte.

Am 29. November erfolgte über eigenes Ansuchen die Uebersetzung des Capellmeisters Carl Komzák zum Regiment Nr. 84, welchem bei dieser Gelegenheit der nachstehende wohlverdiente ehrenvolle Nachruf im Tagesbefehl zu Theil wurde:

„Herr Capellmeister Carl Komzák steht seit dem Jahre 1871 als Leiter der Regimentsmusik in Verwendung. Die ganz vorzüglichen Leistungen dieses in jeder Hinsicht als Musik-Dirigent und Musik-Lehrer höchst eifrigen Capellmeisters, sein hingebungsvolles Wirken und seine rastlose Thätigkeit im Interesse der Regimentsmusik, wie nicht minder sein stets tactvolles chevalereskes Auftreten sichern demselben im ganzen Officiers-Corps eine unvergängliche angenehme Erinnerung und ich gebe hiemit im Namen des Infanterie-Regimentes Nr. 7 dem aufrichtigsten Gefühle der Wehmuth Ausdruck, den Herrn Capellmeister aus dem Regimente scheiden zu sehen."

Se. Majestät geruhte am 30. December 1882 den Feldzeugmeister Hermann Freiherr Dahlen v. Orlaburg zum Oberst-Inhaber des Regiments zu ernennen. Auf die Gratulation des Regiments-Commandanten im Namen des Regiments langte folgendes Telegramm von demselben an: „Fühle mich hochbeglückt durch die Allerhöchste Gnade Sr. Majestät, Mitglied eines so tapferen Regimentes zu sein; sende herzlichen kameradschaftlichen Gruss und freundlichen Händedruck an Alle, vom jüngsten Soldaten bis zum würdigen Commandanten des Regiments. Dahlen, Feldzeugmeister." Nach Uebersendung der Regimentsgeschichte langte nach einigen Tagen an das Regiments-Commando nachfolgendes Schreiben:

„Se. Majestät haben mir auszusprechen geruht, dass Allerhöchstderselbe mir eigens das „schöne und ausgezeichnete 7. Infanterie-Regiment" bestimmt habe, durch welchen Allerhöchsten Ausspruch sowohl dem Regimente als mir die höchste Ehre erwiesen wurde. — Jetzt, nachdem ich die Chronik des Regiments vollständig gelesen habe, sage ich dem Regiments-Commando für die freundliche Uebersendung den innigsten Dank. — Selten wird man in einer Regimentsgeschichte so inhaltsschwere und schöne Gedenkblätter finden, welche in so anspruchsloser, einfacher, dem Zwecke entsprechender Weise dargestellt sind. — Ich kann mich nur veranlasst finden, dem Regimente nochmals meinen Stolz, zu dessen Inhaber ernannt worden zu sein, auszudrücken.

Dahlen m./p., FZM."

Hauptmann Scheriau war mit 1. November zum Major befördert, Hauptmann Lebitsch am 1. October als Invalid unter Verleihung des Majors-Charakters ad honores in den Ruhestand übernommen und der Major Lenz mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplom vom 22. Juli in den Adelstand erhoben worden.

1883. Se. Majestät geruhte am 24. Jänner anzuordnen, dass dem Oberstlieutenant Weiss in Anerkennung seiner bei der Ueberschwemmung in Tirol im Jahre 1882 mit besonderer Hingebung und Ausdauer geleisteten vorzüglichen Dienste die Allerhöchst belobende Anerkennung bekannt gegeben werde und mit 1. Mai den Oberst-Brigadier Carl v. Jaus zum General-Major zu ernennen. Anlässlich des Uebertrittes des Rechnungs-Unterofficiers 1. Classe Joseph Hering in Civil-Staatsdienstewurde demselben am 1. Februar für seine langjährige vorzügliche Dienstleistung in der Ergänzungs-Bezirkskanzlei vom Regiments-Commando die vollste Anerkennung ausgesprochen.

Wie alljährlich feierte auch in diesem Jahre das Regiment am 24. Juni den Gedenktag des Sieges bei Custozza als Festtag, welcher mit einem Seelenamte für die gefallenen Kameraden eingeleitet wurde. Diessmal war es das erste Mal seit jener Zeit, dass beinahe das ganze Regiment in der heimatlichen Hauptstadt diesem Feste beiwohnen konnte. Das durch den hochwürdigsten Herrn Fürstbischof von Gurk, Dr. Funder, celebrirte Traueramt wurde durch eine schwungvoll gehaltene und zum Herzen sprechende Predigt dieses hohen Kirchenfürsten zu einem ehrenden Rückblick in die Vergangenheit des Regiments.

Mit Erlass des Corps-Commandos vom 23. August wurde dem vom Regimente zur Behebung der durch die Ueberschwemmung des Jahres 1882 verursachten Schäden beigestellten Arbeiter-Detachement für den bewiesenen grossen Fleiss und Eifer die vollste Anerkennung ausgesprochen und namentlich die Corporale Johann Fresser und Johann Meschik, sowie die Infanteristen Simon Johann, Joseph Koss, Andreas Koch, Alois Lakner, Lorenz Mischkulnig, Alois Printschler, Valentin Rauchenwald, Joseph Reichenberger und Mathias Rossić hervorgehoben.

Am 26. August marschirte das Regiment über Ferlach, den Loibl-Einschnitt, Neumark und Krainburg zur Concentrirung nach Laibach, wo dasselbe bequartiert wurde, und dann die Manöver unter dem Corps-Commandanten FZM. Baron Kuhn mitmachte,

die in den letzten Tagen durch anhaltende Regengüsse wesentlich erschwert wurden. Am 7. September wurde das Regiment mittels Bahn nach Klagenfurt zurückbefördert und schon am 20. erhielt dasselbe den Befehl, wegen der in Croatien und der Militär-Grenze ausgebrochenen Unruhen sich mit Ausnahme des 1. Bataillons, welches in Klagenfurt zurückzubleiben hatte, nach Agram in kriegsmässiger Adjustirung und Ausrüstung marschbereit zu halten. In Folge dessen wurden die beiden in Villach stationirten Compagnien zum Stabe einberufen, und die zu den Manövern einberufenen Reservisten, sowie die an der Urlaubstour stehende Mannschaft beibehalten, das Regiment am 11. September in der Frühe von Klagenfurt mittelst Bahn nach Agram befördert, wo dasselbe gegen Mitternacht eintraf, von wo das 3. Bataillon nach dreistündigem Aufenthalte die Fahrt über Kostajnica und Mecencani fortsetzte und von hier die 12. Compagnie nach Sunja detachirte. Die 9. Compagnie blieb in Mecencani als Assistenz zurück, während die 10. und 11. Compagnie nach Kostajnica marschirte, welches am 13. erreicht wurde. Das 2. Bataillon hatte in Agram das Baracken-Lager bezogen und während das 4. Bataillon als Verstärkung der Garnison in Agram verblieb, wurde die 7. Compagnie am 15. nach Dvor entsendet. Nun fanden zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung vielseitige Detachirungen der Regimentsabtheilungen statt und so folgte am 15. der 2. Bataillonsstab mit der 5. Compagnie der 7. nach Dvor, von wo die Ersteren Abends nach Rujevac abrückten. Am 16. wurde die 9. von der 11. Compagnie in Mecencani abgelöst, rückte sodann nach Kostajnica und detachirte am 20. von hier eine halbe Compagnie nach Divusa. Am 22. erfolgte die Detachirung der 6. und 8. Compagnie von Agram nach Farkasevac bei St. Ivan und am 26. wurde die 11. von der 10. Compagnie in Mecencani abgelöst, wo dieselbe bis zum Abmarsche des 3. Bataillons verblieb. Am 20. und 21. September hatten sich auf höheren Befehl sämmtliche Reservisten in Agram gesammelt und waren sofort zur Beurlaubung mittelst Bahn nach Klagenfurt zurückbefördert worden, die 6. und 8. Compagnie wurden am 1. October durch Abtheilungen des Regiments Nr. 16 abgelöst, marschirten am 2. nach Verbovec, am 3. nach Dugoselo und rückten am 4. in Agram ein; die in Divusa detachirte halbe 9. und die 12. Compagnie von Sunja marschirten am 7. nach Kostainica, wo demnach die 9., 11. und 12. Compagnie vereinigt

waren. Am 9. traf der 2. Bataillonsstab mit der 5. und 7. Compagnie von ihren Detachirungen in Agram ein, vereinigten sich mit der 6. und 8. Compagnie und wurden mittelst Bahn nach Klagenfurt zurückbefördert, wo dieselben am folgenden Tage eintrafen. Am 22. ging auch der Regimentsstab dorthin ab, wohin am 2. November auch das 3. Bataillon folgte, während das 4. in Agram zu verbleiben hatte. Diese vorgeschilderten immerwährenden Detachirungen und Märsche waren mitunter sehr anstrengend, doch hatte dieselben das Regiment ohne Marode überstanden. Das Erscheinen des Militärs und aufklärende begütigende Worte hatten in allen Fällen ausgereicht, die durch Fanatiker irregeleitete Bevölkerung vor unüberlegten Handlungen zu bewahren, wobei sich die Regiments-Abtheilungen durch ihr musterhaftes Verhalten die allgemeine Achtung und Anerkennung erwarben. Während des sehr angestrengten Dienstes der detachirten Abtheilungen waren jene des 4. Bataillons in Agram bei minderer Unterkunft zu einem sehr verschärften Wach- und Bereitschafts-Dienst verwendet und wurden in der Bequartierung theilweise durch Abtheilungen der Stadt abgelöst. Nachdem die genannten Bataillone in Klagenfurt eingerückt waren, fand sofort die Beurlaubung der Urlauber statt und am 3. November wurde die 1. und 2. Compagnie nebst dem Bataillonsstabe nach Villach verlegt. — Hauptmann Rauscher ist am 7. Februar, und der Oberlieutenant Schlichtner am 3. November zu Klagenfurt gestorben.

1884. Am 10. März traf auch das 4. Bataillon von Agram in Klagenfurt ein und wurde dem Regimente der nachstehende Befehl des 13. Corps-Commandos vom 9. März publicirt:

„Die rasche Unterdrückung der vorjährigen Bewegung in Zagorien und im Banal-Districte, wie die nachhaltige Beruhigung der Bevölkerung ist theilweise der werkthätigen Mitwirkung, wie jederzeit correcten Haltung der dabei verwendeten Theile des Regimentes zu danken. — Anlässig des Abmarsches des eigenen 4. Bataillons aus dem Corps-Bereiche, gereicht es mir zur Pflicht, dem Regiments-Commandanten für seine umsichtigen Anordnungen, so wie allen Officieren, darunter insbesonders dem Herrn Majoren Ritter v. Perrelli, für ihren Diensteifer und ihr taktvolles Auftreten gegenüber der Bevölkerung, endlich der gesammten Mannschaft für ihre Unverdrossenheit und Discliplin im Namen des Allerhöchsten Dienstes meinen Dank und meine volle Anerkennung auszudrücken.

Ramberg m. p. G. d. C."

Leider kam der Cadet Officiers-Stellvertreter Franz Grösswang, welcher bei der 15. Compagnie eingetheilt war, auf der Rückfahrt nach Klagenfurt auf mysteriöse Art ums Leben; der

Leichnam wurde am 11. März bei Rozno in Steiermark im Save-Flusse ganz verstümmelt und fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt aufgefunden und in dem Friedhofe zu Reichenburg beerdigt; alle über das traurige Schicksal desselben eingeleiteten eingehenden Nachforschungen ergeben kein Resultat.

Se. Majestät der Kaiser geruhten am 23. April dem Hauptmann Riedinger in Anerkennung seiner seit mehreren Jahren belobten, besonders eifrigen und erfolgreichen Truppen-Dienstleistung in der Eigenschaft als Unterabtheilungs-Commandant das Militär-Verdienstkreuz zu verleihen und mit 1. Mai den Major v. Hausser zum Oberstlieutenant und den Hauptmann Kropiunig zum Major zu befördern.

Am 10. Juli geruhte der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolph in Begleitung seiner Gemalin, der durchlauchtigsten Erzherzogin Stephanie zur feierlichen Eröffnung des Landes-Museums „Rudolphinum" in Klagenfurt um $7^1/_2$ Uhr Früh einzutreffen. Der militärische officielle Empfang war abgesagt, doch wurde dem hohen Paare, welches auf dem Bahnhofe alle Würdenträger erwarteten, von der Stadt ein festlicher grossartiger Empfang bereitet. Klagenfurt gab bei dieser Gelegenheit wieder die sprechendsten Beweise seiner rühmlichst bekannten Loyalität und brachte in schönster Form die treuen Gefühle Kärntens zum würdigen Ausdruck. Dieser Festtag wurde auch von der Garnison als solcher begangen und Abends setzten die kaiserlichen Hoheiten ihre Reise nach Tirol fort.

Die diesjährige Concentrirung fand vom 23. August bis 6. September bei Krainburg statt; der Hin- und Rückmarsch ging über den Loibl-Pass. Am 27. wurde der nachstehende Corps-Befehl vom 25. publicirt: „Dem Zugsführer Johann Türk des Regiments Dahlen Nr. 7 gelang es gelegentlich der diesjährigen Uebungsreise der Truppenofficiere zweien Officieren, welche am 18. und 19. Juli in einer gebirgigen, zerklüfteten und unwirthbaren Gegend zwischen dem Gail- und Canal-Thale Kärntens vom Wege abgekommen waren, die in ihrer äusserst bedrängten Lage dringend nöthige Hilfe rechtzeitig zu bringen. Zugsführer Türk hat hiebei in Ueberwindung ausserordentlicher und gefahrvoller Terrainschwierigkeiten eine aufopfernde Ausdauer und Herzhaftigkeit an den Tag gelegt, für welche ich demselben meine volle Anerkennung auszusprechen finde.

Kuhn m./p., FZM."

Mit 1. November geruhte Se. Majestät den Major Ritter v. Perrelli zum Oberstlieutenant im Regiment und den Hauptmann Riedinger zum Major im Regiment Nr. 73 zu befördern; Hauptmann Freiherr v. Handel-Mazzetti wurde am 15. November zum Commandanten der Cadetenschule in Hermannstadt ernannt und am 30. September der Hauptmann Freiherr v. Blangy als Erzieher dem Hofstaate Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Carl Ludwig zugetheilt.

Oberstlieutenant Hausser ist mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplom vom 20. Juli in den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler von" erhoben, Hauptmann Auditor Gautsch am 1. Jänner unter Verleihung des Major-Auditors-Charakters ad honores und der Major Strohueber am 1. October als Invalid in den Ruhestand übernommen worden, Hauptmann Wrann am 2. Juni zu Graz und der Hauptmann Rechnungsführer List am 18. August zu Klagenfurt gestorben.

1885. Am 5. März wurde der durch Pflichttreue ausgezeichnete Regimentsarzt Dr. Paul Holeczek bei Ausübung seines Dienstes vom Tode überrascht, wobei sich der bei den Maroden als Wärter commandirte Infanterist Peter Grössl durch Entschlossenheit und Fürsorge hervorthat, wofür ihm der Dank des Regiments-Commandos zu Theil wurde.

Se. Majestät geruhte mit 1. Mai den Hauptmann Maywerth zum Major im Regiment und den Regimentsarzt Dr. Schonta zum Stabsarzte zu befördern. Vom 1. bis 15. September fanden die Schlussmanöver des 3. Corps bei Klagenfurt statt, welchen Se. Majestät der Kaiser vom 8. bis 11. beizuwohnen, das A. h. Hoflager in der Burg zu Klagenfurt zu nehmen und nach dem Schlusse der Manöver das nachstehende A. h. Handschreiben an den Corps-Commandanten FZM. Baron Kuhn zu erlassen geruhte:

„Bei den soeben zum Abschlusse gelangten Manövern nächst Klagenfurt habe Ich Mich mit besonderer Befriedigung von der sehr guten Haltung der Ihrem Befehle unterstehenden Truppen, von deren kriegsmässiger Ausbildung für Marsch und Gefecht, sowie von der sicheren Führung durch die Officiere und Commandanten überzeugt. — Ich erblicke hierin das erfreuliche Ergebniss Ihrer zielbewussten Einflussnahme und der unermüdeten Thätigkeit der Truppen- und Abtheilungs-Commandanten aller Grade und finde Mich hiedurch bestimmt, zunächst Ihnen Meinen Dank auszusprechen und Sie weiters zu beauftragen, allen Generalen, Stabs- und Oberofficieren, sowie der Mannschaft Meine volle Anerkennung auszusprechen."

Major Maywerth war nach der Uebergabe des Commandos der Cadetenschule in Carlstadt im August beim Regiment ein-

gerückt und wurde mit A. h. Entschliessung vom 18. September in Anerkennung seiner sehr guten Verwendung und erspriesslichen Thätigkeit in dieser Dienstesleistung durch den Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit ausgezeichnet.

Am 30. September waren der Oberlieutenant Halla und der Lieutenant Paitl mit 80 Mann nach Hermagor und Kirchbach detachirt worden, welche dort zur Abwendung der Ueberschwemmungs-Gefahren so ausgezeichnete Dienste leisteten, dass die Landesregierung für Kärnten das Corps-Commando ersuchte, denselben für ihre hilfreiche Thätigkeit, unermüdliche Ausdauer und ausgezeichnete Haltung die Anerkennung und den Dank dieser Stelle auszusprechen. Indem das Corps-Commando diese Anerkennung mit dem Erlasse vom 15. December zur allgemeinen Kenntniss brachte, ordnete dasselbe gleichzeitig an, dass den vorgenannten Officieren auch die belobende Anerkennung des Corps-Commandos im Namen des A. h. Dienstes ausgesprochen werde. Bei der Publication dieser Auszeichnung im Regiments-Tagesbefehle wurden von der Mannschaft der Zugsführer Joseph Ferstner, Corporal Heili und die Infanteristen Leopold Heuschnig und Stephan Dertorig wegen ihres bethätigten Eifers belobt. — Ferner hatte das Corps-Commando mit dem Erlass vom 19. October auf die Meldung des 28. Truppen-Divisions-Commandos über die Prüfung der Einjährig-Freiwilligen zu Officieren in der Reserve, welche in jeder Richtung vollkommen befriedigte und Zeugniss von einer ausserordentlich praktischen Unterrichts-Methode, von Fachkenntniss und besonderem Eifer der Lehrer gab, für diese verdiestvollen Leistungen dem Oberlieutenant Pichler und Lieutenant Taitl, insbesonders aber dem Abtheilungs-Commandanten Oberlieutenant v. Mayrhofer ebenfalls die Anerkennung ausgesprochen.

Mit 1. November wurde der Oberstlieutenant Weiss zum Obersten und der Hauptmann Rechnungsführer Sedlmayer zum Rechnungsrath ernannt; Major Kropiunig war am 3. August mit Wartegebühr auf ein Jahr beurlaubt, Hauptmann Bretschneider am 1. März in den Ruhestand übernommen; der Capellmeister Oelschlegel im December ausgetreten und in seine Stelle der Capellmeister Anton Fridrich angestellt worden.*)

*) Seit den französischen Feldzügen waren die Capellmeister Schrott bis 1835, Joseph Mrazek bis 1848, Anton Faulwetter bis 1871, Carl Komzák bis 1882 und dann Alfred Oelschlegel.

1886. Dem braven Feldwebel Johann Elmer wurde bei seinem Scheiden aus dem Regimente im Tagesbefehl vom 16. Jänner für seine durch mehr als 15 Jahre in der Adjutantur geleisteten vorzüglichen und vielfach belobten Dienste, für seinen unermüdlichen Eifer, sehr taktvolles Benehmen, insbesonders aber für seinen vom besten Erfolge gekrönten sehr günstigen Einfluss auf die Kameradschaft unter den Feldwebels im Namen des A. h. Dienstes die vollste Anerkennung mit den besten Wünschen für seine Zukunft ausgesprochen.

Am 18. Juni rückten die in Villach detachirte 5. und 6. Compagnie in Klagenfurt ein, dagegen erhielt das 3. Bataillon den Befehl, am 4. October in das Occupations-Gebiet abzurücken. Bei dieser Gelegenheit erliess Oberst v. Liebe den nachstehenden Abschieds-Befehl:

„Bei diesem Anlasse mache ich mich zum Dolmetsch der Gefühle des gesammten zurückbleibenden Officiers-Corps, so wie des ganzen Regiments, indem ich dem abrückenden Bataillon unsere herzlichsten Wünsche für die Zukunft mit der Versicherung ausdrücke, dass wir die das Bataillon und jeden Einzelnen auch in der Ferne treffenden Ereignisse mit stets gleich warmer kameradschaftlicher Theilnahme verfolgen werden.“

Das Bataillon wurde unter dem Commando des Majors Maywerth am 4. October einwaggonirt und über Marburg, Pragerhof, Czakaturn, Essegg und Brood in das Occupations-Gebiet befördert, traf am 8. October in Sarajevo ein, und marschirte dann über Konjica und Jablonica im strömenden Regen nach Mostar, welches am 15. erreicht und das Bataillon in Zelten untergebracht wurde. Sowohl in Sarajevo als in Mostar war demselben die Anerkennung der Generalität über seine Haltung zu Theil geworden und während das Bataillon nach Domanović abrückte, marschirte die 9. und 10. Compagnie nach Stolac und Ljubinje, und am 20. Oberlieutenant Poschinger mit einem Detachement nach Neum-Kula. Die Abtheilungen bestritten nun den Dienst am Cordon, wurden zu Cultur-Arbeiten, Strassenbau etc. verwendet und hatten zahlreiche Streifcommandos und Detachements gegen Räuberbanden zu entsenden und mithin in dem Gebirgslande einen sehr angestrengten Dienst zu versehen.

Major Kropiunig ist am 1. October als Invalid in den Ruhestand übernommen worden. Lieutenant Francisci, Officiers-Stellvertreter Cudič, Zugsführer Maier und Scheinig, Corporal Ratz und die Infanteristen Reichmann, Berntatz, Lima und Ebner, welche sich am 12. October gelegentlich des

Brandes der Spitalmühle in Klagenfurt durch umsichtige Leitung der Löscharbeiten und thätige Hilfeleistung im Verein mit der Garnison hervorragend ausgezeichnet hatten, wodurch das Feuer localisirt und die Vorräthe gerettet wurden, erwarben sich den Dank des Besitzers Herrn Ulrich und wurden im Tagsbefehle belobt. Das Officiers-Corps hat am 2. August zur Errichtung eines Denkmales für den FM. Graf Radetzky 100 fl. und die Mannschaft 61 fl. 91 kr. beigetragen.

1887. Im Tagsbefehl vom 21. Januar wurde dem Oberlieutenant Puntschart die volle Anerkennung des Corps-Commandos für seine mehr als 6jährige, sehr gute und erfolgreiche, theilweise selbst unter schwierigen Umständen bewährte Dienstleistung als Ergänzungs-Bezirks-Officier bekannt gegeben und aus demselben Anlasse gleichzeitig vom Regiments-Commando belobt. Mit 8. März erfolgte die Ernennung des Obersten von Liebe zum Commandanten der 24. Infanterie-Brigade, und des Obersten Weiss zum Commandanten des Regiments, Ersterer nahm mit dem nachstehenden Befehle Abschied vom Regiment:

„Indem ich das Commando an Herrn Obersten Weiss übergebe, scheide ich mit schwerem Herzen aus dem liebgewonnenen Regimentsverbande. Ich sage innigen Dank den Herren Stabs- und Oberofficieren für die mir gewährte, vom besten Erfolge begleitete dienstliche Unterstützung, für das von echt chevalereskem Sinne getragene kameradschaftliche Entgegenkommen. Ebenso sage ich aufrichtigen Dank der braven Mannschaft für ihre musterhafte Aufführung während der ganzen Dauer meiner Commandoführung für ihre bezeugte treue Anhänglichkeit. Die Jahre, die ich im Verbande des Regiments zugebracht, zählen zu den schönsten meiner langen Dienstzeit und werden mir unvergesslich bleiben. Und somit Allen ein herzliches Lebewohl!“

Am 25. April beging der FM. Erzherzog Albrecht sein 60jähriges Dienstjubiläum, wobei sich das Regiment mit einem Glückwunsch-Telegramm den zahlreichen Gratulanten anschloss, worauf Se. kaiserliche Hoheit telegraphisch demselben Höchstseinen Dank übermittelte. Mit 1. Mai wurde der Hauptmann Baron v. Blangy in seiner Anstellung als Erzieher der Söhne des Erzherzogs Carl Ludwig und der Hauptmann Baron Handel-Mazetti zu Majors ernannt und der Major Allesch vom Regiment Nr. 32 in das Regiment übersetzt. Vom 27. August bis 11. September nahm das Regiment an den Uebungen der Truppen-Division bei Adelsberg Theil und erwarb sich die vollste Anerkennung des Corps-Commandanten FZM. Baron Kuhn.

Mit 1. November wurde der Oberstlieutenant v. Hausser zum Obersten im Regiment ernannt und am 15. November verschied zu Wien dessen Oberst-Inhaber FZM. Hermann Freiherr Dahlen v. Orlaburg,*) zu dessen Leichenbegängniss sich der Regiments-Commandant mit dem Major Allesch, Hauptmann Weinrichter, Oberlieutenants v. Kiesewetter und Pöschmann und Lieutenant Rudolf als Deputation des Officiers-Corps nach Wien begab, während das Regiment einem feierlichen Trauergottesdienste in der Stadtpfarrkirche St. Egyd beiwohnte. Das 3. Bataillon ist Anfangs Juni von Domanovic, Stolac und Ljubnje nach Bilek verlegt worden. Nach dem dortigen Eintreffen besetzte das Bataillon die Werke und hatte nebst dem Cordons-Dienste und Streifcommandos auch die Begleitung der Post zu versehen. Bei letzterer Gelegenheit wurde der Infanterist

*) Freiherr v. Dahlen, zu Kaschau am 10. Jänner 1828 geboren, begann seine militärische Laufbahn am 1. December 1844 als Cadet im 4. Grenz-Regiment, wurde am 16. Jänner 1845 Lieutenant im 43. Regiment, am 1. Februar 1848 Oberlieutenant im 59. Regiment, 27. October 1848 Hauptmann II. Cl. im 5. Grenz-Regiment und am 1. April 1849 Hauptmann I. Cl., machte die Feldzüge 1848—1849 in Ungarn mit und wurde für seine hervorragende Tapferkeit am 22. October 1849 mit dem Militär-Verdienstkreuz ausgezeichnet. Am 27. März 1857 zum Major im 8. Grenz-Regiment befördert, erfolgte am 14. Jänner 1859 seine Transferirung zum 53. Regiment, rückte in demselben am 20. Mai 1860 zum Oberstlieutenant vor, wurde am 11. November 1861 Commandant des Regiments und am 14. Juni 1863 Oberst. Für seine ausgezeichnete Haltung in der Schlacht bei Custozza, am 18. Juli 1866 mit dem Orden der eisernen Krone 3. Cl. K.-D. belohnt, wurde Freiherr v. Dahlen am 29. Mai 1867 Chef des Generalstabes beim General-Commando in Ofen, am 28. October 1868 Brigadier und am 20. April 1870 General-Major. Am 28. Jänner 1874 zum Commandanten der IX. Truppen-Division und am 1. November 1874 zum Feldmarschall-Lieutenant ernannt, wurde er am 4. Jänner 1874 mit dem preussischen rothen Adler-Orden I. Cl. ausgezeichnet, am 22. August 1879 Stellvertreter des commandirenden Generalen in Bosnien, am 6. April 1881 aber commandirender General in Bosnien, und k. k. geheimer Rath. In dieser Anstellung rückte Freiherr v. Dahlen am 1. Mai 1882 zum Feldzeugmeister vor, und wurde am 29. Juni 1882 in Anerkennung der unter schwierigen Verhältnissen mit besonderer Umsicht getroffenen Anordnungen zur Bekämpfung des Aufstandes mit dem Grosskreuz des Leopold-Ordens K.-D. ausgezeichnet, in Folge seines kränklichen Zustandes auf seine Bitte am 9. August 1882 von diesem Dienste enthoben, am 28. December 1882 zum Inhaber des Regiments ernannt und bei seiner Uebernahme in den Ruhestand am 1. März 1883 in Anerkennung seiner im Kriege und im Frieden ausgezeichneten treu ergebenen Dienste durch den Ausdruck der A. h. Zufriedenheit ausgezeichnet.

Valentin Kescher am 7. Juni durch einen Räuber meuchelmörderisch erschossen, doch entging der Räuber seiner Strafe nicht, der im folgenden Jahre durch ein Executions-Commando des Bataillons in Bilek standrechtmässig erschossen wurde. Am 1. August vereinigte sich das ganze Bataillon in Bilek, marschirte am 19. über Bieljani und Tubesinje nach Nevesinje, wurde unter Zelten untergebracht und rückte nach den abgehaltenen Uebungen in der Truppen-Division am 2. September wieder in Bilek ein, von wo drei Compagnien den Cordon mit den Hauptposten Vardar, Klieme, Kovaci-Krs, Golobrdje, Dubocani, Dobričevo, Miruse, Delense und Mosko bezogen, und die Werke Dubavac, Baljke, Gamila und Dragulice um Bilek besetzten.

1888. Anfangs Jänner erhielt das Regiment das vom ältesten Sohne des Oberst-Inhabers zur bleibenden Erinnerung gespendete Porträt des Verewigten, welches mit Dank angenommen im Officiers-Besprechungszimmer aufgestellt wurde.

Mit 1. Mai erfolgte die Ernennung des Oberstlieutenants Ritter v. Perrelli zum Obersten und am 13. Mai fand in Wien die Enthüllung des prachtvollen Monumentes der grossen Kaiserin Maria Theresia in Gegenwart der Majestäten und des gesammten kaiserlichen Hauses in feierlichster Weise statt. An demselben Tage geruhte Se. Majestät der Kaiser den nachstehenden Armee-Befehl zu erlassen: „Der heutige Tag, an welchem die Hülle von dem Denkmale fällt, welches Ich im Namen des dankbaren Vaterlandes der Kaiserin und Königin Maria Theresia in Wien errichten liess, überliefert eine glanz- und ruhmvolle Epoche aus Oesterreich-Ungarns Geschichte der sichtbaren und bleibenden Erinnerung der Mit- und Nachwelt. Um diesen weihevollen Tag, welcher gleichzeitig ein Ehrentag für Meine Wehrmacht ist, für dieselbe zu einem ewig denkwürdigen zu gestalten und in der Absicht, das Andenken Meiner Ahnen, sowie der hervorragendsten Heerführer und Kriegsmänner des Vaterlandes in der Armee wach zu erhalten und zu ehren, finde Ich anzuordnen, dass folgende Regimenter auf immerwährende Zeiten die nachstehenden Namen zu führen haben.“ Folgen die Regimenter und darunter „das Infanterie-Regiment Nr. 7, Feldmarschall Andreas Graf Khevenhüller von Aichelburg auf Frankenburg.“ Dankbarst erkannte das Regiment die ihm von seinem allerhöchsten Kriegsherrn huldreichst gewordene so hohe Auszeichnung, den Namen jenes Helden zu führen, der durch seine Treue und

heldenherrliche Tapferkeit in den Tagen der grössten Bedrängniss der unsterblichen Kaiserin Maria Theresia so erfolgreiche Dienste geleistet und am meisten zur Erhaltung der Monarchie beigetragen hatte.

Vom 27. August bis 12. September wohnte das Regiment den Uebungen in der Truppen-Division bei Cilli und den Schlussmanövern bei Windisch-Feistritz bei und erhielt nach denselben die Eintheilung in die VI. Infanterie-Truppen-Division, in der 12. Infanterie-Brigade. Am 31. October rückte das 3. Bataillon von Bilek in Klagenfurt ein, nachdem dasselbe sich gelegentlich der Bereisung Sr. kaisl. Hoheit des Kronprinzen Erzherzog Rudolph, sowie bei jeder Gelegenheit die vollste Zufriedenheit der vorgesetzten Generale erworben hatte. — Mit 1. November wurde der Oberst v. Hausser zum Regiment Nr. 99 übersetzt, Major Scheriau zum Oberstlieutenant im Regiment und der Hauptmann Heinricher zum Major im Regiment Nr. 97 befördert; — dem Oberlieutenant v. Mayrhofer mit Erlass des Reichs-Kriegsministeriums vom 31. October in Folge seiner geleisteten vorzüglichen Dienste und erzielten sehr günstigen Erfolge, während seiner 6jährigen Commandirung als Instructor der Einjährigen Freiwilligen die belobende Anerkennung ausgesprochen, und mit A. h. Entschliessung vom 19. September die Einrückung des Major Baron Blangy von der Zutheilung als Erzieher beim Hofstaate Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Carl Ludwig zum Regiment angeordnet und in Anerkennung seiner durch eine Reihe von Jahren geleisteten erspriesslichen Dienste demselben der Ausdruck der A. h. Zufriedenheit bekannt gegeben; die Hauptleute Baron Söll und Lensch am 1. December in den Ruhestand übernommen; Oberlieutenant Freiherr v. John ist am 10. März zu Arco gestorben.

1889. Anlässig des plötzlichen Ablebens Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen Erzherzog Rudolph geruhte Se. Majestät der Kaiser am 8. Februar den nachstehenden A. h. Armee-Befehl zu erlassen:

„Es hat Meinem tiefbetrübten Herzen unendlich wohlgethan, in den Tagen der schweren Prüfung, welche die göttliche Vorsehung Mir auferlegte, von Meinem Heer, Meiner Kriegsmarine und Meinen beiden Landwehren neue Beweise unverbrüchlicher Treue, rührender Anhänglichkeit und pietätvoller Hingebung empfangen zu haben. — In wahrhaft würdiger und herzlicher Weise haben die Angehörigen Meiner bewaffneten Macht den Gefühlen der Treue und des Schmerzes um Meinen theueren Sohn Ausdruck gegeben. —

Aus den entferntesten Marken Meines Reiches sind ihre Vertreter dem Drange des Herzens folgend nach Wien geeilt, um dem theueren Dahingeschiedenen ihre Pietät zu bezeugen, ihm die letzte Ehre zu erweisen und zu manifestiren, dass Leid und Freud Meines Hauses in Meinem Heere und in Meiner Kriegsmarine, sowie in den Reihen Meiner Landwehren allezeit einen lauten Widerhall findet. Ich entbiete hiefür Allen Meinen herzlichsten Dank. Nach wie vor schlägt Mein Herz warm für jeden Einzelnen Meiner gesammten bewaffneten Macht, mit Stolz blicke Ich auf sie herab und auch in Zukunft bleibt ihr Meine ganze Liebe und Fürsorge geweiht.

Franz Joseph m. p."

Dem Oberlieutenant Layroutz wurde mit Corps-Befehl vom 5. März anlässig seiner Enthebung von der Dienstesverwendung als Stationsofficier in Klagenfurt für den durch volle 7 Jahre in dieser Verwendung bethätigten regen, stets von den besten Erfolgen begleiteten Diensteifer, hervorragende Ambition und vielseitige, vorzügliche Verwendbarkeit, die belobende Anerkennung ausgesprochen.

Am 23. März erfolgte die Uebersetzung des Obersten Ritter v. Perrelli zum Regiment Nr. 102 und mit der kaiserlichen Entschliessung vom 31. März die Uebernahme des Obersten Weiss auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand, wobei demselben in Anerkennung seiner langen, stets pflichtgetreuen und sehr erspriesslichen Dienstleistung der Orden der eisernen Krone 3. Classe verliehen wurde. In seine Stelle geruhte Se. Majestät mit jener vom 5. April den Obersten Johann Rungg, Commandanten des Feldjäger-Bataillons Nr. 7, zum Commandanten des Regiments zu ernennen, welcher am 17. April den nachstehenden Tagesbefehl erliess:

„Durch die Gnade Allerhöchst Sr. Majestät zum Commandanten des Graf v. Khevenhüller 7. Infanterie-Regiments ernannt, übernehme ich mit heutigem Tage das Regiments-Commando. Ich weiss gewiss die hohe Gnade zu würdigen, welche durch Allerhöchst Se. Majestät unseren allergnädigsten Kaiser und Kriegsherrn mir zu Theil wurde mit der Verleihung des Commandos dieses Regimentes, welches seit jeher im Frieden und im Kriege zu den ersten Regimentern der österreichischen Armee gezählt wurde — ich fühle und kenne aber auch die grosse Verantwortung, welche auf mir lastet, dass das Regiment auch unter meinem Commando den Platz einnehme, der ihm vermög der Vorzüglichkeit der Elemente, aus welchen das kärntnerische Haus-Regiment besteht, gebührt. — Ich erwarte, dass sämmtliche Herren Officiere und die Chargen mir meine Aufgabe ermöglichen, indem sie Alle ihre ganze Kraft, ihr ganzes Wissen und Können zum Besten des Allerhöchsten Dienstes und zum Wohle und zum Ruhme des Regiments, dessen Mitglieder wir alle sind, verwerthen werden, damit

die Ausbildung des Regiments auf jenen Standpunkt der Vervollkommnung gelange, welcher den gesteigerten heutigen Anforderungen entspricht.

Rungg m./p., Oberst.

Mit 1. Mai wurde der Major Arthur Freiherr Leuzendorf v. Campo di Santa Lucia des Regiments Nr. 27 in das Regiment eingetheilt, welches am 24. Juni den Schlachttag von Custozza auf Veranstaltung des Obersten Rungg in pietätvoller und echt patriotischer Weise feierte. Schon am 22. durchzog die Regiments-Musik Abends die Strassen der Stadt, das Herannahen des Festes zu verkündigen und am 23. versammelte sich das Officiers-Corps und die Cadetten mit dem GM. Brigadier Butterweck an der Spitze in der Pfarrkirche St. Egyd, um bei einem feierlichen Gottesdienste jener Tapferen zu gedenken, welche in der Schlacht ihre Treue und Tapferkeit mit dem Heldentode besiegelten.

Im Tagesbefehle hatte Oberst Rungg angeordnet, dass dieser für das Regiment so ruhmreiche Tag gleich einem Feiertage zu begehen sei und von den Unterabtheilungs-Commandanten der Mannschaft die Bedeutung dieses glänzenden Sieges und der ehrenvolle Antheil, welchen das Regiment an dessen Erringung genommen, zu erklären und die hervorragendsten Thaten jener Helden, die den Monte Croce erstürmt, zu erzählen seien. „Sie haben überdies ihrer Mannschaft zu sagen," hiess es weiter im Tagesbefehle, „dass Custozza nur ein Blatt bildet in jenem Buche, welches die ruhmvolle Geschichte unseres Regiments enthält, das seit 200 Jahren in jedem Kriege neuen Lorbeer an seine Fahne geheftet und so Gott uns helfe, auch künftig seinem glänzenden Namen Ehre machen wird . . ."

Nachdem Tags vorher die Hauptleute Obersnu und Pöschmann sich nach Osterwitz begeben hatten, um die Vorbereitungen zu treffen, erfolgte am Morgen des 24. die Abfahrt des Officiers-Corps nach Launsdorf und von hier unter Vorantritt der Regimentsmusik nach dem Stammschlosse Hoch-Osterwitz des Oberst-Inhabers Feldmarschall Graf Khevenhüller, wo dasselbe unter Böllerschüssen in dem beflaggten Schlosse von dem Major Grafen Albig Khevenhüller empfangen wurde. Gegen 12 Uhr begab sich das Officiers-Corps in den denkwürdigen, mit den Porträts der glorreichen Ahnen dieses ruhmreichen Geschlechtes geschmückten Rittersaal, wo der Regiments-Commandant Oberst Johann Rungg, vor dem Porträt des Oberst-Inhabers stehend,

die folgende zündende und alle Soldatenherzen zur Begeisterung entflammende Rede hielt:

„Durch Allerhöchsten Entschluss Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Kriegsherrn hat unser Regiment für immerwährende Zeiten den Namen eines der berühmtesten Feldherrn Oesterreichs zu führen, den Namen eines jener Helden, welche, als ganz Europa gegen die grosse Kaiserin zu Felde zog, um ihr die Juwelen aus der Krone zu rauben, auf den blutgetränkten Feldern Italiens, Böhmens, Schlesiens, Oberösterreichs und Bayerns Maria Theresia's tapfere Armee siegreich befehligten. Ludwig Andreas Graf Khevenhüller (sich zu dem Porträt wendend), wir, Deine Epigonen, die wir das Recht haben, Deinen glorreichen Namen zu tragen, sind nun vor Dir erschienen, um Dir unsere Verehrung zu bezeigen, indem wir mit frischem Lorbeer Dein Bild bekränzen. Wir treten vor Dich an diesem Tage, an welchem vor nun 23 Jahren, um neuerdings Habsburgs Erbe zu beschützen, unter dem Befehle des grossen Nachkommen Maria Theresia's, unter Held Erzherzog Albrecht, das kärtnerische Hausregiment in ruhmreicher Schlacht neuen Lorbeer an seine Fahne geheftet. — Wir treten vor Dich mit der Zuversicht des künftigen Erfolges, mit jener Zuversicht, welche das Bewusstsein redlichen Willens, mannhaften Herzens und in harter Friedensarbeit erreichter Kriegstüchtigkeit verleiht — und, so Gott der Allmächtige uns beisteht, wenn der Befehl des Kaisers uns auf das Feld der Ehre beruft, werden wir unserem — Deinem — Namen neuen Ruhm, neue Ehre erstreiten, mit dem Schlachtrufe: „Khevenhüller vorwärts! Khevenhüller hoch!"

Unter dem hierauf von den Anwesenden ausgebrachten begeisterten Rufe: „Khevenhüller hoch!" und unter den Klängen des vom Capellmeister des Regiments Fridrich neu componirten Khevenhüller-Marsches erfolgte die Bekränzung des Bildes.

Nach der Besichtigung des interessanten Schlosses versammelte sich das Officiers-Corps mit dem Schlossherrn im Rittersaale zum Diner, während welches Oberst Rungg den Reigen der Toaste durch ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnete, dem dann solche auf den sieggekrönten Feldherrn FM. Erzherzog Albrecht und den Corps-Commandanten FZM. Baron Schönfeld folgten. Major Allesch gedachte in erhebenden Worten der bei Custozza Gebliebenen und Oberst Rungg widmete herzliche Worte dem „liebenswürdigen Hausherrn, dem alten Kriegsgefährten", welcher die Abhaltung dieses schönen Festes in so zuvorkommender Weise unterstützt hatte, dessen hier folgende Erwiderung keines Zuhörers Herz unberührt liess:

„Als Repräsentant der Familie Khevenhüller in Kärnten danke ich für die ehrende Aufmerksamkeit, welche das geehrte Officiers-Corps des ausgezeichneten kärtnerischen Regiments einem meiner Ahnen heute erwiesen. — Nachdem durch die Gnade Sr. Majestät unseres obersten Kriegs-

herrn dieses Regiment fernerhin für immerwährende Zeiten den Namen meines Grossoheims, des Marschalls Ludwig Andreas Graf Khevenhüller zu führen hat, so werden die Auszeichnungen, die dieses Regiment in den Jahren 1848, 1849, 1859 und 1866 sich erwarb, mit auf diesen Namen übergehen. — Wie sich dieses Regiment als „Baron Prohaska“ und „Baron Maroičić“ in jenen Jahren stets neue Lorbeeren erwarb, wird es, sobald das Vaterland seiner stets bewährten Dienste bedarf und selbe fordert, als „Graf Khevenhüller“ diesem Lorbeerkranze neue Zweige und Blüten hinzufügen, den Ruf, eines der tapfersten und pflichtgetreuesten Infanterie-Regimenter der ruhmreichen österreichischen Armee zu sein, aufrecht erhalten. — Hoch lebe das kärntnerische Infanterie-Regiment Nr. 7, hoch sein bewährter Oberst, hoch sein ausgezeichnetes Officiers-Corps!“

Das schöne Regimentsfest gewann noch eine erhöhtere Bedeutung, da der 24. gleichzeitig auch das Namensfest des vom Regimente hochverehrten Obersten Rungg war, und so fanden denn auch die schwungvollen Worte, welche Major Maywerth im Namen des Officiers-Corps an den Obersten richtete, die begeistertste Aufnahme und die nimmer endenden Hochs bewiesen, wie sehr Major Maywerth den Gefühlen jedes Einzelnen Ausdruck gegeben hatte. Dass aber die Bedeutung dieses Tages Eigenthum des ganzen Regiments geworden, bewies ein von den Feldwebeln desselben an den Obersten und das Officiers-Corps gerichtetes, diese Gesinnung ausdrückendes Telegramm. — Zum Schlusse begab sich das Officiers-Corps nach Nieder-Osterwitz, dem Wohnsitze der Familie Khevenhüller, woselbst der Gräfin durch die Regimentsmusik ein Ständchen gebracht und vom Officiers-Corps ein Bouquet überreicht wurde.

Abends erfolgte die Abfahrt nach Klagenfurt, wo dem Regimente die nachstehenden Glückwunsch-Telegramme zukamen:

„Ich danke dem braven Regimente und gratulire zu diesem Ehrentage, deren es so viele in seiner ruhmreichen Geschichte aufzuweisen hat.
Erzherzog Albrecht m./p.“

„Herzlichen Dank, aber auch ebenso herzliche Wünsche für die glorreiche Fortsetzung der Geschichte des tapferen siebenten Infanterie-Regimentes. Schönfeld m./p., FZM.“

„Gestern Abend heimgekehrt, finde ich freundliche Einladung. Bedaure sehr, nicht am schönen Feste theilnehmen zu können. Bin mit Gedanken bei Euch und sende warme Wünsche für Ruhm und Gedeihen des braven Regiments. Krieghammer m./p., FML.“

Mit der kaiserlichen Entschliessung vom 18. Juli erhielt der Major Baron Leuzendorf die Eintheilung in das Tiroler Kaiser-Jäger-Regiment und in seine Stelle wurde der Major Baron Baum des Regiments Nr. 98 in das Regiment transferirt. —

Vom 31. August bis 9. September war das Regiment bei den Uebungen der Truppen-Division im Lavantthale und erhielt am 10. September die neue Ausrüstung und das Repetier-Gewehr. Am 19. September geruhte Se. Majestät der Kaiser den FZM. Baron Schönfeld zum Commandanten des 2. Corps und den FZM. Herzog v. Württemberg zum Commandanten des 3. Corps zu ernennen. Ersterer erliess den nachstehenden Abschieds-Befehl:

„In wenigen Tagen begebe ich mich auf meinen Dienstposten und trete somit aus dem Bereiche des von mir bis nun befehligten k. k. 3. Corps. — Es war mir nur kurze Zeit beschieden, an dessen Spitze zu stehen, gleichwohl wird diese Zeit mir immer in angenehmster Erinnerung bleiben. — Ich habe Truppen wieder gefunden, die ich theils im Frieden, theils im Kriege, theils vor dem Feinde selbst befehligt hatte, deren alter Werth und Gehalt mir seit Beginn meiner Dienstzeit bekannt war. — Sie haben mich insgesammt und die k. k. Landwehr des Generalats inbegriffen während meiner Commandoführung durch vorzügliche Haltung, stramme Disciplin und unverdrossene Arbeit an ihrer kriegstüchtigen Ausbildung jederzeit befriedigt. — Möge diese Arbeit ihre Früchte tragen, wenn unser Allerhöchster Kriegsherr ihrer bedarf. Gewiss! Er wird die Söhne der Väter würdig finden! — Und nun sage ich den braven Truppen Lebewohl, gerne noch der mir bewiesenen Liebe und Anhänglichkeit gedenkend, die sich erneuert bei Gelegenheit meines 50jährigen Militär-Dienstjubiläums kundgab und im Vereine mit der auch bei diesem Anlasse so überaus reichlich mir zu Theil gewordenen Huld und Gnade Sr. Majestät unseres heissgeliebten Monarchen und Kriegsherrn diesem Ehrentage die höchste Weihe gab. Nehme auch hiefür jeder Einzelne meinen tiefempfundenen Dank.“

Mit A. h. Befehl vom 17. October wurde angeordnet, dass die Truppen statt der bisherigen, die Benennung kaiserlich und königlich anzunehmen und zu führen haben; Hauptmann Breitenbach wurde mit 1. November zum Major im Regiment Nr. 17 ernannt und der Major Baron Blangy am 1. December mit Wartegebühr beurlaubt. Hauptmann Birnbacher ist am 1. Mai unter Verleihung des Majors-Charakters ad honores in den Ruhestand übernommen und am 16. Jänner die Officiersmesse eröffnet worden.

1890. Mit A. h. Befehlschreiben vom 12. März geruhte Se. Majestät der Kaiser die „Militär-Verdienst-Medaillen“ huldreichst einzuführen. Am 24. April wurden Assistenz-Commandos nach Leoben, Vordernberg, Zellweg und Knittelfeld abgesendet, welche am 7. Mai wieder einrückten. Am 8. Juni inspicirte der Corps-Commandant FZM. Herzog von Württemberg das Regiment und gab demselben für seine gute Haltung und Ausbildung die vollste

Zufriedenheit zu erkennen. Ebenso war der Corps-Commandant bei den Uebungen am 13. und 14. August mit den vorzüglichen Leistungen des Regiments „ausserordentlich zufrieden". Vom 26. August bis 10. September nahm das Regiment an den Uebungen der Truppen-Division bei Knittelfeld Theil, nach welchen der Fürst Johann Carl Khevenhüller demselben das vom Custos der k. k. Akademie in Wien, Gerisch in Oel gemahlte Portrait des Oberst-Inhabers in einem prächtigen, das Wappen und die Widmung des Spenders tragenden Rahmen spendete, welches bei der Wiedereröffnung der Officiersmesse-Localitäten feierlichst vom Obersten Rungg dem Officiers-Corps übergeben wurde. Ein vom Militär-Geographischen Institut verfertigter Abdruck ziert den Titel der Regiments-Geschichte und die Unterschrift ist von einem Schreiben des Oberst-Inhabers an die Kaiserin Maria Theresia nach seinem siegreichen Vordringen nach Bayern copirt.

Hauptmann Ernst Ritter v. Schüssler des Regiments Nr. 27 war mit 1. Mai zum Major im Regiment befördert, Oberstlieutenant Oscar Potiorek des Generalstabs-Corps am 14. October in das Regiment eingetheilt, mit 1. November die Majore Carl Maywerth und Rudolph Allesch zu Oberstlieutenants befördert, am 30. November der Major Heinrich Freiherr v. Blangy zum Platzcommandanten in Trient und mit A. h. Entschliessung vom 5. December der Oberwundarzt Johann Eberth in Anerkennung seiner pflichttreuen und bewährten Dienstleistung mit dem goldenen Verdienstkreuze ausgezeichnet worden. Am 19. December rückte das 2. Bataillon als Assistenz nach Fohnsdorf und kehrte am 24. nach Klagenfurt zurück. Lieutenant Carl Krampe ist am 9. Mai gestorben und wurde in St. Rupprecht begraben.

In der Sitzung des kärntnerischen Landtages vom 28. November gedachte der Vorsitzende Landeshauptmann Dr. J. Erwein, dass im künftigen Jahre 200 Jahre verflossen seien, seit das heimische Infanterie-Regiment errichtet wurde; die Geschichte desselben sei eine ruhmvolle, mit Stolz werde es von jedem Kärntner als vaterländisches Regiment gepriesen. Gehobenen Gefühles blicke das Regiment auf seine siegreiche Vergangenheit, besonders an dem Tage, der für die doppelte Säcularfeier seines Bestehens ersehen sei, dasselbe würde es gewiss schmerzlich empfinden, wenn unter den zahlreichen Be-

grüssungen, die ihm aus diesem Anlasse zukommen werden, kein Zeichen der Landesvertretung sich befinden würde. Der Landtag werde zwar zu jener Zeit nicht versammelt sein, aber er könne schon heute den Landesausschuss ermächtigen, dem Regimente seine Glückwünsche darzubringen, um welche Ermächtigung er bitte. Diese wurde von den Versammelten unter Bravo-Rufen ertheilt.

1891. Am 12. Jänner 1691 geruhte Se. Majestät Weiland Kaiser Leopold I. das „Gehorsamb-Patent" zur Errichtung des Regiments zu erlassen. Aus diesem Anlasse fand in der Officiersmesse ein Liebesmahl statt, bei welchem der Oberst und Regiments-Commandant Rungg die nachstehende Ansprache hielt, welche mit enthusiastischen Hochs erwidert wurde:

„In Berücksichtigung mehrerer Umstände habe ich beschlossen, die officielle Feier des 200jährigen Regiments-Jubiläums auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen und den Heutigen, als den eigentlichen Jahrestag der Errichtung des Regiments, im intimsten Kreise bei einem Liebesmahle kameradschaftlich zu begehen.

Wir schliessen heute das zweite Jahrhundert einer ruhmreichen Geschichte und indem ich auf die Thaten zurückblicke, welche unsere Vorfahren zur Stütze des allerhöchsten Thrones, zum Wohle des Reiches, zu ihrer eigenen Ehre und zum Ruhme des Regimentes vollbracht haben, kann ich ein Gefühl des tiefsten Dankes, wovon mein ganzes Herz durchdrungen ist, nicht unterdrücken für alle jene Tapferen, welche den strahlenden Ruhmeskranz erstritten, an welchem wir uns noch sonnen.

Wende ich sodann meinen Blick auf die Männer hin, welche nun berufen sind, den ererbten Lorbeerkranz zu hegen und zu pflegen, zu ehren und zu mehren, so kann ich mich eines Gefühles gerechten Stolzes nicht erwehren, an der Spitze eines Officiercorps mich zu sehen, dessen oberstes Gesetz die Ehre, dessen Wahlspruch die Pflichttreue ist, eines Officierscorps, welches der grossen Vergangenheit des Regiments würdig ist.

Was wohl die Zukunft uns bringen wird — weiss nur Gott — ich weiss aber, dass, was immer auch kommen mag, mit diesem Regimente, dessen Officierscorps die Devise: „Ehre und Pflichttreue" auf seiner Fahne führt, ich mit Ruhe und mit stolzer Zuversicht dieser Zukunft entgegentrete, denn ein solches Regiment kann wohl Verluste, selbst grosse Verluste erleiden, es kann sogar vernichtet werden — besiegt aber niemals!

Und so erhebe ich mein Glas und leere es auf die künftigen Lorbeeren, welche im dritten Jahrhundert ihres Bestandes die Khevenhüller sich erstreiten werden unter ihrem neuen Namen und ihrer alten Devise bei dem allzeitigen Jubelrufe: „Unser allergnädigster Kaiser und Kriegsherr hoch!"

Beim Beginn des dritten Jahrhundertes seit der Errichtung des Regimentes bestand das Officiers-Corps aus: Oberst Regiments-Commandant Rungg Johann, Oberstlieutenant: Scheriau

Hugo, Potiorek Oskar, Maywerth Carl, Allesch Rudolph. Majore: Handel-Mazzetti Victor Freiherr v., Baum v. Appelshofen Carl Freiherr, Schüssler Ernst Ritter v.

Hauptleute I. Classe: Gurko Anton, Kastner Emil, Tost Theod., Sternbach Herm. Freiherr v., Hantsch Gust., Grobois Victor, Obersnu Joseph, Leclair Joseph Edler v., Wölfel Alb. Edler v., Hübel Franz, Hauser Max, Zdunić Joseph.

Hauptleute II. Classe: Erlacher Eugen, Pöschmann Eugen, Layrouz Val., Bischoff Edler v., Widderstein Alexander, Meyer Rudolph Edler v., Winkler Max., Pichler Johann.

Oberlieutenants: Zuzzi Engelbert, Radler Rudolph, Woschilda Ferdinand, Behr Hugo, Novak Franz Ritter v., Reinöhl Wilh. v., Paulizza Jos., Egarter Franz, Disterich Julius, Kaiser Julius, Kubiczek Joseph, Rössler Julius, Francisci Georg, Beer Stef., Paternolli Peter, Teppner Georg, Taitl Emil, Stucker Joseph, Babicz Franz, Leber Franz, Schüler Alf., Maschke Wilh. Edler v., Garzarolli v. Thurnlack Gustav, Ertl Max, Porges August, Zigon Anton, Cudić Michael, Rabitsch, Julius.

Lieutenants: Gröbner Jos., Taitl Georg, Winkler Franz, Schrommer Carl, Greiner Joseph, Jabornegg v. Altenfels Eugen, Knesz Joseph, Hussa Richard, Leimsner Carl, Benesch Paul Ritter v., Doppler Lud., Witwicki v. Wasylkowicz Valerian Ritter, Zenari Oskar, Rosa Max., Grossauer Franz, Mihalić Boguslav, Mayrhofer Joseph, Schreyer Otto, Catinelli Max. Ritter v., Spaur zu Flavon und Valör Vollmar Graf, Weindorfer Lothar, Erhard Ludwig, Kosak Alexander.

Officiers-Stellvertreter: Koch Gottf., Sommeregger Hugo, Spannring Joh., Heim Othm., Petermann Joh., Zemansch Hein., Sommeregger Rud., Neuhaus et St. Mauro Friedrich Graf, Marin Eugen.

Auditor: Hauptm. I. Cl. Hergotta Georg, Adjutant: Oberlieutenant Teppner Georg. Regiments-Ärzte I. Cl.: Dr. Falnbigl Carl, Hönigschmidt Joh., II. Cl.: Dr. Wirth Anton, Oberwundarzt Eberth Johann. Rechnungsführer: Hauptmann II. Classe Ferschmann Vincenz, Oberlieutenant Ferlan Stefan, Lieutenant Schlichtner Max.

Reserve.

Lieutenants: Poch Jul., Miltschinsky Jos., Metnitz Gustav Ritter v. Dr., Mandl Jos., Wenter Carl, Tengg Thomas, Aichberg Ludw. Dr., Gurin Alex. Dr., Kočevar Victor Dr., Walker Johann, Spiess Franz, Pogatschnig Carl, Kraus Alois Dr., Grossauer Heinrich, Rabl Alois, Walluschnig Friedrich, Neugebauer Friedrich, Ploth Anton, Widder Felix, Struger Franz, Nadrag Johann, Roth Franz, Plochl Carl, Kutschka Johann, Roth Joseph, Rauscher v. Stainberg Eug., Rader Franz, Murko Max., Czermak Joseph, Nagl Emil, Zeppitz Heinr., Kaus Joh., Huber Joh., Zier Carl, Jannitti Aug., Perkounig Jos., Pototschnig Heinrich, Pichler Jos., Bruckmann Alexius, Angerer Alex., Forstner Jul., Achatz Thomas, Rotky Otto, Doposcheg Joseph, Stramitzer Friedr., Soukup Ludwig, Kutschka Carl, Umfahrer Cornel., Metnitz Ad. Ritter v., Fulterer Carl, Holzer Raimund, Kirchebner Herm., Birnbacher Richard, Saria Carl, Merl Alois, Messiner Fried., Egger Alois, Ehrlich Curt, Schlechter Ludwig.

Officiers-Stellvertreter: Auernig Romuald, Pruch a Anton, Uchan Albert, Auer Joh., Gruber Eduard, Rosenstein Max., Cadet tit. Feldwebel Samitz Joseph.

Oberarzt: Dr. Dordi Benedict, Assistenzärzte: Dr. Hussa Joseph, Dr. Ghon Anton.

ANHANG.

1745—1748.

1745. Obrist: Wurmb Joh. Carl Bar., Obristlt.: Galhau Franz v. Major: Laurance Esprit de.

Hauptleute: Bellerose Louis de, Phull Adolf Bar., Pereyra Carl Marq., Uttmann Joh. Leop. v., Jaxheimb Phil. Bar., Peterelli Math., Goulding Jos. de, Riese Mich. v., Schröder Wilh., Rantschko Jac., Auffenberg Ant. v., Diversi Franz Frh. de, Schmidt Carl, Fischer Hannib.

Lieutenants: Schmid Ernst, La Morre Casp. de, Brumsée Carl Lud. Bar., Fellner v. Fellenstein Rud., Schreibersdorf Gust., Clauvitz Christ. Bar., Markant Phil. de, Wimmersberg Amad. v., Fressner Casp., Adelsheim Phil. Bar., Lavoux Ant. de, Kummersberg Andr. v., Morvitz Math.

Fähnriche: Leidl Mich., Mayna Jac., Souch Joh., Cameli Thom. de, Magnitzky Wilh., Gourcy Nic. Graf, Frey Jos., Langenn Carl v., Vela Rich. de, La Morre Rudig. de.

Caplan: Salm Joh., Auditor-Secret.: Auffenberg Jos. v., Quartiermeister: Essig Joh., Proviantmeister: Titzer Jos., Wagenmeister: Weichwald Joh., Feldscheer: Kessel Elias, Wachtmst.-Lieut.: Weiss Bernh.

1747. Obrist: Galhau Franz v., Obristlt.: Laurance Esprit de, Major: Uttmann Joh. Leop. v.

Hauptleute: Bellerose Louis de, Phull Adolf Bar., Pereyra Carl Marq., Jaxheimb Phil. Bar., Goulding Jos. de, Riese Mich. v., Diversi Franz Frh. de, Rantschko Jac., Auffenberg Ant. v., Schröder Wilh., Schmidt Carl, Fischer Hannib., Kummersberg Andr. v., Brumsée Carl Ludw. Bar., La Morre Casp. de.

Lieutenants: Welshann Phil. v., Cameli Thom. de, Fellner v. Fellenstein Rud., Manthoy Ludw. v., Henningen Gotl. v., Nimbz Aug., Leidl Mich., Gürtler Christ., Fressner Casp., Schreibersdorf Gust., Langenn Carl v., Lavoux Ant. de, Schachner Veith, Meyersfeld Jac. v., Weissmüller Bernh., Jeuch Joh.

Fähnriche: Gourcy Nic. Graf, Herborth Alex. v., Wiesenthal Jos. v., Bekert Flor, Albrecht Ernst, Minigerode Ernst Frh. v., Strezka Franz, Rupprecht Franz, Riese Christ. v., Frey Jos., Stökholzer Franz, Vela Rich. de, Junker Herk. v., König Jos., Gunkel v. Misdall Jos., Kalkreuth Cas. v., Seni Ant. de.

Caplan: Salm Joh., Auditor-Secret.: Seisser Gotl., Quartiermeister: Essig Joh., Proviantmeister: Rueber Joh., Wagenmeister: Kohl Jac., Feldscheer: Kessel Elias, Wachtmst.-Lieut. Adler Jos.

1748. Obrist: Galhau Franz v., Obristlt.: Laurance Esprit de, Major: Uttmann Joh. Leop. v.

Hauptleute: Bellerose Louis de, Phull Adolf Bar., Pereyra Carl Marq., Diversi Franz Frh. de, Rantschko Jac., Auffenberg Ant. v., Schmidt Carl, Fischer Hannib., Kummersberg Adr. v., Brumsée Carl Ludwig Bar., Schröder Wilh., La Morre Casp. de.

Lieutenants: Adelsheim Phil. Bar., Cameli Thom. de, Meyersfeld Jac. v., Fellner v. Fellenstein Rud., Weissmüller Bernh., Henningen Gotl. v., Nimbz Aug., Frey Jos., Schreibersdorf Gust. v., Lavoux Ant. de, Vela Rich. de, Langenn Carl v., Jeuch Joh., Manthoy Lud. de, Fressner Casp., Gürtler Christ., Schachner Veith.

Fähnriche: Gourcy Nic. Graf, Bekert Flor, Wiesenthal Jos. v., Strezka Franz, Albrecht Ernst, Minigerode Ernst Frh. v., Rupprecht Franz, Ertl v. Seau Ant., Terzweik Joh., Gunkel v. Misdall Jos., Junker Herk. v., König Jos., Bryas Lamb. Graf, Bojakovsky Christ., Riese Christ. v., Weingarten Jos. v., Vigneulles Franz de.

Wachtmst.-Lieut.: Frick Christ., die übrigen Stabsparteien wie 1747

1749. Obrist: Voith v. Salzburg Hein. Bar., Obristlt.: Uttmann Joh. Leop. v., Major: Phull Adolf Bar.

Hauptleute: Pereyra Carl Marq., Rantschko Jac., Auffenberg Ant. v., Fischer Hannib., Bellerose Louis de, La Morre Casp. de, Brumsée Carl Lud. Bar., Schröder Wilh., Königsbrunn Sigm. Bar., Kummersberg Ant. v., Meyersfeld Jac. v., Fellner v. Fellenstein Rud., Minigerode Ernst Frh. v.

Capitänlts.: Henningen Gotl. v., Fressner Casp., Schreibersdorf Gust. v., Nimbz Aug.

Oberlts.: Gourcy Nic. Graf, Cameli Thom. de, Bekert Flor, Strezka Franz, Frey Jos., Rupprecht Franz, Albrecht Ernst, Langenn Carl v., Gürtler Christ, Jeuch Joh., Ertl v. Seau Ant., Bojakovsky Christ., Weiss Bernh., Schachner Veith, König Jos., Rosenwald Adam v., Vela Rich. v., Wiesenthal Jos. v.

Lieutenants: Tük Christ., Stass Lamb., Vigneulles Franz de, Heinrich Joh., Riese Christ. v., Weingarten Jos. v., Horak Jos., Gunkel v. Misdall Jos., Junker Herk. v., Imber Joh., Kottulinsky Jos. Bar, Khuen Joh. Graf, Althann Franz Graf, Balland Franz, Andritzky Thom. Bar., Bryas Jos. Graf, Terzweik Joh., Rauchenstein Mart.

Fähnriche: Wanczura Ferd. Bar., O'Donovanne Carl, Preiss v. Ehrenpreiss Mich., Bryas Lamb. Graf, Hoefnagle Alph. de, Migg. Joh., Lubetitz Joh. Bar., Sobietitzky v. Sobietitz Ant.

Wachtmst.-Lieut.: Schmable Joh., die übrigen Stabsparteien wie 1748.

1750. Obrist: Voith v. Salzburg Hein. Bar., Obristlt.: Uttmann Joh. Leop. v., Major: Phull Adolf Bar.

Hauptleute: Bellerose Louis de, La Morre Casp. de, Pereyra Carl Marq., Rantschko Jac., Auffenberg Ant. v., Fischer Hannib., Brumsée Carl Bar., Königsbrunn Sigm. Bar., Kummersberg Ant. v., Meyersfeld Jac. v., Albertini Udal. v., Minigerode Ernst Frh. v., Schröder Wilh.

Capitänlts.: Henningen Gotl. v., Fressner Casp., Schreibersdorf Gust. v., Nimbz Aug.

Oberlts.: Gourcy Nic. Graf, Cameli Thom. de, Bekert Flor, Strezka Franz, Frey Jos., Rupprecht Franz, Albrecht Ernst, Langenn Carl v., Gürtler Christ., Jeuch Joh., Ertl v. Seau Ant., Bojakovsky Christ., Weissmüller Bernh., Schachner Veith, König Josef, Rosenwald Adam v., Vela Rich. v., Wiesenthal Jos. v.

Lieutenants: Tük Christ., Stassing Lamb., Balland Franz, Rueber Joh., Riese Christ. v., Weingarten Jos. v., Gunkel v. Misdall Jos., Junker Herk. v., Imber Joh., Kottulinsky Joh. Bar., Khuen Joh. Graf, Althann Franz Graf, Vigneulles Franz de, Andritzky Thom. Bar., Bryas Jos. Graf, Terzweik Joh., Rauchenstein Mart.

Fähnriche: Wanczura Ferd. Bar., O'Donovanne Carl, Preiss v. Ehrenpreiss Mich., Sobietitzky v. Sobietitz Ant., Bryas Lamb. Graf, Hoefnagle Alphons de, Lubetitz Joh.

Feldscheer: Schwartz Math. Die übrigen Stabsparteien wie 1749.

1751. Obrist: Voith v. Salzburg Heinr. Bar., Obristlt.: Uttmann Joh. Leop. v., Major: Phull Adolf Bar.

Hauptleute: Bellerose Louis de, La Morre Casp. de, Pereyra Carl Marq., Rantschko Jac., Auffenberg Ant. v., Fischer Hannib., Brumsée Carl Bar., Königsbrunn Sigism. Bar., Kummersberg Ant. v., Meyersfeld Jac. v., Albertini Udal. v., Minigerode Ernst Frh., Schröder Wilh., Fellner v. Fellenstein Rud.

Capitänlts.: Henningen Gotl. v., Fressner Casp., Schreibersdorf Christ. v., Nimbz Aug.

Oberlts.: Gourcy Nic. Graf, Cameli Thom. de, Bekert Flor, Strezka Ant., Frey Jos., Rupprecht Franz, Albrecht Franz, Langenn Carl v., Gürtler Christ., Jeuch Joh., Ertl v. Seau Ant., Bojakovsky Christ. v., Weissmüller Bernh., König Jos., Schachner Veith, Gerbl Christ., Wiesenthal Jos. v.

Lieutenants: Tük Christ., Stassing Lamb., Balland Franz, Rueber Joh., Vigneulle Franz de, Weingarten Jos. v., Horak Jos., Rauchenstein Mart., Junker Herk. v., Imben Joh., Kottulinsky Joh. Bar., Khuen Carl Graf, Bryas Jos. Graf, Riese Christ. v., Gunkel v. Misdall Jos., Hofmann Christ., Wanczura Ferd. Bar., O'Donovanne Carl.

Fähnriche: Preiss v. Ehrenpreiss Mich., Sobietitzky v. Sobietitz Ant., Bryas Lamb. Graf, Hoefnagle Alphons de, Miegg Joh., Hildbrandt Wenz. Bar., Wengen Phil. Frh. v.

Stabsparteien wie 1750.

1752. Obrist: Voith v. Salzburg Heinr. Bar., Obristlt.: Uttmann Joh. Leop. v., Major: Phull Adolf Bar.

Hauptleute: Bellerose Louis de, La Morre Casp. de, Pereyra Carl Marq., Fischer Hannib., Brumsée Carl Bar., Schröder Wilh., Königsbrunn Sigm. Bar., Kummersberg Ant. v., Meyersfeld Jac. v., Schreibersdorf Gust. v., Fellner v. Fellenstein Rud., Minigerode Ernst Frh., Rolling Joh. v., Albertini Udal. v.

Capitänlts.: Henningen Gotl. v., Fressner Casp., Gourcy Nic. Graf, Nimbz Aug.

Oberlts.: Rupprecht Franz, Strezka Ant., Bojakovsky v., Komirow Christ., Bekert Flor., Langenn Carl v., Frey Jos., Albrecht Franz, Gerbl Christ., Andrade Thom. de, Ertl v. Seau Ant., Cameli Thom. de, Weissmüller Bernh., Gunkel v. Misdall Jos., Weingarten Jos. v., Riese Christ. v., Heinrich Ferd., König Jos., Gürtler Christ., Junker Herk. v.

Lieutenants: Stassing Lamb., Tük Christ., Balland Franz, Rueber Joh., Vigneulle Franz de, Hildbrandt Wenz. Bar., Horak Jos., Hofmann Christ., Marotte de Montigny Phil., Kottulinsky Joh. Bar., Wanczura Ferd. Bar., Bryas Jos. Graf, Preiss v. Ehrenpreiss Mich., Winnersberg Franz v., Junker Herk., Khuen Carl Graf, O'Donovanne Carl, Rauchenstein Mart.

Fähnriche: Sobietitzky v. Sobietitz Ant., Bryas Lamb. Graf, Hoefnagle Alphons de, Miegg Joh., Bolza Ant., Wengen Phil. Frh. v., Lanser Franz, Radmacher Ernst.

Stabsparteien wie 1750.

1754. Obrist: Voith v. Salzburg Heinr. Bar., Obristlt.: Uttmann Joh. Leop. v., Major: Phull Adolf Bar.

Hauptleute: La Morre Casp. de, Albertini Udal. v., Schröder Joh. Wilh. v., Meyersfeld Jac. v., Lachowitz Carl v., Bellerose Louis de, Fischer Hannib., Rolling Joh. v., Fellner v. Fellenstein Rud., Minigerode Ernst v., Brumsée Carl v., Königsbrunn Sigm. Bar., Schreibersdorf Gust. v., Kummersberg Amad. v.

Capitänlts.: Nimbz Aug., Fressner Casp., Henningen Gotl., Gourcy Nic. Graf.

Oberlts.: Strezka Ant., Cameli Thom. de, Frey Jos., Langenn Carl v., Bekert Flor, Weingarten Jos. v., Albrecht Franz, Gürtler Christ., Andrade Thom. de, Weissmüller Bernh., Heinrich Ferd., König Jos., Ertl v. Seau Ant., Junker Herk. v., Riese Christ. v., Gunkel Jos. de, Rupprecht Franz, Bojakovsky v., Komirow Christ.

Unterlts.: Horak Jos., Wanczura Ferd. Bar. v., Tük Christ., Hildbrandt Wenz. Bar., Balland Franz, Vigneulle Franz de, Minkwitz Casp. Bar., Stassing Lamb., Preiss v. Ehrenpreiss Mich. v., Rauchenstein Joh., Khuen Carl Graf, Marotte de Montigny Phil., Kottulinsky Jos. Bar., Bryas Jos. Graf, Höpfner Wolfg., O'Donavanne Carl v., Hofmann Christ., Sobietitzky v. Sobietitz Ant.,

Fähnriche: Bryas Lamb. Graf, Miegg Joh. Fried., Hoefnagle Alphs. v., Bolza Ant., Wengen Heinr. Bar., Radmacher Ernst., Prady Joh. de, Winzingrode Casim. Bar.

Quartiermeister: Rueber Joh. Die übrigen Stabsparteien wie 1750.

1755. Obrist: Voith v. Salzburg Heinr. Bar., Obristlt.: Phull Adolf Bar., Uttmann Joh. Leop. v., Major: Brumsée Carl Ludw. v.

Hauptleute: La Morre Casp. de, Albertini Udal. v., Bellerose Louis de, Fischer Hannib., Schröder Joh. Wilh., Königsbrunn Sig. Bar., Meyersfeld Jac. v., Fellner v. Fellenstein Rud., Minigerode Ernst v., Rolling Joh. v., Lachawitz Carl v., Reisky Wenz. v.

Capitänlts.: Henningen Gotl., Fressner Casp., Nimbz Nic., Gourcy Nic. Graf.

Oberlts.: Rupprecht Franz, Riese Christ. v., Bekert Flor, Langenn Carl v., Frey Jos., Junker Herk. v., Ertl v. Seau Ant., Gürtler Christ., Gentsik Jos., Cameli Thom. de, Vigneulie Franz de, Weingarten Jos. v., Strezka Ant., Heinrich Ferd., Bryas Jos. Graf, Weissmüller Bernh., Andrade Thom. de, Albrecht Franz.

Unterlts.: Hofmann Christ., Sobietitzky v. Sobietitz Ant., Ballant Franz, Hildbrandt Wenz. Bar., Tük Christ., Marotte de Montigny Phil., Höpfner Wolfg., Miegg Joh., Wanczura Ferd. Bar., Rauchenstein Joh., Preiss v. Ehrenpreiss Mich., Bryas Lamb. Graf, Khuen Carl Graf, Kottulinsky Joh. Bar., Stassing Lamb., Minkwitz Casp. Bar., O'Donovanne Carl v.

Fähnriche: Hoefnagle Alphs. v., Bolza Ant., Wengen Heinr. Bar., Radmacher Ernst, Prady Joh. de, Winzingerode Casim. Bar., d'Albon Eug. Bar., Gaschin Amand. Graf.

Stabsparteien wie 1754.

1757. Obrist: Voith v. Salzburg Heinr., Obristlt.: Phull Adolph Bar., Uttmann Joh. Leop. v., Major: Brumsée Carl Lud. Bar.

Hauptleute: La Morre Casp. de, Albertini Udal. v., Fischer Hannib., Schröder Joh. Gotf. v., Meyersfeld Jos. v., Fellner v. Fellenstein Rud., Minigerode Ernst Baron, Rolling Joh. v., Lachawitz Carl v., Reisky Wenz. Bar., Leva Carl de, Orsetti Paul de, Königsbrunn Sigm. Bar., Marschall Carl Bar. Bellerose Louis de, Genimi-Molé Claud. Bar.

Capitänlts: Henningen Gotl. v., Langenn Ernst v., Nimbz Aug., Gourcy Nic. Graf.

Oberlts.: Rupprecht Franz, Riese Christ. v., Bekert Flor, Weingarten Jos. v., Frey Jos., Tük Christ., Gunkel v. Misdall Jos., Ertl v. Seau Ant., Vigneulles Franz de, Bryas Jos. Graf, Cameli Thom. de, Weissmüller Bernh., Andrade Thom. de, Albrecht Franz, Junker Herk. v., Touilliers Carl de.

Lieutenants: Hofmann Crist., Sobietitzky v. Sobietitz Ant., Kerschbaum Joh., O'Donovanne Carl, Bradi Joh. v., Bolza Ant. v., Miegg Fried., Wanczura Ferd. Bar., Marotte de Montigny Phil., Khuen Carl Graf, Kottulinsky Jos. Bar., Minkwitz Heinr. Bar., Hoefnagle Alph. v., Hildbrandt Wenz. Bar., Aglio Carl dal, Leichtmaier Franz, Bassin Joh. de, Schlieben Joh. Bar.

Fähnriche: Wengen Heinr. Bar., Radmacher Ernst. Winzingerode Casim. Bar., Gaschin Amad. Graf, Mitterer Ign. v., Lachawitz Fried., Dressel v. Qualenberg Solohup Graf, Radmacher Ernst, Neuber Franz, Bojanovic Edm., Ekardt Carl.

Caplan: Kistenfeger Franz, Quartiermeister: Rueber Joh., Auditor-Secret.: Seysser Gotl., Chyrurg: Schwartz Math., Wachtmst.-Lieut.: Schmahle Joh., Proviantmeister: Metzger Jos., Wagenmeister: Kováts Franz.

1759. Obrist: Phull Adolf Bar., Uttmann Joh. Leop. v., Obristlt.: Schröder Wilh. v., Majore: Königsbrunn Sigm. Bar., Meyersfeld Jac. v., Genimi-Molé Claud. Bar.

Hauptleute: Albertini Udal. v., Fellner v. Fellenstein Rud., Henningen Gotl. Fried. v., Nimbz Aug. v., Lachovitz Carl v., Orsetti Joh. Peter de, Reisky Franz Wenz. Bar., Langenn Carl Ernst v., Frey Josef v., Werneck

Fried. Bar., Gürtler Christ., Albrecht Franz, Marschall Carl Bar., Bellerose Louis de, Schreibersdorf Gust. v.

Capitänlt.: Weissmüller Bernh., Strezka Ant. Franz, Vigneulles Franz de, Horrak Jos., Khuen Carl Graf.

Oberlts.: Sobietitzky v. Sobietitz Ant., Brady Joh. v., Schmahle Gottl., Bassin Joh. de, Miegg Fried. de, Thouillier Carl de, Junker Herk. v., Horak Jos., Minkwitz Hein. Bar., Kottulinsky Jos. Bar., Hildbrandt Wenz. Bar., Wanczura Ferd. Bar., Preiss v. Ehrenpreiss Mich., Lachawitz Fried. v., Rauchenstein Joh., Mötzger Jos., Rupprecht Franz.

Lieutenants: Hoefnagle Albert Jos. de, Tluk Joh., Bezall Math., Harbach Jos v., Rousseau Phil. de, London Lud. v., Rademacher Ernst v., Monda Jos. de, Rainer Fried., Wengen Hein. Phil. Bar., Mitterer Ign. v., Langer Franz, Gaschin Amand. Graf, Späth Carl Frh., Gemer Gotl., Schultz Casp., Schlieben Joh. Freih.

Fähnriche: Eckart Mich., Frankolokini Andr., Wachendorf Christ. v., Tobias Andr., Dobrschitz Franz, Schmiel Franz de, Brisi Joh. de, Barra Adrian de, Köhler Wenz., Larenodier Carl de, Schwartz Aug., Linderl Ant. v., Seve Andr. v., Roschepine Guido de, Hallemer Jos.

Caplan: Kistenfeger Franz, Quartiermeister: Rueber Joh., Auditor Secret.: Urli Jos., Chyrurg: Schwartz Math., Wachtmst.-Lieuts.: Beck Joh., Thomas Franz, Proviantmeister: Steipe Carl, Wagenmeister: Kovats Franz.

1760. Obrist: Phull Adolf Frh. v., Obristlt.: Schröder Wilh. v., Majore: Königsbrunn Sigism. Frh. v., Meyersfeld Franz Ferd. v., Senimi-Molé Claud. Bar.

Hauptleute: Bryas Jos. Graf, Fellner v. Fellenstein Rud., Reisky Franz Frh., Langenn Carl v., Henningen Gotl. v., Albrecht Franz v., Gürtler Christ., Wernek Fried. Frh., Frey Jos. v., Strezka Ant., Nimbz Aug. v., Rupprecht Franz, Orsetti Joh. v., Schmahle Joh., Khuen Carl Graf.

Capitänlts.: Hildbrandt Wenz. Frh., Wanczura Ferd. Bar., Horrak Jos., Vigneulle Franz de.

Oberlts.: Sobietitzky v. Sobietitz Ant., Kerschbaum Joh., Miegg Fried. de, Thouilliers Carl de, Radmacher Ernst, Bezall Math., Tluk Gotl., Junker Herk. v., Hoefnagle Albert de, Demontant Jos., Mitterer Ig. v., Minkwitz Casp. Frh. v., Preiss v. Ehrenpreiss Mich., Gaschin Amand Graf, Bassin Joh. de, Schultz Casp., Mötzger Jos., Bolza Ant. v., Harbach Jos. v. Rauchenstein Joh.

Lieutenants: Ritschel Franz, Langer Franz, Tobias And., Rainer Ant., Rousseau Phil., Linderl Ant. v., Frankolikini Andr. v., Köhler Wenz., Ekhart Mich., Brisi Jos. de, Späth Carl Frh., London Ludw. v., Dobrschitz Franz Frh., Schmiel Franz, Remich Conrad, Schlieben Jos. Bar., Wachendorf Franz v., Larenodier Carl de, Gerner Gotl.

Fähnriche: Fux Sigm. de, Schwarz Aug., Bassin Phil., Haendel Phil. Frh. v., Bruneker Franz, Syré Ludw. de, Barra Adrian, Gonetti Ant. v., Nadler Franz, Brüx Jos. v., Seve Andr. v., Rochepine Guido de.

Wachtmst.-Lieut.: Sukert Sam. Die übrigen Stabsparteien wie 1759.

1762. Oberst: Schröder Wilh. v., Obristlt.: Königsbrunn Sigism. Bar., Majore: Meyersfeld Franz Ferd. v., Fellner v. Fellenstein Rud.

Hauptleute: Albertini Udal. de, Werneck Fried. Bar., Schröder Gotf. v., Junker Ant. v., Nimbz Aug. v., Langenn Carl v., Albrecht Franz, Bryas Jos Graf, Vigneulle Franz de, Schmahle Joh. Weissmüller Alois, Orsetti Joh. v., Rupprecht Franz v.

Capitänlts.: Khuen Carl Graf, Hildbrandt Wenz. Bar., Horrak Jos.

Oberlts.: Bezall Math., Kerschbaum Joh., Miegg Fried. v., Bolza Ant. v., Lachawitz Fried. v., Harbach Jos., Gerner Gotl., Mitterer Jos. v., Ertl v. Seau Ant., La Renodier Carl, Demontant Jos., Thouilliers Carl de, Ritschel Franz, Hoefnagle Alb. de, Langer Franz v., Schultz Casp., Sobietitzky v. Sobietitz Ant., Wachendorf Christ., Rauchenstein Mart., Rainer v. Lindenbüchl Ant., Mötzger Jos., Bassin Joh. de.

Unterlts.: Garra Flor. de, Danischer Math., Schlieben Jos. Frh., Tobias And., Sickert Sam., Seva Andr. v., Brunecker Franz, Köhler Wenz., Schwartz Aug., Nadler Franz, Montigny Jos. de, Linden Jos. de, Rousseau Phil. de, Planitz Carl v., Ekhard Joh., Massing Christ., Linderl v. Lindenthal Ant., Hendel Phil. Frh. v., Dolfas Heinr.

Fähnriche: Albidona Joh., Mayerbach Gotf. v., Trillas Gotf., Hausrucker Jac., Bassin Phil., Wittinghofen Christ. Frh., Fritz Leop., Brühl Jac., Christ Franz, Laumann Peter, Syré Louis de, Try Carl de, Kuchner Fried., Rochepine Guido de, Schmiel Siegf.

Caplan: Kistenfeger Franz, Quartiermeister: Rueber Joh., Auditor: Urly Jos., Chyrurg: Schwartz Math., Proviantmeister: Steipe Carl, Wagenmeister: Hermann Jac., Wachtmst.-Lieuts.: Olbrich Ig., Kramer Ferdinand.

1763. Obrist: Schröder Wilh. v., Obristlt.: Königsbrunn Sigm Bar., Majore: Meyersfeld Franz v., Fellner v. Fellenstein Rud.

Hauptleute: Bryas Jos. Graf, Vigneulle Franz de, Schmahle Joh., Albrecht Franz, Langenn Carl v., Weissmüller Alois, Nimbz Aug. v., Albertini Udal. v., Werneck Fried. Bar., Cameli Theod. de, Schröder Gottf. v., Orsetti Joh. v., Rupprecht Franz v.

Capitänlts. Hildbrandt Wenz. Bar., Junker Ant. v., Khuen Carl Graf, Horak Jos.

Oberlts.: Harbach Jos., Hoefnagle Alb. v., Bolza Ant. v., Thouilliers Carl de, Ritschell Franz, Demontant Jos., Mitterer Ign. v., Rauchenstein Mich., Ertl v. Seau Ant., Langer Franz v., Petzal Math., Kerschbaum Joh., Lachawitz Fried. v., Schultz Casp., Wachendorf Christ., Mötzger Jos., Bassin Joh. de, Görner Gotl., Rainer Gotl. v., Miegg Fried. v., Sobietitzky v. Sobietitz Ant.

Unterlts.: Schlieben Jos. Frh., Nadler Franz, Stikert Sam., Schwarz Aug., Köhler Wenz., La Renodier Carl de, Brunecker Franz, Parra Adrian de, Danitscher Math., Tobias Andr., Rousseau Phil. de, Seve And. v., Lunden Ludw. v., Planitz Carl Frh., Massing Christ., Dolfas Heinr., Linderl von Lindenthal Ant., Ekhardt Joh., Haendl Phil. Frh. v.

Fähnriche: Syre Ludw. de, Try Carl de, Rothepine Guido de, Schmiedl Siegf., Wittinghofen Ernst Frh., Mayerbach Gotf., Hausrucker Jac.

Bassin Phil., Brühl Jac., Fritz Leop. v., Kirchner Fried., Christ Franz, Laumann Pet.

Caplan: Kistenfeger Franz, Quartiermeister: Rueber Joh., Auditor-Secret.: Müller Ant., Chyrurg: Schwartz Math., Proviantmeister: Hermann Jac., Wachtmst.-Lieuts.: Kramer Ferd., Olbrich Ign.

1764. Obrist: Schröder Wilh. v., Obristlt.: Königsbrunn Sigm. Bar., Major: Meyersfeld Franz Ferd. v., Fellner v. Fellenstein Rud.

Hauptleute: Albertini Udal. v., Werneck Fried. Bar., Schröder Joh. Gotf. v., Vigneulle Franz de, Schmahle Joh., Bryas Jos. Graf, Rupprecht Franz, Gürtler Christ., Albrecht Franz, Schürffer Joh. v., Weissmüller Bernh., Langenn Carl v., Orsetti Joh. de, Nimbz Aug. v.

Capitänlts.: Hildbrandt Wenz. Bar., Khuen Carl Graf, Junker Herk. v., Horrak Jos.

Oberlts.: Rauchenstein Mart., Rainer v. Lindenbüchl Mich., Wachendorf Christ. v., Seve Ant., Demontant Jos., Schultz Casp., Bolza Ant. v., Ritschel Franz, Bassin Joh. de, Harbach Jos., Miegg Fried. v., Langer Franz, Hoefnagle Jos. v., Thouillier Carl de, Gerner Gotl., Betzall Math., Sobietitzky v. Sobietitz Ant, Lachawitz Fried. v., Mötzger Jos., Kerschbaum Joh., Mitterer Jos.

Lieutenants: Linderle Ant., Gorrett Ant., Neffka Jos., Suttor Ferd., Sukert Sam., Planitz Carl Bar., Schlieben Jos. Bar., Massing Christ., Dolfass Hein., Schwartz Aug., Linden Lud. v., Larenodier Carl, Nadler Franz, Ekardt Joh., Brunecker Franz, Rousseau Phil. de, Tobias Andr., Haendl Phil. Bar., Danitscher Math., Barra Adrian de.

Fähnriche: Bassin Phil., Brühl Jac., Kirchner Fried., Christ Franz, Laumann Pet., Syre Math. de, Wittinghofen Christ. Bar., Trillas Gotf., Schmiel Siegf., Meyerbach Gotf. v., Try Carl de, Hausrucker Jac., Rochepine Guido de, Fritz Leop. v.

Caplan: Kistenfeger Franz, Auditor-Secret.: Müller Phil., Quartiermeister: Rueber Joh., Chyrurgus: Schwartz Math., Wachtmeister-Lieut.: Kramer Ferd.

1765. Obrist: Schröder v. Lilienhof Wilh., Obristlt.: Königsbrunn Sigm. Bar., Majore: Meyersfeld Franz Ferd. v., Fellner v. Fellenstein Rud.

Hauptleute: Albertini Udal. v., Werneck Fried. Bar., Langenn Carl v., Orsetti Joh. v., Albrecht Franz, Schröder Joh. Gotfr. v., Schmahle Joh. Gotl., Bryas Jos. Graf, Rupprecht Franz, Stulz Jac. v., Schürffer Joh. Wilh. v., Weissmüller Bernh., Nimbz Aug. v.

Capitänlts.: Hildbrandt Wenz. Bar., Khuen Carl Graf, Junker Herk. v., Horrak Jos.

Oberlts.: Kerschbaum Joh., Mitterer Jos. v., Rauchenstein Mart., Rainer v. Lindenbüchl Mich., Wachendorf Christ. v., Rüder Carl v., Demontant Jos., Harbach Jos., Bolza Ant. v., Betzall Math., Ertl v. Seau Ant., Schultz Casp., Ritschell Franz, Bassin Joh. de, Miegg Fried. v., Langer Franz, Thoilliers Carl de, Gerner Gotl., Sobietitzky v. Sobietitz Ant., Lachawitz Ferd. v., Mötzger Jos.

Lieutenants: Danitscher Math., Barra Adrian de, Gorrett Ant., Neffka Jos., Nadler Franz, Ekardt Joh., Tobias Andr., Schlieben Jos. Bar., Köhler Wenz., Planitz Carl Bar., Massing Christ., Dolfas Heinr., Schwartz Aug., Larenodier Carl, Brunecker Franz, Seve Andr., Rousseau Phil. de, Linderle Ant. v., Haendl Phil. Bar., Sukert Sam.

Fähnriche: Bassin Phil., Brühl Jac., Christ Franz, Laumann Peter, Trillas Gotf., Schmiedl Siegf., Wittinghofen Christ. Bar., Try Carl de, Meyerbach Gotf. Hausrucker Jac., Kirchner Fried., Syre Lud. de.

Stabsparteien wie 1764.

1766. Obrist: Schröder v. Lilienhof Wilh., Obristlt.: Königsbrunn Sigm. Bar., Majore: Meyersfeld Franz Ferd. v., Fellner v. Fellenstein Rud.

Hauptleute: Albertini Udal. v., Bryas Jos. Graf, Weissmüller Bernh., Orsetti Joh. de, Junker Herk. v., Rupprecht Franz, Khuen Carl Graf, Schröder Joh. Gotf. v., Albrecht Franz, Nimbz Aug. v., Schmahle Joh. Gotl., Stultz Joh., Hildbrandt Wenz. Bar., Langenn Carl v.

Capitänlts.: Nimptsch Heinr. Bar., Glaubauf Georg, Horrak Jos., Miegg Fried. v., Sobietitzky v. Sobietitz Ant., Ertl v. Seau Ant.

Oberlts.: Demontant Jos., Lachawitz Fried. v., Langer Franz, Betzall Math., Mötzger Jos., Rauchenstein Mart., Wachendorf Herm., Bassin Jos. de, Harbach Jos., Ritschell Franz, Bolza Ant. v., Thouilliers Carl de, Rainer v. Lindenbüchl Mich., Schultz Casp., Röder Joh. Carl v., Gerner Gotl., Mitterer Ignaz de, Kerschbaum Joh.

Lieutenants: Gorrett Ant., Rousseau Phil. de, Linderle Ant. v., Sevé Adrian, Brunecker Franz, Schwartz Aug., Massing Christ., Köhler Wenz., Schlieben Jos. Bar., Tobias And., Neffka Jos., Nadler Franz, Dolfas Hein., Larenodier Carl de, Planitz Carl Bar., Sukert Sam., Haendl Phil. Bar., Barra Adrian de, Danitscher Math.

Fähnriche: Bassin Phil., Brühl Jac., Laumann Peter, Hausrucker Jac., Kirchner Fried., Try Carl de, Mayerbach Gotf., Wittinghofen Christ. Bar., Schmiel Siegf., Trillas Gotf., Syre Lud. de.

Stabsparteien wie 1764.

1767. Obrist: Schröder v. Lilienhof Wilh., Obristlt.: Königsbrunn Sigm. Bar., Major: Meyersfeld Franz Ferd. v., Fellner v. Fellenstein Rud.

Hauptleute: Albertini Udal. v., Bryas Jos. Graf, Weissmüller Bernh., Junker Herk. v., Rupprecht Franz, Khuen Carl Graf, Schröder Joh. Gotf. Frh. v., Albrecht Franz, Nimbz Aug. v., Orsetti Joh. de, Stultz Joh., Langenn Carl v., Hildbrandt Wenz. Bar., Schmahle Franz, Glaubauf Georg.

Capitänlts.: Ertl v. Seau Ant., Miegg Fried. v., Horrak Jos., Sobietitzky v. Sobietitz Ant.

Oberlts.: Demontant Jos., Langer Franz, Betzall Math., Rauchenstein Mart., Mitterer Ign. v., Gerner Gotl., Linderle Ant. v., Rainer v. Lindenbüchl Mich., Harbach Jos., Mötzger Jos., Bassin Joh. de, Schultz Casp., Wachendorf Herm., Bolza Ant. v., Ritschell Franz, Thouilliers Carl Bar. de, Leuven Carl Bar., Kerschbaum Joh.

Lieutenants: Danitscher Math., Barra Adrian de, Haendl Phil. Bar., Brunecker Franz, Rousseau Phil. de, Neffka Jos., Schwartz Aug., Seve Ard. de,

Larenodier Carl v., Köhler Wenz., Nadler Franz, Massing Christ., Tobias And., Dolfas Hein., Schlieben Jos. Bar., Sukert Sam., Planitz Carl Bar.

Fähnriche: Syre Lud. de, Kirchner Fried., Hausrucker Mich., Schmiel Siegf. v., Wittinghofen Christ. Bar., Try Carl de, Trillas Gotf., Mayerbach Gotf.

Stabsparteien wie 1764.

1768. Obrist: Schröder v. Lilienhof Wilh., Obristlt.: Königsbrunn Sigm. Bar., Majore: Meyersfeld Franz Ferd. v., Fellner v. Fellenstein Rud.

Hauptleute: Albertini Udal. v., Schröder Joh. Gotf. Frh. v., Nimbz Aug. v., Mitterer Ign. v., Bolza Ant. v., Orsetti Phil. de, Langenn Carl v., Weissmüller Bernh., Albrecht Franz, Rupprecht Franz, Khuen Carl Graf, Hildbrandt Wenz. Bar, Junker Herk. v.

Capitänlts.: Nimptsch Heinr., Glaubauf Georg, Ertl v. Seau Ant., Gemmingen Franz Carl Bar., Miegg Fried. v., Sobietitzky v. Sobietitz Ant.

Oberlts.: Kirchner Fried., Kerschbaum Joh., Gerner Gotl., Lachawitz Fried. v., Betzall Math., Harbach Jos., Demontant Jos., Neffka Jos., Thouilliers Carl Bar. de, Langer Carl, Bassin Joh. de, Wachendorf Christ. v., Rainer v. Lindenbüchl Mich., Ritschel Franz, Rauchenstein Mart., Linderle Ant., Schultz Casp., Mötzger Jos.

Lieutenants: Dolfas Heinr., Danitscher Math., Massing Christ., Hausrucker Mich., Brunecker Franz, Planitz Carl Bar., Seve And., Schwartz Aug., Larenodier Carl, Mehoffer Joh., Haendl Phil. Bar, Marschall Joh. Heinr. Bar., Schlieben Jos. Bar., Chaumont Carl, Gorrett Ant., Köhler Wenz., Sukert Sam., Tobias And.

Fähnriche: Schmiel Siegfr., Laumann Peter, Brühl Jac., Syre Lud. de, Try Carl de, Trillas Gotf., Schmidt Christ. v.

Stabsparteien wie 1764.

1769. Obrist: Schröder v. Lilienhof Wilh., Obristlt.: Königsbrunn Sigism. Bar., Majore: Meyersfeld Franz Ferd. v., Fellner v. Fellenstein Rud.

Hauptleute: Albertini Udal. v., Schröder Joh. Gotf. Frh. v., Nimbz Aug. v., Mitterer Ign. v., Bolza Ant. v., Orsetti Pet. de, Langenn Carl v., Weissmüller Bernh., Albrecht Franz, Rupprecht Franz, Khuen Carl Graf, Hildbrandt Wenz. Bar., Junker Herk. v.

Capitänlts.: Nimptsch Heinr. v., Glaubauf Georg, Ertl v. Seau Ant., Gemmingen Franz Carl Bar., Sobietitzky v. Sobietitz Ant.

Oberlts.: St. Privé Jos. de, Kirchner Fried., Kerschbaum Joh., Gerner Gotl., Lachawitz Fried. v., Schrökinger v. Neydenberg Ign. Demontant Jos., Neffka Jos., Wachendorf Christ., Rainer v. Lindenbüchl Mich., Thouilliers Carl Bar. de, Linderle Ant. v., Schultz Casp., Ritschel Franz, Langer Carl, Betzall Math., Bassin Joh. de, Morvitz Flor, Mötzger Jos.

Lieutenants: Dolfas Hein., Danitscher Math., Massing Christ., Hausrucker Mich., Planitz Carl Bar., Seve Andr., Schwartz Aug., Marschall Joh., Heinr. Bar., Schlieben Jos. Bar., Schmiedl Siegfr., Köhler Wenz., Sukert Sam., Larenodier Carl v., Mehoffer Joh., Brunecker Franz, Haendl Phil. Bar., Chaumont Carl, Tobias Andr.

Fähnriche: Mathlin de la Hess Carl Claud., Laumann Pet., Syre Lud. de, Try Carl de, Czelesta Rud. Bar., Schmidt Christ. v., Brühl Jac., Trillas Gotf.
Stabsparteien wie 1764.

1770. Obrist: Schröder v. Lilienhof Wilh., Obristlt.: Königsbrunn Sigm. Frh., Majore: Fellner v. Fellenstein Rud., Schröder Joh. Gotf. Frh. v.

Hauptleute: Albertini Udal. de, Mitterer Ign. v., Nimbz Aug. v., Orsetti Pet. de, Weissmüller Bernh. Alan., Albrecht Franz, Rupprecht Franz, Khuen Carl Graf, Hildbrandt v. Ottenhausen Wenz. Frh., Junker v. Rollsdorf Ant., Ertl v. Seau Ant., Bolza Ant. v., Schlieben Jos. Frh.

Capitänlts.: Nimptsch Heinr. v., Sobietitzky v. Sobietitz Ant., Gemmingen Franz Carl Frh., Kerschbaum Joh.

Oberlts.: Kirchner Fried., Thouilliers Carl Frh., Laumann Pet., Lachawitz Fried., Gerner Gotl., Demontant Jos., Neffka Jos., Betzal Math., Rainer v. Lindenbüchl Gotl., Mötzger Jos., St. Privé Jos., Linderle Ant. v., Schultz Casp., Wachendorf Christ. v., Ritschel Franz, Langer Carl, Morvitz Flor.

Unterlts.: Dolfas Hein., Schmiel Siegf., Brunecker Franz, Syre Lud. de, Hausrucker Mich., Massing Christ., Kürthy de Faykürth Lud., Schwartz Aug., Seve And., Haendl Phil. Frh., Tobias And., Chaumont Carl, Köhler Wenz., Sukert Sam., Danitscher Math., Larenodier Carl, Mehoffer Joh., Marschall Joh. Hein. Fhr.

Fähnriche: Dettoy Carl, Vogel Hein., Schmidt Christ. v., Mathlin de la Hess Carl Claud., Czelesta Rud. Frh., Trillas Gotf., Brühl Jac.

Caplan: Kistenfeger Franz, Auditor-Secret.: Müller Phil. Rechnungsf.: Rueber Joh., Adjutant: Kramer Ferd., Chyrurg: Schwartz Math.

1771. Obrist: (Vacat), Obristlt.: Königsbrunn Sigm. Fhr., Majore: Fellner v., Fellenstein Rud., Schröder Joh. Gotf. Fhr. v.

Hauptleute: Albertini Udal. de, Mitterer Ign. v., Nimbz Aug. v., Weissmüller Bern., Khuen Carl Graf, Hildbrandt v. Ottenhausen Wenz., Junker v. Rollsdorf Ant., Ertl v. Seau Ant., Bolza Ant. v., Schlieben Jos. Frh., Orsetti Pet. de, Rupprecht Franz.

Capitänlts.: Nimptsch Heinr. v., Sobietitzky. v. Sobietitz Ant., Gemmingen Franz Carl Frh., Kerschbaum Joh.

Oberlts.: Kirchner Fried., Thouilliers Carl Fhr., Gerner Gotl., Demontant Jos., Neffka Jos., Betzal Math., Rainer v. Lindenbüchl Gotl., Mötzger Jos., St. Privé Jos., Linderl Ant. v., Schultz Casp., Wachendorf Christ. v., Ritschel Franz, Langer Carl, Morvitz Flor., Schrökinger v. Neydenberg Ign., Tobias And., Planitz Carl Fhr.

Unterlts.: Dolfas Hein., Schmiel Siegf. v., Massing Christ., Hausrucker Mich., Laumann Pet., Boussek Fried. Frh., Mehoffer Joh., Haendl Phil. Frh., Köhler Wenz., Sukert Sam., Kramer Ferd., Larenodier Carl, Kürthy v. Faykürth Lud., Marschall Joh. Frh., Brunecker Franz, Seve And., Chaumont Carl, Schwartz Aug.

Fähnriche: Schmidt Christ. v., Czelesta Lud. Frh., Rueber Joh., Vogel Hein., Mathlin de la Hess Carl, Brühl Jac., Syre Lud. de, Trillas Gotf.
Stabsparteien wie 1770.

1772. Obrist: (Vacat), Obristlt.: Königsbrunn Sigism. Frh., Major: Fellner v. Fellenstein Rud., Schröder Joh. Gotf. Frh. v.

Hauptleute: Albertini Udal. de, Mitterer Ign. v., Nimbz Aug. v., Khuen Carl Graf, Hildbrandt v. Ottenhausen Wenz., Junker v. Rollsdorf Ant., Ertl v. Seau Ant., Bolza Ant. v., Schlieben Jos. Frh., Orsetti Pet. de, Rupprecht Franz, Nimptsch Hein. Frh.

Capitänlts.: Sobietitzky v. Sobietitz Ant., Gemmingen Franz Carl Fhr., Kerschbaum Joh., Thouilliers Carl Frh.

Oberlts.: Kirchner Fried. Schrökinger v. Neydenberg Ign., Neffka Jos., Demontant Jos., Köhler Wenz., St. Privé Jos. de, Blanitz Carl Frh., Schultz Cas., Wachendorf Franz v., Linderl Ant. v., Ritschel Franz, Rainer v. Lindenbüchl Gotl., Morvitz Flor, Langer Carl, Görner Gotl., Tobias And., Betzal Math., Mötzger Jos.

Unterlts.: Dolfas Hein. Schreiber Siegf. v., Massing Christ., Hausrucker Mich., Mehoffer Joh., Syre Lud. de, Bussek Fried. Frh., Laumann Pet., Brunecker Franz, Kramer Ferd., Larenodier Carl, Kürthy v. Faykürth Lud., Marschall Joh Frh., Haendl Phil. Frh., Sukert Sam., Schwartz Aug., Chaumont Carl, Seve And.

Fähnriche: Helmfeld v. Kronhelm Ferd., Czelesta Rud. Frh., Wipplar de Uschitz Otto Frh., Kiensky Walt. v., Trillas Gotf., Mathlin de la Hess Carl, Brühl Jac., Orsetti Jos. v.

Stabsparteien wie 1770.

1773. Obrist: (Vacat), Obristlt.: Königsbrunn Sigism. Fhr., Majore: Fellner v. Fellenstein Rud, Schröder Joh. Gotf. Frh. v.

Hauptleute: Nimbz Aug. v., Khuen Carl Graf, Sobietitzky v. Sobietitz Ant., Kerschbaum Joh., Ertl v. Seau Ant., Bolza Ant. v., Schlieben Jos. Frh., Gemmingen Franz Frh., Hildbrandt v. Ottenhausen Wenz. Frh., Junker v. Rollsdorf Ant., Nimptsch Hein. Frh., Rupprecht Franz, Orsetti v. Kronenwert Pet.

Capitänlts.: Schrökinger v. Neydenberg Ign., Demontant Jos., Schultz Casp., Thouilliers Carl Frh. de.

Oberlts: Blanitz Carl Frh., Rainer v. Lindenbüchl Gotl., Wachendorf Christ. v., Larenodier Carl, Linderle Ant. v., Haendl Phil. Frh., St. Privé Franz de, Marschall Hein. Frh., Morvitz Flor, Brunecker Franz, Langer Carl, Kirchner Fried., Neffka Jos., Tobias And., Mötzger Jos., Sukert Sam., Görner Gotl.

Unterlts.: Boussek Fried. Frh., Brühl Jac., Laumann Pet., Syre Lud. de, Kramer Ferd., Czelesta Rud. Frh., Mehoffer Joh., Cameli Jos. v., Kürthy v. Faykürth Lud., Mathlin de la Hess Carl, Hausrucker Mich., Schmiel Siegf. v., Dolfas Hein., Massing Christ., Schwartz Aug., Seve And., Chaumont Carl, Trillas Gotf.

Fähnriche: Kiensky Walt. v., Frank Joh. v., Wipplar Otto Frh., Peterelli Christ. de, Helmfeld v. Kronhelm Fried., Bassin Leop., Corvini Franz, Orsetti v. Kronenwerth Jos.

Stabsparteien wie 1770.

1774. Obrist: Königsbrunn Sigism. Frh., Obristlt.: Fellner v. Fellenstein Rud., Majore: Nimbz Aug, v., Auersperg Joh. Graf.

Hauptleute: Schlieben Joh. Frh., Bolza Ant. v., Gemmingen Franz Frh., Sobietitzky v. Sobietitz Ant., Ertl v. Seau Ant., Junker v. Rollsdorf Ant., Hildbrandt v. Ottenhausen Wenz. Frh., Marschall Heinr. Frh., Schrökinger v. Neydenberg Ign., Kerschbaum Joh., Nimptsch Heinr. Frh., Khuen Carl Graf, Rupprecht Franz.

Capitänlts.: Demontant Jos., Langer Carl, Schultz Casp., Thouilliers Carl Frh. de.

Oberlts.: Morvitz Flor, Massing Christ., Brunecker Franz, Larenodier Carl, Ritschel Franz, Planitz Carl Frh., St. Privé Jos. de, Haendl Phil. Frh., Schmiel Siegfr. v., Kirchner Fried., Wachendorf Christ. v., Neffka Jos., Rainer v. Lindenbüchl Gotl., Linderle Ant. v., Tobias Ant., Görner Gotl., Sukert Sam., Mötzger Jos.

Unterlts.: Mathlin de la Hess Carl, Blank Franz, Hausrucker Mich., Syre Lud. de, Cameli Jos. v., Bussek Fried. Frh., Mehoffer Joh., Czelesta Rud. Frh., Schwartz Aug., Dolfas Hein., Kürthy v. Faykürth Lud., Laumann Pet., Brühl Jac., Kramer Ferd., Kiensky Val. v., Helmfeld v. Kronhelm Fried., Chaumont Carl, Seve And.

Fähnriche: Fritsch Ant., Gallaghan Franz Frh., Peterelli Christ. de, Wipplar Otto Frh., Bassin Franz, Frank Joh., Orsetti v. Kronenwerth Jos., Corvini Jos.

Stabsparteien wie 1770.

1775. Obrist: Königsbrunn Sig Frh., Obristlt.: Fellner v. Fellenstein Rud., Majore: Nimbz Aug. v., Auersperg Joh. Graf.

Hauptleute: Hildbrandt v. Ottenhausen Wenz. Frh., Junker v. Rollsdorf Ant., Marschall Hein. Frh., Sobietitzky v. Sobietitz Ant., Ertl v. Seau Ant., Gemmingen Franz Frh., Bolza Ant. v., Schlieben Joh. Frh., Kerschbaum Joh., Schrökinger v. Neydenberg Ign., Nimptsch Franz Frh., Rupprecht Franz, Khuen Carl Graf.

Capitänlts.: Langer Carl, Schultz Casp., Symich Joh. v., Demontant Jos.

Oberlts.: Wachendorf Christ. v., Kirchner Fried., Haendl Joh. Frh., Neffka Jos., Schmiel Siegf. v., St. Privé Jos. de, Larenodier Carl, Ritschel Franz, Planitz Carl Frh., Brunecker Franz, Massing Christ., Morvitz Flor, Linderle Ant. v., Schwartz Aug., Görner Gotl., Sukert Sam., Rainer v. Lindenbüchl Gotl., Mötzger Jos.

Unterlts.: Kürthy v. Faykürth Lud., Dolfas Heinr., Laumann Pet., Czelesta Rud. Frh., Orsetti v. Kronenwerth Jos., Mehoffer Joh., Blank Franz, Cameli Jos. v., Bussek Fried. Frh., Hausrucker Mich., Syre Lud. de, Brühl Hein., Mathlin de la Hess Carl, Helmfeld v. Kronhelm Fried., Seve And. v., Kiensky Val. v., Chaumont Carl.

Fähnriche: Wipplar Otto Frh., Quad Franz Frh., Bassin Leop., Gallaghan Franz Frh., Fritsch Ant., Kramer Ferd., Peterelli Christ. de, Corvini Jos., Bergmann Christ.

Stabsparteien wie 1770.

1776. Obrist: Königsbrunn Sigism. Frh., Obristlt.: Fellner v. Fellenstein Rud., Majore: Nimbz Aug. v., Auersperg Joh. Graf.

Hauptleute: Junker v. Rollsdorf Ant., Hildbrandt v. Ottenhausen Wenz. Frh., Sobietitzky v. Sobietitz Ant., Ertl v. Seau Ant., Marschall Heinr. Frh., Gemmingen Franz Carl Frh., Bolza Ant. v., Schlieben Joh. Frh., Kerschbaum Joh., Schrökinger v. Neydenberg Ign., Demontant Jos., Khuen Carl Graf, Schultz Casp.

Capitänlts.: Symich Fried. v., Langer v. Bärenthal Franz, Wachendorf Christ. v., Görner Gotl. v.

Oberlts.: Kirchner Fried., Linderl Ant. v., Schmiel Siegf. v., Neffka Jos., Larenodier Carl v., Ritschel Franz, Planitz Carl Frh., Kürthy v. Faykürth Lud., St. Privé Jos. de, Massing Christ. v., Schwartz Aug., Morvitz Flor, Haendl Phil. Frh., Dolfas Hein., Mötzger Jos, Sukert Sam., Brunecker Franz, Rauner Ant. v.

Unterlts.: Laumann Carl, Mathlin de la Hess Carl, Stuppler Jos. Wipplar Ant. Frh., Blank Franz, Cameli Jos. v., Brükel Jos., Orsetti v. Kronenwerth Jos., Bussek Fried. Frh., Hausrucker Mich., Syre Ludw. de, Carl Joh., Kramer Ferd., Mehoffer Joh., Fritsch Ant., Chaumont Carl, Helmfeld v. Kronhelm Ferd., Kiensky Valentin v.

Fähnriche: Quad Franz Frh., Seysser Ant., Gallaghan Franz Frh., Bassin Leop., Libitzky Joh., Peterelli Christ., Bergmann Christ., Corvini Jos.

Caplan: Kistenfeger Franz, Auditor-Secretär: Müller Phil., Rechnungsführer: Rueber Joh., Adjutant: Köhler Seb., Chyrurg: Schwartz Math.

1777. Obrist: Königsbrunn Sigism. Frh., Obristlt.: Fellner v. Fellenstein Rud., Majore: Nimbz Aug., Auersperg Joh. Graf.

Hauptleute: Hildbrandt v. Ottenhausen Wenz. Frh., Schrökinger v. Neydenberg Ign., Schlieben Joh. Frh., Langer v. Bärenthal Carl, Sobietitzky v. Sobietitz Ant., Gemmingen Franz Carl Frh., Kerschbaum Joh., Symich Fried. v., Bolza Ant. v., Khuen Carl Graf, Schultz Casp., Demontant Jos.,

Capitänlts.: Wachendorf Christ. v., Kirchner Fried., St. Privé Jos. v., Görner Gotl.

Oberlts.: Morvitz Flor, Hausrucker Mich., Brunecker Franz, Larenodier Carl, Massing Christ., Mehoffer Joh., Kürthy v. Faykürth Lud., Chaumont Carl, Linderl Ant., Planitz Carl Frh., Haendl Phil. Frh. v., Schmiel Siegf. v., Dolfas Heinr., Neffka Jos., Mötzger Jos, Sukert Sam., Rauner Ant. v., Schwartz Aug.

Unterlts: Carl Joh., Gaisler Joh. v., Orsetti v. Kronenwerth Jos., Blank Franz, Fritsch Ant., Kramer Ferd., Cameli Jos., Peterelli Christ., Mathlin de la Hess Carl, Brühl Jac., Bussek Fried. Frh., Stuppler Jos., Laumann Carl, Wipplar Otto Frh., Helmfeld v. Kronhelm Fried., Syre Lud. de, Kiensky Valentin v., Corvini Jos.

Fähnriche: Lichtenberg Pompejus Graf, Bassin Leop., Gallaghan Franz Frh., Quad Franz Frh., Kaiser Ant. v., Seysser Ant., Bergmann Christ., Libitzky Jos.

Stabsparteien wie 1776.

1780. Obrist: Königsbrunn Sigism. Frh., Obristlt.: Fellner v. Fellenstein Rud., Majore: Auersperg Joh. Graf, Hermann Andr. Lud.

Hauptleute: Hildbrandt v. Ottenhausen Wenz. Frh., Schrökinger v. Neydenberg Ign., Bolza Ant. v., Kerschbaum Joh., Ertl v. Seau Ant., Wachendorf Christ. v., Schlieben Jos. Frh., Langen v. Bärenthal Franz, Sobietitzky v. Sobietitz Ant., Khuen Carl Graf, Demontant Jos., Schultz Casp., Symich Fried. v.

Capitänlts.: Kirchner Fried., St Privé Jos. de, Planitz Carl Frh., Massing Christ., Bussek Ant. Rich., Linderl Ant. v., Neffka Jos.

Oberlts.: Chaumont Carl, Haendl Phil. Frh.v., Mehoffer Joh., Hausrucker Mich., Morvitz Flor, Brunecker Franz, Kramer Ferd., Sukert Sam., Kürthy v. Faykürth Lud., Stuppler Jos., Curry Franz de, Mathlin de la Hess Carl, Larenodier Carl, Rainer v. Lindenbüchl Ant, Schmiel Siegf. v., Dolfas Heinrich.

Unterlts.: Lichtenberg Pomp. Graf, Libitzky Joh., Orsetti v. Kronenwerth, Jos. Bentink Carl Frh., Bach Jos. v., Geyssler Joh., Bassin Leop. Helmfeld v. Kronhelm Fried., Corvini Jos., Kiensky Valentin v., Wipplar Otto Frh., Seysser Ant, Carl Joh, Matschka Joh., Drak Leop., Fritsch Ant., Köller Seb., Kaiser Ant. v., Ubelli v. Siegburg Ign., Gallaghan Franz Frh.

Fähnriche: Türk v. Eisentraden Jos., Wolff Ant., Stöhr Alois, Montecuccoli Ferd. Graf, Nordek v. Rabenau Franz, Knaus Lud., Mehoffer Joh., Zaillenthal Jos., Pokorny Franz, Hartl Carl, Klamen Franz, Tengler v. Ramsperg Carl Frh., Aichelburg Felix Frh., Peippelmann Joh.

Caplan: Schwamberger Leop., Auditor-Secret.: Müller Phil., Rechnungsf.: Mötzger Jos., Adjutant: Gerschabek Jos., Chyrurg: Schwartz Math.

1781. Obrist: Königsbrunn Sigm. Frh., Obristlt.: Fellner v. Fellenstein Rud., Majore: Hermann And Lud. v., Auersperg Joh. Graf.

Hauptleute: Wachendorf Christ. v., Sobietitzky v. Sobietitz Ant., Khuen Carl Graf, Kerschbaum Joh., Bolza Ant. v., Hildbrandt v. Ottenhausen Wenz. Frh., Schrökinger v. Neydenberg Ign., Ertl. v. Seau Ant., Langer v. Bärenthal Carl, Symich Fried. v., Demontant Jos., Schultz Casp., Schlieben Jos. Frh.

Capitänlts.: Linderl Ant. v, Bensch Joh. Frh., St. Privé Jos. de, Planitz Carl Frh., Kirchner Fried., Massing Christ., Neffka Jos., Bussek Ant. Frh.

Oberlts.: Larenodier Carl v., Hausrucker Mich., Rainer v. Lindenbüchl Carl, Haendl Phil. Frh., Curry Franz de, Scheltzinger Joh. v., Stuppler Jos., Mathlin de la Hess Carl, George Carl, Chaumont Carl, Smiel Siegf. v., Dolfas Hein., Mehoffer Joh., Brunecker Franz,, Kiensky Lud. v., Kramer Ferd., Sukert Sam., Morvitz Flor.

Unterlts.: Köhler Seb., Schönburg Hein. Graf, Bassin Leop., Carl Joh., Kaiser Ant. v., Seysser Ant., Matschka Joh., Libitzky Joh., Lichtenberg Pomp. Graf, Galaghan Franz Frh., Fritsch Ant., Orsetti v. Kronenwerth Jos., Helmfeld v. Kronhelm Fried., Wipplar Otto Frh., Corvini Jos., Kiensky Valentin v., Bach Jos. v.

Fähnriche: Wolff Ant., Türk v. Eisentraden Jos., Hartel Carl, Knaus Lud., Aichelburg Felix Frh., Rabenau Franz Frh., Dengler v. Ramsperg Joh. Frh., Zaillenthal Jos. v., Mehoffer Joh., Stöhr Alois v., Montecuccoli Ferd. Graf, Pokorny Franz, Clam Franz.

Stabsparteien wie 1780.

1782. Obrist: Königsbrunn Sigm. Frh., Obristlt.: Fellner v. Fellenstein Rud., Majore: Auersperg Joh. Graf, Kollowrat-Libsteinsky Vinc. Graf, Hildbrandt v. Ottenhausen Wenz. Frh.

Hauptleute: Simich Fried. v., Bolza Ant. v., Sobietitzky v. Sobietitz Ant., Khuen Carl Graf, Schrökinger v. Neydenberg Ign., Langen v. Bärenthal Carl, Schlieben Jos. Frh., Schultz Casp., St. Privé Jos. de, Demontant Jos., Kerschbaum Joh., Wachendorf Christ. v., Ertl v. Seau Ant.

Capitänlts.: Massing Christ., Linderl Ant. v., Neffka Jos., Kirchner Friedrich.

Oberlts.: Mehoffer Joh., Larenodier v. Kriegsfeld Carl, Brunecker Franz, Rainer v. Lindenbüchl Ant., Chaumont Carl, Stuppler Jos., Kürthy v. Faykürth Lud., Scheltzinger Joh. v., Mathlin de la Hess Carl, Dolfas Heinr., Haendl Phil. Frh., Schmiel Siegf. v., Sukert Sam., Morvitz Flor. Kramer Ferd., George Carl, Hausrucker Mich., Curry Franz de.

Unterlts.: Carl Joh., Köhler Seb., Kaiser Ant. v., Helmfeld v. Kronhelm Fried., Lichtenberg Pomp. Graf, Seysser Ant., Orsetti v. Kronenwerth Jos., Wipplar Otto Frh., Matschka Joh., Fritsch Ant., Bach Jos. v., Gallaghan Franz Frh., Kiensky Val. v., Rabenau Franz Frh., Corvini Jos., Bassin Leop. de, Schönburg Heinr. Graf, Libitzky Joh.

Fähnriche: Wolff Ant., Knaus Lud., Pokorny Franz, Stöhr Alois v., Aichelburg Felix Frh., Hackl Carl, Zaillenthal Jos. v., Dengler v. Ramsperg Joh. Frh., Montecuccoli Ferd. Graf, Türk v. Eisentraden Jos.

Caplan: Kostka Franz Jos. Die übrigen Stabsparteien wie 1780.

1783. Obrist: (Vacat), Obristlt.: Fellner v. Fellenstein Rud., Majore: Auersperg Joh. Graf, Kollowrat-Liebsteinsky Vinc. Graf.

Hauptleute: Schlieben Jos. Bar., Sobietitzky v. Sobietitz Ant., St. Privé Jos. de, Simich Fried. v., Wachendorf Christ. v., Bolza Ant. v., Morvitz Flor, Kerschbaum Joh. v., Ertl v. Seau Ant., Khuen Carl Graf, Langen v. Bärenthal Carl, Schultz Casp., Demontant Jos., Kirchner Fried.

Capitänlts.: Linderle Ant. v., Massing Christ., Neffka Jos.

Oberlts.: Schmiel Siegf. v., Dolfas Hein., Larenodier v. Kriegsfeld Carl, Chaumont Carl, Brunecker Franz, Hausrucker Mich., Helmfeld v. Kronhelm Fried., Schelzinger Joh. v., Kürthy de Faykürth Lud., George Carl, Corvini Jos. de, Mathlin de la Hess Carl, Haendl Phil. Bar., Sukert Sam. v., Mehoffer Joh., Kramer Ferd., Rainer v. Lindenbüchl Ant., Stuppler Jos.

Lieutenants: Gallaghan Franz Bar., Fritsch Ant., Köhler Seb., Lichtenberg Pomp. Graf, Bassin Leop. de, von der Lage Carl Bar., Aichelburg Felix Bar., Wipplar Otto Bar., Seysser Ant., Türk v. Eisentraden Jos., Libitzky Joh., Matschka Joh., Beck Jos. v., Kiensky Valentin v., Carl Joh. v., Corvini Jos., Kayser Ant., Orsetti v. Kronenwerth Jos.

Fähnriche: Knaus Lud., Dengler v. Ramsperg Joh. Bar., Zaillenthal Jos., Pokorny Franz, Stöhr Alois v., Montecuccoli Ferd. Graf, Wolff Ant., Conrady Joach. v.

Stabsparteien wie 1782.

1784. Obrist: Welsch Leop. v., Obristlt.: Auersperg Joh. Graf, Majore: Kollowrat-Libsteinsky Vinc. Graf., Sobietitzky v. Sobietitz Ant.,

Hauptleute: Schlieben Jos. Frh., Kirchner Fried., Ertl v. Seau Ant., Bolza Ant. v., Kerschbaum Joh., Langer v. Bärenthal Carl, Simich Fried. v., Wachendorf Christ. v., St. Privé Jos. de, Neffka Jos., Khuen Carl Graf, Demontant Jos., Schultz Casp.

Capitänlts.: Morvitz Flor, Massing Christ., Linderl Ant. v., Larenodier v. Kriegsfeld Carl.

Oberlts.: Schmiel Siegf. v., Dolfas Heinr., Kürthy v. Faykürth Lud., Mehoffer Joh., Brunecker Franz, Scheltzinger Joh., Curry Franz de, Helmfeld v. Kronhelm Fried., George Carl, Haendl Phil. Frh., Kiensky Val. v., Hausrucker Mich., Chaumont Carl, Stuppler Jos., Rainer v. Lindenbüchl Ant., Mathlin de la Hess Carl, Kramer Ferd., Sukert Sam.

Unterlts.: Gallaghan Franz Frh., Fritsch Ant., Libitzky Joh., Dengler Carl Frh., Türk v. Eisentraden Jos., Wolff Ant., Seysser Ant., Aichelburg Felix Frh., Montecuccoli Ferd. Graf, Bach Jos. v., Bassin Leop. de, Wipplar Otto Frh., Lichtenberg Pomp. Graf, Orsetti v. Kronenwerth Jos., Kaiser Ant. v., Matschke Joh., Corvini Jos., von der Lage Carl Frh.

Fähnriche: Pokorny Franz, Knaus Lud., Zaillenthal Jos v., Haugger Lud., Kaiser Carl, Conrady Joach. v., Stöhr Alois v.

Auditor-Secret.: Wolff Leop. Die übrigen Stabsparteien wie 1782.

1785. Obrist: Welsch Leop. v., Obristlt.: Auersperg Joh. Graf, Majore: Kollowrat-Libsteinsky Vinc. Graf, Sobietitzky v. Sobietitz Ant.

Hauptleute: Schlieben Jos. Frh., Bolza Ant. v., St. Privé Jos. de, Simich Fried. v., Wachendorf Christ. v., Demontant Jos., Neffka Jos., Khuen Carl Graf, Ertl v. Seau Ant., Kerschbaum Joh., Langen v. Bärenthal Carl, Schultz Casp.

Capitänlts.: Linderl Ant. v., Massing Christ., Morvitz Flor, Larenodier v. Kriegsfeld Carl.

Oberlts.: Schmiel Siegf. v., Dolfas Heinr., Brunecker Franz, Helmfeld v. Kronhelm Fried., Chaumont Carl, Orsetti v. Kronenwerth Jos., Hausrucker Mich., Kiensky Val. v., Stuppler Jos., Scheltzinger Joh., Mathlin de la Hess Carl, Kürthy de Faykürth Lud., Curry Franz de, Mehoffer Joh., Bach Jos. v., Kollowrat-Libsteinsky Joh. Graf, Sukert v. Sukheim Sam.

Lieutenants: Gallaghan Franz Bar., Fritsch Ant., Wolff Ant., Pokorny Franz, Lichtenberg Pomp. Graf, Matschka Joh., Bassin Leop. de, Wipplar Otto Bar., Stöhr Alois v., Corvini Jos., Montecuccoli Ferd. Graf, Seysser Ant., Türk v. Eisentraden Jos., Kaiser Ant. v., Dengler v. Ramsperg Carl Bar., Libitzky Joh., von der Lage Carl Bar.

Fähnriche: Zaillenthal Jos. v., Kaiser Carl, Haugger Lud., Knaus. Lud., Conrady Joach. v., Menshengen Dominik v., Bourgignon Ant. Bar., Knesevich Sam.

Stabsparteien wie 1782.

1787. Obrist: Welsch Leop. v., Obristlt.: Auersperg Joh. Graf, Majore: Kollowrat-Libsteinsky Vinc. Graf, Sobietitzky v. Sobietitz Ant

Hauptleute: Schlieben Jos. Frh., Kirchner Fried., Ertl v. Seau Ant., Bolza Ant. v., Kerschbaum Joh., Langer v. Bärnthal Carl v., Wachendorf Christ. v., St. Privé Jos. de, Neffka Jos., Linderl Ant. v., Demontant Jos., Simich Joh. v., Massing Christ.

Capitänlts.: Morvitz Flor, Schmiel Fried. v., Larenodier v. Kriegsfeld Carl, Suker v. Sukheim Carl.

Oberlts.: George Carl, Dolfas Heinr., Kollowrat-Libsteinsky Joh. Graf, Mehoffer Joh., Corvini Jos., Fritsch Ant., Curri Franz de, Wipplar Otto Frh., Kürthy v. Faykürth Lud, Helmfeld v. Kronhelm Fried., Hausrucker Mich., Chaumont Carl, Gallaghan Franz Frh., Orsetti v. Kronenwerth Jos., Stuppler Jos., Kiensky Val. v., Bassin Leop. de, Mathlin de la Hess Carl.

Unterlts.: Montecuccoli Ferd. Graf, Pokorny Franz, Libitzky Franz, Reinbach Jac., Knaus Lud., Zaillenthal Jos. v., Seysser Ant., Wolff Ant., Demontant Lud., Bach Jos. v., Kaiser Carl, Lichtenberg Pomp. Graf, Haugger Lud., Menshengen Dom. v., Kaiser Ant. v., Stöhr Alois v., Türk v. Eisentraden Wenz., Conrady Joach. v.

Fähnriche: Stael Jos. Frh., Greilsheim Carl Frh., Witte Jul. v., Weeber Aug. Frh., Bourgignon Ant. Frh., Agnes Carl v., Thluk v. Toschanovitz Joh., Knesevich Sam. v.

Adjutant: Rueber Franz. Die übrigen Stabsparteien wie 1782.

1788. Obrist: Welsch Leop. v., Obristlt.: Auersperg Joh. Graf, Majore: Sobietitzky v. Sobietitz Ant., Ertel v. Seau Ant.

Hauptleute: Schlieben Jos. Frh., Kirchner Fried., Bolza Ant. v., Kerschbaum Joh., Langer v. Bärenthal Carl, Wachendorf Christ. v., St. Privé Jos. de, Neffka Jos., Linderl Ant. v., Massing Christ., Demontant Jos. v., Simich Joh. v., Morvitz Flor, Larenodier v. Kriegsfeld Carl, Sukert v. Sukheim Sam.

Capitänlts.: Chaumont Carl de, Dolfas Heinr., Schmiel Siegf. v., Kürthy v. Faykürth Sim.

Oberlts.: George Carl, Gallaghan Franz Frh., Kollowrat-Libsteinsky Joh. Graf, Mehoffer Joh., Curry Franz de, Fritsch Ant., Wipplar Otto Frh., Corviny Jos, Helmfeld v. Kronhelm Fried., Kaiser Ant., Ubelly v. Siegburg Ign., Stuppler Jos., Orsetti v. Kronenwerth Jos., Hausrucker Mich., Lichtenberg Pomp. Graf, Kiensky Franz, Bassin Leop. v., Libitzky Joh., Seysser Ant., Mathlin de la Hess Carl.

Unterlts.: Marianovsky Cajt. v., Stöhr Alois, Witte Aug., Devicz Thad., Pientka Jos., Conrady Joach. v., Montecuccoli Ferd. Graf, Pokorny Franz, Türk v. Eisentraden Jos., Weeber Aug. Frh. v., Knaus Lud., Zaillenthal

Jos., Thluk v. Toschanovitz Joh., Demontant Jos., Bach Jos. v., Kaiser Carl, Knesevich Sam. v., Haugger Ludw., Menshengen Dom. v., Bourgignon Ant. Frh. v., Baumberg Ant. Frh.

Fähnriche: Greilsheim Carl Frh., Ostoich Alex. v., Fröhlich v. Freudenstein Ant., Arbesser Rud., Agnes Carl v., Kersenbrok Pet. v., Leporin Franz, Peridez Mich., Wittenhofer Ign., Benkart Aug., Kürthy v. Faykürth Sim., Rüttger Franz.

Caplan: Schwann Rud., Auditor-Secret.: Orofino Franz, Rechnungsf.: Mötzger Jos., Adjutant: Rueber Franz, Chyrurg: Schwartz Math.

1789. Obrist: Welsch Leop. v., Obristlt.: Sobietitzky v. Sobietitz Ant., Majore: Ertl v. Seau Ant., Bolza Ant. v.

Hauptleute: Kerschbaum Joh., Schlieben Jos. Frh., Kirchner Fried., Langer Carl v., Wachendorf Christ. v., St. Privé Jos. de, Neffka Jos., Linderl Ant. v., Massing Christ., Dolfas Heinr., Simich Fried. v., Morvitz Flor, Larenodier v. Kriegsfeld Carl, Sukert v. Sukheim Sam., Schmiel Siegf. v.

Capitänlts: Chaumont Carl de, Hausrucker Mich., Mehoffer Joh. v., Kürthy v. Faykürth Lud.

Oberlts.: George Carl, Gallaghan Franz Frh., Bach Jos. v., Türk v. Eisentraden Jos., Ubelli v. Siegburg Ign. Frh., Fritsch Ant. v., Corvini Jos., Helmfeld v. Kronhelm Fried., Seysser Ant., Kollowrat-Libsteinsky Joh. Graf, Stuppler Jos., Orsetti v. Kronenwerth Jos., Curry Franz de, Wipplar Otto Frh. v., Lichtenberg Pomp. Graf, Bassin Leop. de, Libitzky Joh., Mathlin de la Hess Carl, Kiensky Val. v.

Unterlts.: Marinovsky Caj. v., Devicz Thad. v., Witte Jul., Conrady Joach. v., Pientka Jos., Stöhr Alois, Montecuccoli Ferd. Graf, Pokorny Franz, Menshengen Dom. v., Weeber Aug. Frh. v., Knaus Lud., Zaillenthal Jos. v., Demontant Lud., Hoffmann Ant., Kaiser Carl, Knesevich Sam., Haugger Lud., Agnes Carl v., Bourgignon v. Baumberg Ant. Frh., Thluk v. Toschanovitz Joh.

Fähnriche: Leporin Franz Frh., Wittenhofer Ig., Penkart Aug., Kürthy v. Faykürth Lud., Rüttger Franz, Peridez Math., Greilsheim Carl Frh., Gelwich Alex. v., Fröhlich v. Freudenstein Ant., Arbesser Rud., Kersenbrock Peter v., Ratkowicz v., Mirowitz Vinc.

Caplan: Schwann Rud., Auditor-Secret.: Orofino Franz, Rechnungsführer: Reigl Laur., Adjutant: Rueber Franz, Pauckner Gotf., Chyrurg: Wildgans Joh.

1791. Obrist: Sobietitzky v. Sobietitz Ant., Obristlt.: Ertl v. Seau Ant., Majore: Bolza Ant. v., Schlieben Jos. Frh.

Hauptleute: Langer v. Bärenthal Carl, Kirchner Fried., Kerschbaum Joh., Wachendorf Christ. v., St. Privé Jos. de, Neffka Jos., Linderl Ant. v., Massing Christ., Dolfas Heinr., Hausrucker Mich., Morvitz Flor, Larenodier v. Kriegsfeld Carl, Sukert v. Sukheim Sam., Schmiel Siegfr. v., Chaumont Carl de.

Capitänlts.: Mathlin de la Hess Carl, Stuppler Jos., Mehoffer Joh. v., Curry Franz de, Helmfeld v. Kronhelm Fried., Kollowrat-Libsteinsky Joh. Graf.

Oberlts.: Fritsch Ant., Gallaghan Franz Frh., Pokorny Franz, Zaillenthal Jos., Knaus Carl, Orsetti v. Kronenwerth Jos., Kaiser Ant. v., Türk v. Eisentraden Jos., Rotter v. Rosenschwert Clem., Rueber Franz, Stöhr Alois, Montecuccoli Ferd. Graf, Bach Jos. v., Wipplar Otto Frh., Corvini Jos., Seysser Ant. v., Conrady Joach. v., Lichtenberg Pomp. Graf, Pientka Jos., Kiensky Val. v., Bassin Leop. v.

Unterlts.: Marinovsky Caj. v., Witte Jul., Wittenhofer Ig., Leporin Franz Frh., Menshengen Dom. v, Devicz Thad. v., Knesevich Sam., Hoffmann Ant., Fuchs Georg, Agnes Carl v., Greilsheim Mich. Frh., Arbesser Rud., Demontant Lud., Weisskirch Franz, Kaiser Carl, Ransonett Pet., Graisel Lorenz, Manger And., Ostoich Alex. v., Penkart Aug., Peridez Mich., Thluk v. Toschanovitz Joh., Rüttger Franz.

Fähnriche: Kersenbrock Jos. v., Mitterer Joh. Frh., Skultety Ant., Urbansky v. Urbanek Mich., Andrée Joach. Chev., Fröhlich v. Freudenstein Ant., Schlumberg Rochus, Elferding Franz, Wenzel Leop., Zepelin Lud., Frh., Balbie Caj. v., Suppée Pet., Ratkowicz v. Mirowitz Vinc., Schmiel Joh. v., Bischof Phil., Novachich Mich., Planner Joh., Mötzger Jos.

Caplan: Schwann Rud., Auditor-Secret.: Schottner Johann, Rechnungsf.: Reigl Laur., Adjutant: Myrbach Jos., Pauckner Gottf., Chyrurg: Wildgans Joh.

1792. Obrist: Sobietitzky v. Sobietitz Ant., Obrilts.: Ertl v. Seau Ant., Majore: Bolza Ant. v., Schlieben Jos. Frh.

Hauptleute: Langer v. Bärenthal Carl, Kirchner Fried., Massing Christ., Schmiel Siegf. v., Chaumont Carl de, Kerschbaum Joh., Wachendorf Christ. v., St. Privé Jos. de, Neffka Jos., Linderl Ant. v., Morvitz Flor, Larenodier v. Kriegsfeld Carl, Dolfas Hein. v.

Capitänlts.: Stuppler Jos., Mehoffer Joh. v., Curry Franz de, Helmfeld v. Kronhelm Fried., Mathlin de la Hess Carl, Kollowrat-Libsteinsky Joh. Graf.

Oberlts.: Pokorny Franz, Zaillenthal Jos., Bassin Leop. v., Orsetti v. Kronenwerth Jos., Montecuccoli Ferd. Graf, Rueber Franz, Pientka Jos., Seysser Ant v., Bach Jos. v., Kiensky Val. v., Rotter v. Rosenschwert Clem., Fritsch Ant., Gallaghan Franz Frh., Kaiser Ant. v., Lichtenberg Pomp. Graf, Corvini Jos., Stöhr Alois, Conrady Joach. v.

Unterlts. : Knesevich Sam., Hoffmann Ant., Ransonett Pet., Greilsheim Mich. Frh., Kaiser Carl, Leporin Franz Frh., Menshengen Domin. v., Arbesser Rud., Devicz Thad. v., Fuchs Georg, Agnes Carl v., Wittenhofer Ign., Demontant Lud., Peridez Mich., Marinovsky Cajt. v., Ostoich Alex. v., Penkart Aug., Witte Jul., Rüttger Franz, Thluk v. Toschanovitz Joh., Fröhlich v. Freudenstein Ant.

Fähnriche: Schmiel Joh. v., Skultety Ant., d'Andrée Joach. Chev., Mitterer Joh. Frh. v., Urbansky v. Urbanek Mich., Schlumberg Roch., Elferding Franz, Planner Joh., Zepelin Lud. Frh., Suppée Pet., Balbie Cajt. v., Bischof Phil., Novachich Mich., Weisskirch Franz, Kersenbrock Jos. v.

Stabsparteien wie 1791.

1793. Obrist: Sobietitzky v. Sobietitz Ant., Obristlt.: Ertl v. Seau Ant., Mosel Joh. v., Majore: Bolza Ant. v., Schwarzburg-Sondershausen Wilh. Fürst zu.

Hauptleute: Langer v. Bärenthal Carl, Kirchner Fried., Massing Christ., Schmiel Siegf. v., Chaumont Carl de, Mathlin de la Hess Carl, Stuppler Jos., Kerschbaum Joh., St. Privé Jos. de, Linderl Ant. v., Morvitz Flor, Dolfas Hein. v., Mehoffer Joh. v., Curry Franz de, Beharnik Adam Frh.

Capitänlts.: Kiensky Val. v., Orsetti v. Kronenwerth Jos., Fritsch Ant., Helmfeld v. Kronhelm Jos., Kollowrat-Libsteinsky Joh. Graf.

Oberlts.: Rotter v. Rosenschwert Clem., Gallaghan Franz Frh., Kaiser Ant. v., Conrady Joach. v., Corvini Jos., Devicz Thad. v., Lichtenberg Pomp. Graf, Stöhr Alois, Menshengen Domin. v., Fuchs Georg, Agnes Carl v., Greilsheim Mich. Frh., Ransonett Pet., Manger Andr., Suppé Pet., Fröhlich v. Freudenstein Ant., Witte Jul., Thluk v. Toschanovitz Joh., Ostoich Alex. v., Peridez Mich., Rüttger Franz, Mumsen, Pokorny Franz, Zaillenthal Jos., Bassin Leop. v., Knesevich Sam., Marinovsky Cajt. v., Rueber Franz, Seysser Ant. v., Demontant Lud., Pientka Jos. v., Kaiser Carl, Türk v. Eisentraden Jos., Bach Jos. v.

Unterlts: Schmiel Joh. v., Hoffmann Ant., Arbesser Rud., Skultety Ant., Weisskirch Franz, Kersenbrock Jos. v., Leporin Franz Frh., Urbansky Mich., Wittenhofer Ign., Andreis Jos. de, Györffy Lad. v.

Fähnriche: Sonnfeld Leop., Elferding Franz, Witte Leop., Manger And., Pillersdorf Jos. Frh., Woeber, Schindler Joh. v., Zepelin Lud. Frh., Schlütter Franz, Schaerpf Fried., Planner Joh., Curry Joh. de, Ertl v. Seau Lud., Novachich Mich., Stekovich Wasil, Ertl v. Seau Jos., Silbernagel Franz, Bischof Phil., Balbie Cajt. v., Suppée Pet., Schlumberg Roch.

Stabsparteien wie 1791.

1794. Obrist: Sobietitzky v. Sobietitz Ant., Obristlt.: Ertl v. Seau Ant., Majore: Bolza Ant. v., Schwarzburg Sondershausen Wilh. Fürst zu, Simich Joh.

Hauptleute: Langer v. Bärenthal Carl, Kirchner Fried., Kerschbaum Joh., St. Privé Jos. de, Linderl Ant v., Morvitz Flor, Dolfas Heinr. v., Mehoffer Joh. v., Beharnik Adam Frh., Curry Franz de, Massing Christ., Schmiel Siegf. v., Chaumont Carl de, Mathlin de la Hess Carl, Stuppler Jos.

Capitänlts.: Orsetti v. Kronenwerth Jos., Fritsch Ant., Helmfeld v. Kronhelm Jos., Kollowrat-Lipsteinsky Joh. Graf, Kiensky Val. v.

Oberlts.: Rotter v. Rosenschwert Clem., Marinovsky Cajt. v., Pokorny Franz, Zaillenthal Jos., Devicz Thad. v., Manger Andr., Knesevich Sam., Rueber Franz, Bach Jos. v., Menshengen Joach. v., Demontant Lud., Pientka Jos. v., Türk v. Eisentraden Jos., Kaiser Carl, Bassin Leop. v., Seysser Ant. v., Kaiser Ant. v., Lichtenberg Pomp. Graf, Stöhr Alois, Conrady Joach. v., Corvini Jos., Mumsen Franz, Wittenhofer Ign. v.

Fähnriche: Sonnfeld Leop., Schaerpf Fried., Witte Leop., Manger And., Pillersdorf Jos. Frh., Elferding Franz, Schindler Joh. v., Mohy Ant.,

Schlütter Franz, Woeber Jos, Jehnisch Franz, Curry Joh. de, Bischof Phil., Novachich Mich., Stekovich Wasil, Ertl v. Seau Lud., Silbernagel Franz, Ertl v. Seau Jos.

Stabsparteien wie 1791.

1795. Obrist: Sobietitzky v. Sobietitz Ant., Obristlt.: Ertl v. Seau Ant., Majore: Schwarzburg Sondershausen Wilh. Fürst zu, Langer v. Bärenthal Carl.

Hauptleute: Linderl Ant. v., Kirchner Fried., St. Privé Jos. de, Morvitz Flor, Mehoffer Joh., Beharnik Adam Frh., Curry Franz de, Mathlin de la Hess Carl, Orsetti v. Kronenwerth Jos., Fritsch Ant., Massing Christ., Schmiel Siegf. v., Stuppler Jos., Helmfeld v. Kronhelm Jos., Kerschbaum Joh. v.

Capitänlts.: Seysser Ant., Kaiser Ant v., Corviny Jos. v.

Oberlts.: Rotter v. Rosenschwert Clem., Marinovsky Cajt. v., Pokorny Franz, Menshengen Dom. v., Zaillenthal Jos. v., Stöhr Alois, Devicz Thad. v., Bach Joh. v., Agnes Carl v., Rüttger Franz, Pientka Jos., Türk v. Eisentraden Jos., Hoffmann Ant., Rueber Franz, Knesevich Sam., Kaiser Carl, Demontant Lud., Manger Andr., Wittenhofer Ign. v.

Unterlts.: Schmiel Joh. v., Paukner Gotf., Myrbach Jos., Bischof Phil., Kersenbrock Pet. v., Elferding Franz, Weiss Sim., Suppée Peter v., Ostoich Alex. v., Peridez Mich., Leporin Franz, Grunday Pet., Pillersdorf Jos. Frh., Ransonett Pet., Fröhlich v. Freudenstein Ant.

Fähnriche: Sonnenfeld Leop., Schaerpf Fried., Witte Leop. v., Helmfeld v. Kronhelm Aug., Manner And., Siegler Heinr., Mohy Ant. Jehnisch Franz, Curry Joh. de, Schlütter Franz, Schindler Joh. v.

Adjutant: Kattenthaler Jos. Die übrigen Stabsparteien wie 1791.

(Liste des 3. Bataillons fehlt.)

1796. Obrist: Mosel Joh. v., Obristlt.: Schwarzburg Sondershausen Wilh. Fürst zu, Majore: Langer v. Bärenthal Carl, Kerschbaum Joh.

Hauptelute: Linderl Ant. v., Kirchner Fried., St. Privé Jos. de, Morvitz Flor, Mehoffer Joh., Beharnik Adam Frh., Curry Franz de, Mathlin de la Hess Carl, Orsetti v. Kronenwerth Jos., Fritsch Ant., Helmfeld v. Kronhelm Fried., Corviny Jos., Bassin Leop. v., Seysser Ant., Kaiser Ant. v.

Capitänlts.: Bach zu Hausenheim u. Hohen-Eppan Jos., Pientka Jos. v., Türk v. Eisentraden Jos., Zaillenthal Jos. v., Lichtenberg Pomp. Graf.

Oberlts.: Rotter v. Rosenschwert Clem., Marinovsky Cajt. v., Pokorny Franz, Kaiser Carl, Devicz Thad. v., Menshengen Dom. v., Rueber Franz, Rüttger Franz, Ostoich Alex., Peridez Mich., Wittenhofer Ign. v., Knesevich Sam., Demontant Lud., Manger And., Hoffmann Ant., Conrady Joach. v., Ransonett Pet., Leporin Franz, Agnes Carl v., Arbesser Rud.

Unterlts.: Schmiel Joh., Prukner Gotf., Myrbach Jos., Bischof Phil., Kersenbrock Pet. v., Elferding Franz, Weiss Sim., Suppée Pet., Schaerpf Fried., Grunday Pet., Skultety Ant. v., Silbernagel Franz, Schindler Joh. v., Novachich Mich., Fröhlich v. Freudenstein Ant., Pillersdorf Joh. Frh., Stekovich Wasil, Planner Joh., Ertl v. Seau Jos.

Fähnriche: Sonnenfeld Leop. v., Witte Leop. v., Manner Andr., Mohy Ant., Jenisch Franz, Curry Joh. de, Manger Franz, Schlütter Franz Jos., Ertl v. Seau Lud., Helmfeld v. Kronhelm Aug., Sutter Jos., Siegler Hein.

Caplan: Schwann Rud., Auditor-Secret.: Schottner Joh., Rechnungsf.: Reigl Franz, Adjutant: Kaltenthaler Jos., Ruppert Mich., Chyrurg: Willemsen Ant.

1797. Obrist: Mosel Joh. v., Obristlt.: Schwarzburg-Sondershausen Wilh. Fürst zu, Majore: Langer v. Bärenthal Carl, Kirchner Fried., Simich Joh., Fischer Fried. v.

Hauptleute: Linderl Ant. v., Morvitz Flor, St. Privé Jos. de, Mehoffer Joh., Beharnik Adam Frh., Curry Franz de, Mathlin de la Hess Carl, Orsetti v. Kronenwerth Jos., Fritsch Ant., Kaiser Ant. v., Helmfeld v. Kronhelm Fried., Corviny Jos., Bassin Leop. v., Seysser Ant, Bach zu Hausenheim und Hoheneppan Jos., Borowitz Pet.

Capitänlts.: Rotter v. Rosenschwert Clem., Türk v. Eisentraden Jos., Pokorny Franz., Pientka Jos. v., Lichtenberg Pomp. Graf.

Oberlts.: Kaiser Carl, Marinovsky Cajt. v., Myrbach Jos., Devicz Thad. v., Manger And., Menshengen Dom. v., Rueber Franz, Ostoich Alex. v., Peridez Mich., Wittenhofer v. Wiltburg Ign., d'Andreis Joach. Chev., Demontant Louis, Arbesser Rud., Rüttger Franz, Hoffmann Ant., Leporin Franz, Agnes Carl v., Ransonett Pet., Knesevich Sam., Conrady Joach. v.

Unterlts.: Schmiel Joh., Pruckner Gotl., Schlütter Franz, Grunday Pet., Bischof Phil., Elferding Franz, Weiss Sim., Ertl v. Seau Ludw., Schaerpf Fried., Pillersdorf Jos. Frh., Curry Joh. de, Manger And., Silbernagel Franz, Schindler Joh. v., Skultety Ant. v., Novachich Mich., Fröhlich v. Freudenstein Ant., Suppée Pet., Ertl v. Seau Jos., Planner Joh., Stekovich Wasil.

Fähnriche: Sonnenfeld Leop. v., Blenaria Vinc., Dotter Christ., Schmiel Lad., Löfler Joh., Liebetrau v. Maixdorf Franz, Jenisch Franz, Bibra Hein. Frh., Müller Carl, Manger Franz, Schreiber Wilh., Mohy Ant., Sutter Jos., Helmfeld v. Kronhelm Aug., Siegler Hein., Fligely Jac., Derczaghy Joh.

Stabsparteien wie 1796.

1798. Obristlt.: Mosel Joh. v., Obristlt.: Schwarzburg-Sondershausen Wilh. Fürst zu, Kirchner Fried., Majore: Linderl Ant. v., Morvitz Flor, Simich Joh., Fischer Fried. v.

Hauptleute: Mehoffer Joh., Beharnik Ad. Frh., St. Privé Jos. de, Curry Franz de, Mathlin de la Hess Carl, Orsetti v. Kronenwerth Jos., Fritsch Ant., Kaiser Ant. v., Lichtenberg Pomp. Graf, Türk v. Eisentraden Jos., Helmfeld v. Kronhelm Fried., Corvini Jos., Bassin Leop. v., Seysser Ant., Bach zu Hausenheim u. Hoheneppan Jos., Mac Elligot, Argay Jos. v.

Capitänlts.: Rotter v. Rosenschwert Clem., Rueber Franz, Pokorny Franz, Pientka Jos. v., Conrady Joach. v.

Oberlts.: Kaiser Carl, Marinovsky Cajt. v., Myrbach Jos., Devicz Thad. v., Manger And., Arbesser Rud., Menshengen Domin. v., Peridez Mich.

Hoffmann Rud., Demontant Louis, Agnes Carl v., Wittenhofer v. Wiltburg Ign., Rüttger Franz, Ostoich Alex. v., Hoffmann Ant., Leporin Franz, Fröhlich v. Freudenstein Ant., Ransonett Pet., Knesevich Sam., Suppée Pet. Anderle v. Hohenwald Jos.

Unterlts.: Schaerpf Fried., Pruckner Gotf., Schlütter Franz, Grunday Pet., Skultety Ant. v., Buricz Mich., Ertl v. Seau Lud., Weiss Sim., Curry Joh. de, Manger And., Silbernagel Franz, Schindler Joh. v., Bischof Phil., Pillersdorf Jos. Frh., Mohy Ant., Novachich Mich., Elferding Franz, Jenisch Franz, Ertl v. Seau Jos., Planner Joh., Stekovich Wasil, Sonnenfeld Leop. v.

Fähnriche: Bibra Hein. Frh., Müller Carl, Schmiel Lad., Schneider Wilh., Blenaria Vinc., Doller Joh., Manger Franz, Schreibers Wilh., Löfler Joh., Liebetrau v. Maixdorf Franz, Dernbach Christ., Sutter Jos., Helmfeld v. Kronhelm Aug., Massing Christ., Siegler Hein., Fligely Jac., Derczaghy Joh.

Stabsparteien wie 1796.

1799. Obrist: Mosel Joh. v., Obristlts.: Schwarzburg Sondershausen Wilh. Fürst zu, Kirchner Fried., Majore: Linderl Ant. v., Morvitz Flor.

Hauptleute: Mehoffer Joh., Beharnik Adam Frh., St. Privé Jos. de, Curry Franz de, Mathlin de la Hess Carl, Orsetti v. Kronenwerth Jos., Fritsch Ant., Kaiser Ant. v., Lichtenberg Pomp. Graf, Türk v. Eisentraden Jos., Helmfeld v. Kronhelm Fried., Corvini Jos., Bassin Leop. v., Seysser Ant., Bach zu Hausenheim u. Hoheneppan Jos.

Capitänlts.: Rotter v. Rosenschwert Clem., Rueber Franz, Pokorny Franz, Pientka Jos. v., Conrady Joach. v.

Oberlts.: Kaiser Carl, Marinovsky Caj. v., Myrbach Jos., Devicz Thad. v., Manger And., Arbesser Rud., Menshengen Dom. v., Leporin Franz, Rüttger Franz, Demontant Louis, Agnes Carl v., Wittenhofer v. Wiltburg Ig., Hoffmann Rud., Ostoich Alex. v., Hoffmann Ant., Suppée Pet., Fröhlich v. Freudenstein Ant., Ransonett Pet., Knesevich Sam., Peridez Mich.

Unterlts.: Schaerpf Fried., Pruckner Gotf., Schlütter Franz, Grunday Pet., Skultety Ant. v., Buricz Mich., Ertl v. Seau Lud., Weiss Sim., Curry Joh. de, Manger And., Silbernagel Franz, Schindler Joh. v., Bischof Phil., Pillersdorf Jos. Frh., Mohy Ant., Novachich Mich., Elferding Franz, Jenisch Franz, Ertl v. Seau Jos., Planner Joh., Stekovich Wasil.

Fähnriche: Dernbach Christ., Hütter Carl, Schmiel Lud., Schreibers Wilh., Fligely Leop., Doller Joach., Bibra Heinr. Frh., Schneider Wilh., Löfler Joh., Liebetrau v. Maixdorf Franz, Blenaria Vinc., Massing Christ., Helmfeld v. Kronhelm Aug., Sutter Jos., Siegler Heinr., Manger Franz, Derczaghy Joh.

Stabsparteien wie 1796.

1800. Oberst: Schwarzburg-Sondershausen Wilh. Fürst zu, Oberstlt.: Rayd Jos. v., Majore: Morvitz Flor, Mehoffer Joh.

Hauptleute: Orsetti v. Kronenwerth Jos., Curry Franz de, Fritsch Ant., Türk v. Eisentraden Jos., Rotter v. Rosenschwert Clem., Rueber Franz, Demontant Louis, Kaiser Carl, Marinovsky Caj. v., Devicz Thad., Corvini Jos., Seysser Ant., Bach zu Hausenheim u. Hoheneppan Jos., Pokorny Franz, Mathlin de la Hess Carl, Weissvogel Lud., St. Privé Jos. de.

Capitänlts.: Knesevich Sam., Manger And., Hoffmann Rud., Menshengen Dom. v., Kiesling Fried.

Oberlts.: Skultety Ant. v., Rüttger Franz, Stekovich Vasil, Beelen Eug. Frh. de, Elferding Franz, Arbesser Rud., Schindler Joh. v., Peridez Mich., Leporin Franz, Schlütter Franz, Myrbach Jos., Agnes Carl v., Pillersdorf Jos. Frh., Kaltenthaler Jos., Hoffmann Ant., Grunday Pet., Weiss Sam., Wittenhofer v. Wiltburg Ign., Bischof Phil., Anderle v. Hohenwald Jos., Ransonett Pet., Ostoich Alex. v., Suppé Pet.

Unterlts.: Curry Joh. de, Mohy Ant., Hoffmann Nic. v., Novachich Mich., Sutter Jos., Manger And., Löfler Joh., Ertl v. Seau Lud., Schreiber Wilh., Bibra Heinr. Frh., Silbernagel Franz, Jenisch Franz, Dotter Christ., Manger Franz, Ruppert Mich., Buricz Mich., Planner Joh.

Fähnriche: Stentzsch Joh. Frh., Schneider Jos., Henkel Franz, Reichlin Franz Frh., De Vilde Jos., Jenisch Fried., Liebetrau v. Maixdorf Franz, Mötzger Jac., Kaisertreu Carl, Schmiel Lud. v., Roesgen Jos., Massing Christ., Biedermann Joh., Rotter Joh., Fligely Jac., Siegler Hein., Helmfeld v. Kronhelm Aug., Selinger Pet.

Adjutant: Gabriel Jos. Die übrigen Stabsparteien wie 1796.

1801. Oberst: Schwarzburg-Sondershausen Wilh. Fürst zu, Oberstlts.: Rayd Jos. v., Morvitz Flor, Majore: Mehoffer Joh., Curry Franz de, Simich Johann.

Hauptleute: Orsetti v. Kronenwerth Jos., Fritsch Ant., Bach zu Hausenheim u. Hoheneppan Jos., Rueber Franz, Demontant Lud., Kaiser Carl, Marinovsky Caj. v., Devicz Thad. v., Menshengen Dom. v., Knesevich Sam., Corvini Jos., Seysser Ant., Türk v. Eisentraden Jos., Pokorny Franz, Manger And., Mathlin de la Hess Carl, Weissvogel Lud., Jagusich Jos.

Capitänlts.: Pillersdorf Jos. Frh., Ostoich Alex. v., Fürstenberg Lud. Landgraf, Hoffmann Rud., Rüttger Franz, Wittenhofer v. Wiltburg Ign.

Oberlts.: Beelen Eug. Chev. de, Stekovich Wasil, Weiss Sim., Schlütter Franz, Grunday Pet., Ertl v. Seau Lud., Agnes Carl v., Curry Joh. de, Novachich Mich., Kaltenthaler Jos., Ruppert Mich., Manger And., Elferding Franz, Peridez Mich., Schindler Joh. v., Suppée Pet., Leporin Franz, Myrbach Jos., Arbesser Rud., Bischof Phil., Ransonett Pet., Anderle v. Hehenwald Jos., Selinger Pet., Skultety Ant. v.

Unterlts.: Buricz Mich., Mohy Ant., Spannochi Hier. Frh., Siegler Heinr., Löfler Joh., Hoffmann Nic., Jenisch Franz, Bibra Heinr. Frh., Massing Christ., Silbernagel Franz, Schwarzer Carl, Dotter Christ., Manger And., Schreibers Wilh., Hütter Carl, Ertl v. Seau Jos., Planner Joh., Schmiel Lud., Sutter Jos., Fligely Jac., Helmfeld v. Kronhelm Aug., Zimburg Jos.

Fähnriche: Gause Heinr., Roesgen Jos., Stentzsch Joh. Frh., Miscould Vict., Rotter Joh., Schmitt Andr., Rueber Heinr., Bochin Carl, Kulziczky, Henkel Franz, De Vilde Jos., Mötzger Jac., Kühnert Peter, Bärnkopf Jos., Biedermann Joh., Reichlin Franz Frh., Kaisertreu Carl, Knopf Ant., Jenisch Fried., Nenninger Carl, Kühnert Jos., Jäger Joh.

Stabsparteien wie 1800.

1802. Oberst: Weyrother Franz Edl. v., Oberstlt.: Rayd Jos v., Morvitz Flor v., Majore: Mehoffer Joh., Curry Franz de.

Hauptleute: Orsetti v. Kronenwerth Jos., Fritsch Ant., Bach zu Hausenheim u. Hoheneppan Jos., Rueber Franz, Demontant Louis, Kaiser Carl, Marinovsky Cajt. v., Devicz Thad. v., Menshengen Dom. v., Knesevich Sam., Corvini Jos., Seysser Ant., Türk v. Eisentraden Jos., Pokorny Franz, Manger And.

Capitänlts.: Ostoich Alex. v., Schmidt Franz, Hoffmann Rud., Rüttger Franz, Angelini de Privio et Caprino Jos., Wittenhofer v. Wiltburg Ign., Pillersdorf Jos. Frh.

Oberlts.: Skultety Ant. v., Beelen Eug. Chev. de, Stekovich Wasil, Manger And., Schlütter Franz, Curry Joh. de, Ertl v. Seau Lud., Schindler Joh. v., Caspari v. Eichenzell Phil., Elferding Franz, Novachich Mich., Selinger Pet., Kaltenthaler Jos., Ruppert Mich., Liebetrau v. Maixdorf Franz, Siegler Hein., Agnes Carl v., Peridez Mich., Myrbach Jos., Leporin Franz, Suppée Pet., Grunday Pet., Arbesser Rud., Bischof Phil., Weiss Sim.

Unterlts.: Buricz Mich., Mohy Ant., Spannochy Hier. Frh., Hoffmann Nic., Löfler Joh., Sutter Joh., Bibra Hein. Frh., Mötzger Jac., Massing Christ., Stentzsch Joh. Frh., Schwarzer Carl, Dotter Christ., Helmfeld v. Kronhelm Aug., Biedermann Joh., Schreiber Wilh., Bagenrieux Aug. de, Hütter Carl, Fligely Jac., Schmiel Lud., Täufenbach Jos. v., Jäger Joh., Ertl v. Seau Jos., Bergh Georg, Planner Joh.

Fähnriche: Wazlawik Ign., Gause Hein., Kulcziczky, Hollasek Joh., Rotter Joh., Rueber Hein., Wannek Jos., Fiedler Joh., Krziwanek Wenz., Schmidt And., Roesgen Jos., Henkel Franz, Blosch Joh., De Vilde Jos., Miscault Vict., Kaisertreu Carl, Bärnkopf Jos., Reichlin Franz Frh., Ekart And., Knopf Ant., Jenisch Rud.

Stabsparteien wie 1800.

1803. Oberst: Weyrother Franz Edl. v., Oberstlt.: Rayd Jos. v., Morvitz Flor v., Majore: Mehoffer Joh., Curry Franz de.

Hauptleute: Orsetti v. Kronenwerth Jos., Fritsch Ant., Bach v. Hausenheim u. Hoheneppan Jos., Rueber Franz, Demontant Louis, Kaiser Carl, Marinovsky Cajt. v., Devicz Thad. v., Menshengen Dom. v., Knesevich Sam., Corvini Jos., Seysser Ant., Türk v. Eisentraden Jos., Pokorny Franz, Manger And.

Capitänslts.: Ostoich Alex. v., Schmidt Franz, Hoffmann Rud., Rüttger Franz, Angelini de Privio et Caprino Jos., Wittenhofer v. Wiltburg Ign., Pillersdorf Jos. Frh.

Oberlts.: Skultety Ant. v., Beelen Eugen Chev. de, Stekovich Wasil, Manger And., Schlütter Franz, Curry Joh. de, Suppée Pet., Ertl v. Seau Lud., Siegler Hein., Caspari v. Eichenzell Phil., Elferding Franz, Kaltenthaler Jos., Selinger Pet., Schindler Joh. v., Liebetrau v. Maixdorf Franz, Novachich Mich., Arbesser Rud., Ruppert Mich., Weiss Sim., Grunday Pet., Leporin Franz, Myrbach Jos., Agnes Carl v., Bischof Phil.

Unterlts.: Buricz Mich., Mohy Ant., Spannochy Hier. Frh., Hoffmann Nic, Löfler Joh., Sutter Joh., Bibra Hein. Frh., Massing Christ., Täufenbach Jos. v., Jäger Joh., Schwarzer Carl, Dotter Christ., Mötzger Jac.,

Biedermann Joh., Schreiber Wilh., Stentzsch Joh. Frh., Planner Joh., Manger Franz, Schmiel Lud., Fligely Jac., Helmfeld v. Kronhelm Aug., Hüller Carl, Bergh Georg.

Fähnriche: Waczlawik Ign., Gause Hein., Jenisch Rud., Hallassek Joh., Rotter Joh., Fiedler Joh., Kaisertreu Carl, Wannek Jos., Krziwanek Wenz., Schmidt And., Roesgen Jos , Henkel Franz, Plosch Joh., De Vilde Jos., Miscault Vict., Bärnkopf Jos., Reichlin Franz Frh., Ekart And., Knopf Ant., Jenisch Rud.

Stabsparteien wie 1800.

1804. Oberst: Weyrother Franz Ritt., Oberstlt.: Rayd Jos. v., Majore: Mehoffer Joh., Curry Franz de.

Hauptleute: Fritsch Ant., Corvini Jos., Seysser Ant., Bach v. Hausenheim u. Hoheneppan Jos., Türk v. Eisentraden Jos., Pokorny Franz, Rueber Franz, Demontant Lud., Kaiser Carl, Marinovsky Cajt. v., Devicz Thad., Knesevich Sam., Manger And., Ceva Amad. Marq., Siegler Hein.

Capitänlts.: Schmidt Franz, Hoffmann Ant., Rüttger Franz, Ostoich Alex., Angelini de Privio et Caprino Jos., Pillersdorf Jos. Bar., Spannochi Hier. Bar.

Oberlts.: Agnes Carl v., Leporin Franz, Arbesser Rud., Myrbach Jos , Suppée Pet., Skultety Ant. v., Weiss Sim., Kaltenthaler Jos., Bischof Phil., Elferding Franz, Grunday Pet., Schlitter Jos., Beelen Eug. Bar., Stekovich Wasil, Schindler Joh. v., Manger And., Ruppert Mich., Curry Joh. de, Ertl v. Seau Lud., Liebetrau v. Maixdorf Franz, Caspary v. Eichenzell Phil., Selinger Pet.

Unterlts.: Burics Mich., Helmfeld v. Kronhelm Aug., Manger Franz, Sutter Jos., Schreiber Wilh., Hoffmann Nic., Dotter Christ., Löfler Joh., Hütter Carl, Bibra Hein. Bar., Schwarzer Carl, Schmiel Lad., Massing Christ., Fligely Jac., Mötzger Jac., Berg Georg, Stentzsch Joh. Bar., Täufenbach Jos. v., Jäger Joh., Biedermann Joh., Waczlawik Ign.

Fähnriche: Jenisch Fried., Henkel Franz, Misculd Vict., Roesgen Joh., Rotter Joh , Knopf Ant., Gause Hein., Schmidt And., Rueber Hein., Blosch Joh., Fiedler Joh., Bärnkopf Jos., Hallasek Joh., Ekart And., Wannek Jos., Tobenz Ign. v., Vetter Carl Graf, Reisky Franz Bar.

Caplan: Billig Vinc., Auditor: Schottner Job., Rechnungsführer: Reigl Lor., Adjutant: Gabriel Jos., Mitschka Sim., Arzt: Willemsen Ant.

1805. Oberst: Weyrother Franz Ritt., Oberstlt.: Rayd Jos. v., Majore: Mehoffer Joh., Fritsch Ant.

Hauptleute: Corvini Jos., Seysser Ant., Bach v. Hausenheim u. Hoheneppan Jos., Türk v. Eisentraden Jos., Rueber Franz, Demontant Lud., Kaiser Carl, Marinovsky Caj. v., Devicz Thad., Knesevich Sam., Manger And., Ceva Amad. Marq, Siegler Hein., Schreibers Wilh.

Capitänlts.: Schmidt Franz, Rüttger Franz, Ostoich Alex., Angelini de Privio et Caprino Jos., Pillersdorf Jos. Bar., Spannochi Hier. Bar., Sutter Jos.

Oberlts.: Leporin Franz, Arbesser Rud., Myrbach Jos., Suppée Pet., Weiss Sim., Elferding Franz, Grunday Pet., Schlitter Jos., Beelen Eug. Bar., Schindler Joh., Manger And., Ruppert Mich., Curry Joh. de, Ertl v. Seau Lud., Liebetrau v. Maixdorf Franz, Caspary v. Eichenzell Phil., Selinger Pet., Schivitzhofen Franz, Larenodier v. Kriegsfeld Ant., Wazlawik Ign., Ludolph Franz Graf.

Unterlts.: Helmfeld v. Kronhelm Aug., Manger Franz, Hoffmann Nic., Löfler Joh., Hütter Carl, Schwarzer Carl, Schmiel Lad., Massing Christ., Fligely Jac., Mötzger Jac., Bergh Georg, Stentzsch Joh. Bar., Täufenbach Jos. v., Jäger Joh., Biedermann Joh., Schütte Bernh., Marquard Narc., Binder Wilh., Weissenstein Hein., Brojatsch Carl.

Fähnriche: Jenisch Fried., Henkel v. Heldenfeld Franz, Roesgen Jos., Rotter Joh., Knopf Ant., Schmidt And., Rueber Hein., Blosch Joh., Fiedler Joh., Bärnkopf Jos., Hollasek Joh., Ekart And., Wanek Jos., Tobenz Ign. v., Vetter Carl Graf, Reisky Franz Bar., Du Blaisel Aug. Marq., Neumann Wilh., Mabieux Ant.

Stabsparteien wie 1804.

1806. Oberst.: Drechsel Ant. Bar., Oberstlt.: Fritsch Ant., Majore: Bach v. Hausenheim Joh. Bar., Stark Mor., Dönnhoff Lud. Graf., Türk v. Eisentraden Jos.

Hauptleute: Corvini Jos., Schmidt Jos., Demontant Lud., Kaiser Carl, Marinovsky Caj. v., Knesevich Sam., Galle Franz, Rüttger Franz, Ostoich Alex., Angelini de Privio et Caprino Jos., Ceva Amad. Marq., Siegler Heinr., Schreibers Wilh., Bombelles Carl Graf, Führer v. Mainendorf Sigm. Bar.

Capitänlts.: Spannochi Hier. Bar., Sutter Jos., Leporin Franz, Arbesser Rud., Myrbach Jos., Elferding Franz, Mark, Brandel.

Oberlts.: Grunday Pet., Beelen Eug. Bar., Schivitzhofen Franz, Manger And., Ruppert Mich., Curry Joh. de, Ertl v. Seau Lud., Liebetrau v. Maixdorf Franz, Caspary v. Eichenzell Phil., Selinger Pet., Larenodier v. Kriegsfeld Ant., Wazlawik Ign., Ludolph Franz Graf, Helmfeld v. Kronhelm Aug., Manger Franz, Hoffmann Nic., Löfler Joh., Schwarzer Carl, Schmiel Lad., Wohlleben Carl, Massing Christ., Marquard Narc., Weissenstein Heinr.

Unterlts.: Fligely Jac., Mötzger Jac., Berg Georg, Täufenbach Jos. v., Jäger Joh., Biedermann Joh., Schütte Bernh., Wybranovsky Jos. v., Brojatsch Carl, Jenisch Fried., Henkel v. Heldenfeld Franz, Mabieux Ant., Roesgen Jos., Rotter Joh., Knopf Ant., Schmidt Andr., Rueber Heinr., Fiedler Jos., Ekart Ant., Tobenz Ign., Vetter Carl Graf, Braumüller Heinr., Reinhold Benno, Wannek Jos., Neumann Wilh., du Blaisel Aug. Marq.

Fähnriche: Schmidt Wilh., Rotter Math., Rueber Ant., Simon Carl, Bucharell Jos., Zinsenbauer Ant., Holzinger Joh., Seidel Ant., Gabriel Franz, Willemsen Joh., Werbitzky Joh., Schaad Casp., Annony Jos., Mehoffer Ant., Baber Carl, Hohendorf Georg Graf, Tott Carl, Frisch Ign., Ortner Math., Woller Aug., Gabriel Jos.

Caplan: Billig Vinc., Auditor: Schottner Joh., Rechnungsführer: Reigel Lor., Adjutant: Bantsch Joh., Arzt: Dr. Willemsen Ant.

1807. Oberst: Drechsel Ant. Bar., Oberstlt.: Fritsch Ant., Majore: Bach v. Hausenheim Jos., Stark Mor., Dönnhoff Lud. Graf.

Hauptleute: Schmidt Franz, Demontant Lud., Kaiser Carl, Marinovsky Caj., Knesevich Sam., Galle Franz, Rüttger Franz, Ostoich Alex., Angelini de Privio et Caprino Jos., Ceva Amad. Marq., Siegler Heinr., Schreibers Wilh., Bombelles Carl Graf, Führer v. Mainendorf Sigm. Bar.

Capitänlts.: Spannochi Hier. Bar., Sutter Jos., Prantl Ant., Leporin Franz, Arbesser Rud., Myrbach Jos., Beelen Jos. Bar., Elferding Franz.

Oberlts.: Grunday Pet., Schivitzhofen Franz, Manger Andr., Ruppert Mich., Curry Joh. de, Ertl v. Seau Lud., Liebetrau v. Maixdorf Franz, Caspary v. Eichenzell Phil., Selinger Pet., Larenodier v. Kriegsfeld Ant., Wazlawik Ign., Ludolph Franz Graf, Helmfeld v. Kronhelm Aug., Manger Franz, Hoffmann Nic., Löfler Joh., Schwarzer Carl, Schmiel Lad., Wohlleben Carl, Massing Christ., Marquard Narc., Weissenstein Heinr.

Unterlts.: Fligely Jac., Mötzger Jac., Berg Georg, Täufenbach Jos. v. Jäger Joh., Biedermann Joh., Schütte Bernh., Binder Wilh., Brojatsch Carl, Jenisch Fried., Henkel v. Heldenfeld Franz, Mabieux Ant., Roesgen Jos., Knopf Ant., Schmidt Andr., Rueber Heinr., Blosch Joh., Fiedler Jos., Ekart Andr., Tobenz Ign., Braumüller Heinr., Reinhold Benno, Neumann Wilh.

Fähnriche: Schmidt Wilh., Rotter Math., Rueber Ant., Knopf Joh., Simon Carl, Bucharell Jos., Zinsenbauer Ant., Holzinger Joh., Seidel Ant., Gabriel Franz, Willemsen Joh., Werbitzky Joh., Schaad Casp., Annony Jos., Mehoffer Ant., Baber Carl, Hohendorf Georg Graf, Pratty Carl, Frisch Ign., Ortner Math., Ennemoser Ant., Woller Aug.

Stabsparteien wie 1806.

1808. Oberst: Drechsel Ant. Bar., Oberstlt.: Fritsch Ant., Majore: Bach v. Hausenheim u. Hoheneppan Jos., Stark Mor.

Hauptleute: Schmidt Franz, Demontant Lud., Kaiser Carl, Marinovsky Cajt. v., Knesevich Sam., Galle Franz. Rüttger Franz, Ostoich Alex., Angelini de Privio et Caprino Jos., De Ceva Amad. Marq., Siegler Heinr., Schreibers Wilh., Bombelles Carl Graf, Führer v. Mainendorf Sigm. Bar.

Capitänlts.: Spannochi Hier. Bar., Sutter Jos., Prandl Ant., Leporin Franz, Arbesser Rud., Myrbach Jos., Beelen de Perthold Josef Baron, Elferding Franz.

Oberlts.: Grunday Pet., Schivitzhofen Franz v., Manger And., Ruppert Mich., Curry Joh. de, Ertl v. Seau Lud., Caspary v. Eichenzell Phil., Selinger Pet., Larenodier v. Kriegsfeld Ant., Wazlawik Ign., Ludolph Franz Graf, Helmfeld v. Kronhelm Aug., Manger Franz, Hoffmann Nic., Löfler Joh., Schwarzer Carl, Schmiel Lad. v., Wardener Aug. Bar., Massing Christ., Marquart Narc.

Unterlts.: Fligely Jac., Bergh Georg, Täufenbach Jos. v., Jäger Joh., Biedermann Joh., Schütte Bernh., Binder Wilh., Brojatsch Carl, Jenisch Ferd., Henkel v. Heldenfeld Franz, Mabieux Jos., Roesgen Jos., Knopf Ant., Schmidt And., Rueber Hein., Blosch Joh., Ekhart Andr., Tobenz Ign., Braumüller Hein., Reinhold Benno, Neumann Wilh., Wenansky Johann, Ortner Math.

Fähnriche: Schmidt Wilh., Rotter Math., Rueber Ant., Knopf Joh., Simon Carl, Bucharell Jos., Zinsenbauer Ant., Holzinger Joh., Seydl Ant., Gabriel Franz, Willemsen Joh., Werbitzky Joh., Schaad Casp., Mehoffer Ant., Baber Carl, Hohendorf Georg v., Fritsch Ign., Woller v. Wollersthal August.

Rechnungsf.: Konrad Math. Die übrigen Stabsparteien wie 1806.

1809. Oberst: Drechsel Ant. Bar., Oberstlt. (Vacat), Majore: Bach v. Hausenheim u. Hoheneppan Jos., Stark Mor., Demontant Lud.

Hauptleute: Kaiser Carl, Marinovsky Caj. v., Knesevich Sam., Galle Franz, Rüttger Franz, Ostoich Alex. v., Angelini de Privio et Caprino Jos., Ceva Amad. Marq., Siegler Hein., Schreibers Wilh., Bombelles Carl Graf, Spannochi Hier. Frh., Sutter Jos., Leporin Franz v., Arbesser Rud., Myrbach Jos., Grunday Pet.

Capitänslts: Ruppert Mich., Curry Joh. de, Ertl v. Seau Lud., Caspary v. Eichenzell Phil., Drechsel Ant. Frh.

Oberlts.: Larenodier v. Kriegsfeld Ant., Wazlawik Ign., Ludolph Franz Graf, Helmfeld v. Kronhelm Aug., Manger Franz, Löfler Joh., Schwarzer Carl, Schmiel Lad. v., Massing Christ., Marquart Narc., Fligely Jac., Bergh Georg, Täufenbach Jos. v., Biedermann Joh., Schütte Bernh., Binder Wilh., Jenisch Fried., Henkel v. Heldenfeld Franz, Mabieux Jos., Roesgen Jos., Blosch Hein., Schmidt And.

Unterlts: Rueber Hein., Tobenz Ign. v., Braumüller Hein., Reinhold Benno v., Neumann Wilh., Schmidt Wilh., Rotter Math., Knopf Joh., Simon Carl, Bucharell Jos., Holzinger Joh., Gabriel Franz, Willemsen Joh., Schaad Casp., Mehoffer Ant., Baber Carl, Orthner Math., Woller v. Wollersthal Aug., Drechsel Franz Bar., Baber Joh., Arbesser Rud., Breff Hein., Zinsenbauer Jos., Hauptmann Franz.

Fähnriche: Bokkelen Albr. v., Mayer Joh., Montag Jac., Rosenzweig Jos., Ebert Jos., Förster Carl, Kaiser Georg, Hauptmann Carl, Willemsen Fried., Müller Joh., Enders Joh., Nacher Franz, Reichenfeld Carl v., Zamorsky Franz, Mattenclott Goth. Bar., Steinbauer Ign., Schwarzer Ant., Ovsiany Ign., Cseban Joh., Humbracht Carl.

Stabsparteien wie 1808.

1810. Oberst: Mayer v. Heldenfeld Joh., Peccaduc Aug. Bar., Oberstlt.: Demontant Lud., Majore: Kaiser Carl, Knesevich Sam., Settele Josef.

Hauptleute: Galle Franz, Rüttger Franz, Ostoich Alex. v., Angelini de Privio et Caprino Jos., Ceva Amad. Marq., Siegler Hein. Ritt., Spannochi Hier. Bar., Sutter Jos., Schreibers Wilh., Bombelles Carl Graf, Arbesser Rud., Grunday Pet., Ruppert Mich., Drechsel Ant. Bar., Curry Joh. de, Ertl v. Seau Lud., Caspary v. Eichenzell Phil., Larenodier v. Kriegsfeld Ant., Wazlawik Ign., Conta Adalb., Hussich Alois Bar., Sczuk Math., Hautt Carl, Immer Fried., Schönbichler Ign., Eliatschek Wenz., Braumüller Ant., Carl Franz.

Capitänlts.: Ludolph Franz Graf, Helmfeld v. Kronhelm Aug., Manger Franz, Schwarzer Carl, Schmiel Lad. v., Massing Christ., Leveroni Eman., Limp Eman. v., Amplatz v. Hornstein Carl, Obiletzky v. Rabenhaupt Franz Bar., Otto Aug.

Oberlts: Löfler Joh., Marquart Narc., Bergh Geog, Täuffenbach Jos. v., Binder Wilh., Jenisch Fried., Henkel v. Heldenfeld Franz, Mabieux Jos., Roesgen Jos., Knopf Ant., Schmidt Andr., Blosch Joh., Tobenz Ign. v., Braumüller Hein., Reinhold Benno, Neumann Wilh., Rantsch Joh., Rotter Math., Rueber v. Ruebersburg Ant., Knopf Joh., Bucharell Jos., Holzinger Joh., Baber Joh., Gabriel Franz, Willemsen Joh., Karaisl Carl, Bastien Ant., Heger Phil., Blaha Jos., Eckhardt And., Rindeschwender Carl, Kühne Jos., Zhorsky v. Zhorze Carl, Müller v. Löwenfeld Franz, Wolfram Eman

Unterlts.: Schmidt v. Eisenau Wilh., Simon Carl, Schaad Casp., Baber Carl, Fritsch Ign., Woller v. Wollersthal Aug., Drechsel Franz Bar., Ovsiany Ign., Arbesser Rud., Pilaty Wilh., Hauptmann Franz, Montag Jac., Nacher Franz, Willemsen Fried., Mayer Joh., Schwarzer Ant., Zamorsky Franz, Kaiser Georg, Steinbauer Ign., Rokkelen Albr. v., Förster Carl, Czeban Joh, Czeschner Joh., Damschuh Sim., Storch Carl v., Ebert Jos., Mattenclott Gotfr. Bar., Winter Heinr., Müller Joh., Enders Joh., Barthelemy Adam, Aman Franz, Hardt Phil., Wegscheider Alois, Hilbert Mart., Schmutterer Ant., Rainer Pet., Degenhart Jos., Papa Franz, Saint Paul Wilh. v., Rupschütz Thad., Wilhelmy Ant.

Fähnriche: Traun Fried., Reichenfeld Carl v., Hauptmann Carl, Rosenzweig Jos., Kirchroth Ant., Rettein Alois, Lilpop Ant., Winter Franz, Braumüller Jos., Binerth And., Schwarzbauer Jac., Wladarcz Joh., Adler Ant., Seidler Jos., Werlet v. Lachenstein Carl, Mayer Joh., Egenberger Franz, Kerner Math., Kronthal Jos., Kronthal Franz, Ittner Jos., Parthe Alois, Mülbe Alb. van der, Kieweg Carl, Wenser v. Freienthurm Ant., Kottauer Carl, Janso Dom, Burger Georg, Wutitscher Jos., Bartsch Wenz., Kohl Alois, Grim Franz, Kroschitzky Leop.

Stabsparteien wie 1808.

1811. Oberst: Herzogenberg Aug. Bar., Oberstlt.: Demontant Lud., Majore: Haugwitz Lud. Graf, Settele Jos., Knesevich Sam.

Hauptleute: Galle Franz, Rüttger Franz, Ostoich Alex. v., Angelini de Privio et Caprino Jos., Siegler Hein. Ritt., Sutter Jos., Schreibers Wilh., Bombelles Carl Graf, Arbesser Rud., Immer Phil., Hautt Carl, Grunday v. Schönkirchen Pet., Ruppert Mich., Drechsel Ant. Bar., Conta Adal., Ertl v. Seau Lud., Caspary v. Eichenzell Phil., Schönpichler Ign., Larenodier v. Kriegsfeld Ant., Wazlawik Ign., Eliatschek Wenz., Gussich Alois Bar., Schouch Math.

Capitänslt.: Ludolph Franz Graf, Helmfeld v. Kronhelm Aug., Kirschberg Franz, Schwarzer Carl, Schmiedl Lad. v., Massing Christ., Otto Aug., Amplatz v. Hornstein Carl, Simp Eman.

Oberlts.: Löfler Joh., Karaisl Carl, Bergh Georg, Täuffenbach Jos. v., Binder Wilh., Henkel v. Heldenfeld Franz, Mabieux Jos., Roesgen Jos., Heger Phil., Schott Jac., Knopf Ant., Schmidt And., Blosch Joh., Rindeschwender Carl, Tobenz Ign. v., Braumüller Hein., Reinhold Benno, Neumann Wilh., Rantsch Joh., Rotter Math., Rueber v. Ruebersburg Ant., Knopf Joh., Bucharell Jos., Holzinger Joh., Baber Joh., Gabriel Franz, Kühne Jos., Breitschaft Franz, Seiche Jos., Müller v. Löwenfeld Franz, Bastien Amand, Gruber Carl, Blaha Jos., Zhorsky v. Zhorze Carl, Fröhlich Lud.

Unterlts.: Aman Franz, Schmidt v. Eisenau Wilh., Simon Carl, Schaad Casp., Fritsch Ign., Woller v. Wollersthal Aug, Ovsiany Ign., Arbesser Rud., Pilaty Wilh., Hauptmann Franz, Degenhart Jos., Rainer Pet., Montag Jac., Nacher Franz, Willemsen Fried., Schwarzer Ant., Zamorsky Franz, Kaiser Georg, Steinbauer Ign., Bokkelen Albr., Förster Carl, Czeban Jos., Czeschner Joh., Damschuh Sim., Staib Carl, Richter Ant., Hardt Phil., Wilhelmi Joh., Caspary Jac., Mattenclott Goth. Bar., Winter Hein., Müller Franz, Enders Joh., Saint-Paul Wilh. v.

Fähnriche: Traun Fried., Reichenfeld Carl v., Hauptmann Carl, Rosenzweig Jac., Kohl Alois, Kirchroth Ant., Rettein Alois, Grim Franz, Lilpop Ant., Winter Franz, Braumüller Jos., Binerth And., Schwarzbauer Jac., Wladarsz Joh., Adler Ant., Seidler Jos., Werlet Carl, Egenberger Franz, Kerner Math., Kronthal Jos., Kronthal Franz, Ittner Jos., Burger Jos., Bartsch Wenz, Wutitscher Jos., Parthe Alois, Naumann Ant., Kieweg Carl, Roedl Jos., Wenser v. Freienthurm Ant., Kattauer Carl, Janso Dan.

Caplan: Gella Franz. Die übrigen Stabsparteien wie 1808.

1812. Oberst: Herzogenberg Aug. Bar., Oberstlts.: Demontant Lud., Becke Carl v., Majore: Haugwitz Lud. Graf, Knesevich Sam.

Haüptleute: Galle Franz, Rüttger Franz, Ostoich Alex., Angelini Jos. v., Siegler Heinr. Ritter, Sutter Jos., Schreibers Wilh., Bombelles Carl Graf, Arbesser Rud., Hautt Carl, Grunday v. Schönkirchen Pet., Ruppert Mich., Drechsel Ant. Bar., Conta Adal., Ertl v. Seau Lud., Caspary v. Eichenzell Phil., Larenodier v. Kriegsfeld Ant., Wazlawik Ign., Eliatschek Wenz., Gussich Alois Bar.

Capitänlts.: Ludolph Franz Graf, Kirchsberg Franz, Schwarzer Carl, Schmiel Lad., Massing Christ., Otto Aug., Amplatz v. Hornstein Carl, Limp Eman.

Oberlts.: Löfler Joh., Karaisl Carl, Berg Georg, Täufenbach Jos. v., Binder Wilh., Henkel v. Heldenfeld Franz, Mabieux Jos., Roesgen Jos., Heger Phil., Schott Jac., Knopf Ant., Schmidt Andr., Rindeschwender Carl, Braumüller Heinr., Reinhold Benno, Neumann Wilh., Rantsch Joh., Rotter Math., Rueber v. Ruebersburg Ant., Knopf Joh., Bucharell Jos., Holzinger Joh., Baber Joh., Paul Ant., Seiche Jos., Müller v. Löwenfeld Franz, Bastien Ant., Grüber Carl, Blaha Jos., Zhorsky v. Zhorze Carl.

Unterlts.: Schmidt v. Eisenau Wilh., Simon Carl, Schaad Carl, Fritsch Ign., Woller v. Wollersthal Aug., Ovsiany Ign., Arbesser Rud., Pilaty Wilh., Hauptmann Franz, Degenhart Jos., Rainer Pet., Nacher Franz, Willemsen Fried., Schwarzer Ant., Zamorsky Franz, Kaiser Georg, Steinbauer Ignaz, Bokkelen Abr., Förster Carl, Czehan Jos., Czechner Joh., Damschuh Sim., Staib Carl, Richter Ant., Hardt Phil., Wilhelmi Joh., Caspary Jac., Mattenclott Gotf. Bar., Mittler Franz, Enders Joh., Saint-Paul Wilh. v.

Fähnriche: Reichenfeld Carl v., Rosenzweig Jac., Kohl Alois, Kirchroth Ant., Rettein Alois, Grim Franz, Lilpop Ant., Braumüller Jos., Linerth Andr., Schwarzbauer Jac., Wladarsz, Joh., Adler Ant., Geidler Jos., Egenberger Franz, Kerner Math., Kronthal Jos., Kronthal Franz, Ittner Jos., Burger Jos., Bartsch Wenz., Wutitscher Jos., Parthe Alois, Naumann Ant., Kieweg Carl, Wenser v. Freienthurm Ant., Janso Dan., Sedelnitzky Carl Graf.

Stabsparteien wie 1811.

1813. Oberst: Demontant Lud. v., Oberstlt.: Haugwitz Lud. Graf, Majore: Knesevich Sam. v., Stiller Jos.

Hauptleute: Ostoich Alex. v., Angelini Jos. v., Sutter Jos. v., Schreibers Wilh. v., Bombelles v. Achenheim Carl Graf, Hautt Carl, Grunday v. Schönkirchen Pet., Ruppert Mich., Drechsel Ant. Bar., Ertl v. Seau Lud. v., Caspary v. Eichenzell Phil., Larenodier v. Kriegsfeld Ant., Wazlawik Igu., Eliatschek Wenz., Gussich Alois v., Malbouland Pet.

Capitänlts.: Ludolph Franz Graf, Kirchsberg Franz v., Schwarzer Carl, Schmiel Lad. v., Massing Christ., Otto Aug., Amplatz v. Hornstein Carl.

Oberlts.: Löffler Joh., Karaisl Carl, Berg Georg, Täuffenbach Jos. v., Binder Wilh., Henkel v. Heldenhain Franz, Rösgen Jos., Hager Phil., Knopf Ant., Schmitt Andr., Rindeschwender Carl, Braumüller Heinr., Reinhold Benno, Neumann Wilh., Rantsch Joh., Rotter v. Rosenschwerdt Math., Rueber v. Ruebersburg Ant., Knopf Joh., Bucharell Jos., Holzinger Joh., Paul Ant., Seiche Jos., Müller v. Löwenfeld Franz, Schmidt v. Eisenau Wilh., Simon Carl, Schaad Casp.

Unterlts.: Frisch Ign., Woller v. Wollersthal Aug., Ovsiany Igz., Arbesser Rud., Pilaty Wilh., Hauptmann Franz, Degenhart Jos., Reiner Pet., Nacher Franz, Willemsen Fried., Schwarzer Ant., Zamorsky Franz, Kaiser Georg, Steinbauer Ign., Bokkelen Abr. v., Förster Carl, Czehan Jos., Czeschner Joh., Damschuh Sim., Staib Carl, Caspary Jar., Wilhelmi Joh., Rosenzweig Jos., Kirchroth Ant., Rettein Alois, Lilpop Ant., Braumüller Jos., Binerth And.

Fähnriche: Reichenfeld Carl, Schwarzbauer Jar., Wladarcz Joh., Adler Ant., Seidler Jos., Egenberger Franz, Kerner Math., Kronthal Franz v., Kronthal Jos. v., Ittner Jos., Bürger Georg, Wutitscher Jos., Neumann Ant., Kieweg Carl, Woschilda Jos., Schwarzer Joh., Gleispach Leop. Graf, Hinkel Engelb., Caro Carl de.

Caplan: Gela Franz. Auditor: Oberlt. Schmid Bernh. Arzt: Dr. Willemsen Ant., Rechnungsführer: Konrad Math. Adjutant: Lieut. Wilhelmi Joh.

1814. Oberst: Demontant Lud. v. Oberstlt.: Stiller Jos. Majore: Sutter Jos. v., Schreibers Wilh. v., Rimelin Franz v.

Hauptleute: Ostoich Alex. v., Angelini de Privio et Caprino Jos., Hautt Carl, Grunday v. Schönkirchen Pet., Drechsel Ant. Bar., Caspary v. Eichenzell Phil., Kriegsfeld Ant. v., Wazlawik Ign., Helmfeld v. Kronhelm Aug., Kirchsberg Franz v., Schwarzer Carl, Eliatschek Wenz., Schmiel Lad. v., Massing Christ., Otto Aug., Rotter v. Rosenschwerdt Lud., Hundheim Paul Bar., Thym Jos., Moulboland Pet., Karaisl Carl, Berg Georg, Täuffenbach Jos. v.

Capitänlts.: Limp Eman. v., Binder Wilh. Bogner Hier., Henkel v. Heldenhain Franz, Rösgen Jos., Hager Phil., Neuberth Joh., Schmitt Andr., Rindeschwender Carl, Weitzendorf Joh., Ischtwan Steph., Weigl v. Löwenwerth Josef.

Oberlts.: Kohl Wenz., Benciny Jos., Braumüller Heinr., Reinhold Benno, Neumann Wilh., Rantsch Joh., Schmidt v. Eisenau Wilh., Rotter v. Rosenschwerdt Math., Knopf Joh., Simon Carl, Bucharell Jos., Holzinger

Joh., Müller v. Löwenfeld Franz, Bastien Amand, Gruber Jos., Chialy Nic., Siebert Lud. v., Fritsch Ign., Woller v. Wollersthal Aug., Ovsiany Ign. v., Arbesser Rud., Pilaty Wilh., Hauptmann Franz, Degenhart Jos., Reiner Pet., Nacher Franz, Willemsen Fried., Schwarzer Ant., Zamorsky Franz, Kaiser Georg, Steinbauer Ign., Bokkelen Abrah v., Förster Carl, Czehan Jos., Stöhr Franz, Haagen Joh.

Unterlts.: Czeschner Joh., Damschuh Sim., Staib Carl, Richter Ant., Caspary Jac., Hardt v. Hardischa Fried., Reiss Christ., Pöllnitz Christ. Bar., Engelhardt Vinc., Pastorovits Donat, Rosenzweig Jos., Kirchroth Ant., Lilpop Ant., Braumüller Jos., Bienerth Jos., Schwarzbauer Carl, Adler Ant., Kerner Math., Kronthal Franz v., Kronthal Jos. v., Bartsch Wenz., Wutitscher Jos., Neumann Ant., Kieweg Carl, Woschilda Joh., Gottrupp Jos., Glass Ign., Janso Dan., Schwarzer Joh., Losert Joh., Winter Franz, Gleispach Leop. Graf, Jellinek Franz, Kleinschrod Heinr.

Fähnriche: Reichenfeld Carl v., Schulz Franz, Wildenbrunn Joh., Hinkel Engelb., Caro Carl de, Münster Jos., Miretzky Wilh., Genotte Lud. v., Fischer Christ., Laukardt Math., Wielowiczysky Hein. v., Leitner Ign., Schmitt Joh., Hayda Jos., Janetzka Val., Guldenstein Leop. Bar., Dall' Aglio Ant., Konrad Jos., Drost Ign., Wernekhing Georg v., Lipscher Lud., Greger Casi., Henkler Hein., Pissaczek Ferd., Goliasch Vinc., Kurz Vinc.

Arzt: Dr. Kornbrust Fried. Adjutant: Lieut. Damschuh Sim.

1815. Oberst.: Demontant Lud. v., Oberstlt.: Stiller Jos., Majore: Schreibers Wilh., Herbert-Ratkeal Const. Bar.

Hauptleute: Ostoich Alex. v., Angelini de Privio et Caprino Jos., Hautt Carl, Grunday v. Schönkirchen Pet., Drechsel Ant. Bar., Caspary v. Eichenzell Phil., Kriegsfeld Ant. v., Wazlawik Ign., Helmfeld v. Kronhelm Aug., Kirchsberg Franz v., Schwarzer Carl, Eliatschek Wenz., Schmiel Lad. v., Massing Christ., Otto Aug., Rotter v. Rosenschwerdt Lud., Hundheim Paul Bar., Thym Jos., Moulboland Peter, Karaisl Carl, Berg Georg, Täuffenbach Jos. v.

Capitänlts.: Limp Eman. v., Binder Wilh., Bogner Hier., Henke v. Heldenhain Franz, Rösgen Jos., Hager Phil., Neuberth Joh. v., Schmitt Andr. v., Rindeschwender Carl, Weitzendorf Joh., Ischtwan Steph., Weigl v. La Croix.

Oberlts.: Kohl Wenz., Bencini Jos., Braumüller Hein., Reinhold Benno, Neumann Wilh., Rantsch Joh., Schmidt v. Eisenau Wilh., Rotter v. Rosenschwerdt Math., Knopf Joh., Simon Carl, Bucharell Jos., Holzinger Joh., Müller v. Löwenfeld Franz, Bastien Amand, Grüber Jos., Chialy Nic., Siebert Lud., Fritsch Ign., Woller v. Wollersthal Aug., Ovsiany Ign. v., Arbesser Rud., Pilaty Wilh., Hauptmann Franz, Degenhart Jos., Reiner Pet., Näher Franz, Willemsen Fried., Schwarzer Ant., Zamorsky Franz, Steinbauer Ign., Bokkelen Abrah. v., Förster Carl, Czehan Jos., Stöhr Franz, Haagen Joh.

Unterlts.: Czeschner Joh., Damschuh Sim., Staib Carl, Richter Ant., Hardt Fried. v., Reiss Christ., Pölnitz Christ. Bar., Engelhardt Vinc., Pastorovitz Don., Rosenzweig Jos., Kirchroth Ant., Lillpop Ant., Braumüller Jos., Bienerth Jos., Schwarzbauer Carl, Adler Ant., Kerner Math., Kronthal Franz v.,

Bartsch Wenz., Wuditscher Jos., Neumann Ant., Kieweg Carl, Woschilda Joh., Gottrupp Jos., Glass Ign., Janso Dan. v., Schwarzer Joh., Losert Joh., Winter Franz, Gleispach Leop. Graf, Jellinek Franz, Kleinschrod Hein., Ritzinger Jos., Martinich Franz.

Fähnriche: Reichenfeld Carl v., Schulz Franz, Wildenbrunn Joh., Hinkel Engelb., De Caro Carl, Münster Jos., Miretzky Wilh. v., Genotte Lud. v., Fischer Christ., Laukardt Math., Wielowiczysky Hein., Leitner Ign., Schmidt Joh., Hayda Jos., Janetzka Val., Guldenstein Leop. Bar., Dall'Aglio Ant., Konrad Jos., Drost Ign., Wernekhing Georg v., Lipscher Lud., Greger Cas., Henkler Hein., Pissaczek Ferd., Goliasch Vinc., Kurz Vinc.

Stabsparteien wie 1814.

1816. Oberst: Demontant Lud. v., Oberstlt.: Stiller Jos., Majore: Herbert-Ratkeal Const. Frh., Schreibers Wilh.

Hauptleute: Hautt Carl, Drechsel Ant. Frh., Caspary v. Eichenzell Phil., Kriegsfeld Ant. v., Wazlawik Ign., Kirchsberg Franz v., Schwarzer Carl, Eliatschek Wenz., Schmiel Lad. v., Massing Christ., Otto Aug., Limp Eman. v., Moulboland Pet., Karaisl Carl, Täuffenbach Jos. v., Binder Wilh. Ritt., Gollner Jos.

Capitänlts.: Bogner Hier., Henkel v. Heldenhain Franz, Rösgen Jos., Hager Phil., Neuberth Joh. v., Schmidt v. Kammerzell And., Kohl Wenz., Reinhold Benno.

Oberlts.: Braumüller Hein., Rantsch Joh., Schmidt v. Eisenau Wilh., Rotter v. Rosenschwerdt Math., Knopf Joh., Simon Carl, Bucharell Jos., Holzinger Joh., Müller v. Löwenfeld Franz, Bastien Amand, Grueber Carl, Fritsch Ign., Woller v. Wollersthal Aug., Ovsiany v. Rawicz Ign., Arbesser Rud., Pilaty Wilh., Degenhart Jos., Naher Franz, Willemsen Fried., Zamorsky Franz, Kaiser Georg, Steinbauer Ign., Bokkelen Abrah. v., Czehan Jos., Haagen Joh., Czeschner Joh., Stöhr Franz, Staib Carl, Lilienburg Ant. v.

Unterlts.: Richter Ant., Hardt v. Hardischa Fried., Reiss Joh., Rosenzweig Jos., Kirchroth Ant., Braumüller Jos., Bienerth And., Schwarzbauer Jac., Adler Ant., Falka v. Lilienstein Jos., Kerner Math., Kronthal Franz v., Bartsch Wenz., Neumann Ant., Kieweg Carl, Woschilda Joh., Ritzinger Jos., Schwarzer Joh., Winter Franz, Gleispach Leop. Graf, Jellinek Franz, Kleinschrod Hein., Rettich Ign., Bassolini Joh., Boggia Pet., Vetterle v. Wildenbrunn Joh.

Fähnriche: Hinkel Englb., De Caro Carl, Münster Jos., Miretzky v. Mirthenfeld Wilh., Genotte de Souvigny Lud., Laukardt Math., Wielowiczysky v. Grossdorf Hein., Leitner Ign., Schmidt Joh., Hayda Jos., Janetzka Valt. Guldenstein Leop. Frh., Dall'Aglio Ant., Konrad Jos., Drost Ign., Wernekhing Georg v., Henkler Hier., Pissaczek Ferd., Goliasch Vinc., Kurz Vinc., Caspary Alois, Banfy Lud.

Stabsparteien wie 1814.

1817. Oberst.: Demontant Lud. v., Cassella Joh., v., Oberstlt.: Stiller Jos., Majore: Herbert-Ratkeal Const. Frh., Schreibers Wilh.

Hauptleute: Hautt Carl, Drechsel Ant. Frh., Caspary v. Eichenzell Phil., Kriegsfeld Ant. v., Wazlawik Ign., Kirchsberg Franz v., Schwarzer

III*

Carl, Eliatschek Wenz., Schmiel Lad. v., Massing Christ., Otto Aug., Limp Eman. v., Moulboland Pet., Karaisl Carl, Täuffenbach Jos. v., Binder Wilh. Ritt., Gollner Jos.

Capitänlts.: Henkel v. Heldenhain Franz, Rösgen Jos., Hager Phil., Neuberth Joh., Schmidt v. Kammerzell And., Reinhold Benno.

Oberlts.: Braumüller Hein., Schmidt v. Eisenau Wilh., Rotter v. Rosenschwerdt Math., Knopf Joh., Simon Carl, Bucharell Jos., Müller v. Löwenfeld Franz, Bastien Amand, Woller v. Wollersthal Aug., Ovsiany v. Rawicz Ign., Arbesser v. Rastburg Rud., Lieblein Alois, Pilaty Wilh., Degenhart Jos., Näher Franz, Lilienburg Ant. v., Zamorsky Franz, Kaiser Georg, Steinbauer Ign., Bokkelen Abrah. v., Czehan Jos., Haagen Joh., Czeschner Joh., Stöhr Franz, Staib Carl.

Unterlts.: Richter Ant., Hardt v. Hardischa Fried., Reiss Joh., Rosenzweig Jos., Kirchroth Ant., Braumüller Jos., Bienerth And., Schwarzbauer Jac , Adler Ant., Falka v. Lilienstein Jos., Kerner Math., Kronthal Franz v., Bartsch Wenz., Naumann Ant. v., Woschilda Joh., Ritzinger Jos., Rettich Ign., Schwarzer Joh., Winter Franz, Gleispach Leop. Graf, Jellinek Franz, Kleinschrod Hein., Boggia Pet., Vetterle v. Wildenbrunn Joh.

Fähnriche: Hinkel Engelb., De Caro Carl, Miretzky v. Mirthenfeld Wilh., Genotte de Souvigny Lud., Laukardt Math.,Wielowiczysky v. Grossdorf Hein., Leitner Ign., Schmidt Joh., Hayda Jos., Janetzka Valt., Guldenstein Leop. Frh., Dall'Aglio Ant., Konrad Jos., Drost Ign., Wernekhing Georg v., Henkler Hein., Pissaczek Ferd., Caspary Alois, Banfy Lud., Mocenigo Joh. Graf.

Stabsparteien wie 1814.

1818. Oberst: Demontant Lud. v., Cassela Joh. v., Oberstlt.: Stiller Jos., Majore: Herbert-Ratkeal Const. Frh., Schreibers Wilh.

Hauptleute: Hautt Carl, Drechsel Ant. Frh., Caspary v. Eichenzell Phil., Kriegsfeld Ant. v., Wazlawik Ign., Kirchsberg Franz v., Schwarzer Carl, Eliatschek Wenz., Schmiel Lad. v., Massing Christ., Otto Aug., Limp Eman. v., Moulboland Pet., Karaisl Carl, Täuffenbach Jos. v., Binder v. Fallbusch Wilh. Frh., Gollner Jos.

Capitänlts.: Rösgen Jos., Hager Phil., Neuberth Joh., Schmidt v. Kammerzell And., Reinhold Benno.

Oberlts.: Braumüller Hein., Schmidt v. Eisenau Wilh., Rotter v. Rosenschwerdt Math., Knopf Joh., Simon Carl, Bucharell Jos., Müller v. Löwenfeld Franz, Bastien Amand, Woller v. Wollersthal Aug., Ovsiany v. Rawicz Ign., Arbesser v. Rastburg Rud., Lieblein Alois, Pilaty Wilh., Degenhart Jos., Näher Franz, Lilienburg Ant. v., Zamorsky Franz, Kaiser Georg, Steinbauer Ign., Bokkelen Abrah. v., Czehan Jos., Haagen Joh., Czeschner Joh., Stöhr Franz, Staib Carl.

Unterlts.: Richter Ant., Hardt v. Hardischa Fried., Reiss Joh., Rosenzweig Jos., Kirchroth Ant., Braumüller Jos , Bienerth And., Schwarzbauer Jac., Adler Ant., Kerner Math., Kronthal Franz v., Bartsch Wenz., Naumann Ant. v., Woschilda Joh., Ritzinger Jos., Rettich Ign., Schwarzer Joh., Winter Franz, Gleispach Leop. Graf, Kleinschrod Hein., Boggia Pet., Vetterle v. Wildenbrunn Joh.

Fähnriche: Hinkel Engelb., De Caro Carl, Miretzky v. Mirthenfeld, Wilh., Genotte de Souvigny Lud., Laukardt Math., Wielowiczysky v. Grossdorf Hein., Leitner Ign., Schmidt Joh., Hayda Jos., Janetzka Valt., Guldenstein Leop. Frh., Dall'Aglio Ant., Konrad Jos., Drost Ign., Wernekhing Georg v., Henkler Hein., Pissaczek Ferd., Caspary Alois, Banfy Lud., Mocenigo Joh. Graf.

Stabsparteien wie 1814.

1819. Oberste: Demontant Lud. v., Cassela Joh. v. Oberstlt.: Stiller Jos., Majore: Herbert-Ratkeal Const. Freih., Schreibers Wilh., Adelstein Jos. Freih.

Hauptleute: Hautt Carl, Drechsel Ant. Freih., Caspary v. Eichenzell Phil., La Renodier v. Kriegsfeld Ant., Kirchsberg Franz v., Schwarzer Carl, Eliatschek Wenz., Schmiel Lud. v., Massing Christ., Limp Eman. v., Moulboland Pet., Karaisl Carl, Täuffenbach Jos. v., Binder v. Fallbusch Wilh. Frh., Gollner Jos.

Capitänslts: Rösgen Jos., Hager Phil., Neuberth Joh., Schmidt v. Kammerzell Andr., Ischtvan Carl, Reinhold Benno.

Oberlts.: Braumüller Hein., Schmidt v. Eisenau Wilh., Rotter v. Rosenschwerdt Math., Knopf Joh., Simon Carl, Bucharell Jos., Forsthuber Franz, Müller v. Löwenfeld Franz, Bastien Amand, Woller v. Wollersthal Aug., Ovsiany v. Rawicz Ign., Arbesser v. Rastburg Rud., Lieblein Alois, Pilaty Wilh., Degenhart v. Wehrburg Jos., Näher Franz, Zamorsky Franz, Kaiser Georg, Steinbauer Joh., Bokkelen Abrah. v., Czehan Jos., Haagen Johann.

Unterlts.: Richter Ant., Hardt v. Hardischa Fried, Reiss Joh., Rosenzweig Jos., Kirchroth Ant., Braumüller Jos., Bienerth Andr., Schwarzbauer Jac., Adler Ant., Kerner Math., Kronthal Franz v., Kronthal Jos. v., Woschilda Joh., Ritzinger Jos., Rettich Ign., Liebenhaus Ant. v., Aichelburg Leop. Frh., Winter Franz, Kleinschrod Hein., Roggia Pet., Vetterle v. Wildenbrunn Joh.

Fähnriche: Hinkel Engelb., De Caro Carl, Miretzky v. Mirthenfeld Wilh., Genotte de Souvigny Lud., Laukardt Math., Wielowiczysky v Grosdorf Heinr., Leitner Ign., Schmidt Joh. v., Hayda Jos., Janetzka Valt., Guldenstein Leop. Frh., Konrad Jos., Wernekhing Georg v., Henkler Hein., Pissaczek Ferd., Caspary Alois, Mocenigo Joh. Graf, Greger Cas., Fischer Christian.

Stabsparteien wie 1814.

1820. Oberste: Demontant Lud. v., Cassella Joh. v., Oberstlt.: Stiller v. Stillburg Jos., Majore: Herbert-Ratkeal Const. Frh., Schreibers Wilh., Freydonc Alois, Sardagna v. Meanberg u. Hohenstein Joh.

Hauptleute: Hautt Carl, Drechsel Ant. Frh., Caspary v. Eichenzell Phil., La Renodier v. Kriegsfeld Ant., Kirchsberg Franz v., Schwarzer Carl, Eliatschek Wenz., Schmiel Lad. v., Massing Christ., Limp Eman. v., Moulboland Pet., Karaisl Carl, Täuffenbach Jos. v., Binder v. Fallbusch Wilh. Frh.

Capitänlts.: Rösgen Jos., Hager Phil., Schmidt v. Kämmerzell And., Ischtvan Carl, Reinhold Benno.

Oberlts.: Braumüller Hein., Schmidt v. Eisenau Wilh., Rotter v. Rosenschwerdt Math., Knopf Joh., Simon Carl, Bucharell Jos., Forsthuber Franz, Müller v. Löwenfeld Franz, Bastien Amand, Woller v. Wollersthal Aug., Ovsiany v. Rawicz Ign., Lieblein Alois, Pilaty Wilh., Degenhart v. Wehrburg Jos., Näher Franz, Zamorsky Franz, Kaiser Georg, Steinbauer Ign., Bokkelen Abrah. v., Czehan Jos.

Unterlts.: Richter Ant., Hardt v. Hardischa Fried., Reiss Joh., Rosenzweig Jos., Kirchroth Ant., Braumüller Jos., Bienerth And., Schwarzbauer Jac., Adler Ant., Kerner Math., Kronthal Franz v., Kronthal Jos. v., Woschilda Joh., Ritzinger Jos., Liebenhaus Ant. v., Aichelburg Leop. Frh., Winter Franz, Kleinschrod Hein., Wolf Joh., Roggia Pet., Vetterle v. Wildenbrunn Joh.

Fähnriche: Hinkel Engelb., De Caro Carl, Miretzky v. Mirthenfeld Wilh., Genotte de Souvigny Lud., Laukardt Math., Wielowiczysky v. Grossdorf Hein., Leitner Ign., Hayda Jos., Janetzka Valt., Guldenstein Leop. Frh., Fisch Christ., Greger Cas., Konrad Jos., Wernekhing Georg v., Henkler Heinr., Pissaczek Ferd., Caspary Alois, Auersperg Carl Graf, Frischmann Thomas.

Stabsparteien wie 1814.

1821. Oberst: Demontant Lud. v., Oberstlts.: Stiller v. Stillburg Jos., Sardagna v. Meanberg u. Hohenstein Joh., Majore: Herbert-Ratkeal Const. Frh., Fleschner Phil., Wachtel Georg, Freydong Alois v.

Hauptleute: Caspary v. Eichenzell Phil., La Renodier v. Kriegsfeld Ant., Kirchsberg Franz v., Schwarzer Carl, Eliatschek Wenz., Schmiel Lad. v., Massing Christ., Limp Eman v., Moulboland Pet., Karaisl Carl, Denkstein Jos., Täuffenbach Jos. v., Binder v. Fallbusch Wilh. Frh., Steger Johann.

Capitänlts.: Rösgen Jos., Hager Phil., Schmidt v. Kammerzell And., Koch Franz, Reinhold Benno, Leisner Ign. Ritt. v.

Oberlts.: Braumüller Hein., Schmidt v. Eisenau Wilh., Rotter v. Rosenschwerdt Math., Knopf Joh., Simon Carl, Bucharell Jos., Forsthuber Franz, Müller v. Löwenfeld Franz, Bastien Amand, Woller v. Wollersthal Aug., Ovsiany v. Rawicz Ign., Lieblein Alois, Pilaty Wilh., Degenhart v. Wehrburg Jos., Näher Franz, Zamorsky Franz, Kaiser Georg, Steinbauer Ign., Bokkelen Abrah. v., Czehan Jos.

Unterlts.: Richter Ant., Hardt v. Hardischa Fried., Reuss Joh., Rosenzweig Jos., Kirchroth Ant., Braumüller Jos., Bienerth Andr., Schwarzbauer Jac., Adler Ant., Kerner Math., Kronthal Franz v., Kronthal Jos. v., Woschilda Joh., Ritzinger Jos., Liebenhaus Ant., Winter Franz, Kleinschrod Hein., Wolf Joh., Roggia Pet., Vetterle v. Widenbrunn Joh., Schanz Johann.

Fähnriche: Hinkel Engelb., De Caro Carl, Miretzky v. Mirthenfeld Wilh., Genotte de Souvigny Lud., Laukardt Math., Wielowiczysky v. Grossdorf Hein., Leitner Ign., Hayda Jos., Janetzka Valent., Guldenstein Leop.

Frh., Konrad Jos., Wernekhing Georg v., Fischer Christ., Greger Cas., Henkler Hein., Pissaczek Ferd., Caspary Alois, Auersperg Carl Graf, Frischmann Thom.

Caplan: Krusicz Barth., Auditor: Hpt. Distler Joh., Arzt: Dr. Kornbrust Fried., Rechnungsführer: Konrad Math., Adjutant: Oblt. Damschuh Sim.

1822. Oberst: Demontant Lud. v., Oberstlt.: Stiller v. Stillburg Jos., Sardagna v. Meanberg u. Hohenstein Joh., Majore: Herbert-Ratkeal Const. Frh., Fleschner Phil., Wachtel Georg Freydong Alois v.

Hauptleute: Caspary v. Eichenzell Phil., La Renodier v. Kriegsfeld Ant., Kirchsberg Franz v., Schwarzer Carl, Eliatschek Wenz., Schmiel Lad. v., Limp Eman. v., Moulboland Pet., Karaisl Carl, Denkstein Jos., Täuffenbach Jos. v., Binder v. Fallbusch Wilh. Frh., Maurich Joh., Hager Philipp.

Capitänlts.: Rösgen Jos., Koch Mart., Reinhold Benno, Braumüller Hein., Schmidt v. Eisenau Wilh., Rotter v. Rosenschwerdt Math.

Oberlts.: Knopf Joh., Simon Carl, Bucharell Jos., Forsthuber Franz, Müller v. Löwenfeld Franz, Woller v. Wollersthal Aug., Ovsiany v. Rawicz Ign., Lieblein Alois, Leidesdorf Leop., Pilaty Wilh., Degenhart v. Wehrburg Jos., Zamorsky Franz, Kaiser Georg, Steinbauer Ign., Bokkelen Abrah. v., Czehan Jos., Richter Ant., Hardt v. Hardischa Fried., Reiss Joh.

Unterlts.: Rosenzweig Jos., Kirchroth Ant., Braumüller Jos., Bienerth And., Schwarzbauer Jac., Adler Ant., Kronthal Franz v., Kronthal Jos. v., Woschilda Joh., Ritzinger Jos., Liebenhaus Ant., Winter Franz, Kleinschrod Hein., Wolf Joh., Vetterle v. Wildenbrunn Joh., Schanz Joh., Genotte de Souvigny Lud., Welsersheimb Franz Graf, Miretzky v. Mirthenfeld Wilh., Laukardt Math., Fischer Christ.

Fähnriche: Wielowiczysky v. Grossdorf Hein., Greger Cas., Leitner Ign., Hayda Jos., Janetzka Valt., Guldenstein Leop. Frh., Wernekhing Georg v., Pissaczek Ferd., Caspary Alois, Auersperg Carl Graf, Frischmann Thom., Fiala Carl, Tarducci Cato, Gaber Wenz., Cerrini Hein. v., Marcaria Jos., Niemetz Carl, Trost Wilh., Linke Valt.

Stabsparteien wie 1821.

1823. Oberst.: Stiller v. Stillburg Jos., Oberstlts.: Herbert-Ratkeal Const. Frh., Sardagna v. Meanberg u. Hohenstein Joh., Majore: Fleschner Phil., Wachtel Georg, Stekovich Sim., Freydong Alois v.

Hauptleute: Caspary v. Eichenzell Phil., Kirchsberg Franz v., Schwarzer Carl, Eliatschek Wenz., Schmiel Lad. v., Limp Eman. v., Moulboland Pet., Karaisl Carl, Denkstein Jos., Täuffenbach Jos. v., Maurich Joh., Binder v. Fallbusch Wilh. Frh., Rösgen Jos., Hager Phil.

Capitänlts.: Koch Mart., Reinhold Benno, Braumüller Hein., Schmidt v. Eisenau Wilh., Rotter v. Rosenschwerdt Math., Knopf Joh.

Oberlts.: Simon Carl, Bucharell Jos., Forsthuber Franz, Müller v. Löwenfeld Franz, Woller v. Wollersthal Aug., Ovsiany v. Rabicz Ign., Lieblein Alois, Pilaty Wilh., Degenhart v. Wehrburg Jos., Zamorsky Franz,

Kaiser Georg, Steinbauer Ign., Bokkelen Abrah. v., Czehan Jos., Damschuh Sim., Richter Ant., Hardt v. Hardischa Fried., Reiss Joh., Rosenzweig Jos., Kirchroth Ant.

Unterlts.: Braumüller Jos., Bienerth And., Schwarzbauer Jac., Adler Ant., Kronthal Franz v., Kronthal Jos. v., Woschilda Joh., Ritzinger Jos., Liebenhaus Ant., Winter Franz, Kleinschrod Hein., Wolf Joh., Vetterle v. Wildenbrunn Joh., Schanz Joh., Genotte de Souvigny Lud., Welsersheimb Franz Graf, Miretzky v. Mirthenfeld Wilh., Fischer Christ., Laukardt Math., Wielowiczysky v. Grossdorf Hein., Leitner Ign., Hayda Jos., Janetzka Valt.

Fähnriche: Guldenstein Leop. Frh., Wernekhing Georg v., Pissaczek Ferd., Caspary Alois, Auersperg Carl Graf, Frischmann Thom., Fiala Carl, Tarducci Cato, Cerrini Hein. v., Marcaria Jos., Niemetz Carl, Trost Wilh., Linke Valt., Wiezek Franz, Kirchsberg Franz v., Wolf Jac., Blumenkron Leop. v., Bianchi Jos.

Adjutant: Fähnr. Greger Casim. Die übrigen Stabsparteien wie 1821.

1824. Oberst: Stiller v. Stillburg Jos., Oberstlt.: Herbert-Ratkeal Const. Frh., Sardagna v. Meanberg u. Hohenstein Joh., Majore: Fleschner Phil., Wachtel Georg, Stekovich Sim., Freydong Alois v.

Hauptleute: Caspary v. Eichenzell Phil., Kirchsberg Franz v., Schwarzer Carl, Eliatschek Wenz., Schmiel Lad. v., Limp Eman. v., Moulboland Pet., Karaisl Carl, Denkstein Jos. v., Täuffenbach Jos. v., Maurich Joh., Binder v. Fallbusch Wilh. Frh., Rösgen Jos., Koch Mart.

Capitänlts.: Reinhold Benno, Braumüller Hein., Schmidt v. Eisenau Wilh., Rotter v. Rosenschwerdt Math., Knopf Joh., Simon Carl.

Oberlts.: Bucharell Jos., Forsthuber Franz, Müller v. Löwenfeld Franz, Woller v. Wollersthal Aug., Ovsiany v. Rawicz Ign., Pilaty Wilh., Zamorsky Franz, Kaiser Georg, Steinbauer Ign., Bokkelen Abrah. v., Czehan Jos., Damschuh Sim., Richter Ant., Hardt v. Hardischa Fried., Reiss Joh., Rosenzweig Jos., Kirchroth Ant., Braumüller Jos., Bienerth And., Schwarzbauer Jacob.

Unterlts.: Adler Ant.. Kronthal Franz v., Kronthal Jos. v., Woschilda Joh., Ritzinger Jos., Liebenhaus Ant., Winter Franz, Kleinschrod Hein., Wolf Joh., Vetterle v. Wildenbrunn Joh., Schanz Joh., Genotte de Souvigny Lud., Welsersheimb Franz Graf, Miretzky v. Mirthenfeld Wilh., Fischer Christ., Laukardt Math., Wielowiczysky v. Grossdorf Hein., Leitner Ign., Hayda Jos., Janetzka Valt., Guldenstein Leop. Frh., Wernekhing Georg v., Greger Casim., Pissaczek Ferd.

Fähnriche: Caspary Alois, Auersperg Carl Graf, Frischmann Thom., Fiala Carl, Tarducci Cato, Cerrini Hein. v., Marcaria Jos., Niemetz Carl, Trost Wilh., Linke Valt., Kirchsberg Franz v., Wolf Jac., Blumenkron Leop. v., Bianchi Jos., Reznar Gust., Täuffenbach Carl v., Marreg Eug., Aichelburg Mich. Frh.

Arzt: Dr. Pauly Phil. Die übrigen Stabsparteien wie 1823.

1825. Oberst: Stiller v. Stillburg Jos., Oberstlt.: Herbert-Ratkeal Const. Frh., Sardagna v. Meanberg u. Hohenstein Joh., Majore: Fleschner Phil., Wachtel Georg, Freydong Alois v.

Hauptleute: Caspary v. Eichenzell Phil, Kirchsberg Franz v., Eliatschek Wenz., Schmiel Lad. v., Limp Eman. v., Moulboland Pet., Karaisl Carl, Denkstein Christ., Täuffenbach Jos. v., Maurich Joh., Binder v. Fallbusch Wilh. Frh., Koch Mart., Reinhold Benno, Braumüller Hein.

Capitänlts.: Schmidt v. Eisenau Wilh., Rotter v. Rosenschwerdt Math., Knopf Joh., Simon Carl, Bucharell Jos., Forsthuber Franz.

Oberlts.: Müller v. Löwenfeld Franz, Woller v. Wollersthal Aug., Ovsiany v. Rawicz Ign., Pilaty Wilh., Zamorsky Franz, Kaiser Georg, Steinbauer Ign., Bokkelen Abrah. v., Czehan Jos., Damschuh Sim., Richter Ant., Hardt v. Hardischa Fried., Reiss Joh., Rosenzweig Jos., Kirchroth Ant., Braumüller Jos., Bienerth And., Schwarzbauer Jac., Adler Ant., Kronthal Franz v.

Unterlts.: Kronthal Jos. v., Woschilda Joh., Liebenhaus Ant., Winter Franz, Kleinschrod Hein., Wolf Joh., Vetterl v. Wildenbrunn Joh., Genotte Souvigny Lud., Welsersheimb Franz Graf, Miretzky v. Mirthenfeld Wilh., Laukardt Math., Wielowiczysky v. Grossdorf Hein., Leitner Ign., Denkstein Alph., Hayda Jos., Janetzka Valt., Guldenstein Leop. Frh., Wernekhing Georg v., Greger Casm., Pissaczek Ferd., Caspary Alois, Auersperg Alb. Graf.

Fähnriche: Frischmann Thom., Fiala Carl, Tarducci Cato, Marcaria Jos., Niemetz Carl, Trost Wilh., Linke Valt., Kirchsberg Franz v., Wolf Jac., Blumenkron Leop. v., Bianchi Jos., Reznar Gust., Marreg Joh., Aichelburg Mich. Frh., Kurzendorfer Ant., Kirchroth Jos., Beck Joh., Rieper Jos.

Auditor.: Oberlt. Brcycha Ant. Die übrigen Stabsparteien wie 1824.

1826. Oberst: Stiller v. Stillburg Jos., Oberstlt.: Herbert-Ratkeal Const. Frh., Majore: Fleschner Phil., Wachtel Georg, Freydong Alois v.

Hauptleute: Caspary v. Eichenzell Phil., Kirchsberg Franz v., Eliatschek Wenz., Schmiel Lad. v., Limp Eman. v., Moulboland Pet., Karaisl Carl, Täuffenbach Jos. v., Maurich Joh., Binder v. Fallbusch Wilh. Frh., Koch Mart., Reinhold Benno, Braumüller Hein., Schmidt v. Eisenau Wilh.

Capitänlts.: Rotter v. Rosenschwerdt Math., Knopf Joh., Simon Carl, Bucharell Jos., Forsthuber Franz.

Oberlts.: Müller v. Löwenfeld Franz, Woller v. Wollersthal Aug., Ovsiany v. Rawicz Ign., Pilaty Wilh., Zamorsky Franz, Kaiser Georg, Steinbauer Ign., Bokkelen Abrah. v., Czehan Jos., Damschuh Sim., Richter Ant., Hardt v. Hardischa Fried., Reiss Joh., Rosenzweig Jos., Kirchroth Ant., Braumüller Jos., Bienerth And., Schwarzbauer Jac., Adler Ant.

Unterlts.: Kronthal Jos. v., Woschilda Joh., Liebenhaus Ant., Winter Franz, Kleinschrod Hein., Wolf Joh., Vetterl v. Wildenbrunn Joh., Genotte de Souvigny Fried., Welserheimb Franz Graf, Miretzky v. Mirthenfeld Wilh., Laukardt Math., Wielowiczysky v. Grossdorf Hein., Leitner Ign., Denkstein Alph., Hayda Jos., Janetzka Valt., Guldenstein Leop. Frh., Wernekhing Georg v., Greger Casim, Pissaczek Ferd., Caspary Alois, Auersperg Alb. Graf, Wurmbrand Wilh. Graf, Frischmann Thom.

Fähnriche: Fiala Carl, Tarducci Cato, Marcaria Jos., Niemetz Carl, Trost Wilh., Linke Valt., Kirchsberg Franz v., Wolff Jac., Blumenkron Leop. v., Bianchi Jos., Marreg Joh., Aichelburg Mich. Frh., Kurzendorfer Ant., Kirchroth Jos., Beck Joh., Rieper Jos., Bokkelen Ed. v., Pogatschnigg Rich., Rossandich David.

Stabsparteien wie 1825.

1827. Oberst.: Stiller v. Stillburg Jos., Oberstlt.: Fleschner Phil., Majore: Wachtel Georg, Freydong Alois v., Müller v. Rittersfeld Joh.

Hauptleute: Caspary v. Eichenzell Phil., Kirchsberg Franz v., Eliatschek Wenz., Schmiel Lad. v., Limp Eman. v., Moulholand Pet., Karaisl Carl, Täuffenbach Jos. v., Maurich Joh., Binder v. Fallbusch Wilh. Frh., Koch Mart., Reinhold Benno, Braumüller Hein.

Capitänlts.: Rotter v. Rosenschwerdt Math., Knopf Joh., Simon Carl, Bucharell Jos., Forsthuber Franz.

Oberlts.: Woller v. Wollersthal Aug., Ovsiany v. Rawicz Ign., Pilaty Wilh., Zamorsky Franz, Kaiser Georg, Steinbauer Ign., Bokkelen Abrah. v., Czehan Jos., Damschuh Sim., Richter Ant., Hardt v. Hardischa Fried., Reiss Joh., Rosenzweig Jos., Kirchroth Ant., Braumüller Jos., Bienerth And., Schwarzbauer Jac., Adler Ant.

Unterlts.: Kronthal Jos. v., Woschilda Joh., Liebenhaus Ant., Winter Franz, Kleinschrod Hein., Wolf Joh., Vetterl v. Wildenbrunn Joh., Genotte de Souvigny Lud., Welsersheimb Franz Graf, Miretzky v. Mirthenfeld Wilh., Laukardt Math., Leitner Ign., Denkstein Alph., Hayda Jos., Janetzka Valt., Guldenstein Leop. Frh., Wernekhing Georg v., Greger Cas., Pissaczek Ferd., Caspary Alois, Auersperg Carl. Graf, Wurmbrand Wilh. Graf, Frischmann Thom., Königsbrunn Ant. Frh.

Fähnriche: Fiala Carl, Tartucci Cato, Marcaria Jos., Niemetz Carl, Trost Wilh., Linke Valt., Kirchsberg Franz v., Wolf Jac., Blumenkron Leop. v., Bianchi Jos., Marreg Joh., Aichelburg Mich. Frh., Kurzendorfer Ant., Kirchroth Jos., Beck Joh., Rieper v. Rheinwald Jos., Bokkelen Ed. v., Pogatschnigg Rich., Rossandich Dav.

Stabsparteien wie 1825.

1828. Oberst: Stiller v. Stillburg Jos., Oberstlts.: Adelstein Jos. Frh., Majore: Marschal Lud. Frh., Müller v. Rittersfeld Joh., Freydong Alois v.

Hauptleute: Caspary v. Eichenzell Phil., Eliatschek Wenz., Schmiel Lad. v., Limp Eman. v., Moulboland Pet., Karaisl Carl, Täuffenbach Jos. v., Maurich Joh., Binder v. Fallbusch Wilh. Frh., Koch Mart., Reinhold Benno, Braumüller Hein.

Capitänlts.: Rotter v. Rosenschwerdt Math., Knopf Joh., Simon Carl, Jüllich Joh., Forsthuber Franz.

Oberlts. Woller v. Wollersthal Aug., Ovsiany v. Rawicz Ign., Pilaty Wilh., Zamorsky Franz, Kaiser Georg, Steinbauer Ign., Bokkelen Abrah. v., Czehan Jos., Damschuh Sim., Richter Ant., Hardt v. Hardischa Fried., Reiss Joh., Rosenzweig Jos., Kirchroth Ant., Braumüller Jos., Bienerth And., Schwarzbauer Jac., Adler Ant.

Unterlts.: Kronthal Jos. v., Woschilda Joh., Liebenhaus Ant., Winter Franz, Kleinschrod Hein., Wolf Joh., Vetterl v. Wildenbrunn Joh., Genotte de Souvigny Lud., Welsersheimb Franz Graf, Miretzky v. Mirthenfeld Wilh., Laukardt Math., Leitner v. Leitentreu Ign., Denkstein Alph., Hayda Jos., Janetzka Valt., Guldenstein Leop. Frh., Wernekhing Georg v., Greger Cas., Pissaczek Ferd., Caspary Alois, Auersperg Alb. Graf, Wurmbrand Wilh. Graf, Frischmann Thom., Königsbrunn Ant. Frh.

Fähnriche: Fiala Carl, Tarducci Cato, Marcaria Jos., Niemetz Carl, Trost Wilh., Linke Valt., Kirchsberg Franz v., Wolf Jac., Blumenkron Leop. v., Bianchi Jos., Marreg Joh., Aichelburg Mich. Frh., Kurzendorfer Ant., Kirchroth Jos., Beck Joh., Rieper v. Rheinwald Jos., Bokkelen Ed v., Pogatschnigg Rich., Rossandich Dav.

Stabsparteien wie 1825.

1829. Oberst.: Stiller v. Stillburg Jos., Oberstlt.: Adelstein Jos. Frh., Majore: Müller v. Rittersfeld Joh., Thaller Jos., Freydong Alois v.

Hauptleute: Schmiel Lad. v., Limp Eman. v., Moulboland Pet., Karaisl Carl, Täuffenbach Jos. v., Maurich Joh., Binder v. Fallbusch Wilh. Frh., Koch Mart., Reinhold Benno, Braumüller Hein., Rotter v. Rosenschwerdt Math., Knopf Joh., Simon Carl.

Capitänlts.: Jüllich Joh., Forsthuber Franz, Woller v. Wollersthal Aug., Ovsiany v. Rawicz Ign., Pilaty Wilh.

Oberlts.: Zamorsky Franz, Kaiser Georg, Steinbauer Ign., Bokkelen Abrah. v., Czehan Jos., Damschuh Sim., Richter Ant., Hardt v. Hardischa Fried., Reiss Joh., Rosenzweig Jos., Kirchroth Ant., Braumüller Jos., Bienerth And., Schwarzbauer Jac., Adler Ant., Neumann Franz, Woschilda Joh., Liebenhaus Ant., Greger Casim.

Unterlts.: Winter Franz, Kleinschrod Hein., Wolf Joh., Vetterl v. Wildenbrunn Joh., Genotte de Souvigny Lud., Welsersheimb Franz Graf, Miretzky v. Mirthenfeld Wilh., Laukardt Math., Leitner v. Leitentreu Ign., Hayda Jos., Janetzka Valt., Guldenstein Leop. Frh., Wernekhing Georg v., Pissaczek Ferd., Caspary Alois, Wurmbrand Wilh. Graf, Frischmann Thom., Königsbrunn Ant. Frh.

Fähnriche: Fiala Carl, Tarducci Cato, Marcaria Jos., Trost Wilh., Linke Valt., Kirchsberg Franz v., Wolff Jac., Blumenkron Leop. v., Bianchi Jos., Marreg Joh., Kurzendorfer Ant., Kirchroth Jos., Beck Joh., Rieper v. Rheinwald Jos., Bokkelen Ed. v., Schmerling Jos. Ritt. v.

Stabsparteien wie 1825.

1830. Oberst.: Stiller v. Stillburg Jos. Oberstlt: Adelstein Jos. Frh., Majore: Müller v. Rittersfeld Joh., Schmiel Lad. v., Freydong Alois v.

Hauptleute: Moulboland Pet., Karaisl Carl, Täuffenbach Jos. v., Maurich Joh., Binder v. Fallbusch Wilh. Frh., Koch Mart., Reinhold Benno, Braumüller Hein., Rotter v. Rosenschwerdt Math., Knopf Joh., Simon Carl, Jüllich Joh., Forsthuber Franz.

Capitänlts.: Woller v. Wollersthal Aug., Pilaty Wilh., Zamorsky Franz, Kaiser Georg, Steinbauer Ign.

Oberlts.: Bokkelen Abrah. v., Czehan Jos., Damschuh Sim., Richter Ant., Hardt v. Hardischa Fried., Reiss Joh., Rosenzweig Jos., Kirchroth Ant., Braumüller Jos., Bienerth And., Schwarzbauer Jac., Adler Ant., Neumann Franz, Woschilda Joh., Liebenhaus Ant., Greger Cas., Kleinschrod Hein., Hermann Franz v., Wolf Joh.

Unterlts.: Winter Franz, Vetterl v. Wildenbrunn Joh., Genotte de Souvigny Lud., Miretzky v. Mirthenfeld Wilh., Laukardt Math., Leitner v. Leitentreu Ign., Hayda Jos., Janetzka Valt., Guldenstein Leop. Frh., Wernekhing Georg v., Pissaczek Ferd., Caspary Alois, Frischmann Thom., Königsbrunn Ant. Frh., Fiala Carl, Tarducci Cato, Marcaria Jos., Trost Wilhelm.

Fähnriche: Linke Valt., Kirchsberg Franz v., Wolff Jac., Bianchi Jos., Marreg Joh., Kurzendorfer Ant., Kirchroth Jos., Beck Joh., Rieper v. Rheinwald Jos., Schmerling Jos. Ritt. v., Aurnhammer Georg, Becker Carl, Grunner Ign., Leitner v. Leitentreu Valt., Truzettel v. Wiesenfeld Gotf., Damschuh Fried,, Höss Norb.

Stabsparteien wie 1825.

1831. Oberst: Adelstein Jos. Frh., Oberstlt.: Faber Jos. v. Majore: Haen Paul v., Freydong Alois v.

Hauptleute: Karaisl Carl, Täuffenbach Jos. v., Maurich Joh., Binder v. Fallbusch Wilh. Frh., Koch Mart., Reinhold Benno, Braumüller Hein., Rotter v., Rosenschwerdt Math., Knopf Joh., Simon Carl, Jüllich Joh., Forsthuber Franz, Woller v. Wollersthal Aug.

Capitänlts.: Pilaty Wilh., Zamorsky Franz, Kaiser Georg, Steinbauer Ign., Bokkelen Abrh. v.

Oberlts.: Czehan Jos., Damschuh Sim., Richter Ant., Hardt v. Hardischa Fried., Reiss Joh., Rosenzweig Jos., Kirchroth Ant., Braumüller Jos., Bienerth And., Schwarzbauer Jac., Adler Ant., Neumann Franz, Woschilda Joh., Goullemont Achil., Greger Casm., Kleinschrod Hein., Hermann Franz, Wolf Joh., Winter Frz.

Unterlts.: Vetterl v. Wildenbrunn Joh., Genotte de Souvigny Lud., Miretzky v. Mirthenfeld Wilh., Laukardt Math., Leitner v. Leitentreu Ign., Hayda Jos., Janetzka Valt., Guldenstein Leop. Frh., Wernekhing Georg v. Pissaczek Ferd., Caspary Alois, Königsbrunn Ant. Frh., Tarducci Cato, Marcaria Jos., Trost Wilh., Linke Valt., Wolff Jac., Kirchsberg Franz v.

Fähnriche: Bianchi Jos., Marreg Joh., Kurzendorfer Ant., Rieper v. Rheinwald Jos., Schmerling Jos. Ritt. v., Aurnhammer Georg, Becker Carl, Grunner Ign., Leitner v. Leitentreu Valt., Truzettel v. Wiesenfeld Gotf., Damschuh Fried.. Höss Norb., Stiller v. Stillburg Jos., Schmid Eman., Bartel Joh., Marinelli Jos. v.

Stabsparteien wie 1825.

1832. Oberst: Adelstein Jos. Frh., Oberstlt.: Haen Paul v., Majore: Karaisl Carl, Ende Carl v., Gariboldi Angelo, Koch Mart.

Hauptleute: Reinhold Benno, Rotter v. Rosenschwerdt Math., Jüllich Joh., Forsthuber Franz, Woller v. Wollersthal Aug., Pilaty Wilh., Zamorsky

Franz, Kaiser Georg, Rinaldini v. Forni Jos., Czehan Jos., Damschuh Sim., Hardt v. Hardischa Fried., Reiss Joh., Rosenzweig Jos., Kirchroth Ant., Leonardi Jos. Ritt. v.

Capitänlts.: Bokkelen Abrh. v., Pessotta Alois, Powitz Joh., Braumüller Jos., Steininger Carl v., Schwarzbauer Jac., Standeisky Wenz.

Oberlts.: Bienerth And., Adler Ant., Neumann Franz, Woschilda Joh., Goullemont Achil., Greger Casm., Kleinschrod Hein., Hermann Franz, Wolf Joh., Winter Franz, Vetterl v. Wildenbrunn Joh., Genotte de Souvigny Lud., Laukardt Math., Leitner v. Leitentreu Ign., Hayda Jos., Thanbök Carl, Bombich Franz, Janetzka Valt., Guldenstein Leop. Frh., Wernekhing Georg v., Trost Jos., Pissaczek Ferd., Simich Marc., Caspary Alois, Königsbrunn Ant. Freiherr.

Unterlts.: Toriany Ant., Miretzky v. Myrthenfeld Wilh., Maffi Ant., Trost Wilh., Wolff Jac., Kirchsberg Franz v., Bianchi Jos., Marreg Joh., Kurzendorfer Ant., Rieper v. Rheinwald Jos., Woller v. Wollersthal Ant., Schmerling Jos. Ritt. v., Becker Carl, Grunner Ign., Soardi Cäsar Barbaro Angelo v., Leitner v. Leitentreu Valt., Damschuh Fried., Höss Norb., Stiller v. Stillburg Jos., Schmid Eman., Bartel Joh., Marinelli Jos. v., Eichler Jos., Weiss v. Weissenheim Eug., Dandolo Arduin Graf, Damschuh Joh.

Fähnriche: Margettich Nic., Rosenzweig Jos., Parsch Englb. Ritt. v., Garzarolli v. Thurnlak Carl, Braumüller Carl, Fuchs Ign., Eckel Ant., Kirchroth Ferd., Gaggel Carl, Massinger Dom., Colloredo Jul. Graf, Lamquet Carl, Conde Jos. Frh. v., Canal Adph. v., Engelsheimb Albin v., Nageldinger Aug. v., Moro Franz, Zwerenz Georg, Dandini Phil. Conte, Mayer Ign., Kemsky v. Rakozin Carl, Apfaltern Ign. Frh.

Caplan: König Franz, die übrigen Stabsparteien wie 1825.

1833. Oberst: Adelstein Jos. Frh., Oberstlt. Haen Paul v., Majore: Karaisl Carl, Gariboldi Angelo, Koch Mart., Reinhold Benno.

Hauptleute: Rotter v. Rosenschwerdt Math., Forsthuber Franz, Woller v. Wollersthal Aug., Pilaty Wilh., Zamorsky Franz, Kaiser Georg, Rinaldini v. Forni Jos., Bokkelen Abrah. v., Czehan Jos., Damschuh Sim., Reiss Joh., Pessotta Alois, Powitz Joh., Rosenzweig Jos., Kirchroth Ant., Leonardi Jos. Ritt. v.

Capitänlts.: Braumüller Jos., Steininger Carl v., Schwarzbauer Jac., Standeisky Wenz., Adler Ant., Neumann Franz, Woschilda Joh.

Oberlts.: Goullemont Achill, Greger Cas., Kleinschrod Hein., Hermann Franz, Wolf Joh., Winter Franz, Vetterl v. Wildenbrunn Joh., Genotte de Souvigny Lud., Laukardt Math., Leitner v. Leitentreu Ign., Hayda Jos., Thanbök Carl, Bombich Franz, Guldenstein Leop. Frh., Wernekhing Georg v., Trost Jos., Pissaczek Ferd., Simich Marc., Caspary Alois, Königsbrunn Ant. Frh., Trost Wilh., Wolff Jac., Maffi Ant., Kirchsberg Franz v., Toriany Ant.

Unterlts.: Bianchi Jos., Marreg Joh., Kurzendorfer Ant., Rieper v. Rheinwald Jos., Woller v. Wollersthal Ant., Schmerling Jos. Ritt. v., Becker Carl, Grunner Ign., Soardi Cäsar, Barbaro Angelo v., Leitner v. Leitentreu Valt., Damschuh Fried., Höss Norb., Stiller v. Stillburg Jos.,

Schmid Eman., Bartel Joh., Marinelli Jos. v., Eichler Jos., Weiss v. Weissenheim Eug., Dandolo Arduin Graf, Damschuh Joh., Margettich Nic., Rosenzweig Jos., Parsch Engelb. Ritt. v., Garzarolli v. Thurnlak Carl, Braumüller Carl, Fuchs Ign., Eckel Ant.

Fähnriche: Kirchroth Ferd., Gaggel Carl, Massinger Dom., Colloredo Jul. Graf, Lamquet Carl, Condé Jos. Frh. v., Ganal Adph. v., Engelsheimb Albin v., Nageldinger Aug. v., Moro Franz, Zwerenz Georg, Dandini Phil. Conte, Mayer Ign., Kemsky v. Rakozin Carl, Apfaltern Ign. Frh., Klaus Carl, Tüchy Jos., Knapp Ed., Walha Math., Koch Hein., Schwarzrok Joh., Dembscher Hein.

Stabsparteien wie 1832.

1834. Oberst: Adelstein Jos. Frh., Oberstlt.: Haen Paul v., Majore: Karaisl Carl, Gariboldi Angelo, Koch Mart., Reinhold Benno.

Hauptleute: Rotter v., Rosenschwerdt Math., Forsthuber Franz, Woller v. Wollersthal Aug., Pilaty Wilh., Zamorsky Franz, Rinaldini v. Forni Jos., Bokkelen Abrah. v., Czehan Jos., Pessotta Alois, Powitz Joh., Kirchroth Ant., Braumüller Jos., Steininger Carl v., Standeisky Wenz., Adler Ant., Neumann Franz.

Capitänlts.: Schwarzbauer Jac., Woschilda Joh., Goullemont Achil., Greger Cas., Kleinschrod Hein., Hermann Franz, Wolf Joh.

Oberlt.: Winter Franz, Vetterl v. Wildenbrunn Joh., Genotte de Souvigny Lud., Laukardt Math., Leitner v. Leitentreu Ign., Hayda Jos., Thanbök Carl, Bombich Franz, Wernekhing Georg v., Trost Jos., Pissaczek Ferd., Caspary Alois, Königsbrunn Ant. Frh., Trost Wilh., Wolff Jac. Kirchsberg Franz v., Toriany Ant., Bianchi Jos., Marreg Joh., Kurzendorfer Ant., Rieper v. Rheinwald Jos., Woller v. Wollersthal Ant., Becker Carl, Grunner Ign.

Unterlts.: Soardi Cäsar, Barbaro Angelo v., Leitner v. Leitentreu Valt., Damschuh Fried., Stiller v. Stillburg Jos., Schmid Eman., Bartel Joh., Marinelli Jos. v., Eichler Jos., Weiss v. Weissenheim Eug., Dandolo Arduin Graf, Damschuh Joh., Margettich Nic., Rosenzweig Jos., Parsch Engelb. Ritt. v., Garzarolli v. Thurnlak Carl, Braumüller Carl, Fuchs Ign., Kirchroth Ferd., Gaggel Carl, Ingenhäff Silvio Frh. v., Massinger Dom., Baselli v. Süssenberg Adph. Frh., Lamquet Carl, Colloredo Jul. Graf, Condé Jos. Frh. v., Ganal Adph. v.

Fähnriche: Engelsheimb Albin v., Nageldinger Aug. v., Moro Franz, Zwerenz Georg, Dandini Phil. Conte, Mayer Ign., Kemsky v. Rakozin Carl, Apfaltern Ign. Frh., Klaus Carl, Tüchy Jos., Knapp Eduard, Walha Math., Koch Hein., Schwarzrok Joh., Dembscher Hein., Steffen Moriz v., Schmits Carl, Laukardt Christ., Fourneau Carl v., Steinwender Fried., Bernière v. Langwiesen Lud.

Caplan: König Franz., Auditor: Hptm. Breycha Ant., Arzt: Dr. Pauly Phil., Rechnungsführer: Hptm. Konrad Math., Adjutant: Obrlt. Trost Wilh.

1835. Oberst: Adelstein Jos. Frh., Oberstl.: Culoz Carl v., Majore: Gariboldi Angelo, Koch Mart., Rotter v. Rosenschwerdt Math.

Hauptleute: Forsthuber Franz, Hauslab Franz v., Woller v. Wollersthal Aug., Pilaty Wilh., Zamorsky Franz, Rinaldini v. Forni Jos., Bokkelen Abrh. v., Czehan Jos., Powitz Joh., Kirchroth Ant., Braumüller Jos., Steininger Carl v., Schwarzbauer Jac., Standeisky Wenz., Adler Ant., Neumann Franz, Woschilda Joh., Goullemont Achil.

Capitänlts.: Greger Cas., Kleinschrod Hein., Hermann Franz, Wolf Joh., Vetterl v. Wildenbrunn Joh., Winter Franz, Genotte de Souvigny Lud.

Oberlts.: Laukardt Math., Leitner v. Leitentreu Ign., Hayda Jos., Thanbök Carl, Bombich Franz, Wernekhing Georg v., Trost Jos., Pissaczek Ferd., Caspary Alois, Königsbrunn Ant. Frh., Trost Wilh., Maffi Ant., Kirchsberg Franz v., Toriany Ant., Bianchi Jos., Marreg Joh., Kurzendorfer Ant., Rieper v. Rheinwald Jos., Woller v. Wollersthal Ant., Becker Carl, Grunner Ign., Soardi Cäs., Barbaro Angelo v., Leitner v. Leitentreu Valt.

Unterlts.: Damschuh Fried., Höss Norb., Stiller v. Stillburg Jos., Schmid Eman., Bartel Joh., Marinelli Jos. v., Eichler Jos., Weiss v. Weissenheim Eug., Dandolo Arduin Grat, Damschuh Joh., Margettich Nic., Rosenzweig Jos., Parsch Englb. Ritt. v., Garzarolli v. Thurnlak Carl, Braumüller Carl, Fuchs Ign., Kirchroth Ferd., Gaggel Carl, Ingenhäff Silvio Frh. v., Baselli v. Süssenberg Adlph. Frh., Lamquet Carl, Colloredo Jul. Graf, Condé Jos. Frh. v., Ganal Adlph. v., Engelsheimb Albin v., Nageldinger Aug. v., Moro Franz, Zwerenz Georg.

Fähnriche: Dandini Phil. Conte, Mayer Ign., Kemsky v. Rakozin Carl, Apfaltern Ign. Frh., Klaus Carl, Tüchy Jos., Knapp Eduard, Walha Math., Koch Hein., Schwarzrok Joh., Dembscher Hein., Steffen Moriz v., Schmits Carl, Laukardt Christ., Fourneau Carl v., Steinwenter Fried., Bernière v. Langwiesen Lud., Lazarini Aug. Frh., Czerny Franz v., Rondeau Gab. v., Kattauer Carl, Miari Alex. Conte.

Stabsparteien wie 1834.

1836. Oberst: Culoz Carl v., Oberstlt.: Nugent Joh. Graf, Majore: Koch Mart., Rotter v. Rosenschwerdt Math., Hauslab Franz v., Woller v. Wollersthal Aug.

Hauptleute: Forsthuber Franz, Pilaty Wilh., Zamorsky Franz, Rinaldini v. Forni Jos., Czehan Jos., Powitz Joh., Kirchroth Ant., Braumüller Jos., Steininger Carl v., Schwarzbauer Jos., Standeisky Wenz., Adler Ant., Neumann Franz, Woschilda Joh., Goullemont Achil., Greger Casm., Kleinschrod Hein.

Capitänlts.: Hermann Franz, Wolf Joh., Vetterl v. Wildenbrunn Joh., Winter Jos., Genotte de Souvigny Lud., Laukardt Math., Leitner v. Leitentreu Ign.

Oberlts.: Thanbök Carl, Hayda Jos., Bombich Franz, Wernekhing Georg v., Trost Jos., Pissaczek Ferd., Caspary Alois, Königsbrunn Ant. Frh., Trost Wilh., Wolff Jac., Maffi Ant., Kirchsberg Franz v., Toriany Ant., Bianchi Jos., Marreg Joh., Kurzendorfer Ant., Rieper v. Rheinwald Jos., Woller v. Wollersthal Ant., Becker Carl, Soardi Cäsar, Barbaro Angelo v., Grunner Ign., Leitner v. Leitentreu Valt., Damschuh Fried., Höss Norb.

Unterlts.: Stiller v. Stillburg Jos., Schmid Eman., Bartel Joh., Marinelli Jos. v., Eichler Jos., Weiss v. Weissenheim Eug., Dandolo Arduin Graf, Damschuh Joh., Margettich Nic., Rosenzweig Jos., Parsch Englb. Ritt. v., Garzarolli v. Thurnlak Carl, Braumüller Carl, Fuchs Ign., Kirchroth Ferd., Gaggel Carl, Ingenhäff Silv. Frh. v., Baselli v. Süssenberg Adph. Frh., Lamquet Carl, Colloredo Jul. Graf, Condé Jos. Frh. v., Gunal Adph. v., Engelsheimb Albin v., Nageldinger Aug. v., Moro Franz, Zwerenz Georg, Dandini Phil. Conte, Mayer Ign.

Fähnriche: Kemsky v. Rakozin Carl, Apfaltern Ign. Frh., Klaus Carl, Tüchy Jos.. Knapp Ed., Walha Math., Koch Hein., Schwarzrok Joh., Dembscher Hein., Steffen Moriz v., Schmits Carl, Laukardt Christ., Fourneau Carl v., Steinwenter Fried., Bernière v. Langwiesen Lud., Lazarini Aug. Frh., Czerny Franz v., Rondeau Gab. v., Kattauer Carl, Miari Alex Conte, Fekkar Joh., Aichelburg Ant. Frh.

Rechnungsf.: Oberlt. Pürkher Leop. v. Die übrigen Stabsparteien wie 1834.

1837. Oberst: Culoz Carl v.. Oberstlt.: Nugent Joh. Graf, Majore: Koch Mart., Rotter v. Rosenschwerdt Math., Hauslab Franz v., Woller v. Wollersthal Aug.

Hauptleute: Forsthuber Franz, Pilaty Wilh., Zamorsky Franz, Czehan Franz, Powitz Joh., Kirchroth Ant., Braumüller Jos., Steininger Carl v., Standeisky Wenz, Adler Ant., Woschilda Joh., Goullemont Achil, Greger Cas., Kleinschrod Hein., Hermann Franz, Wolf Joh.

Capitänlts.: Ettingshausen Siegd. v., Genotte de Souvigny Lud., Laukardt Math., Leitner v. Leitentreu Ign., Thanbök Carl, Bombich Franz, Wernekhing Georg v., Crenneville Franz Graf.

Oberlts.: Trost Jos., Pissaczek Ferd., Caspary Alois, Königsbrunn Ant. Frh., Trost Wilh., Wolff Jac., Maffi Ant.. Manger-Kirchsberg Franz v., Toriany Ant., Bianchi Jos., Marreg Joh. Eug., Kurzendorfer Ant., Rieper v. Rheinwald Jos., Woller v. Wollersthal Ant., Becker Carl, Soardi Cäs., Barbaro Angelo v., Grunner Ign., Leitner v. Leitentreu Valt., Damschuh Fried., Höss Norb., Stiller v. Stillburg Jos., Schmid Eman., Bartel Joh.

Unterlts.: Eichler Jos., Weiss v. Weissenheim Eug., Dandolo Arduin Graf, Damschuh Joh., Margettich Nic., Rosenzweig Jos., Parsch Engelb. Ritt. v., Garzarolli v. Thurnlak Carl, Braumüller Carl, Fuchs Ign., Kirchroth Ferd., Gaggel Carl, Lamquet Carl, Colloredo Jul. Graf, Condé Jos. Frh. v., Ganal Adph. v., Engelsheimb Albin v., Nageldinger Aug v., Moro Franz, Zwerenz Georg, Mayer Ign., Zimmersmann Ferd. v., Kempsky v. Rakozin Carl, Apfaltern Ign. Frh., Klaus Carl, Tüchy Jos., Knapp Ed.

Fähnriche: Walha Math., Koch Hein., Schwarzrok Joh., Dembscher Heinr., Steffn Moriz v., Schmits Carl, Laukardt Christ., Fourneau Carl v., Steinwenter Fried, Bernière v. Langwiesen Lud., Czerny Franz v., Rondeau Gab. v., Kattauer Carl, Miari Alex. Conte, Fekkar Joh., Aichelburg Ant. Frh., Tschabuschnigg Ed. v., Hayda Engelb., Quagliatti Ferd., Massing And., Völkl Jos., Rosthorn Adph. v.

Stabsparteien wie 1836.

1838. Oberst: Culoz Carl v., Oberstl.: Nugent Joh. Graf, Majore: Koch Mart., Rotter v. Rosenschwerdt Math., Hauslab Franz v., Woller v. Wollersthal Aug.

Hauptleute: Pilaty Wilh., Zamorsky Franz, Czehan Jos., Kirchroth Ant. v., Braumüller Jos., Steininger Carl v., Standeisky Wenz., Woschilda Joh., Goullemont Achill, Ettingshausen Sigd. v., Piquet Fried. v., Kleinschrod Hein., Herrmann Joh., Genotte de Souvigny Lud., Laukardt Math.

Capitänlts.: Leitner v. Leitentreu Ign., Thanbök Carl, Bombich Franz, Wernekhing Georg v., Ditz Ferd., Trost Jos.

Oberlts.: Pissaczek Ferd., Caspary Alois, Königsbrunn Ant. Frh., Trost Wilh., Wolff Jac., Maffi Ant., Manger v., Kirchsberg Franz, Toriany Ant., Bianchi Jos , Marreg Joh , Kurzendorfer Ant., Rieper v. Rheinwald Jos., Woller v. Wollersthal Ant., Becker Carl, Soardi Cas., Barbaro Angelo v., Grunner Ign., Leitner v. Leitentreu Val., Damschuh Fried., Höss Norb., Stiller v. Stillburg Jos., Bartl Joh., Eichler Jos.

Unterlts.: Weiss v. Weissenheim Eug., Dandolo Arduin Graf, Damschuh Joh., Margettich Nic., Rosenzweig Jos., Parsch Englb. Ritt. v., Garzarolli v. Thurnlak Carl, Braumüller Carl, Fuchs Ign., Kirchroth Ferd v., Gaggl Carl, Lamquet Carl, Colloredo Jul. Graf, Condé Jos. Frh. v., Ganal Ant. v., Engelsheimb Albin v., Nageldinger Aug. v., Moro Franz, Zwerenz Georg, Mayer Ign., Zimmermann Ferd. v., Kempski v. Rakozin Carl, Apfaltern Ign. Frh., Klaus Carl, Tüchy Jos., Knapp Eduard, Walka Math.

Fähnriche: Koch Hein., Schwarzrok Joh., Dembscher Hein., Steffn Mor. Edl. v., Schmits Carl, Laukardt Christ., Fourneau Carl v , Bernière v. Langwiesen Lud., Czerny Franz Edl. v., Rondeau Gab. v., Miari Alex. Conte, Fekkar Joh., Aichelburg Ant. Frh., Tschabuschnigg Edl. v., Hayda Englb., Quagliatti Ferd. v. Massing And., Völkl Jos., Rosthorn Adlph. Edl. v., Bartl Jos., Woschilda Ferd., Poschacher Ferd.

Stabsparteien wie 1836.

1839. Oberst: Culoz Carl v., Oberstl.: Hofmann v. Mondsfeld Franz Majore: Koch Mart., Rotter v. Rosenschwerdt Math., Hauslab Franz Edl. v., Woller v. Wollersthal Aug.

Hauptleute: Zamorsky v. Ebersfeld Frz., Czehan Jos., Kirchroth Ant. v., Braumüller v. Tannbruk Jos., Steininger Carl v., Standeisky Wenz., Goullemont Achill, Ettingshausen Sigd. v., Kleinschrod Hein., Herrmann Franz, Wolf Joh., Laukardt Math., Leitner v. Leitentreu Ign.

Capitänlts.: Thanbök Carl, Bombich Franz, Wernekhing Georg Edl.v., Ditz Ferd., Trost Jos., Pissaczek Ferd.

Oberlts.: Caspary Alois, Königsbrunn Ant. Frh., Trost Wilh., Maffi Ant., Manger v. Kirchsberg Franz, Toriany Ant., Bianchi Jos., Marreg Joh., Kurzendorfer Ant., Rieper Edl. v. Rheinwald Jos., Woller v. Wollersthal Ant., Becker Carl, Soardi Cäs., Barbaro Angelo v., Grunner Ign., Leitner v. Leitentreu Valt., Damschuh Fried., Höss Norb., Stiller Edl. v. Stillburg Jos., Leveling Carl, Eichler Jos.

Unterlts.: Weiss v. Weissenheim Eug., Dandolo Arduin Graf, Damschuh Joh., Margettich Nic., Rosenzweig Jos., Garzarolli Edl. v. Thurnlak Carl, Braumüller Carl, Fuchs Ign , Kirchroth Ferd. v., Gaggl Carl, Lamquet

Carl, Colloredo Jul. Graf, Ganal Adolph. v., Engelsheimb Albin v., Nageldinger Aug. v., Moro Franz, Zwerenz Georg, Mayer Ign., Zimmermann Ferd. v., Kempski v. Rakozin Carl, Apfaltern Ign. Frh., Klaus Carl, Tüchy Jos., Knapp Eduard.

Koch Hein., Schwarzrok Joh., Dembscher Hein., Steffn Mor. Edl. v., Schmits Carl, Laukardt Christ., Fourneau Carl v., Bernière v. Langwiesen Lud., Czerny Franz Edl. v., Rondeau Gab. v., Miari Alex. Conte, Fekkar Joh., Aichelburg Ant. Frh., Tschabuschnigg Ed. v., Bartl Jor., Woschilda Ferd., Saremba Carl, Baum Hein. Freih., Aichelburg Alfd. Graf, Partsch Vin.

Arzt: Burger Joh. Dr., die übrigen Stabsparteien wie 1836.

1840. Oberst: Culoz Carl v., Oberstl.: Hofmann v. Mondsfeld Franz, Majore: Koch Edl. v., Pleisswehr Mart., Rotter v. Rosenschwerdt Math., Woller v. Wollersthal Aug.

Hauptleute: Zamorsky v. Ebersfeld Franz, Czehan Jos., Kirchroth Edl. v. Kirchsfeld Ant., Braumüller v. Tannbruk Jos., Steininger Carl v., Goullemont Achill, Ettingshausen Sigd. v., Kleinschrod Hein., Herrmann Franz, Wolf Joh., Laukardt Math., Thanbök Carl, Bombich Franz, Wernekhing Georg Edl. v., Fastenberger Eduard.

Capitänlts.: Ditz Ferd., Trost Jos., Pissaczek Ferd., Caspary Alois, Königsbrunn Ant. Frh., Trost Wilh.

Oberlts.: Wolff Jac., Manger v. Kirchsberg Franz, Toriany Ant., Bianchi Jos., Marreg Joh., Kurzendorfer Ant., Rieper Edl. v. Rheinwald Jos., Woller v. Wollersthal Ant., Becker Carl, Soardi Cäs., Barbaro Angelo v., Grunner Ign., Leitner v. Leitentreu Valt., Damschuh Fried., Höss Nor., Stiller Edl. v. Stillburg Jos., Bartl Joh., Leveling Carl, Eichler Jos., Weiss v. Weissenheim Eug., Sterneck Carl Frh., Damschuh Joh.

Unterlts.: Margettich Nic., Rosenzweig Jos., Parsch Englb. Ritt. v., Garzarolli Edl. v. Thurnlak Carl, Braumüller Carl, Fuchs Ign., Kirchroth Edl. v. Kirchsfeld Ferd., Gaggl Carl, Lamquet Carl, Colloredo Jul. Graf, Ganal Adph. v., Engelsheimb Albin v., Nageldinger Aug. v., Moro Franz, Zwerenz Georg, Mayer Ign., Kempski v. Rakozin Carl, Apfaltern Ign. Frh., Klaus Carl, Tüchy Jos., Knapp Eduard, Folliot v. Crenneville Eduard Graf, Koch Edl. v. Pleisswehr Hein., Schwarzrok Joh., Dembscher Hein., Steffn Mor. Edl. v., Schmits Carl.

Laukardt Christ., Fourneau Carl v., Bernière v. Langwiesen Ludw., Rondeau Gab. v., Miari Alex. Conte, Gröbner Carl, Fekkar Joh., Aichelburg Ant. Frh., Tschabuschnigg Edl. v., Hayda Eug., Quagliatti Ferd. v., Massing And., Völkl Joh., Rosthorn Ad. Ed. v., Bartl Jos., Woschilda Ferd., Saremba Carl, Baum Hein. Frh., Aichelburg Alfd. Graf, Schwarzer Aug., Welsersheimb Otto Graf.

Stabsparteien wie 1839.

1841. Oberst: Culoz Carl v., Oberstlt.: Coronini-Cronberg Joh. Graf, Koch Edl. v. Pleisswehr Mart., Majore: Rotter v. Rosenschwerdt Math., Woller v. Wollersthal Aug., Czehan Jos.

Hauptleute: Zamorsky v. Ebersfeld Franz, Kirchroth Edl. v. Kirchsfeld Ant., Braumüller v. Tannbruck Jos., Steininger Carl v., Goullemont Achill, Ettingshausen Sig. v., Kleinschrod Heinr., Herrmann Franz, Wolf Joh. Laukardt Math., Wernekhing Georg Edl. v., Ditz Ferd., Trost Jos., Pissaczek Ferd., Fastenberger Eduard.

Capitänlts.: Caspary Alois, Königsbrunn Ant. Frh., Trost Wilh., Wolff Jac., Manger v. Kirchsberg Franz, Toriany Ant.

Oberlts.: Bianchi Jos., Marreg Joh., Kurzendorfer Ant., Rieper Edl. v. Rheinwald Jos., Woller v. Wollersthal Ant., Becker Carl, Soardi Cäs., Barbaro Aug. v., Grunner Ign., Leitner v. Leitentreu Val., Damschuh Fried., Höss Nor., Stiller Edl. v. Stillburg Jos., Bartl Joh., Leveling Carl, Eichler Jos., Weiss v. Weissenheim Eug., Sterneck Carl Frh., Damschuh Joh., Rosenzweig Jos., Wagner Ant., Parsch Englb. Ritt. v.

Unterlts.: Garzarolli Edl. v. Thurnlak Carl, Braumüller Carl, Fuchs Ign., Kirchroth Edl. v. Kirchsfeld Ferd., Gaggl Carl, Lamquet Carl, Colloredo Jul. Graf, Ganal Ad. v. Engelsheimb Albin v., Nageldinger Aug. v., Moro Franz, Zwerenz Georg, Mayer Ign., Kempski v. Rakozin Carl, Apfaltern Ign. Frh., Klaus Carl, Tüchy Jos., Knapp Ed., Folliot v. Crenneville Ed. Graf, Koch Edl. v. Pleisswehr Hein., Schwarzrok Joh., Dembscher Heinr., Steffn Mor. Edl. v., Schmits Carl, Laukardt Christ., Fourneau Carl v.

Bernière v. Langwiesen Lud., Rondeau Gab. v., Miari Alex. Conte, Gröbner Carl, Fekkar Joh., Aichelburg Ant. Frh., Tschabuschnigg Edl. v. Hayda Eug., Quagliatti Ferd. v., Massing And., Völkl Joh., Rosthorn Adph. Edl. v., Bartl Jos., Woschilda Ferd., Saremba Carl, Baum Heinr. Frh., Aichelburg Alf. Graf, Lattermann Carl Frh., Schwarzer Aug., Welsersheimb Otto Graf, Van Swieten Ferd. Frh.

Caplan: König Franz, Auditor-Oberlt.: Schlosser Ant., Arzt: Burger Joh. Dr., Rechnungsführer: Hauptm. Pürtker Leop. v., Adjutant: Oberlt. Stiller Edl. v. Stillburg Jos.

1842. Oberst: Culoz Carl v., Oberstlt.: Coronini-Cronberg Joh. Graf, Koch Edl. v. Pleisswehr Mart., Majore: Rotter v. Rosenschwerdt Math., Woller v. Wollersthal Aug., Czehan Jos.

Hauptleute: Zamorsky v. Ebersfeld Franz, Braumüller v. Tannbruck Jos., Goullemont Achill, Ettingshausen Sigm. v., Kleinschrod Hein., Herrmann Franz, Wolf Joh., Laukardt Math., Wernekhing Georg Edl. v., Ditz Ferd., Trost Jos., Pissaczek Ferd., Caspary Alois, Königsbrunn Ant. Frh., Fastenberger Ed., Trost Wilh., Wolff Jac.

Capitänlts.: Manger v. Kirchsberg Franz, Toriany Ant., Bianchi Jos., Rumerskirch Gust. Frh. v., Marreg Joh., Kurzendorfer Ant.

Oberlts.: Rieper Edl. v. Rheinwald Jos., Woller v. Wollersthal Ant., Becker Carl, Soardi Cäs., Barbaro Ang. v., Grunner Ign., Leitner v. Leitentreu Val., Damschuh Fried., Höss Norb., Stiller Edl. v. Stillburg Jos., Bartl Joh., Leveling Carl, Eichler Jos., Weiss v. Weissenheim Eug., Daublebsky v. Sterneck u. Ehrenstein Carl Frh., Damschuh Joh., Rosenzweig Jos., Wagner Ant., Parsch Eng. Ritt. v., Garzarolli Edl. v. Thurnlak Carl, Braumüller Carl, Fuchs Ign., Kirchroth Edl. v. Kirchsfeld Ferd.

Unterlts.: Gaggl Carl, Lamquet Carl, Colloredo Jul. Graf, Canal Ad. v., Engelsheimb Albin v., Nageldinger Aug. v., Moro Franz, Zwerenz Georg, Mayer Ign., Apfaltern Ign. Frh., Klaus Carl, Tüchy Jos., Knapp Ed., Folliot v. Crenneville Ed. Graf, Koch Edl. v. Pleisswehr Hein., Schwarzrok Joh., Dembscher Hein., Schmits Carl, Laukardt Christ., Fourneau Carl v., Bernière v. Langwiesen Lud., Rondeau Gab. v., Miari Alex. Conte, Gröbner Carl, Fekkar Joh.

Aichelburg Ant. Frh., Tschabuschnigg Edl. v., Hayda Eng., Quagliatti Ferd. v., Massing And., Völkl Jos., Rosthorn Ad. Edl. v., Bartl Jos., Woschilda Ferd., Saremba Carl, Baum Hein. Frh., Krzisch Ferd., Lattermann Carl Frh., Schwarzer Aug., Welsersheimb Otto Graf, Van Swieten Fried. Frh., Jenull Franz, Pontiggia Joh., Wolf Joh., Rainer zu Lindenbüchl Franz v., Gouge Fried.

Stabsparteien wie 1841.

1843. Oberst: Culoz Carl Ritt. v., Oberstlts.: Coronini-Cronberg Joh. Graf, Koch Edl. v. Pleisswehr Mart., Majore: Rotter v. Rosenschwerdt Math., Woller v. Wollersthal Aug., Czehan Jos.

Hauptleute: Zamorsky v. Ebersfeld Franz, Braumüller v. Tannbruck Joh., Goullemont Achill, Ettingshausen Sig. v., Kleinschrod Hein., Herrmann Franz, Wolf Joh., Laukardt Math., Ditz Ferd., Pissaczek Ferd., Caspary Alois, Königsbrunn Ant. Frh., Fastenberger Ed., Trost Wilh., Wolff Jac., Manger v. Kirchsberg Franz.

Capitänlts.: Toriany Ant., Bianchi Jos., Rumerskirch Gust. Frh. v., Marreg Joh., Kurzendorfer Ant., Rieper Edl. v. Rheinwald Jos.

Oberlts.: Woller v. Wollersthal Ant., Becker Carl, Soardi Cäs., Barbaro Ang. v., Grunner Ign., Leitner v. Leitentreu Val., Damschuh Fried., Höss Norb., Stiller Edl. v. Stillburg Jos., Bartl Joh., Leveling Carl, Eichler Jos., Weiss v. Weissenheim Eug., Damschuh Joh., Rosenzweig Jos., Wagner Ant., Parsch Eng. Ritt. v., Garzarolli Edl. v. Thurnlak Carl, Fuchs Ign., Kirchroth Edl. v., Kirchsfeld Ferd., Gaggl Carl, Pötting et Persing Fried. Graf, Lamquet Carl.

Unterlts.: Colloredo Jul. Graf, Engelsheimb Albin v., Nageldinger Aug. v., Moro Franz, Zwerenz Georg, Mayer Ign., Apfaltern Ign. Frh., Klaus Carl, Tüchy Jos., Knapp Ed., Koch Edl. v. Pleisswehr Hein., Schwarzrok Joh., Dembscher Hein., Schmits Carl, Laukardt Christ., Fourneau Carl v., Bernière v. Langwiesen Lud., Rondeau Gab. v., Miari Alex. Conte, Gröbner Carl, Fekkar Joh., Aichelburg Ant. Frh., Tschabuschnigg Ed., Massing And., Völkl Jos.

Hayda Eng., Rosthorn Ad. Edl. v., Bartl Jos., Woschilda Ferd., Saremba Carl, Baum Hein. Frh., Krzisch Ferd., Lattermann Carl Frh., Schwarzer Aug., Welsersheimb Otto Graf, Van Swieten Fried. Frh., Jenull Franz, Pontiggia Joh. v., Wolf Joh., Rainer zu Lindenbüchl Franz v., Gouge Fried., Culoz Carl Ritt. v., Hayda Ferd., Kastenholz Carl v., Spinette Carl Ritter v.

Stabsparteien wie 1841.

1844. Oberste: Reg.-Com. Mertens Carl Ritt. v., Coronini-Cronberg Joh. Graf, Koch Edl. v. Pleisswehr Mart., Oberstlt.: Rotter v. Rosenschwerdt Math., Majore: Czehan Jos., Braumüller v. Tannbruck Jos., Goullemont Achill.

Hauptleute: Ettingshausen Sig. v., Kleinschrod Hein., Herrmann Franz, Wolf Joh., Laukardt Math., Ditz Ferd., Pissaczek Ferd., Caspary Alois, Königsbrunn Ant. Frh., Fastenberger Ed., Trost Wilh., Wolff Jac., Manger v. Kirchsberg Franz, Toriany Ant., Bianchi Jos.

Capitänlts.: Rumerskirch Gust. Frh. v., Marreg Joh., Kurzendorfer Ant., Rieper Edl. v. Rheinwald Jos., Woller v. Wollersthal Ant., Becker Carl, Sedern Franz.

Oberlts.: Soardi Cäs., Barbaro Ang. v., Grunner Ign., Leitner v. Leitentreu Valt., Damschuh Fried., Höss Norb., Stiller Edl. v. Stillburg Jos., Bartl Joh., Leveling Carl, Eichler Jos., Weiss v. Weissenheim Eug., Damschuh Joh., Rosenzweig Jos., Parsch Eng. Ritter v., Garzarolli Edl. v. Thurnlak Carl, Fuchs Ign., Kirchroth Edl. v Kirchsfeld Ferd., Gaggl Carl., Pötting et Persing Fried. Graf, Lamquet Carl, Colloredo Jul. Graf, Engelsheimb Albin v., Moro Franz.

Unterlts.: Nageldinger Aug. v., Zwerenz Georg, Mayer Ign., Apfaltern Ign. Frh., Klaus Carl, Tüchy Jos., Knapp Ed., Koch Edl. v. Pleisswehr Hein., Schwarzrok Joh., Dembscher Hein., Schmits Carl, Laukardt Christ., Fourneau Carl v., Bernière v. Langwiesen Lud., Miari Alex. Conte, Gröbner Carl, Fekkar Joh., Aichelburg Ant. Frh., Novak v. Neustein Vinc., Hayda Engelb., Massing And., Völkl Jos., Schemua Blasius, Rosthorn Ad. Edl. v., Bartl Jos., Hoch Adal. Ritt., Woschilda Ferd.

Saremba Carl, Krzisch Ferd., Lattermann Carl Frh., Schwarzer Aug., Welsersheimb Otto Graf, Van Swieten Fried. Frh., Jenull Franz, Pontiggia Joh. v., Wolf Joh., Rainer zu Lindenbüchl Franz v., Gouge Fried., Hayda Ferd., Kastenholz Carl v., Spinette Carl Ritt. v., Grünne Eug. Graf, Hantschel Wilh., Buzj Ant., Moise Jos., Gussek Hein.

Adjutant: Oberlt. Pötting et Persing Fried. Graf. Die übrigen Stabsparteien wie 1841.

1845. Oberste: Reg.-Com. Mertens Carl Ritt. v., Coronini-Cronberg Joh. Graf, Koch Edl. v. Pleisswehr Mart., Oberstlt.: Rotter v. Rosenschwerdt Math., Majore: Czehan Jos., Braumüller v. Tannbruck Jos., Goullemont Achill.

Hauptleute: Kleinschrod Hein., Herrmann Franz, Wolf Joh., Laukardt Math., Ditz Ferd., Pissaczek Ferd., Caspary Alois, Königsbrunn Ant. Frh., Fastenberger Ed., Trost Wilh., Wolff Jac., Manger v. Kirchsberg Franz, Toriany Ant., Bianchi Jos., Rumerskirch Gust. Frh., Marreg Joh.

Capitänlts.: Kurzendorfer Ant., Rieper Edl. v. Rheinwald Jos., Woller v. Wollersthal Ant., Becker Carl, Sedern Franz, Soardi Cäs.

Oberlts.: Barbaro Ang. v., Grunner Ign., Leitner v. Leitentreu Val., Damschuh Fried., Höss Norb., Stiller Edl. v. Stillburg Jos., Bartl Joh., Leveling Carl, Eichler Jos., Weiss v. Weissenheim Eug., Damschuh Joh., Rosenzweig Jos., Parsch Engelb. Ritt. v., Garzarolli Edl. v. Thurnlak Carl,

Fuchs Ign., Kirchroth Edl. v. Kirchsfeld Ferd., Gaggl Carl, Pötting et Persing Fried. Graf, Lamquet Carl, Colloredo Jul. Graf, Engelsheimb Albin v., Moro Franz, Nageldinger Aug. v., Zwerenz Georg, Mayer Ign., Apfaltern Ign. Frh.

Unterlts.: Klaus Carl, Tüchy Jos., Knapp Ed., Koch Edl. v. Pleisswehr Hein., Schwarzrok Joh., Dembscher Hein., Schmits Carl, Laukardt Christ., Fourneau Carl v., Bernière v. Langwiesen Lud., Miari Alex. Conte, Gröbner Carl, Fekkar Joh., Aichelburg Ant. Frh., Novak v. Neustein Vinc., Hayda Engelb., Massing And., Völkl Jos., Schemua Blasius, Rosthorn Ad. Edl. v., Bartl Jos., Woschilda Ferd., Hoch Adal. Ritt., Saremba Carl, Krzisch Ferd., Lattermann Carl Frh., Schwarzer Aug.

Welsersheimb Otto Graf, Van Swieten Fried. Frh., Jenull Franz, Wolf Joh., Rainer zu Lindenbüchl Franz v., Gouge Fried., Hayda Ferd., Kastenholz Carl v., Spinette Carl Ritt. v., Besozzi Hier. v., Grünne Eug. Graf, Hantschel Wilh., Buzj Ant., Moise Jos., Gussek Hein., Valmagini Wilh., Stadler Ad., Aicher v. Aichenegg Franz, Pelzel Carl, Buress v. Greifenbach Franz.

Stabsparteien wie 1844.

1846. Oberste: Rgts.-Comdt. Mertens Carl Ritt. v., Coronini-Cronberg Joh. Graf, Koch Edl. v. Pleisswehr Mart., Oberstlt.: Rotter v. Rosenschwerdt Math., Majore: Czehan Jos., Braumüller v. Tannbruck Jos., Goullemont Achill.

Hauptleute: Kleinschrod Heinr., Herrmann Franz, Wolf Joh., Laukardt Math. Edl. v., Ditz Ferd., Pissaczek Ferd., Caspary Alois, Königsbrunn Ant. Frhr., Fastenberger Ed., Trost Wilh., Wolff Jac, Manger v. Kirchsberg Franz, Bianchi Jos., Rumerskirch Gust. Frhr., Marreg Joh., Kurzendorfer Ant.

Capitänlts.: Rieper Edl. v. Rheinwald Jos., Woller v. Wollersthal Ant., Becker Carl, Sedern Franz, Soardi Cäs., Barbaro Angelo v.

Oberlts.: Grunner Igz., Leitner v. Leitentreu Valt., Damschuh Fried., Höss Norb., Stiller Edl. v. Stillburg Jos., Bartl Joh., Leveling Carl, Eichler Jos., Weiss v. Weissenheim Eug., Damschuh Joh, Rosenzweig Jos., Parsch Engelb. Ritt. v., Garzarolli Edl. v. Thurnlak Carl, Kirchroth Edl. v. Kirchsfeld Ferd., Pötting et Persing Fried. Graf, Lamquet Carl, Colloredo Jul. Graf, Engelsheimb Albin v., Moro Franz, Nageldinger Aug. v., Zwerenz Georg, Mayer Ign., Apfaltern Ign. Frh., Klaus Carl.

Unterlts.: Tüchy Jos., Knapp Ed., Koch Edl. v. Pleisswehr Heinr., Dembscher Heinr., Schmits Carl, Laukardt Christ., Fourneau Carl v., Bernière v. Langwiesen Lud., Miari Alex. Conte, Gröbner Carl, Fekkar Joh., Aichelburg Ant. Frh., Novak v. Neustein Vinc., Hayda Engelb., Massing And. Völkl Jos., Schemua Blas., Rosthorn Adph. Edl. v., Bartl Jos., Woschilda Ferd., Hoch Adalb. Ritt., Saremba Carl, Krzisch Ferd., Lattermann Carl Frh., Welsersheimb Otto Graf, Van Swieten Ferd. Frh., Jenull Franz.

Quagliatti Ferd. v., Wolf Joh., Rainer zu Lindenbüchl Franz v., Gouge Fried., Hayda Ferd., Kastenholz Carl v., Spinette Carl Ritt. v., Besozzi Hier. v., Hantschel Wilh., Buzj Ant., Moise Jos., Gussek Heinr., Valmagini Wilh., Stadler Ad., Aicher v. Aichenegg Franz, Pelzel Carl, Buresch von Greyffenbach Franz, Fermentini Franz Edl. v., Wolfzettel Franz, Braumüller v. Tannbruck Ludw.

Stabsparteien wie 1844.

1847. Oberste: Regts.-Comdt. Reischach Sigm. Frh., Coronini Cronberg Joh. Graf, Mertens Carl Ritt. v., Koch Edl. v., Pleisswehr Mart., Oberstlt: (Vacat), Majore: Czehan Jos., Braumüller v. Tannbruck Jos., Kleinschrod Hein.

Hauptleute: Laukardt Math. Edl. v., Ditz Ferd., Pissaczek Ferd., Caspary Alois, Königsbrunn Ant. Frh , Fastenberger Ed., Trost Wilh., Wolff Jac., Bianchi Jos., Rumerskirch Gust. Frh., Kurzendorfer Ant., Rieper Edl. v. Rheinwald Jos., Woller v. Wollersthal Ant., Becker Carl, Sedern Franz.

Capitänlts.: Soardi Cäsar, Barbaro Ang. v., Wagner Alois, Grunner Ign., Leitner v. Leitentreu Val., Damschuh Fried.

Oberlts.: Höss Nor., Stiller Edl. v. Stillburg Jos., Bartl Joh., Leveling Carl, Eichler Jos., Weiss v. Weissenheim Eug., Damschuh Joh., Rosenzweig Jos. Garzarolli Edl. v. Thurnlak Carl, Kirchroth Edl. v. Kirchsfeld Ferd., Pötting et Persing Fried. Graf, Lamquet Carl, Colloredo Jul. Graf, Engelsheimb Albin v., Moro Franz, Nageldinger Aug. v., Zwerenz Georg, Mayer Ign., Apfaltern Ign. Frh., Klaus Carl, Tüchy Jos., Knapp Ed., Koch Edl. v. Pleisswehr Hein., Schmits Carl, Laukardt Christ.

Unterlts.: Fourneau Carl v., Bernière v. Langwiesen Lud., Miari Alex. Conte, Gröbner Carl, Fekkar Joh., Novak v. Neustein Vinc., Hayda Eng., Massing Andr., Völkl Jos., Schemua Blasius, Rosthorn Ad. Edl. v., Bartl Jos., Woschilda Ferd., Hoch Adalb. Ritt., Saremba Carl, Krzisch Ferd., Lattermann Carl Frh., Welsersheimb Otto Graf, Van Swieten Fried. Frh., Jenull Franz, Wolff Joh., Rainer zu Lindenbüchl Franz v., Gouge Fried., Hayda Ferd., Kastenholz Carl v., Spinette Carl Ritt. v., Besozzy Hier. v.,

Hantschel Wilh., Buzj Ant., Moise Jos., Gussek Hein., Valmagini Wilh., Stadler Ad., Aicher v. Aichenegg Franz, Pelzel Carl, Buresch v. Greyffenbach Franz, Wolfzettel Franz, Braumüller v. Tannbruk Lud., Laschitzky Alex., Woschilda Wilh., Pistottnig Ed., Aichinger Eug., Mühsammer Thom., Wlassich Con. v., Leschanovsky Joh., Ende v. u. zu Düdelsheim Fried. Frh., Birnbaum Rud.

Stabsparteien wie 1844.

1848. Oberst: Regts.-Comdt. Reischach Sigm. Frh., Coronini-Cronberg Joh. Graf, Mertens Carl Ritt. v., Koch Edl. v. Pleisswehr Mart., Oberstlt.: Czehan Jos., Majore: Braumüller v. Tannbruck Jos., Kleinschrod Hein., Laukardt Math. Edl. v.

Hauptleute: Ditz Ferd , Pissaczek Ferd., Caspary Alois, Königsbrunn Ant. Frh., Fastenberger Ed., Trost Wilh., Wolff Jac., Rumerskirch Gust.

ÚSTŘEDNÍ VOJENSKÁ KNIHOVNA

Frh., Rieper Edl. v. Rheinwald Jos., Woller v. Wollersthal Ant., Becker Carl, Sedern Franz, Soardi Cäs., Barbaro Angl., Wagner Alois, Leitner v. Leitentreu Val.

Capitänlts.: Damschuh Fried., Höss Norb., Stiller Edl. v. Stillburg Jos., Leveling Carl, Weiss v. Weissenheim Eug., Damschuh Joh.

Oberlts.: Rosenzweig Jos. Edl. v., Garzarolli Edl. v. Thurnlak Carl, Kirchroth Edl. v. Kirchsfeld Ferd., Pötting et Persing Fried. Graf, Lamquet Carl, Colloredo Jul. Graf, Engelsheimb Albin v., Moro Franz, Nageldinger Aug. v., Zwerenz Georg, Mayer Ign., Apfaltern Ign. Frh., Klaus Carl, Knapp Ed., Koch Edl. v. Pleisswehr Hein., Schmits Carl, Laukardt Christ., Fourneau Carl v., Bernière v. Langwiesen Lud., Miari Alex. Conte, Gröbner Carl, Fekkar Joh., Novak v. Neustein Vinc., Hayda Eug.

Unterlts.: Massing And., Völkl Jos., Schemua Blasius, Rosthorn Adalb. Edl. v., Bartl Jos., Woschilda Ferd., Hoch Adalb. Ritt. v., Saremba Carl, Krzisch Ferd., Lattermann Carl Frh., Van Swieten Fried. Frh., Jenull Franz, Wolff Joh., Rainer zu Lindelbüchl Franz v., Gouge Ferd., Hayda Ferd., Kastenholz Carl v., Spinette Carl Ritt. v., Besozzi Hier. v., Hantschel Wilh., Buzj Ant., Moise Jos., Gussek Heinr., Valmagini Wilh., Stadler Adph., Aicher v. Aichenegg Franz Ritt.

Pelzel Carl, Buresch v. Greyffenbach Franz, Wolfzettel Franz, Braumüller v. Tannbruck Lud., Laschitzky Alex., Woschilda Wilh., Pistottnig Ed., Aichinger Eug., Mühsammer Thom., Leschanovsky Joh., Wlassich Conr. v., Ende v. und zu Düdelsheim Fried. Frh., Birnbaum Rud., Korff Adph., de Witte Moriz, Rainer zu Haarbach Max. Ritt. v., Spinette Alfd. Frh., Guckler Ed. Edl. v., Placzek Carl, Heinricher Herm.

Caplan: König Franz, Auditor: Hauptm. Schlosser Ant., Arzt: Burger Joh. Dr., Rechnungsführer: (vacat), Adjutant: Oberlt. Fourneau Carl v.

1849. Oberst: Reischach Sigd. Frh., Oberstlt.: Caspary Alois, Braumüller v. Tannbruck Jos., Majore: Fastenberger Ed., Bergen Lad. Graf, Schlitter v. Niedernberg Joh., Königsbrunn Ant. Frh., Hoyer Carl v.

Hauptleute: Wagner Alois, Nageldinger Aug. v., Barbaro Angelo v., Stiller Jos. v., Apfaltern Ign. Frh., Damschuh Joh., Pötting Fried. Graf, Wolff Jac., Sedern Franz, Höss Norb., Rieper Jos. v., Becker Carl, Kirchroth Ferd. v., Mayer Ign., Garzarolli v. Thurnlak Carl, Zwerenz Georg, Rosenzweig Jos., Bewassy Joh., Pissaczek Ferd., Kalchberg Wilh., Leitner Val., Engelsheimb Albin v., Calvi Jos., Klaus Carl.

Capitänlts.: Laukardt Christ., Gröbner Carl, Hayda Engelb., Colloredo Jul. Graf, Jena Carl Frh., Knapp Ed., Stokau Georg Graf, Miari Alex. Conte, Koch Heinr. v., Massing And., Fellinger Aug., Binzer Carl, Kattmann Ferd., Schmits Carl, Novak Vinc. v.

Oberlts.: Lattermann Carl Frh., Braumüller Lud., Wolfzettel Franz, Gouge Ferd., Rosthorn Adalb. v., Kastenholz Carl v., Aichenegg Franz Ritt. v., Jenull Franz, Van Swieten Fried. Frh., Aichinger Eug. v., Spinette Carl Frh., Bissingen Ant. Graf, Hantschel Wilh., Fugger Carl Graf, Leschanovsky Joh., Woschilda Ferd., Stadler Adph., Völkl Jos., Saremba Carl, Hoch Adalb. v.,

Valmagini Wilh., Woschilda Wilh., Besozzi Hier. v., Hayda Ferd., Laschitzky Alex., Buresch Franz, Swoboda Carl, Pistottnig Edm., Hartenfeld Rud., Linz Ed., Pelzel Carl, Wolf Joh., Buzj Ant., Gussek Heinr., Bartl Jos., Schemua Blas., Kinsky Rud., Rainer Franz v.

Unterlts. I. Cl.: Schubert Jos., Secullich Blas., St. Albe Gust., Salzbacher Franz, Rainer Max v., Ende Fried. Frh., Gaitschnigg Ambros, Hausanek Carl, Schussmann Alex., Ertl Ed., Krinner Jos., Gapp Wilh., Winter Jul., Gross Heinr., Beck Eug., Hennings Fried., Rizetti Alex., Wlassich Conr. v., Mühsanich Thom., Redl Franz, Koller Gust., Berger Jos., de Witte Mor., Danieli Franz, Negroni Ant., Henning Ferd., Müller Joh., Kraus Ant., Schubert Heinr., Frankovits Pet. v., Schillinger Ed., Krassnigg Carl, Woschilda Alex., Heinricher Herm., Wolfzettel Jos., Mangers Ed., Eichler Jul., Guckler Ed., Saremba Vinc.

Unterlts. II. Cl.: Legisfeld Carl Frh., Ertl. Ant., Fuchs Joh., Fugger Leop. Graf, Stollberg Lud. Frh., Weiss Aug., Huber Emil v., Aichelburg Ant. Graf, Fürstenberg Oskar Graf, Stadion Felix Graf, Richter Ad., Morocutti Franz, Koch Franz, Zirngast Carl, Miglitz Jos., Hacke Carl Frh., Kühnel Jos., Buchaker Math., Kruschitz Thom., Schubert Franz, Kantilli Jos., Quadri Mor., Raienigg Franz, Przihoda Ed., Valmagini Carl, Radosevich Mich., Lautenschläger Carl, Philipp Georg, Gussmann Aug., Schnöpf Carl, Böhm Gust., Lehnert Ant., Jenko Edmd., Sermage Col. Graf, Verga Carl de.

Caplan: König Franz. Auditor.: Hptm. Schlosser Ant. Arzt: Korda Ign. Dr. Rechnungsführer: Hptm. Harnisch Joh. Adjutant: Oberlt. Birnbaum Rud.

(Nach der Eintheilungs-Liste pro März.)

1850. Oberste: Regts.-Comdt. Caspary Alois MVK., Braumüller v. Tannbruck Jos., Oberstlts.: Königsbrunn Anton Frh., Fastenberger Ed., Majore: Nagy v. Galantha Alex. MVK., Schlitter v. Niedernberg Joh., Hoyer Carl, Rieser Franz, Rieper Edl. v. Rheinwald Jos.

Hauptleute I. Cl.: Becker Carl, Sedern Franz, Barbaro Ang. v., Wagner Alois, Damschuh Fried., Rosenzweig Jos. Edl. v., Pötting et Persing Fried. Graf, Engelsheimb Albin v., Nageldinger Aug. v. MVK., Zwerenz Georg, Apfaltern Ign. Frh., Klaus Carl, Koch Edl. v. Pleisswehr Hein., Schmits Carl, Laukardt Christ., Miari Alex. Conte, Gröbner Carl, Novak v. Neustein Vinc., Pernassu Joh., Pissaczek Ferd., Massing And., Jena Carl Frh. v., Fellinger Aug. v., Völkl Joseph.

Hauptleute II. Cl.: Schemua Blas., Rosthorn Adph. Edl. v., Bartl Jos., Woschilda Ferd., Hoch Adalb. Ritt. v., Saremba Carl, Lattermann Carl Frh., Bissingen-Nippenburg Ant. Graf ÖEKO-R. 3, Van Swieten Fried. Frh., Jenull Franz, Binzer Carl v., Kattmann Ferd.

Oberlts.: Wolff Joh., Rainer zu Lindenbüchel Franz v., Hayda Ferd., Kastenholz Carl v., Spinette Carl Frh., Besozzi Hier. v., Hantschel Wilh., Fugger-Babenhausen Carl Graf, Buzj Ant., Gussek Hein., Valmagini Wilh., Stadler Adph., Aicher v. Aichenegg Franz, Kinsky Rud. Graf MVK., Pelzel Carl, Buresch v. Greyffenbach Franz, Wolfzettel Franz, Braumüller v. Tannbruck Ludw., Laschitzky Alex., Woschilda Wilh., Pistottnig Ed., Leschanovsky Jos., Birnbaum Rud., Aichinger Eug., Demar Jos., Wlassich Conr. v., Linz Ed.,

Ende v. und zu Düdelsheim Fried. Frh., de Witte Mor., Bainer zu Harbach Max. Ritt., Guggler Ed. Edl. v., Heinricher Herm., Dreger Gottfr. v., Bock Eug., Gaitschnigg Ambr. ○, Sekulich Bessila, Gross Hein., Gapp Wilh., Müller Joh , Flemming Ferd., Eichler Jul., Schubert Jos., Swoboda Carl.

Unterlts. I. Cl.: Jelussig Pomp., Karaisl v. Karais Franz Frh., Hennings Fried., Negroni Ant., Kraus Ant. MVK., St. Albe Gust., Wolfzettel Jos., Koller Gust., Rizetti Alex., Krinner Jos., Salzbacher Franz, Winter Jul., Woschilda Alex., Stolberg Ludw. Frh., Daniek Franz, Krassnigg Carl MVK., Schmidt Ign., Schubert Hein. MVK., Gaisendorfer Peter, Berger Jos., Mangers Franz, Schussmann Alex., Ertl Ed., Ertl Ant., Morocutti Franz, Aichelburg Ottwin Frh. v., Böhm Gust., Schubert Franz, de Verga Carl, Przihoda Ed., Kantilli Jos. ○ 2., Huber Emil v., Fuchs Joh., Coronini-Cronberg Franz Graf, Weiss v. Starkenfels Aug., Schnöpf Carl, Christallnigg Osk. Graf, Zirngast Ernest, Quadri Moriz, Koch Franz, Legisfeld Carl Frh., Valmagini Carl, Richter Adph. Gussmann Alex., Buchaker Math. ○ 1., Francovich Pet., Schillinger Ed.

Unterlts. II. Cl.: Rännig Franz MVK. ○ 1., Kruschitz Thom., Kühnel Jos., Jenko Ed., Miglitz Jos., Lehnert Ant , Radossevich Mich., Fugger-Babenhausen Leop. Fürst, Philipp Georg, Loy Hein., Abraham v. Abrahamsberg Titus, Hartmann Lud. Willigh Joh., Koch Lud., Salm v. Reifferscheidt Franz Fürst, Berger Jos., Kühnel Ed., Zirngast Carl, Oehlmaier Jos. v., Josch Max., Sterger Raim., Gussmann Aug., Pucher Gab., Kandutsch Joh., Piniss Franz, Redl Carl, König Carl, Rosenberg-Lipinsky Leo Frh., Malfer Pet., Grabner Carl, Mandler Jos., Neuhaus Franz, Brumm Jac. ○ 1., ○ 2., Berger Ant., Schlitter v. Niedernberg Franz.

Caplan: König Franz. Auditor: Oberlt. Friedrich Wilh. Arzt: Dr. Korda Ign. C ○, Rechnungsführer: Hauptm. Harnisch Joh. Adjutant: Oberlt. Stadler Adph.

1851. Oberst: Reg.-Com. Caspary Alois MVK., Oberstlts.: Königsbrunn Ant. Frh., Fastenberger Ed. MVK., Majore: Nagy v. Galantha Alex. MVK., Schlitter v. Niedernberg Joh., Hoyer Carl v., Rieser Franz.

Hauptleute I. Cl.: Becker Carl, Barbaro Ang. v., Wagner Alois, Damschuh Joh., Rosenzweig Jos. Edl. v., Pötting et Persing Fried. Graf, Engelsheimb Albin v., Nageldinger Aug. v., MVK., Zwerenz Georg, Apfaltern Ign. Freih., Koch Edl. v. Pleisswehr Heinr., Schmits Carl, Miari Alex. Conte, Novak v. Neustein Vinc., Wagner Hub., Jena Carl Frh. v., Fellinger Aug. v., Völkl Jos., Schemua Blas., Rosthorn Adph. Edl. v., Bartl Jos., Woschilda Ferdinand.

Hauptleute II. Cl.: Hoch Adalb. Ritt. v., Saremba Carl, Lattermann Carl Frh., Bissingen-Nippenburg Ant. Graf ÖEKO-R. 3., Van Swieten Fried. Frh., Jenull Franz, Wolff Joh., Rainer zu Lindenbüchl Franz v., Hayda Ferd., Kastenholz Carl v., Spinette Carl Freih. MVK.

Oberlts.: Besozzi Hier. v., Fugger-Babenhausen Carl Graf, Buzj Ant., Gussek Hein., Valmagini Wilh., Stadler Adph., Aicher v. Aichenegg Franz, Pelzel Carl, Buresch v. Greiffenbach Franz, Wolfzettel Franz, Laschitzky Alex., Woschilda Wilh., Pistottnig Edm., Birnbaum Rud. MVK., Aichinger Eug., Leschanossky Joh., Linz Ed., Demar Jos., Marass Franz, De Witte

Moriz, Rainer zu Harbach Max. Ritt., Guggler Ed. Edl. v., Heinricher Herm., Dreger Gottfr. v., Bock Eug., Gaitschnigg Ambr. ⊙, Redl Franz, Gross Hein., Gapp Wilh., Müller Joh., Flemming Ferd., Eichler Jul., Schubert Jos., Jelussig Pomp., Karaisl v. Karais Franz Frh., Hennings Fried., Negroni Ant., Kraus Ant. MVK., St. Albe Gust., Wolf zettelJos., Koller Gust., Rizetti Alex., Salzbacher Franz.

Unterlts. I. Cl.: Krinner Jos., Woschilda Alex., Daniek Franz, Krassnigg Carl MVK., Schmidt Ign., Gaisendorfer Peter ○ 1., Berger Jos. ⊙, Mangers Ed., Schussmann Alex. ○ 1., Ertl Ed., Morocutti Franz, Böhm Gust. ○ 2., Schubert Franz MVK., de Verga Carl, Przihoda Ed., Cantilli Jos. ○, Hueber Emil v., Fuchs Joh. ⊙, Coronini-Cronberg Franz Graf, Weiss v. Starkenfels Aug., Christallnigg Osc. Graf, Quadri Moriz, Koch Franz, Legisfeld Carl Frh., Valmagini Carl, Richter Adph., Gussmann Alex., Buchaker Math. ○ 1., Baunigg Franz, MVK. ○, Kruschitz Thom., Miglitz Jos., Werner v. Alvensleben Ulrich, Lehnert Ant., Stipek Adph., Philipp Georg, Loy Hein., Abraham v. Abrahamsberg Tit., Willigh Joh., Koch Lud.

Unterlts. II. Cl.: Hartmann Lud., Salm v. Reifferscheidt Franz Fürst, Berger Jos., Kühnel Ed., Zirngast Carl, Oehlmaier Jos. v., Josch Max., Sterger Raim., Gussmann Aug., Pucher Gabr., Kandutsch Joh., Pfniss Franz, Redl Carl, König Carl, Rosenberg-Lipinsky Leo Frh., Malfer Pet., Grabner Carl, Mandler Jos., Neuhaus Franz, Brumm Jac. ○ 1., ○ 2., Berger Ant., Schlitter v. Niedernberg Franz, Grotta v. Grottenegg Sigm. Graf, Gouge Herm., Wagner Jos., Raicich Ed., Marx Fried., Meidinger Joh., Draganich Steph., Perelli Carl Ritt. v., Bratusch Joh., Rollet Jul.

Caplan: Kommeter Mart. Die übrigen Stabsparteien wie 1850.

1852. Oberste.: Laiml Ritt. v. Dedina Fried. MVK., Königsbrunn Ant. Frh., Oberstlt.: Nagy v. Galantha Alex. MVK., Majore: Schlitter v. Niedernberg Joh., Hoyer Carl v., Rieser Franz, Prokaska Georg.

Hauptleute I. Classe: Barbaro Angelo v., Wagner Alois, Pötting et Persing Fried. Graf, Engelsheimb Albin v., Nageldinger Aug. v. MVK., Zwerenz Georg, Apfaltern Ign. Frh., Koch Edl. v. Pleisswehr Heinr., Schmits Carl, Ivičič Bas., Miari Alex. Conte, Wagner Hub., Jena Carl Frh. v. ÖEKO-R. 3., Fellinger Aug. v., Schemua Blas., Rosthorn Adph. Edl. v., Bartl Jos., Woschilda Ferd., Saremba Carl, Bissingen-Nippenburg Ant. Graf ÖEKO-R 3.

Hauptleute II. Classe: Van Swieten Fried. Frh., Jenull Franz, Wolff Joh. Rainer zu Lindenbüchl Franz v., Hayda Ferd., Kastenholz Carl v., Spinette Carl Frh. MVK, Besozzi Hieron., Fugger-Babenhausen Carl Graf, Buzj Ant.

Oberlt.: Gussek Hein., Valmagini Wilh., Stadler Adph., Aicher v. Aichenegg Franz, Pelzel Carl, Buresch v. Greifenbach Franz, Wolfzettel Franz, Woschilda Wilh., Pistottnig Ed., Aichinger Eug., Leschanovsky Joh., Linz Ed., Demar Jos., de Witte Moriz, Maras Franz, Rainer zu Haarbach Max. Ritt. v., Gugler Ed. Edl. v., Heinricher Herm., Dreger Gottf. v., Gaitschnigg Ambros ⊙, Redl Franz, Gross Hein., Gapp Wilh., Müller Joh., Flemming Ferd., Eichler Jul., Schubert Jos., Jelussig Pomp., Karaisl v. Karais, Franz Frh., Hennings Fried., Negroni Ant., Kraus Ant., St. Albe Gust., Koller Gust., Rizetti Alex.

Unterlts. I. Classe: Krinner Jos., Woschilda Alex., Daniek Franz, Krassnigg Carl MVK., Schmidt Ign., Gaisendorfer Pet. ○ 1, Berger Jos. ⊙, Mangers Ed., Schussmann Alex. ○, Ertl Ed., Morocutti Franz, Böhm Gust. ○ 2., Schubert Franz MVK., de Verga Carl, Przihoda Ed., Cantilli Jos. ○ 2., Hueber Emil v., Fuchs Joh. ⊙, Coronini Franz Graf, Weiss v. Starkenfels Aug., Christallnigg Oskar Graf, Quadri Moriz, Koch Franz v., Legisfeld Carl Frh., Valmagini Carl, Richter Adph., Buchaker Math. ○ 1., Raunigg Franz, MVK. ○ 1., Kruschitz Thom., Miglitz Jos., Lehnert Ant., Philipp Georg, Abraham v. Abrahamsberg Tit., Willigh Joh., Koch Lud., Stipek Adph.

Unterlts. II. Classe: Hartmann Lud., Berger Jos., Kühnel Ed., Zirngast Carl, Oehlmayer Jos. v., Josch Max., Sterger Raim., Gussmann Aug., Pucher Gab., Kandutsch Joh., Redl Carl, König Carl, Rosenberg Lipinsky Leo Frh., Malfer Pet., Grabner Carl, Neuhaus Franz, Brumm Jac. ○ 1., ○ 2., Schlitter v. Niedernberg Franz, Grotta v. Grottenegg Sig. Graf, Gouge Herm., Wagner Jos., Raičich Ed., Marx Fried., Maidinger Joh., Draganich Steph., Perelli Carl Ritt. v., Bratusch Joh., Rollett Jul., Weingartner Edl. v. Münzberg Felix.

Stabsparteien wie 1851.

1853. Oberste: Rgts.-Comdt.: Laiml v. Dedina Friedr. Ritt. MVK., Königsbrunn Ant. Frh., Oberstlt.: Schlitter v. Niedernberg Joh., Majore: Hoyer Carl v., Prohaska Georg, Barbaro Angelo v., Mylius Herm. Frh.

Hauptleute I. Cl.: Pötting et Persing Friedr. Graf, Engelsheimb Albin v., Nageldinger Aug. v. MVK., Koch Edl. v. Pleisswehr Heinr., Ivičiče Basil., Miari Alex. Conte, Wagner Hubert, Jena Carl Frh. v. ÖEKO-R 3., Schemua Blas., Rosthorn Adph. Edl. v., Bartl. Jos., Woschilda Ferd., Hoch Adalb. Ritt. v., Saremba Carl, Bissingen-Nippenburg Ant. Graf ÖEKO-R 3., Van Swieten Friedr. Frh., Jenull Franz, Wolff Joh., Maschke Jos., Hayda Ferd.

Hauptleute II. Cl.: Kastenholz Carl v., Spinette Carl Frh. MVK., Fugger-Babenhausen Carl Graf, Buzj Aug., Gussek Heinr., Stadler Adph., Aicher v. Aichenegg Franz, Pelzel Carl, Wolfzettel Franz.

Oberlts.: Buresch v. Greyffenbach Franz, Woschilda Wilh., Pistottnigg Edm., Linz Eduard, Demar Jos., Witte Moritz de, Maras Franz, Heinricher Herm., Dreger Gottfr. v., Gaitschnigg Ambros ⊙, Redl Franz, Gapp Wilh., Müller Joh., Flemming Ferd., Eichler Jul., Schubert Jos., Jelussig Pomp., Karaisl v. Karais Franz Frh., Hennings Friedr., Negroni Ant., Kraus Ant., St. Albe Gust., Koller Gust., Rizetti Alex., Friedrich Wilh., Woschilda Alex., Daniek Franz, Krinner Jos., Krassnigg Carl MVK., Schmidt Ign., Gaisendorfer Pet. ○ 1., Berger Jos. ⊙.

Unterlts. I. Cl.: Mangers Eduard, Schussmann Alex. ○, Ertl Eduard, Morocutti Franz, Böhm Gust. ○ 2., Schubert Franz MVK., Verga Carl de, Przihoda Eduard, Cantilli Jos. ○ 2., Huber Emil v., Caronini-Cronberg Franz Graf, Božičević Edl. v. Sokolac Jul., Quadri Mor., Koch Edl. v. Leitentreu Franz, Legisfeld Carl Frh., Valmagini Carl, Richter Adph., Buchaker Math. ○ 1., Raunigg Franz MVK., Kruschitz Thomas, Miglitz Jos., Lehnert Ant., Philipp Georg, Abraham v. Abrahamsberg Tit., Hartmann Ludw., Willigk Joh., Koch Ludw., Kühnel Eduard, Zirngast Carl, Oehlmayer Jos. v., Josch Max., Sterger Raim., Gussmann Aug., Pucher Gabr.

Unterlts. II. Cl.: Kandutsch Joh., Redl Carl, König Carl, Rosenberg-Lipinsky Leo Frh., Malfer Pet., Grabner Carl, Brumm Jac. ○ 1., ○ 2., Schlitter von Niedernberg Franz, Grotta v. Grottenegg Sigm. Graf, Gouge Herm., Wagner Jos., Maidinger Joh., Perelli Carl Ritt. v., Bratusch Joh., Rollett Jul., Weingartner Edl. v. Mürzberg Felix, Dürnwirth Jos., Krenn Sim., Gross Engelb., Garzarolli Edl. v. Thurnlak Alois, Uiberbacher Nicol., Kasda Joh., Krassnigg Ferd., Rossbacher Mart., Bitterl v. Tessenberg Alois, Hudelist Jos.

Auditor: Hptm. Padewit Fried. Adjutant: Oberlt. Dreger Gottfr. v. Die übrigen Stabsparteien wie 1851.

1854. Oberst.: Schlitter v. Niedernberg Joh., Königsbrunn Ant. Frh., Oberstlt.: Prohaska Georg, Majore: Barbaro Ang. v., Mylius Herm. Frh., Galateo Joh. nobile de, Truzettel v. Wiesenfeld Wilh.

Hauptleute I. Cl.: Koch Edl. v. Pleisswehr Hein., Wagner Hub., Jena Carl Frh. v. ÖEKO-R. 3., Schemua Blas., Rosthorn Adph. Edl. v., Woschilda Ferd., Hoch Adalb. Ritt. v., Saremba Carl, Bissingen-Nippenburg Ant. Graf ÖEKO-R. 3., Van Swieten Fried. Frh. v., Wolf Joh., Maschke Jos., Hayda Ferd., Kastenholz Carl v., Spinette Carl Frh. MVK., Fugger-Babenhausen Carl Graf, Buzj Aug., Gussek Hein., Stadler Adph., Aicher v. Aichenegg Franz.

Hauptleute II. Cl.: Pelzel Carl, Wolfzettel Franz, Lipoščak Pet., Woschilda Wilh., Pistottnigg Edm., Linz Ed., Seyssel d'Aix Aug. Graf, Demar Jos., de Witte Mor., Schöfnagel Rud.

Oberlts.: Maras Franz, Heinricher Herm., Dreger Gottf. v., Gaitschnigg Ambr. ⊙, Redl Franz, Gapp Wilh., Müller Joh., Flemming Ferd., Schubert Jos., Jelussigg Pomp., Karaisl v. Karais Franz Frh., Hennings Friedr., Negroni Ant., Krauss Ant. MVK., St. Albe Gust., Rizetti Alex., Friedrich Wilh., Woschilda Alex., Daniek Franz, Krinner Jos., Krassnigg Carl MVK., Schmidt Ign., Gaisendorfer Pet. ○ 1., Berger Jos. ⊙, Schussmann Alex. ○ 1., Ertl Ed., Mangers Ed., Morocutti Frz., Böhm Gust. ○ 2., Schubert Franz MVK., Grünne Phil. Graf, Verga Carl de.

Unterlts. I. Cl.: Przihoda Ed., Cantilli Jos. ○ 2., Huber Em. v., Coronini-Cronberg Franz Graf, Božičević Edl. v. Sokolac Jul., Koch Edl. v. Langentreu Franz, Legisfeld Carl Frh., Richter Adph., Buchaker Math. ○ 2., Kruschitz Thom., Miglitz Jos., Lehnerth Ant., Philipp Georg, Abraham v. Abrahamsberg Tit., Hartmann Ludw., Willigh Joh., Kühnel Ed., Zirngast Carl, Oehlmayer Jos., Josch Max., Sterger Raim., Gussmann Aug., Pucher Gab., Kandutsch Joh., Redl Carl, König Carl, Rosenberg-Lipinsky Leo Frh., Malfer Pet.

Unterlts. II. Cl.: Grabner Carl, Brumm Jac. ○ 1., ○ 2., Schlitter v. Niedernberg Franz, Wagner Jos., Maidinger Joh., Perelli Carl Ritt. v., Bratusch Joh., Weingartner Edl. v., Münzberg Fel., Dürnwirth Jos. Krenn Sim., Grössl Eng., Garzarolli Edl. v. Thurnlak Alois, Uiberbacher Nic., Kassda Joh., Krassnigg Ferd., Rossbacher Mart., Bitterl v. Tessenberg Alois, Hudelist Jos., Marai Sigm., Knaffl Rud., Schrötter Fried. Ritt. v., Hauser Carl, Perelli Wilh. Ritt. v., Jost Mart., Kalchberg Roland, Stokher Jul., Kronegger Aug.

Adjutant: Oblt. Ertl Ed., die übrigen Stabsparteien wie 1853.

1855. Oberste: Regts.-Comdt. Schlitter v. Niedernberg Joh., Königsbrunn Ant. Frh., Oberstlt.: Prohaska Georg, Majore: Barbaro Angel v., Mylius Herm. Frh. v., Galateo Joh. nobile de, Truzettel v. Wiesenfeld Wilh.

Hauptleute I. Cl.: Jena Carl Frh. v. ÖEKO-R 3., Schemua Blas., Rosthorn Adph. Edl. v., Woschilda Ferd., Hoch Adalb. Ritt. v., Saremba Carl, Bissingen-Nippenburg Ant. Graf ÖEKO-R. 3., Wolff Joh., Maschke Jos., Hayda Ferd, Kastenholz Carl v., Spinette Carl Frh. MVK., Fugger-Babenhausen Carl Graf, Buzj Aug., Gussek Hein., Stadler Adph., Aicher v. Aichenegg Franz, Pelzel Carl, Wolfzettel Franz, Liposcak Pet., Woschilda Wilh., Pistottnigg Ed.

Hauptleute II. Cl.: Seyssel d'Aix Aug. Graf, Demar Jos., Witte Moriz de, Schöfnagel Rud., Maras Franz, Heinricher Herm., Dreger Gottfried. v., Gaitschnigg Ambros ⊙, Redl Franz, Gapp Wilh., Müller Joh., Flemming Ferd.

Oberlts.: Anton Vict., Schubert Jos., Karaisl v. Karais Franz Frh., Negroni d'Ello Ant., Kraus Ant. MVK., St. Albe Gust., Rizetti Alex, Friedrich Wilh., Woschilda Alex., Daniek Franz, Krinner Jos., Krassnigg Carl MVK., Schmidt Ign., Gaisendorfer Pet. ○ 1., Berger Jos. ⊙, Schussmann Alex. ○ 1., Erdl Ed., Mangers Ed., Morocutti Franz, Böhm Gust. ○ 2., Schubert Franz MVK., Verga Carl de, Przihoda Ed., Božičevič Edl v. Sokolac Jul., Koch Etl. v. Langentreu Franz, Legisfeld Carl Frh., Richter Adph., Buchaker Math. ○ 1., Kruschitz Thom., Miglitz Jos., Lehnerth Ant., Philipp Georg, Abraham v. Abrahamsberg Titus, Hartmann Ludwig.

Unterlts. I. Cl.: Coronini-Cronberg Franz Graf, Willigh Joh., Kühnel Ed., Zirngast Carl, Oelmayer Jos., Josch Max., Sterger Raim., Gussmann Aug., Kandutsch Joh., Redl Carl, König Carl, Rosenberg-Lipinsky Leop. Frh. Malfer Pet., Grabner Carl, Schlitter v. Niedernberg Franz, Wagner Jos., Maidinger Joh., Perelli Carl Ritt., v., Bratusch Joh., Rollett Jul., Weingartner Edl. v. Münzberg Felix, Dürnwirth Jos., Krenn Sim., Garzarolli Edl. v. Thurnlak Alois, Uiberbacher Nicol., Kassda Joh., Krassnigg Ferd., Rossbacher Mart., Bitterl v. Tessenberg Alois, Grosschmidt Sig. v., Knaffl Rud., Schrötter Fried. Ritt. v., Hauser Carl, Perelli Wilh. Ritt. v., Jost Mart., Kalchberg Roland, Stokher Jul., Kronegger Aug.

Unterlts. II. Cl.: Brumm Jac. ○ 1., ○ 2., Siebeneicher Adph. Edl. v., Patek Fried., Filley Math. ○ 2., Tömör v. Tömörty Steph., Negrelli v. Moldelbe Alois Ritt., Francisci Georg, Seits Hein., Bucher Jos., Goll Jos., Schickmayer Edl. v. Steindlbach Jul., Rauscher Fried., Feldkirchner Jos., la Motte v. Frinntrapp Carl Frh., Jannach Jos., Felfernigg Franz, Werzer Vinc., Hornigg Joh., Althaus Cam. Frh., Domes Bened., Knurr Ant., Schrig Jos., Tragge Ferd., Tscharre Ernst, Aicher v. Aichenegg Joh., Kohl Carl, Friwisz Edl. v. Wertersheim Carl, Matkowitz Ign., Kislinger Albin, Bellak Wilh., Dausch Phil.

Stabsparteien wie 1853.

1856. Oberste.: Reg.-Comdt. Schlitter v. Niedernberg Joh., Königsbrunn Ant. Freih. sup. Oberstlt.: Prohaska Georg, Majore: Mylius Herm. Frh. v., Galateo Joh. nobile de, Truzettel v. Wiesenfeld Wilh.

Hauptleute I. Cl.: Jena Carl Frh. v. ÖEKO-R. 3., Schemua Blas., Woschilda Ferd., Hoch Adalb. Ritt. v., Saremba Carl, Wolff Joh., Maschke Jos., Hayda Ferd., Kastenholz Carl v., Spinette Carl Frh. MVK., Fugger-

Babenhausen Carl Graf, Buzj Aug., Gussek Hein., Stadler Adph., Aicher v. Aichenegg Franz Ritt., Pelzel Carl, Wolfzettel Franz, Lipoščak Pet., Woschilda Wilh., Pistottnigg Edm., Linz Ed.

Hauptleute II. Cl.: Seyssel d'Aix Aug. Graf, Demar Jos., Witte Mor. de, Schöfnagel Rud., Maras Franz, Heinricher Herm., Dreger Gottf. v., Gaitschnigg Ambr. ⊙, Redl Franz, Gapp Wilh., Müller Joh., Flemming Ferd.

Oberlts.: Fritsch Franz, Anton Vict., Schubert Jos., Karaisl v. Karais Franz Frh., Negroni d'Ello Ant., Kraus Ant. MVK., St. Albe Gust., Rizetti Alex., Friedrich Wilh., Woschilda Alex., Daniek Franz, Krinner Jos., Krassnigg Carl MVK., Schmidt Ign., Gaisendorfer Pet. ○ 1., Berger Jos. ⊙, Schussmann Alex. ○ 1., Ertl Ed., Mangers Ed., Morocutti Franz, Böhm Gust. ○ 2., Schubert Franz MVK., Verga Carl de, Rajakovic Emil Edl. v., Przihoda Ed., Božičevič Edl. v. Sokolac Jul., Koch Edl. v. Langentreu Franz, Legisfeld Carl Frh., Richter Adph., Buchaker Math. ○ 1., Kruschitz Thom., Miglitz Jos., Lehnert Ant., Philipp Georg, Abraham v. Abrahamsberg Titus.

Unterlts. I. Cl.: Coronini-Cronberg Franz Graf, Willigk Joh., Koch Lud., Kühnel Ed., Zirngast Carl, Oehlmayer Jos. v., Josch Max., Sterger Raim., Gussmann Aug., Kandutsch Joh., Redl Carl, König Carl, Rosenberg-Lipinsky Leo Frh. v., Malfer Pet., Grabner Carl, Schlitter v. Niedernberg Franz, Wagner Jos., Meidinger Joh., Perelli Carl Ritt. v., Bratusch Joh., Rollett Jul., Weingartner Edl. v. Münzberg Felix, Dürnwirth Jos., Krenn Sim., Garzarolli Edl. v. Thurnlak Alois, Uiberbacher Nic., Kassda Joh., Krassnigg Ferd., Rossbacher Mart., Bitterl v. Tessenberg Alois, Groschmidt Sig. v., Knaffl Rud., Schrötter Fried. Ritt. v., Hauser Carl, Perelli Wilh. Ritt. v., Jost Mart., Kalchberg Roland, Stokher Jul., Kronegger Aug.

Unterlts. II. Cl.: Brumm Jac. ○ 1., ○ 2., Siebeneicher Adph. Edl. v., Patek Fried., Filley Math. ○ 2., Tömör v. Tömörty Stef., Negrelli v. Moldelbe Alois Ritt., Francisci Georg, Seits Hein., Bucher Jos., Goll Jos., Schickmayer Edl. v. Steindlbach Jul., Rauscher Fried., Feldkirchner Jos., La Motte v. Frinntrapp Carl Frh., Jannach Jos., Felfernigg Franz, Werzer Vinc., Hornig Joh., Althaus Camillo Frh., Domes Bend., Knurr Ant., Schrig Jos., Tragge Ferd., Tscharre Ernst, Aicher v. Aichenegg Joh. Ritt., Kohl Carl, Friwisz Edl. v. Wertersheim Carl, Matkovitz Ign., Kisslinger Albin, Bellak Wilh., Dausch Phil.

Caplan: Kometter Mart., Auditor: Hptm. Padewit Fridolin, Aerzte: Dr. Holluscha Theod., Dr. Pruckmüller Joh., Adjutant: Oberlt. Ertl Ed. Die übrigen Stabsparteien wie 1854.

1857. Oberste: Rgts.-Comdt. Schlitter v. Niedernberg Joh., Königsbrunn Ant. Frh., Oberstlt.: Prohaska Georg, Majore: Mylius Herm. Frh. v., Galateo Joh. nobile de, Truzettel v. Wiesenfeld Wilh.

Hauptleute I. Cl.: Jena Carl Frh. v. ÖEKO-R., Schemua Blas., Woschilda Ferd., Hoch Adalb. Ritt. v., Saremba Carl, Wolff Joh., Maschke Jos., Hayda Ferd., Kastenholz Carl v., Spinette Carl Frh. v. MVK., Fugger-Babenhausen Carl Graf, Buzj Aug., Gussek Heinr., Stadler Adph., Aicher v. Aichenegg Franz Ritt., Pelzel Carl, Wolfzettel Franz, Woschilda Wilh., Pistottnig Edm., Linz Ed., Seyssel d'Aix Aug. Graf.

Hauptleute II. Cl.: Demar Jos., Schöfnagel Rud., Maras Franz, Heinricher Herm., Dreger Jos. Gottfr. v., Gaitschnigg Ambr. ⊙, Redl Franz, Gapp Wilh., Müller Joh., Flemming Ferd., Fritsch Franz.

Oberlts.: Anton Vict., Schubert Jos., Karaisl v. Karais Franz Frh., Kraus Ant. MVK., St. Albe Gust., Rizetti Alex., Friedrich Wilh., Woschilda Alex., Daniek Franz, Krinner Jos., Krassnigg Carl MVK., Schmidt Ign., Berger Jos. ⊙, Schussmann Alex. ○ 1., Ertl Eduard, Morocutti Franz, Böhm Gust. ○ 2., Verga Carl de, Rajakovič Emil Edl. v., Przihoda Eduard, Coronini-Cronberg Franz Graf, Bojžičevič Edl. v. Sokolac Jul., Koch Edler v. Langentreu Franz, Legisfeld Carl Frh. v., Richter Adph., Buchaker Math. ○ 1., Kruschitz Thom., Miglitz Josef, Philipp Georg, Abraham v. Abrahamsberg Tit., Willigk Joh.

Unterlts. I. Cl.: Koch Ludw., Kühnel Eduard, Zirngast Carl, Oehlmayer Jos. v., Josch Max., Sterger Raim., Gussmann Aug., Kandutsch Joh., Redl Carl, König Carl, Rosenberg-Lipinsky Leo Frh. v., Malfer Pet., Grabner Carl, Brumm Jac. ○ 1., ○ 2., Schlitter v. Niedernberg Franz, Perelli Carl Ritt. v., Bratusch Joh., Rollett Jul., Dürnwirth Jos., Krenn Sim., Garzarolli Edl. v. Thurnlak Alois, Uiberbacher Nicol., Kassda Joh., Rossbacher Mart., Bitterl v. Tessenberg Alois, Grossschmidt Sigm. v., Knaffl Rud., Schrötter Friedr. Ritt. v., Hauser Carl, Perelli Wilh. Ritt. v., Jost Mart., Kalchberg Roland, Stokher Jul., Kronegger Aug., Siebeneicher Adph. Edl. v., Dausch Phil.

Unterlts. II. Cl.: Patek Friedr., Filley Mathias ○ 2., Tömör v. Tömörty Steph., Negrelli v. Moldelbe Alois Ritt., Francisci Georg, Seitz Heinr., Bucher Jos., Goll Jos., Schickmayer Edl. v. Steindlbach Jul., Rauscher Friedr., Feldkirchner Jos., la Motte v. Frinntrapp Carl Frh., Jannach Jos., Felfernigg Franz, Werzer Vinc., Hornig Joh., Althaus Camillo Frh., Domes Bened., Knurr Ant., Schrig Jos., Tragge Ferd., Tscharre Ernst, Aicher v. Aichenegg Joh. Ritt., Kohl Carl, Friwisz Edl. v. Wertersheim Carl, Matkovitz Ign., Kisslinger Albin, Bellack Wilh., Munk Alex., Scio Domin. Ritt. v.

Aerzte: Halluscha Theod. Dr., Seeger Rudolf Dr. Rechnungs-Official: Knappitsch Pet.

Die übrigen Stabsparteien wie 1856.

1858. Oberst: Rgts.-Comdt. Schlitter v. Niedernberg Joh., Oberstlt.: Prohaska Georg, Majore: Mylius Herm. Frh. v., Galateo Joh. nobile de, Truzettel v. Wiesenfeld Wilh.

Hauptleute I. Cl.: Jena Carl Frh. v. ÖEKO-R. 3., Schemua Blas., Woschilda Ferd., Hoch Adalb. Ritt. v., Saremba Carl, Wolff Joh., Maschke Jos., Hayda Ferd., Kastenholz Carl v., Spinette Carl Frh. v. MVK., Fugger-Babenhausen Carl Graf, Buzj Aug., Gussek Heinr., Stadler Adph., Aicher v. Aichenegg Franz Ritt., Pelzel Carl, Wolfzettel Franz, Woschilda Wilh., Pistottnig Edm., Linz Eduard, Seyssel d'Aix Aug. Graf.

Hauptleute II. Cl.: Demar Jos., Schöfnagel Rud., Maras Franz, Heinricher Herm., Dreger Gottfr., Gaitschnigg Ambr. ⊙, Redl Franz, Gapp Wilh., Müller Joh., Fritsch Franz.

Oberlts.: Anton Vict., Schubert Jos., Karaisl v. Karais Franz Frh., Kraus Ant. MVK., St. Albe Gust., Rizetti Alex., Friedrich Wilh., Woschilda Alex., Daniek Franz, Krinner Jos., Krassnigg Carl MVK., Schmidt Ign.,

Berger Jos. ⊙, Schussmann Alex. ○ 1., Ertl Eduard, Morocutti Franz, Böhm Gust. ○ 2., Verga Carl de, Rajakovic Emil Edl. v, Przihoda Eduard, Coronini-Cronberg Franz Graf, Božicevic Edl. v. Szokolac Jul., Koch Edl. v. Langentreu Franz, Legisfeld Carl Frh. v., Richter Adolf, Buchaker Math. ○ 1., Kruschitz Thom., Miglitz Jos., Philipp Georg, Abraham v. Abrahamsberg Tit., Willigk Joh.

Unterlts. I. Cl.: Koch Ludw., Kühnel Eduard, Zirngast Carl, Oelmayer Jos. v., Josch Max., Sterger Raim., Guzmann Aug., Kandutsch Joh., Redl Carl, König Carl, Rosenberg-Lipinsky Leo Frh. v., Malfér Pet., Grabner Carl, Brumm Jac. ○ 1., ○ 2., Schlitter v. Niedernberg Franz, Perelli Carl Ritt. v., Bratusch Joh., Dürnwirth Jos., Krenn Sim., Garzarolli Edl. v. Thurnlak Alois, Uiberbacher Nic., Kassda Joh., Rossbacher Mart., Bitterl v. Tessenberg Alois Ritt., Grossschmied Sigm. v., Schrötter Friedr. Ritt. v., Hauser Carl, Perrelli Wilh. Ritt. v., Jost Mart., Kalchberg Roland, Stokher Jul., Kronegger Aug., Siebeneicher Adph. Edl. v., Dausch Phil., Patek Fried.

Unterlts. II. Cl.: Filley Math., Tömör v. Tömörty Steph., Negrelli von Moldelbe Alois Ritt., Seits Heinr., Bucher Jos., Goll Jos., Schickmayer Edl. v., Steindelbach Jul., Rauscher Friedr., Feldkirchner Jos., la Motte v. Frinntrapp Carl Frh., Jannach Jos., Felfernigg Franz, Werzer Vinc., Hornig Joh., Althaus Camillo Frh., Domes Bened., Knurr Ant., Schrig Jos., Tragge Ferd., Tscharre Ernst, Aicher v. Aichenegg Joh. Ritt., Kohl Carl, Friwisz Edl. von Wertersheim Carl, Matkovits Ign., Kisslinger Albin, Bellack Wilh., Christalnigg v. Gillitzstein Adalb. Graf, Scio Domin. Ritt. v., Schrig Joh.

Stabsparteien wie 1857.

1859. Oberst: Regts.-Comdt. Prohaska Georg MVK., Oberstlt.: Mylius Herm. Frh. v., Majore: Galateo Joh. nobile de, Truzettel v. Wiesenfeld Wilh., Jena Carl Frh. v. OLO-R., ÖEKO-R. 3., JO., du Hamel de Querlonde Alois, Saremba Carl, Maschke Jos., Kühne Fried. ÖEKO-R. 3.

Hauptleute I. Cl.: Hayda Ferd. MVK., Kastenholz Carl v., Spinette Carl Frh. v. MVK., Fugger-Babenhausen Carl Graf, Gussek Hein., Stadler Adph., Pelzel Carl, Wolfzettel Franz, Woschilda Wilh. ÖEKO-R. 3., Pistottnik Ed., Seyssel d'Aix Aug. Graf, Demar Jos., Schöfnagel Rud., Maras Franz, Heinricher Herm., Dreger Gottf. v., Gaitschnigg Ambr. ⊙, Redl Franz, Gapp Wilh., Anton Vict., Schubert Jos., Karaisl v. Karais Franz Frh. MVK., Saint Albe Gust. MVK., Rizzetti Alex., Ertl Ed., Friedrich Wilh., Woschilda Alex., Danick Franz MVK., Krinner Jos., Schmidt Ign.

Hauptleute II. Cl.: Berger Jos. ⊙, Morocutti Franz, Böhm Gust. ○ 2., Verga Carl de, Rajakovic Emil Edl. v., Przihoda Ed. MVK., Koch Edl. v. Langentreu Franz, Legisfeld Carl Frh. v., Richter Adph., Buchaker Math. ○ 1., Kruschitz Thom., Miglitz Jos., Abraham v. Abrahamsberg Titus MVK., Willigk Joh. ÖEKO-R. 3.

Oberlts.: Koch Lud., Kühnel Ed., Oehlmayer Jos. v., Josch Max. Sterger Raim., Guzmann Aug. MVK., Redl Carl, König Carl, Rosenberg Lipinsky Leo Frh. v., Malfér Pet., Brumm Jac. ○ 1., ○ 2., Perelli Carl Ritt. v., Bratusch Joh., Dürnwirth Jos., Krenn Sim., Garzarolli Edl. v. Thurnlak Alois MVK., Uiberbacher Nic. MVK., Kassda Joh., Rossbacher Mart., Bitterl v. Tessenberg Alois Ritt. v., Grossschmid Sig. v., Schrötter

Fried. Ritt. v., Perrelli Wilh. Ritt. v., Kalchberg Roland, Stokher Jul., Kronegger Aug., Siebeneicher Adph. Edl. v., Filley Math. ○ 2., Tömör v. Tömörty Steph., Grotta v. Grottenegg Sig. Graf, Negrelli v. Moldelbe Alois Ritt. v., Bucher Jos., Goll Jos., Rauscher Fried., Feldkirchner Jos. la Motte v., Frinntrapp Carl Frh., Felfernigg Franz, Werzer Vinc., Hornigg Joh., Grabner Carl, Domes Bened., Knurr Ant., Sebrig Jos., Tragge Ferd., Tscharr Ernst.

Unterlts. I. Cl.: Aicher v. Aichenegg Joh. Ritt. v., Kobl Carl, Priwisz Edl. v. Westersheim Carl, Matkovits Ign., Bellack Wilh., Christalnigg v. Gillitzstein Adlb. Graf MVK., Selo Dom. Ritt. v., Kassegger Hein., Hohenwarther Adam., Scheriau Hugo, Bernklau Jos., Kropiunig Joh., Drössler Jos., Riedinger Carl, Klimbacher Jos., Haagen Gust., Mallinsky Marcel, Kocher Joh., Maresch Ed., Horner Cajet., Tomcsik Vict., Findenigg Ferd. Ritt. v., Themesl Ferd., Noeth Rud., Günzel Ant., Lebitsch Rud., Neupauer Edl. v., Türnberg Jul. MVK., Mayer Carl, Kussmann Joh., Gregoritsch Jos., Pach Ferd. Frh. v., Heinzel Rud., Podgorschek Ed., Leon Raim., Carpentier Rud. v., Pumm Clem., Schwaha Wilh., Hadwieger Aug., Müller Ant., Krobath Thom., Wieck Georg, Locadelli Claud., Fantini Jac., Raunegger Ferd., Vettori Luigi, Roschanz Hugo, Sachs Joh.

Unterlts. II. Cl.: Schneider Jos., Vigili v. Treuenfels Lud., Oberauer Jos., Gold Joh., Zeller Adalb., Hierländer Jos. MVK., Vogl Alex., Maier Georg, Ternegg Joh., Unzeitig Leonh., Benati Edl. v., Baylon Joh., Hatzi Alois, Chemin Angelo, Melchiori Emanuel Graf, Hartnagl Alois, Klebelsberg Raim. v., Ertl Joh., Kullnik Dom., Greifensteiner Joh., Reyer Jos., Rainer Jos., Maier Domitian, Thaller Lud., Gussmann Albert, Genotte Carl, Zeichner Mart., Schubert Hein., Klette v. Klettenhof Erdmann, Schaller Jos., Lütje Carl, Huszar Barth., Philipovich Ant. v., Scheriau Rob., Hadwieger Adph., König v. Paumshausen Rich.

Caplan: Kometter Mart., Auditor: Mündl Ferd., Aerzte: Dr. Hirschler Franz, Dr. Seeger Rud., Adjutant: Oberlt. Schrötter Fried. Ritt. v., Rechnungs-Officiale: Knapitsch Pet., Knapp Ed., Scio Dom. Ritt. v., Schrig Joh.

Stabsparteien wie 1857.

1860—1861. Oberst.: Regts.-Comdt. Böck Carl Frh. v., Oberstlt.: Catty Norb., Majore: Truzettel v. Wiesenfeld Wilh., du Hamel de Querlonde Alois Ritt. v., Saremba Carl, Maschke Jos.

Hauptleute I. Cl.: Hayda Carl MVK., Spinette Carl Frh. v. MVK., Fugger-Babenhausen Carl Graf, Stadler Adph., Pelzel Carl, Wolfzettel Franz, Schöfnagel Rud., Seydl Hein., Heinricher Herm., Dreger Gottfr. v., Redl Franz, Anton Vict., Schubert Jos., Karaisl v. Karais Franz Frh., MVK., Rizzetti Alex., Riess Joh., Friedrich Wilh.

Hauptleute II. Cl.: Berger Jos. ⊙, Morocutti Franz, MVK., Böhm Gust. ○ 2., Verga Carl de, Rajakovič Emil Edl. v., Przihoda Ed. MVK., Koch Edl v. Langentreu Franz, Pietsch Ant., Buchaker Math. ○ 1., Jurisković v. Hagendorf Ant.

Oberlts.: Koch Lud., Oehlmayer Jos. v., Sterger Raim., Guzmann Aug. MVK., König Carl MVK., Rosenberg-Lipinsky Leo Frh., Brumm

Jac. ○ 1., ○ 2., Bratusch Joh., Dürnwirth Jos., Schluet v. Schluetenberg Carl, Krenn Sim., Garzarolli Edl. v. Turnlack Alois MVK., Uiberbacher Nic. MVK., Kassda Joh., Rossbacher Mart., Grosschmid Sig. v., Schrötter Fried. Ritt. v., Perrelli Wilh. Ritt. v., Kronegger Aug., Eisenzopf Joh., Siebeneicher Adph. Edl. v., Filley Math., ○ 2., Tömör v. Tömörty Steph., Negrelli v. Moldelbe Alois Ritt. v., Bucher Jos., Goll Jos., Rauscher Fried., Feldkirchner Jos., Werzer Vinc., Wurmbrand-Stuppach Ernst Graf MVK., Tragge Ferd.

Unterlts. I. Cl.: Aicher v. Aichenegg Joh. Ritt. v., Kohl Carl, Matkovits Ign., Christalnigg v. Gillitzstein A. Graf MVK., Hohenwarther Adam, Scheriau Hugo, Bärnklau Jos., Kropiunig Joh., Riedinger Carl, Klimbacher Jos., Haagen Gust., Malinsky Marcel., Kocher Joh., Horner Caj., Findenigg Ferd. Ritt. v., Themesl Ferd., Noeth Rud., Lebitsch Rud., Neupauer Edl. v. Türnberg Jul. MVK., Mayer Carl, Kussmann Joh., Pach Ferd. Frh. v. Heinzel Rud., Podgorschegg Ed., Leon Raim., Pumm Clem., Schwaha Wilh., Hadwieger Aug., Montibeller Carl, Krobath Thom., Roschanz Hugo, Sachs Joh.

Unterlts. II. Cl.: Pirkebner Franz, Oberauer Jos., Schett Franz, Zeller Adalb., Vogl Alex., Maier Georg, Unzeitig Leonh., Ertl Joh., Rainer Jos., Thaller Lud., Genotte Carl, Schubert Hein., Klette v. Klettenhof Erdmann, Vanino Adalb. Huszár Barth., Phillipovich Ant. v., Scheriau Robert ○ 1., Hadwieger Adph., König v. Paumshausen Rich.

Auditor: Kubalek Joh., Arzt: Dr. Holluscha Thed., Adjutant: Oberlt. Ertl Ed.

Die übrigen Stabsparteien wie 1859.

1861—1862. Oberst.: Regts.-Comdt. Böck Carl Frh. v., Oberstlt: Catty Norbert, Majore: Truzettel v. Wiesenfeld Wilh., du Hamel de Querlonde Alois Ritt. v., Saremba Carl, Maschke Jos.

Hauptleute I. Cl.: Hayda Ferd. MVK. (K.-D.), Kastenholz Carl v. MVK. (K.-D.), Spinette Carl Frh. MVK. (K.-D.), König Arn., Stadler Adph., Pelzel Carl, Wolfzettel Franz, Schöfnagel Rud., Seydl Hein., Heinricher Herm., Dreger Gottf. v., Redl Franz, Karaisl v. Karais Franz Frh. MVK. (K.-D.), Rizzetti Alex., Riess Joh., Friedrich Wilh.

Hauptleute II. Cl.: Berger Jos. ⊙, Morocutti Franz MVK. (K.-D.), Böhm Gust. ○ 2., Verga Carl de, Przihoda Ed. MVK (K.-D.), Koch Edl. v. Langentreu Franz, Pietsch Ant., Buchaker Math. ○ 1., Juriskovic v. Hagendorf Ant.

Oberlts.: Koch Lud., Oehlmayer Jos. v., Sterger Raim., Guzmann Aug. MVK. (K.-D.), König Carl MVK. (K.-D.), Rosenberg-Lipinsky Leo Frh. v., Brumm Jac. ○ 1., ○ 2., Bratusch Joh., Dürnwirth Jos., Schluet v. Schluetenberg Carl, Garzarolli Edl. v. Thurnlak Alois MVK. (K.-D.), Uiberbacher Nic. MVK. (K.-D.), Kassda Joh., Rossbacher Mart., Grossschmied Sig. v., Schrötter Fried. Ritt. v., Perrelli Wilh. Ritt. v., Kronegger Aug., Eisenzopf Jos., Siebeneicher Adph. Edl. v., Filley Math. ○ 2., Tömör v. Tömörty Steph., Negrelli v. Moldelbe Alois Ritt., Bucher Jos., Goll Jos., Rauscher Fried., Feldkirchner Jos., Werzer Vinc., Wurmbrand-Stuppach Ernst Graf MVK. (K.-D.) Tragge Ferd.

Unterlts. I. Cl.: Aicher v. Aichenegg Joh. Ritt., Kobl Carl, Matkovits Ign., Christalnigg v. Gillitzstein Adalb. Graf MVK. (K.-D.), Galura Vict., Hohenwarther Adam, Scheriau Hugo, Bärnklau Jos., Kropiunig Joh., Riedinger Carl, Klimbacher Jos., Haagen Gust., Malinsky Marcl., Kocher Joh., Horner Cajetan,

Findenigg Ferd. Ritt. v., Themesl Ferd., Noeth Rud., Lebitsch Rud., Neupauer Edl. v. Fürnberg Jul. MVK. (K.-D.), Maier Carl, Kussmann Joh., Pach Ferd. Frh. v., Heinzel, Rud. Leon Raim., Pumm Clem., Schwaha Wilh., Hadwieger Aug., Montibeller Carl, Krobath Thom., Roschanz Hugo, Sachs Joh.

Unterlts. II. Cl.: Pirkebner Ign., Oberauer Jos., Schett Franz, Zeller Adalb., Vogl Alex., Maier Georg, Unzeitig Leonh., Ertl Joh., Reiner Jos. Thaller Lud., Genotte Carl, Schubert Hein., Klette v. Klettenhof Erdmann, Preschern Max., Vanino Adalb., Huszar Barth., Philipovich Ant. v., Scheriau Rob. ○ 1., Hadwieger Adph., König v. Paumshausen Rich. Jovanovic Lazar.

Caplan: Tomsche Joh., Auditor: Hptm. Mündl Ferd., Aerzte: Dr. Hirschler Franz, Dr. Seeger Rud., Adjutant: Unterl. Kropiunig Joh,. Rechnungsf.: Knapp Ed.

1863. Oberst.: Regts.-Comdt. Böck Carl Frh. v., Oberstlt.: Catty Norb., Majore: Truzettel v. Wiesenfeld Wilh., Du Hamel de Querlonde Alois Ritt. v., Saremba Carl, Maschke Jos.

Hauptleute I. Cl.: Hayda Ferd. MVK (K.-D.), Kastenholz Carl v. MVK. (K.-D.), Spinette Carl Frh. v. MVK. (K.-D.), König Arnold, Stadler Adph., Prohaska v. Guelphenburg Adph. Frh., Pelzel Carl, Wolfzettel Franz, Schöfnagl Rud., Seydl Hein., Heinricher Herm., Dreger Gottf. v., Redl Franz, Karaisl v. Karais Franz Frh. MVK. (K.-D.), Rizzetti Alex., Friedrich Wilh.

Hauptleute II. Cl.: Berger Jos. ⊙, Morocutti Franz MVK. (K.-D.), Böhm Gust. ○ 2., Verga Carl de, Przihoda Ed. MVK. (K.-D.), Koch Edl. v. Langentreu Franz, Pietsch Ant., Buchaker Math. ○ 1., Juriskovic v. Hagendorf Ant., Hayne Guido.

Oberlts.: Koch Lud., Oehlmayer Jos v., Sterger Raim., Guzmann Aug. MVK. (K.-D.), König Carl MVK. (K.-D.), Rosenberg-Lipinsky Leo Frh. v., Brumm Jac. ○ 1., ○ 2., Dürnwirth Jos., Schluet v. Schluetenberg Carl, Garzarolli Edl. v. Thurnlak Alois MVK. (K.-D.), Uiberbacher Nic. MVK. (K.-D.), Kassda Joh., Rossbacher Mart., Grosschmid Sig. v., Schrötter Fried. Ritt. v., Perrelli Wilh. Ritt. v., Kronegger Aug., Eisenzoph Joh., Siebeneicher Adolf Edl. v., Filley Math. ○ 2., Tömör v. Tömörty Stef., Negrelli v. Moldelbe Alois Ritt., Bucher Jos., Goll Jos., Rauscher Fried., Feldkirchner Jos., Werzer Vinc., Tragge Ferd.

Unterlts. I. Cl: Aicher v. Aichenegg Joh. Ritt., Kohl Carl, Matkovits Ign., Christalnigg v. Gillitzstein Adal. Graf MVK. (K.-D.), Galura Vic., Hochenwarther Adam, Scheriau Hugo, Bärnklau Jos., Kropiunig Joh., Riedinger Carl, Klimbacher Jos, Haagen Gust, Malinsky Marcl, Kocher Joh, Findenigg Ferd. v., Themesl Ferd., Noeth Rud., Lebitsch Rud., Neupauer Edl. v. Fürnberg Jul. MVK. (K.-D.), Maier Carl, Kussmann Joh., Pach Ferd. Frh v., Leon Raim., Pumm Clem., Schwaha Wilh., Hadwieger Aug, Pirkebner Ign., Montibeller Carl, Krobath Th, Roschanz Hugo, Sachs Joh.

Unterlts. II. Cl.: Oberauer Jos., Schett Franz, Vogl Alex., Maier Georg, Unzeitig Leonh., Ertl Joh., Rainer Jos., Thaller Lud., Genotte Carl, Schubert Hein., Klette v. Klettenhof Erdmann, Preschern Max, Vanino Adalb., Huszar Barth., Phillipovich Ant. v., Scheriau Rob. ○ 1., Hadwieger Adph., König v. Paumshausen Rich., Jovanovic Lazar, Ruttner Edl. v. Grünberg Ernst, Söll Arthur Freih. v.

Stabsparteien wie 1862.

1864. Oberst.: Regts.-Comdt. Böck Carl Frh. v., Obstlt.: Catty Norb., Majore: Truzettel v. Wiesenfeld Wilh., du Hamel de Querlonde Alois Ritt. v., Saremba Carl, Maschke Jos.

Hauptleute I. Cl.: Hayda Ferd. MVK. (K.-D.), Kastenholz Carl v. MVK. (K.-D.), Spinette Carl Frh. v. MVK. (K.-D.), König Arn., Stadler Adph., Prohaska v. Guelphenburg Adph. Frh., Pelzel Carl, Wolfzettel Franz, Schöfnagl Rud., Seydl Hein., Heinricher Herm., Dreger Gottf. v., Redl Franz, Karaisl v. Karais Franz Frh. MVK. (K.-D.), Rizzetti Alex., Berger Jos. ⊙, Morocutti Franz MVK. (K.-D.), Böhm Gust. ○ 2.

Hauptleute II. Cl.: Verga Carl de, Przihoda Ed. MVK. (K.-D.), Koch Edl. v. Langentreu Franz, Buchaker Math. ○ 1., Juriskovic v. Hagendorf Ant., Hayne Guido, Koch Lud., Oehlmayer Jos. v.

Oberlts.: Sterger Raim., Guzmann Aug. MVK. (K.-D.), König Carl MVK. (K.-D.), Brumm Jac. ○ 1., ○ 2., Dürnwirth Jos., Schluet v. Schluetenberg Carl, Garzarolli Edl. v. Turnlack Alois MVK. (K.-D.), Uiberbacher Nic. MVK. (K.-D.), Kassda Joh., Rossbacher Mart., Grossschmid Sig. v., Schrötter Fried. Ritt. v., Perrelli Wilh. Ritt. v., Kronegger Aug., Siebeneicher Adph. Edl. v., Filley Math. ○ 2., Negrelli v. Moldelbe Alois Ritt., Bucher Jos., Goll Jos., Rauscher Fried., Feldkirchner Jos., Werzer Vinc., Tragge Ferd., Aicher Ritt. v. Aichenegg Joh., Kohl Carl, Matkovitz Ign.

Unterlts. I. Cl.: Christalnigg v. Gillitzstein Adalb. Graf MVK. (K.-D.), Galura Vic., Hochenwarther Adam, Scheriau Hugo, Bärnklau Jos., Ferri Primus, Kropiunig Joh., Riedinger Carl, Klimbacher Jos., Haagen Gust., Malinsky Marc., Kocher Joh., Findenigg Ferd. v., Themesl Ferd., Noeth Rud., Lebitsch Rud., Mayer Carl, Kussmann Joh., Leon Raim., Pumm Clem., Hadwieger Aug., Montibeller Carl, Pirkebner Ign., Sachs Joh., Oberauer Jos.

Unterlts. II. Cl.: Schett Franz, Vogl Alex., Unzeitig Leonh., Ertl Joh., Rainer Jos., Thaller Lud., Genotte Carl, Preschern Max., Vanino Alb., Huszar Barth., Phillipovich Ant. Edl. v., Scheriau Rob. ○ 1., Hadwieger Adph., König v. Paumshausen Rich., Rüttner Ernst, Söll Frh. v. und zu Teissenegg auf Stainburg Arth., Rizzetti Aug., Lütgendorf Hugo Frh. v., Ditz Alb., Birnbacher Vic., Winter Hein.

Caplan: Tomsche Joh., Auditor: Hptm. Mündl Ferd., Aerzte: Dr. Hirschler Franz, Dr. Blaschko Adph., Adjutant: Oberlt. Kohl Carl, Rechnungsf.: Knapp Ed.

1865. Oberst: Regts.-Comdt. Böck Carl Frh. v., Obstlt.: Wallenweber Aldobrand, Majore: Truzettel v. Wiesenfeld Wilh., du Hamel de Querlonde Alois Ritt. v., Saremba Carl, Maschke Jos.

Hauptleute I. Cl.: Hayda Ferd. MVK. (K.-D.), Kastenholz Carl v. MVK. (K.-D.), Spinette Carl Frh. v. MVK. (K.-D.), König Arnold, Pelzel Carl, Wolfzettel Franz, Schöfnagel Rud., Seydl Hein., Heinricher Herm., Dreger Gottf. v., Redl Franz, Karaisl v. Karais Franz Frh. MVK. (K.-D.), Rizzetti Alex., Berger Jos. ⊙, Morocutti Franz MVK. (K.-D.), Böhm Gust. ○ 2., Verga Carl de.

Hauptleute II. Cl.: Przihoda Eduard MVK. (K.-D.), Koch Edl. v. Langentreu Franz, Buchaker Math. ○ 1., Jurisković v. Hagendorf Ant., Koch Lud., Oehlmayer Jos. v., Sterger Raim., Guzmann Aug. MVK. (K.-D.)

Oberlts.: König Carl MVK. (K.D.), Brumm Jac. ○ 1., ○ 2., Dürnwirth Jos., Schluet Edl. v. Schluetenberg Carl, Garzarolli Edl. v. Thurnlack Alois

MVK. (K.-D.), Uiberbacher Nic. MVK. (K.-D.), Kassda Joh., Rossbacher Mart., Grossschmid Sig v., Perrelli Wilh. Ritt. v., Kronegger Aug., Siebeneicher Adolf Edl. v., Filley Math. ○ 2., Negrelli v. Moldelbe Alois Ritt., Bucher Jos., Goll Jos., Rauscher Fried., Feldkirchner Jos., Werzer Vinc., Tragge Ferd., Aicher Ritt. v. Aichenegg Joh., Kohl Carl, Matkovits Ign., Christalnigg v. Gillitzstein Adalb. Graf MVK. (K.-D.) Galura Vict.

Unterlts. I. Cl.: Hochenwarter Adam, Scheriau Hugo, Bärnklau Jos., Ferri Primus, Kropiunig Joh., Riedinger Carl, Klimbacher Jos., Haagen Gust., Kocher Joh., Findenigg Ferd. Ritt. v., Themesl Ferd., Noeth Rud., Lebitsch Rud., Mayer Carl, Kussmann Joh. Podgorschegg Ed., Leon Raim., Pumm Clem., Pirkebner Ign., Sachs Joh., Oberauer Jos.

Unterlts. II. Cl.: Schett Franz, Vogl Alex., Unzeitig Leonh., Ertl Joh., Genotte Carl, Schubert Hein., Preschern Max, Vanino Albert, Hussar Barth., Philipovich Ant. Edl. v., Scheriau Rob. ○ 1., Hadwiger Adph., König v. Paumpshausen Rich., Ruttner Ernst, Söll Frh. von u. zu, Teissenegg auf Stainburg Arth, Rizzetti Aug., Lütgendorf Hugo Frh. v., Dits Alb., Birnbacher Vict., Alberti Aug. v., Ehrlich Albin, August Franz, Ramsauer Rudolph.

Stabsparteien wie 1864.

1866. Oberst: Regts.-Comdt. Böck Carl Frh. v., Obstlt.: Wallenweber Aldobr., Majore: du Hamel de Querlonde Alois Ritt. v., Saremba Carl, Maschke Jos., Kastenholz Carl v. MVK. (K.-D.)

Hauptleute I. Cl.: Hayda Ferd. MVK. (K.-D.), König Arnold, Pelzel Carl, Wolfzettel Franz, Schöfnagel Rud., Heinricher Herm., Dreger Gottf. v., Karaisl v. Karais Franz Frh. MVK. (K.-D.), Rizzetti Alex., Berger Jos. ⊙, Morocutti Franz MVK. (K.D.), Böhm Gust. ○ 2., Verga Carl de, Przihoda Ed. MVK. (K.-D.), Koch Edl. v. Langentreu Franz, Buchaker Math. ○ 1., Jurisković v. Hagendorf Ant.

Hauptleute II. Cl.: Koch Lud., Oehlmayer Jos. v., Sterger Raim., Guzmann Aug. MVK. (K.-D.), König Carl MVK. (K.-D.), Brumm Jac. ○ 1., ○ 2., Dürnwirth Jos., Schluet Edl. v. Schluetenberg Carl.

Oberlts.: Garzarolli Edl. v. Thurnlack Alois MVK. (K.-D.), Uiberbacher Nic. MVK. (K.-D.), Kassda Joh., Rossbacher Mart., Grosschmid Sig. v., Perrelli Wilh. Ritt. v., Kronegger Aug., Siebeneicher Adph. Edl. v., Filley Math. ○ 2., Negrelli v. Moldelbe Alois Ritt., Bucher Jos., Goll Jos., Rauscher Fried., Feldkirchner Jos., Werzer Vinc., Tragge Ferd., Aicher Ritt. v. Aichenegg Joh., Matkovits Ign., Galura Vict., Hochenwarter Adam, Scheriau Hugo, Bärnklau Jos., Kropiunig Joh., Ferri Primus, Riedinger Carl, Klimbacher Jos., Haagen Gust., Kocher Joh.

Unterlts. I. Cl.: Findenigg Ferd. Ritt. v., Themesl Ferd., Noeth Rud., Lebitsch Rud., Mayer Carl, Kussmann Joh., Podgorschegg Ed., Leo Raim., Pumm Clem., Szallopek Carl, Pirkebner Ign., Sachs Joh., Oberauer Jos., Schett Franz, Vogel Alex., Unzeitig Leonh., Toriser Herm.

Unterlts. II. Cl.: Ertl Joh., Genotte Carl, Schubert Heinr., Preschern Max., Vanino Albert, Hussar Barth., Philipovich Ant. Edl. v., Scheriau Rob. ○ 1., König v. Paumpshausen Rich., Ruttner Ernst, Söll Frh. von und zu

Teissenegg auf Stainburg Arthur, Rizzetti Aug., Lütgendorf Hugo Frh. v., Birnbacher Vict., Ehrlich Albin, August Franz, Ramsauer Rud., Gurko Ant., Ogris Joh. ○ 2., Janečzič Sim., Heraut Phil., Neffzern Wilh. Frh. v., Wlach Wilh., Thianich Franz v.

Adjutant: Oberlt. Kropiunig Joh.

Die übrigen Stabsparteien wie 1864.

1867. Oberst.: Regts.-Comdt. Böck Carl Frh. v. MVK., (K.-D.), Obrstlt.: du Hamel de Querlonde Alois Ritt., Majore: Maschke Jos., Kastenholz Carl v. ÖEKO-R. 3. (K.-D.) MVK. (K.-D.), König Arnold ÖEKO-R. 3., (K.-D.), Pelzel Carl ÖEKO-R. 3.

Hauptleute I. Cl.: Hayda Ferd. MVK. (K.-D.), Wolfzettel Franz MVK., (K.-D.), Karaisl v. Karais Franz Frh. MVK. (K.-D.), Rizzetti Alex., Berger Jos. ⊙, Morocutti Franz ÖEKO-R. 3., (K.-D.), MVK. (K.-D.), Böhm Gust. ○ 2., Verga Carl de, Przihoda Ed., MVK. (K.-D.), Koch Edl. v. Langentreu Franz MVK. (K.-D.), Juriskovič v. Hagendorf Ant., Koch Lud., Oehlmayer Jos. v., Sterger Raim. MVK. (K.-D.), Guzmann Aug. MVK. (K.-D.), König Carl MVK. (K.-D.), Dürnwirth Jos., Schluet Edl. v. Schluetenberg Carl MVK. (K.-D.), Garzarolli Edl. v. Thurnlack Alois MVK. (K.-D.), Uiberbacher Nic. MVK. (K.-D.)

Hauptleute II. Cl.: Brumm Jac. ○ 1., ○ 2., Kassda Joh., Rossbacher Mart., Grosschmid Sigm. v., Perrelli Wilh. Ritt. v. MVK. (K.-D.), Kronegger Aug., Siebeneicher Adph. Edl. v. MVK. (K.-D.), Filley Math. ○ 2., Bucher Jos. Goll Jos.

Oberlts.: Negrelli v. Moldelbe Alois Ritt., Rauscher Fried., Feldkirchner Jos., Werzer Vinc., Tragge Ferd., Aicher Ritt. v. Aichenegg Joh., Matkovits Ign., Gatti Ant., Hochenwarter Adam, Scheriau Hugo, Bärnklau Jos., Kropiunig Joh. MVK. (K.-D.), Riedinger Carl, Klimbacher Jos. MVK. (K.-D.), Haagen Gust., Kocher Joh., Findenigg Ferd. Ritt. v., Themesl Ferd., Noeth Rud., Lebitsch Rud., Mayer Carl, Kussmann Joh., Podgorschegg Ed., Leon Raim., Pumm Clem., Szallopek Carl, Pirkebner Ign., Schett Franz, Vogel Alex., Unzeitig Leonh., Ertl Joh., Genotte Carl, Schubert Hein., Preschern Max.

Unterlts.: Toriser Herm., Vanino Albert, Hussar Barth., Philipovich Ant. Edl. v., Scheriau Rob. ○ 1., König v. Paumpshausen Rich., Ruttner Ernst, Soll Frh. von und zu Teissenegg auf Stainburg Arth., Rizzetti Aug., Lütgendorf Hugo Frh. v., Birnbacher Vict., Ehrlich Albin, August Franz, Ramsauer Rud., Gurko Ant., Janczič Sim., Heraut Phil., Neffzern Wilh. Frh. v., Wlach Wilh., Thianich Franz v., Fischer Joh., Stracka v. Kriegsfeld Franz, Mathaei Jos., Tiefnitzer Alex., Lambichler Jos., Steinke Jos., Kutscha Carl, Holeczek Hein., Friedel Carl, Rukavina v. Liebstadt Emil MVK. (K.-D.), Wisinger Hein.

Stiller v. Sillburg Jos., Hann Herm., Zankl Joh., Posch Carl, Rizzi Vict., Semmelrock Jos., Wrann Ferd., Urf Ferd., Liguoro dei Principi di Presicce Ferd., Zergollern Rud. Edl. v., Schwarz Hein., Scheuchenstuel Eduard v., Fohn Adph., Rabitsch Const., Wutzel v. Wutzelburg Georg, Hecht Eug.,

Poschenu Lorz., Müllner Aug., Auerperger Eug., Sternbach Herm. Frh. v., Rainer Gust., Kovátsch Mart. ○ 1., Wieser Thom., Fischer Mich. ○ 1., ○ 2., Galvani Hein. Conte, Melczer v. Orienburg Franz, Hofstätter Alex.

Caplan: Tomsche Joh., Auditor: Hptm. Mündl Ferd., Aerzte: Dr. Hirschler Franz GVK., Dr. Rischanek Hub., Adjutant: Obrlt. Kropiunig Joh. MVK. (K.-D.), Rechnungsf.: Kober Ant., Knapp Ed.

1868. Oberst: Regts.-Comdt: Kaiffel Emerich, Obrstl.: Du Hamel de Querlonde Alois Ritt., Majore: Maschke Jos., Kastenholz Carl v., ÖEKO-R. 3., (K.-D.) MVK., (K.-D.), König Arnold ÖEKO.-R. 3. (K.-D.), Pelzel Carl ÖEKO-R. 3. (K.-D.)

Hauptleute I. Cl.: Hayda Ferd. MVK. (K.-D.), Karaisl v. Karais Franz Frh., MVK. (K.-D.), Rizzetti Alex., Berger Jos. ⊙, Morocutti Franz ÖEKO-R. 3., (K.-D.), MVK., (K.-D.) Böhm Gust. ○ 2., Verga Carl de, Przihoda Ed. MVK. (K.-D.), Koch Edl. v. Langentreu Franz MVK., (K.-D.), Jurisković v. Hagendorf Ant., Koch Lud., Oehlmayer Jos. v., Sterger Raim. MVK. (K.-D.), Guzmann Aug. MVK. (K.-D.), König Carl MVK. (K.-D.), Dürnwirth Jos., Schluet Edl. v. Schluetenberg Carl MVK (K.-D.), Garzarolli Edl. v. Thurnlack Alois MVK. (K.-D.), Uiberbacher Nic. MVK. (K.-D.).

Hauptleute II. Cl.: Brumm Jac. ○ 1., ○ 2., Kassda Joh., Grosschmid Sigd. v., Perrelli Wilh. Ritt. v., MVK. (K.-D.), Siebeneicher Adph. Edl. v., MVK. (K.-D.), Filley Math. ○ 2., Bucher Jos., Goll Jos.

Oberlts.: Negrelli v. Moldelbe Alois Ritt., Rauscher Fried., Feldkirchner Jos., Werzer Vinc., Fragge Ferd., Aicher Ritt. v. Aichenegg Joh., Malkovits Igz., Gatti Ant., Hochenwarter Adam, Scheriau Hugo, Bärnklau Jos., Kropiunig Joh. MVK. (K.-D.), Riedinger Carl, Klimbacher Jos. MVK. (K.-D.), Haagen Gust., Kocher Joh., Findenigg Ferd. Ritt., v. Themesl Ferd., Noeth Rud., Lebitsch Rud., Mayer Carl, Kussmann Joh., Leon Raim., Pumm Clem., Szallopek Carl, Pirkebner Igz., Schett Franz, Unzeitig Leonhard, Ertl Joh., Genotte Carl, Preschern Maxm.

Unterlts. Toriser Herm., Vanino Albert, Hussar Barth., Scheriau Robert ○ 1., König v. Paumpshausen Rich., Ruttner Ernst, Söll Frh. von und zu Teisseneg auf Stainburg Arthur, Rizzetti Aug. Lütgendorf Hugo Frh. v., Birnbacher Vict., Ehrlich Albin, August Franz, Ramsauer Rud., Gurko Ant., Janczic Sim., Heraut Phil., Neffzern Wilh.-Frh. v., Wlach Wilh., Thianich Franz v., Fischer Joh., Stracka v. Kriegsfeld Franz, Mathaei Jos., Tiefnitzer Alex., Lambichler Jos., Steinke Jos., Kutscha Carl, Holecczek Hein., Friedel Carl, Rukavina v. Liebstadt Emil MVK. (K.-D.), Wisinger Hein., Stiller v. Stillburg Jos., Hann Herm., Zankl Joh., Posch Carl, Rizzi Vict., Semmelrock Jos., Wrann Ferd., Urf Ferd., Liguoro dei Principi di Presicce Ferd., Zergollern Rud., Edl. v. Schwarz Hein., Scheuchenstuel Ed. v., Fohn Adph., Rabitsch Const., Poschenu Lor., Müllner Aug., Auerperger Eug., Sternbach Herm. Frh. v., Rainer Gust., Kovatsch Mart. ○ 1., Wieser Thom., Fischer Mich. ○ 1., ○ 2., Galvani Hein. Conte, Melczer v. Orienburg Franz, Hofstätter Alex.

Stabsparteien wie 1867.

1869—1870. Oberst: Regts.-Comdt., Kaiffel Emerich ÖEKO-R. 3. (K.-D.), du Hamel de Querlonde Alois Ritt. v., Reserve-Comdt. Obstlt. Winterhalder Carl MVK. (K.-D.), Majore: Maschke Jos., Pelzel Carl ÖEKO-R. 3. (K.-D.), MVK. (K.-D.), Wolfzettel Franz ÖEKO-R. 3. (K.-D.), MVK. (K.-D.)

Hauptleute I. Cl.: Hayda Ferd. MVK. (K.-D.), Karaisl v. Karais Franz Frh. MVK. (K.-D.), Rizzetti Alex., Berger Jos. ⊙, Morocutti Franz ÖEKO-R. 3. (K.-D.), MVK. (K.-D.), Verga Carl de, Przihoda Ed. MVK. (K.-D.), Koch Edl. v. Langentreu Franz MVK. (K.-D.), Jurisković v. Hagendorf Ant., Handel-Mazzeti Heinr. Frh. v., Koch Ludw. MVK. (K.-D.), Sterger Raim. MVK. (K.-D.), König Carl MVK. (K.-D.), Dürnwirth Jos., Garzarolli Edl. v. Thurnlack Alois MVK. (K.-D.) Uiberbacher Nic. MVK. (K.-D.).

Hauptleute II. Cl.: Perrelli Wilh. Ritt. v. MVK. (K.-D.), Siebeneicher Adph. Edl. v. MVK. (K.-D.), Filley Math. ○ 2., Bucher Jos., Goll Jos., Rauscher Fried., Werzer Vinc.

Oberlts.: Zitterer Math. ÖEKO-R. 3. (K.-D.), Tragge Ferd., Aicher v. Aichenegg Joh. Ritt. v., Matkovits Ign., Comel Andr., Gatti Ant., Scheriau Hugo. Bärnklau Jos., Kropiunig Joh. MVK. (K.-D.), Riedinger Carl, Kocher Joh., Themesl Ferd. MVK. (K.-D.), Noeth Rud., Lebitsch Rud., Mayer Carl, Kussmann Joh., Leon Raimd., Pumm Clem., Szallopek Carl, Pirkebner Ign., Schett Franz, Unzeitig Leonh., Hofmann Gust., Genotte Carl, Toriser Herm.

Lieutenants: Vanino Albert, Hussar Barth., Scheriau Rob. ○ 1., König v. Paumpshausen Rich., Söll Frh. von und zu Teissenegg auf Stainburg Arthur, Lütgendorf Hugo Frh. v., Birnbacher Vict., Allnoch v. Edelstadt Oskar Frh., Gurko Ant., Wlach Wilh., Thianich Franz v., Fischer Joh., Nemec Herm., Lambichler Jos., Steinke Jos., Kastner Emil, Rukavina von Liebstadt Emil MVK. (K.-D.), Zankl Joh., Posch Carl, Rizzi Vict., Semmelrock Jos., Wrann Ferd., Urf Ferd., Zergollern Rud. Edl. v., Scheuchenstuel Ed. v., Fohn Adph., Poschenu Lorenz, Peschka Wilh., Müllner Aug., Sternbach Herm. Frh. v., Rainer Gust., Plöbst Leop., Fischer Mich. ○ 1., ○ 2., Melczer v. Orienburg Franz, Zwerger Isidor, Pachernegg Jul., Dumann Friedr., Schemua Joh.

Adjutant: Oberlt. Kropiunig Joh. MVK. (K.-D.), Aerzte: Dr. Hirschler Franz GVK. Dr. Rischanek Hubert, Rechnungsführer: Hauptm. I. Cl. Knapp Ed., Hauptm. II. Cl. List Jos., Lieutenant Eder Jos.

1871. Oberste: Regts.-Comdt. Kaiffel Emerich ÖEKO-R. 3. (K.-D.) du Hamel de Querlonde Alois Chev. Res.-Comdt., Obstlt.: Winterhalder Carl MVK. (K.-D.), Majore: Maschke Jos., Pelzel Carl ÖEKO-R. 3. (K.-D.) MVK. (K.-D.), Wolfzettel Franz ÖEKO-R. 3. (K.-D.) MVK. (K.-D.) Rizzetti Alexander.

Hauptleute I. Cl.: Hayda Ferd. MVK. (K.-D.), Morocutti Franz ÖEKO-R. 3. (K.-D.) MVK. (K.-D.), Verga Carl de, Przihoda Edm. MVK. (K.-D.), Koch Edl. v. Langentreu Franz MVK. (K.-D.), Jurisković v. Hagendorf Ant., Koch Lud. MVK. (K.-D.), Sterger Raim. MVK. (K.-D.), König Carl MVK. (K.-D.) Dürnwirth Jos., Garzarolli Edl. v. Thurnlack Alois MVK. (K.-D.), Uiberbacher Nic. MVK. (K.-D.), Kassda Joh., Perrelli Wilh. Ritt. v. MVK. (K.-D.) Kronegger Aug., Siebeneicher Adph. Edl. v. MVK. (K.-D.)

Hauptleute II. Cl.: Filley Math. ○ 2., Berger Carl, Bucher Jos., Goll Jos., Rauscher Fried., Werzer Vinc., Tragge Ferd.

Oberlts.: Fischern Albrecht Edl. v., Aicher v. Aichenegg Joh. Ritt., Matkovits Ign., Comel And., Gatti Ant., Scheriau Hugo, Bärnklau Jos., Kropiunig Joh. MVK. (K.-D.), Riedinger Carl, Kocher Joh., Themesl Ferd. MVK. (K.-D.), Noeth Rud., Lebitsch Rud., Mayer Carl, Kussmann Joh., Leon Raim., Pumm Clem., Szallopek Carl, Pirkebner Ign., Schett Franz, Unzeitig Leonh., Hofmann Gust., Gennotte Carl, Toriser Herm.

Lieuts.: Vanino Albert, Hussar Barth., Scheriau Rob. ○ 1., König v. Paumpshausen Rich., Söll Frh. von u. zu Teissenegg auf Stainburg Arthur, Lütgendorf Hugo Frh. v., Birnbacher Vict., Allnoch v. Edelstadt Oswald Frh., Gurko Ant., Wlach Wilh., Thianich Franz v., Fischer Joh., Nemec Herm., Lambichler Jos., Steinke Jos., Kastner Emil, Rukavina v. Liebstadt Emil MVK. (K.-D.), Zankl Joh., Posch Carl, Rizzi Vict., Semmelrock Jos., Wrann Ferd., Urf Ferd., Zergollein Rud. Edl. v., Fohn Adph., Poschenu Lor., Peschka Wilh., Müllner Aug., Sternbach Herm. Frh. v., Rainer Gust., Plöbst Leop., Fischer Mich. ○ 1., ○ 2., Melczer v. Orienburg Franz, Zwerger Isidor, Pachernegg Jul., Dumanu Fried., Schemua Joh., Huber Aug. (Res.), Gallob Abert. (Res.), Aichenegg Jos. Ritt. v. (Res.), Walcher Ferd. (Res.), Bossek Lud. (Res.), Kaiser Jos. (Res.), Preschern Herm. (Res.), Dörflinger Jos. (Res.), Cantoni Alois (Res.), Kummer Carl (Res.), Griss Rud. (Res.), Glantschnig Barth. (Res.), Leclair Jos. Edl. v. (Res.), Petschenig Mich. (Res.), Petritsch Theod. (Res.), Stepski Lud. Ritt. v. (Res.), Soxhlet Vict. (Res.), Geymayer Fried. (Res.), Maniglier Sigm. (Res.), Buzzi Ernst (Res.), Stuchez Gust. (Res.), Papitsch Jos. (Res.), Kirchschlager Moriz (Res.), Bouvier Heribert (Res.), Fladung Otto Edl. v. (Res.), Steinwender Joh. (Res.), Mischitz Carl (Res.), Wurzinger Carl, Grobois Vict. ○ 2., Ruttner v. Grünburg Alph.

Off.-Stellv.: Bünau Hein. v. ○ 2., Hampel Rud. ○ 2.

Adjutant: Oberlt. Kropiunig Jos. MVK. (K.-D.) Aerzte: Dr. Wanner Carl, Dr. Muchmayer Rud., Dr. Schonta Vict. GVK., Rechnungsführer: Hptm. I. Cl. Knapp Ed., Hauptm. II. Cl. List Jos., Lieut. Eder Jos.

1872. Oberst: Regts.-Comdt. Kaiffel Emerich ÖEKO.-R. 3. (K.-D.), Obstlts.: Winterhalder Carl MVK. (K.-D.), Nieke Alex. MVK. (K.-D.) Res.-Comdt., Villa Joh., Majore: Maschke Jos., Pelzel v. Staffalo Carl Ritt. ÖEKO-R. 3. (K.-D.) MVK. (K.-D.), Wolfzettel Franz ÖEKO-R. 3. (K.-D.) MVK. (K.-D.), Rizzetti Alex.

Hauptleute I. Cl.: Verga Carl de, Przihoda Ed. MVK. (K.-D.), Koch Edl. v. Langentreu Franz MVK. (K.-D.), Karg v. Bebenburg Emil Frh., Juriskovié v. Hagendorf Ant., Koch Lud. MVK. (K.-D.), Sterger Raim. MVK. (K.-D.), König Carl MVK. (K.-D.), Dürnwirth Jos., Garzarolli Edl. v. Thurnlack Alois MVK. (K.-D.), Uibërbacher Nic. MVK. (K.-D.) Perrelli Wilh. Ritt. v. MVK. (K.-D.), Kronegger Aug., Siebeneicher Adph. Edl. v. MVK. (K.-D.), Morawetz Otto, Filley Mathias ○ 2.

Hauptleute II. Cl.: Berger Carl, Ferrari Carl, Bucher Jos., Goll Jos., Werzer Vinc., Tragge Ferd., Fischern Albrecht Edl. v. Aicher v. Aichenegg Joh. Ritt., Kohl Carl.

Oberlts.: Matkovits Ign., Comel Andr., Gatti Ant., Scheriau Hugo, Bärnklau Jos., Kropiunig Joh. MVK. (K.-D.), Riedinger Carl, Kocher Joh., Themesl Ferd. MVK. (K.-D.), Noeth Rud., Lebitsch Rud., Mayer Carl, Kussmann Joh., Leon Raim., Pumm Clem., Szallopek Carl, Pirkebner Ign., Schett Franz, Unzeitig Leonh., Genotte Carl, Toriser Herm., Vanino Alb., Hussar Barthol., Scheriau Rob. ○ 1., Breitenbach Ferd., Söll von u. zu Teissenegg auf Stainburg Arthur Frh., Lütgendorf Hugo Frh. v., Birnbacher Victor.

Lieuts.: Allnoch v. Edelstadt Oswald Frh., Cattanci zu Momo Carl Frh., Gurko Ant. Wlach Wilh., Thianich Franz v., Fischer Joh., Nemec Herm., Lambichler Jos., Kastner Emil, Rukavina v. Liebstadt Emil MVK. (K.-D.), Posch Carl, Semmelrock Jos., Wrann Ferd., Urf Ferd., Zergollern Rud. Edl. v., Fohn Adph., Poschenu Lor., Peschka Wilh., Müllner Aug., Sternbach Herm. Frh. v., Rainer Gust., Fischer Mich. ○ 1., ○ 2., Melczer v. Orienburg Franz, Zwerger Isid., Pachernegg Jul., Dumann Fried., Schemua Joh., Huber Aug. (Res.), Aichenegg Jos. Ritt. v. (Res.), Walcher Ferd. (Res.), Bossek Lud. (Res.), Kaiser Jos. (Res.), Preschern Herm. (Res.), Dörflinger Jos. (Res.), Cantoni Alois (Res.), Kummer Carl (Res.), Griss Rud. (Res.), Glantschnig Barth. (Res.), Leclair Jos. Edl. v. (Res.), Petschenig Mich. (Res.), Petritsch Theod. (Res.), Stepski Lud. Ritt. v. (Res.), Soxhlet Vict. (Res.) Geymayer Fried. (Res.), Maniglier Sigm. (Res.), Buzzi Ernst (Res.), Stuchez Gust. (Res.), Papitsch Jos. (Res.), Kirchschlager Moriz (Res.), Bouvier Heribert (Res.), Fladung Otto Edl. v. (Res.), Steinwender Joh. (Res.), Mischitz Carl (Res.), Wurzinger Carl, Grobois Vict. ○ 2., Ruttner v. Grünburg Alphons, Berghoter Emil, Winkler Carl (Res.), Drasch Rob. (Res.), Stuchetz Fried. (Res.), Unterkräuter Wenz. (Res.), Gusich Paul Frh. v. (Res.).

Off.-Stellv.: Bünau Hein. v. ○ 2., Hampel Rud. ○ 2., Stopfer Franz, Fröhlich Ant., Wölfl Albert.

Arzt: Jansky Jos. Dr. Die übrigen Stabsparteien wie 1871.

1873 Oberst: Regts.-Comdt. Kaiffel Emerich ÖEKO-R. 3. (K.-D.), Oberstlts.: Winterhalder Carl MVK. (K.-D.), Nieke Alex. MVK. (K.-D.) Res.-Comdt., Villa Joh. Majore: Pelzel v. Staffalo Carl Ritt. ÖEKO-R. 3. (K.-D.), MVK. (K.-D.), Wolfzettel Franz ÖEKO-R. 3. (K.-D.), MVK. (K.-D.) Rizzetti Alex., Schwertführer Rud.

Hauptleute I. Cl.: Verga Carl de, Przihoda Ed. MVK. (K.-D.), Karg v. Bebenburg Emil Frh., Jurišković v. Hagendorf Ant., Koch Lud., MVK. (K.-D.), Sterger Raim. MVK. (K.-D.), König Carl MVK. (K.-D.), Dürnwirth Jos., Garzarolli Edl. v. Thurnlack Alois MVK. (K.-D.), Uiberbacher Nic. MVK. (K.-D.) Perrelli, Wilh. Ritt. v. MVK. (K.-D.), Kronegger Aug., Siebeneicher Adph. Edl. v. MVK. (K.-D.), Filley Math. ○ 2., Berger Carl, Ferrari Carl.

Hauptleute II. Cl.: Bucher Jos., Goll Jos., Tragge Ferd., Fischern Albrecht Edl. v., Kohl Carl, Comel And.

Oberlts.: Matkovits Ign., Gatti Ant., Scheriau Hugo, Bärnklau Jos., Kropiunig Joh. MVK. (K.-D.), Riedinger Carl, Kocher Joh., Themesl Ferd. MVK. (K.-D.), Noeth Rud., Lebitsch Rud., Mayer Carl, Kussmann Joh., Pumm Clem., Szallopek Carl, Pirkebner Ign., Schett Franz, Unzeitig Leonh., Gennotte Carl, Toriser Herm., Hussar Barth., Scheriau Rob. ○ 1., Breiten-

bach Ferd., Söll von u. zu Teissenegg auf Stainburg Arth. Frh., Lütgendorf Hugo Frh. v., Birnbacher Vict., Allnoch v. Edelstadt Osw. Frh., Cattanei zu Momo Carl Frh.

Lieuts.: Gurko Ant., Wlach Wilh., Thianich Franz v., Fischer Joh., Nemec Herm., Lambichler Jos., Kastner Emil, Rukavina v. Liebstadt Emil MVK. (K.-D.), Posch Carl, Semmelrock Jos., Wrann Ferd., Urf Ferd., Zergollern Rud. Edl v., Fohn Adph, Poschenu Lorenz, Peschka Wilh., Müllner Aug., Sternbach Herm. Frh., Rainer Gust., Hild Ed., Fischer Mich. ○ 1., ○ 2., Melczer v. Orienburg Franz, Zwerger Isid., Dumann Fried., Schemua Joh., Huber Aug., (Res.), Aichenegg, Jos. Ritt. v. (Res.), Walcher Ferd., (Res.), Bossek Lud. (Res.), Kaiser Jos. (Res.), Preschern Herm. (Res.), Dörflinger Jos. (Res.), Cantoni Alois (Res.), Kummer Carl (Res.), Griss Rud. (Res.), Glantschnig Barth. (Res.), Leclair Jos. Edl. v. (Res.), Petschenig Mich. (Res.), Petritsch Theod. (Res.), Stepski Lud. Ritt. v. (Res.), Soxhlet Vict. (Res.), Geymayer Fried. (Res.), Maniglier Sig. (Res.), Buzzi Ernst (Res.), Stuchez Gust. (Res.), Papitsch Jos. (Res.), Kirchschlager Moriz (Res.), Bouvier Herib. (Res.), Fladung Otto Edl. v. (Res.), Steinwender Joh. (Res.), Mischitz Carl (Res.), Wurzinger Carl, Grobois Vict. ○ 2., Ruttner v. Grünberg Alphons, Berghofer Emil, Winkler Carl (Res.), Drasch Rob. (Res.), Stuchetz Fried. (Res.), Unterkräuter Wenzel (Res.), Gusich Paul Frh. v. (Res.), Hampel Rud. ○ 2., Bünau Hein. v. ○ 2.

Off.-Stellv.: Stopfer Franz, Fröhlich Ant., Wölfl Alb. Le Jeune Carl, Geyer Benj., Sanchez della Cerda Hein.

Adjutant: Obrlt. Kropiunig Joh. MVK. (K.-D.), Aerzte: Dr. Wanner Carl, Dr. Jansky Jos., Dr. Schonta Vict. GVK., Rechnungsführer: Hptm. I. Cl Knapp Ed., Hptm. II. Cl. List Jos., Lieut. Eder Jos.

1874. Oberste: Rgts.-Comdt. Kaiffel Emerich ÖEKO-R. 3., (K.-D.), Winterhalder Carl MVK. (K.-D.), Obstlt.: Nieke Alex. MVK. (K.-D.), Res.-Comdt., Pelzel v. Staffalo Carl Ritt. ÖEKO-R. 3., (K.-D.), MVK. (K.-D.), Majore: Wolfzettel Franz ÖEKO-R. 3., (K.-D.), MVK. (K.-D), Rizzetti Alex., Schwertführer Rud., Stöber Jos.

Hauptleute I. Cl.: Verga Carl de, Karg v. Bebenburg Emil Frh., Koch Lud. MVK. (K.-D.), Sterger Raim. MVK. (K.-D.), König Carl MVK. (K.-D.), Garzarolli Edl. v. Thurnlack Alois MVK. (K.-D.), Uiberbacher Nic. MVK. (K.-D.), Perrelli Wilh. Ritt. v. MVK. (K.-D.), Kronegger Aug., Siebeneicher Adph. Edl. v. MVK (K.-D.), Filley Math. ○ 2., Berger Carl, Ferrari Carl, Bucher Jos., Goll Jos.

Hauptleute II. Cl.: Tragge Ferd., Fischern Albrecht Edl. v., Kohl Carl, Comel Andr., Scheriau Hugo, Bärnklau Jos., Kropiunig Joh. MVK. (K.-D.), Riedinger Carl.

Oberlts.: Kocher Joh., Themesl Ferd. MVK. (K.-D.), Noeth Rud., Lebitsch Rud., Mayer Carl, Kussmann Joh. Pumm Clem., Szallopek Carl, Pirkebner Ign., Schett Franz, Unzeitig Leonh., Hofmann Gust., Gennotte Carl, Toriser Herm., Hussar Barth., Scheriau Rob. ○ 1., Breitenbach Ferd., Söll von und zu Teissenegg auf Stainburg Arth. Frh., Lütgendorf Hugo Frh. v., Birnbacher Vict., Allnoch v. Edelstadt Osw. Frh. v., Cattanei zu Momo Carl

Frh., Gurko Ant., Ubl Emil, Wlach Wilh., Thianich Franz v., Fischer Joh., Nemec Herm., Lambichler Jos.

Lieutenants: Kastner Em., Rukavina v. Liebstadt Em. MVK. (K.-D.), Posch Carl, Semmelrock Jos., Wrann Ferd., Urf Ferd., Zergollern Rud. Edl. v., Fohn Adph., Poschenu Lor., Müllner Aug., Sternbach Herm. Frh. v., Rainer Gust., Hild Ed., Fischer Mich. ○ 1., ○ 2., Zwerger Isid., Dumann Fried., Schemua Joh., Huber Aug. (Res.), Aichenegg Jos. Ritt. v. (Res.), Walcher Ferd. (Res.), Bossek Ludw. (Res.), Kaiser Jos. (Res.), Preschern Herm. (Res.), Dörflinger Jos. (Res.), Cantoni Alois (Res.), Kummer Carl (Res.), Griss Rud. (Res.), Glantschnig Barth. (Res.), Leclair Jos. Edl. v., Petschenig Mich., Petritsch Theod. (Res.), Stepski Ludw. Ritt. v. (Res.), Soxhlet Vict. (Res.), Geymayer Friedr. (Res.), Maniglier Sigm. (Res.), Buzzi Ernst (Res.), Stuchez Gust (Res.), Papitsch Jos. (Res.), Kirchschlager Mor., Bouvier Herib. (Res.), Fladung Otto Edl. v. (Res.), Steinwender Joh. (Res.), Mischitz Carl (Res.), Wurzinger Carl, Grobois Vict. ○ 2., Ruttner v. Grünburg Alph., Berghofer Emil, Winkler Carl (Res.), Drasch Rob. (Res.), Stuchetz Fried. (Res.), Unterkräuter Wenz. (Res.), Gusich Paul Frh. v. (Res.), Hampel Rud. ○ 1., ○ 2., Bünau Hein. v. v. ○ 2., Abuja Math. (Res.), Stopfer Franz, Obersnu Jos., Fröhlich Ant., Prohaska Rud., Wölfl Albert Edl. v., Le Jeune Carl, Kreipner Theod., Geyer Benj.

Off.-Stellv.: Sanchez della Cerda Hein., Beinitz Leop., Kalisnik Joh.

Adjutant: Obrlt. Scheriau Robert ○ 1., Aerzte: Dr. Wanner, Carl, Dr. Schonta Vict. GVK., Dr. Jansky Jos., Dr. Ganahl v. Bergbrunn Carl, Dr. Wagner Arth., Rechnungsf.: Hptm. I. Cl. Sedlmayer Mich., Hptm. I. Cl. Szluka Andr., Lieut. Eder Jos.

1875. Oberste: Brigadier Kaiffel Emerich ÖEKO-R. 3. (K.-D.), Regts.-Comdt. Jósa Alex. ÖEKO-R 3. (K.-D.), MVK. (K.-D.), Winterhalder Carl MVK. (K.-D.), Nieke Alex. MVK. (K.-D.) Res.-Comdt., Obstlt.: Pelzel v. Staffalo Carl Ritt. ÖEKO.-R. 3. (K.-D.), MVK. (K.-D.), Wolfzettel Franz ÖEKO.-R. 3. (K.-D.), MVK. (K.-D.), Majore: Pittel Hein. Frh. v. MVK. (K.-D.), Rizzetti Alex., Schwertführer Rud., Stöber Jos.

Hauptleute I. Cl.: Verga Carl de, Koch Ludw. MVK. (K.-D.), Sterger Raim. MVK. (K.-D.), König Carl MVK. (K.-D.), Garzarolli Edl. v. Thurnlack Alois MVK. (K.-D.), Uiberbacher Nic. MVK. (K.-D.), Perrelli Wilh. Ritt. v. MVK. (K.-D.), Kronegger Aug., Siebeneicher Adph. Edl. v. MVK. (K.-D.), Filley Mathias ○ 2., Berger Carl, Ferrari Carl, Bucher Jos., Goll Jos.

Hauptleute II. Cl.: Tragge Ferd., Fischern Albr. Edl. v., Kohl Carl, Comel And., Scheriau Hugo, Kropiunig Joh. MVK. (K.-D.), Riedinger Carl.

Oberlts.: Kocher Joh., Themesl Ferd. MVK. (K.-D.), Noeth Rud., Lebitsch Rud., Mayer Rud., Kussmann Joh., Pumm Clem., Szallopek Carl, Pirkebner Ign., Schett Franz, Unzeitig Leonh., Hofmann Gust., Gennotte Carl, Toriser Herm., Scheriau Rob. ○ 1., Breitenbach Ferd., Söll von u. zu Teissenegg auf Stainburg Arth. Frh., Lütgendorf Hugo Frh. v., Birnbacher Vict., Allnoch v. Edelstadt Oswald Frh. v., Cattanei zu Momo Carl Frh., Gurko Ant., Ubl Emil, Wlach Wilh., Thianich Franz v., Nemec Herm., Lambichler Jos., Kastner Emil, Rukavina v. Liebstadt Emil MVK. (K.-D.).

Lieutenants: Posch Carl, Semmelrock Jos., Wrann Ferd., Urf Ferd., Zergollern Rud. Edl. v., Fohn Adph., Poschenu Lor., Müllner Aug., Sternbach Herm. Frh. v., Rainer Gust., Hild Ed., Fischer Mich. ○ 1., ○ 2., Zwerger Isid., Dumann Fried., Schemua Joh., Huber Aug. (Res.), Aichenegg Jos. Ritt. v. (Res.), Walcher Ferd. (Res.), Possek Ludw. (Res.), Kaiser Jos. (Res.), Preschern Herm. (Res.), Dörflinger Jos. Cantoni Alois (Res.), Kummer Carl (Res.) Griss Rud. (Res.), Glantschnig Barth. Dr. (Res.). Leclair Jos. Edl. v. (Res.), Petschenig Mich. (Res.), Petritsch Theod. Dr. (Res.), Stepski Ludw. Ritt. v. (Res.), Soxhlet Vict. (Res.), Geymayer Fried. (Res.), Maniglier Sigm. (Res.), Buzzi Ernst (Res.), Stuchez Gust (Res.), Papitsch Jos. (Res.), Kirchschlager Mor. (Res.), Bouvier Herib. (Res.), Fladung Otto Edl. v. (Res.), Steinwender Joh. (Res.), Mischitz Carl (Res.), Wurzinger Carl (Res.), Grobois Vict. ○ 2., Ruttner Alph., Berghofer Emil, Winkler Carl (Res.), Drasch Rob. (Res.), Stuchez Fried. (Res.), Unterkreuter Wenz. (Res.), Gussich Paul Frh. v. (Res.), Hampel Rud. ○ 2., Bünau Hein. v. ○ 1., ○ 2., Abuja Math. (Res.), Stopfer Franz, Obersnu Jos., Fröhlich Ant., Prohaska Rud., Wölfl Alb. Edl. v., Le Jeune Carl, Kreipner Theod., Geyer Benj., Feldner Alois (Res.), Koglek Jos. (Res.), Horrakh Fried. Dr. d. R. (Res.), Beinitz Leop., Schemua Blasius, Sanchez della Cerda Hein., Vest Ed. Edl. v., Schlichtner Franz.

Off.-Stellv.: Weymann Hugo Ritt. v.

Adjutant: Oblt. Scheriau Robert ○ 1., Aerzte: Dr. Wanner Carl, Dr. Schonta Vic. GVK., Dr. Jansky Jos., Dr. Bundsmann Ant., Rechnungsführer: Hptm. I. Cl. Sedlmayer Mich., Hptm. 2. Cl. List Jos., Lieut. Eder Jos.

1876. Oberst: Rgts.-Comdt. Josa Alex. ÖEKO-R. 3. (K.-D.) MVK. (K.-D.), Winterhalder Carl MVK. (K.-D.), Nieke Alex. MVK. (K.-D.) Res.-Comdt.

Obstl.: Pelzel v. Staffalo Carl Ritt. v. ÖEKO-R. 3. (K.-D.) MVK. (K.-D.), Majore: Pittel Heinr. Frh. v. MVK. (K.-D.), Rizzetti Alex., Schwertführer Rud., Stöber Jos.

Hauptleute I. Cl.: Verga Carl de, Koch Lud. MVK. (K.-D.), König Carl MVK (K.-D.), Garzarolli Edl. v. Thurnlack Alois MVK. (K.-D.), Uiberbacher Nic. MVK. (K.-D.), Perrelli Wilh. Ritt. v. MVK. (K.-D.), Kronegger Aug., Siebeneicher Adph. Edl. v. MVK. (K.-D.), Filley Math. ○ 1., Ferrari Carl, Bucher Jos., Goll Jos., Tragge Ferd., Fischern Albrecht Edl. v., Kohl Carl.

Hauptleute II. Cl.: Comel And., Scheriau Hugo, Kropiunig Joh. MVK. (K.-D.), Riedinger Carl, Kocher Joh., Themesl Ferd. MVK. (K.-D.), Noeth Rud., Lebitsch Rud., Mayer Carl, Szallopek Carl.

Oberlts.: Blangy Heinr. Vicomte de, Pirkebner Ign., Schett Franz, Unzeitig Leonh, Gennotte Carl, Scheriau Robert ○ 1., Breitenbach Ferd., Söll von und zu Teissenegg auf Stainburg Arth. Frh. v., Lütgendorf Hugo Frh. v., Birnbacher Vict., Allnoch v. Edelstadt Oswald Frh. v. (Res.), Cattanei zu Momo Carl Frh. v., Gurko Ant., Ubl Emil, Wlach Wilh., Thianich Franz v., Nemec Herm., Lambichler Jos., Kastner Emil, Rukavina v. Liebstadt Emil MVK. (K.-D.), Posch Carl, Wrann Ferd., Urf Ferd., Zegollern Rud. Edl. v., Fohn Adph., Poschenu Lorenz, Müllner Aug., Sternbach Herm. Frh. v., Rainer Gust.

Lieutenants: Hild Ed., Fischer Mich. ○ 1., ○ 2., Zwerger Isidor, Dumann Friedr., Schemua Joh., Huber Aug. (Res.), Dr. Aichenegg Jos.

Ritt. v. (Res.), Walcher Ferd. (Res.), Possek Ludw. (Res.), Kaiser Jos. (Res.), Preschern Herm. (Res.), Dörflinger Jos. (Res.), Dr. Griess Rud. (Res.), Leclair Jos. Edl. v. (Res.), Petschenig Mich. (Res.), Stepsky Ludw. Ritt. v. (Res.), Soxhlet Vict. (Res.), Geymeyer Fried. (Res.), Maniglier Sigm. (Res.), Buzzi Ernst (Res.), Stuchez Gust. (Res.), Kirchschlager Moriz (Res.), Bouvier Herib. (Res.), Steinwender Joh. (Res.), Mischitz Carl (Res.), Wurzinger Carl, Grobois Vict. ○ 2., Ruttner Alph., Winkler Carl (Res.), Drasch Rob. (Res.), Stuchez Fried. (Res.), Unterkreuter Wenz. (Res.), Gussich Paul Frh. v. (Res.), Hampel Rud. ○ 2., Abuja Math. (Res.). Stopfer Franz, Obersnu Jos., Fröhlich Ant., Prohaska Rud., Wölfl Albert Edl. v., Le Jeune Carl, Kreipner Theod., Geyer Benjam., Feldler Alois (Res.), Koglek Jos. (Res.), Dr. Horrakh Fried. (Res.), Beinitz Leop., Schemua Blas., Sanchez della Cerda Hein., Vest Ed. Edl. v., Schlichtner Franz, Deschmann Georg (Res.), Gutmann Joh. (Res.), Guggenberger Marc. (Res.), Lausegger Alois (Res.), Weymann Hugo Ritt. v., Goritschnig Sim. (Res.), Reichhold Jos., Trost Hugo, Raslič Carl.

Rechnungsführer: Lieutenant Kimlein Ant. Die übrigen Stabsparteien wie 1875.

1877. Oberste.: Regts.-Comdt. Nieke Alex. MVK. (K.-D.), Pelzel v. Staffalo Carl Ritt. v. ÖEKO-R. 3. (K.-D.) MVK. (K.-D.), Obstlt.: Pittel Hein. Frh. v. MVK. (K.-D.), Rizzetti Alex., Majore: Schwertführer Rud., Stöber Jos., Winkler Joh.,

Hauptleute I. Cl.: Verga Carl de, Wolf Ign., König Carl MVK. (K.-D.), Garzarolli Edl. v. Thurnlack Alois MVK. (K.-D.), Uiberbacher Nic. MVK. (K.-D.), Perrelli Wilh. Ritt. v. MVK. (K.-D.), Kronegger Aug., Siebeneicher Adph. Edl. v. MVK. (K.-D.), Ferrari Carl, Bucher Jos., Goll Jos., Tragge Ferd., Fischern Albr. Edl. v., Comel Andr., Scheriau Hugo, Kropiunig Joh. MVK. (K.-D.)

Hauptleute II. Cl.: Riedinger Carl, Kocher Joh., Themesl Ferd. MVK. (K.-D.), Noeth Rud., Lebitsch Rud., Mayer Carl, Blangy Hein. Vicomte de, Pirkebner Ign., Schett Franz, Unzeitig Leonh.,

Oberlts.: Gennotte Carl, Scheriau Rob. ○ 1., Breitenbach Ferd., Söll von u. zu Teissenegg auf Stainburg Arth. Frh. v., Birnbach Vict., Allnoch v. Edelstadt Osw. Frh. v. (Res.), Cattanei zu Momo Carl Frh. v., Gurko Ant., Ubl Emil, Wlach Wilh., Thianich Franz v., Nemec Herm., Lambichler Jos., Kastner Emil, Rukavina v. Liebstadt Emil MVK. (K.-D.), Posch Carl, Wrann Ferd., Poschenu Lorenz, Müllner Aug., Sternbach Herm. Frh. v., Rainer Gust., Hild Ed., Fischer Mich. ○ 1., ○ 2., Hugelmann Ferd. v., Zwerger Isidor, Dumann Fried., Schemua Joh., Bischel Wilh., Grobois Vict. ○ 2., Ruttner Alphons.

Lieutenants: Aichenegg Jos. Ritt. v. Dr. (Res.), Walcher Ferd. (Res.), Possek Ludw. (Res.), Kaiser Jos. (Res.), Preschern Herm. (Res.), Dörflinger Jos. (Res.), Griess Rud. Dr. (Res.), Leclair Jos. Edl. v. (Res.), Petschenig Mich. (Res.), Stepsky Ludw. Ritt. v. (Res.), Soxhlet Vict. (Res.), Geymeyer Friedr. (Res.), Maniglier Sigm. (Res.), Buzzi Ernst (Res.), Stuchez Gust. (Res.), Kirchschlager Mor. (Res.), Bouvier Herib. (Res.), Steinwender Joh. (Res.), Mischitz Carl (Res.), Winkler Carl (Res.), Drasch Rob. (Res.), Stuchez Friedr. (Res.), Unterkreuter Wenz. (Res.), Gussich Carl Frh. v. (Res.), Hampel Rud.

O 2., Abuja Math. (Res.), Stopfer Franz, Obersnu Jos., Fröhlich Ant., Prohaska Rud., Wölfl Alb. Edl. v., Le Jeune Carl, Kreipner Th., Geyer Benj., Feldner Alois (Res.), Koglek Jos. (Res.), Horrakh Friedr. Dr. (Res.), Wagner Ernst, Schemua Blas., Sanchez della Cerda Heinr., Vest Eduard Edl. v., Schlichtner Franz, Deschmann Georg (Res.), Gutmann Joh. (Res.), Guggenberger Mark. (Res.), Lausegger Alois (Res.), Goritschnig Sim. (Res.), Reichhold Jos., Trost Hugo, Raslič Carl, Hainzl Conrad (Res.), Angermann Franz (Res.), Schulterer Jos., Wassermann Joh., Mayer Alphons, Halla Gust., Zdunič Jos., Petrovič Mich., Treiber Rud.

Aerzte: Dr. Janešić Val., Dr. Schonta Vict. GVK., Dr. Perko Franz.

Die übrigen Stabsparteien wie 1876.

———

1878. Oberste: Regts.-Comdt. Nieke Alex. MVK. (K.-D.), Pelzel v. Staffalo Carl Ritt. ÖEKO-R. 3. (K.-D.) MVK. (K.-D.) Res.-Comdt. Obstlts: Pittel Heinr. Frh. v. MVK. (K.-D.), Rizzetti Alex. Majore: Schwertführer Rud., Stöber Jos., Winkler Joh.

Hauptleute I. Cl.: Verga Carl de, Uiberbacher Nic. MVK. (K.-D.), Perrelli Wilh. Ritt. v. MVK. (K.-D.), Kronegger Aug., Siebeneicher Adolf Edl. v. MVK. (K.-D.), Ferrari Carl, Bucher Jos., Goll Jos., Tragge Ferd., Fischern Albrecht Edl. v., Comel Andr., Scheriau Hugo, Kropiunig Joh. MVK. (K.-D.), Riedinger Carl, Kocher Joh., Temesl Ferd. MVK. (K.-D.). Noeth Rud., Lebitsch Rud., Mayer Carl.

Hauptleute II. Cl.: Blangy Heinr. Vicomte de, Pirkebner Ignaz, Schett Franz, Unzeitig Leonh., D'Elvert Arthur Ritt.

Oberlts.: Gennotte Carl, Breitenbach Ferd., Söll von u. zu Teissenegg auf Stainburg Arth. Frh., Birnbacher Vict., Allnoch v. Edelstadt Osw. Frh. (Res.), Cattanei zu Momo Carl Frh., Gurko Ant., Ubl Emil, Wlach Wilh., Thianich Franz v., Nemec Herm., Kastner Emil, Posch Carl, Wrann Ferd., Poschenu Lor., Mullner Aug., Sternbach Herm. Frh. v., Rainer Gust., Hild Eduard, Fischer Mich. O 1., O 2., Hugelmann Ferd. v., Zwerger Isid., Dumann Friedr., Schemua Joh., Bischel Wilh., Grobois Vict. O 2., Ruttner Alphons, Hampel Rud. O 2.

Lieutenants: Aichner v. Aichenegg Jos. Dr. (Res.), Walcher Ferd. (Res.), Possek Ludw. (Res.), Kaiser Jos. Dr. (Res.), Preschern Herm. (Res.), Griss Rud. Dr. (Res.), Leclair Jos. Edl. v. (Res.), Stepsky Ludw. Ritt. v. (Res.), Soxhlet Vict. (Res.), Geymayer Friedr. (Res.), Maniglier Sigm. (Res.), Buzzi Ernst (Res.), Stuchez Gust. (Res.), Kirchschlager Mor. (Res.), Bouvier Herib. (Res.), Steinwender Joh. (Res.), Mischitz Carl (Res.), Winkler Carl (Res.), Drasch Rob. (Res.), Stuchez Friedr. (Res.), Unterkreuter Wenz. (Res.), Gussich Paul Frh. v. (Res.), Abuja Math. (Res.), Stopfer Franz, Obersnu Jos., Fröhlich Ant., Prohaska Rud., Wölfl Alb. Edl. v., Le Jeune Carl, Kreipner Theod., Feldner Alois Dr., Horrakh Friedr. Dr. (Res.), Wagner Ernst, Schemua Blas., Sanchez della Cerda Heinr., Vest Eduard Edl. v. (Res.), Schlichtner Franz, Deschmann Georg (Res.), Gutmann Joh. (Res.), Guggenberger Marc. (Res.), Lausegger Alois (Res.), Goritschnig Simon (Res.), Reichhold Josef, Trost Hugo, Saremba Carl, Baslič Carl, Hainzl Conrad (Res.), Angermann Franz (Res.), Schulterer Josef, Wassermann Joh., Mayer Alph., Halla Gustav, Zdunič Jos., Petrovič Mich., Treiber Rud., Potiorek Vict. (Res.), Huber

Friedr. (Res.), Webern Franz v. (Res.), Brandstätter Joh. (Res.), Münzel Arnold, Pöschmann Eug., Ibounig Franz, Rieder Heinr., Huber Jos., Layroutz Val., Candutti Sylvius (Res.), Weinländer Georg (Res.), Lindemann Alex. Edl. v. (Res.), Matuschka Ludw.

Adjutant: Obrlt. Wrann Ferd.

Aerzte: Dr. Janežič Val. Reg.-Arzt I. Cl., Dr. Schonta Vict. GVK. Reg.-Arzt I. Cl., Dr. Perko Franz Reg.-Arzt II. Cl., Dr. Liebl Ferd. Oberarzt, Dr. Hönigschmidt Joh. Oberarzt, Reitter Matth. C ⊙ 3. Oberwundarzt.

Rechnungsführer: Sedlmayer Mich. Hptm. I. Cl., List Jos. Hptm. I. Cl., Oblasser Engelb. Lieut.

1879. Oberst: Reg.-Comdt. Jaus Carl MVK. (K.-D.), Obstlts.: Rizzetti Alex. ÖEKO-R. 3. (K.-D.) Res.-Comdt., Went Carl MVK. (K.-D.), Bolfras v. Ahnenburg Arth. ÖEKO.-R. 3. (K.-D.), OFJO-R., MVK. (K.-D.), Majore: Winkler Joh., Hausser Georg, Mikowetz Jos. Edl. v., Perrelli Wilh. Ritt. v. MVK. (K.-D.)

Hauptleute I. Cl.: Verga Carl de, Uiberbacher Nic. MVK. (K.-D.), Ferrari Carl, Bucher Jos., Goll Jos. MVK. (K.-D.), Tragge Ferd., Fischern Albr. Edl. v., Comel And., Scheriau Hugo, Kropiunig Joh. MVK. (K.-D.), Riedinger Carl, Kocher Joh. MVK. (K.-D.), Themesl Ferd. MVK. (K.-D.), Noeth Rud., Lebitsch Rud., Mayer Carl MVK. (K.-D.), Blangy Hein. Frh. v., Pirkebner Ign., Schett Franz.

Hauptleute II. Cl.: Unzeitig Leonh., D'Elvert Arth. Ritt., Ellmer Mich., Breitenbach Ferd., Birnbacher Vict., Cattanei zu Momo Carl. Frh.

Oberlts. Allnoch v. Edelstadt Osw. Frh. (Res.), Gurko Ant., Wlach Wilh., Thianich Franz v., Nemec Herm. MVK. (K.-D.), Kastner Emil, Posch Carl, Wrann Ferd., Poschenu Lor., Müllner Aug., Sternbach Herm. Frh. v., Hild Ed., Hugelmann Ferd. v., Zwerger Isid., Dumann Fried. MVK. (K.-D.), Schemua Joh., Grobois Vict. ○ 2., Ruttner Alph., Hampel Rud. ○ 2., Stopfer Franz, Obersnu Jos., Fröhlich Ant. MVK. (K.-D.), Prohaska Rud., Wölfel Alb. Edl. v., Le Jeune Carl MVK. (K.-D.).

Lieutenants: Leclair Jos. Edl. v. (Res.), Maniglier Sigm. (Res.), Stuchez Gust. (Res.), Winkler Carl (Res.), Drasch Rob. (Res.), Unterkreuter Wenz. (Res.), Gussich Paul Frh. v. (Res.), Abuja Math. Dr. (Res.), Kreipner Theod., Feldner Alois Dr. (Res.), Horrakh Fried. Dr. (Res.), Wagner Ernst, Schemua Blas., Sanchez della Cerda Hein., Vest Ed. Edl. v. (Res.), Schlichtner Franz, Deschmann Georg (Res.), Gutmann Jos. (Res.), Guggenberger Marc. (Res.), Lausegger Alois (Res.), Goritschnig Sim. (Res.), Reichhold Adph., Trost Hugo, Saremba Carl, Hainzl Conr. (Res.), Angermann Franz (Res.), Schulterer Jos., Wassermann Joh., Halla Gust., Zdunić Jos., Petrović Mich., Treiber Rud., Potiorek Vict. (Res.), Huber Fried. (Res.), Webern Franz v. (Res.), Brandstätter Joh. (Res.), Münzel Arn., Pöschmann Eug., Ibounig Franz, Rieder Hein., Huber Jos., Layroutz Valt., Candutti Sylv. (Res.), Weinländer Georg (Res.), Lindemann Alex. Edl. v. (Res.), Matuschka Ludw., Bischoff Edl. v. Widderstein Alex., Archer Ant. Mayrhofer v. Grünbühel Jos., Poschinger Franz, Labarner Ant. (Res.), Zuzzi Englb., Puntschart Thom., Pichler Joh.

Off.-Stellv.: Radler Rud., Sommer Alb., Grünzweig Hein., Novak Franz.

Ärzte: Dr. Haunold Jos. Regmts.-Arzt II. Cl., Eberth Joh. Oberwundarzt. Die übrigen Stabsparteien wie 1878.

1880. Oberste: Regts.-Comdt. Jaus Carl MVK. (K.-D.), Res.-Comdt. Rizzetti v. Monte Trbuk Alex. Ritt. v. ÖEKO. 3. (K.-D.), Obstlt.: Went v. Römö Carl MVK. (K.-D.), Majore: Winkler Joh., Hausser Georg, Perrelli Wilh. Ritt. v. MVK. (K.-D.), Lenz Hein.

Hauptleute I. Cl.: Uiberbacher Nic. MVK. (K.-D.), Ferrari Carl, Goll Jos. MVK.(K.-D.), Comel Andr., Scheriau Hugo, Kropiunig Joh. MVK. (K.-D.), Riedinger Carl, Kocher Joh. MVK (K.-D.), Themesl Ferd. MVK. (K.-D.), Noeth Rud., Lebitsch Rud., Maywerth Carl MVK. (K.-D.), Blangy Hein. Frh. v., Pirkebner Franz, Schett Franz.

Hauptleute II. Cl.: D'Elvert Arth. Ritt, Breitenbach Ferd., Söll Frh. v. u. zu Teissenegg auf Stainburg Arth., Birnbacher Vict., Cattanei zu Momo Carl Frh. v, Gurko Ant., Wlach Wilh., Thianich Franz v., Wachtlechner Ign., Nemec Herm. MVK. (K.-D.).

Oberlts.: Allnoch v. Edelstadt Oswald Frh. v. (Res.), Kastner Emil, Rukavina v. Liebstadt Emil MVK. (K.-D.), Posch Carl, Wrann Ferd., Poschenu Lor., Müllner Aug., Sternbach Herm. Frh. v., Hild Ed., Hugelmann Ferd. v., Zwerger Isid., Dumann Fried. MVK. (K.-D.), Schemua Joh., Grobois Vict. ○ 2., Ruttner Alfons, Hampel Rud. ○ 2., Stopfer Franz, Obersnu Jos., Leclair Jos. Edl v., Fröhlich Ant. MVK. (K.-D.), Prohaska Rud., Wölfel Alb. Edl. v., Le Jeune Carl MVK. (K.-D.), Kreipner Theod., Sanchez de la Cerda Heinr., Schlichtner Franz.

Lieuts.: Winkler Carl (Res.), Stucher Fried. (Res.), Dr. Abuja Math. (Res.), Dr. Feldner Alois (Res.), Schemua Blas., Vest Ed. Edl. v. (Res.), Dr. Deschmann Georg (Res.), Gutmann Joh. (Res.), Guggenberger Marc. (Res.), Dr. Lausegger Alois (Res.), Goritschnig Sim. (Res.), Reichhold Jos., Trost Hugo, Saremba Carl, Hainzl Conr. (Res.), Angermann Franz (Res.), Schulterer Jos., Wassermann Joh., Halla Gust., Zdunić Jos., Petrović Mich., Potiorek Vict. (Res.), Huber Fried. (Res.), Webern Franz v. (Res.), Brandstätter Joh. (Res.), Münzel Arn., Pöschmann Eug., Ibounig Franz, Rieder Heinr., Huber Jos., Layroutz Val., Candutti Sylv. (Res.), Weinländer Georg (Res.), Lindemann Alex. Edl. v. (Res.), Matuschka Ludw., Bischoff Edl. v. Widderstein Alex., Archer Ant., Mayrhofer v. Grünbühl Jos., Poschinger Franz, Laharner Ant. (Res.), Zuzzi Engelbert, Puntschart Thom., Pichler Joh., Frey Carl v. ○ 2., (Res.), Stich Hilar. (Res.), Moser Otto v. (Res.), Hofmann Franz (Res.), Zierhut Franz (Res.), Urschütz Ant. (Res.), Rauch Leonh. (Res.), Bächt Rich. (Res.), Baldessari Arth. (Res.), Ogrinz Carl, Radler Rud., Sedlnitzky v. Choltič Carl Frh. v., Tillian Joh. (Res.), Schabus Jac. (Res.), Woschilda Ferd., Sommer Alb., Novak Franz, Senitza Jos. (Res.), Fiedler Alex. (Res.), Wanner Jac. (Res.), Cuzzi Albin (Res.), Poley Jos. (Res.), Knapp Rud. (Res.), Rabitsch Vict. (Res.), Secland Max. (Res.), Haberl Ant. (Res.).

Off.-Stellv.: Tschadesch Alois, Paulizza Jos., Huber Ant., Egarter Franz, Brunmayer Herm., Kahn Fried., Jeschowsky Joh., Kubičzek Ant.

Adjutant: Obrlt. Wrann Ferd., Aerzte: Dr. Janežiž Val. Regts.-Arzt I. Cl. ÖFJO-R., Dr. Schonta Vict. Regts.-Arzt I. Cl. GVK., Dr. Perko Franz, Regts.-Arzt I. Cl. GVK., Dr. Haunold Jos. Regts.-Arzt II. Cl. Dr. Hönigschmidt Joh. Oberarzt, Eberth Joh. Oberwundarzt, Rechnungsführer: Hptm. I. Cl. Sedlmeyer Mich., Hptm. I. Cl. List Jos., Lieut. Sommer Fried.

1881. Oberste: Rgts.-Comdt. Jaus Carl MVK. (K.-D.), Res.-Comdt. Rizzetti v. Monte Trbuk Alex. Ritt. v. ÖEKO-R. 3. (K.-D.), Obstlts.: Went v. Römö Carl MVK. (K.-D.), Majore: Winkler Joh., Hausser Georg, Perrelli Wilh. Ritt. v. MVK. (K.-D.), Lenz Heinr.

Hauptleute I. Cl.: Jacquemot Ludw. ÖFJO-R., Putzker Carl, Comel Edl. v. Sočebran And., Scheriau Hugo, Kropiunig Joh. MVK. (K.-D.), Riedinger Carl, Kocher Joh. MVK. (K.-D.), Themesl Ferd. MVK. (K.-D.), Noeth Rud., Lebitsch Rud., Maywerth Carl MVK. (K.-D.), Blangy Heinr. Frh. v., Schett Franz, D'Elvert Arth. Ritt.

Hauptleute II. Cl.: Breitenbach Ferd., Söll Frh. von u. zu Teissenegg auf Stainburg Arth., Birnbacher Vict., Čavčič Em., Gurko Ant., Wlach Wilh., Thianich Franz v., Wachtlechner Ign., Demelt Carl, Nemec Herm. MVK. (K.-D.), Kastner Em., Tost Theod.

Oberlts.: Allnoch v. Edelstadt Osw. Frh. v. (Res.), Pototschnigg Carl, Posch Carl, Wrann Ferd., Poschenu Lor., Müllner Aug., Sternbach Herm Frh. v., Hild Ed., Hugelmann Ferd. v., Zwerger Isid., Dumann Fried. MVK. (K.-D.), Grobois Vict. ○ 2., Ruttner Alphons, Hampel Rud. ○ 2., Stopfer Franz, Obersnu Jos., Leclair Jos. Edl. v., Fröhlich Ant., MVK. (K.-D.), Prohaska Rud., Wölfel Alb. Edl. v., Le Jeune Carl MVK. (K.-D.), Kreipner Theod. Schemua Blas., Sanchez de la Cerda Heinr., Schlichtner Franz, Reichhold Jos., Trost Hugo, Saremba Carl.

Lieutenants: Dr. Feldner Alois (Res.), Vest Eduard Edl. v. (Res.), Dr. Deschmann Georg (Res.), Gutmann Joh. (Res.), Guggenberger Marc. (Res.), Dr. Lausegger Alois (Res.), Goritschnig Sim. (Res.), Hainzl Conr. (Res.), Angermann Franz (Res.), Schulterer Jos., Wassermann Joh., Halla Gustav, Zdunić Jos., Petrović Mich., Potiorek Vict. (Res.), Huber Friedr. (Res.), Webern Franz v. (Res.), Brandstätter Joh. (Res.), Münzel Arnold, Pöschmann Eug., Ibounig Franz (Res.), Rieder Heinr., Huber Jos., Layroutz Val., Candutti Sylvius (Res.), Dr. Weinländer Georg (Res.), Lindemann Alex. Edl. v. (Res.), Matuschka Ludw., Bischoff Edl. v. Widderstein Alex., Mayrhofer v. Grünbühel Jos., Poschinger Franz, Laharner Ant. (Res.), Zuzzi Engelb., Puntschart Thom., Pichler Joh., Frey Carl v. ○ 2. (Res.), Stich Hilarius (Res.), Hofmann Franz (Res.), Zierhut Franz (Res.), Urschütz Ant. (Res.), Rauch Leonh. (Res.), Bächt Rich. (Res.), Ogrinz Carl, Radler Rud., Sedlnitzky v. Choltič Carl Frh. v., Tillian Joh. (Res.), Schabus Jac. (Res.), Woschilda Ferd., Sommer Albin, Novak Franz Ritt. v., Senitza Jos. (Res.), Fiedler Alex. (Res.), Wanner Jac. (Res.), Cuzzi Albin (Res.), Poley Jos. (Res.), Knapp Rud. (Res.), Rabitsch Vict. (Res.), Seeland Max. (Res.), Haberl Ant. (Res.), Paulizza Jos., Huber Ant., Sorgo Paul (Res.), Canaval Ant. (Res.), Klauss Friedr. (Res.), Suppan Joh. (Res.), John Rud. Frhr. v. (Res.)

Officier-Stellv.: Linsberger Andreas (Res.), Egarter Franz, Brunmayer Herm., Kubiczek Jos., Scholz Rob.

Adjutant: Wrann Ferd. Oberlt., Aerzte: Dr. Schonta Vict. GVK. Reg.-Arzt I. Cl., Dr. Haunold Jos. Reg.-Arzt II. Cl., Dr. Antoniewicz Eust. Reg.-Arzt II. Cl., Dr. Hönigschmidt Joh. Reg.-Arzt II. Cl., Dr. Weiss Ant. Oberarzt, Eberth Joh. Oberwundarzt, Rechnungsführer: Sedlmayer Mich. Hptm. I. Cl, List Jos. Hptm. I. Cl., Liebhart Jos. Lieut.

1882. Oberste: Jaus Carl MVK. (K.-D.) Regts.-Comdt., Rizzetti v. Monte Trbuk Alex. Ritt. ÖEKO-R. 3. (K.-D.) Res.-Comdt., Oberstlt.: Went v. Römö Carl MVK. (K.-D.), Majore: Hausser Georg, Perrelli Wilh. Ritt. v. MVK. (K.-D.), Lenz Heinr., Pegan Felix.

Hauptleute I. Cl.: Putzker Carl, Comel Edl. v. Sočebran Andreas, Scheriau Hugo, Kropiunig Joh. MVK. (K.-D.), Riedinger Carl, Kocher Joh. MVK. (K.-D.), Noeth Rud., Lebitsch Rud., Maywerth Carl MVK. (K.-D.), Blangy Heinr. Frhr. v., Kille Em. Edl. v., Breitenbach Ferd., Söll Frhr. v. u. zu Teissenegg auf Stainburg Arthur, Birnbacher Vict., Cavčič Emer.

Hauptleute II. Cl.: Gurko Ant., Wlach Wilh., Thianich Franz v., Demelt Carl, Nemec Herm. MVK. (K.-D.), Vogl Paul, Kastner Emil, Tost Theod., Pototschnigg Carl, Posch Carl, Wrann Ferd., Beck Arthur, Lensch Wilhelm.

Oberlts.: Allnoch v. Edelstadt Osw. Freihr. (Res.), Poschenu Lor., Sternbach Herm. Frhr. v., Hild Eduard, Hugelmann Ferd. v., Zwerger Isid., Dumann Friedr. MVK. (K.-D.), Grobois Vict. ○ 2., Ruttner Alph., Hampel Rud. ○ 2., Stopfer Franz, Obersnu Jos., Leclair Jos. Edl. v., Fröhlich Ant. MVK. (K.-D.), Prohaska Rud., Wölfel Alb. Edler v., Le Jeune Carl MVK. (K.-D.), Kreipner Theod., Schemua Blas., Sanchez de la Cerda Heinr., Schlichtner Franz, Reichhold Jos., Saremba Carl, Schulterer Jos., Wassermann Joh., Halla Gust., Dr. Feldner Alois (Res.), Zdunič Jos., Petrovič Mich.

Lieutenants: Vest Eduard Edl. v. (Res.), Dr. Deschmann Georg (Res.), Gutmann Joh. (Res.), Guggenberger Marc. (Res.), Dr. Lausegger Alois (Res.), Goritschnig Sim. (Res.), Hainzl Conr. (Res.), Angermann Franz (Res.), Potiorek Vict. (Res.), Huber Friedr. (Res.), Webern Franz v. (Res.), Brandstätter Joh. (Res.), Münzel Arnold, Pöschmann Eug., Ibounig Franz (Res.), Rieder Heinr., Huber Jos., Layroutz Val., Candutti Sylvius (Res.), Dr. Weinländer Georg (Res.), Lindemann Alex. Edl. v. (Res.), Matuschka Ludw., Bischoff Edl. von Widderstein Alex., Mayer Rud. Edl. v., Unterrainer Georg, Mayrhofer von Grünbühel Jos., Poschinger Franz, Laharner Ant. (Res.,) Zuzzi Engelb., Puntschart Thom., Pichler Joh., Frey Carl v. ○ 2. (Res.), Stich Hilar. (Res.), Hofmann Franz (Res.), Zierhut Franz (Res.), Urschütz Ant. (Res.), Rauch Leonh. (Res.), Bächt Rich. (Res.), Ogrinz Carl, Radler Rud., Sedlnitzky von Choltič Carl Freih., Tillian Joh (Res.); Schabus Jac. (Res.), Woschilda Ferd., Sommer Albin, Novak Franz Ritt. v., Senitza Jos. (Res.), Fiedler Alex. (Res.), Wanner Jac. (Res.), Cuzzi Albin (Res.), Poley Jos. (Res.), Knapp Rud. (Res.), Rabitsch Vict. (Res.), Seeland Max. (Res.), Haberl Ant. (Res.), Paulizza Jos., Huber Ant., Sorgo Paul (Res.), Canaval Ant. (Res.), Klauss Friedr. (Res.), Suppan Joh. (Res.), Egarter Franz, Wunsch Jos. (Res.), Kaiser Jul., Brunmayer Herm., Senitza Alph. (Res.), Wehrle Alois (Res.), Wiery Friedr. (Res.), John Rud. Freih. v., Halphen Wilh.

Off.-Stellv.: Linsberger Andr. (Res.), Kubiczek Jos., Scholz Rob., Schaffer Hugo, Komposch Andr. Poch Jul., Francisci Georg, Milič v. Pernikgrad Stanisl., Skočir Mich., Teppner Georg.

Adjutant: Lieut. Münzel Arnold, Aerzte: Dr. Schulhof Phil. Reg.-Arzt I. Cl., Dr. Schonta Vict. GVK. Reg.-Arzt I. Cl., Dr. Hönigschmied Joh. Reg.-Arzt II. Cl., Dr. Weiss Ant. Reg.-Arzt II. Cl., Dr. Liebl Ferd. Oberarzt, Eberth Joh. Oberwundarzt, Rechnungsf.: Lieut. Dolezal Rud.

1883. Oberst: Brigadier Jaus Carl v. MVK. (K.-D.), Liebe Edl. v. Kreutzner Jos. Regts-Comdt., Obrstl.: Weiss Rud., Majore: Hausser Georg, Perrelli Wilh. Ritt. v. MVK. (K.-D), Strohueber Edm., Scheriau Hugo.

Hauptleute I. Cl.: Comel Edl. v. Sočebran Andr., Kropiunig Joh. MVK. (K.-D.), Riedinger Carl, Maywerth Carl MVK. (K.-D.), Blangy Heinr. Frh. v., Breitenbach Ferd., Söll Frh. v. und zu Teissenegg aus Stainburg Arth., Birnbacher Vict., Gurko Ant., Wlach Wilh., Demelt Carl, Nemec Herm. MVK. (K.-D.),

Hauptleute II. Cl.: Kastner Emil, Tost Theod., Posch Carl, Wrann Ferd., Beck Arth., Lensch Wilh., Poschenu Lorenz, Sternbach Herm. Frh. v., Hild Ed.

Oberlts.: Allnoch v. Edelstadt Osw., Frh. (Res.), Zwerger Isidor, Grobois Vict. ◯ 2., Ruttner Alph., Hampel Rud. ◯ 2., Obersnu Jos., Leclair Jos. Edl. v., Prohaska Rud., Wölfel Albt. Edl. v., Le Jeune Carl MVK. (K.-D.), Schemua Blas., Sanchez de la Cerda Heinr., Schlichtner Franz, Halla Gust., Zdunić Jos., Petrović Mich., Münzel Arnold, Pöschmann Eug., Rieder Heinr., Layroutz Val., Matuschka Lud., Bischoff Edl. v. Widderstein Alex., Meyer Rud. Edl. v.

Lieutenants: Vest Ed. Edl. v. (Res.), Guggenberger Marc. (Res.), Dr. Lausegger Alois, Hainzl Conr. (Res.), Dr. Angermann Franz (Res.), Potiorek Vict. (Res.), Webern Franz v. (Res.), Dr. Brandstätter Joh. (Res.), Dr. Weinländer Georg (Res.), Mayrhofer v. Grünbühel Jos., Poschinger Franz, Laharner Ant. (Res.), Zuzzi Eug., Puntschart Thom., Pichler Joh., Stich Hilar. (Res.), Hofmann Franz (Res.), Zierhut Franz (Res.), Urschütz Ant. (Res.), Rauch Leonh. (Res.), Bächt Rich. (Res.), Ogrinz Carl, Radler Rud., Sedlnitzky v. Choltic Carl Frh., Tillian Joh. (Res.), Schabus Jac. (Res.), Sommer Albin, Novak Franz Ritt. v. Senitza Jos. (Res.), Wanner Jac. (Res.), Cuzzi Albin (Res.), Poley Jos., (Res.), Knapp Rud. (Res.), Rabitsch Vict. (Res.), Seeland Max. (Res.), Haberl Ant. (Res.), Paulizza Jos., Huber Ant., Sorgo Paul (Res.), Canaval Ant. (Res.), Klauss Fried. (Res.), Suppan Joh. (Res.), Egarter Franz, Wunsch Jos. (Res.), Kaiser Jul., Wiery Friedr. (Res.), Kubiczek Jos., John Rud. Frh. v., Scholz Rob., Schaffer Hugo, Rössler Jul., Poch Jul., Cumar Carl (Res.), Metnitz Gust. Ritt. v. (Res.), Knapitsch Carl Edl. v. (Res.).

Off.-Stellv.: Linsberger And. (Res.), Teppner Georg, Hofmann Theod., Taitl Emil, Stricker Jos., Babisz Franz, Leber Franz, Gheri Philipp, Kollaritsch Rud., Lankasch Jos., Reiner Ernst, Zigon Ant., Czernoch Leop., Adjutant: Obrlt. Münzel Arnold, Auditor: Hptm. I. Cl. Gautsch Carl, Aerzte: Reg.-Arzt I. Cl. Dr. Schonta Vict. GVK., Reg.-Arzt II. Cl. Dr. Liebl Ferd., Oberwundarzt Eberth Joh., Rechnungsführer: Hptm. I. Cl. Sedlmayer Mich., Hptm. I. Cl. List Jos.

1884. Oberst: Regts.-Comdt. Liebe Edl. v. Kreutzner Jos., Oberstlt.: Weiss Rud., Majore: Hausser Georg, Perrelli Wilh. Ritt. v. MVK. (K.-D.), Strohueber Edm., Scheriau Hugo.

Hauptleute I. Cl.: Kropiunig Joh. MVK. (K.-D.), Riedinger Carl, Maywerth Carl MVK. (K.-D.), Blangy Hein. Frh. v., Bretschneider Alex., Breitenbach Ferd., Söll Arth. Frh. von u. zu Teissenegg auf Stainburg, Birnbacher Vict., Gurko Ant., Wlach Wilh., Demelt Carl, Nemec Herm. MVK. (K.-D.), Kastner Emil, Tost Theod.

Hauptleute II. Cl.: Posch Carl, Wrann Ferd., Beck Arth., Lensch Wilh., Poschenu Lorenz, Sternbach Herm. Frh. v., Hild Ed., Hantsch Gust., Zwerger Isid., Grobois Vict. ○ 2., Ruttner Alphons.

Oberlts.: Hampel Rud. ○ 2., Obersnu Jos., Leclair Jos. Edl. v., Prohaska Rud., Wölfel Alb. Edl. v., Le Jeune Carl MVK. (K.-D.), Velkaverh Joh., Schemua Blas., Sanchez de la Cerda Heinr., Stanger Hein., Halla Gust., Zdunić Jos., Petrović Mich., Münzel Arn., Pöschmann Eug., Rieder Hein., Layroutz Val., Matuschka Lud., Bischoff Alex. Edl. v. Widderstein, Meyer Rud. Edl. v., Mayrhofer v. Grünbühel Jos., Poschinger Franz, Zuzzi Engelb., Puntschart Thom., Pichler Joh.

Lieuts.: Vest Ed. Edl. v. (Res.), Dr. Angermann Franz (Res.), Potiorek Vict. (Res.), Webern Franz v. (Res.), Dr. Brandstätter Joh. (Res.), Weinländer Georg Dr. (Res.), Laharner Ant. (Res.), Hofmann Franz (Res.), Urschütz Ant. (Res.), Rauch Leonh. (Res.), Bächt Rich. (Res.), Ogrinz Carl, Radler Rud., Sedlnitzky v. Choltič Carl Frh., Schabus Jac. (Res.), Woschilda Ferd., Sommer Albin, Novak Franz Ritt. v., Senitza Jos. (Res.), Wanner Jac. (Res.), Cuzzi Albin (Res.), Poley Jos. (Res.), Knapp Rud. (Res.), Rabitsch Vict. (Res.), Seeland Max. (Res.), Haberl Ant. (Res.), Paulizza Jos., Huber Ant., Sorgo Paul (Res.), Canaval Ant. (Res.), Klauss Fried. (Res.), Suppan Joh. (Res.), Egarter Franz, Wunsch Jos. (Res.), Kaiser Jul., Wiery Fried. (Res.), Kubiczek Jos., John Rud. Frh. v., Scholz Rob., Schaffer Hugo, Rössler Jul., Poch Jul., Miltschinsky Jos. (Res.), Cumar Carl (Res.), Metnitz Gust. Ritt. v. (Res.), Knapitsch Carl Edl. v. (Res.), Paternolli Peter, Teppner Georg, Mandl Jos. (Res.), Kobler Ant. (Res.), Wernisch Franz (Res.), Anderwald Lud. (Res.).

Off.-Stellv.: Linsberger And. (Res.), Taitl Emil, Stricker Jos., Babisz Franz, Leber Franz, Gheri Philipp, Kollaritsch Rud., Lankasch Jos., Reiner Ernst, Zigon Ant., Czernoch Leop., Garzarolli v. Thurnlack Gust., Grösswang Franz, Moser Joh., Komatz Rob., Čudič Mich.

Adjutant: Obrlt. Pöschmann Eugen. Die übrigen Stabsparteien wie 1883.

1885. Oberst: Regts.-Comdt. Liebe Edl. v. Kreutzner Jos., Oberstlts: Weiss Rud., Hausser Georg Edl. v., Perrelli Wilh. Ritt. v. MVK. (K.-D.), Majore: Scheriau Hugo, Kropiunig Joh. MVK. (K.-D.).

Hauptleute I. Cl.: Maywerth Carl MVK. (K.-D.), Blangy Hein. Frh. v., Bretschneider Alex., Handel Mazzetti Vict. Frh. v., Breitenbach Ferd., Söll Arth. Frh. von u. zu Teissenegg auf Stainburg, Birnbacher Vict., Gurko Ant., Demelt Carl, Nemec Herm. MVK. (K.-D.), Kastner Emil, Tost Theod.

Hauptleute II. Cl.: Beck Arth., Lensch Wilh., Poschenu Lor., Sternbach Herm. Frh. v., Hild Ed., Hantsch Gust., Zwerger Isid., Grobois Vict. ○ 2., Ruttner Alph., Hampel Rud. ○ 2.

Oberlts.: Obersnu Jos., Leclair Jos. Edl. v., Prohaska Rud., Wölfel Alb. Edl. v., Le Jeune Carl MVK. (K.-D.), Schemua Blas., Sanchez de la Cerda Hein., Stanger Hein., Halla Gust., Zdunić Jos., Petrović Mich., Pöschmann Eug., Rieder Hein., Layroutz Val., Matuschka Ludw., Bischoff Edl. v. Widderstein Alex., Meyer Rud. Edl. v., Mayrhofer Edl. v. Grün-

bühel Jos., Poschinger Franz, Zuzzi Engelb., Puntschart Thom., Pichler Joh., Ogrinz Carl, Radler Rud., Woschilda Ferd.

Lieutenants: Vest Ed. Edl. v. (Res.), Laharner Ant. (Res.), Hofmann Franz (Res.), Rauch Leonh. (Res.), Bächt Rich. (Res.), Sommer Albin, Novak Franz Ritt. v., Senitza Jos. (Res.), Wanner Jac. (Res.), Cuzzi Albin (Res.), Poley Jos. (Res.), Rabitsch Vict. (Res.), Seeland Max. (Res.), Haberl Ant. (Res.), Paulizza Jos., Huber Ant. (Res.), Sorgo Paul (Res.), Canaval Ant. (Res.), Klauss Fried. (Res.), Suppan Joh. (Res.), Egarter Frenz, Wunsch Jos. (Res.), Kaiser Jul, Wiery Fried. (Res.), Kubiczek Jos., John Rud. Frh. v., Scholz Rob., Schaffer Hugo, Rössler Jul., Poch Jul., Miltschinsky Jos. (Res.), Cumar Carl (Res.), Metnitz Gust. Ritt. v. (Res.), Knapitsch Carl Edl. v. (Res.), Paternolli Pet., Teppner Georg, Mandl Jos. (Res.), Kobler Ant. (Res.), Wernisch Franz (Res.), Anderwald Ludw. (Res.), Taitl Emil, Stricker Jos., Babisz Franz, Leber Franz, Schüler Alfr., Tengg Thom. (Res.), Aichelberg Ludw. (Res.), Hainzmann Gust. (Res.), Fischer Fried. (Res.), Kočevar Vict. (Res.), Bianchi Ant. (Res.), Zeiller Herm. v. (Res.), Walker Joh. (Res.)

Off.-Stellv.: Linsberger And. (Res.), Gheri Phil., Kollaritsch Rud., Lankasch Jos., Reiner Ernst, Zigon Ant., Czernoch Leop., Garzarolli v. Thurnlack Gust., Moser Joh., Komatz Rob., Cudič Mich., Rabitsch Jul., Dreschnig Jos., Gröbner Jos., Taitl Georg, Ertl Max.

Adjutant: Oblt. Pöschmann Eug., Auditor: Hptm. I. Cl. Hrubik Ludw., Aerzte: Dr. Schonta Vict. GVK. Rgmt.-Arzt I. Cl., Dr. Liebl Ferd. Rgmt.-Arzt II. Cl., Dr. Holeszek Paul Rgmt.-Arzt II. Cl., Oberwundarzt Eberth Joh., Rechnungsführer: Hptm. I. Cl. Sedlmayer Mich., Hptm. I. Cl. Wolf Carl.

1886. Oberste: Regts.-Comdt. Liebe Edl. v. Kreutzner Jos., Weiss Rud. Obstlts.: Hausser Georg Edl. v., Perrelli Wilh. Ritt. v. MVK. (K.-D.), Majore: Scheriau Hugo, Maywerth Carl MVK. (K.-D.).

Hauptleute I. Cl.: Blangy Heinr. Frh. v., Handel-Mazzetti Vict. Frh. v., Weinrichter Jos. MVK. (K.-D.), Breitenbach Ferd., Söll Frh. von und zu Teissenegg auf Stainburg Arth., Birnbacher Vict., Gurko Ant., Nemec Herm., MVK. (K.-D.), Kastner Emil, Tost Theod., Beck Arth., Lensch Wilh.

Hauptleute II. Cl.: Sternbach Herm. Frh. v., Hild Ed., Hantsch Gust., Zwerger Isid., Grobois Vict. ○ 2., Hampel Rud. ○ 2., Obersnu Jos., Leclair Jos. Edl. v., Prohaska Rud., Wölfel Alb. Edl. v.

Oberlts.: Schemua Blas., Sanchez de la Cerda Heinr., Stanger Heinr., Halla Gust., Zdunić Jos., Petrović Mich., Pöschmann Eug., Rieder Heinr., Layroutz Val., Matuschka Lud., Bischoff Edl. v. Widderstein Alex., Meyer Rud. Edl. v., Mayrhofer v. Grünbühel Jos., Poschinger Franz, Zuzzi Eng. Puntschart Thom., Pichler Joh., Ogrinz Carl, Radler Rud., Woschilda Ferd., Novak Franz Ritt. v.

Lieutenants: Laharner Ant. (Res.), Rauch Leonh. (Res.), Bächt Rich. (Res.), Wanner Jac. (Res.), Cuzzi Albin (Res.), Rabitsch Vict. (Res.), Seeland Max. (Res.), Haberl Ant. (Res.), Paulizza Jos., Huber Ant., Sorgo Paul (Res.), Canaval Ant. (Res.), Klauss Fried. (Res.), Suppan Joh. (Res.), Egarter Franz, Wunsch Jos., (Res.), Kaiser Jul., Kubiczek Jos., John Rud. Frh. v., Scholz Rob., Schaffer Hugo, Khuen Bernh. Graf, Rössler Jul., Poch Jul.,

Miltschinsky Jos. (Res.), Cumar Carl (Res.), Metnitz Gust. Ritt. v. (Res.), Knapitsch Carl Edl. v. (Res.), Paternolli Pet., Teppner Georg, Mandl Jos. (Res.), Kobler Ant. (Res.), Wernisch Franz (Res.), Anderwald Lud. (Res.), Taitl Emil, Stricker Jos., Babisz Franz, Leber Franz, Schüler Alfr., Tengg Thom. (Res.), Aichelberg Lud. (Res.), Qurin Alex. (Res.), Hainzmann Gust. (Res.), Fischer Fried. (Res.), Kocevar Vict. (Res.), Bianchi Ant. (Res.), Zeiler Herm. (Res.), Walker Joh. (Res.), Spiess Franz (Res.), Reiner Ernst, Kraut Alois (Res.), Czernoch Leop, Garzarolli v. Thurnlack Gust.

Off.-Stellv.: Zigon Ant., Moser Joh., Komatz Rob., Cudic Mich., Gussenbauer Hein. (Res.), Auernig Rom. (Res.), Rabitsch Jul., Dreschnig Jos., Gröbner Jos., Taitl Georg, Ertl Max, Winkler Franz, Wanggo Otto, Caspar Rud., Greiner Jos., Mayer Jos. (Res.)

Adjutant: Obrlt. Pöschmann Eug., Aerzte: Dr. Falnbigl Carl Reg.-Arzt I. Cl., Dr. Wenzl Joh. Reg.-Arzt II. Cl. Eberth Joh. Oberwundarzt, Rechnungsf.: Wessely Jos. Obrlt., Teska Jos. Obrlt.

1887. Oberste: Regts.-Comdt. Liebe Edl. v. Kreutzner Jos., Weiss Rud., Oberstlts.: Hausser Georg Edl. v., Perrelli Wilh. Ritt. v. MVK. (K.-D.), Majore: Scheriau Hugo, Maywerth Carl MVK. (K.-D.).

Hauptleute I. Cl.: Blangy Hein. Frh. v., Handel-Mazzetti Vict. Frh. v., Weinrichter Jos. MVK. (K.-D.), Breitenbach Ferd., Söll Frh. v. u. zu Teissenegg auf Stainburg Arth., Birnbacher Vict., Gurko Ant., Nemec Herm. MVK. (K.-D.), Kastner Emil, Tost Theod., Beck Arth., Lensch Wilh., Sternbach Herm. Frh. v., Hild Ed.

Hauptleute II. Cl.: Hantsch Gust., Grobois Vict. ○ 2., Hampel Rud. ○ 2., Obersnu Jos., Leclair Jos. Edl. v., Wölfel Alb. Edl. v.

Oberlts.: Schemua Blas., Sanchez de la Cerda Hein., Stanger Hein., Halla Gust., Zdunić Jos., Petrović Mich., Pöschmann Eug., Rieder Hein., Layroutz Val., Matuschka Ludw., Bischoff Edl. v. Widderstein Alex., Meyer Rud. Edl. v., Mayrhofer v. Grünbühel Jos., Poschinger Franz, Zuzzi Eug., Puntschart Thom., Pichler Joh., Ogrinz Carl, Radler Rud., Woschilda Ferd., Novak Franz Ritt. v., Paulizza Jos., Egarter Franz, Kaiser Jul.

Lieutenants: Rauch Leonh. (Res.), Bächt Rich. (Res.), Wanner Jac. (Res.), Cuzzi Alb. (Res.), Rabitsch Vict. (Res.), Sorgo Paul (Res.), Canaval Ant. (Res.), Klauss Fried. (Res.), Suppan Joh. (Res.), Wunsch Jos (Res.), Kubiczek Jos., John Rud. Frh. v., Scholz Rob., Schaffer Hugo, Khuen Bernh. Graf, Rössler Jul., Poch Jul., Miltschinsky Jos. (Res.), Cumar Carl (Res.), Metnitz Gust. Ritt. v. (Res.), Knapitsch Carl Edl. v. (Res.), Francisci Georg, Paternolli Pet., Rodolfi Pet., Teppner Georg, Mandl Jos. (Res.), Kobler Ant., (Res.), Wernisch Franz (Res.), Anderwald Ludw. (Res.), Taitl Emil, Stricker Jos., Babisz Franz, Leber Franz, Schüler Alfr., Tengg Thom. (Res.), Aichelberg Ludw. (Res.), Qurin Alex. (Res.), Hainzmann Gust. (Res.), Fischer Fried. (Res.), Kočevar Vict. (Res.), Bianchi Ant. (Res.), Zeiller Herm. (Res.) Walker Joh. (Res.), Spiess Franz (Res.), Reiner Ernst, Kraut Alois (Res.), Garzarolli v. Thurnlack Gust., Rizzetti v. Monte Trbuk Alex. Ritt. v. (Res.), Grossauer Hein. (Res.), Rabl Alois (Res.), Walluschnig Fried. (Res.), Neugebauer Fried. (Res.), Ploth Ant. (Res.), Umfahrer Max. (Res.), Widder Felix (Res.), Struger Franz (Res.), Ertl Max., Porges Aug., Zigon Ant.

Off.-Stellv.: Čudić Mich., Gussenbauer Hein. (Res.), Auernig Rom. (Res.), Rabitsch Jul., Gröbner Jos., Taitl Georg, Winkler Franz, Wanggo Otto, Caspar Rud., Greiner Jos., Mayer Jos. (Res.), Kuesz Jos., Hussa Rich., Leimsner Carl, Barry Alfr. Ritt. v., Rader Franz (Res.), Zeppitz Hein., (Res.), Doppler Ludw.

Auditor: Albinowski Jul. Hauptm. I. Cl., Aerzte: Dr. Falnbigl Carl Regts.-Arzt I. Cl., Dr. Schaffmann Jos. Regts.-Arzt I. Cl., Dr. Wenzl Joh. Regts.-Arzt I. Cl., Oberarzt Dr. Wirth Ant., Oberwundarzt Eberth Joh., Rechnungsführer: Obrlts. Wessely Jos., Teska Jos. Die übrigen Stabspartheien wie 1886.

1888. Oberst: Regts.-Comdt. Weiss Rud., Hausser Georg Edl. v., Oberstl.: Perrelli Wilh. Ritt. v. MVK. (K.-D.), Majore: Scheriau Hugo, Maywerth Carl MVK. (K.-D.), Allesch Rud., Blangy Hein. Frh. v., Handel-Mazzetti Vict. Frh. v.

Hauptleute I. Cl.: Weinrichter Jos. MVK. (K.-D.), Breitenbach Ferd., Söll Frh. v. u. zu Teissenegg auf Stainburg Arth., Birnbacher Vict., Gurko Ant., Nemec Herm. MVK. (K.-D.), Kastner Emil, Tost Theod., Beck Arth., Lensch Wilh., Sternbach Herm. Frh. v., Hild Ed., Hantsch Gust., Grobois Vict. ○ 2., Hampel Rud. ○ 2.

Hauptleute II. Cl.: Obersnu Jos., Leclair Jos. Edl. v., Hartlieb v. Wallthor Mor. Frh. v. MVK. (K.-D.), Wölfel Alb. Edl. v.

Oberlts.: Kiesewetter Edl. v. Wiesenbrunn Otto, Zdunić Jos., Petrović Mich., Pöschmann Eug., Rieder Hein., Layroutz Val., Bischoff Edl. v. Widderstein Alex., Meyer Rud. Edl. v., Mayrhofer v. Grünbühel Jos., Poschinger Franz, Zuzzi Eng., Pichler Joh., Radler Rud., Woschilda Ferd., Behr Hugo, Novak Franz Ritt. v., Paulizza Jos., Egarter Franz, Kaiser Jul., Kubiczek Jos., John Rud. Frh. v., Khuen Bernh. Graf.

Lieutenants: Wanner Jac. (Res.), Sorgo Paul (Res.), Canaval Ant. (Res.), Suppan Joh. (Res.), Dr. Wunsch Jos. (Res.), Rössler Jul., Poch Jul. (Res.), Miltschinsky Jos. (Res.), Cumar Carl (Res.), Metnitz Gust. Ritt. v. (Res.), Knapitsch Carl Edl. v. (Res.), Franzisci Georg, Beer Stef., Paternolli Pet., Rodolfi Pet., Teppner Georg, Mandl Jos. (Res.), Kobler Ant. (Res.), Wernisch Franz (Res.), Anderwald Ludw. (Res.), Taitl Emil, Stricker Jos., Babisz Franz, Leber Franz, Schüler Alfr., Tengg Thom. (Res.), Aichelberg Ludw. (Res.), Dr. Qurin Alexius (Res.), Hainzmann Gust. (Res.), Fischer Friedr. (Res.), Kočevar Vict. (Res.), Bianchi Ant. (Res.), Zeiller Herm. (Res.), Walker Joh. (Res.), Spiess Franz (Res.), Kraut Alois (Res.), Garzarolli v. Thurnlack Gust., Grossauer Heinr. (Res.), Rabl Alois (Res.), Walluschnig Friedr. (Res.), Neugebauer Friedr. (Res.), Ploth Ant. (Res.), Umfahrer Max. (Res.), Widder Felix (Res.), Struger Franz (Res.), Ertl Max., Porges Aug., Zigon Ant., Nadrag Joh. (Res.), Roth Franz (Res.), Kutschka Joh. (Res.), Roth Jos. (Res.), Rauscher v. Stainberg Egon (Res.), Čudić Mich., Rabitsch Jul., Gröbner Jos., Taitl Georg, Rader Franz (Res.)

Off.-Stellv.: Gussenbauer Heinr. (Res.), Auernig Rom. (Res.), Winkler Franz, Wanggo Otto, Caspar Rud., Greiner Jos., Mayer Jos. (Res.), Kuesz

Jos., Hussa Rich., Leimsner Carl, Barry Alfred Ritt. v., Zeppitz Heinr. (Res.), Doppler Ludw., Witwicki v. Wasylkowicz Val. Ritt., Zenari Osk., Salaschek Jos.

Arzt: Dr. Schafler Franz, Oberarzt. Rechnungsführer: Ferschmann Vinc. Obrlt., Ferlan Steph. Obrlt., Fischer Géza Lieut. — Die übrigen Stabsparteien wie 1887.

1889. Oberste: Weiss Rud. Regts.-Comdt., Perrelli Wilh. Ritt. v. MVK. (K.-D.), Oberstlt.: Scheriau Hugo, Majore: Maywerth Carl MVK. (K.-D.), Allesch Rud., Blangy Heinr. Frh. v., Handel-Mazzetti Vict. Frh. v.

Hauptleute I. Cl.: Breitenbach Ferd., Birnbacher Vict., Gurko Ant., Nemec Herm. MVK. (K.-D.). Kastner Emil, Tost Theod., Sternbach Herm. Frh. v., Hantsch Gust., Grobois Vict. ○ 2., Hampel Rdph. ○ 2., Obersnu Jos., Leclair Jos. Edl. v., Hartlieb v. Wallthor Moriz Frh. MVK. (K.-D.), Wölfel Albert Edl. v.

Hauptleute II. Cl.: Kiesewetter Edl. v. Wiesenbrunn Otto, Zdunić Jos., Petrović Mich.

Oberlts.: Pöschmann Eug., Rieder Heinr., Layroutz Val., Bischoff Edl. v. Widderstein Alex., Meyer Rud. Edl. v., Mayrhofer v. Grünbühel Jos., Poschinger Franz, Zuzzi Engelb., Pichler Joh., Radler Rud., Woschilda Ferd., Behr Hugo, Novak Franz Ritt. v., Paulizza Jos., Egarter Franz, Kaiser Jul., Kubiczek Jos., Khuen Bernh. Graf, Rössler Jul., Francisci Georg, Beer Steph. Paternolli Pet., Rodolfi Pet., Teppner Georg, Taitl Emil.

Lieutenants: Sorgo Paul (Res.), Canaval Ant. (Res.), Suppan Joh. (Res.), Dr. Wunsch Jos. (Res.), Poch Jul. (Res.), Miltschinsky Jos. (Res.), Cumar Carl (Res.), Panzl Franz (Res.), Metnitz Gust. Ritt. v. (Res.), Knapitsch Carl Edl. v. (Res.), Mandl Jos. (Res.), Kobler Ant. (Res.), Wernisch Franz (Res.), Anderwald Ludw. (Res.), Stricker Jos, Babisz Franz, Leber Franz, Schüler Alfred, Tengg Thom. (Res.), Aichelberg Ludw. (Res.), Dr. Qurin Alexius (Res.), Hainzmann Gust. (Res.), Fischer Friedr. (Res.), Kočevar Vict. (Res.), Bianchi Ant. (Res.), Walker Joh. (Res.), Spiess Franz (Res.), Kraut Alois (Res.), Garzarolli v. Thurnlack Gust., Grossauer Heinr. (Res.), Rabl Alois (Res.), Walluschnig Friedr. (Res.), Neugebauer Friedr. (Res.), Ploth Ant. (Res.), Umfahrer Max. (Res.), Widder Felix (Res.), Struger Franz (Res.), Ertl Max., Porges Aug., Zigon Ant., Nadrag Joh. (Res.), Roth Franz (Res.), Kutschka Joh. (Res.), Roth Jos. (Res.), Rauscher v. Stainberg Egon (Res.), Čudić Mich., Rabitsch Jul., Gröbner Jos., Taitl Georg, Rader Franz (Res.), Lemisch Otto (Res.), Murko Max. (Res.), Czermak Jos. (Res.), Nagel Emil (Res.), Taraschka Eman., Winkler Franz, Mayer Jos. (Res.), Schrömmer Carl, Greiner Jos., Jabornegg v. Altenfels Eug., Kuesz Jos., Hussa Rich., Zeppitz Heinr. (Res.)

Off.-Stellv.: Gussenbauer Heinr. (Res.), Auernig Rom. (Res.), Leimsner Carl, Doppler Ludw., Witwicki v. Wasylkowicz Valerian Ritt., Zenari Oskar, Salaschek Jos., Mihalić Boguslav, Mayrhofer Jos., Schreyer Otto.

Adjutant: Paulizza Jos. Obrlt., Aerzte: Dr. Falnbigl Carl Reg.-Arzt I. Cl., Dr. Wirth Ant. Reg.-Arzt II. Cl., Dr. Schafler Franz Oberarzt, Eberth Joh., Ober-Wundarzt. Die übrigen Stabsparteien wie 1888.

1890. Oberst: Rgts.-Comdt. Rungg Joh., Oberstl.: Scheriau Hugo, Majore: Maywerth Carl MVK. (K.-D.), Allesch Rud., Handel-Mazzetti Vict. Frh. v., Baum v. Appelshofen Carl Frh.

Hauptleute I. Cl.: Gurko Ant., Kastner Emil, Tost Theod., Sternbach Herm. Frh. v., Hantsch Gust., Grobois Vict. ○ 2., Hampel Rud. ○ 2., Obersnu Jos., Leclair Jos. Edl. v., Wölfel Alb. Edl. v., Kiesewetter Edl. v. Wiesenbrunn Otto.

Hauptleute II. Cl.: Hauser Max., Zdunić Jos., Petrović Mich., Stiotta Alfred, Pöschmann Eugen, Layroutz Valt., Bischoff Edl. v. Widderstein Alex., Meyer Rud. Edl. v.

Oberlts.: Mayrhofer v. Grünbühel Jos., Poschinger Franz, Zuzzi Engelb., Pichler Joh., Radler Rud., Woschilda Ferd., Behr Hugo, Novak Franz Ritt. v., Paulizza Jos., Egarter Franz, Kaiser Jul., Kubiczek Jos., Rössler Jul., Francisci Georg, Beer Steph., Paternolli Pet., Rodolfi Pet., Teppner Georg, Taitl Emil, Schüler Alfred, Maschke Wilh. Edl. v., Garzarolli v. Thurnlack Gust., Ertl Max.

Lieutenants: Poch Jul. (Res.), Miltschinsky Jos. (Res.), Panzl Franz (Res.), Melnitz Gust. Ritt. v. (Res.), Knapitsch Carl Edl. v. (Res.), Mandl Jos. (Res.), Wernisch Franz (Res.), Anderwald Lud. (Res.), Wenter Carl (Res.), Tengg Thom. (Res.), Aichelberg Ludw. (Res.), Qurin Alexius Dr. (Res.), Hainzmann Gust. (Res.), Kočevar Vict. (Res.), Walker Joh. (Res.), Spiess Franz (Res.), Pogatschnig Carl (Res.), Kraut Alois (Res.), Grossauer Hein. (Res.), Rabl Alois (Res.), Walluschnig Fried. (Res.), Neugebauer Fried. (Res.), Ploth Ant. (Res.), Widder Felix (Res.), Struger Franz (Res.), Porges Aug., Zigon Ant., Nadrag Joh. (Res.), Roth Franz (Res.), Plockl Carl (Res.), Kutschka Joh. (Res.), Roth Jos. (Res.), Rauscher v. Stainberg Egon (Res.), Čudič Mich., Rabitsch Jul., Gröbner Jos., Taitl Georg, Rader Franz (Res.), Murko Max. (Res.), Czermak Jos. (Res.), Nagel Emil (Res.), Winkler Franz, Schrömmer Carl, Greiner Jos., Jabornegg v. Altenfels Eug., Kuesz Jos., Hussa Rich., Zeppitz Hein. (Res.), Leimsner Carl, Benesch Paul Ritt. v., Kaus Joh. (Res.), Huber Joh. (Res.), Doppler Ludw., Witwicki v. Wasylkowicz Valerian Ritt., Zenari Oskar, Rosa Max., Krampl Jos., Grossauer Franz, Mihalić Boguslav.

Off.-Stellv.: Gussenbauer Hein. (Res.), Auernig Romuald (Res.), Mayrhofer Jos., Schreyer Otto, Weindorfer Lothar, Koch Gottfr., Sommeregger Hugo, Prucha Ant. (Res.)

Die Stabsparteien wie 1889.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Verzeichniss

über die vom Regimente mitgemachten Affairen und die dabei erlittenen Verluste

des Feldzuges				Affaire	Betheiligte Abtheilung	Ober-Officiere				Mannschaft				Summa	
Benennung	Tag	Monat	Jahr			todt	ver-wundet	ge-fangen	ver-misst	todt	ver-wundet	ge-fangen	ver-misst	Ober-Offic.	Mann-schaft
Feldzug gegen die Türken	11	Septb.	1697	Schlacht bei Zenta	der Obrist-Inhaber	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.
Krieg in Ungarn	11	Septb.	1704	Gefecht bei Hermannstadt	Regiment	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	8	October	1704	Gefecht bei Páta	1 Baon., 1 Gren.-Comp.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			1704	Verth. d. Schlosses Klausenb.	2 Compagnien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Novemb.	1705	Gefecht bei Hermannstadt	Regiment	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
			1705	Belagerung von Mediasch	Compagnie Schleiss	.	.	3	.	.	.	150	.	3	150
		October	1706	Belagerung von Kaschau	Regiment	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	17	Juni	1708	Gefecht in der Almas	Detachement	.	.	1	.	.	.	50	.	1	50
	19	Februar	1709	Gefecht bei Belényes	»	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	2	August	1709	Gefecht bei Pestes	Regiment	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	12	»	1709	Gef. i. Defilée d. Königsberges	»	.	.	.	.	2	7	.	.	.	9
Türken-Krieg	5	August	1716	Schlacht bei Peterwardein	Regiment	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1 / 14	Sept. bis October	1716	Belagerung von Temesvár	»	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—
		Decemb.	1716	Gefecht bei Orsova	»	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Februar	1717	Gefecht bei Columbasz	»	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	7 / 17	Juni bis August	1717	Belagerung von Belgrad	»	.	.	.	.	2	9	.	.	.	11
	16	August	1717	Schlacht bei Belgrad	»	4	11	.	.	161	143	.	.	15	304

Krieg in Sicil.	20	Juni	1719	Schlacht bei Francavilla	nur Obrist B. Neipperg	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.
	29	April	1720	Sturm auf Palermo	» » » »	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	2	Mai	1720	Sturm auf Palermo	» » » »	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erbfolge-Krieg	11	Jänner	1742	Gefecht bei Klein-München	1 Bataillon	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		Jänner	1742	Belagerung von Linz	Regiment	.	.	.	.	13	37	.	.	.	50
		April	1742	Belagerung von Straubing	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		Decemb.	1742	Beschiessung von Braunau	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	23	Mai	1743	Gefecht vor Braunau	1 Bataillon	.	.	.	.	7	28	.	.	.	35
	3	Septemb.	1743	Gefecht bei Reinach	1 Grenadier-Compag.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	21	August	1744	Gefecht bei Reschwog	Grenadiere	.	.	.	.	2	.	.	.	.	2
		October	1744	Belagerung von Tabor	Regiment	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	18	Novemb.	1744	Übergang über die Elbe	Grenadiere	.	.	.	.	2	.	.	.	.	2
			1744	Belagerung von Freiburg	Obstlts.-Baon.	3	2	17	.	32	74	240	.	22	346
	14	Februar	1745	Gefecht bei Plannitz	Regiment	.	1	.	.	31	48	5	.	1	84
	3	Juni	1745	Schlacht bei Hohenfriedberg	»	1	2	.	.	10	64	78	.	3	152
	22	»	1745	Gefecht bei Svinary	1 Grenadier-Compag.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	30	Septemb.	1745	Schlacht bei Soor	Regiment	1	8	.	.	22	120	96	.	9	238
	27	Novemb.	1745	Gefecht in Zittau	Detachement	.	.	.	.	.	.	8	.	.	8
	2	Juli	1747	Schlacht bei Laveld	Regiment	.	.	.	.	4	7	.	.	.	11
Siebenjähriger Krieg	18	Juni	1757	Schlacht bei Kolin	Regiment	2	14	.	.	65	318	.	201	16	584
	14	Juli	1757	Einnahme von Gabel	Commandirte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	23	»	1757	Einnahme von Zittau	Detachements	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25	Septemb.	1757	Gefecht bei Koischwitz	1 Grenadier-Compag.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		October	1757	Belagerung von Schweidnitz	1 Bataillon	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	22	Novemb.	1757	Schlacht bei Breslau	Regiment	2	5	.	.	3	72	.	4	7	79
	5	Decemb.	1757	Schlacht bei Leuthen	»	1	16	9	.	63	20	47	435	26	565
		»	1757	Belagerung von Breslau	Blessirte u. Kranke	.	.	19	.	.	.	224	.	19	224

des Feldzuges				Affaire	Betheiligte Abtheilung	Ober-Officiere				Mannschaft				Summa	
Benennung	Tag	Monat	Jahr			todt	verwundet	gefangen	vermisst	todt	verwundet	gefangen	vermisst	Ober-Offic.	Mannschaft
Siebenjähriger Krieg	22	Decemb.	1757	Gefecht bei Landshut	Commandirte	.	.	.	.	.	.	15	.	.	15
		April	1758	Vertheidigung v. Schweidnitz	»	.	1	.	.	.	24	172	.	1	196
		Mai bis Juli	1758	Belagerung von Olmütz	1 Bataillon	.	2	.	.	3	16	.	3	2	22
	8	Juli	1758	Erstürmung von Krönau	Grenadiere	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	14	October	1758	Schlacht bei Hochkirch	Regiment	3	1	.	.	5	24	.	8	4	37
	22	Juli	1760	Gefecht bei Dresden	1 Bataillon	.	.	.	.	11	14	.	.	.	25
	12	Septemb.	1760	Treffen bei Hohenfriedberg	Grenadiere	.	1	1	.	18	39	.	.	2	57
	17	»	1760	Gefecht bei Waldenburg	»	.	.	.	.	.	7	.	.	.	7
	3	Novemb.	1760	Schlacht bei Torgau	Regiment	4	14	23	.	22	204	542	.	41	768
	21	Juli	1762	Gefecht bei Purkersdorf	Grenadiere	.	.	.	.	1	5	3	.	.	9
		Sept. bis October	1762	Belagerung von Schweidnitz	2 Compagnien	.	.	5	.	12	37	227	.	5	276
Bayrischer Erbfolge-Krieg	16	August	1778	Recognoscirung b. Heidenpilz	Regiment	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	11	Jänner	1779	Gefecht bei Olbersdorf	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Türken-Krieg	11	Juli	1788	Gefecht vor Chotym	Oberstlieutenants-Bataillon	.	.	.		.	.	.	.	.	.
	17	»	1788	Gefecht bei Rumla		.	.	.	.	1	18	.	.	.	19
	2	Septemb.	1788	» » »		.	.	.	.	3	.	.	.	.	3
		Aug. bis Septemb.	1788	Belagerung von Chotym		.	.	.	.	1	.	.	.	.	1
	1	August	1789	Schlacht bei Fokschan		1	.	.	.	11	12	.	.	1	23
	22	Septemb.	1789	Schlacht bei Martinestie		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

6	Septemb.	1792	Bombardement v. Thionville	Regiment	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
17	»	1792	Gefecht bei Grandes-Islettes	»	.	.	.	.	.	.	.	2	.	2
20	»	1792	Gefecht bei Vraicourt	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	October	1792	Gefecht bei Verdun	»	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1
30	Mai	1793	Scharmützel bei Lonquion	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	August	1793	Gefecht bei Hastier	»	1	.	.	.	2	.	7	.	1	9
1	Septemb.	1793	Gefecht bei Grandreng	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	»	1793	Gefecht bei Teumont	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
29 29	» »	1793 1793	Gefecht bei Coursolliers Gefecht bei Clairfontaine	»	.	.	.	.	3	.	.	4	.	7
15	October	1793	Treffen bei Wattignies	»	.	.		.	2	4	.	.	.	6
16	»	1793	» » »	»	.	.	.	.	.	.	.	5	.	5
3	Novemb.	1793	Gefecht an der Selle	Vorposten	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
17	April	1794	Schlacht bei Cateau	Regiment	.	.	.	.	7	32	.	.	.	39
20	»	1794	Erstürm. d. Schanz. v. Landrecy	»	.	.	.	.	20	101	.	.	.	121
21	»	1794	Gefecht vor Landrecy	»	.	.	.	.	3	7	.	.	.	10
26	»	1794	Treffen vor Landrecy	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
10	Mai	1794	Gefecht bei Courtray	»	.	.	.	.	4	11	.	.	.	15
11—12	»	1794	» » »	»	.	.	.	1	5	42	.	20	1	67
15—17	»	1794	» » »	»	.	.	.	.	8	17	.	2	.	27
22	»	1794	Schlacht bei Tournay	»	1	4	2	.	15	72	.	130	7	217
	Juni	1794	Belagerung von Ypern	1 Bataillon	.	.	13	.	6	.	565	.	13	571
19	Septemb.	1794	Gefechte bei Hautregard	Regiment	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
22 3	Sept. bis October	1794	Arrièregarde-Gefechte	»	.	.	.	.	.	.	.	31	.	31
	Juli bis August	1794	Belagerung von le Quesnoi	Detachement	.	.	.	.	.	8	114	.	.	122
	August	1794	Belagerung von Valenciennes	4 Compagnien	.	.	.	.	3	16	.	.	.	19

des Feldzuges				Affaire	Betheiligte Abtheilung	Ober-Officiere				Mannschaft				Summa	
Benennung	Tag	Monat	Jahr			todt	ver-wundet	ge-fangen	ver-misst	todt	ver-wundet	ge-fangen	ver-misst	Ober-Offic.	Mann-schaft
Französische Revolutions-Kriege	13	Juli	1794	Gefecht bei Trippstadt	Grenadiere	.	.	.	.	.	.	4	.	.	4
	18—19	»	1794	Gefecht bei Alseborn	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	20	»	1794	Treffen bei Fischbach	»	.	.	.	.	.	11	.	.	.	11
	6	Septemb.	1795	Gefecht bei Urdingen	Oberst-Bataillon	.	1	2	.	3	16	21	20	3	60
	6	»	1795	Gefecht in Düsseldorf	» »	.	.	.	.	.	7	.	2	.	9
	9	»	1795	Gefecht bei Oppladen	1 Compagnie	.	.	.	.	1	7	.	2	.	10
	14	»	1795	Gefecht vor Ehrenbreitstein	»	.	.	.	.	3	.	.	2	.	5
		Aug. bis Septemb.	1795	Belagerung v. Ehrenbreitstein	2 Compagnien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	29	October	1795	Erstürm. der Mainzer-Linien	1 Division	.	.	.	.	1	3	.	.	.	4
	1	Decemb.	1795	Gefecht bei Kreutzenach	1 Bataillon	.	.	.	.	2	19	12	.	.	33
	18	October	1795	Gefecht bei Mannheim	Grenadiere	.	.	.	.	.	3	.	.	.	3
	14	Novemb.	1795	Gefecht bei Epstein	»	.	.	.	.	1	14	.	.	.	15
	13	Decemb.	1795	Gefecht bei Trippstadt	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	24	Juni	1796	Gefecht bei Bacherach	1 Bataillon	.	.	.	.	.	7	.	.	.	7
	9	Juli	1796	Schlacht bei Malsch	Regiment	.	.	1	.	15	47	61	.	1	123
	18	»	1796	Gefecht bei Canstadt	»	.	.	.	.	1	.	10	.	.	11
	21	»	1796	» » »	»	.	.	.	3	5	14	.	14	3	33
	9	August	1796	Gefecht bei Forchheim	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	11	»	1796	Schlacht bei Neresheim	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	24	»	1796	Treffen bei Friedberg	»	.	.	16	.	1	.	530	.	16	531
	1	Septemb.	1796	Gefecht bei Geisenfeld	»	.	.	.	.	1	7	.	.	.	8
	24	August	1796	Schlacht bei Amberg	Grenadiere	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Französische Revolutions-Kriege	3	Septemb.	1796	Schlacht bei Würzburg	Grenadiere	.	1	.	.	.	7	.	.	1	7
	14, 15	» »	1796	Gefecht bei Pruck	Regiment	.	3	1	.	7	82	42	.	4	131
	25, 26	» »	1796	Gefecht bei Ulm	Regiment	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	29	»	1796	Gefecht bei Mutterweiler	1 Division	.	.	.	.	.	4	.	.	.	4
	30	»	1796	Gefecht bei Steinhausen	Regiment	.	.	.	.	3	12	.	2	.	17
	2	October	1796	Treffen bei Biberach	»	.	.	5	.	11	76	52	.	5	139
	19	»	1796	Schlacht bei Emmendingen	Grenadiere	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	24	»	1796	Schlacht bei Schlingen		.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		Nov. bis Jänner	1796	Belagerung von Kehl	Regiment	1	2	.	.	25	63	.	.	3	88
	21	April	1797	Gefecht bei Diersheim	»	.	1	.	.	9	22	8	7	1	46
	22	April	1797	Gefecht an der Acher	»	.	.	.	.	.	7	.	.	.	7
Feldzüge gegen Frankreich	21	März	1799	Schlacht bei Ostrach	Regiment	.	2	.	.	9	67	.	16	2	92
	25	»	1799	Schlacht bei Stokach	»	.	1	.	.	6	19	.	.	1	25
	13	April	1799	Einnahme von Schaffhausen	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	13	»	1799	Gefecht bei Petershausen	Obrist-Bataillon	.	.	.	.	6	23	.	.	.	29
	17	»	1799	Erstürmung von Eglisau	» »	.	.	.	.	10	22	.	.	.	32
	28	Mai	1799	Gefecht bei Embracht	Regiment	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	3	Juni	1799	Gefecht bei Glattfelden	2 Bataillons	.	1	.	.	19	88	.	.	1	107
	4	»	1799	Schlacht bei Zürich	Grenadiere	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	18	Septemb.	1799	Erstürmung von Mannheim	Regimente	.	3	.	.	8	62	.	.	3	70
	1	Mai	1800	Gef. bei Ramsen u. Gallingen	»	4	5	7	.	45	279	462	.	16	886
	3	»	1800	Treffen bei Stokach	»	.	.	3	.	18	226	360	.	4	607
	3	»	1800	Schlacht bei Engen	Grenadiere	1	.	.	.	3					
	5	»	1800	Schlacht bei Möskirch	»	.	.	.	.	.	7	.	.	.	7
	9	»	1800	Gefecht bei Biberach	Regimente	.	.	.	.	.	.	.	33	.	33

des Feldzuges				Affaire	Betheiligte Abtheilung	Ober-Officiere				Mannschaft				Summa	
Benennung	Tag	Monat	Jahr			todt	ver-wundet	ge-fangen	ver-misst	todt	ver-wundet	ge-fangen	ver-misst	Ober-Offic.	Mann-schaft
Feldzüge gegen Frankreich	3	Decemb.	1800	Schlacht bei Hohenlinden	Grenadiere	.	.	1	.	.	.	11	.	1	11
	14	»	1800	Gefecht bei Bergheim	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	21	»	1800	Gefecht bei Steyer	»	.	.	.	.	.	.	10	.	.	10
	22	Juni	1800	Gefecht vor Ulm	Vorposten	.	.	.	.	.	.	.	2	.	2
	6	Juli	1800	» » »	1 Division	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1
	8	»	1800	» » »	»	.	.	.	.	1	9	.	.	.	10
		»	1800	Belagerung von Ulm	Leib-Bataillon	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		Decemb.	1800	Cernirung von Braunau	Regiment	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	30	October	1805	Schlacht bei Caldiero	»	.	7	.	.	6	42	.	71	7	119
	3	Novemb.	1805	Gefecht bei Montebello	»	.	.	.	.	.	17	43	44	.	104
	19	April	1809	Schlacht bei Hausen	»	2	.	9	.	43	158	301	.	11	502
	21	»	1809	Schlacht bei Eckmühl	»	.	.	.	.	.	21	.	.	.	21
	22	»	1809	Treffen bei Eglofsheim	»	.	.	.	.	.	.	345	.	.	345
	23	»	1809	Vertheidigung v. Regensburg	»	.	3	.	.	.	122	.	.	3	122
	26	»	1809	Gefecht bei Schärding	1 Division	.	1	.	.	1	7	3	.	1	11
	3	Mai	1809	Treffen bei Ebelsberg	»	.	.	.	.	9	115	.	.	.	124
	16	»	1809	Gefecht bei Auhof vor Urfahr	Regiment	1	6	5	.	6	64	154	.	12	224
	8	»	1809	Gefecht bei Sieghartskirchen	1 Division	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	9	»	1809	Gefecht am Rieder-Berg	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	11—14	»	1809	Vertheidigung von Wien	»	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.
	22	»	1809	Schlacht bei Aspern	Grenadiere	.	.	.	.	.	7	.	.	.	7
	6	Juli	1809	Schlacht bei Wagram	Regiment	.	.	.	.	11	38	.	12	.	61
	10	»	1809	Schlacht bei Znaim	Grenadiere	1	1	.	.	6	27	.	.	2	33

11	Juli	1809	Schlacht bei Znaim	Regiment	.	.	.	.	.	42	60	.	.	102
	Mai	1809	Belagerung von Sandomirz	Depot-Compagnie	.	.	.	.	.	18	.	.	.	18
26—27	August	1813	Schlacht bei Dresden	Regiment	.	.	.	.	2	.	.	199	.	201
6	October	1813	Gefecht bei Augustenburg	1 Bataillon		2	9	.	4	100	512	.	11	616
6	»	1813	Gefecht bei Hohenfichten	»	.	1	.	.	.	7	.	.	1	7
21	»	1813	Gefecht bei Kösen	»	.	.	.	.	12	12	.	.	.	24
25	»	1813	Belagerung von Würzburg	Grenadiere	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
30	»	1813	Schlacht bei Hanau	»	.	.	.	.	2	4	.	.	.	6
9	Novemb.	1813	Gefecht bei Hochheim	Regiment	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	Septemb.	1813	Gefecht bei Schandau	Halbe Compagnie	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
19	»	1813	Gefecht bei Puskau	Landwehr-Bataillon	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
24	»	1813	Gefecht bei Rükersdorf	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
26	»	1813	Gefecht bei Stolpen	»	.	.	.	.	.	2	.	.	.	2
4	October	1813	Gefecht im Harte-Wald	»	.	.	.	.	.	6	.	4	.	10
8	»	1813	Gefecht bei Schönfeld	»	.	.	.	.	.	2	.	.	.	2
9	»	1813	Gefecht vor Dresden	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
17	»	1813	Gefecht bei Wurzen	1 Division	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
18	»	1813	Schlacht bei Leipzig	Landwehr-Bataillon	.	.	.	.	.	36	.	.	.	36
24	Jänner	1814	Gefecht bei Fontaine	Regiment	.	1	1	.	10	22	3	.	2	35
	»	1814	Blokade von Besançon	Grenadiere	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	Februar	1814	Schlacht bei Brienne	Regiment	.	4	.	.	6	69	.	.	4	75
2	»	1814	Gef. bei Brienne le chateau	»	.	.	.	.	.	4	.	.	.	4
23	»	1814	Gefecht bei Troyes	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
24	»	1814	Gefecht bei Bar sur Seine	1 Compagnie	.	.	4	.	.	.	35	.	4	35
27	»	1814	Gefecht bei la Ferté	Regiment	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
28	»	1814	Gefecht bei Fontette	4 Compagnien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	März	1814	Gefecht bei Villeneuve	Regiment	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
21	»	1814	Schlacht bei Arcis sur Aube	»	.	2	.	.	4	16	.	.	2	20

des Feldzuges				Affaire	Betheiligte Abtheilung	Ober-Officiere				Mannschaft				Summa	
Benennung	Tag	Monat	Jahr			todt	verwundet	gefangen	vermisst	todt	verwundet	gefangen	vermisst	Ober-Offic.	Mannschaft
Feldzüge gegen Frankreich	30	März	1814	Gefecht bei Vincennes	Regiment	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	2	Juli	1815	Erstürm. der Pässe des Jura	»	.	.	.	.	2	4	.	.	.	6
Feldz. i. Neapel				—	Grenadiere	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Feldzug in Piemont				—	Regiment	.	.	.	.	:	.	.	.		.
Feldzug gegen Sardinien		März	1848	Strassenkämpfe in Mailand	Regiment	.	2	.	.	2	20	.	33	2	55
	8	April	1848	Gefecht bei Goito	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		März	1848	Strassenkämpfe in Como	2 Compagnien	.	1	10	.	5	8	400	.	11	413
	6	Mai	1848	Schlacht bei St. Lucia	Regiment	.	.	.	.	1	9	.	.	.	10
	29	»	1848	Schlacht bei Curtatone	»	4	4	.	.	25	67	.	.	8	92
	30	»	1848	Gefecht bei Goito	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	10	Juni	1848	Einnahme von Vicenza	»	1	2	.	.	8	27	.	.	3	35
	23	Juli	1848	Schlacht b. Sommacampagna	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	25	»	1848	Schlacht bei Custozza	»	2	1	.	.	18	64	.	.	3	82
	4	August	1848	Gefecht vor Mailand	»	.	4	.	.	6	38	.	8	4	52
	1	Mai	1848	Gefecht bei St. Croce	1 Bataillon	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	19	April	1848	Gefecht bei Ponteba	Landwehr-Bat.	.	2	.	.	.	.	.	.	2	.
	9	October	1848	Erstürmung von Osoppo	Bataillon	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	21	März	1849	Gefecht bei Borgo S. Siro	Regiment	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
			1849	Belagerung von Venedig	Landwehr-Bat.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	1
Krieg in Ungarn	26	Februar	1849	Gefecht bei Kál	1 Division	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	2	April	1849	Vertheidigung der Zágyva	1 Compagnie	.	.	.	.	.	8	.	.	.	8
	6	»	1849	Gefecht bei Iszaszégh	1 Division	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Krieg in Ungarn	16	April	1849	Gefecht vor Budapest	1 Division	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	28	Juni	1849	Schlacht bei Raab	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	30	»	1849	Gefecht bei Ács	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	2	Juli	1849	Schlacht bei Komorn	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	11	»	1849	» » »	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		October	1849	Belagerung von Komorn	1 Bataillon	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Feldzug in Italien	24	Juni	1859	Schlacht bei Solferino	Regiment	.	5	.	.	18	92	.	26	5	136
	24	»	1866	Schlacht bei Custozza	Regiment	.	6	.	.	24	99	.	17	6	140
	24	»	1866	Gefecht bei Castelnovo	1 Bataillon	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Insurrection in Dalmatien	25—26	October	1869	Entsatz von Dragalj	Regiment	2	1	.	.	10	13	.	2	3	25
	3	Novemb.	1869	Erstürmung von Sisič	»	1	.	.	.	1	1	.	.	1	2
	7	»	1869	Verproviantirung v. Kosmac	»	1	1	.	.	5	7	.	3	2	15
	17—19	»	1869	Verproviantirung v. Dragalj	»	.	.	.	.	2	11	.	3	.	16
Occupation von Bosnien	4	August	1878	Scharmützel bei Boljanić	1 Zug	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	4	»	1878	Gefecht bei Trbuk	Res.-Regiment	.	.	.	.	2	5	.	.	.	7
	5	»	1878	Einnahme von Maglaj	»	.	.	.	.	1	1	.	.	.	2
	7	»	1878	Gefecht bei Žepče	»	.	.	.	.	4	10	.	.	.	14
	16	»	1878	Gefecht bei Han Bjelalovac	»	.	.	.	.	1	4	.	.	.	5
	19	»	1878	Einnahme von Sarajevo	»	.	.	.	.	8	5	.	.	.	13
				In 228 Schlachten, Belagerungen u. Gefechten		45	162	168	4	1065	4339	5982	1368	379	12759

Der Regimentshund.

Die Geschichte hat uns manche Beispiele aufbewahrt, dass Thiere in die Geschicke der Menschen eingegriffen haben. So retteten die Gänse das römische Capitol und eine Wölfin fristete das Leben zweier Knaben, die dazu bestimmt waren, die einst mächtigste Stadt der Welt, das alte Rom, zu gründen. Wie folgenreich indessen auch immer die Wirksamkeit dieser Thiere gewesen sein mag, die Weise ihres Auftretens war so rein thierischer Art, dass sie ihre historische Berühmtheit eigentlich nur dem glücklichen Zusammentreffen von Umständen verdanken.

Um so auffallender und im höchsten Grade merkwürdig tritt uns daher die Erscheinung eines Hundes entgegen, der unter dem Namen „Prohaska-Hund“ bekannt, in seinem ganzen Thun und Treiben beinahe an Menschenart erinnert und dessen naturgetreu ausgestopfte Haut dem naturhistorischen Museum in Klagenfurt vom k. k. Commando des tapfern Regiments Prohaska zum Geschenke gemacht wurde.

Dieser wunderbare Hund kam wahrscheinlich im Jahre 1846 in Bassano zu dem Regimente, als dasselbe in Italien einrückte, und theilte seit dieser Zeit mit rührender Anhänglichkeit alle Leiden und Freuden desselben bis zu seinem Tode.

Sein Herr war das ganze Regiment, wenn er sich auch mit Vorliebe beim ersten Bataillon aufhielt. Bei Paraden oder sonstigen Ausrückungen fand man ihn stets vor dem ersten Bataillon mit der Leibfahne. Im Jahre 1848 bei der Revolution in Mailand wurde sein Name zuerst rühmlich genannt. Wie der gute Genius des Regiments trat er überall anfeuernd, ermuthigend auf. War das Regiment getrennt, wie dies öfter geschah, so z. B. im Jahre 1848, vor der Schweiz, dann in Mailand, wenn eine Abtheilung desselben in Pizzighettone stand, so blieb er nicht an einem Orte, sondern erschien plötzlich mit einem Transporte in den Nebenstationen, hielt sich dort einige Wochen, wie zur Inspection auf, und kehrte dann in die Hauptstation zurück. Seine Hauptthätigkeit entwickelte er auf Märschen und in der Schlacht. Stets an der Spitze des Regiments, lief er bellend von einem Flügel der Kette zum andern oder stürzte sich ins Gefecht zu den Plänklern. Die „Klagenfurter Zeitung“, der wir überhaupt grösstentheils die Kenntniss der Facta verdanken, sagt über seine Thätigkeit während der Schlacht:

„Je heisser und lauter der Kampfeslärm, das Gekrach der Büchsen, der Donner der Kanonen, das Geschrei der Stürmenden, Trommel- und Hornsignale, das Zischen und Pfeifen der Kugeln, die so manchen Baum und gar manchen braven Mann an seiner Seite niederrissen, je mehr war er in seinem Element, und rühriger und munterer sprang er über die mit Pulverdampf und Leichen erfüllte Wahlstatt, die Soldaten zum höhern

Kampf gleichsam anfeuernd, vorwärts; nur Wunden konnten ihn zwingen, diesen Schauplatz der Verwüstung und des Verderbens zu verlassen, und zur Reserve zu eilen; nach Heilung derselben kehrte er immer wieder zum Regimente zurück, es mochte dasselbe wo immer im Marsch begriffen sein. Es hatte dieser tapfere Parteigänger bei allen Affairen, wo sein ruhmvolles Regiment focht, gestanden, in sechs Schlachten oder Treffen war er thätig: an dem glorreichen Tage von St. Lucia, in dem heissen Treffen von Montanara, Curtatone, bei dem er einen Streifschuss durch das Genick bekam, bei Goito, an dem herrlichen Siege von Vicenza, wo ihm eine Schweizerkugel den Fuss zerschmetterte; an dem blutigen Tage von Custozza, und endlich unter den Mauern der grossen Lombardenstadt, bei welchem Treffen er den gefährlichen Schuss durch die Nase erhielt."

Im Jahre 1849 erhielt er durch den Handschar eines Seressaners seiner Raufsucht wegen, denn er konnte im Rayon seines Regimentes keinen zweiten Hund dulden, eine schwere Wunde. Dennoch stand er beim zweiten Feldzug gegen Piemont wieder an der Spitze des Regiments; kampflustiger als je, war er mit der äussersten Spitze der Vorhut der Erste, der den Ticino überschritt.

Diese treue Anhänglichkeit machte ihn beim ganzen Regimente beliebt, sein Muth stärkte die Zuversicht der Soldaten und der Ausruf: „der Prohaska ist da, nur vorwärts!" wirkte nicht selten, wie die geheime Macht eines Talismans. Die Prohaskaer unterschied er aus grösserer Entfernung, besonders aber war es die Mannschaft, unter der er sich am liebsten aufhielt. Als einst der Feldmarschall, begierig den berühmten Hund kennen zu lernen, sich denselben während der Tafel, welche die kostbarsten Leckerbissen für ihn bereit hielt, vorführen liess, verzehrte er zwar das ihm vorgesetzte Mahl, verliess aber bald darauf wieder den Kreis der Officiere, unter denen er sich nicht heimisch fühlte. Es gelang aber auch nie einer einzelnen Compagnie, ihn durch grössere Fleischportionen an sich zu fesseln. Als wahrer Regimentshund, wechselte er Kasernen, Compagnien, Zimmer und Betten, die ihm natürlich jeder Soldat, als besonders dadurch geehrt, gern freiwillig einräumte. Als Zeichen seiner Dankbarkeit wird erzählt, dass er einst in Lodi, wo damals keine Abtheilung des Regiments Prohaska stand, einigen fremden Soldaten folgte, bis er im dortigen Lazarethe das Bett eines Prohaskaers auffand, welcher ihn bei seiner ersten Verwundung gepflegt hatte. Seine Vorliebe für das Regiment war so gross, dass er nie mit Soldaten anderer Truppen-Abtheilungen verkehrte, jedoch duldete er Jeden, welcher den Ehrenrock trug, Civilisten waren ihm aber tödtliche Feinde.

Das von ihm so ausgezeichnete Regiment erwiderte aber auch seine Gunstbezeigungen; auf Märschen, bei Paraden, vor dem Feinde, kurz wo die Mannschaft Feldzeichen trug, erhielt auch er sein Eichenlaub, und später mit zwei Sternen zu beiden Seiten des Halsbandes die Corporals-Auszeichnung, in letzterer Zeit sogar das Dienstzeichen aus Holz, als Zeichen seiner langen und treuen Dienstzeit.

In der ganzen Armee verbreitete sich der Ruf dieses seltenen Hundes; eine nach einer Aquarell-Skizze veranstaltete Lithographie kam in hohe und höchste Hände, alle Generale liessen sich dieselbe zeigen, ja selbst Se. Ma-

jestät der Kaiser liess sich den Hund im Jahre 1851 auf der Malpensa-Haide vorführen.

Alt und schwach geworden, fehlte er zwar als treuer dienstbeflissener Soldat bei keiner Ausrückung und keinem Exerciren, seine Kräfte hatten aber so abgenommen, dass er sich jetzt nur mühsam hinter seinem Bataillon, dessen Bewegungen am Exercirplatz er langsam folgte, nachschleppen konnte. Am 18. August, dem Geburtstage Sr. Majestät, folgte er zum letzten Male, mit dem Feldzeichen geschmückt, der Parade, seine Schwäche hatte aber so zugenommen, dass er sein Lieblings-Bataillon, das erste, nur bis zur Flesche aus dem Castell begleiten konnte, sodann langsam und traurig umkehren musste. Wenige Tage nachher verendete er.

Sein Name wird als Sinnbild der Treue noch lange in der Erinnerung des Regiments fortleben, dessen Namen er trug und dessen Schicksale er als tapferer Kampfgenosse so lange theilte.

ÚSTŘEDNÍ
VOJENSKÁ
KNIHOVNA

Kieseritzky

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Amon von Treuenfest, Gustav

Geschichte des kaiserl. und königl. Kärnthnerischen Infanterie-Regimentes Feldmarschall Graf von Khevenhüller Nr. 7

Wien 1891

4 Mil.g. 221
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11508677-3